SIMON GRÚNAU'S

PREUSSISCHE CHRONIK.

Im Auftrage

des Vereins für die Geschichte der Provinz Preussen

herausgegeben

von

Dr. M. Perlbach.

Band I.

Tractat I—XIV.

LEIPZIG,

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1876.

Die
PREUSSISCHEN
GESCHICHTSCHREIBER

des

XVI. UND XVII. JAHRHUNDERTS.

Herausgegeben

von

dem Verein für die Geschichte der Provinz Preussen.

Band I.

Simon Grunau's preussische Chronik

herausgegeben

von

Dr. M. Perlbach.

Band I.

LEIPZIG,

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1876.

Inhalts-Verzeichniss.

SIMON GRUNAU'S

PREUSSISCHE CHRONIK.

Im Auftrage

des Vereins für die Geschichte der Provinz Preussen

herausgegeben

von

Dr. M. Perlbach.

Band I.

LEIPZIG,

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1875.

Vorbemerkung.

Mit dem im Jahre 1874 erschienenen fünften Bande der Scriptores rerum Prussicarum ist die Sammlung der mittelalterlichen Schriftsteller zur Geschichte der Provinz Preussen abgeschlossen. In handlichem Format liegen die kritisch gereinigten Texte, von reichlichen Anmerkungen begleitet, vor und bilden ein sicheres Fundament für die Geschichtschreibung nicht nur der Provinzialgeschichte. In den zwei Jahrhunderten der Ordensherrschaft — denn das erste kommt leider für die preussische Historiographie nur als Object, nicht productiv in Betracht — finden wir in allen Kreisen des Ordenslandes Interesse für geschichtliche Aufzeichnung. Zur Zeit der Blüte des Ordensstaates wird von der Landesherrschaft eine gleichsam officielle, nicht immer tendenzlose Arbeit veranlasst, die durch eine deutsche Uebersetzung in Laienkreisen bereitwillig Eingang findet. Neben ihr gehen im 14. Jahrhundert die Jahrbücher der Klöster, im 15. gesellen sich zu den Ordenschroniken die der Städte, so dass alle Parteien des nach kurzer Blüte auseinanderfallenden Gemeinwesens für die Aufzeichnung des Geschehenen gleichmässig Sorge tragen. Am Ausgang der Ordensherrschaft, an der Schwelle der neuen Zeit, die

sich für Preussen auch äusserlich durch den Wechsel der Herrschaft kennzeichnet, wird nun dieses chronikalische Material wenigstens in seinen hauptsächlichsten Vertretern zu einem umfangreichen Werke zusammengefasst und verarbeitet in der preussischen Chronik des Simon Grunau. Von der Sammlung der preussischen Geschichtsquellen blieb dieselbe ausgeschlossen, da es zunächst darauf ankam die wahre, ursprüngliche Tradition zugänglich zu machen, dann erst konnte an die abgeleiteten Quellen gedacht werden.

War zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Preussen das Bedürfniss nach einer einheitlichen Durchdringung des überlieferten geschichtlichen Stoffes vorhanden, so konnte die Arbeit in keine schlechteren Hände gelegt werden, als in die Simon Grunau's. Die Zeit, in der er sich dieser Arbeit unterzog, die hochmeisterlichen Jahre Albrechts von Brandenburg, war wenig dazu angethan leidenschaftslos das Vergangene zu würdigen. Im Ordensland wie im polnischen Preussen war die Erregung der Gemüther seit Albrechts Regierung immer höher gestiegen, die Spannung zwischen König und Orden immer grösser geworden. Auch einem unbefangenen Geiste wäre es damals schwer geworden, unparteiisch die Vergangenheit zur Darstellung zu bringen: der Geschichtschreiber des Ordens konnte nicht ohne Bitterkeit die Ereignisse des vorigen Jahrhunderts betrachten, der Westpreusse sah bereits in den Anfängen der Ordensherrschaft ein Gewebe von Lügen und Hinterlist. Die Zeit war vorüber, da man gläubig in die Fusstapfen der Vorfahren trat und sich begnügte die Worte derselben zu wiederholen: das Jahrhundert des Humanismus verlangte selbständige Durchdringung des überlieferten

Stoffes, einheitliche Färbung und Eleganz der Sprache. Auch war für die locale Geschichtschreibung das Wiederaufleben der classischen Literatur nicht immer von Nutzen, gerade das 16. Jahrhundert liebt es die vaterländische Geschichte mit dem Alterthum in Verbindung zu bringen, versucht etymologische Anknüpfungen oder treibt ein leeres Spiel mit Gleichklängen. Vielfach schadet auch das Streben nach rhetorischem Schmuck der Rede der Treue der Ueberlieferung. So leiden alle die grossen Compilationen der provinziellen Geschichtschreibung, die wir am Ausgange des Mittelalters entstehen sehen, an mannigfachen Gebrechen: vielfach muss auch die Geschichte der Vergangenheit den Tendenzen der Gegenwart dienen, zumal in den Ländern des Ostens, die erst vor Kurzem zu nationalem Bewusstsein erwacht, im Gegensatz gegen die Vorherrschaft der Deutschen an dem Ausbau ihres Staates arbeiteten. Ein hervorragendes Beispiel dieser humanistischen Geschichtschreibung bietet der Pole Dlugoss, dessen grosse Zusammenfassung der gesammten polnischen Geschichte gerade zur Zeit Grunau's in einem Auszuge dem Druck übergeben wurde. Mehrfache Momente vereinigten sich so, um zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Auffassung der früheren Jahrhunderte zu erschweren: gelehrte Spielereien, Streben nach Formgewandtheit, Parteileidenschaft der Zeit, die sich nicht scheute zu Fälschungen ihre Zuflucht zu nehmen. Unbekümmert trug man Hass und Liebe, welche das heutige Geschlecht bewegten, in die graue Vorzeit hinein, und suchte nationale und, nach Beginn der Kirchentrennung, religiöse Motive für die Thaten der Ahnen. In der Wahl der Mittel ist man nicht spröde, reichen die vorhandenen Quellen nicht aus, so

fingirt man neue: ein Trithemius mit seinem Hunibald, ein Rüxner mit seinen Adelsproben aus den Tagen Heinrich I. stehen nicht vereinzelt.

Alle diese Fehler seiner Zeit trägt Grunau in dem höchsten Maasse, dabei fehlt ihm der Vorzug der sprachlichen Eleganz. Der Dominicanermönch, der Preussen terminirend durchzog, mit den untersten Schichten der Bevölkerung in Berührung kam und auf der Landstrasse die Neuigkeiten des Tages einsammelte, hatte keine Gelegenheit an hohen Vorlagen seine Sprache zu bilden. In der Redeweise des Volkes, der man einen gewissen Reiz nicht absprechen kann, trägt er seine Geschichten vor. Reiche Quellen stehen ihm zu Gebot, Peter von Dusburg, die ältere Hochmeisterchronik, Johann von Posilge, die ältere Chronik von Oliva, die Thorner Annalen, Plastwigs ermländische Chronik, dazu eine nicht unbeträchtliche Zahl von Urkunden, endlich die Druckwerke seiner Tage, der Auszug aus Dlugoss (Matthias von Miechov), die Commentarien des Aeneas Sylvius und Erasmus Stella's wunderliche Urgeschichte Preussens; aber welchen Gebrauch hat er von ihnen gemacht! Es ist ihm geradezu unmöglich eine Quelle wortgetreu zu benutzen, er erweitert jede Angabe, fälscht die Namen, ignorirt die Zeitrechnung, ergänzt Lücken seiner Quellen nach eigenem Ermessen, und erfindet mit einer beispiellosen Keckheit Zahlen und Daten, die keine andere Begründung haben, als seine wuchernde Phantasie. Wo seine Hülfsmittel nicht ausreichen, ist er sofort mit einer Ergänzung aus eigener Machtvollkommenheit bei der Hand. Ein Theil seiner Entstellungen ist seiner tendenziösen Vorliebe für Polen entsprungen: vom Beginn der preussischen Geschichte an ist ihm Polen der

rechtmässige Herr seines Heimathlandes, der Orden ein frevelnder Usurpator, auf dessen Haupt er alle nur erdenklichen Schandthaten zu wälzen bestrebt ist. Sein politischer Hass gegen den Orden kennt keine Grenzen und wird nur von seinem religiösen Fanatismus gegen die neue Lehre übertroffen: so treiben ihn politische und religiöse Interessen ins polnische Lager, obwohl er sich seiner deutschen Abkunft wohl bewusst ist und es an Seitenhieben auf polnische Unordnung nicht fehlen lässt.

Wie sehr auch Simon Grunau, der Dominicanermönch aus Tolkemit, von jedem humanistischen Hauch unberührt geblieben ist, darin gleicht er dem gelehrten Abt von Sponheim, dass auch ihm die vorhandenen Quellen nicht genügten, dass auch er seine Träumereien durch erfundene Gewährsmänner zu stützen sucht: so schafft er sich das fabelhafte Tagebuch des Diwonis, so die Chronik des Bischofs Christian, die erst Töppens kritischem Eifer erlegen sind. Ueberall will Grunau genauer unterrichtet sein, als seine Quellen, überall weiss er besser Bescheid, als diejenigen, denen er seine Berichte verdankt. Es liegt auf der Hand, dass ein solcher Schriftsteller auch nicht den geringsten Glauben verdient, wenn er allein eine unverbürgte Nachricht überliefert. Nur da kann er in Betracht kommen, wo wir seine Angaben mit denen seiner Gewährsmänner vergleichen können; da aber stellt sich fast durchgehends heraus, dass er seine Vorlagen missverstanden oder absichtlich entstellt hat. Es wäre ein verfehltes Beginnen, aus ihm auf verlorene Quellen zu fahnden, obwohl nicht geleugnet werden kann, dass manche Nachricht, die noch Töppen nicht erklären konnte, heute durch die Auffindung neuer Quellen ihren Beleg erhalten hat, meist

aber so, dass die Form der Grunau'schen Ueberlieferung als verkehrt erkannt ist. Zu bewundern bleibt die grosse Anzahl von Quellen, die er zusammenbrachte, unter deren sich vielleicht auch heute noch eine oder die andere unserer Kenntniss entziehen mag, aber bei seiner Art sie zu benutzen bleibt sie vorläufig für uns werthlos.

Es bedarf nach dieser Charakterisirung des Autors, die sich im wesentlichen an Töppens eingehende Würdigung in seiner Geschichte der preussischen Historiographie anschliesst, in der That einer Rechtfertigung, weshalb der Verein für die Geschichte der Provinz Preussen diesen monströsen Geschichtsfälscher aus seinem wohlverdienten Staube hervorzieht. Leider ist Grunau's Thätigkeit nicht ohne sehr verderbliche Folgen geblieben. Seine grosse Compilation ist noch im 16. Jahrhundert Hauptquelle für durchaus ehrliche Geschichtschreiber geworden, Lucas David und Caspar Hennenberger. Vorzüglich durch des Letzteren Erklärung der preussischen Landtafel haben Grunau's Fictionen Eingang in die Geschichtschreibung gefunden. Hartknoch in seinem Alt- und Neu-Preussen äussert zwar bedenkliche Zweifel an seiner Autorität, aber völlig mit ihm gebrochen hat erst Voigt, ohne doch zu verhüten, dass sich aus abgeleiteten Quellen Grunau's Fabeln in seine Darstellung einschlichen. Dem kritischen Zersetzungsprocess hat ihn Töppen unterworfen, aber nichtsdestoweniger hat er bis auf den heutigen Tag noch nicht alle Anhänger verloren, die mit Verwerfung des augenfällig Falschen das Mögliche und nicht sofort zu Widerlegende zu halten suchen. Es giebt kein besseres Mittel, alle diejenigen zu bekehren, die der Darstellung Grunau's für die ältere Zeit bis zu seinen Tagen einen Quellenwerth zu-

schreiben, als die vollständige Bekanntmachung des Autors. Jetzt kann sich Jeder durch den Augenschein überzeugen, wie Grunau in den Partieen, die wir controliren können, seine Quellen gebraucht oder besser gemissbraucht hat, und mit dieser Möglichkeit wird hoffentlich die Neigung verschwinden, wo er sich dieser Controle entzieht, ein historisches Factum aus der Hülle der Entstellungen herausschälen zu wollen. Anders freilich muss sich die Beurtheilung für die Zeitgeschichte Grunau's gestalten. Hier ist er kulturgeschichtlich von bedeutendem Interesse. Wir können an ihm den Grad der Aufregung, die sich in den Tagen der Reformation der Gemüther in Preussen bemächtigt hatte, ermessen. Auch dringt nicht leicht eine Stimme aus den unteren Schichten der Gesellschaft, denen Grunau nach Bildung und Anschauungsweise angehörte, an unser Ohr. Nur darf man auch in dieser Periode keinen Augenblick ausser Acht lassen, dass der Zeitspiegel, den uns der glaubenstreue Predigermönch vorhält, die Bilder entschieden verzerrt reflectirt. Auch hier ist er nur mit Hülfe anderer Aufzeichnungen zu benutzen.

Zum Schluss dieser Vorbemerkung, die nach Vollendung des Ganzen durch eine kritische Einleitung ersetzt werden soll, mag noch eine Bemerkung über die beigefügten Noten des Herausgebers ihren Platz finden. Dieselben enthalten fast ausschliesslich nur Quellennachweise, wo sie möglich waren, ein sachlicher Commentar hätte den Umfang des redelustigen Grunau verdoppelt. Die bewährte Methode, abgeleitete Stellen durch kleineren Druck zu kennzeichnen, konnte bei einem Autor nicht Platz greifen, dem es völlig an dem Gefühl für wahrheitsgetreue Ueberlieferung gebricht. In den Anmerkungen ist versucht,

kurz die Entstellungen Grunau's von seiner Quelle anzugeben. Diese kurze Charakterisirung wird hoffentlich dazu beitragen, einer Benutzung als Quelle bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts vorzubeugen: denn was in diesen Partieen an Grunau brauchbar ist, finden wir in den Originalquellen, was wir aber nicht quellenmässig belegen können, ist auch nicht für die Geschichte zu verwerthen.

Cronika und beschreibung allerlüstlichenn, nützlichsten und waren historien des namkundigenn landes zu Prewssen, seines findens [a], glaubens, grawsamigheit unnd christwerdung, seiner regenten ursprung, Deutsches ordens vortreibung, begnadung, widersetzung [b], straffung, vorterbung des landes, von christ geburt bis auff heit zu wissen, wie eim menschen muglich [c] ist anno 1526. Amen Amen [d].

Und is [e] dis buch mit bringet, wie zu zeiten grob Deutsch gesatzt ist und zu zeitten zu vil und [g] zu zeiten zu wenig der worter und der buchstaben, so ist dis die sache, wen die exemplaria etlich Lateinisch, etliche Deutsch woren, in welchen meine gedancken woren, mit welchen ich is vorsehen habe, domit ich is unvorstendig, grob, zu kortz und zu lang, zu vil und zu wenig gesatz habe, ein iglicher leser aber mag es im eben machen. Auch die worheit der historien bleibe, ich hab es io so hin corrigiret im ubersehen.

§ 1. Eine vorrhede der vorklaerung und der entschuldigung in [h] dis buch.

Domit idermeniglich moge [i] wissen in einem [k] kortzen beslos den richten [l] grundt der sachen gescheen mit den Preuszen und den regenten Deutsches hauses, von welchen dis buch handelt, so ist es zu wissen und zu mercken also. Von anbegin die bruder Deutsches

A = *Königsberger Handschrift* 1550 a. A′ = *Dresdener Handschrift* G 35. C = *Danziger Handschrift* I E fol. 11.

a) C feindes. b) fehlt C. c) A moglich. d) fehlt C. e) C ist. f) C bringent. g) fehlt A A′. h) C is. i) A mogen yn e. k. b. wissen. k) A einer. l) A′ rechten C richtigen.

ordens sein gewesen gemeines adels als Sachsen, Meisen, Duringen, Hessen und Reinströmer, und diese güttige menner nach der influentz der planeten sein, und diesse is mit iren untherthan gelimpflich hilden, wo es not thet, sie den ernst und guttigkeit beweisten. So qwamen in den orden und[a] zu den amptern menner grosses adels, als Voitlender, Francken, Schwaben, Baier und Osterreicher, die von der influentz hochgetragende[b] sein, wen ein clein hertz in grosem adil wil me[c] gefurcht wen geliebet sein. Diese mit ernste sich in die sachen der Preussen und der Polen stalten und adeliche worte noch magnificentia den iren goben, welche ire underthan nicht kunden vorstehen und sie is in[d] auszlegten zu hoffartt unnd ubermut unnd wurden grimmig auff sie. In eim sulchen wurden sie confirmiret zu der zeit, als in Preussen der grose adel alle ampte vieles geldes hette und der gemeine adel kirchen knechte, daz woren creutzbruder, genantt wurden, welchs in auch vordros und die Preussen gleich als[e] widerspendigk machten dem gewaltigen regiment des grosen adils und sie zum Preusischen bunde getrewlich ratt goben, domit sie auch zu ammacht quemen, dowider der grose adil mit dem gemeinen adel underlag. Darumb so ist dis von mir ein erfarendes, wen der und wu der gemein adel regirtt hott, do ist is seer gutt* gewesen und wo der grose adel hatt regirtt, ist muhe und arbeit gewesen, und ich halde es dovor, wie die schriefft sagt, gott den demutigen gnade vorleihett und den hochtragenden widdrig ist. Mit diesem wil ich gleich wol nimandes[f] geschendett haben, sundir die historien und die geschichte der personen mich ein sulchs lernen.

*fol. 1 b.

---

§ 2.

Vier ding sein, dovon sich berumen die nationes der menschen, von welchen man auch beschreibt cronicas den zukonftigen zu eim exemplar in iren hendelen[g], die sie fuhren auff erden, durch welche[h] sie mogen wissen ir betrupnis widerzustehen adir zu entgehen. Das erste ist vom rechten glauben ken[i] einen warhaftigen gott, in welchem stucke die Juden als Hebreer die ersten und loeblichsten sein, wen von anbegin der glaube in[k] einen waren gott in ihrem geschlechte geblieben ist, umb des willen sie mechtig vil gelidden haben, sundir sie allewege nit durch ihre krafft, sundir durch gott sein irlost

a) in A übergeschrieben. b) C hochtragendt. c) C mehr. d) C ins. e) fehlt A. f) A nimandt C niemandes. g) A handlen. h) A welch C welchen. i) C in. k) A und ausgestr.

wurden; von diesen stucken[a] ist die gantze biblia vol und da mag man is lesen. Von diesem stuck mogen sich die Preussen nicht berumen, wen sie sein wirdiger der abgötte gewesen, als Potrympo, Patollo, Perkuno[b], Worszkaito[c], Iswambrato[d] und Curcho[1]) und sie in[e] nach irer abgötte egen bekentnis nicht haben kundt helffen.

Das ander stuck groser[f] weisheit, als zu irfinden die wirgligkeit der creaturen, die man mit ogen besiehet und sust die menschlichen sitten von kunstlicher lernung mitzuteilen, und von diesem sich berumen mugen die Grecken, wen[g] von in ist entsprossen dy weisheit und die[h] lernung der sitten, die eim menschen moglich sein zu finden, umb der willen aus vielen landen iunge gesellen zu in qwomen und ire susse weisheit lernnten, von diesen sein alle bucher vol[i], die man in den schulen practiciret in den 7 freien kunsten. Von diesem sich auch nicht durffen berumen die Preussen, wen die ersten Preussen ein unbestendig volck wor und kleine underscheit in den sitten zwischen den kinderen und den duttenden leuten under[k] in. Ag das von in wardt gefunden loblich, und wen sie begingen die feste ihrer abgötte, zu welchen festen is qwomen die aus dem lande zu Caueren, Sameiten, Littaw, Masaw und Caschuben unnd denne ir kyrwait, das ist ir bobst, vorzelt in ihr herkommen, dy streitte ihrer* herren, welche sie gewonnen hetten durch gunst ihrer gnedigen goetten und das folck so lehrneten und anhilt[en] auf streit. *fol. 2 a.

Das dritte stuck ist von underbrechung lant und lewt mit gewalt und anhaldung zum glauben ires irtumbs. In diesem werden gelobet, so is auch zu loben stet, die Assirier, Macedonier und die Römer, wen sie haben verderbt alle lande und in egen gemacht die ganze werlt und wurden von jugent auff dorzu gezogen in sulchem, und iunge knaben alle tage musten gehen in das haus certaminis, in welchem woren gemolet die Römer, die do was gethon hetten vor einem gemeinen nutz der Römer, von welchem sie gleich entzundtt wurden auff krig. In sulchem die Preussen im teil sich berumen, und sie haben vorterbt landt und leut, nit und sie dy wolden besitzen voreigen die anstossende lande, sy der hoffart nicht achteten[l], sundir das nicht wulden wirdigen ire heiligen götte und nicht ehren iren kirwayt, dorumb sie stritten.

Das vierde stuck ist, wie viel lande mit streite, mit sinne und behendigkeit sich haben entlediget von boser herschaft und irer tyrannischen weisen, wie den die Hebreer mit den iren gethon haben, die

a) C diesem stucke. b) C Perkauno. c) C Worszkaytto. d) C Iswambratto. e) A en C ihn. f) A grose C groeze. g) C den. h) fehlt C. i) fehlt A. k) Codd. und. l) C achtende.

---

1) *Ueber diese Götternamen siehe unten zu* Tractat III cap. 3.

Greken dergleichen, die Romer viel mol und gemeinlich alle christliche konigreiche, wie is cronice lernen. In diesem die Preussen auch sein, wen sal ein landt sagen von ubermuttigkeit und wutung, so mag is Preussenlandt sagen, von welche alle in diesem buch gehandelt wirt und wie sie die mit gote gedemutiget haben und ire tyrannen sein knechte geworden, wie gesagt wirdt werden.

---

*fol. 14a.

§ 3. Bezeigung* des schreibens dieser kegenwertigen Cronicken[a] [1]).

Dem vilhochloblichsten herren und irlauchsten fursten N.[2]) konige zu Polen etc. und naturlichsten erbherren zu Preussen, den ehrwirdigsten in gott veter und bischoffe, den grosmechtigen herren und woywoden, den gestrengen, erenvesten, wolltuchtigen, namhafftigen und wollweisen mit iren wirdigen und gotgelobigen underthan des landes zu Preussen ich bruder Symon Grunaw von Tolckemitte ein monch predicatorum entpit meinen demutigen dinst in Christo[b] unserem heilande. Mir als einem[c] vorgessenen manne von vielen namhafftigen kan ich wol gedencken, und is fur ein messigkeit auff mich wirdt geachtet, so ich meines psalters wartete und mich mit werltlichen[d] sachen auffmerckung nicht bekommertte, wen sie mich von der bane der geistlichen bescholigkeit mochten treiben. Ja, allerliebsten herren, lot im also sein. Ich thues aber nicht auff ein solch ende, dan vor mich hab ich die schriefft, die mich mit ernst vormanett, und ich mir sal lossen befolen meinen nehesten, noch zu volgen S. Paulo, damit die warheit an den tag qweme, er sich nicht alleine bekommertte mit weltlichen sachen (Rom. XIII), sundirn auch mit fleischlichen, aber erbarn sachen (I Corinth. VII) und doch nit vorhindertt von seiner beschailigkait (Philip. I). Demnach, nicht und ich mich S. Paulo will vorgleichen, sundir is mochten abegestalt werden zweilofftigkeit, dan ich hab etwan angesehen und gehortt fluchin, stechin, hawen und morden

a) In allen drei Handschriften steht dieser Abschnitt am Schluss der Einleitung; aber am Ende desselben ist bemerkt: darumb von den Preusischen historien viele schreiben consequentia istius quere ante folio X⁰ continua Dahinter Mappa Prussiae Wir haben diesen § daher an der entsprechenden Stelle eingeschaltet. b) A Christi. c) C von einem. d) AC wertlichen A' weltlichen.

---

1) *Das Vorbild dieser* „bezeigung" *lieferte Grunau wahrscheinlich Dusburg's kurze Vorrede,* Ss. r. Pr. I 21.

2) *Statt der in Urkunden gebräuchlichen 2 Punkte für den ausgelassenen Namen; König von Polen war 1526 Sigismund I.*

von den Preussen* unnder frembder nacion von wegen der vorkleynung irer ehren [a]. So hab ich mir abegebrochin des tages eine stunde und die gelihen bucher und register durchlesen und den kern der worheit doraus genomen und in dis buch gesatz und meinen nehesten und brudern dis gedenck mit ewirm willen gemein zu machen. Ich bit, und sich auch[b] nimant erger an dem, und itzunt binnen 100 ioren mehr handels von Preussen gemercket ist, den vor in sovil 100 ioren, und dis ist kein wunder, dan sint dem, und die ketzerei Johannis Huss in Preussen sich wurtzelte und sich itzundt durch Luther nun hatt ausgebreittett, sein wir Preussen wirbelsichtig gewurden und so mit einer unvorschempten stirnen uns nicht schemen zu thuen, das unser forfarn sich schemeten zu gedencken. Ich mit fleis hab gemerckt auff die Lutterannischen historien, wen die ketzerei Luttheri hot die Preussen gebrocht rechtlich umb privilegia, ehre und gutte, und sorge, der teuffel horet nicht auff, sundir er mit der zeit ein ander und der gleichin ketzerey erwecken wirdt, und diese Preussen nimen Preussen wirtt machen. Domit die zukunfftigen mogen ir ungluck vorhin wissen, ich in diese zur warnung habe gesatz [c]. *fol. 15a.

---

§ 4.

Von* den Preussischen historien viele schreibenn und sie in den hauptsachen ubereinkomen, idoch der eine meh[d] geschicht beschreibet, wen der ander. So hab ich irer gefunden wol 6 [e], die sich nennen Jaroslaus, ein thumbprobst zu Plotzaw[1]), und er der ist, und hat gemacht ein buch von den Preussen und nennet es liber originis et furiarum gentis indomite Brutorum in sanguinem Christianum, und er als ir nogwer war, iren stant beschreibt bis auff ihre unsinnigkeit. Dominus Christianus, bischoff von Preussen, ein buch von in schreibt, und dis hebet sich so an: liber filiorum Belial cum suis superstitionibus Bruticae factionis incipit cum moesticia cordis. In diesem buche er viel saget von den historien Jaroslai und me addirt von den geschichten. Bruder Peter von Dusborg[2]) ein *fol. 2a.

a) in A folgt hier unterstrichen: und doch mit unworheit do ausgenommen und in dis buch gesatzt; in C fehlt dies; in A' wie in A. b) fehlt C. c) Hier folgt die p. 4. n. a erwähnte Notiz. d) A nicht ausgestrichen, darüber von späterer Hand meh, A' nicht, C mehr. e) A VII ausgestrichen, darüber 6, A' u. C 6.

1) *Dass die Nachrichten über Jaroslaus' und Christian's Chroniken von Grunau erfunden sind, hat Toeppen in seiner „Geschichte der preuss. Historiographie" S. 178 ff. nachgewiesen.*

2) *Dass Grunau die Chronik Dusburg's in der That benutzt hat, geht aus seinem Werke zur Genüge hervor.*

fol. 2b. bruder Deutsches hauses und dieser schreibet ein buch von seim orden, von seiner stifftunge, von seinem zu und abnemen [a], von seinen personen, und wie sie Preussen irlanget haben, von den brudern, die etwas redliches im orden gehandelt haben; und dis hebt sich an also: frater Petrus de Dusborg ordinis sanctae Mariae domus Theutonicae Jerosolomitanae, arcium professor, reverendissimo fratri domino magistro generali ordinis professionis mee Wernero de Orzelen veritatem cum salute dicit[1]). Aus diesem buch ist genomen des ordens register, welchs man hot in der kentzlei bei dem homeister[2]), sundir die dis register haben lossen ausschreiben, is gar noch eren sinne haben lossen setzen, und vil historien aus haben gelassen, die sie anfochten, und vil lossen setzen, dy ich andirs wo nicht gefunden habe, die ich darumb habe lossen anstehen. So hat auch magister Alexius[b] von Nizewitz, pharrer zu Thorn, ein buch gemacht und dis hebet sich also an: liber antiquitatum vitae et mortis gentis Brutenorum aut Brudenorum iam vero Prussiorum cum insercione novarum provinciarum[3]), und dieser hebet an, wie is lys Petrus Dusenborg bis auff den homeister Wynricum Knypprode, und dieser Alexius wardt erstochen von eime hoffdiener, darumb das er gesagt hot, die seligen fursten mit der creutzfart haben og[c] arme schebelisten[4]) hochtragende[d] gemacht in Preussen, und sie ihrem blutte gar wenig dangckbar sein, wen sie meinen den boitel der Preussen. Johannes Lindenblat[5]) ein officialis auff Risenborg[e] schreib ein buch vom homeister Weinrich bis auf den homeister Conradt von Erlichawsen, und diesen ich seer lobe, wen er gar vleissig alle iar gemercket hat, und die historien des haders

a) C abnomung. b) Alexinus A. c) A'C auch, ausz Leo 169. d) A noch durchstrichen, A' tragende C nur tragende; Leo p. 169 hat hoch tragende. e) A Risenberg A'C Risenburg.

---

1) *Die Vorrede Dusburg's beginnt:* Honorabili viro et in Christo devoto fratri Wernero de Orsele magistro hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolomitani frater Petrus de Dusburgk ejusdem sacre professionis sacerdos obedienciam debitam cum salute. Ss. r. Pr. I 21.

2) *Damit scheint Grunau die ältere Hochmeisterchronik zu meinen.*

3) *Eine derartige Quelle ist nicht vorhanden: ob Gr. diesen Namen für die Thorner Annalen, von denen sich einige Spuren bei ihm finden, erdichtet hat, wird sich kaum entscheiden lassen.*

4) *Dieses bisher unerklärte Wort ist vielleicht von* scapulum *abzuleiten:* scapulista, schebeliste *Skapulierträger, Pfaffen. Gemeint sind die Ordensbrüder. Vollbrecht im Erl. Preuss.* II 396 *und Bolz in seiner Abschrift suchen vergebens eine Erklärung.*

5) *Den Namen Lindenblatt hat Grunau erfunden: der Chronist hiess Johann von Posilge: seine und seiner Fortsetzer Chronik reicht von 1360—1419, also nicht bis Conrad v. Erlichshausen (seit 1441). Vgl.* Ss. r. Pr. III 43 n. 1.

und der zweitracht eigentlich[a] setzet, wen er bei allen sachen war. Dis buch hebet sich an in Deutsch: alhie hebet sich an die beschreibung des langen iamers der von Preussen[1]). Eneas Silvius, nit in dem tractat, der do stehet hindene in cronica effigiata[2]), in welchem er schreibet von ansagen der, die do nix haben umb Preussen gewust, adir so sie es gewust haben, sie dach ym auff ihre seite gesagt haben, sundir es is ein buchlein, das nennet er liber vitae Brutenicae scilicet de miseria und ist gedrugt, welchs handelt von den sachen, die do vor dem keiser Friderico zugehandelt woren, darumb die* Preussen mit hulff der Polen ire ubermutigen herren zu knechte gemacht haben durch ein angesagten und gefurten krieg 12 iar lang[3]). Diese bucher alle mit andern me hab ich gesehen und gelesen im iar 1517 und sie mir gute herren mit[b] geteilet haben, aus welchenn alle ding in diesem buche geschrieben genomen sein, alle ding, mein ich, aus welchen man was nemen mag, zum exempel etlich dinge, als wen der homeister geclit ist worden, und wie lange der arzt zu im ginge, und wen man fil wilt gefangen hott, und solchs vil hab ich nicht wullen schreiben, wen is bedewt nix zu der sachen, von welcher ich sinne habe zu schreiben.

*fol. 3a.

---

§ 5.

Vonn der gewalt vortreibung, die do haben gethon die Preussen, sindt alle bucher vol instrumenta, fridebrive und sust viel memoralia, die findet man im lande und nimandtt weniger dovon hatt, wen die Deutschen bruder, wen ir handel so war, und sie sich beflissen, domit is nimandt wissen solde. Sint diesem ich auch ein mensch mit vornunfft bin gewesen und das Preusserlandt zu gutter mose wol besehen und seine historien wol irfaren, und so vil es styhet zu offenbaren ein frembden, mir is mitgeteilet ist und so geschrieben habe, das ich aber etwas mag sagen von den herren in Preussen, von den, mein ich, die gewalt haben uben vor recht, und ich is gesehen habe. Quam ein armer man und klagte seine not, und so er solche worte nicht furte, wie sein herr gern horte, man het in wy ein vorretir angriffen und in ins gefencknis gesatz, wen er hette gemorret wider seine herren, solt

a) C fleissig durchgestrichen, eig. verbessert. b) in A übergeschrieben.

---

1) *Auch diesen Anfang hat Gr. erfunden, vgl.* Ss. r. Pr. III 79.

2) *Chronik mit Abbildungen.*

3) *Dass mit dieser Schrift des Aeneas Sylvius Buch* de Pruthenorum origine *gemeint sei, hat Hirsch* Ss. r. Pr. IV 214 *dargethan.*

er auszkomen, die beste montze must hervor. Von solcher gewalt zu sagen, ist mein meinung. So sag ich auch, und ich aus den briven und andern handeln in rechten og die rechte meinung und aussproch gesatz habe, wen ein iglich wort zu setzen in briven historienleser ein vordris ist und nit ein lust macht, und darumb soviell, und ich mag, wil ich meiden ubrige rede in diesem buche, wen is ein buch der underweisung ist.

Ich bitte umb mein unschuldt in der beschreibung der iarzal Christi, und imandt mich wolt in dem straffen, die historie wer in dem iar nicht, sundir im andern iar geschehen, auff das antwort ich, und ich geb es so zu und besorge michs auch in solchem. Man findet wol trefflicher sachen, in welchen die iarzal Christi gesetz ist unrecht, in dem einen buch so, im andern anders. Czu diesem mich haben gebrocht etliche bucher, wen sie woren mit der zal der zipphern[a] geschrieben und so woren etliche ausgelescht* und widergeschrieben, so hab ich doch allerwege dem meister gevolget. Item zu zeitten hab ich auch ein historia gantz geschrieben in ihrem anheben, zu zeitten in irem mittell, in irem ende, wie sie sich gefuget hott noch dem sinne, wie wol die sache lang ist angestanden mit ihrem austrage.

*fol. 3 b.

Man sal wissen, wie sich in diesem buch[b] die bruder Deutsches ordens nennen, wente zu der zeit, do sie woneten im heiligen lande, sie sich selber bruder nanten Deutsches hauses, do sie aber die konige von Littauen uberstritten, sie nantten sich kreutzherren, sie aber ausz ungunst ire diener und underthan umb irer wittung willen nantten kreutziger der menschen. Dis zu meiden, als sie fursten der geburt zu homeister hetten, sy wolten genant sein Deutsche herren und in solcher herligkeit sie worden wie notturftige menschen durch krig. So sal ein iederman wissen, mein hertz ist, und ich nicht gedencke durch meine schrieffte imants zu lestern adir koniglicher matt. von Polen und seiner wollgebornen herren, auch dem loblichen orden Deutsches hauses wolde zu nohende sein, das gebe got nit, sundir sie umbefleckt von mir mit unworheit sollen bleiben. Wiewoll ich im sinne habe der Preussen handel zu beschreiben, so kompt is doch, und ich zu zeiten des koniges von Polen, der Masurer, der Litthauer, der Podolier, der Reussen, der Samaiten, der Cawer, der Leifflender, der Sweden, der Gottlender, der Pomerern und sust andere lande werde gedencken und dis darumb furwar, die historia hat sich mit den Preussen angehaben, adir sie in dem mittel sein, adir sie haben dovon ein ende und ursach, adir sie komen mit im zum handel. So ist auch

a) A ausgestrichen tipphernn, verbess. ziffern. A′ zieffern. C ziffer. b) A: wen zu der zeit wie ich in diesem buche d. br. d. o. meine: am Rande wie sich in diesem buche. A′ hat beides im Text. Die recip. Lesart in C.

nit meine meinung und ich welde sagen vom gantzen Deutschen orden, sundir ag so viel, und is die Preussen antrit, is were den sache umb irelerung der historien ich weiter griffe mit worten, domit man die worheit irkennen mechte. Die ursach, die mich hat bewegt zu schreiben ist dy, und der eine das und der ander dis sagt von den Preussen und die bucher von den historien sein gantz heimlich, der sint man vil cronicken vorbrantte, wen etliche in Preussen irer vorfarn handel sich schemeten, dorumb etliche bucher vormauret woren und in kurtzen ioren gefunden sein und sie mir zu der hant quomen[1]; das denne die Preussen mogen wissen ir herkomen und gedrengnis, ich is habe beschrieben, wie die bucher is ausweisen und die worheit is, noch der weise, wie alle cronicken war sein. Wiewoll* zu zeiten ein ding sehr nutzlich ist, so is[a] aber nicht eine weise hett, es wirdt von vielen vorachtet; domit aber die undirweisung in diesem buche mogen vornemlich und ordentlich sein, so wirdt dis buch haben seine tractat, und ein iglich tractat seine capittell und ein iglich capittel seine paragraphos mit den historien. *fol. 4a.

---

§ 6. Summarium.

Der irst tractat sagt von gelegenheit und eigenschafft des landes zu Preussen mit seiner influentia des himels.

Secundus[b] sagt, wie das lant zu Preussen gefunden ist worden von den, die ausz Scandia getrieben wurden von den Goettir, und welch ein leben sie gefurt haben, und von irem konige und seiner gesatzten fursten im lande.

Tertius von dem irtumb des globens und den namen irer abgött mit irer geistligkeit und von irer sprachen der Preussen.

Quartus sagt von der grausamheit und streitten und blutvergissung menschliches bluts, umb des willen man sie Bruten hies, die etwan Bruteni genant waren.

Quintus sagt, wie der Deutsche orden entsprungen sey im heiligen lande zu Jherusalem von menner aus Bremen und Lubeke.

Sextus sagt, wie der Deutsche orden bei das lant von Preussen komen ist, wies in vorschrieben ist worden.

a) A ist. A'C es. b) In C römische Zahlzeichen.

---

1) *Diese Anspielung auf bisher verborgene Quellen ist von Gr. ganz aus der Luft gegriffen: sie soll sich vermuthlich auf seine fabelhafte Chronik Bischof Christian's beziehen.*

Septimus sagt, wie durch ein[a] creutzfart Preussen der Romischen kirchen zu gutte ist gewonnen und die bruder doruff investiret sein.

Octavus sagt von den ursachen, und die Preussen abefillen zu 6 mol von dem glauben und gehorsam der bruder.

Nonus sagt von den[b] bistumb und kirchen und kloster und alle geistligkeit im lande zu Preussen und iren regenten.

Decimus sagt von dem abefallen der Scalawonier und von den streiten mit[c] inen, von welchen man kwam zu schweren krigen mit [c] den Samaiten und Litthauern.

Undecimus sagt von dem lande zu Preussen, wie is gestanden hot, do is die homeister in egener person regiret haben.

Duodecimus sagt von dem ursprunge des ewigen kriges und zweitracht der bruder und iren lehenherren der Polen.

Terciusdecimus sagt vom lande, wie is ist gestanden in seiner bluenden magnificentia und reichtumb.

Quartusdecimus sagt von der wutung der bruder auff die Polen, yn welchen sy das halbe konigreich einnomen.

Quintus decimus sagt, wie die bruder gleich wie unsinnig woren, dorumb und sie den streit auff dem Tannenberge widder die Polen verloren hetten, und wie sie sich rochen an den Polen und Preussen.

Sextus decimus sagt, wie die bruder und das lant zu Preussen in ewige findtschafft quomen und noch sein.

Decimus septimus sagt, wie sich die Preussen entsatzten widder die ungerechtigkeit* der bruder und wolten ire sachen klagen dem bapste Calixto III irem erbherren, sundir sie es in vorboten bei leib und gutt, und sie sich irgoben in beschirmung des koniges von Polen bis in austragung der sachen.

*fol. 4 b.

Decimus octavus sagt, wie in dieser sachen war ein krig 12 iar lang und die bruder vorloren das gantze lant und der konig Kazimirus in widdergab halb Preussen, dovor sie im dienen sollen, in welchem im dienten b. Ludwich von Erlichausen, b. Heinrich Richtenberg, b. Merten Trugses und b. Johann vom Tiffen, alle homeister, und b. Heinrich Reuss von Plaw homeister.

Decimus nonus sagt, wie marggraff Fridrich von Meichsen diesen gehorsam brach und sich dowider satzte.

Vigesimus sagt, wie der homeister marggraff Olbrecht von Ansbach den konig vorschmehete und sich auff Polen und Preussen schickte zu vorderben und zu krigen.

Vigesimus primus sagt von dem unbarmhertzigen krige, den

a) eine A. b) dem A. c) mit — mit in A am Rande nachgetragen.

die bruder und der homeister nanten den Franckenkrig adir reitterkrig.

Vigesimus secundus sagt klerlich von allen stucken und ursach, wie das schone lant von Preussen vordirbet und alle tage abenimpt in seinem handel[1]).

§ 7. Eine sunderliche frage und aufflösung umb guttis gewisssens willen vieler menschyn[2]).

Etwan ym lande Brudenya, itzundt Preussen genant, woneten grausame menschen blut zu vorgiessen der leut. Dieses volkes erbher berumete sich Maso ein furst, wy er is were, das volk aber in Preussen im und den seinen is nie wolden gestendig sein, sint dem ir landt ein konigreich war noch art der zeit, darumb wen ander underthan irem herren Masoni[a] zins und urkunde brochten, die Preussen mit heeres krafft und im sein landt vorderbten mit brandt also zwingende, und er muste ihren abgötten oppher thun und iren kyrwaiten ere geben, wen sie meinten, die Preussen solten nimandis dienen, den ihren gottinnen und den kyrwaiten umb ihrer grosen heiligkeit willen.

Do aber mit der zeit Maso kinder cristen worden, sie in gott getrauten und stritten mit den Preussen. Zu zeiten die herren von Masonis[b] geschlecht gewonnen, zu zeiten die Preussen und als die Polen in groser zwetracht lebeten, die Preussen Maso landt gantz vorderbten bis auff Plotzka und etliche stete me.

Conradus ein erbe Masonis im lande Masaw itzundt genant wolt* diesem ein vorkommen machen, er nam aus Leifflandt die schwerdtbruder und in gab Dobrin das lant, si solten Preussen bestreiten, sündir sie würden irschlagen. Dornoch vom rothe des bischoffs von Preussen Christiano er schickte in ken Rom und lis Hermanno von der Saltza, homeister Deutsches ordens, antragen, wult er sich underwinden des landes zu Preussen und streitten wider die wutenden Preussen, er wolt im zu einer herberge ein furstenthumb Chelm genant [geben][c] und wolt in helffen mit krieges volcke zu Preussen und so sie gantz Preussen hetten, nach irkentnis der herren si solten Preussen mit im

*fol. 5a.

a) AA' Masovi. b) AA' Masovis. c) fehlt AC, A' ergänzt einräumen.

1) *S. d. Einleitung. Tractat 22 ist in der vorliegenden Redaction 24 geworden, 22 und 23 sind als Fortsetzung hinzugekommen.*

2) *Da diese Einleitung nur ein Auszug aus dem weiter unten ausführlich Erzählten ist, so verweisen wir in Bezug auf die Erklärung des Einzelnen dorthin.*

teilen und Chelmo gantz roymen, si solten auch ir tage nicht wider die erben der Polen thuen und in streitten wider die ungleubigen noch vormogen hellffen. Dis antragen quam vor den bobst Gregorium IX und er hat es gebilygett adir gelobet und auch so bestat, und der homeister nam is an.

Seine bruder quomen und in hertzogk Conradus baute ein slos Fogilgesang genant uff das landt zu Preussen und auff sein landt umb zuflucht willen und von dem[a] sie stritten mit den Preussen, abir sie nix gewonnen.

So wardt bewegt der bobst Innocentius IIII und auff bitte des fursten Conradi und der bruder Deutsches hauses, und er gab ein creutzfart uber Preussen mit der underscheit, was man wurde mit der creutzfart gewinnen, das solt sein ein gůt der Romischen kirchen, und wem sie es befelen würde, der solde is besitzen umb ein ierlichen tribut zu geben der Romischen kirchen.

So komen zu hauff alle fursten aus Polen, von den Deutschen ag do woren hertzog Heinrich von Lignitz, sandt Hedwigin son, und Swantopolc der furst von Pommern und mit eim andechtigen streite sie gewonnen Preussen in[b] eim feltschlon.

Die fürstenn gelobten den Preussen, die sich gefangen goben, sy ag solten auffnemen die tauffe, man würde sie halten ag[c] noch dem rechte der Polnischen paũer. Von solchem die Preussen sich irgoben den brudern das gantze landt, wen die fursten hetten gesagt, wie sie der pobist do yn seine stelle gesatz hatt, und dy Preussen nomen sy auff und vile lissen sich teuffen, und regirten sehr woll.

So starb hertzogk Conradtt und den brudern beschit ane willen seiner erben Chelmerlandt und in irlis die teilung von Preussen, und dis wart bestat vom pobste Innocentio IIII und der homeister Conradus von Doringen[d] doruber investirt wardt umb ein tribut.

So huben an die bruder mechtig zu bauen, zu[e] welchem sie die Preussen mechtig beschwerten mit schatzung und in nomen ir recht und* brochen die zusagen von den fursten[f], darumb die Preussen ungeduldig worden und darauff retten, im korren man sie[g] ubel ausrichte. *fol. 5b.

Is quam, und bruder Walradůs[h] Wunderlich die elsten Preussen wol 50 zu gaste lut und sie alle vorbrandte mit der herberge, und dis die Preussen rochen und viellen vom gehorsam der bruder, sie irslahende, ire slosser brechende, idoch zum letzten die bruder gewonnen.

Jacobus ein legat quam vom Alexandro IIII dem bobste und er

a) A den. b) A im. c) auch C, fehlt in A C hat für ag stets auch. d) Dornigen AC. e) in C. f) zusagung der fursten C. g) s. m. A. h) Volradus C.

den Preussen und den brüdern artickel der einigkeit satze, umb welcher brechung willen die bruder zu ewigem schaden quomen. Idoch die bruder nomen uberhant und vortilgten alle Preussen ire ungehorsame und die slimesten sie fürten in besünder dorffer und sie untuchtig machten in allen handlen zu redlichen sachen, und heut so sein. Domitt sie aber getraw pawer und burger hetten, sie vormochten herren und fursten, und sie in schickten ire Deutsche leute, mit welchen sie Preussen bauten[a] und besatzten, mit diesen sie furten und mit andern gesten mechtige streitte auff den konigk von Polen unde im einnomen sein halb konigreich. Dis wardt dem bobist geclaget, und er gebot dem orden zu reumen Polen und vor den schaden zu geben eine summa geldis. Diese sie nicht goben unnd vorsamleten volck aus frembden landen und krigten auff Polen. Diesen kriegesleuten sie nicht hetten gelt zugeben, sondern so in die dorffer vorsatzen, und also der adel ins landt quam.

Die Polenn woltten rechen ihren schaden und hilten ein feltslon mit dem orden, und die Polen gewonnen auff dem Tannenberge. Dis woltenn rechen die bruder und mechtig gros gelt von Preussen dem lande vorsamelten und io me sie arme leute schetzsten, io me sie wolten, und doch ermer würden, und die Polen mechtig vornichten und do widder die Preussen tag bei tag frede begerten, und man wulde sie nicht irhoren.

Die bruder quomen in zwetracht underenander und dem homeister ungehorsam woren[b], der homeister wolt im frindtschafft machen, er vorgunt dem lande, und sie ein bundt machten, die ritterbanck genant, und das hilte diese ritterbanck, bestate der homeister und der keiser dornoch, idoch mit eim schedlichen underscheit. Die brüder theten vil umb der[c] bang willen und das landt wolt sie nit reumen, die bruder dem lande droiten[d] und sie zum keiser luden, der keiser befül den Preussen den brudern gehorsam zu sein, dorauff die Preussen sprachen, si köndtens nicht thun, wen viel mal in ihren* sachen die zu klagen man sie mit gewalt vorhindert hette, und zogen so[e] weg in ir landt mit ihrer protestation, wie recht ist. *fol. 6 a.

Im lande die Preussen komen zu hauffe und bedachten ir zukunfftiges vorterbnis, wen sie wusten, wie man den adel todten wolte und stette umbhauen wolte, sie beritten sich und entsagten dem homeister und den seinen seiner gewalt ubunge wider zu stehen, sagten im auff alle lehengutter und eidtschafft.

Sie zogen zum konige von Polen, namen in auff zum beschutzherren, sondern der konig wolte des gewissen spilen, und domit er

a) b. Pr. C. b) wurden C. c) A des. d) dremetten C. e) also C.

seim namen mochte[a] ein gestalt machen, so wolde ehr, sie solden seiner krone schweren, wen die krone von Polen het ein anspruche zum lande, das thetten sie auch. Nu ist von in beiden lang gekriget, und die Preussen mit dem konige gewonnen, und der konig gab den brudern sex furstentumb, vor welche sie im dienen solten und im schweren.

So ist nu ein bekumernis ob nu dieser obgenanten sachen willen auch billich die Preussen untrew vorreter[b] sollen geacht werden. Es mochte imandt sprechen: ia. 1. Den was von viel leuten und in vielen landen wirdt geret, ist[c] es nicht alles wor, so mus io nicht alles irlogen sein. Nu wirdt in allen landen von vielen menschen geret, wie die Preussen vorreter ihrer herren sein, wen der[d] reim lautet:

Ein Poll ein dieb, ein Preuss seinen herren vorrit.

2. Wer do bricht seinen willigen eidt, den er hot geschworen seinem herren, der ist ein vorreter. Nu haben die Preussen wieder ihren geswornen eidt gethan, den sie dem homeister geleistet, dorumb etc. 3. Wer do entzeith seinen gehorsam in der zeit, do die feinde seinen herren beschedigen wollen, der ist ein vorreter. Nu seint die Preussen zu den Polen gefallen, der bruder feinde, do sich die Polen an den brüdern rechen[e] wolten, darumb[f] etc. 4. Wer do offenbart, wie man mag bekomen die gütter seines herren, domit sie komen in frembde hende, ist ein vorretir, und die Preussen haben dis geton mit den slossern ihrer herren, und dorumb sie sein vorreter wie Absolon der son David. 5. Wer do entbloset vorborgene personen, domit sie werden gefangen, ist ein vorretir, und die Preussen haben entplost, und man hat gefangen[g] die person des ordens, und dorumb sie wie Jüdas sein. 6. Wer do offenbaret den heimlichen ratt seines herren im geteilet[h], ist ein vorretir, die Preussen haben den Polen geoffenbaret, wie sie die bruder in kriges weise wolten uberzien und darumb etc. 7. Wer do nit stehet dem rechte und sich mit gewalt bemannet wider seinen herren, widerzustehen seinem orteil, ist ein vorreter; dis haben die Preussen getan, darumb etc. 8. Wer do bewegt eine gemeine zum aufflauff* wider seinen herren, ist ein vorreter, dis hat der adel[i] und die rett der stette gethan in Preussen und das gemeine volck zu[k] beweget, darumb etc. Dawider ist aller recht erlöben, das man gewalt, die schaden bringt, mit gewalt mag vortreiben zu nutz und fromen, und also ubelteter schwechen von nutz wegen der gemeinen, den wer seine

*fol. 6b.

a) m. s. n. C. b) v., in A am Rande nachgetragen. c) A iste. d) A den. e) A rechenen, A′ rächen, C rechnen. f) und d. C. g) A entpfangen. h) C mitgeteilet. i) A er aber, verbessert adel. A′: wohl umb mit den rest (!) k) darzu C.

zusage bricht, dem mag man auch billich brechen, was man im gesworen hat, so haben geton die Preussen.

---

§ 8. Ein vorklerung dieser bewegunge.

Man sol wissen, wie alle ding, so geschehen sein mit den brüdern Deutsches ordens in Preussen, sein gescheen von der straff und vorhengung gottis uber sie von wegen ires unordentliches lebens, homüt, ungerechtigkeit, verachtung christlicher satzüng und das sie mehr auff menschen dan auff got vortraüten. Die stucke werden also beweret. 1. Züm ersten von[a] dieser straffe schreibet die h. konigin von Sweden Brigitta im 2. buch ihrer offenbarüng am 19. cap.: der guten binen art sollen haben die geistlichen menner, die mein kreutz (spricht Christus) tragen, welche ich gesatz habe in die ende der christenheit vor sie zu streitten, sonder itz streitten sie wider mich, in dem, und achten die seelen der untherthanen nicht. Sie haben mit den leichnamen irer unterthanen kein mitleiden, sie benemen ihnen die zügesagte freiheit, sie underweisen sie nicht im glauben, sie beraüben sie der h. sacrament und schicken die untherthanen mit grosserm betrübnis und vordampnis zur hellen, den wan sie bliben weren in ihrem alten irthumb. Sie thun ihre streitt[b] allein darümb, das sie mogen aüsbreiten ihren namen und gerüchte mit hoffart und doneben mehren ihren geitz und herligkeit, darumb wirdt uber sie komen die zeit, in welcher[c] ire zene innen sollen zubrochen werden, ihre rechte handt sol in vorlemet[d] werden, ir rechter fus sol innen vorsnitten werden, und sie sollen hincken und sollen also leben, domit sie sich sollen erkennen[1]). So dis den gott wider sie vorhin gesagt hott, und die Preussen in dem gottes willen geton haben, so haben sie in dem nicht ubel geton, wen was gott will, das ist gantz billich, und darumb Augusti-

a) A vor. b) theten sie yhre streitte A ausgestr. c) welcherer AC. d) A vorlemnet.

---

1) Revelationes S. Brigitte Nürnberg 1521. lib. II. c. 19. (*am Ende*): Dico tibi nunc, quod tales apes deberent esse illi cruciferi, quos in illis finibus terrarum Christianarum posui. Sed iam ipsi pugnant contra me, nam de animabus non curant, non compatiuntur corporibus conversorum ad fidem catholicam et ad me de errore. Opprimunt enim eos laboribus, privant libertatibus, in fide non instruunt eos, sacramentis privant et cum maiori dolore mittunt eos ad infernum, quam si starent in suo assueto paganismo. Nec etiam pugnent, nisi ut dilatent superbiam suam et augeant cupiditatem suam. Ideo veniet eis tempus, quo confringentur dentes eorum, manus dextera mutilabitur et subnervabitur dexter pes eorum, ut vivant et se ipsos cognoscant.

nus uber das buch Josüae, welchs seine worte im geistlichen rechte 23q [2] cc dominus: mit nichte sündiget her, der von[a] gottis willen ein krig furet oder ein andern das seine entfrembdett vor seine arbeit, wie den die kinder von Israel theten den von Egipthen, und wie Jo- roboam thete Roboam, dem konige von Jerusalem, den Roboam umb* graüsomheit und umb ungerechtigkeit willen kegen seine untherthane, domit er gedemüttiget würde, vorlor[b] die zehen geschlechte aus gottis vorhengnis. Es mocht aber imandt sprechen, dis ist kein gleichnis, den got beful dis innen mundtlich, das ist den Preussen nicht ge- scheen, darümb haben sie ubel geton. Höre, es sein so gar viele stucke geoffenbaret von gotte auch allein durch den h. geist, auch dürch sündige menschen, die man offentlichen helt vor ein ding wie es gott gebotten hette mit seinem münde, als von Caipha, der do sprach, es were von nötten, das eine mensch stürbe, domit die gantze gemeine nicht vordürbe, und solcher stucke viel, und so[c] in solcher weise mag ich sprechen, is den Preussen von got eingegeben ihrer herren hoffart zu stillen; solch eingebüng seint keinem recht unterworffen 20q [2] due sunt et in c. licet. Das ist so viel gesagt, und keines rechts ausprueh dorinnen dorfften irsuchen. Das aber die Preussen aus gottis vor- hengnis und willen die brüder vortrieben haben, das mag man aus der geschichte abnemen: bei den steten woren mechtige slösser, die gantz wol vorsorgett waren auff viel iore, und ein igliches das wenigeste hette[d] voraus erlitten den konig von Polen 3 ior davor liegen in[e] kriegesweise, die liessen die herren wuste liegen, aus forchte vorliffen die inwendig 4 wochen, das sie die Preussen alle einnemen und zu- brochen, hette es gott nicht wollen haben, so hettens die Preussen nimmer konnen enden. Derhalben zu achten[f], das es ein straffe von gott war uber die brüder.

*fol. 7 a.

So sal man weitter wissen, wie die brüder vormochten herren und fursten in Deutschen landen, und sie vorgonten iren unterthon, und sie mochten in Preussen zihen, mit welchen die brüder ihre stette be- satzten und goben in freiheit und privilegia, wie ander stette in Deut- scher nation haben, und mit diesen, die gutwillig woren, die brüder manchen harten streit fürten, die auch eim konige zu schwer weren gewesen, wie es das iar 1410 in welchem noch entsagüng die brüder mit Wladislao Jaglo dem konige von Polen und mit Alexandro Wi- toüdo auff dem Tannenberge ein streit hetten[g] und die brüder[h] ver- loren, in welchem bliben 20tausent man aus allen stetten, dorfern, lengüttern[i], und also die stette wuste wurden; so war ein brüder

a) A aus übergeschrieben, von aus C, A' aus. b) C vorlorer X. c) AC sol. d) A hetten. e) A im. f) C erachten. g) zu ergänzen etwa, erwelst. h) A brüdern. i) und C.

homeister, dieser domit er widder[a] fülle stette hette, wen er mit seinen brüdern gleich wie entsatz woren von zoren, und sie sich wolden rechen an den Polen, er nam die auslender, die auff ihren slossern gedinet hetten, und in nicht lon gegeben hetten [b], er yn edle[c] frauen, iungfrauen, burgerinne, scholtzinne[d] freihete[e] an iren solt wider die gewonheit des landes zu* Preussen, wen von anbegin eine witwe nyt nam einen anderen man, so sie mit dem irsten kinder hette gehabt, und welche fraw den man nichte wolte nemen, den ir die bruder freihetten [f], die solte aus dem gütte gehen, und von solchen is quam, wie von der brüder gesinde etlich edel, etlich erbar, etliche kuchenknechte, etliche marsteller, etliche ieger, etliche stubenroüch, etliche hündeknechte weren und sie, wie gesagt ist, quomen in grose gütter und würden rottherren, si goben rot und thot dorzu, und man arme leute beschetzte umb mechtig gelt, domit man kriges volck auffneme; als aber der gemeine man nix mehr hette, man greiff die rottherren an und suchte sache zu ihrem gütte und nam es innen. Die bruder in den heueser irer knechten sich bekant machten und quomen, wen sie nit doheim waren. Und dis und ander homüt mit ubriger gewalt, so in die bruder thetten, wolten sie dem bobist klagen, das wart innen bei dem halse vorbotten; mit der zeit klagten sie es dem homeister, der vorgunt in ein bündt zu machen und gericht[g] zu sitzen, in welchem solche gewalt solte gestrafft werden, und dis von im und vom keiser bestatt wardt. Wider dis woren alle kompthores, die appellirten zum bobiste, der schickte einen legaten, welcher den bündt vortilgete und bei dem banne vorbott. Die stette und der adel so bei den brüdern erzogen waren und wusten ire macht und eigenschafft, wolten diesem nicht gestendig sein und appellirten auch zum bobiste. Dorwider woren die brüder und sprachen: wir werden nicht ee ein gehorsam landt haben, wir lassen den[h] ungefehr 300 mahn uber die klinge springen, und sie liessen machen richtswerdte und sprochen, mit diesen wollen wir lonen den unsern, die uns vorgedinet haben, und sie in grose gütter gesatz, itzundter sein sie wieder uns. Noch diesem dreuen[i] würde ir viell bei nachtzeitten aüffgehaben in den edlen höffen und dürch den todt vorloren, die andern auff und zum konige von Polen in den dinst. Dovor fünden die brüder ein rat und lüdden die vom adell mit den bürgern zum keiser. Des landes bothen wurden zum irsten gefangen, auch etliche erslagen aüff dem wege. Zum anderen, do sie vor den keiser quamen, wardt das landt unrecht gesprochen. (So wolten die Preussen seines urteils nicht stehen, den er hat nicht acht gehabt auff

*fol. 7b.

a) widerumb C. b) h. fehlt C. c) AC edlen. d) AC wiederholen iungfrauen noch einmal. e) freiheten AC. f) A freiheiten. g) ein g. C. h) da ehe C. i) C lermen.

die klage, die sie getan wieder die bruder, und sie protestirten wie recht, wolte man ihre sache nicht orteilen, sie wolten orteil leiden und so es nicht thun wolde, appellirten sie auff den, der gewalt und unrecht mit gewalt und recht künde.) Von welchem* sie heim, den brudern sie entsagten, brochen ire slösser und machten sie zu diener der Polen. Diese ire knechte haben dis geton in meinung, das die herren gestrafft wurden umb ir übelthat. Derhalben sein sie nicht zu schenden, den got spricht: las nicht leben den ubeltheter. So sie es aber aus neit geton hetten und sich zurechnen, so were es vortumlich, den niemandt sol sich selbst rechen [a]. Das aber alle dingk von got ist uber die brüder, das neme man abe aus ihren gescheften, wen itzundt 65 iar lang, itzündt mit dem keiser, itzündt mit dem concilio sich getrost haben und die ihren, wen in iren handeln wurden sie yn das landt mit frieden zusprechen, und habenn umb diswillen gelt vorzeret, so mit erungen den fursten, so mit vorrechtung zu Rom, so mit den botschafften [b], domit es so vil ist, und wen sie es zu hauffe hetten gehalten, is were so viell, das sie mit dem gelde hetten[c] Preussen dem konige mogen gründtlich bezalen, sonder, sie wolten kriegen, sie hetten domit gehalten 100000 man ior und tag. Und wie sie es angriffen und alles, was sie theten, war gantz umbsonst, wen gleicherweise wie in Christo alle propheceien musten erfullet werden, also auch mit den brudernn in Preussen; wolt got, das sie sich irkenneten, dieweil sie noch ein furstlich auskomen haben, domit umb pochens und sterckung der büberei dasselbige nit vorloren me, was sie itzundt aus gnode der herren besitzen.

*fol. 8a.

Antwort. Auff die 1. angetragenden stucke, dürch welche imandt meinete zu beweren, das die Preussen ubeltheter weren in ihrem handel der vortreibung der bruder Deutsches hauses umb ihres homuts willen. Auff das 1. was von[d] vielen landen[d] wirdt gesagt mus zum teill war sein. Antwort: Ist das geruchte und geschrey auskomen von redtlichen und vornunfftigen leuten, so mochte etwas daran sein, aber die, so die Preussen beruchtiget[e] haben, sein leichtfertige leut, als die das gut der Preussen vorslemmet haben, welchs, do die bruder in Preussen in groser not ihres ordens stolen und in sandten; hetten sie ihre gut im lande behalten, es were zu der stimperey mit dem homeister nicht komen. Noch dem aber gar viel seindt, die von den guttern der Preussen schon geton haben, dieselbigen, weil in nun ein fettmaul abgehett, schelten sie die Preussen wie menner kleines gewissens vor vorreter.

a) rechnen C. b) C botschafftern. c) Cod. hette. d) In A zweimal. e) berichtiget A.

Vom reim aber. Es ist war und ein bub hot in gemacht auff etliche Deutsche lande, denen zu hon also läutende:

Ein* Osterreicher ist ein weibe streicher, *fol. 8b.
Ein Bayer ist ein schwein maier,
Ein Voittlender ist ein frauenschender,
Ein Meissener[a] ist ein gleissener,
Ein Schwab ist ein schwetzer, ein Behem ist ein ketzer,
Ein umbeschnittener Sachse ist wie ein iunger ochse,
Ein Slesier ein gemiedter kuhleffel, ein Pomerencker[b] ein guttwilliger ehepuchell,
Ein Poll von natur ein dieb, ein Preusse seinen herren vorrit.

Soltn[c] nun solche schalkspruche war sein, sag mir, welch luttherbub mochte von frommen mannen nicht ein reim machen, und sie von solchen lottern berichtiget werden.

Auff das 2., wie die Preussen haben gebrochen ihren gesworen eidt den brudern, die ihre herren woren. Antwortt. Den brudern von anbegin, als innen vom bobist Innocentio IIII das landt Preussen wardt bevolen, wart in geboten, das sie dem lande solten halten alle zusage, und dorumb ein iglicher homeister, wen er im lis sweren, sprach er wider: ich wil euch beschirmen und hanthaben in allen eurn rechten under alten zusagen, so werlich[d] mir gott hellffe[e] und sein heiliger [f]. Sint dem dan die bruder nit vorrettlich haben gehandelt, in dem das sie ihren eidt gebrochen haben [g], konnen die Preussen auch keine vorretter sein; nemlich solte eidt brechen ein stuck der verreterey sein, so were die gantze pristerschafft Romischer kirchen und gemeinliglich[h] die gantze kristenheit vörreter, wen sie gar viel mol brechen yhren gesworen eidt, todtlich sundigen und sein doch nicht vorreter.

Auffs 3., wer do entzeucht seine hülffe seinem herren in der zeit, so in etliche beschedigen wollen seine feinde, wie die Polen den Preussen geton haben. Antwortt. Die Polen sein der bruder feinde, dorümb das innen die bruder nicht geben vor ihren schaden, was der bobist irkandt hatte, und der babst und ire legaten, solten die Preussen den brudern haben geholffen wider die Polen in unrechter sache und so die bruder gesterckt in ihrem ubermut* auff sich selben? Das darffen und sal nimandt thun, wie alle rechte lehren. *fol. 9a.

Auffs 4. Wer seines herren gutter offenbarett, das sie in der feinde hende komen etc. Antwortt. Man hot den Preussen nie

a) A Meichser. b) C Pomereniker. c) A soltu A'C solten. d) A werdeich A' wahr. e) A helffen. f Hier scheint ein Wort zu fehlen, vielleicht geist. g) in dem — haben fehlt C. h) gemeiniglich C.

wolt[a] vortrauen des ordens gütter, sondern ein hundt war dowider angenemer, wen sie, sindt dem und man nit me gelt het zu geben. Wen dis wor ein spruch in Deutschen landen, so einer noch einem dinge stundt mit ungestumigkeit, dem antwortt man also: und sol dir angst noch dem sein, wie eim creutzherren in Preussen noch gelde, doch soltu es nicht haben. Das aber die Preussen der bruder stette goben den Polen, das haben sie geton jure repressaliorum[b], dovon ist ff. de in integrum restituc. lege scio, wen man durch keinen weg erkante, und sich die bruder kunden demutigen, den durch diese weise, und dis wirdt irleubet C. de appella: lege si quis ff. ad l. Cornel. de sicca[c]. l. furem und sonst an vielen orten.

Aüffs 5. Wie man hott gefangen die personen des ordens und sie eingesatz vor ubeltheter. Antwortt: Wor ist[d], das man sie gefangen hot, aber niemandtt getöttet, so doch die Preussen iren abgesagten feinden mochten so wehe thun, als sie kunden, den die Preussen suchten der bruder tot nicht, sondern beflissen sich, das man ire hoffart stilte, die sie wider got trieben, und dis mag sein ar. ex. in Clemen. de homici. und 23 q. 3 § item ab aliquo.

Aüffs 6. Von der offenbarung der heimlichen rötte der bruder, wie sie Polen[e] wolten uberzihen. Antwortt. Von anbegin hilten die bruder ire sache so heimlich, das es vorswigen wardt: wie die aufferstehung Christi, wen sie durch brieffe selber in Deutschen lande kunt machten, domit sie geacht mochten sein. So frage ich, ob die Preussen in dem ubel getan hetten, so sie die Polen, iren nachgwer, hetten in dem gewarnet, so die Preussen wol wüsten und die bruder zu innen sich[f] nötigten. Eines weis ich, und in christlichem glauben kein knecht schüldig ist zu hellffen seinem herren in solchen sachen, die er ubet kegen seinen nehesten in homut und ungerechtigkeit. Daz dis[g] ist, erfehret man heute, wie alle rechte stroffen strausreuberey, so wol in dem knechte als in dem herren, wo man sie irgreifft. Also furstlich die auch mit eim gesalbeten konige in ein krieg gingen.

fol. 9b. Auff das siebende von dem, das die Preussen nicht sein gestanden, das ist, und sie nicht haben gehalden den sententz vom legaten gesprochen und auch vom keiser, das sie solten die ritterbanck, das ist das gemeine gerichte der beweltigten[h] ubeltheter, lossen faren und sich der vorzeihen. Antwortt. Der legat thet in dieser sachen wider recht, den die bruder in dieser sachen nie hetten bäpstliche mitlunge begert, so sie vor den keiser die Preussen geladen hetten, so denne umb einer sachen niemandt darff zugleich leiden zweierlei gericht.

a) C wollen. b) A represaliorum. c) A scicca. d) iste C. e) die Polen C. f) s. z. i. C. g) das fehlt A. h) AC beweltigen.

Die Preussen zum ersten allegirten, wie sie geladen weren vor den keiser, der in ihr recht bestat hett, und vor dem sie gestehen wulden, wider seinen sententz sie appellirten, so den appelliren solchen leuten nicht vorboten ist, in dem sie unschuldig sein. So war es auch nicht rodt [a], und die Preussen ir privilegium vom homeister geticht, bestatt und vom keiser bewertt solten[b] lassen faren, so die rechte sprechen: der eim[c] unsinnigen ein schwerdt in die handt thut, thut der unsinnige mit dem swerdt ein leitt, er darffs nimandt klagen, wen[d] dem der im dos swertt hot geben und dieser[e] sal dem beschedigten den schaden auffrichten [d]. Dis wusten die Preussen, hetten sie ire privilegia gereimet, die bruder hetten unleidlich gewalt[f] geubet uber sie und niemandt gescheuet [g]. Item so die bruder viellen sententz der kirchen nicht gestendig woren gewest ihre tage, in dem gott strofft und ehr die Preussen erlauffte, und sie den einen sententz nicht kunden halten, wen gleich vor gleich ist gottes recht.

Aůffs 8. Von der bewegung der gemeinen, auff und aufflauffs [h], den die rette in den stetten gemacht haben wider die bruder. Antwortt. Wer do macht aůffrur wider den, der do will wircken das einem gemeinen nutz wider sein recht ist, der wirdt ein solcher billig genant. Wer aber rott gibt wider den, der ein tyrann und wittrich ist eins gemeinen nutzes, dieser stehet zu lŏben. Man hŏre: die brůder zu der zeit woren under einander so parteisch, das einer mit dem andernn nicht essen noch trincken wolte, einer schalt den andern vor einen vorreter. Die dem homeister beistandt thetten, so die in die kirchen komen, gingen die ander heraus, als for offentlichen vorretern. Die kompthores vorschwuren sich wider den homeister, und so er imandts wurde wellen abesetzen von seinem ampt, sie wolten stehen vor* einen man. In dem ein kompthor umb worte[i] willen auff den anderen reett, in brandte und schaden thette, so den ein sulch jamer wieder einen gemeinen nutz war. Die Preussen, die des rottes der stette woren, so sie von armen leitten gefrogt wurden, wie sie ihren iamer stillen solten, sie sprachen, wen es gots wille were, das man solche parteische munche reformirte, so were es gutt, und wie man das h. grab gewinnen, wen so parteisch woren die bruder, domit nimant den ketzern widerstandt thun wolde [k], als sie aus Bemen in Preussen mechtig herten und vorbrandten. In vorgangenen tagen sie vormessen sich den konig von Polen mit 70000 man niderzulegen, itzundt in ihrer zweitracht wulden sie 8000 ketzer nicht widerstehen,

*fol. 10a.

a) A nott, darüber rodt. b) Cod. solte. c) A ein. d—d) in A am Rande. e) A dis. f) A arbeit ausgestr., darüber gewalt. g) geschendt A, daraus verbessert gescheuet. h) A auffslauffs. i) A borte (?) k) Cod. wolden.

wen sie vorhingen es, das man das landt so tribulirte. Spricht imandt: kein knecht mag entsagen seinem herren, die Preussen sein knechte der bruder gewesen und dorumb haben sie mit gote nicht kunt entsagen [a]. Anttwortt: Es seindt zweierley knechtschafft oder dinstbarkeitt, eine wirdt genant dispotica, das sein municipia[1]), welche die man im krige nimpt und sie bei dem leben behelt und diese sein gantz eigen, also das alles was sie irwerben, ist ihrer herren. Solche knechte sollen die christen hewt nicht haben, so die knechte wollen christen sein, und umb solchen dinste sein die Preussen nicht. Der ander dinst wirdt genant politica, in welchem dinst der knecht seinem herren dinet umb ein genantes, in welchem der herre dem knechte pflichtig ist zu halden alles, was recht ist. In diesem dinste, so der herre merct, und sein [b] knecht nicht helt seinen dinst, er mag den straffen und urloben, so aber dem knechte nichtt wirdt gehalten das recht und zusage seines herren, er mag vermanen seinen herren, will er in nicht horen, er mag es klagen der obrigkeit, hilfft dis alles nicht, er mag seinen dinst auffsagen und der herre sol im vorgünnen[c] sein veterlichs zu nütz zu bringen, woltt aber ein herre aus homütt den knecht beschedigen, umb dis willen der knecht magk sich entsetzen, wie er kan, zu welcher zeit er sein knecht nieme[d] ist, und sie beide zu gleiche seindt dem rechte underworffen. So haben gethon die Preussen mit ihren[e] brudern.

Der Preussen herre ist die Römische kirche, wen[f] es ist ein landt gewonnen durch die creutzfartt. Von diesen stucken allen sagen* die historien dieses buchs klerlich beschrieben von denen, die zu der zeit bey und ob dem handel[g] mit gewesen. Fragt imandts: was sol man halten vom[h] könige zu Polen, den der hatte einen frede mit dem homeister gemacht und das sacrament geteilet mit im genomen von beiden teilen. Uber das hatt er gleichwoll sich mit den Preussen wider die bruder voreiniget. Antwortt. Dis ist also gescheen. Noch dem tode des koniges von Polen Wladislao d. Jagolo, der Preussen auff dem Tannenberge mit einem[i] offentlichen angesagten streitte gewan von den brudern, Wladislaus sein sohn wartt konigk. Dieser wardt uberbetten, er solte frede machen mit den bruderen, dis thett er, und mit in[k] grenzte, in welchem jar er konig wardt in Hungern. So wardt nach im Casimirus sein bruder konig. Von diesem man auch ein frede begerte, sundir er wolt in nie zusagen, es were den sache, die

*fol. 10b.

a) A kundo sagen, C konnen entsagen. b) C der ausgestr. sein verbessert. c) C in vorgnügen A vorgünen. d) C nimme. e) den ausgestr. ihren übergeschr. C. f) den C. g) C hendelen. h) von dem C. i) A eine (l. eime?). k) A u. C ihm.

1) *Verwechselung von* municipia *mit* mancipia. *Der Irrthum beruht wohl nicht nur auf den Handschriften.*

bruder hilten die sententz, die sie vorloren hetten vor den richtern der cristenheit. Von diesem die bruder und der konig sich bedachten, under dem kwam der krig zwischen in [a]. Von dem[b] und sie das sacrament genomen haben, ists nix doran, allein soviel, und die ihren, die die bruder wollen beschönen, ein behelff in lügen nemen und solchs vor innen reden.

---

§ 9. Ein einrede.

Spricht imandt: so dich dunckt, wie die Preussen wieder die bruder erbarlich gehandelt haben, wie geengstigte leutte, die me dem leiden, den der vernunfft sein underwurffen, sag mir, was sol ich von den Preussen halten, und sie im kriege der Francken wider den homeister Albertum so gutt ordnisch woren in den stetten des koniges, voraus die im bistumb Heilspergk. Etliche fillen abe vom konige, etliche fillen abe zum homeister. Dis bekenne ich, sondern man sehe die sache recht an. Des koniges stette in Preussen waren nit wider iren herren den konig und stundem dem orden auch nicht bey, sondern es jomerte sie, das die Polen also jemerlich iren homut trieben und alles vorbrandten, auch alles gutt mit den schönsten kindern in Polen schickten, schonten nimandts, es war des koniges man odir ein ander der stette gutter, dennoch so halff is nicht, wen gleicher weise als mit in die Thatter und Türcken thun und morden und brennen und weg führen, so thetten sie auch mit den Preussen. Dorumb* die Polen, die ein sulchs ubeten, die Preussen hettens dem homeister woll gegunt, das er sie hette geschlagen. Das sie in aber fur einen herren hetten begert, das war nit. Die stette, die im vom bischoff zufillen, woren vorlossen von den iren, sie horten von der grausamheit der Polen, sie sich fürchten, sie wusten, und der homeister hett mechtig geschos; dovor war in leide, so viel lange jar musten sie ihrem herren zeisen umb friedes willen, und sie kunden ir stette nicht vorgraben, so irwelten sie den homeister, domit sie unvorderbet blieben, und dieser sie auch betrug, beschirmete sie nit, und noch etlichem berouben von im qwomen sie in die hende der Polen mit kleiner gnade. Etliche bürger sprachen: es ist mir gleichs[c] so viel, wer mein her ist, ich mus dem einen gleich so wol[d] mein sweis und blut geben, als dem andern. So waren viel, die stunden dem orden bey mit worten, denn sie wusten nicht die gerechtigkeit des koniges zum lande zu Preussen, und also viell wortte

*fol. 11 a.

a) C ein. b) AC den. c) C gleich. d) viel in A ausgestr. wol verbessert.

führten sie im wanckellmütte[a] und[b] sie hetten woll gern was[c] dorumb geton[b], welche worte auch vor die heuptleuthe des heeres qwomen, das sie sich besorgten vor einen aufflauff. Sollten diese stucke einen vornunfftigen[d] und beherzten man nicht wanckelmutig machen? Ich geb es zu erkennen, so ander lande umb kleiner stucke willen sein unbestendig[e] gefünden, und doch deshalb nichtt vor[f] vorreter geacht werden von[g] imandts. Idoch[h] ich wil etliche mit diesem nit entschüldigen: ein landt gantz gewonen wirdt ane vorreterey[h].

Nu frage ich, welche woren die ehrlichsten menner bey dem leiden Jhesu, Judas, der Christ den herren auszbott zu kauffen, oder die burger zu Jherusalem, die im auff sein antragen gelt goben, odir die, so Christum marterten? Immer die, so in[i] marterten, waren die unschuldigsten, wen sie waren heiden, und sie irkanten nicht Christum, hatten derhalben am wenigsten sunde, wie Christus selber zu Pilato spricht. Die burger goben ir gelt, den von ansagen irer obrigkeit meinten sie, wo Christus wurde umbegebrocht, wurden sie im glucke blihen[k]. Judas aber vorderte gelt umb Christum aus neidt und geitz. So thetten der bruder soldener mit dem homeister; hetten die Preussen in wollt[l] haben, die soldener, do sie das schlos vorkaufften, dorüff der homeister war, sie hetten in auch vorkaufft, sondern die Preussen woren kluger, den der bruder soldener, und wolltens nicht angehn. Der bruder soldener woren auszlender ingesandt von herren und* fursten aus Deutschen landen, und die werden nicht vorreter[m] geschulden, wen sie meinten, sie mochten dem ihren nachkomen, wie sie kunden. Also sein die Preussen auch nicht vorreter, den sie irem abgesagten feinde thetten, was sie vormochten, und er wiederumb.

*fol. 11b.

---

§ 10. Schlissung der rede.

Ich gebs eim vornunfftigem manne zu irkennen, wie sich die Preussen von beiden teillen sollten gehalten haben in iren nötten die gantze zeit. Do bruder Albrecht marggraff etc. homeister war, sein teill muste viell moll mercklich viell gelt geben, und man gab in vor, das kein krieg solte werden, den der keiser und alle churfursten wurden dorumme handelen[n], domit die Polen musten Preussen reumen, und dorumb bedorffte man nur[o] gelt zu diesem handel, und also vorsicherte

a) C in wanckelmute. b—b) in A am rechten Rande nachgetragen. c) was gern C. d) vornunfften A. e) A umbestendig. f) fehlt A, für v. g. geworden C. g) A vor. h—h) in A am Rande. i) Christum C. k) A wurde sie in gl. bl. C wurden s. im gl. bleyben. l) wollen C. m) C fur vorreter. n) A halten ausgestr., dann handelen. o) n. fehlt C.

man mit solchem handel sie und nam doch dieweil von innen ir gelt, was sie hetten.

Item in diesem geben vorbott man in mit des koniges vollck zu handelen, und wo man arme leutte fandt, die ir ware furten ins koniges landt, so war es gnade, so man in allein das gutt nam, das er furthe, und nicht dorzu noch[a] grose busse geben muste. Ire zinse, zeise und ander gelt muste gleichwol gefallen unde gegeben werden. Item sie musten heerwagen schicken, harnisch, pferde, buxen, spise und hellebardten, dem gelde und schatzung ane schaden, und wen sie fragten, worumb sie sich solten auff krig schicken, weil sie vom homeister die zusage hetten, das der keiser dem orden würde Preussen geben, wardt geantwortt: der keiser hatts[b] dem homeister zugesagt, aber die Polen hetten in uberkaufft, und furchten sich, er wirde seinem[c] worte widerkomen, und sie wolten krigen auff die Polen. Item man kriegte; die vor hetten gelt geben, die musten ane soltt wider die Polen. Wie schentlich dieselbigen umbkamen, ist wol wissentlich, idoch arme leute[d] musten gehorsam sein. Item man legte in knechte in die hewser, welche gewaltig trieben unflat und deube[e], ist ungleublich. Wen man in solt gab, vorspilten[f] sie in, essen und trincken must man in gnug und uberflüssig schicken. thettens die wirtten[g] nit, so zog man in an fur einen vorreter, den er wer königsch und güntte dem orden nicht das vollcke. Item man slug eine seer falsche muntze und war* so beslossen, wurden die burger die nit nemen, die knechte soltten die stette des ordens plundern. Wie nu diese muntze des ordens landt vorderbet hatt, ist unaussprechlich, wen das die burger vor 6 gl. genomen hetten, im vorbitten so[h] is sie goben umb 4 denaria. Und man machte friede, gleichwoll musten sie zeis und zol geben und mit niemandt handelen.

*fol. 12a.

Die untter dem konige hetten jo nicht nott umb geldes willen, wen der konig hilt in alles volck[i] in seinem solde, allein was die von Dantzke thetten, und dis umb irer festigung und vorgrabung willen. Dennoch gleichwoll liessen sie nicht die reuter aus den stetten ziehen, thetten in mechtig we, und in auch war vorbotten mit des ordens vollck zu handelen, das sie mechtig beschwerte und unmutig machte. Item sie hetten auch vollck bei in, und diese meinten sie nit mit treuen, dan viel wurden befunden, das sie den mantel auff beiden schuldtern trugen. So komen die Polnischen kriegsleutte, vortraueten nimandes; wen die Preussen gerne weren ausgezogen, so wolten die Polen nit, den sie besorgten sich vor verreterey, und dieweil schuff

a) fehlt C. b) A hast. c) C seyne. d) A armen leuten. e) A elser (?) ausgestr., deube darüber. f) so versp. C. g) C wirttin. h) fehlt C, sie es. i) alle das v. C.

der homeister seinen willen. Solt man auch die Polen in den stetten lassen und ire knechte ausschicken, besorgte man sich vorm uberfal der Polen, wie sies auch beslossen hatten. Dieweil sie unchristlich gewalt ubeten und doch ihren solt erlangten, dennoch nomen sie gleichwoll den burgern mit gewalt, und wen sie eine stadt einnomen, und die heuptleute sich vorschrieben, dis hallff nit, die Polen achteten[a] die arme leute[b] weniger den hunde, und niemandt war des seinen mechtigk. Aus dem kam es, wie etliche stette under dem homeister sich goben[c] und wiewol in auch gewalt von den knechten geschach, idoch trösten sie sich, wen sie kunden io mit in reden. Nu neme man zu hertzen, wie mogen thun arme leutte in solchen angsten.

§ 11. Namen der fürstenthümb im lande zu Preussen in der weise, wie es etwan die brüder Deutsches hauses hatten.

Samlandtt, Sudawerlandt, Scalawonierlandt, Nadrauerlandt, Nathaugen, Galinden, Ermelandt, Hockerlandt, Pomezanen, Culmerlandt[1]), Undir-Littauerlandt, Michelauerlandt, Dobrinlant, Pomerellen, Gottlandt, Samaiten, die Newemarckte.

Namen der kompthoreien. Landtkompther vom Altenhausze, der kompther von Thorn, von Straszburg[d], von Reden[e], von Graudentz, von der Schwetza, von der Mewa, von Sluchaw, *von Dantzke, vom Elbinge, von Hollandt, von Kristburgk, von Osterrode, von Orteilspergk[f], von Reyne, von Rangnit, von Licke, von Labiaw[2]), von der Mümmel, von Brandenburgk, von Konigsberg, von der Balga, von Papaw. Die andern auff den slossern waren voit und pfleger, dornoch[g] es der homeister wolt nennen.

*fol. 12b.

Namen der unseligen kirwaytenn im teile: Bruteno, Brudeno[h], Thywaito I[i], Deniges[k], Berausto. Macco[l], Meruno, Gorusso[m], Thywaito II[n], Napayles I[o], Tolleyno[p], Thywaito III[q], Mer-

a) C achten. b) C armer leute. c) den h. s. ergaben C. d) A Straszbergk. e) A Roeden v. fehlt C. f) C Ortelspurgk. g) A dornochs. h) Bei Hennenberger (s. Einleitung) Brudono. Die ersten 3 Namen stehen in A senkrecht unter einander, C hat dies übersehen und sie daher unter die übrigen gebracht, wodurch die Reihenfolge verändert wird. i) fehlt CH. k) Leo 5 Deynges. l) H Marco. m) Goradsso A. n) H Thywajto I, in C folgt hier Brudono. o) AC Napeiles H Napeyles. p) L. Tallayno H Telleyno. q) H Th. II.

1) *Grunau lässt die Landschaft Barthen aus: die 7 letzten Namen gehören nicht zu Preussen, Gr. zählt sie nur deshalb auf, weil sie zeitweise mit dem Ordenslande verbunden waren.*

2) *Labiau war nur 1288 Sitz eines Comthurs. Voigt N. C. 89.*

gonno [a]. Carkoins [b], Napayles II [c], Jaygelló, Narwasso, Gindewo [d], Austomo [e], Molleino [f], Tayto [g], Romois, Darsgaito [h], Mangalo, Bulloisos, Postwo I, Marango, Lawailes, Torroto [i], Nerges [k], Vibrotos [l], Barbaido, Barrando [m], Jargallo [n], Tippes [o], Leiso, Carkoyo, Pomoloys [o], Postwo II, Napeyles III, Thirsgaito, Nadrosso, Baytonos [p], Tormeyso, Kyrbaido [q], Alleps [1]), und diesem sagten die götte, er solt christen werden, wen sie kunden in nicht hellffen vor den brudern.

Namen der fürsten und könige, mit welchen die Preussen durch ire herschafft bis in den todt gekrigt hetten [r], von Littaw und Samaitenn.

Myndowo, Tranyoto, Trymoto, Witteno, Putwero, Godemino, Ormanno, Nortomanto, Algardo, Keinstotto, Jaglo, Woytotto, Witoldo, alle herren und konige zu Samaiten und Littauen. Von der Masaw: Bonislaus, Janusius, Semovitus, Myeszko, Conradus VII Johannes VI [2]).

Von Pomeren: Swantopolcus, Mastwinus, Przimislaus, Henricus [3]).

Namen der landtkompther zu Preussen adir landtmeister, ehe dan der homeister selber kam [4]):

Bruder Herman Balk, bruder Poppo von Osterna, Dittrich von Bernheim, Heinrich von der Weidaw, Gertt von Cleven, Hartman von Grombach, Gert von Hirtzberg, Helmerich von Rottbleieren, Ludwich von Baldisheim, Dittrich von Galwalten, Conradt von Tyrenberg [s] der alte, Bartholdus von Northausen, Heinrich von Chönberg [t], Conrad von Tyrenberg [s] der junge [u], Meinicko von Quedenvort, Ludwich von Schinbein, Helwigius von Goltbach, Conradus von Zake, Heinricus von Plotzaw, und dieser wardt groszkompther.

a) CH Nergenno. b) CH Cardhiwaito. Conis. c) AC Napeiles H Napeyles. d) H Grudewo. e) Austovo L. f) L Mollayno. g) H Taydo. h) L Daragoyto. i) H Torreto. k) L Narges. l) L Vilnotos m) H Barcando. n) L Jargello. o) L Pomeloys. p) H Boytonor. q) L Kyrbeido r) A hatt. C hett. s) A Tibergk. t) C Chronberg u) C jnngere.

---

1) *Alle diese Namen entbehren jeder historischen Begründung.*

2) *Da von diesen Fürsten noch weiter unten die Rede ist, werden an den betreffenden Stellen die Quellen, aus denen sie Gr. entlehnt, nachgewiesen werden.*

3) *Wen Gr. unter dem Fürsten* Henricus *von Pommern meint, ist nicht ersichtlich.*

4) *Das Landmeisterverzeichniss stammt aus* Dusb. II c. 11—III c. 295. *Doch hat es Gr. durch einen Landmeister eigener Erfindung (Gert von Cleve), einen Ordensmarschall (Dietrich von Bernheim, Voigt Namencodex d. D. O. S. 5) und zwei Culmer Landcomthure, Berthold von Nordhausen und Heinrich (st. Hermann) von Schönberg (eb. S. 16) vermehrt. Sodann gehört Gerhard von Hirzberg vor Hartmud (nicht Hartmann) von Grumbach, Helmerich führt bei* Dusb. *keinen Zunamen, urkundlich heisst er Helmerich von Wirzburg (Altpr. Monatsschr.* IX 467), *Dietrich von Gattersleben (st. Galwalten), Ludwig von Schippen (st. Schinbein): statt der beiden Landcomthure waren Conrad von Feuchtwangen und Mangold zu nennen.*

Namen[a] der herren und homeister im Deutschen orden[1]):

fol. 13a. bruder Heinrich I von Walpoda, Otto von Cerppin, Herman I Bartt, Herman II von der Salza, Conradt I von Döringen, Ludwich I von Qweden, Gottfridus von Hoenloch, Poppo von Osterna, Hanno von Sangenhausen, Hartmann von Eldrungen, Borchardt von Swanden, Conradt von Fuchtwangen [b], Heinrich Gottfriedt von Hoenloch, Siffridus von Fuchtwangen [b], und dieser qwam mit wonung in Preussen auff Marienburgk, Carolus von Trier, Werner von Orszelen, Luderus [c] furst von Braunsweigk, Dittrich von Altenborgk, Ludolphus Köning, Heinrich III Thuzemer, Weinrich von Kniprode, Conradus[d] III von Zölner, Conradus IV von Wallenrodt, Conradus V von Jungingen, Ulricus von Jungingen, Heinrich Reus IV von Plaw[2]), Michael Kochmeister, Paulus von Rusdorff, Conradus VI von Erlichausen, Ludovicus[e] von Erlichausen, Heinrich V Reus[f] von Plaw, Heinrich VI von Richtenbergk, Martinus Truchses, Joannes von Tieffen, Friedericus furst von Meichsen [g], Albertus furst von Anspach und dieser war der letste homeister in Preussen [h].

fol. 13b. Namen der fürsten und könige zu Polen[3]):

Lech I, Czech, Lech II, Vanda, Lesteka I, Lesteka II, Lesteka III, Pompilius I, Pompilius II, Pyast, Crackus, Semovitus I, Lesteka IV, Zymomislaus I, Myeztlaus I, Zymomislaus II, Boleslaus Chabri I rex, Myeztlaus II rex, Casimirus I rex, Boleslaus superbus II rex, Wladislaus I dux, Hermannus dux, Myeczslaus III dux, Boleslaus Czrywousky III dux, Wladislaus II dux, Boleslaus Crispus IV dux, Boleslaus pudicus V dux, Myeszko dux, Lastenogus dux, Heinricus cum barba dux, Casimirus II dux, Wladislaus III, is a Joanne XXII fuit dotatus corona, Przimislaus, Wentzeslaus I, Wentzeslaus II, Casimirus III,

a) Diescr Abschnitt in A zweimal, das erste Mal durchstrichen. b) C Feuchtwangen. c) A Juderus d) Carolus C. e) am Rande in A von anderer Hand. f) in A übergeschr. g) C Meissen. h) in A folgt hier: Ericus furst von Braunsweig (ebenso A'), dann von anderer Hand (wie n. e.): (ist nicht hoem. gewesen, sondern ein bruder des ordens zur zeit Alberti des marggraf) C hat davon nichts.

1) *Das Hochmeisterverzeichniss stammt aus dem in der Chronik Johann von Posilge's,* Ss. r. Pr. III 388—97. *Gr. schiebt nur 2 erfundene Hochmeister, Ludwig von Queden und Gotfried von Hohenlohe (zweimal), ein, über beide s. unten zum 5. Tr. und 10. Tr.*

2) *Heinrich von Plauen führte nicht den Beinamen Reuss, da er aus der älteren Linie des Hauses Plauen war. Vgl. Vossberg, Gesch. d. pr. Münz. u. Sieg. 134.*

3) *Das Verzeichniss der polnischen Könige ist aus der polnischen Chronik des Matthias von Miechow (Krakau 1521) entlehnt, in welcher die einzelnen Fürsten abgebildet sind. Gr. hat mehrfach Fehler in der Reihenfolge: so gehört* Crackus *hinter* Lech I, Wladislaus Hermann *ist eine Person, u. a. m.*

Sigismundus I[1], Ludovicus, Wilhelmus[2], Wladislaus Jagello V, Wladislaus VI, Casimirus IV, Johannes Albertus, Alexander, Sigismundus II, Sigismundus Augustus III.

Namen der herzoge in Preussen, als nun der orden ausgetilget war: Albertus furst von Anspach.

Namen der herren bischoff im bischtump zu Culmezee in Preussen[3]:

Cristianus monachus ex Oliva, Johannes monachus praedicatorum, Heydenricus monachus praedicatorum, Fridericus, Wernerus, Heinricus, Otto, Jacobus, Wigboldus, Johannes II monachus, Rainerius, Martinus, Nicolaus I, Johannes II, Arnoldus, Johannes III, Vincentius, Bartholomeus, Stephanus, Nicolaus II, Johannes IV, und dieser grose muhe und arbeit hette, domit die ketzerei Lutheri gestillet wurde.

Namen der herren bischoffe im bistumb zu Pomezan in Preussen:

Arnestus monachus praedicatorum, Albertus, Heinricus, Christianus, Lutho, Rudolphus, Bartoldus, Nicolaus I, Johannes I, Johannes II, Gerardus I, Johannes III, Caspar, Nicolaus II, Vincentius, Johannes IV, Jobus, Achilles Cardinalis, Gerardus II, und dieser wardt nie priester, sundir vor und vor sein volck in die Lutterei furte und auch mit gewalt.

Namen der bischoff im bischtumb[a] Warmia in Preussen von Heilspergk genantt:

Anshelmus monachus minorum, Heinricus I, Ebirhardus, Jordanis, Heinricus II, Henemannus, Fridericus, Hermannus, Johannes I, Johannes II, Heinricus III, Heinricus IV.,* Johannes III, Franciscus, Aeneas Silvius cardinalis, Paulus Legendorff, Vincentius, Albertus Opporoffsky, Nicolaus, Lucas, Fabianus, Mauricius, und dieser werlich mit grosem vleisse die ketzerei wolt stillen, sundir[b] er war den apostaten allzu guttigk und is wardt io was ausgericht[b].

*fol. 14 a.

Namen der herren[c] bischoffe ym bischtumb zu Sambia yn Preussen.

Heinricus I, Christianus, Siffridus, Johannes I, Jacobus, Bartholomeus, Theodoricus I, Heinricus II, Heinricus III, Heinricus IV,

a) fehlt C. b) fehlt C. c) A herre C hern.

1) *Siegismund, der Schwiegersohn Ludwig's von Ungarn und Polen.*

2) *Wilhelm von Oesterreich, der Bräutigam der Hedwig.*

3) *Da Grunau im 9. Tr. ausführlich von den Bischöfen handelt, verweisen wir hinsichtlich der Berichtigung seiner mehrfach fehlerhaften Listen dorthin.*

Heinricus V, Michaël[a], Nicolaus I, Theodoricus II, Johannes II, Paulus, Nicolaus II, Juntherus, Jeorgius[b], und dis wardt der irste bischoff sint Christi geburt[c], der im ein eeweib throien lis und er sein gantz bischtumb in die Luttherey furte und alle priester weiber nomen[d].

a) C Michel. b) C Georgius. c) in C am Rande: leug, teufel, leug, von derselben Hand. d) Hier folgt in A u. C der Abschnitt: Bezeigung des schreibens etc., § 3 oben S. 4.

Der* irst tractat sagtt von der gelegenheit und egenschafft des landes zu Preussen und mit welchem folcke und lande is grentzett noch hewte im tage umb und umb.

*fol. 14b.

Capitel I.

§ 1. Von gelegenheit des landes von Preussen.

Preusser[a] landt von anbegin ein fruchtbar, ein reiches[b], ein lustiges landt von allem dem, das den menschen irnehren mag, sundir itzundt durch gottis pfloge und wuttung bosser leut ist balt ein bösz landt geworden. Von anbegin sein mechtige streitte und lange kriege in diesem lande gewesen und auch grose irschreckliche[c] sterben, von welchen das landt ist vorgangen, domit itzundt schwerlich der dritte teil geacht wirdt von dem, die* do etwan gutter besatz haben. Dis landt leit im norden, das ist noch dem abende im zeichen cancro, noch dem almanach zu rechenen im heuptte. Es ist extra septimum clima sub elevatione poli aquilonaris gradu 55, diem longiorem habet, cum sol moratur in tropico cancri, 17 horarum et 10 minutarum et tunc nox (!) habet 6 horarum et 50 minuta[rum][d], sed cum sol fuerit in tropico capricorni, tunc dies licet 6 horas et 50 minutas, nox vero 17 horas, 10 minutas.

*fol. 15a.

---

§ 2. Von den grentzen.

Dis landt mit seinen grentzen im auffgange der sonnen aber wol zu der lincken handt hott an sich stossen Leifflandt, aber bas nach der rechten handt noch dem czirkel Kauerlandt, noch bas im selbigen czirkel Samaiten, noch bas wol auff die rechte handt noch mittage

a) A Preusner. b) in A am Rande. c) A irschreckliches. d) minuta Cod.

Littauen das konigreich, zwischen welchen landen sein[a] grosse wasser zu 28 meilen breit und welde zu 15 meilen bredt. Das wasser heist das Kurische haëb, der walt heist Grauden. Im mittentag stost doran das landt Masaw genant, dorzwischen in ettlichen enden seint[b] flissergrentzen, zu zeiten grose sehe, zu zeiten auch heide, welde mit auffgeschotten bergen. Im abendt hott es das landt Dobrin, bas noch zu dem czirckel zu der rechten handt Coya dos landt, das nu Polensch ist, dozwischen sein die mechtigen flisser die Drebantz und Weisla. In der virden seiten zwischen dem obende und dem morgen stöst Casschuben und Pomeren an, sundir zu folgen dem czirckel, so ist gantz bis an Liefflandt das gesaltzene wasser, die see genant, abir das santmeer, wente es mit vielen sand gehett. Cswischen Caschüben aber und Pomern unnd Preussen ist das flis Bro und das flis Lauve[1]) genant.

---

§ 3. Vonn der lufft in Preussen und irer influentia.

Die lufft in Preussen ist mittelmessig, nicht zu lange und grose hitze und dergleichen auch nit zu lange und zu grosse kelde, sundir von beiden teilen gantz von natur leidlich[c], noch egenschafft der natur des nordenwindes. Die menschen weren langes lebens und wenig kranckheitt erlidden, wen das obrige essenn und trincken thett, voraus in Preussen dis von trunckenheit kompt und sich die menschen, die sich auff trincken* geben, einen steten dorst haben, und kompt io me sie trincken, io me sie trincken begeren, und die nicht trincken mogen, sie lecken offt ein geweit saltz, domit sie einem gutten gesellen ein stoff bier mit einem trunck bescheiden thun. In welchem und von welchem is kompt die trunckenheit ernoch, unnd so is den gleich wie stet[d] ist. So kompt in vil kranckheit darausz, ettlichen schwere fieber, etlichen pleurisin, etlichen catarrum salsum, etlichen die schnuppe, etlichen das husten, etlichen das grimmen und solcher unzelichen kranckheit viel, und kompt, wie under 10 krancken nit einer von arznei gesundt wirdt, und kompt aus dieser ursach: wen so einer ein wenig auszgehett von der kranckheitt, ein ander fuhret in in[e] sein haus und trinckt im eines zu, und der kranck von ehren wegen thutt im ein gleichs, und der vil, und her gehet[f] wider heim, kompt her mit dem

*fol. 15 b

a) A davor ist. b) A davor ein. c) C naturlich. d) stetz C. e) fehlt A. f) kompt C.

1) *Die Leba in Pommern.*

leben dovon, gott hatt im gehollffen, bleibt her, die seinen sprechin, der artzt und apotecker haben in getöt, dovon alle doctores der ertzenei und aptecker[a] keine gnode haben.

§ 4. Vonn der euserlichen gestalt der menschen in Preussen.

Im lande zu Preussen ist das volck beqwemer gröse, nicht zu vorsprochener, schonende menschlicher stercke, gutter vornunfft, volkommenen lebens, die ausgenomen, die sich so ubirschütten, und die sein dorfftig gar saett, und solche man ee reucht, dan das man sie siehett.

§ 5. Vonn guttem getrencke.

Der tranck in Preussen ist wein[1]), etwan umb Thorn, Chulm, umb[b] Schwetza unnd Nawborg[2]) gewaxin ist, sundir mit der zeit er erfror; so bringet man itzundt ausz vielen landen wein und schenckt yr gnug im lande umb eine beqweme gelt, idoch in einer stadt besser dan in der andern gebitte, dornoch sie in teuer zu Dantzk oder zu Thorn annemen. Von diesem schencken wil ich sagen: Reinisch wein den stoff 8 sz.[3]), anderswu 4 scot, Bastartt 12 sz., anderswu 1 firdung, Malvasia 8 sc., anderswu ½ mark, Romenia, dos ist 3 quartir Reinisch wein und 1 quartir Bastartt, den stoff 4 sc., anderszwu 12 sz., Clarett 16 sc. den stoff, anderswu trinkt[c] man in mit dem Ungrischen wein zu lande in Preussen* gefurt den stoff zu Thorn 12 sz., andirswu 16 sz., Crosener wein uberal 2 sc., Gubener wein uberal 6 sz., Boythauer[4]) wein zu Dantzke drei sz., der stoff andirswu 4 sz. *fol. 16a.

a) u. a. fehlt C. b) C und. c) A trink.

1) *Ueber den Weinbau in Preussen hat Prowe aus dem ältesten Thorner Schöppenbuch Mittheilungen im 18. Jahresbericht des Copernicus-Vereins zu Thorn 1872 S. 6, 7 gemacht.*

2) *Neuenburg a. d. Weichsel.*

3) *Zum Verständniss dieser Angaben erinnere man sich, dass 1 Vierdung (der 4. Theil der Mark) = 6 Scot, 1 Scot = 2½ Schilling war. Vossberg, Gesch. d. pr. M. u. S. 79.*

4) *D. i. Bütauer, aus Bütau in Hinterpommern.*

Vonn methe. So hatt man auch methe, den brewen sie selber, den besten sie schencken 2 sc. den stoff, den geringsten 3 sz., und dornoch der honig theuer[a] ist. Aus Littaw man auch mete bringet, der beste heist Tronig[b], den stoff umb 6 sz., den andern umb 4 sz. Alten und gantz alten methe haben die herren auff den slössern und heissen in den alten keiser. Und wu man methe schengt, do hengt ein creuz. So hat man och weisenbir ausz Polen vom Brombergk, den stoff umb 1 sz.

Gerstenbir. Der gemeine tranck in Preussen ist gerstenbir und do sich gemeinlich alle von nehren am meisten[c] teile und ist sehr underlegen mit[d] der guttheit. Die besten im sommer ist Dantzker bir und Elbingisch, im winter sein sie alle gutt, wer sie gerne trincket, und wie alle bir einen sunderlichen namen haben, werdt ich auch sagen im nochvolgen[1]).

Capitel II.

§ 1. Von der brette und lenge des landes.

Das landt zu Preussen ist ein clein landt, sunder ein woldurchbawts landt, vol starcker slosser unnd stette, und wie ich denne auch balde gedencken werde, und hatt in sich 12 furstenthumb, und ein iglich furstenthumb ein fischreich wasser schedett vom andernn. Angesehen, wie iczundt Pomerellen auch keen Preussen gehortt vom kauffe und nit vom rechtte der natur, so ist Preussen nit alwege gleichlang und auch nichtt gleich bredt, sondern es gehen lange örter der lande in mechtige wasser und wiltnisz. Im lengsten ist Preussen 58 meilen lang von Thorn bis ken der Memel, von Thorn aber noch[e] der andern ecke 41 meilen lang ist, die brette ist sehr ungleich, in etlichen enden ists 28, inn etlichen 18 meilen, in etlichen 16 meilen, in ettlichen 12 meilen langk. Dis meine ich alleine vom erdtreich, die grosen wasser ausgenomen, der bredte ich nie hab kundt erfaren. Die grossen wasser sein das sandtmeher, in Preussen genantt die sehe, item das frische hap, etwan Crono genantt[2]) in der zeit des unglau-

a) A teheuer. b) C Troning. c) C meinsten. d) C an. e) C gen.

---

1) Tractat XV c. 22 § 4.

2) *Den Namen* Crono *entlehnte Gr. aus dem 1. Buch des Erasmus Stella* de Borussiae antiquitatibus, *in welchem derselbe den Fluss* Chronus *erwähnt,* Ss. r. Pr. IV 287.

bens, item das Keuerische haep, sehr ein gross wasser.* Dis und *fol. 16b. wie viel es kegen Preussen gehortt, hab ich nie kunt erfahren. Item 70 mechtige sehe, die zu Angerburgk durch eine schleise flissen, und wie bredt die sein, hab ich auch nie kundt irfaren, und ligen alle in [a] Preussen und in seinen grentzen und gebrauchungen.

---

§ 2. Von wassernn.

So seindt in Preussen sehe und mit fleis berechnet zwei tausent sieben und dreisig, der kleinste jo vier huben helt und der gröste 7 meilen lang, aber nicht uber 4 pflugkgewende breidt. So seindt auch 11 strome, die ein furstenthumb vom anderen scheiden, als die Weisel, der Noit, der Elbingk, die Weseca [b], die Passarge, die Alna, der Pregel, die Ossa, die Dröbenitz, die Licka, die Lawe, und wie iglichs landt von lande scheidet, volget hernach.

---

§ 3. Von den namen der fürstenthümern, ihrer stette und slosser und scheidungk.

Die bruder Deutsches hauses umb stetter anfechtungen willen, so von den Samaiten, so von den Littauen, so von den Masuren und so von den Polen musten vorgraben und vormauern durch ihre angeben oder durch armer gefangener leut von Littauen und Samaiten arbeit. Und von ihrem ersten anheben, wie alt sie sein, so wil ich dis gesagt haben, und weis nicht, ob b. Petrus von Dusberg [c] und Johannes der official von Risenburg [d], von denen ich dis habe[1]), ob sie meinen das der ersten setzungen der stette und slosser, aber ob sie meinen das erste iar der maurung und vorgrabung. Dorumb magk dis ein iglicher vornemen, wie ehr wil. Es ist auch bei den Juden so gewest, und ein könig hott gebauett, das ist, er his ein hauffen menschen sich do sassen und gab innen stadtrecht und auch den namen. Noch imme lange zeitt sie irst gemauertt wardt und ist von solchem alter,

a) am AC. b) AA'C Wesera. Die Weske bei Pr. Holland ist gemeint. c) C Duseburg. d) A Rösenbergk.

1) *Wie sorgfältig Grunau diese seine Quellen benutzte, ersieht man aus einer Vergleichung seiner Angaben mit den wahren Gründungsjahren, wie sie Toeppen in seiner Geographie ermittelt hat. Die wenigsten Zahlen stimmen überein.*

untter den welt beschrieben zweilustigkeit. — Dis seindt die namen der furstenthumer mit ihren[a] gemauerten flecken und slossern.

Sudovia.

Sudauerlandt[b] ist etwan gewesen ein kostlich landt von vielen volcke, sonder es ist heute ein grausame wuste und am meisten[c] ein lautter gesumpff und sein nit mee von diesem furstenthumb den 7 dorffer umb Laubiawschen[d] gebit, wen dis landt die Deutschen bruder *fol. 17a. selber vorstorten,* domit sie nimme abefillen, idoch von den leuten, die is mit in hielten, die nomen und sie satzten under die Samen an den strantt des mehres[1]), die anderen mit allen dörffern vorbranten und irmorttenn die bruder. Das[e] furstenthumb scheidet von Samlandt ein gesumppe aber ein fauler langer see, von Nadrowien ein flis Labo genant. Umb dis laut ist die Preusche grentze das Keurisch haeb[f], ein mechtig wasser[2]).

Nadrowia.

Nadrauerlandt ist heüt auch am meisten[g] teile wuste umb der vorgenantten ursachen, nemlich und so weit, als is an dos Koyrische haeb grentzett, wen do pflogen die Samaiten am nesten mit ihrem willen des winters einen durchgang zu haben auff die b., wie den von diesen beiden landen gesagt wirdt werden. Dis landt wirdt gescheiden vom lande Sclawonia durch ein wasser Nara genant, vom lande Nathangen durch den Pregel das wasser, von Littau durch geqwebbe, und seint noch dorinne arme dörffer, do fischer inne wonen. In diesem lande hott auch vorzeiten inne gelegen ein Rickoyott[3]), dos ist ein stelle der geistlichkeit nach ihrem unglauben ym ihrtumb.

Scalawonia.

Scalawonierlandt ist auch am meisten[g] vorderbett von den, darumb und durch sie qwomen die Littau in Preussen, und is auch von den Littauen offte vorbrandt wordt. Dis landt schit von Littauen ein teil das[h] flis Memmel und ein teil[h] das flis Kocky, von Barttlandt

a) A ausgestr. grentzen flecken. b) A Sandauerlandt. c) C meinsten. d) C Labiawischen. e) A des. f) C haep. g) C meinsten. h—h) in A am Rande.

---

1) Dusburg III c. 217. 2) *Es ist klar, dass Grunau von Sudauen, der südöstlichsten Landschaft, keine deutliche Vorstellung hatte, da er es an das kurische Haff verlegt.* 3) *So nennt Grunau Dusburg's Romowe,* Dusb. III c. 5.

die 70 see, von Nattangen ein[a] gesumppe, in welchem lande ligen diese slösser und stette mit namen also:

Czesten eine feste gebaut im ior Christi 1285[1]).
Rangnitta ein slos gebauet im ior 1353[2]).
Tilza ein slos gebaut im iore 1289[3])
Narbekitten eine feste gebauett im ior 1481[4])
Rein ein slos gebauett im iore 1276[5]).
Lickaw ein slos gebaut im iore[b] 1276 alii 1273[c] [6]).
Wonszdorff eine feste gebaut im iore 1391[7]).
Salaw ein schlos gebautt im iare 1397[8]).
Labiaw ein slos gebautt im iare 1258[9]).
Dringesfortt eine stadt gebautt im iar 1403[10]).
Angerborck eine feste gebauet im iore 1412[11]).
Tapiow ein schlos gebauett im iore 1265[d] [12]).
*Wintborgk ein slos gebaut im iare 1409[13]). *fol. 17b.
Cristenwerder ein slos gebautt 1253[14]).
Bayern ein slos gebautt im iare 1299[15]).

Barthonia.

Barterlandt grentzet mit Littau und Massuren und is scheiden von Littauen ein teil von den 70 seen und ein teil die wiltnisz, von Galindienlant is schedet ein langer see, und hett in sich diese slösser:

Nordenborg ein slos gebautt im ior 1305[16]).
Johannesborgk ein slos gebautt im ior 1268[17]).

a) A eine. b) fehlt in C. c) nur in C, in A fehlt die Zahl. d) A LXXV ausgestr.

---

1) *Sehsten, zuerst 1371 erwähnt. Töppen, Geogr. 205.* 2) *1289 erbaut. Geogr. 220. Grunau scheint die Zahlen für Ragnit und Tilsit verwechselt zu haben.* 3) *Tilsit, 1407/8, Geogr. 220.* 4) *Norkitten,* c. *1376. Geogr. 216.* 5) *Rhein 1377 erbaut. Geogr. 205.* 6) *Lyck 1398. Geogr. 206.* 7) *Wonsdorf, als preussische Burg schon 1256 von Dusburg* III c. 74 *erwähnt.* 8) *Salau 1376. Geogr. 219.* 9) *Labiau, als preussischer Ort* Labegowe *bereits 1258 in der Theilungsurkunde von Samland erwähnt,* Cod. Pruss. I n. 116., *als Ordensburg erst* c. *1277. Geogr. 219.* 10) *Drengfurt, erst in der Mitte des 15. Jahrhunderts als Stadt erwähnt. Geogr. 209.* 11) *Angerburg 1335 zuerst erbaut. Geogr. 217.* 12) *Diese Angabe stimmt mit den* Annal. Thorun. Ss. r. Pr. III 61. 13) *Windenburg 1360 erbaut. Geogr. 219.* 14) *Damit scheint Grunau entweder Christmemel (erbaut 1313. Dusb.* III c. 315) *oder Gotteswerder (erb. 1369, Geogr. 221) zu meinen.* 15) *Die Baierburg wird 1337 errichtet. Geogr. 221. Grunau giebt Schalauen eine viel zu grosse Ausdehnung, zu dem er den ganzen südöstlichen Theil von Nadrauen rechnet.* 16) *Nordenburg 1365 erwähnt. Geogr. 217.* 17) *Johannisburg (in Galinden) 1345 gegründet. Geogr. 206.*

Jorgensburgk ein slos gebaut im jore 1259[1].
Insterborgk ein slos gebautt[a] im jare 1360[2].
Ritterswerder ein slos im jore 1296[3].
Barthenstein[b] ein stadt gebaut im jare 1220[4].
Barten ein slos gebautt im jare 1219[5].
Luneburch eine stat gebaütt im jore 1231[6].

Galindia.

Galinderlandt scheidet von der Masau ein hedewaldt und von Ermelandt auch eine hede, und hott in sich diese slösser und stette:

Ortelsburgk ein slos gebaut im jare 1266[7].
Rastenburg ein stadt gebautt im jare 1329[8].
Neidenborg eine stadt und slos gebautt im jare 1238[9].
Passenheim eine stadt gebautt im jore 1388[10].
Preuscheulaw stadt und slos gebaut im jore 1336[11].
Letzen ein schlos gebaut im jore 1348[c] [12].
Lucenborgk eine stadt gebaütt im jore 1349[13].

Warmia.

Ist Ermelandt genantt und wirdt gescheiden von[d] Pomezania durch einen see, in eim teile durch einen flis Passarge genant, im andern teil von Pogiezania und vil kleine flisser von Nathangia und hot[e] in sich diese stette und slosser mit namen genantt:

a) fehlt in C. b) Dieser Abschnitt in A am Rande. c) in A XXXVI ausgestr. d) fehlt in A. e) h. fehlt C.

---

1) *Georgenburg an der Inster 1351 erwähnt Geogr. 218. Gr. verwechselt es mit Georgenburg in Carsovien (Littauen), das nach* Dusb. III c. 83. *1259 errichtet wurde.* 2) *Insterburg 1337 erbaut Geogr. 216, beide in Nadrauen.* 3) *Ritterswerder bei Alt-Kowno in Littauen 1391. Geogr. 222.* 4) *1326 gegründet Geogr. 204.* 5) *1377 befestigt Geogr. 209.* 6) *Leunenburg 1326 gegr. Geogr. 204. Bei den 3 letzten Zahlen ist statt 12.. wohl 13.. zu lesen.* 7) *1360 zuerst erwähnt Geogr. 194.* 8) *Rastenburg (in Barthen) 1345. Geogr. 205.* 9) *Erhält 1381 seine Handfeste Geogr. 186.* 10) *1385. Geogr. 194.* 11) *Verwechselung mit Deutsch-Eylau (in Pomesanien), 1305 gegr. Geogr. 186. Preussisch-Eylau in Natangen: das Gründungsjahr ist unbekannt, doch scheint Grunau's Angabe ungefähr zu stimmen. Geogr. 204. u. 915.* 12) *Lötzen als Burg unter Dietrich von Altenburg erwähnt Geogr. 209.* 13) *Stadt Lötzen (Lötzenburg), bedeutend jünger als die Burg. Geogr. 209.*

Resil ein stadt und slos gebaut im iare 1336[1]).
Seborg ein slos gebautt wardt im[a] jore[a] 1348[b] [2]).
Bischoffstein eine stadt gebautt im jore 1325[3]).
Wartenborgk ein stat gebaut im jore 1325[4]).
*Allenstein statt und slos gebautt im jor 1367[5]). *fol. 18a
Melsag statt und slos gebauett im jor 1326[6])
Heilspergk statt und slos gebautt, wie sie ist itzundt, 1320[7]).
Wormedit statt und slos gebautt[c] im jore 1316[8]).
Gutstadt ein stadt gebaut[c] ist wurden im jore[c] 1318[9]).

Nathanggia.

Nathangerlandt wirdt abgegrentzet von Bartlandt durch die Alla das flis, von Pogesania durch Passerge das flis, und ist sehr ein schones landt, und dis sein sein slosser und stette:

Welaw eine statt gebauet im iare 1256[10]).
Girdauen ein statt und slos 1312[11]).
Czinten eine stadt gebauet 1313[12]).
Creutzborgk statt und slos 1301[13]).
Heiligenbeil ein stadt gebauett im jore 1301[14]).
Fridlandt ein stadt gebautt im jare 1312[15]).
Schippenpil ein stadt gebautt im jore 1319[d] [16]).
Dompnau ein stadt gebautt im jare 1400[17]).
Brandenburgk ein slos gebauet zum irsten im jar 1257[18]).
Balga ein slos gebautt vom orden im jare 1239[19]).

a) fehlt C. b) A XXXVIII ausgestr. c) fehlt C. d) Dieser Abschnitt fehlt C.

---

1) *Rössel, die Burg schon 1254 erwähnt* (Cod. Warm. I. n. 31), *die Stadt wird 1337 gegründet. Geogr. 197.* 2) *Ueber die Erbauung der Burg Seburg ist nichts überliefert, die Stadt erhielt ihre Handfeste 1338. Geogr. 198.* 3) *Erst am Ende des Jahrhunderts gegründet. Geogr. 198.* 4) *Gründungsjahr vor 1354. Geogr. 197.* 5) *Die Stadt 1353 erbaut. Geogr. 199.* 6) *Erhält schon 1312 seine Handfeste. Geogr. 199.* 7) *1308 gegründet. Geogr. 196.* 8) *Zur selben Zeit wie Heilsberg gegründet. Geogr. 197.* 9) *Die Handfeste ist von 1330. Geogr. 197.* 10) *Die Heidenburg Wehlau wird 1255 eingenommen, die Stadt erst 1335 gegründet. Geogr. 215. 216.* 11) *Vor 1315 wird das Schloss, vor 1398 die Stadt Gerdauen gegründet, Geogr. 216. 217., es lag jedoch im Bartherlande.* 12) *Zinthen 1325/26 zuerst erwähnt Altpr. Monatsschrift* X 80. 81. 13) *Die Burg wird 1253 gegründet, die Handfeste der Stadt datirt von 1315. Geogr. 208.* 14) *Erst 1352 nachweisbar. Geogr. 203.* 15) *Die Handfeste ist von 1324. Geogr. 209.* 16) *Die Handfeste von 1351. Geogr. 204.* 17) *Ueber die Gründung nichts bekannt. Geogr. 208.* 18) *Brandenburg wird 1267 gebaut, die Angabe von Balga ist richtig* Dusb. III c. 19 u. 127.

Sambia.

Samlandt wirdt gescheiden von Nathangen durch das flis Pregel genant, und dis seindt seine stette und slosser also genant [a]:

Konigspergk 3 stette als die Altestadt, der Löbenicht
gebautt im jare 1256[1]).
Der Kneiphoff gebautt im jare 1380[2]).
Das slos dor uber gebautt im jar 1255[3]).
Fischausen gebaut im iar 1269[4]).
Logstetten gebautt im jare 1233[5]).
Memelborg gebautt im jare 1239[6]).

Dis sein gemeinlich slosser mit der pfarkirchen voreinet, domit der pfarkirchthorm und die pfarkirchen die grösten und starcksten gebeide sein, alle tiff mit treugen graben und wallen vorsorget, und wurden in 4 jaren alles gebautt als 1271[7]), itzundt ag[b] ein pauer in etlichen wonen, wen is sein nun richthöffe gemeinlich:

*fol. 18b. *Girmau ein slos, Bobeten ein slos, Thirenbergk ein slos, Rudau ein slos, Labtau ein slos, Powunden ein slos, Neuhausen ein slos, Schacken ein slos, Rossitten ein slos, Coymen ein slos, Wargen ein slos, Cremitten ein slos, Waldau ein slos, Gaylegarb[8]) ein slos.

Pogezamia.

Dos Hockerlandt noch dem fursten Hoggo, Pogezania noch seiner tochtir wirdt genant. Dis schedet von Natangenn das flis Passarge und dis auch von Ermelandt, von Pomezan das flis Melbingk, der see Drausen und das flis Weseca und hott diese stett und slosser mit namen genant also:

Braunsbergk stadt und slos gebautt 1279 [c].
zum andern mole gebaut uff ein ander stat 1297[9]).
Frauenbergk aber Warmia der thumb 1297[10])
Tolckemitta eine stadt gebaut 1365[11]).

a) a. g. fehlt C. b) auch C. c) A XCVI ausgestr.

---

1) *Die Altstadt zwischen 1256 und 63, der Löbenicht erst gegen 1300 gegründet. Geogr. 213 u. 214.* 2) *1327. Geogr. 214.* 3) *Stimmt* Dusb III c. 71. 4) *Schon 1268 erbaut. Geogr. 218.* 5) *1270. Geogr. 215.* 6) *1253 gegründet. Geogr. 223.* 7) *Beruht wohl auf* Dusb. III c. 108--111: *die Zahl stimmt ungefähr.* 8) *Galtgarben.* 9) *Die Verlegung Braunsbergs erfolgte 1279. Geogr. 196: erwähnt wird die Stadt schon 1251.* 10) *1284 erwähnt eb.* 11) *Tolkemit erhielt schon vom Landmeister Ludwig von Schippen* (c. 1300) *städtische Rechte.* Cod. Warm. II n. 166.

Mölhausen ein stadt gebautt 1365[1]).
Elbingk statt und slos, das slos 1231,
die statt gebautt wartt im jare 1236[2]).

Pomezania.

Pomezanerlandt scheidet die Wisla, der Melbing, der Drausensee, die Ossa, die Drebantz, die Weseca von anderen landen, und hott diese stette und slosser in ym also genantt:

Scarpaw ein hoff gebautt 1400[3]) und dieser gab dem homeister fisch genug auff Marienborg, wen is woren do graben mit eiseren stangen underschossen, in[a] welchen kamern is woren allerley fische[a]. Von diesem fischmeister und[a] waldther[a] die aus dem werder kaufften al ir holtz, zu diesem gehörte Nicloswalt, das werder mit seiner pfar und dorffern.

Neuenteich ein stadt gebautt 1329[4]).
Marienburgk statt und slos gebautt das slos 1280,
die stadt vor kretzem woren 1302[5]).
Sthum stadt und slos gebaut 1278[6]).
Cristburgk statt und slos gebautt 1232[7]).
*Preuschemarckt ein slos gebautt 1258[8]). *fol. 19a.
Salfelt ein stadt gebauett im[b] jore[b] 1329[9]).
Morungk stadt und slos gebautt im[b] jare[b] 1328[10]).
Hollandt stadt und slos gebautt im jare 1290[11]).
Libestadt ein stadt gebaut im[b] jare[b] 1329[12]).

a—a) fehlt in C. b) fehlt in C.

1) *In den zwanziger Jahren des 14. Jahrh. gegründet. Geogr. 194.*
2) *Burg und Stadt Elbing sind 1237 gegründet.* Dusb. III c. 16.
3) *Schon 1313 wird ein Fischmeister von Scharpau erwähnt* Chron. Oliv. Ss. r. Pr. I 713.
4) *Schon 1316 erhält Neuteich seine Handfeste. Geogr. 228.*
5) *Stadt und Burg sind vor 1276 gegründet. Geogr. 227.*
6) *Stuhm, die Stadt, ist viel jünger. Geogr. 228.*
7) *Die Burg Christburg ist 1247 erbaut, Geogr. 182, die Stadt wird bereits 1271 von den heidnischen Preussen zerstört.* Dusb. III c. 143.
8) *1312 zuerst erwähnt. Geogr. 183.*
9) *Die Handfeste von Salfeld datirt von 1315. Geogr. 183.*
10) *1327 gegründet.* Dusb. append. c. 2.
11) *Die Burg Pazlok (Pr. Holland) wird bereits 1267 erwähnt, Elbinger Comthureibuch, die Stadt erhält ihre Handfeste 1297. Geogr. 193.*
12) *Liebstadt wird schon 1315 erwähnt. Geogr. 193.*

Osterrode stadt und slos gebaut im[a] jore[a] 1302 [1]).
Risenborgk stadt und slos gebautt im jare 1270[b] [2]).
Marienwerder ein stadt und slos gebaut im jor 1239[3]).
Garzen ein statt gebaut im jare 1311[4]).
Deutzeilaw statt und slos gebautt im jor 1328[c] [5]).
Libemöle ein stadt gebaut im jor 1337[6]).
Hogenstein ein stadt gebautt im jore 1337[7]).
Schombergk ein slos gebautt im jare 1301[8]).
Rosenbergk eine statt gebaut im jore 1319[9]).
Illenborgck ein statt gebautt im jore 1305[10]).
Neidenbergk statt und slos gebauet im jore 1299[11]).
Soldau statt und slos gebaut im jore 1306[12]).

Culmina.

Culmerlandt wirdt gescheiden von Polen durch das flis Wisla, von Pomerellen auch die Wisla, von Pomezania durch das flis Ossa, vom lande Michlaw und Döbrin durch das flis Drebantz, und dis seint seine stette und slosser:

Wentzelaw ein slos gebaut . . . . .[d] [13]).
Althaus ein schlos gebautt im jore 1208[e] [14]).

a) fehlt in C. b) in A XXXIX ausgestr. c) in A XXXVIII ausgestr. d) die Zahl fehlt. e) dazu bemerkt C am Rande: ignoro.

1) *Das Alter von Osterode ist unbekannt, ein Pfleger von Osterode wird 1333 genannt, die Stadt erhielt ihre Freiheiten von Luther von Braunschweig. Geogr. 184. 185.*

2) *Burg und Stadt Riesenburg erbaute 1276 (oder 1277) Albert Bischof von Pomesanien. Geogr. 178.*

3) *1233 gegründet. Geogr. 178.*

4) *Die Handfeste von Garnsee ist 1334 ausgestellt. Geogr. 179.*

5) *Deutsch-Eilau bekam 1305 seine Handfeste. Geogr. 186.*

6) *1335 gegründet. Geogr. 183.*

7) *Die Handfeste ist 1359 ausgestellt. Geogr. 186.*

8) *Ueber die Gründung Schönbergs ist nichts bekannt: die Geogr. 179 aufgenommene Zahl 1301 aus Hennenberger, Erkl. d. Landtafel 428, hat ihre Quelle in Grunau.*

9) *Handfeste von 1315. Geogr. 179.*

10) *D. i. Gilgenburg 1326 angelegt. Geogr. 186.*

11) *Neidenburg ist bereits oben S. 38 unter Galindien erwähnt, zu 1238.*

12) *Die Handfeste der Stadt Soldau ist 1349 ausgestellt, das Schloss ist älter. Geogr. 186.*

13) *Die Burg Unislaw erscheint schon in der Urkunde von 1222 unter den dem Bischof von Preussen verliehenen zerstörten Burgen.*

14) *Die Burg Althaus (die erste Burg von Culm) ist 1232 gegründet. Geogr. 167.*

Culm zum ersten gebautt im jore 1232,
zum andren mole gebaut im jore 1239,
zum dritten mol gebautt im jore 1254[1]).
Graudentz stadt und slos gebautt im jore 1299[2]).
Engelsporgk ein statt[a] gebautt im jore 1230[3]).
Schonezee stadt und slos gebautt im jore 1305[4]).
Strasberg statt und slos gebautt im jore 1285[5]).
Barthen[b] ein slos gebaut im jore 1346[6]).
Neumargt eine stadt gebaut im jare 1329[7]).
Rogausen ein slos gebautt im jare 1293[8]).
*Culmezee ein stadt gebaut im jare 1251[9]). *fol. 19b.
Thorun stadt und slos gebautt im jar 1235[10]).
Papau ein slos gebautt im jore 1375[11]).
Frydeckyn ein slos gebautt im jore 1331[12]).
Leippe eine stadt gebautt im jore 1319[13]).
Lessen eine stadt gebautt im jore 1328[14]).
Goluba stat und slos gebautt im jore 1300[15]).
Luben stadt und slos gebautt im jore 1201[16]).
Redin stadt und slos gebautt im jore 1233[17]).

a) in C am Rande schloss verbessert. b) C Brethgen.

---

1) *Diese Angaben stammen aus den Thorner Annalen* Ss. r. Pr. III 59 (*statt 1254 erfolgte die 2. Verlegung 1253*).

2) *Die (Ordens)burg Graudenz wird 1277 zuerst erwähnt, eine polnische Burg Grudenz schon 1222, ja vielleicht schon 1065, s. Altpr. Mon. XI S. 6, die Stadt erhielt ihre Handfeste 1291. Geogr. 170. 171.*

3) *Der erste Comthur von Engelsburg erscheint 1278. Geogr. 171.*

4) *Die Burg Schönsee wird. c. 1273 zuerst erwähnt, die Stadt ist 1275 gegründet. Geogr. 172. 173.*

5) *Die Burg Strassburg erscheint bereits im 2. Aufstande (1260—75), die Stadt 1298 zum ersten Mal. Geogr. 173. 174.*

6) *Brathean (Bretchen), zuerst 1343 nachgewiesen. Geogr. 174.*

7) *1325 gegründet. Geogr. 174.*

8) *1285 kommt bereits ein Comthur von Roggenhausen vor. Geogr. 172.*

9) *Die Angabe stammt aus den* Ann. Thor. (Ss. r. Pr. III 59) *und ist richtig.*

10) *Thorn, die älteste Burg im Culmerlande, ist 1231 erbaut. Geogr. 166.*

11) *1285 zuerst genannt. Geogr. 169.*

12) *D. i. Briesen, bereits 1251 erwähnt. Geogr. 177.*

13) *Nur eine Burg Leipe ist bekannt, die schon 1277 vorkommt. Geogr. 170.*

14) *Die erste Handfeste von Lessen datirt von 1298. Geogr. 168.*

15) *Die Burg Golub erscheint 1296, die Stadt erst 1331. Geogr. 173.*

16) *Löbau wird im 2. Aufstand erwähnt. Geogr. 177.*

17) *Die Burg Reden ist 1234 erbaut, die Stadt nur wenig jünger. Geogr. 168.*

Birgelau ein slos gebautt im jare 1305[1]).
Lauterbergk ein stadt gebautt im jare 1307[2]).

Micholowia.

Michellerlandt ist ein clein landt, umb welchs willen etwan gros zanck ist gewesen durch die Polen und dem[a] homeister von Preussen, wen der konig sprach is an, wie das seine, und der homeister besas is, wie sein wollgebautes gutt, und dorumb is wardt viel mol vorsturet umb des willen. Dis leit zwischen dem flisse Drodna[3]) und Drawantz und so itzundt kein slos sondern die stadt Strasberg hott. So ist do Gercky[4]) eine feste, Dronitz[5]) eine feste, Michelau eine feste[6]).

Pomerellia[b].

Pomerellerlandt ist nit Preussen, sunder ein gekaufftes landt. Zu Preussen das flis[c] Weisla, von Pomeren, das flis Law[d], von Caschuben ein tott wasser, von Polen ein see und das flis Bro[schedet][e] und hatt:

Lauenborch eine stadt gebautt im jore 1285[7]).
Pautzke statt und slos gebautt im jare 1378[8]).
Dantzka stadt und slos im jare 1285, secundo 1308[9]).
Dirsaw ein stadt gebautt im jare 1209[10]).
Stargart eine stadt gebautt 1338[11]).
Mewa stadt und slos gebautt 1272[12]).

a) fehlt C. b) Pomellia. c) A flus. d) Labitan ausgestr., Law am Rande A. e) fehlt AC.

---

1) *Schon im grossen Aufstand erwähnt. Geogr. 169.*

2) *Die Stadt Lautenburg ist erst im 15. Jahrhundert nachweisbar. Geogr. 174.*

3—5) *Die Namen Drodna, Gerky und Dronitz lassen sich in der Gegend von Strassburg nicht mehr finden.*

6) *Dorf Michelau bei Strassburg.*

7) *Die Handfeste von Lauenburg datirt von 1341. Geogr. 231.*

8) *Heinrich Dusemer (1345—51) stellte die Handfeste von Putzig aus. Geogr. 231.*

9) *Danzig wird bereits 997 erwähnt; 1308 ward die polnische Stadt vom Orden zerstört. Geogr. 230.*

10) *Dirschau erhielt 1260 seine Handfeste von Samber von Pommern.* Cod. Pruss. I n. 132.

11) *Die Stadt Stargardt ist nicht vor 1440 nachweisbar. Geogr. 232.*

12) *Die Burg wird 1283 errichtet, die Handfeste der Stadt datirt von 1297. Geogr. 232. Die hier erwähnte Fundirung der Kirche von Mewe 1204 ist eine Fälschung.*

Nauberg ein stadt
Schwetza stadt und slos
Schonecka eine stadt
Mosebantz ein slos
Calckenborg ein slos
Keuschaw ein slos
Musschick ein slos
Mirchaw ein slos
und ettlicher me hab ich nie kundt
finden, wen sie gebaut sein worden.

*Tauchel stadt und slos *fol. 20 a.
Subitz ein slos
Fridlandt eine stadt
Schlochau ein stadtt und slos
Grebin ein slos
Nackil stadt unnd slos
Hamerstein ein stadtt
Conitz ein stadtt
Lutterbergk ein slos.

So seindt in diesem lande wol 8 wuste[a] slosser, auff welchen sich etwan die b. von honige und fischen ernerten, dy doch nu vorsturtt sein, mit sonst[b] wol[b] andern 7 nehest den besten.

Capitel III.

§. 1. Von namen und geslechte der fischen in Preussen.

In[c] Preussen, wie gesagt ist wurden, sein uber 2000[d] see und vil schöner flissender wasser, welche am meinsten berurt seindt worden in der beschreibungk der lande und fürstenthumb in Preusen, in welchin wassirn iss seindt viel geslecht der fische und noch ihrer sprache so genant[c] 1):

stüre[e]	thobiesfisch	hering	szmerlen
laxe	boetelfisch	okeley	carussen
hechte[f]	marzenen	merschwein	tobellen
carpen[f]	porben	sehunde	caulhöxte
oele[g]	canthoi	welsze	wolkog
			lampredenn[k]
czandix	braunfisch	peisker	perske
czopenn[h]	zander[i]		caulperskenn[k]
morchen	persken[i]		czigenn

a) C wuster. b) fehlt in C. c—c) fehlt in C, in AC ist die Eintheilung in Spalten genau übereinstimmend, die wir daher beibehalten. d) in A ausgestr. 2500, verbess. 2000. e) C store. f) C carpen hechte. g) C ole. h) C zoppen. i) in A von anderer Hand. k) fehlt in C.

1) *Man vergleiche zu diesem Verzeichniss die Namen der Fische aus dem deutsch-preussischen Vocabular des Holzwäscher, Altpr. Mon.* V 481. *Gr.'s Liste ist reichhaltiger.*

grundele[a]
grabbenn
crebisse[b]
forenn eschen
blechin
pomochil
dorsch doraus
stinth
ellirchen
steinbotten
schonen
neunaugenn
bressem
flundirn
quappen
kaulpersken[c]
gysenn ploczenn
rapenn czcarn
marenen rothaugen[d]
sleien gisziczen[d]
hornefisch
morichen
meerspinnen

Sonst bringt man ins landt treuge fische genant hausen, schollicken, rochen, rottscheren, bergerfisch, cablaw, borgir öre, die hechte getreugett plateisen; so machtt man aus der pomochil mancherlei treugenfische, als flockfisch, rontfisch, creschentchin, stogfisch und bogkinne[e] von heringk.

---

*fol. 20 b.

§ 2. *Von den welden.

In Preussen seindt auch von natur hede welde zu 3 meilen bredt, zu 10 meilen lang me weniger, dornoch is kompt, und sonst viel büsche, die do seindt gewaxen auff vorstorte dörffer durch kriege und vorsterbung[f] der ackirleutt, in welchin ist viel wilt vonn thiren, von vogelen und auch pilosi, das sindt wilde[g] menner, die man fandt[h] hynder Dringefartt 1460, und werden nach Preuschem Deutsch also genant, und wie man sie teglich sihet vorogen loffen, als den welden zugehörett: wildepferde, hirsche, wülffe, hasenn, biber, taxe, wildeesel[i], rehe, beren, auroxen, echhörner, wildeschweine, fuxe, mardern, ellendt, seidenschwanz, bürckhünner, trappen, tauben, wachtelen, oranche, crometfogil, blofüsse, haselhünner, golthammer, buchfincken, brochfogil, czeysken, raphunner, droselen, ambselen, nachtigal[k], finken, nesselkonig, ganse[l], lerchen[k].

---

a) C grundelen. b) C krebsee. c u. d) in A von anderer Hand. e) C buckinge. f) vorsch. in A ausgestr. g) C wille. h) C fingt. i) in A unterstrichen, fehlt C. k—k) in A von anderer Hand. l) C ganse, ase.

Capitel IV.

§ 1. Von was kauffmanschafft und handell sich dis Preussen irneren.

In Preussen irnehren sich 8 handtwerck und der meinste[a] hauffe von bir brewen reich wirdt und arm, so ehr das bir thut vorburgen den pauern. Ken und in Preussen handelen in kauffmans weise die aus Franckreich, die von Engelandt, die von Schottlandt, die aus Sachsen, die aus Leifflandt, die von Dennemargk, die aus Schweden, die auss Hollandt, die aus Cauerlandt, die aus Samaitten, die von Littauen, die auss der Masau, die aus Polen, die aus der Slesie, die aus Merherren, und sust aus vielen landern me, unnd sie bringen ins landt golt, silber, wurtze und gulden stucke und sonst von seide allerley manirungk von blei, von czin, von kostlichen fellen, als zobiln, mardern, ulsen, canyn, hermelen, schowerg und wie sie den alle heissen mit fuxen uberflüssig gewant, wein zu wasser zu lande genug, item wax, pech und eichenholz, do man schiffe dovon bautt genugk.

Widder ware. So furen sie widder[b] aus Preussen wax, hoppe, flax, wedeasche, tucher mit zu farben, korne, das meiste aus Polen kompt und dis mit wagenschos und klapholtz als zu schiffe wirdt weg geschifft und gefurt uber das mehr, genant die see nach ihrer sprach.

*Von fischen. Item man furt aus Preussen mancherlei fische yn fessir gesaltzen, getreuget von oele, von stüre, von laxin, von heringen, von hechtin, von rontfischen und von bressem und diese nennett man stregfüsse von der stelle, do man sie erst hott in der luft getreuget, und die Polen, die Slesier, die Lausitzer, die Behemen, die Merher und die Meixser[c] sy füren und haben dovon ihren nutz. *fol. 21 a.

Teurung in genüg habinn. Und wiewol viel folcks in Preussen handelt, so ist doch alle dingk bei menschen gedencken theuer gewurden. Wie woll die reutter die eine ursach ist, idoch die mergliche unkost auf die schiffe gehet; ettwan, wen ein schiff aus Preussen ging und war ein schiff von 400 lesten, man furte do ynne vor 10 man harnisch, vor 30 man spisse mit ein hundert schog fussangelen, is war mechtig woll bewartt vor die finde, und ein solch geschiff[d] gestundt dem kauffman mit aller zubehörung 500 marck, me als weniger dornoch is quam, itzundt an die 1400 marck ane alle neue mannir. Is sint auff solchen schiffen von gantzen schlangen, von halben schlangen [e], von quartir slangen, von serpentinern, von hauptstucken so viel, domit is ungleublich ist, den dy sie nit gesehen haben. Disse gegossen von

a) A meiste. b) C wiederumb. c) C Meissner. d) C schiff. e) am Rande in A, hinter serpentinern im Text noch einmal.

koppir und ertz, etliche von eisen geschmit, haben eiseren gelöt abir kolbin, und der viel hundertt czentner mit dem kraute. Und domit der kauffmann nit vorlire, sie gebin ihre ware thewer, und ist doch woll ein[a] misterium, sie wollten gerne baldt reich werden, wen ir viell vorlysen auf der dritten reise, was sie in zweien gewunnen haben.

---

§ 2. Von den ertzen[b], die man im Preussenlande findet und nütz.

In Preussen, als im furstentum das Hockerlandt genant, seint lehmberge mit steinen, in welchen man findett silber ertz, bley ertz und eiser ertz, sundir[c] es ist so wilde, domit is gar ein gutter meister gebrauchen kan, und is nit so viel einbrenget, wie es kostet, dorumb so seint es die Preussen vordrossen zu irbaren[d] [1]).

Vonn müntze. Aus diesem so kompt is, und sint dem die Preussen ir silber nit mogen bringen in einen gebrauch vom ertze, sie geringe muntze im lande haben, unnd das golt itzundt theuer ist. Der Preussen eigene muntze sein pfennige, das sein rendichte hellir, sie haben schillinge, sie haben groschin, und dis ist ir eigene möntze, ich neme die aus, die der homeister falsch slahen lis im roiter aber Franckenkrige 1520, welche muntz er auch selber nicht wolt[2]).

---

*fol. 21 b.

§ 3. *Wirde der müntze.

Die Preussche montze ist in solcher wirde, und 11 marck muntze hat 1 marck lottich silber[3]), so woll an pfennigen als an schillingen und groschin, 6 d. ist ein schillingk, 3 schilling seint 1 gl., 5 gl. ein pfirding, 3 f. eine marck; so gilt itzunt die marck silber 12 marck muntze, der czentner kopphir 9 m. ungeblecht, das aber geblecht ist 14 m. montze. Das golt ist theur in diesem jore 1521: ein horengulden

a) A eine. b) A ertzten. c) C aber. d) zu arbeytten C.

1) *Ueber Erzgruben in Pogesanien ist nichts bekannt.*

2) *Ueber diese während des Krieges geprägten geringhaltigen sog. Klippen s. Vossberg S. 199 ff.*

3) *Unter dem Hochmeister Albrecht wurden bereits 12—13 Mark Münze aus der Mark fein geprägt, vgl. die Tabelle bei Vossberg 210.*

3 firdingk, ein hundtgulden 20 scot, ein schot ist 15 pfennige, ein postulatorgulde 5 firdingk, ein[a] davidtsgulden 6 f., ein Reinische gulde 7 f.[a], ein Ungrisch gulden 10 firdingk, das sein $2^1/_2$ m., so gelten itzundt auch Polnische grosschen in Preussen, eins vor 12 d. und auch Merckische grosschen, einen vor 3 schillinge.

---

§ 4. Vonn dem bornstein und seinem ursprungk.

In Preussen, nemlich im furstenthum von[b] Samlandt, am meere seindt hoche weise berge von weisen sande, auff diesen gemeinlich stehen eichen, zu zeitten auch fichtenbome. Im sande fint man ein materia, die ist wech gleich wie ein tegk, den man formiret hot und wil in den ofen stossen ein brodt zu backen, und zu zeitten dieser matery farbe ist braunlich, grolich und auch weislich. So man welde aus der erden diese materiam nemen, so wirdt sie nix nütze, sondern mit der zeit so wescht sich der sandt abe und die materia treibt im gesaltzenen mehre umbe unnd wirt hart wie ein stein, etlich ist lauter und klar, wie ein goltscheinende, etlich ist breuner, etlich ist vielerlei farbe und diese heist man bastirtt, so ist einer gantz weisz baldt wie kreide und dis ist der beste[1]), wen man in gleich corallen vorkauft.

Steinfischerey. Wie man in[c] aber irlanget, hat die gestalt: in der nacht man siet in im wasser leichten und umbtreiben, idoch die grosen stucke auf dem[d] grundt ligen und wen do ist ein storm aus dem norden winde, so mussen do zum strande komen alle umbligende pauer, und sie so nackt mit kesseren[2]) lauffen der unden nach, in welcher der birnstein schwimett, und so viel scheffel als einer fischet, so viel grob saltz man etwan dem pauer gab, der in samlete, und gar viel pauer irtrincken in diesem fischen und seint alle Sudausche pauer.

Genyss. Von diesem bornstein der homeister in Preussen einen grosen geniss hott, wen er eine thonne umb 80 marck gibt me weniger, dornoch der stein gros und klein ist.

Mercke. Der bornstein ag allein in Preussen strendet und ist eine[e] materia von der sonnen im sande gewirckt; wie ich gesagt habe, bewere ich mit dem bruder Hermangast von* Arffenbergk, bornsteinherre *fol. 22a.

a—a) A am Rande. b) von fehlt C. c) fehlt A. d) A der. e) C ein.

1) *Noch heute wird der undurchsichtige blassgelbe Bernstein am höchsten geschätzt.*
2) *D. i. Kescher.*

auff Lokstetten[1]), dis wolt vorsuchen[a] und er schreib ein brieff also im jare Christi 1332, als hertzogk Luderus von Braunsweigk homeister war: Ich b. Hermegast von Arffenbergk, bornesteinherre zu Logstetin, aus ein vorwitz und irfarung umb vieler rede willen habe diesen brieff vormacht in ein stucke dieser materien, die man in sandtbergin findett, von welchim unss[b] dunckt, und durch die krafft des gesaltzenen wassers es werde zu ein bornestein. Dis zu irfaren ich diesen clossen mit dem brieffe habe lossen einsenckyn ins meher, in der meinung und er mit der zeit auffqweme. Und dieser brief mit dem bornstein wardt gefunden im jare 1498 und noch vorhanden ist der brieff.

Capitel V.

§ 1. Vonn dem gebrauch des bornsteines.

Dy grose geselschaft der Fockir[2]) den bornstein auf dem mesten kauft und man wil sagen, und[c] sie in in die heidenschafft schicken, was die mit thun, kan ich nicht wissen, sundir so viel, und is sein meister und handtwercker in Preussen als zum Elbingk und zu Dantzka, zu Konigsbergk mus keiner sein, und diese kauffen den bornstein vom homeister und in drehen rontt wie haselnüsse grosser kleiner, dornoch der stein ist, und reigen die steine auff rotte schnüre, wie krentze, und so vor etlich 1000 gulden sie in Portugal fuhren, wo is dornoch hinkompt, magk ich nit wissen, sundir man sagt, die heiden sollin is gebrauchen zu ihrem gesmuck.

Kunst. Item man sneidet aus diesem steine seer behende bilde unde sy man hott anderswie[d] in groser achtungk. Ich hett im iar 1520 eine sache zu Rom vor Leoni dem X, so kunt ich nicht signaturam einer supplication haben, dorumb ich ging ad Joannem cardinalem sanctorum quatuor und schanckte im ein hertze von bornstein

a) vorschuchen A. b) und C. c) daz C. d) C anderswo.

---

1) *Lochstedt wurde von Pflegern verwaltet, vgl. Namencodex S. 91. Wer 1332 daselbst Pfleger war, ist unbekannt. „Bernsteinherr" war kein Titel des Ordens: die Aufsicht über den Bernsteinhandel führten die beiden Grossschäffer zu Königsberg und Marienburg. Auch den Namen Hermangast von Arfberg hat Grunau erfunden, wie wahrscheinlich die ganze Erzählung.*

2) *D. s. die Fugger in Augsburg.*

eines mannes halben finger langk, in welchem war ein gesnitten bilde, ein Jhesusbilde wie ein kindlein, von weisem klaren leuchtendem bornstein in goltleuchtendem bornstein und is wardt umb 2 tausendt gulden geschetz vorm bobiste zu der zeit von allen, es stundt aber in Preussen 9 pfirdingk.

---

§ 2. Vonn der ertzenei vom bornstein gemacht.

Plinius nennet in succinum und Callistratus der artz nent in crisolectrum[1]). Diese sprechin birnstein klein gestossen und mit gerstenwasser getruncken benimpt strangwineam[2]) und bricht den rottenstein, item in gestossen mit camillenöle und pleureticum locum mit beschmert benimpt das reisen[3]), item bornstein gestossen mit rosen, mit welchem das haupt geschmert, benimpt den schwindel[4]), item clar bornstein* getragen den menschen behutt vor vorgifft im trancke, der gewermet ist. Item man nimpt leinoele und legt darein bornstein und in soytt, so wirdt is gutter firnisz gemalte toffelen zu bestettigen[a]. So weis ich nicht, ob dis ein stein sey succinus noch den worten Plinii und crisolectrum, wie do meinet Callistratus. Item Erasmus Stelle in seiner description setzt, wie der konigk von Saxen jor jerlich dem keiser Neroni hett must bornstein contribuiren[5]), von welchen er gesmuck lis machen, als ringe, wie man denne[b] heute macht vorspan zu den tuchirn, domit sich die alten vorbünden. Item[6]) den kindlein zu Rom aus sonderlicher gnade er vergonte in schusselein dovon, aus welchem sie man trenckett, umb vorgifft willen, wen in dieser stein vorbott.

*fol. 22b.

---

a) bestreichen C. b) C den noch.

---

1) *Beide Autoren kennt Gr. nur aus den* Antiquitates Borussiae *des Erasmus Stella, der* Script. rer. Pruss. IV 290 *die medicinische Verwendung des Bernsteins nach Plinius anführt.*

2) *Es ist wohl* stranguriam *zu lesen:* Er. St. l. c. urinae difficultatibus potum alligatumque.

3) *Dieses Recept hat Stella nicht.*

4) cum melle ac rosaceo aurium vitiis, et si cum melle Attico teratur, oculorum caliginem removet. Er. St.

5) Er. St. l. c. 289: a rege Germaniae Neroni dono datum.

6) *Das Folgende nicht bei Stella.*

§ 3. Vonn der peude einnemen am strande.

Die bruder Deutsches ordenshauses[a] irkantten einen solchen nutz vom bornstein, sie in vorbotten, vor b. Anshelmum von Losenbergk, voit auff Samlandt[1]), bei dem hengen an dem negesten bom, wen[b] von anbegin den bornstein zu lesen winter und sommer allen frey war. So hilt er knechte vom femer rechte, und disse haben dis recht, und sie mogen einen iglichen todten ane vorhorungk und froge, so sie seint begriffen auf der sachen. Die Preussen woren dis ungewont und sich nicht kartten an dos vorbitten und so denne viel folck seine narungk suchten am selbigen lande mit fischerey; wo sie in funden, sie in nomen, mit welchim so sie von den phemir wurden irgriffen, sie wurden alle irhangen. So quam is, und dieser b. Anshelm vorstarb und noch hoit in tage ein etliche zeit im jare ein gespügnis rent am strande und schreiett: o umb gott, bornstein frey, bornstein frey und solch geschrichte viel, sundir dis wirdt von dem homeister vor ein irticht ding aufgenomen unnd gelachett.

Groser ernst. Und is geschag im jare 1513 der homeister Albertus der marggraff von Anspach brach den armen pauern abe, domit man in kein saltz gab, so thettin die arme leutte eines und vorhilden etlich stuck bornstein und is heimlich etlichen burgern vorkaufften zu Fischausen und sie etlichin[c] zu Konigsperck und dis quam wunderlich aus. Zu diesen greff der homeister und wol 5 hundert personen darumb mit der zeit[d] vorderbte. Sint dem male sie nichts des tausendte teil haben und sie sehen sein genug im wasser schwimmende, dennoch gleichwol so man mit den hamen adir mit den kesschir zu im einlauffen, er in vorschwintt, und die b. nu selber sprechin[e]: gott in uns nicht gönnett.

*fol. 23 a. *Freiheitt. Casimirus der konigk von Polen im jare 1467 thett als ein christlicher furst, wen er weis, wie die luft und wasser der grosen fortünen mit ihren einwaxen materien als perlen mutter, corallen, magnett, bornstein und wie dan solche materia ist, den armen und reichen gleich frey ist. Darumb so gab er in gleich frey allen den, die sich in Preussen irnehren, und so kompt is, wie viel bornstein nu wirdt gelesen und vorkauft zu irem nutz, idoch ir viel lossen sich drehen bornsteinpaternoster gros und klein, doran sie bethen.

---

a) b. fehlt C. b) dan C. c) u. s. ihn e. C. d) m. d. z. d. C. e) sprechent C.

---

1) *Weder unter den Ordens- noch unter den Bischofsvögten von Samland erscheint ein Anselm von Losenberg. Voigt, Namencodex S. 76—79.*

§ 4. Wie man zum irstenn fanndt den birnstein und in nantten carade und wie er gleich gold geacht wart.

Vor Christi geburt als der grose Pomponius[1]) die finde der Romer undirbrochin hette, ir viele von diesenn sich gobin und sie zu schiffe das meer und meerstette beroubten. Widder diese zog aus mitt schiffen[a] der obengenantte grose Pomponius und fandt sie in Sirierlandt und mit in streit in die dritte woche und gewan. Er fandt in diesen schiffen bei den meherröbirn gros gut von golde und silber, von seiden gewantt. So funden sie do steine gleitzende ganz durch und durch uberal wie golt und war durchscheinende. Pomponius die klugisten seines heers fragte, ob sie auch ire tage solchen stein gesehen hetten, sie sprochen, nein, sondern dovon sie wol gehörtt hetten, wie ein solcher stein würde genant von den ertzten succinum, wo er aber wurde gefunden, aber worumb so genantt, sie nicht wusten. Und man fragte die gefangenen schiffleutt, wo sie einen solchen stein genomen hetten, und sie sprachen, als wir in unser roberey nindert[b] sicher woren, wir uns den winden irgobin und liessen die schiffe louffen, wo sie wolten. Wir qwomen vor[c] Brittanien durch Albanien, durch Scandiariam und qwomen in ein ausflus des Hispanischen mehres, auch ein meer, von den umbliegenden ländern das sandtmehr genant, und wir dis zum ende sigelten und qwomen an weise berge von sande, zu welchin wir gingen und funden do offentlich liegen ein teil im wasser, ein teil im sande diesen stein unnd er war nix geachtet von den einwonenden dieser stadt, welche leit im norden under dem zeichen tauro und ir furst Gello hys, dieser diesen stein in seinen froiden vor im burnen lis und wardt ein süsser rauch dovon. Hinder seinem lande kein meer me ist und wir fortme[d] nit kondten sigeln, und wir dieses steines, so viel wir wolten, nomen und furen den weg, den wir komen waren und den stein nutzten umb rauchs willen und* seind begriffen. Pomponius durch meister lis dissen stein polliren[e] und lis im machen wunderliche taffelen mit dem firmament und als er heim quam und triumphirte, er sie Jovi dem abgott opheret. Die andere er teilte undir die Romer, und wardt geachter den goldt und man nantte nach ihrer sprache carabbe.

*fol. 23 b.

Darnach nach etlichen jaren, als Nero keiser war und im wol war mit edlem gesteine, er schickte Germanicum in Brittaniam und mit anderen landen ein krigk hette und sie wieder dem Romischen reiche underthan machte[2]), dornoch er fuhr in die gegenet, dovon die meher

a) zu schiffe C. b) C nirgent. c) C ausgestr. durch. d) fortune A. e) A durch meister wiederholt.

1) *Pompejus ist gemeint.* 2) *Stella* l. c. 289.

röber[a] gesagt hetten und er do auch den stein und des mechtigk viel las und lutt in die schiffe. Item er do lis etliche menner, die ihn sollten vorsanden und auff pferde durch Ungern itzunt, do Pannonia in Welschland vorschaffen. Und es qwam, wie man grosen mut mit diesem treib, wie obene ist gesagt. Und die Romer me[b] in etlicher mosse hilten vom carabe wie vom golde, und wie man is noch bewerte noch heutte in der heidenschafft die menschen iren geschmuck dovon haben, aber als die Cimbri aus Scandia dis inne wurden, sie den stein selber losen, und in vorkaufften, wer in begerte.

a) A von. b) nie AC.

***Der II. tractatt sagtt, wie Preusserlanndt ist gefundenn wurdenn aus vorwissenn etlicher menner, die do wulten wissen, ob auch in septima climate loite wonetenn, und man fant das lant itzunt Preussenn, do aber is hett keinenn besundernn namenn, und is mit der zeitt ein konigreich wardt, und von seiner geistligkeit.** *fol. 23 b.

Capitel I[1]).

§ 1. Von bottschafften lande umb kunst zu wissen, und wie mann sie suchte und fandt.

In dem buche, das beschreibett der erste bischoff in Preussen Christiannus, welchs er namt[a] liber filiorum Belial cum suis superstitionibus Bruticae factionis, spricht, wie man[b] im sey von Jaroslao thumbrobst[c] zu Plotzka[d] in der Masau[d] ein buch gelihen anno domini 110, welchs war in Reuscher[e] sprach geschrieben, aber mit Grekischen buchstaben von einem mit namen Diwoynis genanth, der im umbkeren antwortt zu sagen den, die in auszgeschicktt, do zu Plotzkaw war gestorben. Dieser Diwoynis hette ahngeschrieben alle tagen reesen und gelegenheit der zeit und der lande, do ehr tag bei tag war gelegen und alles irforste von den einwonern noch vormogen und mit fleis einschreib. In diesem buch er schreibet also*, wie in den gezeitten Octaviani des keisers zu Rom, ihres gnedigens urtheilers, in der stadt Salura im reiche Britania sein gesessen astronomi und gehandelt von *fol. 24 a.

a) C nant. b) fehlt C. c) A thumbrost. d—d) in C am Rande. e) in A am Rande, im Text Deutscher.

1) *Grunau's Quellen für dieses Capitel sind nur die verwirrten Nachrichten des Erasmus Stella, verbunden mit einigen Notizen des Aeneas Sylvius. Er wirft diese Nachrichten nach Kräften durcheinander und entstellt sie noch durch eigene Zuthaten. Vgl. Toeppen, Historiogr. 181. 182.*

ihrer kunst fragende, ob auch im siebenden und achten czirkell des himels im norden und sub cancro und capricorno mochten menschen wonen. Viel meinten [a], wie kein mensch umb lange kelde und grosem sue sich domit kunden loite behellfen; etliche sprochin: uns zweifelt [b] am capricorno, sundir under dem zeichen tauro wir halten, wie do menschen wonen, und sagten do die ursache ihrer sprüche. Dis zu irforen sie haben ie dreier ausgesandt in die gelegenheit der lande des norden, under welchen Dywonoys der oberste war, und auch alleine lebendig war von seiner geselschafft. Und diese qwomen durch Comaniam, Halliciam itzund Tatterey, Roxolaniam itzundt Mosquoam genant, durch Venedes und Allaünes itzundt Leifflandt genant, und quomen uber [c] ein gross wasser in ein landt weit und breitt, welches noch einen bestendigen namen nit hette ligende im norden gleich im heuptt des zeichens tauri in des nordosten teill, und sie is durchgingen und allenthalben durchsogin, sie aber mit nimande kunten reden, und is sich begab, wie sie im lande bewinterten und auff dem sommer kranck wurden, in welchir zu in qwomen Sarmaten, das woren Wynden [d], mit diesen sie jo ein wenig retten und wurden underweiset vom lande nach begir in fragenn.

---

§ 2. Wie Dywonysz irzelt, was er hab erfaren und gesehenn in seiner wandrung von seinen landen.

Die lande, die ich durchzogen bin in meiner botschafft, spricht Diwonis, seint grose und wuste lande widder unser lande seindt, und alles folck do wonende ist alles ein ander folck im [e] leben, in den sitten, wen unser folgk. Es ist sehr unvorstendigk in allen sachen und sich viel noch helt in der weisen, leben und sieten der Huhuri [f]. So bin ich gekommen in das landt, in welchem Istula das wasser der Polawener oder Sarmaiten fleist in Crono [1]), das gesaltzene mehr, welch landt keinen besonderen oder standhofftigen namen hat [g], wen etliche is nennens Sargaciani, Gelidani, Vacynani [2]), und sust andere namen me. Darnoch ein folck dorein kompt, sy das landt nennen. Dis landt hott in auffgang der sonnen wol in das norden ein sehr gros süs

a) weten ausgestr., m. überg. A. b) C und zweifeln. c) C durch. d) C Wenden. e) in dem C. f) so Codd. Vielleicht barbari zu lesen? g) in A ausgestr.: und sust andere namen dornoch ein gross fliessendes. Das recip. am Rande.

1) Chronus *braucht Stella* Ss. r. Pr. IV 287 (*Grunau's Quelle*) *für den Pregel.*
2) *Stella* l. c. 286.

wasser, dergleichen auch im gantzen norden Crono ym gesaltzen wasser dorzwischen und der wonung der menschen auch, ein gross langk wasser Hailibo noch ihrer sprach. Sust allen halben ist ein slecht landt* mit vielen flissern. Das folgk in diesem land ist seuberlich der gestalt unnd von wenigk essen und trincken und mit dem reden sehr bescheiden, is hott kein haus, kein dorff, kein stadt[1]), sundern es wonett an den flissern, an welchem stehen viele salweiden[2]), under[a] welchen es hat ym von ror ein gezelt gemacht, do is under leitt mit den seinen; so is aber kaltt winter ist, is treugt zu hauffe von dem holtze, was es findett, und ym ein feier machett, noch welchem wermen is vorrunet sich im gezeltt und do schlefft die meiste zeitt des winters[b]. Sein tranck ist wasser aus den flissern und fische und hott kein brodt, sundern dorre fische sie vor brodt essen. Seine sproche, kleidungk, simpelheitt, kleider von schilffe gemacht, 3 weiber den man zu habin, ane einen besundern gott zu leben, ag den monde und sonne zu wirdigen, ist noch form unnd egenschafft der Gothen[3]). Wente sie wolten sich mit einander vormischen man und weib, wo is hin kompt, is sey dobey wer do will, sie es thun und sich nit schemen und viel mol[4]). Idoch die frauen umbzech werden gebraucht und nimmer ein man ist, es ist jo die frau bey im und sie mit freundtschafft und willen zu gefallen ist, und hoben nit viell kinder, wiewol sie viel weiber haben. So qwam zu in noch gewonheit ir obirherre, den sie nantten Maso, der mich[c] auch mit in nam. Fur diessen sie fillen auffs angesichte, stossen die heupter umb zu ehren auff die erden, und so is nix zu geben hott, is giebt im die soybarlichsten knaben, und is[d] ihm eine grose ehre dunckt sein, und sein gott herre, so sie in nennen, sein kindt nimpt, und bitten in alle, er wolde in jo nicht die sonne vorhalden, sunder vorschaffen, domit sie[e] bei zeiten qweme. Und mit solchem tribut und erung Maso ir herre zogk in sein landt. So ich dieser gegnet an Crono dem wasser und dem flisse Istula solte ein namen gebin, so wol[f] ichs umb meng willen der viel salweiden, umb und under welchen das folck wonett, das landt von salweiden nennen[5]). So viel weis ich itzundt von dem zu sagen.

*fol. 24 b

---

a) A an, darüber under verb., C an under. b) in A am Rande, in C falsch bezogen: wermen des winters. c) C mit. d) A ist, fehlt in C. e) fehlt C. f) C wolte.

---

1) *Stella* l. c. 287. 2) *Stella* l. c. 287. 3) *Stella* l. c. 287. 4) *Stella* l. c. 292. 5) *Stella* l. c. 287.

§ 3. **Antwort auff cronicke Enee Silvii und Erasmi Sterne, Preussen anlangende.**

Aeneas Silvius in cronika effigiata[1]) spricht, wie etwan itzt Preussen sei genant gewesen Ulmigania[2]) und[a] dis auch wol dominus Christianus, von dem obene gesagt ist, wy man wol rechtlich nennen solde das landt von salweiden[a] Ulmegania, wie Dywonis sagt, wen[b] salweiden in Preussenlande der einwoner nehesten dem besten behelff ist. So seindt gekomen von auffgang der sonnen ein folck Stagnani und Maxobei[3]) und haben dis folgck in Ulmiganea ein teil irmortt und die andern dinst* knechte gemacht. Von diesen auch dominus Christianus sagtt, wie die ersten von Dywoni gefundin, sindt dem mole sie in sittenn simpel woren, wurden von etlichem geslechte, die von wegen ihrer zweitracht wurden voriagt aus ihrem vaterlande, ettliche voriagt, etliche in dinst gebrocht. So ist aber ein ander, genant Erasmus Sternn[4]), und dieser schreibt den preis Deutsches ordinis, wie er durch hülfe der loblichen fursten im kaiserreich ein landt im haben gehorsam gemacht, welches[c] do itzundt heist Preussen, do aber his es Bructera und auch wol Brussera von vielen. Wen in Ulmiganearlant qwomen mechtige hauffen und scharen der menschin im rechten und hochen norden wonende, als die Sargaciani, Gelidani, Gillani, Alani, Vacynney und Carioni[5]) und diese woneten auch in Ulmiganea, aber nit langk. Von diesem dingk[d] nix setzett dominus Christianus, sundir wol sprichtt, wie in Ulmiganeam abir Bructeram sein gekomen Sytones[6]) und Maxabei und diese habin gemordet, wen sie gefunden haben, und eine weile regirten. Und von den Masones und andern das landt wardt genant von etlichen Ulmiganea, von etlichen Sitonia, von vielen auch Maxabea. Und dis folck, spricht dominus Christianus, regirte eine kleine weile und sein nam wardt nicht fast bekandt ihren nogwern, und diese brochten die gewonheit ins landt, domit man heuser bauete zu wonungk der menschin und das gewendene cleider trugen. Und dis machte in ein nam, sundir die Gottische sproche und mores kundt

*fol. 25a.

a—a) in A am Rande. b) C von. c) A welche. d) in C l (das k aus dingk dafür verlesen. ding in A unterstrichen, beinahe ausgestrichen : diese Stelle beweist die Abhängigkeit C's von A).

---

1) *Vermuthlich die Commentarien, 1490 zuerst gedruckt* (Potthast Bibliotheca 104), *vgl.* Ss. r. Pr. IV 243: in Pruscia, quae olim Ulmerigia dicta est.

2) *Aeneas hat die Form* Ulmerigia, *Stella* Hulmigeria.

3) *Stella* l. c. 286.

4) *Erasmus Stella.*

5) *Stella* l. c. 286.

6) Aen. Sylv. Ss. r. Pr. IV 232 (Gythones), *Toeppen bezieht sie Histor. 181 auf die Sudiner Stella's (288).*

man nie vortilgen ausz dem folcke. Von deme aber dovon Erasmus Sterne schreibet zum homeister Friderico ist zu wissen, wie ich is anders gelesen hab, das Drusus, dovon er sagt das genante volck Sargatiani, Gelidani, Gillani, Alani, Vacynnei, Carioni[1]) und wie sie alle heissen, umb ihrer ungetrauigkeit willen und auffrur habe genomen ausz Britania und Albania itzunt Engellandt, und hab sie gefurtt auff die berge Riffey[2]) itzundt Norwegen genandt und Hipperboni, welche lande liegen under dem zeichen capricorno im letzten ausgange des siebenden zeichens adir gelegenheit des nordens. Vil er auch zum andern moll wurden gesatz in Scandiam und diese mit der zeit qwomen ausz vortreibungk in Cymbriam hoite Gottlandt genant und disse Scandiani aus Cymbria vom folcke Gothi angefochten qwomen in Ulmiganeam itzundt Preussen genant und sich do sosten und das landt noch ihrer weise do baueten und von diesen sein die nochvolgenden* historien ausz den obengenanten buchern im prologo genommen und seindt fruchtbar zu wissen unsz Preussen. *fol. 25b.

Capitel II[3]).

§ 1. Von dem folck Gothi, wie sie musten Lombardiam reimenn. Acta domini 500.

Im jare Jhesu Christi noch seinem leiden, spricht dominus Christianus, 500, als Justinianus keiser und Vigilius der I zu Rom bobist war, das folck Gothi genant mit ihrem konige Witthigi qwomen in Lombardiam und sie gewonnen mechtige stette und vil tausent menschin todten. Sie qwomen aus Hispanien und woren heiden des glaubens. Als sie nu gantz Lombardiam hetten, Ravennam die stadt sie mechtigk baueten und do der konigk mit seinem hoffe sas. Der bobist zu Rom und gantz Etruria und Tusera mit etlichen stettin Lombardie, als Venedie, Bressa, Laudum und Cremona schrieben ken Constantinopel zu Justiniano dem keiser umb gottis willen hülff bittende, domit sie

1) *Stella* l. c. 286. 288.

2) *Vgl. Stella* l. c. 286. 288.

3) *Auch für dieses Capitel ist Erasmus Stella Hauptquelle, den Gr. aber überall nach eigener Erfindung ergänzt. Vgl. Toeppen 184. 185. Aus welchem Handbuch er die historischen Namen Witiges, Justinian, Narses, Agilulf entnahm, ist nicht nachweisbar.*

mochten von den grausamen menschin den Gothir irlost werden, und er sante in Lombardien Narseten einen fursten mit 15 tausendt man und dieser qwam ken Rom und fandt do versamlett 60 tausent man, mit welchen er zogk durch[a] Romandiolam und qwam fur Ravenna. Von stunden an Wittigis der Gôthir konig mit 100 mal tausendt man aus und sich mit Narsete schlugk. So fugte is got, und die Gôthir vorloren, wen Wittigis der konig mit weib und kindt wurde gefangen und geschickt zum keiser ken Constantinopil. Die felttfluchtigen Gôttir in die 15 tausent boten genade, domit sie mochten reimen Lombardiam mit ihrem weib und kindern, sie wulten mit seinem willen zihen in frembde lande, do sie dem reiche nit wurden schaden. Narses war ein gûttig man und auch sag, wie sie vorlemet waren am meisten teil, er in satzte 4 wochin, und sie solten Welschlandt reimen ane schaden. Unde sie es auch thetten, und Narses gab in zum geletsman Agiluffum denn graffen, und ehr sie beleite durch Bayern bis in Westphalen, und ir woren do als und als junge und alt 36 tausent personen und sie sogin, wie Westphalen gros und unbebautt war, sie baueten do eine stadt und sie noch hoit Gottingen heist, und meinten do zu bleiben, sondern man hott sie von dannen getrieben und sie geweist in Dennemarck, und[b] do worin inne vil wuste lande und insil. Zu dieser zeit wart in Dennemarck[b] Theudot ein furste, diesem vor den Gôtthin grauete, und als sie zu im botschafft* hetten geschickt in bittende umb ein ort landes, inn welchem sie mochten wonen ym umb ein tribut, er in ansagte, wie in seinem reiche ein insel were, Cymbria genant, welche insel inne hetten ein folck aus Scandia voriagt und is im do zu trotze sesse und in nicht fur einen herren wolten irkennen; wulten sie im ein tribut geben und wolten mit macht auff die Cimbri, das mochten sie thuen. Und die Gôthir gingen das an, sunderlich und sie alleine mochten wonen, und Wisboo ir furst sich mit Theudott vorsicherte in dieser sachen yn tribut und der wonungk.

*fol. 26 a.

---

§ 2. Acta anno domini 514. Wie die Gotthi in Cimbriam qwomen und das folck in Ulmiganeam vor in flihen muste.

Der Gôthir furst Wisboo schickte zu dem folcke Scandiani in Cimbriam bottschafften und lissen in ansagen, wie in Theudot der furst hette vorlihen das landt ihrer einwonungk, sint dem mole sie in nit wolten irkennen vor iren herren, und die Gotthir umb ein tribut

a) fehlt C. b—b) in A am Rande von anderer Hand.

is hett angenomen; so hett sie nu Wisboo und die eltsten Götthir zu in geschickt sie zu fragen, was sie umb dieser sachen thun woltten, ob sie mit gutte wolten Cymbriam reimen, adir ab sie im selbigen wolten wonen und in dovon zinsen, adir ab sie sich mit ihn wulten kempffen. Das folgk in Cymbria hetten zwene herren, welche sie vor konige hilten, genant Bruteno und Vidowuto[1]). Diese mit irem adil gingen in ein rott wie zu thuen, solten sie dinstboten sein, die geborne herren weren, es were in viel zu nohende, solten sie auch mit ihn kempffen, sy wusten sich vorloren, und wurden is eines, nochdem und wie in Brutteno ausaget im namen seiner almechtigen götthin, sie solten reumen Cymbriam und sie solten anderswo mechtiger den do werden. Darumb die in Cymbria machten einen contract mit den Göthir, und sie wolten reumen Cymbriam und die Göthir solten sie unbehabt lossen und ihre nochkomlingen, wo sie in andern landen wurden sein, und die Gothir dis in beschwuren und in is auch hilten.

Brudeno und sein bruder Witowudo mit den ihren sossen auff flösser und qwomen durch Crono, das wassir Haillibo, in der zal 46 tausendt man und weib und funden in Ulmiganea ein folck, das unerfaren war. Bei dissen sie slugen ire gezelt auff und bauten noch irer weise slösser und dörffer und etlich mit gewalt, etliche mit hinderlist, etlicher freundtschafft sie genossen und die Scandiani aus Cymbria wurden der yn Ulmiganea herren* und gebrauchten ihre dinste. Die Göthi qwamen in Cymbriam und is baueten und ire heuptstadt sie nantten nach ihrem fursten Wisbua und Cymbriam sie nantten Gotihrlandt. Bruteno aber und sein bruder Witoudo baueten Honeda, Peilpeillo, Nangast, Wustoppos und Gallons[2]) die slossir und sie fundin honigk und sie dovon machten getrencke, sust von anbegin si ag[a] molken trunken, und die do wurden gefunden yn Ulmiganea, wurden von den Cimbri auff ihre weise zu lebin gefurt und sie von beiden teilen trunckinne und unsinnige menner wurden und sie wurden mit der zeit grausame krigesmenner.

*fol. 26b.

---

a) auch C.

1) *Stella* l. c. 293.

2) *Von allen diesen Namen ist nur Honeda als alte Form nachweisbar, in der* translacio et miracula S. Barbare c. 5, Ss. r. Pr. II 404 *und in dem Bericht Hermann von Salza's über die Eroberung Preussens* ib. V p. 160. *Die anderen Namen sind Corruptionen von Heiligenbeil, Twangste, Waistotepil und Gallindien, die bei Dusburg vorkommen. Vgl. Toeppen 184.*

§ 3. Acta anno domini 521. Wie Ulmiganea ein konigkreich wardt und ein andern namenn hette.

Bruteno und Witoudo sein bruder, spricht dominus Christianus, vorsamleten alle ire klugesten mennir, aus was ursach ich nit magk gentz-lich wissen, ag und man sie wolt gantz uberziehn von den Masones umb den czins und ubrigkeit, wen die Cimbri wolten keinen herren wissen, wen die sie mit in gebrocht hatten. So wurden sie eins und sie wolten einen konigk haben und fillen auff Bruteno[1]). Er sprach, liebes folck, ich kan is nicht sein, wen ich mich noch dem willin unser almechtigen götthe in ihren dienst vorpflicht habe, sonder do is mein bruder Wytowudo ein behertzter man, diesen nemptt vor einen konigk und er wirdt euch biderlich regiren. So wil ich sein vor euch zu unseren götthen ein botte, wos ich von in werde hören und ich is sogen wil, und wist, vil tröstlicher ich euch sein wil in andacht vor unseren heiligen göthen, den[a] mit euserlichen streitten. Von diesen und anderen wortten me sy wurden is einst und do noch ihrer weisen Widowuto zum konige kroniten und der konigk mit allem folck Brutteno seinen bruder vorwilleten zu haben vor iren obirherren und nantten in crywo cyrwaito, dos ist unser herre noch gotthe, ane seinen willen sie nix thuen wolten und solten, und in hören, wie die göthe selbist, und do sie ir landt nantten Brutenia und slecht alle beslossen nimande zu dienen und zu oppherenn ag ihren götthin. Do irst Brutteno im mit seinen götthin eine sonderliche wonunge baute. Der götthin woren 3, Patollo, Patrimpo, Perkuno, die[b] stunden in einer eichen, dy 6 elen dicke war. Diese eiche und die wonung des crywen adir kyrwaidens mit allen seinen waidolotten, das woren priester, sie nantten Rickoyto[2]). Vidowuto im bauete* ein schlos zwischen Crono und Hailibo und nantte is Noytto itzundt Neitenbergk und ist auff der Neringhe[3]), und regirte wol und wardt lib gehalten und hett woll 12 söne,

*fol. 27a.

a) A das. b) in die A.

1) *Stella* l. c. 293.

2) *Die Namen Patrimpo und Perkuno sind aus keiner Quelle vor Grunau zu belegen. Die einzigen, urkundlich vor Grunau beglaubigten altpreussischen Götternamen sind Patollus, Natrimpe* (*Urkunde von 1418 Fol.* C. p. 72 a *im Königsberger Staatsarchiv, s. Bender in der Altpr. Monatsschr.* II 695 n.) *und Curche* (*Urk. von 1249*). *Die Eiche als Wohnung der Götter beschreibt Stella* l. c. 294, *den Namen Criwe entlehnte Grunau aus Dusburg* III c. 5 (Ss. r. Pr. I 53): *Rickoyto dagegen ist eigene Erfindung, abgeleitet von rikis Herr* (*s. Nesselmann, thesaurus linguae Prussicae s. v.*).

3) *Von diesem fabelhaften Ort ist nichts bekannt: Noyt bezeichnet sonst bei Gr. die Nogat.*

als Lithppffo, Saymo, Sudo, Naydro, Scalawo, Nathango, Bartho, Galyndo Warmo, Hoggo, Pomeso, Chelmo. Von diesen wardt mit der zeit das landt geteilett und ein iglich teil den namen von seinem herren irlangte, wie den gesagtt wirdt werden[1]).

Capitel III[2]).

§ 1. Acta anno 523. Von der Brutenischen satzunge[a], von ihrer götthe und ee, wie sie undereinander leben sollen in friede.

In diesem jore, spricht dominus Christianus, die Brutheni mit ihrem konige Witowudo und Brutteno ihrem crywen kirwaytho qwomen auff Honeda und do in vorzalte Bruteno die befelungk ihrer göthe und wie sie solten leben mit einander.

Primo, unnd nimandt an des criwen kirwaito willenn[b] sol anbetin götter adir[c] von frembdis ein gott ins landt bringen, sundirn die obirsten[c] götte sollen sein Patollo, Patrumppo, Perkuno, wen die uns haben gegeben landt und leut und noch gebin werden.

Secundo umb iren willen unseren criwen kirwaito bekennen vor unseren obirherren und seine nochkomling, wen sie is gönnen werden unsir gnedigsten gotthin und irwelen soine waidlotten zu Rikkoyott[3]).

Tertio. Furcht und gehorsam wir schuldigk sein unseren heiligen gotthin und unserem criwo cyrwaito, wen sie uns noch diesem leben werden geben schone weiber, viele kinder, susse getrencke, gutte spiese, im sommer weise kleide, im winter warme röcke und werden sloffen auff grossen weichen betten und werden von gesundtheit sehr

a) satzungüngen A. b) w. in AC hinter primo. c—c) in A am Rande von anderer Hand.

---

1) *Nach Stella hatte Widuwut nur 4 Söhne, Pomesanus, Galingus, Natangus, Litalanus: er dachte bei dieser Spielerei, die sicherlich ihm seinen Ursprung verdankt, an die Eintheilung des damaligen Ordenslandes, Bisthum Pomesanien, Natangen, Galindien und Littauen, während Grunau an die 11 Landschaften Dusburg's* (III 3 Ss. I 51) *anknüpfte.*

2) *Die Quelle für die nun folgende Gesetzgebung Widuwut's und Bruteno's war wieder Stella* l. c. 293.

3) *Vgl.* Dusb. III 5 Ss. r. Pr. I 53.

lachin und springen. Den bozen, den sie nit wulden ehren, sie wurden hie nemen, was sie hetten, und dort sehr quelen mit peinen[1]).

4to. Alle landt und nogwer, die ihren göttir wurden ein oppher thun, sollen gelibet werden, und mit ehrung gefordert werden. Die sie aber vorsprechin abir vorsmehen, sollen von uns mit feuer, mit koylen getödet werden und wir froinde nimme werden.

5to. Die menner mogin 3 eeliche weyber haben, mit der underscheidt, und die irste und obirste sal sein von dem geschlecht und geburtt, die mit uns sein yn das landt komen, die anderen mogen sein von denn gefundenen[2]).

6to. Und ein man würde beladen mit krancken weibern, kindern, brudern, schwestern, gesinde und mit sich selbist, es stee zu im, und wir[a] irlobin, so er sie und sich selber vorburnen wurde, wen unsir der götte diener sollen nit steenen[b] sondern lachin[3]).

7to. Und imandt sich selber und sein gesundes kint wirdt oppherun unseren heiligsten göttin, wir is im irlöbin und sagen, wie solche durchs feuer heilig werden, domit sie wirdigk sein mit unseren göttin zu lachin.

fol. 27 b. 8to. Und ein man oder weib ire ee wirdt brechin, den sol man burnen, ferre von unseren heiligsten göttin und die asche streuen auf den gemeinen wegk und seine kinder sollen untuchtigk sein zu waydelen[4]).

9to. Wurden die frauen ihrem manne vorsagen ihren leib in der eelichen sachin, es stehet zum manne, und er sie magk vorbornen und ihre swestern sollen sein vornichte personen, wen sie haben sie nicht gelernett den gehorsam ihrer menner und den göthin.

10to. Welcher man eine jungfrau abir eeliche frau würde auff ir rauchis zwischen die beine greiffen, es stehett zu in, und man nicht mochte burnen, wen er eim andern an sein bestes hott gefravelt.

11to. Welcher ein jungfrau zum irsten freiet, der soll sie haben zum weibe und nimandt andirs, würde aber der man vorhin haben 3 weiber, man soll in die hunde lossen fressen, wen er hot geunirt den standt unser göttbin, die ehelich und jungfrau sein gewest.

a) A wi. b) C sterben.

1) *Die Vorstellung vom künftigen Leben schildert Gr. nach Dusburg* III 5 (Ss. I 54) *und Stella* l. c. 294: *auch in der Friedensurkunde von 1249, die Gr. bekannt war, findet sich eine hierauf bezügliche Stelle,* Cod. dip. Warm. I 32 (n. 19).

2) *Stella 292, jedoch von Gr. specialisirt.*

3) *Nach Stella 293, der aber nur bemerkt, schwächliche Kinder, Krüppel und Greise sollten getödtet werden.*

4) *Ueber Ehebruch Stella 293.*

12tᵒ. Welch man wurde todten seiner gnedigsten götthin diener, uber diesen sollen haben gewalt alle froyndelinge der todten, und sie in mogen wider todten und auch lossen leben.

13tᵒ. Und imandt stelen würde, den sol man zum irsten mit rutte slon, zum andern mol mit knottelen, zum dritten mole in sollen die hunde fressen, ferre von unsirn götthin. Gott aber weis, wie man is helt, idoch die historien is werden unterrichten im nochvolgen.

---

§ 2. Vonn gewonheit, trunckenheit und zweitracht undir enander.

Vonn anbegin die Bruteni gewont woren molcken zu trincken und kese zu essen vor das beste[1]). Widowuto aber honnigk fant und er den mit wasser soett[2]), und is wardt ein köstlicher tranck doraus, welchin in schanckte der koning und Brutteno der kyrwait, so sie bei in woren, und der tranck wart gemeine und die Brutteni truncken sich unsinnig doranne[3]). So wurden sie in foller weise uneinst, die do woren komen aus Cymbria, mit den, die sie gefunden hetten in Bruttenia, und qwomen vil auffrhur, wen die Cymbri wolten die anderen zu dinstbotenn machen, wen die Cymbri dauchten sich edler sein und darümb all iren edlingen sie gobin einen namen auff eim o und dis von irer alten gewonheit; war aber imandt und der vom Witoudo wardt geadelt von den, die man gefunden hett, ir nam war auff ein s[4]). Die Cimbri zum ersten die gefundenen mit freundtlicher weise vormochtenn und hindenoch mit slegen dorzu trieben, und sie in mechtige berge und ronde schutten und in heuser drauff baueten, wen die gefundenen[a] von natur stercke menner woren, me wen die ander, und doch von der teglichen arbeidt sie wurden swach in der arbeit der eewercke und dis sie brochte zu ungedult. So wulten sie is nicht thun und sie begunden auch ihren adil vorzuzihen und diesem baueten viel höffe. Do aber die Cimbri mit gewalt wolten fahren, die gefundene auff und vorbrandten die Cimbri haus unnd hoff, weib und

a) A gefundene.

1) lacteque pro potu vescebantur. *Stella 287.*

2) *Stella 293. 294.*

3) *Stella 294.*

4) *Ueber altpreussische Personennamen siehe Pierson, Altpreussischer Namencodex in der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde 1873.*

fol. 28a. kindt auff etliche 100, wen sie meinten, das wer nit irslogen und sie also nit die satzungk der gōtthe gebrochin hetten[1]).

Von scharwerg. Umb dieser sachung willen und ander me Witowuto und Bruteno zu Rickoyto vor den gōtthin hilten einen tag und do sie bestrickte Bruteno ir crywe kyrwaito mit Widowuto irem konige, domit sie in der furcht seiner gotthe sich voreineten [a]. Wolten die edlingen, die do komen woren ins landt, hulff und arbeit vor sich von den gefundenen, sie solten sie mit freundtschafft vormogen und in methe geben zu trincken und in dancken. Domit man aber mochte wissen, wer do edil were, der konigk is satze, und wer do sneller mit seinem pferde qweme zu im, der solde edil sein, und man do rante aus allen krefften, und sust viel ander weise hetten, domit ehr die thettigen menner adilte und wurden so geadilt vil der, die do im lande wurden gefunden, und diese nomen der Cymbri tochter und wardt so eine weile gutt. Diese edelinge sich ubten auff fechten und reiten, wie ander nationes thun, und die do[b] vor waren simpel gewest, wurdin tuckisch und vorslogin auff alle schalckheit.

Ein satzungk. Do wardt is auch gesatzt im tage, so im ein man sein weib starb, man im balde ein junge vorschuff, wen er muste nicht uber nacht und tagk trauern und e im die junge gantz voregenett wardt, sich mit ihr vorsuchte; mocht er ihr den magkthum nemen, sie wardt im gantz zugeignett, und man vorbrandte han und hen zu lobe den gottin in diesem.

Witwenurecht. Starb einer frauen der man und sie noch jung war, die ledigen gesellen mochten sie gebrauchen, bis sie ein kint hette, und dornoch wardt sie eine waidelottinne und muste bei ihrem halse keusch leben, wen sie von der gemeine wurde vorsorgtt.

Vonn schreiben[2]). Dis kunden die gefundenen menner in Bruttenia niht begreiffen, wie man kunde schreiben aus einem anderen lande, wos man welde thuen abir was man begerte von imande, wen sie meinten, dis gehortte gott an. Die in[c] Brutenia woren gefunden, sogin wie die Cymbri buchir hetten und dorein schrieben und doraus losen. Ettliche meinten is weren gotte, etliche auch meinten, sie is thetten aus einem betrigen.

a) Decretum am Rande in A. b) C zu. c) A im.

---

1) *Wohl nach Dusb.* III c. 90: *die Preussen erdrosseln einen Priester:* quod tale genus martirii competeret viris sanctis, quorum sanguinem fundere non auderent. Ss. r. Pr. I 100.

2) Dusb. III c. 5. Ss. I 53. *Hier wird dies vom deutschen Orden und den Preussen erzählt.*

Von kerbestocke[1]). Wen von anbegin die von Brutenia woren vor der zukonfft der Cymbri [a], so sie was thuen solden uber 14 tage addir wie sie ein dingk mercken wellen, sy nomen ein stogk und auff iglichenn tagk einen kerb macheten, bis sie qwomen zu ihrer rechenschafft und diesem noch heut in tagk ist der gebrauch, und mit den grobin handtwerkern als smide, bottcher und wie den solche sein, von beiden teilen, sy und die mit in handelen, haben kerbstöcke und also rechin.

---

§ 3. Acta anni 550. Wie man ein streit hette mitt den Masones umb den zins.

Ich habe obene gesagt noch der beschreibungk Christiani aus [b] den buchirn Diwonys [b], wie Maso ein furst jor jerlich in Ulmiganeam itzundt Preussen genant qwam und von in ire seubarlichsten kinder nam an stadt des[c] zinses, wen die simpelleut wusten keine andere arbeit nicht*, wen kinder ziehen. Als aber die Scandiani aus Cymbria woren gekomen und Ulmiganeam zu eim konigreich gemacht hetten und im einen standthafftigen namen noch ihrem obirsten herren gebin hetten und is nantten Brutenia, sy slecht abe Masonen erbe absagten den zins zu geben und wie sie is wu anders gelernett hetten, sie sich zu weren dochten, so man in[d] zu wolde. Die Masones gleich wol jor jerlich manten, wen sie sagen, wie die Brutteni fich unde muntze hetten, sie[e] wolten abir nix gebin [e]. Ein furste Anthones genant und dieser lis Widewuto dem konige zu Brutenia und Bruteno seinem crywe kirwaito ansagen: sint dem mole sie viel mol hetten angesagtt den zins in zu geben und nicht gewult hetten, sie solten itzundt wissen, er wolt in holen, was vorsessen were, und solcher worte viel. Und Widowuto der konigk und seine Bruteni is annomen und sein warten auff den grentzen, die sie mit im neulich geschutt hetten, domit man wuste wie weit ire götthir iren dienern helffen solten. Anthones war unirschrocken und irlangte ein mechtige hülff aus Roxolania itzundt Reuslandt genant und qwomen und sich slugen, und Anthones gewan das slon und im mechtig gutt zueigente und viel jungling gefangen wegk furte und diese bey in lerneten den schertz

*fol. 28b.

a) Davor in A b. ausgestrichen. b—b) in A am Rande von anderer Hand. c) der des A. d) A im. e—e) in A am Rande von anderer Hand.

---

1) *Dusb.* III c. 5. Ss. I 55.

des streitis und im entliffen und sie is ihren brudern auch lehrnten, wie man streitte. Noch diesem streitvorlisen Widowuto der konigk verbittert wart mit den seinen und sich bedochten; so gebot Bruteno der crywe kirwaito, der gantze adil solt in einem feste sein ihrer götthe zu Rickoyoto, und sie qwamen alle. So qwam es, wie ein mechtigk gewitter war von donnernn und blitzen, in welchem sie meinten, ihr gott Perkuno vom himel rette. Von diesem Brutteno nam ym ein ursach und sagte, wie in die götthe befolen hetten, sie alle eintrechtiglich solten ziehen auff Anthones und sein volck und rechin das heilige blut irer diener, sie wolten bei ihnen sein. Und man gab in methe zu trincken genug und ein iglicher auff und die seinen nam und fillen Anthones ein und in erwurgeten mit Czienbech[a] dem konige von Roxolania und im an mose und folgk erschlugen und mit grosem brandt und robe sie qwomen heim. Anthones sohn Czanwig[b] gebrauchte vorteil und quam zu Brutteno und Widewuto und ihren gotthen opplierte und schwur sie vor seine gnedigste götthin zu haben und bat umb urlob und er noch seiner andacht den gotthen mocht ein oppher thun, und sie es im vorgontten. So lis er do auff eim freien velde ein weis pferdt zu todten rennen und dornoch is lis vorburnen. Von diesem is* quam, wy niemandt ein weis pferdt im lande mocht reitten, sondern man·muste sie vor die götthe halten. Und wardt so friede zwischen den Bruttenen und Masones, idoch eines dem andern nicht quitt ist bis auff heittigen tagk.

*fol. 29 a.

Capitel IV.

§ 1. Acta anni 573. Wie man Brutteniam teilte in 12 furstenthumb, die fursten woren Witouden kinder[1]).

Als Widowutdo altt war 116 jar, Brutteno 132 jor, sie wolten die ihren vorsorgen, domit ein iglicher mocht wissen, was im anqweme von seinem vater Witoudo, wen itzundt ein etlich mol es war ein auffrur geworden umb des landes willen, wo ein iglicher von denen sonen Witoudi konigk solte sein. Diesem eine gestalt zu machen man vorsamlete allen adel ken Rickoyto, und do Bruteno in ansagte, wie ehr und sein bruder Widowuto der konig von befehl der gotthin wolten Bruteniam teilen in die rechten erben, domit kein auffruhr wurde und

a) Leo Czienbach C Czwenbed. b) Leo Czangwig.

1) *Das Motiv aus Stella* l. c. 294. 295.

also das heilige blut vorgossen wurde. Zum ersten nam der crywe kyrwaito einen bock und den vor der eichen todte[1]) vor allir sunde willen, und dis fleisch mit anderem zu Rickoyto vor der eichen britten mit den blettirn von der eichen, in welchin stunden die gotthir und dornoch truncken poskeiles[2]) von methe und is beschliffen. Im morgen fru Widowuto der konigk und Bruteno sein bruder der criwe kirwaito sossen vor den gotthin und ruffeten zum irsten den eldisten son des koniges Widowuti Lyttpho[a] und zu diesem sprochen also:

Lieber son, gelobist du unseren gnedigsten goethin andacht und irem kirwaido gehorsam vor sie und deine mittbruder ire diener zu setzen leib und gutt, so sie wurden vorringert in ihrer ehre und standhofftigkeit? Auff dis Litpho[b] antwortt: und ich is gelobe bei der stroffe meins gottis Perkuno, der mich todten sol durch sein feuer, so ich is nicht hilte. Do sprach Brutteno: so lege deine hende auff das heupt deines vaters und dornoch rure die eiche an deiner gewaltigen götthe. Und dis er thett und darnoch sprach Widowuto: und du solt herre sein im lande von Boycko und Nymmo der flissende wasser[3]) bis an Thansoan den waltt. Und er nam is mit der zeit ein und bauete im eine feste und dy nante her noch seinem sohne Gartho[4]), und dis lantt hoite heist Undir- aber Kleinlittaw, wen[c] von anbegin zwischen Preussen itzundt unnd Kleinlittaw[c] ist lautter feltt und wonungk der menschin gewesen, do itzundt grose heden und welde sein; dis darumb, wen die bruder Deutsches hauses umb wegen der krigenn, die in do aus entstunden, is gantz vorwusteten und dennoch vil itzundt bebauet ist und die heupstadt itzundt drynne Grottna Gartz[4]) auff Deutsch genant wirtth. Und Gartho mit der Zeit mechtige lande gewan und wardt mechtigk und sich gantz königsch hilt und hett auch viel bayores zu söne.

Zamo[d] der ander son quam vor, und im wardt vorgestimpt, und er thett in aller weise, wie der irste. Zu diesem sprach Witoudo: und du solt herre sein ubers landt von Crono und Hailibo[5]) bis auff* Skara die wasser; und dieser nam es mit der zeit ein, und is wardt Samlandt von im genantt, und er baute im auff einen mechtigen sandtberg, der am

*fol. 29b.

a) am Rande in A Lituo 1. b) A Lipthpo. c) am Rande in A. d) am Rande in A Samo 2.

1) hirco in sacrificiis usi sunt. *Stella 294.*

2) *Vgl. Altpr. Monatsschr.* IV 137. 139. VII 318. 594. *Nesselmann,* thesaurus 61 s. v. kayles. *Die Bedeutung dieses altpreussischen Wortes ist noch dunkel.*

3) *Bug und Niemen.*

4) *Grodno (Garten).*

5) *Nach Gr. das kurische und das frische Haff.*

meisten teil geschott wart, eine feste und in nante Gayltegarwo[1]). Und dieser mit den seinen hetten auch vor die andernn ein sunderliche weise zeitlich zu leben und ihren götthin andechtiger woren, den die andernn Brutteni, und sie machten auch ein sonderlichen eichwalt zu ihrer andacht, do sie ein hauffen slangen irnerten zu lobe ihren götthin.[1*]) Und Zamo lis weniger kinder, wen andere seine gebrüder, wen er hett ag seine tage eine weib; dieser auch dem wassir Skara Pergolla[2]) den namen gab, darumb im sein weib dorynne irtrangk, die Pergolla hys.

Sudo[a] der dritte son Widowudi qwam vor seinenn herrenn vatir und thett wie seine brüder und im zuteilte der koning und kyrwaito das landt zwischen Crono, Skara, Curtorio itzunt das Koyrische haeb[3]); und er is zu seiner zeit einnam und ym bauete eine feste auff einem geschotten bergk und nantte yn noch seinem sone Peippylko[b] und sein landt wardt noch im genant Sudauerlandt. Und dis folg von anbegin irbarlich lebeten und sich alle edlinge dauchten, darumb und sy allein mit Sudo irem herren einen mechtigen konigk nyderlegten auss Weneden, itzundt Lotthphania. Diese noch heut in tagk sie tragen sich menlich und die frauen tragen ringe in den oren von hupschin messinge, sie auch umb ihren hals und fingren und forne auff ihren brosten messene spangen und ringe tragen, und die besten kleider seindt von bloer farben und nur uber die knie, und weib und man[c] seint heute guttir birtrincker. Jungk und alt in einem hause komen in den krugk und brengen 1 scheffel gerstenn und 1 scheffel haber, und so die vortruncken sein, sie faren heim, und stets ein fröliches folck ist. Dis ir landt heute wuste ist bis auff 8 dorffir und ist ein gesumppe, wen die b. Deutzsches hauses hetten mechtigen anstoss und mechtige krige von in, umb iren willen sie musten bauen Labiau und Warnikaim[4]) die slosser auff ihre grentzen und si stilleten. Idoch sie hilten keinen glauben, dorumb etlich man nam und sie furte auff Samlandt und[d] sie vorteilete au das meer[5]) die andern man mit den dorfern vorbrandte, und also ist itzundt Samlandt[d] und Sudauerlandt ein folck, dennoch gleichwol die Sudauer lossen[e] ire gewonheit und weisse nicht.

a) am Rande Sudo 3 in A. b) Leo 6: Peylpilco. c) Codd. man und. d—d) in A am Rande. e) A losse.

---

1) *Galtgarben im Samlande.* 1*) Stella 294.

2) *Der Pregel. Der Name Skara für den Pregel ist nicht bekannt; in der Mitte des 13. Jahrhunderts kommt neben* Pregora *noch* Lipca *vor.*

3) *Es ist schon oben berührt, dass Gr. unter Sudauen nur den sog. Sudauischen Winkel, die Nordwestecke Samlands, versteht.*

4) *Warniken im Samlande?*

5) Dusb. III c. 217. Ss. I 145.

Nadroo[a] der 4. son Widowudi thett und huldegete wy sein bruder, und im wardt zugeeigent das landt do war zwischen den wassern Pregolla oder Skara, Boyky und Curtono, und er nam is ein und im bauete ein veste genant Staymlo[1]), und man sein landt nante Nadrowia, und ist auch* heut am meisten teile wuste und ein gesumppe, wen mutwillens *fol. 80 a. die b. Deutsches hauses is vorwusteten und wolten nicht lassen widder bebauen, wen die Nadrowitten ubel bei in fuhren und die anderen brochten zum abefal. Dieser Nadro wardt von den Litphonischen irslagen umb des kyrwaiten willen, wen Nadro hett seines weibes bruder Brudono genant vor einen crywe kirwaito auffgenomen, wen die waydelotten ein teil sagten, wie in die götthe gerufen hetten[2]), dowider waren auch andere waidolotten und sie nein sprochin, sundir sie hetten genent Apeles Litpho weibes bruder; umb dieser willen quomen die beiden b. in zangk und Nadro von Lithpho knechten in den Boyky wardt geiagt und vorsoff. Von diesem Lithpho sein tage nie mochte sein göthe zu Rickoyott beschauen, darumb er in seinem lande einen crywen sunderlich irwelten und auch seine götte wirdigethe, idoch dy nemlichsten oppher sie gleichwol durch iren crywen ken Ryckoyoto schickten, und umb dis willen so quam is auff, die in Lithphonia nantten ihren herren crywe und den zu Rickoyoto sie nantten kirwaito und sie im gleichwol allen gebür thetten, wiewol sie eine sunderliche stelle hetten, in welcher sie ihre götte wirdigten, ag das sie do nit ihre bilde hetten, welchs is machte in ein vorwingerungk.

Scalawo[b] der funffte son Widowuti quam vor und er huldigte wie seine b., und im sein vatir und der criwe kirwaito im zuteilen das landt zwischen Pergolla, Curtono, Nyemcz und Rango[3]) den[c] wassirn, und ist heutt ein wust landt ag walt und gesumppe am meisten[c], und man nante sein landt Scalawonia, welchs die b. Deutsches ordens hauses[d] vorwusteten umb irer untherthan[e] willen, wen durch sie die Littauer und Samaiten in Preussen viel mol quomen und die christen wegtrieben. Darumb das zu wehren sie bauten Tilze, Rangnit, Jorgenbergk die slösser und sust viel ander festen me. Die Scalawonier ist von anbegin gewesen ein unlustigk volck und ungetrew und is sich auff nixten gab, den auff viel schlaffen, in welchem alle seine seligkeit stundt, und wurden in gantzen landen ein sprichwort der unlust. Heut ist dis landt

a) am Rande in A Nadrau 4. b) in A am Rande: Scalawo 5. c—c) in A am Rande. d) A hausens. e) in A am Rande verbessert untreue.

1) *An welchen Ort Gr. hierbei denkt, ist nicht ersichtlich.* Luc. Dav. I 62 *hat* Staindo.

2) *Das Motiv gab* Dusb. III c. 5. Ss. I 53., *das Romowe habe in Nadrauen gelegen.*

3) *Diesen Namen bildete Gr. aus dem der Burg Rangnit.*

mit vielem wilpert begobt, do findet man die wilden oxen genant die aueroxen ungloblicher grose. Dis wilt so es wirdt geslagen aber worlicher geschossen mit eim handtbogen im meyen, so ist sein fleisch nit anders, den wie es mit knobloch gesotten wer, wen in der wiltnisz blůet den ein kraut genant wiltlilien, von diesem es so wirdt und dis kraut es mechtigk gerne ist. Dis thir hott ein so schorffe zunge, wen es irzörnt wirdt, wo es mit der zunge hinslecht, do heut[a] es wegk, wos es begreifft. Do seindt auch mechtige und sunderliche grose schweine und die mechtigen hohin elendt, die man do jagt, und halt ein lust der h. Deutsches hauses von jagen und wiltpretten ist.

fol. 30 b. Nattango[b] der 6. son Widowuti huldigethe wie seine brůder dem vatir und dem kirweiden, und er im zueigente das lant zwischen Pergolla, Alle, Bassaro[1]) und Halibo den wassirn und er nam es mit der zeit ein und seine wonunge er hilt auff Honeda dem slosse und is wardt im genantt Nattangia und ist heut ein kostlich landt vol slössir, stette, edilhöffe und dörffer und ist dem Deutschen orden heute ein fruchtbar landt zum zeisen und schossen, wen is hott viel stetlein, dovon was gefelt. In dissem lande gar viel streite unde blutvorgissen sein geschehen vor andern orten der lande, wie denne gesagt wirdt werden. Natthango hett ein son Luoygo genant, dem mit willen allir seiner bruder dem konige Widowuti und Bruteni zueigenten noch dem tode Witoudi (?) Noyto und Crono das wasser, wen is war ein man mit den seinen, dem fischerey lieb war. Dieser auch den bornstein zum ersten fandt und in gehalten vor golt dovon schusseln und tringkgefesse ym machende. Nattangerlandt wirdt heitt genant das Hinderlandt und ist itzundt durchmischett mit Preussen der geburt und der[c] sproch und mit Preussen noch der geburt aber noch der sproche Deutzsch und ist sehr ein narhafftig volck, darumb is beschriegen mit reichtumb, umb welches willen es muss viel ausstehen[d].

Barto[e] der 7. son Widowuti des koniges quam vor seinen vater und kirwaiden und im huldigete in form und weise wie seine bruder, und im sein vater zueigente das landt von Allo auff yns auffgangk der sonnen bis an Licko das wasser und bis an das landt seins bruder Lythpho, und er nam is ein und mit der zeit er im baute ein feste und sie nantte noch seinen nomen[f] Bartho, und is wardt noch im genant Bartherlandt. Und dieser hett viel kinder, die man nantte kongos, und ein iglicher im bauete festen, wen sie waren auch haderhafftigk und

a) C zeucht. b) am Rande in A Natango 6. c) in A übergeschr. d) am Rande in C: laus Natangie: utinam verum esset. e) Barto 7 A am Rande. f) fehlt AC.

1) *Die Passarge.*

sich machten viel feindtschaft in dem, und sie andern ihr fich wegk triben und sunderlich mit den erben Natangk sie uneinest woren, den sie viel schaden thettin umb Luoygon willen, dem Witoudo hett was sonderlichs zugeeignett, so sie doch so nahende dorzu weren gewesen als Natangen son, und in vorsatzten, Nathangen folck zu benemen, bis sie sich irholet hetten an ihrem schaden, und wurden so vorbittert einer auff den andern. Dis landt heut auch ist ein schon landt, mit vielen slössern, stetten, edlen höffen und dorffern und wilpredt vil und genug und es dienet dem Deutschenn orden.

Galyndo[a] der 8. son Widowuti quam fur seinen vater und kirwaito und huldigte wie seine b., und im sein vater zueigente das landt gelegen am flisse Allo, Lawoso bis an die gesetzten grentzen Masono, und er nam is mit der zeit ein und im baute auff einem hohen bergck eine feste und sie nante Galindo, wie noch heut in tagk Galinderberg er genant wirdt. Dis folgk* mit der zeit mechtig wux und ir mechtig viel wurden und sie mit den Masones viel streite furten, und doch die Galinder selten gewonnen, wen ein mol die Masones adir Masuren in Gallindien vielen und is gantz vorherten sie irsloende, und wart mit der zeit me wen halb ein lautter hedewalt und noch ist in heutigen tagk[1]).

*fol. 31 a.

Warmo[b] der 9. son Witowuti quam vor und er thett die weyse der huldigungk seiner b., und im sein vater zueigente mit dem kirwaitt das lant an der Nara und Bassaro[2]) den flissern, und er is mit der zeitt einam und baute im eine feste und sie nante Tolo, und sein landt man noch heute nennett Warmia. Sundir er starb noch vor seinem vater und lis seine frau Erma mit unirzogen kindern, und sie regirte das landt sehr vornunfftiglich und lange, und das landt auch den nam von ir irlangte, und man is nante Ermelandt. Von diesen is kompt, wie noch heut in tagk dis landt zu Latein wirdt genant Warmia zu Deutsch Ermelandt und hott heut ein bischoff vor einen herren. Diese Erma, die rach an den Masuren, was sie dem Pomeso ihres mannes b. gethon hetten, als sie Pomeso fingen mit 6 sonen und der vatir entquam, und die Masüren die kinder todten, vor welche kinder sie todte den fursten der Masonen adir Masuren Lottko mit weibern und kindern inn die 26 personen, und dis machte sie namhafftigk. Idoch mit der zeit sie wardt irmordt von irer eigenen magt, darumb und sie nit wülte, das ir son die mayt nemen solte, sint dem mole sie, die mayt, von im beschemett wardt. Disse Erma diss recht in gantz Bruteniam satzte

a) Galindo 8 in A am Rande. b) Warmo 9 in A am Rande.

1) *Aus* Dusb. III c. 4. Ss. I 52. *über die Verödung Galindiens.*

2) *Narzer Beck und Passarge.*

mit vorwilligung der göthe, welche eeliche frau irem man fluchte mit eim fluch, der do im schedlich war abir mochte sein, die muste 4 grosse stein am halse tragen umb alle dorffer, die ir genant würden, und sie mocht ihr nicht abelösen an des kirwaiten willen. Und war ein frau, die ihren man slugk, wie klein der schlagk war, dieser man schneitt die nase ab, und vorlor alle herligkeit im hause ihres mannes ausgenomen ir eebetterecht, und so sie sagte von irem manne etwas heimliches, dardurch er qweme zu vorcleinungk seines gerichtes, die so sy jungk war, man mit rutten streich, so sie alt war und nimme zu kindern tochte, man sie brandte ferre von ihren goethen. Item welche jungkfrau wirdt ansprechen einen man abir gesellen nicht ihres bluttis umb die ee und nicht gezeugk hette, und man es hette gesehen, wie sie im zu willen wer gewesen, die solt ir tage die obirste frau nicht werden bey imande, sunder umb des zweiffels halbin, do sie gemacht hette und nicht beweist die zeichen der vorruckunge.

Thorheitt. Die zeichen der benomen jungfrauschafft woren die hembde aber das leinlacken, do inne und darauff sie iren magkthum vorloren hette, wen so in der benemung des magthumbs die dirne *fol. 31 b. blutende wirdt, dis blut, so is* in ihr hembde qwam adir auff das leinlacken, und sie es beweisete vor ein zeichen ihrer vorgangener jungkfrauschafft: tet sy is nit, sy wart gehalten fur eine betrigerin der gottis diener.

Hoggo[a] der 10. son Widowuti quam for seinen vater und den kirwaito und er thett wie sein b., und im sein vater zuteilte das landt zwischen Weseka, Bassaro, Drusino[1]) den wassern, und dieser nam es mit der zeit ein und bauete im eine feste auff einen bergk und nante sie[b] Tolko[2]), heute wirdt sie genant Schaffsbergk und man noch heut sein landt nennet Hockerlandt. Und dieser starb und lis keinen sohn ag 3 tochtir Mitam, Cadinam, Poggezanam[c]. Mita[d] nam einen man und wonte auff der feste ihres vaters[3]) und hette vil kinder; Cadina[e] nam auch einen und sie wonte auch sonderlich auff einem berge und nante die feste noch ihrem namen[4]) und het auch viel kinder. Die dritte Poggezania[f] wonte in eim eichwalde und bleib iungkfrau ir tage und war ein waydolottinne, umb welches willen sie wardt vorhalten von

a) am Rande in A Hoggo 10. b) fehlt Codd. c) Codd. Poggezana. d) am Rande in A Mita. e) am Rande in A Cadina. f) am Rande in A Pogesania.

1) *Die Weiske, Passarge u. der Drausensee.*

2) *Abstraction von Tolkemit.*

3) *Daher der Name Tolke-mit! So benutzt Grunau die Ortsnamen zu seinen Genealogien der Urzeit.*

4) *Kadienen bei Elbing.*

ihren schwegirn und schwestern, und was sie gebott, das war gotis wortt. Von diesem es quam, wie man auch ir vaterlandt Pogezamia noch heut in tagk [nennet][a], und wie man kan irkennen, sie ist ein hoynynne gewesen, wen im jare 1499 hab ich viel mol im kloster zum Elbinge, das von irer festen 4 tausendt schritt leit, ir jungkfrauborttlein[1]) gesehen, war einer halben elen weit inwendigk und war eines gutten mannes handtebredt und war gemacht von solchir materia und beclit noch aller weise, wie die armbroste sein, und hette vorne einen stein aber ein blech mit eim bilde gehabt 4 eckicht, fingers dicke, einer spannen langk, wie die spannen nu sein. Ausz welchim ist abe zu nemen, ist das haupt so gros gewesen, der gantze leichnam musz hoynisch gewesen sein. Von dieser Poggezana und irem waydelen die Preussen, die do der geburt und der sprach Preusch seindt, vil mogen sagen, wie schon, wie milte, wie guttigk sie gewest sey, und wie sie mit den göthin getantz habe, welche umb iren willen den leutten haben gebin alles, was sie begeret haben, und solchir dolheit viel.

Pomeso[b] der 11. son Widowuti des koniges quam fur sein vater und den kirwaito und er huldigete wie seine b., und im sein vater das landt zuteilte von der Weseka, Mocra, Noyta, Istula bis an die gesetzten grentzen der Masono aber Masuren, und disser nam is ein und nie eine standhafftige feste hette, sundir wo es im auff dem besten gefiel, do wonet er under ein gezelt und hett sehr viel kinder und wie der vatir alle rysen, und seine kinder* woren alle koniges und in bauten die festen zu Bisno, Bolto, Weso, Nargoltons[2]) und sie hilten sich mit ihrem vater als fursten. Den Masones aber Masuren sie woren feint umb den zins, den die Masuren maneten, bis und also lange die Masuren Pomezo fingen, wie wol er in entquam. Dieser Pomezo, als er den hochtragende war, so fingk er ein iamer an mit dem furstenn von Welida, itzundt, halt ich, Pomern, umb dieser ursach. Pomezo tochtirman wonte auff der feste, die er im gebaut het noch seinem namen Quezyno[3]). Dieser im ein lust satzte auff jagen, und is qwam in einem winter, do die Istula mechtigk und hefftigk gefroren war, und er kompt ein herdt wildtschwein an, und diese die flucht nomen uber die Weisel ins landt Welida. Diesem er noch eilete und kompt dem fursten von Welida in die hende, sie durch ihr dolmecz frogeten umb bescheit und dis Quesyno

* fol. 32 a.

a) fehlt Codd. b) in A am Rande Pomezo 11.

1) *D. i. ihr Barett, Mütze.*

2) *Woher sich Gr. diese fabelhaften Namen bildete, ist nicht ersichtlich. Für* Bisno *ist vielleicht* Risno, *Riesenburg, zu lesen,* Weso *erinnert an die Weeske.*

3) Quedin, *der pomesanische Name für Marienwerder.*

spotlich gab, umb welchs willen der furst von Welida ihn erstach. Durch diesen tott wardt irzornett Pomezo und alle seine koniges und auff man bey man und fillen Welidam zuverterben, wie sies auch thettin, und der geitz und der grim sie vorplendeten, domit sie so weit einzogen, das die weila Istula das wasser durch wirmnde offen wardt. Als nu Pomezo mit den seinen und mit grosem gerobtem gutt wider heimzihende an die Istula quam, in uberfelt von ungewarnter sachen der furst von Welida und nimpt im allen roob und im sein pfolck irschlugk man bei man. Pomeso yn dissem vorzagtte und gibt sich mit seinem pferde in die Istula und wil ubirschwymmen und ertringckt mit dem pferde, von welchem all sein geschlecht ensatz wurden und nit wusten, wie sie im thettin, darumb Widowuto und Brutteno der kirwaito iren götthin oppher tetyn, ire antwort begerten, ob sie in Welidam solten. Sy sproch: nein, und dis bleb so, wen nimandt wolte widder den willen ihrer götthe.

Chelmo[a] der 12. son Widowuti quam fur seinen vatir und den[b] kirwaito und thet seine huldigung, und im sein vater zuteilte das landt zwischen Mocra, Istula und Drewanczia, und er nam is auff und in mitler zeit baute eine feste und sie nante noch im Chelmo itzundt Althaus genant und ehr auch seinem son Potto[1]) ein ander feste bauete und sie noch im nante, und sein landt wirdt noch heute Culmerlandt genant. Dieser Chelmo wardt mit den Sarmaten oder Polawner uneinst und er in ir landt zogk und ag das volck wegk treib und yn sein lant vorsatzte hin und heer, und dis muste so bleiben. So quam is, und die Masono oder Masuren mit diesem ein frundtschafft macheten, und der furst der Masuren im sein tochtir gab zu einem weibe, und diese in brochte in die liebe ihrer götthe, und vorsmehete seine vatirn und brudern götthe. Umb dis und andere sachen me Widowuto und der[c] kyrwaito in luden ken Ryckoyot iren götthin antwort zu geben uber seine miszbrauchungk, und er quam und es vorrichte mit frevel. In diesem die Sarmaten fillen im ein im nu und im irliffen seine feste und im *fol. 32b. weiber und* kind vortilgete sy vorburnende und gebrauchten sust ihren willen, und ee dan Chelmo quam, die waren wegk. Sein vater, sein b. is im zur straffe auslegten vor die vorsmehungk und im nix hülffen, und wardt so arm und geringe, domit ehr noch dem tode Widowuti muste sich zu den Masuren geben, und sy im umb ein jerlich tributt hilffen, und er widder ausz Sarmaiten volck und gutter holleten und seine landt besserte, und qwom so mit der zeitt, das die Masuren in dis landt

a) am Rande in A Chelmo 12. b) A der. c) fehlt Codd.

1) *Abstraction von Potterberg bei Culm.*

wucherten und sie is bestritten und[a] ir gantz eigen wardt, wie wol noch langer zeitt und viellen jaren, und ist heut ein wust landt, dovor kein walt hette, ist nu fuller walt und dis von vielem kriegen und itzunt dem konige von Polen dynet als eim erben und ist ein landt, do man jo uber 2 meilen selten ane stadt, slos adir feste findet und mechtigk bebautt, wen etwan von dem seligen Conrado hertzogk in der Masan is wardt dem Deutschen Orden, als er sich vormasz die unsinnigen Bruteni aber Preussen zu bestreiten und doch in 15 joren nicht eine meile landes mochten gewinnen, wardt vorlihen zu einer herberge, und sie es anrichten mit slossirn den Preussen zu entsitzen, und hinden noch der vorgenante furst Conradus is im zum testament gab, sundir is nit vorwilleten seine erben, idoch sie hetten is inne und sie is mechtigk baueten zu entsetzen, wer do queme, und is thettin und also sie vilen anstosz umb dis landt und in diessem lande hetten, bis sie is gantz vorloren und werlich nicht aus menschin sinne, sunder aus gottis stroffe.

Capitel[b] V.

§ 1. Von dem felt bannir und wopin des konigs Witowudi[b].

Das bannir war ein weisz tuch 5 elen langk, 3 elen brett und hett in sich gewurcht 3 bilde der gestalt wie mennir, blo waren ire cleider und woren brustbilder in solcher formen: das eine war wie ein man junger gestalt ane bardt, gekronett mit sangelen und frolich sich irbot und der gott vom getreide und hies Potrimppo, das ander war wie ein zorniger man und mittelmessigk alten sein angesicht wie feuer und gekronet mit flammen, sein bart craus und schwarcz und sogin sich beide an noch iren geschiglichkeiten, der eine frolich wie er des andern zornigen lachete und der ander auffgeblosen in zornn. Das dritte bilde war ein alter mahn mit einem langen groen bardt und seine farbe gantz totlich, war gekronet mit einem weissen tuche wie ein morbant unde sag von unden auff die andern an unde his Patollo mit namen. Sust aber wu es ein schilt war, woren stetis 2 weise pferde, die in hilden zwischen in, auff dem schilde war ein brust bilde wie ein mensch und ein angesichtt wie ein beer mit offenem munde. So woren im schilde und im* bannir buchstaben und schriffte unsz unbekant noch solcher form und weise, wie hie undene ist gemerckt und gesehen: *fol. 33 a.

a) in A ausgestrichen: doch in XV joren nit eine meile landes mochten gewinnen. b—b) in A am Rande.

[1]

§ 2. Vonn der gelegenheit der eichenn, inn welchin do worenn die götthe.

Die grosse dicke und mechtige hohe eiche, in welcher der teuffel sein gespenst hette und die bilde der abgötte ynne woren, halt ich ausz vorplendungk des teufels, war stetis grün, winter und sommer, und war obene weit und breit so dicke von lobe, damit kein regen dardurch kunt fallen, und umb und umb woren hubsche tuchir vorgezogen ein schrit aber 3 von der eichen wol 7 elen hoch, do mocht niemandt eingehen ag der kirwaito und die obirsten waidolotten, sonder so imandes quam, sie die tuchir wegk zogen. Und die eiche war[b] gleich in 3 teil geteilet, in iglichem wie in eim gemachten fenster stundt ein abgott und hett vor sich sein cleinott. Die eine seite hilt das bilde Perkuno inne, wies oben ist gesagt wurden, und sein cleinott war, domit man stetis feuir hette von eichenem holtze tag und nacht, und so is von vorseumnis ausginge, is koste dem zugeeigenten waidlotten den hals, auff man brandte die oppherungk. Dy andre seite hilt ynne das bildt Potrumppi und het vor sein cleinot eine slange, und die wardt in einem grosen toppe irnert mit milch von den waydolottinnen und stetis mit garwen des getreides bedeckt. Das dritte bilde Patolli hilt inne die dritten seitte, und sein cleinott war ein todten kopff vonn eim menschin, pferde und ku, und diesen zu zeiten in iren festen in eim toppe unslitt brandten zur erungk. Umb und umb in ihren gezelten wonten die wadolotten.

§ 3. Acta anno 50[c]. Wie Widowuto unnd Bruteno der kirwaito sich selbir oppherten iren götthin zu löbe.

Im iare Christi 500 Vidowuto der koning und Bruteno der kirwaitto von Brutenia ausz vorursachungk got wes und sie vorsamleten

a) Davon 2 Zeichen ausgestrichen in A. b) wol A. c) Die Zahl scheint verderbt: in C am Rande numerus non constat.

1) *Es bedarf keiner Erörterung, dass die Fahne mit sammt der Inschrift nur auf Grunau's Phantasie beruht. Nach Dusburg* III c. 5 *kannten die Preussen die Schrift nicht, was Grunau oben S. 66 nachschreibt.*

den gantzen adil und in ansagten, wie sie gefordert hetten ire gōthe zu ihren froiden und wirschafften, und darumb sie solten sich umb ein andern koningk umbsehen, der do were von ihrem mittel, die wirdiger ihrer gnaden götthin, und dieser bey dem ewigen zorn unsir gnedigen götthin halde unser satzungk in der und zu der andacht unser gnedigen götthin. Und der adil kundt is nicht eines werden, und sie ein koningk hetten irwelt, und wurden auch ihre tage nicht eines, domit sie me ein koningk hetten gehabt. So trotten zu einander dy waidolotten und sie irwelten zum kirwaito einen man von ynnen Brudono, und dieser regirte seher lange und er sich hilte wie ein koningk und wardt geforchtt Von diesem das landt Brutenia wardt genant. Widowuto abir und Brutteno* der kyrwaito sein bruder do den neuen kirwaito gesegneten und kosseten und sie lissen machen ein gros feur vor Parkuno dem abgott und stunden vor dem feuer und sprochen do zu allem folcke: lieben kinder, wir euch vormanen, und ihr solt furchten ewire götthe und wirdigen ihren kirwaitto und hortt auff von euer egensinnigkeit adir werdet vorderben in die grundt, und wir haben unser götthe vor euch gebethen, und sie euch gnedigk weren. Sie haben uns gesagt, kompt zu uns in unsir wirtschaft, und wir thun noch euerm begeren, und das ir möget wissen, und wir euch lieben und mit trauen meinen, wir wullen unsz vor euch opphirn, domit ihr sicher möget sein ihrer hulffe und genade durch unscr gegenwertigkeit, do wir sie wellen zu vormogen, und solcher worten me und vil, und geschagen da viele und manchir hande opphir. So quam ein mechtigk wetter von donnir und plitzen, ab is von natur quam odir vom teufel gemacht, gott wees, und die beiden alten vorlebten mennir Widowuto der koningk in seinem ersten geschmuck und Brutteno sein bruder kyrwaitto auch in seinem besten, abir nit der zur waydeley gehörtt war angelegtt, und sie nomen sich bei den henden und gingen so mit gesange ins feuer und vorbrandten, und die andern alle grynen vor andacht. So quam is im gantzen lande in vielen stellen, man hette ihre bilder und man sie anbethe vor götthe, den koningk sie nantten Worskaito[a] und den kyrwaito Iszwambrato[b] [1]), und ein iglicher noch seiner andacht in nott seines fyes einen anlieff und gelobete, im wer gehulffen[c].

*fol. 33 b.

---

a) am Rande Wurskaito. b) im Text A ausgestr. Iszawambrotto, das aufgen. am Rande. c) Hier schliesst in C Tractat II.

1) *Wurschaiten hiessen nach den im sog. „Sudauerbüchlein" über das preussische Heidenthum aufbewahrten Nachrichten* (Acta borussica II 402) *die Opferpriester. In* Iszwambrato *steckt nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Mannhardt in Danzig weiter nichts als* swais brati *sein bruder.*

§. 4. Acta anni 1113 [a]. Wy dy Masau mit Polenn ein landt wardt, und sie bestritten Preussenn.

Alle die tage und die Masuren ungleubige woren und die Preussen gote erende, sie waren mit den Preussen gutte nogwer und freunde und mit den andern mogenschafft entfingen, den einer dem andern sein kindt gab und war wie ein folck, die sproche ausgenomen und das die Preussen nit wulten den Masurischen herren vor iren herren bekennen, wen sie in eigne herren gesatz hetten. Disse freundtschafft werete bis auff die zeit, und Ziemomislaus der furste ausz Masau uber Polen her wardt. Disser, wiewol von anbegin die Polen uber Masau sint gewesen herren, idoch er sie nun mit sampt Preussen dem Polnischen reiche einleibete und er vorgontte etlichin monchin sancti Benedicti, und sie den Masuren, Preussen und Polen den namen Christi predigten und wurden so christen in Masau und Polen, nimandt aber in Preussen. Idoch Pomern sie gantz bekartten, und stundt so bis auff die zeit Boleslai Chabri. Dieser mit heereskrafft quam von Gnesna in Preussen und irslugk alles, was im entgegen quam in krieges weise, und nam ein das gantze landt*. Er zogk ken Rickoyott addir Romowo und die wonungk des kirwaiden mit allen waidlotten do vorbrandte[1]), die bilde der abgöttir Patollo, Patrimpo und Perkuno ins feuer warff und zogk so wegck. Idoch er baute das schlos Wustopolo iczundt Konigspergk genant[2]) und Radzin[3]) und do seine Polen lis. In seinen tagen er hett mühe und arbeit und er sie behiltt, denn von natur und influentia die in Preussen seint wanckelmuttige leutt mit ihrer herschafft. Damit abir er sie zum glauben Christi brechte, er in schickte S. Albertum den bischoff zum prediger, und die Preussen in erschlugen, von dem auch gesagt wirdt werden. Wiewol die Preussen den Polen musten mit unwillen dienen, so kunden sie is doch nit vorgessen, und Boleslaus in ihre heiligste wonungk des kirwaiden und seiner waidolotten vorbrandt hette und quam, wie sie viel me sie wuteten, und er ihre götthe vorbrandt hette, und qwam, wie sie vil mol sich ken die Polen satzten, so sy iren tribut gebin musten und also viel mol von Boleslao wurden ubirzogen, und er sie zemete. Sein irster einzogk in Preussen war, do er irst furst war worden, dan er suchte auszubreten den namen Jhesu, so woren die Preussen guttwilliger zu sterben umb ihrer götthe willen, den Christum

*fol. 34a.

a) 1 CXIII in A.

1) Miechov. 29 *liegt dieser Schilderung zu Grunde, der aber nur* Romove, Balga *und* Radzin *zerstören lässt, die Götternamen nicht nennt.*

2) Wustopolo *scheint Gr. aus* Waistotepil *bei* Dusburg III c. 115 *entnommen zu haben, das aber nicht auf Königsberg, sondern auf Schippenbeil gedeutet werden muss.*

3) *Rheden im Culmer Lande, s.* Miechov. 29, *bei dem die Burg zerstört wird.*

vor einen gott zu bekennen. Wiewol Boleslaus Chabri den Preussen unvorwindlich schaden tet, so war dis von den Preussen wenigk geacht, sonder und ehr ir götte vorbrandt hette, dis kundt nie gestillet werden, wen sie meinten, und nu sie keinen gott me hetten. Den noch der heidnischen weysen darumb, und sie vom bilde anttwort entpfingen, sie meinen, und die bilde gotte sein. Die Preussen tetin fleis und sie baueten Rickoyot aber Romewo und vorschuffen widder bilde und thettin alles wie vor, den Polen sie tribut gobin noch vielem ihrem vorderpnis alle die tage, und Boleslaus lebte, noch seime tode sie lissen sich woll manen.

Umbestendigkeit. Ich rede is auff meine treu, und is den undeutschen Preussen noch heut in tagk zumol schwer wirdt den zins zu gebin iren herren. Ich hab gesehen, und man etlich mit peitzen gestrichen hott, und sie schwuren, und sie kein gelt hetten, und doch ire beutel im bosen hetten und lissen sich so schlon, wen sie io nicht gerne zinsen und gelt roimen, wen sie es lieber vortrincken im biere.

---

§ 5. Wie sich die Masurenn und die Preussen zugleich auff Polenn rüsten zum kriege.

Noch dem tode Boleslai Chabri wardt koningk zu Polen Mietzlaus und dieser umb andere gescheffte mit den Preussen nie kunde zur arbeit komen und so starb; so wardt koningk noch im Cazimirus der irste. Diesem entsagte der furst von der Masau mit namen Maslaus[1]) und wolt den Polen nit dienen, dan er warff sich* selbir auff vor ein koningk. *fol. 34 b. Im fillen bey die Preussen sprechende: sollen wir io frembden dienen, so wolt wir me dienen den Masuren, den den Polen. Cazimirus der koningk von Polen ein folck vorsamlete und zogk auff Maslaum. Maslaus hatt auch gros folck von Masuren, von Littauen und von Preussen[2]), und troffen miteinander und sich schlugen mit allen krefften. So behilten die Polen das felt, wen Maslaus der irste war, der do entrante, und sein folck wardt alles nidergelegt. Maslaus rante in Preussen und im ein folck vorsamlete, die weil Casimirus nam die Masau ein wie das seine, in welchem einnemen Maslaus qwam und vor Warschau[3]) und muste

---

1) Miechov. 35—40.

2) Maslaus habens Prutenos et Jaczwingos coadiutores. Miechov. 40.

3) *Grunau's Zusatz,* Miechov. *nennt keinen Ort, Warschau ist viel jünger und erscheint erst zu Anfang des 14. Jahrhunderts.*

sich do mit Cazimiro slon, Maslaus aber der irste war, der do liff, und im do sein folgk aller bleb irslegen. Maslaus kam zu seinen getreuen Preussen und sie umb folck zum dritten mole anlangete wider die Polen, sondernn die Preussen niht doran wulten und sich beklagten des schadins von seinen wegen entpfangen und noch vielen worten die Preussen griffen Maslaum ihren herren an und in hingen an einen bom[1]. Casimirus bemante die Masau und gab in Trzywon einen graffen zum regenten und ehr sich mit dem geweltigen hauffen rustete auff Preussen. Dy Preussen quomen diesem zuvor und sich mit den Polen voreineten und gobin ihren tribut und friedes burge Cazimiro und sich so vom verderbnis irlosten den Polen dienende eine kleine zeit langk und fillen[a] abe.

---

§ 6. **Wie man aber die Preussen uberzogk und sie gehorsam machtenn den Polenn.**

Es wardt koningk uber Polen mit namen Boleslaus der ubermuttige genant und war dieser, der den heiligen bischoff von Crockau Stanislaum irmorte. Dieser von stunden an, und er konigk war worden, sich schickte auff Preussen sy zu vorderben. Die Preussen wusten eigen ihr vorderbnis und sie sich auch schickten und bauten von holtz das schlos Graudeck[2]) auff die Weissel itzundt Graudentz genant, von welchim sie auff Masau, Polen und Pomern schaden thettin, wen der Preussen woren do ein unseliger hauffe und unzeligk volck. In dem die Polen ubers flis Bro[3]) quomen auff Pomern und legten sich ken Graudeck[b] ubir an die Weissel, also das die Preussen an der einen seiten, die Polen an der ander logen. Die Preussen sich das trosten, und is war gros wasser und nimandt von den Polen wust uberzufinden, und woren die Preussen nochlessigk in haltungk der wachen. Der Polnische konigk war vleissigk und wogete manchen ritter, die mit pferden des nachts solden uber die Weissel* schwimmen, uberlangst sie die forten funden. Darumb die Polenn in einer nachtt allir uberzihen und im morgen fru machten ihre spitzen und uberfillen die Preussen und ir viel 1000 irstochen.

*fol. 35a.

a) A fille. b) A am Rande, im Text ausgestr. Kraudeck.

---

1) in altum patibulum aegerunt. Miechov. 41.

2) Grodek Miechov. 43. *Bekanntlich beruht diese frühe Erwähnung von Graudenz auf einem Irrthum des Dlugoss, der dies* Gradec *der* Chronica Polonorum, *das böhmische (König)grätz, auf Graudenz bezog.*

3) Prutenos iuxta fluvium Ossam congregatos ad ingrediendumque Pomeraniam paratos Miechov. 43. *Gr. setzt dafür, der Localität wegen, die Brahe.*

Dornoch sie zogen in Preussen und holeten den vorsessenen tribut und dorobir seine soldener so vil, domit sie den koningk quittirten, und er in kein solt dorfft gebin. So wurden aber eines die Preussen der Polen arme leutt und in dintten, idoch noch dem abescheiden dieses Boleslai Polerlandt wurde zur zeit ubel regirt, dies sich die Preussen froieten und wolten nimme tribut gebin.

Capitel VI.

§ 1. Wie man durch weise der predigung vormeinte die Preussen zu zemen.

Als Boleslaus Czirfousti, dos ist Boleslaus mit dem kromen maul[1]), furst und herr in Polen war, im gantz widdrigk die Preussen woren, er wult is mit gutte schleissen und in schickte priester, als geistliche thumherren, und sie in solten predigen den namen Jhesu, und sie qwomen und etwas thetin und sy in machten ein wonung im Culmerlandt noch weise der einsidler und also umbzech sie auszzogen und den Preussen predigten. Dem kirwaiden Preussischer[a] abgotterei dis jomerte, und sein folck so im teil abefil von der andacht ihre götte. Er kundt aber nicht dowidder, dan mit diesem seinem volcke er kunde wenigk ausrichten, wen sie nimandt horen wolten, idoch er in vorzelte, wie der Polen meinungk nit wer der Preusen selen seligkeit, sonder sie is thetten dorumb, und sie die Preussen mochten zu einigen knechten haben, und huben an, und sprach von Christo, so ein mensch auff erden wer dorfftiger zum tode gebracht, wen dieser Christus, sy in unsz auch vor einen gott yngesatzt anzubeten, und solcher worte vil. Mit solchen worten er machte, und sie die prediger irmorten heimlich, domit sie nimme von Christo horten.

Vonn Dennemargk. In den gezeiten is quam, wie Abel der koningk von Dennemargkt sich bestorte, wie man yn wurde irmorden und seinen son auch, darumb und er den son mochte retten, er beful yn eim getrauen graffen und thet in mitte alle schetzir und schickte in in Polen zu Boleslao Czryfousti und batt darneben rettungk. Boleslaus auff und zu Dantzka in schiffe sas und quam in Dennemargk, auff dem faren starb der junge koningk von[b] Dennemargk, und Boleslaus fandt,

a) A preuschischer. b) A davor vorretterlich ausgestrichen.

---

1) Miechov. 64.

wy man Abel den koningk vorretterlich irmortt hette. Darumb ehr thett in rechin an allen seinen feinden. Do nu die vorretter wegk woren, er rette das volck an und sy wulten in erwelen einen neuen konigk, und sie irwelten eintrechtiglich Boleslaum, sunder er in danckte und zeigte an, wie is ir fromen nicht were und fugte sie dorein, domit sie Petrum dem graffen von Skrin irwelten zum konige und Boleslaus zogk so noch Preussen zu[1]).

---

§ 2. Wie die Preussen slugenn und wurdenn wieder geslogen.

fol. 35b. Boleslaus mit seinem folcke quomen in Preussen vom gesaltzenen mehre ins susse wassir itzundt das hab genant. Von stunden an Boleslaus sein folck satzte auf Samlandt do zum irsten den tribut zu mahnen, welchem folcke entgegen ranten die Preussen und ane alle ordnungk sie sich mit den Polen schlugen und ir viel umbrochten, noch welchim sie zogen fusz fur fus und funden gros gut von silber, dan es war ny vorderbet wurden, und brochte 8 wochen zu im diessem Samelandt mit berennungk der einwoner. Der andern Preussen dis jamerte und woren auff und uberfillen die Polen im morgen im schloffe, dan sie dauchten sich gantz gewisse sein und meintten auch die Preussen wehren gantz vorzagtt, in welchem uberfallen manch stolz ritter bleib von den Polen. Und dis Boleslaus sag, er mit wenigem aber guttem volcke ein ordnungk ken sie machte und sich mit in schlug. In diesen die Polen sich irmaneten und ordneten und die Preussen bis auff den letzten man nidderlegten [a]. So kunde aber Boleslaus den nochdrugk nicht haben weiter in Preussen zu ziehen, den sein volck was im sehr vorwundet. Dornoch er zogk widder mit den schiffen noch Dantzka und mit seinem kriegsvolck teilte, was sie von Samlandt gebracht hetten, und sie liessen sich heilen. Die Preussen sich froyeten, und die Polen og disz moll hetten sie nicht kundt zwingen, das sie gnad von in begert hetten, und machten gros fest dovon. Boleslaus muste es lossen gut sein, den er sonst[b] seine tage viele anstos und widerwillen het, das er der Preussen wol vorgas, nemlich[c] so sie im ag[d] nicht ins landt zogen, er war mit inen zufrieden, und[c] sie die Preussen goben sich dorauff, und sie fester aber slossir

a) A widderlegten. b) A sost. c—c) in A am Rande. d) A auch.

---

1) *Diese sagenhafte Erzählung hat Gr. aus* Miech. 77, *doch mit einigen Verdrehungen: Abel ist der Bruder und Mörder des Königs von Dänemark, den Sohn und die Wahl Peter's hat Gr. hinzugesetzt.*

bauten von holtze und meinten, sy wolten sich irer feinde irwehren fordan, und stundt so ein weyle[1]).

---

§ 3. Von einer schemlichenn vorreterey der Preussen auf die Polenn zu tottin.

Als Boleslaus mit den crausen horen genant furst und monarcha uber Polen war[a] irkoren, dieser wolt es ein ende wissen mit den Preussen, er in zum ersten viel monche und guttwilliger menner zu dieser sachen ins landt schickte, welche inen predigen solten den namen Jhesu, und sie es auch thetten. Diese monche ihren fleis thettin, sundir die Preussen satzten sie auff slitten und zum lande ausfuhrten. So war ein furst im lande nu genant das[b] landt[b] von Rugen und Pommern, dieser nam an sich die unsinnigen Preussen und zogk durch Polen das vorderbende und benemende bis an die stadt Gnesna. Boleslao Crispo dis wartt kundt gethon, er vormochte den fursten Heinricum von Sandomir und Lublin, den fursten Mitzlaum aus Gros Polen, domit sie mit im in Preussen zogin, und sie qwomen[2]). Dis* die Preussen wol wusten und irdochten ein solche vorreterrey. Vier edle Preussen qwomen zu diesem Boleslao und mit groser andacht sie entpfingen die tauffe und im ansagten, wie alle Preussen guttwilligk weren zu seinem gott zu gelobin, ag allein der kirwait mit[c] den Nadrowier und Scalawonier[3]) und sust wenigk ander me, die noch unvorhörtt weren von den Polen, sich so unnutze machten, und solcher worte vil, und vormossen sich das Polnisch her mit hin zu bringen. Boleslaus hett ir andacht gesehen mit den seinen in der entpfahungk der tauffe, welche sie betrugk. Und sie auff und zogen mit in und qwomen an das wasser Wesera, an welchim war gros gesumpe von auszflissungk der wasser und dobey gros strauch, in welchim sich hetten vorborgen ein etlich tausendt Preussen, und als nu die Polen im kotte und gesumppe am Drausen auffzogen noch dem Hockerlande,[4]) die Preussen uberfillen sie, und do die Polen am meisten blieben und hertzogk Heinrich mit in, Boleslaus und Mitzlaus komen wegk und

*fol. 36a.

a) A waren. b) übergeschr. A. c) A nit.

---

1) *Diesen Zug hat Gr. aus eigener Erfindung hinzugefügt;* Miechov. *berichtet nur von dem Beistande, den die Preussen den Pommern gegen die Polen geleistet.*

2) *Dem Folgenden liegt* Miechov. 92 und 93 *zu Grunde.*

3) *Diese Ausnahme ist Gr.'s Zusatz.*

4) *Alle diese Localangaben sind Gr.'s Erfindung.*

vorsamleten neu volck und quomen balde widder und vorderbten uber alle mossen Preussen, und die Preussen wurden aber einest der Polen knechte mit der underscheit, und sie mochten bleiben[a] im glauben ihrer götte, und man lis sie dobey.[1])

Divisio. Boleslaus starb und lis zwene sone Lesko Albus das ist der weise, und diesem bestimpte Polen [b], der ander wardt genant Casimirus[2]), und diesem bestimete Masau und Preussen, und dieser Casimirus hett stetes streit mit den Preussen und er gewan in abe das furstenthum itzundt Culmerlandt genant und legte fleis an, domit sie christen wurden.

a) übergeschr. A. b) diese bestimpten A:

1) *Dieser zweite Zug ist nicht aus* Miechov., *sondern Gr.'s Zusatz.*

2) *Kasimir war bekanntlich Boleslaw's IV. jüngster Bruder, Lesko Kasimir's Sohn*

*Der[a] dritte tractat sagtt vonn dem irtumb, vonn dem ungloben, von den abgottin, von namen dis landis, derer die etwan im lande nu Preussen genant gewonet haben, und was sie umb ihrer götte willen gethon haben. *fol. 36a.

Capitel I.

§ 1. Wie der konigk Widowuto die seinenn anrette und sie zu enigkeit vormantenn.

Wiewol die Cimbri mit dem folcke, das sie funden in Ulmiganea itz Preussen genant, einen koningk und einen kirwayden hetten, dos war einer, der in sagte den willen ihrer göttir, und hetten auch nu fursten ires koniges kinder, welche sie alle solten halten und vormanen zu sitlichim leben, dennoch gleichwol is waren unsinnige leut, man sagte innen, wos man wulte, sie thettin, was in liebete. So hett berufft Widowuto der[b] konigk[b] alle menungk des volcks uff Nadrowien[1]) vor eine mechtige eche, als man sie mocht finden in drey konigreichen an der dicke, und sprach also: liebes volck, du solt wissen, und uns haben irwelet unnd dis landt unser götte sunderliche dis heylig[c] holtz dy eiche, in welchen sie bey dir wonen wellen und wellen irkennen dein andacht, gehorsam, opphirunge zu in und der yren, so wisse*, sie haben ausirkoren Brudeno meinen bruder, der soll sein zwischen unss und den göttin ein kirwaide, welchin ich sowol als ir gehorsam soll sein, welchir dis wurde vorschmehen, dem drohen sie alles vorderbnis. Sint dem du nu ein irweltis volck bist und nu dir zusage alles gutten von deinen almechtigen götthin, so kan dich ein kirwayt nicht vormögen in den sachin, die nicht von gottin flissen, so haben sie die göttin eingesatz, und dein kirwait sal im zur hulffe ordenen waydelotten menner unvorruckter ehren in ihrem glauben. Mit diesem sie reden *fol. 36b.

a) Hier beginnt C wieder. b) in A am Rande. c) A h.

1) *Romowe lag nach* Dusburg III c. 5 *in Nadrauen.*

wollen und sie dir sollen ansagen ihre meinungk, und gedencke mein folck, unsir gottir sein langmuttigk in stroffungk, aber schoye und sie anheben unser vorlossenheit zu stroffen, deste schwerer seint sie zu uberbitten. Sie seindt ernst und warhafftigk, und sy eime was ansagen, is mus geschen. Sich, mein folck, du kanst nix guttis, nix gluckis, nix frölichis haben ane deine götthe. Wis, wem sie wol willen, der hott allis gutt, allis gluck, alle fröligkeit in sailigkeit. Darumb, mein folgck, nu vordan ist kein rott bey mir zu suchen, sundern bey Brudeno unserm irwelten heiligen kirwait, der nu vorbas der mundt unser götte wirdt sein, dissen wir mogen frogen in sachen, die uns erstyen; und solcher worte viel me, die er als darumb thette, wen sie auff ihn nix gobin, und woren in neide uff einander irwaxin, do mit sie wie hunde zu hauffe fillen; wen die von den Cimbri woren gefunden, woren diesen Cimbristen tot fint, und so is den nu solt ein volck sein, so wuste Widowuto wol, und innerliche feindtschafft ist des landes vorderbnis. Darumb erfant er die weise mit den götthin, domit sie eine schoye hetten vor in, und werlich er is traff.

---

§ 2. Vonn weise der wonungk und namgebungk der stellen etc.

Unnd Widowuto der konig Brudeno dem kirwait seinen gehorsam und ehre hette gethon, der kirwait gebott, man solte die nacht dobleiben, ab im die götte wos befelen wurden. Und qwam in der nacht ein irschrecklich wettir mit donnern und plitzen, in welchem alles volck meinttenn, und ir gott Perkuno rette mit in dem kirwaiden. Darumb im morgen die waidtlotten trugen den kirwait und in satzten auff einen grossen hauffen holtz, und sprach also: Lieben getreuen unser götte, ir habt unsz heint[a] aller gesehen und gehortt, wie gar irschrecklich Perkuno unser gott mit uns geret hot, so hott er mit sampt den andern unsz lossin wissen, wie wir das landt ihrer einwonungk sollen nennen. Wist [b], sint dem mole euch sal regiren der kirwaido, so wellen sie, und ihr lant sal heissen Brutenia von dem namen abegezogen, der zu euch ist der munt gottis. So wisset, und euer götte nindert wen alhie in dieser heiligen[c] eichenn haben in irwelet ire wonungk und sie wellen alhie von euch besucht sein und mit euirn gobin geehrt werden, und schau, dis nicht vorgiss.* Sie wellen einen kirwaiden haben mit vielen waidlotten, die denne im reichen sollen deine gobin, so er stehin wirdt in ihrer kegenwertigkeit und dos deine inne ubirreichen

*fol. 37a.

a) A henit A' C heut. b) am Rande in A. c) h. AC.

yn deinem namen. Sy wellen, und eyn stetis feuer vor in burnen sal, eines von guttem waxe sal gehalten werden, in dis nix andirs den weiroch komen sal, das ander von gantz troygem holtze, in welchem man vorburnen sal, was man den göttin gantz zueigenen wil. So wellen sie, und ir die heilige eiche, in welchim wonungk haben unser götte, sal umbzogen sein mit eim tuche, und umb und umb sollen wonen die waidlotten, welche sollen sein mennir ane frauen lebinde und wol bey joren altt. Sie auch wellen, und die wonungk des kirwaiden mit seinen waydlotten und der götte sollen heissen Rickoyott, in welchir nix anders sal gescheen, nur was den göttin mitte ist, und fingk so anzusagin, was vor andacht sie begerten, was vor oppheringk und was vor einigkeit und was ihre grose freude und herligkeit sein würde noch diesem leben, und der wortte vil, und sie alles gelobeten und sich dornach regirtten und stiften grose andacht.

---

§ 3. Von ihrem irtumb und seltzam wan noch heutt in tagk [a].

Wie wol is teuflisch gespenst war mit ihren göttin, so hetten sie doch viel waidlotten, sowol von frauen als von mennir, die bey in woneten, domit, so dem gemeinen volcke was ungewonst widderfur, sie von diesen mochten haben underrichtungk, und qweme zu eim solchen wan, der noch in tagk bey den undeutschen Preussen ist. Etliche sein, und sie so balde im morgen die sonne sehen, sie beten sie an, wen sie macht gut getreide und ist dem menschin sehr liplich und andir dingk me. So seindt etlich weiber und die irneren in einer eichen eine slange und zu bestimpter zeitt komen und beten sy an, damit sie ihren mennern wulten krafft gebin, und die frauen von in mochten schwanger werden. Item und sie glaubten, wie das feuer gott were, wen es alle dingk vorzertte und den menschin so peingte. Item eichen böme[b] und hollunder strauch sie in ehren hilten, wen die götthe woneten auff in. Item die bletter von den eichen, in welchir stunden die 3 bilde der abgötter, sie bey yn trugen vor zukunfftigen schaden. Item und eim ein blotter auff der zungen auffleufft, und er glaubt [b], ehr sey schendlich belogen. Item und im ein or klinget, ist is dos rechte, er spricht, man gedenckt mein zum besten, ist is das lincke, man spricht, man belige in addir man wil im bose. Item agellester[c] vor den fenstern schreien, so sprechen, es seindt geste vorhanden, die man nicht gerne syet. Item und eine henne krehet, sie sprechen, die frauen

a) A C am Rande: Von den gemeinen waidelotten aufm lande. b) A meint ausgestr. c) A alleister.

nogwerinnen werden sich mit einander haddern. Item unnd einer kranck ist, kompt imandt zu im und im fragt, wie es im gehett, spricht der krancke: O ich bin sehr kranck*, so mus er das logir sterben, wu aber er sprichtt, es gehet mir, wie got mein herre wil, so kompt er auff von dem logir und wirt frisch. Item und ein frau in dem wuchen leit und sie von andern frauen besucht wirdt, und sie das kindt beschauen, sprechin sie allein, ey das ist ein schön kindt, so halten sie, is sey beruffen und so vortirbtt. Item und man ein fisch oder vich abthut und is beclaget, sie meinen, es moge nicht sterben, man beschreit es denne. Item dis fest sie halten, was man einem wunscht und das eim bestee, wo er sich nicht segnen leth [a]. Item wo einer zum irsten in ein stadt, dorff abir haus gehet, tritt er mit dem lincken fusse ein, so helt er dis davor, und is do wirt ubel gehen, wo aber mit dem rechten, es ist mit im alles glucke. Item und der vogil huhu genannt 3 nacht auff eim hause schreiet, sie halten und do mensch auszsterben. Item so man braut und breutigam zun andir legt, welches undir in zum irsten entschlefft, der stirbt auch zum irsten. Item und sie keinem storch sie lossen ein leit thun, dan sie halten is dovor, und sy andirswo menschen sein. Item von den trömen sie feste halten, und is eim widerfahre, wie in getromet hott in seiner ruhe. Item so die hünner kirren, so solten sie ein geist sehen, der do wanckett abir wil bey dem menschin sein. Item und einer fert abir reit, und ein fox im uber den wegk leufft, so sol im ein schade entstehen. Und sulchir stucke viel und wie unzelich sie haben gehatt von anbegin und noch habin, die der schprach und geburt undeutsche Preussen sein, den sie halten noch gantz heimlich die waidley, in welchir sie man underweist, wie sie sich halten solten.

*fol. 37b.

Capitel II [1]).

§ 1. Was iss sey, und man spricht, die Preussen waidlen.

Is wardt von anbeginne von dem irsten konige und kirwaiden irkant vor das beste, und die waidtlotten weren geteilet durch das gantz landt, und diese ein gemein volck underweisen soltten und sie in etlich zeit vorsamelen und in do sagin den willen der götthe. Wie

a) C lest.

---

1) *Dies Capitel hat Nesselmann, die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845, Einleitung IX ff., abgedruckt und erläutert.*

aber alle dinge do zugangen ist, hab ich nicht gefunden, sunder wie itzund der undeutschen Preussen waidlen zugehet, ich is also gesehen habe, aber unwaenes dorzu qwam, dan sie halten is gantz stille. Ich qwam in ein haus eines dorffes und fandt in der stuben viel mennir und frauen, welche in Preuschir sproche predigte ein alter pauer ir waidlott. Sie entpfingen mich ein iglicher mit seinem messer mich zu todten, so gebrach es ag am waidlotten, und er sprach ein wort. Den gobin gottis ich is dancke, und ich kundt ein wenigk Preusch, mit welchin ich bat umb mein leben, ich wolt thun, was sie wolten. Und sie hörten von mir ire sprache, sie wurden irfreuet und schrigen alle sta nossen rickie, nossen rickie[1]), und muste ein eit schweren* im namen Perkuno des gottis, und ich is nit wult dem bischoff sogen, der ir herre war[2]), und ich schwur und hilffe mit waidelen. Dem weidler so[a] ein stul und geses gemacht hetten so hoch, domit er gar nohende an der stuben decke reichte mit seinem haupte, und so in predigte. Zum irsten er in do sagte von irem herkommen und was sie etwan gethon hetten. Dornoch er in vorzelte die 10 gebot gottis, und werlich und ich sie bis auff den tagk ny so schon hette gehörtt. Noch dem sy ein bogk nomen und in gebenedeiten und ein langes gebet ubir im thettin. Dornoch sy gingen zu ein iglicher in sonderheit und im beichten musten ire[b] missethat[b], das ist, dos er gethon hette widder die lernungk des waidlotten. Noch diesem allis man den bogk helt und der waydlott im das heuptt abeheut, das blut sie fangen und is irem krancken vich geben, sy in schinden und in stucken hauen, und die frauen haben einen gluenden backofen. Das fleisch vom bocke sie auff eichen blette[c] legin und is so brotten. Under diesem brodten ein iglicher sich vor den waidlotten kniet[d], und der waidelotte[d] zeuhet in bey den horen und gibt im eine gutte hubsche, und ist ein absolucio. Noch allen so steigt abe der waidlott, und sie alle zugleiche im ins haer fallen und zien, domit er mechtigk schreie, von welchim geschrei sie is halten, und jo grösser is gewest ist, jo me in gott sunde vergeben hat. Noch diesem man die frauen vornimpt und sie auch lernett, wie sie im thun sal. Dornoch sie heben an zu trincken und essen und dis sie nennen kirwaiten, und mus io niemandt nuchter sondern gantz trunken heimgehen.

*fol. 38a.

a) sie N. b) in A am Rande. c) A'C bretter. d — d) am Rande in A.

1) *Der ist unser Herr, unser Herr.*
2) *Es war also wohl im Bisthum Ermland.*

§ 2. Von underscheit der sprochen in Preussenerlande.

In Preussen itzundt wonen Littau, Polen, undeutsch und Deutsche menschin. Die Littau umb Rangnit und Tilsen, wen es ist do die grentze, Polen seint zurstreit in gantzen landen. Wen den Littauen und Polen ich los faren zugedencken, sundir von den Preussen wil sagen. Von anbegin es nicht Deutsch volgk gehabt hot, sunder ein eigen spraeh, do aber die b. Deutsches hauses merckten der Preussen ungetrauigkeit, sie irlangten von loblichen fursten aus Deutschen landen folgk irer sprachin, mit welchim sie das lant besätzten, und diese haben den irthumb nicht, dovon eben gesagt ist wurden, auch [a] wedelen sie nicht, wie iczt gesagt ist worden [a], idoch auff heitigen tagk sie am meisten teile gut ketzerisch sein folgende dem Lutther. Domit aber imant moge begreiffen, und Preusch ein besonder sprache sey, so hab ich etliche worte gesatz [b]:

*fol. 88b.

*Preusch	Deutzsch	Preusch	Deutzsch
dewus	goth	angol	engil
maysta	stadt	ludysz	mensch
cayme[c]	dorff	camnet[f]	pferdt
clynth[d]	ein ku	songos[g]	hundt
rickie	herre[e]	nalko[h]	holtz[i]
wunda	wasserre	wydra	wynth
pewo	bier	galbo	hauptt
ruggis	rockke	rancko	handt
gayde[k]	gerste	noye	beine
wayse	wesze	wilna	rock
wisge	habir	northe	hembde
geytko[l]	brott	licte	lichte
sawse	tröyge	gotte	ein haus[m]
pogeys	trinck	saycka	sack
walge	esseth	gerbaisa	beichten
wynis[n]	spey	grekoy	sunde
plateys[o]	bezall	kyrkoy	kirchen
cragge	kanne	pastnygo[p]	fasten
skawra[q]	sau	keckirs[r]	arwes
debica	gros	pentes[s]	weg

a—a) in A am Rande. b) in A sind noch 6 Spalten des Vocabulars ausgestrichen, die auf der folgenden Seite von Neuem in 4 Spalten beginnen; dies Wortverzeichniss auch bei Hartknoch, Altes und neues Preussen pag. 95 ff., dessen Varianten wir unter H mittheilen. c) H caymo. d) H cluth. e) A hundt ausgestr. f) H camnel. g) H sangor. h) N. conj. malko. i) H holen. k) geyde N. l) H geyto. m) H. haut. N. conj. botte. n) so Codd. wynis N u. H wymis. o) H plawis. p) pastnigo C pafoygu H. q) H skawca. r) H kekyris. s) H peines weck.

Preusch	Deutzsch	Preusch	Deutzsch
gemia[a]	hausfrau	meicte	schlaffen
merga[b]	iungckfrau	sal[a*]	saltz
dochti	tochtir	chelmo	hutt
tawe	vater	gertis	huen[c]
mette[d]	iar	abbas	wagin
sur[e]	keze	sneko	sznee
peile[f]	messer	salta	kalth[g]
salme	stro	licuti[h]	klein
luncka[i]	acker	supana	braut
meida[k]	hechtt	haltnyka	kindt
lynno	flox	muti[l]	mutter
gnabsem[m]	henff	schostro	schwester
scuto	czwirn	labbis	guth
woykello	knecht	aucte	potter
calte	ein margk	crayse	brey[n]
peisda	der arsch	pawtte	eier
lapynna	gebott	skuna[o]	swein
pipelko	vogil	byla	beil

*fol. 89a.

*Preusch	Deutsch	Preusch	Deutsh	Preusch	
comatter[p]	gefatter	moska	leimet	eykete[q]	kom her
kyrteis[r]	slo	angle	nolden	mangoson	hurenkindt
sanday[s]	gee weg	glasso	glas	maytter	schalck
dyrsosgyntos	fromman	merguss	mayth	iest	er ist
manga	hure	corpe	schuch	gosen	ein dreck
		pomeleis	leck	warmun[w]	roth
tickers[t]	ein richter	deyen	tag		
ny koytu[u]	wiltu nit	ymays	nim		
wabelcke[v]	eppil	saydit	hut dich		
		pirmas	zum irsten		

Unnd so ist abe zunemen, wie Preusch ein sonderliche sproche hott, und der Pole im nix vorstehet, der Littau gantz wenigk.

a) genna N. a*) H salli. b) fehlt H. c) H hundt. N. liest geytis, Codd. gertis vgl. Elbing. Vocab. gertoanax Habicht. d) fehlt H. e) H sus iar. f) peyle C. g) H halt. h) H lurti. i) H puncka. k) H heida. l) H mutte. m) gnapsem C, H gnabsen. n) fehlt H. o) H skunna Schrein. p) H comatir. q) N. eukete. H eugeke. r) fehlt H. s) H saudey geehinweg C. t) H tirters Wächter. u) ni koyten H. v) N. wabelcko. w) H warum.

§ 3. Vonn ampte der dorffwaidler und waidelinnenn.

Wiewol bey den kirwaiden zu Rickoyot viel waidler woren und waidlin, die alle arbeit genugk hetten in dem opphirn den gotthirn dos feuer zu halten und wie den ihre dinste woren, so woren auch sust im lande vil waidler und auch waidlinne, die den so ein fromes leben furten in keuscheit, den ein waidler muste bei pen des feuers nicht ein weib anruren, so auch die waidlinne, sie musten gantz demuttigk und musten viel bethen. Mit welchin sie es vordinten von iren göttin, und im schlaffe sie mit in redten, und lerneten dos folgck gebenedeien, und in worheit die itzige waidler, der sie wes, is auch mussen thun, die menner von dem waidler, die frauen von der waidlinnen. Diese segenen die krancken menschin, das vich, diese heissen sehen, abehauen getreide und gras und was denne so zu thun ist, diesse auch itzundt, domit sie in unvordechtigk sein, den kindern das gebet lehren und dornebin warsagen, wer was vorloren hott, und ir teuffeley mit dem gebet auszrichten, und leut alzo: nossen thewes cur thu es delbas sweytz gischer tho wes wardes penag munis[a] tholbe mystlastulbi tolpes prahes[b] girkade delbeszisne[c] tade symmes semmes worsunii dodi mommys an nosse igdemas mayse unde gaytkas[d] pames mumys nusze noszeginu cademes pametam musen prettaune kans[e] newede munis[a] lawnā padomā swalbadi munis[a] nowusse loyne[f] Jhesus amen. Es ist io ein gebet, man es hott viel zusatze noch ihrem irnys[1]).

Capitel III.

Vonn dem namen der Preuschen abgöttir vor der zeit der bekehrungk.

Von anbegin die einwoner des landes zu Preussen wusten noch von gotte noch von gotthin zu sagin, sundir die sonne sie geerht haben. Do aber die Cimbri qwomen, die brochten mit ihn 3 bilde ihrer abgotte, den einen Patollo[2]) sie nanten, das ander Potrimpo, das dritte Perkuno. Diese zu wirdigen sie haben gezwungen ire nogwer und sie moste sie fur almechtige gotthe halten.

fol. 89b. Patollo der obirster abgott der Bruteni also ettwan genant die einwoner Brudenie itzundt Preussen genant. Dieser war ein irschrock-

a) N. mums. b) prabes C. c) delbeszine C. d) gaythas. e) prettaue kanck C. f) loyme C

---

1) *Dass dies Vaterunser grösstentheils Lettisch ist, weist Kesselmann* l. c. p. XVI. *nach.*

2) *Ueber die sechs Götter s. oben S. 62. n. 2. u. 79. n. 1.*

licher got des nachtes spuck im hause zu treiben sunderlich in den hofen der edlinge. Voraus er unsinnigk thette, wen man des kirwaidens beful nit hilt, und qwam viel mol, wie ehr ettlich erschreckt des nachts, domit sie den todt dovon hetten. So imandt war und seinem bilde zu Rickoyott ein erungk gelobet hette, so er is nicht balde hilt, er mit seim schuldiger dy passio spilte, und sein opphir war alles theuer dingk. So war er auch ein got der todtin. So imandt man starb und man wolt bekarjen die oppherungk der götthin und erungen den waydtlotten, so qwam er ins gehoffte des vorsterbenen und spuchte die nacht, und sie wenig ader nix thettin, er qwam widder, sie musten me thun und gebin, quam er zum dritten mole, so muste man menschin blut opphirn. Darumb mit namen nicht lange geharret, man qwam ken Rickoiot und gab eim waidlotten[a] ein gobe, und dieser im schnet eine wunden in den arm, domit das blut herausliff, noch welchem man horte ein brummen in der eichen, und dis war ein zechen, und es solt vorricht sein, und qwam dornoch nimmer wider und spuchte.

Potrimppo[b] der ander abgott der von Brudenia war, und dieser war ein gott des gluckis in streitten und sust in anderen sachin. Wen man diesem Potrimppo sust ein ehr solt thun, der waydlotte muste 3 tage fasten und auff der blosen erden schlaffen, und weiroch zum irsten must man in dem feuer burnen, das mit waxe irnehrt werde, und dieser teuffel auch wolt, man solt ein kindtlein tödten zu ehre, und man is auch thette. Uber die mosze Patollo Potrimppo hetten ein wolgefallen in menschin blute, so man is im vorgos zur ehre vor[c] der eichen.

Perkuno[d] war der dritt abgott, und man in anruffte umbs gewitters willen, domit sie regen hetten und schon wetter zu seiner zeit und in der donner und blix kein schaden thett, und so is qwam, und ein gewitter war im gantze lande und wo dy woren, die diesen gott anbeten, sie knitten sich nieder und schrien: dewus Perkuno abselo mus, wen sie dis vor ein festes hilten, zu der zeit des gewitters ire götthe mit dem kirwaiden und mit anderen waidlotten redte, und sie gobin is auch ausz vor ein worheit, und sie mit in geret hetten und dem folcke stetis wu was neues einsatzten zu halten.

Wurschayto[e] abir Borsskayto war der fierde[f] abgot. Die 3 genanten götthe Patollo, Potrimppo, Perkuno man nindert mit oppherungk mochte ehren den zu Rickoyott, do ir bilde stundt in der eichen, diesem Borskaiten abir sie mochtenn im opphernn in allen dorffernn, wo ag ein* eiche stunt. Diesen die Bruden in selber zu *fol. 40a.

a) A waldlototten. b) am Rande in A Potrimpo. c) A von. d) in A am Rande Perkuno. e) in A am Rande Wurschaito oder Borsskaito. f) Codd. friede.

einem gott irwelten, wen is war ihr kirwait gewesen Bruteno und er sich mit Witouito irem konige und seinen brudern selbir geopphirt umb gnade willen der gantzen gemein. Das oppher, das man im that, war ein jung fich, und dis so is zu Wurschayto aber Borszkayto qweme und is solt bitten den gott, und er den dienern sein wulte vil fich geben und is gesundt behalten.

Szwaybrotto war der funffte gott, und in auch selber die Brudeni einen gott gemacht haben umb der liebe willen, wen so er ihr koning war und Witowuto genant mit seinem bruder Bruteno dem kirwaiten; sie sich lebendigk vorbrandten vor der eichen, wie den obene ist gesagtt worden, mit welchem tode die Bruteni meinten, die zwene bruder hetten gottheit irlangt und sessen bey in. Diesem man auch uberall oppherte vor einer eichen und war ein gott, der in bescherte vil hunner, gense, entvogil und man im muste opphiren ein jungk sogefarckill.

Curcho war der 6. gott, und diesen sie hetten von den Masuren genomen. Dieser gott war ein gott der speise von dem, das zu essen und trincken tochte. Darumb auff der stel itzundt Heiligenbeil genant sein bilt und eiche mit dem feuer war, und do man brandte gedrossen korne, wezen adir meel, honigk, milch und dergleichen. Diesem man auch vorbrandte zur ehren die ersten garben des getreides und solchir manirung vil. So ist am Hockerlande am habe ein stein genant zum heiligen stein, auff diesem ein iglicher fischer im den irsten fisch zur ehren vorbrandte, dan er im gerne irgreiff. Und ein solchs man auch andirswu thun mochte, idoch alhie war seine sonderliche stelle zu dem lobe.

Capitel IV.

§ 1. Vom gehorsam und ehre des kirwaidenn und seiner irwelungk.

Die Bruteni nanten ihren obirsten herren, der sie regirte im nahmen irer götte kirwaido das ist gottis muntt [a], die Masuren, die denne zu ihren götthen gezogen wurden, in nanten criwe, und so kompt is, wie offt ein wort fur das ander wirdt gesatzt, is hott aber nix auff sich, wen es bedeut ein person. Und wardt so vorhalten, domit einer zu dem andern sprach, hostu auch unseren kirwaiden gesehen, sprach er nein, so sagte der in fragte, und ich in hab gesehen, darumb bin ich heiliger, wen du. Dieser kirweydo, wen ehr zu der eiche seiner

a) Codd. mutter, Leo hist. Pruss. pag. 3: os deorum. Vgl. oben S. 88. Cap. I. § 2.

göttir gehen wolte, so schreg man is aus, und alles folck zu liff, und sie in sahen, rufften, er solde sie gebenedeien, wen stets er alleine sas, und darumb ein gemein volck andirs hilt, den die götte vor und vor mit im redeten. Er hette bey im im dinste seiner götte menner und frauen beide geschlechtt wittwen, und werlich gar zuchtiglichen sie lebeten, und was denne dem kirwaiden gut dauchte, er is den waidtlotten ansagte, und sie es weitter brochten. So nu der kirwaitte sich füllete kranck und schwach, wolt er dos thun, es stundt zu in, er lis einen gutten namen* hinder sich, also er lis gebitten, man solt komen ken Rickoiot zu der grosten feier, und sie quomen, und er lis im von dornenstrauch und frischem stro machin einen grosen hauffen, auff welchim mit hulffe er steigk und hot dem folcke ein langes gepredigett durch ausschreiungk der waydlotten und sie vormanete zum dinste ihrer götte, und der worte vil. So lis er sie fragen, und in is auch leidt were, und sie nit mit gantzem hertzen hetten geert ire götte, und sie srigen ja. Nu sprach er, domit is euch nit komen zur straffe, so wil ich mich heut opphirn und gehen zu unseren göttin und alwege das beste vor euch reden, und nam von dem feuer vor der eichen und zunt bei sich an und sich so verbrandte, und is wardt grose freude von neuen heiligen, wen so wardt is von den waidlotten aussgeruffen. Dis geschach nit offte und darumb war es in auch was seltzam. Balt den anderen tagk die waidtlotten in einen anderen kirwaiden irwelten, und dies do sagk und auffnam allis folck.

*fol. 40b.

---

§ 2. Vonn dem grobenn vornemen der von Brudenia, den iren vor erbeit aber nochgelossen.

Von anbegin woren die Brudeni und noch seint die undeutzschen Preussen willige almosgebir und haben gerne geherbergett die frembden[1]), wen sie is dovor hilten und halten, wie in die armen gott hatt geschickett und darumb dem es vonn nötten, wer von im hülffe begertt, und er den namen nenne, den er bittet[a]. Item und ich qweme in ein haus umbs almos, so mus ich den wirt und wirttinnen nennen sprechende, lieber bruder Borbadię, das ist Bartholomeus, umb die hulffe gottis hulffe mir mit dem und dem, und ehr thut is mit freuden, wen ehr helt es dovor, und gott mir hott geoffenbartt seinen namen, wo ich

a) Codd. ihm (?).

1) Dusburg III. c. 5. Ss. I 54.

aber in nicht nenne, er thut mir wegk und stegk vormaledeien, und ich bin zu im komen. Item zu der zeit und noch heute sal er ausziehen, und im ein gebrechlich mensch begegnett aber ein krainckes, im deucht, es ist im ein anweisen eines zukunfftigen unglücks, er kert umbe und segnet sich daheime auff ein neues, begegnett im ein gesundir mensch, voraus ein man reittende, und grust mit[a] lautter und frolichir stimme, es ist im ein zeichen alles gluck und seligkeit in seinen sachen.

Schrifft. So war dis ein ursach, und man die Brutenier die Brutten nantte, wen sie kunden dos nicht begreiffen und noch heut in tagk, und ich solte hie sein und solt eim andern schreiben, der uber 10 meilen von mir ist, was ich von im begere, und so endtlich die schriefft aller vorwerffen, sundir und sie was mercken wolt, sy is mit wunderlichen zeichen anschrieben und dobey gedencken wolten, sust die alten hetten einen kerbesteckel und dorauff schnitten, wen sie auff eim tage solten beinander sein, und solchir grobin stucke viel meher[1]).

§ 3. Wie sich dis folgk mit den sterbenden und todten begraben hilten.

*fol. 41a.

Ir weise* war, so ein krancker ein edelman war, unde bey im war ein waidlott, dieser in segnete und anhilt, er solt gedencken an die freuden, die do weren bey ihren götthin. Von diesem is qwam, und die andern auch beflissen, und sie waidtlotten bey ihn hetten. 4 wochen man sag die krancheit an und man ubir in waidtlotte alle tage umb seiner gesundtheit willen, wulte is nicht besser werden, man thet ein gelöbnis zu den barmhertzigen göttin, hillffen sie nicht, man gebrauchte die asche vom heiligen feuer, das vor den götthin brandte, und einem halffs, 10 nit. Dornoch mit wille aller kinder und freunden der waidtlott im[b] ein kossen auff den mundt legte und befuhl in den gotthin. Wer is aber eines grosen herren kindt, man is vorbrandte in der kranckheit, und im befulen, wem is dieweile dienen solte[c], bis vater und mutter noch qwemen [c]. So woren dreierley bey in begrebnisz, gleich wie do woren dreiley standt bey in[2]). Der irste stant war des gemeinen volckis, und die man warff in ein iglich grube und sie

a) A nicht. b) Codd. umb. c) in A zweimal.

1) *Nach* Dusb. III. c. 5 Ss. I 53.

2) Dusb. l. c. *unterscheidet nur die* nobiles *und* ignobiles.

beschurren. Der ander war der supanen, dos woren vom geringen adill, und diesen machte ein grube bei seinem hoffe und czogk im sein gewandt an, in welchem er pflog fur seinen gottin zu stehen und gab im gelt mitte ein gutte zerungk, sie im sein reitpferdt, seine besten jagthunde bunden und is alles zu im legten, domit er dortte auch zu reitten hette und womit zu iagen, und im ein grossen topp mit methe zu heupten satzten und so beschurren[1]). So is aber ein kongos dos ist ein furste war, sich vorsamleten etliche waidlotten und in vorbrandten und die asche sie in neu teppe legten und sie under ihren höfen adir festen in die berge gruben, derer man heute findet, so man in[a] denselbigen bergin ettwas arbeit, und dornoch 4 wochen langk man hilt folgk, die bei dem grabe bliben und do grynen und einem iglichen schanckten, der do vor zogk, vor die seele des verstorbenen[2]).

Capitel V.

§ 1. Wie sie sunderliche monirungk hetten in krieges rechten.

Jor jerlich sie fingenn einen von den, auff welche sie zihen wolten in krieges weise, und bunden in an einen bom, aber nicht an die eichen, und schossen im nohen styende in sein hertz, liff das blut wie vom zappen ausz seinem hertzenn, so war es ein gewis zeichen, und gott wolt is haben, und sie solten auff sie ziehen in krieges weise, wo aber das blut slecht abe liff, is war ein bose zeichen, und sie musten dohin nit streitten, und wie sie is thettin, sie wurden geslagen.

Und in allen streitten sie das vor ein recht satzten, den irsten herren, und sie fingen, so sie nu ru hetten, sie in setzten auff sein pferdt[b] abir uff eines irlanget im streitte und zogen im an all sein krieges gerett und so den man auff das pferdt bunden und dos pferdt auff 4 böme, domit is nindert hin konde reisen, und also holtz anlegten* und den man somit dem pferdt[c] vorbrandten ihren gottir zu einem opphir[3]).

*fol. 41 b.

Unnd die Brudenen zum irsten ag ein solch gewer gehat haben eine keyle, so langk er war mit bley fulgegossen und sust kleine

a) fehlt in A. b) in A übergeschrieben. c) fehlt A.

1) Stella Ss. IV. 294.
2) Stella l. c. 294.
3) *Vgl.* Dusb. III. c. 91. Ss. I 101.

knottel auch mit bley, zu 6, zu 8, dornoch und er sie umb sich kunde sticken, mit welchem er kunde gewis werffen. Do sie aber mit den Masuren sich bekant machten, sie rithen auch pferde und schossen pfeile mit macht. Item alles was sie im kriege irlangten von boyte, die menschin sie irschlugen, das ander teilten in 4 teil, eines sie denn götthern oppherten, also die schonsten pferde, welche sie vor der eichen zu tode rantten[1]), das ander teil dem kirwaiden und seinen waidtlotten zu einer enthaltungk, das 3. teil seinen freunden und gutten nogwern, das 4. teil vor sich behilt und davon wol und ful lebete.

---

§ 2. Wie die Brudeny nix weises musten halten in ihren höfen[2]).

Dis war von anbegin bei den Brudenen, und sie thorsten kein weis thir holten, es war wie es war in seinem geschlecht, sundir so es pfleg wo hette von andir farben, es wardt geduldett. Di aber gantz weis woren, wurden getodet, als sie sagten, von Borskaito irem gotte. Dis mit der zeit, als nu Samlandt der bruder Deutsches ordens war, horte sagin und vorzeleu bruder Thammo von Garslebyn foit auff Samlandt[3]), und dieser pflogk sehr gerne ein weis pferdt zu reitten; so wart im gesagt von eim Preuschen fursten Dorgo genant, der do wonte auff dem schlosse Gailekarbo[4]), und dieser solt noch in diesem glauben sein. So war der foit diesem Dorgo gantz freundt[a] und wult es versuchen und nam ein weis pferdt und reet von Konigsberck ken Gailegarbo, und Dorgo nam in freundtlich auff, er sagk das weise pferdt und wolt doch nix sagin, domit man nicht gedechte, er suchte ein auszrede. Der man war frölich und schliffen die nacht, im morgen das weisse pferdt war todt. Dorgo sprach zum voyt, du bist in meinem hause zu schaden gekomen, nim meinen roitgaulen vor deinen, du bist mir alle zeit willkomen, sondern brenge nicht mete ein weis pferdt. Uber lang der voit kam wider ein weis pferdt reittende und hett dis vorgessen, das wardt im auch irwurgett vom teuffell, und in beclagt

a) Codd. feindt, Luc. Dav. I 48 „grosse freunde".

---

1) Dusb. III. c. 5. Ss. I5 4.

2) *Dieser Abschnitt beruht auf* Dusb. III. c. 6 Ss. I 55, *aber mit vielfacher Ausschmückung.*

3) Fr. Theodericus (*von Liedelau*) Dusb. III. c. 6.

4) in territorio Scoken Dusb.

Dorgo. Do sprach der foit: Dorgo ich gelobe dis, wirdt is zum drytten mol geschehen, so wil ich glauben in deine götte, wos wiltu thun. Dorgo sich auch vorpflichte inn Christum zu gleuben, so is nicht geschoge. Is quam noch 13 wochen und ins orden gescheffte der voit qwam auff einem sehr weysen perde zugerethen, unnd dis sag Dorgo und sein gesinde. So lis er am sattel hengen mit willen der foit ein creutz und befehl mit namen, man solte das pferdt nicht abesatteln, und sie sich legten. In der mitternacht* es erhub sich ein solch getummel im slosse, domit man meinte, dos gantze slos solte sein eingefallen. Man stundt im morgen auff und phant das pferdt frisch und lebendigk. Dorgo wolt wissen, wie es behut were, er im weiste das kreutz, so wult Dorgo vil von diesem zeichen wissen, sundir der voyt ym anttworte, dornoch und er zeit hette, und im ein monch vorschuff, der im me sagte von Christo, und wardt also bekartt von diesem.

*fol. 42a.

---

§. 3. Wie man die Brudenier Bruten nante umb ihrer unsinnigkeit willen.

Alle die zeit und noch nicht woren komen die Cimbri aus irenn stellen voriagt ins landt Ulmiganea itzundt Preussen genant, so war das folck im lande dem herren im lande gehorsam itzundt die Masau genant, und sint dem mole is gantz unvorstendigk wor und slecht kein narungk nicht wusten nur kinder zu machin, ir herre die seuberlichsten kinder von in nam zu einer urkundt der underthenigkeit. Als aber Widowuto der koning mit den seinen aus Cimbria voriagt in Ulmiganeam itz Preussen genant qwam und er mit seinen sönen und Brudeno seinem bruder das landt festiglich inne hilten, nit allein nix wolten gebin, sundir auch wulten, und man die kinder wieder geben solte, und do ienne nicht wolten, diese in ir landt und sie selber holten. Darumb ihn iamerte ir schade und sie zogen auff die, die sich nu nantten die Brutteni, und sie zogen auff die und furten wegk, was sie begriffen. Die Brutteni auff und das volck itzundt Masuren genant in die grundt vorderbten und qwomen zu eim mechtigen feltslon, abir Andislaus ir furst wardt do erschlagen von den Bruteni, die ander gnade begertten, und der Brudenen kirwait yn gnad zusagt mit der underscheit, und sie ihre götte anbeteten, und so das volgk itzundt Masuren genant heiden woren, sie is tetin, sie wurdenn gutte freunde,

und wie ein folck. Die Brutteni lehraten von ihren nogwern mete brauen, dy ag vor milch, molcken und wasser truncken, und sich am methe ful soffen. In welcher fullicheit wie unsinnige hunde auff freundt und findt fillen, und wor under in ein cleglich morden, von welchim is qwam, und die Masuren sie nanten Bruti, das ist menschen ane vornunfft. Dieser nam in eine gutte weile bleib auszwendigk der fulheit. Die Brudeni aber Bruti woren dem folcke itzundt Masuren genant jo so dinstlich in frindtschafft, ob sie ihre tributarii wehren gewesen, und stundt so ein lange etliche zeit, in welcher zeit die Brudeni aber Bruti ir hoffweis und andirn menschlichen handel mit kauffen *fol. 42b. und vorkauffen, mit montzen und bezalen und solchs dinges vil* von den Masuren lernten, und so die Masuren zu zeitten streit hetten, ir nogwer die Bruti sie krigers machten und zogin so in fuller weise an und gluck hetten. So war der furst des volcks Masau weitsinnigk und hub vil hadirs an, und im wurden viel mol seine trunckene Bruteni adir Brudenen nidergelegt, von welchim der kirwait in gebot im namen iren göttin, und sie solten fort me do heime bleiben, und sie is thettin.

Capitel VI.

Wie die Bruteni adir Brutten wurden ubirstritten.

Is stundt so ein weilangk, in welchin is geschag, wie der furste in der Masau einem vom grosen adil sein weib bulirte, der edelman sich ken den fursten seiner ehren bewarte und im ansagte, er muste in tötin, wo er in befunde. Der furst schlugk is in den windt, und is qwam mit der zeit, und der edelman fant den fursten auff dem weibe, und wy es den zu den gezeiten die weise war, und die edling zum zeichen, und sie edil woren, spisse trugen, und dieser einen trugk, mit welchem er den fursten und hure zugleich durch stach und entrant in Brudeniam zum kirwaiden umb sicherheit willen. Der tode furst hette brüder und die mit grosem folcke auff unnd funden zu Rickoiot den todtslegir, von stunden an sie in nomen und vorphlocten in iren wonungen kirwait und waidlotten und sie so alle vorbrantten. Den edelman sie grausam tödtin und huben an zu nemen und zu morden noch willen. Noch langem vorwusten die vom geschlecht Samo und Sudo auff und slugen sich mit den Masuren, endtlich die Brudenen

und Bruten sie aller vorjagten und zu irem ungluck sie kunden in nicht nochvolgen, wen sie musten ein neuen kirwaiden irwelen und widder weidlotten setzen. Do sie aber nu ir dingk entscheiden hetten, sie in mechtiger zall in Masuren zogen und tetin wie die Bruten angehöret, und werte 11 jor langk, und die beide lande nix anders tettin, dan eins yn andern zogk und is vorhorten. Dan die Brudener aber Bruten woren tobinde geworden und sich woren rechin, und wardt doch endtlich ein friede angesatzt und friedes burgen gebin von beiden teilen. Er wardt aber so ingehalten, den die Brudenen odir Bruten kunden is nit vorgessen, und man ir heiligen perschonen so getödt hetten, und die Masuren qwomen widder mit ihren opphirungen den götthin wie vor und wolten sich jo beheglich machen ken die Brudenen unnd Bruteni, und qwam, wie zwischen dem gemeinen man guttir sleis[a] war der freundtschafft, abir der edlingen hertzen brandten auff einander zu morden.

a) schleis C.

*fol. 43a. *Der IV. tractat sagt vonn der wutungk der Brudenen abir Bruten inn blutvorgissungk, itzundt mit iren nogwern umbs glaubens willen, itzundt under sich ausz lautter unsinnigkeit halben, und wie die Brudenen abir Bruten von den Polen bestritten wurden [a].

Capitel I.

§ 1. Vonn einer gemeinen herfart der Brudenen abir Bruten auff die neuen christen.

Ich kan itzundt nichtt sagen, wie und wenne der glauben Jhesu in die Masau, in Polen quam und auff Pomern, wil man sagen, und s. Albertus, ich kan aber gut thun, wie vor seiner zukunfft in den benanten landen der glaube Jhesu war. Nu ym sey umb den ursprungk, wie im wolle, gotte sei gedanckt, und sie wurden christen. Die Brudener obir Brutten hortten sogen von einem neuen gotte und wie geweltigk er were, sie is wulten vorsuchin und sich musterten und machten 3 here, eins sie auff die Masau schickten mit der ursoch, und sie vorsmeheten der Brudenen götte, das ander auff Polen sie schickten mit der ursach, und sie auch iren finden den Masuren hetten hulffen Bruteniam zuvorderbin, das dritte sie auff Pomern schickten mit der ursach, und sie solten manen ihren vordintten solt von wegin, und sie geholffen hetten Chiribaslao dem fursten in seinem streitten auff Polen. Diese Brudenen aber Bruten in die lande qwemen und viel jomer trieben, und wie es denne kompt, und arme leut gnade boten, die Brudenen abir Bruten sprochin, ir habt einen almechtigen gott, der wirdt euch wol genade gebin, unnd solchir spott redin viel, und werlich is geschagk, und man hat sich an die Bruten gemacht und zugleich man hat sie uberstritten, domit wenigk zu hause qwomen, und do villen

a) In C folgt hier: weil disses nicht sunderlich nutzlichs, hab ichs nuru eynen extract aus dem langen schreyben Simon Gru: gezogen. Wir geben daher die Varianten von C für Tractat IV nicht mehr an.

die Masuren ein und nomen ein das Chelmerlandt izundt Culmerlandt genant, die andir kunden nit ein nachdrugk haben. Die Brudenen abir Brutenn wenigk dieses zogs fro woren, stets undir sich gedochten, sie der christen gott entpfangen hett zum irsten.

---

§ 2. Wie is werlich irkant wart, und die Bruten woren menschin ane vornunfft.

Is war ein geslecht in Brudenia die Galindier genant, diesen waren mit vielen kindern beladen, me[a] wen die andir geschlechte, wen sie hilten dis fur ein göttliches, ein man solt nur ein weib haben, wer is aber sache umb vormerungk willen des geslechtis und die frau ihrem man wolt zulegen ein mayt, zwu, das hatt sie fulle macht, ag und is mit ihrem willen geschege. So war is* auch teuer, so wulden *fol. 43 b. die Galindier die Masuren angreiffen, idoch die grose menge der kinder[b] sy was verzofft machte. Mit kurtze wie die Bruteni sie es woren einest und todten alle kinder, die zur arbeit nicht hulfflich sein kunden abir zum reesen, und sprochin, losset die farin, wir wolten wol andere machen, so die zeit andirs wirt. Dem kirwaiden und allen waidlotten ging dis nohende, und die iren einen solchen mort gethon betten, und berufft alle elsten alle des adels ken Rickoyott anzuhoren ein befehl der götthe, und sie qwomen, und der kirwait in do vorhilt ire miszhandlung in vielen stucken, vorausz und die Galindier ire kinder getottet hetten, die den eine edle creature weren der götthe vor andir, und die sache sehr beschwerten, von welchim alle Brudenen abir Bruten einest wurden, und man die Galindier ubirzoge und gantz vorderbte. So wolt dis der kirwait von den götthin irfrögen und in antwort sagin. Und is qwam, wie in der nacht ein mechtiges gewitter war von donnernn unde plitzen, und die Bruten meinten, der gott Perkuno rette mit im. Darumb im morgen sie woren alle deste andechtiger zu horen, und der kirwait sagte, wie is die götte befolen hetten in vorgessungk ihrer missethat, sie die Gallindier alleine solten yn die Masau unde das rechin, das sie so vorsmehet wurden von in, und die goette wulten mit in sein. Und sie nomen is an und zogen, im zien an einem mittagk sie logen an einem see und sich rueten, und sie sogen eine mechtige slange ubir den see schwimmen, und sie alle auff und schrigen, gluck, gluck gott mit unsz, und zogen so ein. Und im tage der himelfart Jhesu sie uberfillen viele christen und sie alle

a) we A. b) davor bruder ausgestr. A.

todten, in welchim man uberfil sie, und ist von allen Galindiern nicht einer wegk komen, und die Masuren fillen in Galindiam und is wie wuste machten von folcke, und dis bleb also ungerochin, wen die Brudenen abir Bruten meinten, gott were is in schuldigk gewesen und hette sich so wolt rechin an in[1]).

---

§ 3. Was sie thettin umbs namen willen, und man sie Bruten hies.

fol. 44 a. Es ist ein gemein sprichtwort, wo der teuffel nit *kompt in eigener person, do schicket er seine diener hin, so geschagk auch mit den Masuren. Ein edil Masur irzornte seinen fursten, domit im der furst noch dem lebin stundte, und der edle Masur entschlieff und quam zu den Brutenen abir Bruten auff Rickoyot vorsamlet [a], domit er vorhalt bey in hette. Er sprach, wie im erbarmte ir unschult und ir unvorschulte lesterungk, die in zuzogen die Masuren, welche doch von den Brudenen unzelige freundtschafft entpfangen hetten; unnd wer dis, wie die Masuren die Brudenen Bruten nantten, wen brutum wehr ein iglich unvornunfftigk thir, dos[b] man[b] in keinem weg nicht zemen kunde, man thet im was man wolte, und also den namen Bruten exemplificirten, domit die Brudeni mochten vorstehen das laster von den Masuren in zugezogen, von welchim die Brudener wiewol sie grimmig wurden, idoch sie gebrauchten ein stuck von der vornunfft und schickten heimlich in die Masau, in Polen, in Pomern und lissen hören, ab man sie Bruten nennen wurden, und man fant is, wie in Pomern wenig, in Polen vil, in der Masau alle werlt sie so nanten. Von diesem die Brudenen is beslossen, ihren heiligen namen von ihrem herren kirwaiden und itzundt gott herkomende sie wulten von den christenhunden ungesmehet habin und fragten den edlen Masuren, der in dis gesagt hette, wie zu thuen. So hub er an und sprach: es ist ein weise under dem adil, und imandt vorletzt wirdt in seinem namen abir eren, und sie

a) vorsamlete A. b) in A zweimal.

1) *Gr.'s Quelle ist allein* Dusb. III. c. 4, *der wohl nach einer altpreussischen Sage berichtet, wie die Galindier alle neugeborenen Mädchen zu tödten befohlen und zur Aufrechterhaltung dieses Gebots ihren Frauen die Brüste abgeschnitten hätten. Diese beschwerten sich bei einer Oberpriesterin, welche den Galindiern zur Busse befahl, unbewaffnet das Land der Christen zu verheeren, wobei sie alle den Tod fanden. Gr. hat diese Sage nach seinem Geschmack erweitert und variirt.*

halten ein sunderlich kempffen adir feltslon, ein solchs sagt den Masuren an. Die Brudenen dis thettin und nanten die stelle, wu si sich treffen wulten, und itzundt heist sie Neidborgk ein stadt von wegen der handlungk do gescheen[1]). Die Masuren merckten, wo es her qweme, und wusten wol, wurde sie den Brudenen adir Bruten nicht entgegen komen, is were umb sie gescheen. Darumb sie rufften an die Polen und vorsameleten sehr gut folck und quomen ins felt und an 8. tage S. Bartholomei sie gingen an ein kempffen, jo wol ein hundert tausendt mahn und sich do slugen, und qwam, wie die Masuren wichen, so quam den Brudenen aber Bruten frisch volck zu, dennoch glechvol sie den Masuren nicht volgeten, wen das folg wär zu hart vorwundt, und nemplich sie hetten nimandt, der sie underweiste, wen ir untterrichter war auch todt, ab sie auch mit guttem rechte mochtin nochvolgen, und also do in die fierde[a] wochin logen. In der zeit die Masuren brauchten gutten rat und schickten erliche bottschafft zu den Brudenen aber Bruten sprechinde: euer diener und bruder* die Masuren lassen euch fragen, was sie thun sollen, domit euer zorne mochte abgewandt werden von in, der in irwagt ist ausz einem bosen hertzen, und solcher worte viel. Die Brudenen sich beritten und yn anttwort gobin, sie wulten, und sie solten ire geweltigen gotte von Brudenia wirdigen wie vor, zum andern, und sie solten benemen yn den smelichen namen Bruten, welche sie in gegeben hetten. Die Masuren nomen urlob den iren dis anzusagen, und is wart in vorgunt. So qwomen auch bottschafften zu den Brudenen ausz Polen und Pomern ein friede zu stifften. In dem die Masuren qwomen widder und irbotten sich ken die Brudenen, wulten sie dos bilde des christenen gottes in irer eichen leiden, sie wolten yn ehre thun vor der eichenn, sust kunden sie do ken andacht nicht haben. Von wegen des namen Bruten is mochte sein, und in lose leute mochten gemein haben gemacht, und sie also viel ein spot weren komen. Nu abir die Masuren in viellen stucken irkant habin der Brudenen gestrengkeit, sy itzunt und sy fort me sprechin wurdin, das die Brudenen mennir wehren prudentiam tenentes als menner, die in ihren handtlungk vorsichtigk weislich handelten, und darumb ihre gantze gemeine billich solt Pruscia heissen als die, die von vorsichtigkeit weislich ihre sachen wusten zu fleissen, und bewerten dis mit vielen historien, die denne die Brudenen hetten ausgericht. Von diesem die geste alle lobten, wie noch ein solcher nam nicht wer in

*fol. 44 b.

a) friede Codd.

---

1) *Neidenburg führt seinen Namen von dem Fluss Neide, an dem es liegt.* (Nide *in der Handfeste der Stadt von* 1381. Voigt Cod. diplom. Pruss. III. 198. n. 150.)

der gantzen welt, und der worte viel. Von diesem die Pruscientes wurden content und sich mit den Masurenn friedeten und in gobin ihre gefangene, und der kirwait sie benedeiete. Und die Masuren zogen heim, und mit der zeit dieser nam Pruscientes ist gewandelt worden in Prusciam zu Latein und Preussen zu Deutsch[1]).

Capitel II.

§ 1. Urrsach vielleicht und die Preussen mit den Polen zum jomer qwomen.

An Preussen grentz itzundt ein gebitte itzundt Bromberg, auff welchen wont ein herre, der zu der zeit nicht hett sein gleichin bey der crone von Polen in guttem rot gebin und in gluckseligem streitten. Dieser herre sag an [a], wie sich die Preussen gros ubernomen ihres newen namen von der weiszheit, er sprach im lachendem mutte zu seinen gesten: lieben herren, sie mugen sich ruhmen, wie sie wulten, wy ich dis truncken folck irkenne, denne sie mit vorsichtigkeit werden umbgehen, so mein windthundt ein reech wirdt werden, ir natur is nicht wil ertragen, und sie was weiszlich werden angreiffen und sie bestendigk doruber werden bleibenn*, und gab gutte anzeigung von irer unbestendigkeit. So war zu der zeit ein furst zu Pomern[b] und Caschuben und dieser het ein vordris auf die cron von Polen und im vorsatzte sie zu beschedigen. So wust er wol, und man den Preussen baldt eingepredigt, domit sie auff Polen ein vordris stiffte. Er macht sie zu freunde und sie beclagte von wegen des lestern ihres warhafftigen namens und in do ansagte, wie der herre vom Brohomberg von ihn geret het, und machte der worte viel. Von diessem die Preussen woren wuttende und auff und Culmerlandt vorderbten und wollten ken Brombergk. Sy mercte der herre woll, es wurd ym gelden, darumb er quam zu in yns felt und in grose ehre irbott und schanct in, was er hette, sie wulten ag nicht weitter ziehen und wulten im seine dullen wort vorgeben, und sie beritten sich und nomen in und yn auff sein pferdt bunden und also mit pferde und was er hette im felde zu lobe ihren

*fol. 45 a.

a) A sagen. b) A davor Polen ausgestr.

---

1) *Eine ernsthafte Kritik dieser ethymologischen Spielerei ist wohl nicht erforderlich.*

göttin vorbrandten[1]) und zogin wieder zurucke. Ab dis die ursach war aber sust etwas andirs, und itzundt die Polen in Preussen itzundt die Preussen [in Polen][a] fillen, hab ich noch nicht gefunden. Es bleib bey dem, und die Polen blyben der Preussen obirherren.

---

§ 2. Wie sanct Olbrecht in Preussen qwam und von seinen martiren und ende[2]).

Sanct Albertus war bischoff zu Proga in Behemen und mit worten und exempeln er den wegk gottis lehrnte. So war im niemandt ungehorsamer, wen seine priester. Diese undernn vielen laster, dorauff sie sich flissen, sie nomen weiber und is mit fraffel wolten vorteidingen, wen goth hett ninder eingesatzt die keuscheit. Diesen fillen bey zum irsten der adel, dornach dos gantze landt, und qwam von diesem mit der zeit, wie kein wucher, kein ehebruch, kein todtslagk und ander stucke me sunde wurden geacht, wen die priester woren die irsten yn dieser sachin, unnd so der bischoff stroffte mit worten, man im den todt drouete, und qwam, wie er vorurlobt wart, und er solt seiner wege gehen, und so zogk er ken Rom und wardt ein monch in S. Gregorien ordin[3]) und war do 7 iar langk. So quomen iciliche botschafften zum bobiste und diese is begerten, und man Adalbertum den bischoff wider in Behemen schickte, und is aug geschag. Idoch er nam urlob und wu sie im nichtt wurden folgen, sundir in me wurden heissen wegk gehen, das er den in umbligenden landen mochte predigen den namen Christi Jhesu, und es wardt im vergunt. So zog er wider ken Proga und wardt mit ehren auffgenomen, und im qwam vor der seinen unchristlich leben, er sie* vorsamlete unnd in mit schrieffte anzeigte, wie sie ubil tetin, und solcher worte vil, idoch er nix mit auszrichte, sunder sie in hissen zien zu allen bosen geisten. So zogk

*fol 45b.

a) fehlt A A'.

---

1) *Nach* Dusb. III. c. 91 *wurde während des zweiten Aufstandes der Preussen ein deutscher Einzögling Hirzhals so verbrannt, hieraus entlehnte Gr. seine Schilderung. Der ganze Abschnitt beruht sonst allein auf der Gr. aus Matthias von Miechov 54 bekannten Bundesgenossenschaft der Preussen und Pommern.*

2) *Die Geschichte des hl. Adalbert entnahm Grunau aus der Chronik Miechovita's S. 30, der* Legenda S. Adalberti (*Lebensbeschreibung des Johannes Canaparius, die der* vita S. Stanislai *von Dlugoss, Cracoviae 1511, angehängt ist), und den* Miracula S. Adalberti, *gedruckt* Ss. r. Pr. II 412 ff.

3) *S. Alexienorden die Quellen.*

er ken Ungern und qwam in Polen und ir vil bekartte. So wardt er mit Boleslao Chabri dem fursten von Polen bekandt, und dieser in vormochte, und er zoge in Preussen und do dem unsinnigen volcke predigte, und er es willig annam und dem fursten gelobete, er wer tot aber lebendigk, er wolt wider zu im ken Gnysen komen, und wardt so beletet in Pomern[a] ken Dantzka, und fant, wie sie christen weren, und diese er vormanete zu der bestendigkeit und zog so uber die nerunge yn Preussen und qwam auff Samlandt. Im irsten eingehen wonte do ein furste abir kongos der Preussen Luxeto[1]) genant, zu diesem ging S. Olbrecht mit zween mönchen Benedicto und Gaudentio und im ansagten, worumb sie do zu ym komen wehren, und boten ihn freundtlich, und sie mochten predigen dem unwissenden volcke den namen Jhesu. Luxeto war ein guttiger man und horte S. Olbrecht aus und alles, was sie kunden von Christo sagin, und sprach: ich bin ein einiger man, und ich euch solt irloben widder unser götte zu predigen, wirdt mir und euch nicht bekomen, sundir sie solten bleiben, wu sie wolten, er wolt sein allerheiligsten kirwaiden schreiben, und is auch thett. Dieweil S. Olbrecht mit seinen brudern an der see im eichwalt woneten und do sie ir messen und tagzeitten mit andacht hilten. Der kirwait lis widder entpitten Luxeto, er muste is abnemen, und die Polen wolten sie also durch ein glauben knecht machen, er solt aber nicht lossen predigen und solt den mennern ansagen, und sie Preussen reymeten, und schickten dorneben waidtlotten, die sie mit gewalt solten weg treiben, und dis alles S. Adalberto gesagt wartt, unnd er mit seuffzehnden worten yn danckte und ging also in sein herberge. Im morgen er hilt messe, so woren auch zu im do gewont etliche gebauere und diese in gesegenen wulten, in dem qwomen die waidtlotten mit eim hauffen, und hauen in in stucken und seine brüder entlieffen. So folgten sy in noch und funden Gaudencium und in irslugen, Benedictus qwam wegk. Von den pauer einer do wor und dieser los zu hauffe die stucke und wult sie begraben, so siehet er und vil ander me, und die stucke fugen sich zu einander, und der leichnam wirdt gantz und er* zogk an sein messgewant und nam das haupt vor die brust und im vorzeugk ein lichtender wulcke[2]), und gott furte in also zurücke den weg, den er komen war. Itzunt ist isz ein meile von Dantzke, do stundt ein feltcapelle, in welcher wie ein kaste das altar war, in welch sich der leichnam legte in

*fol. 46a.

a) Pomer A.

1) dominus villae Can., quidam Prutenus Miracula l. c. 417. *der Name ist eigenes Fabrikat.*

2) Miracula Ss. II 413.

angesicht des volckis, dos diesen wunderzeichen war nochgangen, und lag do 3 jar langk, und im wenigk ehre geschagk.

---

§ 3. Wie S. Olbrechtt ausz Preussen in Polen qwam noch seinen worten gelobeth.

So quam es, und ein furman aus der Masau[1]) bei der capellen nacht lag, diesen sichtiglich rette an S. Olbrecht, ir solt in ken Gnysna fuhren in Polen, is wurdt im wol gelonett werden, und er is gelobte und zusagte zu thun und nam ein leichlacken und dorin den leichnam want und bandt und fur wegk. Im fahren er gedachte, wie er den leichnam S. Alberti wolte in die Masau fuhren und fur den wegk vorbey, der noch Gnysen gehett, und fur wol 4 tageresen den wegk noch der Masau zu. Auff den abendt qwam er vor ein gros dorff, in welchim woren wirtschafften. So war sein sorge, und die trunken Preussen wurden im den wagen besuchin, und nimandt wes, wos sie im thun wurden, und fandt eine hole eiche wol mannes hogk das loch habende, in welchy so[a] vom wagin er den leichnam legte und fur also ins dorff. In welchir nacht is quam, wie der Masur mit seiner wirtinne fleischlich sundigte. Im morgen er fur vor die eiche und wollt den leichnam nemen, sunder er kunde in in keinem wege irhobin, und die Preussen in doruber ergrieffen und wulten wissen, was er domethe machte abir suchte, und er is in vorzalte, und is wardt ihrem kongos mit namen Mislayo[2]) angesagt, und er im lis sagen, er solte den leichnam do lassen liegenn und faren seiner wege, und er thett im also. Das geschrey quam fur Boleslaum Chabri den herren zu Polen, und dieser schickte bottschafft auff Pomezan zu Mislao dem kongos und begerte zu wissen, wie er mit im sich mochte voreinigen umb den leichnam S. Alberti*, unnd kurtz abe der Mislayo sprach, hastu gelt, *fol. 46b. ich hab den leichnam. Die Polen in fragten, wie viel is sein solte, er sprach, so vil und der leichnam wegenn kan. Und sie qwomen heim und sagten es Boleslao Chabri an, und er schickte Borzywoy mit gelde in Preussen, als im dauchte, und is gnug würde sein, und mit im zogen viel Polen man und frauen mit freuden ihren apostell zu brengen,

a) davor man ausgestr. A.

---

1) Prutenus quidam nobilis. *Mir. S. Adalb. SS. r. Pr. II. 413.*

2) *Den Namen haben die* Mir. *nicht.*

und sie qwomen und die woge anrichten, so nomen die priester den heiligen leichnam und in legten auff die woge und Borzywoy das gelt, unnd der leichnam wardt nindert bewegtt. So beriet sich Borziwoy umb me gelt zu schicken und das die weille nam wider. So trattin zu im etliche und sprochin, herre, vorsuch und thu ein vormanung und den gesten mit den gekomen und sie wulten zu hulffe komen umb gottis willen, und is geschagk, und sie woren guttwilligk. Czum irsten eine arme wittwe tratt zu unnd legte auff zwene pfennige, unnd diese uberwogenn den leichnam, unnd wie wol dem Preussen is[a] zorn thett, idoch hilt er sein wort unnd lis den leichnam folgen, die pfennige er mit fussen tratt, sunder die Polenn im kostlich erung thettin von gelde und in so vorsuchten freundt zu machin, unnd er nam is auff und lis sie freiden ziehen, und also sanctum Adalbertum widder entpfing Boleslaus Chabri.

Capitel III.

§ 1. Wie die Polenn Pomernn und Preussenn vorterbten.

Ich obene gesagt habe, wie ein furst von Pommern den Polen wolt schaden thun, dorumb er im zu freinde machte die Preussen und als es im eben war, er vil in Polen und is kleglich vornichten. So war in Polen koning Wladislaus 2.[1]) und dieser auff in Pomern und im tage der himelfartt Marie er traff mit dem furstenn Sluptzko[2]) von Pomern am flisse Rzetzen und die Polen do irslugen Sluptzkonem mit 26 tausendt man[3]). So wuste der konig Wladislaus wol, und Sluptzko viel Preussenn hetten bey im, er machte Sethegium starost von Sondomir[4]) zum heuptman und gab im 12 tausendt man[3]) und befhul im zu plundernn die Preussen. Setegius* qwam ein unnd vorherte Pomezaniam, Poggezaniam, Warmiam unnd Galindiam die furstenthumb und zogk an allen schadenn der seinenn mit mechtigem robe von menschin, von fich und von silber, domit is in selber wunder nam, und

*fol. 47a.

a) es d. Pr., e. ausgestr., is darübergeschr. A.

---

1) *Unter Wladislaw I. Hermann erfolgte der Sieg am Flusse Rzeczen über die Pommern am 15. Aug. 1090.* Miech. 55.

2) *Miechov. 55 nennt keinen Anführer der Pommern. Slupcko ist der polnische Name von Stolpe.*

3) *Auch die Zahl hat Gr. zugesetzt.*

4) S. palatino Graccoviensi Miechov. 55.

ein solch grausam volck, wie die Preussen waren[a], so ane alle werungk iam liessen das ire vorderbenn. Idoch sie zogin Sethegio noch und losten ihre gefangene, und Sethegius irlangte so vil, domit der konig den solt mit auszrichte vor beide here[1]). Und die Preussen woren stille, sondern die Pomernn auff und bautten die stadt Nackell auff die Pomersche und Polnische grentze, von dannen sie zogen in Polen und mechtigen schaden thetten. Darumb Wladislaus der konig auff und belegte Nakell und muste dovor liegen die gantze faste, und die Polen frassen fleisch die gantze faste. So qwam in den osternn ein wetter und zunte in ihre gezelt an und sie alle vorbrandte. So hetten sich eine weile zuvor vorsamlett die Pomern und Preussen, in[b] diesem brande sie ubirfillen die Polen und schlugen, domit ir wenigk weg qwomen. Dis leiden die Polen ihrem fleisch fressen zu schreyben[2]), und stundt so an mit Polen, Pomern und Preussen [b], wen Polen warenn bekömmertt mit einem neuen konnighe zu machin, wen sie woren nicht concordes eine lange weile.

---

§ 2. Wie sich die Pomern unnd Preussen thettin rechin an den Polen.

Noch dem tode des furstens von Pomernn Sluptzkonis die Pommern worffen auff Swantobor und begertin sich zu rechin an den Polen. Dieser auch die Preussen vormochte, und sie im zuzogin sich mit im zu rechin, und sie wusten auch wol iren anstosz, den die Polen mit den Reusen hetten, und qwomen mit macht auff die Coya und do viell schaden thettin, und was sie robeten, sie is in Pomeren führten mit der zeit zu teilen und zogen widder ein auff Gnesna und uberfillen die thumbkirche und sie gantz und gar benomen mordende, wen sie begrieffen. So war zu der zeit in[c] Gnezna ertzbischoff Sbigneus[3]) und dieser sich dis[c] vorhin vorsorgte und zogk selbir umb folgk auffzubringen, sundir er war umb ein* tagk zu lange, idoch er in noch und *fol. 47 b.

a) A vor w. ausgestr. sagin. b—b) in A am Rande. c) übergeschrieben A.

---

1) *Diese Schilderung ist nur Ausschmückung der Worte* Miechov. 55. percursa — Prussia nemineque copiam pugnandi opponente, omnibus ad invia et siluas diffugientibus, spoliis onustus ad Poloniam regrediebatur.

2) Miechov. 55.

3) Miechov. 65. 66. *Gr. benutzt hier seine Quelle sehr ungenau. Der Ueberfall der Pommern erfolgte bei Spitzimir, der Erzbischof hiess Martinus, Sbigneus ist der Name des Stiefbruders Boleslaw's III., den Miechov. bei dieser Gelegenheit mehrfach erwähnt.*

fandt, wie sie den rob bey dem Nakel teileten, und er uberfil sy unnd slugk sie und wundete den fursten von Pommernn in den todt und nam inn alles, was sie genomen hetten, und zogk so heim. Swantoborus der furste starb von wunden, und sie machten einen andirn Gnyfomirus genant[1]). So war dieses fursten meinungk, und er alle beiligende lande an Polen in zu feinde machte, und zugleich ein krigk auff sie anfingen, sundir nimandt wolt daran, unnd er wolt jo nit den Polen underthenig sein, wen sie woren uber Pomern herren. Die Preussen sich auch beritten und zogen zu Bortzyfolae dem fursten in der Masau und botten in, er wolt ir beschutz herre sein kenn die Polen. Das wolt ehr nit angehen, dan er wuste wol, wie die Polen auff das mol besser recht zu den Preussen hetten, den ehr. Forderlich im lagk im hertzen der Preussen wankelmuttigkeit, und sagts innen ab. So wurden die Preussen unsinnigk und auff und verderbten die Masau bis an Plotzka, so war do einer bischoff Simon genant[2]), dieser sag wol, wie im sein herre nicht helffen kundte und vorsamleten im ein folgk und den Preussen noch und findet sie an dem flisse Drewantz und sie do alle zum tode bringett und nimpt das seine und qwam heim.

---

§ 3. Wie die Polenn Pomern und Preussenn vorhertenn sich rechende an inn.

So wardt ein neu herr in Polen unnd dieser quam auff Pommernn mit 40tausent man und im tage S. Laurentii[3]) gewann den streit und den fursten Gnyfomirum, welchin er lis spissen, und die Pomern gantz underbrach und gab in zu eim fursten* Sobislaum einen gebornen Polenn vom geslecht der, die ein greiff im schilde führen, damit ehr deste getreuer dem reiche zu Polen were, unnd er is auch war[4]). Unnd sein bruder Maschugius[5]) noch im von Pommern mit grose muhe und arbeitt durch Dantzka izundt so genant unnd uber die neringe unnd

*fol. 48a.

---

1) *Aus dem Herzog Borziwoy von Böhmen, den Miechov. 68 erwähnt, macht Gr. einen Fürsten Bortzyfalaus von Masovien. Ebenso gehören alle Einzelheiten dieses Krieges seiner Erfindung an.*

2) Miechov. 72.

3) Miechov. 68. *das Datum ist Grunau's Zusatz.*

4) *Diese Angabe beruht auf einer Combination von Miechov. 100, wonach Kasimir II. in Pommern den Boguslaw* „de domo et genere griffonum" *einsetzte, und dem Anfang der älteren Chronik von Oliva* (Ss. r. Pr. I 669), *der erste Herzog von Ostpommern sei Subislaw gewesen.*

5) *Sein Sohn nach der Chr. Oliv.* l. c. 670.

qwam ubirs tieff auff Samlandt[1]. Unde dis die Preussen horten, sie woren halb todt vom irschrecken, und der kirwait quam selbir, und was die Polen begerten, das thettin die Preussen, is kunde auch nicht so gros sein, sie alle den Polen zu willen sein wollen. Und wi ich mich lo beduncken, es war der löbliche furst von Polen Boleslaus Crispus. Unnd er nun genug von silber und friedes burgen hett auffgenommen, sie schwuren im bey irem heyligsten göttin zu dienen, und gleich wie der furst Boleslao dem Sobislao ein tribut het eingesatzt mit den Pomernn zugebin, 1000 marck lottichs silbers, also den Preussen er in einsatzte 2000 marck löttich[2]. Dornoch er zogk in die Masau und nam sie ein, dan sie war erblos gestorbenn, und dornach nicht lange lebete. Und die Preussen woren do so from, wie vor, wen sie wolten den Polen nix geben, unnd qwam zur teilungk, domit is in die herren der Masau gestimmett wardt, wan Boleslaus Crispus lis zwene söne Cazimirus der eine, und dissem[a] der vater gab Masau, Preussen und Coyaw; der 2. son wardt genant Lesko Albus, und diesem quam Gross Polen, Pomern und Casschubin, und er auch mit der zeit gantz furst wartt uber gantz Polen. Cazimirus het mit den Preussen friedt zu all sein tage und starb und lis ein son Conradum genant[3], von dem umb ein kleine zeit.

Capitel IV.

§ 1*. Acta sunt anno domini millesimo ducentesimo. Wie gar verreterlichenn Swantopolcus der furst von Pomernn kenn seinenn erbherrenn.

*fol. 48b.

Im jare tausendt zweihundert Leskó Albus der monarcha von Polen hett bestettiget noch seiner holldungk Sobislaum son zu einem fursten uber Pomern mit namen genant Swantopolcus[4] und irlis im an seinem tribut zweihundert margck lotticbes silber, domit ehr der crone von Polen desto getreier sein solte, angesehen und er auch von

a) undissem A.

---

1) *Von einem solchen Zuge wissen die Quellen nichts.*

2) *Die Höhe des pommerschen Tributs hat Gr. aus Miechov. 115, der sie aber erst unter Swantopolk berichtet, die des preussischen ist eigene Erfindung.*

3) *Kasimir war bekanntlich der jüngste Bruder Boleslaw IV., Lesko und Conrad Kasimir's Söhne vgl. oben* S. 86. Tract. II c. VI § 5.

4) *Swantopolk war Mestwin I. Sohn* (Chron. Oliv. Ss. r. Pr. I 674.), *was auch Miechov. 115 richtig angiebt.*

vater und mutter Polnisch war. Nimandt aber hott so vorretterlich an den Polen gefahren, wie er. Dieser von junger jugendt auff war ein ballose mensch, den do er wuchs, do fandt man, wie er is mit den hilt, den do woll war mit buberey, und wie er nu merckte, wie im sein vater wurde abegehen durch den todt, domit er furst würde und nit Mastugius des vatirn bruder ein gut from man, Swantopolcus im vorgab, und also starb. Baldtt noch dem todt seines vatern Sobislay er zogk auff in Polen zum Leskone Albo und im schwur und andir ding thett, was einer zu thun vorpflicht ist, der do das lehen *fol. 49a. entpfehet von seinem herren, und sint dem er* ein geborner Poll war, sie thetten im grose ere. Als Swantopolcus alt war 21 iar unnd nu furst uber Pommern war, er schlugk ein kriegk mit den marggraffen von Brandenburgk an, dan sie wulten mit im grentzenn, und er satzte die grentze, domit is die Oder das flis, also auch mit dem fursten von Mekelborck, und das flis Schwine solt die grentze sein. So war zu den tagen ym einn sunderlicher furste inn Casschubenn Janusius genant. Diesem mechtigk graute fur dem Swantopolco, den er wuste wol, wie er mit Mastugio seines vatern bruder gehandelt hette, unnd denne Casschubenn mit im grentzte, er woll merckte, wie es gerne Swantopolcus hette. Schwantopolc is auch viel moll gewegert hett, wie er is mochte bekommen, und fant diesen wegk, und er neme zur ee des fürsten tochter ausz Casschuben, dan sie war im ein einiges kindt. So legte is im ausz der furst Janussius, und er suchte sachin zu ym, so er sie im vorsagen wurde. Darumb der furst vonn Casschubenn is seinem lehenherren Leszkone Albo herrenn zu Polenn *fol. 49b. schreb und batt gutten rat. Lesko aber im schrieb*, er mochte is woll thun, wen jo die frewlen nichtt erben, Casschubenn bliebe gleichwol der krone von Polenn, und sint dem Swantopolcus ein gesworner war dem reiche vonn Polen, er würde wider seinen eidt nicht thuen unnd wurde Casschubenn nicht einemen. Janussius dis hörte, er gab im die tochter unnd nicht gar lange darnoch Janussius der furste starb, unnd Swantopolcus one alle begrüssung der Polen nam ein Casschuben das furstenthumb und is besas wie das seine[1]).

---

1) *Diese Veranlassung des Zwiespaltes zwischen Swantopolk und Lesko findet sich in keiner Quelle und hat nur Grunau's Pragmatismus zum Ursprung.*

§ 2. Wie Leszko seines bruderßn sonn in die Masau zum furstenn satzte und im halff.

Es starb Cazimirus Lesskonem Albi bruder furst inn der Masau unnd lis ein son vonn 11 jaren Conradus genant, unnd diesem Lesko gab ein beschirmer, der gar ein gestrenger und fromer man war mit namen Gosdrowus[1]), unnd dieser mit hulff der Polen gewonnen von denn Preussen Chelmerlandt, Pomezanerlandt, Hockirlandt bis ans flis genandt Possarge. Unnd die Polen wusten der Preussen unbestendigkeit, darumb sie bauten festen abir slossir, dovon sie gedachten sich zu wehren, unnd die Polenn den gewonnen Preussen gantz ernst woren unnd sie vorretir schelten. Ein solchin dinst die Preussen litten 7 iar langk, und is wardt in zuviell, den sie mit Swantopolco einvornemen hetten und im nu auff* und die slösser irloffen und die Polen irmorden und nemen dos ihre widder ein und fallen in die Masau und sie kleglich vorterbin, sundern Gosdrowus sie mechtig slug, unnd die ander heim unnd sich vorsamelten wieder in die Masau zu zien. Diesem qwamen vor herren und fursten und machten einen friede mitenander. *fol. 50a.

Donatio. In welcher zeit des friedes hertzogk Conradus wardt do eingefuhrt, unnd er mit grosser bethe irlangte von Alberto dem dritten ertzbischoff von Riga in Leifflandt die menner genantt die schwerdtbrüder, wen diese woren geistliche ritterbrüder unnd sie hetten Leifflandt gewonnen von den ungleubigen, und diese bruder qwomen noch Conraden beger 30 in der zal[2]), unnd[a] in Conradus und ihrem orden zu ewigen tagen[a] zueignete dos landt Dobrinn und thett in mechtige hülffe, und sie zogen ausz und gewonneu die lande der Preussen von der Weissel an bis an den Drausenn unnd sie irbauten widder die zubrochenen slössir. Weiter Conradus stiffte ein bischtumb ins Chelmerlandt unnd 100 schone dorffer dorzu gab unnd lis weihen ein monch aus der Oliva Cisterciensis ordinis mit namen Christianus genant[3]). Diese mit hulffe der mönche, die mit den Preussen kundtin redin, den Preussen predigten unnd tetin etwas. Christianus wart genant bischoff von Preussen. So wollten die schwerdtbrüder auff unnd die ander lande auch gewonnen unnd qwomen mit so wenigem

a—a) in A am Rande.

---

1) *D. i.* Cristinus palatinus heres in Gosdzowo de domo et familia Goszdovitarum Miech. 115. . . . cuius strenuitate Pruteni, Lithuani . . . sub iugum coacti. *Darauf beruht die siebenjährige Unterwerfung Preussens.*

2) 15 *nach* Dusb. II c. 4. Ss. I 35.

3) Chron. Oliv. Ss. I 676. *Grunau scheint die Lonytzer Schenkung von 1222 gekannt zu haben, Miechov. erwähnt sie nicht.*

volcke, und die Preussen uberfillen sie und irschlugen alle auff einem hauffen auff der stellen itzundt Creutzborgk genant; so woren ag 5 schwertbruder auff Dobrin gebliben und diesen[a] schreb der ertzbischoff von Riga, und sie solten dem fursten uberantworten Dobrin und seine vorschreibungk und im dancken unnd solten heim komen, und sie also thettin und zogen wegk.

§ 3. Wy man eyn donacie machte, und Preussen mochte gewonnen werden.

So woren nu fursten und herren, die diesem Conrado schrieben, er solte die bruder Deutsches hauses auffnemen und solt in helffin wie den andern, sy würdt hülffe vom Römischen reiche haben, darumb und sie Deutsche weren. Conradus die seinen darumb[b] frogten, *fol. 50b. und sie is alle lobeten, so wardt irwelt* Christianus der bischoff von Preussen, und er zum bobste zoge und in umb rot fragte, wer is sein wille, er wolt was bey dem orden thun. Der bobist nu wol wuste, wy is rittermessige menner wehren, angesehen wie die Deutzschen fursten Conradum ynn ein solchen vorinnert hetten, er sichs vorhoffe, und sie wurden is auch nit lossen, sundir dem orden helffen und is lobete. So wurdt dis an den homeister von der Saltza getragin und im befolen vom bobist, er imandes von den brudern in die Masau zum fursten schicken unnd mit im selbir ansagen, was seine meinung wer. Und dis geschag und wert 3 jar langk, das auff reesen entlich er inen[c] zuteilte zu freier[d] herberge Culmerlandt itzundt so genant, und was sie von Preussen so gewonnen, solt mit ihm geteilet werden[1]). Herren und fursten gebin zuirkennen, so sie aber Preussen hetten, so solten sie roimen Culmerlandt ihrem herren Conrado, mit andir underscheit, do von andirswu gedacht wirdt werden. Und diese gebungk, vorlenung und vorschreibungk ist gescheen in angehör Agaphiae des fürsten Conraden gemahel und Boleslao, Cazimiro, Semovito seiner sönen, Gunthero bischoff zu Plotzka, Michaele zu Vladisla bischoff, Christiano bischoffe der Preussen, und Pacoslao graven zu Dirsaw. Wie aber alle dinge weitter sich irlouffin habin, wert ich nu vortan gedencken; und diese donacio ist gescheen im jare 1226[2]).

a) diesem A. b) A. zweimal. c) in A. übergeschr. d) A ausgestr. einer, am Rande freier.

1) Miechov. 125. 126. 2) Dusb. II c. 5 Ss. I 36.

Capitel V.

§ 1. Wie Swantopolcus seinen herren irstach umb Casschuben willen.

Is nam zu hertzin Lesko Albus der monarcha von Polen mit seinem rotte, wie Swantopolcus der crone von Polen vorhilt Cassohubin und in nicht mit eim worte ein grus dorumb thett. Sie wurden is einest und cytirten yn auff ein tagfart in ein dorff genant Gauzavoi von Snena der stat eine halbe meile ligende, mit der underscheit, würdt er nit zu in komen, so musten sie zu im komen. Unnd Swantopolcus lis in sagin, und er wolt komen, sie solten sich schicken, So war zu der zeit in einem auffrhur Swantopolc mit dem marggraffen von Brandenburgk, mit diesem er sich entschitte[1]) und nam 100 menner, die zur sachin tochtin, und woren alle, den do dauchte, sie thettin den Polen, was sie kondten, sie hetten is umb sie wol vordinet, unnd zogenn zcu[a] * der tagefart der Polen aber nit den rechten weg, sunder *fol. 51a. anderswo und gantz heimlich. So quam er am abende yn den walt vor dem dorffe und horte nu von seinem vorkuntschafter, das dy rethe von Polen, ym bade waren, und wuste anders nit, den Lesko der furst mit yn. Und Swantopolc quam und berante dy batstube und erstach, wen er ergreiff. In dissem Lesko der furste auff und wil entrinnen, sunder es wirt Swantopolc gesagt, und er eylete im nach und fant yun ym dorffe Marzczinkova[2]) und erstach yn do mit seiner eigen hant, und was er ergref, nam er und quam gar mit eym kostlichen robe widder yn sein Pomerlant. Dy Polen befillen mit solchen grossen gescheffiten, damit sy dis zcu rechen vorgossen bis auff heuttigen tag yn zcu spotte.

---

§ 2. Wie Swantopolc den Nackel einnam und schickte sich auf Polen zcu zcihen.

Swantopolcus het seins vatern bruder son, der war furst zu Posnaw, des Sobislaus Swantopolcs vater het ein bruder Mytzlaus genant und dysser ein son Przemislaus genant und er war furst zu Poznaw[3]). So hette Przemislaus yune den Nackel, welche stat gebaut

a) Hier beginnt die zweite Hand des Cod. A. (fol. 51—162).

---

1) *Zusatz Grunau's, ebenso wie die Zahl der Begleiter, sonst nach Miechov 117.*

2) Marczinkowo Miech. 117.

3) *Die Schwester Swantopolk's, Hedwig, war die Mutter Przemyslaw I. und Boleslaw's von Gross-Polen, vgl.* Ss. r. Pr. I 796.

hetten dy Pomorn, sunder dy Polen gewonnen sy, Nachel quam an den fursten von Poznaw. Den Nackel het Swantopolc gerne gehat, sunder er kunde mit nichte do bey kommen. Da hut sich aber Przemyslaus nit vor, weil Przemislaus mit Swantopolc zweyer bruder kinder waren, derhalben sich zcum Swantopolc guttes vorsag. Dy weyse, wy es wart eingenommen, war so: man hette wagene ausgericht, gleich wolt man korne holen 22, zcwischen den hochen korpen sossen gewepente menner, und dy wagen waren bedackt, das man nichst sag, und sy quomen bey dem zcuschlissen, und es itzundt war fynster worden, und sy ruheten bys umb mitternacht, und Swantopolc quam mit volcke, und dy seinen hetten itzunt ein thor geoffent und lyssen yn ein, und man tromete auff, und stunden ym orden. Dy burger aus den heusern, sunder als sy sahen, das sy ubermannet waren, troten sy zcurucke. Und war nu lichter tagk worden, Swantopolc lys ausschreien, wolte ymant leib und gut behalten, der mocht her fur tretten und schweren, und die burger trotten alle zcu und teten huldung. Przemislaus der furst von Poznaw clagte es dem monarchen von Polen Boleslao Pudico genant, der war Leskonis son, den Swantopolc erstachen het, disser sprach, helffet mir zcum ersten dy Reusen stillen, dornach hilff ich den vorreter, morder und dib Swantopolc vorterben. Aber disser Boleslaus Pudicus* hette alle seine tage muhe und arbeit und kunde nye dorzcu kommen, das er seinen vater het kunt rechen, und der furst Swantopolc also dy stat behilt[1]).

*fol. 51 b.

---

§ 3. Wy dy Preussen yren solt manten von Conrado dem fursten yn der Masau.

Nach dem tode Leskonis Albi wart monarcha Boleslaus Pudicus seyn son. Dissem hilten dy bisschoff yn Polen das heupt und dy stat Crockau, der adel aber war ym sust widderig und hilten es mit Conrado dem fursten yn der Masau, und disser wolt monarcha sein, und erhub sich also ein steter krieg 10 jar langk zwisschen yn beyden, in welchem krige gebrauchte Conradus der Preussen zcu kriges volck und wenig mit yn gewan, dan dy Behmen[2]) stunden Boleslao bey und

1) *Als Quelle scheint* Miechov. 149. 150. *zu Grunde zu liegen, wo jedoch von der eigenthümlichen Art des Ueberfalles nichts zu finden ist. Diese ist eine der gewöhnlichen Ausschmückungen Grunau's. Der Vorgang gehört erst ins Jahr 1255.*

2) Miechov. 137 *erwähnt ungarische Hilfstruppen.*

war ein solcher kriegk, das man nit brante, man lies dy pauern[a] sehen, mehen und sust ir arbeit thun, sunder zcu 3 mol hilt man feltschlon ym jare, und dy Preussen gemeinlich underlogen, idoch Conradus mit yn gros freunt war, dorumb lissen sy yn nit. Entlich war ein feltschlon am see Clodawa[1]) und war auch das letzte, und do bliben alle Preussen an der czal 16 tausent, und man machte fride zwischen den fursten ag allein. So bat Conradus umb volck dy Preussen, er wolt sich rechen an dem ertzbischoffe von Gnysen. Dy Preussen forderten selt von 10 jaren und ire vorlorne man, und dy Masuren goben den Preussen scheltwort, das sy allwege vorretterlich gefaren hetten an irem herren, und solcher wort vill. So war der furst Conradus so hart auff Brandyotam den ertzbisschoff von Gnysen[2]) vorneydet und nam 8 tausent man und ruckte zcum bischof Brandyotam und belegerte yn auff einer festen ein lange zceit als 16 wochen, in welcher zceit quomen dy Deutzschen bruder gesant von dem homeister Hermanno von der Saltza auffzcunemen Culmerlandt, wy es bestimmet war. Und sy woren auff Plotzka bey Agaphia der furstinnen und warten des furstens. In welchir zceit quomen dy Preussen mit macht als robende an yren solt bis an Plotzka. So wurden dy brůder Deutzsches ordens angeruffen, und sy solten das annehmen und sich mit den Preussen schlon, und sy teten es und worden ein teil seer gewundet, idoch worden dy Preussen also geschwecht, das sy widder heym zcogen. Conradus der furste horte, wie yn die Preussen umb solt maneten unde vortorben ym dy Masau, er machte mit Brandiota dem ertz(*)bischoffe von Gnysen eynen fride und czogk mit dem volcke nach Plotzka und wolte dy seinen retten, sunder er befant, das dy Preussen weg waren, und fant dy brůder do, nach welchen er geschrieben hette, und er hilte yn seine zusage[3]). Von dissem volget nu weither ein sunderlicher tractatt.

*fol. 52a.

a) A am Rande, ausgestr. Preussen.

1) Miech. 138 *berichtet die Eroberung eines Lagers* in ora Rudawo.

2) *Prandotha war Bischof von Krakau.* Miech. 138.

3) *Grunau verbindet hier zwei der Zeit nach getrennte Ereignisse, die Fehde des Herzogs Conrad von Masovien gegen den Bischof von Krakau, 1243* (Miechov. 138) *und die erste Gesandtschaft des deutschen Ordens nach Polen, 1228* (*nach Dusburg* II c. 5. Ss. I 36 1226).

*fol. 52a. ***Der[a] V. tractat sagt vom ursprunge der brüder, die de creutze tragen an irem habit, unter welchen seint die brüder Deutzsches hausses, von welchen dis buch ist geschriben.**

Capitel I.

Von mancherley orden, dy an iren kleydern ader habit creutze tragen.

Der erste stiffter der kreutzhern ist gewesen Christus der herre, disser hot gestift ein orden, welcher so wirdigk ist, do von seine apostolen[b] alle heilig sein, und disser orden ist in allen bobsten, cardinalen, bisschoffen der christlichen kirchen [c], und sy sollen tragen ein zceichen grosses glaubens und hitzlicher liebe, ein gulden creutz, wen all yr ampt ist ein volkommenheit, und wer mehr von dissem orden wissen wil, der lese Augustinum de Anckona im buche de ecclesiastica potestate[1]) und der gleichen Humbertum de statibus ecclesie.

Der ander ist, dy sich[d] itzunt nennen dy heiligen geistbruder, und ir patron ist der heilige Quiriacus, disser war etwan Judas, der do fant das creutze Jhesu. Von dissem list man, wie ym der bose geist kein ruhe lies, so wart ers zcu rote, das er stets yn seiner hant ein creutz trugk, und so der bōse geist qwam, weyset ers ym und vortreib yn[2]). In dissem orden woren etwan gar ritterliche menner und dy[e] loebliche streitte widder dy heiden ym gelobten[f] lande teten,

a) Hier beginnt Handschrift D. (Königsberger Staatsarchiv Nr. 8). b) AD apostaten, A' apostel. c) in D 2mal. d) s. fehlt D. e) in A am Rande, n. fehlt D. f) gebottenn D.

1) Augustini de Ancona, Summa de ecclesiastica potestate, *gedruckt* s. l. et a., 1473 s. l, 1475 Coloniae, 1479 Romae, 1487 Venetiis. *Hain Repertorium n. 958. ff.*

2) *vgl. die Legende des hl. Quiriacus in der* Historia Lombardica 48 (de inventione s. crucis).

sunder Saladinus der soldan von Egipto erschlug sy yn einem mechtigen streitte, und bliben ir gar wenigk. So wart Innocencius III im concilio Laterano zcu Rom, der vorneute sy und gab yn das spitall zcu sant Spiritus zcu Rom de Saxia genant[1]), und itzunt* seint sy stationarii *fol. 52b. und vorkouffen ire gnade briffe umb 6 gl. Ir kreutz ist weis, eins fingers breit, einer spannen lang mit 2 thwer strichelen, einer kurtzer wen der ander, ein[a] finger breit.

Der dritte orden[2]) ist genant wurden der tempelorden ader dy tempelhern. Dysse woren also auffkommen: als Gotfridus das heilige lant gewan, so war under ym ein edelman Johannes de Pagnaciis genant. Disser wonte stets mit urlobe des koniges Gotfridi bey dem tempel Salomonis zcu Jherusalem, und wen do qwomen pilgrem, dy do die heiligen stellen wolten besuchen, die furt er mit seinem diner sicher umb und beschützte sy. Mit der zceit quomen viele zcu yn und sy machten eine vorsamlung, und der tempel wart yn befolen, und woren menner keusches lebens. So wart Gelasius bobst und disser wegen des[b] ansehen ires lebens, wan er war ein legat gewesen ym heiligen lande, und von gezceugnis der hern im concilio zcu Larecha hot er sy gesatzt yn einen orden und inen gegeben einen braunen mantel mit einem roten kreutze, einer halben elen lang und spannen breit. Etlich waren ritter und streittende vil guts theten, etliche woren prister und sy betende gar fleissig woren. Den werltlichen[c] brüdern worden vortrauet stete und schlosser, und sy den gar erberlichen vorstunden, umb welchs willen erlangeten sy vom konige titulum der ritterschaft und sy worden belenet mit grossen guttern. Do aber Saladinus uberhant nam, dan die christen pilgrym keinen frid und vortrag hielten, machte er sich auff und erschlugk alles, was do war zcu Ptolomayda von christen, von welchen quomen wenig weg zcu wasser, und quomen also dy tempelhern und dy Deutzschen brüder in Welsche lant. Thimon[d] der hochmeister der tempelhern wart mit grossen güttern mit den seinen begobet, von denn Frantzosen, wen dy Frantzosen gemeiniglich[e] im heiligen lande gestritten hetten und sy grosse bequemigkeit von yn gehabet hetten. Und geschag, wen ein

a) e. fehlt A. b) das AD. c) AD wertlichen. d) am Rande in A, fehlt D. e) gemeinlich A.

1) *Die Spitalbrüder vom Heiligengeist zu Saxia in Rom schlossen sich nicht an einen Ritterorden an, sondern sind aus einem Hospital zu Montpellier hervorgegangen; Innocenz III. bestätigte sie 1198 und 1204, also nicht auf dem Lateranconcil. Hurter Gesch. Innoc. III. Bd. 4. S. 224 u. 225.*

2) *Aus welcher Quelle Gr. die zum grossen Theil verwirrte Geschichte der älteren Ritterorden entnahm, ist nicht ersichtlich.*

herre starb und yn nit ein ewig testament machte, man zcweyfelte an seiner heiligkeit[a] und seligkeit, und also wuchs yn das gutt und darneben der mut, und worden gantz ubermuttigk, und man fant wie etliche preceptores 3 prister ires ordens umb einen hunt goben. Ir reichtum, ir ubermut, ir unordentlich leben machte, das konig Philippus von Franckreich den bobst Clementem V erbat, das er sy vortilgete und vormaledeyte. Etliche* brante man und man sprach, wy etliche unchristliche handelung von yn gethan hetten bekant, auch storben vil aus ynen und sprochen neyn, und viele doctores sprechen, wie sie umb neydes willen vorterbt woren. Ire gutter solt man wenden in gottes ere, sunder der konyngk war so from und nam sy zcu ym.

*fol. 53 a.

Der 4. orden mit dem creutz sein genant Johanniter und wonen yn der namhaftigen insel Rodys und nomen ein ursprungk also. Als Saladinus dy christen vortreib, so quomen ir vil zcu hauffen und wolten sigeln yn der christen lant und quomen von vorsetzung des windes gen Rodys, in welcher wonte ein furst. Disser nam sy fruntlich auff, und sy hulffen ym widder seine finde, umb welches willen beschit er yn im testament sein lant Rodys, und uber Hellespontum vil gutter resen theten yn der Turcken lant, umb welche willen erlangeten sy[b] titulum der ritterschaft, und heut vil guts thun vor dy christen widder die Turcken, und sy haben hunde, dy sein besser im streitte, wen etliche menner, und wo sy under 100 christen ein Turcken finden, den erbeissen sy. Und ir creutz ist weis auff eym schwartzen mantel, einer hant lang und so breyt, und eyn leye sie[c] regiret.

Der 5. orden ist nymme und seint gewest dy schwertbrüder, und der erste bischoff yn Lifflant hat sy gestifft, und Albertus der dritte ertzbischoff yn Leifflant sante sy dem fursten Conrado von der Masau, domit bezcwungen sy ym dy Preussen, gleich wie sy ym Leiflant hetten bezcwungen, und der furst gab yn das lant Dobirn eigen, von welchem bestritten sy das Culmerlant, das dy Preussen dem fursten hetten abgewonnen. Sunder im jar 1197[1]) hettin dy Preussen ein mechtig schlon mit ym und erschlagen sy alle bis auff 5, und sy sagten auff dy belehnung und zcogen durch Sachssen widder zcu yren brudern yn Leifflant. Ir cleyt ist gewesen ein weis mantel, dorauff 3 rote von gewande schwerter[2]) wy ein creutz, und disse nomen mit der zceit an sich das creutze und orden Deutsches hauses, von vorwilligung des babstes Gregorii IX und woren also ausgelescht vom ersten orden.

a) herligkeit D. b) erlangete, s. fehlt D. c) so D.

1) *Vielleicht verschrieben für 1217 oder 1227, s. oben Tr. IV.* c. IV § 2. S. 117.
2) Dusb. II c. 4: cum albo pallio, rubro gladio et stella.

Der 6. orden ist der spitler von Jherusalem Deutzsches hausses und disse nomen zu Ackers ein ursprungk, sunder vorlegtyn das hospital zcu Jherusalem in unser liben frauen kirch genant Sancte Marie ad casum, das ist die stelle do Maria stunt und sag[a] Christum unsern hern under dem creutze stortzen, da her haben sy den namen, und ir cleyt ist ein weis man(*)tel und darauff ein schwartz creutze, *fol. 53b. von welchen dis buch sagt, wy sy gehandelt haben yn Preussen und wenig wy anders wu.

Der 7. orden ist der Anthoniter brůder und disse[b] sein prister und geweltige questionarii, sy gehen abusive wy werltlich[c] priester und tragen signum thau.

Der 8. orden seint dy Brigittiner gestifft von der seligen konigyn Brigitta von Schweden, sy tragen auff eim groen mantel ein rot creutze, mitten hat es ein gewant weis wie ein hostia; und disser wirt genant ordo preposterus, wen dy mater regirt den pater, und ein ungelarte begina ein geweiten prister.

Der 9. orden sein prister und nennen sich canonici S. Bonifacii und seint von den, dy von der ketzerey sich bekarten, und man gab yn ein geistligkeit, und sy tragen von rotem gewande einen stern und darauff ein creutz, und ir ist viel in der Slesie und haben hospitalia.

Der 10. orden sein auch prister und sy tragen ein creutze wie die obgesayten, sunder vor das creutze haben sy in der stelle des sternes wie ein schifflein, die sein auch yn der Schlesie zcum Reichenbach.

Der 11. orden ist Sant Georgen gestifft vom keiser Maximiliano und sein werltliche[d] prister und sy tragen einen weissen scapular[e] und darauff ein rot kreutze so lang, als der scapular ist, und sy haben dy pfarre zu der Newenstadt yn Osterreich und haben grosse privilegia.

Der 12. orden woren dy sackbrůder, wen sy von sackleynwat[f] kleider trugen mit eym strang gegort und trugen ein creutz von holtz yn irer hant, und wen man sy fragte cuius ordinis, so sprachen sy: nos ferimus crucem, wen sie wâren alle ungelarte pauer, iren preceptoren ausgenommen, wen disser war ein leyneweber. Disse qwomen gen Preussen im jare 1507 und machten eine grosse religio, und sy wolten durch Littauen gem heilige lande, und dy Sameyten sahen sy vor vorspeer an und ir wol 9 bey Theweypyeynen ersôften under dem eyse; ab sy auch yndert wu sein, kan ich nit wissen mit warheit zcu sagen.

Der 13. orden ist genant sant Peters orden von Mediolan des heiligen mertlers ordens predigermonch, wen yn bobst Innocencius IV

a) sagte D. b) d. fehlt D. c) A wertlich, D weltlich. d) wertliche AD. e) scapeler D. f) AA'D leymit, Leo 339: lineis vestibus uterentur.

het gemacht zeu eym ketzersucher[a] uber das lant zeu Mediolan, und dy ketzer[a], dy sich willig bekarten, gab er ein geistlichen orden, und sy tragen ein kreutze auff eim grohen mantel, dy lenge vom kreutze ist weis, dy brete rot, aber der strichel yn der brete als ein finger breit.

*fol. 54a. *Der 14. orden ist der mönche, dy sich nennen dy Wilhelmer, von irem ursprungk hab ich nye kunt finden etwas, ag das sy ein rot creutz sollen tragen.

Der 15. orden mit dem creutz woren ritter menner und sy haben umb des glaubens Jhesu mit Karolo Magno in Saxen und Westphalen gestritten. Sy trugen weise mentel darauff grune kreutze von gewande.

Der 16. orden mit eym creutze ist yn Hispanien genant Calatrawa ordo, und sy haben weib und kint und sy mussen nymmer mit dem Turcken fride machen, sunder vor und vor mit ym streitten. Disse tragen weisse knyementel und hinden und vorne ein rot creutze von gewande.

Der 17. orden ist in Mauritania und heist ordo Alacantarensis, und disse leben keusch, sy streitten auch mit den Turcken, idoch uber 4 wochen mogen sy nit mit ime fride[b] halten, und sy tragen ein schwartzen knymantel mit eym bloen kreutze vor irer brust einer spannen langk.

Der 18. orden ist genant Montesanensis, und disse sein in Corduba und sy streitten vor und fur auff die Türcken und mögen aus und einzoien, wen es yn gelust, und sy tragen einen weissen knyrock und hinden und vorne von rotem gewande Sant Andres creutze und sy sein streitbare menner nnd tröstlich den christen. Von allen los ich abe und wil ag vom Deutzschen orden schreiben.

Capitel II.

§ 1. Wie der Deutzsche orden entsprossen sey.[1])

Im jare 1188 als Balduinus konig zeu Jerusalem war, do hetten dy heiden nach inne dy mechtige stat etwan Ptolomayda do aber Ackers genant, aus welcher stat man den christen mechtigen schaden thet, darumb schreib man umb hulffe in christene lande, und hern und

a—a) in D am Rande. b) fr. m. i. D.

1) *Die Quellen Grunau's für die Ordensgründung waren* Dusburg I c. 1. *und der Prolog der Ordensstatuten, beide schmückt er nach seiner Weise aus.*

fursten, die do umb gottis willen stritten, sich erelageten, wie yn[a] ir volck seer abginge, und dy heiden zcu Ackers yn schaden teten zcu lande und zcu wasser. Darumb dy aus Lombardien ausrichten 60 galeden mit 50 tausent man, under welchen woren etzliche pilgrem aus Saxen von Bremen, von Lubeke und sust aus andern stetten, in der zcal 5 hundert, und disse hetten ein mechtig schiff, ein krack[b] auff ire sprache genant, das ist ein schiff, des gleichen grosser auff das wasser nit kompt. Disse alle quomen gluckseligk vor Ackers am tage Ascensionis und belegten die stat Ackers und logen do vor stets sy stormende ein iar und 7 monat und sy gewonnen ritterlich im iar 1190 am tage S. Antoni.[1]) Disses heeres hauptman war ein rittermessiger man Scoldo de Angleria genant. In der zceit des belegens der stat von wegen stetigliches stormens und von wegen wie die christen der lufft do ungewont woren, ir gar vil krangk worden, sy logen do*, niemandt achte ir und manch stoltz man *fol. 54b. do vorschmachte. So[c] woren under eim gezcelt 19 menner, sy sossen und gedachten immer der krancken, so sprach einer: ir hern, wir haben kein nott, was wirt im jungsten gerichte zcu uns Christus sprechen, ich bin kranck gewesen, und ir habet mich nicht ersucht. Noch solchen worten ging man schlaffen, im morgen woren do 8 menner, 5 von Bremen, 3 von Lubeke[2]), dy beritten sich, das sy mochten urlob haben, domit alle ding vordinstlich wer, sy wolten dy krancken warten, bey dissem gleichwol, so es not were, mitte auff die heiden auszcogen. So war zcu der zceit do herzcogk Heinrich von Schwaben, der felt hauptman des gantzen christen heeres, und Johannes der patriarcha von Jherusalem, wen sy do die stat mechtig wolden sturmen. Vor disse quomen dy 8 erber und dis den hern vorlegten und begerten urlob den krancken zcu dynen. Noch kurtzem berotten der herren gaben sy yn urlaub und yn eym solchen lobeten, sterckten und yn forderung und hulff zcu sagten. Von stunden an ein burger von Lubeck ein mechtig sigel von eym schiffe gab, von welchem sy ein gezcelt machten und dy krancken darunder furten, der eine vorbant sie, der wusch sie, und in ein iglicher mit grossem fleisse etwas bey den krancken tete. In solcher zceit im iar 1190 wart dy stat Ackers gewonnen und sy wart befolen den tempelhern. Disse goben ein

a) yn fehlt D. b) so Codd. Dusburg I 1. kocka. c) sie D.

---

1) *Nicht am 17. Januar (St. Antonstag) 1190, sondern am 12. Juli 1191 fiel* Accon, s. Strehlke Tabulae ordinis theuton. p. 23.

2) *Diese Zahlen und Daten beruhen nur auf Grunau's Phantasie, seine Quelle war* Dusb. I. c. 1.

kirche vor dy kranckeu Sancti Nicolai etwan von den christen gebaut. So goben die hern gelt, umb welchs die spitler, die man itzunt so nante, einen garten bey der kirchen kofften und machten bequemigkeit vor dy krancken und sy hulffen yrer vill mit gottis hulffe auff, hern und fursten goben yn[a] yr almoss, domit sy sich und dy krancken enthilden, und Heinrich Wolbod spittelmeister war.[1])

---

§ 2. Wy sy gen Jherusalem quomen bey das hauss sante [Marie][b] ad casum filii.

Balduinus der koningk von Jherusalem horte von dissem sagen, wy dy Deutzschen pylgrim eine solche barmhertzigkeit mit den krancken gethan hetten, er lys vor sich fordern Heinrich Wolbod den spittelmeister der selbigen vorsamlung und gab im dy kirche sancte Marie ad casum filii, das ist dy stelle, do Maria sag Christum den herren stortzen under dem creutze, in welcher kirchen vil hern und rittermessige menner Deutzscher nacion kranck logen, und Heinrich nam sy an und dinten yn mit seinen[c] gesellen und im kortzen dy krancken uffholffen, von welchen* ouch vil mit der zceit zcu yn zcogen, als dy do vorlemet waren im streitten, und wurden inwendig im jare 35 personen yn irer samlung und alle gar ein geistlich leben fureten und waren den heyden, den juden, den abgefallenen christen und den pylgrim ein spigel der frömmigkeit. Ire gutter waren nichst meh, wen ein garte, yn welchen sie legumina vor dy krancken baueten. Sunder teglich santen sy etzliche personen zcu den herren, und sie ir almoss den krancken mitteilten; es war kein herre nicht, starb her aber zcogk nach christenlanden, er lies yn pferde, gewer, gelt und geldes wert zcum testament, welche dinge alle vorkaufften sy und wanten es zcu irer und der krancken nutz. Heinrich Walbod het zcu Ackers und zcu Jherusalem eyn priorem, er war der oberste meister und reit abe und zcu, und so es not war, zcogk er mit etlichen von denn seinen auff dy heyden yns felt und streit, und hetten seer gluck yn yren anschlegen.

*fol. 55 a.

---

a) fehlt D. b) fehlt Codd. vgl. weiter unten. c) A am Rande.

1) *Nach* Dusb. I c. 2. *Die Spitalbrüder erhalten einen Garten, eine Kirche und ein Haus bei dem St. Nicolausthor in Accon.*

§ 3. Wy dy spitler vorschrift erlangten, das sy ein orden möchten stifften.

Heinrich Walbod mit seinen compans hilt ein rot, sint dem mol nichst wer bewert, das nit mit der gebenedeyung der heiligen Romischen kirchen geschit, so wolten sy vormögen hern und fursten, das sy vor sy schriben zcum bobste, das er yn wold geben ein orden, eyn titel, das kleit und ein regel, wen sy wolten vortmehr ym gehorsam und reynigkeit leben, und statuten. Dis brochten sie vor den koningk und seine herren, und sy schriben alle dy werltlichen[a] zcum keiser Heinrico V[1]), sunder man fant yn tot, und zcum bobst Innocencio III die geistlichen, und disser starb och. Idoch erhorten sie doch ire nachkomlinge. Zcum ersten schriben ire meinung alle, die in der vorsamlunge der spitler, wy sy leben wolden und was sy yn der christenheit thun wollen, und wer sy weren. Auff solche meinung die fursten auch schriben mit namen:

Johannes[2]) patriarcha von Jherusalem.
Geraldus[2]) ertzbischoff von Ackers[3]).
Conradus ertzbischoff von Mentz.
Conradus bischoff von Wirtzburgk.
Wolgerius bischoff von Passaw.
Gerardolphus bischoff von Halberstat.
Petrus[4]) bischoff von Zceitz.
Faustinus[4]) bischoff von Nasareth.
Johannes bischoff von Cyrena[5]).
Petrus[4]) bischoff von Cesarea.
Clemens[4]) bischoff zcu Betlehem.
*Ferdinandus[4]) bischoff Tyris. *fol. 56 b.
Bruder Gondosalvus[4]) meister des ordens sancti Johannis.
Bruder Helinandus[4]) meister der tempelhern.
Balduinus[6]) der her konigk von Jherusalem.
Gandolphus[7]) furst von Tiberias.
Hugo furst von Joppe[8]).
Raynoldus furst von Sydonia.
Cymmarus[9]) furst von Cesarea.
Job[10]) furst von Hybelina.

a) wertlichen D.

1) Henrico VI. Dusb. I c. 1. Ss. I 27. 2) *Diesen Namen hat Gr. zugesetzt.* 3) episcop. Dusb. I c 1. 4) *Zusatz* Grunau's. 5) *Namen und Sitz von* Grunau. 6) Henricus Dusb. 7) Radulphus D. 8) Hugo frater suus D. 9) Cymmarus *haben auch die Handschriften* D's., Eimar *ist zu lesen.* 10) Johannes D.

Friderich furst von Sachsen[1]).
Heynrich furst am Reyn.
Ferrandus furst von Calabria.
Almyger furst von Brunswygk[2]).
Friderich furst in Osterreich.
Hugo[3]) furst in Brabant.
Herman furst von Baden[4]).
Ludwich furst von Meran[5]).
Laurencius graff von Virraden[5]),
Anshelmus und Ludwich fursten von Doringen[5]).
Johannes[6]) furst von Meichsen.
Dittrich[7]) furst von Brandeborgk.
Ernestus voygt von Landisbergk[8]).
Leupolt[9]) von Calenbergk feltmarschalgk.

Disse ire briffe und botschafft durch Johannem patriarchen von Jerusalem und durch Johannem und Fridericum fursten yn Schwaben schickten zcu dem erwelten keyser Heinrico VI und zcu Celestino II dem bobste und trugen es an mitt aller erbargkeit, wy es yn befolen war, im jar 1191 am tag des heiligen sant Thomas des apostels. Der neue keiser thet auch sein fleys umb vorschrift der fursten, und dy boten kunden nit genugk sagen das lob der Deutzschen spitler von irer geistligkeit, barmherzcigkeit, gedult und strengigkeit allen den, dy es wolten hören, und der bobst sich mit seym consistorio auch wol 5 wochen langk bedachten.

Capitel III.

§ 1. Wie der orden gesatzt wart und intitelirt wart[10]).

Celestinus II der bobst nach guttem betrachten mit den seinen beruffte er ein consistorium tzu Rom 16. tag[a] Februarii und sprach

a) in A am Rande.

1) Swevie D. 2) *Aus* Henricus palatinus comes Reni et dux de Brunswich *macht* Gr. *drei Fürsten.* 3) Henricus D. 4) palatinus comes Saxonie et lantgravius Thuringie D. 5) *Von* Gr. *zugesetzt.* 6) Theodericus D. 7) Albertus D. 8) Conradus marchio de L. D. 9) Henricus D. 10) *Dieser Paragraph und die im folgenden beigebrachte Bulle beruhen nur auf* Dusb. I c. 1 *Erzählung von der Bestätigung des neuen Ordens durch Coelestin III.*

also: dem almechtigen zu lobe, Marien der alwegen jungkfrauen zcu ehren, auch nutz dem gemeinen stande der christenheit, angesehen das gezceugnisz der andechtigen und erlauchten menner, welche leib und gutt setzen auff beschirmunge des götlichen glaubens Jhesu, neme wir auff und loben das leben der Deutzschen spitler in der kirchen Sancte Marie zcu Hierusalem und setzen sy in die scharen der geistlichen orden Romischer kir(*)chen und beschirmung, in welchem sy dan vordan gote werden halten reinigkeit, iren obersten gehorsam mit willigem armut, durch welche und ander fromigkeit volget dem ubertretter peyn, dem halter freude in der gebenedeyung. Ir titel sal sein Deutzsches hausses vom spitel zcu Jherusalem unser liben frauen, ir kleit sal sein ein schwartz rock mit eyme weyse velum, auff welchem sal sein ein schwartz kreutze, und eyne ronde schwartze kugell auff irem heupte noch geistligkeit. Ir regel sal sein des heiligen Augustini mit ordenirungen und statuten, nach dissem und des geistlichen rechtes lautte czu einer volkommenheit von yn doraus genommen, und synt sy spitler sein, teylen wir yn zcu alle privilegia des ordens sancti Johannis, und weil sy ritterschafft treiben, geben wir yn dy begnadung des ordens des tempels und sageri yn weither gnade zcu umb irer frommigkeit willen, als wir getrauen, so sie volgen werden irem titell, das ist dem spitall Marien, und so sy werden yn schwerem creutze der busse reinigkeit mit gedult der krancken halten und liben; und vorschuff[a] yn zcu sicherheit dy confirmacio zcu schreiben.

*fol. 56a.

§ 2. Der inhalt der bestatigung des Deutzschen ordens oder hausses.

Celestinus ein bischoff und ein knecht der diener gottes unserm gelibten sone Heinrico[b] Walbod meister des hospitals sancte Marie zcu Jherusalem mit seinen mitkompans vorsammelt in der liebe gottis mit brüderlicher getreuigkeit den itzigen und den zcukunfftigen sagen bobstliche gebenedeyung. An das heilige consistorium Romischer kirchen, der wir unwirdigk das heupt sein, unser in got gelibten kinder, dy itzunt ym heiligen lande streitten vor dy christenheit vorterbende dy finde des kreutzes Christi, ist unde haben vorbracht ire supplicatio deinen halben, wen du ein geistlichen stant noch dem laut des heiligen ewangelii host angefangen mit etlichen mennern deiner vorwilligunge als krancken zcu warten und yn noten auff dy beiden zcu streitten. In welchen du bis hieher bist[c] gefunden bestendigk, glaubigk und andechtig. Ein

a) vorschrift D. b) Hinricho D. c) bist hieher biez D.

solches weiter zcu ewigen gezceiten von dir und von den deinen hoffen wir und wellen, solten bestaten[a], beweren und gebenedeyung geben. Dis sey wir yn zcu willen und dich mit den deynen itzunt und nachkomeling nennen geistlichs ordens personen und setzen euch yn den stant der vollkommenheit umb deines gehorsams willen, euch bestaten den regel des heiligen Augustini mit allen statuten, die ir wert mit der tzeit noch der volkommenheit machen, und geben *euch den namen der bruder Deutzsches hausses des spitals von Jerusalem des ordens Sancte Marie im namen des vaters und des sones unde des heiligen geistes amen, angesehen yn vorhoffen, wie ir mit eurn nochkomling gote und der Romischen kirchen lob und ere wert meren. Gegeben zcu Rom bey Sanct Johan Lateran ym 12. tage kalendarum Februarii im ersten jare unsers babstthumbs.

*fol. 56 b.

§ 3. Von eym rescript vom bobste uber dissen orden.

Dy confirmacio qwam gen Ackers und wart gefurt gen Jherusalem und mit einer solemnitet gelesen. Noch welchem wart auch gelesen der actus consistorii, noch dem der patriarcha Johannes sy alle clitte noch der weisse, wie obene gesagt ist. So woren dy herren bischoff scrupulosi, ob auch ein orden mochte mit gote gesatzt[b] werden, der uff blutvorgissen der menschen gedechte, und schriben darumb bebstlicher heiligkeit[c] umb ein solch underweisen. Ir bekommernis wart auffgenommen und man schreib yn also, eyn solches mochte sein, so dy personen ym selbigen orden nit gedechten zcum altar zcu gehen yn haldung der messen, wen ym alten gesetz dy Machabeyer[1]) prister woren und sy teten ir opffer in fridsamen tagen, aber yn nöten schlugen sie sich mit den heiden. Angesehen das sy mit dem schwerte des geistes und mit dem harnisch des glaubens mögen nutzlich sein, man mag wol solche geistliche leut vorholen, domit sie ag gestercket würden auff dy, dy do gedencken den glauben Jhesu zu vortilgen. Noch dissem quomen sy erst in gunst, und man hilt vill von ynen, wen yn allen sachen waren sy got und dem menschen angeneme undt zogen vil zcu yn von pristern und leyen, Walen

a) bestandig D. b) gesagt D. c) herligkeit D.

1) *Der Vergleich mit den Makkabäern steht schon bei* Dusb. I c. 1 *nach dem Ordensprolog.*

sowol als **Lombarder und Deutssche menner, und dy hern kaufften yn gutter und eygens zcu erhaltung der krancken und irer besitzung.**

Capitel IV.

§ 1. Wie sy prelaten uud officialen satzten.

Dy bruder quomen zcu einander und wolten ir ammacht leutte setzen, so woren under yn[a] 22 leybrüder und 7 priester brüder[1]). Domit den alle ding eine ordenunge hette, satzten sie zcu eym generalmeister der brüder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jherusalem den gotforchtsamen und gestrengen man Heinrich Walbod mit dem namen der 1. und regirte yn das 10. iar[2]) als und als vom anheben vor der stadt Ackers bis yn sein ende und er starb und leit zcu Ackers yn Sant Nickles kirch[3]). In seiner satzung *machte er und ordenirte, wy dy priester seins ordens nit von eym werltlichen[b] regent sollen gestrofft werden, sunder von den, der under yn von dem generalmeister yn zcu eym prior gesatzt wurde. Disser solde ire schult hörenn und yn bus setzen, domit es dy ritterbruder nit mergkten, es were dan sache, das der priesterbruder mit frevel sich widder den gehorsam setzte. Den ritterbrudern satz er einen preceptorem, und disser solle nach im haben volle macht und gewalt, die sachen zcuvorrichten. Noch im satzte er ein spittelmeister, und disser solt der krancken war nemen. Dy priester worden gar in grosser eren gehalten. So ein prister vor gingk, stunden die ritterbruder alle auff und negeten sich. Dys thet auch selber bruder Heinrich Walbod, und yn allen taggezceiten woren dy ritterbruder mit den pristern, wen sy heym waren, tag und nacht und woren sehr andechtig. Darumb gab yn got das glück vor den menschen[4]).

*fol. 57 a.

---

a) yn fehlt D. b) wertlichen AD.

1) *Diese Zahlen entbehren jeder Begründung.*

2) *Nach dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge* Ss. r. Pr. III 388.

3) *Eb. u.* Dusb. I c. 2.

4) *Diese Nachrichten über Satzungen der ersten HM. beruhen auf keiner anderen Quelle als Grunau's Phantasie.*

§ 2. Exemplum von der liebe gottis yn dissem hoemeister Heinrico.

Von dissem Heinrich Walbod list man dys, wie er sey der geburt gewesen ein edelman auss[a] dem bischthum von Breme und seer[b] ein schoner man. Als nu dy gemeine fart yns heilige lant war, und disser sich auch rüstete mit vielen erbern leutten, dis wolden vorhindern seine freunde und trugen im an gar eine schone und tugentsame jungkfrawe zcu der ee. Darauff sprach Heinrich Walbod: ich bedancke mich hochlich euer gonst und guttwilligkeit, in dem das ir euch beflissen habt mich einer toguntsamen jungkfrauen zcuvorsehen, der ich nit gnugsam bin, sunder wist, ich habe mir vorgesatzt und wil mit andern zcihen yns heilige lant umb Marie eren willen, darumb gebt dy jungkfrau, wem ir wolt, und harret auff mich nicht[1]), fuget mir got ein gluckseliges heymkommen zcu, ich wil dy nehmen, dy ir mir[c] wert auserkysen. Ich wil aber itzunt umb die liebe Jhesu meine gutter ubergeben und leib und gut vorkysen.

---

§ 3. Von seiner ersten satzung im capitel.

Disser homeister wolt eine gutte grunt legen der andacht, domit die seinen mit der zceit wurden bauen feste exempel, er hielt von den goben, dy ym[d] hern und fursten mitteilten, zcum teil doctores, vorbinder, apoteker und sunderliche knechte, zcum andern hilt er dy bruder yn erlicher vorsorgung[e] mit allem, was yn not war, zcum dritten hilt er 100 woppener aber krigesknechte, und dy zcogen mit etlichen brüdern ausz und theten den heiden schaden und worden seer hoch geacht. *fol. 57 b. Aus welchem quam es*, das welch furst heym tzogk adder starb und inen nicht ein testament hinder sich lies, dem dauchte ym nichst gut gethan haben. Die bruder dy hern und fursten, welche yn guts gethan hetten, yn ire register schriben. Im jar 1195 hilt her ein capittel zcu Ackers und satzte, ein itzlicher bruder solte beten tag und nacht 200 pater noster und ave Maria, czum ersten und zcum letzsten ein

a) Codd. auff. Luc. Dav. II 152: ausz. b) e. vor s. D. c) mich D. d) ym fehlt D. e) vorsorgenn D.

---

1) *Eine ähnliche Geschichte erzählt* Dusb. IV c. 33 (Ss. I 199) *von Conrad von Thüringen. Ihr scheint Grunau diese nachgebildet zu haben.*

glauben[1]). Item domit sy behertste menner weren, solten sy keinen bart scheren, prister ausgenommen, item sy solten auff einem strosacke schlafen, und der satzungen vil meer, von welchen man ym regel finden wirt, und am ende disses tractates vorschriben stehen.

---

§ 4. Wy er eyn ernster man war gen die seynen.

Und als dan disser homeister fur sich war ein gerechter man, wie er[a] dan begerte und sein wolde, begerte er dy seynen im[b] in dem zcu volgen und auch so zcu[b] sein. Under den brüdern, die lange zceit dem krige waren nachgezcogen, war einer, dem es nohen gingk, das ehr seinen willen nit gebrauchen mocht noch alder gewonheit, dan auff den der homeister ein sunderlich auge hett. Nu war disser bruder ein sunderlicher liebhaber des heiligen sant Mertens. Disser bruder vil mal den willen hett urlaub zcu nehmen aus dem orden zcu zcihen, und doch dem homeister nit dorste da von sagen. Als er ym gantz vorgesetzt hette, er wolt darvon, erschein ym sant Merten und sprach: bruederlein, erger dich nit am ernsten gemuete deines prelaten. Es ist dir gantz seligk zcu leiden, wisse, das du dich solt seligen yn dissem hausse und under diessem prelaten und anders nit. Dein prelat ist der erst im orden und hot under ym vornunfftige menner. Er ist ernst, domit beweist er [c], wie man sich gen menner und kinder halten soll, er tregt so ein ernst gemutte und grunt zcum orden, es werden sein mit der zceit im ordenn, die gar genugk leichtfertigk werden sein und dadurch alles, was gebauet ist, zcubrechen werden. Darumb hab gedult, wen du wirst in kurtzen tagen sterben, und vorschwant also. Disser dem homeister alles sagte, wie ym S. Merten gesagt hette yn seiner anfechtung[2]).

---

a) A am Rande. b) übergeschrieben in A. c) A ausgestrich. sich. d) sich statt sein D.

---

1) *Auch hierüber lauten die Bestimmungen der Ordensstatuten, deren Satzungen Gr. nach Gutdünken auf die einzelnen Hochmeister vertheilt hat, anders. Vgl. Schönhuth, das Ordensbuch der Brüder vom deutschen Hause S. 14.*

2) *Diese Erzählung scheint* Dusb. III c. 12 Ss. I 59 *nachgebildet zu sein.*

Capitel V.

§ 1. Von heiligen brudern; von eym, mit dem das bilde Christi rette.

fol. 58 a. Zcu seiner zceit zcogk in den orden ein bannerherre des geschlechts von Bleyenbach, wen disser als er wart von den heyden im heiligen lande gefangen, gelobte er in dem gefengkniss yn den Deutzschen orden zcu zcihen, der do neu war[a] und gantz loeblich. Got halff ym wunderlich auss, und quam nach seym gelöbniss yn den orden. So war es do eine weise ym orden, das die brueder mochten balde gehorsam thuen ader mochten ein gantz iar gehen in vorsuchung. Disser gewan in der zceit seiner vorsuchung ein vordrissen, wen er muste seinen willen nit gebrauchen, darumb gingk er[b] ein mall yn die kirche vor das bilde Jhesu, wie es das creutze tregt auff den bergk Calvarie, und sprach: o güttiger herre Jhesu, umb[c] gestrengigkeit des ordens kan ich im orden nicht bleiben, und vorgib mir dis, ich wil sust mein leben in der werlt[d] umb[e] deinentwillen wogen, zcihende auff die heyden. Do sprach das bilde wunderlich: wirst du nit tragen dein creutze von gewande umb meinentwillen, wisse, so stirbest du fur den heiden, und mein creutz dir nit tröstlich ist, dan ich mochte meinen willen nicht haben, do ich es trugk, es war mir strenge. Gleich wie ich meinen willen nit mocht haben, alzo must du deinen willen auch nit haben. Nach dissem quam er zcu den andern brudern und saget es, wie es ym were widderfaren, vil waren ir, dy auch ein heimlich leiden hetten, sunder durch diesen wurden sy gebessert im orden und seiner gestrengigkeit mit freuden.

---

§ 2. Von der bekerunge eines ubermuttigen mannes.

In Osterreich wonte ein ritter, seer ein hochtragender man, und einer, der wenigk an got gedachte. Disser reit auff eine zceit in eyner[f] stat uber dy gasse, und ym begegnete ein prister mit dem hochwirdigen sacrament Jhesu. Disser thete ym aber keine ehre. Im kortzen quam er aber geritten, und der prister ym aber mit dem sacrament begegnete, vor welchem knyete sich das pfert nidder. Dys nam der ritter zcu hertzen und sprach: der synt mein pfert got seym hern dangkbarer[g] ist, dan ich, so befare ich mich in kortz grosser straff. Von stunden

a) fehlt D. b) übergeschrieben in A. c) in D. d) welt D. e) in D. f) in der D. g) er überg. A.

an zcogk er mit andern ins heilige landt und fant do den Deutzschen orden, in welchen tzogk er, und war seym orden ein nutzlicher man yn allen sachen der geistligkeit.

---

§ 3. Von eym sunderlichen ritter entzcunt yn liebe gottes.

Es war ein ritter und disser zcogk umb gottis willen yns *heilige lant[a]. Als er nu weg solde, so lys er seine kinder vor sich kommen und küssete sy alle gar freuntlich vil moll und segnete sy mit gar freuntlichen worten und sich yn zcumal beheglich stellete. Do sprachen seine mitgesellen: was hilfft es euch, das ir dy kinder so lib habet, so ir doch weg zcihet und sy villeicht nymmer sehet. Darauff sprach er: war ist das, das ich sy liebe, idoch so ubergebe ich sy umb der liebe gottis willen gerne, dorumb segne ich sy zcum letzten, und tzog so weg. Welcher zcu Jherusalem vom homeister Deutzsches hausses den orden an sich nam und furte gar ein gestrenge leben seine tage.

*fol. 58b.

Mit ym zcogk ein bannerher von Plaubern, disser war seins lebens ein vorlossner mensch. Disser thet dem bischschoffe von Mentz in den guttern seiner kirchen mechtigen schaden, umb welcher sachen willen bien ehr yn in gantzen Deutzschen landen, sunder er treib das gespötte daraus und ye mehe und mehe jomer stiffte. Got der bekarte yn umb eins andern willen also. Er wolt eym hungerigen winthunde brot geben, sunder der hunt wolde es nicht nehmen, die knechte gobens ym, und er nam es von yn. Der herre vorsuchte dis vil mal und befant, das die hunde das brot nit wolden essen, welchs der herre hette yn der hant gehat, sunder sie lieffen vor dem brote wie vor schlegen. Der herre erkante is, wo her es queme, und vortrug sich mit dem bischoffe umb dy schaden und tzog gen Jherusalem und quam mit der zceit yn den orden Deutzsches hausses, und bruder Heinrich Walbod der homeister yn zcu eym senescallo der ausreyttende bruder machte, die do wurden yn den streit widder dy heyden gesant.

Capitel VI.

§ 1. Vom dem erwelen des andern hoemeister.

Im iar 1200 noch loblichem begengnis des hoemeisters, den man yn so nante von allen Deutzschen ins gemein, die bruder zcu Ackers

a) l. fehlt D.

giugen yn ir capittel, und der preceptor und der prior vormanten sy, sy solten got vor augen haben und solten erwelen einen generalmeister, der sy nach gote mochte regiren, und geschag, das am tag Sancti Gregorii dy brüder alle eintrechtiglichen erwelten zcum generalmeister der bruder Deutzsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jherusalem den erwirdigen bruder und löblichen man Otto von Kerpyn. Disser war der geburt von Breme ein burger und ritterliches standes und war ein alt man von 80 iaren, aber nach *fol. 59a. gar gerürig und regirte yns 6. iar* [a], nymant kan genug sagen, wie gar erbarlich[b] er geregiret hat und wy freuntlich eym iglichen war und seer vorhalten, wen er gar guttes rottes war, und darumb zcogk er mit yns felt und dy heyden ritterlich bestreit[1]). Noch vielen kostlichen satzungen, dy er seym orden gemacht hot, wart er krangk und starb zcu Ackirs und leyt yn Sant Niclis kirche begraben[2]). Hic[a] Otto generalis magister 8 die sui magisterii obtulit capitulo suo sigillum oblongum tali circumscriptione: sigillum officii magisterialatus domus theutonice. In se autem habebat figuram scilicet azinum, super quem sedebat ymago virginis Marie in brachiis puerum gestans, antecedente Joseph cum baculo. Quod sigillum totus ordo servavit pro sigillo maiestatis et communitatis usque ad magistrum Fridericum primum, is suo sigillo genuino usus est[3]).

---

§ 2. Exemplum von grosser gedult yn krangheyten zcu haben.

Zcu seiner zceit quam in den orden zcu Jerusalem ein edelman des geschlechtes der von Czymmensteyn ym Priszka, wen er war yns

a) Hier folgt in D. im Text der weiter unten mitgetheilte lateinische Abschnitt; derselbe steht in A fol. 58b. am untern Rande, von derselben Hand: auch Luc. Dav. II 161. benutzt ihn. b) erbarmlich D.

---

1) *Das Jahr und den Namen von Kerpen entnahm Grunau dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge,* Ss. r. Pr. III 389: *den Tag der Wahl, seinen Geburtsort und sein Alter hat er eigenmächtig hinzugesetzt.*

2) *Nach* Dusb. I c. 3. Ss. I 30.

3) *Das Siegel, welches Grunau hier beschreibt, war nicht das hochmeisterliche, sondern das des Landmeisters von Preussen, abgebildet bei Vossberg, Münzen und Siegel Taf. I. nr. 5, 6, 7. Die Umschrift lautet aber* s. preceptoris domus s. Marie Theuton. i. Pruzia. *Geführt wurde dies Siegel bis 1309. Friedrich von Sachsen setzte zuerst sein Familienwappen auf das Hochmeistersiegel Vossberg l. c. X. Dass Otto am 8. Tage seines Meisterthums eine Verfügung über ein Siegel erlassen, weiss nur Grunau allein. Endlich war das Hochmeistersiegel nicht „oblongum" sondern rund, Vossberg Taf. I. nr. 1—3.*

heilige lant gezcogen mit dem fursten von Baden. Disser, als er dynte am hoffe des keisers Heinrici VI [a], war seer stoltz und hochtragende. Und disser auff ein zceit gar einen schonen scharlach neu het angezcogen und er gehet zcu mönchen uber die gasse mit andern gesellen, so quam ein gebauersman gefaren dy gasse lang yn follem drabe, und es war kottigk auff der gassen, in welchem draben besprengeten die pferde dissem edelman seinen neuen rock, dorumb erzcornet er und heuet dem pauer einen fusz abe under dem knye. Dis wart geclagt, wart doch nichts doraus, man sagte, pauern solten vor edel hern bescheiden sein. Disser quam mit andern yns heilige lant und quam mit der zceit in den Deutzschen orden, in welchem er erlangte ein bose bein, an welchem kunt er[b] tag nach nacht keine ruhe haben. Doch danckte er alweg gote yn seyner krangkeit und sprach: bas, lieber herre got, bas, ich hab es wol vordint an dem armen paur, und dis werte 5 iar langk. In seiner krangkeit got offenbaret ym zcu troste vill dingk, wie es faren wurde im heiligen lande mit allen christen, und er saget es vielen, sunder man wolt es nit geleuben, wen sy meynten, er rette aus gebrochener vornunfft von der krangkeit, die er hett.

---

§ 3. Von eym barmhertzigen bruder yn seyner zceit zcu Jherusalem.

Ein bruder war im hauss zcu Jerusalem und disser dinte den krancken mit grosser barmherzcigkeit. Auff eine zceit als es seer kalt war, und die krancken alle geleget und gedackt hette und wol vorsorget, legte er sich auch auff seinen strosack und dackte sich mit seym velum. Er war kaum warm worden, so kompt vor das spitall Christus der herre wie ein seer krancker man und begerte, man solt yn aufnemen. Im solchen er auff und nimpt yn eyn und legt yn auff sein bette und dackte yn mit seym mantel zcu mit fleisse und legte sich selber auff ein bancke. Im schlaffe erschyn ym Christus und sprach: dieweil du dein eigen bett host ubergeben und dich yn kelde host auf eine harte banck geleget *und mich yn gestalt eins armen menschen erquicket, sage ich dir zcu meine gnade. Dis zcu eym zcechen findest du ein creutz auff deym[c] bet ligen. Er erwachte und laufft zcum bette und findet ein bilde Jhesu am creutze, und war clar wie dy sonne, welchs er auffnam

*fol. 59 b.

a) A. 5 ausgestr. 6 darüber. b) e. k. D. c) einem D.

mit andacht und es alweg zwischen den krancken aufm bette hielt, und dys nach eine gewonheit ist in yren spitalen solche creutze aufm bette zcu halden.

Capitel VII.

§ 1. Vom erwelen des dritten homeisters und seym regiment.

Im jare 1207 quomen alle bruder des ordens, dy do solten sein, gen Ackirs und sie haben erwelt nach guttem vormanen eintrechtiglich zcu irem generalmeister der bruder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jerusalem den edlen vehsten und gestrengen man bruder Hermannum I. Barth, und ist gewesen der geburt aus dem lande zcu Holtzsten, der konygin von Dennemarck amptman czu Lubecke, und darumb nennen yn vil der geburt von Lubecke, und regirte yns dritte iar[1]). Er war lange zceit preceptor gewesen zcu Jerusalem, und als dy christen Tripolis dy stat stormeten, do wart er totlich gewunt und nit lange dornach starb er zu Jerusalem und leit do in unser liben frauen kirch begraben[2]). Als disser meister sterben solde, do sas bey seinem bette bruder Iwan von Mollen sein diner und sprach: erwirdiger herre, wie mags umber[a] ein gestalt haben, das die christenheit mit dem blutte Jhesu gestifft[b] und vor etlichen iaren durch seine glidmas erubert von den heyden, sunder itzunt dy heiden uberhant nemen, und dy christen, dy eins waren glaubens sein, von yn werden erwurget und vorstöret. Ab ein solchs auch umb got zcu straffen steet. Der meister sprach: bruder, schau, das du dich nicht vorsundigest, yn dem das dich lest bedüncken, got gönne unbillich[c] den heyden das heilige lant vor den christen. Dan ein[d] man offt leidet die unlust in seim hausse vom hunde, das er wol straffet yn seinen erzcogenen kindern. War ist das, das dy heyden vordampte leut sein, idoch ist es zcu besorgen[e], wo dy christen fridlich weren und das heilige lant hetten, weren sie erger wen die heiden. Forderlich got mag bas geduldon die schande der heiden, wen den ungehorsam der christen. Alles, was do

a) imer D. b) gest. fehlt D. c) billich AD. unb. in A am Rande. d) c. fehlt D. e) versorgen D.

1) *Grunau's Quelle war wieder das Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge, Ss. III. 389, das uber 4 Jahre angiebt. Alles Uebrige sind eigene Zuthaten.*

2) *Auch von ihm sagt* Dusb. III c. 4., *er sei in Accon begraben.*

geschit, es geschit warlich billich. So glaube ich das, so die gemeine gestrofft wirt, so erfordert es meyne sunde, wen ich der groste sunder bin, und starb darnach.

---

§ 2. Wy disser man bekart wart wunderlich im gesichte.

*Dieweil disser Herman ampman zcu Lubeke was, geschag es, das zcur zceit do ein mechtiger kalter winter war, do quam ein arme wittwe mit eym kinde, dy bat umb Marien willen, er wolt ir ein kleit geben. Auff die bette wart er zcornigk und sprach: an frembden hunden und an frembden kindern vorleust man muhe, kost und arbeit, und ging so weg. Es geschag, wie die witwe in kurtzen tagen wart todt im miste gefunden. Darumb wart er in einer nacht entzcugt vor gottis gericht und wart gefragt von Christo: wer bistu? Er antwort: ich bin Herman Baart ein amptman der konigyn von Dennemargk zcu Lubeke. Do fragte der richter: hast du auch ye eym menschen yn todes not vorsagt eyn almos? Ehe wan er aber antwort, do trat das erfrorne kint vor den richter[a] und sprach: o rechter richter, ich bin das kint, das durch seine unbarmhertzigkeit zcum tode ist kommen, und als er es nicht straffen kunde, hot man yn gegeben dem engel des straffens, und her hat yn mechtiglich gegeyselt. In welchem rufft er Sant Thomas an seinen apostel; er sprach: es ist alles vorloren, was man thut undangkbaren leutten. Idoch ruffte er Mariam an, und sy was sein bürge, so er sich[b] bessern würde. In solchem erwachte er und fulte alle streymen[c]. Darumb im kortzen er urlaub nam[d] und thet[e] rechenschaft und ist gezcogen yn das heilige lant und quam mit der zceit in den orden Marie.

*fol. 60a.

---

§ 3. Von eym besessenen starcken manne ym orden.

Es war ein ritter yn Westphalen seer ein starcker man und het dach nit ein leib darnach. Disser behilt alweg in allem stechen und thorniren den dangk, und vil es sich von dissem vorwunderten. Disse stercke hette er so bekommen. Er het eyn rinck, yn welchem war ein geist, den seine mutter darinne beschlossen hette und ym gegeben, wen sy war eine hynne prittynne aber phitanissa, die mit den geisten umben ging. Viel von den seinen rittens ym, er solde sich namkundig machen und solte zcien yn das heilige lant, und er thet es. So gewan er eine

a) v. d. r. fehlt D. b) sie D. c) a. sein stemen D. d) n. e. u. D. e) fehlt D.

liebe zcum Deutzschen orden und bat umb ir kleit, und sy nomen yn auff. In der stunden aber, als sy ym den mantel uberhingen, so brach das fingerleyn, und der geist wart frey. Do vorlor er alle seine stercke, die er unwissende hatte vom geiste, uber das hette er seine tage keine gesunde stunde.

§ 4. Von messe hoeren ein exemplum.

Zcu Hierusalem wart geclit ein ritter aus Sachssen, disser het das vor eine gewonheit, das er alle tage pflag eine messe zcu hören. So geschag es, das die christen mit den heiden solten ein gemein feltschlon *fol. 60 b. halden, zcu welchem disser auch* gefordert wart auff bestimpten tag. Als er nu am morgen reit mit seinen knechten nach der stelle, do man treffen solde, so quam er vor eine kirchen, da laut man zcu der messen, und er steig abe und horte die messe gantz aus, vor der messen legte her den helm ab auff dy erde, under der messen horte er, wie man vill mol auff den helm schlugk, und er vorwunderte sich, was das bedeute, und meynte, es wer der bose geist, der yn wol von seiner andacht vorstören. Nach der messen nam er den helm yn die hant und beschauete yn und fant, wie er vil schlege het erliden. Idach satzte er sich auf sein pfert und[a] reit[a] mit den seinen zcu streite, und funden, das dy christen gewonnen hetten. Als aber die hern zcu hauff quomen, do lobten sy dissen ritter und sprachen: dang habet, und het ir nicht gethan, wir weren heut alle erschlagen[b] worden. Do sagte yn der ritter dy warheit, wy es umb yn were, und sy erkanten, wie in seiner stat der engel gottis gestritten hette, und er tzog in den Deutzschen orden gote zcu lobe.

Capitel VIII.

§ 1. Vom erwelen des virden homeisters und seim regiment.

Im iar 1210 am[a] pfinstabendt[a] quomen alle bruder des ordens, dy do solten sein, ken Ackirs, und doselbst im capitel ist erwelt worden eintrechtiglich der wolweise man, der des ordens senescallus war, zcu eym generalmeister der bruder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jerusalem gekoren noch des ordens satzung und beworung

a in A am Rande. b) geschl. D.

bruder Hermannus II von der Saltza der geburt ein edelman aus Meissen und er regirte 10 iar mit vielen betrübnis[1]). Er erlangete durch[a] seine wesheit[a] furstliche begnadung vom keiser Friderico II, item er erlangete ein haus zu Venedie, item dergleichen auch in Deutzschen landen viel heusser, wen dy hern und fursten wusten der brüder togunt, und darumb goben sy yn heusser und vorschuffen gutter nach irem auskommen. Disser vorlor dy heuser ym heiligen lande und entquam mit 15 brüdern gen Rom zcum bobst Honorio III[b] im iare 1213 und war nit lang zcu Rom, do starb Honorius III der bobst. Noch im wart babst Gregorius IX und disser nam yn auff, und auch wart ym angetragen und vorschriben Preusserland, von welchem alles wirdt gesaget werden. Nach vielem reisen und grosser muhe so wirt er tactus, als er wolt zcum keiser Friderico II zcihen, und kompt ken Baraletum und stirbt do und wart von den burgern und pristern erlich begraben[2]).

§ 2. Von grosser barmhertzigkeit gottis exemplum.

*Zcu dissein Hermanno quam graff Willibert von Dempseln und David vom Ritten, den wart in sunderheit yn andern stellen yn andern tagen ein solchs offenbar, das einer von dem andern nit wuste, dan do sy ym orden woren, sagt einer dem andern. Sy hetten beyde eeliche frauen und disse waren bulerynne mit iren capellanen, die ire prister woren, das wusten dy hern wol und kunten doch mit fuge nicbst darumbe thun, sunder beide wollen sy ire messe nit hören, idoch gedachten sie, wie sie die prister wolten yn offenbarlich schendung gottis setzen. Sy goben eins vor, wie sie[c] eylende weg solten, darumb wolten sie vor messe hören, in welcher nacht dy hern eigen wusten, das sy mit iren frauen gesundiget hetten. Die prister umb vormerckunge willen dorfften nit neyn dorzcu sprechen, sunder sy gingen mit reulichem hertzen hyn zcur kirchen. Als dy prister vor dy kirche quomen, so sahen dy herren wie 2 bose geiste mit yn gingen, und als sy yn die kirche tratten, 2 engele mit yn gingen und stunden bey yn. In der messe, als die prister die consecrirte hostia auffhuben, haben sy gesehen Christum

*fol. 61a

a—a) in A am Rande, fehlt D. b) 3 in A übergeschr. c) s. fehlt D.

1) *Johann von Posilge Hochmeisterverzeichniss Ss. III 389, er regierte 30 Jahre.*

2) *Nur der Tod zu Barletta ist beglaubigt,* Dusb. III c. 5. *und Joh. v. Pos. Ss. III 389. Von hier an wird Grunau's Chronologie der nächsten Hochmeister gänzlich verwirrt.*

den hern in der hostia, und sprach: mein fride[a] sey mit euch, lieben priester, euch geschee nach meiner gnade und nit noch neydischem hertzen. Nach der messe ein itzlicher her seinen prister fur sich nam und sagten yn alles, was sie gedacht, gesehen und gehort hetten, von welchem die prister bekart wurden, der eine ein cartheuser, der ander ein gro monch wart. Die hern aber lissen ire weiber sitzen und nomen zu Venedie an sich den Deutzschen orden von Hermanno dem generalmeister, und er wart zcumol frolich, wen er pflag zcu sprechen: hertzlich gerne wolt ich ein auge entperen, das ich hette 12 ritterbrüder yn meinem orden, dy do stritten widder dy unglaubigen dy finde christener fromigkeit[1]).

§ 3. Von eym teuffelischen tantzen.

Es quam auch in seinen orden zcu seinen tagen ein ritter genant Ruprecht von Sibeneicht[b], disser war ein leichtfertiger man und hilt wenig von gote. Eynsmals ym sontage, am welchem war sant Peters und sant Pawelstag, das volck mit andacht zcur vesper gingk, so richte disser auf der gassen ein tantz an. In solchem tantzen vil menschen vorhindert wurden von der vesper. Als nu der tantz auf dem behegligsten war, so wurden dissem Ruprecht, der voran sprang, seine augen geöffent und sag, wie ym viel bose geiste vorsprungen, dergleichen zwischen etzlichem par ein par bose geiste waren und sust unzcelige auder meh. Als der tantz ein ende nam, so quomen alle bose geiste und danckten ym fur die freude, dy er yn gemacht hette. Dis man billich *fol. 61 b. Ruprecht zcu* hertzen und sagte von stunden dem volcke, was er gesehen hette, und bat umb Marien willen, sie wolten ym ein solche ergerung und ursache der sunde vorgeben, und sprach: ich habe euch geergert, ich wil euch bessern, wist, der mich vorlisen wirt, der wirt mich finden czu Venedie under dem creutze, und tzog so weg und quam zcu Venedie zcu Hermanno, als er capittel hilt, und nam an sich mit vielen erenfesten mennern den Deutzschen orden.

a) Der fr. D. b) Subenricht D.

1) *Dieser letzte Ausspruch nach* Dusb. I c. 5. Ss. I 31.

Capitel IX.

Wy der orden das haus tzu Ackers vorlos.

Als nu hern und fursten iren eren gelobnissen gnugk hetten gethan und hetten bestritten das heilige lant, zcogen sy heym und lissen ire knechte do und zcu eigeten dy stat Ackers den tempelhern zcu. So balt dis der soltan von Egipto horte, er auff und nam stat bey stat eyn, aus welchen die christen flogen gen Ackirs, wen sy die feste war, und sich do vorsammelten 18 tausent personen christen. Die christen nemen auff einen fride mit dem soldan auff 12 wochen, und er gab yn fride und auch hilt. Die christensoldener aber brochen yn und ritten tag bey tag aus auf des soldanen volck und nomen beute. Der soldan bat den tempelmeister, er solde die seinen darzcu halden, das sy fride hilten und ym nit ein ursach geben[a] ubel zcu thun. Der tempelmeister sagte es dem volcke an, sunder nymant wolt ym volgen, wen sy sprochen, sy weren darumb do dy heiden zcu schwechen. Als der soldan nu sag den ubermut der christen, er gebot al seym volcke auff und brocht ein untzeliges[b] volck vor Ackirs und stormpte, in welchem gar mechtig vill heiden blieben, wen alle graben woren voll, und der soldan trat abe und ruhete sich. In solchem dy soldener in der stat ein cleglich morden anhuben. So quam auch der soldan und stormpte. So war bruder Beleginus meister der tempelhern an einem ende der stat und wart do geschossen under den rechten arm und starb, kegen dem spital S. Nicolai uber war bruder Herman generalmeister Deutsches hausses,[1]) und bey ym uber 30 bruder irschossen wurden, und trat abe. Als nu sahen die weise menner, das kein gehorsam in der stat war, bruder Herman mit 15 seins ordens pristerbruder und etlichen tempelhern und sust personen fillen in der nacht heimlich in ein schiff und quomen mit eym gutten winde durch mancherley ferligkeit gen Brundusium im konigreich zcu Neapolis.

Capitel X.

§ 1. Wy der orden Deutsches hausses bey grosse gnade quam.

Kegen Rom quam bruder Herman, sunder kunde lange nit furkommen, wen ehe dan Gregorius IX yn besitzung *quam, hette es vil *fol. 62a.

a) czu g. D. b) unseliges D.

1) *Accon fiel bekanntlich 1291.*

muhe. Nemlich der keiser Fridericus II ym und der kirchen mechtigen schaden thet. Im iar 1216 er wart vorgelossen und brachte seine sache selber vor und begerte eine underweissunge, wie er sich vortmehe halden solde, synt sein haus zcu Ackirs von den heiden vorsturt were. Man gab ym ein antwort, man wolde[a] sich bedencken, is quam, das man ein consistorium hilt, vil cardinal gaben den rot, man sol die cristenheit nit uberladen mit orden, und dis war alles die meinung, das man ym nit gut war umb des keisers willen, so sy beide Deutscher nation[b] waren, einer sagte dis, der ander das, wie yn dauchte. Einer war under den cardinalen Ferrandus mit namen und disser sprach: Honorius III in got vorstorben sant mich etwan ein legatum yns heilige lant, in welchem ich von dissem meister horte sagen, wie er gar ein weiser und synreicher man sey, ich hoff, so ym bebstliche heiligkeit etwas befule, er wurde es mit frucht ausrichten. Auff das wort fillen alle cardinalen und sprachen: syntdem er so weyse ist, er bekere den unsinnigen menschen den keiser Fridericum, wen er thut den christen vil schaden. Dis gefil dem bobste wol, und forderte yn und beful ym diss, worde er[c] is wol enden, man solde ym widder zcu dinste sein. Bruder Herman sich entschuldigte, wie er kunde. Es kan anders nit gesein, sprach der babst, wiltu hulff von uns haben, befleisse dich yn dissem, und stunden auff, bruder Herman seinen getrauen yn Mariam satzte und schickte sich.[1])

---

§ 2. Von dissem keyser und seiner zweitracht mit dem bobste.

Fridrich war geborn von Heinrico VI von einer nonnen, dy do war gewesen des koniges tochter von Sicilia, disse[d] nam der keiser Heinrich mit urlaub des babstes, domit Sicilia ein rechten erben hette. Fridericus wart von[e] Honorio III gekronet und er gelobete do die christen ym heiligen lande zcu retten. Dis hilt er aber nit und wart darumb vom babste gebannen, und Gregorius der bobst sein nachkommer ym auch dreuete, und er wolt yn absetzen. So wirt disser zcornig und quam in Welsche lant und vorsturte Medyolan mit andern steten, sunder wart mechtig geschlagen vor Barma. Er schreib balt von Mantua yn Schwaben umb mehe volck. In der zceit quam bruder Herman

a) solde D. b) bei der Deutschen n. D. c) er fehlt D. d) A disser. e) fehlt AD.

1) *Diese fabelhafte Erzählung beruht nur auf* Dusb. I c. 5., *Hermann v. Salza sei Vermittler zwischen Honorius III. und Friedrich II. gewesen.*

zeum keyser und mit dem keiser so vil rette, domit er sich gegen dem bobste demuttigete und bat es ym abe, und der keiser auff ein neues schwur, sunder er brach den eidt schemlich, wen er gelobete, er wolde in eigener person kem heiligen lande zcihen. Idoch thet ers nit, wen er wante sich auff dem wege und fur in Sicilien. Bruder Herman war sein marschalgk und er quam mit seym schiffe gen Rodys, und als er nymand vornam, quam er widder gen Anckona. Als dis der bobst horte, *satzte er Fridericum abe vom keiserthumb und vormaledeyte yn, und alle seine rechte und privilegia solten nichst sein. In welchem starb er auch von seinem eigenen sone getoedt und vom bosen geiste betrogen. *fol. 62b.

---

§ 3. Von der begnadung des ordens vom keiser und vom bobste.[1])

Dy weil bruder Herman mit dem keiser handelte, quomen ym die briffe vom herzcog Conrat aus der Masau uber Preussen, von welchem wirt gesagt werden im negsten tractat. Als nu der keiser und der babst freunde woren, so wolten sie auch begoben iren mitler, dorumb bestate ym der keiser die aufftragunge des landes zcu Preussen, item er gab ym die privilegia der fursten von golde, von silber under seym und seiner nochkomlinge namen, item er mochte aus golde trincken und golt tragen, er möchte mit trometter reitten, er mochte ym lassen credentzen in solchen furstlich knye bögen, ym heere ein furstlich bannyr lassen füren, er möchte mit rotem wachse sigeln, er möchte sich selber eren, das ist, wen sy sprechen und wir sagen, er mochte in seynen montzen, briffen, sigelen den titel schreiben, wir bruder N. von gottis gnaden etc. Er gab ym einen schilt von weisser farbe, durch welchen die lenge und die twer ein creutze gehet[a] von schwartzer farbe, durch welch creutze mitten inne ein gulden creutze gehet, an itzlichem ende ein weisse lilie auff einem grunen zcweyge, mitten yn den creutzen einen gulden schilt, yn welchem war ein schwartzer adeler, auff dem schilde einen tornirhelm mit koniglicher cron und mit flammen, weis, rot, gruen und bloe. Dyss, und wie er mochte ein recht setzen den seinen, wart ym vorbullirt mit eim gulden sigell.[2]) Sunder

a) g. fehlt D.

---

1) *Grunau scheint die bekannte kaiserliche Schenkung über Preussen von 1226 gekannt zu haben, benutzt sie freilich in seiner Weise. Neben ihr hat er in diesem Paragraph* Dusb. I c. 5. *Ende und das ihm bekannte Hochmeisterwappen im Auge.*

2) *An der Urkunde von 1226 hängt in der That die goldene Bulle, s. Voigt, Gesch. Pr. II 167. n. 1.*

disse freyheten viele homeister nit gebraucht haben, wy man es den yn yren briffen findet, idoch der homeister Conradus von Walrot nante sich erst von gots gnaden, itzunt gemeinlich alle, so sy sein geborn herrn. In sunderheit mag der homeister seine bruder, so sy profitiren, zcu ritter schlon. Und gab ym der keiser ein gross stucke von dem holtz des creutzes Christi, und dys war lange zcum Elbinge auf dem schlosse,[1]) wo es aber itzunt ist, mag ich nit wissen. Welche privilegia der bobst alle confirmirte und bestate.

Capitel XI.

§ 1. Von eym neuen hoemeister und seym capittel.

Im iar 1221 auff trium regum wart ein capitel zu Venedie, yn welchem woren alle bruder, ausgenommen dy, dy man yn die Masau gesant hatte, und do wart erwelt in contraversia aber meh intrusus zcu eym generalmeister der bruder Deutzsches hauses des ordens Sancte* Marie des spitals von Jerusalem einer mit namen bruder Ludowicus I von Queden.[2]) Von dissem setzet nichst Petrus Duszborg in seiner cronica, wen er war nit ordenlich erwelt und er lebte nit 43 wochen nach des capitels ausgange. Ag so vill spricht Petrus: noch dem abgange des seligen bruders Hermanni von der Salza wart einer Ludwich genant eingestossen, widder dissen appelirten dy Deutzschen und dy klugesten brüder auff ein neues capitell, idach starb er im abschieden der bruder.[3]) In disser erwelung hielten sich dy pristerbruder parteysch und eigensinnigk, darumb wart es vortmehe vor ein recht gehalten, das man dy prister nicht zcu lies zcu der electio, und ist gehalden worden bis an die zceit, do bruder Olbrecht marggraff von Francken erwelt wart, wen dissen erwelten Job von Resenborg, bischoff Guntherus von Samelant und bruder Wylhelm von Eysenburgk, und war ein electio, wie mir gesagt ist, per compromissum, und es mag wol sein. Idoch genossen es dy gnanten electores, wie gesagt wirt werden trac. XX, und ym elende beclagten sie es uber yn. In dissem capitel zcu Venedie wart geoffenbaret die vorclerung des regels, den

*fol. 63a.

1) Dusb. I c. 5. Ss. I 31.

2) *Ludwig (von Queden) war niemals Hochmeister, sondern Vicelandmeister von Preussen im März 1250,* Voigt, Cod. Pruss. I n. 84. u. 85.

3) *Eine solche Stelle findet sich bei Dusburg nicht.*

der Deutzsche orden helt, welche von den[a] vorigen generalmeister yn iren capiteln zcu volkommenheit der brůder gesatzt[b] ist wurden und do durch Gregorium IX dem bobst bestat ist worden und den brudern geboten zou halten wie recht.

§ 2: Wy der orden yn dy[c] 26 iar tzwene general hette von disser scisma halben.

Zcu wissen ist von disser scisma, das zcu der zceit der orden in Franckreich, in Engelant, in Behmen, in Welsche lant grosse gutter hetten, in welchen landen auch im orden waren menner undeutzscher sproche und guttes adels, dy dem orden ire gutter zcugefugt hetten, und sy woren auch vocales. Disse und die Deutzschen vocalen, das sein die kuerbruder, die den general zcu welen haben, im capitel zcu Venedie uneinst worden, wen dy undeutzschen erwelten bruder Ludowicum von Queden der geburt Metzir von Metis eins mittelmessigen adels, dy Deutzschen erwelten b. Heinricum ein graffen von Hoenloch grosses vormogens von freuntschafft, aber seer ein iunger man, idach hette er weise menner bey ym und yn volgte. Disser wolt es nicht angehen, wen dy stimmen woren gleich[d], sunder er wart gesterckt von den seinen, und er wolde nit weichen den undeutzschen brudern zcu trotze und hilt sich vor einen general. Die undeutzschen trotzten yn auch und wolten ym nit obediren und sich auff ein neu general capitel beriffen die sache zcu erkennen, und dis wolten yn die Deutzschen b. nit zcusagen, den sie meinten, der titel des ordens wer vom Deutzschen namen. Sy wolten auch vor sy einen haben, der sy regirte, und tzogen yn solchem ergernis von einander*. Den Deutzschen ampt b. dis allen nit gefil, und sy schulten auff die erweler, und der gemein hauff hilt, wy sie keinen general hetten. Idoch schreib sich b. Heinrich general. Nach vielem ergernis berufften die b. ein capitel gen Trier und quomen und vormeinten sich mit den undeutzschen zcu voreinigen. Sunder sy quomen nit, wen allein durch iren lantpriorem protestirten sy dis[e], synt dem mall sy nicht hetten wollen[f] aufnemen ire electio ym capitel zcu Venedie, so musten sy gedencken, wy sie dem orden nit gut genugk weren, und wolten ein solches lassen erkennen den bobst und sonst[g] sein consistorium, und tzogen aber so von einander yn ergernis, und quam, wie noch die Deutschen b. under sich uneynst wurden und machten ein capitel und satzten dissen b.

*fol. 63 b.

a) der AD. b) gesagt D. c) y. d. fehlt D. d) gl. fehlt D. e) in dis D. f) wolten AD. g) s. fehlt A.

Heinricum abe und machten Popponem zcu einem general, und disser war nit lange, und machten einen andern. Dennoch wolt gleichwol b. Heinrich nit weichen, den er wart vorhalten auch von b. grosses adels und vom lant zcu Preussen und Leifflant fur ein hoemeister, bis also lange der bobst durch antragen der b. in Frangkreich vorschuff[a] ein general capitell allen brudern, wes landes sy weren, man solte erfragen, wer b. Heinrich uber das halbe teil der erweler erwelt, er solte bleiben, wer er aber[b] ag vom halbe teil erwelt, er solde sein ammacht reumen, und man soll yn[c] nit auf das moll, sundern ein andern erwelen. Domit armen underthanen nit zcu kortz geschege, hette er was von begnadung imants gegeben mit willen seiner mitgebittiger, is solte feste bleiben und wie ein recht gehalten[1]), und dys aus volkomner gewalt des stuls zcu Rom und seines amptes, und dis muste b. Heinrich angehn. Dornach quamen dy brüder alle widder[d] zcur einigkeit yn eym capitel und sy auch approbirten in krafft ires ordens, was dy general yn disser scisma underthanen vor begnadung gethan hetten, so is mit willen der ander amtbruder gescheen were, und man satzte[e] b. Heinricum von Hoenloch uff Mergenthum zcu eym lantkomptor, und er vorzceig sich auch seiner homeistereye unde schwur ane eine gemeine kure des capittels das ammacht generalatus nit antzunemen, und quam, wy er auff seine alten tage widder wart erwelt, wie gesagt wirt werden.

---

§ 3. Wy do lautet der prologus ader vorrede ym regel.

Vom Lateyn in Deutsch gewandelt laut er also:[2]) wir lesen ym alten gesetz, das der heilige Abraham der grosse prophet und patriarch mit eym streit erloste Loth seins brudern son durch hulffe der glöbigen

a) vorstifft D. b) am Rande A. c) fehlt D. d) fehlt D. e) sagte D.

1) *Aus diesem Passus ist ersichtlich, woher Grunau den Hochmeister Heinrich von Hohenlohe, den seine Quellen Dusburg und Johann von Posilge nicht kennen, entlehnte; aus der Handfeste von Elbing, die dieser 1246 ausstellte. Ausserdem hat er vielleicht etwas von dem Rücktritt Gerhard's v. Malberg, 1244, gehört und schmiedet nun aus diesen beiden, in seinen übrigen Quellen nicht befindlichen Nachrichten das abenteuerliche Märchen von der streitigen Wahl zu Venedig 1221. Dem Versuch Bender's in der Ermländ. Zeitschr. II 208. 209, dieser Stelle einen historischen Kern abgewinnen zu wollen, kann man schwerlich beistimmen.*

2) *Hennig, D. Statuten des Deutschen Ordens S. 33.*

von dem gefengnis der heyden, do erhub sich erst ritterschaft ym rechten glauben durch den heiligen geist eingegeben zcu eym exempel zcukonfftiger dinge yn christlicher kirchen sie zcu beschirmen*, von welchem sie billich solt yn begnadung erfreuet werden. Disse ritterschafft ist darumb erfunden und wird gehalden, das sie straffen sal dy vorachtung der unglaubigen auf das kreutze Jhesu, das sy fechten sollen ym heiligen lande, domit es den christen wurde underthenig[1]). Sancto Johan ist geoffenbart ym gesichte eine himmelische ritterschaft der gutten engel streittende widder die bösen, und bedeutet, wie disse ritterschaft yn christlicher kirchen sal haben das begir dy unglaubigen, dy do gedencken auff das vorterbnis christlichen glaubens, zcu schwechen durch steten krieg. Dis ist eyne figur im Moyse und Josue, dy durch streitte schwecheten dy feinde des volckes von Israhel. Der heilig koning David von got erkorn und gesalbet disse sunderliche ritter hette, dy ag auff yn sahen, und dys ist ein antzeigen, wie disse ritterschafft solte ein auge haben auf das haupt christlicher kirche. Man findet auch dy loeblichen streitte der Machebeyer, das sy stritten mit den heiden[2]), welche sy zcwingen wolten, das sy theten wider dy gesetze des lebendigen gottes. Dy seligen Machabeyer war ire starcke hofnung zcu gotte, nomen sie uberhant zcu gottis ere, sie reinigkten befleckte stelle von den heiden und machten fride ym lande. Dissen streiten und ritterschaft hot gevolget gestrengiglich der selige orden Deutsches ordens Sancte Marie von Jerusalem ires spitals und sy gezciret mit manchem glide, die do streiter sein gewesen der libe der e des neuen gesetzs, umb ires vaterlandes willen vil mal die feinde Jhesu mit der rechten hant gottis uberwonnen. Sy sein auch dy, dy aus sunderlicher milden guttigkeit yn ir spitall die krancken auffnemen umb gottis willen. Under dissen glidern auch prister sein, dy gar ein seligen stant haben, den sy ire leyebrüder in der ritterschaft bekommert vormanen und underweisen den regel und ire statuten zcu halden und sy vorsorgen mit den heiligen sacramenten. So aber die leybruder zcum streitte sollen zcihen, sollen sy dy pristerbruder vormanen und ansagen[3]), wie Christus der herre am creutze widder finde hat gestritten. Welche vormanung und alle ir ding sollen sie vorbrengen yn einem senffmuttigen geiste. Synt dem aber das disser orden sich erbeut zcu einem gemeinen nutz christlicher kirchen, haben yn angesehen vil heiliger bebste mit frölichen augen, und durch hern Heinrici des keisers[4]) von allen fursten ym heiligen lande streittende

*fol. 64 a.

1) *Hennig S. 34.* 2) *Hennig S. 35.* 3) *Hennig S. 36.* 4) *Hennig S. 32.*

an yn geschrebene vorschrifft von Celestino ist bestat wurden, und mit vielen privilegien begnadet ist wurden und erleucht.

---

§ 4. Wie disse regel in drey stuck geteilt wirt.

Disse[1]) regel wirt geteilt in drey stucke, das erste stücke ist von den dingen, dorauff ein iglich geistlich orden fundirt ist, das ander ist von den spitalen, das dritte ist, was die brüder haben sollen, die in dissem orden sein wellenn. Am ersten stucke hangen 3 ander stucke, das erst, was man* bedarff zoum glöbnys, das ander, wy man mag haben gutter yn der gemein zcu besitzen, das dritte ist von den freyheiten dyses ordens, und man leutten zou recht stehen sal, die die brüder yn anspruch[a] haben. Das ander stücke dieses regels wirt geteilt in 4 capitel, das erste, yn welchem hausse man spitall haben sal, das ander, wie man dy krancken aufnemen sal, das dritte, wie man der krancken warten sal, das vierde, wie man bitter umb almos aussenden sal. Das dritte hauptstucke ist, was die bruder halten sollen und von gottis dinst, wy offte sie sich berichten sollen, wie sie beten sollen vor die lebendigen und die toden, von den kleidern, von der scherung, von den essen, wy man almos geben sal, von dem fasten, von der collacio, vom redehause, vom silencio, wie man briffe senden und auffnemen sal, von dem vorschlissen, von den dingen, die zcum streitte horen, von den krancken brüdern, wie freuntlich die brüder leben sollen, von der ladunge der bruder zcum rate,[2]) von den brudern die ausreitten, von dem vorsuchiar der, dy do in den orden wellen, wie man junge knaben aufnemen sal, wie man frauen yn dinst weyse mitten[b] mag zcum hause, von den, die im hause dinen umb gottis willen adder umb gelt, von der sorgkfeldigkeit des meisters umb die brüder, von brüderlicher warnunge under einander, und wie sie sich beclagen mögen, von der brueder bues, von der stetigkeit des regels zcu halten.

*fol. 64b.

---

a) ansprung D. b) mit den D.

1) *Hennig S. 39.* 2) *Hennig S. 40.*

Capitel XII.

§ 1. Von dem ersten hauptstuck dises regels.[1])

Drey ding sein, dorauf ein iglich orden fundirt wirt, welche geschriben sein in eym iglichen regel. Das erste ist das gelübde der ewigen keuscheit, das ander vorsachung eigens willens und gehorsam zcu sein bis in den tot, das dritte ist glöbnis des armuts, als das nymands, der im orden wil sein, in eigenschaft lebe. Disse drey dinge machen ein menschen got gleich mit der reinigkeit an seym leibe, mit der armut yn seiner geburt, wen er do wart yn arme tuchelein gewunden [a], in welchem armut er stete bleib bis an den tot, do er nacket am creutze hingk.[2]) Es war auch gehorsam got[b] seinem vater bis in den tot und er gebenedeyete dy gehorsame an ym selber, do er sprach, und Lucas bezceugt: ich bin nit gekommen zcu thun meinen willen, sunder den willen gottis meines vaters, und darumb ging er mit Marien und Joseph von Jerusalem und war yn gehorsam. Disse 3 ding bleiben also stete als keuscheit, armut und gehorsam, domit auch kein generalmeister kein bruder mag urlob geben, das er eins von den dreyen stucken mag brechen, wen so eines gebrochen wirt, so ist alles gebrochen.

§ 2. Wy dy bruder mogen haben yn der gemein.[3])

Dy brüder mogen gutter besitzen umb grosser kost willen, dy man bedarff umb der leutte wille zcum spitell der krancken* und der armen, beweglich und unbeweglich yn einem gemeinen namen ires ordens und ires capitels, und synt dem mol auch grosse kost auff ritterschaft gehet, so mogen sie haben lande, acker, weingarten, mülen, schlosser, festen, pfarren, capellen, zcehende, und die dissem gleich synt,[4]) als an iren privilegien geschriben stat, und sy mugen auch haben man und weib zcu eigen mit ewigem rechte.

*fol. 65a

a) gewindelt D. b) fehlt D.

1) *Hennig S. 40. I.* 2) *Hennig S. 41.* 3) *Hennig S. 41. II.* 4) *Hennig S. 42.*

§ 3. Wiewol dy bruder frey[a] sein sollen, sy gleichwol recht werden andern.[1])

Sint dem ein itzlich geistlich orden von privilegien yn der kirchen sich hat zcu freyen, wen er aus werltlichem[b] gerichte genomen ist, so ist dis dach billich, das dy brüder disses orden in bobstlicher beschirmung stets ruhen, aus des gnade sollen sy zcu rechte stehen, so sy mit imant handel haben auff mittel personen und den schyen[c] ires anssproches, idoch den privilegien an schaden.

§ 4. In welchen heusern man hospitalia haben sal vor krancke leutt.[2])

So dan disser orden meh namen hot vom spitall, dan von ritterschafft, so welle wir, das ym obersten hausse, ader wo[d] der generalmeister mit rate seines capitels es setzen wirt, sol man ein spital halden vor arme leutte. Quem es aber, das ein gebauet spitall mit zcinsern man dem orden ufftruge, mit des provincial nach rote der eldesten bruder so lossen, ab es dunckt geroten sein. In den heusern aber des ordens, do von anbegyn nit spitalia sein, do sal man keine bauen an des generalmeisters urlaub.

§ 5. Wy man dy krancken entpfangen sal yn spytal.[3])

So der krancke kommen ist, furet man yn auf die stelle, do er ruhen sal. Er sal zcum ersten beichten, so er es thun kan und hat ein beichtvater, und wil ers nicht thun, man sal yn nit uffnemen. Hot der krancke gelt bey ym, der spittelmeister sal es zcu ym nemen und is beschreiben yn ansehen zceugwirdiger leutt. Dornach sal er yn vormanen, ab er von dem gelde was umb gottis willen vor seine sele setzen welde, und wie es denne ordeniret der krancke, so sal man es halten. So aber der krancke gesunt wurde, man sal ym sein gelt widdergeben und nichst von ym nemen.[4])

a) gleich D. b) AD wertlich. c) schies (?) D. d) fehlt D.

1) *Hennig S. 42. III.* 2) *Hennig S. 43 IV.* 3) *Hennig S. 43. V.* 4) *Der Schlusssatz fehlt bei Hennig S. 43 V, ebenso bei Schönhuth Ordensbuch S. 11 V.*

§ 6. **Wy man der krancken warten sal ym spytal.**[1])

So man den krancken nympt yn das spitall, so sal der spitler nach seiner bescheidenheit mercken, was dem krancken notturftig sey zcu seiner krangheit, welchs sal er schicken und yms geben. Im obersten hause sal sein ein artzt, noch des[a] rot[a] sollen yn allen heusern ertzte und apoteken sejn und dyss* nach vormoge des hausses. *fol. 65 b. Man sal der krancken warten mit mildigkeit. Im sontage sal man in zcum wenigsten lassen lesen die epistel und das ewangelium und sy mit weywasser besprengen. Essen sal man yn zcu gewonlicher zceit geben. Mit dissen allen magk man es halden noch dem willen des provincial adder komptor. In allen spitalen sal man sich befleissen, das man den krancken kein licht lasse gebrechen[b] [2]) bey nachtes zceit. Zcu welcher zceit dy krancken des tages sterben, mag man sy bald begraben, sterben sy aber nach undergange der sonnen, man sal sy begraben yn prime zceit des morgens.[3]) Wir wolten auch, das man das festiglich halte, wo spitalia sein, welchem bruder es von meister befohlen wirt, oder wem gewalt doruber geben ist von ym, das derselbige mit demut und mit liebe inen vorsorge leib und sele. Welche komptores mit den krancken vorseumlich ist, sal man yn noch mannigfaldigkeit der schult und vorseumnis hertiglich bussen noch des provincial ader generalmeisters erkentnis. Dy brüder, dy den krancken dinen, sollen sein barmhertzig und demuttig, welchs sie zcum ersten geloben, so sie dissen orden annehmen und dornach ritterschafft zcu halten.

---

§ 7. **Wy man bitter umbschicken sol almosz zcu nemen.**[3])

Sint dem mal vil uf krancken gehet, von privilegia disses ordens mag man umbschicken zcu bitten almos gutter leutte tzum spitall und yn vorkundigen den ablas Honorii III[4]) dorczu gegeben, und dy bittere sollen also geistlich leben under dem volcke, domit sich nymant an yn erger, das so das opfer gottis fur die krancken mocht vorhindert werden, wy ethwan gescheen ist Heli und seinen sonen. Disse lissen mit gewalt nemen von opfer gottis, an welchem sich viele

a) in A am Rande, D rots. b) Codd. gebrauchen. Stat. gebrechen.

1) *Hennig S. 44. VI.* 2) *Hennig S. 45. VI.* 3) *Hennig S. 46. VII.* 4) *In den Statuten VII. steht nur:* des babstes.

ergerten des volcks von Israhel. Darumb die bittere des almos sollen nit mit frevell, sunder mit demuttigen worten das almos erbitten.

Capitel XIII.

§ 1. Das dritte hauptstucke ist vom dinste gottis.[1])

Zcu allen horas canonicas so wol in der nacht als im tag sollen zcusampne kommen dy leybrudere so wol als dy priesterbrüder. Dy prister sollen singen und lesen, wy es yn dem orden geschriben stat, dy leybrüder, sy sein gegenwertig aber nit, sollen vor die metten sprechen 13 pater noster, vor dy andere als prime, tercie, sexte, none vor ein itzliche 7 pater noster, vor dy vesper 9 pater noster und vor dy complet 7 pater noster sprechen. Dy selbige zcal der pater noster sollen sy[a] auch halten vor dy gezceiten unser liben frauen. Wer es aber sach, das dye* leybruder gelart weren, mögen mit urlob ires kompters offentlich singen mit den pristern die gezceiten, und so dy gesungen haben, der vater unser sy nit sprechen dörffen. Dy bruder aber, die mit iren ammachten bekömmert under den gezceiten, dy mogen do aussen bleiben und auch von collacio, sust nit, in der metten, so man hot gesungen das invitatorium und den hymnus, sollen sy sitzen gehen, zcum ewangelio aber und lausgesange sollen dy gesunden bruder stehen. So man singet gloria patri, sy stehen aber sitzen adder knyhen, gesunt und kranck sollen sich neygen, bis man gesungen hot: et spiritui sancto. So dy bruder ym chore stehen, nymant sal sie vorstören yn yrer andacht, es sey durch welcherley weise es sey, den was sy mit dem munde reden, das sollen sy auch im hertzen mit gedancken tragen.

*fol 66a.

---

§ 2. Wy offte sy sich berichten sollen.[2])

Synt dem Christus der her spricht im ewangelio: wer mein fleisch isset und mein blut trincket, der bleibet in mir und ich yn ym und sieth nymer den tod, so setze wir, das alle brüder disses ordens 7 mal

a sich D.

1) *Hennig S. 47. VIII.* 2) *Hennig S. 48. IX.*

im jare sollen zcu yn nemen den leichnam Jhesu, das ist im grünen donnerstage, im ostertage, im pfingstage, im tage der himmelfart Marie, im tage aller heiligen, im tage der geburt Jhesu und im tage zcu lichtmessen. Auswendigk dissen tagen wil sich imant berichten, er neme urlaub darzcu.

---

§ 3. Wie man beten sal vor dy lebende und toden.[1])

Dy bruder sollen mit fleisse gedencken, das man den toden, dy itzunt yn gottis gericht sein, zcu hülffe komme und unvorzcuglich man yn bezcale, was man vor sy schuldig ist zcu thuen. Darumb setze wir, wie ein iglicher pristerbruder vor ein kegenwertigen toden thu, wie im breviario des ordens ist geschrieben, und der leybruder sal sprechen 100 paternoster, so der tode aus seym convent ist, ist aber der tode aus frembdem hausse, gleichwol do her heym hort, vor yn sollen bitten. Vor alle brüder allenthalben vorscheiden sal man sprechen teglich 15 pater noster, vor alle halbbrueder und woltheter des ordens der pristerbruder ym iar sal lesen 10 messen. Ist er aber geweyhet und nit prister, er sal beten 3 psalteria vor die toden. Dergleichen die leybruder vor alle disse sollen sprechen teglich 30 pater noster mit dem bescheide, sy[a] mögen sy sprechen, wen sy konnen ym tage. In[2]) welchem hausse ein bruder stirbt, sein besto kleit sal man geben umb gottis willen und eym armen menschen dy speise und trangk 40 tage lang nach der weise, wie es wirt gegeben im refectorio, wen almos freiet vom tode und hilft aus der pein, sust dorft man kein begengnisz im iare.

---

§ 4.* Von der cleydung der bruder ym orden.[3])

*fol. 66b.

Dy bruder yn dissem orden mögen tragen leynen kleyder, hemde, niddercleit, hose, bette und leylachen. Dy kleider, dy sie auswendig tragen, dy sollen sein von einer geistlichen farben, ane das dy ritterbruder weise mentel tragen czu eym zceichen der ritterschaft, nemlich ire kleider nit mit frembder farbe gesundert von der bruder kleider[4]).

a) so D.

---

1) *Hennig S. 49. X.* 2) *Hennig S. 51. XII.* 3) *Hennig S. 51. XIII.* 4) *Hennig S. 52.*

Wir setzen, das ein itzlicher bruder am mantel, an der kappen, an dem wopenrock ein schwartz creutze trage, bey welchen man yn[a] erkennet. Kursen, peltcze und deckelacken sollen sein von schaffen addir tzigen. Schu sollen sie tragen ane schnüre und schnebele. Dy brüder, den do sein befolen dy kleider und schu zcu geben, dy befleissen sich, domit die brüder ire cleyder und schu haben zcu bequemer zceit, und das sy nit zcu lang und zcu kortz sein und wol weit auss und an zcu zciehen. Sy sollen sich lassen genugen an einem[b] strosack, einem hauptpfoel, eym kossen, eym leylach, unden eins und oben eins mit einer decken. Idach der generalmeister mag mit dissen dingen nach eigenschafft der personen und kelde der lande dispensiren. Dys duncket uns billich sein, welch bruder was neues aufnimpt, das er das alde widdergebe, und man es armen leutten mitteteyle. Welcher bruder mit ungestimmigkeit dornach stehet, das er schoner kleider, harnisch oder ros welle vor eym andern haben,[1]) der mercke sich selber, wy sein gemut unerlich ist, der mit schonen kleidern eusserlich den leutten wil wolgefallen. Sint dem mol die prister yn der welt sollen zcuchtige röcke tragen, so ist es billich das, das sy im orden ire röcke vorne zcu tragen sollen, wy denne alle geistliche personen an yn tragen.

---

§ 5. Von dem bescheren der bruder ym orden.[2])

Alle brüder sollen ir har geschoren haben beyde hinden und vorne, wie geistlichen und ordenlichen leuten angehört, ane dy berte und grauen. Dy prister sollen nit eine kleine platte adir scherung haben, sunder wie es geistlichen leutten zcimet. Dach sollen sy den bart scheren umb des sacraments willen, wen sy messe mussen lesen.

---

§ 6. Von essen der bruder yn dissem orden.[3])

So die bruder essen gehen, und das benedicite gesprochen wirt von den prister noch gewonheit des ordens, die leybrüder ein pater noster sollen sprechen und ave Maria und sollen nemen dy speise ein gobe gottis noch vormogen des hausses. Allen brüdern disses ordens

a) sy übergeschr. in A sie in D. b) in A am Rande.

---

1) *Hennig S. 53.* 2) *Hennig S. 53. XIII.* 3) *Hennig S. 54. XV.*

ist nachgelassen, das sy 3 tage yn der wochen mögen fleisch essen, am sontage, am dinstage, am donnerstage, so es czymlich ist. In den andern tagen sollen sy essen, was man vormagk*. Am freytage sollen *fol. 67 a. sy essen fastelspeyse, an welchem tage der christagk kompt, wer es och am freitage, mögen sy fleisch essen umb freude willen des festes. Im essen sal einer auf den andern nit sehen, sunder auff seine schossel, würde eym mehe wen dem andern geben, sollen sy darumb nit zcornig sein, dan es ist villeicht eym andern nöter, wer aber nit not hot, der dancke got. Sunderlich fasten und abstinencia, die do merglich ist, welche dy gemeine nicht[a] hot, sol man meyden. In unsern heusern sollen 2 brüder aus einer schössel essen, dy pulmentaria ausgenomen, und ein iglicher sal haben eine sunderliche kanne, doraus er trincket. In welchem convent seint 12 brüder, der 13. der komptor ist, wen sy essen, sal man yn zcu tissche lesen, und dys sollen dy brüder mit fleis anhören, und dy weile sie essen, sollen sie schweigen. Idach so es not tete, mögen sy es heimlich mit kortzen worten den dinern sagen. In den heussern aber, do nit ein gantz convent ist, und zcu tische keine lectio haben, die sollen gleichwol undrem essen schweigen, es were denne sache, das der komptor umb der geste wille urlob gebe zcu reden. Die brüder sollen ane not nit auffstehn vom tische, und so sy ire gescheffte haben ausgericht, sollen sy widder nidder sitzen. So das essen gescheen, sollen die prister got dancken noch gewonheit, dy leybrüder sollen sprechen 2 pater noster und 2 ave Maria. In allen heusern sollen dy brüder gehen mit dem gracias yn dy kirche adir sust yn eine stelle vom komptor eingesatzt. Was uber bleibt vom essen, sall man armen leutten umb gottis willen geben.

§ 7. Von almos geben ym orden.[1])

Es ist heilsammig erfunden ym rate der barmherzcigkeit, das die bruder in allen heussern ires ordens, da sy kirchen ader capellen han, das 10. brot, das yn irem hausse gebacken wirt[b], geben sy das umb gottis willen armen personen, wolten sie aber nit solchen 10. geben, sollen sy dovor 3 mal yn der wochen ein gemein almos vielen anstellen.

a) n. am Rande A. b) ist D.

1) *Hennig S. 56. XVI.*

§ 8. Vom fasten der bruder.[1])

Am nehsten sontag vor Sant Merten bis zcu weinachten, so man 7 wochen hot bis zcu ostern, den abent zcu lichtmessen, Sant Matthias abent, Sant Mertenstag, er queme denne am sontage, drey tage in der creutzwoche, den pfingstabent, Sant Philip Jacobi, Sant Johannis baptiste, Sant Petri und Pauli, Sant Jacobi, Sant Laurencii, unser frauen himmelfart, Bartholomei, Matthei, Simonis und Jude, allerheiligen abent, Sant Andres, Sant Thomas, dy quattemper des gantzen iares, alle freitage von ostern bis vor alle heiligen die bruder mogen zwir essen [a], wer es aber ein ergerniss des gemeinen volckes, der provincial mag es* abelegen. Welch abent auff ein sontag gefelt, den sal man fasten am sonnabende.

*fol. 67 b.

§ 9. Von der collacio der bruder.[2])

So die brüder fasten, so sal man collacio halden, so man abir zcwir ist, so sal man nit collacio halten, es wer den sache, das es der komptor gebe. Im tage so man collacio gibt, noch der vesper vor der complet sollen dy brüder ym[b] refectorium zcusampne kommen und sollen[c] mit dancke auffnemen, was man yn do gibt. So dannen under andern geistlichen personen under der collacio ein lectio geschiet und die mit schweigen wirt angehort, so wollen wir, das unsere brüder ane lectien auch stille schweigen. So dy collacio geendet ist, sal man nach dem gegeben zceichen auffstehen und mit einer processio zcur complet gehen.

§ 10. Vom silencio ader schweigen der bruder.[3])

Dy brüder sollen ir schweigen halden von der complet bis nach prime des[d] andern tages, is were denne sache, das es die not ires amptes erforderte, das sy reden musten von wegen der bewarunge irer pferde, ires harnisch, und was yn befolen ist, umb welcher willen sy mit iren knechten und ander leutten mögen reden, idoch mit kortzen worten, in der not der dyberey ader feuer und der gleichen ausge-

a) wir (!) essen D. b) ins D. c) sol D. d) das D.

1) *Hennig S. 56. XVII.* 2) *Hennig S. 57. XVIII.* 3) *Hennig S. 59. XX.*

nommen. Wer über sein schweigen bricht, der spreche ein pater noster, ave Maria, wen er schlaffen geht.

---

§ 11. Vom schlaffhausse der bruder.[1])

Dy gesunden bruder sollen alle schlaffen an einer stelle, mag es bequeme sein, is wer dan sache, das es der komptor umb sachen willen anders vorschueffe. So sy schlaffen, sollen sy gegort sein uber ire hembde und ligen yn iren niddercleyten und sollen haben hosen nach[a] gewonheit geistlicher leutte, und uber alle sal ein iglicher alleine ligen, es kunde den nit gesein. In der stelle, do der meiste hauffe der brueder leit, sal bornen ein liecht.

---

§ 12. Von briffe senden und entpfangen.[2])

Wir setzen, das kein bruder briffe sende ader lese, der ym gesant wirt, an des komptors urlaub, vor welchem sall man den briff lesen, der do kommen ist aber weg sal, ausgenommen die bruder, die von ammachten eingesigel haben.

---

§ 13. Vom nemen und geben der bruder.[3])

Alles was dy bruder mit iren henden machen von holtze, das mögen sy vorgeben und ein solchs auffnemen ane urlob und anders nichst, wirt aber imande etwas gegeben zcu eigenem nutz, sal er nit behalden an des komptors urlob, in des gewalt dy gobe ist, yme ader eym andern zcu geben angesehen notturft der personen.

---

a) nocht D.

1) *Hennig S. 58. XIX.* 2) *Hennig S. 59. XXI.* 3) *Hennig S. 60. XXII.*

§ 14. **Von den schlossel und beschlissen.**[1])

*fol. 68 a. *Geistliche leute, weil sie sollen meiden alles laster der eigenschafft, so wollen wir, das die brûder in dissem orden nit sollen haben schlossel ader schlos an kameren, an tischen, an laden, an kasten, ausgenommen die bruder, dy do ausreiten, und die ammachtbrûder umb sicherheit willen.

Capitel XIV.

§ 1. **Von den dingen, die de hôren zcur ritterschaft.**[2])

Der sint disser orden erhaben ist von der ritterschaft widder dy finde des kreutzes[a] Christi und seines glaubens, und so man denne noch gewonheit vieler lande mus wopen zcum streitten haben, so befelen wir den brudern durch disse schrift, das sy sich befleissen pferde, harnisch, knechte und gewer zcu haben, domit sie bewart sein, und man bestimme eine zceit mit rate der clugesten brûder und eine weise, wenne, wu und auff welche man streitten soll. So aber ein schade wer zcu besorgen, so mögen die geringsten brûder ir not ansehen und sich weren in gottes namen. Es sal in allen ritterlichen sachen der brûder an zcômen, sateln, wopen, und wie es denne möchte genant sein, kein geschmock nach werltlicher[b] eitelgkeit[c] gefunden werden, sunder ir gewer sallen sein schlecht und feste. Het ein bruder ein pfert, harnisch oder was es denne were, und sein oberster yms neme uns(!) es eym andern gebe, er sal es ane widderrede faren lassen und in[d] seinen willen und vorsichtigkeit alle ding sal setzen.

§ 2. **Von dem wiltjagen der ritterbruder.**[3])

Die bruder sollen nit jagt auff wilpret pflegen noch federspil haben, haben sy aber gutter yn fridsamen landen, und grosse welde sein, nachdem den[e] gros nutz an fellen unnd fleissche der wilden thire leit, mögen sy jeger haben und mögen mit yn reiten sy zcubeschirmen vor bösen leuten. Sy sollen aber yn solchen nit wilt suchen

a) krieges! D. b) AD wertlicher. c) eiligkeit D. d) A übergeschr. e) der D.

1) *Hennig S. 60. XXIII.* 2) *Hennig S. 61. XXIV.* 3) *Hennig S. 62. XXV.*

aber hetzen, idoch erloben wir yn yn dem iren, das sie mögen wolffe, lyntzen, beren, lewen nit umb kortzweil, sunder umb nutz willen armer leutte fangen. Auch mögen sy wol vogel schissen umb ubunge willen auff ire finde.

---

§ 3. Von den krancken brudern.[1])

Man sal gutten fleis haben auff krancke brüder und einen von den brüdern bestellen, der auffmercke, was dem krancken not thut, sal ym nach vormögen des hausses und artzes vorschaffen, was er begert, und yms mit freuntlicher weisse geben.

---

§ 4. Von den alten brudern ym orden.[2])

Alte bruder und vorlemte, dy nymme stehn zcu gebrauchen, den sal man gutten willen beweysen mit der erbittunge irer notturfftigkeit, forderlich so sy ethwan geistlich und fromiglich haben gelebt und itzunt gedultigk sein.

---

§ 5. Von bruderlicher lieb untereinander.[3])

*Dy brüder sollen mit einander leben yn brüderlicher liebe mit eym senfften geiste, das man billich sprechen mög, sehet, wie gut ist es, das brüder mit einander leben yn einigkeit, und nach sant Paulus lere einer dem andern vorkomme in eren. Alle ubel rede von afterkoserey, von vorhalten, von fluchen, von reitzen, von kiffeln, und von allen unnutzen dingen sollen dy brüder meiden. Nymant sal einen andern schloen ader mit dreuen ergern, werden sy unter einander zweitrechtig mit wort ader wergken, sollen sy sich undereinander vorsunen, do wunden[a] gemacht sein, das sie auch domit geheilet werden, nach erfullunge der lere Jhesu. *fol. 68b.

---

a) wunder D.

1) *Hennig S. 63. XXVI.* 2) *Hennig S. 63. XXVII.* 3) *Hennig S. 64. XXVIII.*

§ 6. Vom vorsamlen der bruder yn einen rat.[1])

So der meister disses ordens ader dy an disser stat sein, wollen ein rat haben umb sachen sich zcu befragen, so den orden betreffen, ader umb vorkauffen der gütter des ordens, sollen zcueinander kommen yn ein capittel, und was das meiste teil beschleust, dem sal man volgen, wurden sy aber gleich sein im rate yn zcweyen partheyen, was der meister, ader der in seiner stellen sitzet, erkennet, do bey sal es bleiben, kleine sachen mögen yn den heussern selber geendet werden. Würd es aber plotzlich not thuen, so es halt were yn der zceit des schweigens, mag man yn stiller weise dy bruder beruffen, und denne mogen sie reden, idoch one mussige wort. Noch dieszem gehen sie dann schloffen und sollen ein pater noster und ave Maria ein mal sprechen.

---

§ 7. Von dem auszciehen der bruder, wy es ist.[2])

So dy brüder auswendig dem hausse sein ader auf ire finde zcihen durch das czeichen des creutzes, das sy an yn tragen, welchs ein bild der miltigkeit ist, sy sollen sich mit gutten exempeln beweisen und worten, do bey man mercke, wie got yn yn[a] ist. So dy brüder uber nacht auf dem wege sein, so mögen sie 'reden noch der complet von nutzen dingen, in der herberge sollen sie schweigen, nemlich so sy complet gesprochen haben; vorsprochne wirte und unerliche heusser sollen sie meiden. Es mag sein, das in irer herberge vor irem bette ein licht börne, domit sy nit in ein bose gerüchte fallen von frembden personen. So sie aus sein, mögen sie sich lossen genugen an dem dinste gottis, der bey yn ist, so sy aber heim kommen mögen sie aus mudigkeit die metten vorseumen und dy gantze tagezceit mit urlob, das mogen auch thun, die mit andern nutzen gescheffiten des hausses bekommert sein gewesen. Sie sollen auch nit aussreiten ag umb ires ader der iren nutz willen. Vorsprochene stete und rede mit berüchtigten frauen sunderlich der jungen, ir arm nemen, ir kuessen sollen sie meiden. Der kuss von der mutter ader schwester bedeut werltliche[b] libe. Niemant sal gemeinschaft han mit

a) bei in in D. b) wertliche AD.

1) *Hennig S. 65. XXIX.* 2) *Hennig S. 66. XXX.*

denen*, die offentlich gebannen sein ader[a] werden[a], ag so vil, als es die rechte erlöben. Nymant sal gefatter werden, dan durch sunderliche not des todes. *fol. 69a.

---

§ 8. **Von dem vorsuchjar ym orden.**[1])

Den man auffnimpt zcu disser ersamen bruderschaft, der sal ein pruffejar haben, in welchem er dy strengigkeit des ordens vorsuche und der orden yn auch mag vorsuchen. Ist es aber sache, das er es begerte, und der yn auffnimpt vorwilligte, so mag er von stunden dem orden schweren und genug thuen. So dis ist gescheen, so sal ym der komptor den geweyten mantel geben und besprenget von eym prister mit weywasser. Der mantel sal haben ein schwartz creutze, mit welchem der orden bezceichent ist. In dissem orden ist kein unterscheidt tzischen den kleidern der novicii und der profitirten bruder, sunder ein habit sal seyn wie der ander.

---

§ 9. **Von knaben aufnemen.**[2])

Wir wellen, das man keinen knaben sal auffnemen yn dissen orden, er sey den alt 14 jar, wurden uns aber knaben gethan von den iren yn die heusser, die sal man erzcihen yn geistligkeit, bis sy kommen in das 15. iar, und so sy es denne begern, und es dem convent gefelt, mag man sy kleiden.

---

§ 10. **Von frauen auffnemen.**[3])

Wir setzen, das man kein weib yn gantze brüderschaft disses ordens aufnemen sal, wen mitsammigkeit der weiber erwegkt offt menlich[b] gemut. So aber frauen yn den spitalen vor dy krancken von nöten sein, so mag man sie aufnemen mit urlaub des provincial zcu halbschwestern und man sol yn machen ein sunderlich haus von

a) A übergeschr. b) nemlich D.

1) *Hennig S. 68. XXXI.* 2) *Hennig S. 69. XXXII.* 3) *Hennig S. 69. XXXIII.*

der wonung der brüder, wen wo keuscheit des geistlichen mannes, der mit frauen wonet, gehalten wirt, so ist er dach nicht sicher die leutte von ergernis abzcuhalten vor dem gemeinen volcke.

---

§ 11. Von den halbbruder ym orden.[1])

Domit disser orden vielen leutten nutzlich sey, so vorhenge wir dis, das man werltliche[a] leutte als yn der ehe gesessen ader ledig mogen aufgenommen[b] werden zcu halbbrueder, und dy selbigen sollen den gantzen brudern underthenigk sein an leib und gutte, und ir leben sal vortme so ersam sein, wie es billich ist. Sie sollen nit alleine meiden ofne sunde und leichtfertigkeit, sunder sie sollen auch vortmehe nit kauffen adder vorkauffen, sy sollen kleider von demuttiger farbe tragen, aber nit mit eym gantzen kreutze. Sein sy in der ehe und stirbt eins von yn, so sal man sein halb gut nemen ins convent, von dem andern sal der lebende[c] sich erneren, stirbt den der auch, so neme man al sein gut yn das haus, und alles, was denselben halbbrüdern halt anstirbt, das sal das haus nehmen und convent, idach mag der provincial in allen sachen der halbbrüder gebrauchen bescheidenheit, wy es im christlich dünckt sein.

---

*fol. 69b.

§ 12*. Von den, dy dem orden dynen umb gottis ader umb solt willen.[2])

Es ist gleich unmöglich den menschen alle dingk zcu betrachten, was yn möchte entstehen, darumb den zcukunfftigen erlöbt wirt, was sy in gefugter weise gut erkennen, mögen sie setzen. Idach setze wir dis, das kein bruder sal ein knecht schlon, er dyne umb gots oder solt willen. Disse sal alleine straffen der ammachts bruder mit bequemigkeit. So ritter den brüdern gedint hetten umb gotis willen mit[d] kriges gerette, stirbt er im selbigen, die brüder sollen vor yn

a) AD wertliche. b) ausgen. D. c) lebendige D. d) umb D.

---

1) *Hennig S. 70. XXXIV.* 2) *Hennig S. 71. XXXV.*

sprechen 30 pater noster und die speise, die man vor einen vorstorbenen bruder gibt umb gottis willen, die sal man auch vor seine sele geben 7 tage lang arme menschen.

§ 13. **Von der sorgfeldigkeit des generalmeisters ym orden.**[1])

In der archen der alten ee war Aarons rutte und ein emer mit himelischem brote, dis bedeut, das der meister yn dissem orden sal sein barmhertzig und sal straffen nach rechtem vordynen, und gleich als er ir aller oberster ist, sal er gedencken, das er den seinen gebe ein exempel der geistligkeit. Er sal vorschaffen[a] einen gemeinen fride, er sal geduldigk sein mit den unleidlichen und sal trösten die traurigen und mit allen gedult und mitleiden haben. Er sal auch eine rutte und stab haben in seiner hant, eine wachende rute nach des propheten worte, mit welcher er dy nachtwache halten[b] sal uber seine scheflein und von yn treibe den tötlichen schlaff und der trocheit. Mit der sal er straffen alle ubertretten und ungehorsammigkeit yn der gerechtigkeit. Einen stab veterlichen liebe sal er gegen die seinen tragen, an welcher sich dy gebrechlichen mögen stutzen und getrost werden, domit dy vorzcagten nit fallen yn dy vorzeweiffelunge.

§ 14. **Von bruderliche warnunge ym orden.**[2])

Wirt ein bruder gewar, das ein ander brüder mit sunden sich vorwirret und ist dach heimlich, dissen sal er heimlich mit libe vormanen, thut ers aber offentlich, er sal yn yn anhören vieler straffen, wil er aber nit hören und dy ding nit abstellen, dadurch ein gemein haus möcht befleckt werden, man sal yn ym capitel vorclagen und ym eine schwere busse aufflegen.

§ 15. **Von der straffung der brüder ym orden.**[3])

Welch bruder mit reden ader mit rügen an geringen stücken ubel thut, der sal im capitel dys aus freyem gemüte selber sagen

a) vorstraffenn D. b) h. fehlt D.

1) *Hennig S. 71. XXXVI.* 2) *Hennig S. 72. XXXVII.* 3) *Hennig S. 73. XXXVIII.*

zcur bekentnis der ubelthat, und der uberste sal ym daruber eine geringe busse geben [a], wil ers aber nit von ym selber sagen und er von andern beclagt wirt, man sal yn schwerlich bussen. Ist er aber vorstockt gefunden und gantz eigenwillig, man sal yn abesonderen vom fol. 70a. gemeinen tische und* mit ym nit essen und gemeinschaft haben, uber das der generalmeister mag mit ym ein ernst thun, domit sich ander doran stossen, so er nit gnade begerte.

§ 16. Von bestendigkeit aller disser dinge.[1])

In allen dissen obengeschribenen gesetzen hat der generalmeister volle gewalt mit yn zcu dispensiren noch gelegenheit der zceit, der lande, der heusser, der sachen und der personen, das er auch ansehe die not der geschefte und sy bedencke, was nutz und schade doraus kommen möchte, disse drey dinge aber ausgenommen, auff welche eine igliche geistligkeit fundirt ist, als keuscheit, gehorsam und willig armuth, in welchen kein generalmeister dispensiren kan.

§ 17. Dys seyn die statuta Deutzsches ordens.

Welch yn viel seinen generalcapiteln gemacht sein zcu einer volkommenheit des gantzen ordens noch gewonheit aller orden, die gemeinlich constituciones adir statuten haben, zcu welchen sie vorpflichtet sein den regel zcu halden, auf welchen sie confirmirt sein. Die statuta Deutzsches hausses sein zcumal erlich, geistlich und der vil. Ich hab sy aber aller nit[b] wollen setzen, ag wy man dy brüder yn den orden nimpt und wy sy gehorsam thuen.[2])

Der do wil in den Deutzschen orden zcihen, der sal eine weile yn dem hausse des ordens sich vorsuchen, idach nit uber 3 monat, under der czeit der prelat im selbigen hausse hot gewalt yn yn den orden zcunemen, er sal fragen seine underthan, ab er yn gefalle vor ein bruder, sprechen sy ia, man sal yn lassen kommen yns capitel, und er sal sprechen: liben bruder, ich bitte euch alle, ir wolt mich nemen yn euern orden meine sele zcu seligen. Dorauff sal antworten der

a) geben e. g. b. geben D. b) n. alle D.

1) *Hennig S. 74. XXXIX.* 2) *Hennig S. 94—96. XXX.*

prelat: dy bruder sein gutwillig zcu euer bitt, so ferne ir nit habet ein vorhindernis und wolt das geloben, das sy gelobet haben: zcum ersten ab ir och eym andern orden habt geschworn dorynne zcu sterben, der do bewert von christlicher kirchen were.

Zcum andern mol ob ir auch eym freulichen bilde habt gelobet das eheliche leben sy zcu nemen, wy christlich ist.

Zcum dritten ab er auch eine vorborgene krangkeit habe, dy den brudern unleidlich were.

Zcum vierden ab ir imands[a] knecht aber eigener wert.

Zcum funfften ab ir imand pflichtig aber schuldig wert und darumb in den orden zcöget, domit ir nit bezcalen woldet.

Zcum 6. ab ir eim hern gedint het, dem ir wert schuldig rechenschaft zcu geben von euerm ammacht.

Zcum 7. so ir under dissen dingen eins vorschwiget, so möcht[b] man euch auch austossen von unser brüderschaft. So dan er[c], der do solde auffgenommen werden, spricht, wy er yn dissen stücken[d] unschuldig sey, so sal zcu ym sprechen der prelat des hausses: disse ding wert ir mussen halden:

Das erst, das ir alle lande und gutter, die zcum orden gehören, wellet beschutzen und beschirmen bis yn den tott.

Das ander, das ir den krancken umb gottis willen dinen welt so fleisslich, als werens euer eldern.

*Das dritte, das ir die ammacht, dy euch befolen werden, wolt treulich ausrichten. *fol. 70b.

Das vierde, das ir dy heimligkeit des ordens, nemlich des hern homeister euch vortrauet, wolt vorhalden und schweigen.

Das funfte, das ir ane urlob des homeisters nit wolt ubergeben den orden und yn ander orden zcihen, sie weren wie sie wollen.

Spricht er ia, so sal man yn fragen, ab er bald wolt dem orden schweren aber nit, es stehet zcu ym, und so er dem orden schweret, so sal es ym capittel gescheen vor allen brüdern also: Got zcu lobe, Marien zcu einer eren ich N. vorzceige mich selber und gelobe gehorsam und keusch zcu sein an eygens[e] zcu leben, dis ich dir N. homeister Deutzsches hausses schwere zcu halten bis in den tot, so worlich mir helffe das kreutze Christi und sein leyden amen.

Dys seint dy sachen, darumb ein bruder Deutzsches hausses sal den orden vorlisen und sal vorhungert werden.

Primo so er felt yn offentliche ketzereye und dy nit wil vorsachen nach dem laut der geistlichen rechte.

a) i. in D. am Rande, im Text och. b) fehlt D. c) der D. d) diesgen D. e) und e D.

Secundo so er wurde ein vorreter sein seines ordens gutter yn personen oder yn privilegien.[1])

Tercio so er iungkfrauen oder frauen entfurete und sy zcu sunden gebrauchete, wy es were.[1])

Quarto so er von ordens banyr und vor der personen des homeisters feltflüchtig wurde, domit das banyr oder der homeister gefangen wurde.[2])

Quinto wer do in den tot einer personen des ordens worden trachten, is were wie im were.[3])

Sexto wer do wurde schenden mit worten, mit wercken oder mit briffen bebstliche heiligkeit ader keiserliche maiestat.

finis.

---

1) *Hennig S. 110. XLV.* 2) *Hennig S. 112. XLVI.* 3) *Hennig S. 108. XLIV. Der erste und sechste Punkt, sowie der Hungertod als Strafe sind Grunau's Zusatz.*

*Der VI. tractat sagt, wie der orden Deutzsches hausses das lant von Preussen hat erlanget, und wy herzcog Conradus aus der Masau es yn vorschreib und vortestament.

*fol. 71a.

Capitel I.

§ 1. Von fursichtigkeit des furstens Conradi yn der Masau.

In der zceit 1214 als Gregorius IX bobst war, Fridericus II aus Schwaben keyser war, in Polen kein konigk, sunder vil fursten waren, Deutzsches hausses bruder Herman von der Saltza generalmeister war, in der Masau ein loeblich furst mit namen Conradus herre war und ein frau Agaphia genant zcu der ee hette. Disse woren fursten uber dy lande Masau, Coya, Preussen und Dobryn. Disse hette vor und vor mördigkliche streitte mit den unglaubigen Preussen, wen dy grosseltern Conradi ire lande bekart hetten zcu dem glauben Jhesu, dy etwan ire gemeinschaft hetten czu[a] eren dy Preusschen abgötte, und die weil dis die Masuren nit thun wolten und sprachen, wy der Preussen göte teuffel weren, und allein Christus got were, so beritten sich dy Preussen und yn kriges weisse sy den fursten lange zceit vor Conrado mit krige engsten. Zcu zceiten gewannen die christen, zcu zceiten die Preussen, und dy fursten yn der Masau der Preussen erbherren[b] waren von geburt und vorleyung. So meynten aber dy Preussen, sy wolten keinem herren dinen und gehorsam sein, ag iren götten und umb iren willen dem kyrwaydo, der mit yn rette, und disser war ir bobst[1]). Sunder sy hielten mit yren nogwer fruntlich vortragen und dinst, welche mit yn ire abgötter anbeten, von welchem obene gesagt ist.

---

a) st. czu hat D. das. b) ubirherren D.

1) Dictus Criwe, quem colebant pro papa. Dusb. III c. 5.

§ 2. **Wie den schwertbrudern Dobirn wart gegeben.**

Conrado gingen jungk abe seine elderen und ym wart vorwust sein lant durch dy grimmigen Preussen. Er horte sagen, wie die schwertbrueder yn Leifflant gros gesigk hetten auf dy unglaubigen Reusen, er wart es einst mit seinenn hern und schickte botschafft zcu Alberto dem ertzbischoffe von Riga und bat umb die selbigen schwertbrüder, er wolt yn geben ein fürstenthumb Dobirn genant und mit der tzeit mehe, domit sy streitter weren fur die christen widder die unglaubigen Preussen. Von dissen schwertbrüdern hab ich obene gesagt trac. V ca. primo, und sy quomen. Conradus vorschreib yn Dobirn. Die schwertbrueder theten mit hulff der Masuren vil riette auff dy Preussen und gewonnen ein furstenthumb Chelm nu Colmerlant genant, in welchs satzte er ein bischoff zcu bekeren das volck. Die Preussen waren grimmigk und vorsamleten ein gros volck und schlugen sich mit* den schwertbruedern und Masuren 2 tage langk, in welchem schlon alle schwertbrüder bis auff 5 bliben. Darumb nit gar lange darnach aus bewust und gebot irer obersten sagten sy dem fursten Conrado auff seine vorschreibung und tzogen widder gen Leifflant zcu iren brüdern. Noch dissem dy Preussen ersten angriffen dy lande Conradi mit krige, sunderlich das Colmische landt, welch nu einen bischoff mit kirchen unnd pristern hett: sie vorbranten und erschlugen die menschen mechtigk, Conradus kunt hie inne nit gesteuren.[1]

*fol. 71 b.

---

§ 3. **Wy Conradus der furst mit den seinen ein tagk hielt** [a].

Im iar 1216 satzte herzcog Conrat einen gemeinen tag ken Myetzlawa[2]) allen seinen herren bischoffen, starosten, vowayden, rittern. steten, wy sie woren, zcu welchen sprach er also: liben getrauen, euch ist wissentlich unser vorterbniss von den grimmigen Preussen, synt der zceit das unser groseltern dy iren haben gehalten zcu dem glauben Jhesu, und nymme den Preuschen abgötten solten ire opfer brengen nach voriger gewonheit. Dys zcu rechen haben sy uns vorterbt und dy unsern yn 200 vorsturte pfarrdörfer ane stete und closter.[3]) Unser

a) e. t. h. fehlt D.

---

1) *Quelle ist* Dusb. II c. 1 u. 4.

2) *Jahr und Ort sind Grunau's Zusatz; im Uebrigen beruht die dramatisch zugespitzte Rathsversammlung nur auf* Dusb. II c. 5.

3) 250 ecclesias parrochiales Dusb. II c. 2.

eldern haben sich mit yn geschlagen und wenig von yrem gewinnen erfreuet sein. So dach unser eigener woywoda auff Chelm inen umb einer mayt willen das gewonnen stücke landes, das bekart zcum glauben Jhesu, oberantwortet hat. Weyter wie ich es mit yn habe[a] angriffen und aber sie[b] lossen einen bischoff weyhen, der do sitzt, und meinte sie also zcu bekeren. Es ist auch umbsust, wir haben nit gespart landt und leutte, sunder die schwertbrüder vorschriben und sie mit grosser bete erlanget von Alberto dem ertzbischoffe von Riga und sie mit grosser tzerung in Dobirn gesatzt, und sy theten was guts. Idach wurden sie auff einen tag von den Preussen erschlagen. Sint der zceit börnen sie mit grimmen auff uns. Dissem grimmigen zcorn widderzcustehn gebt gutten[c] rot, mit yn zcu streitten ist kein rot, wen dy tzwetracht der kron von Polen macht, wie nit volck vorhanden ist. Ist es rot, das wir yn zcusagten ein tribut zcu geben umb frides willen, und wue der zcu nemen ist, dorauff bedencket euch, ich weis keinen rot mehe. Dis nomen die Polen zcu herzcen und sich beritten 3 tage langk.

Capitel II.

§ 1. Rede und antwort der Masuren yn dissem handel.

Noch bestimpter zceit quomen die rete zcu einander yn anhören des furstens Conradi, der eine dis, der ander das sagte, do quam das wort auf den herren bischoff von Preussen Christianus mit namen, und disser sprach:[1]) Irlauchter furst, do mich furstliche gnade yn vorgangenen ia(*)ren het geschigkt kegen Rom,[2]) do hab ich gesehen den weisen unnd geistlichen man bruder Herman von der Saltza generalmeister Deutzsches ordens. Disser hot den[d] babst Gregorium IX und den keyser Fridericum II durch seine weisheit zcu freunde gemacht,[3]) disser nimpt mit seym orden sehr zcu, dan dy fursten yn Deutzschen landen wissen von seinen ritterlichen streitten und anderer fromigkeit,

*fol. 72a

a) h. m. l. D. b) s. fehlt D. c) einen g. D. d) den in A zweimal.

---

1) *Dass Bischoff Christian von Preussen dem Herzog Conrad von Masovien den Rath ertheilt, den deutschen Orden nach Preussen zu berufen, entnahm Grunau der älteren Chronik von Oliva, Ss. r. Pr. I 676 (V 596).*

2) *Gr. hat hier wohl die Stelle der älteren Hochmeister-Chronik (Ss. III 541)* her Cristianus, den der babist hette czu Prusyn gesant *im Auge.*

3) Chron. Oliv. Ss. I 676., *wo aber (nach Dusb.) Honorius III. steht.*

sy yn mechtig begoben. So dunckt es mich geraten sein, synt dem du nichst von den Preussen host, wie wol du ir herre bist, dan krig und vorterbnis, du weldest yn zcusagen und vorschreiben Preusnerlant, konden sie es bestreitten, dorzcu weldest du yn helffen noch vormögen, wen ich getraue zcu gotte, das durch ynen die grimmigen Preussen möchten gestillet werden. Dys angesehen, das er mit seym orden geistliche personen sein yn gunst des babstes und des keysers und aller Deutzschen fursten,[1] die umb iren willen das theten, sint deme sie alle edling[a] und Deutzsch sein, das sie auch wol umb gottis willen lissen, dan uns ist unmöglich mit den Preussen czu krigen, und inen ein tribut zcu geben ist unvorwintlich, weil dein landt arm und von yn vorterbt ist. Disser rot gefiel yn zcum ersten wol und der furst Conradus vorschuff, man solde sich auff ein solches bedencken bis auff morgen und ym ein antwort geben.

---

§ 2. Wy is mit dissem rote beschlossen wart von den Masuren.

Am andern tage quamen die Masuren nach besprechung zcu einander, so war dis ir aller wort, das sie lobten alles angeben des herren bischoffes Christiani von Preussen, sunder das lant von Preussen an underscheit wegk zcugeben wer nit rot, nemblich weil bruder Herman Deutzsch were mit seinen bruedern, und der Deutzschen natur hochtragende were, daraus es kommen möchte, das die Deutzschen christen aus Preussen stetere finde yn grossern schadenthun auff die Polen möchten erfunden werden, dan itzunt von den unglaubigen Preussen zcu besorgen ist. Dy durch eine solche belehnunge itzunt knechte weren, möchten aus ubermut die itzigen herren zcu knechten machen, wen[b] sie werden sprechen, hetten dy Polen ir landt und leutt selber[c] kunt beschirmen[c], sy hetten es uns umb gottis willen nit gegeben. Domit es aber zcum letzsten nit erger wurde, wen zcum ersten, solt man sehen, was man thete, wen der keyser Deutzsch ist und erzcogen von der Romischen kirchen, itzunt aber so er ir dancken sol, vorwustet er sy: es möcht *fol. 72b. mit unsern nach(*)komelingen auch so faren und vielleicht erger. So wart der furst bewegt und sprach: sollen wir uns[d] den lossen erwörgen von den heyden, in welchen kein forcht gottis ist, und gesehege es

a) alling! D. b) und D. c—c) am Rande A. d) und D.

1) Dusb. II c. 4.

denne ja so zcwisschen uns und den brüdern, wie ir euch besorget, so sein sie ja christen und worden sich underweisen lassen, und wurde ja mitler finden. Darumb beschlist entlichen auf morgen, wie in disser sachen zcu thun ist.[1])

---

§ 3. Wie der furst vorwillete zcu den brudern mit underscheit.

Am letzsten tage quamen sy aber zcu hauffe und etlich sprachen: man solt erlangen ein creutzefart vom bobste den Masuren zcu gutte auf die Preussen und sy also gehorsam machen.[2]) Doranff wart geantwort, was möcht das den Masuren tröstlich sein, sint dem mal dy lande mit der creutzfart gewonnen der Romischen kirchen in erbschaft angehören, so wurd dach der bobst das lant zcu Preussen geben, wem er wolde, und villeicht dem Deutzschen orden vor eim andern, und dach Preussen so besessen, es gefiele den Polen ader nit, so hetten sie es darczu keinen dangk nit, sunder man solt es yn vorschreiben und darneben dem bobst yn die hant geben, das er es bewerte, das der furst Conradus yn wölle vorleyen das lant zcwisschen der Weysel, der Mokra und der Drebantz genant das Chelmische[a] lant czu einer herbergen alle die zceit, dy sie mit den Preussen streitten würden. Noch bezcwingung der Preussen solten die brueder dem fursten ader seinen erben Chelmerlant ubirantworten und das gewonnen lant von Preussen mit ym teilen nach erkentnis gutter menner.[3]) Item das die Polen auch bewart mochten sein, sollen die brüder den Polen helffen, so sie von den heiden genötiget wurden, nach irem vormögen. Item sy sollen nit vorgönnenn auch selber eym erben von Polen an iren personen adder guttern schaden zu[b] zcu fugen ader thun. Item man solde auch nymande vorhegen, der ein schaden hette gethan adder wölde thuen auff dy undersassen von Polen, und dis solte bey vorlust der belehnunge gehalten werden. Disser rot gefiel den herren alle wol

a) Colmische D. b) A übergeschr.

---

1) *In diesem Paragraph erkennt man deutlich das politische Raisonnement des 16. Jahrhunderts vom polnisch-preussischen Standpunkt aus.*

2) Sic quod sperarent indubitanter, quod in favorem ipsorum dominus papa faceret passagium in subsidium dicte terre. Dusb. II c. 5.

3) *Quelle für diese polnische Anschauung war Grunau* Miechov. 125. 126.

und disse vorschreibung, czueygung mit den artickelen wart mit loeblicher botschafft gen Rom zcum Hermanno gesant.[1])

Capitel III.

§ 1. Von der annemung dyses czueygens.

Im iar 1218[a] quam bischoff Christianus von Preussen czum bruder Hermanno von der Saltza und fant yn gleich zcu Rom, als er widder war kommen vom heiligen lande und der bischoff Christianus gibt im die furstliche zcusagunge. Sy gefiel ym ja wol, sunder dy underscheit missehagete ym, idach sprach er, das er mit seinen clügesten* *fol. 73a. brüdern dovon wölle reden. In solcher zceit quam bischoff Christianus mit dem bobste zcu reden und er underweisete yn yn allem, warumb er gen Rom wer gekommen, und wy im der furst Conradus het briffe mitgeben zcu seiner heiligkeit yn dissen sachen. Der bobst mit seinen cardinalen der christen not bewogen und erkanten des furstens gutwilligkeit yn der vorgebunge seiner[b] lande und dy billigkeit der underscheit. Domit sie den ritterbrüdern Deutzsches ordens arbeit vorschafften, beschickten sie und foderten den generalmeister bruder Herman und fragten yn, wie er sich beroten hett yn der angetragenen sachen des furstens Conradi von der Masau. Er sprach: er wolt zcum fursten schicken, wolt er ym und seym orden volle vorschreibunge thun, er wolte es annehmen, so es bebstliche heiligkeit vorgönnen wolte. Ja, sprach der babst, wir geben dir und den deinen yn dissem unser gebenedeyung, dan gedenck, wirstu mit den deinen erbarlich leben und ritterlich sterben[c] widder dy finde Christi, so wirstu unser und der gantzen christenheit gutwilligkeit erkennen, und wirt dir meh gnade geben werden.[2])

---

§ 2. Wy man brüder zcum fürsten sante.

Im selben jare schickte bruder Hermannus zcum fürsten Conrado mit dem hern bischoff Christiano den ehrenvehsten man bruder Con-

a) AD 1228, 18 alii sed male in A am Rande von anderer Hand. In Grunau's verkehrte Chronologie passt nur 1218, da bei ihm Hermann von Salza schon 1221 stirbt, s. oben S. 148. b) der D. c) AD streben.

---

1) Dusb. II c. 5.
2) *Nach* Dusb. II c. 6.

radum von Landisbergk, bruder Ottonem von Saleyden mit 18 resigen wopenern[1]) und befulh yn, sy solten den fursten bitten, er wolte yn bauen eine feste mit seinem volcke an das laut der Preussen, do sy ein zcuflucht zcu hetten. Sy quomen gen Plotzka, dan da war des fürsten wonung, sunder der fürst war nit doheym, idoch die fürstynne Agaphia die geste mit guttem willen auffnam[2]). Dy brueder fragten die fürstinne, ab sie auch wüste umb[a] die sache von Preussen an sy[b] geschriben, sie sprach, ja ich weis wol darumb, vorzcihet, mein gnediger herr ist in nötlichen gescheffften des reiches und wirt yn kortz heim kommen und euch von allen dingen vorsichern. Von dissen gescheften des reiches ist zcu wissen, das nach dem tode Boleslay III Czyrwousky genant 7 fürsten die kron von Polen teylten: auff Crockau war Wladislaus, auff Sandomir war Boleslaus Crispus genant, auff Syradie war Boleslaus Pudicus genant, auff Lantzicia[c] war Myetzko, auff Gnesna Lastronogus, auff Legnitza Heinrich mit dem barte, auff Oppela Cazemirus. Disse woren widder einander, und einer wolt vor dem andern koningk sein, und fürten mörtliche streitte. Dis erbarmte dem bobste Gregorio, und vorschuff durch anligende prelaten, das man yn Polen fride machte. Zcu welchem wart Conradus geruffen, wen Conradus mit Boleslao wol 10 jar het gekriget umb[d] dy monarchia zcu Polen[d]. Kein Crockau quam der ertzbischoff von Progga Thobias genant* und disser machte es mit andern fürsten nach langem ergernis, *fol. 73 b. das Wladislaus der furst von Crockau zcu einem konige wart erwelt. Disser nam zcur ehe eine furstinne von Sachsen, und sy war den Polen gefer und sy lesterte yre sitten. Darumb dy Polen auff und vortriben konig und konigyn, und war ein grösser ergernis dan vor ihe[3]).

---

§ 3. Wy dy bruder geschlagen wurden.

Den Preussen wart vorspehet, wie der furst Conradus nit doheyme were. Auch wart yn kunt gethon, wy sy der furst Conradus den

a) und D. b) sich D. c) A Lautzitia. d—d) A am Rande.

1) Fratrem Conradum de Landisbergk et quendam alium fratrem sui ordinis Dusb. II c. 5. *Der Name Otto von Saleyden und die 18 Reisigen sind von Gr. hinzugefügt.*

2) Dusb. II c. 5.

3) *Gr. wirft die Söhne und Enkel Boleslaw's III. durcheinander. Bischof Tobias von Prag spielt in den Kämpfen Wenzel's II. von Böhmen um Polen am Ende des 13. Jahrhunderts eine Rolle,* Miechov. 187.

Deutzschen ubergeben hette, und quamen yn[a] yren thum[a] gen Rickoyoto rot zcu nemen von irem bobste und kyrwaydo. Sie musterten sich do, und man fant, wie der furst von Samlant hett 12 tausent man, der von Sudau 16 tausent, der von Nodrowien 11 tausent, der von Scalawonien 9 tausent, der von Nathangen 14 tausent, der von Barten 14 tausent, der von Hoglant 10 tausent, der von Galynden 4 tausent, der von Ermeland 15 tausent, der von Pomezan 20 tausent,[1]) das Chelmerlant[b] am meisten dem furstenn Conrado dinte und es wart nit gemostert, und beschlossen weither do nach dem willen irer götte, das sie zcum ersten die Masau wolten gantz vorterben und domit den zcukunfftigen Deutzschen den weg benehmen. In solcher meynunge waren eylende auff 20 tausent grymmige Preussen, noch vielem bornen, morden quomen sy vor Plotzka, do die furstyn mit iren kindern war, do sich auch hin vorsammelt hetten aller adel der Masuren mit den gebauirn. Die fürstinne sag ire not, sy rette den bruder Conrad an mit seiner[c] geselschafft, er wolt beweysen sein frommes hertz und wolt mit yrem volck auszcihen yn den streit widder dy Preussen. Dys nam er willigk an. Do machte bruder Conrad viel hauffen und gingk dy Preussen mit vornunfft an, und schlugen sich ein gantzen tagk am tage Bartholomei. Den Masuren wart ir schlon nit sauer, wen sie gingen dy Preussen an mit gutter musse. Dy Preussen sahen, wie sy allenthalben umbgeben waren und wusten nit zcu lauffen. Sy machten in zcorn und grimme wegen iren todten, der do mechtig viel logen, ein gros kreyschen und heulen und lieffen die Masuren an am obende und schlugen so geschwinde, das sy die Masuren yn dy flucht tryben. Der brüder volck aber würden mit yn von den Preussen niddergeschlagen.[2]) Noch welchem quomen die Preussen zcu hoffe und funden irer wenigk und seer vorwunt und czogen so eilende heym. Dy furstynne aber lies suchen die cörper irer geste, und dy brudere lebeten noch, wiewol sie vorlemet woren, sie lies sy vorbinden, und worden mit der zceit gesunt.[3]) Am tage crucis quam der furst Con-
fol. 74a. radus heym und horte sagen vom streitte, er danckte got und den

a—a) in A am Rande. b) Colmerlant D. c) irem D.

1) Dusb. III c. 3. *sagt, Samland habe 4000 Reiter und 40000 Mann Fussvolk, keine der anderen Landschaften unter 2000 Mann aufbringen können: nach dieser Notiz hat sich Gr. seine Zahlenangaben gebildet.*

2) *Zu Grunde liegt* Dusb. II c. 5., *aber Tagesdatum und Detail sind Zusatz.*

3) Dusb. II c. 5.

brüdern. Bruder Conrad sagte dem fursten an, warumb sy da weren, auff welchs der furst antwort, er wolde alles thuen, wy sy es von ym begerten.

Capitel IV.

§ 1. Wy Preussen vorgeben und vorschriben wart den brudern.

Im kurtzen wurden vorsammelt alle herren bischoffe und starosten der Masau, Coya und Dobirn ken Plotzka, sagte[a] yn der furst do an, wie auf ir antragen und vorwillen dy bruder kommen weren, so sy nach des synnes weren wy vorm iare, so solten sy sich lassen hören. Dorauff sprachen sy alle ia, idoch mit voriger gedachten underscheit. So lyes man kommen die bruder in iren rat, zcu welchen sprach der furst: in namen gotis amen. Ich Conradus furst yn der Masau, Coya, Dobirn und yn Preussen gebe dem wirdigen orden Deutzsches hausses auss wolbedachtem gemutte, aus vorwilligung meiner erben und rate meynes landes Preusserland zcu eym ewigen besitzen, mit dissem underscheide, das sy das lant Chelm sollen haben zcu einer herberge alle die tage, dy sy mit den Preussen streitten, noch welchem sollen sy es frey uberantworten unsern erben, ane vorteil unde eyntrag. Item so sy das lant Preussen gewonnen, sollen sy es mit den unsern teylen, noch erkentnisz herren und fursten. Item sie sollen der cronen von Polen thuen mögliche hülffe, wo sie mit den heiden streitten. Item sie sollen auch nit mit rate ader tathe widder dy personen, die erbe sein der selbigen cronen, thuen. Item sie sollen niemant vorhegen, die schaden thuen ader wollen thun auff Polen, und dys sol gehalden werden bey der peen der undangkbarkeit. Auff dis der furst Conradus den brudern die hant gab, und sy im widder, dergleichen auch Agaphia seine furstinne, Boleslaus, Cazemirus, Semovitus ire sone theten, und in kurtz alle herren, wy sy do woren, inen in sicherheit dy hende goben, und darnach vorbriffet und vorsigelt und mit einer supplicatio zcum bobste wart gesant[1]).

---

a) sannte D.

1) Miechov. 125. 126.

§ 2. Wy disse vorgebung bestat wart vom babste Gregorio nono.

Dy bruder santen dy briffe und weysse der vorgebunge zcu bruder Hermanno irem generalmeister, und er hat sy dem babste vorgelegt, und er sy in aller weyse und forme, wie gesagt ist, confirmirte und bestate[1]) und er nam Preussen an wie ein gut vom[a] patrimonio *fol. 74 b. Petri. In disser tzeit Conradus der furste yn ein schlos* bauete auff dy Weysel nach der bruder beger, das sy do ein stelle der zcuflucht hetten, an der seyten, do Preussen anstost, auff eine grosse eiche, welche etwan der Preussen ein waydeleye war, das ist, da sie pflogen zcu heiligen iren abgot Parkurcho[b], und dys schlos wart also gebaut: man nam grosse ronen, dy man auffsatzte yn dy erden, und machten also pflancken umb und umb, so weit als vier morgens ackers woren, mitten stunt die eiche, und umb die pflancken worden tieffe graben gemacht, und hetten tzogbrucken, do man auff das schlos ging, und die bruder nanten es Vogelsangk, wen es lag ym walde, und yr körtzte gespil war, das sy die vogel ym walde, horten singen, und ist dy stelle, da heut[c] zcu tage das schlos zcu Thorn stehet[2]), welchs itzunt Thorn[d] wirt genant. Weither baute der furst ein schlos auf die Weissel vor sich, zcu mehrer sicherheit der brüder an dy seyte, do das lant von Polen anstost, und nante es Nyeschova[3]), itzunt wirt es Dybau genant. Dys vorleigk er auch den brudern, ab sy von den Preussen wurden uberfallen, das sy yn dy schiffe fillen und furen auff das schlos Nischova, den sie ligen viel nach gen einander uber, und dys wart gebaut nach aller weysse wy Vogelsangk, und worden beyde bereyt 1221[4]). wen es war wenigk volck vorhanden von wege der kriege.

In Preussen war ein mechtigk sterben, von welchem der her bischoff Christianus schreibt[e], das auch die Preussen gleich den wilden thyren von erschrecknis yn den welden umbliffen, und weise menner sprachen, das got dis[f] sterben under die Preussen umb der brüder

a) vom fehlt D. b) A' Parkuno: Perkuno ist wohl gemeint, nicht Curcho. c) hült D. d) Torno D. e) schrieb D. f) gottis D.

---

1) Dusb. II c. 6.

2) *Gr. combinirt Vogelsang und Thorn,* Dusb. II c. 10 u. III c. 1. *Nur das letztere wurde der Sage nach auf der Eiche erbaut.*

3) Dusb. II c. 11.

4) *Nach* Dusb. l. c. 1231.

willen geschicket hette, wie er ethwan gethon hette den einwonern des landes zcu Jerusalem mit sterben umb der kinder von Israhel willen[1]).

---

§ 3. Wy der Hermannus von der Saltza volck gen Preussen sante.

Bruder Herman von der Salza generalmeister rufte seine brüder yns capitel und vorzcelte ynen dy meinung des babstes, das er het gesatzt einen legaten Wilhelmum ethwan bischoff von Mutina, das er vorschaffen solde das creutz auff die Preussen zcu predigen lassen[2]), und dis kunde so balde nit zcum ende kommen, er muste zcum ersten volck yns lant schicken. Darumb so hot er do zcu eym provincial gesatzt und preceptorem ubir Preussen den woltuchtigen bruder Herman Balck. Bruder Herman Balck nent sich yn allen seinen briffen preceptor, aber in den briffen seiner nachkomlingen wirt er genant* lantmeister, und von dissem werd ich sagen[3]). Zcu dissem sprach der meister Hermannus: liber bruder, ich hoffe, du wirst sein der ander Josue und wirst deinen brudern den weg bereitten yn yr gegeben und vorschriben lant, gleich wie er dy kinder von[a] Israhel[a] in das gelobte lant furte. Darumb hab got vor augen und thu menlich, dan got wirt mit dir sein[4]), und gab ym do seine ammacht leutte: bruder Ditterich von Berneheyn sein marschalck, brueder Conrat von Tutlen sein komptor, bruder Heinrich vom Berge sein hauskomptor, bruder Heinrich von Zceic sein spitler, sein lantkomptor bruder Heinrich von Doringen sant Elizabeten kemerer ethwan; so waren auch mit yn bruder Bernhart von Landisberg, bruder Berengart vom Ellenboge, bruder Otto von Querenfort, mit dissen brüdern quomen 100 reysige pferde, und woren gutte leutte aus Deutzschen landen, dy umb gottis

*fol. 75a.

a) am Rande in A.

---

1) *Von dieser Pest weiss keine alte Quelle, Gr. hat sie dem alten Testament nachgebildet.*

2) *Die Combination Wilhelm's von Modena mit Hermann von Salza beruht auf* Dusb. III c. 33.

3) *Grunau scheint Urkunden von Hermann Balke gesehen zu haben, vermuthlich die Gründungsurkunde des Elbinger Dominicanerklosters,* Cod. dip. Warm. I n. 1, *woselbst Hermann in der That* preceptor *heisst.*

4) *Diese Rede nach* Dusb. II c. 11.

willen mit yn quomen[1]). Bruder Herman Balk lantmeister het volle gewalt zcu ordeniren, zcu setzen mit den brudern, mit den leyen wy der general selber. Kurtz nach dem abscheiden der brüder von Venedige ken Preussen machte sich bruder Hermannus der generalmeister auff in Siciliam und wolt bekeren den keiser Fridericum, sunder auf dem wege starb er[2]). Anno 1220 der legat het 4 monche, 2 predicatorum Ernestum und Heydenricum und 2 minorum Anshelmum und Albertum, durch disse lies er in allen landen die creutzfart predigen mit dem ablas und gnade[3]), wy den, die zcum heiligen grabe zciehen, und dis predigen und vorsamlung des volcks stunt an 4 gantze iar, in welcher zceit die brüder vom Vogelsange hetten mit den Preussen vil streyt und anrennen[4]) und nomen den Preussen all ir speyse. Idoch kunden die Preussen nye Vogelsang gewinnen, wie wol sy is vil mal stormpten und do ire besten menner vorloren, und also mit solcher weyse quomen die brüder Deutzsches ordens in Preussen im jar 1220 am tage Johannis baptiste[5]) und harreten nach den kreutziger.

Capitel V.

§ 1. Von eym neuen general und seiner ordenirung.

Noch dem tode Ludowici von Queden, von dem ich oben ym V. tractat gesagt habe, quomen die brüder Deutzsches ordens yn ir capitell im jar 1222 gen Venedige, do war ir oberste haus, und sy alle erweleten nach genugksamlichen vormanen zcu einem generalmeister der bruder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jerusalem den hochgeborenen fursten bruder Conradum I. lant-

---

1) *Die vier ersten Ritter nennt* Dusb. II c. 11, *doch giebt er nur das Amt Dietrich's von Bernheim an, die der andern hat Gr. hinzugesetzt. Der frühere Kämmerer der heil. Elisabeth war nach* Dusb. l. c. *Conrad von Tuteln. Die drei letzten Namen und die Zahl der Reisigen sind Gr.'s Erfindung.*

2) *Das schliesst Gr. aus seinem Todesort Barletta.* Dusb. I c. 5.

3) *Mit diesen meint Gr. die späteren ersten Bischöfe von Preussen (Albert sol wohl der zweite Bischof von Pomesanien sein), er glaubte, sie seien als Kreuzprediger thätig gewesen. Anselm war übrigens Deutsch-Ordensbruder.*

4) et ab hoc castro fere per quinque annos bella cum Prutenis quasi quotidie comiserunt. Chron. Oliv. Ss. 1 677.

5) *Dieses Datum entbehrt jeder Begründung.*

grafen von Doringen, und hat regirt den orden 18 jar[1]). In dissem capittel* wart is gehalden, das kein prister elegirte aus ursache, *fol. 75 b. wie oben gesagt ist, und wart so fur ein recht gesatzt. Item do wart auch gesatzt, das man den obersten herren nennen und heyssen solde her homeister. Item man solde dy gantzen leybrüder nennen dy ritterbrüder und dy halbbrüder solt man leybrüder nennen und die prister solt man pfaffbrüder nennen, und solten nymme einen priorem haben, sunder solten dem kompthor ire schult sagen. Idach sal ein prister dem andern beichten. Die preceptores solt man also nennen, der herre lantmeister von Deutschen landen, der her lantmeister von Preussen, der her lantmeister von Osterreich, der her lantmeister von Appulea, der her lantmeister von Romania und der her lantmeister des heiligen landes. Der herren italicher mochten officialen nennen, wie er wolde. Disser Conradus eygente dem orden zcu sant Elysabeten monster zcu Margborgk yn Hessen und leit auch do begraben.[2]) Dissem und[a] seinem orden wart von Innocencio IV gegeben dy ander investura aus dem testament des furstens Conradi aus der Masau gezeogen[b] uber Preussen, von welchem alles gesagt wirt werden.

---

§ 2. Wy disser Conradus yn den orden quam in der busse.

Lantgraff Ludowich lies 3 sone, Ludovicum, Fridericum und dissen Conradum, Fridericus starb ym heiligen lande von schlegen der heyden, Ludovicus war ein vorloren mensch, Conradus aber war jungk und zcornigk. Man sagte yn, wie ir vater spuchte nach dem tode ym lande, darumb bot er eym eyn freyen hoff[c] zcu geben, wer ym kunde eine ware underweysunge von deme geben. Mit kortz ein schwartzkunstiger umb seins brudern willen den bosen geist lutt, und schwuren einander warheit zcu halden. Der teuffel nam yn auff seinen hals und fürt yn yn dy helle, do sas ein scheutzlicher geist auff eym borne und sprach, was brengestu? Der teuffel sprach: ich brenge unsern gutten freunt, er wil sehen seinen herren den lantgraffen Ludowich von Doringen. So nam der[a] teuffel[a] eine bazaune und schrey mitte yn den born und ruffte Ludowich den fursten. Uberlangst quam er mit grausamen flammen aus dem borne, alhy bin ich unselige creatur. Do sprach

a) in A zweimal. b) A am Rande. c) im ein hoff D.

---

1) 12 jar Joh. v. Posilge, Hochmeister-Verzeichniss Ss. III 390. *Hat Gr. vielleicht Conrad's Todesjahr 1240 gekannt?* 2) Dusb. IV. c. 88.

der schwartzkunstiger: euer son wil nit gleuben euer vorthumbnys. Ludwich sprach, sag yn das und das, und sy werden es wol geloben, wen umb der kirchen gutter bin ich vordammet, und vil widder yn den borne. Der schwartzkunstiger quam widder groe wie ein eys und *fol. 76 a. sagte seinem herren alle warzceichen* und von den kirchenguttern. Ludwich aber das gespöt daraus treib und sich nichts besserte. Conradus nam es zcu hertzen und teilte sich mit seinem bruder in freuntschaft und nam weniger, wan ym gehort, sunder rechte guter nach vornunft.

---

§ 3. Von eym mörtlichen zcorne.

Disser Conradus het eine stat Frickenhaussen[a] [1]) genant, in welche satzte er einen unkeuschen menschen zcum hauptman[b]. Disser wart nach vieler schmocheit armer jungkfrauen und ehelicher frauen von jungen gesellen mit 5 knechten erschlagen. Der adel wolt wunder thun bey dissem Conrado, worde er darumb nit ein ernst thuen. Conradus nam mit[c] ym 400 reisige und kompt gen Frickenhausen[a] und let alle menner ermorden, den unschuldigen mit dem schuldigen, und zceuhet weg. Es wart ym uberlangst leit, und nam rot von eym bischoffe, und disser yn do einfurte, das Conradus eine offene busse thet also, 4 wochen war er zcu Frickenhausen[a] und knyete mit abgedackten scholdern vor der pfarkirchen, und bey im lag ein bunt rutten, und man sagte es den frauen an, welche fraue sich rechen wolde, die solte den fursten mit rutten schmeissen, wie sie selber wolde, an allen schaden. So wart er aber nye geschmissen ag von eym alten weibe, wen ir tochter man erschlagen war, und sy hett 3 bose kinder ane mutter,[2]) und dy dem fursten ein guttes mit der[d] rutten gab. Noch gesatzter zceit halff er den armen widder zcu der ee. Nach dissem quam er auff ein schlos Denneborgk genant und ratschlagte gar mit vornunfftigen und gotforchtsammen mennern Dittrichen von Beichen und Lazaren von Eldrungen[3]) umb seinen stant. In welchem rate sassen sie vorm schlosse under eym klaffhause[e], so quam ein gemeyne weib gegangen aus dem pusche und war nas, zcu welcher der furst sprach: von wanne her du wildes thier

a) Franckenhausen D. b) haussmann D. c) Am Rande in A. d) fehlt D. e) kalffhausse D.

---

1) Dusb. IV c. 33. Vritzlaria. *Gr. hat Dusburg's Bericht an dieser Stelle auch sonst mehrfach corrumpirt.*

2) *Diese Motivirung fehlt bei* Dusb. l. c.

3) Theoderico de Gruninge, Hartmanno de Helderunge Dusb. l. c.

und unsettige wölfynne. Sy sprach: erlauchter furst, war ist das, das ich wilde bin, wen ich bin den gantzen tag im strauch umbloffen und habe nichst erlanget (zcu dissen iaren hetten huren ire buberey des tages yn den welden). Das ich aber unsettigk bin, ist schult mein armut, wen ich kan es ja nit bessern. In solchem sprach der furst: was weldestu vorfallen sein, so du meh wordest sundigen, wen du vorsorget werst. Sy sprach: o got, das ich solch eine gnade hette, das ich in hurereye widder fallen wörde, man solt mir mein leben nit gönnen. Auff welche worte begabete sy der furst und bauete ir mit der tzeit zcu Göttingen[a] ein haus[1]) und is wol vorsorgete, dorin satzte er sy und alle dy yres hantwerckes waren, die da wollen bussen, und seint noch heut in vielen landen dy busserynne genant der freyheit.

---

§ 4.* Von sunderlichen guttigkeit gen seine feinde dyses fursten.[2])

*fol. 76b

Disser furst in der zceit einen ritter zcu finde hette mit namen Engelterus von Buchemwalt,[3]) und disser dem fursten mechtigen schaden thet mit brande und ermorden armer leutt. Dyssem stalte man nach, und dy von Erffordt[4]) quomen yn an und jagten yn ym gebirge, in welchem vorbargk er sich yn einer pfuntgruben bis an den dritten tag, in welcher zceit ym ein solcher gedanck einfiel: wir glauben, das was got umb[b] güttigkeit nit straffen wil, das befilt er den menschen, mich dünckt, das mir mein herre ungerecht ist, ich weis aber nicht, warumb es got uber mich hat vorhangen, ich sal vorgeben meinen feinden ire schult wider mich, bin dach keinem rechte nye gestanden, sunder hab mich selber gerochen an armen leutten, dy mir kein leit ye haben gethan, so sitze ich hy, meins lebens nichst sicher bin und forchte meiner selen vordamnis umb neydes willen. In solchen und anderen vielen worten ruffte er Mariam an und gelobte in iren orden zcu zciehen. Nach dissem erschein im seine vorstorbene hausfrau und sprach: thut das und zcum ersten euch mit dem fursten vortragt. Er sprach: wy sal ich zcu ym gehen, ich besorge, er möchte mich töten.

a) Guttinne D. b) g. u. fehlt D.

---

1) *Bei Dusb. l. c. heisst es nur* constituit ei certos reditus *ohne Ortsangabe.*

2) *Diesem Paragraphen liegt* Dusb. IV c. 33. *zu Grunde.*

3) Quidam miles Dusb. l. c.

4) *Auch diese Angabe hat Gr. zugesetzt.*

Neyn, sprach die fraue, sagt ym, ir seyt des willens, wy er ist, in den orden Marien zcu zciehen. Die Erfforder suchten und suchten, sunder sy funden niemands. So ging disser zcum fursten Conrado, als er mit seinem adel uber tische sas, und bit gnade, der furste sprach, wie bistu so küne, das du kommest vor meine augen, sint dem mal du der bist, der meinem armen volck so grossen schaden thust, villeicht wiltu dein böse hertze an mir beweisen. Nein, sprach Engelterns, ich hab kein boses willen, sunder ich bin gekommen deine gnade zcu bitten umb vorgebung und meine gutter zcu setzen an genugthuung armer leutte und bin ym sinne yn den orden Marie zcu zoiehen, wie ir, und zcu büssen meine sünde. Als dis der fürste horte, und es doch keinem menschen gesagt hette, merckte er die offenbarung, darumb sprach er: synt dem du meines sinnes bist, so kom, wir wollen es enden. Von stunden an ritten sie gen Venedige und lissen sich kleiden von Hermanno von der Saltza. Disser Conradus furte gar ein seliges leben, mit welchem er got bewegte, und ym die gnade gab, wo er einen menschen sag, wuste er, mit was sünden er beladen war. Dis wolt ein abt von Gruntall[1]) vorsuchen und nam mit ym ein jungeling, der in der nacht unkeusch* gelebt hette. Als er dissen sag, schrey er, o weg, umber weg, den du bist in der sünde der unreinigkeit. So wart der jungeling bewegt und beichte seine sünde eym prister und quam widder, als yn sag der fürst, nam er yn fruntlich auf und thet ym einen schönen sermon, und mit dissem erkant man so in ym die gnade gottis.

*fol. 77 a.

Capitel VI.

§ 1. Von den ersten streitten der bruder ym lande auf die Preussen.

Bruder Herman Balk preceptor ader lantmeister zcu Preussen manchen gutten ritt thet auff dy finde vom schlosse Vogelsang, und war kein hindernis von festen, wiewol etwan die Polen yn Preussen hetten festen gebaut als Chelm itzunt Althaus genant, Prodna itzunt Strasburgk[2]) genant, Gruntnytza itzunt Graudentz genant mit andern, so waren sie dach von Preussen yn vorigen krigen vorstöret, darumb die brüder ein freyen czog hetten bis an Quesyna itzunt Marienwerder

1) Quidam abbas Dusb. l. c.

2) *Strassburg heisst polnisch Brodnica (Ort an einer Furt).*

genant. Der Preusche kyrwaydo mit andern fürsten seines irthumbs worden es eins und goben ein volck eym fursten von Pomezan mit namen Peypino genant.[1]) Disser bauete mit grossem volcke eine feste eine moyle vom Vogelsange und nante sy Waro,[2]) von welcher ging er mit den brüdern in ein teglich kempffen, und werte also 2 gantze jar,[3]) eins kunde dem andern endtlich nit abgewinnen, und dy bruder lyden grosse not. So wolt Peypino ein ende wissen und kompt vor den Vogelsangk mit eym mechtigen volcke und stürmet, die brüder werten sich; als dy Preussen nu müde waren, tzogen sy abe, und dy brüder yn nach[a] und erschlugen ir mechtig viel, Peypino und seiner schwester son[4]) bunden sy den pferden an dy tzegel und schlapten sy gein Vogelsange[5]) und hingen sy do an eine eichen, im nu auff[b] und erstigen Waro der Preussen feste und alles irschlugen und dy feste yn dy grunt branten. Idoch wart in dissem gezcencke bruder Heinrich von Doringen sant Elizabet kemerer erschlagen.[6])

---

§ 2. Exemplum vom gebet frommer leut auff erden.

Von dissem ist zcu wissen, das dy heilige frau sant[c] Elizabeth ein hoffmeister hett mit namen Heinrich genant seer ein seuberlicher man von aller gestalt, und er hett ein sunderlich wolgefallen an seinem schönen harr. Die heilige furstynne, wie wol sy nit kunde geergert werden, idoch sie irer jungkfrauen sorge hette. Als sich disser am grossen feyertage sehr geschmöcket hett, predigte ym die heilige Elizabeth lange von der hoffart und gutdünck(*)ligkeit. Noch vilen worten sprach er: es erger sich an mir, wer do wil, ich gebrauche das, was mir got und dy natur vorlihen hat, von welchen worten wart sie bewegt und hub an vor dissen menschen zcu beten. Noch kleinem aber doch andechtigem gebet erhorte sie got und schickte dissem eine krangkeit an das lofende feuer genant, und er hub an und schrey, hort auf, gnedige

*fol. 77 b.

a) nacht D. b) auch D. c) s. fehlt D.

---

1) *Vgl.* Dusb. III. c. 7.

2) *Die genaue Lage und den Namen von Pippins Burg geben die echten Quellen nicht an.*

3) *Diese Zeitangabe ist erdichtet.*

4) *Nach* Dusb. l. c. *wird Pippin gerade von seinem Schwestersohn verrathen.*

5) *Nach Thorn* Dusb. l. c.

6) *Zusatz Grunau's.*

frau, dan ich gantz börne, und man furt yn aus der kirchen. Er begerte vorbete von ir und gelobte, wie er wolde ein geistlich mensche werden, und sy machte yn durch gebet widder gesunt. So fingk er an das seine[a] zcu ordeniren, wiewol es sich lange vorzcogk, idach wart er von Hermanno Balk lantmeister zcu Venedige geklitt.

---

§ 3. **Von eym loblichen gezceugnis uber dy bruder ym orden**[1].

Im iar 1215 wart ein Masur[2]) gefangen von den Preussen. Disser wart yn dy tagfart der Preussen gen Rickoyoto gefurt, dissen fragte der kyrwayt, ab es[b] war wer, das sie der fürst aus der Masau vorgeben hette, und was es doch vor herren weren, den sie dinen sollen. Ja, sprach der Masur, ir seit umb euer grausamigkeit vorgeben, wen mein herre getrauete nymme euer bossheit zcu widderstehn, den ir aber ubirgeben seit, seint edel und wolgeborne herren aus Deutzschen landen, und yn hat bebstliche heiligkeit hülffe zcugesagt, und man vorsammelt auf euch in allen landen volck, die euch bezcwingen sollen. Inen haben auch zcugesagt alle Deutsche fürsten mechtige hülffe widder euch. Uber das die selbigen menner, dy euer herren sein sollen, seint geistlich und eins frommen lebens, umb welches willen glauben wir Masuren, got wirt yn widder euch gesig vorleihen. Der kyrwayt sprach: das die menschen sein, die auff uns zciehen sollen, ist gleich, wen wir auch menschen sein, das yn hern wollen hülffe thun, ist möglich, das sy es auch mit der zceit wol werden uberdrössigk sein, das sy aber geistlich sein, bindet nichst mit irem adel, wen wir auch solcher menner genugk under uns haben, sunder das sie from sein, möchte was zcu wege brengen, idach sy mussen so vil daran setzen, als sie gewinnen wellen, uns werden die hende nit gebunden sein. Ag eines ergert mich, das unser heilige göte uns nymme wollen antwort geben. In disser sachen ist das glücke zcu harren mit uns und mit yn, und lies yn frey.

---

a) seine fehlt D. b) er A.

1) *Quelle ist* Dusb. II c. 11. Ss. I 48 *aber wieder mehrfach erweitert.*
2) A quodam Polono Dusb., *die Zahlenangabe fehlt.*

§ 4. Von eym besondern Romisschen rechte yn zcum besten gewant.

*Wy denne gesagt ist und auch berurt wird werden, durch anlangung der Masuren und ires furstens Conradi bischoff Christianus von Preussen als ein ambasiator der Masuren bat umb ein creutzfart auf die unglaubigen Preussen, sint dem mal die b.[a] Deutsches hausses nichst kunden thun widder dy Preussen. Als sich in dissem der babst Gregorius IX bedochte, b. Herenwardus procurator Deutzsches hausses[1]) ym namen seins ordens, sint dem mal ym Preussen wer auffgetragen, begerte er auch vor ym und yn zcum besten eine creutzefart. So fant der babst ein solch mittel, wie Innocencius III aus eim gemein concilio dys gesatzt hette, welche lande durch eine creutzfart wörden gewonnen, solten der Romischen kirchen eigen sein, domit zcu thun, was sie wolte. Dis wart Christiano dem bischoffe vom Preussen vorgestimpt und b. Herenwardo, ab sy ein solchs wollen vorwillen. Dis wolten sie nit thun, sunder sie woltens iren ubirsten kunt thuen. In solchem weil man abe und zcu czogk und antwort irlangete, starb Gregorius IX, und wart yn seine stelle erkoren Celestinus IV, und disser lebete kurtze tage und er auch auff seiner kirche beste berugete ym statut des concilii, das so lande[b] durch die creutzfart gewonnen würden, solten eigen sein der Romischen kirchen. Nicht gar lange dornach starb Celestinus[c] der babest[d], und dy kirche stunt ane bobst 21 monat, in disser zceit achtete man wenig auff die brüder umbs keisers willen, der die cardinall gefangen hielt zcu Malphea, darumb das der babst yn umb sein meyneydrey gebannen hett[2]). So quam Christiano dem bischoff von Preussen das antwort vom fursten Conrado aus der Mazau und seinen erben, sint dem mal ein solchs durch ein concilium wie ein recht wer eingesatzt, so wolten sy es vor ein recht halten mit der underscheit, das die Masuren die nehesten zcu eym gewonnen lande von Preussen weren, der kirchen zcu Rom gleich dovor zcu thuen, wurde es aber den b. befolen und auffgetragen vom bobste, den artickeln der donacion dem[e] Deutzschen orden ane schaden yn gethan aus gnade der Masuren, adder der Deutzsche orden und dy Polen gleich volck und unkost auf Preussen tetyn umb dy theilung und gnugkthuung der kirchen zcu Rom sol es stehen zcu erkentnis der fürsten, und dis wart lange zceit gehandelt zwischen dy

*fol. 78a.

a) bei D. b) lange D. c) A Calixtus, am Rande von anderer Hand Celestinus. d) und d. b. und D. e) dem 2mal D.

1) *Eine von Grunau erfundene Persönlichkeit.*

2) *Diese Vorgänge gehören bekanntlich den Jahren 1241—43 an, also viel später, als Gr. sie hier anbringt.*

do vices hilten des bobstthumbs, und dy b. dis in keinem wegk kunden angehen, wen yn Deutzschen landen war kriegk und aller jommer, den *fol. 78 b. der keiser gemacht hette, und bleib* also stehen. Dy aber zcu Rom vices hilten, domit man nit spreche, die cardinal zcu Rom vorhindern die christenheit umb ires frommes willen zcu meren und den unglaubigen gewalt lossen, so declarirten sy, man solde das creutz predigen auf die unglaubigen Preussenn, so[a] den zcwe part weren, die es begerten, so sol es dem part uberreicht werden, dem es hern und fursten aus bebstlicher heiligkeit erkenten zcu vorlehnen, und dis wart angenommen[b]. Dy Polnischen fursten quomen, das woren dy fursten, die von anbegyn der cron von Polen eingeleibet sein, als die fursten der Schlesie, Pomern und Casschuben und die andern alle von wegen der b., als und als b. und wepener umb[c] dy[c] 100 woren, und dy kreutziger gewonnen Preussen, und so dy bruder ein fus ym lande hetten als das schlos Vogelsang und weren eins frommen lebens, befulen sie den b. Preussen auff erkentnis des zcukonfftigen bobestes, und sy nomens an und woren unglaubigen Preussen freuntlich und gönstig und hetten mönche predicatorum ordinis, und disse predigen und brochten vil von irthum. Als aber Innocencius IV babst wart, bestat er und investirt uber[c] Preussen[c] b. Conradum lantgraff von Döringen den hoemeister Deutsches hauses umb[d] eyn tribut. Wy disser geben ist wurden und wy vorwandelt, wy man den Masuren hilt die czugesagten artickel, ist gesagt worden, so viel als man es mag mitteylen yn[e] historien[e].[1])

Capitel VII.

§ 1. Von eym greslichen sterben und antwort eines kirwayden umb dys sterben.[2])

Und dis weis got, ab es von ym zcu einer vorsuchung kam, adder ab es der vorgifften luft schult war, adder ab is dy mitte brachten, dy zcu den b. quomen Preussen einzcunemen, wen yn Deutzschen landen

a) do D. b) auffgen. D. c) A am Rande. d) unnd D. e) A von anderer Hand.

1) *Dieser ganze Paragraph beruht auf einer Combination der aus Matthias von Miechov entlehnten Erzählung von dem Vertrag des Ordens mit Conrad von Masovien über Preussen* (s. o. S. 179) *und der päpstlichen Investitur vom 1. Oct. 1243, welche Grunau in der That vor sich hatte.*

2) *Diesem Abschnitt liegt keine alte Quelle zu Grunde.*

hett es mechtig gesterben, und im sibende jare, als dy b. Preussen hetten angehaben zcu regiren nach der[a] creutzfart, wart ein mörtlich sterben yn der pestilencia. Dy Preussen waren[b] es ungewont und forchten sich vor dem sterben, wen sy fillen bey[c] yn nidder yn gesundem leybe. Darumb lieffen sy umb yn den welden wie unsinnigk viech und vortoreten, und werte ein gantz jar. Die luftt wart vollen vorfelscht, und es vorgingen menschen und viech. Zcu disser zceit sag man nymant von den b., dan dy besten vorwarten sich vor dem[d] tode und wolten mit dem gemeinen man nit vil handlung haben. Im abnemen disser pfloge warff sich auff Steynigo vor ein kyrwayt* und begab sich im eichwalde mit etlichen in das waydelen, das sy mochten wissen, wy sie bey ein solche pflage quemen und was sy solten thun iren götten zcu eym dinst, das sy durch die gnade irer götte gefreyet wurden. So weis got, wannen es quam, das sich in der nacht erhub ein grimmiges ungewitter, von dissem nam der kyrwayt einen behelff seine mitte Preussen zcu vorgiften und sprach: liben gutten freunde, ir wist, wie gemeinlich unser gnedigen göte mit unsern vetern durch Perkunen iren willen haben geret und uns geoffenbaret, so haben sy auch heynt[e] gethan und euch durch mich zcu sagen yren willen, von dem plötzlichen sterben der unsern, ist ir straff, wen sy werden von irem volcke, das sy so lange yn mechtiger hülff gehat haben, vorachtet, das sy ein neuen got aufnehmen und eren und dy vorigen vorschmehen. So wist, das sterben, elend, krieg und mort sal ir beste zceit sein, wie sie nit neben dem neuen gote geforchtet werden wie vor, und dy iren vorhalten, und auff solche meinung vil rede thet und sprach: ich wil den neuen hern zcu willen sein und mit dem neuen got fride halten, sunder unsern gnedigen göten ein getrauer diner sein, und dys sy alle vorwilleten und vorschwuren, wen[f] der Preussen syn war, der dunner wer gottis stimme, sunder nymant vorstunt es, sunder der kyrwayt alleine, und gingen von einander und sagten es alle werlt, und das sterben horte auff, darumb sie geweltig glaubten, ire götte hetten das sterben wegen ires vorbüntniss wegk genommen, und beharten gantz darinne.

*fol. 79a

---

§ 2. Wy dy b. dissen missglauben wolten dempffen und quemen zcu eym ernst.

Dy b. vorsamleten sich[g] widder mit der zceit, und b. Herman **Balk** preceptor satzte dy seinen auff die höffe dy zcu bauen und dy

a) A übergeschr., fehlt in D. b) waren fehlt D. c) fehlt D. d) fehlt D. e) heutte D. f) A wer. g) sie D.

underthan zcu regiren. So waren etzliche einer sunderlichen andacht, die den Preussen iren willen und den missbrauch lissen, dan sie meinten, got hette nit ein wolgefallen imant zcum glauben zcu zcwingen. Etlich hetten auch gerne etwas gethan, sie hetten aber nit volle gewalt und musten es mit unwillen ansehen, und dy Preussen erwuchsen so fort und fort yn yrem misglauben und sich vorherten. Indem so schreib der homeister b. Hermanno Balk preceptori yn Preussen, er solt zciehen yn Leifflant und solt den schwertbrüdern das cleit Deutzsches hausses geben und brengen sy zcu der possessio[1]). In seine stelle wart *fol. 79b. gesant b. Germel von Oldenborch prior[2]) zcu seyn, und* disser war ein ernst man und greiff die Preussen mit ernst an und strafte sy hertlich yn yrem waydelen, und sy liden es, gleichwol nit abgiengen ire göte zcu wirdigen, und man begreiff sie vil mal, etlich ermorten, vil vorlemeten, vile queleten, und waren doch gedultigk und teten den b. alles, was sie wollen, sy lissen die iren teuffen, sie gingen zcun kirchen, sie goben ire zcinse und theten doch auch gleichwol iren göten ire dinste, dan sie hetten hort sagen, das die menschen selig weren, die umb gottis willen liden. In dissem quelen der Preussen umb[a] irer göte halben gar viele waren, die do grimmig waren auff dy b., wywol sie nichst dorfften sagen, so schryen sie dach zcu iren göten umb rechung uber die vorstörer ires dinstes. Darumb vorbrante man auch ein gantz dorff mit dem kyrwayt und seinen waydelotten, und dis vordros mechtig dem Preuschen adel[b], und stunden etlichen b. nach zcu töten, und dis mergkten dy b. und rufften widder b. Herman Balk aus Leifflant, und er quam und sante zcum homeister den prior von Preussen und kunde es gleichwol nye vorrichten, wy freuntlich er yn war. In solchem quomen sy weither in vorhertung ires missglaubens, und weil er sy nit ym ernste straffte, erwuchsen sy aus neidt auff dy b., bis das sy in einen offenen kriegk mit einander[c] quomen.

---

§ 3. Wy man den Deutzschen brudern vil namen gab umb ires ernstes willen.

Dy bruder Deutsches hausses, als sy einen fuss yn Preussen gesatzt hetten, nomen sy es ernstlich vor und meinten so dy iren zcu

a) A übergeschr. b) Deutschen adel D. c) denn andernn D.

1) *Nach* Dusb. III c. 28.

2) *Diesen Landmeister hat Gr. erdichtet.*

regiren. Nu war mit den brüdern auch vil guttes Deutsches volckes yn Preussen kommen, dy worden an dy merglichen stellen gesatzt den Preussen vorzcu kommen, wo sy ein aufrur wolten machen, und disse worden schir so schlym wy die Preussen gehalten, das sy nu das yre etwan vorworffen hetten, sy musten do bose gedult haben, und do nu ir etliche iren mut kuleten [a], gaben sy yn[b] den brüdern seer schemliche namen, umb des willen erwuchsen die b. auff dy erbar geste und vorgossen sich und griffen iren lesterern mit feusten yns maul, dovon etlich von beiden teylen tot blieben. Die namhaftigsten b. understunden dyss und machten ein capitel und beritten sich miteinander, das sy sich fortmehr solten nennen, heyssen und schreiben lossen Marienbrüder mit dem creutze ader die creutzbrüder mit[c] dem weisen mantel und satzten auch iren amptbrüdern [c], das sy meh solten begeren geliebt zcu werden dan geforcht, und man solt leuten zcu gut halten, und theten es auch und gewannen gunst. Do quomen ander von hohem adel und gros pucheten so lange, bis man hant anlegete und auf sy ein krieg stifte, in welchem sy irs puchens genossen.

a) gekoleten D. b) statt sy yn-yren D. c—c) fehlt D.

*Der VII. tractat, wy der babst eyn creutzfart gab den Polen, und hern und fürsten zcogen umb gottis willen und gewonnen Preussen und nach vorschreybung befulen sy es den brüdern Deutzsches hausses, und babst Innocencius investiret sy[a] dorauff.

*fol. 80a.

Capitel I.

§ 1. Wy dy fursten aus Polen Preussen gewonnen.

Wie wol man lange zceit das creutz geprediget het, so quomen dach wenig fursten zcu hauff, wen yn Deutzschen landen waren vill auffrür, darumb im iar 1200 und 25 die löblichen fursten aus Polen am tage Luce des ewangelisten sich vorsamleten zcu Bresdno, herzcog Conrat aus der Masau der brüder Deutzsches ordens patron mit 4 tausent Masuren, hertzog Lastronogus von Gros Polen mit 22 hundert man, Semovitus der furst von der Coya 2 tausent man, hertzog[b] Lesko von Crockau mit 2 tausent man[b], hertzog Heinrich von Legnitz Sant Hedwigen son 3 tausent man, hertzog Cazimirus von Gnysen mit 1500 man, Swantopolcus und Samborius sein bruder hertzoge von Pomern mit 5 tausent man.[1]) Disse fursten alle mit bruder Herman Balke und 28 seins ordens brüder mit 100 knechten czogen am tage Simonis et Jude bey dem Vogelsange uber die Weyssel,[2]) wen sy von mechtiger kelde hert war gefroren,[3]) und czogen vor und vor und

a) so D. b—b) fehlt D.

1) *Quelle ist* Dusb. III c. 10. Ss. I 57. 58. *Doch sind Ort und Datum, die Vornamen der Herzöge von Cujavien, Krakau und Gnesen, der Herzog Lastronogus von Gross-Polen, die Zahlenangaben und das Jahr 1225 Grunau's Zusatz. Statt Heinrich* Sant Hedwigen son *hat* Dusb.: quem Tartari postea occiderunt. *Es handelt sich um die Schlacht an der Sirgune, im Herbst 1233.*

2) *Zahlen-, Orts- und Tagesangabe wieder von Gr. erfunden.*

3) Cum omnia essent gelu intensissimo indurata Dusb. III c. 11. S. 58.

quomen vor Slemmo eine feste der Preussen itzunt Garszeñ genant,[1]) und da war ein unzceliche schar der Preussen. So machten die fursten 3 hauffen, einer nach dem andern angingk, und huben sich an zcu schlon mit aller krafft. Der Polen sturben viel do umb gottis willen, aber der Preussen unzcelich viel umbs irs ubermuts willen do stortzeten, und das von blutte und schne das gantze felt ran. Auf den abent namen die Preussen die flucht, sunder Swantopolcus und sein bruder begegnete yn und dieselbigen auch erschlugen.[2]) Dy fursten tzogen weither eyn und erschlugen, wem sy funden. In dem am tage Martini quam Darssgoito der Preussen kyrwayt mit dem adel und ergoben sich yn die hende der fursten[3]) und schwuren bey der gunst irer gnedigsten götten, man solt sy nit vorterben, sie wolten ire diner sein, und dy fursten haben sy aufgenommen und befulen yn, sy solten vortmeh den brüdern dinen, bis man sy vorsicherte, wes herren sy sein solten, des bobstes ader der Polen, und die brüder solten ire günstige hern zcur zeit sein, und wy fortmehe glauben, beten und leben solten, worden sie yn wol sagen, und dy fürsten zcu eym zceichen, das* Preussen den Masuren gehörte grüntlich, lissen sy den Preussen das Polnische recht[4]) und befulen den brudern darnoch zcu richten, und sy hilten es auch wol 22 iar, sunder do yn das lant gefiel und sich fuleten hern zcu sein, vorwurffen sy es sprechende, es were nit ire sproche, und einsatzten das Colmische recht. Nach dissem tzogen die fursten yn eigener person widder an heym. *fol. 80b.

---

§ 2. Wy sich dy bruder nach dysem ym lande hilten.[5])

Bruder Herman der lantmeister von[a] Preussen[a] sich befles, das dy monche predicatorum, so bey ym woren, welche Polnisch und

a) am Rande in A.

1) *Für Slemmo, als alten Namen von Garnsee, beruft sich Ketrzynski o narodowości Polskiéj w Prusiech Zachodnich, Krakau 1874 S. 30. n. 24, auf Lucanus, der Staat von Preussen, Handschrift von 1736 im Gr. Lehndorf'schen Archive zu Steinort, aber diese Quelle ist wohl schon von Grunau beeinflusst, der Name früher nicht nachzuweisen.*

2) *Nach* Dusb. l. c.

3) *Diese Schilderung und das Folgende ist wieder Phantasie.*

4) *Nach der Urkunde vom 7. Febr. 1249* (Cod. Warm. I n. 19), *die Gr. auch sonst kennt, vgl. o. S. 62. n. 2, erwählten die Pomesanier damals das polnische Recht.*

5) *Die folgende Darstellung beruht auf keiner älteren Quelle.*

Deutzsch konden, das sy den Preussen predigten den glauben Jhesu, und sy sagten[a] yn alles durch dolmetzschen, und vile bekarten sich. Dornach als Preussen gewonnen war, der lantmeister ader preceptor bruder Herman Balck lebete nach 14 jar[1]) und hette gantz Preussen und Leyfflant inne. Er wolde niemant mit gewalt zcum glauben zcwingen, sunder er lies sy[b] durch dy mönche vormanen, und geschag, das vil Preussen christen worden. Idach besuchten sy gleichwol ir heilige göte nach voriger weyse. Darumb kunden es die brüder nit mit bequemer weisse abelegen. In disser zceit ritten sy[c] umb und machten yn freunde mit dem adel in Preussen und waren seer freuntlich und andechtig kegen got, und das sy die Preussen mit leide darumb beclagten, das es schade were, das so viel frommer menner nit anbeteten ire heiligen göte. Sie ritten auch umbe und vorteilten das wilde vorstroete volck yn die dörffer und vorordenten eym iglichen, was sein solte sein und was er do vor thun soll; sy nomen seuberliche knaben und schickten sy yn Deutzsche lande, das sy do solten lernen christene sytten.[2]) Welche Preussen bey yn woren, goben den andern gezceugknis, das ire herren fromme herren weren, den neuen christen beweyseten sie sunderliche freuntschafft, sie boten sy zcu gaste und assen mit yn, wo sy arme sahen, hüllffen sy yn mit dem, was sy hetten, sy namen ire krancken auff und warteten sy selber, dem adel yn iren[d] hadersachen freuntlich zcusprachen. Sie vorschaften den witwen, jungkfrauen und kinderen, den ir menner erschlagen waren, ein auszkommen und von den andern unglaubigen Preussen nomen sy gelt, korn vihe und damit dissen hulffen, und dy Preussen waren guttwilligk, und so die brüder die Preussen zcinshaftig machten, und bleib solch geben ein recht als gelt, korn, haber, hüner, ochsen, kelber pferde, potter und sonst vil ding mehe.

---

a) satzten D. b) sich D. c) sich D. d) am Rande in A.

---

1) *Also bis 1239, diese Angabe ist richtig. Hermann Balk starb am 3. März 1239. Das Tagesdatum nach dem Altenbiesener Nekrolog im Wiener D. O.-Archiv.*

2) *Nach* Dusb. III c. 91. Ss. 1 101 *war der Natanger Heinrich Monte in Magdeburg, ob zur Erziehung, ist ungewiss.*

§ 3. Wy der orden Leifflant erlangete und sy den orden.[1])

*Im iar 1230[2]) horten dy schwertbrüder, die yn Leifflant waren, *fol. 81 a sagen, wie die brüder Deutschs ordens gantz Preussen[a] hetten, und das sy ein zcuflucht hetten, schickte Volquinnarus ir meister mit willen Alberti des ertzbischofs von Riga ires hern boten zcu dissem lantmeister Hermanno und boten yn umb seinen orden, wen ir orden der schwertbrüder nit bestat war. Bruder Herman merckte, das es ym und seym orden zcu thuende[b] wer, er schreib dem homeister Conrado von Doringen, und disser kleidete sye[c] mit vorwilligung des bobsts yn den Deutzschen orden und gab yn Hermannum Balk zcu eym preceptor, und als Hermannus 6 jar ir preceptor war[3]) und dennoch gleichwol auch[d] Preussen regirte. Zcu wissen von Leifflant. Dye kauffleut aus Westphalen quamen yn grossen stormen yn ein flys Dzwyna itzunt Dune genant und gingen umb kurtzweil auff spaciren und funden do menschen wonen frembder sprach. Die kauffleut quamen durch Hamborgk an heym und sagten es an Lyvo[4]) irem fürsten. Disser mit hülff des bischoffs von Ozenbrugge, Hyldesym, Mönster und Mynda gros volck nomen und quomen yn das flys Dune und nomen das lant eyn unnd besatzten es hin und her mit christen und gaben es eym bischoffe. Disser, domit er den Thwerder, dy nu Moszkvoiter sein, welche des landes herren woren, möchte entsitzen, nam er zcu ym die schwertbrüeder und beful yn den streit widder seine feinde zcu füren und gab yn das dritte teyl vom lande, und diesse haben alwege redlich[e] gehandelt. Weither bauete der bischoff Ryga und satzte ym do hyn seine wonunge. Er stiffte disse stat Ryga vor ein ertzbbisthumb und Revel, Darbt, Ozel, Kurlant, Wyerlant[f], Ergenlant zcu bisthumb und wart also vom babste bestat, sunder do die schwertbrüder[g] an sich nomen den Deutzschen orden, goben sie mit der zceit den priestern das dritte teil und sy nomen das ander. Die bischoffe woren yre herren, itzunt mussen sy yre knechte sein. Ich werde auch sagen von etlichen stücken des haders zwisschen den brudern und der pristerschafft, wy sy mit yn gehandelt habenn.

a) Preusserlant D. b) nit z. th. D. c) sich D. d) fehlt D. e) ritterlich D. f) W. fehlt D. g) schwartzbr. D.

1) *Diesem Paragraphen liegt* Dusb. III c. 28, Ss. I 65 *zu Grunde, daneben aber auch andere Nachrichten über die Aufsegelung Livlands, die* Gr. *wieder nach seiner Weise entstellt hat.*

2) Dusb. l. c. *giebt kein Jahr an; die Vereinigung erfolgte 1237.*

3) Dusb. l. c. *am Ende.*

4) *Aus dem Namen Livland abstrahirt.*

Capitel II.

§ 1. Wy dy bruder wurden gefreyet von der teylung des landes.

Im iare 1230 wart der selige furst Conradus aus der Masau kranck, in welcher krangkeit er boten sante bruder Hanno von Sangerhausen der heiligen frauen Jutten son, dy czum Colmensee im thum leyt,[1]) wen disser war visitator der brüder vom homeister *fol. 81b. Conrado gesant[2]), und der furste sein testament satzte, in welchem* er dem orden Deutzsches hausses umb gottis willen gab Neschovam das schlos und gantz Chelmerlant[a] [3]) und erlys yn dy teilung des landes zcu Preussen. Uber dys wart ein instrument gemacht und der furst starb. Dys testament wollen dy kinder Conradi nye vorwillen, dennoch gleichwol czogk Hanno czum homeister Conrado und schickten zcu Innocencio IV und lissen es bestaten. Synt dissem testament her die Masuren gleichwol von wegen der revocation Culmerlant und halb Preussen geacht haben vor eigen, wy wol sie nichst besunders dabey gethan haben das mit ernste zcu manen. Dan nicht langes darnach fielen die Preussen vom glauben abe und vom gehorsam, darumb schwigen die Masuren stille, wen sy hetten sorge, das sy dy Preussen uberzciehen möchten, wy vor. So war auch der furst, dem dis lant wart zcugeteilt von der teylung veterlichs erbteil, jungk und unachtsam und nam es nit zcu hertzen, die weile baueten die brueder stete und schlösser und befestigeten sich, und do es die Masuren maneten, achtens die brüder nit und behilden, was sy hetten, darumb quam is, das die Masuren liessen mit der czeit die unglaubigen Littawen durchzcihen yn Preussen und das Colmerlant mechtig beschedigeten, wiewol sye auch kleinen nutz do von hetten. Und dy erben von Polen sich umb dis testament und umb ander sache mehe bis auff heuttigen tagk mit viel christichen bluts vorgissen geuneyniget haben.

---

a) Colmerlant D.

---

1) *Von ihr ist im 9. Tractat die Rede.*

2) *Anno von Sangerhausen kam erst als Hochmeister 1263 nach Preussen,* „visitator" *war er nie.*

3) *Hat Grunau die Urkunden von 1230 über Kulm und Nessau gekannt?* (Acta bor. I 402 u. 404.) *Sein Nachfolger Lucas David entlehnte sie dem Löbauer Archiv, von dort her könnten sie auch Gr. zugänglich geworden sein. Das Folgende ist wieder gefabelt.*

§ 2. Wie die donacio bestat wart vom babst Innocencio IV.

Bruder Conrat der hoemeister so balt Innocencius bestat wart, schickte er zcu ym und erlangte investuram also yn der sententz lauttende: Innocencius bischoff ein knecht der diner gottis etc. in warheit aus bewerung der schriftlichen gezceuge haben wir erkant, wy ir dy lande der ungleubigen Preussen habt yn underthan und ir im Colmischen lande, welchs vorhyn durch christen bewont ist, von vorleyhunge unsers gelibten sones des edlen furstens yn der Masau Conradi, der und sein voreldern yn dem ein herr ist gewesen, und er is euch umb gottis willen vorlihen und gegeben hot, stete, schlosser und festen widder die unglaubigen gebauet hot mit grosser kostung und mühe und darumb wir, wie etwan seliges gedechtnis Gregorius unser vorfar, domit euer gemuet entzcündet werde auff die ungleubigen, thuen wellen, nehmen wir auff die vorleyhung Conradi und nemen die lande von Preussen yn die eygenschaft der gutter sancti Petri und vortmehe der heiligen Romischen kirchen underwerffen, do sy nymant yn zcukunfftigen tagen besitzen sal*, ag der da wirt sein das haubt christlicher kirchen. In dem zcu nutz und gebrauchung umb ein jerlichen tributt, du Conrade gelibter son und dein haus in ewige tage solt regiren, und darumb wir dich itzunt durch unsern ringk einweisen auf das ehegenante lant mit der unterscheidtt, das dy heilige Römische kirchen wirt befleissen zcu stifften kirchen und sy zcu begoben von den güttern des selbigen landes und unser ordenirung mit den neuen christen im lande von euch neben anderem zcusagen den selbigen unvorruglich sal gehalden[a] werden vor ein sunderlich recht. Disse bestatung und investur ist gescheen zcu Anagnie am ersten tage des mondes Octobris im jar 1231.[1])

*fol 82a.

§ 3. Wie sy schlosser und stete bauten im lande.

Bruder Herman Balgk sag mit den seinen, wie sy bestat woren auff gantz Preussen, domit sy ein sicher lant hetten, ab sie ymant wolt anfechten, haben sy die Preussen angehalden dy zcubrochene schlosser widder zcu bauen auch neue stete, darumb haben sy eine

a) vorhalden D.

1) *Offenbar hatte Gr. die Investiturbulle Innocenz IV für Gerhard von Malberg,* d. d. Anagnie a. p. I. Kal. Oct (1243, 1. Oct. *am besten* Theiner, Monumenta Poloniae I n. 78.) *vor sich, von der er hier eine etwas freie Uebersetzung giebt.*

kirche gemauert ym iar 1231[1]) und eyn stuck an die Weissel und nanten es mit namen Thorn und liessen dy kirche yn dy ere Sant Johannis baptiste weyhen, sunder dy stat ag 4 jar da lagk, und die Weyssel grossen schaden daran thet, wen das wasser gros wart,[2]) wen sye sehr nidder lag, darumb legt man keinen fleys mehr doran, sunder man furte die bereitschafft wegk und bauete das schloss Vogelsang und nante es Thorn auff eine hohe an die Weyssel eine meyle die Weyssel auff vom ersten Thorn, und ist dy stat, die nach heut am tage stehet und Thorne heist. Auff der ersten stelle stehet ag eine kirche Sancti Johannis und heyst heut Alt-Thorn. Die bauung der stat Thorn, die nu ist, geschag im jar 1235.[3])

Item sy baueten widder Chelmo und nanten es das Altehaus im jar 1236[4]) und mit den christen, die umb gottis willen aus Deutzschen landen zcu den brüdern woren kommen,[5]) baueten eine stat bey das schlos und nanten sy Culm, und geschag im jar 1239,[6]) und disser stat und seiner erbarn leutten ym lande gab der homeister Conradus von Doringen ein sunderlich recht und viele privilegia, und war do eine stat 16 iar lang und wart von den Preussen vorstört.

Im jar 1251 der bischoff Heydenricus bauete sy ein meyle von der stellen an dy Weyssel under eynen berg.[7]) Idach lag sy nit vol 3 jar, und das eys ein fart yn der fasten nam sy halb wegk yn eyner nacht, darumb muste man sy auch ubergeben.

*fol. 82 b. Item im jar 1254 bruder Eberhart von Seyna lant(*)meister yn Deutzschen landen bauete sy auf den bergk[8]), do sy nach heutte leyt, und stiffte darein 2 closter, eins predicatorum und eins minorum ordens[9]) und lies ir auf ein neues alle privilegia bessern.[10])

---

1) *Den Bau von Thorn 1231 erzählt* Dusb. III c. 1. Ss. I 50.

2) Propter continuam aquarum inundanciam Dusb. l. c. *wird Thorn verlegt.*

3) 1236, Ann. Thorun., *Grunau's Quelle,* Ss. III 58. *Hieraus stammt auch die Notiz, dass die erste Burg an der Stelle von Alt-Thorn lag. Mit Vogelsang aber war die zweite Burg nicht identisch.*

4) 1232 Dusb. III c. 8. Ss. I 56. *Althaus nach den* Ann. Thorun. l. c.

5) Dusb. l. c.

6) Ann. Thor. l. c.

7) *Diese Nachricht der* Ann. Thorun. Ss. III 59. *betrifft Culmsee.*

8) Ann. Thor. l. c. 60., *aber zu 1253.*

9) *Zusatz von Grunau, aber falsch. Das Thorner Predigerkloster wird schon 1244 erwähnt, Toeppen, Geographie 167 n. 691, das Minoritenkloster erst 1263 von Anno von Sangerhausen gegründet, Altpr. Mon. XII 22. (Perlbach, Preuss. Regesten n. 706.)*

10) Ann. Thor. l. c., *die Erneuerung der Kulmer Handfeste von 1251.*

Im jare 1233 baueten dy brüder Quesyna[1]) widder und nanten es Marienwerder, ligende nit ferne vom flisse Noyt.

Item sy baueten ein schlos genant Elbingk im jare 1237[2]) auff eine ecke des sees Drausen an dem flisse Melbe, und dy von Lubeke doran eine stat machten. Bruder Herman Balk satzte auf das schlos bruder Allexander von Ellyngen ein freyherr zcu eym komptor und satzte yn die stat ein closter predicatorum ordens 1238,[3]) in welchem jar im winter zcog er in Leifflant und quam kranck heym und starb ym selbigen jare am tage Michaelis auff dem Zcantir und wart do begraben im jare 1238.[4])

Capitel III.

§ 1. Vom andern lantmeister yn Preussen.

Noch dem tode Hermanni wart gesatzt zcum regenten uber Preussen bruder Friderich vom Foxberge[5]) und disser lys ser bauen an schlössern und steten und dy Preussen es[a] alles musten aussrichten, und sy waren es ungewonet, auch het mans yn nit gelobet, sunder sy solden nach christlicher weise umb einen bequemen zcins den brudern dinen. Sy kunten ja dawidder nit und lyden es dach mit böser gedult. In dissem jare 1243[b] am tage Lucie quam der neue lantmeister vom hoemeister Heynrico II[c] von Hoenloch gesant und war mit namen bruder Poppo von Osterna genant, er war lantmeister bey 6 jar und wart homeister erkoren.[6]) Disser lantmeister

a) fehlt D. b) MCCXXXVIII. ist zu lesen, vgl. § 2. c) am Rande in A.

1) Dusb. III c. 9. Ss. I 56. 57.

2) Dusb. III c. 16. l. c. 60.

3) *Den Namen des ersten Comthurs von Elbing, Alexander (von Ellingen ist Grunau's Zusatz) entnahm Gr. aus der Handfeste von Elbing, in welcher er als Zeuge erscheint,* Cod. Warm. I n. 13., *die Gründung des Predigerklosters durch Hermann Balke 1238 aus dessen Urkunde,* Mon. Warm. I n. 1.

4) *Da Hermann Balke am 13. Febr. 1239 in Würzburg als Zeuge erscheint, und am 3. März desselben Jahres stirbt, s. o. S. 196., so ist Dusburg's Angabe, III c. 28. Ss. I 66, er sei in Deutschland gestorben, doch wohl richtig. Doch war in Preussen im 15. Jahrhundert eine Nachricht verbreitet, er sei in Marienwerder begraben, L. Blumenau (Ss. r. Pr. IV 259) berichtet dies mit dem Zusatz:* ut quidam volunt.

5) *Eine erdichtete Persönlichkeit.*

6) Dusb. III c. 29. Ss. I 66. prefuit VII annis.

gab den grömönchen die kirche unser lieben frauen zcu Thorne.[1]) Er war ein strenger man auff arme leutte. Im wart kunt gethan, wie die Tater durch Reusslant brechen und wolten yn Polen, darumb tzwang er die Preussen zcu mechtiger arbeit an den schlossern, sy gruben, sy hyben und furten ronen tag und nacht und keyn ruhe hetten. Dis iommerte den Preussen, das man sy so gantz eigen machte, nach deme sy ire tage frey und unbeschwert woren gewesen. Widderumb hilt er es mit dem adell und lernete sy hoffe weyse nach Deutschen sitten. In der meynung, das sy den Tatern möchten widderstehen, er lies sy alle zcu seinem ungluck mustern, und sie erkanten ire macht und goben den brüdernn stoltze wort yn der arbeyt, und wen man sy was hyes*, so thetens sy es, ab sie wollen, und sprochen, was seins vor hern, dy sich für andern förchten. In des quomen dy bruder mit Swantopolco yn tödtliche findschafft, dan die Preussen clagten ym yre nöttigung widder das gelöbnis, do er wol von wuste mit andern fürsten, und sprochen, wir hettens nit gelöbet, das der Deutzsche got so ein lügener were, und uns dy seinen so betrogen hette, und der worte vil. So gab yn Swantopolc den rat, sy solden es dem bobeste clagen, des leutte sy weren, und schickete mit yn seine boten zcum bobeste. Sunder dy Preussen erkanten kleine guttigkeit uber ir bekommernis, ag alleyne Swantopolc solte ein mitler seyn zcwisschen den brüdern und Preussen, und als er is thuen wolde, so czogk yn an bruder Poppo der lantmeister vor einen vorreter. Dys iammerte ym und czogk heym. Swantopolc war ein furst von Pomeren.[2])

*fol. 83a.

§ 2. **Wy sy das schlos Balga gewonnen und es starck baueten.**[3])

Im jar 1239 quam Poppo von Osterna yns lant, und ym wart gesagt, wy off der festen Honeda genannt ein Preusch furste wer, der sich nach nye dem orden ergeben het. So schickte bruder Poppo vom Elbinge 4 schiffe mit volcke aus noch Honeda. Honeda itzunt Balga genant ist ein schlos und hat von der einen seyten ein wasser 3 mey-

1) *Miechov. 135.*

2) *Diese ganze Erzählung bildete sich Gr. nach der ihm aus* Dusb. *bekannten Thatsache der Verbindung der heidnischen Preussen mit Swantopolk und der Urkunde vom 7. Febr. 1249, in welcher im Eingange Verhandlungen der Preussen und des Ordens beim päpstlichen Stuhl erwähnt werden.*

3) *Nach* Dusb. III c. 18. 19. Ss. I 61. 62., *aber mit Ausschmückung der Einzelheiten.*

len breit und 14 langk von der andern seyten ein gequebbe und leyt selber auf eym berge, eyner halben meylen breit. Als das volck quam zcu lande und beschaueten das schlos ym mittag, is war zcu und volck darauff, und sy merckten, das sy zcu schwach woren, sy branten umb das schlos wegk, was do war, und czogen gem Elbinge. Bruder Poppo richte aus 30 bruder mit hundert man und schickte sy gen Honeda. Dy Preussen von Honeda abe und auff die brüder und schlugen sich mörtlich mit yn. Is stortzte mancher gutter man, und dy Preussen nomen dy flucht, dy bruder yn nach, in solchem sy zcugleich mit den Preussen yns schlos liffen, die Preussen erschlugen sy und behilden dy Balga. Die brüder baueten es[a] uff ire weise und nanten es Balga, das ist so vil bedeut, wir haben doran gesatzt unsern balg, das ist unser haut. Weither konden sy nit kommen, wen Mangelo der Preussen kirwayt het Samland mit mechtigem volcke eingenommen, Sudauerlant, Nadrauerlant, Scalauerlant,* Bartlant, Warmlant und Natangen, und sy stelleten sich, wie sy sich weren wolden ken die brüder, wen sy hetten einen vordris uber sye.[1]) *fol. 83 b.

§ 3. Von den grausamen Tatern und irer zcukunft.[2])

Ich hab gedocht, wie dy brüder eingesatzt woren, sint dem mol sy horten sagen von den Tatirn, welchen schaden sy theten und nymande schonten, darumbe konten sy keine hulffe haben von den Deutzschen fursten, dan ein iglicher forchte sich. Hirumb wuchsen den Preussen hörner, und wolten nit gehorsam sein. Zcu wissen von den Tatirn, so vil es Polen und Preussen anrurt, das ym jar 1211 ist erschinen ein mechtiger comet 18 tag lang umb pfingsten[3]) ausscheinende, und dis war ein bedeuten ein zcukunftigen unglücks. In welchem jaren under den bergen Indie hot ein greslich volck gewont, dy haben erschlagen David iren] konig von Indien, wen her wolde sy nymme haben in seynem lande, dan sy woren röber, mörder und aller schalkeit vol. Als sy aber zcu hauffe quomen und sogen, wie ir so viele war, satzten sy einen fürsten und czogen auff iren herren und vor-

a) fehlt D.

1) *Dieser letzte Satz ist wieder Grunau's Erfindung.*

2) *Für das Folgende war die Chronik des Matthias von Miechow Grunau's Quelle, vgl. Toeppen, Histor. S. 134.*

3) Mensis maji Miechov. 120.

terbten ym sein gantz reich.[1]) Darnach auff und vorterbten vil lande und quomen an Reuslant, eyne tagrese von Kyoy nu Kyoff genannt, mit yn troffen dy Reusschen fursten, Mycislaus Myscysslawic dy fursten von Hallicia und Kyov, Vlodomyr und Rurikowic[2]) fursten von Smolentzky, sunder dy Reussen vorloren den streit, darumb im jar 1228[3]) gantz Reussen und nu genant das lant Padulia[4]) dy stat Rostov vorstörten, sy vorwüsteten Smolentzky mit allen umbligenden landen, das volck ermordeten sy, junge leut behilten sy ag zcum laster.

Capitel IV.

§ 1. Wy sy dy christen angriffen und vorterbeten.

Betan der Tatterische fürst[5]) quam ken Lublyn und czog ken Sandomyr, und synt dem mol vil hern yn Polen woren und keinen konig hetten, dy Tater ubeten mechtigen gewalt. Sy gewonnen Sandomyriam stat und schloss, sy vorbranten do den abt von Pocrywitz[6]) mit allen seynen mönchen und alles, was do war. Sy vorsamelten mechtig junck volck von den dorffern und kleinen stetleyn und wolden es gen Reuslant treiben. Als sie sich bei dem flisse Carna[7]) ruheten, so kam Vlodomirus der* palatinus von Crokau mit gutten Polen und schlug sich mit den Tatern, in welchem entliffen die gefangenen yn den walt Stremech und vorkrochen sich, und nach langem schlon bleib Vlodomirus todt mit dem besten volcke, der Tattern auch gar vil blieben.[8]) Die Tater worden zcornig und beschickten das gantze heer und teilten sich, Petam nach Crokau, Caydano noch Lantzitia, Syradia und Coya eyleten und sy is gantz vorwusten und weren yn Preussen kommen, sunder Petan der furst von Clemente burgraffe[a] von Crocau, von Pacoslao und Jacobo, Raciboro Witzky[9]) hauptleut von Sandomyria mit

*fol. 84a.

a) der b. D.

1) *Davon berichtet M. nichts.*

2) Wlodimir Rurikowicz *Miech. 120, natürlich eine Person.*

3) *Miech. 129.*

4) Terram Szusdalorum *hat Miech. 129.*

5) Bathi rex *Miech. 131.*

6) Abbatem Coprziwniciensem *Miech. l. c.*

7) Czarua *Miech. l. c.*

8) *Nicht die Gefangenen, sondern die Tartaren ziehen durch den Wald Stremech nach Russland ab.*

9) Jacobus Racziborouicz *Miech. 132.*

guttem adel ym dorffe Chemelic[1]) bey der stat Sidlow wart niddergelegt, und er sy doch mit dem andern hauffen yn Sydlow belegete und schreib dyssen, und sy quomen eylende und wolten die stat störmen. So czogen dy Polen auff und nach grausam schlon nomen dy Polen dy flucht, do bliben dy edlesten Polen Christinus Sulkowitz, Nicolaus Vitowicz,[2]) Albertus Stamptowicz,[3]) Zementa Grambyna, Sulislaus von Nyedwet,[4]) dy andern flogen. Yn dissem schlon wurden dy Tater och mechtig vorwunt, das sy[a] nit balde weither zcogen. Under der zceit der furst Boleslaus Pudicus mit seiner frauen Kynga eyleten[b] auff ein schlos Sandecz am Ungerlande, und das gemeine volck sich[c] auch gantz vorstreuete. Dy Tater quomen am aschermitwoch gen Crokau und funden sy gantz wüste, alles vorbranten sy, Sant Andres kirche ausgenommen, in welcher sich arme leute vor yn erwerten.

§ 2. Wy dy Tater Breslau vorstörten und doch vorhindert worden.

In grimmigem zcorne quomen sy von Crocau fur Breslau. Breslau war zcu der zceit eine geringe stat von holtze gebauet,[5]) welche stat dy bürger gantz und gar vorbranten und etliche entliffen yn Behmen, etliche yn Ungern, aber arm volck enthilt sich auff dem schlosse, und wertin sich. So haben es die Tater belegt wol 8 wochen,[6]) idach erschreckte sy got, wen auff dem schlosse war der selige man bruder Czeslaus prediger ordens prior mit seinen mönchen und disser horte nye auff alle tage, dy dy Tater do logen czu schreyen mit den seynen, und got erhorte yn, das die Tater plötzlich auffbrachen und czogen gen Legenitz. Auff Legenitz[d] war ein furste Heinricus genannt, disser war ein son der heiligen frauen Sant Hedewich und disser het ym ein mechtig heer vorsammelt. Bey ym war herzcog Mytzslaus und Casy-

a) fehlt D. b) eilende D. c) fehlt D. d) a. L. fehlt D.

1) Chmyelik *Miech. 132.*
2) Vithowicz *Miech. l. c.*
3) Stampocicz *Miech. l. c.*
4) *Nicht* Sulislaus, *sondern* Christinus Sulkowicz *heisst bei Miech. l. c.* de Myeduiedz.
5) *Zusatz Grunau's.*
6) Post aliquot dies *Miech. 132.*

mirides von Oppeln[1], Boleslaus Seprolka[2]) marggraven von Mehren, bruder Poppo von Osterna homeister Deutzsches hausses, mit welchem *fol. 84b. woren vil redlicher brüder seines* ordens und vil, die das kreutze hetten an sich genommen das laster an den Preussen czu rechen. Dy alle troffen mit der Tater hauffe eine meyle von Ligenitz, so machte der furste 4 hauffen, im ersten war bruder Poppo[3]) mit seinem volcke und mit den bergckknapen vom Goltberg, und dy wurden ym nu alle niddergelegt, im andern hauffen furte Sulislaus von Crokau, und dy Tater ym dy schlege vorgonten. Im dritten waren die fursten von Oppolen und sie werten sich ritterlich, im vierden war herczog Heinrich, und die Tater legten yn mit gewalt nidder. In dem furte der teuffel einen von Polen, der schrey: laufft eylende, eylende laufft. Dissem griszlichen[a] geschrey war gehorsam der furst von Oppolen, Myczlaus auch mit den seinen die flucht nomen. Als dys herczog Heinrich sag, sprach er, ach got, nu hilff, nu stehe wir ubel. Drey mechtige heer der Tater wurden nydderlegt[b], so quam Petan der oberst furst der Tatter und disser traff mit herczog Heinrich und der Tatter mechtig vil erstochen. So war bey Petan ein bannerfürer, der hette ein mechtiges banner, auff des spyse stunt ein bilde eines abgottes schwartz habende ein langen bart. Der bannerfürer mit seiner teuffelischen kunst bewegete er das bilde, und es gab von im einen grausamen dicken stinckenden roch, welcher roch gros jomer machte yn der christen heer. Unter dem roche worden die christen untüchtig zcu streitten, so quomen die Tatter und schlugen fus vor fuss die christen zcu tode. Im selbigen Steffen graff von Werben und Peter Kusse[4]) wolten den fursten Heinrich weg brengen, sunder dem fursten war sein pfert gewunt und starb do, balt ym do ein ander pfert gebracht wart. Im auffsitzen so quomen dy Tatter und schlon auf den fursten, und als er den arm aufhebt und wil hauen, so rant ym ein Tatter den spys in den leib und er stortzte. Sy hiben ym abe sein heupt und fürten es vor das schlos Ligenitz und stat yn zcu hoen. Die Tatter haben dy toden ausgezcogen und eym iglichen ein ör abgeschnitten, domit sie die zcal wüsten. Sie weren gerne weither yn Deutzsche

a) geistlichen D. b) A D wydderlegt.

1) *Miech. 132, atürlich wieder eine Person.*
2) Szepiolka *Miech. 132.*
3) *Nach Miech. war Poppo im dritten Haufen, im ersten die Kreuzfahrer.*
4) *Sie nennt Miech. 133 nur unter den Getödteten.*

lant gezcogen, sunder das meiste und beste volck war yn erschlagen, und quomen in Ungern zcu Batho yrem keyser.

---

§ 3. Was jomers sy yn Ungern stifften mit yrer wuttung.

Bathy der Tatterisch keiser quam yn Ungern mit 5 mal hundert tausent man und eyleten nach Pest der stat, do lag Bela IV der konig mit auserweltem volcke, so tzogk der konig mit den seinen nach dem wasser Cysa[1]) und sich doran legte und keine sorge hette, das dy Tatter* solden schwymmen uber einen starcken breitten[a] strom. In der nacht schwimmen sie uber und ym morgen die Ungern rückling ansprengeten und erschossen ir anzcall. Nymant von der herschaft dovon quam, den Bela IV der konig und Coloman sein bruder, do bleib todt Mathias von Gran, Ugolinus von Colotza ertzbischoffe, Georgius von Jauria, Reynaldus von Sibenborgen, Nicolaus von Sybinia bischoffe[2]) und sust das volck alle. Nach der schlachtung vorbranten sy mit allem volcke Pest. Von dannen czogen sy und vorterbten Slawoniam, Posnam, Serviam,[3]) Bulgariam und es quam ein gemein sterben under sy, und ir mechtig viel vorgiengen, die andern huben sich zcu allen teuffeln yn unchristene lande. Und wen man sy nach heutte fragt, warumb sy begirig sein die Polen [zu][b] toeten, so sprechen sie, umb des glaubens willen nicht, sunder das sie vor czeiten so vil tausent der unsern und dy besten getödt haben yn yrem lande. So man sy fragt, ob sy es mit dem billich vordint haben, das sie sich umb ir leben haben mussen weren, so sprechen die Tatter, nymant sal widder got thun, got hett dy Tatter ausgesant dy seinen zcu bessern, und darumb teten dy Polen widder got, das sy erschlugen seine geschickte boten; und vor war dis magk wol sein, hette got die christen nit gepfloget, hette nymmer von den Tattern ein solches geendet mocht werden, got vorhing es.

fol. 85 a.

---

a) br. fehlt D. b) fehlt AD.

1) Cziszam *Miech. 133.*

2) *Die Namen dieser fünf Prälaten nennt Miech. 134. 135. nicht, vgl. Toeppen, Histor. 134. Die drei ersten finden sich bei Dlugoss, Historia Polon. I 683.*

3) Rasciam *Miech. 134.*

Capitel V.

§ 1. Wy der bose geist auch mit den seinen wunderzceichen thut.[1])

Under disser zceit und dovor theten die Preussen vil homut mit den Deutschen, die umb gottis willen zcu den brüdern waren gezcogen, etliche tödten sy balde, etliche furten sy fur die eiche irer gnedigen göten und marterten sy, domit sy die götte sollen wirdigen, wen dis woren dy Preussen wol content, das einer christen war, sunder sie wolden auch, das man ire götte solle wirdigen und thun wy sy, und mit nichte der brüder gedencken. Umb dys ubeten sy unaussprechliche grausamickeit mit kinder. Darumb got uber sy vorhingk, das die bose geiste sichtiglich uber sie nomen vollen gewalt, wen die geiste Incubi und Succubi genant so gemein under yn woren, das so ein man bettrecht von seynem weib wolt haben, woren die geiste do und es auff nomen, aber mit solchen grausamen schmertzen der menschen, das sie unsinnig woren, in welcher unsinnigkeit zcurissen sy, wo sy ein kint kunden uberkommen, sy frosen sich untereinander, und geschag weither, das dy nit thoricht waren, mechtig an underlos plötzlich sturben, und dys jamer werte ein virtel jar. Uber das alles dy trollen, das sein boese geiste, liffen umb yn gestalt der menschen, so wurffen sy einen ins feuer und den dritten ins wasser und solcher töde ubeten sie mehe. Unter dissem regiment der kyrwayt, der ir allerheiligeste was, vorsamelte alle waydelotten gen* Rickoyot, und sy schintten sich 4 wochen lang und vorgossen ir blut noch irer weise und boten ein underrichtung, wie man thuen solde, das sie mochten ablegen iren zcorn der gnedigsten göten. Uberlangst wart yn gesagt also yn einem mechtigen ungewitter und donner: ir habt unser göte vorschmehet und einen andern uffgenommen, wir haben es umb euer schult willen vorhangen, das ir seyt angefochten wurden, aber ir habt yo mehr die menschen wen uns geforchtet. Ane unser begrüssung habt yr auffgenommen neue herren und dy gewirdiget, uns vorschmehet. Darumb solt ir widder vorschmehet sein und sterben yn den henden eurer finden. Hiraus die unseligen Preussen erschrocken und noch vielem greinen und blutvorgissen und vorbörnung irer ersten kinder, die nit eins jars alt waren, wen dis war das gröste opfer den götten, beritten sie sich, und die fursten der Preussen legten auff sie ire hende, welchs gar ein mercklichs war vor der eiche, yn welcher die Preussche göte waren zcu

*fol. 85b.

1) *Dieser Paragraph und der nächste enthalten wieder Phantasiegemälde.*

Rickoyot, und die leyen mochten die eiche nit anrüren, und schwuren bey der gonst und heiligkeit der göte, sy wolten die neuen herren mit yrem glauben von yn vortreiben ader wolten alle erwürgt werden. Doher quam es, das dye Preussen yn solcher wutunge auff die brüder umbestendig und vorbittert woren, und mörten und horten nit auff, alle die weile einer dovon lebete. Nach dissem gelöbnis lissen sich ire göte hören, wy sy vorsunet weren, und benomen yn von stunden an dy pfloge, dy sy yn angelegt hetten, und worden wy vor, und sy theten irem gelobnis genugk, und wen Maria die brüder sunderlich nit bewart hette (wy wol sy es itzunt iren krefften zcu schreiben) die Preussen hetten yrem gelobnis genugk gethan. Idach wart eins mit den Preussen war, das sy alle von den brudern mit der zceit wol vordinet ermort wurdenn.

---

§ 2. Wie dy frauen worden gepflogt und auch erhort.

Man sagt, und ist auch dy warheit, wen man neyt wachsen lest, so kan schaden thun nymmer gestillet werden, also quam es auch mit den Preussen und iren neydischen göten, wen es thet yn zcorn, das sy anfingen christen zcu werden. Als nu dy menner gestroffet und gebüsset waren, ubirquomen die frauen auch von iren göten eine solche pfloge, sunder es werete nit lange mit yn. Dy Preusschen frauen sein von anbegin fruchtbar weiber, wen sy kaum aus den wochen kommen, werden sy widder schwanger. In disser zceit aus vorhengnis gottis durch wirckunge der teuffel die frauen unsinnigk worden, das sie ire kinder frossen, wy die* seue thun. So balt die mutter ein kint het, fras sy es mit grosser andacht aus unsinnigkeit. Umb disser sachen dy waydelotten ire göte bekommert haben und fragten sy umb rat. Sy sprachen, es were dy ursach, sy hetten yre menner vorschmehet und auffgenommen neuen glauben und neue herschafft. Idach solten dy frauen gnade erlangen, so sy yn worden eine schwangere christene fraue opffern durch eyn feuer, das sy frey mit[a] willen[a] und guttwillig zcum tode were. Dye Preussen lissen yn kein gelt brechen und retten viel christene Deutsche frauen an, aber nyndert wolde volbort geschehen. Und geschag, das ein armes vorlossen weib von alle dem iren gingk es an und nimpt gelt und vorschlemmet es ersten mit gutten gesellen und gibt sich darnach willig yn den todt, und der kyrwayt vorbrante sy mit aller andacht vor der eiche, von welchem gestancke alle kyrwayden

*fol. 86 a.

a) A am Rande, fehlt D.

entliffen, und ire gotte ag alleine einen wolgefallen doranne hetten, und wart bälde mit den fraue besser.

---

§ 3. Wy dy Johanniter von Pomerellen vortrieben worden im 8. iare irer einwonung.

Sobeslaus der furst von Pomern wolt den seinen auff Pomerellen gantz tröstlich sein, im selbigen als her het Oliva, Sernowitz die closter gestifft,[1]) nam er auch rittermessige menner auff, und dys woren dy b. des ordens S. Johannis genant dy kreutzhern von Rodys, wen er horte von yn grose ritterliche[a] streyte und heiligkeit sagen, und es war auch so. Dissen gab er das dorff Staygart, yn welchs bauten sie[b] S. Johannis kirchen mit eym hoffe umbgraben[c] und sy baueten auch[d] Schoneck[2]) die stadt und bewareten sye wol, wen durch den weg waren etwan die unglaubigen Preussen ader Bruten auff Pomerellen eingefallen, und mit irer sorgfeldigkeit und andacht goben sy den neuen christen auff Pomerellen einen sunderlichen trost. Dys kunde der böse geist nit leiden, und geschag, das eim edeln Bruten von Pomezan genant Teypolo, der eyn rise war, etliche gefangene Pomerenyken entliffen. Disse quomen zcu den Johanniter auff Schoneg, welchen auff stunden an[e] nachvolgete der Brute mit wenig volcke und schlohet auff die christenen, die do woren yn der arbeyt, und sagten keine ursache. So ermanten sich die Johanniter und erschloen den edlen Bruten mit etlichen knechten, die andern quomen ken Rickoyoto gleich ins fest, do man dy fraue brante und oppferte, wy gesagt ist. Der Bruten kyrwayt war blutgeyrig nach gewonheit und er befull ym namen seiner almechtigen göte, der furst von Pomezan solde das heilige[f] blut der Bruten von den christen vorgossen rechen, und solchs war kunt gethan den Johannis b., und stelleten sich zour were auff Schoneg, und der furst von Pomezan vorzcogk, es was lange, in

a) A am Rande. b) s. fehlt D. c) und gr. D. d) a. fehlt D. e) A übergeschr. f) in A am Rande.

---

1) *Die ältere Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 669 bezeichnet Subislaus als Stifter von Oliva.*

2) *Stargard (in Westpreussen) und Schöneck waren im Besitz der Johanniter. Woher Gr. die Nachrichten dieses Paragraphen entnommen, ist nicht ersichtlich.*

wel(*)chem vorzcihen die menner von den Johannitern vorsammelt *fol. 86 b. worden vordrossen und czogen weg. In deme quomen die Bruten und nach kleiner were wonnen sie Schonegk und ermorten, was darinne was, und vorsturtzten Schoneck, als es alt war 6 iar. Disse gutter bliben wuste ligen lange zceit, bys und also lange Mastwynus Swantopolcs son die Johanniter widder eynsatzte, und so danne dy b. Deutzsches hausses eyn zcuspruch vormeynten zcu haben auf das lant Pomerellen, wy denne gesagt wirt werden, vorhinderten sy disse im bau durch zcuspruch, wen sy mit yn ym lande woren gewesen, do man den Deutzschen orden ubirzcogk, und darumb als der hoemeister b. Siffridus von Feuchtwangen Pomerellen kauffte, domit die Johanniter nit ein anzceigen hetten, b. Theudolus von Florren Stargart auff ein andere stelle bauete, do die stat itzunt leyt, und man nennet sy heut Stargart. Umb[a] Schoneck machten sy den Johanniter ein gestalt, wen der b. Deutsches hausses meinung war, das sy alleine wolten regiren.

---

§ 4. Von Swantopolc fursten zcu Pomern und den seynen.

Als nu ym anfang dy b. Deutzsches hausses yn Preussen mit hulff quomen, Swantopolc der furst von Pomern yn grossen[b] beystant thete und halff ym Preussen bestreitten. Aber als er sag des ordens zcunemen und freuntschaft, dy dy Polen mit yn hetten, er erschragk is und neydete es yn eynem wege und besorgete sich auch, es mochte so gerochen werden, was er den Polen gethan hette, und vormass sich bey ym selber dy b. Deutzsches ordens aus Preussen zcuvorjagen. Er thet es kunt dem kyrwaydo der Preussen, und disser schickte ym ein mechtig volck uber[c] die nerynge, mit welchen er yn Preussen fill und so mechtigen mort begingk an den neuen christen, das es[d] unzcelich ist zcu sagen, in deme er so zcu sagen Culmerlant, Pomezaner und Hockerland so wüste machte, und den b. nichst meh bleib dan Althaus, Radyn und Elbing.[1]) Dy b. fillen ym widder ein und er widder yn Preussen und sich 11 jar lang hundosten[2]), und von dissem einfallen wirt vortmehr yn vielen stellen gedacht werden. Zcum letzten

a) und D. b) Preussen st. gr. D. c) und D. d) AD est.

1) Dusb. III c. 35. Ss. I 69. 2) ib. III c. 67. Ss. I 89.

hern fride machten, und Swantopolc gab ym zcu eym frideburge seinen iungsten son, und disser starb auff Christburgk, und nach ym sein vater. Im totbette sprach er zcu seinen sonen: liben kinder, volget mir jo nit nach, dan ich durch mein eigensinniges haupt bin zcu allem armut kommen, und habt fride mit den b. von Preussen.[1])

1) Dusb. III c. 128. Ss. I 115.

***Der VIII. tractat sagt, wy dy bekarten Preussen abfillen vom glauben und des ordens dinste, wen die bruder hilden yn nit dy ordinationes des herren legaten Wilhelmi.** *fol. 87 a.

Capitel I.

§ 1. Von dem ersten abfallen der Preussen.

Im jar 1240 der Preussen boten sampt Swantopolcs botten quomen von Rom und sagten wenig guttes, sunderlich gantz Deutzsche lant yn forchten were von wegen der Tatter. So dunck es yn geraten sein, sint dem mal die brüder von dem reiche nit hülffe haben mögen, wollen wir sie umb ire lugne und gewalt vortreiben mit den iren, und wordens im kurtzen zcu rate und auff und erschlugen, wem sye funden von den christen, und den brüdern alles nomen bis an Balga, Elbyng, Althaus und Thorn,[1]) und disse wuttung werte 3 gantze jar. Bruder Poppo czogk umb hülffe yn Deutsche lande, sunder do war nymant zcu helffen. Er lies yn Preussen bruder Dittrich von Bernheym seinen marschalck.[2]) Als bruder Poppo im reiche war, so starb den homeister Conradus, und balt auf omnium sanctorum 1240 wart ein capittel zcu Venedie von dem Deutzschen orden, in welchem erwelten sy zcu irem homeister den bruder Deutzsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem den lantmeister von Preussen, der czu der zceit der edleste under yn war genant, bruder P o p p o v o n O s t e r n a, und er regirte ein jar, wen 1242, als er mit seinen besten brüdern des ordens wol 28 und tausent man wolde durch die Slesie zcihen, so wolde er dem Heynrico dem fursten von Legnitz helffen widder dy Tattir bey dem Newenmarckte, so wart er do erschlagen

1) *Und Reden* Dusb. III c. 34. 35. Ss. I 69. *Die Dauer der Empörung hat Grunau zugesetzt.*

2) *Ihn kennt Gr. aus* Dusb. III c. 36. Ss. I 70.

mit alle den seinen nach ostern und leyt zcu Breslau in sant Jacobs der groe monche closter[a] begraben mit etlichen brudern.[1])

§ 2. Wy der legat yn Preussen quam und er mit Swantopolco freunt wart.

Als dem homeister Poppo der weg war undernommen dy Preussen gehorsam czu machen, wen ym hulffe uberal wart vorsagt von wegen des einbrechen der Tatter, quam Wilhelmus der Preussen legat durch dy Marcke zcu Swantopolco dem fursten von Pomoren und underweyste yn seines handels mit den Preussen, und Swantopolc erclagte sich seines schadens von den b., er sprach: gnediger vater, hab ich mit eym solchen gebrachen, es ist mir leyt; und der legat sprach: umb einen solchen vordris den brudern von dir[b] zcugefügt, ist nit genugk, das du dich erkennest, sunder dir ist auch von nöten, das du widder stillen hilffst der Preussen unsinnigkeit. Von solchen worten viele quam Swantopolc mit dem legaten auff oculi gen Elbyage im *fol. 87b. jare 1241 und gebot den Preussen, das sy dy brüder widder auff(*)nemen solden vor hern, und goben dem lantmeister von Preussen dorauff die hant, bruder Dittrich von Berneheym, mit der underscheit, man solde sy lossen bey dem, was yn etwan dy fursten gelobet hetten, sy gedechten nit schlymmer zcu sein, wen dy Deutzschen, dy yns lant weren kommen. Nach solchem entscheiden tzogk Swantopolc an heym, und als der legat warhaftig hort, das dye Tatern gegen Ungern waren geczogen, czog er gen Thorne und teylete Preussen in 4 bischoffthume, wie denne gesagt wirt werden im 9. tractat. Uber das gelobete er yn, er wolde yn erlangen sunderliche ordinationes von beyden teylen czu halden ym lande.[2])

a) In A am Rande. b) den D.

1) *Poppo von Osterna als Nachfolger Conrad's von Thüringen kennt Grunau aus dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge, Ss. III 390. Das Datum der Wahl und den Wahlort hat er erfunden, die Grabstätte giebt Miechow 113* (in Monasterio S. Jacobi Wratislaviensis apud fratres Minores) *an. Die Erwähnung von Neumarkt erinnert an die Danziger Ordenschronik Ss. IV 367.*

2) *Der Inhalt dieses Paragraphen ist nur eine Ausschmückung der Worte Dusburg's III c. 33. Ss. 168:* qui legatus scripsit et mandavit auctoritate apostolica dicto duci, ut a persecucione fidei et fidelium cessaret. *Ort, Tag und Resultate der Verhandlungen sind erfunden.*

§ 3. Vom schaden, den dy Preussen mit irem swoger theten.

Swantopolous war zcornig umb seine schmocheit, den man schalt yn vor ein vorreter der cristenheit, das er[a] hette gethan, wie der legat wolte. Dorumb nam er auff sein volck und quam vor Thorne und stormete, sunder man entsatzte sich seiner, und czogk von dannen und vorbrante alle dorffer und sante das volck in Pomern. Under dissem schadenthun machte sich auff bruder Ypolitus Colmischer lantvoigt mit 4 tausent man und wollen dem Swantopolco den rob abeschlon, den er wolde bey Graudentz uber dy Weisel furen, wen es zcumal vil und mercklich war. So troffen sy bey eym wasser Rensen[b] genant nit ferne von Graudentz und schlugen sich mercklich. Under langem ritterlichen schlohen, wiewol der Pomer viel blieben, idach behilten sy das felt, und von der brûder volck wurden namhaftige menner erschlagen von bûrgern und scholtzen 1000 man 200 und funffzcigk brûder, und als man sagte, nymant weg quam, und dis ist gescheen am tage Viti et Modesti im jar 1241, und Swantopolcus quam mit glücke heym, und auff disser stelle stehet heutte eine capella Sancti Sigismundi von eym cleusener.[1])

In dissem vordris woren die brûder von den iren alle vorlossen, ausgenommen von Mackone nit. Zcu wissen, Macko war ein son Peypino, von welchem obene gesagt ist,[2]) ein fint der brûder. Diesser Macko war ein furst von Pomezan und seer reich. Disser vorschaffte allen brûdern alle yre speise aufm Elbyng, Althauss und Thorne mit den iren. Idach starb er yn kortzen tagen. In seym todtbette lies er etliche brûder kommen und uberantwortet yn sein schlos Cargey mit aller notturft vol. Und dy brûder begruben yn. Dissem exempel wol 13 schlosherren der Preussen nachvolgeten und goben sich zcu den brûdern, und die bruder widder so zcu nomen, daher[c] quam es, das dy Preussen sich widder goben vor dem legaten under die brûder. Die ursach aber, das sich die 13 herren goben war disse. Macko als er getaufft war, wolt yn der teuffel synt der zceit alweg worgen, so wart ym ein creutz yn dy hant gegeben*, und wen der teuffel quam, vortreib *fol. 88a.

a) fehlt D. b) Reusen D. c) daher fehlt D.

---

1) *Grunau's Quelle ist der* Annalista Thorunensis Ss. III 59, *der Datum und Zahl der gefallenen Deutschen, 1200, angiebt, die 50 Ordensbrüder sind Grunau's Zusatz, ebenso wie der mythische Landvogt Hypolitus. Die Jahreszahl des* Ann. *aber ist 1242. Ueber eine Kapelle zu Reusen ist nichts bekannt.*

2) Dusb. III c. 7. Ss. I 56.

er yn mit dem creutz und sagte dis seinen nogwarts, darumb sy eyne libe gewonnen zcu den brüdern.[1])

Capitel II[a].

§ 1. Von dem andern abfallen, und werte auch 3 iar.

Im jare 1243 bruder Dittrich von Bernheym lantmeister von Preussen[2]) meynte, das im die Preussen würden stille sitzen, czogk er zcum capitel gen Venedige zcu der erwelung eines neuen homeisters. Im welchem jare am tage Sancte Marie der hymmelfart wart erwelt zcu eym homeister der bruder Deutsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem der gar edle[b] bruder Sanct Jutten son von keyserlichem geschlecht bruder Hanno von Sangirhausen, und er regirte den orden mit vieler bekommernisz.[3]) Er quam yn Preussen mit al seinem geschlechte und er gab den monchen Predicatorum eine stelle zcu Thorne zcu eyme closter yn der neuen stat.[4]) Im abwesen des lantmeisters vormochten die Preussen ir geschlechte, die do woneten auff Sudauen, Nathangen, und brochten ein gros volck auff und czogen und vorsturtzten Cargoy yn Pomezan und die andern 13 schlosser, den ire erbnamen weren berobt yres vattern gutter an den guttern der schlösser,[5]) und czogen von dannen und vorbranten das spital vor Thorne, czu der zceit als dominus Johannes der ander bischoff von Colmensehe dy kirche weyete, und vorbranten yn do mit vielen gutten mennern.[6]) Ir hauptman hyes Meylino Mackonis schwester

a) A u. D. III. b) den-edlen A.

---

1) *Matto's Testament, die Uebergabe von Cargey(?) und der 13 Burgen sind aus echten Quellen nicht nachzuweisen.*

2) *Dietrich war nur Marschall, nicht Landmeister.*

3) *Den Namen hat Grunau aus Posilge Ss. III 391, Ort und Wahltag sind eigene Erfindung.*

4) *Vielleicht hat Grunau die Schenkungsurkunde in Thorn gesehen, vgl. Altpr. Monatsschrift XII 22 (Perlbach, preussische Regesten n. 706), vielleicht beruht seine Angabe auch auf Dlugoss lib. VII. p. 769.*

5) *Diese Notiz ist nicht nachweisbar.*

6) Dusb. III c. 161. Ss. I 126. *Der Bischof wird aber hier ausdrücklich Heidenreich genannt, der Vorfall gehört dem grossen Aufstande, wahrscheinlich dem Jahre 1263 an. Dass der Bischof dabei umkam, sagt Dusburg nicht. Meylino, Matto's Schwestersohn ist nur Grunau bekannt.*

son. Von dannen sie auff und branten aber und morten auff die brueder, und werte ein gantz iar mit yrem ubell.

---

§ 2. Wy man zcum andermal das creutze predigete.

Disse clage quam vor Wilhelmum den legaten von Preussen, und er bracht es an den babst Innocencium IV yn der zceit, als er das concilium hett. So wart das gantze concilium bewegt, sint dem male, das es nu were, das man stritte[a] ym heiligen lande und Deutzsche lant auch nu sicher wer von den Tattern, als sich denne nu die Romische kirche des landes von Preussen hette underwunden, so solt man ein creutzefart beruffen widder die abgefallene, das man yn solt vorleyen, die do wurden umb gottis willen yn Preussen zcihen, alle herligkeit, freyheitten, gnade und ablas, vorgebunge der sunde, wy etwan wart mitgeteylt den, dy yn das heylige lant solten zcihen, und dys vorwillete der babst und vorschuff, das disse gnade stunt alle die tage, die weile Innocencius IV lebete.[1]) Darumb rüsteten sich viele. Bruder Dittrich der lantmeister starb von grossem bekommernis im jar 1244 und leit zcum Colmensee ym closter sancti Benedicti ordens begraben.[2]) In seine stat hat der homeister bruder Hanno zcum lantmeister gesatzt uber Preussen den ehrenvehsten bruder* Heinrich von der Weyda.[3]) Disser Heinrich von der Weyda war vorsichtig, sunder ane rot. Er czog uber dy Weysel und thet dem Swantopolco mechtigen schaden mit brande und ym sein lant vorwuste auff 30 meylen lang brante. In disser zceit sante ym der homeister volck yn der meynung auff die Preussen, sunder er und sein marschalck bruder Heinrich von Bernheym[4]) nutzten es auff die Pomeren.

*fol. 88 b.

---

§ 3. Von den schaden, den sy den Pomern theten.

Inwendig den jaren 1244 und 1245 und 1246, die weil sich das volck rüstete yn christenem lande, mit dem volcke, das yn dieweil do

a) m. zu str. D.

1) *Das Motiv aus* Dusb. III c. 33. Ss. I 68.

2) *Davon ist nichts bekannt.*

3) Dusb. III c. 57. Ss. I 82.

4) *Dietrich von Bernheim ist, wie auch im Folgenden gemeint.*

quam, gingen sy mit Swantopolco umb und hetten stets glücke. Dy Preussen sossen stille yn irem lande, wen ir waren auch gar viel bey Swantopolco, synt dem mol er umb yrent willen also zcu schaden queme, und sy meynten den b. stargk genugk czu sein, und yn auch manchen abbruch thet ym volcke, und schickten ym auch volck genugk und wolten sich ym auch ergeben czu eygen, sunder er torst sich irer nit underwinden, den er hette sorge, man mecht yn mit den seinen vorterben und vortreiben. Im[1]) jar Christi 1245 bruder Heinrich von Berneheym der marschalck nam mit ym auff gut glücke 4 brüder und 18 knecht[2]) und czogen vom Aldenhauss die Weysel abe 3 meylen noch dem hoeptschlosse Swantopolci Sertowytz genant und kompt ym kalten wynter am abende Sancte Barbare vor Sartowitz das schlos, und nymant thet sich mercken yn der wache. Inn solchem bruder Heinrich der marschalck, bruder Heydenreich von Dunckelswalt, bruder von Garszliben Otto genant mitt 5 knechten[3]) quomen zcum schlosse und sy worffen yre leytteren an von seyde[a] und quomen yn dy stat des schlosses und funden, das in einer warmen stoben 50 menner logen und schliffen, in welche fielen die geste und erschlugen sy alle. Nach dissem theten sie auff und lissen dy andern eyn und sy besuchten das schloss und quomen yn ein gewelbe. In welchem funden sy ein licht bornen vor eym kasten und eine fraue dovor knyende, so stehet dy frau auff und spricht: seyt mir got wilkommen, lieben herren, euch hat die heilige jungfrau Sancta Barbara dys schlos heutte zcugefugt, wen in dissem kasten ist ir heupt vorschlossen, und als die brüder dis wissen wolden, sagte sie es yn alle, darumb brochen sy den kasten auff und funden eyn hirnschedel yn silber gefast, umb welchen stunt also geschriben mit gulden buchstaben:[4]) Innocencius pontifex maximus fratri ac filio Engeltero hoc monile sacrum dive[b] virginis Barbare caput ut regi catholico transmisit. Dys worden sy hertzlich fro und nomen das heupt mit alle dem, das da war, und quomen am morgen kem Culm, als man die messe wolt anheben vom tag der heiligen Sanct Barbara, und satzten ir haupt auf den altar und lissen do* vorkundigen, wie sy weren kommen bey das heyligthumb, und man sangk die messe mit gantzer andacht. Darnach furten sy es

*fol. 89 a.

a) so AD u. Luc. Dav. III 52 seitten, ist seyle zu emendiren? b) dme (domine?) D.

---

1) *Das folgende nach* Dusb. III c. 36. Ss. I 69. 70.

2) XXIII armigeri Dusb.

3) *Namen und Zahlen sind Grunau's Fabrikat.*

4) *Eine Inschrift erwähnt die* translacio S. Barbarae Ss. II 407, *der Grunau als Quelle hier folgt, sie aber nach seiner Manier ausschmückt.*

auff das schlos Althaus, und do bleib es bis auf das jar 1454, in welchem jare es umb kriges willen vorflochent wart, und als Preussen Marienborgk das schlos von der bruder soldener kaufften, so wart es den Dantzkern, da es auch auff heuttigen tag ist yn unser liben frauen kirche yns rats capelle 1590.[1]) Sartowitz besatzten die bruder mit irem volcke und wachten bas, wen die andern gethan hetten.

Capitel III[a].

§ 1. Wy Sant Barbare haupt yn Preussen quam.[2])

Im iar 1219 stunden ym studio zcu Parys Engelterus des koniges son aus Dennemargk und Synebaldus eins hern son von Janua. Disse libeten sich mechtig mit einander und haben sich miteinander vorschweren wie bruder zcu sein. Engelterus zcogk heym und wart konygk und Synebaldus wart mit der zceit babst und hyes Innocencius IV.[3]) Czu dissem schickte Engelterus der konigk seine botschafft ym seinen gehorsam czu thuen und lyes ym darneben einen wunsch der seligkeit sagen[b] uber seiner prelatura. Item er lies yn bitten und vormanen umb etlich heiligthumb, domitte sein konigreich auch was besunders hette zcur mehrunge der andacht. Der bobst sagte dys zcu und erlangte von den burgern zcu Aretz den hirnschedel Sanct Barbaren der jungkfrau und mertlerynne, domitte sy den babst ereten. So het der babst bey im einen getrauen man Sedensa genant,[4]) dissen machte er legaten uber Dennemargk und gab ym das heiligthumb schon eingefast und ein gros stucke vom creutze Christi, und der legate quam gen Lubeke, der koningk war auff Gotlant, wen yn Dennemargk war ein mechtigk sterben. So sas der legat Sedensa yn ein schiff und wolt auff Gotlant, sunder es ist ein mechtiger storm gekommen und vorsatzte yn an eine insula Hela genant, stossende an Pommeren,

a) IV A. b) zcu sagen D.

---

1) *Vgl. Hirsch, Geschichte der Marienkirche I S. 389.*

2) *Quelle ist die* Translacio S. Barbarae Ss. II 400 ff. *Das gemeinsame Studium zu Paris und der Name Engelterus sind Grunau's Zusatz.*

3) *Woher hat Gr. die richtige Bemerkung, dass Innocenz IV vor seiner Wahl Sinibald Fiesco aus Genua (Potthast, Regesta pontificum 943) hiess?*

4) *Dieser Name (aus* sedanda *corrumpirt) findet sich nur in einer Ermländischen Handschrift der* Translacio *zu Crossen bei Wormditt,* Ss. II 398 (Cod. E.) u. 401.

yn der herschafft Swantopolci des furstens.[1]) So het er das schalekes recht Rodye, das wer sein lant rürete an urlob, dem nam er das gut, und er muste das leben lösen[a] und war so lange yn bestrickunge. In solchem rechte vorlor Sedensa, was er hette, Swantopolcus nam das heiligthum und furte es auff sein bestes schloss Sartowitz, von dannen quam es auff das Altehaus, wy gesagt ist wurden. Das heilige creutze ist zcu Sernowitz ym nonnencloster, das do stiffte zcu der zceit die furstynne Swantopolci[2]). Sedensa wart eym groetzmolner[b] befolen.

§ 2. Wy Sedensa gefreyet wart vom gefengnys.

Der furst von Rugen het Swantopolcen schwester, von welcher *fol. 89 b. war der bischoff von Camyn[3]) und disser quam gerit(*)ten ozum fursten Swantopolci und reyt durch ein stetleyn Czanau,[4]) im reyten horte er eine mennigliche stymme, dye sang von freyem gemütte salve regina. Dys vorwunderte sich der byschoff und sante seynen capellan und lys schauen, wer do sunge. Der caplan quam und fant einen personlichen man sitzen, und er treib das grütze[c] rat.[5]) Dissen grüste der caplan und fragte, wer er were, Sedensa sagte yms alles, wy es mit ym gefaren were, und sprach: wirt mich dein bischoff erlösen, ich gelobe es ym, das ich vor yn die sache, die er mit dem ertzbischoffe hat, fur dem babst wil vorrichten. Dem bischoffe war liebe und er erloste Sedensam von dem groetzner und nam yn mit ym zcum fursten Swantopolco. Swantopolcus horte dy eigenschaft disses mannes, er liess yn loss und bat yn umb vorgebung des gefengnyss, und als man sagte, Sedensa predigete dem fursten vor von dem bosen rechte Rodye, wy es widder got were und unchristlich. So gelobet es Swantopolc er wolde es lossen abgehen und nymme halden.[6]) Sedensa thet seym gelobnyss genugk und sich der sache undernam, dy der bischof von Camyn mit seym ertzbischoffe von Meydeborgk[7]) het, und

a) lossen D. b) groen m. D. c) groste D.

1) *Von Lübeck und Gothland erwähnt die Quelle nichts, statt Hela heisst es* ad portum Gedanensem.

2) *Nach der Quelle gab es die Fürstin dem Kloster Oliva.*

3) Cujus erat consanguineus *heisst es nur in der* Translacio II 401.

4) Villam quandam Cod. E.

5) Trahentem et laborantem in mola l. c.

6) *Davon berichtet die Quelle nichts.*

7) *Von Gnesen* Transl. l. c. 401.

ym seine sache ane gelt vorschuff zcu enden. Dys war dy sache: der ertzbischoff hett ein indult vom bobste Gregorio IX, das ym alle seine suffraganeen musten geben medios fructus zcum bau seiner kirchen. Dis wolt der von Camyn nicht thun, und excommunicirte yn darumb, und er achte es nicht und celebrirte. So wolte yn der ertzbischoff deponiren umb der contumacia willen.[1])

---

§ 3. Wy man Sartowitz störmbte und nit gewinnen mochte.[2])

Swantopolco dem fursten wart kunt gethan, wy Sartowytz gewonnen war, er vorsamlete 7 tausent man mit hülff der Preussen und quam davor am tag Stephani und belegten es. Auff dem schlosse aber war bruder Conradt von Reyneck mit 200 man,[3]) und lag do vor 7 wochen[4]) und stormte es ane underlos, er kunde es aber nit gewinnen. Den auff Sartowitz nam es wunder, das man sye nit rette, sy schickten einen boten aus, der solte den brüdern sagen, worden sy nit zcu rette kommen, sy musten sich geben, wen es were nymme speyse auf dem schlosse. Im abekommen so fehet man dissen boten und furet yn vor Swantopolc den fursten. Er fraget yn, warumb er wer vom schlosse gelassen. Der bote vorwante dy warheit und sprach: als uns dy brüder auff Sartowytz satzten, gaben sy uns vil speyse mitte und sprochen: mercket, wie lange ir mitt kunt zcukommen, wirt es not thun, wir wellen euch mehr schicken, so sal ich yn ansagen, das wir ein jar lang speise genugk haben. Als dys Swantopolc horte, wart er einst mit den seinen die belehnung zcu ubergeben, und sy thaten es auch am montag nach reminisce(*)re im jar 1245.[5]) *fol. 90 a. Im abezcihen so quam bruder Heinrich der marchalck[6]) mit 4 tausent man, dy zcum ersten mit dem creutz kommen waren, und wollen auf dy Preussen, so werden es die Preussen inne und machten ire spitzen. Im selbigen fielen dy vom schlosse und schlugen auff dy von hynden, und dy Preussen namen dy flucht zu der Weysel und quomen uber,

---

1) *Diese Angabe, die eine gewisse Kenntniss des Streites zwischen Kamin und Magdeburg voraussetzt, findet sich in der* Transl. *nicht.*

2) Dusb. III c. 37. Ss. I 71.

3) *Name und Zahl sind Grunau's Zusatz.*

4) *Fünf Wochen* Dusb. l. c.

5) *Von dieser Kriegslist weiss* Dusb. *nichts, das Datum stammt ebenfalls von Grunau.*

6) Theodericus marscalcus. Dusb. l. c.

idoch gar viel ertruncken, wen es war falsch eys. Dy brůder woren zcu pferde und torsten nit nach, und quomen so von beyden teylen wegk.

Capitel IV[a].

§ 1. Wy sich der furst Swantopolc thet rechen.

Noch dissem im jar 1245 befeste Swantopolc Nauborgk, Dyrsau, Ginewa[1]) und nam Zcantir und bauete es mechtig[2]) zcum berige[b] und zcogk von dannen unnd Graudentz vorbrante[3]) und berobte gantz Culmerlant: allen rob treib er uber die Weissel und hub an ein schlos zu bauen und nante es Swetza.[4]) Der bruder volck lag auf den schlossern und sogen es an, so quomen yns lant der her von Strumborg, der her von Tusys, der her von Westerberg, der her von Meldyngen mit 7 tausent man.[5]) Dy bruder nomen disse und czogen auff dy ander seyte der Weysel und wolten Stawetza stormen, sunder sy woren czu lange gewesen, und der furst het das schlos zcu seer lossen vorbolwergken und vorgraben und thet doreyn 2 tausent man. Er hielt mit 5 tausent man auff eym berge. Dy bruder stormkten Swetza, sie mochten ym aber nichst thuen, Swantopolc abe vom berge und schlug den brůdern abe ir beste volck, die ander entlieffen und quomen gem Colme.[6])

Nach dissem am sontage nach Petri und Pauli wart das volck, das mit dem creutz war kommen, mit den brudern zcum Culm uneynst, do war bruder Caspar Hunt lantvoygt zcum Altenhaus, disser rette das volck an umb den schaden, den sy armen leutten thetten yn der futterunge. Sy wolten gutte kriegsknechte sein, sunder wolten den hals nit doran strecken. Von dissen worten und von andern erhub sich ein rumor, die geste sprochen, ir habt uns ins lant geteuscht auff die abgefallene christen, wir sein hereyn gefordert, und mussen auff

a) AD. V. b) kirche D.

---

1) Dusb. III c. 32. Ss. I 67. *sagt nur:* firmavit castra sua circa litus Wysele sita.

2) Dusb. III c. 45. Ss. I 77.

3) *Zusatz Grunau's.*

4) Dusb. III c. 46 p. 77.

5) *Davon wissen die Quellen nichts.*

6) *Nach* Dusb. III c. 46., *die Zahlenangaben aber sind von Grunau vergrössert.*

die christen und sterben. Noch vilem ergern wart erschlagen bruder Caspar Hunt der lantvogt, bruder Johannes Reybenicz sein compan mit 21 knechten, und war gros jamer.[1])

---

§ 2. Wy er anderswo auch einbrach mit kraft.

Die bruder sagten den yren, wie gros volck queme mit dem creutze yns lant, und vortrosteten sy so. Dieweill quam Swantopolc mit hülff der Preussen auff Pomezan und auff den berg Crewose er bauete ein schlos und nante es Kerssenborch.[2]) Von dannen czogk er vor den Elwingk und* wolt den gewynnen, sunder die burger[a] nomen ire frauen und machten yn dy schleyer umb das heupt wy ein eysenhut und hoppenstangen yn die hant und liessen sye auff den pflancken stehen, als das sag Swantopolc, meynte er, es weren menner, und czog abe.[3]) Er czogk die quere und dy lenge im lande den gantzen herbst und den winter und rach sich an den brüdern und quam kem Zcantyr. In dem so wart dy Weysel offen, so quomen hern und fursten gen Thorne, dy horten wie die lande durch Swantopolc vorterbt woren und würden wenigk zcur narunge finden umb yr gelt, sy luden 20 weiselkan mitt korne und satzten mit yn 30 gutte menner auff iglich schiff und bruder Conrat Bremer war ir hauptman.[4]) Swantopolc warte ir mit vielen böten und 300 man, und sy quomen und troffen, nach vielem langen schlon wardt bruder Conrat Bremer das haubt mitten von einander gehauen.[5]) So war da gar ein starck ritter bey dem fürsten und disser stackte einen spys dem bruder Gangolffo von Schledorff durch seine backen, welchen spys der bruder ausruckte[b] und sticht yn dem ritter durch seinen bauch, und die schiffe quomen mit dem korne[c] seligk kem Elbinge, ausgenommen das etliche todt woren und vil vorwunt. Swantopolc nam es kleinen frommen. Dis schlon werte so

*fol. 90b.

a) bruder D. b) auffruckte D. c) A am Rande, im Text ausgestr. schiffe.

---

1) *Dieser Abschnitt ist von Grunau hinzugesetzt, er entbehrt der quellenmässigen Begründung.*

2) Dusb. III c. 62 p. 85 *hat nur* castrum Pomesanorum, *der Berg Crewose und der heidnische Name Kerssenborg sind Grunauische Abstractionen von Kirsburg.*

3) Dusb. III c. 48 p. 78.

4) *Nach* Dusb. III c. 50 p. 79.

5) *Bei* Dusb. l. c. *verliert er nur einen Zahn.*

flyssende von der Nauborg an bys vorm Zantyr uber 2 meylen, im tag Gregorii im jar 1246.[1])

§ 3. **Wy er ein ander schlon auf dy bruder gewan.**

Von Zcantir czog er auf das Colmische lant yn der meinung, ab er mochte haben das schlos Potterberg, welchs dy bruder gebauet hetten ken dy Swetza.[2]) Sein zcukunft wart dem lantmeister gesagt, so schickte er den abgesatzten marschalgk bruder Heinrich von Berneheym[3]) und den neuen marschalck bruder Bewon[4]) mit 600 man und 35 bruder, dan die fursten machten es ja zcu lang mit irem einzciehen, und dy bruder quomen und funden Swantopolcum yn der ruhe mit den seynen bey eym grossen see ligende. So sprach der alde marschalgk: es dünckt mich geraten sein, das wir harren bis dy bruder von Thorne kommen, wir seyn ym zcu schwach, darauff sprach bruder Berwon der neue marschalck: es geh mir wil got nach dem besten, ich wil mich mit yn vorsuchen, und sy sprengten auff den fursten im loger, und erschlug der seinen viel. So kunt der furst vor dem see nit weichen und muste sich weren, in welchem es geschag, das der furst uberhant nam und alles von den brüdern erschlug, den alten und den neuen marschalck. Etliche vorlemte brüder quomen weg, welchen begegneten die brüder von Thorne, und als sy horten*, wie es gefaren war, karten sy umbe. Dis geschag im jare 1246 am tage Galli[5]), und waren seer erschrocken. Swantopolc horte, wie der koningk von Behmen, der marggraff von Meichsen, der marggraf von Brandenburgk, der bischoff von Olomuntz, der furst von Doringen und Polnische fursten vorhanden woren, er nam, was er kunde, und machte sich gen der Stolpe und bedocht sich.[6])

*fol 91a.

---

1) *Grunau zieht hier* Dusb. III c. 51 *mit hinein, wo bei einer anderen Expedition dem Bruder Friedrich von Wida die Kinnlade durchstochen wird. Jahr und Tag sind Grunau's Erfindung.*

2) Dusb. III c. 47. p. 78.

3) *Im folgenden erzählt Grunau die oben* Cap. I § 3 *schon geschilderte Schlacht am Rensensee nach* Dusb. III c. 40. Ss. I 73 *noch einmal.*

4) Berlwinus Dusb. l. c.

5) *Dusb. hat kein Datum.*

6) *Der letzte Satz ist Grunau's Erfindung.*

Capitel V[a].

§ 1. Wy hern und fursten zcum andern mal Preussen gewonnen.[1])

Bruder Hanno von Sangerhaussen quam mit allem volcke yn Preussen gen Thorn am tage omnium sanctorum, in welcher zceit ein mechtiger kalder winter war, in welchem alle flisser, alle see und alle gequebbe gefroren waren mechtig dicke, und zcum ersten zcumol wenigk schnee war. Do war konig Otokarus von Behmen mit 6 tausent man,[2]) Wladyslaus Tyrytzky sein marschalck,[3]) Bruno der bischoff von Olomuntz[4]) von hulffe des gantzen landes von Merhern mit 4 tausent man, seyn marschalgk Spyola von der Laute,[5]) marggraff Friderich von Meichsen mit 4 tausent man,[6]) marggraff Hans von Brandenborg mit 6 tausent man,[7]) Tylemannus der furst von Doryngen mit 12 hundert man,[8]) Semovytus furst von der Coya und Lesko furst von Calisch mit 3 tausent man,[9]) bruder Hanno der homeister mit 54 bruder auserwelt. Disse teyleten sich alle yn drey teyl. So quam Drusiger ein her von Schretental mit 300 schutzen gesant vom fursten aus Osterreich.[10]) Der koning von Behmen und der bischoff von Olomuntz und bruder Hanno czogen mit yrem volcke die mittel strasse auff den Elbingk, marggraff Fridrich und des fursten von Doringen volck, der her war auf dem eyse gefallen und lagk krangk, und marggraff Hans von Brandenborg czogen auf die strassen under Masau, dy Polnischen fursten mit den Osterreicher czogen auf den herczog Swantopolcum yn sein lant, mit yn der lantmeister bruder Heinrich von der Weyda.[11]) Disse czogen yn Pomerellen und uber das flys Bro genant bys gen Nackel und vor-

a) VI AD.

1) *In diesem Capitel combinirt Grunau mehrere Abschnitte Dusburg's und verbindet Ereignisse, die verschiedenen Jahren angehören.*

2) Dusb. III c. 70. Ss. I 90. *Die Zahl des Heeres, wie auch die der übrigen, ist wieder erfunden.*

3) *Nach* Dusb. l. c. *war der Markgraf von Brandenburg Ottokar's Marschall.*

4) Dusb. l. c.

5) *Ganz erdichtet.*

6) *Dietrich von Meissen zog 1272 nach Preussen* Dusb. III c. 133. Ss. I 116.

7) 1255, Dusb. III c. 77. p. 94.

8) „Lantgravius de Thuringia" Dusb. III c. 125. p. 113., *aber 1265.*

9) „Duce Casemiro et duce de Calis" Dusb. III c. 38. p. 72, *aber 1243.*

10) *Drusiger, der Truchsess des Herzogs von Oesterreich* (Dusb. III c. 55. p. 81.) *kommt mit 30 Schützen.* (ib. c. 45. p. 76.)

11) *Diese Ordnung findet sich natürlich nicht bei Dusb.*

torben es alles vorbornende und vorterbende.[1]) Swantopolc auff mit grossem volcke und czogk yn nach und log stets die nacht, wu die brüder gelegen woren, und merckte auf ir heer und fant, das er meh volckes hette dan sy. Darumb gab er den seinen einen gutten trost ubirall.

---

§ 2. Wy dys schlon geschag von beyden teylen.

Im vierden tag nach dem, als er yn war nach geeylet, so werden sy einander ansichtig vor der stat Nackel auff ebenem felde ym sohne.[2]) Zcum ersten schickte Swantopolc aus dem walde, in welchem er hielt, 20 pferde, die brüder widder auch 20 pferde, und dy treffen sich und stortzten alle 40, dornach sante er 100, das ander teil auch 100, und dy morten sich auch, zcum dritten quam der hauffe, in solchem der *fol. 91b. Drusiger der Osterreicher mit etlichen den seynen* dy flucht nam. Dys sag Lesko der furst und volgete ym, aber Semovytus dy seinen vormante, und ryten eyn, und erhub sich ein gros morden von beyden teylen, und quam an dy hern selber. Bruder Leupolt von Wexhaussen rante Swantopolcum an, von dem wart bruder Leupolt erstachen, dys wolt rechen bruder Vitall von Plobeurn, und disser hett widder gebrocht herzcog Leskonem, und bruder Vitall rante auff Swantopolcum und rante ym den helm vom haupte under das pfert warffende und rante weither under den hauffen, und sy mechtig flogen.[3]) Herzcog Lesko Swantopolcus banner nam, nach welchem namen die Pomern die flucht. Man het Swantopolcum wol sehen stortzen und man sucht yn und[a] fant einen [a], der was ym gantz enlich, und dy brueder freueten sich, wen sy meinten, ir feint wer todt. Swantopolc aber quam weg und hilt sich heymlich und bat seinen bruder Samborium, er solde einen beyfride machen, wen Zamborius war ein gros freunt der brüder,[4]) und sy sagten ym 20 wochen fride zcu. Vor dissem zcusagen störmpten sie Nackel[5]), und der heuptman gab sich. Disser hauptman hies Wratzel Huge und war ein gruntböse mensch von börnen, von morden, von roben, alle tage muste er eine schalgkeit thuen, sust kunt er nicht schlaffen. Als er

a) in A am Rande.

---

1) *Das Folgende nach* Dusb. III c. 55. p. 81.

2) Dusb. III c. 55. *nennt keinen Ort.*

3) *Diese Einzelheiten sind Grunau's Eigenthum.*

4) Dusb. III c. 46. p. 77.

5) Dusb. III c. 38. p. 72., *gehört aber zu 1243.*

gefragt wart, wie er dach ein solchs het möcht thun, nach dem er christen were, er sprach: mich hat nymant darumb gestraffet, und ym wart gesagt: gedenckst du nit, das dich got möcht straffen, er sprach: seine diner sein vil zcu faul zour straffunge.[1]) Und als nu 15 meylen lang Pomerellen war vorwüstet, im namen wie Swantopolc vorloren were, sagten sie Samboris 20 wochen fride zcu, und sy quomen gen Thorn mit freuden am tage invencionis crucis 1247. Drusiger hette gesagt, wy sie alle erschlagen weren[2]), und er muste mit schanden aus Preussen, wen er war entloffen ane schlege.

---

§ 3. Von seer behertzten mennern. Von Swantopolci vorterbunge.

Die 20 wochen quomen umbe, und Swantopolc thet ein mechtigen schaden, wen auff der Weyssel nam er schiffe mit volcke und getreyde, wen Zcantyr war von ym vorsorget yn solcher meynung[3]). Er war aber auff Subitz dem schlosse, dis wart vorspehet dem lantmeister, und er beruffte dy seinen und vorzcelte yn die sache. So war do bruder Friedrich von Lichtensteyn[4]), b. Marcial von Woybecken, b. Friedrich von Greiffenberg, b. Otto von Schwelborn, b. Ernestus von Gawelentz, disse alle vormossen sich mit 10 knechten, das sy wolten suchen Swantopolc den fürsten. So war er auff eym hoffe mit seiner ritterschaft, Swantopolc het ein ritter[5]) an seym hoffe, disser hette die natur, wen er horte nennen den namen der brüder, so[a] wolte er amechtig[a] werden. Swantopolc wuste* diss. Als er auff eym hoffe eine freude wolt machen den seinen, wan[b] der ritter quam etwan, so hat er es mit den seinen angelegt, man solt yn besitzen, und wen man auff dem frolichsten sein wurde, so solt einer kommen und solt schreyen, dy bruder kommen. Dys wart so vorschafft im essen, so syhet man vor dem walde her draben dy brüder mit yren knechten. Sy wusten aber nit, das Swantopolc da war, so kompt[c] der thorwarter[d] und spricht: o zeter dy bruder kommen. So balt dys der furchtsam ritter horte,

*fol. 92a.

a—a) A am Rande. b) A am Rande. c) quam D. d) thorwechter D.

---

1) *Der böse Hauptmann von Nakel findet sich bei* Dusb. *nicht.*

2) *Jahr und Tag sind Grunau's Zusatz, sonst nach* Dusb. III c. 55. 56., *der Vermittler ist aber Heinrich von Lichtenstein, nicht Sambor.*

3) Dusb. III c. 45. p. 77.

4) *Offenbar ein Anklang an den Kreuzfahrer Heinrich von Lichtenstein,* Dusb. III c. 55.

5) *Das Folgende nach* Dusb. III c. 49. p. 78.

springt er auff und leufft weg. Dis lachten alle hern, balt kompt ein ander und spricht: auff ir hern, do seint die brüder. In solchem Swantopolc auff ein pfert fiel und entrante, bruder Friderich im nach, aber der furst entquam. Dy Pomern konden sich nit enthalden und erschlugen alle die brüder. Dem lantmeister wart gesagt, wie Swantopolc[a] auff dem Zantyr were, und er auff und belegte den Zantyr und mit bleyden stormten und gewonnen es, sunder der furst war nit da, und die brueder bemanneten Zcantir und behilten es[1]). Sust ist vil ander schaden gescheen, itzunt von dem fursten auff Preussen, so von den brudern auff die Pommor, und wer lange zcu schreiben. So legte sich yn die sache der bischoff von Camyn und machte es mit dem konige und mit den fürsten, das sy Swantopolc fride zcusagten und er yn auch. Dys zcu einer warheit und glöbnis, so gab er yn zcu eym frides pfande Mastowynum seinen ersten son, und geschag im iare 1247 am tage S. Martini zcum Reden[2]).

Capitel VI[b].

§ 1. Wy dy mit dem creutze stritten mit den Preussen[3]).

Dy fursten, dy unter der Masau czogen, nomen das lant ein ane blutvorgissen und quomen zcu dem konige Ottakaro, als er bey dem Pregel lag. Ottakarus der konig, Bruno der bischoff mit den andern hern quomen zcum Elbinge und logen dobey 8 tage, aus der ursach, wen Maydlo mit volcke der Preussen hette den herren im gebirge den wegk vorleget und 4 posteyen gebaut. Sunder dy herren machten yn ein wegk und gewonnen die posteyen. Im ligen zcum Elbing so reit ein freyherr Gerolt von Dometen und furt yn die mule schrot den pferden zcu mengsel. Unter dem quam ein frommer ritter aus Osterreich und wil dis mengsel nemen, do woren widder des freyhern diner und quomen von[c] worten zcum morden. Idoch stillete es bischoff Bruno, sunder do bliben todt Heinrich graff von Rochlitz, Geroldus der freyherr mit andern 85 gutter menner, und dy andern zcogen widder heym. Bruno der bischoff mit seinem volcke bauete eine stat und nante sy

a) der Sw. D. b) AD. VII. c) A übergeschr.

1) *Von dieser Einnahme Zantirs berichtet* Dusb. *nichts.*

2) Dusb. III c. 39. p. 72. *Datum und Ort sind zugesetzt.*

3) *Dieser Paragraph nach* Dusb. III c 70. p. 91., *aber mit vielfachen Zuthaten.*

Brunosbergk[1]), welche stat gab er do dem gestiffte von Warmia und Anshelmum S. Francisci ordens den ersten bischoff daruber zcum hern machte. Von disser stat der bischoff Bruno aus notsache heym muste und kunde nit weither zcihen. Die andern hern zcogen weither* und gewonnen das gantze lant. Sie vorstorten Rickoyot und vorbranten die abgötter mít der eichen. Den kyrwoyt Mangelo hiben sy in stücken. Noch welchem hetten sy gantz Preussen, Balga ausgenommen, sie achten es auch wenig, und marggraffe Hans bauete ein schlos und nante es Brandenborgk[2]), der koningk bauete ein schlos vor den walt Zcwangesten, und dy bruder nanten es Koningisborgk,[3]) und sy baueten auch Creutzborg, Luneborg und vil stete mehe inwendig 1248 und 1249, und wurden darnach nit lange zcurstort und widder gebrachen und auch widder gebaut, derhalben kommet so her ein irniss von dem alter der stete im lande gebauet.

*fol. 92b.

---

§ 2. Wy der konyng bey disse andacht quam yn Preussen zcu zcyhen.

Ottakarus der konyng hett ein beichtvater: disser langete yn vilmal an, er solt ym einen namen machen und solt yn Preussen zcihen umb gottis willen. Dys hette er gerne gethon, sunder er hette vor einen fall sorge. In solchen sorgen sagk der konig ein solch gesichte. Im dauchte, wie er stunde vor einer kirchen und sag viele volck vorzciehen, wie man yn ein heer zceihet. So stunt Maria dy mutter Jhesu yn der thür und hett einen grossen weisen mantel umbe und vil engel bey yr und Maria fragte das vorzcihende volck, wo hyn, liben kinder, sy sprochen, umb deinen willen, genedige mutter, ken Preussen. So nam Maria weywasser und besprengete sye sprechend: so zcihet mit seligkeit yn vorgebung euer sunde. In solchem der konyg erwachte und auff und schickte sich yn Preussen zcu zcihen und war do inne 1½ iar und machte mit den fursten Preussen gantz gehorsam. Dy Preussen auff Honeda, das ist dy Balga, sich ym ergoben, und czogk mit gelücke und mit eren mit allen fursten heym. In der fasten 1250 so enstunt ym also ein krigk, ein furst starb yn Osterreich mit namen Fridericus und er lyes ein frau

---

1) *Dafür war Grunau's Quelle* Plastwig, chronicon de vitis episcoporum Warmiensium, Scriptores rerum Warmiensium I 50. 51.

2) Dusb. III c. 127. p. 114., *aber zu 1266.*

3) Dusb. III c. 72. p. 92.

Margam genant, welche nam Ottakarus oder Primislaus der konyng von Behmen. So war czu der zceit Ulrich furst yn Carnten, Steyermarg und Crabaten ane erbe und seine lande vorkaufte dissem Ottakaro, und er nam dy lande eyn und besatzte sy [a]. So war czu disser zceit Rudolphus graff von Habisbach keyser und disser berumete sich gen Ottakaro, wie her ein erbe zcu den eyngenommenen landen were, und Ottakarus vorschmeete es aus ubermut, wen Rudolphus war etwan sein marschalck gewesen. Darumb Rudolphus mit den Schweyzern auff und nemen dy vorgenanten lande eyn, Ottakarus wer wol gerne stille gesessen, sunder Marga dy furstynne hilt yn zcum krige an wollende, sy wer nye mensch fol. 93 a. geworden,* wen das sy ein hern hette, der ym das seine lys nehmen. Darumb Ottakarus der konyngk vorsamlete sein volck und czogk yn Osterreich, ym quam do entgegen Rudolphus der keyser, und schlugen sich, im welchem bleib der koningk todt mit den besten Behmen.[1])

§ 3. Wy dy bruder das lant mechtig baueten umb sicherheit.

Bruder Hanno der homeister im jar 1250 beleyte dy hern aus Preussen, und so dan der lantmeister bruder Heinrich von der Weyda gestorben war, satzte er bruder Gerardum von Cleven[2]) zcu eym lantmeister, und disser hette 3 virtel jar von den Preussen fride, in welcher zceit er dy schlosse befestete und stete anhub und dörffer austeilte und darauff Deutzsche gebaur satzte. Er satzte yn einen gewissen zcins und hoffarbeit. Der homeister Hanno cleitte vil brüder und schickte sy yn Preussen, dy solten regiren das gemeine volck, und aller brüder meynung war auff der brüder befestigung und sie achten das gros, und dy Preussen yn solche muhe und arbeit hetten gemacht [b]. Man hot die pauer zcur busse scherig dorzcu getriben, das sy haben must graben. Sie musten rotten, sie musten pfluggetreyde geben, mit welchem sie ire schlösser speyseten. Bruder Gerhart war untuchtig zcu solchem lande, wen er war ein gotforchtsammer man und lies seine brüder mit den Preussen umbgehen, wy es yn gelibete, und man achte auch nymme, ab die Preussen heiden ader christen weren, sunder dy bruder woren es wol content, wen sie ir arbeit theten und zcins goben. Darumb vor-

a) sich C. b) A am Rande gemauret(?).

1) *Der historische Kern dieser verwirrten Erzählung ist nicht zu verkennen, aber die Quelle bisher nicht ersichtlich.*

2) *Dieser Landmeister verdankt nur Grunau sein Dasein.*

hingk es got, das dy Preussen heymlich ein kyrwayt auffworffen, Aleps genant. Zcu dissem gingen sy, sy waydelten und dinten den göten mit fleisse und sogen wenig auff ire herren, den dy Preussen merckten, wie ire herren das gelt und nit die selen meyneten. Man fragte den kyrwayt durch ire gnedige göte, ab auch ym kurtzen solcher homut würd gestraft werden an iren herren. Der abgot sprach, es wirt gestraft werden und mehe wen genugk. Solche offenbarung vorschwigen die Preussen und sahen es an.[1])

Capitel VII[a].

§ 1. Von der dritten und grausammesten abefallunge.

Man spricht, wen got imands straffen wil, benympt er ym die vornunft. So geschagk es auch mit den brüdern yn Preussen yn dissem jamer. Der lantmeister Gerardus satzte uber Nathangen, Bartlant einen lantvoygt mit namen bruder Wallenrot Wunderlich[2]) und disser wonte auff Lunenborch,[3]) welchs do ein schlos war. Disser aus befelh des lantmeisters beful[b], man solde ym einen scheffel weysen* von der huben geben. Noch dissem gebot vorsammelten sich dy edeling der Preussen und wolten yn bitten, er solte ansehen, das sy thuen musten, was sie hissen, domitte wart es vorseumet, das man die ecker nit seete, darumb hetten sy es nit zcu geben. Bruder Wunderlich bat sy alle zcu gaste, und sy assen mit ym. Im essen truncken sye, im trincken beful er es yn, sie solten den weisen brengen. Noch dissem huben die edlingen einen jomer an der meynung, das sy den lantvoigt wolten schlon, idach merckte er dis und machte sich wegk und lis sich nit mercken. Auff sante Burcharts tag lies er zcu gaste bitten nach Deutscher weisse 50 edle Preussen, welche ym dauchten dy vornemesten sein. Dy quomen, sy truncken und assen und huben under yn yn voller weyse ein rumor an und schlugen sich, das licht wart ausgeleacht, im finstern hyben sy getrost dahyn, da bruder Wunderlich gesessen hett, sunder er war under den tisch gefallen. Im rumor brachten dy knechte ein licht, und die Preussen woren stille. Man schanckt ein, und sie truncken mit vollen. So

*fol. 93 b.

a) AD VIII. b) A unter der Zeile.

1) *Dieser Paragraph hat keine alte Quelle zur Grundlage.*

2) Volradus Mirabilis, advocatus Nattangie et Warmie. Dusb. III c. 88. Ss. I 98. *Die Geschichte desselben hat Grunau in seiner Weise ausgeschmückt.*

3) Lencenberg Dusb. l. c.

fragte bruder Wunderlich, was vor zceiten bey iren rechten were eine straffe gewesen denen, die iren hern hetten geschlagen, sy sprochen, man brante yn wy ein ubeltheter. Nit gar lange nach dissen worten gingk bruder Wunderlich vom schlosse und warff feuer eyn und vorbrante das schlos mitt allen gesten und quam zcum homeister Hanno und bussete disse that.

§ 2. Was hie vor grausam morden umben geschagk.

Dys wart im lande kunt gethan und wer es horte, der erschragk, nemlich die Deutzschen pauern, wen sy waren umb gotis willen yn Preussen kommen, darumb besorgten sie sich, es wurde leib und leben kosten. Do widder trösten sie die brüder, den die fursten ym reich wurden sy beschutzen vor den Preussen. Die Preussen von stunden an zcu hauffe und machten widder dy bruder 6 hauptleutte,[1]) dy von Samlant hetten Glando [a], dy von Sudau Skomando, dy von Nathangen Montnygo Heinrich mit namen genant, die von Ermelant Glappo, dy von Hockerlant Arctomo, dy von Bartlant Dywano genant [b], und teilten iglichem 8 tausent man zcu,[2]) und disse entsagten den brüdern und schwuren bey yren göten, so sy kunden, wolten sie die bruder vortreiben. Aus dem reiche wart den brüdern wenigk hülffe zcu hoffen, idach erlangete der homeister Hanno[c] zcum dritten das creutz zcu predigen uber dy Preussen. Es czogen vil umb gotis willen ein, es war aber nichst, wen der hauff quam nicht. Das lant war zcu gros, stete und schlosser zcu viele, und* dy finde zcu mechtig. Darumb im jar 1251 auff purificationis Marie fing sich an der kriegk und werte 7 gantze jar, zcu zceiten worden die brüder geschlagen, idach zcum letzten der furst von Brunswig und von Brandenburgk und von Meichsen stilleten sy, und dy Preussen vorloren es gar 1260.[3]) Die bruder behilten von allen steten Konigsbergk, Balga, Elbingk, Althaus und Thorn, in welchen nöten sy ein frommer Pole ernerete,[4]) sust

*fol. 94a.

a) AD Glaudo. b) Hier scheint etwas zu fehlen. c) H. fehlt D.

1) Dusb. III c. 89. Ss. I 99.

2) *Die Namen der Anführer hat Grunau nach seinem System der preussischen Eigennamen* (*S. 65, Tract. II. Cap. III.* § *2*) *modificirt, die Zahl ist sein Zusatz.*

3) *Die Kreuzfahrt der Fürsten nach* Dusb. III c. 125. Ss. I 113. *Die Zeitangabe 1251—1260, beiläufig 9 und nicht 7 Jahre, ist ganz aus der Luft gegriffen, aber wie wir später sehen werden, in bestimmter Absicht.*

4) Dusb. III c. 52. Ss. I 79. 80. *Das Factum gehört aber nicht in die Zeit des grossen Aufstandes, sondern in die der Kriege mit Swantopolk.*

hetten sie es von armut mussen vorlossen und von hunger. Zcu der zceit Swantopolc auch den friden brach, synt dem mal die brüder ym seinen vorsatzten son Mastwinum[a] nit wolten widdergeben, und er thet yn schaden. Idach vorterbten sy yn widder und wart vorricht durch Jacobum legatum apostolicum archidiaconum von Ludich.[1]) Disser machte auch eine ordinacio yn Preussen, von welchem alles gesagt wirt werden yn seinen stellen.

---

§ 3. Von dem schaden thun Heinrici Montnygo.

Ich bitte meine unschult, das ich schreiben wil den jamer der Preussen yn dissem abefallen, sunder eigen kan ich nicht wissen, ym welchem jare es gescheen ist, ag so vil,[2]) das es gescheen ist under den gezceiten des lantmeisters Gerardi von Cleven und des homeisters Hannonis von Sangerhusen vom jar an 1250 bys auff 1259. Montnygo der furst yn Preussen wust, wie ein ander furst mit namen Girdo genant den brudern seer beylag und hette ynen alle seyne gütter geben. Auff dissen czogk er, sunder bruder Arnolphus von Weylern bey Girdo war, und dy beide vorbranten das schlos Gyrdov und quomen gen Konigsbergk.[3]) Montnygo war czornigk und czogk vor Wostopolo das schlos nu Salau genant[4]) und machte ein hinderhalt und vorbrante das schlos mit 200 personen, wen dy bruder liffen aus. So wart ym Bartlant ein schlos vorraten mit namen Wissenborg.[5]) Dis geschag also. Wissenborg war seer feste und lag yn einem see Gobir genant, und woren dorauff redliche bruder mit volcke, und darumb Montnygo und Dywano vorzcagten dis zcu stormen. Sy funden einen rot, wen sy wusten wol, das dy brüder pflogen widder yre finde von den schlossern abzculauffen und sich mit yn schlan. So schickten sy einen mit namen Meruno genant,[6]) der solde sich zu den brudern geben, und sy wolten ein hinderhalt machen, und er solt die brüder anreden, das sy auff

a) A am Rande.

---

1) Dusb. III c. 67. Ss. I 88.

2) *Diese Entschuldigung nach Dusb. III c. 137. Ss. I 118.*

3) *Die Aufgabe von Gerdauen nach Dusb. III c. 113. l. c. 109. Dass Heinrich Monte die Burg einnahm, sagt er nicht. Arnolf von Weylern ist Zusatz Grunau's.*

4) Wostopolo *d. i. Waistotepil (Dusb. III c. 115. S. 109) ist bei Schippenbeil zu suchen.*

5) *Das Folgende nach Dusb. III c. 116 S. 110.*

6) *Dusb. l. c. nennt keinen Namen.*

die finde liffen. Meruno quam zcu den bürgern und brudern auff Wissenborg, und sy hutten sich nit vor dissem. Auff ein tag quam Dywono mit 100 man und brante den hoff vor dem schlosse wegk, Meruno schrey die brüder an und er löfft mit yn under die finde, und dy ander lauffen eyn und vorbornen Weissenborg mit allem, das do war, dy aber waren abeloffen, schlugen die besten menner todt.

*fol. 94b. *Nach dissem Montnygo und Dywano stormeten Creutzborgk, sunder sy kunden nichts doran schaffen. Als Montnygo weg war, czogen die bruder abe, wen sy getrauten sich nit meh zcu weren und wolten gen Konigsbergk, sunder auf dem wege troffen sy mit Montnygo und worden alle erschlagen.[1]) Montnygo und Dywano czogen vor Bartensteyn und stormpten, sunder dy brüder hetten do 1400 man[2]) und werten sich. Montnygo bauete 3 stormheusser, von welchen thet er schaden, dy brüder stritten alle tage, die finde auch, eins kunde dem andern nichst thun. Auff Bartensteyn war ein Preusse bey den brüdern mit namen Myligedo,[3]) disser, als man sagte, thet 30 menner arbeit, und disser thet den finden unczelichen schaden. So lies Montnygo einen andren holen mit namen Wango,[4]) und disser ruffte Myligedo auf ein sunderlich schloen. Myligedo warff abe die brücke und zcu ym eyn, so liff Wango vor ein pusch, in welchem woren 50 Preussen, und dy sprungen auff yn auss, und Miligedo het eine stange von 8 elen, vol, mit bley gegossen, mit welcher erschlug er Wango mit 20 mennern, und quam heym.

---

§ 4. Von eym auffloff yn dissem belegen under den Preussen.[5])

Montnygo und Dywano logen yn den stormheussern 4 wochen. Eyn Preusse yn einem stormhausse hette seiner mutter schwester, in dem andern war her. So hat der Preusse fische, sunder keinen kessel darzcu, so laufft er hin yn das ander stormhaus und bit die frau umb ein fischkessel, und wil yn ym nit leyen. So nimpt er yn und laufft wegk, und die frau ym nach und schreyet, aus welchem geschrey quomen die Preussen zcu schloen. Im schloen vil bruder Hennyngk von

1) *Die Einnahme von Kreuzburg* Dusb. III c. 118. S. 110.

2) 400 Dusb. III c. 119. S. 110.

3) Dusb. III c. 119. S. 111.

4) Quendam virum in armis strenuum. Dusb. l. c. *Grunau weiss natürlich den Namen.*

5) Dusb. III c. 120. S. 111.

Stolenberg[1]) mit den seinen von dem[a] schlosse und schloen alle Preussen abe und vorbranten die stormheusser. Dennoch quomen die Preussen gleichwol widder und machten ander stormheusser. Als dys die bruder sagen, vorzcagten sie den Preussen widder zcustehen. Darumb sy 8 tage fasteten und berichten sich und czogen yn der nacht abe, ein teil gen Konigsberg, ein teil gen der Balga, ein teil quomen kem Elbynge.[2]) Auff ein andern tag gingen die Preussen an ein stormen und sy vornemmen nymandt, sy stigen ein und funden niemandt, nunt einen blinden bruder, der laute zcu der vesper, und dissen erschlugen sy. So quomen Montnygo, Dywano, Auctomo und Glappo vor den Colm, und dy burger aus der stat und schlon sich mit den finden. Sunder dy finde do gewonnen und erschlugen die bürger alle, sy vorstorten Colm gantz und furten weg, was do was.[3]) In solchem quam bruder Merten Golyn ungewarnet gezcogen mit vil gutten leutten* und wolten gem Colm und furte mit ym seine leibliche schwester, die gros schwanger war. Disse fingk man alle. So kunde die schwanger fraue nit gehn ym wegk treiben, darumb hyb ir ein Preus den leib auff, und das kint fiel yn den weissen sant, von welchem bruder Merten sich erzcornete und entsprang den Preussen und quam wegk und thet hindennach den Preussen mechtigen schaden mit morden.[4]) *fol. 95a.

Eine bürgerynne, die sich vorkrochen hatte, als die Preussen vom Culm waren, gingk sy und suchte[b] yren toden man, so fant sy yn, das er nach lebete, und als sy yn füren wolte yn ein haus, sprach er: neyn, hy wil ich bleiben bey meinen brüdern, wen Maria hat gestern besprengt all die toden und ire selen zcum hymel gefurt und hat mir gesagt, würde ich hie bleiben, sy wolde[c] auch zcu mir kommen. In solchem reden, so sprach er: bys got wilkommen, o schone iungkfrau Maria, dir befehle ich meine sele, und starb also yn ansehen seiner frauen.[5])

Montnygo und die seinen wolten heym mit allem robe, so eylete yn noch bruder Gerart der lantmeister und bruder Colonotus von

a) d. fehlt D. b) g. s. umb suchende D. c) wurde D.

1) *Der Name nicht bei Dusb.*

2) *Bei Dusb. III c. 121. S. 112 zieht die Besatzung von Bartenstein nach Königsberg und Elbing.*

3) *Dieser Zerstörung von Culm scheint Dusb. III c. 153 u. 154, S. 124. Belagerung von Culmsee, zu Grunde zu liegen.*

4) *Dusb. III c. 40. S. 74.*

5) *Dusb. III c. 41. S. 74. Dieser und der vorhergehende Abschnitt folgen bei Dusb. der Schlacht am Rensensee, 1243.*

Namsen sein marschalgk, bruder Merten Golyn mit 30 brudern und 300 knechten und troffen sich auff der Mockra dem wasser, sie schlugen sich aus allen krefften, und dy brüder vorloren all ir volck. Von dissem schlon flos dy Mockra vor Thorn 3 tage mit blutte, und von den brüdern quam ag alleine wegk der lantmeister Gerardus todtlich vorwunt, bruder Merten Golyn mit 16 knechten. Montnygo und seine geselschaft wurden auch mechtig gemort, idach quamen sy heym mit grossem robe und vorsamleten mehr volck. Den rob teilten sy yren brüdern mitte und wurden do von gutwilligk.[1])

Capitel VIII[a].

§ 1. Von dem cleglichen morden der Elbinger.[2])

Dywano vorsamlete ein volck und quam yn einer nacht yn einen eichwalt, der vor zceiten ist gewesen eine wonunge dreyer iungkfrauen, Pogesana, Meyta, Cadyna genant, von denen obene gesagt ist.[3]) Disser walt leyt aber stehet von der stat Elbingk 6 pflugk gewende, in dissem hilden 3 tausent Preussen. Im morgen czogen hundert aus dem walde vor die stat und czunten der mönche zcigel scheune an, in solchem die burger aus, wen sy meyneten ir weren nit mehe. Sunder bey dem Elbynge auff 20 pflugk gewende seint berge yn ebener höhe, zcu dissen vom eichwalde, auch wol 20 pfluggewende, eylten die fynde, dy besten burger yn nach. Im nacheylen ranten dy aus dem eichwalde und benomen yn den wegk yn dy stat zcu kommen. Als dys die burger merckten, eyleten sy auff eine möle, dy eym bürger anhorte Liffarth genant, und disse* war vorposteyet und leit 3 pfluggewende von der stat Elbingk. Als dy burger auf der molen woren, stormpten dy finde mechtig, sunder sie kunden nichst doran gewinnen. Dy Preussen mergkten, das sy yn nichst thun kunden, sy[b] goben den burgern vor, wolten sy mit den Preussen fride haben und wolten yn 15 menner zcu frides bürgen setzten, dy sy yn nennen würden, sie

*fol. 95 b.

a) AD IX. b) so D.

1) *Das Motiv zu dieser Niederlage des Ordens gab Grunau Dusb. III c. 123. S. 112. 113, die Schlacht im Lande Löbau. Die Namen sind sämmtlich corrumpirt. Die rothe Färbung des Flusses stammt aus Dusb. III c. 170. S. 130, bezog sich aber hier auf Elbinger Ereignisse, die Grunau im folgenden Paragraphen erzählt.*

2) *Nach Dusb. III. c. 170. S. 129. 130.*

3) *Tractat II Cap. III § 1. S. 74.*

wolten von der möle zeihen. Dy bürger gingen zcu rote und wusten, das yn der stat nit volck war, und das sy sich auch nicht lange halten kunden, sy gingen solchs an. So war ein bösswicht under yn, der vill der burger kante, aus des eingeben nanten sy den stadtvogt Herman Lyndöck und dy besten burgere bey ym. Dy gemeyne wolte nicht doran, sunder die hern sprochen: angesehen den gemeynen nutz wollen wir gerne wegen eurer sicherheit gefangen seyn, und gingen von der mole abe. Dy Preussen nomen sy und spisseten sye und gingen an eyn stormen und gewonnen die mole und czunten sy an und vorbranten sye. In welchem feuer die burger auff der were Elbingk sogen yn der nacht die selen yrer mitburger zcu hymel füren. Bey der möle fleust ein flyss die Hummel genant, dys floss 3 tage mit blutte. Dis schlon ist gescheen im jare 1252 am tage Bartholomei.[1])

---

§ 2. Wy man Fischau, Pusilge und Marienwerder gewan.

Von dissem betrübniss zcogen sy vor ein schlos, do Fischau genant, itzunt leit der wüste bergk auf dem felde der vom Neuhoffe, und dys gewonnen dy Preussen und czogen fur das schlos Pusilga, wen disse 2 meylen von einander logen, und goben den andern durch feuer yn[a] der nacht[a] ein zcechen. Dyss gewonnen sie auch, idoch vorloren sy gar[b] viel[b] der yren vor Fischau ym wasser.[2]) So wurden geschickt Lynco und Colto auff Marienwerder, und dy burger werten sich. So wurden die Preussen grymmigk und stormpten an underlass, kunden dennoch gleichwol nichts schaffen, sie wörffen feuer ein und vorbranten Marienwerder[3]) mit allem volcke und mit grossem robe wolten sy auff das schloss Transporen zcihen, heut Preusschemargkt genant.[4]) Auff dem Reden war kompthor b. Otto von Amychen.[5]) Diser vorsamlete ein gut volck und eylet dissen nach, und sy quomen yn ein dorff Pegausta genant und logen am flisse Sirge genant und

a) A am Rande. b) g. v. fehlt D.

---

1) *1273. Dusb. III c. 170. S. 129. Der Tag ist von Grunau erfunden.*

2) *Dusb. III c. 143. S. 120 erwähnt nur die beiden Ordensburgen Fischau und Posilge, sagt aber nicht, dass sie eingenommen seien.*

3) *Nach Dusb. haben nicht Linco und Colte Marienwerder zerstört, Dusb. III. c. 147. u. 148. S. 122. 123.*

4) Tranpere, *so heisst der Name bei Dusb. III c. 143, ist nicht Preussisch Mark, sondern Troopen bei Christburg.*

5) *Zusatz Grunau's.*

ruheten. So quam forne an Dywano und von hynden Lyneko und erschloen sy alle mit dem kompthor.[1]) Im Colmischen lande war ein schlos Warttenborgk ligende an eym sehe, auf welchem schlosse gut volck der brüder war. So war es eine weise, wy am sontage dy gebauersleutte mit jungfrauen und frauen vor das schlos zcum tantze quamen. Nicht ferre von dissem schlosse leyt ein walt*, yn welchem die Preussen logen vorborgen, und als sy auf dem besten tantzten, so quomen sy, und vom erschrecken wart das volck vorblendet und liff yn den see und ertrangk. Die Preussen erliffen das schlos und branten es yn die grunt mit allem volcke, das do war.[2])

*fol. 96 a.

Dywano und Skomando quomen in das Colmische lant und vorherten es mechtigk. Sy quomen vor eine stat Schonesee genant, yn welcher seer gut volck war. Disse stat wolten sy stormen. So war Dywano yn allen sachen der vornemste und vormanete das volck zcum storme. In der stat war ein gut man Arnolt Kropff genant und disser spennet sein armburst und scheust Dywano ein stroll yn seine brust, und er stortzte und starb. Als dis die Preussen sahen, sie abe und liffen.[3])

---

§ 3. Wy dy Preussen geschlagen worden von der bruder volck.

Skomando wolt mit den seinen widder heym, idach wolt er vor eine beute holen, er zcogk yn Galyndier lant, in welchem ein schlos war genant Baseledon, auff welchem wonte Nameda ein erbar witwe und war Montnygo leibliche schwester[4]) und eine freundinne der brüder. Disse hette von yrem manne Feluto[5]) 4 sone erwachsene gesellen. Als sy horte, was dy Preussen gethon hetten, sy rette ire sone an mit ernsten worten, und ir eldester son Posdropoto auff mit 200 man und findet sy ym walde schlaffende und er[a] sprengete auff sie und erschlug ir mechtig viele, ir vil entliffen. Posdropoto[6]) fyngk Skomando und bant yn an sein eygen pfert und bant ym undern schwantz dörne und lys yn so lauffen, von welchem lauffen Skomando yn stücken wart gerissen, und nam alles, was do war.

a) fehlt D.

1) *Dusb. l. c.*
2) *Dusb. III c. 158. 159. S. 125.*
3) *Dusb. III c. 165. S. 127. 128.*
4) De genere Monteminorum *Dusb. III c. 174. S. 131.*
5) *Denselben kennt Dusb. l. c. nicht.*
6) *Das Folgende ist wieder Zusatz Grunau's.*

Dy vorlauffnen vorsammelten sich und machten yn ein hauptman mit namen Capnea[1]) genant und czyhende mit viel schaden durch die lande und quomen vor dy stat und schlos Wesela itzunt Hollant genant[2]) und stormbten mechtigk und worffen feuer eyn. Im bornen war do ein schneider Andres Wirtel[3]) genant, disser spent ein armbrust yn Marien namen und scheust dem Capnea ein pfeil yn sein angesicht, das ym der pfeyl zcum gehirne ausgingk, und er starb. Die burger auff und schlugen die Preussen mechtigk seer, idoch brante ire stat yn die grunt, wen der nordenwint war zcu starck, die Preussen heym und goben sich zcu Auctomo dem fursten und czogen mit ym.

Auctomo mit den seynen quomen fur Kirsenborgk itzunt Cristborg genant und legten sich yn einen walt und im morgen, als die burger korn wolten einfüren, so fallen sy ein und erschlon alles volck. Im nu eyleten sy zcum schlosse und erliffen die erste brücke[4]), von welchem auf dem schlosse gros jammer wart. So war ein Preuss in einer tymnitz gefangen genant Jaylo,[5]) als er horte, wy die erste brücke gewonnen war, brach er sich aus und erwüscht ein mechtigen baum und *laufft under die Preussenn und erschlet ire beste menner und behelt die brücke. Do wart erschlagen Baydoso, der 40 iunge knaben hilt der christen kinder gefangen sie zcu vorkauffen. Bruder Hennemann von Thungern[6]) erschos yn und nam dy knaben czu ym. Jaylo ging nach seiner arbeit widder yn dy tymnitz und hilt gehorsam. Auctomo vorkroch sich ym walde, und als die bruder meinten, wie er[a] wegk were, erliff er das schlos Kirsenborgk und erschlugk do alles, was do lebte, und bauete es mechtigk.

*fol. 96 b.

Capitel IX[b].

§ 1. Wy sy dy stat Brunosberg vorbranten mit allem volcke.[7])

Auctomo mit Glappo[c] [8]) und ire hülffer quomen vor die stat Brunosbergk, auff welcher war Anshelmus der bischoff von Warmia

a) er fehlt D. b) AD X. c) m. irem Gl. D.

1) *Quelle ist Dusb. III c. 169. S. 129. Der Name* Capnea *ist Zusatz.*

2) *Dusb. l. c.* Weclitz (*bei Elbing*). *Der alte Name von Holland war Pazlok.*

3) Quidam dictus Wirtel *Dusb. l. c.*

4) *Nach Dusb. III c. 143. S. 121. Auctomo nennt er nicht.*

5) Sirenes. *Dusb. l. c.*

6) Quidam frater *Dusb. l. c.*

7) *Dusb. III c. 140. S. 119.*

8) *Dusb. l. c. nennt beide nicht.*

und vil gutter leutte mit ym. So quomen dy Preussen und stormeten mechtig, sunder ir gar viel worden erschlagen, so zcogen dy Preussen abe und legten sich yn einen pusch. So meynten die bürger, das die Preussen weg weren, so wurffen sich die besten menner zcu hauffe und wolden futter holen, uber disse fielen die Preussen und erschlugen sy. Als dys der bischoff sagk, er auff mit alle seinem volcke yn der nacht und czogen gem Elbinge. Idoch waren sy nit gar wilkomene, wen man hette yn hülffe gesant, und sy wolten sy nit annemen vor forchte.

Dy Preussen quomen vor das schlos Brandenborgk,[1]) sunder sy kunden ym nichst thun. So war ein vihemutter auff Brandenburgk und disse gelobte den Preussen wegen eins vordrisses ir von den brüdern gethan, so bruder Philip von Awen[2]) nit do heyme were, sie wolte es yn wissen lassen. Es geschag, das der komptor gen Konigsbergk reyt, dys thet das weib den Preussen zcu wissen und sy quomen und vorbranten Brandenborgk, aber 4 pristerbrüder vorkrochen sich hetten auff einer eichen.

Dy Preussen quomen gem Colmensee, do leyt ein thum. Ein junge fraue quam aus der stat gegangen und wolt auff ein dorff gehen, disser laufft ein junger Preusse nach und wil sy beschamen, so entwirt ym die frau und laufft yn ein gesumppe und er ir nach. Im kotte stortzte der Preusse, und die fraue erstackte yn mit erde und tötte yn.[3]) Im vorzciehen der Preussen vor Colmenzehe liffen die burger mit den gebauern auss und schlugen sich mit den und fingen Meynuso Auctomo bruder[4]) und furten yn yn die stat. Das wolten sie mit viel herten[a] störmen 5 tage langk rechen. So logen die Preussen bey eym see, und geschagk, das sie under sich in eyner nacht auff sich selber mechtig schlugen. Nach dissem stifften sy eine solche vorreterey: es quam yn Colmensehe ein Polnisch ritter Iwo Zoborawtzky[5]) mit 2 starcken sonen und gab vor, wie er yn helffen wolde. Sy geleubtens ym, und er stunt auff der mauer und blies ein horne, den dis was das vorzceichen. Aus welchem liffen die bürger zcu und funden, das es vorreterey war und nomen yn mit seinen* sönen und knechten und hingen sy alle. Als die Preussen ir unglück

*fol. 97 a.

a) h. am Rande A.

1) *Dusb. III c. 130. S. 115.*

2) *Dusb. l. c. nennt den Comthur ausdrücklich Friedrich von Holdenstete.*

3) *Dusb. III c. 162. S. 127.*

4) Unum ex eis virum longissimum *sagt Dusb. III c. 153. S. 124. Grunau's Quelle.*

5) Miles de Polonia dictus Nineric. *Dusb. III c. 166. S. 128.*

merckten, boten sy, man solt yn Meynuso geben, sy wolten ire tage nit mehe vor Culmesehe kommen, und man gab yn, und er hielt es auch und quomen ir tage nie widder vor den Culmensehe.

---

§ 2. Wy got vor die bruder streit widder dy Preussen.

Dy Preussen quomen an eynem morgen im sonabende vor den Reden stat und schlos und gingen an ein stormen, sunder sie wurden durch feurige pfeyle abegetriben. In der selbigen stunden waren dy brüder bey der fruemessen unser lieben frauen, und werte eine gantze stunde, von dissem wart mit der zceit Meynuso unterricht und lyes sich tauffen und wart der brüder beste man.

Dy Preussen quomen fur den Elbingk und wolten sie aber aus brengen [a], und sy liffen auch auss [b], sunder dy brüder mit yn und troffen mit den Preussen. Die Preussen vielen mechtigk todt, und nymant von den christen schlugk sy, so wurden etliche von den Preussen gefangen und disse worden von den brüderen gefragt, wy sy so todt weren gefallen. Dy Preussen sprochen, das menner vom hymmel weren gekommen mit feurigen schwertern und disse hetten weysse mentel gehat mitt schwartzen creutzen und dy hetten sye getöt. [1])

Die Preussen zcogen vom Elbinge vor Heilsbergk, welches Anshelmo dem bischoff von Warmia gehorte, auff welchem waren gutte brüder und sich mit den Preussen schlugen, sunder die heiligen engel stritten aber fur sye. Dy Preussen vorblendeten und liffen yn die Alle und ertrenckten sich. Idach lissen sy nit abe, als dis die brüder merckten, das sy nu ire pferde gar hetten gessen, quamen sie durch einen heimlichen wegk gem Elbinge, und dy Preussen branten Heilsbergk yn die grunt. [2])

Im Hockerlande wonte ein Preusch furste Muso genant, disser Muso hette vom kompthor vom Elbinge entpfangen b. Helwich Goltbach ein sunderlichen vordrys. Disser schwur es, er wolt es rechen, so wart ym vorspehet, wie ein edelman Powida genant auff Nalubey [c] nu Rapendorff genant den kompthor zcu gaste hette gebeten,

a) auff br. D. b) auffs D. c) Nalobei D.

---

1) *Dieses Wunder stammt aus Dusb. III c. 17. S. 61, wo es aber in die Zeit von 1237—42 verlegt wird.*

2) *Nach Dusb. III c. 94. S. 101.*

so wart er es zcu rotte, und leget sich zwisschen gebirge und nympt der hern war und fenget sy. Dis wart Powyda kunt gethan, er auff und erlost einen hauffen, yn welchem war der kompthor, den andern hauffen, ehe dan er quam, het man an eynen baum gehangen, einen pristerhern mit 4 knechten.[1])

---

§ 3. **Wy dy Preussen Konsberg mit kraft stormeten.**

Montnygo mit allen hauptleutten quomen vor Konsbergk und stormeten es mechtigk, sunder die brüder werten sich ritterlich. Montnygo wart zcu rote und bauete stormheuser, von welchen sy auff die brüder lieffen als die hunde. Auff dem schlosse war solch hunger das etlichen die zcenen gantz los worden.[2]) Darumb wolten die brüder ehe sterben*, dan so leben, sy liffen vom schlosse uber die brücke, welche die Preussen gemacht hetten, und erliffen in dy stormheusser und schlugen die Preussen wegk und vorbranten die stormheusser mit der brücke.[3])

*fol. 97 b,

Über etliche tage quamen die Preussen widder und wolten auch bauen, sunder dy brüder lieffen under sy und mechtigk schlugen, in welchem schlon liffen die Preussen, so war do b. Wolff Retlitz,[4]) der hib eym Preussen das haupt wegk, das es yn den sant vill, dennoch gleichwol der leichnam lieff 29 schritte,[5]) die bruder Wolff mit vorsatz zcalte, und fiell do erst. Noch dissem sich Montnygo, Auctomo mit irer geselschaft vorsammelten und quomen mechtigk vor Kongspergk und wolten stormen. Die bruder vom schlosse und schlugen sich[a] mit yn, so war do bruder Otto Sichtichvor,[6]) und der hot eyn armbrust gespannen und laufft auff Montnygo, sunder er felte sein ym eylen, darnach Montnygo bruder Otto Sichtichvor ein arm abhyb. Dis sag der brueder knecht und heut dem Montnygo yns haupt, das er vor todt nidderfiel auf die erde, idach durch gutte erzter ist gesunt

a) sic D.

---

1) *Der Name Muso ist erdichtet, das Uebrige nach Dusb. III c. 189. S. 136, aber die Thatsache gehört in's Jahr 1277.*

2) *Dusb. III c. 95. S. 102.*

3) *Dusb. III c. 103. S. 106.*

4) *Dusb. l. c.* frater Gevehardus natus de Saxonia.

5) *Dusb. l. c.* per spacium modicum.

6) *Dusb. III c. 104. S. 107.* Henricus Ulenbusch.

worden yn kurtzen tagen, und die Preussen czogen abe, wen sy hetten keinen gewyn.

Auctomo und Glappo quomen auf ein ander zceit mit grossem volcke, under die liffen die brüder, sunder sy wichen widder zcu schlosse. Im abezcihen vorgist einer im grafen einen gespannen bogen, dissen findet ein Preusse und weis nit, was es ist, und henget yn an den hals, so kommen die andern Preussen und beschauten yn, und wy einer den schlüssel drückt, und die nues let loes und schlicht dissem Preussen das haubt vom halsse. Als dys die andern Preussen sehen, lauffen sy alle wegk.[1])

Capitel X[a].

§ 1. Von dem schlon auff Pokarwis nu Crockeyn genant.[2])

Dy bruder liden grossen hunger auf der Balga, darumb 18 bruder mit 30 knechten vom schlosse und vorsamleten eynen raub. Dis wart kunt gethan eym fürsten der Preussen Thyrwaydo genant,[3]) disser vorsammelete ein volck und trifft mit den brüdern. So sogen die brüder, das sie den Preussen nit[b] kunden widderstehen, darumb goben sy sich yn ein dorff do Pokarwis itzunt Crockeyn[c] genant, welch dorff nomen sie eyn und sich 3 tage doraus wereten. Thyrwaydo mercket ir hertz, er sprach, wolt ir mir 1 jar fride czusagen und des ein frides bürgen setzen, wir wellen euch heym zcihen lassen. Auff ein solchs gingen sie zcu rote und vorwilleten es, wen sy hetten sorge, wurde Montnygo kommen, sie worden alle sterben. Dys aber bruder Johann von Synnebergk widder riet, wen er war hauskomptor auf der Balga,[4]) und sprach: sehet, wie sy den burgern vom Elbinge glauben* hilden, sy meinen uns zcu betrigen, und solcher worte viel, sunder die brüder vorwilleten alle zcum fride und goben b. Herman Bozol, b. Johann Radecken, Heynrich von Clausenborgk.[5]) Thyrwaydo nam sy auff und czogen wegk, sunder Montnygo quam widder und gewan sy und er- *fol. 98a.

a) AD XI. b) n. fehlt D. c) In D von anderer Hand am Rande: Krucken bey Creutzburgk.

---

1) *Dusb. III c. 105. S. 107.*

2) *In diesem Abschnitt combinirt Grunau die Schlacht bei Pokarben, 1261, Dusb. III c. 91. S. 100, mit der bei Krücken 1249, Dusb. III c. 66. S. 87.*

3) *Name und Zahlen sind erfunden.*

4) *Dusb. III c. 66 weiss den Geschlechtsnamen nicht.*

5) *Die Namen hat Grunau zugesetzt.*

schlugk, dem hauskomptor b. Johan von Synnenbergk hib er sein heupt ab und stackte es auff ein speer[1]) und furt es vor dy Balga bespöttende sy und sprach: ein solch ende hett genommen der weyssesto under euch. Sy nomen bruder Heinrich von Clausenborgk und britten yn, bruder Johannem von Radecken hingen sy bey den füssen auff und machten einen roch under yn und erstackten yn also, b. Herman Bozol nomen sy und schnitten ym den nabel auff und bunden seyne dermen an einen baum und fürten yn so umb den baum, bis er starb.[2]) Auff disse stelle bruder Jorge von Synnenberg komptor auf der Balga mit der czeit eine kirche bauete und geschogen dorynne viele jar grosse miracke1. Der hauskomptur war der, der zcu vorgebunge seiner sunde war etwan yn Preussen gekommen ein jar langk zcu streitten und war den christen sehr nutze, dis sag der bischoff von Samlant und bat yn, er wolde noch ein jar bleiben umb seyner eldern willen, und er thet es. Nach dem jare, als er wolt heym zcihen, so hort er messe, under welcher quomen seine eldern und danckten ym, wen sy weren durch yn erlost. Dys nam her zcu herczen und lies sich yn den orden cleyden.

---

§ 2. Von einem grausamen schlon der brüder und der Preussen.

Alles betrubniss der brüder wart lautt yn Deutzschen landen, darumb Hanno der homeister erwarb von Allexandro IV, das er das creutze gab, und rüsteten sich marggraff Hans von Brandenburgk, hertzogk von Brunswyg, marggraff Heinrich von Meichsen, sunder ehe wan dy quomen, so czogen vorhyn 2 tausent man von adel, von bürgern yn Preussen und gewonnen widder Culmerlant, Pomezannerlant und vorstürten dy burgk der rysen, den es waren menner 5 elen langk, und baueten stat und schlos Rysenborgk genant.[3]) In der christnacht erstigen sy das schloss Kyrssborgk und nanten es Christborgk[4]) und czogen vor und vor und nomen von den Preussen die lande widder eyn. So quomen sy auff die stelle Brandenburgk, so wart yn gesagt,

---

1) *Dusb. III c. 66. S. 88.*

2) *Ebendaselbst, aber Dusb. nennt keinen Namen.*

3) *Hier verwerthet Grunau die Kreuzfahrt Heinrich's von Meissen 1237 Dusb. III c. 14. S. 60.*

4) *Dusb. III c. 58. S. 83, gehört aber ins Jahr 1247.*

wie die Preussen vorhanden waren ym dorffe Slonay genant.[1]) So war graff Gutther von Querenfart der christen fürer und er schickte eynen ritter auss Westphalen, Seno von Bynthausen[2]) genant und disser solte schauen, wo man kunte einen hinderhalt auff dy Preussen machen. Disser ritter hette hort predigen, welcher von den henden der heyden stürbe, der fuer vonn stunt[a] auff zcu gote. Das er abe balde zcu gote queme, sprenget *er unter dy Preussen und wart erschlagen: etliche knechte aber ranten zcurücke und sagten es den andern an, sy alle auff und quamen auff die Preussen gerant und schlugen sich ym schnee einen gantzen tag, am abende Andree,[3]) und dy christen vorloren, wenigk quam ir wegk zcu lande. *fol. 98 b.

So wolten die Preussen irem altem irthumb genugk thuen und nomen einen under den gefangenen und branten yn lebendigk zcur eren iren göttern. Dy Preussen legten ein los, welchen[b] die göte wolden, so vil das los[b] auff ein burger von Meydenburgk Hirsshals genant, dissem grauete vor dem tode und rufft Heynrich Montnygo an und spricht: meyn Heinrich, gedenck, als du worest zcu Meydeborgk yn der schulen, habe ich dir yn meinem hausse guttes gethan, darumb friste mich heutte von dissem grausamen tode. H. Montnygo thet dys, so worffen die Preussen zcum ander mall das los, und traff yn aber, Montnygo erloste yn auch. Zcum dritten mole worffen sy das los, und traff yn auch, und Montnygo wolde yn auch erlösen, sunder der burger erkante seine gnade von gote und sprach: dangk habe Montnygo vor deinen gutten willen, ich sehe das mich got rüfft, darumb so wil ich gerne sterben. So nomen yn die Preussen und bunden yn mit aller seiner gewer auff sein pfert und bunden das pfert an 4 pflöcke und machten feuer under und vorbranten yn also: als er nu tot war, so sag man eine schneeweyse taube fligen ym feur eine lange weile, und dys gab den christen ein trost zcu leiden.[4])

Dys schlon wart eym heiligen eynsidel geoffenbart ym Francken-

a) AD munt. b—b) fehlt D.

---

1) *Im Folgenden verbindet Grunau die siegreiche Schlacht bei Slunien 1262, Dusb. III c. 98. S. 103, mit der Niederlage des Ordens bei Pokarben 1261 c. 91. S. 100.*

2) Miles de Westphalia Stenckel de Bintheym *Dusb. III c. 91.*

3) *Da Grunau die* Ann. Thorun. *benutzt, wird man dies Datum der Schlacht bei Krücken* (Ss. III 59), *die er* Cap. X § 1 (*S. 243*) *mit dieser Niederlage verbindet, 30. Nov., auf sie zurückführen dürfen.*

4) *Dusb. III. c. 91. S. 101.*

lande.[1] In dieszem tage sag er vorgehen viele bose geyste, die beschwur, er wu sie hyn wolden. Sie sprachen: wir sollen yn den streit yns landt zcu Preussen, er gebot yn, sie solten ym denne sagen, wie es gefaren were. In der nacht quomen sy widder und sagten dem eynsidel, dy unsern gewonnen und tetten, als wir es gerne sogen; der einsidel: wie fur es mit den selen der christen? Sy sprachen, sy quamen alle gen hymmel 3 ausgenommen, wen sy woren do umb neydes willen sich zcu rechen an den fynden wegen irs entpfangenen schadens.

---

§ 3. Wy dy heuptleutt der Preussen getöt worden.

Hern und fursten quomen nach estern yns lant ken Preussen und man schickte ubirall brudir auff die schlosser. So quomen aus der Masau geritten b. Herman von Froyntzbergk, b. Helwich von Golesam mit 20 knechten,[2] sie ritten yn der heyde und funden do Montnygo alleine, wen seine kompans woren jagen geritten. Sie bedachten sich kurtzlich und hingen Montnygo an eine eichen und ritten eylende weg. Dy seinen quomen mit eym hirs und funden yn hangen. *fol. 99a. Auff Samlant wont ein Preuss Steyno genant ein furste.[3] *Dysser hette eine hure, welche Glappo liber sag dan yn, er kunt ym aber nichst offenberlich darumbe thuen. Steyno schreib den brudern auff Konigsbergk, wolten sy Glappo haben yren feint, solten sy zcihen auff Lockstetten,[4] do würde er vor zcihen auff die zceit. Darumb wart so hyn gesant b. Hugo von Lymmingen mit 50 knechten. Steyno quam zcum Glappo und sprach: dy Samen wellen ein eynfal thuen, sie lossenn dich bitten, du weldest balde kommen, dys gelöbet Glappo, yn der nacht reit er uber haeb und quam ym morgen yn ein dorff, umb kelte willen er ging in ein haus und wermete sich und entschliff dornach, dys worden die brüder inne, quomen und fingen yn und furten yn gen Konigsbergk und hingen yn an einen galgen, von dissem noch heut dy stelle heyst der Glappenbergk.

Auctomo, Thyrwaydo und Glando[a] nomen gros volck und wolten

a) Glando D.

---

1) In partibus Alemanie quedam vite sancte mulier in quodam reclusorio *Dusb. III c. 92. S. 101.*

2) *Dusb. III c. 135. S. 117. Heinrich von Schonenberg und Helwich von Goldbach.*

3) *Das Folgende, Glappo's Untergang, nach Dusb. III c. 136. S. 117.*

4) Castrum quoddam Dusb. l. c.

rechen iren patronen, sy quomen vor Konsbergk, sye wusten aber nit, wie marggraff Hans sein volck da hette. Die Preussen wolten stürmen, sunder die brüder liffen yn entgegen und alle schir darnidder legten. In dissem wart Thyrwaydo erschossen, Auctomo wart gespist und Glando[a] stissen sy auff ein rat.[1])

Zcu wissen von dissen 6 schelcken, das sie alle christen woren, wen von anbeginne, als die brüder Preussen hetten, nomen sie der hern kinder aus Preussen und santen sy yn Deutzsche lande und liessen sie yn die schule gehen und worden getauft, Montnygo hys Heinrich, Dywano hies Otto, Skomando hies Andreas, Auctomo Nicolaus, Glando[a] Rychart, Glappo Carolus und Thyrwaydo Johannes.[2]) Disse wu sie yn Deutzschen landen woren, wer sy sagk, hies sy vorreter, bluthunde umb der eltern willen, welche so vil Deutzschen hetten umbe bracht, und daher quam es, das sie yn zcu leide theten, was sy wusten auff die Deutzschen, do sy widder yn Preussen quamen. Wan sie ritten durch ein walt, schrigen sy yn Deutzscher sprache: ist ymands hinne vorborgen, kommet, die Preussen seint wegk, und so quemen denne viele und wurden erschlagen.[3])

Capitel XI[b].

§ 1. Wy man aber Preussen gantz gehorsam machte.

Im jar Christi 1258 quamen yn eigener personen marggraff Hans von Brandenburgk[4]) und dissem Samlant und Sudau zcugeteilt wart czu bestreitten, hertzogk Otto von Braunschweigk[5]) wart zcugeteilt Nathangen, marggraff Heinrich wart zcugeteilt Culmer, Pogesanerlant. Disser quam zcum ersten und halff die stat Culm befestigen und umb-

a) Glando A. b) XII AD.

---

1) *Diesen Untergang der übrigen preussischen Führer hat Grunau eigenmächtig erfunden.*

2) *Nur den Namen Monte's, Heinrich, überliefert Dusb. III c. 89. S. 99.*

3) *Das Letzte nach Dusb. III c. 167. S. 128.*

4) *1255. Dusb. III c. 77. S. 94.*

5) *Hier verwerthet Grunau den Zug Otto's von Braunschweig 1239—1240, Dusb. III c. 25—26. S. 63. 64.*

graben[1]), dy von Heydenrico bisschove vom Colmensee 1254[2]) war angefangen auff dy stelle, da sie itzunt leyt, und der fürste machte sie gantz sterck.

In[3]) disser stat woren viele wittwen und wenig bürger. Heydenricus quam zcum Colm und predigte, welche wittwe einen ar(*)men gesellen würde nehmen, das man menner hette die stat mitte zcu beschirmen, die wurde haben vorgebung irer sunden. Im selbigen tag ging eine bürgerin Uda genant mit irer mayt zcum salve regina yn die kirche, so syhet sy einen feynen jungen knecht auff dem marckte stehen, Hans von Halle genant, und disser gefiel yr wol zcu vorgebung der sunden. Sy schickt ym ir mayt und lis yn bitten, er wolde zcu irer frauen Uda nach dem salve regina kommen, und Hans sprach ja. Nit gar lang darnach quam frau Ertmut mit irer magt gangen und sihet dissen Hans und gewan ein gleichen syn, wie frau Uda, und schickte ym ir mayt und lies yn bitten, er wolde zcu ir kommen, und er quam. Mit kurtzen worten worden sy es einst und gingen zcum bischoffe und er treuete sie balde. Als frau Uda quam aus dem salve regina, fant sy eine löbliche wirtschaft von frau Ertmutt mit Hanse von Halle und thet ir wehe, das sy mit Hanse nit[a] mocht vorgebunge der sunde erlangen. Nach dem exempel frauen Ertmut theten viele frauen und nomen arme gesellen, Hans von Halle wart gar ein redlicher man yn allen seinen sachen.

*fol. 99 b.

---

§ 2. Von der wolthat des marggraffen Heinrici von Meichsen.

Marggraff Heinrich quam gem Elbinge und er lies machen 2 schiffe, eyns nante er Pylgrim, das ander Fridelant. Disse waren zcu mal wol zcur were gebauet, mit welchen czogk er umb die wasser und wu er fynde wüste, stormpte er sy mit dissen schiffen, man furte den brüdern zcu, wo es not thete.[4])

a) A am Rande.

1) *Grunau combinirt hier den Zug Heinrich's von Meissen, Dusb. III c. 15. S. 60. mit dem des räthselhaften* Marchio de Anlant *Dusb. III c. 59. S. 83, der Culm verlegen half.*

2) 1253. Ann. Thorun. Ss. III 60, *Grunau's Quelle.*

3) *Den folgenden Schwank erzählt Grunau nach Dusb. III c. 42. S. 74, der aber nur von Namen den des Knappen,* natus de Hallis, *angiebt. Den Vorfall selbst bringt Dusb. nach der Schlacht am Rensensee.*

4) *Dusb. III c. 15. S. 60.*

Item er lies uber 3 tausent personen von gebauers leutten aus seinen landen czyhen yn Preussen, und dy baueten stete und dorffer und sich befestigeten vor ungelug.[1])

Item von seinen erbarn leutten lys er wol 14 cleyden yn den orden yn einem tage und gab yn all seyn resigen gezceug.[2]) Zcu dissem schickte Swantopolc der furst von Pomoren und lies bitten, das er seinen son mochte widerhaben von den brudern, zcu dissem halff der marggraff, sunder der lantmeister het ein capitel mit seinen brudern umb rat, ab man Swantopolc solte erhören, der meiste hauffe sprach, man solt freuntschafft mit ym halten, do wider war bruder Rayterus von Rompenheym kompthor von Redyn:[3]) es duncket mich geraten sein, das man Swantopolco nit getrauen sol, wen wir wissen seine handel vorhyn wol, und solcher worte vil. Do sprach der lantmeister, so getraue ich auch nit den son fortmehe zcu behalden. B. Rayterus sprach, wir wolten yn schicken zcu Friderico dem fursten von Osterreich, das her yn uns zcu gutte behalten sal, und dys wart vorwyllet und geschag auch also.[4]) *Als dis merckt Swantopolc, zceuht *fol. 100 a. er yns Colmische landt und treib ein solchen jamer mit mort und brande, das es ungleublich ist, und als die b. widder yn sein lant wolden, so quam der legatus Jacobus und gebot fride auf die christen und citirte Swantopolc ad audienciam. Der marggraf Heynrich czog yn dissem heym, wen es thet ym hertzlich wee, das die b. yn vorschmehet hetten umb Swantopolcs willen.

---

§ 3. Von den streitten Ottonis des fursten von Brunswig.[5])

Auff den schiffen Pylgrim und Fridlant[6]) fur herzcogk Otto auff die Balga, und es wart niemant inne von den Preussen. Im quam auch yn denselbigen schiffen sein volck noch ynwendigk 8 tagen. Zcu der zceit hetten die Preussen die Balga feste belagert und hetten

1) Relinquens in Prussia multam miliciam pro edificacione castri de Elbingo. *Dusb. l. c.*

2) *Diesen Umstand entlehnte Grunau aus dem Kreuzzug Dietrich's von Meissen, 1272, der nach Dusb. III c. 133. S. 117. 24 seiner Ritter in den Orden kleiden liess.*

3) Frater Rawe de Redino *Dusb. III c. 45. S. 76. Der Vorfall gehört in's Jahr 1244—45.*

4) *Vgl. Dusb. III c. 45. S. 77.*

5) *Nach Dusb. III c. 25. 26. S, 64.*

6) *Zusatz Grunau's.*

stormheusser gemacht, eins hies Zoynckewer, das ander Portegaydo,[1]) yn welchem viele Preussen logen. Auff dem einen war hauptman ein edel Preuss Cudrono,[2]) auff dem andern Piosopo[3]) genant. Diesse gingen umbzcech wie blinde thyre an ein stormen, Piosopo war uberal der vornemste, dis sag b. Johan von Luneborch[4]) und scheust dem Pyosopo ein pfeil yn die brust, und er starb balde, die Preussen vom storme fur forchte abe. Auff der Balga war kompthor bruder Otto von Schleedorff,[5]) zcu dissem waren viel Preussen umb seiner mitsamigkeit willen kommen. Auf der Balga war ein edel Preusse Pomanda genant, dissen rette herzcogk Otto[a] an, das yn einem schlon viele finde stortzten, Pomando solte auszcihen und dy Preussen mit hauffen an ein stormen brengen zcum schlosse. So wolte dys Pomanda nit angehen, idoch wart ym zcum letzten gesagt, wolt er der brüder gnade haben, so solt er solchs thuen, und Pomanda gingk es an und quam zcu den Preussen. Sie entpfyngen yn kostlich und fragten yn umb den stant der brüder, er sagte, wy ym befolen war, wen man an ein ernst stormen ginge, man gewonne das schloss, ich wolde selber mitte, wen ich weis die gelegenheit des schlosses. Von dissen und andern worten wurden die Preussen behertzt und vorsammelten 5 taúsent man, die besten, und quomen yn einem hauffen vor die Balga und gresslich schryen, und als nu hertzogk Otto erkante, das es geschag, wie ers geordent hett, sprengete er auff die Preussen und umbrante sy und ermorte sy alle. Pomanda bleib auch da. Dy brüder zcubrochen Czwynckewer und Portygaylo und baueten ein blockhaus Straudeborgk und eine möle da bey und besatzten dy mit 30 mennern, sunder als herzcogk Otto auff Konigsbergk war, Bogeto Pyosopo tochterman vorstörte is alles.[6])

---

a) am Rande in A u. D.

---

1) *In* Zcynckewer *steckt wohl* Snickenberg *Dusb. III c. 24. S. 63. Portegaydo ist Partegal Dusb. III c. 23. S. 63.*

2) *Codruno war nach Dusb. III c. 19. S. 62. der Hauptmann von Balga, der die Burg dem Orden verrieth.*

3) *Pyopso belagerte nach Dusb. III c. 20 Balga vergeblich.*

4) Cujusdam fratris telo percussus *fällt Pyopso bei Dusb. l. c.*

5) *Dusb. nennt keinen Comthur.*

6) *Dusb. III c. 21. S. 62. 63. (Eroberung einer Mühle bei Balga.)*

Capitel XII[a].

§ 1. Wy man Preussen gantz und gar gehorsam machte.

*Hertzog Otto quam zcu marggraff Hans auff die stelle, do er *fol. 100b. lies bauen das schlos Brandenborg auff die stelle, do es itzunt leit, und sy wolten, als es winter war, gericht uber das hab, so quam zcu den fursten Gudeno ein her der Preussen[1]) ein freundt der brueder, disser bat fur sich und die seynen, und ym wart sicherheyt zcugesagt, so lies herzcogk Otto auff das eys gehen 4 tausent und sprach: 'mocht ich mit den Samlant bestreitten. Guddeno sprach: die thun yn nichst. So hies er aber 4 tausent zcihen und sprach: wie denne mit diessen. Gudeno anthwort: es stehet zcu glücke. So czogk das gantze heer, und Guddeno sprach: o mehe wen genugk zcu unserm vorterbnis. Und sy quomen auff Samlant und vorterbten alles, was do war. Guddeno und all die seinen von dissem erschrocken. Dy Sudauer, Scalawonier, Nadrauer und sy[b] ire kinder zcu frides bürgen goben, und wart so gantz Preussen den brüdern widder gehorsam, und die b. befestigeten sich mit schlossern nnd baueten die. Aber dy brueder vortrauten yn nicht und woren ernst gegen sy und meynten, sye wolden die Preussen forchtsam machen. Man nante sy alle tage ungetraue hunde und sie musten es leyden, wen sie woren uberladen.

---

§ 2. Von eym neuen lantmeister und seiner bekerung.[2])

Zcu disser zceit wart gesatzt zcum lantmeister uber Preussen vom homeister Hanno bruder Gerardus von Hirtzbergk und disser regirte Preussen mit ernste. Disser Gerardus war ein bannerherr, und ym dauchte, wy ym sein herre Titzemannus der lantgraff von Hessen het unrecht gethon. Darumb entsagte er ym und brante ym 400 dorffer weg. Der fürste stellete ym noch, 'er war nyndert gefunden, wen er hette einen holen bergk, yn welchem er vorborgen lagk. In solchem elende quomen ym solche gedancken ein und sprach: o du unseliger mensch, was wirt von dir werden, wen du hie not leidest umb forcht willen der menschen und dach straff vordinet hast, 'dan du host arme

a) AD XIII. b) s. überg. A.

---

1) *Hier bringt Grunau die Sage von Gedune an, die in die Kreuzfahrt Ottokar's von Böhmen gehört, Dusb. III c. 70. S. 91.*

2) *Diese sagenhafte Erzählung stammt nicht aus Dusburg.*

leut umb leib und gut gebrocht, die dir kein leit haben gethan, wie wirt es faren yn gottis gericht mit deiner selen. Nach solchen gedancken wart er seer bewegt und ruffte Mariam an. So entschyn ym ein vorstorbener prister, disser war yn seym leben Gerarts beichtvater gewest und sprach: dis let dir sagen Maria: wiltu büssen deyne sünde, so zceuch yn Preussen yn meinen orden. Von stunden an gingk er aus der grüben durch das mittel, die yn suchten, und quam zcu seinem fursten Titzeman und fiel vor und sprach: ich bitte umb vorgebung* meiner missethat umb Marien willen, der zcu lobe wil ich yn Preussen yn yren orden zcihen. Balt sprach der fürst: umb iren willen sey dirs vorgeben, und Gerardus vorkaufte das seine und nach vormogen arme leutte den schaden, so er yn gethan, auffrichte eym jedern ein wenigk.

*fol. 101a.

§ 3. Wy der legat vil sachen vorrichte.

Im jar 1259 nach purificacionis Marie wart gehalden vom legato Jacobo Leodiensi archidiacono ein consistorium auff Christborgk,[1]) zcu welchem wart geladen Swantopolc der furst von Pomoren, und disser quam in eigener personen und clagte seine sachen uber die brüder, nemlich wie sie[a] in iren zcusagen unbestendigk weren, umb der willen hett er sich der armen Preussen mussen annehmen, und solcher worte viel. Sunder seine worte worden alle von den bruedern auffgelost, und vorclerten yn yn seinen handeln ungetreu. Idach machte der legat umb bequemigkeit willen zcwischen den brüdern und dem fursten einen fride[2]) bey vorlust aller ehren, der yn brechen würde, und man solte Swantopolco seinen son und andere frides bürgen widder geben und alles, was die brüder inne hetten auff Pomerellen. Das erste theten dy brüder, sunder was sy inne hetten auff Pommerellen, uberantworteten sy es umb sicherheit willen Zamborio Swantopolc bruder, wen er war der brueder freunt.[3]) Zcu dissem consistorio wurden auch geruffen die Preussen und wurden gefragt, warumb sy eyn solchen jamer hetten gestift. Sie sprochen, wir mögen nichst sagen von den, die todt sein, warumb sy es gethan haben, sunder wir, die wir leben, sprechen, das

a) wie 2mal, sich st. sie D.

1) *Grunau kannte die Friedensurkunde Jakob's von Lüttich vom 7. Febr. 1249, gedruckt* Cod. dipl. Warm. I n. 19. *Ein Transsumpt des Ordens war zu Christburg am selben Tage ausgestellt, Voigt, Gesch. Preussens III 672.*

2) *Dusb. III c. 67. S. 88. 89.*

3) *Nach Dusb. III c. 46. S. 77.*

man uns nichst helt, das uns die bruder mitt yren fursten ym annehmen zcum christenthumb haben czugesagt. Sy haben uns gelobet, so wir christen sein,[1]) sollen wir frey sein nach der weissen der christen gebauer anderswu, sunder sein unser tage nye so[a] geengstet yn schweren dinsten als itzunt, und wolt got, wir hetten nye erkant den christen glauben yn solchem betrigen. Item aller herren satzunge disse war und gar nichst widder got, wir solten haben das Polnische recht,[2]) in welchem wir weren vorhalden, wie billich ist, sunder die brüder haben das Colmische recht auffgericht, welches yn eben ein vorterbnis ist und uns. Sy wellen, wir sollen sy vor herren halten, sy wellen uns aber nicht bey unsern rechten lassen, es magk mit uns und mit yn sein wie es sal, und solcher worte viel.

Item der legat mit sampt den fursten erkanten, das die sache vollir ungnade were, das man den Preussen zcusage nit hilde, darumb die billigkeit angesehen christlicher redligkeit satzte er ein löbliche ordinacio mit vielen artickeln*, und so man sie gehalten hette, hetten die brüder ein iglicher als ein furst heutte[b] mocht leben, sundern es ist von den brüdern vorsehen, und als sy meyneten die Preussen forchtsam zcu machen, haben sy sy unsinnigk gemacht.[3])

*fol. 101 b.

Zcum ersten ordinirte her, das die getaufften Preussen möchten allerley gütter kauffen ym lande und sie besitzen erbweysse mit aller gerechtigkeit, wie in andern landen recht ist.[4]) Zcum andern mochten die Preussen, so getaufft sein, umb irer seligkeit willen ir testament setzen von allen iren güttern, wem sie wolden von den iren auszcurichten.[5]) Item die getaufften Preussen mochten weiber nehmen von den, die do waren anderwuher yns lant gekommen, wes nacionen sie weren, so dy frauenbilde nach christlicher weisse geschickt weren.[6])

Item der getaufften Preussen kinder möchten zciehen yn alle orden, wie sie weren yn der kirchen.[7])

Item die getaufften Preussen und ire kinder mochten zcu ritter

a) fehlt D. b) A am Rande.

1) *Nach der Urk. von 1249,* Cod. Warm. I S. 28.

2) *Erst in dem Vertrage von 1249 erhielten die Preussen das polnische Recht.*

3) *Dieses Raisonnement giebt Aufschluss, weshalb Grunau bisher die Nachrichten Dusburg's über den zweiten Aufstand der Preussen chronologisch so völlig verwirrt hat. Um den Orden bezichtigen zu können, diesen Vertrag gebrochen zu haben, legt er den Abfall der Pomesanier, Natanger und Ermländer vor den Abschluss dieses Friedens.*

4) Cod. Warm. I S. 29.

5) *Ebendas.* S. 30.

6) *Ebendas.* S. 31.

7) *Ebendas.* S. 31.

geschlagen werden, nemlich so sie aus edlem stamme sein und ehelich geboren, sust nit [a].[1])

Item sie solten vortmehe gebrauchen des Polnischen rechtes[2]) und nicht des Colmischen umb gewonheit willen.

Item dieweile sie nit wirdigen würden ire abgötte, sunder christlicher kirchen gehorsam sein, so wollen sy haben disse und viel andere gnade und darneben dy brüder vor ire herren halden.[3])

Capitel XIII[b].

§ 1. Von eym neuen homeister im orden und seym regiment.

Als nu herren und fursten mit dem legato alle dingk seuberlich yn Preussen bestalt hetten, und dy Preussen nu den brüdern aus allen furstenthumben dinten, zcogen sy heym ein iglicher yn sein lant, so wart balt auff Michaelis ein capitel im obersten hause zcu Venedie im jar 1259 ein erwelunge eins neuen homeisters der brüder Deutsches hauses des ordens sancte Marie des spitals von Jherusalem, und sie erweleten den wolgebornen bruder Hartmannum von Heldrungen, und disser regirte den orden 12 jar und er starb zcu Nurenberg und leit zcu Marborgk[c] begraben.[4]) Umb kleiner zceit willen des glückes seines regiments findet man wenig von ym, nunt so vil, das er sey gewesen ein andechtiger man und libhaber seiner brüder nemlich der, die do lange messe losen, wen er pflagk stetes yn der messen bedencken, was ein iglich dingk bedeute, was der prister thet.

§ 2. Von dem streitte auff Cauerlant und vorlysen.[5])

*fol. 102a. *Es stost ein lant an Preussen ligende zwisschen Preussen, Leyfflant und Zamayten, Cauerlant genant. Dys hetten etwan gewonnen die

a) und s. n. D. b) AD XIIII. c) AD Mayborgk A' Magdeburg.

1) Cod. Warm. I S. 31.

2) *Ebendas.* S. 31.

3) *Ebendas.* S. 31.

4) *Nach Johann's v. Posilge Verzeichniss Ss. III 391, regierte er 8 Jahre und starb zu Venedig.*

5) *Dusb. III c. 84. S. 96. Hiermit lenkt Grunau in die Chronologie Dusburg's ein.*

Deutzschen brüder von Leyflant, sunder ym jar 1260 quam yn Cauerlantt Wittenus der Samayten bayor,[1]) das ist ir oberster fürst, und gewan es. Dis wolten rechen dy brüder aus Preussen und die aus Leifflant und vorsamleten 11 tausent man[2]) und die Leifflender waren alweg die besten und die besten Preussen. Do war der marschalck aus Leiflant b. Herman Rise mit 80 brüdern, aus Preussen der marschalgk b. Werner Doldaw[3]) mit 33 brüdern, des koninges marschalck von Schweden juncker Uthram von Zoybogen,[4]) alle mit redelichem volcke und sie quomen am tage Sancte Margarete czusampne und machten ire hauffen, wen do war Tranyatho des Wittenen marschalck mit untzelichem volcke und wolt sich mit yn schlon. Der marschalck von Preussen fragte einen edlen Sameu Mato von Quedenow, wy sein rot wer, das man sich mit den finden schlüge. Mato[a] sprach [a]: mit pferden widder sie zcu streitten ist kein rot, sunder czu fusse. Ich wil mit den meynen, voran gehen, und ir volget zcu fusse, ich hoffe got wirt uns helffen. Umb disser willen wart Mato vor ein vorreter geacht, und lyes yn uber eine seyte treten, und er must es auch thun. So quomen die Caurer und boten, man wolt yn widder geben weib und kint umbsust, so yn got hülffe, sy wolten getreulich helffen. Dy brüder schoben dis auff die Schweden, und dy wolten nichst widergeben ane gelt und sprachen, wirt ymant haben das do klinget, wir werden haben das do singet. Uff das sprach brueder Zcarateyn: nu arme leutt umb unsern willen das ire vorloren haben, so wirt yn got zcufugen, was do klinget und singet, und wir werden haben, was do glimmet. Nach dissem macht man die spitzen, und dy Cauren hinden gingen. Dy Samayten troffen mit yn und schlugen die brüder fus fur fues mit iren grossen keulen. Als dis sogen die Kauer, schlugen sie von hinden zcu und yn 8 stunden also alles volck mit[a] den brudern erschlugen. Mato, als er die not sag der brueder, sprengete hereyn mit Slodo[b] seynem bruder und mit 200 man und bleib auch tot. In dissen tagen sas ein pauer mit seinen kindern in Preusseu ym mittage und ass und hebt bitterlich an zcu weynen. Als man yn fragte, sprach er,

a) A am Rande. b) Olodo D.

---

1) *Witten gehört dem Anfang des 14. Jahrhunderts an.*

2) *Diese und die übrigen Zahlen sind natürlich erfunden.*

3) *Burchard von Hornhausen, Landmeister von Livland und Heinrich Botel der Ordensmarschall waren die Anführer,* Dusb. l. c.

4) *Dieser ist wohl aus der* „milicia regis Dacie de Revalia“, *die nach Dusb. l. c. an der Schlacht Theil nahm, entstanden: dass Grunau von der Betheiligung des Herzogs Karl von Schweden (vgl. Ss. I 97. n. 2) etwas gewusst habe, ist kaum anzunehmen.*

sehet ir nicht, wie do unser brüder ermort werden von den Samayten, wen es wart ym im gesichte erzcaiget, der gleichen einem cleussener im Franckenlande.[1])

§ 3. Von dem edlen und seligen manne bruder Zcarateyn.[a])

*fol. 102b. *Zcu wissen von bruder Zcarateyn. Aus dem Schwabenlande war bürtigk von Gymmingen[3]) ein edelman Zcarateyn genantt, der personen seer ein klein man, aber ein grosser diner gottes und nemlich Marien. Er nam ym vor, wie er wolde yn den orden Marien zciehen, darumb teilte er seine gütter, wie recht war, und wolt reitten gen Venedige den orden anzcunemen. So quam er gen Passau, da war eine freude, auff welcher war gros stechen.[4]) So war do eyn renner, den nymant kunde absetzen, so wart kunt gethan, wie ein Schwebisch ritter do wer, zcu dissem kam der renner und sprach: man sagt, es sein nicht besser renner dan die Schwaben, ich bit dich um der allerlibsten dein, thu mit mir ein riet. Auff dyss vorwillete es Zcarateyn. Im morgen horte er eine messe von Marien und umb irer libe willen rante er den andern vom pferde. Idoch alles, was er do mitte gewan, erlis er ym und quam gen Venedige und lies sich kleiden. Mit der zceit quam er in Preussen und war so eines frommen lebens, das Maria vilmal mit ym personlich rette und ym vil ding offenbarte. Am tage annunciacionis quam Maria in der gestalt, wie eine fraue, die do heimlich betrübet ist. Zcarateyn sprach: o gnedigste jungkfrau Maria, was bedeut deine clegliche gestalt? Maria sprach: es jamert mich, das ich euch nit helffen mag, euer sein 5 und ir bittet mich, ich sal euch allen helffen ym zcukonfftigen streitte, so wyss, ich kan den zcorn gottis nit abewenden. Als er nu begerte zcu wissen die ursache, sprach sy: es ist in deinen brüdern keine forchte gottis, keine schembde, keine liebe. Die vorigen, wen sie bey einander woren, gedochten sie mein und meynes kindes. Itzunt ist ir gemeine rede ag von fleischlichen sachen, und ir hebt itzt ein leben an, das ir das geringliche vorlisen wert, das euer vorfarn mit schwerheit erlanget haben. Auch wirt aus dyssem ein gebrauch kommen der lesterung und

a) p. m. i. D.

1) *Dusb. III c. 86. 87. S. 98.*
2) *Dusb. III c. 79. 80. 81. 85. S. 94. 97. 98.*
3) Natus de Swevia. *Dusb. III c. 79. S. 94.*
4) Invenit in quodam campo multam miliciam in hastiludio congregatam *Dusb. III c. 80. S. 94. 95.*

hoen, spottes und werden viel unter euch sein, die sich irer professio schemen werden und sich entsetzen vor dem kleide irer profession yn ein werltliche[a] vorwandelunge. Aller ketzerei werden sy beyfallen und werden viel darumb thun sye zcu erhalten und werden das tegliche opfer yn der messen von meinem sone auffgesatzt zcur seligkeit der menschen wy entechriste lestern und gantz abethuen. Die heiligen nemlich mich werden sie also fordern, das ein offenbar weib von yn mehr wirt geachtet werdenn und christlicher gehandelt hot, den wir. Hirumb so lib uns die vorigen hetten, so nomen sie auch zcu. So gefer uns ire nachkomlinge werden haben, so ferr sie auch nichst behalten werden. Dys nym bey dir abe, sage yn meine worte, und wy ire worte werden sein gegen dir wegen disser ansagung, also sein auch ire gedancken gegen got yn den, dy got angehören. Und wys, euer 5 mussen am leib erschlagen werden umb der andern willen, sunder euer selen wil* ich gen himmel füren, und vorschwant so. Bruder Zcarateyn sagte es den andern, o got, was fluchen und vorrettern muste er hören. Nach dissem sagte er es 4 priesterbrüdern, sie solten es zcu eym gedechtniss einschreiben. Zcum worzceichen werdet ir es sehen zcu der stunden meines todes, wie meine sele faren wirt, und sas nach dem auff und reit yn Cauerlant. In der mittagstunde, in welcher er erschlagen wart, sahen die priesterbrueder, wie Maria dissen Zcarateyn zcu himmel fürte, und erkanten dy warheit der offenbarunge Marie uber sye.

*fol. 103 a.

Capitel XIV[b].

§ 1. Von der vierde abfallunge der Preussen zcum teyle.[1])

Im jar 1260 als die Samlender horten das morden der brüder, erschrocken sie es nit seher, den yn[c] gedauchte, sie wollen sich an ine rechen wegen des homutes yn zcugefügt. Es war ein furst auff Samlant Boltzo genant, disser erschlugk am tage Michaelis den vogt von Samlant b. Steffen von Deck mit 4 knechten, wen er hielt ym vor, wie die Preussen ungetraue hunde weren, von vielen worten quamen sie zcu schlegen. Dornach von stunden an quomen dy Samen auff Nathangen und herten. Sy czogen mit macht fur Kongsberg und

a) AD wertliche. b) AD XV. c) A übergeschr., ich ausgestr., in D nur ich.

1) *Hier bringt Grunau den noch nicht benutzten Rest des zweiten Aufstandes, besonders die Kämpfe in Samland an, grösstentheils nach Dusburg.*

wolten das schlos störmen, so war Swayno der furst von Neyttenbergk, itzunt die nerynge genant, ein furst der Preussen mit schiffen ym Pregel und dem schlos gros leit thet. Dis erbarmete eym bürger von Lubecke, der bey den brüdern war, der lete sich yns wasser und börte locher yn die schiffe,[1]) und sy gingen zcu grunde mit allem volcke, und do ertrangk auch Swayno der furst. Auff Neyttenborgk dem schlosse bleib Seleyno sein bruder. Disser wolt es rechen, nympt schiffe und fert yns tieffe bey Lockstetten und nimpt do etliche bruder gefangen, widder dissen quam ym schiffe b. Johan Ozemunt und schlugen sich wol, als nu die brüder all ir gewehr vorschlagen hetten, so nam b. Johan die mast aus dem schiffe[2]) und mit yr die Preussen alle erschlugk und quam und vorbrante Neytenbergk, und ist heutt wüste.

---

§ 2. Von der ander[a] ursach der abfallunge.[3])

Zcu disser zceit war auff Samlant ein kemerer, das ist ein richter, ym gebitte genant Bobeten. Disser war christen und het ein eeliche fraue. So sturben ym alle seine kinder und dy frau war alt. Domit aber der kemerer Bonso ein erben lies, gab er der alten frauen sein halbes gut und nam eine junge. Christannus der bischoff von Samlant wolt diss nit leiden und underweiste yn. So wart Bonso zcornig und mit seinem gebitte auff und quomen ym mittage vor das schlos Fischaussen gelauffen[4]), und der bisschoff Christannus schlieff mit allem gesinde, und quomen vor das pförtlein, welchs ag mit der klincken geschlossen war, und das rymlein, do(*)mit man die klincken aufzcogk, aushingk, und dy Preussen sahen es dach nit. Im gedömmel vor dem schlosse erwachte der wechter und schreyt. Dy Preussen nemen dy flucht, b. Ditterich von Lydelov der vogt des bisschoffes yn noch, und Bonso war mit seinem pferde gestortzt, er fingk yn und lies es erkennen vor der Samen edlinge, was todts er vorschuldet hette, und ym kortzen bunden sy ym an seyne arme ein pfert und an die beyne auch pferde bunden und rissen yn also in 4 stücken. Man helt das

*fol. 103b.

a) am Rande in A.

1) *Dusb. III c. 102. S. 106. Den „Lübecker" hat Grunau, wie alle Namen dieses Paragraphen hinzugesetzt.*

2) *Nach Dusb. III. c. 126. S. 114. Der Ordensbruder heisst Ulrich von Magdeburg.*

3) *Dusb. III c. 190. S. 136.*

4) *Hier verwendet Grunau die Erzählung Dusb. III c. 110. S. 108.*

pfortlein noch heut zcu eym gedechtniss. Die andern worffen einen hauptmann auff Gerpo genant, der thet vil schaden.[1])

---

§ 3. Wy sie schlugen und geschlagen worden.

Bruno der loebliche furst von Mehrern und graff Bernhart von Birbenaw[2]) quamen umb Marien willen mit guttem volck yns lant und sy wolden die Preussen schlon. Dys wüste Gerpo, wo die herren wolden zcihen und sie legten 3 tausent man yn einen walt, so wart ein ritter ausgesant auff ein besehen, und diesser wart von den finden ym walde angegriffen und muste sich weren, idach entran er nach vielen wunden und quam mit bluttigem schwerte und ane wort vil er todt auf die erde. Die fursten merckten aber wol, was die zceitunge war, und czogen mit freuden an und schlugen sich mergklich mit den Samen ym walde und dy Samen nomen die flucht yn ein dorff Slemney[3]) genant und werten sich, und von allem volck quam nymant wegk, ag graff Bernhart mit 21 personen gen Konsbergk. Die Preussen bliben auch alle todt, dan feur wart yns dorff geworffen, und sy vorbranten.

Dis[4]) wart den brüdern aus Leifflant kunt gethan, und sy bestimmeten den brudern von Preussen [durch][a] einen gewissen boten stunde und stelle. Die b. von Kongsberg vorlissen sich auff disse vorströstung und czogen yn der nacht vor Dromenoy ein mechtig dorff ym Bobeter lande,[5]) do die besten Samen vorsammelt waren. Dy Samen werden yr inne, quomen heraus und schlugen sich mit den b. bis auff mittentag. Do war b. Heynrich Eulenpuss, der erstach eynen iglichen Samen, der umb yn quam, das die toden umb yn wie ein bergk logen. Comayn[b] ein edler Same erschlug yn und alle die seynen.[6]) In deme quomen die brüder aus Leifflant und erschlugen alle Samen und vorbranten ire dorffer in dy grunt und czogen auff Kongsbergk. Eyne meyle von Kongsbergk lagk ein schlos, auff welchem wonte ein

a) fehlt AD. b) Somayn D.

---

1) *Davon weiss Dusb. nichts.*

2) *Der Fürst von Mähren ist aus dem* comes de Marcha, *Dusb. III c. 98. S. 102., der von Birbenaw aus dem* comes de Barbige, *ib. c. 93. S. 101, entstanden.*

3) *Schmien Dusb. III c. 98. S. 103.*

4) *Das folgende nach Dusb. III c. 108. S. 108.*

5) *Dusb. III c. 107. S. 108.*

6) *Zusatz Grunau's.*

Preusch fürste Nalube genant, disser war der brüder todtfint. Disser het ein bruder Sloden genant, der bey den bruedern war, der hette auch Wargello seinen bruder bey yn. Als die bruder aus Leifflant quomen, sy wolten* dissen Nalube vorterben, und dys erbarmete Wargello, er bat dy brüder, das er yn mochte warnen. So wart es ym vorgunt, Wargello quam gerant und sprach zcu Nalube: Auff du unchristenhunt, do kommen die brüder dich zcu morden. Nalube balt auff und wegk, die brüder quomen, und vorbrante alles, was ym angehorte.[1])

*fol. 104a.

§ 4. Wy man dy Samen zcum gehorsam brachte.[2])

Im winter 1261 die brüder wolten ein ende der Samen wissen, sie vorschuffen, das man czogk von Kong[s]bergk auf Powunden, auff Rudaw und vortan uber[a] das hap von der Balga[a], und b. Heynrich Stange kompthor von Christborgk quam mit auserweltem volck von der Balga uber das hab und quam auff Luxeta das schloss. Von dannen vorbrante er alles bis an Thierbergk, do funden sie einen hauffen Samen, den sprengeten sie an, sunder die Samen gewannen, b. Heinrich der comptor sag, das es vorloren war, er gebot, man solde lauffen. In deme stortzte er mit dem pferde, und die Samen erschlugen yn do. Dys wolt rechen bruder Herman Stange und sprengt unter die Samen, und sie erstochen yn auch do. Nichst deste mynder vorsammelten sich die brüder und mit grossem ermordenn machten sie die Samen gehorsam, und fielen nit meh abe, wen die besten waren todt.

Die bruder merckten ihre unbestendigkeit, sie goben sich auf schlösser bauen, von Luxesta baueten sie Locksteten,[3]) von Sugurbio baueten sie Tapiaw,[4]) von Winckelfort baueten sie Schacken[5]) und die lande mit allen schlossern auch bemanneten, wo es not thet.

a—a) A am Rande von anderer Hand, fehlt D.

1) *Dusb. III c. 101. S. 105.*

2) *Hier combinirt Grunau die Unterwerfung der Samen nach dem zweiten Aufstande, Dusb. III c. 107—111. S. 107—109 mit der Niederlage des Ordens bei Germau 1252/53, Dusb. III c. 68. S. 89.*

3) Locstete a nomine cujusdam Sambite dicti Laucstiete. *Dusb. III c. 112. S. 109.*

4) *ebendaselbst.*

5) Wiclanteort *ist bei Dusb. l. c. der ältere Name von Lochstedt.*

Alle Preussen, die Sudauer mit iren nogwern ausgenommen, waren den brudern gönstig, wen ir kyrwayt war christen worden.[1]) Disser war Alebs genant und war der letzte kyrwayt. Er quam zcu den brudern auff Kongsbergk und bat umb gottis wille, man solde yn tauffen. So wolten dy brüder wissen, wy er bey solche andacht queme, er sprach: ich habe mit grossem opfern meine göte gebeten, Patollo, Potrympo, Perkuno sy solten uns Preussen helffen, das wir möchten vortreiben die brueder, sy sprochen, sy kunden uns nit helffen, wen der christen glaube wer rechtfertigk, und got hülff den christen umb ires glaubens willen, darumb bit ich umb euren glauben. Und man hot yn getauft ym namen der heiligen dreyfaltigkeit.

Von dem langen jammer, den die Preussen hetten mit den brudern, wurden die gebauer erschlagen und viel aus dem lande czogen, derhalben blieben die ecker unbesehet, und wart also mechtig theuer, das die brueder grossen hunger lieden. So war ein Polnisch edelman Jahen von Sandomir,[2]) der gewan eine liebe zcu den brüdern und schickte yn 20 weisselkan mit[a] allerley speyse von getreyde und fleische, mit welchem sie ir lant wol vorsorgten. So quam er mit 10 pferden und brachte gros gut mitte und bat umb den orden, und wiewol viel brüder dowidder waren, idoch clitte yn bruder* Gerart der lantmeister, und ist der erste und letzte undeutzsche gewesen, den die brueder yn Preussen geclit haben. Aber gar viel guttes haben diesses freunde dem orden ire tage getan, und[b] sie gelebet haben, mit andern frommen Polen[b]. Disser b. Jahen Sandomyrsky erbauete ym ein schlos mit willen der bruder und gab ym einen namen Brat Jaen, heut heist es Bretchen.[3])

*fol. 104 b.

Capitel XV[c].

§ 1. Von eym unbestendigen homeister.

Im jare 1283 quomen dy brüder gen Venedige ins capittel und erwelten do zcum homeister der brüder Deutzsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem den gestrengen bruder

a) fehlt D. b—b) am Rande A von anderer Hand, fehlt D. c) AD XVI.

1) *Das folgende ist wieder Grunau's Fiction.*

2) *Hier bringt Grunau die bereits einmal verwerthete Erzählung Dusb. III c. 52. S. 79. von Neuem an.*

3) *Diese sagenhafte Etymologie, sowie die Zahlen dieses Abschnittes sind Dusb. fremd.*

Burchardum von Swandien.[1]) Disser war lantmeister zcu Appulea und regirte den orden 6 gantze jar[2]) und er legte ein capittel gem Elbinge und war do 1285[3]) und satzte zcu eym lantmeister uber Preussen bruder Hartmannum[a] von Grombach. Disser wart genant Watman, wen es war nach seinem namen ein herter man, und clitte die brüder yns schlimmeste tuch aber gewant, watman genant.[4]) Diessem entlieffen 2 brueder b.[b] Contz Redlitz und b. Siffrid Weitpritz[5]) umb mechtiger schult willen, und sy quomen yn Cauerlant und retten das volck an, sy solten widder die b. streitten und solten einen eignen herren auffwerffen. Die Cauern wusten, wie es yn vor gangen hett, sie behilden ire geste und schickten dem lantmeister Hartmanno botschaft, wie sy es halten solden. Der lantmeister schickte knechte hin und lies sie holen und er nam yn das creutze und lys sie börnen czum Elbinge auf dem marckte yn gegenwertigkeit alles volckes. Der brüder freunde clagten es dem homeister, sunder er achte es nicht, sie clagten es weither dem babste, und er satzte yn abe von seinem ammacht und legte ym eine schwere busse auff, sunder er entlieff yn kortzen tagen von grossen freunden[c] und quam in Deutzsche lande und endete sein leben in jomer.

---

§ 2. Wy er satzte das gebet zcu halden im lande von den pristern.

In dissem capitel ordenirte der homeister, das die prister im gantze lande solden halden horas canonicas, wie die mönche predicatorum.[6]) Bis zcu der zceit man notulam hilt dominorum der Gnesnischen kirchen yn Polen, wen bis zcu der zceit die mönche

a) Hermann D. b) fehlt D. c) AD freuden.

1) *Johann von Posilge, Ss. III 391.*

2) *7 Jahr. eb.*

3) *Vielleicht kannte Grunau die Handfeste Burchard's für Elbing vom 2. Febr. 1288.* (Cod. dip. Warm. I n. 77b.) *ausgestellt* zum Elbinge do wir lant capittel hatten.

4) *Dusb. III c. 82. S. 95. Der Beiname hiess aber* Watmal.

5) *Dusb. l. c. hat keine Namen.*

6) *Von einer derartigen hochmeisterlichen Verordnung ist nichts bekannt. Am 27. Febr. 1257 bestätigt Alexander IV dem deutschen Orden eine Ueberarbeitung des Dominikanerbreviers, Strehlke Tab. ordinis theuton. 378 n. 356. Ueber diesen Paragraph handelt Krüger in der Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Ermlands III 694 ff.*

alzeit ire capellan waren gemeiniglich gewesen, und die pristerhern von yn hetten ceremonia gelernt, und sint dem mal sy beide einen regel profitiren, so mochten sy och wol eine notula haben, sunder mit der czeit im bisthumb Colmensee, Rysenburgk und Samelant ist es vorwandelt, wen ein iglich bischof macht es yn seym bisthumb nach seym willen, und war seer eine wunderliche notula. Idach heutt ist sie seuberlich ordenirt, das macht der druck.[1] In dissem capittel satzte er ammachtsleutte und teilte eym iglichen zcu lande, von welchen er einkommen hette, und vorsammelte volck auff ire finde. Bruder Wolffgangk von Heydeck war marschalck auff Kongsbergk[a], b. Theobaldus von Lydelow voyt auff Samlant, b. Ludowich von Rittershaussen auff* Brandenburgk compthor, b. Nicles von Eschen- *fol. 105a. weg auff Balga comptor, b. Rupertus von Stelzenau voyt uber Ermelant, bruder Aneholt auff Christborgk compthor, b. Johannes Renner auff Elbingk comptor, b. Ruprecht von Clausenborgk voigt yn Risenborgk, das Colmische lant solt der lantmeister vorsorgen, und dys wart so von den b. angenommen.[2] Der hoemeister czogk weg nach begnadung etlicher stete in Preussen und beruffte ein capitel ken Venedie, in welchem sagte er seinen brüdern das ammacht auff und den orden, die ursach schweige ich, und er czogk gen Rodys und nam an sich Sanct Johans orden und starb nach 26 wochen ym neuen orden.[3]

---

§ 3. Wy dy Sudauer und Scalawonier abefielenn.

Bruder Hartman der lantmeister gleich als er seinen brüdern thet, so auch dem armen volcke, wie gesagt ist. Die Sudauer mit iren nockwern den Scalawoniern waren den brüdern gehorsam, und ire lande waren unvorterbt, so meineten sie, man worde sie umb des willen in yrem lande lassen mit friden sitzen. Dis kunde aber nit sein, wen die b. baueten schlosser uberheupt, zcu welchem bau wollen sie die vorterbten nicht gebrauchen und nomen die Sudaur und

a) Kongberg A, Konsberg D.

1) *Das Brevier des deutschen Ordens erschien 1499 bei Georg Stöchs in Nürnberg im Druck. Krüger l. c. 710.*

2) *Diese Aemterwandelung beruht auf keiner alten Quelle: vielleicht gaben Grunau die Zeugen der erwähnten Urkunde von 1288 dazu Veranlassung, doch sind die Namen fast alle erdichtet.*

3) *Dusb. IV c. 70. S. 205 und Johann von Posilge Ss. III 392 berichten nur, er sei bei den Johannitern gestorben.*

Scalawoner, und man nam von yn korne und teilten es yns lant. Die sterckesten menner nam man, und musten uberheupt bauen. Umb solches willen murreten sie, und wo sie einen bruder uberkamen, ermordeten sie yn [a], auch wolten sie[b] schlechts nit yren alten irthumb abthuen, darumb b. German von Eypen uberfiel sie mit 100 knechten yn eym dorffe, do sy waydelten, und erschlug sie alle und das dorff mit yn vorbrante. Dys nomen sich dy andern an und machten yn ein heerfürer Tyrssko genant ein bayor aus Scalawonia und czogen mit 3 tausent man auff Nathangen und sie worffen yn zcu alle, die do neyt trugen, und vorbranten widder vil dörffer. Dy bruder schlugen zcurücke, dennoch gleichwol streitten sie bey 10 iar langk mit yn und kunten sie nicht gehorsam machen. Die brüder vorloren ire beste menner auff disse, und war eine sunderliche pfloge von gote, das disse den b. streittes genugk pflegeten, wen wol 6 lantmeister yn Preussen den tot darvon hetten. Die b. theten allen yren fleis, die Sudauen auch. Idach halff got, das dy bruder gewonnen und gantz Sudauen wüste macheten, und ist heutte eine wiltnysse, etliche untüchtige dörffer aussgenommen, die nach stehen. Man sal wissen, das die b. nach lust in Sudauen zcogen des winters, sust kunden sy nit hynein kommen umb wasser.[1])

Capitel XVI [c].

§ 1. Vom 6. lantmeister yn Preussen und seinem regiment.

Noch der abesetzung Hartmanni wart vom homeister Burchardo gesatzt czu eym lantmeister ein tüchtiger man von grossem adel bruder Helmericus von Rontbergk. Disser Helme(*)rich machte balt ein herfart auff Sudauen ym sie gehorsam zcu machen, sunder ym besten schlon wart er yn den todt vorwunt und quam kem Elbinge und starb do und wart nach seym letzten willen gem Colmensee gefurt und do mit vielem weynen begraben.[2]) Bruder Ludwich von Baldisheym[3]) wart nach ym lantmeister, dissem dauchte, er wolde die

*fol. 105b.

a) mordeten sie, yn fehlt D. b) sich D. c) AD XVII.

1) *Quelle dieses allgemeinen Geredes ist Dusburg's Erzählung von den Kämpfen gegen Schalauen und Sudauen, III c. 180 ff.*

2) *Nur das Grab zu Culmsee ist historisch, Dusb. III c. 96. S. 102.*

3) *Dusb. III c. 124. S. 113. Alle Details sind Grunau's Zusatz.*

Sudauer schlon auff dem schlosse Wolvy, welchs in eym gesumpe lagk, sunder die Sudauer hetten geeyset, und er felt mit dem pferde und vorlemete ym die gantze rechte seyte, von welchem starb er auff dem Zcantir und leit do begraben bey dem ersten lantmeister. Under disses gezceit vorbrante gantz Thorn von eigenem feuer, wen es war ag mit holtz und lehm gebauet.[1]) Bruder Ditterich von Garsliben wart nach ym und er vorgingk yn der zceit der pestilencie.[2]) Under disses gezceiten quam ein geschrey yn Preussen, wie die Thater quemen, darumb vorschuf er, das man die stete vorbrante, aber nit die schlosser, von Colmensee, von Schonesee von Redyn und von Graudentz,[3]) und er starb und leit yn Marienwerder begraben. Bruder Conradus von Tirbergk der alte wart ym selbigen jar lantmeister[4]) und er czogk auff Sudau mit gantzer macht und vorlor es, so weis man nit, ab er do erschlagen wart, ader ab er auf dem wege starb, und hab ny seiu begrebnis kunt finden, ader wie es umb yn ist blieben. Bruder Bartoldus von Northusen wart erwelt von den brüdern, aber vom homeister nye bestat, wen es war ein unnutze man. Auff dem alten hausse sas er und czelte alzceit gelt, er gab selber brot und bier aus [a],[5]) Solbinoldo der Litten bayor vorterbte halb Preussen mit feuer und morden under seiner zceit, und ehe dan die brieffe der bestatunge quomen, quomen[b] die brive der entsatzunge, wen er thet nichst zcu allem schaden des landes. Bruder Heinricus vom Schomberge[6]) wart in seine stat confirmirt und er schlug die Littaun aus dem lande und machte festen auf die grentze. Er bauete den ersten stog zcum schlosse Marienborgk,[7]) wen 1282 hetten dy christen gebaut mit der creutzfart eine capelle unser lieben frauen, und da waren etzliche kruge und herbergen umb der kirchfart willen. Er brach Zcantir abe und bauete den ersten stagk[c] Marienborg. Auf den winter zcogk er yn Sudau

a) Unter seiner zceit Schopuiel am Rande in A. b) fehlt D. c) stuck D.

---

1) *Einen Brand von Elbing erwähnt die Urkunde von 1288,* Cod. Warm. I n. 77b, *ein Brand von Culmsee findet sich in den Ann. Thorun. zu 1286, Ss. III 62, daraus hat Grunau den Brand von Thorn construirt.*

2) *Dusb. III c. 132. S. 116. Der Tod an der Pest ist Zusatz, ebenso wie sein Grab.*

3) *Ann. Thorun. Ss. III 62 zu 1286.*

4) *Dusb. III c. 134. S. 117.*

5) *Diese drastische Interpretation gab Grunau Dusburg's Worten III c. 192. S. 136:* providus dispensator in cura domestica. *Berthold von Northausen war nur Culmer Landcomthur.*

6) *Hermann von Schönberg, ebenfalls nur Landcomthur, Dusb. eb. S. 137.*

7) *Der Bau von Marienburg bei Dusb. III c. 208. S. 142.*

und wardt todtlich gewunt, starb auff Brandenborgk und leit do begraben yn der kirche vor dem schlosse.[1]) Bruder Conradus von Tirberg der junge, des alden bruder,[2]) wart nach im und er gewan und vorstorte gantz Sudau, item er uberwan auch mit eym mechtigen schlon
*fol. 106 a. Mastowynum Swantopolcs son und starb ym drit(*)ten iar seins ampts und leit czum Marienwerder ym thumb begraben.

---

§ 2. Wy dy ungetrauen Sudaur gestillet und vorterbt worden.

Die erste reise von den brudern auff die Sudauer geschagk von wenig volcke, wen sie kunden nit yns lant kommen mit iren schweren pferden und darumb leichtlich der lantmeister geschlagen wart. So wolden dis 4 starcke brüder rechen, als b. Merten Wolyn, b. Conradt Tulkyn, b. Jacob Stobemel, b. Malachyn Kobelentz,[3]) disse mit 100 fusgenger quamen yn Sudauen ungewarnet und funden den adel auff Swanteyn czu einer wirtschafft, und man harrete ym walde auff die nacht, als die Sudauer logenn und schliffen, die brüder auff und erstachen 300 personen vom adel und mit grossem robe quomen sy auff Labov vorbornende, was ym wege war.[4])

Auff das jar darnach Wilto der edle Sudau mit 5 tausent man wolt dis rechen und quam auff Samelant und vorterbte mit morde und brande 4 gebitte. So war bruder Ulrich von Lauff komptor auff Labiow[5]) und die brüder von Konsbergk umbgoben die Sudaur bey Schacken und erwürgeten sy alle.

Im jar darnach wart hart winter, und b. Ulrich von Lauff czogk mit 2 taussent man yn Sudau und beging gros mort und er vorlor den streit und wart erschlagen. Disser b. Ulrich wart gefraget, wen er got vormöchte umb eyne leibliche bette, was er bitten wolde. Er sprach, das mich die Sudauen solten töten und das sy mir 5 wunden machten, wye Christus der herre hette, ich wolte bitten, und geschag auch, wen er wart todt gefunden und yn henden und fussen wunden hette und yn seinem hertzen eyn spies.[6]) Noch dissem

---

1) *Grunau's Zusatz.*

2) *Dusb. III c. 214. S. 144. Die Einzelheiten sind wieder erfunden.*

3) *Nach Dusb. III c. 198. S. 139. Es waren aber nicht Ordensbrüder, sondern* latrunculi, strutere. *Die Namen sind corrumpirt.*

4) *Alle diese Einzelheiten sind Zusatz Grunau's.*

5) Ulricus Bauwarus commendator de Tapiow. *Dusb. III c. 205. S. 141.*

6) *Dusb. III c. 206. S. 141.*

quomen tausent Sudanen mit Haylube irem fursten und vormeinten Labiow zcu erlauffen, sunder die brüder waren gewarnet, wiewol ir wenig waren, idach legten sie die tausent alle darnidder und liessen die edlinge hengen an die eiche, das thet den Sudauen gros vordrys, nachdem sie die eichen wirdigen, gleich wie die christen das creutze Jhesu.

§ 3. Von eym getrosten manne yn der czeit seines gefengknis.[1]

Zcu einer zceit als es gut winter war, so wart b. Ludwich von Libencal komptor auff Labiow gesatzt. Disser quam mit guttem volcke auff Sudauen, so war do ein furst der Sudaur Stolwando genant[2]) und sy troffen mit den brüdern, und die brüder vorloren. Das volck der brüder nam die flucht, und bruder Ludwich bleib vor todt ym schnee ligen. Die Sudauen funden yn ym ausczichen noch ein wenigk leben und sy hingen yn die twer gleich wie einen sagk uber das pfert und so weg furten, und das blut rant ym mildigklich[a] auss*, und er wart yn kurtzen tagen gesunt. Als er nu gesunt war *fol. 106b. worden, so wart er befolen Cantegarwo dem hern[3]) und disser wan yn lib, wen b. Ludwich war ein redsamer man und kunt gut Preusch. Canthegarwo bat b. Ludwich, er wolte ym helffen zcu der tauffe und beschlossens do beyde, sy wolten auf Konsberg entrinnen. In deme wart eine grosse wirtschafft, zcu welcher quam Canthegarwo[b] mit b. Ludwich, so war do Waylubo ein Scalawoner und disser sprach b. Heinrich(!)[c] honlich zcu, b. Ludwich trit vor Canthegarwo[d] und spricht: edler furst, sag mir, hastu mich auff hönen mit genommen, ader mag es gestraft werden? Canthegarwo[e] sprach, richt dich auf mich, b. Ludwich springt her[f] und zceuht dem Waylubo sein schwert auss und hib ym sein haubt von einander. Dis wolten die Sudauer rechen, und wart ein aufflauff, sunder Cantegarwo mit den seinen dawidder war, und geschagk gros mort, b. Ludwich und Canthegarvo quomen auff Konsbergk und lis sich tauffen.

Auff ein ander zceit b. Bernhart[g] Prigenitz marschalgk zcu Konigsbergk quomen yn Sudauen mit gutem volcke und der furst

a) wuldiglich D. b) AD Canthewargo. c) auch D liesst Hinrich. d) Cantewargo AD. e) Cantewargo D. f) er A. g) A ausgestr. Heinrich.

1) *Nach Dusb. III c. 210. S. 142.*

2) Scumandus *Dusb. l. c.*

3) Cantegerda *Dusb. III c. 217. S. 145. Die Details sind Grunau's Zusatz.*

Stolwando sich ym irgab[1]) und Gudeyto[2]) mit 600 personen, sunder die b. wolten yn nit vortrauen und satzten sy uff Samlant an das gesaltzene meer, da sy noch heutte wonen.[3])

---

§ 4. Von dem ende des Sudauischen landes und vorterben.

Bruder Conradt der junge lantmeister in Preussen wolte ein ende wissen mit den Sudauern, er sante b. Leupolt von der Heiligenstat, bruder Leuthern von Garlyngen und b. Andres von Ellembom[4]) mit guttem volcke an eine seyte und er quam von der andern seyten. Dy Sudauer auff Kymenow sahen ir vorterbnys und ergoben sich.[5]) Do war Strudo[6]) der furst mit 2 tausent personen und der lantmeister befulh b. Marquardo von Zcornen[7]) und den andern brüdern, man solt sie auch auff Samlant füren, er wolde do bleiben und gantz Sudauen vorwüsten, als er auch thet. Dy brüder czogen mit den gefangenen 800 man wegk. Als dy b. yn einer nacht lagen und schliffen, so stunt Strudo auff mit den seinen und erschlon die brüder mit irem volcke und liffen in Scalawonien und teten den brüdern mergklichen schaden auff Nathangen, von welchem auch wirt gesagt werden. Sint der czeit hat niemant auff Sudauen gewont, und ist stets wüste gewesen.[8]) Dis seint nunt die heuptstreitte mit den Sudauern, sust sein vil andere kleine gescheen, den letzsten aber und besten haben sie vorlorn, darneben leib und sele.

Capitel XVII[a].

§ 1. Von dem ende Swantopolci und von seinen kindern.

Im jare 1285 als Swantopolc der fürst von Pomoren 97 jar alt war und seine sunde mit kirchen und clöster bauen und mit stifftung

a) AD XVIII.

---

1) *Dusb. III c. 216. S. 142. Der Name des Marschalls ist erfunden.*
2) Jedetus. *Dusb. III c. 219. S. 145.*
3) *Dusb. III c. 217. S. 145.*
4) *Alle diese Namen sind erfunden.*
5) *Dusb. III c. 217. S. 145.*
6) Scurdo *Dusb. III c. 219. S. 146: er wandert nach Litthauen aus.*
7) *Dusb. III c. 218. S. 145 nennt einen Bruder Marquard von Revelingen.*
8) *Dusb. III c. 219. S. 146.*

gottes dinst wol gebüsset hett, starb er und leit im closter Oliva bey seinen eldern begraben[a].[1]) Swan(*)topolc ruffte yn seinem todbette *fol. 107 a. seine söne vor sich und teilte yn sein vortorben lant, Mastwyno die Stolpa, Zymborio die Mewa, Wratuslao Dyrsaw[2]) und mit erkentnis erbarer leutte dy lande umbher darzcu und sprach: habet fride, liben sone, mit den brüdern yn Preussen, wen meine fintschafft mit yn hat mein lant wüste gemacht und mein[b] reich,[3]) und starb nit gar lange darnach und wart erlich begraben.

Mastwinus der furst, nach dem tode seines vaters bedachte er, als er war der brüder fride pfant gewesen, wy man yn gehandelt hett, forderte er widder den willen seiner brüder den Zcantir yn volkommenheit.[4]) Auff ein solch fordern hilt man ein tag mit yn, in welchem b. Conradus der lantmeister auff Mastwynen antragen sprach: dys ists, das du und dein vater beyde vorreter ursachen von zcaune brecht widder uns. Darauff sprach Mastwynus: das ist eyne eigenschafft[c] schlimmer buben, was sy mit schalgkheit vortreten, dasselbige mit scheltwort erholen. Schlimme buben du mit den deinen bist, schweis und bluet der christen haben euch zcu herren gemacht. Ir habt eben an euch das betelrecht, das ir umb ein klein vorsagen grosse smacheit thut denen, die euch zcu herren gemacht haben. Von solchen und andern worten mehe sy eymander absagten. Der lantmeister czogk auff Dirsaw, Mastwinus schickte auff Culmerlant, und aber mechtig hereten und branten.[5]) So legten sich Wratuslaus und Zamborius doreyn und machten fride, und so er nit fride gemacht hette, so hetten yn sein adel gehangen. In dem czogk Wratuslaus[d] ken der Stolpe zcu Mastwyno seinem bruder, wen Mastwinus bulirte zcu der Stolpa mit Fulca der ebtynne ym closter Premonstratensium,[6]) bey welcher yn fant Wratuslaus und clagte ym sein vorterbniss. Mastwinus sprach: dy brüder aus Preussen haben mir keinen schaden gethan, so du aber

a) A am Rande. b) A übergeschr. c) eyns ausgestr. A. d) Wladislaus AD.

---

1) *Swantopolk's Grab entnahm Grunau aus der älteren Chronik von Oliva Ss. I 688. Todesjahr und Alter sind eigene Erfindung.*

2) *Diese drei Söhne (Sambor war bekanntlich Swantopolk's Bruder, was Grunau auch oben richtig angegeben hat) fand Grunau bei Dusb. III c. 213. S. 143. Die Landestheilung ist Zusatz.*

3) *Diese Ermahnung nach Dusb. III c. 128. S. 114.*

4) *Von dieser Ursache des Streites weiss keine Quelle, ebensowenig von den folgenden Verhandlungen.*

5) *Nach Dusb. III c. 128. 129. S. 115.*

6) *Nach der Chronik von Oliva Ss. I 693 war Fulca nur eine Nonne im Kloster Stolp.*

und Samborius unser bruder der brueder freunde seyt, so haben sie euch belont als schelcke, darumb ich yn nicht vortraue, es werde wie es magk.

---

§ 2. Wy Mastwinus gefangen wart von Wratuslao.

In der nacht fant Wratuslaus mit den seinen bequemigkeit, das er Mastwinen fingk und furt yn auff Raczdesky[1]) das schlos in Casschuberlant, und er entquam auff Berlyn zcum fursten, des tochter er hette.[2]) Der heuptman auf dem schlosse war ein freunt Mastwyno, er thet es kunt dem adel yn Pomoren, sy quomen und erlosten yn[3]) und sie fingen b. Magnum von Meytlen komptor auf der Balga, der Mastwynum solt gefangen yn Preussen brengen[4]), und hyben yn yn stücken. Wratuslaus aber quam wegk, Mastwinus nam seiner brüder lande eyn und stalte yn nach wie vorreter, und stunt also an ein etlich jar langk, inwendigk der zceit enschitte sich Zamborius mit seinem bruder Mastwyno,* dan Zamborius war nit gros in der schult als Wratuslaus. Und Zamborius mit willen Mastwini erbaute das angehaben closter von Maschugio seines grosvatern brudern und nante das closter umb libe willen[a] seines gemahels nach irem namen Pelplyn und vorsorgt es wol mit guttern, dy ym woren zcugeteilt von seinem veterlichen erbteil ym lande Zamboria noch ym genant.[5]) Und mit der zceit starb er auch und wart yn die Oliva begraben, wen dys ist veterlich begrebnyss.

*fol. 107 b.

Wratuslaus wart umb seiner frauen willen, die eyne marggraffyn zcu Brandenborgk war, von iren brudern vorhalden etlich jar, und disse woren genant Conradus, Otto der lange, Johannes und Otto der seuberliche[6]) und disse hetten eynen vormunt yres vatern brudern Waldemyrus genant. Zcu wissen dy sache mit den kindern Swantopelcs

a) A willes. D willens.

1) Redzk *eb. I 689.*

2) *Nach Miechov. 155 war Conrad von Brandenburg mit einer Tochter Przemyslaw's von Posen vermählt, daraus macht Grunau, Mestwin habe die Tochter des Fürsten von „Berlyn" gehabt.*

3) *Chron. Oliv. Ss. I 689.*

4) *Davon wissen die Quellen nichts. Das Einverständniss Wartislaw's mit dem Orden schloss Grunau wahrscheinlich aus seinem Aufenthalt zu Elbing, Chron. Oliv. S. 690.*

5) *Nach Miechov. 171, doch scheint Grunau hier auch pelpliner Quellen benutzt zu haben.*

6) *Conrad nennt Miechov. 155, die drei anderen bei der Ermordung Przemyslaw's von Polen, S. 191, aber den zweiten Otto nur* alter Otho.

mit yrem fangen, jagen werte viele jare, alle die zceit die b. Deutzsches hausses iren frommen schafften mit den unglaubigen. Wratuslaus, Mastwynen bruder Swantopolos son, wolte sich durch neit an seinem bruder rechen und het ein vornemen mit etlichen vom adel, so er quem, wolten sie ym helffen Mastwynum fangen. Dys war aber eyne vorretereye, wen man [war] Wratuslao nit gut, darumb das er freunt war mit den b. Deutzsches hausses, welche dy Pomern so schemlich vorterbt hetten.

---

§ 3. Wy Wratuslaus gefangen wart.

Und Wratuslaus quam vorborgen yns gut aber vorwergk genant Sarnowitz [a], do sy es mit ym die vorreterey bestimmet hetten, und sy zcu ym wolten kommen, so quam Mastwinus sein bruder und fyngk yn und wolt yn balde totten, sunder es wart vorhindert und man satze yn gefengklich eyn auff Szrenka das schlos, und ym wart yn kurtz weggeholffen, und er quam widder gen Berlyn.[1])

---

§ 4. Was nu weiter umb disser sachen willen geschag.

Wratislaus sag, wy es umb yn fur, er gab und vorschreib seinen schwegern den marggraffen von Brandenburgk Dantzka stadt und schlos mit umbligender gegenheyt, so sy ym wurden helffen zcu dem seinen, und sy nomen es an und schickten volck durch Pomern. Disse zcogen mit gewalt und nomen Dantzka ein stat und schlos, und was Wratislaus angehorte.[2]) In der czeit starb Wratuslaus, und wy man wolte, dy furstin schwanger lies[3]), und dy marggraffischen bemanten das schlos und czogen heym. Nach dem Mastwynus auff und nimpt ein seins brudern Wratuslai gutter und kompt vor Dantzka die stat und heyscht sy. Sy wusten aber nit, das Wratislaus todt war. So denne die Dantzker Deutzsch waren und dy Pomoren Polnisch, wolten sy sy nit aufnemen und vorsmeheten so Mastwynum. Mastwynus lies umb Dantzka ein volck umb(*)herreitten und lies yn schaden thun, so *fol 108a.

a) Gannowitz D.

1) *Von alle dem wissen die Quellen nichts.*

2) *Nach Miechov. 155, der auch für das Folgende Hauptquelle ist.*

3) *Zusatz Grunau's: es ist nicht bekannt, dass Wartislaw vermählt war.*

viel sie kunden. Dieweil schickte Mastwynus der furst czu Boleslao dem fursten von Calisch yn Polen und lies ym disse dinge ansagen,[1]) sint dem mal er der nehste erbe were, so thet er nu wol und hulffe Dantzka gewinnen. Boleslaus nam hulff von den Polen und quamen vor Dantzka und belegete und stormpte es. Weil dan nu Dantzka von anbegin ag ein fitte ist gewesen, do fischer woneten mit andern birbreuern, so war sie nur zcur not ein wenigk zcur were gemacht, das ein itzlicher nit darein kunt kommen. So hielten die Polen auch do vor und merckten, das sy sich doch nit kunten erhalten, ergoben sy sich Boleslao und vorsolten ym seine reuter, und er sagte yn zcu sicherheit mit willen Mastwini ane schadleydunge, und wurden so eingelossen. So lag nu das schlos wol 10 pflugkgewende davon, von Maschugio ethwan angehaben, sunder von Swantopolc geendet, mit czigel und kalck gebauet, wie die b. Deutzsches hausses ire heusser baueten yn Preussen, und lag mit der einen seitten am flisse Motlaw unnd Weysel, mit der andern und dritten seytten an der offenbaren see, mit der vierden am felde. Disse fursten stormpten dis 3 wochen langck zcu wasser und zcu lande, und dy do inen woren, werten sich, bas sy nymme was hetten sich[a] domitte zcu weren, so fallen die Polen ein und erstechen alle, die ym schlosse waren, darnach czogk Boleslaus heym und starb.

Als nu Mastwynus do wonte, so quam er mit 30 pferden geritten und wil yn die stat Dantzka, warumb es aber was zcu thun, kan ich nicht wissen. So getrauten ym auch die burger nit und wolten yn nit einlassen und dis triben Arnt von Dunemunde und Jacob von Delfften,[2]) reiche kauffleutte. Mastwynus nam dis zcu hertzen und machte es mit etzlichen, das man yn ein lies mit tausent man, mit der unterscheit, das er unschuldigen burgern von seiner sprach nichst thet, dan sie weren nit schuldigk, sunder Arnt und Jacob mit andern Deutzschen triben es, welche es auch mit den b. Deutsches hausses in[b] Preussen[b] hielten, darumb das sie seer reich waren, von andern[c] waren sie genyden. Und Mastwynus quam ein, dovon erhub sich ein geschrey, die burger meynten yn zcu iagen, sunder er erschlug alles, was ym fur quam. Die andern ergoben sich, so nam er alle gutter, der vil war, der obgenanten Arnt und Jacobs und die dörfer, die sy

a) sie D. b) A am Rande. c) Al) andria?

1) *Miechov. 155. Die folgenden Details sind Grunau's Zuthaten.*

2) Arnoldum et Jacobum *Miechov. 156.*

auf dem lande hetten, gab er und zcueigente Alberto dem bischoffe von der Coya aber von Vladisla.[1])

---

§ 5. Vom ende und testament Mastwini des fursten.[2])

*Als nu Mastwinus alt war und kein kint hette, so wolt er die seinen vorsorgen und vorsammelte alle seine gutte mannen[a] und sagte yn, do weren zcwene erbe[3]) zu seinem lande, sy mochten erwelen, wen sie wolten, der eine wer Wladislaus Locteka furst zcur Coya und Calisch, der ander Przemislaus furst von Poznaw, und sy erwelten dissen Przemyslaum. So war Locteka dawidder und wolt mit ym darumb krigen, sunder es legten sich hern dareyn und machten es, das nach dem tode Przemyslai Locteka soll her in Pomoren sein, und dy Pomoren vorwilletens auch. Przemyslaus quam yn Pomern, die weil nach Maschwinus lebete, und sy schwuren, und Maschwynus yn also umbfurte. Przemyslaus quam ken Dantzk, und domit er widder die b. yn Preussen eine sicherunge hett, lies er Dantzka mit grossen plancken umbsetzen und umbgraben und machte sy weherlich und lyes in Pomern sein amptleutt. Und Mastwynus starb und leit bey seinem vater und brüdern yn der Oliva. Przemyslaus wart koning yn Polen und het Leukardym der marggraffen schwester zcum gemahel; man gab dem konige schult, er het sie erwürgt in der nacht, darumb ir bruder auff und theten in Pomeren und Polen schaden. Dys[b] werten die Polen und quomen zcu eym schlon, dy Polen nemen die flucht und Johannes der marggraf von Brandenburgk eilete dem konige nach und ersticht den koning Przemyslaum beym dorff Roguszno mit eigner hant und czogk so heym.

*fol 108b.

---

§ 6. Wy der Deutzsche orden bey Pomern quam und behilt es.[4])

Nach dem tode Przemyslai Wladeslaus Locteka furst von Calisch wolt auff sein und Pomern einnehmen, wie es den ethwan ym vortrage

a) AD mannes. b) Der D.

---

1) *Miechov. 156.*

2) *Für diesen Paragraphen benutzte Grunau die ältere Chronik von Oliva Ss. I 693 ff. und Miechov. 191.*

3) *Die Chronik von Oliva weiss hier nur Przemyslaw zu nennen, l. c. 693.*

4) *Auch hier ist die Chronik von Oliva, l. c. S. 700 ff. und Miechov. 200. 201 Quelle.*

wart angenommen, sunder er wart vorhindert, wen Przemyslaus wart erstachen am aschermitwoch[1]), und man gebot balt allen fursten, sie solten auff mitfasten zcu Petrykow sein zcu der erwelung eines neuen koniges, und geschag, das er selber nit quam. Und Locteka wart auch konigk erwelt; Locteka schickte yn Pomern Damaratum pallatinum von Crockow,[2]) er solt es einnehmen yn seinem namen, und Damaratus quam, do die Pomern vorsammelt waren, so war da einer mit namen Petrus von Schwanczicza genant,[3]) kentzler und heuptman uber gantz Pomern, und disser manete ein geligen gelt Przemyslao, das er und etliche vom adel ym gelihen hetten. Von dissem manen Damaratus und Petrus mit den andern zcu solchem hader quomen, das dem Damarato geboten wart gen Polen zcu ziehen, und er muste es thun. Petrus und sein anhangk merckten, was sie gethon hetten, sy beforchten sich der straffe, darumb machten sy es mit[a] *den fursten von Brandenburgk Waldymiro und Johanni, das die fursten yn ir gelt goben und nomen Pomern eyn bis auff das schlos Dantzka, das hielt Boguza ritterlich inne und Nyemerza, Polen. Petrus mit den seinen czogen wegk aus Pomern. So war Locteka hinder Sandomyr, do lag er mit den seinen im felde widder dy unglaubigen[4]), und kunde Pomern yn keinen weg nichst thun. Boguza und Nyemerza sahen, wie gantz Pomern weg war, besorgten sy das schloss die lenge nicht zcu behalten, darumb nam er rat von allem gesinde, wie zcu thun were, und sie beschlossen es, Boguza solt zcum konige zcihên, und er thet es und fant den koningk mit den unglaubigen streitten, und Boguza vorzcelte ym alles, und man beflez sich, das man mit den unglaubigen hette fride gemacht und also das volck auff Pomern gefurt, sunder die unglaubigen wolten keinen fride halten. Boguza erdachte eyns, das der koningk schreib an die b. Deutzsches hausses von Preussen, welchen vil guts von den Polen wer gescheen, das sy ym zcu gutte Pomern einnehmen, von wegen des geldes Petro von dem marggraffen gegeben er wolt dy fursten content machen und den orden auch von wegen des soldes yn solchem einnemen. Und dys gefyl allen woll, und sie schickten Boguzam[b] zcum lantmeister der b. von Preussen. Der lantmeister nam dis willig an und er quam mit einem heer und nympt

*fol. 109 a.

a) mit doppelt AD, es fehlt D. b) Goguzam AD.

1) *Miechov. 191.*
2) *Von ihm wissen Grunau's Quellen nichts.*
3) Petrus Swancza cancellarius Pomeraniae *Miechov. 200.*
4) *Von den Ungläubigen weiss Miechov. nichts.*

alles eyn bys auff Dantzka schlos und stat ane blutvorgissen. Dy stadt Dantzka musten sie sturmen, idach ehe sie an ein störmen gingen, schreib yn der lantmeister einen brieff, aus dem worden sie uneynst, das etliche den b. von Preussen bey fielen, und disse nomen abirhant und theten dem lantmeister die stat auff, und er reit eyn und erstieht ein iglichen, den er sicht, es war feint ader freunt, wie sie waren. Als nu so Pommern war eingenommen, forderte der lantmeister seinen solt. Boguza gab ym ein fruntlich antwortt, er solde harren, bas der koning ein wenig ruhe hette, er wurd es genuglich geben. Der landtmeister wolt balt gelt haben, ader wolt das lant von Pomern behalten. Entlich behilt der lantmeister das schlos zcu Dantzka und gab den Polen urlaub. Und sie quomen zcum koninge, sunder er kunde vor den unglaubigen nichst thuen. Ubirlangst wart es mit ym und den unglaubigen fride. Darnach balde sagt der koning dem lantmeister an eine tagefart auff Radseyo, und sy quomen. Zcum ersten danckte der koningk dem lantmeister darumb, das er umb seinen willen wer auffgewesen, er solt ym nu sagen, was der solt were, er wolt yn ym mit der czeit vorschaffen. Der lantmeister meynte nit den solt, sunder Pomern das lant und sprach: 10 tausent schogk brethe grosschin, auf den tag zcu geben. Der konig sagte ym, es wer ym nit moglich, das er es heut den tag geben solde, sunder er solt ym 4 wochen darzcu setzen.[1]* Der wolt aber nicht und ye mehe sich der konigk erbot, ye hertsynniger der lantmeister wart, und geschagk, das der konig den b. undangkbargkeit vor hielt und dy b. den Polen ir armut. Hiernoch huben die b. von Preussen Pomorn zcu bauen und goben den marggraffen ir gelt Petro gegeben und stalten sich zcur wehre, wen die Polen einwolten, und quomen auch, sunder sie richten wenigk aus, dan die b. machten ym nu ire festen. Das dy marggraffen aber von yrem gekaufften lande vorkaufften,[2]) ist das lant zwisschen dem flisse Lawe, dem mere, dem Habe, Noyte, Weyssel und Bro gelegen und heist heutt Pomerellen, in underscheyt Pomorn, das sie behilten. Und stunt so viele jare an, und die b. behilten es und baueten.

*fol. 109 b.

---

1) *Diese Frist ist von Grunau zugesetzt.*

2) *Nach der Chronik von Oliva Ss. I 707.*

Capitel XVIII[a].

§ 1. Von eym boswichsten konynge yn Samayten.[1])

Under den gezceiten Burchardi von Swanden des hoemeisters Deutsches hausses ungeferlich umbs jar 1286 war ein furst von Samayten Myndove mit namen. Disser wiewol sein volck von natur wenigk vornunft gebrauchen kan, so war er doch listigk und stargk und musterte so seine unsinnigen und unvorstendigen Samayten, das er ausszcogk und schlugk sich mit Cosalvo dem Reuschen fursten von Kyow itzunt Kyoff genant und gewan gantz Littau[2]) ein lant[b] 200 meylen breith und langk, sunder dys volck yn Littau ist gantz ein simpel volck, und er macht es ym eigen, das sie do ersten musten zcinsen vihe, rinder, honigk und getreyde, do sy ag vor irem hern von Kyoff questen, besem und sust ander schlym dingk zcum zceichen der unterthenigkeit hetten gezcinst, wen es war seer unvorstendigk volck. So war zcu der czeit yn Leyfflant lantmeister b. Andres von Schirlant, disser sich besorgte umb seines gewynnes willen, er wirt weit wollen greiffen, und dieweil er sein nogwer war, erdocht er sein beste und machte sich mit Myndovo bekant. Zcum ersten freyete er ym gar eine christliche fraue auss Schweden[3]) ein fürstynne Marta mit namen genant. Sy und b. Andres predigeten Myndowo, wurde er christen werden, er solt ein gemacht koningk sein. Myndovo wart fro und volgete und sprach ja, b. Andres schickte gen Rom und dem bobeste Allexandro IV. die sache alles vorczelte. Der babst war ethwan legat uber Preussen gewesen und wust umb dy Samayten wol, gab er es zcu zcu trost der christen, wurde er sich lassen tauffen und die seinen darzcu halden, man solt yn zcu eym konynge krönen. Darumb lies b. Andres machen 2 kronen, eyne vor den hern, eyne vor die frau, und ken Myednicky quam, do Myndovo mit seym hoffe lag, b. Andres, b. Fridrich gro monch ertzbischoff von Ryga, Stephanus bischoff von* Oesel, Benedictus bysschoff von Darbt, b. Bruno von Monheyn[4]) mit vielen andern hern und taufften Myndovo am tage Johannis baptiste und nanten yn Franciscum[5]) und kroneten yn zcum

*fol. 110a.

a) AD XIX. b) leit D.

1) *Die Geschichte des Königs Mindowe von Littauen erzählt Grunau nach der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 555. c. 39—41.*

2) *Diesen Krieg hat Grunau erfunden.*

3) *Zusatz Grunau's.*

4) *Alle diese Namen hat Grunau eigenmächtig hinzugesetzt. Die Hochmeister-Chronik nennt nur Heinrich Bischof von Preussen.*

5) *Tag und Namen erfunden.*

eym konige ubir Samayten und Littauen und liessen ym prister, mönche und auch Deutzsches ordens hofmeister, die yn solten mit den seinen underweissen im glauben, in koniglichen sitten und yn allen stücken der rechten, und sy[a] czogen heym mit freuden.

---

§ 2. Wy disser konyg vom glauben abfyel und schaden thet.

Im andern jare nach pfingsten, got weis, ab es von got aber vom teuffel war, thet der donner mechtigen schaden und dy besten gütter weg braute. Dis nam zcu hertzen Thranyato ein furst der Samayten mit andern bayoren, dy quomen zcu yrem hern Myndovo und sprachen: konyngk, so gut uns ist gewesen unser got Perkuno, do er uns halff zcu lande und leutte, so czornigk ist er itzunt uber uns und vorterbt uns durch sein gewaltiges feuer. Zcu wissen, das die Samayten wy ethwan die Preussen Perkuno, das ist den got des donners und des plitzes, anbetten und ereten yn ym feuer, wie oben gesagt, und sprochen, der synt wir den Leyfflandischen got gewirdiget haben, hot es uns ubel gangen, und wir nicht anders mögen gedencken, wen das sie uns zcu iren[b] knechten machen wellen. Darumb so wiss, wir wellen rechen die unehre unser gnedigen göten an allen den, die[c] sie vorschmehet haben. Von dissen worten erschrack Myndovo und sprach: was ist zcu thuen, das iss möchte[d] vorsunet werden. Sy sprochen: unser göte zcu ehren erschlo alle dy yn den Leifflendischen got[e] glauben[f], und zceug yn Leifflant und börne sie widder. Auff eine solche meynung wart dy konige geruffen, und als sie erkante den willen der bayoren und merckte, das sy es nicht hinderen kunde, sprach sy: das thut nicht, das ir wolt erschlan die christene prister bey uns, wen ir got let das nit ungerochen, sunder begobet sy umb iren fleys und lot sye zcihen, und man thet also. Also quamen die geistlichen weg, b. Andres der lantmeister war todt, und Myndovo vorsamlete seine Samayten und quam yn Caurlant und vorstorte es, in Leiflant und vorbranten es und wil uber das flys die Dange genant yn Preussen, so woren ym die b. aus Leifflant zcuvorkommen und hetten gebaut ein schlos und nanten es Memelborgk, do hilden sie die Samayten auff. So waren da vorlauffene Sudauen aus Preussen, die do den schertz hetten von iren herren gelernt, die worgeten schiffe zcu hauffe und machten brücken, uber welche sie lieffen und störmten das schloss. Auff dem schlosse wart erschossen[g] von den Samayten

a) fehlt D. b) A am Rande. c) fehlt D. d) AD möchten. e) A am Rande. f) A gelöben ausgestr. g) geschossen D.

b. Eberhart von der Goltbecke lantmeister,[1]) b. Werner von Staden und b. Wilm Hogenstrat. Als nu die Samayten und Sudauen auff der brücken stritten, so war ein knecht der brueder im wasser und disser *fol. 110b. borte die schiffe durch, das sie mit allem volcke vor(*)gingen. Myndowo czog mit wenigk freuden heym und clagte es seiner frauen.

---

§ 3. Wy Myndovo mit den seinen erschlagen wart.

Myndovo wart von seiner Martha underweiset, wie er ubel gethan hette, und er solt daruber offentliche busse tragen und solt es widderruffen. Dissem rate volgte Myndovo und beruffte seyne bayoren, und sy quomen. So sprach Myndovo der konyngk: ich habe euch gevolget und habe vortriben dy geistligkeit, die mich gelernet haben den weg der seligkeit, so wist, das ich itzunt des synnes bin und wil mich zcu den b. geben und bekenne iren glauben, das er recht sey, und vormane euch den selbtigen zcu halden, und solcher worte viel. Tranyato der edelste bat umb urlaub sich mit seinen compans zcu bereden auff ein gutt antwort zcu geben, und man gonte es yn. In solchem bereden wegerten es die bayoren nach irem vornehmen, wurde ir herre das widder anfahen, das die b. auff[a] Leiflant und aus Preussen wurden sie alle erschloen, und do Tranyato boten, er solde ir konigk sein, wen sie wolten Myndovo nymme haben. Nach eym solchen befleissen quomen sie alle zcu irem konynge und erschlugen yn mit der frauen und mit 2 kleinen kindern und satzten Tranyato auf einen stull und kroneten yn selber. Da war kein bischof nit, sunder sy under sich selber mit der krone b. Andres. Mit solcher weyse fortmehe wart uber Samayten und Littauen zcum konige gekrönet Thrimota, Witteno, Puthywero, Godemyno,[2]) Ormanno, Northmanto,[3]) Wesenwylto, Algardo, Keynstoto, Waytovdo, sunder disser wart grosfurst vom keiser gemacht, Jaglo auch seins vatern bruder son, Sigismunt Swyttrigaylo,

a) aus D.

---

1) *Bruder Eberhard (von Sayn) nennt die Hochmeister-Chronik l. c. S. 556 als Nachfolger des Andreas von Steierland, Werner als dessen Nachfolger.*

2) *Diese vier Namen entnahm Grunau aus Dusb. III c. 160. Ss. I 125, III c. 248. S. 135, III c. 250. S. 156, III c. 356. S. 191.*

3) *Damit ist wohl* Narmante *der älteren Hochmeister-Chronik Ss. III 593 c. 156 gemeint,* Wezewilto *ist ein* edler lantherre *eb. c. 160. S. 596. die übrigen stammen aus Johann von Posilge oder Miechov.*

Sigismundus Staroduszo [a], Cazimirus Polnischer konygk hyndennoch, Allexander sein son und auch konig zcu Polen, Sigismundus sein bruder Cazimiren jungster son, disser war[b] auch konigk zcu Polen. Wie die alle mit den brudern von Preussen und von Leyflant gestritten haben, von irem gewinnen und vorlisen und gantzem vorterbniss wirt yn dissem buche gesagt werden yn seinen stellen. Heutt aber haben die Samayten und Littauen den konig zcu Polen fur iren herren, der ein christlicher konyngk ist.

Capitel XIX [c].

§ 1. Wy der Deutsche orden das haus zcu Venedige und Neapolis vorloren hot.

Im jar 1290 quomen die brüder zcu dem capittel, das do hielt b. Burchart von Swandyen, in welchem er auch sein ampt ubergab, in welchem sye nach kurtzem bedencken erwelten zcu eym homeister den bruder Deutsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem bruder Conradum 2[d] von Fuchtenwangen [1]), und disser war yns dritte jar homeister. Zcu seiner zeit worden* vorloren die gütter *fol. 111 a. im reich Apulea, Anglie und Lombardie aus disser ursach, wen es wart ein graff von Nassaw keiser und disser hies Adolphus, fur dissem forchten sich die Venediger und der konig von Neapolis und sie vorschwuren sich mit einander fur einen man zcu stehn widder den keiser. So wart gemacht ein heimlicher anschlacht auf den keiser und seher ein vorretlicher. Disser anschlagk wart dem keiser vorschrieben, das er die Venediger als sein vorreter schalt, so hat dis den Venedier gehont, und theten fleis, von wannen es wer ausskommen, so quam es auf ein rothern, der mit den brüdern Deutsches ordens gut freund war, und als man sagt, man het den rathern gepeyniget, das er yn der marter gestorben sey. Domit aber die Venediger unvordacht blieben vor seinen freunden, nomen sie die bruder vor sich und sagten yn ahn, sie solten sich bey sonnen schein aus der stat Venedige machen, wen sie sögen den bürgern ir heymligkeit auss und schriben es dem keiser irem feinde. Dis hett auff sie ein herr des rats bekant.

a) Starotupo D. b) fehlt D. c) AD XX. d) A übergeschr.

---

1) *Hochmeister-Verzeichniss Johann von Posilge's, Ss. III 392. Hier regiert er aber sieben Jahre. Die folgende Darstellung beruht auf keiner bekannten Quelle und steht im Widerspruch mit den historischen Ereignissen.*

Die brüder begerten, man solt sie es uberzceugen, wie recht wer, es mocht nit helffen, sie musten balde wegk, und die Venediger nomen ire gütter.[1]) Ein solche sache allegirte auch der konig von Neapolis und vortreib sie und nam ire gütter. So thet auch der koningk aus Engellant und voriagte sye. Bruder Conrad der hoemeister mühete sich umb disser sachen willen und wart kranck und starb zcu Molhausen und leit zcu Margborgk begraben in sant Elyzabet mönster mit weeclagen der seynen.[2])

---

§ 2. Von eym lantmeister uber Preussen und seym ende.

Bruder Conrat bestate den erwelten lantmeister von den brüdern yn Preussen, den bis auff dissen gab der homeister zcum landtmeister, wem er wolde, do aber die bruder yn Preussen das privilegium hetten, das sie mochten erwelen, so hetten sie erwelet den bruder Meneko addir Manegolt graff von Querenfart.[3]) Disser wirt von etlichen genant Meneko, von etlichen auch Manegolt. Disser als er war ym winter erwelt, balt auf die fasten lies er ein tham schutten durch einen walt kem Elbinge. Er lys den tham schutten auf beyden seyten am Noyte des wassers, wen bas zcu seiner zceit war das lant, das man nu heist gros und klein werder, ein gesümpe und waren uberall ag 5 dörffer. Do aber die temme geschüt woren, kunde sich das wasser nymme ergissen und die erde wart so treuge, so gab er iglichem paur 5 jar frey von allen czynsen, das sie solten bauen, und sy thetens auch. Weither gruben sie mechtige graben, yn welche sich die ubrige feuchtigkeit czogk, und ist heutte das schönste und reichste lant yn Preussen.[4]) Disser lantmeister wart also geboren. Auff dem schlosse Querenfort bey Halle und Meydeburgk wonte ein graffe Carolus genant,[5]) disser het eine fraue der eren from, des mundes ander zcu lestern seer behende. Es
fol. 111b. begab sich, das eine ritterinne ym lande ein par kinder zcu geleich

---

1) *Dieser sagenhaften Erzählung dürfte nur die Thatsache der Verlegung des hochmeisterlichen Sitzes von Venedig (Dusb. III c. 304. S. 175), die aber unter Siegfried von Feuchtwangen erfolgte, zu Grunde liegen.*

2) *Conrad von Feuchtwangen starb nach Grunau's Quelle (Joh. v. Posilge) in Prag und liegt in Dragowitz begraben Ss. III 392.*

3) *Grunau verbindet hier irrthümlich Manegold von 1280—1282 und Meinhard von Querfurt 1287—1299.*

4) *Diese Nachricht ist gänzlich unverbürgt. Kein Anderer als Grunau ist Quelle der allgemein verbreiteten Erzählung, Meinhard habe die Nogatdämme angelegt.*

5) *Für diese Angaben und die folgende Sage ist die Quelle zur Zeit nicht nachzuweisen.*

het. Dys legte die greffynne so auss, wie sie mit 2 mennern gelibet het, der graff ir herr sprach neyn, sunder got und die natur vormöcht es, das und noch wol mehe. Do sprach die greffynne, got hyn aber her, ye mehe menner, ye meh kinder machen sye. Nu sprach der graff, frau dis wort wirt gedacht werden vor got, dir zcu einer schande. Die greffyn wart von irem hern schwanger und sie gebur 9 sone. In deme war der graffe nit do heyme, und die frau sihet die 9 kinder und gedacht, wie sie die ritterynne geacht hette, wurde sie auch geacht werden. Domit sy bey eren bliebe, vorschuf sie mit irer schleuseryn[a] 8 zcu ertrencken. Dem hern war angst, er quam allein yn der nacht geritten nach seinem schlosse und begegnet ym die schleyserin[b] mit den 8 kindern. Der graff fragt sy, was sie trüge: mein frau gab mir 8 mangölchen[c], das seint 8 hündlein, die mutter stirbt yn der geburt, und ich sal sie ertrencken, und als sie der graf sehen wolde, nam sie den lauffer, der graffe ir nach, mit blosem schwerte bezcwangk sie noch seinem willen, sy muste ym do schweren beym tode nymmer zcu offenbaren, er furte die kinder weit in dörffer und lies sy erneren. Auf den dritten tagk quamen dem graffen botschaft, das sein gemahel hett einen jungen son, der graff reyt mit dem boten heym und wunschte der frauen glücke und thet, wie[d] er nichst umb die sache wüste[e]. Im sibende jare lies er die knaben alle gleich kleiden, und sy woren einander gantz enlich und quomen vor yn. Do sprach der graffe: sage mir frewlein, welchs ist dein son: die frau merckt den handel und sprach: ich hab mich gen got nach euren worden vorsundiget und troste mich, wen die kinder alle einander enlich sein, went sie sein von einem vater, das ist o gnediger herr von dir. Nu der graff, wie sy hyndennach begerte, czogk sy in ein frauencloster, Engeltal genant, und bussete do, was sie gesündiget hett mit irem munde. Die kinder wurden alle tetige menner als bisschoffe, ebte und dergleichen yn geistlichen sachen.

---

§ 3. Wy Meneko ein ende nam von herlichem streitten.

Auff dem schlosse Poswoytoy[1]) yn Scalawonierlant wonte ein furst Stengo genant, disser vorsamlete ein volck und quam auff

a) schlusserin D. b) schlosserin D. c) mongolchen D. d) ob D. e) n. fehlt, nicht w. D.

1) Pastowie *Dusb. III c. 246. S. 155, es lag aber in Littauen. Der ganze Hergang ist völlig entstellt. Caylymo im Folgenden ist die Burg* Colayne *Dusb. III c. 243. S. 154.*

Nathangen und vorterbte schlosser, dörffer, stete und was er fant, wen es war gut winter, sunder b. Meneko der läntmeister wolt furkommen und czog mit 3 tausent man czu yn vor das schloss Posswoytoy und stormte es, sunder er nam dovon grossen schaden, und Caylymo uberfiel yn vor dem schlosse, der bayor aus Samayten, und schlugen sich aus allen krefften. In welchem* schlon wiewol vil Samayten blieben, komen die vom schlosse herab und schlugen der bruder volck fus vor fues weg, in welchem schlon wart b. Meneko der[a] rücke einczwe geschlagen, und kunt nye gesunt werden und er czogk aus Preussen, warumb hab ich nye gefunden und starb ym dorffe Leymbach genant und wart yn den thumb auf Querenfort bey seinen vater begraben. Das lant von Preussen regirte b. Helwicus von Goltbach und er streit mit den Scalawonier.[1])

*fol. 112a.

---

§ 4. Miraculum.[2])

Under disser zeit fielen etzliche Preussen vom gehorsam der b. und quomen und wolten Christborgk stat und schloss erlauffen, sunder got gonte es yn nicht, idach wolten sie viel volcks in Littau treiben, do sie ire herberge hetten. So war auff Christborg comptor b. Gunter von Grunthayn,[3]) disser war seer ein kleines menlyn[b], aber guttes leben und rattes. Er auff mit seinem hoffgesinde und uberkömmet sy und schliet yn das genomene volck abe, do war ein Littauscher bayor, der seer ein starck man war, er nam seinen spys und meinete den comptor durch und durch zcu rennen, und das pfert, dorauff der comptor sas, erschrack und wante sich, im vorwenden der Littau seinen spys dem comptor die tweer durch seinen bauch rante, das der helm am satelbome erbrach. Der compthor erschrack nit von dissem, sunder er[c] czogk den spis auss und vorstobte den bauch und vorhilt, wie er kunde, und rante dissem nach und hib ym das haupt mit einem haue wegk. Darnach steig er vom pferde und starb also knyende. Die von Christborgk schickten einen wagen aus und lissen den leichnam ires comptors darauff legen und furten yn nach Cristborgk czu. Man hat

a) denn D. b) medlyn D. c) er fehlt D.

1) *Nach Dusb. III c. 274. S. 165 kehrte Helwich von Goldbach, der aber nicht der unmittelbare Nachfolger Meinhard's war, nach Deutschland zurück und starb daselbst.*

2) *Dusb. III c. 281. S. 167.*

3) Frater Gundramus *Dusb. l. c*

stets im füren eine taube flihen sehen uber dem wagen, stunt der wagen, die taube auch daroben schwebete, furt man yn fort, die taube auch mitte flogk, und dys, bis man den leichnam des comptors yns grab legte vor Sant Annen kirchen. Nach dennoch sag man die taube 4 tage do fligen umbs grab. Auss dissem wolt man deutten, das mans dafur halten solle, das disser compthor seliglich gestorben wehr, auch hat man lange zceit ein licht seen börnen auf seinem grabe, zcu zceiten auch wol fumffe.

---

*fol. 112b. ***Der IX. tractat sagt von den bischthumbern und iren fundationibus vom bobste gesatzt durch seinen legaten, von allen clostern und geistlicheit uberall ym land zcu Preussen.**

Capitel I.

§ 1. Wy Wilhelmus der legat yns lant quam und fundirte dy 4 bischtumb.

Im jare 1241 quam Wilhelmus der legat uber Preussen von Innocencio IV gesatzt und sas[a] pro tribunali zcu Thorne im closter unser lieben frauen der groe moenche am sontage quasi[b] modo geniti, bey im der bisschoff von Plotzka, der bischoff von Wladisla, der bischof von Breslaw und der ertzbischoff von Gnysen.[1]) Disse mit vielen epten und pristern yn einem synodo vorsammelt das lant von Preussen yn 3 teil teilten und von iclichem teil er das 3. teil gantz frey und geistlich machte und ordenirete es nicht alleine von dorffere, sunder von lande, wie es were, so solde es bey einander sein, und ym selbigen nach willen des bisschofs mochte man es bebauen, wie es der bischof erkente, uud er[c] solte von den brüdern gantz frey sein, und die brüder ane tribut der Romischen kirchen sollen das ander haben umb erlossung willen des tributes.[2]) Sie solten die kirchen aber die bisthumb schadlos halten von aller arbeyt. Item die kirchen solten nach dem abegehen der ersten bischoffe ire freye electio haben und sy sollen keinen andern hern haben wen den bobst. So woren 4 menner, welche viel sich yn dem predigen der creutzfart bemühet

a) fehlt D. b) quasz D. c) er fehlt D.

1) *Das Motiv zu dieser Synode entnahm Grunau wahrscheinlich aus der ihm durch Miechov. S. 156. 157 bekannten Versammlung polnischer Bischöfe zu Breslau, die unter dem Vorsitz Jacob's von Lüttich im October 1248 stattfand, und an der auch Heidenreich von Culm Theil nahm.*

2) *Diese Bestimmungen beruhen auf der bekannten Theilungsurkunde von 1243.*

hetten, als doctor Heynricus ein thumher zcu Sant Peter czu Brun yn Mehrern[1]), b. Heydenricus ein monch predicatorum, bruder Anshelmus ein gro monch[2]) und bruder Ernestus auch ein monch predicatorum, und disse viere der legat mit den bischoffen weiheten[a] sie zcu bischoffe uber Preussen, und die brüder Deutsches ordens lobeten es, Heydenricum auff Colmezee, Ernestum auff Pomezan, Anshelmum auf Warmia und Heinricum auff Samelant, einen iglichen nach seinem alder die stelle gab, wie sie itzt genant sein, und sie solten den ertzbischoff von Gnysen vor einen metropolitan haben.[3]) Do wurden auch dy grentzen gesatzt under den bischtumben und vorbriffet, idoch mit der tzeit, als[b] nemlich Conradus Zolr der hochmeister erlangt ein privilegium[c], das die bisthumbe yn Preussen solten ken Riga gehoren als zcum metropolitan, und geschag, das es etliche hilten, etliche auch nicht, wen die fundacio sagt es nicht, und darumb die kirche von der Frauenburgk es nye wolt angehen und gen Riga gehorsam thuen. Ex quo fratres ordinis theutonicorum habebant Prussiam* per investuram donacione condicionali facta per Conradum ducem Masovie, auctoritate pape, factum est, quod fratres in fundacione ecclesiarum Pomezaniensis, Warmiensis et Sambiensis rogatu obtinuerunt, ut titulus principalis esset beate Marie virginis. Legatus autem alios titulos apposuit, ut patet infra.

*fol. 113a.

---

§ 2.

Im eltesten[d] bischtumb, das ist Culmesehe, welchs do fundirt und dotirt hette vor dem einkommen der brüder herzcog Conrat von der Masau, seint 5 monche closter, 2 predicatorum, 3 minorum. Predicatorum 1 zcu Thorne yn der newenstadt yn S. Nicleskirchen,

a) wereten D. b) A am Rande. c) privilegung D. d) edelsten AD.

---

1) *Weshalb Grunau den ersten Bischof von Samland, Heinrich von Stritberg, der aus Franken stammte, nach Mähren versetzt, ist nicht ersichtlich. Samland wurde übrigens erst 1254 als Bisthum eingerichtet.*

2) *Anselm von Ermland (seit 1250) war Deutschordenspriester.*

3) *Oben (S. 284) sagt Grunau:* sy sollen keinen andern hern haben wen den bobst, *hier wird (aus polnischem Patriotismus) der Erzbischof von Gnesen Metropolitan der preussischen Bischöfe. Bekanntlich wurden durch die Bulle vom 31. März 1255 (Cod. Warm. I n. 35) die vier preussischen Bisthümer dem Erzbisthum Riga untergestellt. Dadurch erledigt sich die folgende Bemerkung über Conrad Zöllner.*

die stelle ag vom homeister gegeben Hanno von Sangirhausen[1]), das ander[a] ist zcum Colme yn der kirche S. Peter und Paul, die stelle gegeben[b] von Ebirhardo von Seyne lantmeister aus Deutzschen landen, als er in voller macht des homeisters visitator war yn Preussen, und es wart confirmirt.[2])

In dissem closter ist ein monch gewesen ein sunderlicher diner Marien. Disser knyete vor eym bilde Marie, das nach do ist, und betete, so horte er eine stimme, o ich sterbe vor hunger. Dys vornam er wol, wen es quam viel volck vor das closter umb almos willen, den es war mechtig teuer, das es eym, der es sag, zcu hertzen gieng. So tet diesser monch eins, die pulmentaria, die man ym gab, dy ass her, sunder fisch und brot, das ym gehorte, behilt er und gab es armen leutten. Ein solchs von dissem bruder aber monche quam clageweisse vor den prior, der prior nam yn vor und sprach: bruder man gibt dir von armuts wegen nit zcu viel von der speise, die kanst du wol alleyne essen, man sagt mir von dir, das du dein teil armen leutten gibst, ich wil dies nit gestaten, und gehe hin und thue es nymme. Der bruder wuste wol, das man got yn solchen offenbarungen mehe gehorsam sol seyn, dan den menschen[c], darumb gab er den armen vor und vor seine speyse. Dem prior wart es aber gesagt, und er vorbot es ym bey schwerer peen und buss. Der monch lies es gleichwol nit, es quam vor den prior, so het der prior ein auge auff yn, das er yn selber mochte begreiffen. Dem[d] prior vordros mehe der ungehorsam des bruders, wen die speise. Im kalten winter wart der monch vom prior begriffen[d] und trug was ym ende seiner kappen, der prior ruffte den monch und fragte, was er trüge, er sprach, mir ist von meinem bau was uberbliben, und trage die spene, das sich die armen dabey warmen. Neyn, sprach der prior, es ist speyse, darumb lange her, das ich dich auf warer that möge befinden und dich büssen. Er thet auff und fant nur spene, und der prior gingk wegk, und der monch quam zcum armen und teilt yn aus die speyse.[3]) Der prior nam den bruder vor in der beichte und fragte yn umb alles, der mönch sagt es[e] ym auch all. Von der stunden an machte der prior dissen zcum schaffer, und er gab den armen genugk, und yn wuchs ym closter ir speise und trangk zcu sichtiglich.

*fol. 113b. *Zcu Thorne in der stat yn unser frauen kirchen ist ein closter

a) fehlt D. b) geben AD. c) fehlt D. d—d) fehlt D. e) fehlt D.

1) *S. oben S. 216. Anm. 4.*

2) *Dass diese Notiz falsch ist, wurde bereits oben S. 200 Anm. 9 erwähnt.*

3) *Diese Sage erinnert an die bekannte Legende von der heiligen Elisabeth.*

der observanten gromonche, welchen die stelle gab Poppo der lantmeister von Preussen, als er czogk zcum general capittel.[1]) Auff disser stelle war ein felt capelle, in welcher Maria gnade beweisete den, die sy da wirdigeten.

Zcum Colme ist auch eyns des selbigen lebens und ordens. In dissem leit ein seliger bruder ires ordens mit namen Johannes Sawr,[2]) disses gleichen sein orden zcu der zeit keinen im predigen, auch den fursten rat zcu geben hette. So vormochten yn hern und fürsten, das er tzog yn Preussen und er predigete do, wen es stunt auf dem, das dy Preussen weren vom orden gefallen umb mechtiger ursach willen; da er quam, machte er alle dingk schlecht und quam gem Colm und starb, er thet ym leben und auch tode wundertzeichen.

So ist eins der Bernhardiner geistligkeit, idach groe monche, zcu der Löbe gebaut, 1495 von Nicolao Crapicio dem bischoffe Culmensi.[3])

So ist ein haus der Lolhardir, das ein orden unbestat, disse quomen von Schwolle, von Deventer aus Westphalen zcum Colm yn der meynung, das sy do ein universitet[a] solten aufrichten,[4]) sunder sy mochten es nye so weit dorzcu bringen, wen es woren nicht zcinser dorzcu, idach hetten sy ein solch particular, das sein gleich nyndert war, und sie machten yn philozophia gelarte schuler, theologiam ader jura las man do nicht, ir viel auch gebrauchten nigromanciam, yn welcher kunst sie vorborgen gelt suchten, und funden gantz scheysheusser voll, das war montze vor die seue. Etliche von dissen waren priester, etliche auch lolbrüder[b].

Zcu Thorne vor der stat ist ein nonnencloster des ordens Sancti Bernhardi Cisterciensis,[5]) itzunt gantz arm, dorinne sich die jungkfrauen mit pfefferkuchen[c] backen erneren, den sy sehr gut machen, und man füret yn[d] yn ferre lande. Das closter wart gebauet von den brüdern Deutsches ordens vor elende frauen bilde, der hern und frunde

a) universitenn D. b) In D folgt hier im Text: Vonn diesenn kloster findestu einen grundt im XII. tractat undernn homeister Ludero, in A steht diese Notiz von derselben Hand am Rande. c) pfferk. D. d) sie D.

---

1) *S. oben S. 202. Anm. 1.*

2) *Mit diesem unbekannten Localheiligen scheint Johannes Lobedaw, über den nur Nachrichten aus dem 17. Jahrhundert vorliegen, der im Culmer Minoritenkloster sein Grab fand, gemeint zu sein. Ueber ihn siehe Ss. II 392. ff.*

3) *Nach einer von Toeppen, Geogr. S. 240. n. 139 erwähnten handschriftlichen Notiz in Löbau ist das dortige Observantenkloster erst 1502 errichtet.*

4) *Ueber die Schule der Brüder vom gemeinen Leben zu Culm am Ende des 15. Jahrhunderts hat Toeppen Ss. III 516 alle vorhandenen Nachrichten zusammengestellt.*

5) *Toeppen, Geogr. S. 240.*

umb iren willen von den finden erschlagen worden, und wart dotirt von den guttern, die sie den Litthawr, den Masuren widder nommen, so sie yn Preussen woren gewest, und gleich, wie sy irem arme volcke recht theten und denen nit widder goben, den es umb iren willen genommen war, also gedeyk es auch mit irem dotiren, wen die gütter der jungkfrauen gleich wie schnee vorgangen sein.

Von dissem orden ist auch eins zcum Colm[1]) und ist also gestifft. Die brüder Deutsches hausses, als sie Swantopolcen vorterbten mit krige, so fingen sie edle jungkfrauen auff Pomerellen, disse erlangeten durch vorbette der Deutzschen fursten, das man yn ein haus gab zcum Colme, in welchem sye* ein geistlich leben möchten furen, wie sy es gesehen hetten ym closter zcu Suckau, und die brüder vorgonten es, angesehen das nymands were, der sy neme, wen zcu der zceit ein edle jungkfrau mit nichte torste einen burger nehmen. Mit der zceit geschag es, das eins burgers son vom Colme libete eins burgers tochter auch zcum Colme, und wy man nit auf die jungkfrau sag, quomen sie zcu hauffe und sy gelobeten es eynander, sie wolten sich nehmen und beschwuren dys. Dys quam vor die eldern der jungkfrau, und sy da widder retten, und quam gros jamer doraus. Idoch die jungkfrau und der geselle quomen fur den bischof, und der lantmeister Conrat lag der jungkfrau bey und wolt sie dem gesellen nit gönnen, so sprach der bisschoff ein urteil, die jungkfrau solde yn ein closter zciehen und der geselle solte kein weib nehmen, die weil sie lebete. Disse[a] jungkfrau wart von iren eldern vorstossen[b] und quam zcu den edlen jungkfrauen und erlangete es, das sie sy auffnamen yn ire geistligkeit. Der geselle erkante sich[c] aber und gab dem hausse alle seine ligende gründe und bereitschaft, das do viel wahr, von welchem kaufften sye mit schwerlichem erlöbnys des gantzen capitels Deutzsches ordens von etlichen Polen gutter zcu zcynss. Disse nomen mit der zceit dy bruder ein und goben ire gutter do vor, die do gut woren. Aber also haben sie die jungkfrauen dotirt, wie ire erste fundacio, die yn Mehrern ist auff dem Goldensteyn, ausweiset. Und der junglingk wart ein gromonch zcum Colme, und woren beyde demuttige diner gottis ire lebetage.

* fol. 114a.

---

a) Die D. b) gest. D. c) sie D.

---

1) *Ebendaselbst. Die Gründungsgeschichte ist nicht beglaubigt.*

Capitel II.

Von den hauptern[a] dysses bisthumbs, dy do frey sein gewesen.[1])

Dys bisthumb hat seinen thumb yn eym stetlein genant Colmensehe, in welchem eine selige frau mit namen Jutta genant von Sangirhaussen. Disse war guttes adels der von Méllenburg und wart vortraut dem edlen freyhern yn Doryngen Carolo auff Sangirhausen und war al ir tag gar ein gotforchtzams mensch, und sie brachte yren ehelichen stant zcu ym gehorsam gottes und der menschen. Ir herr bleib yn einem feltschlon aufs keisers teil, und seine fraue Jutta mit 3 sonen, der eine hies Hanno, und disser czog yn den Deutzschen orden und wart mit der czeit homeister, der ander wart bisschoff, der dritte nam ein weib und regirte die gutter seines vaters. Disse frau erczog ire kinder gar löblich, wen die kinder was haben wollen, vorczog es yn die mutter und sprach: wiltu so vil und so vil beten, ich wil dirs geben, und dye mutter also mit den kinderu bette und thet so yn andern stücken mehe. Als Hanno ir son lantkompthor auf dem Altenhausse war worden, und yn Doringen kriegk war, nam er seine mutter zcu ym, und sye wonete zcum Colmensee nach irem beger, wen dis war gar ein löblich gestifte *mit gotes dinst zcu der zceit, sunderlich der bisschof Heynricus auch eyns heiligen lebens erhilt sy wie eine dynerinne gottis, wen er war auch ein Doringer und kante sy wol, und wonte ym thumb mit 4 jungkfrauen, und worden vorsorgt mit den guttern der kirchen. Disse selige Jutta dis erwarb, das sy mochte von allen menschen vorschmehet werden, auff das sie komen mochte zcu eym leyden, und es geschag, darumb wart sie auch von iren eigenen jungkfrauen gescholten und vorspeyet, und werte 3 jar langk. Nach dissem quam Christus zcu ir und hot sy von dem erlost, dornoch dinte sy den krancken ym hospitall zcum Colmensehe und het mechtigen fleys. In der selbigen zceit wart die selige frau Jutta beschuldiget von eym grosten laster, und sy sich des vor den brüdern Deutzsches hausses entledigete und muste tragen ein gluenden dreyfuss und sie trug yn ane alle vorserunge. Sy gewan eine libe, das sie mochte lesen, und bat darumb und wart erhort, und der engel hot sie es gelernet yn einer stunde. Sie war grosser bescheuligkeit[b],

*fol. 114b.

a) heutern D. b) beschwerligkeit D.

1) *Die Ueberschrift dieses Capitels passt nicht zum Inhalt, der nur von der heiligen Jutta handelt. Dasselbe ist Ss. II 376 abgedruckt. Ueber die heilige Jutta haben wir ausser einer Notiz in den Canonisationsacten der heiligen Dorothea (Ss. II 375) nur Nachrichten aus späterer Zeit, vgl. Ss. II 374 ff.*

in welcher sy[a] des morgens ein mol von den engeln ken hymmeln wart erhaben. Als sie 81 iar alt war, nach irem langen und manchfeldigem begeren quam Christus der herre zcu ir und vorsicherte sye irer seligkeit halben. Nach welchem dinte[b] sy eym krancken und ungedultigen pristern, zcu welchem quam sy yn der nacht mit iren jungkfrauen, und wu sie[c] war, schein ir die sonne. Als do quam der morgen, yn welchem tag sy starb, gab ir der bisschof Heinricus die heiligen sacrament und las ir eine messe vor mit der passio, under welchen messen wart von[d] allen[d] do gehort ein hymmelischer gesangk, und als die messe aus war, starb sye und wirt yn solchem gesange zcu hymmel gefurt und mit wirden begraben, und gott hot durch ire vorbitte mechtig vil wunder gethan. Sy ist[e] yn got gestorben im 1260. jare der seligkeit.

Capitel III.

Von den[f] namen der hern bischoffe zcu Colmenzee.

Christianus, disser wart von Conrado dem seligen fursten aus der Masau Celestino III presentirt, das er yn uber Preussen bisschoff weihete[g]. Der furste gab vor yn und sein capitel 100 dörffer, die do gut woren.[1]) Christianus der bischoff war der geburt von Freyenwalde und czogk zcu Colwitz yns closter Sancti Bernhardi, von dannen wart er elegirt zcum abte yn der Oliva, nicht ferre ligende von den[h] Dantz krügen.[2]) Dissen het der furst erkant vor einen frommen man und liss ym diss bisthumb aufflegen. Christianus der bischoff thet wie ein from man, er lernte die Preussen mit worten und exempeln*, es halff aber nichst, und war bisschoff uber gantz Preussen 26 jar, er furte den fursten mit den seinen dareyn, das er den brudern Deutzsches hausses Preussen vorlige. Er bauete ein[i] closter seines ordens an einem see und nante es Columen adir Domus

*fol 115a.

a) in welchenn s. es d. D. b) dinge D. c) ir D. d) A am Rande, fehlt D. e) fehlt D. f) fehlt D. g) werete D. h) fehlt D. i) eins AD.

---

1) *S. oben S. 117.*

2) *Die Herkunft aus Freienwalde, der Aufenthalt in Colbatz (Colwitz), die Abtswürde Christian's in Oliva sind Erfindungen Grunau's, hervorgegangen aus den Worten der älteren Chronik von Oliva Ss. I 676* cum domino Christiano (de Oliva) ordinis Cistorciensis primo Culmensi episcopo.

Columinis, und dis waren seine thumhern.[1]) Er wonte do und kunde gut Preusch und den Preussen predigete. Sein closter wart ym ausgebrant und man gab es den creutzhern schult, das sie es solten bestalt haben.

Zcu seiner zceit war Poppo von Osterna lantmeister, disser brach den Preussen ir recht und eigente sich zcu von den guttern des bisthumbs. Christianus der bischoff ersuchte dissen, und war alles vorloren, wen er war aufgeblasen wie ein hoffertiger geist.[2]) Wegen disser gewalt empfingk bisschoff Christianus eine muhe und starb im jar 1241, und seine monche begruben yn yn die vorbrante kirche, man hat auf seinem grabe nach[a] seim tode[a] vilmal ein licht seen börnen vom hymmel gesant zcu eym zceichen der sunderlichen gnaden.

Johannes I[b], disser war ein monch predicatorum zcu Plotzka ym closter, sintdemmal Conradus der furst nach lebete und er nach gantz ein patron uber dis bisthumb war, weil er es fundiret und dotiret het, so wolt er dissem rechte auch gnugk thuen, er sante hyn ken Rom und lies confirmacionem irwerben vor dissen und erlangte sy, sundern ym andern jare, als die Preussen so tobeten, weihete[c] er zcu Thorne vor der stat das spitall, ym sontag exaudi und die Preussen quemen und erschlugen yn mit vielen burgern und czunten die kirch an, und vorbrante sie alle.[3]) Disser hett mit den Deutschen brudern mitleiden yn irem vorfolgen und sein tage nye von yn manete seiner kirchen gutt.

Heydenricus, dys war auch ein monch predicatorum und war prior provincialis Polonie[4]) und er war[d] einer von den, die dy kreutzfart yn Deutschen landen geprediget hetten und yn der legatus Wilhelmus weyhete neben den andern zcum einem bischoffe yn

a—a) am Rande A, fehlt D. b) I fehlt D. c) werete D. d) fehlt D.

1) *In dem Lonytzer Vertrage von 1222, den Grunau gekannt hat, wird dem Bischof erlaubt, in Culm* curiam propriam et conventum qualem voluerit *zu errichten, eine Domcurie und ein Kloster. Watterich, Gründung des Deutschen Ordensstaates S. 234. Den Namen* domus columinis *halte ich für eine Spielerei mit dem Namen Colmen, Culm. Dass das Kloster an einem See gelegen habe, ist vielleicht mit dem Versuche, in Garnsee ein Kloster zu errichten, in Verbindung zu bringen, von dem Grunau gewusst haben kann, beruht aber ebenso wahrscheinlich auch nur auf einer Deutung des Dorfnamens Klösterchen an einem See zwischen Freistadt und Marienwerder.*

2) *Eine dunkle Kunde von den Streitigkeiten Christians mit dem Orden scheint Grunau gehabt zu haben. Die Zahlen 26 und 1241 sind dagegen willkürlich erfunden.*

3) *S. oben S. 216. Anm. 6. Den Bischof Johann hat Grunau zwischen Christian und Heidenreich, der schon Ende 1245 in Lyon die Weihe erhielt, eingeschoben.*

4) *Davon ist nichts bekannt.*

Preussen. Zcu disses bisschoffs gezceiten die monche ym closter Columen, wilchs sein thumb war, hetten einen raben, der zcumal nach seiner art geschwetzig war. Es quamen auff eine zceit geste ins closter, etlicher brüder aber monche freunde, und die worden vom abte nit hofflich gewirdiget, wie es die monche gerne gesehen hetten, wen der abt war karigk und hielt, was er hette, zcum bau des vorbranten closters. Am morgen czogen die geste weg und danckten nit gar sehr. So gingk der abt mit etzlichen creutzhern, die auch seine geste weren, und beschaueten die erbeitsleutte[a] und quomen vor den raben, der abt sprach zcum raben: corve, corve, quid pensas? Do antwort ym der rabe yn lateyn: annos eternos cum tuo interitu, das ist, ich gedenck die ewi(*)gen jare mit deinem vorterbnyss. Aus dissem erschrack der abt und sprach: du bist nit ein rabe, sunder ein teuffel, und lies yn töten. So war do eyn monch von Stetyn der geburt, diessem es zcumole nohe ging, das ym seine freunde und nu[b] seine[b] beste kurtzweile vornichtet war, so lies ers sich duncken, es kem vom abt her, das er wegen der schlechten guttwilligkeit, die ym mit seinen freunden gescheen were, gemorret hette, und auch also ym zcu hoen[c] den raben het töten lassen, wen kein monch mehe mit dem raben handelte, wen disser, er gingk den gantzen tag und bedachte sich, und der teuffel besas yn, und als der abt wil zcu der vesper gehen, disser monch giengk yn mit worten an und nach wenigk worten sticht er ein messer in sein hertze, und der abt starb. Von stunden an umb dis willen nam der bisschof den monch in ewiges gefengknis, die ander vorschickte er und brach das closter abe und hub die thumkirche, die nu Colmenzee heist, und erwarb commutationem und satzte darein geistliche thumhern von Clodau. Dis vornam der hoemeister Hoenloch und er bat den bischoff, das er yn seine kirche 12 pristerhern Deutzsches ordens setzte, und gab den andern so urlaub. Das closter vorgingk gantz bis in die grunt.

*fol. 115b.

Disser bisschoff, do er fride hette vor Swantopolc, manete von dem Deutschen orden yn Preussen seiner kirchen gutter, Christiano seinem vorfar genommen. Auff dis antwort der hoemeister von Hoenloch, er mochte wol gehn und seiner betley warten, und dorffte mit fursten nicht pochen, es wer solcher portecker[d] fresser art, wen sie yn prelaturen quemen, wolten sy ersten mit fursten rechten, das sy namkundig worden, und solcher lesterung viel.[1]) Heydenricus

a) ertbischleute D. b) am Rande in A. c) ym fehlt, zu horenn D. d) borttechen. D.

1) *Am 19. April 1246 überwies der Hochmeister Heinrich von Hohenlohe dem Bischof Heidenreich von Culm gewisse Güter im Culmerlande, Perlbach, Preussische Regesten n. 253. Beruht darauf die entstellte Erzählung Grunau's?*

appellirte zcum Romischen consistorio und erlangete eine declaration ubir den Deutzschen orden yn aller christenheit, wen sein generalmeister war es schuldigk, sunder der bote mit den briffen wart in der Weissel vorlorn, und wie man sagte, dem bischoff Heydenrico wart Sant Johans trunck geschangkt czum letzsten, und er leit zcum Culme yn der stat, die an der Weisel vorgingk vom grossen wasser im herbste.[1])

Capitel IV.

Von den bischoffen, die do musten das creutz tragen.

Fridericus, disser wart von Margborgk aus Hessen[2]) geholt und war Deutschs ordens, und die thumheren musten yn eligiren, wiewol 17[a] under yn hetten benumpt doctorem Nycasium pfarher zcu Thorn yn Sant Johans kirchen, sy sogen gewalt an, die der orden ubete, und wie es mit iren sentencien gienge, ein iglicher gedachte, wen ich nur mein lebtage genug habe. *So waren auch die capitulares gut *fol. 116a. homeisters und elegirten causa honestatis dissen intrusum, und er wart mit grosser muhe confirmirt.[3]) Als er yn Preussen quam, resignirte er alle sentencien widder den homeister mit willen seines capittels und orden vom vorigen bischoff erlangt. Idach bequam ym nicht die Preusche[b] lufft, er war stetes krangk und sein voygt bruder Diprant von Baumbach[c][4]) regirte das bisthumb und gab dem capitel und ym, was er wolde, dorumb schreiben die thumhern yren freunden ken Thorn, sie wolten yn dach ein peltz kauffen und ein gut par schu auf den winter. Der bischoff dorfft dis nit clagen[d], wen er

a) sie statt 17 D. b) Deutsche D. c) Barmbach D. d) sagen D.

---

1) *S. oben S. 200. Dort wird Culm in den Fasten, hier im Herbst vom Wasser zerstört, für beide Zeitangaben fehlt eine alte Quelle.*

2) Fridericus de Husen, *woher ist nicht bekannt, nennen ihn die Urkunden.*

3) *Von einer zwiespältigen Wahl nach Heidenreich's Tode wissen die Quellen nichts: aus der päpstlichen Ernennungsbulle vom 16. August 1264 (Voigt, Cod. Pruss. I n. 148) geht nur hervor, dass der Erzbischof von Riga zögerte, Friedrich zu weihen. Es sei gestattet, hier ein für alle Mal zu bemerken, dass alle Notizen Grunau's über zwiespältige Bischofswahlen, über das Streben des D. O., seine Creaturen in die Bisthümer zu bringen, nur seinem Hass gegen den Orden ihre Entstehung verdanken und nach Analogie der ihm von Plastwig in gleicher Tendenz überlieferten ermländischen Nachrichten dieser Art erfunden sind.*

4) *Culmer Bischofsvögte aus Friedrich's Zeit, 1264—1274, sind nicht bekannt.*

muste stets krangk sein, und starb so im andern jare seins bisthumbs und widderrufte, was er resignirt hette, und disser leit zcu Colmensehe ym chore vor der sacristyam.[1])

Wernerus, disser war decanus zcu Marienwerder, die itzunt alle des Deutschen ordens woren,[2]) und dy capitulares von Culmenzee, die des ordens waren, erwelten yn, aber die seclir prister ym thum elegirten Walterum den abt von Pelblyn,[3]) wen disser war edel und grosser erfarenheit und auch vor dem Deutzschen orden wol gehort. Idach wolt ers nit annemen, sintdem die sache litigiosa war, und Wernerus bleib bischoff 16 jar,[4]) und bei seinen gezceiten wart das gantze capitel des Deutzschen ordens[5]) bis auf den archydyaconum, disser war familiaris pape, so geschag es, das es einer dem andern resignirte, und quam ad mensem(!) papalem. Wernerus leit zcu Culmenzee mitten yn der kirchen begraben.

Heynricus, disser war ein man sunderlicher unschultt zcu der czeit nemlich [a], als ym pflag zcu uberlesen dy heylige frau Jutta, und sy ym auch prophezceite sein zcukonfftiges unglucke. Disser war des Deutzschen ordens und decanus zcum Colmensee[6],) und wart eintrechtiglich von den erwelt, die do woren. Disser war demuttigk und vormochte wenigk gesinde und war eym iglichen freuntlich. Und geschag, das die brüder Deutzsches hausses yn Preussen eym Polnischen ritter auf Dobirn wonende gewalt teten, die nit klein war, und weil die bruder auf niemants goben, thet er sich also rechen. Der ritter war genant Jan Krusznywytzky.[7]) Disser quam zcum bisschoffe, als er wolt auff Engelsberg[b] zcihen, und fant yn ym kleinen

a) fehlt D. b) Egelberg D.

1) *Friedrich starb am 18. März 1273 oder 1274, nach wenigstens zehnjähriger Regierung, wahrscheinlich in Süddeutschland, denn er wird zuletzt in Würzburg am 3. August 1272 erwähnt, Altpr. Monatsschr. XII. S. 115. 116.*

2) *Da Werner (von Orseln?), 1275—1291 (Strehlke im Schematismus des Bisthums Culm 1867. S. 8) 10 Jahre vor Einsetzung des pomesanischen Domcapitels (am 25. Febr. 1285, Voigt, Cod. Pruss. I n. 172) den bischöflichen Stuhl von Culm bestieg, so leuchtet die Unmöglichkeit obiger Angabe von selbst ein.*

3) *Nach dem oben skizzirten Schema erfunden.*

4) *Diese Zeitangabe ist richtig s. n. 2.*

5) *Das war schon 1264 geschehen, Schematismus S. 8.*

6) *Auch dies scheint unbeglaubigt zu sein.*

7) *Hier verwerthet Grunau die ihm aus Johann von Posilge, Ss. III 97, bekannte Gefangennahme Wicbolds von Culm, 1375, durch Hannus von Cruschin. Aus Johann von Posilge entnahm Grunau das Gerüst für seine Erfindungen zur Geschichte der Culmer Bischöfe bis 1419.*

pauerwagen mit eym prister sitzen und der ritter nympt yn und fart yn yn ein gesümpe und hilte yn do zcu mole schmelich. Der homeister von Preussen thet umb yn fragen, gleich wol mocht er yn nit finden. Als der bischoff nu war gefangen gewest 10 wochen 3 tage, schatzte yn der ritter* umb 4 tausent gulden, er solde ym erlangen vorrichtunge seiner sachen. Dys vorschrib der bischoff unnd quam widder und machte dem ritter seine sache gut.[1]) Im geltsameln starb er und leit czu Culmenzee begraben und war yn 2 jaren kein bischoff.

*fol. 116b.

Otto,[2]) disser war des ordens procurator zcu Rom ligende, er solde erlangen confirmacionem vor hern Thomam, der vom homeister exponirt war [a], sunder er[b] erlangete es fur sich von Gregorio XI dem bobste.[3]) Disser quam heym, und der homeister war ym entkegen, idach muste er geloben, das er wolde das creutze annemen, und quam also ad possessionem, sunder er war langsam yn der annemung des creutzes und manete auch[c] seiner kirchen gutter, das geriet ym so weit, das er von dem seinen muste[d] weichen, sunder hern machten es gut, und er muste das creutze an sich nehmen, und er starb yn eyner mechtigen pestileneia,[4]) mit 11 thumhern seins ordens, und wertliche prister do widder thumhern worden, und dis ex provisione pape, und hetten ein privilegium, man solde bey[e] vorlust aller privilegien niemandes dringen, das er den orden solde annemen. Otto der bisschoff hett eyn synodum, yn welchem beschreib man 213 pfarkirchen yn seym bisthumb und uberal[f] von pfarhern, cappelanen, von vicarien, von altaristen, von pristern, die von iren veterlichem gutte sich ernereten 538.[5]) Und das bisthumb bleib an ein hern 3 iar[f] lang,[6]) wen der homeister war tot, Lutolff Konyngk, und woren auch nicht capitulares.

a) am Rande, ausgestr. hett A, fehlt D. b) er fehlt D. c) a. fehlt D. d) m. v. d. D. e) fehlt D. f) A am Rande.

---

1) *Die Zeitangaben sind erfunden, das Lösegeld nach Posilge l. c.*

2) *Hier lässt Grunau Bischof Hermann (1303—11) und Nicolaus I (1319 bis 1323) aus, Schematismus S. 8.*

3) *Otto war Bischof von 1324 — 1349, Schemat. S. 8, Gregor XI Papst von 1370—1378.*

4) *Otto ist in der That zur Zeit der grossen Pest von 1349 gestorben, s. Schemat. 8.*

5) *Es liegt auf der Hand, dass Grunau diese Zahlen erfunden hat.*

6) *Am 15. Febr. 1348 erscheint Otto zum letzten Male, am 22. August 1349 wird bereits der Nachfolger vom Erzbischof von Riga bestätigt. Schem. 8.*

Jacobus, disser war lantprobst des ordens zcu Kongsberg der thumhern auf der Zala,[1]) und der homeister Heinricus Dusemer yn eynsatzte und erlangete confirmacionem. Er war ein behertzter man und legte sich mit seym orden eyn und mante das seyne und erlangete es auch, aber im krige wol vorterbt von den Polen auf die bruder. Er erlangte von dem babste, welcher canonicus nit worde [a] residiren, der solte seine prebenda vorloren haben [a]. Weil dan nu die kirche ire gütter widder hette, quomen sye und hielten sich irer privilegien widder den homeister, und der bisschoff teilte auch mit yn die gütter der kirchen, das capittel nam sie halb, der bisschoff halb. Idach die capitulares so wol als der bischoff musten ein ordens bruder zcum voyte haben. Nach vielen ergernissen mit den voyten starb er und leit zcum Colmenzee begraben, und das capittel muste vil nachgebenn.

Wigkboldus,[2]) disser war gar ein gelarter doctor von der stat Nossen bey Collen.[3]) Der homeister Wynricus von Knyprode yn sunderlich wirdigete und war sein lands(*)man und gab im das bisthumb mit dem orden, und war zcu ersten des homeisters grosser freunt.[4]) So geschag es, das der homeister Johannem den bischoff von Heilsberg wolde erstechen umb des willen, das er mit seinem orden wart interdicirt, und so vorbot der homeister, man sold kein sententz aufnehmen, wen umb der scisma willen, die mit dem bobste were, es were nichst. So wart disser requirirt, und er war dem bobste gehorsam und hilt interdict. Umb dys willen, als der homeister ein unsinniger man war, suchte dissen als seinen vorreter czu todten, idoch wart es schwerlich

*fol. 117a.

a—a) fehlt D.

---

1) *Salau bei Norkitten ist gemeint, aber von diesem Umstande ist nichts bekannt.*

2) *Hier fehlt Johann Schadland, 1360—1363, Schem. 8. Im Cod. A. hat eine spätere Hand am linken und unteren Rande notirt:* Alhie lest er aussen bischoff Joann Schadewaldt, der doch uber 7 iahre nicht hatt das ampt gehalden und ist von Culmischem transferirt worden ins Hildenheimische, da er bischoff worden, an seine stadt ist bischoff worden Wigboldus anno 1367, welchs dan Grunau hie vorkheret. *Die Annahme des Hildesheimer Bisthums durch Johann ist richtig, Schemat. 8.*

3) *Ueber Wicbold handelt ausführlich Strehlke, Ss. III 96. Anm. 1. Er war ein Rheinländer, wahrscheinlich aus dem Geschlecht von Dobelstein.* de Velstey *nennt ihn der Papst, vermuthlich ist* Develstey(n) *zu lesen. Dass er* doctor *war, ist wohl eine Verwechslung mit seinem Vorgänger, einem Magister der Theologie, Schemat 8.*

4) *Wicbold war Winrich's, ebenfalls eines Rheinländers, Caplan, 1352 Domherr vom Culm, Ss. III 96.*

vorricht. So quam nach dissem auch[a] die sententz uber den orden umb des czehenden willen von wegen des ertzbisschoffs von Gnysen, und wart sunderlich im process requirirt und er war gehorsam und sagte es dem homeister an, umb des willen er yn zcu tödten suchte, und es legten sich hern darein und er muste resigniren seine kirche und aus dem lande zcihen und dys vorwillete er. Die weil man yn der sachen handlete, schickte er aus Preussen gen Nossen 21 tausent goltgulden und er czogk wegk mit einem knechte und eym prister und quam gen Collen, er wart auf dem wege besucht, sunder man fant nur zcerung, dy lis man ym. Wigboldus der bischoff lebete 3½ jar ym elende und das seine wante yn gotes ere und satzte sein testament hyn und widder 12 tausent gulden und starb und leyt yn eym closter.[1])

Johannes II Schadelant mit namen ein monch predicatorum. Es quam vor den bobst, wie recht ist, das Wigboldus het must cediren, welchs der babst bitter annam und schreib Wigboldo, was er dobey gedechte zcu thun, Wigboldus aber anthworte, seine heiligkeit solt es nur so lossen bleiben. Der bobst het bey ym dissen Johannem und befull yn ym und weihete yn auff dis bisschthum, und er quam und presentirte sich dem homeister b.[b] Winrico und legte ym seine brieffe auff, der homeister aber, wiewol er den monch ethwan lieb und wert het gehat, idoch wolt er yn dissem falle seiner keine gnade haben, und er muste weg, und der babst gab ym mit der zceit das bisthumb zcu Halberstadt. Johannes weyete zcu Thorn capellen und altaria und muste wegk.[2])

Capitel V.

§ 1. Von den bisschoffen die widder wertlich weren.

Raynhardus, disser war ein wertlich doctor und thumher zcu Culmenzee und erwelt vom meisten teil des capittels, die nit das creutze

a) am Rande A. b) am Rande A.

---

1) *Von allen diesen Angaben ist nur thatsächlich, dass W. (1375) Preussen verliess, aber aus ganz andern Gründen, als sie ihm Grunau unterlegt, s. Ss. III 96, im Kloster Altenberg bei Köln (1398) starb und eine jährliche Rente von 500 fl. aus seinem Bisthum bezog.*

2) *Johann Schadeland, 1360—1363, war der Vorgänger Wicbold's. Ueber das Thatsächliche s. oben S. 296. n. 2.*

trugen, und er czogk auff, sunder er wart nye confirmirt, wen man wolte nit coactam cessionem Wigboldi annemen. Und disser muste Rome bleiben und starb do in armut, wen ym kunde kein gelt werden. Der homeister sag dorauff, und er war auch selber bisschof und nam die czynse auff.[1])

*fol. 117b. *Martinus, disser war archidiaconus zcu Colmenzee und familiaris pape als ein auditor, und nach dem tode Wigboldi eligirten yn die capitulares, sunder der hoemeister trugk ym an durch brieffe, wolt er in seinen orden, er wolt ym das bisthumb gönnen und sollt lossen revociren die censuras, so uber yn gegangen. Dis wolt Martinus nicht thuen, darumb bleib er Rome und treib seine sache und gewan sye, umb welchs willen man yn auff ein abentmal lutt, das man yn am andern tag zcu grabe trugk, und das muste so im fride bleiben.

Nicolaus I Sippenpil genant, dieser war ein werltlicher magister und des homeister kentzler, dissem sagte der homeister das bisthumb zcu, wurde er seinen orden an sich nemen.[2]) Dorauff sprach er: ein geistlich man zcu werden ist etzwas grosses, das bisthumb zcu erlangen ist gleich unmoglich, wen der bobst ist zcu vil underricht. Idoch gescheg es, das ich confirmiret würde, ich thet umb eueren willen, was mir seligk were, und warlich, diesem koste die confirmatio uber 10 tausent gulden, wen man war des synnes, man wollt yn keinen bischoff mehe geben. Er quam heym, und nach eym jare lies yn der homeister vormanen, das er den orden an sich neme, wie er gelobet hette: ich hab gelobet zcu thun, was mir seligk ist, so ist mir das nit selig, das ich yn euern orden zcihe, wen ir seyt alle auff die Polen neydisch, und weil dan neydt vorthümlich ist, wil ich yn euern orden nicht. So war Conradus Zolr homeister, disser gebot ym, er solde permutiren, und dis thet er auch mit dem bischoff von der Coya Johanni Crapidola, und der koningk gab ym possessionem.[3])

---

1) *Diese Angaben sind wohl darauf zurückzuführen, dass Reinhard von Sayn 1385 nach Culmsee kam, Johann v. Posilge, Ss. III 137, aber erst 1389 consecrirt wurde, eb. 160.*

2) *Grunau hat den Bericht Johann's von Posilge Ss. III 167 über die Nachfolger Reinhard's willkürlich verändert: Martin war Caplan des Hochmeisters, Nicolaus Ordensprocurator in Rom. Martin's Tod ist tendenziöse Erfindung. Die folgende Anecdote über den Eintritt des Nicolaus in den deutschen Orden wird durch den Umstand gekennzeichnet, dass derselbe Ordensprocurator in Rom gewesen.*

3) *Conrad Zöllner, 1382—90 HM. war kein Zeitgenosse Nicolaus Schippenpils als Bischof von Culm, 1391—98. Letzterer vertauscht mit seinem Nachfolger nicht das Bisthum Cujavien, sondern Camin, Johann v. Posilge, Ss. III 224. Johann war jedoch früher, nach Johann v. Posilge l. c., Bischof von Cujavien gewesen.*

Johannes III mit dem zcunam genant Crapidola[1]) ein furst von Oppelen permutirte mit Nicolao mit des koniges willen, wen dy Polen hielten yn vor iren vorreter kein homeister, den der bischoff und der homeister waren grosse freunde miteinander, und heymlich vordachten yn die Polen umb der Deutschen nacion willen. Idach der hoemeister und sein orden mit der zceit dissem bisschoffe auch vorrettereye schult goben, und muste aus Preussen und starb zcu Ligenitz yn der Schlesie, und das bisthumb war ane hern $5^1/_2$ jar langk und nam grossen schaden.[2])

Arnoldus, dissen satzte der homeister Conradus von Jungyngen zcu einem bischoff und erlangte ym confirmacionem.[3]) Er war seer ein beret man, darumb sante man yn stetes umb zcu hern und fursten umb gutten rat, wen dy Polen wolten das ire haben ader wolten krigen. So geschagk es, als er vom keiser quam, war er erfroren, das er den todt darvon hette. Diesser lies 3 personen, die do werltlich woren, yn den orden cleyden und machte sy zcu thumhern, und worden also under yn selber widder parteysch.

*Johannes IV Margenaw genant, disser war des ordens und war lantprobst des capitels zcu Marienwerder, lantprobst auf dem Schonberge.[4]) Er wart geweyt vom ertzbischoff zcu Gnysen aus zculaes des bapsts[5]) und war bischoff 30 iar lang.[6]) Under ym war der kriegk auff dem Tannenberge ader streitplatze vorloren von dem orden, gewonnen von den Polen[7]), und er leyt czum Colmenzee begraben. *fol. 118a.

Zcu seiner zceit geschag dis zcu Strosburgk, das ein pauer von dorff hett einen prister zcum sone. Disser als er am sontage solte seine erste messe singen und solte lange fasten, er beclagte sich gen seiner liben mutter. Die mutter war guttigk und nimpt eine brotwurst und macht die heys unnd tregt sy yn ir schlaffkammer und fordert iren liben son den neuen priester, als man die frue messe

1) *Den Namen Kropidlo* (Krapidele) *fand Gr. in der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 626.*

2) *Eine Sedisvacanz zwischen Johann Kropidlo und Arnold Stapel hat nicht stattgefunden.*

3) *Nach Johann von Posilge Ss. III 253. Das Folgende ist nicht verbürgt.*

4) *Er war Decan von Culmsee, Johann v. Posilge Ss. III 363.*

5) *Den Erzbischof von Gnesen hat Gr. absichtlich zugesetzt:* und wart bestetiget von dem concilio, und wart gecronit in synir kirchin *sagt Johann v. Posilge l. c.*

6) *Von 1417—1457, Schemat. S. 9.*

7) *Nicht unter ihm, sondern unter seinem Vorgänger Arnold, 1401—1416, erfolgte die Schlacht bei Tannenberg.*

sangk, und er ist die worst auff und trinckt ein stoff bier aus und geht bald zcu dem altar und hebet seine erste messe an. Dornoch als die prister alle zcu tische quamen, do sprach einer von den pristern zoum neuen prister: werlich, junger herr, mich erbarmet euer, wen ir habet heut lange mūst fasten, weil ich dach wol weis, das ir ein heyshungerigk mensch seyt. Do sprach die libe mutter, wirdigen herren, het ich nicht meym liben son heutte eine brotwurst gerost, ehe dan er zcu der messe ging, ir het yn sicherlich geteuscht. Von dissen worten die prister erschrocken und yn selber fragten, ab er vor der messen gessen hette, er sprach: ja, ich habe ein brotwurst gessen und ein stoff bier getruncken, sust het ich es nit kunt ausstehen. Dis quam vor den bischof Johannem, und er schickte yn gen Rom pro absolutione, nach welcher wart er ein familiaris eins cardinalen und erlangete ym archidiaconatum czu Culmenzee und quam ad possessionem. Do sprach der bischoff: got von hymmel, hot disser mit einer gegessenen brotwurst vor seiner messen erlanget zcu Rom archidiaconatum, hette er ein hun[a] gegessen, man het ym das gantze bisthumb gegeben yn unser kirchen. Und dissen nanten sy her Werner Brotwurst. Idach es war ein redlich man yn seinem handel vor die kirche zcu Colmensehe.

Bartholomeus, disser wart nach langem vaciren der kirchen, warumb aber habe ich nit kunt wissen, eligirt vom capittel, sunder er quam nye yns bisthumb. Disser war decanus zcu Marienwerder[1]) und war Deutsches ordens, so het der konigk von Polen Cazimirus mit namen itzunt sein bisthumb eyngekronet, das ist eingeschriben, wy ein gut seynes reiches. So hot die crone von Polen dys privilegium, das der koningk mit seym rothe ane erwelunge einen bisschoff mag einsetzen, wen er will. So wart ym angetragen, wie einer von den[b] personen [b] seiner finden erwelt wer zcu einem bischoffe auff Colmenzee, er sprach: salutem ex inimicis nostris, will er sein gebuer thun und unser cronen schweren, er mochte die kirche behalden. Dis wolt er nit thuen, wen er sprach: die *Polen wurden mir es nit gelöben, das ich yn getrau were, solte ich auch meins ordens schaden vorhengen, kan ich nit voranthworten, und resignirte ius electionis. Der homeister aber b. Ludwich von Erlichausen wolt sein darumb kein gnade haben und must dennoch gleichwol hindennoch wie ein thumher den Polen schweren.

*fol. 118b.

a) hundt D. b) am Rande A.

1) *Bartholomäus, 1457—61 nachweisbar, war vorher Culmer Domherr. Schemat. S. 10.*

Vincencius Kyelbassa ein Pole, und syntdem konyg Cazemirus von Polen Preussen het erkriget, so macht er dissen Vincencium zcu eym bisschoffe zcu Colmensee[1]), und domit er ymands getraues hette, gab er ym auch zcu dissem das bisthumb zou Pomezan, das ist Rysenborgk. Er regirte wy ein Pole mit vorterbnis seiner gütter. Er getrauete den Preussen nit und war yn auff die Polnische weisse scharff, und seine underthan brachen sich von ym, wy sie kunden, und worden also die gütter wuste. Und er starb auf der Lube und wart yn den thum Colmenzee begraben.

Stephanus,[2]) disser war thumher zcu Colmenzee und pfarher zcum Elbynge und war reich von gelde, darumb Hans und Nickel von Baysen ym das bisthumb ausboten, und der konigk Cazemirus lies yn confirmiren, dornoch muste er ym schweren als seinem herren. Disser war nit hoffertig, sunder wo ein kindelbier war, wo ein wirthschaft war, und yn bogerte, do quam her hyn und war gantz frölich und nam eine jungkfrau bey der hant und spranck er umb auff seinem hinckende beyne wie eyn freyer geselle, umb des willen vorclagte yn sein adel, und der konig vorbot es ym. Dornach sas er auff seinem schlosse czur Lübe und besag den tag uber die frembde und selzcame muntze, die[a] er hette, den man sagte von ym, das er sich vorhin beflissen hette, das er aller lande muntze[a] hette. Dys thet er mehr auss dutheyt[b] den anders worumb, wen er war seer ein alter man, und er starb und leyt zcum Colmenzee begraben.

Nicolaus II, disser war Crapicius genant, thumher zcur Frauenburgk,[3]) welcher sehr durch vorbete des gubernators vom lande her Niclas von Baysen zcum bisthumb quam, so dach der konigk[c] Cazemirus ein andern dohin bestimmet hette, und er czogk gen Rom und wart geweihet, den er dovor war[c] gewesen minutarius, und quam widder und thet sein gebür dem konige von Polen und wart bischoff und er war vor und vor ein krancker man, itzunt het er febres quartanas, itzunt die podagra, darumb must er ein adiutorem nemen Johannem Konopat pfarher[d] zcu Marienburgk. Und disser Nicolaus, got weis aus

a—a) fehlt D. b) theutheit D. c) am Rande A. d) pfarner AD.

---

1) *Vincenz Kielbassa 1466—79 Bischof von Culm.*

2) *Stephan von Neidenburg, 1479—95. Schemat S. 10. Grunau's Angaben über ihn entziehen sich der Controle.*

3) *Nicolaus III Crapitz aus Thorn, Domherr von Ermland, Bischof von Culm 1495—1508. Schemat. S. 10.*

was andacht, gab er den monchen Berndiner genant eine stelle vor der Lüben und halff yn do ein closter bauen vor iren orden,[1]) und Nicolaus starb.

Johannes V Kannopat[2]) genant und war der obengenante adiu- *fol. 119a. tor Nicolai, und er erlangte von Allexandro dem koninge* presentationem[3]) und wart bisschoff. Disser manete sein pflugkgetreyde gar mit eym ernst und byn arme leutte, welcher ban so gar gemeyne wart, das sie es lacheten, und dem volcke nichst schwerer war, wen das man sie nit treuen wollde[a], wen do wirthschafften waren, derhalben musten sie sich geburlich halten. Disser machte auch den neuen auffsatz nach dem reuterkrige 1520, das ein mensch ym muste 4 sc. sichel gelt geben, das ist so zcu vorstehn: es sollen zcu zceiten in Preussen ein 6 tausent personen kommen aus der Masau und Polen in den aust, etliche schneiden das korn mit sicheln, etliche binden, und so vortan. Den schneidern gibt man das meiste gelt, darumb musten ym disse schneider geben 4 sc., und wart dovon im volcke gros ergerniss, und musten es dach geben.

Dissen Johannen traff die Luterey, wen zcu irer zceit war er bischoff, und wy man von ym sagte, wen er sich nicht vor dem konige gescheut hette, er wer so gut Lutterisch gewesen, wie ander, und dis gezceugnis goben von ym sein bruder, kentzler und alles hoffgesynde, die denne alle ketzer woren. Dy konigliche mandat richt er mit fleysse auss, got weis auss welchem grunde, und wen sich die stadt Thorne nit so erbarlich hette gehalden widder dy ketzerey, seinen halben wer es lange vorseumet gewesen. Den al sein ding war nur, das man monch und nonnen vorterbet, pfaffen, die under ym Lutterisch woren, hetten sy was, er legte yn konigliche mandat vor und nam gut gelt vor ire ketzereye. Es wart mit der zceit unter dem konige czwischen dem adel so gantz gemeyn, das sie alle Lutterisch waren. Zcum ersten wolten ym die pauern nit zcinsen, zcum andern wolten sie nit heuchler werden genant, das sie aber zcyns hetten und nit bespot worden, lutterten sye mitte.

---

a) do späterer Zusatz A.

---

1) S. oben S. 287 n. 3.

2) Johann IV Konopacki 1508—1530. Schemat. 10.

3) König Alexander von Polen starb schon 1506.

§ 2. Vom jomer, den her doctor Flickendeutzsch anrichte auff monche.[1])

Das iar 1524 wart von gemeinem volcke genant das monch jar, dan was dy Lutteranen vormochten, theten sie den monchen. So waren die regenten yn den steten und wu sust eine obrigkeit war, so gotforchtsam, das sy es von hertzen lacheten, und viel hetten auch so geregirt, das sie von yren gemeynden gedibt wurden. Darumb hetten sy alle mönch und pfaffen auf die fleischbanck geopffert, das man ir nunt vorgessen hette, abir got fügt es mit der zceit, das sie wurden angegriffen und bestunden ubel gar saat. In solchem gestaten quam einer yn dis bisthumb, und wie man sagt, ein vorlauffen Berndiner, disser von wegen vieler sprochen, die er sich zcu wissen vormass, als Lateinisch, Schwebisch, Sexisch, Polnisch, Judisch, Greckisch von dem gemeinen volck genant wart doctor *Flickendeutzsch,[2]) dan *fol. 119b. er mengete yn seinem predigen die sprochen durcheinander. Zcu disser zceit hetten die Thorner erlangt, das sie solten die nidderlage haben von allem dem, das auff die Weyssel queme,[3]) darumb baueten sie ein mechtigen speicher, wie man sagte von geistlichen güttern, wen sie hielten es dovor, sie worden mit dem speicher gut gelück haben.[4]) Die Thorner wusten aber[a] nit, wie sy bey dy monche quemen und von yn gelt erlangten, so erbarmte sich disser Flickendeutzsch von neyds wegen, so er zcu den mönchen hette, und gab vor, wie er einen geist ym daumen hette, durch welchen wolt er innen werden, ab die mönche zcu Thorn auch gelt hetten. Disse worte worden yn Thorn lautbar, und quam vor die groen mönche, die kein gelt nehmen, und wie denne ein gemein sprichwort ist yn Preussen: vorleugnet gut hört den herren, darumb nomen sy 400 mr. und trugen es auf das rathauss zcum bau zcu hülfe. Nu was man von dissen sagte, ist wol ab zcunemen. Dissen musten volgen die andern monche und musten auch 100 mr. geben. Weither das der groen monche gardian ein volkommen namen hette, so gingk her hin und

a) auch D.

---

1) *Die wenigen bekannten Nachrichten über den Eingang der Reformation in Thorn stehen bei Hartknoch, Kirchengeschichte S. 864, Zernecke, Thornische Chronik 114, Voigt, Gesch. Preuss. IX. 697 und Wernicke, Geschichte Thorns I 337.*

2) *Mit ihm ist nach Wernicke I 314 der Danziger Prediger Böschenstein gemeint.*

3) *Das Thorner Stapelrecht wurde 1512 und 1518 vom polnischen König, 1524 von den preussischen Ständen bestätigt, eb. I 312, 313.*

4) *Gemeint ist der neue Asch- und Theerhof, zu dem die Kaufleute, Handwerker und auch die Geistlichkeit beisteuern musste. Wernicke I 313, 314.*

bat den rot von Thorn, er wolt so wol thuen und dach zcu yn nehmen die clenodia der kirchen, was von golde und silber were, wen es were widder iren regel, sie solten ag czynnen kelche haben. Der rat nam sie es all an und bewartens und lissen yn 4 kelche umb ergernys willen, wen die paur hetten seer ubel darumb gethan, so man yn zcinnen kelch hette gelassen. Nach dissem musten auch dy ander monche zcu sanct Niclas ir armut auffs rothaus geben, so worden die monche ym groen closter unwillig, das sie dem gardian keine obedientz wolt halten, sunder wie man sagte, sy wolten yn ad sacrificium füren. Dissem quam der gardyan vor und clagte es dem rothe, und sy schickten die yren hyneyn und liessen den monchen sagen, wer nicht armut wuste vor gut zcu nemen, der mochte gehen, wu er wüste zcu bleiben, und solcher worte vil, und geschag das 12 monche auf die stunde wegk gingen, den andern tagk 8, und disse apostatirten alle und worden des Lutters vorlauffer, bis sie dorfftiglich umb ir leben quemen. Es wart auch manch arm furman durch sie betrübt, aber von andren yn irem namen, und dys quam vom geiste im daumen auff dys mall.

---

§ 3. Wy sich dy Thorner hüten yn der czeit der Lutterey, und man fant, wo is mit yn[a] begraben lagk.

Rot und gemein von Thorn durch iren statschreiber zcum ersten *fol. 120a. auffnomen Lutterische worte und dornoch durch *iren pfarhern, den sie satzen ane wust ires koniges, her N. Soysel[b] genant[1]), weither ausgebreittet, so viel es den babst, cardinal, bisschoff, monch und nonnen antrat, darnach durch einen groen monch[2]), was die pfaffen und thumhern antrat, darnach durch ein schwartzen monch, was weib nehmen, feyren, fasten, beichten antrat, und Thorn wart sehr gut yn der Lutterey, das man Jhesus bilde am creutze an dy prange nagelte, Marien bilde im rynsteyn, der andern[c] heilgen [bilde] ym scheishausse fant, und do auch noch der menschen andacht vorfaulten. Weill dan Thorn Polnisch und Deutzsch ist, der Polen yo so vill al der Deutzschen, so[d] wolten die Polen nit an die Lutterey. Die Deutzschen[d] vor und vor lutterten und die gantze fasten zcu gesellen fleisch frossen

a) am Rande A. b) am Rande von anderer Hand: Joannes Seufe A. c) A heilgen ausgestr. d—d) fehlt D.

---

1) *Jacob Sener oder Schweger, Pfarrer zu Thorn, nennt ihn Wernicke I 338.*
2) *Ein Minorit Bartholomäus predigte an der Marienkirche in Thorn eb.*

quomen yn keine kirche, nur wo man Lutterisch predigte. Do war kein berichten nach beichten, sunder gantz frey, kein forcht und gehorsam zcu got und christlicher kirchen. Der christlichen kirchen predigern man vorbot und legte yr ampt, und aufnomen alle vorlauffene pfaffen und goben yn burgerrecht, idach brachten sie weiber mitte, behilden sy die, man gestate es yn, aber do nit weiber zcu nehmen. Item sy nomen alle gnadebriffe und der mittegeteilten brüderschaften uber etzlich hundert jar und leymeten sye an eynander und stalten sy wie ein fischgarn auff die gassen den bebstischen[a] zcu spotte. Item bey dem bire Deutzsche messen sungen, brot und kanne erhuben und der lesterung aus der massen vil. Und sage, das sie sich vil unvorschampter anlissen, wen wo es etwan an einer stat geschag, das ein Lutter prediger nit so sagte, wie sy yn des abents bey dem bier uberlesen hetten, tratten sie vor den predigstuell und richten yn nach der tabulatur auss und stunden do und sagten, was yn yns maull quam, und das ewangelium der schande wart gantz gemein. Der starost von Dybau und sein hauptman liessen sich hören, wen gleich alle welt schwige von den ketzerischen Thornern, so wolt er es dach koniglicher maiestät von Polen ansagen. Der rot nam es zcu hertzen, ym schein sy wolten straff anlegen, sunder die gemein war dowidder und brochten es so weyt, das der rot bey ym 24 burger stimmen musten lassen, und dis solten Deutsche sein und nit Polen. Von dissen[b] hub sich ein gruntzen und grollen von den Polen auff die Deutzschen, dy Deutzschen die Polen diebeten, die Polen die Deutschen vorrettirten und ketzerten, und wart yn Thorn ein wilt wesen. Der rot die beysitzer doreyn furte, wy es der her bisschof wurde urteylen von der Luthereye, so wolden sy es halten. Man schickte aufs Althauss zcum Johanni Kannopat bischof zcu Culmenzee, und ertzelten yms alle, und war der beschloss, eine gutte stat von Thorn were* gut Luttersch. Bisschof Johannes Kannopat war zcum ersten sehr widder Lutherum, sunder itzunt kunt man nit spüren, wie er war, eyns ausgenommen, das er von der messen wenig hielt, sunder huren waren sein biblia und commentaria, dys gezceugten von ym seine heimlichsten diner. Er het ein kentzler ein ertzketzer und Lutteran, disser lies sich hören vor disser botschafft, wen sie gleich alle mönche und nonnen voriagt hetten, es het nit ein hunt darnach gekrehet. Der bischoff gab aber von im dissen bescheit, er wer der eren ungewonet von yn, das sy mit irer hadersachen zcu ym quemen, drumb wie sie yn andern sachen ane yn gethan hetten, so muchten sy auch itzunt thuen. Die botschaft quam heym

*fol. 120b.

a) bebtischen A. b) fehlt D.

und sagten es an den yren, die nu Lutterisch waren, sprachen, der geist het den bisschof erlaucht, er het nu die warheit des ewangelii erkant, er kunde widder sie nit thuen, die aber nit Lutterisch waren, er wechst(!) die hende und wil uns dem konige uberantworten, und geschogen so vil rede und stunt so an. Die Deutzschen burger schrigen, man soll ein 200 knechte aufnemen, die Polnischen bürger, man sol k. m. hauptman aufnemen. Dy Lutteraner funden rat auf die monche gantz zcuvorterben, und war also: dy Lutteraner beschriben, was yn die closter war gekommen, irer vorstorbenen halben, is war zcur stifftunge gottis dinste, aber testament, aber veterliches anfalles, aber den monchen gegeben wie geistlichen kindern, und summirten es und gingen zcu rotte und besatzten alle clenodia, die sie itzunt auf dem rothausse hetten und auch darneben das gantze closter, und weil den der rat am mehsten Luttranisch war, machten sy das spil geben, und wolten es kein wort haben, wen ire meynunge war, man solt balde mit den monchen anheben. So hub man an und vorzcelte den monchen die sache, und sie namen 3 tage frist zcu bedencken. Im vierden tag goben die groen monche briffe und sigell der vorzceyhung irer clenodyen der stat zcum besten, man wolde sy weither beschützen, und man nam es an, und danckten nye dovor. Die schwartzen monche quomen vor, und man vorzcelte yn der groen monche gutwilligkeit, das sie yn frey ire clenodia der stat zu gutte resigniret, darumb möchten sy yn auch eine gutwillige gemeine machen almos zcu geben, wolten sie yn nach volgen, das mochten sie thun, sie beten sy nit darumb. Auch wolten sy sy nit dringen. Die schwartzen monche sprochen, sie kunden es nit thun, idoch geben sy es koniglicher maiestat zcu erkennen. So fur hervor ein rather, doctor Kalbfleisch genant, so meynt ir monche euer clenodia mit dorsch und treuge fische zcu vorzceren, neyn,* wir haben sy und sein des sinnes sy mit wiltpret und kelbernbroten auf dem rothausse zcu vorprassen. Die monche sprachen, her doctor, kalbfleisch und wiltpret bezcalt von[a] eurem gelde[a] und nit von deme, das yn gottis ere gezceuget ist. Noch vielen worten wart die rede geendet, und man vorlys die Luttraner, und clagten und begerten recht uber monche, von allem heuchlen, einbrengen und der schmochrede vil und vil. Die mönche sprachen alle, lieben hern, man findet in keinem rechte disse manung und bezcalung determenirt, darumb beruff wir uns an k. m. von Polen, was der setzen wirt, sal uns wol und wehe thuen, und wart yn gegont zcu der czeit. Die mönche erlangten ein mandat, man solt sie nymme manen bey vorlost des halses, aber das ire zcu

*fol. 121 a

a—a) fehlt D.

besitzen umb vorgenumpter sache willen, und dem rote ernstlich gebotte, das sie den mönchen widergeben ire clenodia. Auff die briffe sprachen die Thor narren also: unserm konige ist eine muhe yns hertze gestigen, von wegen das ym seins brudern son konig Ludwich von Ungern vom Turcken erschlagen ist[1]), und darumb weis er nit, was er schreibet, und der lappenteydingen vill. Idoch solten sy auss brüderlicher liebe unangefochten bleiben, bis sy den hern konyngk wurden underweysen. Der koningk wuste allen vorhandelten frevel der Törner und sag yn mit gedult an, dan er het ja zcu vill mitt den Turcken und Tattern zcu thuen und must dys so lassenn ruhenn.

1) *In der Schlacht bei Mohacz, am 29. Aug. 1526.*

*fol. 121 b.

*Von dem andern bisthumb yn Preussen.

Capitel I.

Das ander bisthumb yn Preussen ist in Lateyn genant Pomezania, abir in gemeiner rede das bisthumb von Risenborgk, wen in der stellen, do etwan haben rysen gewont, das seint menner 5 elen hogk,[1]) ist nu stat und schlos, auf welchem sein geses hot der bischoff disses bisthumbs. Sein thumb ist zcu Marienwerder yn der stat etwan Quedzina genant und ist fundirt und dotirt von Innocencio IV durch seinen legaten yn der ere Marie und des heiligen Johannis des ewangelisten und aposteln, und ym wart zcugeteilt vonn lantgüttern das dritte teil seines sprengels, das ist, wen sein sprengel nur 3 dorffer hett, so solte er das dritte haben. In dissem ist ag ein monche closter yn der stat Salefelt genant, und seint die Berndiner. Das closter stiffte und bauete b. Erasmus Gebesatel marschalck und b. Johan von Tieffen homeister, sunder das closter wart vorwüstet in der Luteranischen ketzerey durch den hertzogk von Preussen Albertum und durch den nambischoff Erhardum von Risenborg 1524, und sy nomen, was do war.[2]) Carmelitarum: Johannes IV bischoff zcu Risenborgk wolt ym auch ein gedechtnis machen und er gab die kirche unter dem schlosse den Carmeliten von Dantzka,[3]) sy solten do ein closter bauen, sunder es wolte nyndert den rechten wegk. darumb gab yn bischoff Johannes urlaub, und sy zcogen wegk. Sie hetten ehe drei vorbrast, den eins gebaut. Also aber nu Job von Tobeneck bischoff wart und sag, wie dominus Lucas bischoff von Heilsbergk die Antoniter het auffgenommen, nam er ym die Spiriter

1) *S. oben S. 244. Tr. VIII Cap. X § 2.*

2) *Vgl. Toeppen, Geogr. S. 240.*

3) *Ueber die Karmeliter in Danzig s. Voigt, Gesch. Preussens VI 761. Toeppen, Geographie S. 243.*

zcu trotze auff.[1]) Spiriter seyn die, die sich nennen die heiligen geistbruder, und sein questuarien und furen grossen ablas umben, und sprechen, sy mussen das hospital auffhalten zcu Rom, hospitale Sancti Spiritus genant in Saxia, was sie aber aufhielten, los ich itzunt faren, den es beweist sich wol yn der czeit der ketzerey [a], und ein itzlicher nam ein weib zcur ehe und apostatirten und lernten dem volck die ketzerey. Was sy hetten, das nam der bischoff des namens Erhardus und lys sie buben sein, und also dys vorging. Synt der czeit das diesse questuarii in Preussen quomen, nomen alle monche, prister, kirchen seer abe, wen sie quomen mit irem so grossen ablas herfur, das alle werlt meinete, wer ire bruderschaft nit hette, der kunde nit seligk werden,[2]) und* dy bischoff goben es zcu, dan sie gaben ein iar *fol. 122a. langk 10 mr. vor ire admissio. Darumb musten sie dem homeister 60 mr. geben, das sie sein lant mochten stangnieren, also nanten es lose leutte. Bischoff Job erete sye weither und beful yn die pfarrekirche und das spital yn Risenborgk, und sie vormossen sich alle fundlinge und hingeworffen kinder zcu erneren. Darumb einer ires ordens preceptor Jacobellus genant von der Steyne aus der Schlesia war 3 iar lang ir prediger, dy kleine pfennige und schillinge gab er yn, groschen und gulden behilt er ym und quam also aus dem lande. Sie schickten umb alle iar zcu manen das quattemper gelt ein mal im jare, die do waren yn irer brüderschaft, die musten sich mit eym groschen lösen, und wer es nicht thet, dem sagten sie auff alle brüderschaft und widderrufften allen ablas. Von dissem geschogen vil wort. In dissem quomen sy ken Dantzka[3]) und vorboten allen predigern zcu predigen, so waren dy schwartzenn monche do und predigten und goben dem volcke zcu vorstehen, wem man mit rechte mit der predigt solle cediren. Umb dis willen citirte Jacobellus die mönche und foderte von yn 15 tausent ducaten vor den schaden. Dis nam [b] zcu hertzen der rat und goben dem Jacobello urlob, und er und dy seinen solten nymme kommen gen Dantzka, und so czogk er mit eren

a) keterei AD. b) man D.

---

1) *Der* praeceptor hospitalis ordinis S. Spiritus in dioc. Pomezaniens. consistentis et paucis effluxis annis ibidem erecti *wird 1513 in einer Beschwerde der Danziger erwähnt. Hirsch, Geschichte der Oberpfarrkirche S. Marien zu Danzig I. Beilage IX (25).*

2) *Gerade damit erregten sie auch in Danzig Aergerniss, Hirsch l. c.*

3) *Ueber das Treiben der Heiligengeistbrüder beschwerte sich der Danziger Rath bei dem König von Polen im Jahre 1513, 25. Apr. s. Hirsch, Geschichte der Oberpfarrkirche von S. Marien in Danzig I. Beilage IX.*

aus Preussen, dan er gab vor, er wolt die schwartzen möneche gen Rom laden, wen sy solten dys bestalt haben. Er czogk aber gen der Steyne und vorgas Rom auch laden. Als er nu do war, lies er die Preusnischen groschen vormuntzen und leig dem adel auss gelt auff wucher und zcyns yn dy 1700 mr., und wen er truncken war, so war nymant, der die Preussen me vorretirte, bübete, dybete, ezelte, als er. Die ander bruder aber zcu Risenborgk törsten nye umb schande willen seyne doybe sagen, und do begunt es auch ein wenigk kalt zcu werden mit den stacionarien.

Capitel II.

Vom dem leben und ende der heiligen frauen und cleusneryn Dorothee.[1])

In der thumkirchen disses bisthumes zcu Marienwerder im kleinen chor leit begraben ein selige cleusneryn Dorothea genant. Von disser ist zcu wissen, wie im jar Christi des hern 1346[2]) im grossen werder in einem dorffe mit namen Grosse Montau genant wonete ein gebauersman mit namen Wilm Schwartz[3]) und seine fraue mit namen Agata. Disse eeleutte woren eins gutten gerüchtes bey iren nogwern, welchs den nit eine kleine gnade von gote ist. Disse eheleutte hetten mit gote und eeren vil kinder, welche alle nach irem vormogen zcu *fol. 122 b. der ere gottis gezcogen, wie sich dan* geburt.[4]) So hetten sy eine tachter mit namen Dorothea, von der ich itzunt reden wil, und mit disser war got sunderlich von der czeit der vornunft.[5]) Sie war stilles geberde und ire gedancken dahin gerichtet, das man sie lerete die heiligen ewangelien, die sy yn der prediget gehort, vill mol und stets bedachte. Nymande wolt sie antwort geben, auch mit niemande reden,

---

1) *Schon 1492 erschien zu Marienburg das* „leben der zeligen frawen Dorotheo“ *im Druck, verfasst von Johannes Marienwerder, dem Zeitgenossen der Heiligen; s. Toeppen Ss. II 187. Trotz einiger Abweichungen, die sich Grunau nach seiner Art erlaubte, war dieses wahrscheinlich seine Quelle für dieses Capitel.*

2) *Das Datum ihrer Geburt, welches die Quellen nicht ausdrücklich angeben, konnte Grunau aus ihrem Todesjahr 1394 (Johann v. Posilge, Ss. III 193) und ihrer Altersangabe, Lebensbeschreibung II 1, Ss. II 231, entnehmen, hat sich dabei aber um ein Jahr verrechnet.*

3) *Der Name ist nur in dem Canonisationsprocess überliefert, Ss. II 202. n. 1.*

4) *Ss. II 203.*

5) ym sibenden jore l. c.

dan mit vater und mutter. Man sag sy selten essen und doch gleichwol die erste und letzste auch geschickste war in aller pauerarbeit. Nymmer legte sy sich, sy hett den vor beweinet das leiden Jhesu.[1]) Alle freude der welt legte sie abe, und wen sie merckte, das man sy wol zcum tantze holen, stys sie iren fuss, das er blut und stis sich[a] unter augen, das sie blutte, und bleib so doheim.[2]) Vater und mutter lissens allens gescheen und sogen es mit ir an. Es quam ein schuknecht von Dantzka gen Montau mit namen Olbrecht genant[3]) und disser erlangete sie nach vielen freyen zcum ehelichen weibe, mit welchem hette sie 9 kinder 5 sone und 4 tochter,[4]) und gleich wie ir andacht war gewesen im jungkfrauen stande, also war sy auch ym ehelichen stande. Ir man, wen er nuchter war, war er wie ein engel, und es gefiel im wol, wen er aber einen trunck hette, legte er yr an allen jamer und vordachte sie mechtig,[5]) wen sie pflag offte zcu beichten und stetes in der capellen Marie am tamme zcu Dantzka yn der stat, die itzunt die schonste und groste kirche ym lande ist. Wen es quam, das die jungen kinder am morgen schrihen, und dy mutter yn der kirchen war,[6]) must man sy heyme holen, so war do muhe und arbeit mit fluchen und schelden. Er warff yr alle leisten im hausse nachm koppe.[7]) So fügte es got, das die kinder alle sturben, inwendigk 12 wochen ym gemeynen sterben.[8])

Nach dissem warens man und weib eyns und vorkauften, was sy hetten, und gingen mit den ander gen Ach, gein Eynsidel,[9]) gen sant Jacob, gen Marsilia zcu der heiligen frauen Marien Magdalenen[10]) und quomen gen Rom. Do starb ir man und leyt auff dem gottis acker[11]) und sy war des synnes und wolt sich do lassen vormauren. Sunder

a) sie D.

---

1) *Nach Buch I Cap. 3—11, aber sehr verkürzt, Ss. II 203—8.*

2) *Buch I Cap. 12. Ss. II 208.*

3) Einen witzegin hantwerksmann *nennt ihn I 21, Ss. II 219 die Lebensbeschreibung; er hiess Adalbert (I 22) und war Schwertfeger (Ss. II 219. n. 2, nach dem Process).*

4) *I 23, Ss. II 220* nun kinder, *die Vertheilung beruht allein auf Grunau.*

5) Ir ewirt was eyn gochczornig man *I 28, S. 226, daraus hat Grunau die obige Schilderung gemacht.*

6) Sy ging gar vru zcur pfarrekirchen zcu Gdantzk *I c. 30, S. 227. 228.*

7) *Ausschmückung von I 28, S. 226.*

8) *Bis auf eine Tochter, I 31, S. 228. Die Pest ist Grunau's Zusatz.*

9) *I c. 31, S. 228.*

10) *Beide Wallfahrten sind Grunau's Erfindung, vgl. Ss. II 228. Anm. 2.*

11) *Nach Rom zog Dorothea allein, ihr Gatte starb in dieser Zeit. II c. 24, S. 266.*

got lies ir sagen, sie solte widder yn Preussen kommen aber zcihen, und sy quam gen Dantzka und mitte yr eine kamer und war stettes yn der capellen Marie.[1]) Zcu wissen, das die zceit ein capelle war yn eym gesůmpe zcwisschen der stat und dem schlosse yn der ere Marie, und dahin geschogen grosse gelobniss. Daher[a] quam es, das sie itzunt die schonste kirche ist in 5 konigreichen mit zcigel gebaut und volbrocht. In welcher wart ir vorkundiget das sie solle gein Marienwerder gehen[2]) und bitten den hern bischoff Johannem[b] III[b] umb eine clausa, und disser wurde es thun, was sie begeren wurde, und geschag, das ir der bischoff eine clause an der kirchen machen lies und speysete sie all ire tage, die weile sy yn der clause wonete und yre andacht ubete.[3]) Und *fol. 123a. geschag, das yn Preussen zcwene* brůder Deutsches ordens, einer auff Marienborgk hauskomptor, der ander auff Papau pfleger, disser trug ein pantzer vor ein hemde, als er den orden an nam von dem tage an, bis yn die stunde seines todes, und also wol 2 hette vorfaulet auff seym leibe.[4]) Der hauscomptor von Marienborgk brochte dissen pfleger von neydes wegen vorm capittel umb gutt und ere, und geschag, das sich der hauscomptur erkante und bat dissen pfleger umb das leiden Jhesu, er solt es ym vorgeben. Ja, sprach der pfleger, es sol vorgeben sein. Im andern tage quam der pfleger zcu disser seligen frauen und fragte sy, was mit der czeit von yn wurde werden, wen sy mechtigk in gelück, reichthumb, yn uberwindungen zcunehmen, und der fragen vil. Sie sprach: gelibter bruder in Christo dem hern, gestern habt ir euerm feinde erlossen seine missethat widder euch, mit welchem ir mehe vordint hat, dan mit allen pantzern, die ir auff eurem leibe vorfaulet habt. Darumb moget ir wissen, wie euer orden ist auffm eym hogen berge des gluckes, und gleich wie man mit grosser arbeit auff den bergk kompt und widder seinen willen mus vom berge eylen, also eylende wirt euer glück und herligkeit untergehen, und die itzunt euer knechte sein, werden euer herren werden, wen hoffart wirt euch vorblenden, darumb wert ir aus eym vorterbnis kommen yns ander, und solcher worte vill. Dis quam aus, und die bruder Deutsches ordens hielten nichst mehr von ir und vil wort hetten auff den bisschoff, das er die vorhilde, die eine schenderin were yres ordens.[5])

a) das her A. b) am Rande A.

1) *Das scheint ein Zusatz Grunau's.*

2) *II 26. 27, S. 268 ff.*

3) *II 28, S. 271.*

4) *Das Motiv hierzu lieferte Dusburg III c. 146. Ss. I 122, der eine ähnliche Casteiung von Bruder Engelko von Christburg in der Zeit des zweiten Aufstandes erzählt.*

5) *Diese Erzählung verräth durch ihre Tendenz Grunau's Fiction.*

Hieraus quam sye in vorfolgung und leit es mit gedult. So bat sy iren beichtvater doctorem Johannem thumbher zcu dem Marienwerder umb die heiligen sacrament[1]), wen die stunde ires todes ir geoffenbaret war[2]), und er wolt irs nit geben. Do sprach sie, so[a] wert ir mir sie auch nymme geben, und geschag, wie in der nacht umb 12 horen ein himmelischer schein und himmelische sussigkeit ym gesange gesehen und gehort ist worden, und werte 2 stunden, mit dem wart sie von den heiligen engeln yn das ewige leben gefurt. Die weile sie starb und zcu gote auffur, lautten sich alle glocken ane menschliche hulffe, zcum zceichen irer heiligkeit.[3]) Der bischoff von Risenburgk quam und begrub sie erlich,[4]) und geschogen mechtige wunderzceichen bey betrübten leutten, ir grab wart von menschen aus vil landen besucht. Die brüder Deutzsches hausses ag nichst von ir hielden, wen sie meyneten, sie het auff sie ertieht ding gesagt, angesehen ire gewalt, reichthumb, beystant, und geschigkligkeit der personen im orden.

Capitel III.

§ 1. Von den namen der herren bischoffen, die do gebrauchten irer privilegia.

Ernestus, disser war ein monch und doctor predicatorum sancti Dominici, von Turga der geburt. Disser war commissarius mit der creutzfart auf die Preussen czu predigen,[5]) darumb Wilhelmus der legat mit vorwillung des* bobstes providirte yn mit der kirchen sancti *fol. 123b. Johannis ewangeliste. Er bauete Quedsyna und nante es Marienwerder, und man ym und seinen capitularibus die gutter im lande gab, die ym gebüreten, von welchen sie in communi lebeten. Er machte statuta vor den geistlichen stant im bisthumb, die man nach heuttiges tages helt. Ernestus wart seer ein alt man und regirte 25 iar sein lant mit lobe und starb, leyt zcum Marienwerder begraben.[6])

a) s. fehlt D.

1) *III c. 41, S. 326.*
2) *III c. 42, S. 327.*
3) *Diese Wunder finden sich in der Lebensbeschreibung nicht.*
4) *III c. 43, S. 329.*
5) *Von Ernst von Pomesanien ist nur bekannt, dass er Predigermönch war.*
6) *Ernst starb wahrscheinlich 1259 und scheint sein Grab in Culm gefunden zu haben. Ss. V 391.*

Albertus war von grossem adel, als marggrafen Hans von Brandenburgk schwester son, und war ein doctor und quam mit dem volcke yn Preussen zcu streitten widder die ungehorsam und wart erwelt von seym capitel und bestat vom ertzbischoff von Gnysen, und er war auf dem Zcantir yn der grossen vorfolgung der Preussen auff die brüder Deutschs ordens yn gastweyse und wart do krangk und lis sich zcum Marienwerder füren und starb auf dem wege und leit bey Ernesto in eym grabe yn dem thume.[1])

Heynricus, disser war der geburt vom Sunde ein doctor[2]) und war mit vielem volcke gekommen yn Preussen, sie zcu vormanen widder die unglaubigen und abgefallene. In erwelten 5 thumhern, den ag so vil waren zcum Marienwerder, und er kunt yn 2 jaren ny zcur weyhunge kommen. Zcum letzten weyhete yn Wernerus der bischoff zcu Colmensee durch erlaubnis des ertzbischoffs von Gnysen czu Colmensee ubir Pomezan. Und er wart auch gefangen von den Preussen auff Preypeinen [a], sunder got half ym gnediglich [b], und starb ubirlangst und leit zcu Marienwerder.[3])

Christannus, war ein doctor und thumher zcu Marienwerder und war des ordens syndicus, und man begunde itzunt den bischof zcu molestiren yn seinen guttern. Die capitulares teilten mit dissem die dorffer, wen etliche von den thumhern hilten es mit dem homeister, und wart Rome conseerirt und quam heym und furte gar ein andechtiges leben und starb nach langer krangkeit und zcu Marienwerder ist begraben.[4])

Luttolphus, dissen findet man auch Lutto genant, und er war edel, einer von Baldisheim und war ein beret man und gelart. Dissen sein bruder bruder Pantzratz von Baldisheym marschalck kem homeister promovirte, und der homeister trug es ans capittel, und der meiste hauffe elegirte yn. So wolt ers aber nit annemen, idach wart es mit der czeit gehandelt, das sy alle elegirten, und wart yn seiner kirchen geweyt. Im tag seiner ersten messen hielt er einen synodum und fant

a) Priepeinen D. b) sunderlich D.

---

1) *Von alle dem ist kein Wort beglaubigt.*

2) *Heinrich war wirklich* decretorum doctor.

3) *Von allen diesen Nachrichten ist nichts nachweisbar. Grunau kannte offenbar nur die Namen der Bischöfe, wahrscheinlich nach ihren Monumenten in der Domkirche von Marienwerder, vgl. Ss. V 388. ff. Da Strehlke im 5. Bande der Ss. rer. Pruss. die Chronologie der Bischöfe von Pomesanien eingehend erörtert hat, so genügt es hier nur kurz auf die Unhaltbarkeit der Nachrichten Grunau's hinzuweisen.*

4) *Auch diese Angaben sind nicht nachzuweisen.*

yn seym bisthumb 550 pfarher mit 175 vicarien, caplanen, wie denne die ammacht der prister genant sein. Zcu seiner zceit erlangte der homeister mit seinem willen das privilegium, das die prelaten der kirchen solten seins ordens sein ane schaden der gutter und der electio. Und er vorging im sterben und leit zcu Marienwerder begraben.[1])

Rudolphus war thumher und lantprobst zcum Schomberge, *der geburt vom Elbynge. Disser wart eintrechtiglich erwelt, wiewol *fol. 124a. der homeister vor einen andern bat, so wolten aber die capitulares nit und schickten yn czum babste, und er weyhete yn zcu eym bischoffe ubir Pomezan und cassirte privilegium yn der sachen dem orden yn Preussen geben. So balt dis der homeister erfur, er rette mit vielen, sie wolten dis bisthumb widder disen Rudolphum aufnemen. So wolt es aber niemant angehen, ausgenommen der korneschreiber zcu Thorne mit namen

Fabianus, do auch ein statkint und seer ein vorlosner mensch. Dissen lies der homeister umbfuren und gab ym possessionem und schickte yn mit gelde gen Rom, und solt widder Rudolphum rechten. So quam er in Oesterreich gen stad Wyn[a] und wart bekant mit seiner liben frau wirtyn, und gingen yn liebe mit einander schlaffen. Der man quam heym und ersticht hure und buben miteinander. Es wart in Preussen interdict gehalten umb Rudolphum, sint dem der homeister yn nit wol yns lant lossen. Idach vorgont es der homeister mit der czeit, und Rudolphus der bischof regirte mit vielem betrübniss, wen ym geschag mechtig schaden, und starb, leit zcu Marienwerder ym thumb begraben.[2])

Bartoldus, war techent zcu Marienwerder und wart von allen elegirt, widder den willen des homeisters, umb des willen het er kein gutten tag. Er rette Rudolpho dem bischoff oft ein gut hertze ein, do yns aber geburte, war niemant so vorzcagt als her. Disser sag, wie man ym seine kirche mit untrau meynte, machte er sich heymlich weg, sunder man greiff yn in Polen und furt yn auff das Aldehauss und starb do im elende und wie vil sagten von eym trunck mette, und leit zcum Colme[b] begraben, wu hab ich nit gefunden.[3])

Arnoldus muste bischof sein, wen er war des homeisters beichtvater, und die capitulares elegirten yn auch, und wart confirmirt,

a) Codd. Schadwyn (?) b) Colmesce D.

1) *Ebenfalls alles erfunden.*
2) *Den Bischof Fabian hat Grunau vollständig erfunden.*
3) *Auch dies ist alles Fiction.*

wen das scrutinium wart yns hochmeisters cantzley geschriben. Disser clitte 6 thumhern, dy do waren Deutzsches ordens, umb des willen war ym der homeister gönstig. Dy ander compthores, pfleger, wie sie denne woren, ym nach alder gewonheit schaden theten, und er yn widder. So sy es dem homeister clagten, sprach er, reib dich an die pfaffen nit, wen sie tragen das schwert ym munde. Als er seine gutter hette gefreyet, schlug yn der schlag und starb und leit zcu Marienwerder. Disser Arnoldus brocht es zcum synne, das die kirchen auff der Nerynge, als Bonsagk, Schonbom, Nicliswalt, Cobelgrube, Pribernaw, Calenbergk, Schoyte seinem bisthumb wurden eingeleibt, die vor ein teil yn Polen und auff die Frauenburgk horeten.[1])

Nicolaus I, dissen erwelte das capitel nach willen des homeisters, wen czu seiner zceit ging gewalt uber recht, und der homeister mit seinen brüdern wolten, das sie weren stifter der bisthumer, und dawidder sprachen dy capitulares neyn. So sprach der homeister, sint dem das ir pfaffen meinen orden nit fur einen collatorem erkennet, so solt ir auch nit defensorem haben, es geschee wie manch gut gesell begert. Aus dissen worten erwuchsen heimlich strauchroeber* der kirchen, und war dem homeister und seinen brudern alles wol gethan. In solcher anfechtunge starb er auff Risenburgk und leyt zcu Marienwerder begraben.[2])

*fol. 124b.

Johannes I, dis ist der Johannes, der do vil historien der Preussen hat beschriben und der Deutzschen brüder und war officialis zcu Risenborgk.[3]) Man gab ym schult, wie er dem homeister gelobet hette, wurd er ym helffen zcum bisthumb, er wold thun, was ym lieb were. Als nu die capitulares sich beritten einen bischoff zcu elegiren, so quam der hauscompthor von Marienborg zcu yn und sprach: mein gnedigester her der homeister wil dissen Johannem den officialen und keinen andern. Do sprachen die thumhern: synt dem mol er wil, so sey er bischoff, und auff solche worte wart er gebenedieret yn seiner kirchen zcu Marienwerder.

---

1) *Darüber ist nichts bekannt*

2) *Dass Nicolaus zu Riesenburg gestorben sei, sagt Johann von Posilge Ss. III 104 nicht.*

3) *Grunau identificirt fälschlich den Bischof Johann Mönch mit dem Geschichtsschreiber Johann von Posilge, Official von Riesenburg.*

§ 2. Wie die kirche von Pomezan ist yn den Deutzschen orden komen und eingefurt.

Bruder Conrat von Jungingen homeister langete dissen Johannem an, das er thet noch seinem gelobnis und zcum ersten nach laut der vorwilligung an sich neme den orden. Der bischoff quam mit den seinen yns capittel und 34 thumhern und gab yn vor, wie der orden gantz Preussen hetten, und umb unwillen weren ire güter yn grunt vorterbet, das sy aber ein stücke brot behilten, were es sein rot, sie nemen das kreutze an sich und den weissen mantel, und solcher worte vil furte er mit bedreuunge der gewalt des hoemeisters mit den seynen, es stunde darauff, es wer yn lieb ader leit, sie musten es thuen. So woren do von alters 6 thumbhern Deutzschs ordens, disse woren nit vocales, so woren do[a] 15 thumhern, die nomen an sich diese vorwilligunge, mochten sie mit den güttern irer kirchen bleiben bey irer gerechtigkeit, sie wolten den mantel, mit dem kreutze an sich nemen: die andern 13 thumhern appellirten. Im kortzen quam der hoemeister selber und vorschreib sich[b] höchlich gen yn und clytte die 15 und 5 von den 13, die andern musten von stunden an permutiren.[1]) Is wart vom bobst confirmirt, der bischoff nam aber 2 monden auff bedocht, und als er nu im grunen dornstage das creutze an sich solt nemen, so fynt man yn tot yn der mitwoch do vor, und man furt yn und begrub zu Marienwerder [c].[2])

Capitel IV.

§ 1. Von den hern bischoffen, die den Deutzschen orden hielten.

Johannes II, dissen musten die capitulares eligiren, und ehe dan er elegirt wart, clit yn der homeister yn seinen orden, und wart so bischoff. Disser wart so reich, das er nit ein eigen[d] haus hette, wen er lebete im Tannenbergischen streitte, und die Pollen alles einnomen. Nach irem abezcihen teilte der homeister bruder Heinrich Reus herr von Plau mit seiner kirchen und hilt ym die vorschreibung des ordens, das ers vill mol beweynte. Disser Johannes starb zcu Marienborgk[3]) und

a) do fehlt D. b) sie D. c) D fügt amen hinzu. d) kein, eigen überg. D.

---

1) *Das pomesanische Domcapitel gehörte seit seiner Gründung 1285 dem deutschen Orden an.*

2) *Den Todestag hat Grunau hinzugesetzt.*

3) *Er starb in Marienwerder, Ss. V 401.*

fol. 125a. wart zcum Marienwerder begraben, und woren 4 chorales und 2 cappelan ag im gantzen[a] thumb. Es ging seer ungleich zcu, der homeister hette seine gütter inne, wen er rüste sich zcum krige auf die Polen.

---

§ 2. Von eym gutten beichtvater.

Zcu der zeit disses bisschofs war ein leichtfertiger prister yn seinem bisthumb ein altarista yn einer stat, disser pflag dem pfarhern helffen beicht zcu hören. Es geschag, das junge gesellen in einer collacien sassen und waren seer unbescheiden mit worten. Do sprach die wirtynne: vorwar ir wert[b] uber die worte grosse busse müssen entphaen. Do sprach einer under yn, dovor sey mein beichtvater her Andres[c] Lorentz, so hies der prister, der keine busse gibt. Sie huben an und sagten, wie er stetes ein gut werck von seinem sone, der im[d] beichte gethan, kegen einer sunde rechente und so abequeitte. Under yn war ein jungelingk seer vornemisch und disser sprach: es gilt umb eine tonne bir, ich wil eine busse von ym erlangen, und schlugen ein wette an bey trau und eren die warheyt zcu sagen und zcu halten. Disser jungling ging zcu der beichte und erdachte ym grausame sunden und der vill. So sprach der prister: hostu auch gefastet aber gebetet ader sust was guts gethan, der jungling sprach alles neyn, do sprach der prister: ich hab dich ja nu im salve regina gesehen, der jungling bekante es. Auff das sprach der prister: mit dem salve regina lesch ich abe alle deine sunde, gehe hyn und sundige nymme. Dem jungeling gerau, das[e] er solde die tonne bir vorlisen, er sprach mit lügne: wirdiger her, ich hab nach eine sunde auf mich und befare[f] mich, ir werdet zcornigk, so ich sy beichtete. Nein, sprach der prister, sage nunt aus, der jungeling sprach: als ir nu nit dohoyme wart, hab ich armer sunder mit euer kochyn eine fart fleischlich gesundiget. Der prister antwortet ym: so hab ich nu yn der fastnacht eine nacht bei deiner mutter gelegen und hab mit ir all mein lust gehabt, queyt ab, und stund auf und ging wegk. Der jungelingk quam zcu seiner geselschaft und war traurig und sprach: liben gesellen, ich hab vorloren, do leit dovor das gelt, dem pfaffen hab ich vorgelogen, sunder ich forchte, er hat mir die warheit gesagt, und ging hin und die mutter mit schweren schlegen

a) A am Rande. b) überg. D. c) A. fehlt D. d) darumb D. e) A am Rande, fehlt D.
f) befurchte D.

darumb fragte, und sie sagte, es were war. Im andern tage starb die mutter von den schlegen und schreigk[a] zceter uber iren son, man legte den junglingk auf ein rat, den priester lies man verhungern.

---

§ 3.

Gerardus, dissen nam der homeister von Konsbergk auff Marienwerder, als er des Deutzschen ordens war, und er muste bischoff sein und wart gekronet zcu Colmensee durch befel des bobestes umb armuts willen.[1]) Disser machte 5 thumbern und clitte sie, und lebeten mit eynander zu undultiger armut, wen der homeister gebrauchte nach der gütter. Er starb und leit zcu Marienwerder.

Johannes III war thumher zcu Konigsbergk und des homeisters ordens und sein grosser freunt. Dissen schickte der homeister gen Rom und presentirte yn als ein patron und stiffter seiner kirchen, und er quam heym und lies sein lant in 4 jaren mit fleisse widderbauen und 4 jar lang keinen zcins von seinen pauern nam. Als es nu wol besatzt war, grantzte mit ym der* pfleger von Bratchen und zcogk im 400 huben abe, der gleichen auch der compthor von Osterode. Johannes quam zcum homeister bruder Michel Kuchemeister[2]) und clagte es ym, wie die und dy seiner kirchen nehmen. Darauf sprach der homeister: ich sehe wol, wer ein gutten freunt wil vorlisen, der geb ym ag ein prelatur, sag an, wie vil schwerter hot deine kirche ausgezcogen umb deiner gütter willen deiner kirchen. Der bischof sprach: gnediger herr, es haben gethan fromme fursten yn der creutzfart umb irent willen und nit unser orden, wie ir vermeint zcu sagen. Der homeister: woraus hastu das gelernet, er sprach: aus briffen und cronicken ist mirs kunt worden. Der homeister sprach: dominus vobiscum, gehe hin und kom nit widder, ich schreib dir denne; deine briffe, cronicken saltu wol vergessen. Und er czog auff Risenborgk und starb do yn harmen und muhe und leit zcu Marienwerder begraben ym thume.

*fol. 125b.

Caspar, dissen musten die thumbhern aus befelh des homeisters eligiren, und wart auch geweyhet und war seer ein alt man und bauete sein lant mit fleisse, wen der homeister bruder Paulus von Rusdorff

a) schick D.

---

1) *Alles Fiction Grunau's.*

2) *Johann III wurde 1428 Bischof, Michael Küchmeister legte 1422 sein Amt nieder.*

war ym verwant, idach die ketzer aus Behmen, als sie yn Preussen wunderten, theten sy dissem nit einen kleinen schaden.[1]) Sunderlich gab man[a] yn schult, sy hetten das Langewalische werder ausgestachen und das wasser Weyssel und Noyt die schönsten dorffer ertrenckten, wie man denne nach heutte mag sehen die schönen gemaurten kirchen, wen die vorgenanten dorffer ligen yn ebenem lande czwisschen hochen temmen, czwisschen welchen gehen die starken wasser Weyssel und Noget. Diss werder wolte widder bauen bischoff Job von Thobenegk und gewan auch das wasser, das es nicht liff uber den aussbruch des tammes. So waren do schalkhaftige pauer, die lange zceit darauff hetten mussen scharwercken adder arbeyten, die stochen es widder auss und ist nach heutte wuste 1521. Caspar der bischof starb ein vorlebt man und leit zcu Marienwerder begraben im thumbe.

Nicolaus II, disser war Deutsches ordens thumher zcu Konsbergk[2]), und der homeister b. Ludwich von Erlichausen ym das bisthumb czu Pomezan gab, sunder er[b] quam nye yn seyne kirche, zcum teil das er stet krangk war, so wolt er auch nit eingestossen sein. Dis vorczogk sich bis und also lang der krigk angingk mit den Preussen und dem orden, und starb und leyt zcu Konsbergk und wart auch nye geweyet.[3]) Und dys bisthumb stunt wuste yns sibende jar und der koningk von Polen nam es eyn.

Vincencius Kyelbaza ein Pole und war gesatzt vom konige Cazamiro zcu eym bischoffe ubir Colmensee, und sint dem nu disz bisthumb von Pomezan vorterbt war, machte er yn administratorem mit der unterscheidt, das nach seinem tode das bisthumb sol des koniges sein, aber die capitulares solten eligiren einen *bruder Deutzsches hausses zcu eym bischoffe, und disser noch dem homeister noch dem konige dorffte schweren, sunder er solde stehn yn seinen privilegien.[4]) Vincencius der bischoff starb noch langem und bosen regiren yn beiden kirchen zcu der Lobe und leit zcu Colmenzee begraben,[5]) zu Marienwerder wart ym ein Polnisch leibzceichen gelegt.

*fol. 126a.

Johannes IV, disser war des ordens procurator zcu Rom und

a) A am Rande, m. g. D. b) er fehlt D. c) am Rande A.

1) *Der Einfall der Hussiten fand 1433, also nicht unter Bischof Caspar, sondern unter Johann III (1428—1440) statt.*

2) *Diese Angabe ist richtig, Ss. V 406.*

3) *Auf dem Monument in der Kirche von Marienwerder ist Nicolaus als nicht gekrönter Bischof dargestellt, Ss. V 389.*

4) *Vgl. Ss. V 407.*

5) *S. oben S. 301.*

yn clitte der hoemeister b. Merten Truchses von Weizhaussen und nach langem wuststehen der kirchen zcu Pomezan lies er yn zcu Rome weyhen. Disser Johannes war ein gutt freuntlich man und vorschmeete nichst, was man ym schanckte. Darumb fant man nach seym tode ein gantzen grossen kasten vol mit Thornischem pfefferkuche, die ym alle geschanckt woren wurden. Johannes der bischoff machte ym ein ewiges testament und er weyhete alle quartalia, das czu der zceit von eym bisschoffe yn[a] Preussen[a] eine grosse gnade war. Er erlangete durch eingeben des homeisters 3 jubilee, die waren 3 fart zculauff ken Marienwerder,[1]) und es gefiel mechtigk gelt, wen man gab vor, wie man wol erheben die selige Dorothea.[2]) Sunder ire meynung war, das sie lösten zcu yn ire vorsatzte gütter, und der[b] bischoff bauete auch darvon den thurm zcu Marienwerder am thume.[3]) Disser Johannes starb, do er was ein alt man, und leyt zcu Marienwerder.

---

§ 4. Von paur tauffe und paur kreseme.

In dem bisthum von Pomezan yn der zceit disses Johannis war ein pfarrer zcu Konyngsdorff ym kleinen werder, her Johannes Streythamer genant. Disser furte auff gutt bachantisch sein leben. Ann einem morgen es geschag, das 3 pauer weiber ein kint yn der nacht geborn und genoettaufft brochten und sprochen: wirdiger her pfarher, wir bitten umb gottis willen, ir wolt dis kint vollen christen machen, wen wir haben es genottauft. Do sprach der pfarher: womit habt ir das kint getauft und wie habt ir geret? Sie sprachen: es war gros not, und wir hetten kein rein wasser vom flisse, auch nit aus dem borne, sunder eine seuberliche junge fraue, die lies ir freulich wasser yn ein zcinnen schüssel, und dys nomen wir und gossens auf das kint ym eylen und sprochen: wir tauffen dich im namen gottes amen. Der prister legt das kint hinder die halle, das es vorriche, und gehet yn sein haus und nimpt ein laxativum und kompt und bescheist das nackte kint mit gantzem drecke und spricht zcu den weibern: ir huren alle, wie eur dorfftauffe

a) A am Rande. b) der fehlt D.

1) *Vgl. Ss. V 408.*

2) *Ebendaselbst.*

3) *Ueber Bauten Johann's IV in Marienwerder s. Ss. V 434. Ueber diesen Bischof (1480—1501) konnte Grunau vielleicht schon aus eigener Kenntniss berichten.*

ist, so ist mein paurkresem. Wascht das kint, ich wil es christlich[a] tauffen, und es geschag. Idach erschlug yn des kindes vater darumb im kruge beym bire.

---

§ 5.

Jobus, nach gemeiner rede wirt Job genant, edel der von Thobenegk, dissem schreib der homeister b. Fridrich marggraff zcu Meichsen, und er quam yn Preussen mit 30 rossen alle yn guttem gerete von harnisch und darnach stetes reit ym gerete, darumb hies man yn den eysern bisschoff.[1]) Auff Kongsberg gab ym der homeister den orden[2]) und das bisthumb, und wart auch do[b] geweyhet. Disser Job war der, der sich *fol. 126b. mit andern auslendern, aber nit brüdern des ordens*, rüsteten zcum krige Preussen zcu gewinnen. Sie gossen büchsen [c], aber ir tage nye bezcalten, was darczu kam, und schossen des abends mechtig und wolten die Preussen also erschrecken und schickten sie sich also mit grosser unkost. In wurden viele briffe aus Deutzschen landen geschickt, und man yn hülff zcusagten, würden sie anheben zcu krigen, und dis dach alles Job der bischoff treib.[3]) Sunder die stunde war nach nit kommen. Job war ein fürstliche person und wol bereth, er quam zcum konige von Ungern Wladislao, als man zcu Prage seinen son Ludovicum II[d] kronete, und wolt do vil practiciren, es fiel yn den born. Er wart des Sigismundi koniges von Polen gefatter, aber der koning wart von ym seer betrogen, wen Job schreib dem konige, schwur und sagte, wie sich der homeister Albertus marggraff von Ansbach nit rüste auf die Polen, sunder auff die Mosquoiwitter durch Leifflant rüstete, und Job es dach wol anders wuste, und het ein wenig gefelt, das er hett gantz Preussen und Polen vorraten. Er vorsorgte seine kirche wol mit krigesgezceuhe, welchs ym mit der zceit zcu schaden geriet, wen der koningk Sigismundus gewan yn, und muste ym schweren wy seym hern zcu Thorne.[4]) Er lies Risenborgk so mechtig umbgraben und vorposteyen, das man sich hette doraus eine lange zceit möcht weren. Er hett dissen namen, das er gerne baute, sunder nit bezcalete. Er borgte von Dantzka Swe-

a) chriestenn. D. b) do fehlt D. c) b. fehlt D. d) II am Rande in A, fehlt D.

---

1) *So heisst er auch bei Spatt, Ss. V 506. Anm. 3.*

2) *Hiob war Probst der Deutsch-Ordens-Probstei Zschillen in Meissen Ss. V 409*

3) Her was eyne grosse ursache des kriges *sagt der Danziger Chronist Bernt Stegemann, Ss. V 506.*

4) *Vgl. die Pomesanischen Annalen Ss. V 437. Voigt IX 587. 588.*

disch eysen und machte dovon eyseren kaulen[a] zcu den buxsen, die nam der homeister und gab ym dovor Preusschemargk, Hollant, Morung, Salefelt, Libemole,[1]) welche mit der czeit die Polen mit sampt seinem gantzen[a] bisthum gewonnen. Zcu dissem quam ein edele frau, der er schuldig war 300 mr. geligen gelt, als er nit wolde bezcalen, sprach die fraue: gnediger herre, sagt mir dach, wil euer homeister krigen; und er schwur: neyn; sy sprach: was bedeutten die 18 taussent man, die do kommen aus Deutzschen landen yn Preussen, helfft zcu raten, gnediger herr, das ir Preussen nicht vollen wuste machet. Job sprach: frau, uns ist angenemer ein lant, das do wüste ist und meym orden gehöret, den ein schon lant, das den Polen dinet; wist, habt ir was, bewart es, wen der gaule gehet und mus auff euch Preussen gehen, wir haben es gemacht, es hat kein mangel mit uns. Idach fügte es got, das yn sein gaule furte yns betrübniss und vorterben. Wen man ym sagte von kirchen geschmugk, sprach er: es ist alles unnutze gelt, sunder man schicke ym gutte büchsen, dy gewinnen eym lant und leutte. Gleichwol brochten ym seine vielen und kostlichen büchsen keinen trost ein. So balt es fride war wurden vom Francken aber reutter krige, hette der homeister Albertus mit den seinen auf ascensionis domini eine tagfart auf Kongsberg, in welcher* disser Job zcum schalcke wart *fol. 127a. gemacht und wie ein vorreter vorstossen, und czogk so heym und muhete sich, den nit allein sein orden, sunder die Polen sprochen, das er het vorretterlich an yn gefaren, und der gaule gingk so mit ym, und als er am sonabende nach pfingsten[2]) hette gebat, gehet er so umb und sturtzt nidder und bleibt todt, und man begrub yn mit wenig vorseuffzcen zcu Marienwerder yn den thumb.

Achilles, disser war ein Welsch man der geburt von Bononia des geschlechtis der von Crassis[3]) und war zcu Bononia ertzbisschof und legatus und war auch cardinalis sancte Marie trans Tyberim. Disser quam seine tage nye in seine kirchen und wart also bisschof. Sigismundus koningk von Polen hette dissen Achillen czu eym protectori erkorn und darumb presentirte er im dys bysthumb, sunder er solt darauff bedacht seyn, die gütter disser kirchen hetten yn gebrauch der homeister und seyne brüder Deutzschs ordens und er auch eyn teil, die

a) A am Rande, fehlt D.

1) *1513, 30. Juli verschrieb der Hochmeister dem Bischof von Pomesanien die Gebiete Preussisch-Mark, Liebmühl, Deutsch-Eilau und Dollstädt, Voigt, Gesch. Preuss. IX 458.*

2) *Am 25. Mai (Sonnabend nach Pfingsten) 1521 starb Hiob in der That, Ss. V 409. Voigt IX 640.*

3) Achillesde Grossis (Crassi) *Voigt IX 647.*

er ym wolt eynreumen.[1]) Achilles nam disse presentacio an und machte es mit Leoni X, das er confirmirt wart, so vormochte er Johannem Kannopat bischoff zcu Culmenzee, das er superattendirte in pontificalibus yn dis bisthum und satzte zcu eym official Nicolaum Schonborn einen vorlaufnen creutzhern.[2]) Das die, die under dem orden sossen, musten zcu dissem nit zihen und yn keinen weg gehorsam sein, so schickt er auch einen procuratorem yns lant einen Walen[3]), und disser zcogk zcum ersten nicht zcum konige, sunder gericht yn Preussen. Die brûder gaben ym gutte wort und sprochen, sy hetten von yrem hoemeister keine schrifft, er solt zcu ym zcihen, sy wolten willigk reumen. Er quam zcu den Polen und forderte der kirchenn gütter, und sy sprochen, so ir erlauchster koning schribe, sie wolten willig reumen. So muste er zcum konige. So wart es bewogen, das es bequeme were, das der cardinal einen auf das bisthumb lies weyhen, voraus der das landes were, und hulff ym per censuras manen die gütter vom orden, so must man ym die selbigen gutter einreumen, den er hette nichst, wu von er lebete. Darumb war dis von den b. ein gros behelff, das sy sprochen, der cardinal und bischoff von Risenborgk ist do heyme ein herre, ym kommen unser armen gutter nit zcu. Dys war des konyges meynung, der bischof gebe dem cardinal eine jerige pensio, wen dis woren die gutter, die do inne hette gehat Job der bischoff Marienwerder, Garzen, Schomberg, Rosenberg, Rysenborgk, Preuschemargt, Salefelt, Morung, Hollant[4]) die stete mit iren dorffern, was dar zcu gehort.

Disse meinung des koniges und der seynen vorczog sich, dan der bote, welchen der cardinal[a] geschickt het, dem auch muntlich die sache vom bisthumb[b] befolen war, der wart krang auf dem wege und er quam heym und fant, wy seine herre der cardinal Achilles krangk war, in welcher krangkeit starb er auch,[5]) aus welches absterben vil aller anschlagk yn den born. Bruder Albrecht der homeister von Preussen* wuste wol, wie das lant und gütter disser kirchen dem koninge angehorten, und sein orden nichst mehe dorane hetten, nur das die person des bischoffs irs ordens were. Als er nu war yn Deutzschen landen und befless sich bey hern und fursten, das sy es machten, das ym die

*fol. 127 b.

a) carnal. D. b) bischof D.

---

1) *Vgl. Voigt IX 647.*

2) *Nicolaus Schönborn, Probst von Pomesanien, verrieth 1520 den Polen sein Schloss Schönberg, Annal. Pomes. Ss. V 436.*

3) *Vgl. Voigt IX 648, wo aber der Bevollmächtigte nicht genannt ist.*

4) *Wegen der 4 letzten s. oben S. 323. n. 1.*

5) *Der Cardinal Achilles starb im Nov. 1523. Voigt IX 693.*

Polen das lant zcu Preussen einreumeten, disser rot mit dem bischoff weyhen wart ym vorkuntschafft, so quam es auch, das ers zcum ersten inne wart, das Achilles der cardinal tot war, darumb so er jo nit mehe konde, so wolt er dach ein hader stifften zcwisschen den, den der konig wurde setzen und den er wurde setzen. Darumb als der homeister umb hulff yn Behmen war bey Ludowico dem konige, war im gelt von nöten, und des fursten von Ligenitz kentzler legk es ym, der nu des homeisters schwester hette,[1]) und sein kentzler sein veterlich gut het vorkaufft, anders wu sich zcu sassen, dan er war edel und reich, und sein nam war juncker Gert vom Queys,[2]) dem lies der homeister die freuntschafft des leyens genissen und schreib yn Preussen den thumbhern auff Marienwerder seyns ordens brüder, sy solten dissen juncker Gert zcum bischoff erwelen. Dy thumhern wusten es anders, synt dem Job war gestorben des koniges man, gehörte die kirche mit yren personen dem konige an. Das sie aber irem homeister ein willen machten, postulirten sye dissen juncker Gert.[3]) Dis alles quam vor den konyg Sygismundum und er wart vormant einen dohin zcu setzen, er sprach, was sal ich hader stifften, ich vordenck juncker Gert nicht, er mus dem seinen nachkommen, wie er kan.

Gerardus II, noch dem tode Achillis des cardinales wart gecllt und auf Risenborgk gesatzt vom hoemeister b. Alberto von Ansbach. Nach erkentnisse ym fride, wem das bisthum wurde zcugesprochen, blibe es dem homeister, so solt her Gert bischoff sein, fiel es aber dem konige zcu, so mocht ers mit ym machen nach gutter gestalt. Als er nu sag, das gantz Preussen mechtig yn die ketzerey war gefallen, forderlich Konigsbergk, er thet eins und czogk in eigener person umb und hat selber geprediget yn steten und yn dorffern, das sye nit fillen yn dy ketzerey, sunder sich hielten nach schrifft und gehorsam der heiligen Romischen kirchen. Und quam, das durch solch sein predigen und umbzcihen das volck ym gonstigk wart, und darneben sich vormas widder[a] die[a] ketzer lebendigk und tot zcu bleiben. Derhalben bischoff Jorg von Samlant ym nach trachte auff sein vorterbnys und yn[b] ia so zcu eym grossen ketzer machte, als er war, und war auch all sein ding, das man monch und pfaffen weg brechte, und was man yn gebe, das solt man yn den kasten legen, noch der Kongsbergischen weise

a) überg. A. b) y. fehlt D.

1) *Nämlich der Herzog von Liegnitz, Friedrich II.*

2) *Erhard von Queis aus Meissen war früher Kanzler in Liegnitz gewesen, Voigt IX 694.*

3) *Vgl. Voigt IX 695.*

und armen leuten helffen, das sie ym deste basser seine zcinser und zceysen mochten geben. Die feyertage legte er auch abe und sust vil ander dingk mehe, und wiewol er die Lutterey selber predigte, so straffte *fol. 128 a. er sich* dach selber yn seinen vorigen predigten, so wold dach sein volck nit doran, wenigk ausgenommen, und auch anfing, das die werlt wurde gemeret.[1])

---

§ 6. Von eym seer lesterlichen concilio und seiner statuten auff Konspergk.

Man hett ein lange zceit geredt, man wurd ein concilium halden, das der babst den Deutschen antworte, es were nichtes newes yn der ketzerey Lutheri, das ein gemeynes concilium nottig erforderte. Sint dem mal nu der Turcke geweltig gedecht die christenheit underzcubrechen, so were es ein besser rot, das man ein solch gelt auf dem concilio vorzcerete, wen das man es auf den Turcken vorzcerete. Sie wusten wol, das dy Deutzschen ubel handelten, darumb mochten sye thun, wie sie wolten, so denne ein iglich bischoff vor ein bobst von Lutthero wart declarirt. Bisschoff Jorg von Samlant vorsammelte seins gleichen Gerardum von Risenborg und alles, was Lutters war, alle stete des ordens und adel, und quomen gen Kongsbergk[2]) und do vil vom glaub handelten, und welcher zceit sag man funff sonnen yn kreutzweise. Do wart gesatzt und fortan gehalten, man solte den gotzin nymme ym ermel tragen zcum krancken, wen man sye yn todes not berichten wolte, sunder es solt einer hin gehen zcum krancken und fragen yn, ab er es auch gelöbte, das da gottis leichnam were, sprech er jo, so solt man nemen

---

1) *Eine active Betheiligung Erhard's von Queis an der Reformation lässt sich vor dem Krakauer Frieden von 1525 nicht nachweisen. Alles was Grunau darüber erzählt, gehört, soweit es nicht ganz erfunden oder sehr entstellt ist, erst dieser späteren Zeit an. Die einzige Notiz über eine frühere reformatorische Thätigkeit giebt der Königsberger Stadtschreiber Platner, p. 151 seines Memorials:* Montags nach Luciae (1524) . . . . in diesem hinauszug hat der herr bischoff von Riesenburg Eberhart Queis auf bitten des hauptmanns zu Graudentz pan Sikolowski sein erste sermon der evangelischen warheit daselbst in der pfarr-kirche gethan. *Acta borussica II 666.*

2) *Im December 1524 hielt Bischof Erhard von Pomesanien zu Königsberg einen Ständetag ab (Voigt, IX 735., Johannes Freiberg ed. Meckelburg S. 168.), auf dem Abgeordnete zu den Verhandlungen zu Pressburg gewählt wurden. Dass daselbst religiöse Bestimmungen getroffen, ist nicht bekannt und sehr unwahrscheinlich, dagegen hatte schon am 15. Jan. 1524 Georg von Samland ein Mandat über den Gottesdienst in der Landessprache erlassen, Voigt IX 709.*

weis brot, wie es wer, rücken brot, gersten brot, und solt zcu den sprechen, die da bey weren, das dissem menschen geschee nach seinem glauben, so knyet alle nidder und bittet den himmelischen vater, er wolt seinen son schicken yn dis brot, wen dys ist sein leichnam. Darnach nam er das brot und legte es dem krancken vor und sprach: schau, do ists, wie du gleubst und begerest. Dornach er yms dohin legte, er mochte da von essen, wen er wolde. So solle er fragen, was er gerne trüncke, es were wein, methe, bier, schembyr, molcken, das solt er consecriren, und er mocht davon trincken mit gutter musse. Dys wart angefangen und gehalten. So trat bischoff Jorg[a] vor und sprach: ich erkenne, das keine sunde sey zcum vordamnyss dem, der do geleubet, wie wir euch itzunt eine zceit geprediget haben, der da nit gleubt, der mus vordampt werden. So hat man da viel andere dinge gesatzt, yn irer sunderlichen ketzerey, das man hat den steten und adel angesagt, das der herre homeister von in begerete ein erliche steure und bereith gelt, wen er umb ires besten wille d[r]aussen[b] were, und sy sagten ab mit kurtzen worten nicht ein pfennigk zcu geben. So wart do geoffenbart der entsagebriff des koninges von Schweden Just Erici[1]) umb den schaden, den der homeister den Schweden hett gethan, die gen Kongsberg quomen und ym zcu fürten, was sie hetten, und er het es genommen vor der brücke zu Konsbergk*. So fragten die Preussen, wo die buchsen weren, die man gossen hette von yrem gelde. Er anthworte, sie weren vom hern homeister vorligen deme voriagten konige von Dennemargkt und Severino,[2]) und weren hundert und 7 stücke mit[c] aller zcubehorunge, und sy sprochen, das dancken euch[c] alle die teuffel yn der hellen. So wart yn auch do offinbaret, man wolt yn nichst zcu füren aus Littaw und Masaw umb irer ketzerey willen und gewalt, die sy armen leuten hetten gethan, das sy die Masuren hetten tzwungen, sye musten mit yn in der fasten fleisch fressen. Domit war ir concilium auss, und czogen heym.[3])

*fol. 128b.

a) J. b. D. b) daussen AD. Oder ist baussen zu lesen? c—c) fehlt D.

1) *Gustav Wasa (Erichson) ist gemeint.*

2) *Severin Norby, der Vertheidiger Gothlands, für Christian II.*

3) *Von allen diesen Vorgängen auf einem Landtag zu Königsberg ist nicht bekannt.*

§ 7. Von sunderlichem neuen ablas yn dissem bisthumbe.

In dissem jare babst Clemens VII aus antragen der christlichen konyge von Arrogonia, von Portugalia, von Hispania[1]) und von Franckreich und aus beger der fursten Deutzscher nacion vormanete alle christglaubige hertzen, das sie sich zcum tode schickten und beichten ire sunde, den die es wurden thun, geb er vorgebunge aller sunde. Ursache solcher bereittunge were, wen yn den landen der obgemelten ubrigkeit were ein solche erschregkliche plötzliche pestilentz, das die menschen nit krangk wurden und dach gleichwol an underlas sturben, nach der weise, wie ethwan zcu der czeit Gregorii primi, und itzunt dy lande mehe wen halb wüste weren, und auch der unsettige fint der Turcke yn die 10 mol hundert tausent man hette vorordnet, ein teil auf Portugal, ein teil auff Welschelant, ein teil auff Ungerlant, ein teil auf Polerlant zcu schicken, und so sie denne wüsten, das die lande zcum teile wüste weren vom sterben, im teil uneynst under sich weren, im teil mit dem irthumb der ketzereyen beflecket, und so in dissem die christenheit ubirfallen und vorterben mochte. Auch were es yn der warheit erfunden, das der Turcke hette 30 tausent lantsknecht, in die 3 tausent vorjagter monch und pfaffen von den Luttranen, und disse geben ym all gutten trost und vorsicherten yn mit dem allerbesten geschos. Das got der herre die[a] seinen ansege mit den augen der barmhertzigkeit, die do wolten, möchten beichten, man solt yn erlassen peyn und schult, und solcher veterlicher vormanunge viel. Diss nomen werlich viele lande auff und bereytteten sich mit andacht zcum tode, bis auf die Preussen, welche das gespötte daraus triben, sunderlich Gerardus der eingesatzter bischoff zcu Risenborg und bischoff Jorg von Samlant. Idach theten disse, weil sie ketzer waren, wie die reudigen schaffe. Sint dem mal nu das bisthumb geteylet war, als stete und dorffer unter dem konige gelegen woren dem official gehorsam, der auf Marienborgk wonete, und disse* theten nach vormanunge des babstes, die andern stunden auff yrem thon der Lutterey, wie ein alter Jude auff seym wucher, und dys war 1524.

*fol. 129a.

---

a) die fehlt D.

---

1) *Grunau weiss nicht, dass der König von Arragonien mit dem von Spanien 1524 eine Person war.*

§ 8. Von einer seer vordamlichen andacht an der Luttreyen.

Zcu der zceit der[a] Lutterey dys wart gefunden und hindennach anderswu auch gebraucht, das man von Lutters schriften meho hilt, dan von den schriften der heiligen ewangelisten, Pauli aber der gantzen biblian von den sympeln, wen es war yn ein unglöblichs, das Lutter solt ein boes mensch sein, sint deme er so eigen wuste alle handlung der geistlichen. Sie wusten aber nicht, das vil pfaffen und bürger, alle kirchendinste yn steten und landen ym alle ding schriben, wie es bey yn ym gebrauch were, das man das wasser der tauffe ym ostersonabende nehme und hielte es ein gantz jar ane stangk, item das man sich lies besprengen mit weywasser, so man wolte messe hören aber hette gehört, item das man den rosekrantz und psalter Marie zcu lobe bettete, item das man eym sterbenden menschen ein bornendes und geweytes licht yn die hand thete, item das man den toden so schon nach leuttete, item das man fastete S. Mertens abent fur das fyber, S. Valtyn fur die fallende sucht, S. Rocho fur die pestilentz, S. Appolonien fur[b] die wehtag der zcenen, S. Otilien[b] fur die wehtag der augen, und was da me von[c] solcher weisse und andacht war yn vielen stücken der lande. Uber disse alle machte Luther bücher und schickte sy yn die lande, und die bücher hilten inne die gröbesten spruche der schenderey e, das es unglöblich ist. Sunder ein unvorstendigk volck, und die keinen gewissen hetten, hielten es vor engelische[d] sprüche. Und geschag yn dissem jare, das der meiste hauffe des volckes so grunt boes wart, das es nichst lies unangetast, das es Mariam die heiligen, den babst und sunderlich die mönche mochte lestern, schenden[e] und zcu rathschlagen ubir ir vorterbnis, sie zcu vortreiben, ire clöster vorstören und sie zcu morden. Dorczu die pfaffen gar getreulich ritten, sunder got behütte die seinen in vielen stücken und feyerte sye durch ire vorfolger und sunderlich die vorlauffene monche.

Briff schicken. Diss wart warlich gefunden, so ein monch wart aussgespenet und die kappe mit fussen trat, die heiligen lesterte, den bobst und alle geistliche schendete, sich aller christlicher andacht vorschwur, von stunden an schriben es die Lutranen aus, do es geschag, yn ander stette wort und werck des apostaten. Diss wart fur ein ewangelisch dingk ausgeschrigen und andern zcum exempel vorgehalten. Also thet man auch, wo ein rother aber sust ein erbar person Lutterisch wart, Christus wart gelobet.

---

a) fehlt D. b—b) am Rande D. c) fur D. d) f. die e. s. D. e) und sch. D.

§ 9. Ein alt nar wirt nit clugk.

*fol. 129 b. *Es wart auch von den schriften Lutheri bewegt ein geweyte person yn dissem bisthumb von 82 jaren, der grein aber weynete uber seine tage, das er nit eine fraue hette und solt jungkfrau sterben, sint dem mal Luther von dem elichen stande so vil schribe und sagte, wie alle pfaffen, monche und nonnen musten vorthümet sein, das sie nicht nach gottis gebot die werlet gemeret hetten.

---

§ 10. Collacio mit bilden.[1]

In dissem jare 1524 wart jarmargk zcu Resenburg [a], do denne vil volck war. Do selbyst sich die Risenborger beweyseten, sie nomen dy bilde Marie und anderer heiligen und trugen sy in ire heusser und trunoken yn zcu. Das sie trincken solten, gossen sie yn auff den kopf und furten die schmelichsten worte, das es kein heyde het kunt erdencken. Do man beczalen solte, forderte man von den bilden auch gelt, und goben nit, man fragte, ab es ymandt fur sy wolt geben, er mochte die bilde erretten. So woren do gebauer, die selbigen bezcalten die collacio fur die bilde der heiligen und nomen sy wegk, die ander steupet man, hib und stach und schrigen: das bir bezcale, das bir bezcale. Entlich worffen sy die [b] bilde [b] ins feuer, und vorbranten. Ir bischof horte dis, er sprach: es ist recht, ich lobe sy, das sy so meiner predigt volgen und sich christen machen.

---

§ 11. Von eym geltsuchtigen official und seiner togunt.

In dissem jare 1524, als dis bisthumb keinen eigen geweyten bischoff hette, sunder es administrirte bischoff Johannes Kannopat von Culmenzee, er hette gesatzt einen official yn die stat Marienborgk, und disser solte providiren dy, welche under dem konige woren gelegen,

a) A am Rande, ausgestr. Konigsberg, D. Konsberg. b) A am Rande, ausgestr. sy.

1) *Die folgenden Angaben Grunau's über Bildersturm in Riesenburg und Salfeld (§ 12.) sind schon von Hartknoch, Preussische Kirchenhistorie S. 270. 271 für unwahrscheinlich erklärt worden; übertrieben sind sie sicherlich. Leider sind über die Ausbreitung der Reformation in Pomesanien keine anderweitigen Quellen vorhanden, als die oben S. 326. erwähnte Notiz Platner's.*

den Gerardus, der sich vormeinte bischoff zcu Risenborg, providirte die, dy under dem orden waren. Der official hies Nicolaus Schonborn von Thorn und war des Deutzschen ordens czu Marienwerder thumprobst und hilt ym krige inne das seer feste und wol[a] besorgte schlos Schonbergk genant im vom bischoff Job und dem capittel vortrauet. So war er sehr ein ehrgeitzig man, dis wusten etzliche Polen, drumb handelten sy im krige mit ym, angesehen das bischoff Job ein meyneyder wer des hern konings, so wurd yn der konig vorjagen, er solt mit yn gehn yn ein vorbüntnyss und das schlos uberantworten, er solte gewisse bisschof sein. Dissen worten gleubte Nicolaus und gab das schlos auff yn die hende der Polen[1]), und mit der zceit der legat Zacharias yn absolvirte[2]) von seinem orden und professio, und man machte yn officiall. Als er aber in der stat Marienborgk wonete, war er mechtig geitzig und unaussprechlich stunt er nach gelde, und wolte alweg ein mr. haben, so die bruderschaften wolten ir* begengniss halten, und iglich prister muste im ein iar langk 2 mr. geben, wo er zcu regiren hette, vor das confessionall und solcher aussprechlichen stücken viel. So geschag es, das im werder wol 5 prister worden erschlagen, er nam vor igklichen 10 mr. und nye interdict legte und wart so gestraffet. Die von der Lichtenau hetten einen groben hader mit irem pfarher, und er gewan die sache vor ym und gingk wegk. So bliben die paur do bestehende und sich beclagende der schwere busse uber die vorlorne sache; er sprach, wie vil dorffer sein zcu euer kirchen, sie sprochen, siebene; der official: ir amechtigen paurn, eur so vil kunt ir nit ein pfaffen bezcalen, wen er yn erschluget. Sulche sachen und ander mehe brochten es auf den weg, das man yn suchte zcu erwürgen. Drumb nam man yn aufs schlos umb sein gelt do zcu zceren, do gewan er erst ein mut und hub mit den monchen an, die das almos under ym musten betlen, sie musten ym was geben, wer es gleich nur ein mandel gnaptwerge[b], die lies er vorkeuffen, und also vil ander aufsetze, die vor nye gehort weren. So war dis seer ein vorreterlich ding von ym, das er vorbot, kein monch solt fortmehr helffen eim pfarher beicht hören, welcher pfarher es[c] ubertretten wurde, der solde geben 2 Reinische goltgulden. Dys geschag darumb, den die prister waren alle[d] mechtig seer mit huren

*fol. 130a.

a) A am Rande. b) gnapzwarge D. c) es fehlt D. d) am Rande A.

1) *Diese Angaben sind richtig, s. oben S. 324. n. 2. und Ss. V 436.*

2) *Im Jahr 1521 war der päpstliche Legat Zacharias episcopus Gardiensis der Vermitter des vierjährigen Waffenstillstandes in Thorn, Dogiel, Cod. dipl. Polon. IV 215.*

und kinder beladen. Domit sy yn dissem done bliben, vorordent er es mit yn, sy solten auff ir beichtkinder mercken, welche ehebrecher aber ehebrecherinne weren, und was vonn solchem volcke war, und viele der pfaffen woren, das sie mochten yn gunst bleiben, zceigten sie ym solche ahn, und der official citirte sye und sagte, wie er hett vornommen, das sy berüchtiget weren von solcher und solcher sachen, sie solten die busse geben 3 gutte mr. Wiewol die armen leutte fragten, wer sy beruchtiget hette, er wolt kein anders er auss, ag, leg auff die busse. Von dissem erhub sich ein grausam vorfolgung der pfaffen unnd Luttrey der paur. So goben ym die regenten auf Marienborgk urlob, er mochte sich eine wonunge schaffenn, wo er künde, so czogk er umb vom eym prister zcum andern und lies ym wie eym bischoffe dinen.

---

§ 12. Von einer ewangelischen wirtschaft zcu Salefelt.

In dissem jare im herbste der pfarher zcu Salefelt der stat disses bisthumb nach laut seines ewangelien freyete ym eine jungkfrau und nam sie zcur ehe, und das es jo lantkundigk wurde den andern pristern zcum exempell, berieff er ein solche löbliche wirtschaft und so vil zcu seyner ere batt, das ym die gantze stat zcu klein und zcu enge war. So ist yn der selbigen stat ein monche closter der Bernhardiner und seuberlich gebaut, in dys legte *er seine freude, und das er von niemande worde vorhindert, erwarb er es vom bischofs bruder von Rysenborg, dem dy stat befolen war, das man dy monche als entechristische heuchler ausstribe, und man war ym zcu willen und treib die monche aus und hies sy gehn den paurn dinen, und sie mustens auch thuen, und dy wirthschafft geschagk ym closter und die besten gerichte worden ag bey treugem holtze gekocht, das etwan bilde und taffeln waren gewesen, pulpita und sust stule yn der kirchen, und das der pfarher seinen raum und bequemigkeit hette mit seiner frauen, gab man ym das closter eyn, er solte es besitzen und er thet es auch, und der adel quam am sontage doreyn und machten yn mit singen und springen eine freude, und dys war seer ein ewangelischer gebrauch und andacht gerechent ym gantzen lande, und viel pfaffen vorseufftzten nach solchem christlichen handel, und quam, das man yn volgenden freytagen ym dissem closter gerne ag der pfaffen wirthschafft hette, und lissen sich bedüncken, sie würden lautter propheten machen aber sybillen, unnd sprochen: in heiligen stellen mussen

*fol. 130b.

heilige wercke gescheen, und solcher schalckes worte vil und lesterlich, und war von vielen ein[a] wunder, wy unvorschampt disse pfaffen worden so yn kurtzer zceit, und sage eyns bey gutten treuen, wie ichs habe gehort, gesehen und erfaren. Die leyen woren gut Lutterisch ym meysten, sunder die pfaffen und vorlauffne moncke woren erger, wen alle teuffel, es ist ungleublich, wy sie handelten.

---

§ 13. Von dem löblichen testament disses nambisschoffs Gerardi.

Im advent disses jares 1524 der nam bischoff Gerardus von Risenborg quam vom homeister, den czu der zceit het er nymant bequemer dan yn yn seinen gescheften.[1]) So war es nu am letzsten, das der beyfride mit den Polen und Preussen ausgingk, so het der homeister seinen willen nach nit ausgericht und vormeinte noch ein volck auffzcubringen die Polen zcu beschedigen, sunder es gebrach ym am gelde, so schickte er dissen umb silber yn Preussen, und er quam und zcu Risenborg aus der kirchen nam alles silber und den heiligen geistbrüdern gab er weiber, und lies nur einen bleyen kelch ungeweyt yn der kirchen. So thet er allen dörffern, und man gab keyn tetzem mehe und opfer den pristern, sie musten weiber nemen und ackern und dovon czynsen. Die kirchen stunden wüste, und war kein kelch meh auf den dorffern, es wer denne, das ein alt pfaff mit eym bleyen messe hielt. Dis geschagk yn* dörffern underm orden und gab den *fol. 131a. paurn ein hertz, das sie got dancketen, das sie der abgotterey der messhaltunge los weren. Die yn den steten worden dys balde ynne und nomen das ire aus den kirchen und sprochen, wer uns das nemen wirt, sal uns auch den hals nemen. Entlich wo man mit wunderlicher behendigkeit, mit ausgesuchter schalckeit nur was von kirchen geschmeide erfaren kunde, lies er nemen, ausgenommen den steten, und sprach: er und ir gnedigster furst und her homeister wolten iren kindes kint ein testament mit stifften, und brochte zcu hauffe yn die 200 marck lottich. So het er yn dissem jar im sommer auch so ausgefurt zcum homeister von kirchen geret yn die 700 mr. löttich, das ausgenommen, das der homeister selber entfurte von solchem dinge,

a) A am Rande.

---

1) *Vgl. Freiberg S. 168. u. Voigt IX 746*

und wart do alles baussen landes vormuntzt und vorschwant dem homeister aus den henden, und wart anders wu jo so viel schuldigk, als er entfrembte seinen kirchen yn Preussen, und war nymme yn Preussen zcu holen. So aber dowidder geredt wart, sprachen des homeisters gönner, es ist besser, das es ein löblicher furst vorzcerte, dan das es die Polen beuten, wen er nur die ketzerey lies, lobten sie yn aus allen krefften. Do nomen auch frembde die schlosser eyn, die ym gelt hetten dorauff geligen, als er im reiche umbreissete, und seins ordens b. czogen alle aus bis auff 10 nahe und lissen die Preussen baden.

---

§ 14. Von erleuchtung des Lutranischen vorstandes ym geiste.

In dissem bisthume und andern besundern vielen dis geschag, die denne von anbeginne gutte fromme christen waren, das sie von der Luttrey nichst kunden vorstehen und auch nit doran wolten, sie worden von iren mitbürgern, die gut Lutrisch waren, angeredt, die ketzereye zcu halten, und man sagte yn viel und viel, und die Luttranen sprochen: befleist euch, das ir möget den geist haben, und er euch mocht erleuchten. Dis erleuchten lag iren vielen ym syn, und fragten etliche Luttranen, wie sy ym thun solten, das sy den geist der erleuchtung möchten erlangen. So wurden sie underricht, das sie von dem sacrament des altars nit anders solten gleuben, den das gleich wie Christus ym steyne were und yn andrem brote were, also auch yn dissem brote, und die gantze messe were die grausameste abgöttereye, die ye gewest were, und alle theurung, straffe gottis queme dovon, und man lyde pfaffen und monche, die solche abgötterey yns volck brechten. Von Marien und andern heiligen ist nichst zcu halten, dan man findet es nyndert, und sy bey gote seint, synt dem das sie solche menschen* sein gestorben, wie wir sterben, und auch so gelebet haben. Das man uns sagt von den sacramenten und wercken der barmhertzigkeit, ist von pfaffen und monchen erdacht dingk, das man sie damit fett aushalte; wolten sie ein geist haben, sie solten ag disse dinge alle lestern, vorfluchen und vormaledeyen, sie wurden besucht werden, und solcher sachen mehr, und viele theten es. So quam es, das etliche in vielen nachten nit schliffen und warten auff erscheynungk, und geschagk, das etlichen Lutter erschein ym gulden berret, sammet pfaltrock, wie ein freyer lantsknecht und sprach: selig bistu, das du an mich geleubst, dan wys, ich sal die werlt vornowen, und der gleichen. Andern erschinen auch geiste der vorstorbenen und sagten yn, wie sy yn die Lutterey gelöben solten, und underweyseten

*fol. 131b.

sy yn der schrift, wie die zcu vorstehen, die man furte widder Lutter, und war aller teuffels gespenst, wen sie woren besessen, und dis wart so erkant: etliche hetten ire tage keinen Juden nach Grecken geseen und kunden dach aus den bunden Judisch ader Greckisch lesen und losen Lutters bucher gleich auswendigk, von welchen alle werlt sagte, das sie erleucht weren ym geiste. So wurden auch etliche von dissem erleuchten gantz tobende, das man sie muste einsetzen, das sie sagten, was man do und do gehandelt hette yn der collacio, abir itzunt handelte, wie sie die schrift Lutteri nit vorstünden, den sie hetten[a] nach nit gantz den geist, und welcher pfaffen und monche addir burger recht den geist Lutteri hetten, so vil ander vorborgene ding sagten. Hiraus das volck allenthalben entsatzt wart und wust nit, woran es war, und die nach recht Luthers waren mit wunderlicher weise und reden hilten sie iren anhangk. So war dys eine gemeine frage und bekommernys, sint dem mal vil waren, die gleich mit gewalt trotzmuttiglich die ketzerey Luteri hilten, in nichst widderfure, sundern sympeln, die es mehe aus narheit und furwitz theten, ein solche widderfure, und wiewol man dys und das predigte auflösende solche bekommernyss, es kunt aber von entsatzung der hertzen nit gefast werden, und ir gar vil bey yn so vorjamerten.

---

§ 15. Von eym unchristlichen neu jar armen leutten gegeben.

Es war ein gemeine rede, das 1525 auf Fabiani der Deutsche orden mit iren underthan mit dem homeister solten ein tagfart haben, dan er wolt sich nit demuttigen dem konige. So woltens die Polen ein ende wissen, wolt* er nit, so wolten sy yn Preussen. So wuste *fol. 132a. juncker Gerart Qeys der nam bischoff von Risenborgk wol, das ym das bisthumb nit bliebe, drumb[b] vorsammelte er ym gelt mitt wunderlicher behendigkeit, dan alle kirchen geschmeide, darumb die Lutterey angenommen war, war alles dahyn, und dach[c] nichst vorschlug, was er ergreiff, nam er unnd machte sich aus Preussen[1]), und so er aber jo nit widder queme, gab er yn zcum neuen jare artickel, welche, wie er sagte, von der Deutschen nacion bestat waren, sie solten sich nach

a) A am Rande. b) dr. darumb D. c) fehlt D.

1) *Bereits am 16. Dec. 1524 verlies der Bischof von Pomesanien mit den Gesandten der Stände Preussen, um sich nach Pressburg zu begeben, Freiburg S. 169.*

dissem richten. Nu mercke, mein leser, dy synne eins mannes, der yn yn Preussen vom Deutzschen orden ein bisthumb kaufft, wie er seine schefleln vorsorgte:[1])

Bys hieher habt ir gehalten 7 sacrament, es solt nu vortan keins mee sein ag der glaube.

Es solt nu vortan kein ban sein.

Es solt nu vortan keine beichte dem prister gescheen.

Es solt nu fortan kein wandern zcu heiligen stellen sein.

Es sollen nu fortan keine processiones sein.

Es solt nu fortan kein leutten nach singen den gestorbenen nach gescheen von ymande.

Es solt vortan kein wasser, saltz, aschen, palmen, lichte geweihet nach gebraucht werden.

Es solt kein begengnis 30 aber 7 fur die toden gehalten werden, auch nit fur sie bitten sall.

Es sollen auch nymme monche, nonnen, Anthoniter, heilige geistbrüder sein, sunder streitbrüder, wie der Deutsche orden ist, sollen sein.

Es sollen bischoffe sein, sunder keinen prister, kirchen, cresem, oell sollen sie weyen.

Es sal nu fortan kein freytag, sonabent, quattemper noch faste seyn, sunder man sal alle tage fleisch essen.

Es sal fortan kein osterfeyer, pfingstfeyer, weynachtfeyer sein sunder ag allein der sontagk.

Es sal nu vortan yn den kirchen nicht gesungen werden noch psalmen, nach salve regina, nach regina celi.

Es solt fortan von iderman Deutzsch getaufft werden an alle cresem und ole.

Es solt auch[a] fortan kein opfer aber tetzem aber zcehende gegeben werden.

Es solt vortan yn keiner kirchen brot gehalten werden, von dem man so lange hat gesagt, es solt yn sich haben gottes leichnam.

Es sollen fortan keine bilde sein nach yn heuser, nach yn kirchen allenthalben.

Dy gebot und vorbot der gefatterschaft sollen nichst meh sein.

Es sollen fort mehe keine brüderschaften abir gilden sein.

a) fehlt D.

---

1) *Diese Satzungen tragen den Stempel der Uebertreibung an sich. Erst im December 1525 erliess Erhard gemeinschaftlich mit dem Bischof Georg von Samland eine Kirchenordnung, Gebser und Hagen, der Dom zu Königsberg I S. 295. ff.*

Es sollen vortmehe keine messen gehalten werden, wil sich imant berichten, der gebenedey ym selber das brot und wein und neme es.

*Wo ymant sich uber den glauben etwas zcu thuen understehet *fol 132a. zcur gnugkthuunge seiner sunde, sal vormaledeyet sein.

Die erschregkliche abgöttereye am heiligen leichnams tage sal abgethan sein.

Alle pfaffen, monche, nonnen[a] sollen weiber und menner nemen.

Die drey orden des glaubens sal man nymme halten, ag yn einen got gelöben und sich mit nichst anders bekommern.

---

§ 16. Wie er ein synodum mit seinen pristern hilt und seiner ordinacion.

Im jare 1525 auff Johannis het disser Gerardus beruffen alle pristerschaft disses bisthumes, und sy quomen, die under dem fursten von Preussen sitzen, die prister aber unter dem konige musten nit kommen, sunder 4 ausgenommen, die mit urlaube hinzcogen, dan man wuste, wie er die[b] obgenante artickel wolt durch sein bisthumb gantz gemein setzen. Und geschag, als er nu gehet und wil die ketzerey abkundigen, kompt ym ein koniglich mandat yn die hant, daraus er anders synnes wart, und sprach: lieben hern, wir vormanen euch in Christo, das ir dem volcke mit warheit vorstehet predigen yn das lauter ewangelium, domit wist, das ir die ceremonien der kirchen werdet halten, wie sie so lange seint gehalten worden. Wiewol wir fur eym jare etzliche artickel in unsern schriften lissen yn sunderheit ausgehen, disse widderruffen wir und tödten umb etzlicher hern willen, die nach nicht erlaucht sein, und so vil war sein synodum.[1]) Sunder es traten etzliche von den pristern zcu, der eine fragte dys, der ander das, und er gab yn ein solch antwort, sie solten sich nach dem ewangelia halten, die penen synodalia solten nichst sein. Er wart gefragt von weib nemen, wem es von noten ist, der thue, wie er mag. Daher quam es, das sy alle weiber namen, den mit der sachen wol war. Die paur goben nicht tetzem, nit opfer, die ehepristter predigten nit, hilten nicht messe, tauften, die krancken ym letzten nicht vorsorgten, und wart so ein wilder glaube, dan die paur sprachen, die

a) und n. D. b) fehlt D.

1) *Dieser halbe Widerruf scheint von Grunau nur erfunden zu sein.*

pfaffen haben ir huben, sy erbeiten als wir. Die pfaffen wolten nit iren kirchendinst thun, sie musten von iren huben scharwercken, czynsen wie ander paur, war imant, der mit den sacramenten wolt vorsorget sein, er muste den pfaffen sunderlich gelt[a] geben.

---

§ 17. **Wie disser bischoff dy ebtynne von Trebnytz[b] yn der Schlesie zcum weibe nam nach seinem ewangelio.**

Von aller werlt wart dis vors beste angesehn, sint dem mal die kreutzhern aber dy b. Deutsches hausses so ein unflettiges huren leben fureten, das sy eigene weiber hetten. Hiraus Gerardus der nambischoff wart zcu andacht bewegt *ein weib zcu nemen und gab vor, wie er ag accolitus were und zcu keinem pfaffen nach bischofe geschmeret, dem Deutzschen orden geschworen, aber aus unvorsuchten sachen, und sint dem mol ym got die keuscheit nit geben hett, er muste ein freulin[c] haben und nach gotis gebot die werlt meren. So sagk er sich umb und fant zcu Trebnytz yn Schlesierlant hertzog Victorinen[d] von Troppen tochter, und dy war do itzunt 38 iar ein nonne in Sant Bernharts orden gewesen und abbatissa.[1]) Disse wart ym durch hertzog Fridrich von Legnitz und seine furstynne gefreyet,[2]) und sy bestal das closter mechtigk, alle hantfesten und vorschreibunge der

*fol. 133a.

a) am Rande A. b) Krepnis D. c) fremdling D. d) und dorinne st. Victorinen D.

---

1) *Auch hier verbindet Grunau in gewohnter Weise Wahres mit Falschem. 1525 und 1526 war Aebtissin von Trebnitz Hedwig von Geisler (1515—1526): ihre Vorgängerin Anna (1469—1515) war eine Herzogin von Troppau, die Tochter Herzogs Wilhelm von Troppau (gestorben 1452) s. Bach, Geschichte von Trebnitz im Archiv für die Geschichte des Bisthums Breslau II S. 63—66. Herzog Victorin von Troppau (gest. 1500), der älteste Sohn Georg Podiebrad's, hatte nur eine Tochter Johanna, die den Herzog Kasimir von Teschen heirathete und schon 1496 starb, s. Krzizek, Djejine narodu Slowanskych, Tafel VIII.*

2) *Dass die Aebtissin von Trebnitz und Herzogin von Troppau nicht Erhard's Gemahlin gewesen sein kann, ist nach der vorigen Note sicher. Wir kennen nur ihren Vornamen Apollonia aus einer Festsetzung ihres Leibgedinges, s. Nicolovius, die bischöfliche Würde in Preussens evangelischer Kirche S. 109, Beilage V. Dass sie, wie ebendas. S. 41. behauptet wird, eine Herzogin von Troppau gewesen, berichtet nur Grunau. — Zacharias Hartung nennt in seinen handschriftlichen Genealogien preussischer Adelsgeschlechter, die auf der von Wallenrodt'schen Bibliothek in Königsberg aufbewahrt werden, S. 428 die Gemahlin Erhard's von Queis N. Fürstin VOlse, d. i. F(ürstin) v(on) Olse, womit jedenfalls die Grunau'sche Nachricht gemeint ist.*

gutter brachte sie wegk, und man het zcu Strelen hochzceit, und lebten ym sausen. Und man wuste nu yn Preussen nit anders, dan disser Gerardus und sein furst Albertus wurden die Luttersche ketzereye ubirgeben; er beweysete[a] sich yn dissem, das er von einer alten nonnen, als 52 iar, alt eyn junges freulein machte[1]) und furte sie auf Risenburgk und lernte ir Greckisch und Hebreysch in yrem frauenzcymmer; alles war von kamelen, tamaschken, sammat und gulden stück gezciret,[2]) und war alles von chorkappen gemacht, kaseln und anderm kirchengerette, zcur ere gottis gestifft. Do aber dy vorretterey ausbrach der apostaten Deutzsches ordens, den Albertus het weiber und schlosser geben, wy sie dy dem orden wolten widder einreumen, er sie umbbrochte und keinen apostaten vortrauete, darumb hette er auch seine bischoff vordechtigk. Dissem Gerardo nam er Risenborg, Gartzen, Libenmöle, Morung und Rosenbergk, die stete Pruschemargt und Salefelt und hielt yn zcu Kongsbergk zcum heiligen kreutze[3]) wie einen aussetzigen mit seiner ebtynne, hetten sy was von irer dyberey, dovon prasten sye mit betrübtem hertzen. Idach gab er ym aus gnade Marienwerder vor al sein geligen gelt. Den bischoff von Samlant satzte er yn die infirmaria Sanct Marie Magdalene, nam ym alles und speysete yn do, wie ein krancken, und er mochte nit gnode erlangen, umb was ursache, ist got heym zcu stellen, der es vorhyngk.

a) er beisete D.

---

1) *In seinem Testament spricht Erhard nur von einer Tochter, Nicolovius l. c. S. 110. Beilage VII.*

2) *In seinem Testament verfügt er über einen* grune guldene rook, dy swartze sammeten schaube mit zcobeln, dy weyse tamasthen, dy swarzce sammt schauben mit hermeln, das kleine zcobeln scheublein.

3) *Diese Notiz ist sicher falsch. Das Schloss Schönberg war Leibgedinge der Gemahlin Erhard's (Nicolovius 109. V.), er selbst hatte seinen Sitz in Riesenburg, dann in Marienwerder und in Liebmühl (eb. 29). Im Testament bedenkt er die Stadt Rosenberg und das Spital von Marienwerder; er starb 1529 im September zu Preussisch-Holland, eb. 110. 111.*

*fol. 133b.

*Von dem dritten bischthumb yn Preussen[1]).

Capitel I.

§ 1.

Das dritte bisthumb yn Preussen wirt zcu Latein Warmia genant, auff Deutzsch Ermelant, ader nach gemeiner [rede][a] das bisthumb von Heilsbergk, wen das ist stat und schloss, dorauff der bischoff Warmiensis wonet. Dys bysthumb wart fundirt und dotirt wie die andern vom legato durch den bobst Innocencium IV und hot sich allweg gehalten seines rechten, darumb ist es auch bey dem seinen gebliben, wiewol es seer verfolget ist wurden, wen sie wolten sich nye under den Deutschen orden geben, sunder sie hielten sich, wie sye fundirt waren[2]). Die thumkirch disses bisthumbs ist genant Frauenborgk, wen ein edle[b] frau noch von den alten kongos, das ist von koniglichem geschlechte, ire wonung zcu einer kirchen gab[3]), und so ist disses bisthumbes tittel: in der eren der allwegen jungkfrauen und gottes gebereryn und des heiligen apostels Andree[4]), und dys seint heutte seine gutter Frauenburgk, Braunsbergk, Melsagk, Wormdit, Gutstat, Seeburgk, Heilsbergk, Bisschoffsteyn, Resell und Tolkemit[c 5]) die stete, mit iren dorffern und zcubehorungen.

---

a) fehlt AD. b) A am Rande, ausgestr. alte. c) Von anderer Hand Allenstein, Wartinburgk am Rande in A.

1) *Für den Abschnitt über Ermland war Grunau's Quelle hauptsächlich die Chronik des Johannes Plastwig,* de vitis episcoporum Warmiensium, *Ss. rer. Warm. I 41. ff.*

2) *Ermland war bekanntlich das einzige preussische Bisthum, dessen Capitel nicht aus Deutschen Ordensbrüdern bestand.*

3) *Plastwig l. c. 53.*

4) *Die Kathedralkirche von Braunsberg wurde 1260* ad titulum S. Andree apostoli *errichtet. Cod. Warm. I n. 48.*

5) *Tolkemit lag nicht im Gebiet, sondern nur im Sprengel von Ermland.*

§ 2. Von seiner geistligkeit und clerisia mercke.

Franciscus Kuschmalcz bischoff disses bisthumbs im jare Christi des hern 1449 hilt ein synodum, dan dy ketzerey Johannis Huss wolt ym einreyssen, darumb vorsamelte er sein gantz bisthumb von pristern und gab yn ein gut anzceigen zcu Heilsbergk mit schrift, das Joannes Hus ein ketzer were, und er fant yn der vorschreibunge, das under ym pfarkirchen waren 625, prister in der summa von vicarien, altaristen, caplanen, 1211,[1]) den die grentzen gehen bis zcu Kongsbergk an den Pregell, und grentzet mit dem bisthumb von der Wilna und Plotzka. So hot es ane die grossen prebenden zcur Frauenburgk kleyne prebenden von thumhern zcu der Gutstatt[2]), und uber disse ist der bischoff collator, sunder uber die grossen prebenden ist es per abusum geworden Romisch, und der bobst vorgibt sy. So mus gleichwol der thumprobst dem konige von Polen schweren mit dem voyte.

---

§ 3. Von den Thonges hern.

Bischoff Lucas Watzilrode wolt ym ein testament stifften, durch seinen suffraganeum Johannem Symboliensem[3]) lys dem preceptor ym Thoniges hoffe bey der Wismar antragen, wolten sy yn Preussen stacioniren, er wolte yn geben ein gebaut hospitall bey seiner kirchen mit seinen zcugengen. Und sy nomen es an und quomen ir wol[a] 6, und bischoff Lucas gab yn, was er yn zcugesagt hette, und sie czogen aus und questuirten, dan es war neu und von den Preussen gantz angenem, und sy erlangten warlich viel, wiewol man die testament den kirchen und clostern ubel hielt, wart aber dissen was bescheiden, es muste gefallen, dan sy geleubten, Sant Anthonius wer[b] *eyn herre *fol. 134a. ubers feuer yn genner werlt. Sie legten aus der massen vil schweine

a) wol fehlt D. b) fehlt D.

---

1) *Von einer Synode unter Bischof Franz weiss Plastwig nichts.*

2) *Das Collegiatstift von Glottau siedelte 1357 nach Gutstadt über, Ss. rer. Warm. I 54.*

3) *Ueber ihn s. Eichhorn in der Ermländischen Zeitschrift III S. 140—142. Für die Berufung der Antoniter nach Frauenburg ist Grunau die einzige Quelle, die ebendas. S. 142 angeführten Stellen aus Treter sind auf ihn zurückzuführen. Erwähnt werden die Antoniter in der oben S. 309. angeführten Beschwerde der Danziger über die Heiligengeistbrüder von 1513, Hirsch, Marienkirche I Beilage IX (26); man fürchtete, sie würden auch nach Danzig kommen.*

zcu, wen all ir prediget war, wie sy S. Anthonius herren wern und nit brûder, und wer S. Anthonio ein schwein gebe mit eym opfer, der hett gedig[a] mit seinem viech, und wer allen ablas der kirchen und closter hette, were wie ein hantvol wasser widder ein wasser ym borne, und wer yrem schweine, dem man ein glöcklein yns ör bantt, ein korn umb gots willen essen gab, von eym iglichen 5 jar aplas hette, und solcher stücke meh. Weiter war yn nit genugk, das sie nemlich im werder ire stacio hilten, vonn welcher sie nit ein klein gelt nomen, der gleichen auch schweyne entpfingen, sunder sy furen auch im winter von haus zcu haus umbe und nit boten, sunder wolten haben ½ scheffel gerste, wo aber ir mittebruder wonte[b], der muste sich zcum wenigsten mit eym scheffel lösen. Dys und ander stücke mehe bewegten b. Albertum homeister, das er yn sein lant vorbot, wiewol sy ym vorhin jerlich hetten geben 40 mr. vor die admissio. Idach sag ers nymme an und vorbot es yn. So woren sie auch trunckene leutt, darumb nanten die pauer den einen swynebawest, soybischoff und dergleich. Entlich ir preceptor wolt ire trunckenheit straffen, so ist eyner do und schlit yn, das er den tot davon hette, und entlieff. Hirumb wolt sy der bischoff Fabianus visitiren, und sie wolten nit, darumb so nam er yn, was bischof Lucas geben hette, und dy Lutterey quam och under sy, und sy renunciirten dem capitel locum und czogen so wegk.

---

§ 4. Monche closter.[1])

So seint auch betelmonche closter yn dissem bisthumb Predicatorum 2, eins czum Elbinge[2]) und eins zcu Girdauen, und dys[c] wart wüste yn der Lutterey;[3]) Heremitarum S. Augustini 3, eins zcu Resel, eyns zcu Patollen, do etwan der Preussen abgotter wonten, und dis wart wüste yn der Luttrey, eins zcum Heiligenbeil, dis wart auch wuste von der Lutterey;[4]) Minorum 4, eins zcum Braunsberge und

a) gnedig D. b) mit wonten D. c) eins D.

1) *Ueber die Klöster in Ermland s. Töppen, Geographie S. 241.*

2) *S. oben S. 201. Anm. 3.*

3) *Das Kloster zu Gerdauen ist nur aus einer frommen Stiftung von 1477 bekannt, Geogr. 241.*

4) *In einer Verfügung der märkischen und preussischen Augustinerconvente von 1415, Cod. Warm. III n. 502, werden in Preussen nur Rössel, Heiligenbeil und Conitz genannt. Doch führt Toeppen l. c. 241 nach v. Mülverstedt, N. preuss. Provinz. bl. 1856. Bd. 2. S. 7, eine Schenkung von c. 1483 für das Kloster Patollen an.*

eins zcu Wartenborg, und disse bliben mit nott. So seint in Welau der stat 2, eyns Berndiner, und dis ist gebrachen umb kriges willen, wen es lag vor der stat, das ander war Martinianer und wart wuste in der Lutterey, und dis treib alles bischof Jorg von Samlant.[1])

Zcum Elbinge ist ein Brigitten closter, in welchem orden die mater regirt den pater, und eine begine stroft einen geweyten prister.[2]) An der stat Elbingk ist nach ein raum vom schlosse so gros, wie ein gut schlos, mit 4 staroken thormen, mit ausgefutterten graben, und ist etwan gewesen das kornehaus vom schlosse zcum Elbinge. In welcher stelle die heilige frau Sant Brigitta ist gewesen gast weisse und der brüder Deutschs ordens leben angesehen, und sie hat mit der czeit Christum den herren gebeten, was sie von yn halten solle, und do es ir wart offenbart, das sie solten vortriben werden, und do dis geschag, stifften die Elbinger do auf die* stelle irer herberge ein *fol. 134 b. closter und satzten nonnen und monche dohyn irer geistligkeit und providirten sie wol, sunder es wolde mit yn nicht wachsen und nam abe, das nont eine nonne mit einem monche bleib, und ist heutte wüste 1521, prima Julii. Sint dem mal ist zcu Dantzka ein closter ires ordens, und nichst dorften bauen, sy gelobten iren tag zcu feyren und halten yn heutte [a].

Capitel II.

§ 1. Von den namen der herren bischoffen, dy man bey yrem rechten lies.

Anshelmus, wart geweyet zcu Thorne, wie gesagt ist vom legato ubir Warmia und dotirt, sunder es war gemeinlich von krigen vorterbet und war ym viel nit[b] eingereumpt.[3]) Disser war ein gromonch, Bruno der bischoff von Olomuntz bauete ym und seynem capitel eine feste und stat und nante sie Brunosbergk, itzunt heist sie

a) heutte 1521 D. b) nit fehlt D.

---

1) *Das Minoritenkloster zu Braunsberg wird 1296 begründet, Ss. rer. Pruss. IV 648, das zu Wartenburg 1364, nach Wigand von Marburg Ss. II 545, das ältere zu Wehlau 1350, eb. 513, das jüngere c. 1500, Geogr. S. 242.*

2) *Dieselbe Phrase oben S. 125. — Ueber das Elbinger Brigittenkloster sind Urkunden in Elbing und Königsberg vorhanden, s. Toeppen, Geogr. 242. n. 156 und die ausführliche Darstellung in desselben Elbinger Antiquitäten, S. 139—147.*

3) *Plastwig S. 49.*

Braunsbergk.[1]) Er het 3 jar langk von seym bissthumb alle jar eine silberne mrg. von Crusemole, von welcher er mit seinen thumbhern zcu Brunosborgk yn der capellen Sanct Andree ire horas hilden, und woren 7 mit dem bischoffe.[2]) Disser bischoff zcubrach die heilige stat,[3]) wan die Preussen hetten einen abgot Curko genant, diessem vorbranten sy jor jerlich die ersten garben zcu lobe und disse stelle nanten sie yn irer sprache swentemest, das ist heilige stat. Anshelmus beful, das man die eiche solt umbhauen, so war einer do und heuet im[a] grymme yn die heilige eiche, yn dem haue gleit das beyl und heuet ym selber yn das beyn mortlich,[4]) und man horte da auff. Der bischoff aber quam und zcum ersten hib, die andern die eiche gantz vorbranten. Die Preussen erlangten mit behendigkeit das beil und wirdigeten es lange zceit auff disser stelle, do und itzunt von yn Heiligenbeil genant.[5]) Anshelmus sich mit den seynen befles und erlangeten irer kirchen gutter. Anshelmus wart von den Preussen auff Brunosbergk belegt, sunder sy gewonnen es do nit. Als die Preussen abczoogen, Anshelmus mit den seinen nomen, was sy hetten, und branten Braunsberg yn die grunt und quomen gem Elbynge. Idach waren es unwilkomne geste.[6]) Von grosser muhe yn seym alter Anshelmus zcum Elbinge starb und wart yn Sant Annen capellen auf dem schlosse begraben.[7]) Zcu wissen, wie gemeiniglich alle cronicken sagen, das disser sey ein gromonch gewesen, aber das register der kirchen von Warmia das gar nicht gedencket.[8])

a) im fehlt D.

---

1) *S. oben S. 229. Quelle ist Plastwig S. 50. 51.*

2) *Plastwig S. 49. 50. Die Zahl der Domherren (16 in der Urkunde, Cod. Warm. I n. 48) hat Grunau zugesetzt.*

3) *Die Quelle der folgenden Erzählung ist in des Aeneas Sylvius Capitel de Lituania, aus seiner Schrift de Europa, abgedruckt Ss. rer. Pruss. IV. 238—39, zu suchen, woselbst der Bekehrer der Litthauer Hieronymus einen heiligen Baum in Litthauen fällt. Grunau überträgt diese Handlung auf Bischof Anselm, den Plastwig S. 49. in allgemeinen Ausdrücken als Beförderer des Glaubens feiert. Die Verehrung des Gottes Curcho kannte er aus der Urkunde vom 7. Febr. 1249, s. oben S. 252.*

4) *Aen. Sylv. Ss. IV 239.*

5) *Die Verbindung von Heiligenbeil mit Curcho ist unbegründet.*

6) *S. oben S. 239, 240.*

7) *Bei Plastwig S. 50 heisst es nur*: sepultus in Elbingo.

8) *Ich glaube nicht, das man berechtigt ist, aus dieser Stelle auf die Benutzung einer anderen Chronik Ermlands, als der Plastwig's, durch Grunau zu schliessen, denn gerade hier erwähnt Plastwig S. 50:* prout in registris antiquis (*er meint damit den* liber privilegiorum antiquus C 1. *des Frauenburger Archivs*) reperitur.

Heynricus I., disser war techent zcu Brunosbergk[1]) und wart elegirt und er besatzte gar wol die dorffer[2]) und er legte auf disse stete Braunsbergk, do sy nu leyt[3]), und lies sy Lübisch recht erkysen,[4]) Wormdit, Gutstadt ag höffe bey ym woren. Zcu seiner zceit wonte ein frau,* die witwe war, genant Zoupna, auf den Sonnenberge, der *fol. 135a. Nartzen vom geschlecht der alden Preussen guttes adels, und hilt das lant inne auff 3 meyle breyt umbher. Und sy kein erben hette, drumb reumete sy dissem bisschof und seym capittel eyn ire gütter, dovon bauete er ½ meyle von irem hoffe kirche und wonunge vor seine capitulares und nanten es Frauenborgk und machten die kirchen zcu einer mutter aller kirchen seines bisthumbs[5]) und lies sy intituliren yn Lateyn Warmia und starb alt und leit yn Warmia begraben.[6])

Eberhardus, disser war thumher zcu Warmia und wart elegirt und confirmirt, er bauete und gab statrecht Wormdit, Gutstat und Heilsbergk und gab yn das Colmische recht zcum brauch yn yren hadersachen.[7]) Zcu seiner zceit hette der Deutzsche orden Bartensteyn eyn, Schippenpiell und sust mehe gütter seyner gütter der kirchen, und er bat Siffridum von Fuchtwangen den homeister, das er ym seiner kirchen gutter wolde einreumen. Er gab ym aber ein unbescheiden antwort, dorumb schickte Eberhardus auff und erlangte vom babst rescriptum, wolden die Deutschen brüder ym sein zcugeteiltes landt nit einreumen, so solten sye wissen, er wolt sie priviren irer privilegia, und der homeister ging es an, und man gab ym seine gütter. Idach er muste einen bruder seines ordens aufnemen zcu eym vogte, und hot gewert bis sie Preussen vorloren, das ist, bys die zceit Franciscus Kuschmalcz bischoff wart.[8]) Disser kauffte yn es abe. Eberhardus starb alt und leyt zcu Warmia.[9])

---

1) *Heinrich Fleming (1279—1300) war vor seiner Wahl Domprobst, Cod. Warm. II n. 538.*

2) *Plastwig S. 50.*

3) *Nach Dusb. III c. 140 Ss. I 119.*

4) *Plastwig S. 50 sagt nur* civitati Brunsberg . . . privilegium concessit.) *Dass die Stadt mit lübischem Recht bewidmet war, kann Grunau aus eigener Kenntniss hinzugesetzt haben.*

5) *Plastwig S. 51. Die Namen Zoupna, Sonnenberg, Nartz sind wohl nur Zusätze Grunau's, bei Pl. finden sie sich nicht.*

6) *Plastwig S. 53.*

7) *Plastwig S. 53. 54.* exposuit et fundavit.

8) *Dieses ganze Gerede beruht nur auf der Erwähnung Siegfrieds von Feuchtwangen bei Plastwig S. 54.*

9) *Plastwig S. 55.*

Jordanis, disser war zcu Warmia thumher und dy seinen yn elegirten, sunder er war stetes krangk und war ag 2½ jar bisschoff und starb auf Heilsberg und leit zcu Warmia begraben ym chore.[1])

Heynricus II, Wogenap genant, der geburt von Kongsberg ein Preusse.[2]) Disser war thumher zcu Warmia und wart vom capitel erwelt. Er fant ein wuste lant, wen es war fast vorbrant von den undeutzschen Preussen. Dorumb gab er iglichem paur frey 5 jar lang, der do bauen wolde, und besatzte also widder sein bischthumb, wywol man yn dorumb nydte. Er gab den groen mönchen widder ein urlaub ein closter zcum Braunsbergk zcu bauen, wen ire vorige wonunge hetten die burger vom Braunsbergk vorbrant, darumb das ein ubeltheter durch der mönche wonunge wegk quam vem glet[a] und brante auff die stat.[3]) Der bischoff starb und leit auff Warmia begraben.[4])

Jacobus, Michael, Henemannus. Zcu wissen von dissen dreyen, das Jacobus war des Deutzschen ordens ein gelarter magister. So hat der homeister bruder Wernerus von Orsolen vil bey hoffe erzcogen, welche thumhern woren gemacht von irem bischoffe durch seine vorbete auff Warmia, und disse auf begeren des homeisters erwelten dissen Jacobum, wen der Deutsche orden* het gerne das bisthumb gehat[b]. Das ander halbe teil der thumhern wuste wol, wy schlym die andern kirchen vom orden gehalten wurden, und wie man ire gutter nam, elegirten Michaelem ein doctorem. Disse beide quomen gen Rom und czogen darnach mit dem bobst gen Avinion, und do lies Jacobus Michaeli vorgeben, und starb. Dis erfur der babst und priviret Jacobum aller seiner gerechtigkeit. So weis ich nit, wovon wart er auch yn kurtz tot gefunden.[5]) So balt dis vor den homeister quam, ehe die capitulares zcu der electio quemen, gab er das bisch-

*fol. 135b.

a) gelt D. b) fehlt D.

1) *Plastwig S. 55. Die $2^1/_2$ Jahre berechnete Grunau aus den hier angegebenen Todestagen Jordans und seines Vorgängers, 26. Nov. 1328 und 25. Mai 1326. Dass er* stetes krangk *war und zu Heilsberg starb, sagt Plastwig nicht.*

2) *Seinen Geburtsort kennt Plastwig S. 55 nicht.*

3) *Alle diese Einzelheiten finden sich nicht bei Plastwig S. 55.*

4) *Pl. S. 55.*

5) *Plastwig S. 55 spricht hier nur in Andeutungen:* coeperunt igitur duo in discordia contra iustitiae praeceptum praeesse . . . super ecclesiae titulo in curia papae, quae tunc erat Avinione, litigare, quae lis duravit annis quatuor. Tandem unius decessu et alteri non iuris praetextu silentio imposito causa finem sortita . . . est. *Grunau weiss natürlich die Namen der beiden.*

thumb wie ein patron seym kentzler mit namen Henemannus genant und schickte yn zcum bobste, sunder es wart von dem capittel erwert, wen sy probirten das, wie der homeister und der Deutsche orden nit ein patron were, und Heneman muste heym zoihen. Do vorschwuren sich die Deutzschen brüder keinen andern bischoff yns lant zcu lossen[1]), und dis gezcencke werte 8 jar.[2]) In welcher zoeit die capitulares aussatzten, und die stat Resel gebaut wart, Melsagk und Allensteyn, dy stete, mit Colmischem recht.[3])

Hermannus eyn her von Erbensteyn aus Merhern des koniges Johannis I von Bemen orator und einiger rot yn noten.[4]) Dissem der bobst Benedictus XII durch heymlich underweysung etlicher prelaten wart geruffen und ym do das bischthum yn Preussen auff Heilsbergk aber Warmia gegeben, dan man vorhoffte sich, der koning von Behmen sein herre wurde ym wol einhelffen, und es geschag auch, wie er begert hett. Der koning von Bemen Johannes schickte seinen marschalck mit Hermanno, yn yn sein bisthumb satzten, und der homeister mit den seinen bose gedult hetten.[5])

Bis zcu seiner zoeit der voyt des capitels nam ein alle zcynser und teylte sie aus, halb dem bisschoff, halb dem capitell. So quomen sie dorauff, das man yn zcu kortz thett, und der Deutsches ordens was, vorgas sich[a] nit mit etlich tausent gulden, wen das capitel het aufzcuheben mit dem bisschoff 62 tausent mr. Darumb erlangten sie commissionem und teilten die gütter, der bisschoff behilt Braunsbergk, Wormdit, Gutstat, Heilsbergk und Resel, Bartensteyn und Schippenpill, die thumhern Passenheym, Allensteyn und Melsagk.[6])

Item er bauete Seborgk und Bisschoffsteyn und dy neustat vom Braunsberge und starb auf Heilsberg und leit zcu Warmia begraben.[7])

Johannnes I, disser war techent zcu Warmia[8]), und der ho-

a) sie D.

1) *Henemann und diese Einmischung des Ordens beruhen nicht auf Plastwig.*

2) *Vier Jahre Plastwig S. 55.*

3) *Plastwig S. 56 nennt nur Rössel.*

4) Hermannus de Praga decretorum doctor eximius, in curia papae auditor Rotae *Plastwig S. 56.*

5) *Davon ist nichts begründet, als dass Benedict XII. Hermann einsetzte. Plastwig S. 56.*

6) *Von einer Theilung der Güter zwischen Bischof und Capitel spricht Plastwig S. 57—59. — Passenheim gehörte nicht zum Bisthum Ermland.*

7) *Plastwig S. 56. 57. Bischofstein und den Todesort Heilsberg hat Grunau hinzugesetzt.*

8) *Plastwig S. 60.*

meister mocht es yn nit vorsagen, das er nit einneme sein bisthumb. Disser erlangte, das seine *kirche nymand solt underthan sein, ag fol. 136 a. alleine dem bobste, wen der *bobst ir fundator und dotator were. Domit der ertzbisschoff von Riga auch betrogen wart, und der homeister mit seym orden. Disser hot geweyhet das closter zcu der heiligen dreyfaldigkeit, Patollen genannt, wen nit ferre dovon war Rickoyot der thum der Preussen yn irem irthumb und die unglaubliche grosse eiche mit den 3 Preusschen götten Patollen, Potrimpo, Perkuno, dovon ist gesagt wurden. Der homeister Wynricus Knyprode erfur, wie nach heimlich die Preussen besuchten, er gebot b. Henningo Schindekop, das er die eiche mit den götten umbhibe, und juncker Peter Nagel vom Sehe von seym gutte das closter baute[1].) Johannes der bisschoff fundirte den stock zcu Heilsberg yn maur und lies yn ausfüllen und czogk yn auf mannes hogk, der gleichen Resel, dornoch Seborgk und die kirch zcu der Frauenborgk.[2]) Umb dys bauens willen der homeister mit seinen brüder ym gerne zcu wolten, sunder nit torsten, wen sie hetten itzunt den namen in Deutschen landen, wie sie durchechter weren der priester. Johannes starb und leit zcu Warmia begraben.[3])

J o h a n n e s II Streyffrock genant, eins burgers son von Leiptzka und war thumher zcu Warmia.[4]) Der homeister langete das capitel an, das sy wolten einen von seinen gutten freunden erwelen, des geschlechte es umb seinen orden vordinet hette. Im wart geantwort, es möchte nit seyn, wen sy hetten sich nu vorsorget. Disser Johannes bauete die stat Wartenborgk,[5]) und sein bisthumb war allenthalben wol besatzt, wen sich[a] ein knecht ym gantzen lande sassen wolde, zcogk er yns bisthumb, und man halff ym do, sust war im gantzen lande grosse beschwerunge armer leutte. Dem bisschoff erwuchsen feynde, die ym mechtigen schaden theten mit bornen, und nymant von den seynen sicher war.[6]) So fing[b] an der compthor von der Balga bruder Siffridus von Hatzenbach und grentzte mit ym und czogk ym abe 600 huben und Bartensteyn, wiewol der bisschoff 100 alte

a) sie D. b) findt D.

---

1) *Von allem bisher von Johann Erzählten weiss Plastwig nichts.*
2) *Plastwig S. 60. 61.*
3) *Plastwig S. 61.*
4) *Die Herkunft giebt Plastwig nicht an, nach S. 61. war er* custos ecclesiae.
5) *Plastwig S. 62.*
6) *Plastwig S. 62.*

menner hette, dy es an eydes stat sagten, das die grentzung wer des bisschoffs. Der pfleger von Rastenburgk nam eyn yn steten als[a] Schippenpil und fest mit 28 dorffern, mit grossen seen umb 800 huben, und man pflückte es von allen seiten, auch nam do Passenheym die stat mit yrem gebitte.[1])

---

§ 2. Von eym handel umb gerechtigkeit willen.

Johannes der bisschof erclagte sich der gewalt durch briffe vor dem babste und keyser, und sie schriben dem homeister Wynrico, er solt der kirchen von Warmia gerecht werden. Dis ging dem homeister nahe und seym orden, das man yn fremde lande uber sie hette geschriben von den, die yn iren landen wonten, und man satzte dem bischoff und seym capittel ein tagk auf Johannis* baptiste mit christlichem gehorsam yn ein dorf Neukirch genant ym Tolkemitischen gebitte.[2]) Der bischoff und der homeister quomen, der bisschof wart beschuldiget wie ein vorreter der geschriebenen brieffe halben uber den homeister, der sein patron were, und solcher worte vil. Der bisschof sprach: ich hab geschriben mich[b] der gewelt beclagende und ungerechtigkeit, die meiner kirchen geschiet, wie ich es kan beweren. Der homeister fiel ym mit zcorn yn die worte und sprach: ach pfaffe, mit bose vortreibt man boses, ir pfaffen fürt ein ubermuttiges[c] leben mit vorlossenheit yn den güttern, die euch mein orden umb gotis dinst vorligen hot, welche sie mit dem blutte gekaufft haben, und kurtzlich, die abgegrentzten huben werden euch nit widder, und solten alle pfaffen unsinnigk werden. Schwerlich gunt man dem bischoffe zcu reden: er antwortet: das wir bose sein, weis got, wer under uns und euch der frommeste ist und seinen orden recht helt. So ist dach dis nit recht, das man uns das unser nimpt, unvorhorten sachen, das wir sie vorlisen mussen. Auf das ander, so viele briffe bezceugen, so vil ich finde, das Preussen euer ist, das euer orden mit seym blutte nicht eins pfennigs wert uns geben hat. So fiel aber der

*fol. 136b.

a) in steten als in A am Rande, in D fehlt als. b) mit D. c) ubermuttiglich D.

1) *Plastwig S. 62. sagt nur* multasque villas, nemora et lacus successive ecclesiae abstulerunt (magister et ordinis sui fratres). *Die sämmtlichen genannten Orte haben nie zum ermländischen Gebiet gehört, vgl. Ss. rer. Warm. I 67. Anm. 34; den* commendator Balgensis (*Ulrich Fricke*) *als Beschädiger Ermlands nennt Plastwig S. 67.*

2) *Plastwig S. 63.*

homeister dareyn und sprach: und wen ir pfaffen ag ein pfennigk hettet, so wert ir dach nit eins pfenninges wert. Dorauff sprach der bischoff: mein wenigster clericus ist wirdiger dan gantz Preussen, wen Preussen euch umb unsern willen ist gegeben wurden. Da sprach der homeister zcu den seinen: solche worte hetten die hundesbuben von Riga auf dy unsern auch, und brachten die unsern yn not, so wil ich dissem yn Preussen vorkommen[1]), und zceut aus eyn silbern degen und sticht nach dem bischoffe,[2]) sunder der bischoff wart vom comptor vom Elbinge[3]) wegk geczogen, und legten sich hern dazcwischen, und czogen so von einander. In der[a] selbigen nacht der bischof Johannes und Johannes cantor und thumher zcu Warmia nomen ire register und czogen ken Avinion[4]) und erlangeten 3 sententz,[5]) widder disse appellirte der homeister zcum bobeste gen Rom, wen es war scisma in ecclesia. Under der zceit starb Johannes zcu Avinion[6]), und der cantor treib die sache, und wart nichst dorauss, und disser Joannes brochte es so weit, das der keyser Carolus IV sein bisthumb dem reiche incorporirte, 1305.[7])

Heynricus III Zorbom genant, eins gewappenten burgers son vom Elbinge, disser war des keisers Caroli IV procurator zcu Avinion durch Johannem von Essen cantorem und thumhern von Warmia. Der bobst weyhete dissen Heynricum zcu eym bischoffe ubir Warmia[8]) und beful *yn dem keiser, das er yn vorschaffte yn sein bisthumb. *fol. 137a. Sint dem mal der orden mit den Pelen vil handel hette vor dissem keyser,[9]) sie liessen dissen bischoff ein nach begeren des keisers, wiewol sie alle ein eidt hetten geschworen, die ym orden woren, keinen werltlichen[b] bisschoff mehe zcu haben, der nit des ordens were. Das abewesen Johannis Streyfrogk des bisschofs und sein elende werte

a) fehlt D. b) AD wertlichen.

---

1) *Alle diese Reden sind nur Ausführung von Plastwig's Worten S. 63.*

2) *Plastwig S. 63.* extracto . . cultello, quo praecinctus erat. . . episcopum interficere voluit.

3) Per circumstantes *eb. S. 63.*

4) *Plastwig S. 64.*

5) *Plastwig S. 75.*

6) *Plastwig S. 76.*

7) *Grunau scheint die Urkunde Karl's IV vom 20. Aug. 1357, durch die er dem Bischof Johann von Ermland alle Freiheiten seiner Kirche bestätigt, gekannt zu haben. Cod. Warm. II n. 256.*

8) *Plastwig S. 76.*

9) *Offenbar eine Verwechslung mit Sigismund, dem Sohne Karl's IV.*

5½ jar,[1]) in disser zeit der homeister alle zcinse und renta nam, und der hoemeister Conradus Zolr satzte einen pfarher von der Preuscheneylaw zcu eym thumhern auff Warmia. Dissem der bisschoff und sein capittel nach laut der kirchen privilegia nicht wolten possessionem geben. So war disser prister lange zceit des bisschoffs auff Heilsbergk schreiber gewesen und wuste wol umb die register und villeicht eins wegkgebrocht. Durch disses pristers angeben der homeister aber mit dem bisschoff grentzete umb Wartenborgk, umb Allensteyn, umb Melsagk und nam ym 450 huben, den besten geniess der selbigen lande, und wolte yn nach weither molestiren, das er ym solt widder geben allen nutz, den er von dissen und andern abgegrentsten landen genommen hette, und wiewol der bisschof aus briffen und lebendigen gezceugen das seine wol bewerte, mocht ym dach nicht helffen. So legte sich der keyser dareyn und schickte den bischoff von Breslaw hyneyn, und wart do gemacht ad redimendam rixam, das der bisschoff rennuncoirte die 3 sententz, die Johannes Streifrogk mit so vil tausent gulden erlanget. Also thet sich rechen der prister Johannes Posilger genant, pfarher zcu der Preusseneylaw.[2])

---

§ 3. Von der sunde und busse der von Braunsbergk.

Disser bisschoff gewan zcu finde zcum ersten sein capitel, darumb das er die 3 sententz auff den homeister und seinen orden erlangt von seym vorfar rennuncoirt het ane iren willen, so furt er auch ein grossen hoff und hielt vil Behmen, und war ein wilt wesen an seym hoffe, hieryn volgte yn der bischoff und gab dem obrigen gesinde urlob.[3]) Von den sententz aber sprach er, er het es gethan darumb, das sy ein stücke brot möchten behalten.

Den vom Braunsberge vorschmeet es, das sie solten pfaffenknechte sein, sie trugen es dem homeister an, ab er sie wolde aufnemen, sie wolten nymme unter dem bischoffe sein. Der homeister mit seinem rat wegerten das, besorgten sich, die yren mochten es mit

a) und D.

---

1) *Am 26. Jan. 1372 war Johann noch im Ermland, Ss. Warm. I. 64. n. 25, am 1. Sept. 1373 starb er in Avignon, eb. S. 76.*

2) *Plastwig S. 77 erzählt,* Johannes de Pusilia, plebanus in Ylaw, *sei einer der Schiedsrichter gewesen, welche den Bischof übervortheilt hätten.*

3) *Plastwig S. 78.*

der zceit auch thuen, so man die Braunsberger also wurde aufnemen.[1]) Im kurtzen quam es vom homeister vor den bisschoff, was die Braunsbergischen burger ym sinne hetten, der bisschoff quam mit 30 pferden gem Braunsberge und rufte den rot vor sich und vorzcalte in alle ir bosheyt, und sie fiellen yn fuge. Der bisschoff satzte yn auff eine *fol. 137b. geringe busse, der *rot quam auf das rothaus und machten der gemeinen so grossen grauen, wie unchristlich das man sie handelen wolde, so ist die gemeine auff und wolden den bisschoff erschlon, sunder er quam hinden auss und entran zcu fusse.[2]) Der hoemeister zcum exempel der seinen den bisschoff anhielt, er solt es mit krige straffen. So nam der bisschoff sein lant und quam vor den Braunsbergk yn kriges weisse. Ir botschaft vom homeister quam heym und sagten seine worte, er wolte vorreter helffen töten und mit nichte beschirmen. Do bant erst der rat ein iglicher einen strangk an seinen hals und ging auff blosen knyen vor den bisschoff und erlangten gnade. Sie musten geben 2 tausent gulden Ungarisch adder tausent mr., wen ein Ungarisch gulde galt $^1/_2$ mr. Preusch, und musten allen schaden widderkeren, den sie gethan hetten ym aufflauff, und musten eine hoche maur bauen an das schlos vor dy stat, die sie[a] gebrachen hetten.[3]) So wart zcu seiner zceit homeister yn Preussen bruder Conradus von Wallynrot, der sich offentlich nante gotes frunt und aller geistlichen feint.[4]) Dissem musten alle geistliche ym lande zcum tische der eren gelt geben 30 gulden Reinisch meh weniger, darnach er ym gonstig war. Vom tisch der eren wirt gedacht werden, so man schreibt von dissem homeister.[5]) Der homeister wolt Rangnit fertig haben und Memel die schlosser, darumb so musten alle paurn umbczech, die den geistlichen anhorten, dohyn und helffen bauen, und der das nit thet, dem nam man leib und gut.[6]) Dys vorbot der bisschof Heynricus den seinen, dogegen schickte der homeister reuter und lis allen paurn im bisthumb, die auff den eckern woren und arbeiten und nicht des homeisters gebot thuen wolten, hende und

a) fehlt D.

---

1) *Von diesem Anerbieten weiss Plastwig nichts.*

2) *Etwas ausgeschmückt nach Plastwig S. 79.*

3) *Plastwig S. 79. 80.*

4) *Plastwig S. 81. nennt Conrad von Wallenrod* tyrannus maximus et durissimus ecclesiarum persecutor, omnis virtutis hostis sceleratus.

5) *Den Ehrentisch entnahm Grunau aus der älteren Hochmeisterchronik, Ss. rer Pruss. III 619 u. 620.*

6) *Plastwig S. 81.*

fusse abhauen.[1]) Drumb die paurn ausrichten 500 man ken der Mymel, 500 ken Ragnyt in dy arbeit, und die zcu der Mymel worden alle erschlagen am tage des heiligen leichnams von den Samayten.[2]) Disser bisschof starb, als er hett gebaut Bischoffstein[3]), und leyt zcu Warmia.[4])

Heynricus IV[a] war genant Heilisberg vom Vogelsange doctor und thumher zcu Warmia, er quam mit frid yn sein bisthumb und wart zcu Heilsberg yn der pfarre geweyt.[5]) Zcu seiner zceit vorlor der orden den streit auf dem Thannenberge, noch welchem der konig von Polen Wladislaus Jaglo mit seinem hauffen vor Marienborgk zcogk. Wittoult des konigs vater bruder son wolt mit seym hauffen nach Kongsbergk. Im czogk entkegen der bischoff Heynrich und yn uberkaufte, das er sein lant nit brente, und es[b] bleb auch unvorsert.[6]) In solchem vil der konig von Ungern Sigismundus yn Polen, und die Polen musten sich[c] mit den Littauen weren. Als die Polen wegk woren, wart hoemeister bruder Heinrich Reus von Plau komptor auff* der Mewa.[7]) Disser nam ein das gantze bisthumb von Heilsberg und suchte den bisschof zcu töten und schalt yn vor ein vorreter, wen die Litten hetten gantz Preussen vorterbt, sein bisthumb ausgenommen.[8]) Der bischof quam zcum keiser Sigismundo und legte ym seine sache vor, und geschag, das die Polen und der Deutsche orden ire sachen vor dem keiser handelten, und er entschiedt sie, wie gesagt wirt werden. So wolt der keiser, das der orden den bisschoff solt einlassen, wen der hoemeister mochte nit probiren, das der bisschof vorretterlich gethan hette, darumb solte der homeister der kirchen von Warmia geben 50 tausent Ungarische gulden, aber 25 tausent margk, wen der gulde galt $^{1}/_{2}$ mr. Preusch. Der orden hette 4 jar lang dis bisthumb inne,[9]) so wart do ein lantvogt gesatzt, bruder Lux von

*fol 138a

a) III D. b) fehlt D. c) sie D.

1) *Ebendaselbst.*

2) *Das Tagesdatum ist Zusatz, sonst nach Plastwig S. 81.*

3) *Plastwig S. 79.*

4) *Plastwig S. 82.*

5) *Plastwig S. 82.*

6) *Plastwig S. 82. 83. Doch ist hier auch Johann v. Posilge's Bericht, Ss. III 319 mit hineinverwebt.*

7) *Soll heissen: von Schwetz.*

8) *Nach Plastwig S. 83. 84.*

9) *Plastwig S. 84.*

Helffensteyn.[1]) Disser hett yn seinen beutel von busse der burger und pauer ag 58 tausent mr. Preusch gelegt.[2]) Der bisschof quam heym und nam sein bisthumb widder ein und starb im selbigen jare und leyt auf Warmia begraben.[3])

Johannes III Abetzier genant, eins burgers son von Thorn, doctor und thumbher zcur Frauenburgk, aber zcu der zceit des bobestes Martini V kemerer.[4]) Disser wart elegirt und ym concilio zcu Costnitz geweyhet.[5]) In dissem concilio solt es erkant werden, welch teil kegen einander ungerecht were, die Polen, aber der homeister in Preussen in iren sachen. Die Polen quomen vor und trugen vill artickel[a] an auf die brůder.[6]) So war do Johannes von Wallenrot, ertzbischoff von Riga[7]) aus Leifflant, Deutzsches ordens procurator des homeisters. Disser wart vocirt, das er antwort gebe den Polen auff die anclage uber seinen orden, und er alle dingk vorjahete und hub an und vorzcelte auch die ungerechtigkeit, die der orden hette yn Leifflant gethan, und beschlos, wie sie alle ubeltheter und vorfolger der geistligkeit weren. Uber dis protestirten es die Polen, und man bedochte sich in 4 wochen einen sententz zcu geben.[8]) Zcu der zceit der neue bisschoff von Heilsbergk dissen handel dem homeister durch postpferde schreib.[9]) Der homeister schickte balde botschaften auff und sunderlich durch postpferde dissen batt, das er dissen dingen wolt gutten rot finden, er wolt es mit seynem orden umb yn und seine kirche vordienen, und der bisschof bracht es auch so weit, das der bobst und das concilium die sache auffschuben und wolten legaten senden; domit het das concilium ein ende. Johannes quam in sein bisthumb, die capitulares sogen, wie der homeister und der bisschof gutte freunde waren, sy langeten yn an, das er den homeister manete umb die 50 tausent

a) ir a. D.

1) *Lucas Lichtenstein nach Plastwig S. 85.*

2) *Diese Angabe hat Grunau hinzugefügt; bei Plastwig S. 85. 86 findet sich nur eine Notiz über die Erpressungen des Hochmeisters.*

3) *Plastwig S. 85.*

4) Johannes Abeczyer, oriundus de Thorun, eiusdem ecclesiae praepositus et canonicus decretorum doctor, auditor rotae in concilio Constantiensi *Plastwig S. 86.*

5) *Plastwig S. 86.*

6) *Plastwig S. 86.*

7) *Ihn nennt Johann von Posilge Ss. III 357.*

8) *Davon wissen die Quellen nichts.*

9) *Von hier an folgt Grunau wieder Plastwig S. 87.*

gulden Ungarisch, er sprach: sehet, welche zowetracht unter den brüdern ist, das sie nymande obediren, ich wil ir nach ein weile entperen umb frides willen. Dach quam er in grossen has der bru(*)der *fol. 138b. und wolte aus dem lande, sunder zcu Thorn durch bete auff hilt, domit sein orden nit weither in vorachtung der christenheit queme seinenthalben; und er kart umb yn sein bisthumb und starb auff Heilsbergk und leyt zcu Warmia begraben.[1])

Franciscus Kuschmalcz[2]), der geburt von Resel, eines schmides son[3]), doctor und probst zcu Warmia. Disser wart erwelt vom capitel und confirmirt vom bobste und wart zcu Heilsberg geweyhet yn der pfarkirch.[4]) Disser lies aus Schweden 600, aus der Masau 900 pferde brengen und kü mit anderm viech, wen 2 iar lang war den seinen das viech gantz abgegangen, und teilete es widder aus.[5]) Disser war gros[a] freunt mit dem homeister zcu seym schaden, und der homeister bruder Conrat von Erlichausen legk ym abe 3½ tausent gulden Ungarisch, mit welchem gelde der homeister erlangete, das er mochte yn das capitel Warmia setzen 2 bruder seins ordens. Dowidder was das capittel und appellirte, und wart darunder von beiden teilen vorzcert 12 tausent gulden R., und der homeister vorlor die sache. Und sint dem mol der bischoff mit dem homeister gut freunt war, hetten yn die capitulares vordechtig und vocirten yn yn ir capittel und sagten es ym do, wie die freuntschaft, die er mit dem homeister hett, wurde ym ein vorterbnis sein.[6]) Yn kortzen tagen dy pauer umb Braunsbergk und umb Melsagk wurden angehalden von bruder Gumprecht von Losensteyn, voyt im bisthumb,[7]) das sy solten dem capitel ag halbe zcinse geben, wen so hielten es die alden register. Dys gingen die pauer an, Sonnewalt, Gabelen und Lichtenwalt ausgenommen.[8]) Der bischof clagte dis dem homeister uber seinen bruder, und der homeister gab widder das privilegium, das fortmehe

a) w. g. 2mal D.

---

1) *Plastwig S. 87.*

2) Kusmalcz *nennt ihn zuerst das Pelpliner Necrologium, Ss. rer. Warm. III 293.*

3) *Davon wissen die echten Quellen nichts.*

4) *Plastwig S. 88.*

5) *Plastwig S. 88, die Zahlen sind jedoch von Grunau hinzugesetzt, ebenso die Gegenden.*

6) *Nach Plastwig S. 89.*

7) *Von ihm weiss Plastwig nichts.*

8) *Plastwig S. 89.*

kein ordens herre solt yn seym bisthumb voyt sein.[1]) Nach dissem ruffte der bisschof ken Heilsbergk alle eldeste paurn, gleich wolt er ir sachen vorenden, und sy quomen alle auf das schloss, und weysete yn dy register, sy woren aber ires synnes und wolten seinen registern keine stat geben, drumb vorgas sich der bischoff und satzte alle paurn eyn und lies sy fasten, wolten sy auskommen, sy musten thun, was er wolde[2].)

Noch disser zeeit umb homuts willen und grausammigkeit des neydes der ordenshern yn Preussen wolt das lant von Preussen nymme leiden, und entsagten dem homeister bruder Ludewich von Erlichhausen und nomen den koning von Polen auff zcu eym beschutzherren Cazimirum. Franciscus auf mit bruder Heinrich Reus von Plau und mit seym gelde, und quomen zcum keiser Fridrich und nichst besunders ausrichten, den das der bisschof vor den orden auslegte 8 tausent gulden Ungarisch, und er quam in Preussen und wart auf Marienborg mit dem homeister 18 wochen *belegt.[3]) Dornach schreib[a] er seinen steten, sy solten yn heym holen sunder sy sagten ym auff alle trau und gutte zcuvorsicht, so czogk er mit grossem gelde gen Breslau und kaufte ym do zcinse und starb auch do und leyt in Sant Johannis kirche.[4])

*fol. 139a.

Eneas Silvius. Disser Eneas Silvius war der geburtt von Senis und war zcu der zceit cardinal Sancte Sabine und wart also elegirt.[5]) Die kirche Warmia, das ist Frauenborgk, hetten die Behmen ynne, und ire pferde stunden yn der schonen kirchen.[6]) So woren die thumhern vorstroet, wen es war mechtiger kriegk yn Preussen, 4 woren zcu Kongsbergk, die man von Allensteyn dohin gefurt hette, und disse elegirten Arnoldum cantorem und thumhern der kirchen Warmia.[7]) So woren 4 zcu Grosse Glogau yn der Schlesie und disse elegirten Johannem Kutkonem des koniges Cazimiri oratorem zcu Rom und techent zcu Gnysen. So woren 4 zcu Dantzka yn Preussen

a) fehlt D.

1) *Zusatz Grunau's.*
2) *Plastwig S. 90.*
3) *Nach Plastwig S. 90—92, jedoch verkürzt.*
4) *Plastwig S. 94.*
5) *Plastwig S. 95.*
6) *Darüber beklagt sich u. A. das ermländische Domcapitel in einem Schreiben an die Cardinäle, angeführt zu Plastwig S. 95. n. 95.*
7) *Plastwig S. 97.*

und disse elegirten dissen Eneam Silvium[1]), und ein iglich part schreib motivum suum, warumb sie disse erwelt hetten. So thet Calixtus III der babst eins, angesehen, wie der cardinal Eneas Silvius den Deutzschen angenem war, gab er ym dis bisthumb[2]), und Cazimirus der koningk vorwillete es auch und gab ym durch procuratores possessionem.[3]) Sunder ym selbigen jare starb der bobest, und Eneas Silvius wart babst und lies sich nennen Pius II in seiner obediencia.[3])

Paulus war ein Preusse, edel der geburt, der von Legendorff, dissen weyhete ubir dis bisthumb der babst Pius II von alter bekéntniss wegen und umb seiner frommigkeit willen und gab ym mitte processus[4]), und der konig und der homeister solten ym eingeben seiner kirchen gutter, und er bey vorlust der selbigen solte keinem teil zcu helffen beyfallen, und es wart ym eingereumet, und er hilt es auch mit nymande, sunder er czogk umben, und het gerne fride gemacht, sunder es war gantz vorlorn. Jdach mit der zceit, als er war zcu Thorne, do man fride machte, wart ym vorgeben von eym tromitter des homeisters, wie er sich denne offentlich rûmete, und er quam gem Braunsberg und starb do und wart do yn die pfarre begraben, wen es war seer heys und stangk seer ubel.[5])

Albertus[a], Vincencius, Nicolaus. Disser Albertus hies Opporoffsky[6]), und der konigk von Polen Cazimirus sagte ym czu yn die hant das bisthum, sunder er fant yn mit der czeitt auf eym stuck der vorretereye, darumb als Albertus nach zcu Crockau war, investirte Cazimirus Vincencium Kyelbaza den bischof von Culmensehe und bischof von Risenburgk. Er quam ubir dis dritte bisthum und wolt es einnehmen, so wolten sie nicht, wen Albertus war auch vorhanden und beweysete konigliche vorschreibunge, sy solten sich miteinander vortragen.[7]) Indem so quam Nicolaus von Thungen

a) in AD am Rande: aliqui libri habent Andreas nomine.

---

1) *Plastwig S. 96—97, aber umgekehrt zu Glogau wird Aeneas Sylvius, in Danzig Johann Lutconis (nicht Kutko) erwählt.*

2) *Plastwig S. 98, aber ohne Angabe des Grundes.*

3) *Plastwig S. 98.*

4) *Plastwig S. 98. 99.*

5) *Das Gerücht der Vergiftung erwähnt die dritte Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 706. Das Begräbniss in Braunsberg nach einer dortigen Inschrift, s. Eichhorn in der ermländ. Zeitschrift I 148.*

6) *Er hiess Andreas Oporowski, erml. Zeitschrift I S. 160. (vgl. Codd.)*

7) *Die Reihenfolge der beiden Bischöfe war umgekehrt.*

genant und war heymlich vom capitel erwelt, und der bobst hett yn auch geweyhet. Dissen nam das lant auff, aber er kunde seine schlosser nit bekommen, es were den sache, das er konigliche brieffe beweysete. In solchem quomen brieffe yn gantz Preussen, man solte bey vorlust leibs und guttes keinen bischof auff(*)nemen, er hette denne vor koniglicher majestat vor geschworen, und dis wolt Nicolaus nit thuen und gab sich zcum homeister bruder Merten Truchsses von Wetzhaussen, und er[a] schickte yn ein weile gen Leiflant, und die weil mit dem bischtum practicirten, das sy Nicolao schriben, und er quam und nam Braunsbergk ein, Wormdit und Heilsberg zcum ersten und nit lang darnach all sein lant. Der konig schreib dem gantzen lande von Preussen, sy solten den bischoff vormanen, das er seiner kronen schwure, dis teten sy, sunder er wolt nit doran, und machte ein bunt mit dem homeister, der auch nit schweren wolte, auf die Polen. Also schickte der konig 8 tausent man yn sein bisthum yn kriges weyse. Nicolaus meynte, der homeister wurde sich seiner annemen, sunder wart nichst darauss, und Nicolaus ergab sich und czogk zcum konige und schwur ym, do ym sein lant war vorwustet und czu grunde vorheret. In der czeit seyns widderwillens sprach er: got von himel, es ist ein ungleiches, ich bin gantz ein klein man und mus so gros ungluek han; und er starb und leyt zcu Warmia begraben.[b 1])

*fol. 139b.

Lucas war eins burgers son von Thorn, doctor und thumher zcu Warmia.[2]) Disser wart erwelt vom capitel und zcu Rom geweyet,[3]) er quam yn Preussen und erlangte seine gutter. Dissem war konig Cazimirus nit gutt umb etlicher handlung willen, und wiewol die kron von Polen dis privilegium hot, das nymandt under ir sal bischoff sein an bewust des koniges, und sunderlich gunte er es dissem nicht. Idach wolt man was darumb thuen, als er possessionem hette, sunder

a) fehlt D. b) in D folgt hier: von diesem getzang entstund der pfaffenkriegk, von dem du finden wirst im 18. tractat; in A steht dies am Rande.

---

1) *Dieser Abschnitt ist nur ein Auszug aus dem im 18. Tractat, Cap. IV ff. ausführlich nach der Danziger Chronik vom Pfaffenkriege (Ss. IV 679. ff.) Dargestellten.*

2) *Ueber Lucas Watzelrode (1489—1512) konnte Grunau bereits aus eigener Kenntniss referiren. Vgl. über ihn Eichhorn in der Ermländ. Zeitschrift I 170 ff. und ebendas. Thiel, das Verhältniss des Bischofs Lucas von Watzelrode zum deutschen Orden. S. 244 ff. 409 ff.*

3) *Zur Zeit seiner Wahl war er als Agent des Capitels in Rom, Eichhorn S. 170. Wenn sich derselbe, S. 173, freilich auf Th. Treter für seine Weihe in Rom beruft, so beruht diese Nachricht nur auf Grunau, denn in Treter's Chronik fanden durch Cretzschmer's Vermittelung dessen Mittheilungen Eingang.*

die Preussen legten sich dareyn, und Cazimirus der koningk war alt und kranck und lies es gescheen,[1]) mit der unterscheit, das vortmehe der konigk solt 3 thumhern von Warmia exponiren, unter welchen das capitel yn mochten einen elegiren.[2]) Dissem Luca woren die brüder des Deutsches hauses nit gut, und wen Fridericus der homeister nit so from were gewesen, seine brüder hetten yn seer gepfloget, wen Lucas was aus der masen seer böse ordenisch, und er vorhindert es, das der orden nicht Preussen erlangete, wy zcu regiren yns koninges namen und do von ym 50 tausent gulden zcu geben vor ein tribut.[3]) Sy wolten sich hirumb rechen und legten es mit dem ertzbischoffe an von Riga, das er yn solt citiren ad synodum, und es geschag, sunder Lucas schreib ym, wie er hette majoritatem durch ein privilegium, so hette er exempcionem per indultum, er wurt nit kommen.[4]) Lucas war seiner kirchen nutze und brocht es so weit, das er zcyns hette 16 tausent margk, von welchem gelde, loste er Dirsaw, Scharpaw, Tolkemitta.[5]) Er war auf der grossen tagfart zcu Poznaw,[6]) yn welcher alle welt gemeint hette, das man wurde dem orden Preussen zcusprechen, wen dy brüder sich berümeten, sy wolten dy Polen mit vornunfft erdrücken, sunder es wart nichst daraus. Lucas czogk gen* *fol 140a. Crockaw czu der wirtschafft koniges Sigismundi und des graffen tachter von Zcilien und ym heym zcihen wart er krangk und starb zcu Thorne[7]) und leyt zcu Warmia.

Fabianus doctor und thumher zcu Warmia, edel der geburt, ein Preusse des geschlechtes von Lusyayn.[8]) Diser wart erwelt von

---

1) *Ueber den Widerstand Kasimir's s. Eichhorn l. c. 172. 174.*

2) *Damit meint Grunau den Petrikauer Vertrag vom 7. December 1512, durch den die ermländische Bischofswahl in der angegebenen Weise geregelt wurde, ihn schloss jedoch erst Watzelrode's Nachfolger, Fabian von Lossainen, ab. Eichhorn l. c. 276.*

3) *Ueber diese Streitigkeiten handelt sehr ausführlich Thiel l. c. Grunau wirft wieder Verschiedenes durcheinander. Der Orden war unter Johann von Tiefen aufgebracht gegen Lucas wegen seines Projectes, ihn zum Kampf gegen die Heiden nach Podolien zu verpflanzen, dagegen war gerade Lucas der Unterhändler für den Plan, dem Orden ganz Preussen als polnisches Lehen einzuräumen. Thiel l. c. 256, 427. (Nach Frauenburger Archivalien.)*

4) *eb. S. 446. 447.*

5) *Alle 3 Orte gehörten nicht zum Bisthum Ermland; Scharpau erhielt Lucas 1505 vom König Alexander, Tolkemit (früher im Besitz des Elbinger Brigittenklosters, Toeppen, Elb. Antiq. 145) 1508 von Sigismund. Eichhorn l. c. 175 nach Frauenburger Archivalien.*

6) *Im Juli 1510. Voigt IX 383 ff.*

7) *Diese Angaben sind richtig, vgl. Eichhorn l. c. 180. 181.*

8) *Vgl. eb. 182 ff.*

seym capitel und er czogk zcu Sigismundo dem konige von Polen und schwur ym wy seym patron. Disser war ag subdyaconus, und frater Johannes Symboliensis, sein suffraganeus, yn zcu Heilsbergk weyete,[1]) und er sangk auch da sein erste messe und nye keyne mehe sub infula,[2]) und man schreib yms zcu, das al sein betrubnis darumb were, das er nymmer messe laes[a] ader sangk. Zcu seinem unglücke gab er seine leibliche schwester mit kost und mühe grossen edelleutten under dem orden gesessen, welche yn mit der zceit seine lande und leutte vorriten. Nymant gelaubt, wie gros freunt disser Fabianus mit dem homeister war, als aber Albertus der homeister seyn und seiner thumhern hertz und eigenschafft wuste, er vorhingk es und vorhielt reuter, domit sy ym und seiner kirchen weg branten die besten gutter und der viele. Sy fingen ym seine priester und peynigten sy unchristlich, domit sie gelt goben, und des viele, und wolten alle reich sein von iren guttern.[3]) So wart ym ein unseliger rot geben, er solt zcum homeister zcihen und sich mit ym vortragen und dys thet er, von welchem die Polen yn vor einen vorreter schulten.[4]) Und er wart freunt mit dem homeister, in welcher freuntschaft es kriegk wart yn Preussen. So schickte der konig von Polen Sigismundus gut volck yns bisthum, und sie wolten den homeister angreiffen, dis wolt der bischoff nit gestaten, so forcht sich Bartenstein, Schippenpil und Fridlant vor den Polen, darumb das sie der homeister nit kunde beschützen. Er wuste wol, das der bischoff zcu guttem rote eine mayt war, dan seine leibliche mutter alle ding regirte.[5]) Man schickte von Bartensteyn eine fraue, die Rommelche genant, des bischofs mutter libe gefatter,[6]) disse machte es mit der mutter, das die mutter mit dem bischoffe, das die Polen nit solten auff

a) fehlt D.

---

1) *Für diese Nachrichten weiss Eichhorn S. 190 nur Treter, d. i. Grunau, anzuführen.*

2) *Auch dies ist nur durch Treter (Grunau) zu belegen, eb. 285.*

3) *Ueber das Räuberunwesen in Preussen berichtet Grunau ausführlicher im 20. Tractat.*

4) *In Balga wurde ein Vertrag zwischen dem Bischof und dem Hochmeister 1518 geschlossen, Eichhorn S. 283.*

5) *Auch dies ist nur aus Grunau bekannt, eb S. 285 Anm. 4.*

6) *Wenigstens der Name ist beglaubigt; eine Frau Romel oder Romelau tritt im Anfang des 16. Jahrhunderts zu Bartenstein mehrfach auf; auch hiess eine Capelle in der Stadtkirche die Romelausche, s. Behnisch, Geschichte der Stadt Bartenstein S. 123, der aber im Uebrigen für die oben erzählten Facta nur Leo, d. h. also Grunau, als Quelle anführen kann.*

ire finde zcihen. So balt die wegk quomen, der homeister, der ym zcusagte sicherunge seiner gutter, dy brante er ym wegk bis auff 21 dörffer. Er legte sich vor Heilsbergk 6 wochen langk[1]) und thet alle tage 600 schüsse yn die stat, feuerkaulen, eyne vor 20 mr. dis meste war. Am letzten tag er 300 feur yn die stat warff, und sy lescheten stetes das feuer mit nassen kuheutten. Er schos dy stattmauer nydder 30 elen lang, 11 hoch, mit 2 thormen, und wolte stürmen. Sunder sein volck wolt nit, wen vor der zcuschosne maur war ein grabe 21 elen tieff und gemaurt. So wolten sie auch gelt haben, das vordint war, und auch stormgelt.

Zcu wissen vom sturmgelde, wie es ein recht ist: der do die wochen 1 gulden hot, eher wan er zcu storme gehet, mus man* balt *fol. 140b. geben, 2, die do mehe nemen, als hauptleutte, fenricher und wie sie heissen, disse mussen vor an; und als der homeister nit gelt hette, wen er sie bat umb sturmen, so schriben sie gelt, gots krafft, gots macht, gots tauff, gots luft, gots sacrament, gots element, schende dich alles kreutz, monchs, gib gelt, und er[a] muste mit schanden von Heilsberg, do der bischof sas, und quam vor Gutstat, die auch dem bischoff horte. In disser hette er gutte kuntschaft, sunder es felte ym, und er muste es sturmen und vorlor dovor seinen besten hauptman[2]) und gewan die stat und erstach 500 paur und nam weg 300 mr. lottig silber, die hyn geflochent von den paurn und kirchen, und satzte dorein Nidderlendische knechte, und disse, als man yn keinen solt gab, hiben sie auf die kasten der paur und nomen nur, was do guttes war, das nichst do bleib. Wen dis war ein wunder, im anfange des kriges riten es die vorreter, die dem homeister die stat wolten zcufrommen, den pauern, nempt aus allen steten, was ir habet geflochent, und furt es gen der Gutstatt, do ist es euch sicher, wen wir haben einen gnedigen fursten am homeister, und geschag, das die paurn dissem volgten und vorlorn leib und gut. Nach dissem czogk der homeister vor Wormdith und thet eyn schos mit eyner carthaunen yn ein fenster 10 elen hoch von der erden und nam weg $2^1/_2$ zcigel, und Hans Garsaw der burgermeister sich ergab, nach dem das er es dem fursten durch schrift het vorsichert, idach alle yn der stat sein genossen, und man nam nichst und auch nymant erschlug. Dornoch

a) fehlt D.

1) *Heilsberg wurde im August 1520 belagert, Voigt IX 613. Ausführlicher darüber handelt Grunau im 21. Tractat.*

2) *Sigmund von Sichau fiel am 14. Nov. 1520 vor Gutstadt Ss. V 338.*

vorsuchte er Allensteyn, Wartenbergk, Resel und Seburgk alles des bisschofs gutter, sunder niemant war in den steten, der sy wolt einlassen, und er czogk weg.[1]) Und sust vil anschlege der homeister auf dissen Fabianum machte, domitte seine hertzliche freuntschaft beweysete, das er sein lant mochte eben machen und eigen und den bisschoff mit dem regiment seiner mutter zcu betler machte, und disse handlunge wart genant die Geldrische freuntschaft.

Zcu wissen weither von seym regiment, wie die Lutterische ketzerey durch seine vorseumlichkeit und durch bosheit vieler pfaffen yn seym bisthumb mit gewalt bluete und früchte brachte, das etliche sich auch weiber zcur ehe lissen treuen, und solcher dinge vil, wie du findest tractat XXII. Umb welchs willen er ersucht wart zcu stören, er solt ein mandat lassen gehen und seynen pristern vorbitten die ketzerey, wen auch viele monche mit den leyen in disser sich ergerten. Er sprach: Lutter der monch ist gelart und hat sein opinio yn der schrift, ist ymant so küne, er mache sich widder yn, und so man schrifte widder *Lutherum einbrochte, sprach er, disser schreib auch nach seiner opinio und ym ist auch zcu[a] glöben, und solcher worte viel, und wart eyn spruch ym lande, der bischoff mit den vier lippen und sein thumhern tzur Frauenburgk seint vorretterische ketzer, sunder sein capittel ist ehrenwert.[2]) Und got vorhing es uber dissen bischoff, das er yn pflogte mit den Frantzosen,[3]) welche er ym an sante, so balt er die ketzereye libekosete, und yo mehr ertzeney er gebrauchte, yo krencker er wart, und sy wart ym yns beyn gebracht, und er lies es ym aufschneiden und erlangt das fewer doreyn und het den tot dovon. Dissem Fabiano woren wenig menschen gönstig, der koningk Sigismundus so hyn, wen Fabianus hette gesagt, wen ym der homeister halb sein lant eynneme nach so wolt er es widder haben an alle hülff der Polen. Das lant war ym nit gutt, wen das er den Braunsbergk so vorretterlich vorwarloste, quam ym zcu grossem schaden, und in solchem vorsewmen und nachlessigkeit, ungunst und spotte starb er an der plage gottis am achten tag Agnetis 1523[4]) und leit zcu der Frauenborgk begraben.[5])

*fol. 141 a.

a) fehlt D.

---

1) *Von allen diesen Vorgängen ist Tract. 21 ausführlich die Rede.*

2) *Ueber des Bischofs religiöses Verhalten weiss Eichhorn aus archivalischen Quellen nichts beizubringen, er citirt S. 285 Anm. 6. nur Treter, d. i. Grunau.*

3) *Ebenfalls nur aus dieser Stelle bekannt, s. Eichhorn S. 285 Anm. 7.*

4) *Der achte Tag Agnetis ist der 28. Januar: nach Königsberger archivalischen Quellen starb er am 30. Januar 1523, Voigt IX 667 Anm. 4.*

5) *Eichhorn 286.*

Mauricius Ferber genant, eins burgers son von Dantzka, sein bruder war Ebert Ferber[1]), von dem gesagt wirt werden tractatu XXII, eyn man umb dy 60 iar, und dissen hett der herre konig vorwillet zcu erwelen, noch dem laut des privilegiums der kirchen zcu Warmia.[2]) Disser Mauricius war anbegyn ein kauffman und ersagk ym eine jungkfrau auss mit grossem gutte, Pilmans tachter,[3]) welche er meynte zcu der ehe zcu haben, sunder sy mocht ym nit werden, so fant er ein mittel und sprach, sy het es ym gelobt, sy wolt yn nemen und dy eheschaft zeugesagt, und geschag viel hierumb. Sunder er wart gen Rom geweist, und ym gebrach yo was in allen rechten, das ym die jungkfrau nit wart zcugesprachen. In deme nimpt sy einen andern, do fiel man ym erst bey und er erlangte interdict uber Dantzka auf sein widderpart und quam von dissem bannen, das mit der zeeit die stat Dantzka gut Lutterisch wart, wen das bannen ja zcu gemein war, von welchem oben genugsam gesagt ist tract. XIX et XXII. Als nu Mauricius merckte, das nu die braut eym andern zcu teyl war worden, er wart prister und erlangte canoniam tzur Frauenburgk, zcu Lubecka, zcu Refel und Darbt und die pfarre zu Dantzka und Melebantz[4]) und wart elegirt 1523 Aprilis 14[5]) und er schwur und wart infulirt zcu Petterkaw 1523.[6]) Und disser durch ein ernstlich mandat seiner pristerschaft geistlich und werltlich vorbot des Lutters lere zcugebrauchen,[7]) sunder weil sie uberhant hat genommen, bedeut es wenigk, und er bat auch den bischoff von Samlant Georium durch schrifte, er sol wol thuen, das die apostaten seine underthan nicht vorgiften lies mit der ketzerey, er wolt es mit ym fruntlich und nogwerlich halten, es war aber nichst bewant gen ym yn dissen sachen.

---

1) *Diese Angabe ist richtig, s. Beyer's Danziger Chronik Ss. V 466.*

2) *Eichhorn S. 288.*

3) *Die folgende Darstellung wird bestätigt durch Beyer, Ss. V 477.*

4) *Alle diese Pfründen Moritz Ferber's sind aus Frauenburger Archivalien nachgewiesen von Eichhorn S. 287.*

5) *Für dieses Datum führt Eichhorn 286 Anm. 5 zwar nur Treter als Quelle an, jedoch erfolgte schon am 16. April 1523 ein Capitelsbeschluss über das Wahl-Decret, eb. 288 Anm. 2 aus den Capitelsacten.*

6) *eb. 288. Anm. 8.*

7) *Das Mandat ist vom 20. Jan. 1524, eb. 296.*

§ 4. Wie der gardian von der Nauborg zcum Elbinge ein weib nam.

*fol 141b. *Im jar 1524 als der bisschoff Mauricius meynete, das dy Lutterey mit seinem freuntlichem vormanen gestillete, richte der teuffel dys dem bischoffe zcu trotze an, das es yn der stat Elbinge wart vorhangen. Es wonte ym Elbinge ein goltschmit Merten Tideke genant, der geburt von Tolkemitte.[1]) Disser[a] zcum ersten so reich war, wan seine fraue wolt fische kauffen, so must sie etwas von irem hausgerete vorkauffen. Er het zcuflucht zcu seinem bruder in seinem armut, der da gardian war zcu Nawborgk[2]), Bonaventura Tideke genant. Disser machte yn seer reich; als nu die Lutterey erwuchs, Merten Tideke wolt tausent mr. an seinen liben[b] bruder setzen, das er yn aus der kappe brechte. Man merckte wol, das er is in kortzer zceit von seinem hantwerck nit het erobert. Und geschag, das sein bruder der gardian von der Nauborg kem Elbinge quam gefaren und brochte zcerunge mit ym, und mit freuden und jubiliren vieler Lutteristen yn aller gegenwertigkeit die kappe abewarf und mit fussen trat, und sein bruder meister Merten czogk ym an kostliche kleider und nante yn juncker Hans Tydeke, und ym mit der zceit viel nachvolgten und solche lugen und schenderey sagten, das sie auch selber sprochen ken etliche, das die Elbinger narren weren, das sy ein solchs gelaubten. Als er nu vom monche einen juncker gemacht hette, so wol der gardian juncker ein weib haben und berumete sich 3 tausent mr. reich zcu sein. So freyete her noch frauen, die sich mit frommen pristern vorsehen hetten, sy wolten sein nicht. So war do eine, die war ein kromeryn, disse uberkaufte her und machte mit ir vorlöbunge, welcher gab bald 400 mr. So begert er nach dissem burgerrecht, und dys wart ym vorsaget mit eym solchen bescheyde, es were lantkundigk, das er were ein monch und gardian gewesen. So solte er zcum ersten beweys brengen, das er die kappe mochte ablegenn, synt dem mal es nach nicht erkant were, und Lutter die kappe selber trüge; auch solt er beweys brengen, wie er sich mit der rechenschaft seins ampts gehalten hett. Darnach wolten sy k. m. begrüssen, was zcu thun were, und ym darnach ein gut antwort sagen. Hieraus entfill ym der mutt, und ag[c] sein groste bekommerniss war, das er die braut

a) AD D. war. b) l. in A am Rande, fehlt D. c) ag fehlt D.

1) *Darum interessirt sich Grunau wohl besonders für ihn.*

2) *In Neuenburg an der Weichsel war seit 1282 oder 1284 ein Minoritenkloster, Ss. III 469, V 648.*

nicht beschloffen hett. So horte er auch, wie es der bisschof bey grosser geltbusse vorbotten hette, drumb vormocht er yn eine collacio pfaffen und apostaten und sust der ketzer mehe, und machten es der braut frutt, es kunde nit sein, das man sie treuete, es were nyndert ym ewangelio geboten, sunder der papisten funt umbs opfers willen und der suchetruncke[a] willen, und der worte vil, und also braut und breutgam, nach deme man yn es nit gönnen wolde, wie eym andern, so wolten sie zcum ewangelio tretten und wolten ehelich sein und eyns dem ander sein gebur thuen, und gingen so weg. Und wie sich es der breutgam berümete und die braut lachete und dy magt bezceugte, das sy eine nacht bey einander weren gewesen und sich* *fol. 142a. vorsuchten, und beweysete sich, ab er auch wer ausgeschnitten. Und war grosse freude mit den Luttern, und sy hetten zcu trotze dem bischoffe eine ewangelische[b] ehe zcu wege gebracht, sy worden yn der kirchen getreut, umb volcks willen aber nicht. Der bisschoff schreib dem rote, sie solten eine solche unchristliche ehe nicht zculossen geben, der rat nam den gardian vor[c], und sy es ym ansagten, er sprach: ich habe mit dem bischoffe nichts zcu thuende, ich beruff mich auff ein christlich ewangelium, das zcugibt eine eheliche fraue zcu nemen und vorbeutt huren zcu halten, wy seine pfaffen halten. Der tag der wirtschafft quam, und aus der stat ordenunge man auff 6 schusseln sal geste bitten, und er bat auff 26, und ist eine solche hunde hochzceit bey menschen gedencken nye so gros gewesen. Der tag quam, das man sie solte treuen, es wart yn angesagt, wy es dem caplan vorboten were, sy gingen zcur treue mit langen messern, und von der einen seitten stunt der Lutterische prediger und sagte zcum caplan, treue sy, aber keine mehe, die ander dreueten ym den tot. Der caplan sprach: ich treue euch, aber nit nach meinem willen, und gab sy zcu hauffe. Dys war alles ein spigelfechten, wen der caplan war uberkauft und er hett es yn zcugesagt sie zcu treuen, idach lies yn der pfarher zcu lone gen Heilsberg füren. Beym gardyan ging sein bruder und der prior vom Heiligenbeyl,[1]) dy stunde war gekomen, das er dem breutgam zcu eren apostatirt hette, welchen viel der brüder ires ordens nachvolgte, und war do die stat Elbing mit solchen schelcken wol gepreisset, das einer zcum andern yn andern steten sprach: du bist ein schalgk, der antwort, ich halt das ich hy ein schalck bin, dennoch bin ich gleichwol gut genugk zcum kromer

a) suche umb truncken D. b) am Rande, eheliche ausgestr. A. c) am Rande A.

---

1) *Ueber das Entlaufen der Mönche von Heiligenbeil Voigt IX 716.*

kem Elbinge. Und das ginge dorauff, der ehelich̄e gardian nam eine kromerynne und wart auch ein kromer zcum Elbinge, und nit gar lange nach der wirtschaft wart alle seine sache schlecht, und[a] er fant, dy ym hulffen[a], und er erlangte burgerrecht.

---

§ 5. Wy dy kleinen[b] stete mit behendigkeit Lutters worden gemacht.

Nach pfingsten yn dissem jare, als nu der bisschof von Samlant Jorg mit b. Fridrich von Heydeck und andern b. mehe Deutsches ordens hetten yn ire stette umbgeschigkt briffe und vorloffne gromonche, das man Lutteranisch wurde[1], und sy eintrechtiglich sagten, sy wolten solcher prediger nit, sunder sie wolten sich ires bischoffs halten von Heylsbergk[2]), wy sie sein proces het gelernt, bis und also lange, das es vom[c] gantzen concilio wurde anders vorordent. So thet der bisschoff Jorge eins, und alle die prister, die dem bisthumb von Heilsbergk angehorten, die yn seins ordens lande woren, und punirte sie viel yn grossem gelde. So wart es yn seinem regiment beschlossen, man solt die monche schlecht weg treiben, es kunt nicht ehe ewangelisch werden, die weil man die hette ym lande, kūnt das ewangelium nit recht gehalten werden. Auff dys wort fillen alle Lutteristen und stunden ym gantzen lande dor(*)noch, das man die monche vortribe aus allen clostern, das sie weiber nemen, und nymme mit predigen, mess lesen, singen und betten die leutte geheyeten. Darumb wolt man yns ordens lande plat abe keinen meh leiden, ins koniges teil suchte man viel[d] mittel, und sie entlieffen selber, und wolt nit werden. So hat man sie mit vorteil angangen, wolt auch nit werden, wen sie scheueten sich eins, worden sie die monche voriagen, so musten sie im closter Polen haben, und wurde die stete also ire[e] feine herligkeit vorlisen, und sich so entsogen. Die bruder aber Deutsches ordens, dy ersten yn Preussen quomen, und yn das lant befolen wart, sie hilten bey yn auff allen schlossen, hoffen, stetten prediger monche, und sy lernten dem unglaubigen volcke den glauben Christi, also theten zcu disser zceit das widderspil die b., wo sie auff schlossern, hōffen und steten

*fol. 142b.

a—a) fehlt D. b) In D nur c. c) das st. vom D. d) fehlt D. e) A übergeschr.

---

1) *Vgl. Voigt IX 718 nach Königsberger Archivalien.*

2) *Voigt IX 718. 719.*

woren, hielten sie vor[illegible]he groe monche, sint dem mal man sie nit wolte yn den kirchen zculassen die Luttrey zcu predigen, man solt zcu yn kommen und horen das ewangelium nach Lutters meynung, und mit dem dy[a] stetlein Welau, Allenborg, Girdauen, Fridelant, Schippenpil, Creutzborg, Cynthen, Dompnau, Lunenborch, Bartsteyn, Neydenborg, Wormdith, Gutstatt und Braunsberg[1]) auff ir luttera brachten.

§ 6. Was ubels aus dem geytz[b] der thumhern quam von der Frauenborgk.

In dissem jare 1524 beflissen sich die thumbhern von der Frauenborgk iren gemeynden zcu willen zcu sein, wen man wolt nymme opfern, messe lesen, singen, die toten mit begengnys zcu begraben, bestaten, wen davon wurden sie seer reich. So woren do etlich von yren thumhern, dy hetten pfarren in den stetten, einer her Tydeman Gieze genant, disser het die pfar zeu Dantzk zcu S. Peter und Paul.[2]) Dissen gingen die Lutteristen an, sie wolten gehabt haben, wolt er die pfarre haben, er solt yn auff Lutters lassen die schrift predigen, wolt er nicht, so solt ers sy reumen. So war er ein pfennigsack und sagte es yn zcu, sie solten ym sein opfer geben, votiven gönnen und seelbegengnis lossen volgen, so wolt ers thun, und sy es ym zcusagten, sunder nichst hilten. Sunder er steigk auf den predigstuell ym ostertage und sagte selber, wie Lutter recht[c] were yn seynen sachen. Er wolt yn ein mitpfarher lossen her N. Hytfelt[d], ym solten sy volgen, und er convenirte dem Hytfelt die pfarre,[3]) sunder der cufentur ym sein tag kein pfennig gab, und solten 30 mr. sein gewest, und also wart disse pfarre Lutterisch von ym.

a) A übergeschr. b) geist D. c) fehlt D. d) Hittfelt D.

1) *Vgl. Voigt IX 718.*

2) *Am 31. Jan. 1515 wurde Tidemann Giese der Nachfolger Moritz Ferber's in der Peter und Paulskirche zu Danzig. Beyer's Chronik Ss. V 468.*

3) *Bernt Stegemann's Chronik vom Aufruhr 1525, Ss. V 556, nennt zu 1524 Ambrosius Hitfeld als lutherischen Prediger an der Peter und Paulskirche in Danzig.*

§ 7. Von dem pfarrer auff Marienburgk.

Ein ander war pfarher zcu Marienborgk Johannes Krapitz genant[1]) und disser residirte selber umb seines oppers willen, votiven auf dem thore, der prediger yn Luttersch, den ubelthun eine frolochung war, und disser brochte ir viel umb vom wege der warheit, *fol. 143a. wiewol es der pfar nit auff* ein pfennig frommen nam, sunder das iar wol 60 mr. einbüssete, wie er es sich erclagte, und war kein wunder, wen er hilt ein weib öffentlich mit kindern aus, an der sich alle welt ergerte. So war do ein ander prediger gestift von gutten leutten auf dem sermon noch essens, und disser yn keinem weg Lutters war, dem vil der erbareste und meiste hauffe bey, sust were Marienborg auch[a] Lutterisch geworden, dan disser werte aufs beste er kunde.

§ 8. Der dritte thumherr.

So war ein ander thumher auch pfar zcu Dantzka in S. Johans kirch, genant Johannes Ferber, Ebert Ferbers son,[2]) disser convenirte eym seine kirche, und er auch gut ding lutterte, den andern zcu willen, und machte die gemein auch so ketzer, das er ag[b] sein opfer und ander ding hette und er seynen czyns dem herren gebe.

§ 9. Von der pfar zcum Elbinge.

So war disser Johannes Ferber auch pfarher zcum Elbinge[3]) widder des rattis willen und gemein derselbigen stat, sunder von gebung k. m., und disser fant ein prediger yn der kirchen, der wol 30 iar geprediget hette.[4]) Disser erclagte es ym zcum theil, er kunde

a) fehlt D. b) auch D.

1) *Johann Crapitz wird 1512 bei der Wahl Fabian's als ermländischer Domherr genannt, Eichhorn in der Zeitschrift I 182, 274 Anm. 2.*

2) *Er war von 1522—1530 Domdechant, Eichhorn Zeitschrift III 358.*

3) *An der St. Nicolaikirche, eb. 358 Anm. 5.*

4) *Ueber den Eingang der Reformation in Elbing fehlt es an zuverlässigen Nachrichten. Die Neueren, so Fuchs und Eichhorn (Hosius I S. 64—66) wiederholen die aus Grunau stammenden Angaben Leo's. Nur in Hennenberger's Erklärung der preussischen Landtafel findet sich aus Christoph Falconius Elbinger Chronik (er lebte seit 1546 in Elbing) S. 120—126 ein kurzer Abschnitt über die reformatorischen Unruhen 1523—1526.*

es nymme thun und predigen, er möchte nymme predigen, vorauss muste er nu[a] eyn neu manir auff predigen haben, er vormochte es nymme, und sie wurden es yn[b] fruntschaft eynst mit eynander, mit der zceit einen andern zcu vorschaffen. In deme diveil er mit unwillen pfarher war, etliche Lutteristen und bürger vom Elbinge den pfarher umbwendeten, dem pfarer zcu schmoch, und er fiel auf die ketzerey Lutteri und mit allem hertzen ausschutte und die stat mechtig vorgifte. Der bisschof Mauricius, der schreib ym, es war alles umbsust.

---

§ 10. Wie man meynete sich zcuvorbessern.

So wart der pfar einst mit Allexandro eym Berndiner mönche, den man zcu Kongsberg hette von den Lutteristen vortriben, und er wolte noch essens predigen in seiner pfarre zcum Elbinge und das zcu straffen, was sein prediger des morgens hette geret. Der monch warlich ungelart zcum ersten vormas er yn zcu straffen und fiel selber dorein und gröber, den der alte prediger het gethon. In dem got weis, wu von der alte prediger sich erkante und hort auff mit seinem Luttern und gab sich yn vielen worten seiner predigten zcu vorstehen, wie er mit Lutter geirret hette, und so der alte prediger des morgens predigte und wart genant der gemein prediger, der[c] monch nach essens[c] von 11 bis auff 12 predigte und wart des pfarhers prediger genant, und von 12 bis auff eins wart ym closter gepredigt, und wart der heuchler prediger genant. Und als nu die Lutteristen merckten, wie der alte prediger nymme wolte ir ewangelium der schenderey ausbreyten, vormochten sie ein pfaffen, und der war pfarrer yn der neustat zcum Elbinge, und disser machte es auf gantz gut Lutterisch, das sympel leutt vollen yns yrthumb geritten, dem bischoff und pfarher zcu krige und schmocheyt, und wie den die sache war, so war er dach ein trunckener unge(*)ter man. Er predigte sein ding auf dem predigtstule aus den buchern und sagte zcu zceiten so grosse lügen yn die schrift, das sich die Lutterischen sich sein schemeten. So wolte er es bessern und widderrufte solche lugene yn die schrift und schalt sich selber, das er so vordamlich geret hette. Die gelertsten Lutteristen wol vorstunden, das er die lugene meynete, die er so öffentlich yn die schrift geret hett, sunder die andern alle, das er Lutterisch geprediget hette, und vorachten yn so. *fol. 143b.

---

a) nu fehlt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D.

§ 11. Von Bernhardiner monchen.

So wurden dy Lutteristen dys einst und wolten fleis an keren, das sie Allexandrum den Bernhardiner monch des pfarhers prediger auff ire seytte brechten; und merckten, das er ungelart war, sie conferirten mit ym ein etlich mal, und er vormas sich ir adducta zcu refelliren, und brachten yn ad redargutiones und uberlosen yn so vil, das er irem teill assentiret, und erfreuete sie, wen er öffentlich ym schein des missbrauchs den kern der warheit vornichte und so denne viele grobe feil thete und machte, das er sich selber nicht vorstunt, beschlos er und sprach: thu was du wilt, Christus und die libe mus dich seligen. Die Lutteristen merckten, wie es wolt gut werden, lobeten sy yn und sprochen, wirt uns ymant eyn dampf thun, so wirts disser monch thuen, wen alle welt yn fur den warhaffstigsten hilt, und er predigte auch ag aus Deutschen buchern.

§ 12. Von den artickeln.

Dys seint die artickel, die man von ym merckte, die do gros bekommernis ym volcke machten, und man schalt yn darumb von vielen fur ein ketzer, wen dy Lutteristen hetten ym ubirlesen, und schlechst abe dorfft man nichst, den den glauben, und sprach: die tauff ist nit von noten, sunder der glaube, licht bornen yn der kirchen ist abgöttisch, den glauben sucht got, die messe ane glauben ist ein maleficium und nit sacrificium, Marien dinst vorthumet mehe, wen seliget, wen man zceut got seine ere abe, und solcher artickel viel, dy er denne dem glauben vorgleichete, und wolte sagen, dem glauben vorgleichen, so seint sie nichst ane yn und sprach, sy weren nichst, sunder alle ding wer der glaube, und stunt so ym irthumb.

§ 13. Wie die Elbingischen Lutteristen ir closter wolten sturmen und parteyen.

So balt die Elbingischen Lutteristen horten, das die Dantzker Lutteristen die manheit hetten begangen, das sie dy clöster berobet hetten, sie machten eyn voreynung und wolten yrem closter auch so thuen. Dis wart den monchen vorspehet und sie ir kleynot yn einen

kasten und befulen es dem rote,[1]) und dys war yn ein vorgift und machten ein lerm und zcum rote und wolten wissen, warumb sy an ir wust und willen den monchen ire clenodia genomen hetten. Sy sagten, die monche haben uns dorumb[a] gebeten, wir solten es yn zcu getrauer hant vorwaren.[2]) Hirumb liffen sie wie besessene leutte mit grossem hauffen yns* closter und mit gantzer gewalt eyn wolten, *fol. 144a. sunder man hilt sye dovor, und sprocheten mit yn. Dy Luttranen sprochen: ir vorreterischen mönche lat uns ein. Do woren die monche widder und sprochen neyn, ir kompt mit hauffen zcu nemen (wen dys war der anschlag, das die bürger die gemeyne genant, der zcall war 35, wolten mit den monchen sprechen, und dy ander solten einlauffen und beute holen). Sagt, was begert ir und euer ungestümigkeit ist. Sy wolten es nicht sagen und schryen pulver her, pulver her. Dy monche, so lauff einer und schlo zcu sturme, von dissem erschrocken sye und boten, man solt sy einlossen; es sey denne sache, das ein ersamer rat komme, so mögt ir nit eyn, und so euer 200 were, und sie lieffen zcum rote, und es quomen zcwene hern mit 12 Luttranen und sagten den mönchen an, wie vorretterlich und diblich sie gehandelt hetten, das sie ane bewust und willen ire clenodia aufs rothaus hetten geflöchent, an wust und willen der gemeyn, do is doch wurde umber vorloren sein. Wir dancken euch, das ir sprechet, das die clenodia unser sein gewest, und wir sie geflöchent haben aufs rats haus, so hats die meynung, wir haben ein befehl von k. m. und ein rescript, das wir yn nöten einen ersamen rot sollen anruffen widder die Lutterey. Sint dem wir wusten, das man uns das unser wolt nemen, haben wir es eym ersamen rate gethan, sint dem mal die gantze stadt so lange zceit yn vortraut hetten privilegien und gelt, und weren stets yn treu gefunden, haben wir yn auch das unser vortraut. Auff dys der eine dys, der ander das sagte, die monche flucheten, uber alles wolten sie wissen, was ym closter were, und beschriben es und auch theten es. Dornoch gingen sy heym.[3]) Am 12. tage des mones Septembris beruffte man eyne gantze gemein, und ein rot beschwerte

a) fehlt D.

1) *Dass die Elbinger Dominicaner ihr Kirchensilber 1523 auf das Rathhaus abliefern mussten, berichtet Hennenberger, Erklärung der preussischen Landtafel S. 120 nach der Elbinger Chronik des Falconius.*

2) *Nach Falconius l. c. geschah diese Uebergabe durchaus nicht freiwillig.*

3) *Nach Falconius bei Hennenberger S. 120 hätte ein Mönch in Elbing das Gerücht ausgesprengt, die Lutheraner wollten das Kloster stürmen, sei aber, da er sich nur auf zwei Weiber habe berufen können, vom Rathe gefänglich eingezogen.*

sich disser sachen des anloffes und fragten sy, ab sy es auch vorwilleten, und nymant wuste, dan die Lutteraner, und da sich warlich ein rumor irhub, sunder es wart gestillet. So begerten sie alle, das man yn wolt weisen, was die mönche hetten geflöchent,[1] und man weysete es yn, und sie woren aller content, und man fragte alles, was die monche lissen antragen, ab man sie weiter wolt haben, aber nit. Die Luttraner sprachen: urlob, seumet sie nicht, so sie weg wollen, die ander sprochen: neyn, wir haben sie nit eingesatzt, so wollen wir sie[a] auch nit ausiagen,[2] und wart so gestillet, quomen sie zcu bitten umb ein almos, wer yn wolt geben, mocht es thun, der nit wolde, hies sie weg gehen, und niemant bey vorlust des halses sie vortmehe uberlauffen sol.

Beute. Die Lutteristen worden beschuldiget, wen man wuste, wie ir anhang das gut ym closter wolt gepartheyet haben, und sie sprochen neyn, und man wuste dach mit warheit, wie einer under yn eym burger schuldig war 130 mr.*, und disser quam und bat umb bruderliche libe, so er im yn 8 tagen wurde 100 mr. legen an gelde ader silber, er wolt ym die 30 erlossen; er sprach: ja, aber ir must werlich ein gutten freunt haben, der euch itzunt 100 mr. vorleget. Er sprach: ich weis es durch ein gutte beute zcu erlangen yn kurtzem, und meinte das closter, und als er nu horte, das die clenodia auf dem rothausse waren, sprach er: ach got, nu bin ich ein armer stomper, und er sagte auch iren anschlagk der beute.

*fol. 144 b.

---

§ 14. Von volck auffnemen der pfaffen und knechtischer bezcalunge.

Am tage als den Elbingischen Lutteranen der hase entliff, und sy nicht dabey kunden kommen, das sie ir closter hetten mocht stürmen und beuten ir gut, das almoss frommer leutte, sie wanten sich zcu den pfaffen, auff, schrihen sy, und die Frauenborgk irrant, do magk man eine ausbeute finden. So waren do bürger und Lutteranen, die do meyneten, sie hetten sache auf die thumpfaffen, und

a) sich D.

---

1) *Im November 1523 erhob sich in Elbing ein Streit um die Stadt-Privilegien zwischen Rath und Gemeine, Falconius bei Hennenberger S. 120 ff.*

2) *Nach Falconius bei Hennenb. S. 120 hatte der Rath geradezu den Mönchen das Verlassen der Stadt verboten.*

wolten yn vor entsagen, und wolten wissen, wie stargk sie ausmöchten, sunder es wart nichst doraus, denne dy sachen zcu innen hetten, kunden es nicht eynst werden, wie man yn entsagen solte, und wy hoch eym iglichen dy beute solte lauffen. In dem worden dy thumpfaffen gewarnet und bemanneten den thum vor eym anlauff der Elbinger. So war do Peter von Donen, der den Braunsbergk hielt im namen des homeisters[1]), und disser sprach zcu etlichen: ich hette besser ursache auff die thumpfaffen zcur Frauenburgk, wen die Elbinger, wie duncket euch, das ich yn entsagte und mocht den thum erlangen. Man antworte ym, dorffte er was anheben, er funde gutte gesellen zcur hülffe, und wart so nichst beschlossen. Dy thumpfaffen wusten dys, sy erboten 20 resigen Polen von Marienborg die wochen 3 mr., sy namen auff fusskrigesknechte, dy lantzknechte gesehen hetten, dy woche 3 fird., sy nomen auff Caspar Munckebeck ein vortorbenen prasser von Dantzk fur ein heuptman, unde disser het befehl yn bosknechte aufzcunemen, dy woche 3 fird., und er nam auff 30 zcu marcken, und quomen gen der Frauenborgk, und es feilet ein wenigk doran, disse 70 mit worten hetten schir das gantze lant gewonnen und umbgebrocht aller pfaffen finde. So theten die thumhern iren soldener und schanckten yn zcu einer reverentz 3 tonnen bier, und wart vorsehen, das die eine tonne war[a] Dantzker bier und der hauptman sie den resigen[a] Polen aus unwissenheit zcuteylte, und nomen sie wegk. In dem quam es aus, das es Dantzker bier were, und die knechte wolten sie haben, die[b] Polen wolten[c] sie nit geben, und hub sich ein gots martern und feybannen, das sie einander gutte schlege goben, und das man sie mit gewalt muste scheiden, und man gab also den 20 knechten solt und urlob, und sie musten weg. Dys thet den 30 bosknechten[d] zcorn, und* wolten auch wegk, und man lies es gescheen *fol. 145a. und gab yn 3 fird., und sy sprochen, ir hauptman het yn 1 mr. zcugesagt, die yn die thumpfaffen geben wurden. Da widder war der brieff und credentz vom capitell dem hauptman geben, darumb kunden die bosknecht nicht dowidder, sunder sie nomen iren hauptmann Caspar Muckenbeck und rofften ym die hore aus und dy haut vollschlugen und czogen so weg. Von der entsagung der thumpfaffen wart auf dis mol nichst, ag ein spruch, das man sagte: got geb dir ein knechtischen abschidt mit böser gedult.

---

a—a) fehlt D. b) und d. D. c) fehlt D. d) knechten, bos-fehlt D.

1) *Voigt, IX 698.*

§ 15. Von ungewisser freuntschaft eyns predigers mit seinem woltheter.

Es ist obene berurt, das ein gromonch mit namen Allexander genant czum Elbinge des pfarrers prediger war. In dissem jare, weil denne do vom koninge ein pfarrer gesatzt war Johannes Ferber thumher zcur Frauenburgk, dissem und dem gantzen capittel der rat zcum Elbinge nit gönstig war umb berurten ethwan sachen, und als der rat nu sag, wie yn der pfarrer ein neue prediget anrichte, und der monch yn begunde das Lateyn zcu lesen, sie machten yn den mönch zcu frunde und luden yn umbzcech zcu tische und weyseten yn auf den pfarrer. Die sache und not, darumb der rat dissen monch feyerten und musten aus gehorsam yn seine prediget gehen, war, dan ein teil vom rate handelten seer ubel mit dem, dovon der gemein man solte sein narunge haben. Sie machten mechtige theurung yn der statt, heymlich stolen sie ir eigen und furten es gen Konsbergk zcu iren finden und ire mittburger seer mit wucher, mit ubersetzen bestompelten. Auff der fischbrücken sie genugk umbsust hetten, ein ander must es duppelt bezcalen, und also mit vielen andern sachen, welche[a] alle eym gemeynen manne hertzlichen wee theten[a], und sy ire prediger etwan hetten vormant, sie solten offentlich schelten ein solchen missbrauch des rates. Dis wolten sy aber nit thun, nachdem sy es im ewangelio nit funden. Sie spinnen mit dissem monche zcu hauffe und erweckten yn, das er ein sermon thete, in welchem er babst, mönche und solche ding nach lust und beger der Lutteraner lesterte. Im ander er den bisschoff, thumhern und pfarrer vornichte, im dritten er den rot aus fegete mit irem regiment und sich mit seinem orden von der volkomlichsten liebe gottis und des nehesten preysete, und macht es von allem teil kostlich gutt, das man gerne hette gesehen, das er zcu allen teuffeln wer gewesen. Es begab sich yn dissem, das do 2 Berndiner monch quemen und disse besuchten yn, welche er auch angab fur gutten leuten vor gar fromme und volkomene menner, und der dinge viel. Im dritten tage nach dissem warf einer die kappen abe und hub an zcu sagen, was er wuste von seinem orden, Allexandro honete dys, und er zcum rothe unde sprach: weysen hern, ich bitte, ir wolt den ubeltheter meins heiligen ordens czur stat ausweissen in disser stunden, adder* ich wil nicht eine stunde euer prediger sein. Er wolt zcuvorstehen geben, wolten sie ym nit zcu willen sein, so wolt er weg zciehen, und denne die Lutteranischen bürger einen sunderlichen predigern wurden auffwerffen, und disser wurde fur die gemeine reden und so einen aufloff widder

*fol. 145b.

a—a) fehlt D.

den rot wurden concitiren. Der rot gab ym aber ein antwort, das ym nit gefiel, drumb es nachbleib, und vil stichworte auf den rot furte von irem regiment und wie sy ein geschworen eydt hilten, und machte es der heller wert, das es wu yn andern stellen eine froliche collacion rede wart, und werete so eyne weyle, wen es machte gar bittere hertzen von beyden teylen im Elbinge.

---

§ 16. **Wie man sache suchte zcu den schwartzen monchen zcum Elbinge, das man sie vortribe.**

Die Elbingischen Lutteranen woren als die affen, disse wolten alles, was sie von den Dantzker Lutheranen horten, nach thuen. Sie horten sagen, wie die Luttranen von Dantzk mit behendigkeit (alias vorretereye) ire schwartze monche wolten gelosen, wen sye wolten inen in irer ketzerey nicht zcu willen sein. Die Elbinger wolten ire mönche auch von desselben wegen berücken und schmelzten ein solchen rat. Es wonte eine burgerinne zcum Elbinge mit 4 tochter, die menner hetten, und 3 sone, die weiber hetten, alle gutte Lutteranen und der monche finde, von dem pfarrer aus der neustat zcum Elbinge vorkart, der der frauen gefrundet war. Dan disser pfarher yn seiner kirchen öffentlich auss Lutters bücher die ketzereye Lutteri lernte, und noch essens es ein pfaff in der juncker schisgarten bestate, do predigende, und all ir ding auf die monche wanten. Die frau durch angeben der Lutteranen den monchen diberey zceigk, das ire mutter were eine beruffene reiche fraue gewesen, sunder sie hetten nit das 10. teil gefunden der, der sie sich vorhoffet hetten, und sint dem sie die gewonheit alleine hette, das sie den monchen gunstig war, die monche musten es genommen haben durch ir geben, und das were durch betrigereye der mönche gescheen, wie denne wol einem alden menschen geschiet. Man begert ein solchs widder zcu keren. Die monche begerten zcu wissen die summa und das gezceugniss der gebung, und wolte sich nyndert finden, wie wol man viele meyde fragte, die ir gedint hetten, und stunt so eine weile an, und geschag so vil lestern auf dy monche. Der eine schrey, man solt sie austreiben und nehmen, was sie funden, an die schult, der ander schrey, man solte dy eltesten nemen, der henger wurde es yn wol abfragen, wie vil es wer gewesen. So[a] brach die summa aus von der tochter des selbigen weibes, es weren 700 mr. in golde gewesen[a]. Dis quam

a—a) fehlt D.

vor ein alt weib, die itzunt ym tot bette lag und horte es und[a] sprach[a]: das sie so ligen mögen, vorgeb[b] es yn got[b], den al ir gelt ist nit uber 300 mr. gewesen, und waren ag grosschen, wen ich habe es io ausgeteilt wol in 6 stellen, do sie nach lebete. Und dis quam balt aus, und man schickte zcun ir czeugwirdige menner, und lissen sie gruntlichen fragen umb disse worte, und sy hub an und sagte, wy sich dy und dy* besorgt, das sy sterben wurde, sint dem sie noch ein stucke geldes hette, und sie ire tochter in irem hausse nit hette wolt leyden, so wolte sie auch ir das gelt nit gönnen, und schickte mir boten und sprach: gutte Compensche[c], ich sehe wy unser hernn der stat die testament der burger nit halten, und die meynen nicht mich sunder gelt meynen, darumb vortrau ich euch dys gelt, teylt es aus yn gottis ere vor meine sele, und so nam ich das gelt und hab es gegeben noch irem willen alle mit einander, den monchen gab ich $1^1/_2$ mr.[d], und sie nante dy stellen, als die monch zcum Braunsberge, Salefelt, Lobe, Antoniter und Heiligengeistbrüder zcu Risenborgk und der gleichen. Und die gingen so weg, und es muste dobey bleiben, die monche wurden von dissem frey.

*fol. 146a.

---

§ 17. Eyn anders.

So war ein ander Lutteran und disser meynte dy mönche zcu fellen, und man hette redliche ursache[e] zcu yn. Disser war gewesen auswendig der stat Elbingk und quam heym und ging zcum prior und sprach: wirdiger vater prior, mir armen man im heym faren und meiner trunckenheit ist ein lade, in welcher 36 und 200 mr. gewesen ist, von wagen entfallen; wie ichs bezceugen kan, euer bruder einer ist dem wagen mit eym drescher nachgevolgt, und yn[f] seint nachgeritten 4 ieger von Marienborgk und die sagen, wy der bruder die lade gefunden habe. So bit ich euch, ich will euch 3 tonnen bier geben, das sie mir widder würde, dan es ist gewis, das er sie gefunden hett. Der prior antworte ym, wirt dem also sein, es geschee, was do recht ist, und es stunt so an, und die lade nit weiter manete. So war der bürger viele schuldigk, wen man yn manete, sprach er: die mönche vorhielten ym sein vorloren gelt, würde es ym widder, er wolte gerne bezcalen. Wiewol vil an dissem ein zcweiffel hetten, idach viele quomen, die den mönchen flucheten, das sie machten, das man sie nit

a) fehlt D. b—b) A am Rande, fehlt D. c) Comperische D. d) andert halffe mr. D. e) fehlt D. f) fehlt D.

bezcalte. In dem geschag es, das eyne fraue als ein reiche kromeryn sich gen gutte leutte beclagte, das sy dem und dem (und war der, der die monche anfertigte umb die lade) ir lade mit 36 mr. hette gethan, und er spreche nu, das sie were vorloren. In dissem rumor gingen die mönche fur den rot, die sache zcu vorhoren, und dem manne und frauen boten schickten, die dy lade vorloren hetten, und boten eine bewerunge des findens halben. Sye fragten zcum ersten im abwesen der frauen den burger, wie vil laden auf dem wagen weren gewesen, und wem sie gehort hetten, und was yn yn gewest war, und ab er alleine dorauff hette gesessen. Er anthworte, es were nunt eine lade gewesen und hette gehort der und der kromeryn, und wie sie ym gesagt hette, es weren dorinne gewest 36 mr., und hette mit derselbigen frauen dorauff gesessen, und sy vorloren sy auf freyem felde. Die fraue quam und sagte auch so, so wart ym gesagt, wo weren dennoch 200 mr., dovon er den mönchen und andern bürgern gesagt hette. Die frau sprach: es ist all ir tage nye 200 mr. darein gekommen. Er sprach: weissen hern, es ist mir so ein wort von 200 mr. und* der findung entfaren, ich tzeyge itzunt den monchen nichst. Dowidder sprochen die mönche, warumb het ers den vor vielen gesagt und ausgeschrihen, und er vorstommete. Den monchen wart gesagt, sy solten iren vorstender nemen und solten zcu ym ein recht begeren, sunder die mönche lissen es durch vorbete faren. Sie woren beyde im gerüchte, und der bürger ein ehebrecher war und die kromeryn ein ehebrecheryn, und sie machten ire lade under sich ledig. Hirvon erlangte der burger den namen, das man yn sein leben langk den laden juncker nante.

*fol. 146 b.

---

§ 18. Von eym ewangelischen studio im iar 1524 zcum Elbynge.

Am ende disses jares die Luttranen zcum Elbinge dis stifften, das sie im juncker schisgarten auffrichten lectiones yn theologia, und war ein pfaff, der las epistolam ad Rhomanos, und alle spruche, die S. Paul do furte widder die eigenwilligen yn den glauben Jhesu, die wante er auf den babst und seyne cardinal, und quam so weyt, das die weiber, die ir Deutzschen betbuchlein hetten und ynderts ein gebet dorynne funden, das der bobst gemacht ader bestetigt hette, sy wolten es nit beten. Der ander war ein bachant Lampos genannt, disser las epistolam S. Petri und alle spruche von den ketzern wante er auf die

mönche und do mitte machte, das alle werlt nur jomerte, das man die monche ermorte, dan ir armut von silber in der kirchen war yn genommen, und man gab yn auch[a] nichst mehe. Dissen lessern hulffen dy prediger yn der neustat und altenstat, idoch der grohe monch, dovon obene gesagt ist, war ymmer an und an, so er einen sermon thet nach christlicher art, thet er 3 nach dem, wie ym die Lutteristen sagten. Im lesen sprach der bachant zcu den frauen und megden: liben schwestern, ir seyt dy, durch welche erfüllet mag werden der himmel, lat euch erbarmen, das itzunt uber 700 jar unzcelige selen vorloren seint, sint deme die tyranney des babstes monchen, nonnen und pfaffen die ehe gelegt hat, und sie dem unseligen leben gevolget haben und sich so vorthumet, wen sie gote seine ere genommen haben selen zcuschaffen, sint dem das ir geschigkt seyt, befleist euch, das die werlt voll diner des ewangelii wirt, und der worte vill, und brochte es so weit mit disser sussen vormanunge, das gar viell meyde schwanger wurden, und mit der zceit die kinder vorschmachten, den die armen huren hetten nichst, und man gab auch nichst umb gottis willen, und musten umb ein stucke brot den tag umb eselen und der kinder in dem nit kunden gewarten, und so zcum tode quomen. Idach war es löblich, wen eins kaum tot war, lebete schon das ander yn mutterlichem leibe. Aber es ia werlich nit arten wolt, wen es waren vil, die do begerten, wenig aber die do kunden. Der huren trost war, wie das ewangelium sagt, das sy wurden ym reich gottis besser sein, den alle romanisten und papisten.

---

§ 19. Gagagack.

So man yn der lectio sas, so woren da vil, die liber auf dem *fol. 147a. spile weren gewesen, dan do: idach goben sie andern umb* Lutters willen ein exempell, und die es vormuchten, hetten Lutters bücher fur yn, und so der lector ein punct las, der den bobst und dy seinen anging, sprach er: schauet yn euern büchern, ob es nicht so ist, und sie schaueten alle und huben an zcu reden, gleich wie die gense, wen sie gagern, gagagack, gagagak, gagagak, von welchem die umbstehenden waren bewegt und meinten, es wer war, und sprachen alle: schauet unser pfaffen und monche haben uns die warheit gestolen und iren tant dovor gesagt, gott schende sy, und der worte vill.

---

a) fehlt D.

§ 20. Vom kake und creutze.

Von dissem lesen worden die schuler so andechtig, das sie nymmer nuchtern waren. In iren trunckenen collacion sungen sie Deutsche messen und solcher sachen mechtig viel. So quomen irer ein teil einsmols vor das beinhaus der toden an der pfarkirch, do hingk ein creutz mit eym bilde des hern, welchs zcuvor[a] nicht angerurt war yn 60 iaren. Disse schüler der Lutteranischen ketzerey[b] yn der nacht stigen sy uber die todenbeyne und nomen das creutz und satzten es auf den kagk und gingen so schlaffen. Diss wart wol von den Lutters belacht, von den christenen wol bejommert. Is gingk so loblich zcu zcu trotze dem rote, das er ein wort widder dis hette gesagt.

---

§ 21. Was eygennutz macht.

Dan vil ym rote waren die do luttirten und fillen dissem bey und sy musten es auch thuen, dan sie furchten die gemeyn yn einem auffloff, wen die Luttranischen rothern handelten in etlichen sachen seer ubel und eine mechtige theurung yn der stat machten, in dem das sie korn, weisse, gerste und solch ding heimlich aus den henden der burger kaufften und furten es vorstolen yns ordens lant, widder koniglich mandat und eigen vorbindung, und musten anderswo daran vorlisen. Von dissen und andern sachen mehe man yn den tot geschworen hette. Dys zcu vorhindern woren sy bey den christen, so woren sie widder die Lutteristen, woren sie bey den Lutteranen, so woren sy besser dan sye, sint dem mal die Lutteranen die prantzmacher waren, und sogen, das yn etliche weise hern beyfiellen yn yrer ketzerey, machten sy es mit pfaffen und monchen nach wolgefallen. Dissen fillen bey etzliche monche, die nomen weiber und die pfaffen alle, bis auff 5 alten, so ir dach 31 war in summa. Damit wart das iar geendet.

---

§ 22. Von einer sunderlichen christmessen zcu Tolkemitten 1525.

Der menschen kreutziger (also nant man die creutzhern yn Preussen czu dissen tagen) ein iglicher jo het ein sunderlichs in der Lutterischen ketzerey gestifft, so war b. Caspar Schwalmbach pfleger

a) AD zcwar. b) fehlt D.

von Tolkemitta[1]), noch der seinen orden nit beweist hette. Domit er ym gnugk thete, so nam er ein vorlauffnen mönch von Braunsberg, der weyhe dyaconus, und lernte ym die Deutzsche messe singen und yn der christnacht im jar 1525[a] bey ym stunt und lies yn singen die *fol. 147 b. Deutzsche *messe auff gutt ketzerisch und gab dem vorlaufnen mönche und dyacono die pfar zcur Neuenkirch bey Tolkemitt, und er weydete do seine schefflein, das sy voller ketzerey worden. Nach der ersten messen yn der christnacht hies man sy kindesfus essen, und die fischer knechte sich vorsammelten, truncken und spileten und schlugen sich. B. Caspar war güttig allen den, die bey der Deutzschen christmessen und ersten messen des dyacons und vorlauffnen monchs waren gewest, und die es kunden beweissen, dorfften keine busse geben, die ander musten geben. So wart der leibliche vater disses neuen pristers seer gebusset, dan er war ein bürger zcu Tolkemitta, wen her het gegrynnen, das sein son ein solch frefflich und unchristlich dingk thete und geb sich zcum altar und nicht prister wer und hilte die messe Deutzsch, aus welchem alle mehe ein spot wen ein andacht war. Und man sagt von b. Caspar, wie yn der geist durchgangen hett, dan es war der glaube bey yn, dy yn lobeten, und man kunde gote nit ein grossern dinst thuen, dan das man ein mönch aus der kappen brochte und gebe ym ein weib und die Deutzschen messen hielte und so die ander dor zcu brechte, aber mit nichte nicht ym opferte aber etwas gebe vor seine arbeit, sunder er solt opfer nemen von seiner eigenen arbeit und schweis des angesichts für sich und die seynen, wie got eingesatzt hette.

---

§ 23. Vorblendung.

Disser seuprister[b] quam kem Elbinge und fant do seins gleichen bürger, und sy hulffen ym, das er Deutzsche messe sangk, und war grosse solemnitet mitte, und er muste gleichwol weg, und man fragte yn darnach, was er zcum Elbinge gethan hette: ich habe cluge leutte zcu affen gemacht, und sie haben brot vor got angebet, und solcher honrede viel. So wolt yn got schenden, und er quam zcu[c] der Frawenborg yn die pfarkirchen yn einem sontage, und der pfarrer het

a) 1524 D. b) selbig pr. im Text ausgestr.: scw am Rande A. c) fehlt AD.

1) *In Tolkemit lagen während des Waffenstillstandes 1521—1525 Ordenstruppen, Eichhorn, erml. Zeitschr. I 289.*

geprediget und wil die homesse singen, so kompt disser selbig prister vom branten wein, und vol, gelauffen und wil zcum altar und wil die Deutzsche messe singen und stost den pfarher vom altar. So ist der pfarher nit so faul und stost yn mit krafft vom altar, so zceuht der sewprister[a] von scheiden und wil yn den pfarher hauen, sunder dy bürger sprungen zcu und vorhinderten mit den kertzen den haw und nomen yn und uberantworten dem officiali. Er lies yn einsetzen, so quam sein vater mit namen Marx Bomler burgermeister zcu Tolkemitt und wolt yn ausbürgen, sunder der sewprister[b] wart gen Heilsbergk gefurt, und man satzte yn yn die kammer der vorgessenheyt.

---

§ 24. Wy yn keinem wege den Luttranischen ketzern zcu vortrawen stunt, yo mehe gut sy erlangten, yo boshafftiger sie wurden.

Mauricius der bisschoff von Heilsberg im jare 1526 schickte etliche botschaft zcum Alberto fursten in Preussen und* lies manen seiner kirchen gutter, dan er hilt ym etliche dörffer vor, die an seine kirche quomen von wegen des vorstorbnen bisschofs hern Fabian von Lusyeyn, und der furst reumete sy ym und vorzceig sich der in allen sachen. Weither so lies er yn vormanen yn krafft des gemachten frides mit dem hern konige von Polen Sigismundo von wegen der investuren uber die pfarnern und pfarren, wen sein bisthumb am meisten teil[c] war unter dem fursten Alberto, wilchs denn aus seinem vorhengnis meh wen ketzerisch war, und war yn ein brauch kommen, wie ein itzlich pawr es zcum synne brochte, den pfarner zcu entsetzen und auff zcu nemen, dan ein iglicher wolt, so und so solt man auslegen das ewangelium, und quomen doraus grausame lerme, das man auch vorschmeete die heilige tauffe, und vil hundert kinder erstorben und erwuchsen ane dy tauffe. Dissem vorthumbnis wolt Mauricius vorkommen, er begerte vom fursten, er wolt ym menner erkysen der Romischen kirchen gehorsam und den befelen sein lehen zcu iren lebetagen und so presentiren, vortan was eym ordinario antrit, solche presentati zcu examiniren yn der wissenheyt, und ab sie auch geweyhet weren, wolt er vorsorgen, dan yn keinem wege kunde er es leiden, das seine kirchen von so gotlosen apostaten worden zcubrochen und alle gottis recht und christliche pflicht so wurde vormaledeyet, wie die 4 jar lang mit seym vorhengniss wer zcugegangen und nach zcu-

*fol. 148 a.

a) selbig pr. A, s. fehlt D. b) selbig pr. A. c) am Rande A.

ginge und wurde jo lenger jo schlymmer, das auch die heilige tauffe vornichtet wurde, und solcher worte vil. Albertus der furste fragte, ab sie auch ein befelh hatten zcu manen die clenodien, die er aus kirchen genommen hette und clostern seins bisthumbs, sie sprochen neyn, und man sagt yn an ein antwort zcu geben am dritten tage[a] Der tag quam, in welchem aus dem rate bisschofs Jorgen von Samlant, Gerardi bisschof von Risenborg, Pauli Desperati, Spoliandri,[1]) Johannis Brissman und der ander seyner[b] wegesten capita seiner Luttrey und ketzerey durch Gerardum bisschoff von Risenborgk gab man yn ein gefedyrtzt[c] anthwort, lachende uber ein hundes zcan, das sich unser gutter nogwer Mauricius der menschen bisschoff von Heilsberg bewegt zcum unleiden unser underthan halben, das sie nach seinem wan unchristlichen handeln, wer von ym und seinem beyfal noch Davids wort geret: omnis homo mendax, er dorfte sich der sachen nicht bewegen, den fürstliche irlauchtigkeit worde seine scheff-lein auch vor gote wol vortretten, und der worte viel und viel. Entlich er solte wissen, das aller seiner underthan wille und stimme wer nach dem ewangelio: nolumus hunc regnare super nos, und man wolte causiren auf den artickel, das es ym fride machen berürt were; das die pferner solten von dem bisschoff Mauricio investirt werden, ist war, sunder es ist domit cavirt, das bisschoff Mauricius solt aus heiliger schrifft anzceigen, das die pfarner noch Lutterischer erclerunge von f. g. zcugelossen, ubel handelten, sed novem ubi sunt, drumb itzunt pfarner sein ane seinen segen, ist sein schult, dan er gibt nit racionem sue spei poscenti.

*fol 148b. Quag. *Das man handelt yn unserm furstenthumb widder gottis ere und christlicher einsetzung, geschiet nicht, das man got und seine heiligen voracht in ubermut[d], seine sacrament und betthewser, sunder man wil den abgot fettes bauches geitziger pfaffen, der heiligen geschrifft affen, nymme erneren, dan sie von allen obgenanten stucken ein kauffhaws yres gewinnes gemacht haben, ut probat communis experiencia romanistarum. Idoch[e] domit vil schreibens, schreyens zcu k. m. hinderstellig bleibe, requiriren wir Mauricium den menschen bisschoff von Heilsbergk, das er umb zcihe, aber die gelertsten seiner kirche schicke, secundum disposicionem juris vestri, und visitiren die kirchen und erigiren deiecta verbo et exemplo, und wue yn schrift gebreche, das man yn es zcu fülen gebe, sie

a) t. fehlt D. b) feinigisten D. c) fedirt D. d) in seinem und D. e) fehlt D.

1) *Paul Speratus und Poliander sind gemeint.*

wolten pro arrogancia patientes, und solcher worte meh. Auff disse antwort der nunctius Mauricii des bisschofs von Heilsbergk: frustra iacitur rethe ante oculos pennatorum, improbe agit, qui margaritas ante porcos mittit, und so het sich herzcog Albertus gebessert, dornoch das er k. m. schwur seine ketzereye abezcustellen, er solt yn nit mit seiner fürstinne vortreiben lassen.

§ 25. **Nusquam fides tuta.**

Eyn anders dissem bisschoffe auch geschag, das er thet grossen fleys, das die apostaten widder gnade erlangeten vom hern konige, woren es monche, er half yn yn die closter, und betrubte manch christlich hertze, dan die mönche protestirten es, wie sie die apostaten mit gezcwang musten auffnemen, wen sie weren es sicher, das[a] die apostaten kein guts teten; woren sie werltliche prister underm fursten, dy do weiber genommen hetten und do ketzer woren und der sachen do müde woren, sy entliffen und vor Mauricio dy ketzereye vorschwuren, er gab yn pfarren yn seym patronat, und sy wonten do. So balt sie merkten, wie perfors hertzogk Albrecht die ketzerey widder des koniges wille und mandat vortrete, entliffen sie widder, woren es mönche, so nomen sy ander mitte, und was sy begriffen, so auch die pfaffen, die nomen ander weiber, wie wol die vorigen nach lebeten, und tzogen aller gen Konsbergk und yn ander stete des furstens und hulffen die werlt mehren und disse woren die unvorschambsten yn allen sachen. In gantz Preussen gab der furst Albertus ein solch exempel von ym in der ketzerey, das uberall under dem konige das volck so gotlos wart, das es in keinen weg nach vom glauben wie ym anfang, nach von gote hilten, und worden ir viele also vorstockt, das es erschreglich war anzcusehen, vil frome hertzen sprochen, warlich got wirt uns aller pflogen umb des freffels willen, den man handelt, die Luttran schrigen, solt got dys und das bestehen, er mus es dennoch machen, das wir es mögen erleiden, es wird dennoch nach seinem willen nicht alles gescheen, wie er gedencket, und der lesterung vill. Dy von Dantzka ausgenommen, sie woren mit aller macht widder die ketzerey umb gottis willen, sust yn den andern steten het* der rot am meisten den Babilonischen trunck aus der Lutteri- *fol. 149a.

a) wen D.

schen flasschen getruncken, das keyne ehre und gottis forcht yn yn wart gefunden. Dis sogen die ander burger, und wie sie auch vom konige ungestrafft bliben, so hilten sie iren don und nomen gar viele mitte. Sie wurden aller von dissem truncke hirnesuchtig, das sie keine schrift und predigt mehe achten, und so wart volendet dis 1526 jar, ich sorge, das neue wirt noch anders sein.

---

*Von dem vierden bisthumb yn Preussen. *fol. 149a.

Capitulum I.

§ 1.

Das vierde bisthumb yn Preussen ist auff Samelant und ist gefundirt und dotirtt wy dy andern 3 vom bobste durch seinen legaten, wie denne genugk gesagt ist wurden, in der ere der mutter Marie Jhesu und des heiligen Adalberti des bisschoffs,[1]) der im selbigen lande getöt ist worden, umb des willen, das er yn gepredigt den namen Jhesu, und heist zcu Lateyn Sambiensis, und ym wart auch zcugeeigent das dritte teil seines sprengels, sunder als die brüder gantz Sudawr lant vorstörten, do bleib im gar wenig von Samlant. Disser bisschoff hot ein schlos Fischaussen genant, do er gemeiniglich wonet, sein thumbkirchen war zcum ersten auffm schlosse, sunder es war gantz unbequeme, zcum andern mal wart sie gelegt yn die kirche S. Spiritus,[2]) sunder wolt auch umb des spitals willen keine gestalt haben. So quam es, das der bisschoff und die thumhern an sich nommen den Deutzschen orden[3]), und dornoch gab yn der homeister b. Luderus von Brunswigk eine stelle auff Pregilmunde, das waren etliche heusser beflossen mit dem Pregel, itzunt ist es ein stat und heist Kneiphoff.[4]) Den thumb hub der homeister Luderus an mannes-

---

1) *Dem heiligen Adalbert war die Domkirche zu Königsberg zugeeignet, Cod. Warm. I n. 122.*

2) *Die älteste Domkirche lag an der Stelle des heil. Geistspitals in der Altstadt, Königsberg, Faber, Königsberg, S. 43.*

3) *Das samländische Domcapitel gehörte seit seiner Gründung 1285 dem deutschen Orden an, Gebser, Der Dom zu Königsberg, I 46.*

4) *In der Translocationsurkunde des Doms von 1333 wird der Kneiphof in der That* Pregormunde *genant, Gebser I 89.*

hogk von dem gelde, das dy capitulares mit gnadreichen jaren vorsamleten, wen sy waren yn darumb geben, und wart mit der zceit volbracht, wy sie itzunt ist.

---

§ 2. Von der geistligkeit yn dissem bischthumb [a].

In dissem bissthumb seint itzunt nicht 36 pfarkirchen, wen das fürstenthumb Sudaw ist gantz dohyn; so ist auf der stelle, do man hot getöt den heiligen Adalbertum eine kirche, yn welcher seint 6 vicarien prister und 6 chorales gestifft, und disse singen alle tage ag die gezceiten von unser liben frauen.[1])

So ist ein pfluggewende von disser kirchen eine capelle auf der stelle, do do wart erschlagen der heilige Gaudencius, der war ein mönch und ein mitbruder des heiligen Adalberti, sunder als er sag stechen yn den heiligen bisschoff, liff er fur forchte und sich auf disser stelle ym strauche vorkroch der wachandelberen, sunder die alaster uber ym flogen und hetten ein gresslich geschrey, von welchem die Sudawer auff und funden yn und yn auch erschlugen. Do wart er begraben, aber fur keinen merterer gehalten, wen er lif vor dem tode. Und quam, das der hoemeister bruder Albertus marggraf von Ansbach ein andacht gewan zcu den groen monchen von der observancia und noch seiner natur [b*] vil mit yn heimlich handelte ir hertz auszcuforschen. Zcu der zceit die monche nach irer art sich vor ym hören lissen, wie eym frommen bruder under yn der heilige Gaudencius ym gebet entschynen were und ym befolen hette do zcu graben und seinen leichnam in yr newes closter gen Konspergk[2]) zcu geben. Der hoemeister vorgunte dys auf ein vorsuchen, wiewol ers nit glaubete, und der monche 6 quomen bey der nacht und hetten mit yn einen schonen sarch mit wolrichenden ungenten bestrichen,

*fol. 149b.

a) die Ueberschrift am Rande nachgetragen in A. b) Hier folgt in A am unteren Rande, in D im Text: von sant Olbrecht wirstu finden die gantze legenda mit körtze im IIII. tractat, capitulo III. und von seym ende, wen er mit patron disses bisthumbes.

---

1) *4 Vicare und 2 Schüler nennt Voigt, Gesch. Pr. I 663 nach dem Entwurf der Stiftung zwischen 1422 und 1424.*

2) *Im Jahre 1517 räumte Albrecht den Minoriten von der Observanz die Ordensfirmarie und Kirche Mariä Magdalenä zu Königsberg (auf dem Münzplatz) ein. Freiberg S. 4. 5, Faber S. 99.*

2 beteten, 4 gruben die gantze kirche umb und umb, und got fugte es, das sie nichst funden, wen hetten sy aus zcufall einen unglaubigen Sudawen gefunden, hetten die Preussen ir tage durch solch affenspill und narrengetrib einen vordampten fur ein seligen gewirdigt.[1])

Zcu Konigsbergk yn der stat Lebenicht leit ein jungkfraucloster vom Deutzschen orden gestifft und dotirt yn die ere des heiligen Benedicti. Dis closter quam also auff. Bruder Heinrich Thuzemer homeister in Preussen solt am tage zcu lichtmessen ein schlacht halten mit 3 koningen am flisse Strobena[a] yn Nidder-Littaw, so thet er ein gelöbnis, würde ym Maria helffen, dis jungfrau closter zcu bauen zcu[b] irer ere. Doselbst auch viele Mariam gesehen haben yn der luft schwebende, und der homeister gewan, idach achte er es nit gros. Aber mit der zceit bruder Wynricus Knyprode hoemeister bauete es und dotirte Marien zcu eren und dem heiligen Benedicto.[2])

Do ist auch ein gro monche closter der bullaten brüder. Von dissen ist zcu wissen, wie sie des herkommens sein Berndyner, sunder in vielen landen woren closter, die do nit wolten auffuemen ministrum generalem, der do wart elegirt, do bobst Leo X mit yn unionem machte, und auch nit seine ordinationes. Drumb erlangeten sie eine bulla vom babste Leoni X, domit sy ir regiment under yn hetten und dorften nichst halten von den statuten ires ordens, ag regulam, und solten dach ministrum generalem halten vor ir haupt. Darumb heist man sie bullaten. Als nu Albertus der hoemeister krigen wolde, so gedachte er das eine closter vor der stat zcu Welaw abezcubrechen, und dys woren Berndyner etwan vom homeister bruder Merten Truchsses gestiфtt.[3]) So vorlis sich der homeister darauff, das die monche, wie es denne vom concilio gemacht war worden, sich solten wol betragen, und[c] hys also dy bullaten auszcihen, das sie sich solten mit den reformaten yn der stat betragen[c]. Die reformaten nomen die bullaten auff, sunder yn kortzen tagen bewuschen die geste ire wirte kem homeister, dorumb hies er die alten groe[d] mönche wegkzcihen, und dy bullaten solten das closter yn der stat behalten.

a) Strokirche D. b) in D. c—c) fehlt D. d) am Rande A, fehlt D.

---

1) *Von einem derartigen Versuch den heil. Gaudentius zu erheben, ist nichts überliefert, wohl aber hat Albrecht versucht, die Stiftung der Adalbertscapelle wieder zu erneuern, Voigt I 665. 666. Darauf beruht wahrscheinlich Grunau's Angabe.*

2) *An dieser Stelle scheint Wigand's von Marburg Chronik c. 38 u. 127, Ss. II 513. u. 616 Grunau's Quelle zu sein. Die Angaben sind richtig.*

3) *Erwähnt wird es erst unter Friedrich von Sachsen, Voigt, IX 307.*

Sint dem aber die bullaten, ehe dan sie zcu Welaw wurden abgetriben, wusten erlangeten sie eine stelle zcu Konigspergk mit dissem vorteil. Die thumhern zcu Kongspergk seint Deutsches ordens und arm, wen ire lande haben ander und thoren dach nichst sagen[a] umb armut willen. Man gab yn* fur 100 jaren ein privilegium, das kein betlercloster ynwendigk 3 meylen solde seyn.[1]) So het der homeister Albertus einen man an seynem hoffe und eine burgerinne yn der stat, was die begerten, das geschag, der man hies juncker Hans von Schonberg,[2]) die bürgerin fraw Clara doctorin, her Bogwitz war ir man, und wie gesagt wart von yrem gesinde, Hans und Clara hetten sich lieb, wie man und weib. Bruder Simon der Bullatengardian und custos wart mit fraw Clara bekant und er rette sie an yn vorgebung irer sunde, sie solte mit Hansen reden, das sy da yn Kongsberg mochten ein closter haben. Juncker Hans brochte es umb Claren willen an den homeister, und der homeister sagte es ym zcu. In dem hot sich juncker Hans an der Claren vorterbt, das er starb, und er bat ym todtbette seinen bruder Ditterich von Schonberg, das der homeister das endete, das er ym hett zcugesagt, und Ditterich brachte es so weit, das der homeister den mönchen zcusag thete. So war zcu der zceit ein kirch yn der eren der seligen busserin Marie Magdalene hert underm schlosse,[3]) und do wonten bey 12 mansionarien prister und disse furten ein teil ein hurenleben, drumb hies sie der homeister auszcihen und gab den mönchen die kirche. Fraw Clara berumete sich do ersten, das sie der mönche mutter were, und dis geschag 1517.[4]) Ein jar darnach wolt der homeister nach alter gewonheit yn fraw Claren hausse baden, sunder dem fursten wart gesagt von irem feynde, dem sy eins nit wolt zcu willen sein, und der sachen viel, sie würd entlich dem homeister vorgeben, wie sie juncker[b] Hans von Schomberg gethan het. Darumb der hoemeister und[c] Ditterich[c] von Schombergk vorschaften[d], als fraw Clara dys kein sorge hette und quam aus der monche kirche irer kinder und het ire sunde erclagt, wen ir hertz war ir seer schwer, und als sie wil vor dem schlosse fur uber gehen, so fant sie da einen behangenen wagen

*fol. 150 a.

a) gesagt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D. d) statt vorsch. in D gethan hette.

---

1) *Auch Freiberg S. 4 berichtet, das Kloster der Graumönche wäre errichtet* widder alle die privilegia der thumherrn und der pristerschafft.

2) *Die Brüder von Schönberg, Wolf, Dietrich, Hans und Anton bezeichnet Gregor Spiess Ss. V 351. als die Anstifter alles Unheils in Preussen.*

3) *Vgl. Freiberg S. 4. 5.*

4) *Die Zahl ist richtig, Freiberg S. 4.*

auff welchen schwangk man sie und furt sie auff Locksteten und do peinigte sie der henger alle 4 wochen eine nacht. Von irem bekentnis woren vil rede, idach war nichst war. Wie es mit ir bleib, weis man nach heutte nicht.[1])

Der bisschoff von Samelant Gunterus war weg, so appellirten 7 thumhern, sunder nymant mocht yn apostolos geben uber das, das man yn yre privilegia hett gebrochen und hette mönche eingenommen, sunder der homeister berumete sich [a], er wer bisschoff und bobest, keyser und koningk yn seym lande, der widder yn thete, er solt es mit leib und gut bezcalen. Nicht lange hernach brach er den thumhern ein sache vom eyse und satzte einen doctorem gefencklich, 2 magistros und einen baccalarium, thumhern zcu Kongsbergk, und sy quomen mit grosser not auss.[2])

Als nu die mönche hetten 3 jar in der ehegenannten stellen gewont, boten sie den homeister umb eine andere, dan die brüder wörden vorstöret yn irer beschewligkeit von den buchsenschissen, trometten, pfeiffen zcu hoffe, vonn dem geschrei der hunde, und solcher sachen viel, und der homeister gab yn* umb 2 tausent mr. *fol. 150b. (wiewol sie dach kein gelt nemen, aber dach ander vor sie zcelten, und waren, wie ir prediger selber sagte, die weile sie vor den homeister gelt pracherten, wirdige veter, und do das volck nit mehe kunde geben, schalt man sie vor heuchler und sie voriagten) die stelle des grossen speichers ym Lebenicht,[3]) do sie heutte ynne nistelen, dach[b] letzlich auch daraus von anfang des gepredigten ewangelii doraus voriaget[b]. Und die appellatio ist renoviret und alle dingk hanget am fursten, die weil er lebet, und wurden vortriben im jar 1524 pasche.[4]) Die Berndiner haben auch zcur Tilse ein closter gebauet im jar 1519, und dis ist vorstort wurden 1524.[5])

Zcu Kongsbergk wont seer ein[c] wolthettig volck umb gottis willen. Darumb hilten von erlaubnis der 3 stete zcu Konigsbergk die

a) sie D. b—b) A ausgestr., fehlt D. c) e. s. D.

---

1) *Darüber fehlt es begreiflicherweise an Nachrichten.*

2) *Vgl. über die Streitigkeiten Albrecht's mit dem samländischen Domcapitel Freiberg S. 13—15 und Gebser I 238.*

3) *Die Uebersiedelung des Bullatenklosters in den „Münchenhof" am Pregel erfolgte 1522, Freiberg S. 5. 6, Faber S. 95. und 99. Sie haben also nicht 3, sondern 5 Jahre ihren ersten Platz inne gehabt.*

4) *Freiberg S. 6; s. auch Faber, Preuss. Archiv I 205. (Bericht des Bischofs von Samland über die Vertreibung der Mönche.)*

5) *Die Gründungsurkunde von 1519 bei von Mülverstedt, N. Preuss. Provinzialblätter 1856. Bd. 2. S. 2.*

mönche vom Elbinge, die vom Heiligenbeile, die von Girdawen, die von Patollen, die beiden closter von Welaw, die Anthoniter, die Spiriter alle do ire stationes und erlangeten gutte almoss. So balt die Bullaten eynquomen, erlangeten sie vom homeister, das man allen mönchen das almos vorbot. An dem ergerten sich viel bürger und wolten yn auch nichst gebenn.

Capitel II.

Von den namen der hern bisschoffe, dy yrer mechtigk woren.[1])

Heinricus I war der geburt von Brun und thumher yn Sant Peters monster zcu Brun.[2]) Disser war seer ein beretter man und die konige von Behmen yn yn vielen sachen gebrauchten, darumb wart er mit vielen beneficien belehnet. Disser Heinricus het ein leiplichen fruut zcu Praga ym[a] thumb techent, und disser het auch viel beneficia. Disser zcu Praga[a] war ein gut from man, so viel es leute erkanten, und er starb und dissem Heinrico, als er metten bete zur mitternacht, yn sein kamer quam und[b] sprach[b]: o wee und ymmer wee, o[c] zceter uber mein leben[c], o zceter uber meine beneficia und dinstlewt. Heinrich sagk sich umb und erkante dissen und spricht: Maria gots mutter, was höre ich nu, warumb schreyestu zcetir? Zcum ersten, der tode sprach, das ich umber vordampt bin, zcum andern, das ich mit sunden mein leben geendet habe, zcum dritten, das ich viele und grosse[d] beneficia gehabt und habe dem wenigsten nye genugk gethan, sunder dorauff conventores gehalten habe. Ich habe ir schamlich leben wol gewust, aber umb ir getrawe contributio willen hab ich es lassen gescheen. Do sprach Heinricus: sint dem mal du host gehat dispensationem, gereicht dirs auch zcur pein wegen vieler beneficia. Der tode sprach: o ya, mir wer genugk gewesen an einem beneficio, das ich den mehe gehalten habe, ist aus geitz gescheen, und vorschwant also. Heinricus resignirte auf dem

a—a) fehlt D. b—b) fehlt D. c—c) fehlt D. d) gr. u. v. D.

---

1) *Auch von den Bischöfen von Samland hat Grunau fast nur die Namen gekannt, ihre Geschichte ergänzt er durch die abenteuerlichsten Erfindungen.*

2) *Heinrich von Strittberg, aus Franken, 1254—1270/1275. Beziehungen zu Böhmen sind nicht nachweisbar. Siehe über ihn Altpr. Monatsschr. IX S. 640. ff.*

morgen alle seine beneficia und zcogk mit Octakaro gen Preussen[1]) und wart zcu Thorn mit den andern zcu bisschoffe geweihet und er lebete lange und bauete ym eine feste an das haeb und nante es Fischausen und starb auch do und wart zcu Kongsbergk yn sant Niclaskirche begraben, wen aufm schlosse im thumb war kein begrebniss.[2])

*Cristannus war ein Slesier der geburt und thumbherr zcu Kongsbergk, und seine mittebrüder erwelten yn, und war zcu Riga geweyhet vom ertzbischoffe[3]) und wart seer ein alt man. Zcu seiner zceit fillen die Samlender abe vom Deutzschen orden und quomen fur die feste Fischausen[4]) ym mittage, yn welcher stunde der bisschof mit al seinem hofgesinde schliff, die pforte aber war nur mit der clincken geschlossen, und das rymelein gingk durch die pforte. So kamen die Samen und kunden sie nit öffnen, und dauchte yn, wie das thor und pforte alle eyseren weren. In deme erwacht der wechter und schreyet finde, finde, finde. Davon erschrocken die Samen, und dauchte yn, das viel volckes nach eylete, und liffen mit gewalt. Die pforte nam man mit der zceit abe, und wirt nach heutte zcu einem gedechtnis behalden. Cristannus starb zcu Fischausen und leyt bey seym vorfar Heynrico.[5]) *fol. 151a.

Capitel III.

§ 1. Von den hern, die des Deutzschen ordens woren.

Siffridus war von guttem adel ein angeborner freunt des lantmeisters bruder Conrat von Thirenbergk des jungen.[6]) Disser quam

---

1) *Diese Angabe ist richtig. Heinrich erscheint am 10. Febr. 1255, kurz nach Ottokar's Anwesenheit, zum ersten Mal in Preussen zu Thorn, Altpr. Mon. IX S. 644.*

2) *Das Grab Heinrich's, der zuletzt 1270 sich nach Erfurt begebend erscheint, ist nicht bekannt, Altpr. Mon. XII S. 113.*

3) *Kristan von Mühlhausen, aus diesem Ort gebürtig, wurde vom Bischof Friedrich von Merseburg geweiht, vgl. über ihn die Monographie Herquet's, Kristan von Mühlhausen, Bischof von Samland, Halle 1874.*

4) *Das Folgende hat Grunau bereits Tractat VIII c. 14. § 2., ob. S. 258. (aus Dusburg) erzählt.*

5) *Kristan starb und liegt begraben zu Mühlhausen: man sieht, wie schematisch Grunau bei der Angabe der Grabstätten zu Werke ging.*

6) *Davon ist nichts bekannt. Siegfried war ein Graf von Regenstein. Ueber ihn handelt von Mülverstedt in der Zeitschrift des Harzvereins, Bd. II. S. 97. ff.*

yn Preussen umb Marien willen mit vielen herren und fursten, so gab man ym eine thumereye zcu Kongsbergk, in welcher er auch wart zcu eym bisschoff erwelt. Domitte aber ire gütter möchten yn fride bleiben, so man ein czogk auff Samayten thun wolde aber auff Littaw, nam man auff der thumhern gutter speise und futterunge. Als Siffridus zcu Riga geweiet war und sag, wie ire gutter, die vom capitel woren, nicht yn fride mochten bleiben, er berit sich mit ynen und sagte yn, wie er etwan gelobet hette geistlich zcu werden, und dünckte yn geraten seyn, das sie alle den Deutzschen orden an sich nemen, sie hofften, die brüder wurden yn vorwant werden umb irs ordens willen, und trugen die sach an den homeister und erlangeten den orden,[1]) und man vorschreib sich mechtig kegen yn ire gütter zcu bessern, ire personen zcu vorhalten, ire privilegia zcu besseren und der dinge viel; wy man es yn gehalten hat, wirt aus nachvolgendem offentlich werden. Siffridus war 21 jar[a] bisschoff und leit ym spital zcu Kongsbergk.[2])

Johannes I, disser wart von seinen mitbrüdern erwelt und geweihet zcu Riga und er bauete mit hülff des almoss der fürstgenossen, die do woren yn Preussen kommen und kunden dach umb ungewitter auf Samayten nit zcihen zcu irem glücke, die mansionaria mit 6 pristern und 6 choralen auf die stelle, do S. Albrecht erschlagen ist worden, und providirte sie ehrlich.[3]) Er vorgingk in einer omechtigkeit zcu Fischausen und leit ym heiligen geiste zcu Konsbergk begraben neben seym vorfar Siffrido.[4])

Jacobus der geburt ein Preusse vom Culme. Er war ein seer gelart man, und man gebrauchte yn yn viel sachen, die den orden anstissen, zcu lone erwelt man yn zcu eym bisschoffe und gab ym

a) j. fehlt AD.

---

1) *Bekanntlich gehörte das samländische Domcapitel seit seiner Stiftung 1285 dem deutschen Orden an.*

2) *Die Zeitangabe kann richtig sein. Siegfried erscheint am 11. April 1296 zum ersten Male (Voigt, Cod. Pruss. II n. 33), er starb nach einem ungedruckten Necrolog Msc. 1083 der Königsberger Bibliothek am 12. Nov., wahrscheinlich 1317, da es nach Gebser I 65 in einer Urkunde von 1318* sede vacante episc. Sambiens. *heisst. Ueber des Bischofs Grab ist nichts bekannt, doch scheint er in der That in Königsberg begraben zu sein, da sein Name der des ältesten samländischen Bischofs in dem erwähnten Necrolog ist.*

3) *Die St. Adalbertskapelle (s. oben S. 386.) ist erst zwischen 1422 und 1424 errichtet.*

4) *Johannes Clare († 5. Mai 1344, Ss. rer. Warm. I 294) liegt in der Domkirche im Kneiphof begraben, Gebser I 101.*

das creutze mit löbligkeit. Er wart zcu Kons(*)bergk ym thume[a] yn *fol 151b. dem newen chore der angehabenen thumkirchen geweihet, starb zcu Powunden und leit zcu Kongsbergk im thume.[1])

Bartholomeus thumprobst zcu Konsbergk war, er celebrirte dy jubileen, die der babst zcum bau der thumkirchen geben hett. So war ym zcu der hant der homeisterr bruder Luderus furst zcu Brunswigk unde ein ander getreulich holffen.[2]) Nach dissem czogk er ken Rom und wolt erstreckung der jubileen erlangen, sunder er starb ym warmen bade vor Mont Flaskon und wart zcu Viterbio begraben.[3])

Theodoricus I, disser war zcu Margborgk ym monster techant und war zcu der zceit von trefflichem handel gekommen von Rom, und synt er des ordens best ausgericht[b] hett, man langete das capitel an, sie solten iren bruder erwelen umb gelimps willen. Der ander, dem es vom capittel, Magnus mit namen, bedacht war, riet es,[4]) und sy elegirten Theodoricum, und er starb zcu Konsbergk und leyt im thume[c].[5])

Heynricus II, dissen satzte der homeister Wynricus von Kniprode[6]) aus der ursache, wen die capitulares woren alle sub interdicto des bobsts, darumb das sie nit wolten auff iren hern den homeister dy sententz exequiren, die der bisschof von Heilsberg widder yn erlanget hett. Der Heinricus wart Rome geweyet und quam heym, und es ging ym vor und vor ubel mit den seinen, drumb bedacht er sich recht und resignirte dem capittel officium und wart des ertzbisschofs von Riga suffraganeus und starb do.[7])

a) im th., der Rest des Abschnittes fehlt in D. b) bestandt gericht D. c) Hier folgt am Rande in A von anderer Hand: Dieser ist zu Rhom gewesen procurator generalis ordinis, da er eligirt war, schreib er von Rhom eine briff an alle prister und geistlichen seines bisthumbs gezeichnet numero 1414, datum 8. Octobris 1370. Die Notiz beruht auf einer Verwechselung Dietrich's I mit Dietrich II, der am 8. Oct. 1470 ein Rundschreiben an seinen Klerus erliess, vgl. Gebser, Domkirche von Königsberg I 293 n.*).

---

1) *Von allen diesen Angaben ist nur die Grabstätte zu Königsberg beglaubigt, Gebser I 139.*

2) *Bartholomäus war Bischof von Samland von 1358—1378, s. r. Pr. III 109, Luther von Braunschweig 1331—35 Hochmeister.*

3) *Diese Nachricht ist unverbürgt: in Königsberg ist der Grabstein des Bartholomäus nicht vorhanden, Gebser I 155.*

4) *Nichts davon ist beglaubigt.*

5) *Sein Grabstein ist daselbst nicht vorhanden, Gebser I 160.*

6) *Heinrich II. Kubal war Bischof von 1386—95, Winrich von Kniprode starb 1382, daraus kritisirt sich das folgende von selbst.*

7) *Dass Bischof Heinrich Kubal sein Amt niederlegte, entnahm Grunau wohl der Notiz Johann von Posilge's, Ss. III 199; da sein Grabstein sich im Dom zu Königsberg befindet, so zweifelt Gebser I 161 mit Recht an der Uebernahme der Suffraganwürde von Riga.*

Heynricus III, Sefelt genant, die capitulares erwelten yn aus yrem mittel, und der homeister bruder Conradus von Jungingen vorwillete es mit sampt dem, der sein officium het resignirt, und het auch wenig glück. Zcu seiner zeit vorlor der orden den streit zum Tannenberge,[1]) und so must er auch seiner kirchen clenodia reumen, domit wolt man den spruch des keisers halten und dem konige von Polen gelt geben. Der homeister bruder Heinrich Reus her von Plaw wart ym feint umb einer brüderlichen straffung willen, und starb, leyt zu Konsbergk begraben.[2])

Heynricus Johannes, ein wunderlichen namen, vil wunderliches leben het, der homeister bruder Michael Kochmeister yn zcum bischoffe satzte, wen er war guttes adels der von Schawenborch,[3]) und er nam an sich das creutz mit dem orden und wart sein tage nye prister,[4]) wen er war sein tage in vielen krigen bannerfürer gewesen, und furte ein vorlossen leben mit den seinen yn faulheit und ander unfur viel.[5]) Es war mit den brüdern zcu der zceit, das ein iglicher thet, was ym gefiel. Disser Heinricus Johannes wart nach gemeiner sprache Hyntze Hempel genant und brochte sein bisthumb yn mechtige schult,[6]) widder yn wart geagirt, sunder man fant yn mitler zceit tot zcu Fischausen, leit zcu Konsberg ym thum begraben.

*fol. 152a. ***Heynricus IV** Salefelt, ein Preuss, eins bürgers son von Salefelt[7]) war thumher zu Konsbergk, und dy capittulares elegirten yn durch bete des homeisters, und er fant schult 43 tausent mr., die meiste summa von disser war vor wein und würtze, und er muste es bezcalen und thet es auch mit abebruch leibes notturft der seynen.[8])

---

1) *Da Heinrich Sefeld von 1395—1414 Bischof war, so ist diese Angabe richtig.*

2) *Sein Grab ist nicht mehr erhalten, Gebser I 167.*

3) *Der vom Papst ernannte Nachfolger Heinrich Seefeld's hiess Heinrich von Schauenburg, Posilge Ss. III 357 nennt ihn Johannes von Schowenburg, daher stammt wohl der Doppelname bei Gr.*

4) *Johann von Posilge Ss. III 363.*

5) *Das ist wieder Grunau'sche Ausschmückung, die aber bei Gebser I 173 Eingang gefunden hat.*

6) *Posilge III 363.*

7) *Das scheint Conjectur aus dem Namen; der Bischof hiess aber Johann von Salfeld und war in der That Domherr der samländischen Kirche, vgl. das Schreiben bei Gebser I 175. Anm.*

8) *Das Motiv zu dieser Ausschmückung geben Posilge's Worte III S. 363:* der homeister tat ym dy koste dorch des armutis willin der kirchin und libe.

Er stiffte die frumesse von unser frawen ym thume zcu Kongsberg[1]) und kauffte dorczu eine möle fur 1700 mr.[2]) Er starb, und man fant alles seines silbers, goldes 24 mr. wert, und zcu Kongsberg in der thumkirch begraben vor dem frumessen altar.[3])

Michael Junge ein Preus von Konsberg,[4]) dissen elitte der homeister bruder Paulus von Rusdorff und schickte yn gen Rom, das er do widder die Polen certirte, die do ein anspruch begerten uber dy hern von Preussen. In der tzeit erwelete yn das capittel, und wart zcu Rome geweihet und quam heym[5]) und kurtze zeit lebete[6]) und starb zcu Labtaw und leit ym thum zcu Konsberg begraben.[7])

Nicolaus I Schlotterkop genant, wen er hett ein krangkeit gehat, yn welcher ym sein haupt vorterbt wart mit aderlassen, das er es sein tage nye kunde stille halten.[8]) Disser war thumprobst zcu Konsbergk,[9]) und dy seinen yn erwelten, und wart zcu Rome geweiet, er erlangte interdictum uber gantz Preussen, dan sy woren von seym orden abgefallen und furten ein krig 12 jar langk, sunder widder dis interdict wart appellirt. Dissem bisschoffe satzte der homeister 300 reisige auf sein schlos Fischausen, und sy triben grosse gewalt und unfur und wolten nymmer aus. Drumb furte er sy[a] auf eine jagt und reit heimlich wegk auff sein schlos, als sie quomen, lies er keinen auff, und sy fluchten ym unchristlich seer. Nicolaus sprach: hela, hela, got von hymel, ir seyt lange genugk bischoff gewesen auff dissem schlosse und ich caplan, zcihet an einen andern hoff und seyt

a) e. s. fehlt D.

---

1) *Die Stiftungsurkunde vom 21. März 1421 scheint Grunau gekannt zu haben, Gebser I 177—179.*

2) *Wohl eine Verwechselung mit 15 Mark, die er für die Messe von dem Lehngut Molleynen bestimmte, Gebser I 178.*

3) *Ueber seinen Tod und Begräbniss konnte Gebser I S. 180 nichts ermitteln.*

4) *Michael Junge war samländischer Probst, vgl. die Ernennung seiner Procuratoren vom 2. Sept. 1425. Altpr. Monatsschr. X 501. 502.*

5) *Da Michael gleich nach seiner Wahl den ermländischen Domprobst Arnold Datteln und den samländischen Domherrn Nicolaus Possesseis zu Procuratoren bestellt, von denen der erste auch Ordensprocurator in Rom war (Gebser I 181 n.), so ist der Bischof schwerlich selbst in Rom gewesen.*

6) *Er war von Sept. 1425 bis Ende 1441 Bischof, Gebser I 186.*

7) *Todesort und Grabstätte sind nicht bekannt.*

8) *Dafür ist mir Grunau Quelle, Gebser I 187, den Beinamen Schlotterkopf führt er auch bei Pavl Pole, vgl. Ss. V 190.*

9) *Das giebt auch Gebser I 187. Anm. nach einer Urkunde an.*

caplan, und spotte sy so weg.[1]) Er starb ym alder und leit zcu Konsberg im thume begraben.[2])

Dietherus von Cuba, ein edler Meichsener, in clitte der homeister bruder Ludowich von Erlichhaussen, als er sein kentzler war, und vorschuff yn zcu elegiren,[3]) und er tzog gen Riga und lis sich do prister und bisschoff weihen. Disser bisschoff wart yn seym thume gefangen und auff Tapiaw gefurt und do vorhungert aber vil mehe erwürget aus vorhengnis vom eym Kawer, disser ursachen halben. Der homeister bruder Heinrich von Richtenberg wüste, wie man gros gelt erlangete durch Romischen ablas, er beriet sich mit seinem capittel und schickten dissen Dieterum auff idoch mit seiner kirchen gelde, domit er erlangete 3 jubileen mit vorgebung aller sunden, und mit dem gelde, das so gefiel, wollt er seine vorsatzten dörffer wider lösen. Dy Polen sprachen aber, sy wolten domitte krigen, so wolt Sixtus IV der bobst die supplicatio nit annemen, idach erlangte es der bisschoff 3 jar langk* zcu nutz seiner kirchen.[4]) Dis thet dem homeister zcorn, und schweig doch. Der homeister begerte, das man das jubileum auff dem schlosse beginge, der bisschoff sprach neyn, dan yn gnaden sachen must man sich halten nach laut des briffes. Der homeister het böse gedult, und als Dieterus am sontage zu Palmen das letzte jubileum celebrirte hett. und das gelt sein hauskomptor bruder Wernerus Kalb auf dy Balga gefurt hette zcu bruder Wilhelm von Lichtenhayn, wen sie sich alle 3 besprachen hetten aus dem lande zcu zcihen und umb freyheyt willen widder den homeister zcu[a] agitiren.[5]) Der homeister lies das gelt nemen auf dem wege und ging in eigener person yn den thum, am dinstage noch Palmen[6]), und fant den bisschoff uber dem essen und sprach, pfaff

*fol. 152b

a) A am Rande.

1) *Sehr ausgeschmückt und erweitert findet sich diese Geschichte auch bei Pole, Ss. V 190. 191, nur dass die Danziger geprellt werden: Hennenberger, Erkl. d. preuss. Landtafel S. 131 combinirt beides. Nach Gebser I 198. Anm. findet sich auch bei Freiberg S. 200. (Man. d. Königsberger Stadtbibl.) diese Erzählung.*

2) *Seine Grabstätte ist nicht mehr vorhanden, er starb Ende 1469.*

3) *Dietrich Cuba war Ordensprocurator in Rom, ist aber, da er 1470 Bischof von Samland wurde, nicht von Ludwig von Erlichshausen, der 1467 starb, dazu befördert.*

4) *Eine ausführliche Darstellung von Dietrich's Tod findet sich bei Paul Pole, Ss. V 194—201, die mit der Grunau'schen viel Verwandtes hat.*

5) *Pole Ss. V 196 (und ähnlich die Historia brevis magistrorum Ss. IV 271) berichtet nur von Dietrich's Einverständniss mit einigen Ordensgebietigern.*

6) Montags nach Judica, *Pole Ss. V 197.*

bisschoff gib dich gefangen, und rückte yn vom tische und lies yn füren auff Tapiaw, do must er sterben. Im auffsitzen des wagens sprach der bisschoff: her homeister, ich lade euch in der stunde meines todes vor das ernste gerichte gottes, do mir und meiner kirchen antwort zcu geben von aller gewalt. Dis lachete der homeister, dem hauscomptor nam er das creutz und hingk yn an den galgen, den komptor von der Balga nam er gefangen, idach als her ym uberantwortet hett, was des bisschoffs war, lies er yn zcu Konsberg ein conventzbruder sein, mit dem gelde schafte er seinen frommen und dach nicht lange lebete. Dieterus wart gen Konsberg gefurt und ym thum begraben.[1])

Johannes II Rewinckel ein Preus von Stargardt, magister[2]) und thumher zcu Konsbergk. Dissem gab der homeister das bisthum und schickt yn auff gen Rom,[3]) ab ymandes do were, der sich des gestorbenen bisschofs wolt annemen, und wart ym yn seiner examinatio vorgehalden, sunder er antwortet also aus befell des homeisters: der bisschoff Dieterus wer ein bruder seines ordens gewesen, und seer leichtfertig were er offte den burgern mit der lautte yn ire heusser gangen und do aus leichtfertigkeit off mittentag collationes gemacht. Er were ym sinne gewesen mit dem gelde und clenodia seiner kirchen zcu entlauffen. Dissem vorzcukommen hett yn der homeister gefenglich eingenommen. Indem wer er gestorben. So dan nymant auf dis replicirte, wart Johannes geweyet und starb auff Fischausen und leit zcu Konsberg ym thumb begraben.[4])

---

§ 2. Was das gebet deus laudem thun kan.

Zcu dissem bisschoff quam ein prister und clagt ym uber die gewalt und ungerechtigkeit eines voygtes, der do was Deutsches hauses, dy er ym thett. Der bisschoff sprach: liber herre, er ist mein geistlich bruder, er gehort eym andern zcu zcu straffen, wolt ir euch jo rechen, bett ym nach deus laudem 4 wochen langk, ir wert fride fur ym haben. Dis rette der bisschof nicht aus eym befelh sunder aus eym unbedacht. Der prister gingk von ym heym und bettete

---

1) *Schreiben bei Gebser I 218.*

2) *So auch die Historia brevis magistror. Ss. IV 271.*

3) *Dass Johann Rehwinkel in Rom war, steht urkundlich fest, Gebser I 222.*

4) *Gebser I 224.*

deus laudem 4 wochen, und geschag, das der voygt starb. So quam
fol 153a. ein ander und thet diessem prister auch unrecht, und der prister bette, der voigt starb. Es quam der dritte und disser durch ansagunge der diner dem prister auch unrecht thet. So war der prister bewegt und spricht zcum voygte: herre, es ist mir umb eine kleine muhe zcu thun, so must ir auch dohyn, wo euer vorfar. Aus dissem erschragk der vogt und gedacht, wie der prister seinen vorfarn möcht vorgeben haben, und fingk yn und furt yn zcum homeister bruder Johanni von Tiffen und bat, man solt yn vorsuchen, das man wuste, wie die vogte zcum tode weren kommen. Der homeister sprach: got von himel, Maria won uns bey, dominus vobiscum gehört yns gerichte zcum pax vobiscum, ein deus laudem kan viel ausrichten, thut man widder sye, fuer wegk, und man brocht yn zcum bisschoffe und man begerte, er solde sagen, wie die andern vogte zcum tode weren kommen. Der bisschoff fragte yn, der priester[a] sprach: gnediger vater, wie ir mich gelernt habt, ich habe ym noch gebet deus laudem und sy sein, got sey gelobet, gestorben. Der bisschoff sprach: ich habe dich es nicht geheissen, sunder ich hab es aus zcufall geret. Ja, gnediger vater, ich merckte es wol, das es euch nit von hertzen, ging, idoch hab ich gebet, und meine finde sein todt. Do sprach der voyt: mein pfaff, bett nit uber mich, ich thu mein tag, was dir lieb ist. Das der vogt dissem deus laudem stat gab, dorzcu tzogen yn die worte des hern homeisters.

Nicolaus II, disser war thumher zcu Konsberg und zu der zceit des ordens procurator zcu Rom,[1]) wart erwelt zcu Kongsberg vom capittel, und es dem homeister auch wol gefiel, und er wart Rome geweyet[2]) und quam heym und wart ein grosser trincker[3]) und starb auff Fischaussen unnd leit zcu Konsbergk im thum begraben.[4])

Paulus Waeth genant, doctor yn den rechten und gantz wertlich. Er war des homeisters Friderici Kentzler der geburt ein Meichsener.[5]) Dissem trug der homeister das bisthumb an, wolt er den orden an sich nemen, er sprach: erlauchter furst, nit umb ein bisthumb, sunder umb gottis willen sal man geistlich werden, wil einer im selber und andern raten, irlange ich beneficium, so bin ich

a) bischof AD.

---

1) *Diese Angaben sind richtig, vgl. Gebser I 225.*

2) *Eb. S. 225.*

3) *Das weiss natürlich nur Grunau.*

4) *Gebser I 229; er starb am 2. Juli 1503.*

5) *Paul von Wath, Kanzler Friedrich's von Sachsen, Gebser I 229.*

pflichtigk zcu halten officium. Mit dissen worten wart es beschlossen, man solt ym die confirmatio von Rom bestellen, idoch erlebete ers nicht, do sie quam, und leit zcu Kongsberg im thum begraben, aber nit ym begrebnis der bisschoffe.[1])

Guntherus, ein Meichsener, edel der von Bennaw, doctor und techant zcu Merseborgk.[2]) Der homeister Fridericus rufte yn und gab ym den orden mit dem bischtumb, als aber marggraff Albrecht homeister war wurden, und dy Meisner alle vor ym aus hetten, und an den Francken alles parlament lag, so schlugk er sein gelt und golt zcu hauffe und schicket es durch Dantzka yn Meichsen, sunder es wart dem homeister vorroten, und er nam es alles. Guntherus nam urlaub und tzogk aus Preussen.[3]) Auff Hollant lagk er tagk und nacht, und man fragt yn, ab er auch wolt widder* kommen yns lant. *fol. 153b. Er sprach: dis sey ferre von mir, das ich yn dem lande sein wil, do ein furst ynne regirt, der des[a] morgens das thut, das ym yn der nacht getreumet hott. Und er quam gen Merseborg und lebete ein jar, und der schlagk schlugk yn, und leit zcu Merseborgk begraben.[4])

Georgius, edel einer von Polentz, disser wart mit Alberto dem homeister geclit, licenciatus yn den rechten[5]) und war wol 5 jar zcu Konspergk hauskomptor gewest,[6]) das ist einer, der die gerichte sitzet. Dissem gab der hoemeister das bisthumb und erwarb im confirmationem vom bobste. Disser wart geweyet zcu Kongsberg zcu eym prister, als man aber yn[b] solde coroniren und zcu bisschof weyhen von Job bisschoff zcu Risenborgk und Johanni suffrageno von Heilsbergk, so quam der homeister Albertus mit den boten des Mosquoiters darzcu, und dy bisschoffe stunden stille und wolten nichst procediren, umb des abgeschnitten Mosquoiters willen, quia scismaticus. Als dis der homeister horte, sprach er: los sy vollen ir brot vordinen, aber gots marter sal sy schenden. Und mit solcher

a) das AD. b) fehlt D.

---

1) *Paul starb im Sommer 1505, der Hochmeister schmückte sein Grabmal mit einem schönen Epithaphium, Voigt IX 321, 322 nach Urkunden.*

2) *Günther von Bünau aus Meissen, Domprobst von Merseburg, Voigt IX 322, Gebser I 232.*

3) *Nur das ist historisch, dass Günther 1516 und 1517 Preussen verliess, Gebser I 237. 239.*

4) *Gebser I 239, 240.*

5) *Als solcher erscheint er mehrfach urkundlich, Gebser I 246 Anm.*

6) *Seit 1515. Gebser I 251.*

solennitet quam Georgius under die infula aber bischofs hutt.[1]) Mit dissem dispensirte der bobst Leo X super iudicio sanguinis, wen synt dem mol er ein ordensman were gewest und sein ammacht aus gehorsam gebraucht hette, nachdem gehorsam gutt ist, so solt ym nichst schaden, was er geurteilt hette yn vordinter sache der ubeltheter, und abilitirte yn so ad pontificium.

Disser beweisete auch seine geistligkeit yn der ketzerey Lutteri. Synt dem mol Luterum fur ein ketzer scholten der keyser Carolus V, Emanuel der koning von Portugal, Heinricus koning zcu Engelant, Franciscus konig zcu Franckreich, Sigismundus konig zcu Polen, rot und gemeine von Venedige mit andern fursten im namen christlicher kirchen, und Leo X und Adrianus VI mit iren consistorien und universiteten es bestat hetten, sprach er am tage nativitatis Christi in seiner eigenen prediget:[2]) liben getrawen, es kommen viel newe büchlein mit newen funden und bedeuttung der schrifft yn zcwackunge des geistliches schwertes und der sacrament christlicher kirchen. Wiewol disser bücher und irer meynung die wegesten und klügesten heupter der christenheit widerig sein und Lutterum irer ertichter aus seinem Christo vor ein vorfürer schelten und ketzeren yn, dys sehe wir nit an, sunder das die eldesten fursten unsers ordens freunde ym reiche nichst sagen yn solcher meynung. Das neu wolten wir lesen und bei dem alten bleiben, bis auf besser erfarung der sachen. Was aus eym solchen quam, magk ein iglicher wol abnehmen. Disser bisschof mit seym capitel und vielen andern pristern und mit dem meisten hauffen seiner b. und bürger so lange losen, bis sy uberquomen das buch Lutheri, in welchem er schreibt, wie wir sollen leben und gedencken*, wy des menschens und des viechs ein ende und vorgengnis sey. Von dissem besserte sich der bisschoff, er vorbot alle feyertage zcu halten, das sie aber einen tag hetten sich vol zcu sauffen, gonte er yn den sontag, und welcher aus andacht feyerte, den straffte er umb das beste pfert. Er legte alles fasten abe, er treib die nonnen aus, sie solten menner nemen, wer do wolte beichten und sich berichten, der mocht es thun. Zcum letzten gebot er noch Lutterischer art messe und beichten und die faste gantz abe zu [a]

*fol. 154a.

a) am Rande A.

1) *Ein historischer Kern liegt dieser Schmähung zu Grunde: russische Gesandte befanden sich damals in Königsberg, auch trafen die Bischöfe von Pomesanien und Ermland, also nicht der Suffragan Johann Symbuliensis episcopus, zur Weihe Georg's daselbst ein, Gebser I 256. Anm.*

2) *Am Weihnachtstage 1523 hielt Georg von Polenz seine erste evangelische Predigt, s. unten.*

thuen und vorschuff, das auff igklichen sontag yn der fasten ein prister wirtschafft hette und beylag. Zcu dem ass man fleisch und war was hoflicher, auch speysete man fische mit und ane potter gesotten, und es mocht ein iglicher essen, dornach er starck und schwach im Lutterischen[a] glauben war, und gingk so yn gantz Kongsbergk zcu. Dy fleischbencken woren offen, wie durchs gantze jar, dan alles fasten, beichten, weywasser, olung im letzsten, lichtweyen, aschweyhen, palmweyhen und solcher alder gebrauch wart schlecht abe vor eine ketzereye und abgötterey gescholten, alle messen gingen abe, ag, dy hoemesse alleyne mit körtze ane sunderlich orgeln[b] ausgericht wart. Der bisschof gebot, man solde Deutzsch teuffen und solte Lutters ewangelion predigen bey pen 10 gutter mr. Und geschag, als die ungelerten die wort zcu Deutzsch horten, sprachen sy: wol geschissen, ist nit ein ander meynung mit der tauffe, wen wir itzundt horen, so betheet ich mich umb die tauffe, ich mag sie mit andern wol entperen, und uns der glauben seligen mag. O yn stucken gehawen monch und pfaffen, dy uns mit dissem sewbade so lange bethöret haben, das wir irer gnaden haben must leben. Solche und andere unfur trieb man, und die kreutzhern billigten es am meisten teill, der homeister war vorborgen und sag es alles an.

Hiedurch die b. yn Preussen Deutzsches hausses unser frauin diner ubirquomen einen schentlichen namen, das man sie in gantz Polen nante umb irer Lutterey willen unser frauen schender, wen man het es von etlichen gehort, das sy hetten gesagt, Maria wer ein weib gewesen wie ein ander weib, wen das ewangelion sagte, das Jhesus hette brüder, und solcher lesterung viel, und flucheten dem creutze, das es vorhinderte, das sie nit mochten weiber nemen. Der bisschof und sein capittel woren yn dissem die vornemsten, und ir viel hetten gerne creutz und weyunge abgelegt, sunder sie scheueten sich vor dem homeister, den man sagte yn, er wer nit Lutters, und sint dem mal er itzunt vil vorzcert hette, und man ym nit wolte zceysen und gelt geben, er were vorborgen, und so[c] er sich[d] wurde beweisen, er wurde yn greiffen zcu leibe und zcu gutte. Und dis hilt den meisten hauffen des ordens volck auff, das sy nicht lutterten.[1])

---

a) L. fehlt D. b) argeln D. c) fehlt D. d) sie D.

1) *Diese Schilderung der Reformation unter Georg von Polenz ist stark übertrieben, vgl. Gebser I 284—286.*

Capitel IV.

§ 1. Von eym sermon, von dem man sagte, S. Augustinus hette yn nicht so gut gemacht.

Im jare 1524 im christage[1]) b. Georgius von Polentz unser frauen orden Deutzsches hausses ein ketzerischer bischoff von Samelant *fol. 154b. vorgleichete sich dem hauffen der Lutte(*)raner und thet ein sermon und lys yn aus eym rume drucken, und alle ketzer sprochen, er were gelarter und christgleubiger, den Sant Augustinus aber Ambrosius, den sye hetten die warheit nit wolt sagen. Und bisschoff Jorge erhub sich disses rumes und wart so vormessen, das er Mauricio von Heilsberg, Johanni Kanypacio Culmensi, Gerardo intruso Pomezaniensi schreib und lesterte sie, das sie yn iren bisthumben vorbotten hetten Lutterisch zcu sein, und wolten sie weiber nemen, er wolte yn die freude machen, und solcher narrenwort mehr, sunder sie nomen es nicht zcu hertzen. Der sermon war ubers ewangelium Luce II[2]): exiit edictum a Cesare Augusto, und hette dissen grunt: ewangelizo vobis gaudium magnum, und vorklerte do Greckisch, was ewangelium zcu Lateyn und zcu Deutzsch hisse. Nach dissem ging er yns Lutterische ewangelium, das er macht yn seinen sermonen per adventum, und hub an zcu lestern und zcu schenden nach Lutterischer weise: hilff got,[3]) wie lautter ist das ewangelium,[4]) das wir nichts thuen sollen, ag[a] alleine glauben, so sey wir gefreyet von todt, helle und pein[4]), und dach itzunt gantz yn den[b] wint geschlagen und mit menschemgeiffer beschmiret, was hat man uns uber das ewangelium[5]) anders gepredigt und yn hohen schulen und clöstern gelernet, dan Thomam von Aquin, Scotum, Bonaventuram, Albertum magnum, Occam und dergleichen, item summen, decret, decretall, man kan es ia nit laucken, die

a) auch D. b) d. fehlt D.

1) *D. i. Weihnachten 1523.*

2) *Die Weihnachtspredigt Georg's von Polenz:* Eyn sermon des wirdigen ynn Gott vatters hern Georgen von Polentz bischoff zu Samland, am christag in der thumkirch zcu Konigsberg in Preussen. Im anfang des 24. jares *erschien im Druck, Grunau paraphrasirt sie sehr ausführlich, aber in seiner Weise mit Auslassungen und Entstellungen. Wieder abgedruckt ist die Predigt, nach einem Exemplar der Königsberger Stadtbibliothek, von Gebser im Königsberger Universitätsprogramm Weihnachten 1840 und von G. v. Polenz, Georg von Polenz der erste evangelische Bischof. Halle 1858. S. 109.*

3) *Gebser l. c. 11. Polenz 112.*

4) *Von* ewangelium *bis* pein *ist Zusatz Grunau's.*

5) uns u. d. ew. *Zusatz Gr.*

bucher seint vorhanden, ja und nach itzunt seint solche prediger, dy ein gemein volck vorfûren; o der ferlichen zceit! Die weile ich denne euer selen hirte bin, so bin ich bey meinem blutte[1]) euch schuldigk zcu warnen, so sage ich es euch an, nemet solche prediget fortmehe nit an, den was sol das spreu unter dem weisen.[2]) Ir solt och nicht dorneben scheuen babst, bisschoff, keyser, koningk aber fürsten, wan man mus got mehr gehorsam sein, dan den menschen, die[3]) in solchem durch neydt,[a] unwissenheit, gelt, fruntschaft, und wie dan solche vorwandlunge geschiet, leib und leben, und was man hot, widder sy setzen und bleyben bey dem ewangelio.[3]) Und so ich danne euch wol stetes solde predigen und dach nicht kan wegen der gescheffte meiner zceitlichen gütter, so vorordene ich yn meine stat doctorem Johannem Briesman, welcher als ein erfarner götlicher schrifft euch sagen wirt das reyne ewangelium ane menschen tandt, und ergert[4]) euch nit an ym, das er ein vorloffen gromonch ist, wen er hat die warheit erkant und die kappen ubirgeben.[4]) Sunderlich huttet euch fur den mönchen, die ag köchen prediger sein, welche umb ein hantvol gersten und stücke brottes sagen, was ir gerne hört, den[5]) sie meinen iren bauch und nit das ewangelium, die weil sie nunt von gutten wercken sagen, die wir nit dörffen allein den glauben.[5]) In welcher meynung der gutten wercken mancherlei orden gefunden sein und gelübde der Cartheuser, Berndiner[6]) und solchs volcks mehr, gleich ab got einen menschen wirdiger het als den andern.* Dissen volgen nach unser pfaffen, die mastschwein, mit yren *fol. 155a. winckelmessen umb der votivechen willen, und so umb gelt und geldes wert ire gutte werck vorkauffen dem simpeln volck, welchs doch alles vorthümblich erlogen ist gutte werck zu sein, dan der glaube alleyne.[7]) Domit ir aber möget kommen auf den rechten plan des glaubens, so werft wegk allen schein gutter wercke, allen trauen und zcuvorsicht zcu den heiligen,[8]) sunder alleine befleiset euch zcu haben

a) die durch solchen a. D.

1) bey m. bl. *Zusatz Gr.*

2) *Frei nach Gebser 11, Polenz 113.*

3) die *bis* ewangelio *von Gr. zugesetzt.*

4) und ergert *bis* ubirgeben *Zusatz Gr.'s.*

5) den *bis* glauben *von Gr. zugesetzt.*

6) Cartheuser *und* Franciscer *im Original, das Grunau hier frei benutzt, Gebser 12, Polenz 115.*

7) *Gebser 12, Polenz 115.*

8) alle zuversicht und vertrawen auff unsere gutten wercke, *Gebser 13, Polenz 117.*

den lebendigen glauben, und hoffet und getrawet in Christi barmhertzigkeit, sunder dys ist nicht vor pfaffen und mönch, die ag von gutten wercken mit dem glauben predigen umbs fetten bauchs willen, und ist ia widder sie war, das der glaub alleyne seligk und from macht und nit gutte wergk. So wir dan yn irthumb so gar ein theuren schatz geringe geacht haben und wenigk erkant, was tauff und gelaube gewesen,[1]) weil man uns die tauff yn vorborgener sprach geben hat, so dach eym yedern etwan wart gesagt, was er glauben solde, und ist auch eym iglichen befolen zcu tauffen, so wollen wir, das man fortme soll tauffen yn eins iglichen sprache[2]), die im von natur ist, wen wir finden, das dy ewangelia nit sein Lateynisch geschriben,[3]) und es sal getauft werden yn anhör[a] seiner mutter von dem, den[b] sie dorzcu vormögen wirt, das sie möge wissen, wie ir kint vorsorget ist, und wir hoffen, es wirt was kreftigk doraus entstehen. Das aber arme leutt die mastschweyn, die pfaffen, nit dorften feyern, sal es yn alle gemeyn sein, wie es im anfang ist gewesen. Und so wir denne hören, wie und was wir gelöben yn der tauffe, so werden wir denne von unsern nerrischen gelöbnissen zcu heiligen und andachten pfaff, mönch und nonnen zcu werden auffhoren und denne dy rosenkrentze, coronen und lichtbornen lossen faren und sich geben werden[c] auf die arbeit irer hende und nicht auff solch unnutz geschwetz.[4]) In welcher entechristischer andacht hot man do gefunden die ledige und vorthumliche faste, itzunt unser liben frawen, Sant Barbaren und der gleichen, die wallfart gen Rom, Sant Jacob, Ach, Trier[5]) und der gleichen, ablasbrieff lösen und von einer kirchen zcur andern zcu lauffen, do dis umb gots willen, do gens zcu geben. Disse blinde andacht und unwissende tauffgelobnis haben es gemacht, das man yn dem tage nit eyer, potter, mitwoch, freitag, sonabent fleisch zcu essen,[6]) gleich wie es mechtige[d] grosse sunde und schande were, so dach dem menschen keine speise schadet, die er ym glauben mit dangsagunge zcu ym nimpt, wy Paulus lernt. So ist ein erschrecklichers doraus kommen, in welchem ich auch mechtigk geirret habe, aber vorschwere es itzunt, das man sagt und gelernt hat, das man yn

a) D nur an. b) dass D. c) wiedder D. d) fehlt D.

1) *Gebser S. 14, Polenz 118.*

2) *Etwas frei nach Gebser 14, Polenz 118.*

3) *Ebendas.*

4) *Gebser 14, 15, Polenz 119.*

5) Ach *und* Trier *Zusatz Grunau's, im übrigen bei Gebser S. 15, Polenz 120.*

6) *Gebser S. 16, Polenz 120.*

der messen solt handeln fleisch und blut Jhesu, gleichsam ein lebendiges opfer gote fur die lebendigen und die toden, und ist sicher nichst unwarer und vorfürischer, wen das czu sagen und zcu glauben, wen es ist widder alle schrift und ewangelia, und ist nichst meh aus dem theuren testament Christi, dan ein votiffchen plan und kaufmanschatz gemacht.[1]) O we, we, weh*, so ist das zcum letzten ein cleg- *fol. 155b. liche blintheit, das die toden fresser babst, bisschoff, cardinal, monch und pfaffen[2]) aus irem geitz haben erdacht und gesatzt, messen, vigilien, psalteria, leuten, singen, kertzen solten den vorstorbenen fromlich und nutzlich sein aus der peyn des fegefeuers zcu erlösen. Wu zcum teuffel haben sy es im ewangelio, das ein fegfeuer ist, daraus sie also mögen erlost werden. Sunder messe, vigilien und solch ding alle ist ir küchengarn, seligk ist der, der nit dorein kompt. Wir hetten noch woll mehe zcu sagen, die czeit ist zcu kurtz, wir wollen auff ein ander zceit do von sagen, Christus wolt uns das gönnen, amen. Und gingk so wegk. Ein christlicher leser mag abnehmen, was aus solchem predigen gestifft wart yn den hertzen der kinder Belial, und die Kongsberger volgten irem pastor mit krafft yn die Lutterey.

---

§ 2. Von eynem andern sermon von dissem bischoffe pasche 1524.[3])

Am ostertage hub der bisschoff von Samelant Georgius mit seinen pontificalien die neue Lutterische messe an, von welchem findestu im tractat XXII ca. 23, und thet eyne predigt widder die lere seines entechristes, der do spricht, wie alle misteria und allegorien menschen tant seyn und nur[a] lauter tröme und heuchlereye, wen Lutter lestert das mechtig, und man vordunckelt nunt das ewangelion mit misteria und geheymniss[b] und ketzerlichen felschet. Idach machte er aus seiner gnaden disse misteria. Nu[4]) wollen wir ansehn, was das steinen grab bedeutt. Dys bedeut uns die heilige schrift, in welcher dy worheit vor-

a) fehlt D. b) vorhemnis D.

---

1) *Gebser 16, Polenz 121. 122.*

2) *Im Or. steht nur* pfaffen und münchen *Gebser 16, Polenz 122.*

3) *Auch diese Predigt ist erhalten und nach einem Weinreich'schen Druck der Königsberger Stadtbibliothek mitgetheilt von Gebser im Königsberger Osterprogramm 1843. S. 9—18.*

4) *Gebser l. c. 12.*

borgen ist, wie der corper Christi im grabe. Der stein[1]) fur dem grabe ist menschliche weisheit und vornunft, die allezceit die[a] warheit vorhindert, das man nit kan die warheit Christi erkennen und wil alle ding durch eigene kraft anzceigen, die dach yn gotis wort vorborgen sein, wie wir denne sehen, wie menschen lere und eigene werck sich vor gottis wort haben erhaben. Derhalben geschiet es auch, das die grossen hanse, geistlich und weltlich, wie man sie heist fursten, hern, prelaten, doctores, hochgelerte monche und pfaffen sich an dem steyne der unwanckenden warheit stossen mussen, wie Jsaias sagt 28, und meinen die brunnen Isaacs zcuvorstoppen, Gene. 26, sunder is Jacob, est Christus [b], der alle werlt betroigt umb seiner Rachel willen, weltzet er den stein vom brunnen und seine schefflein trincken, Gene. 29. Und wiewol die Juden den leichnam Christi bewaret hetten mit gantzem fleisse, dennoch wart er offenbar, also auch sein ewangelion, wie vil sie do widder toben und blerren. Die sigel[2]) der Phariseer am grabe Christi seint nicht anders den menschen tant der bobste und bisschoffe und ander gesetze mehe, mit welchen sie mönch und pfaffen zcuerst betört haben, und disse dornach einen gemeinen man, und ist so weit kommen, das monchs tröme und pfaffen garne vors ewangelion sein gehalten. Sunder Christus erstunt vom tode und *fol. 156a. tzurbrach die siegel*, also heut zcubricht das ewangelium alle sophistrey und alle stricke des gewissen und statuten der menschen, das wir ag gote hören und volgen sollen. Wiewol der menschen satzung viele sein, so wil ich dach yn der kurtze eine antzeigen, die widder got, recht und vornunfft ist. Die ewangelisten schreiben, Christus hat gefast 40 tage, wir sollen auch fasten 40 tage, sich welch ein tant ist das. Wir wissen ja, das er leiden hot gehat, und wir sollen frolich sein, sich weither, solten wir nichst essen wie er, es wurden viele eine krancke ostern haben, und so wir meinten ym ein dinst zcu thun, wurd es ym ein undang werden. So wusten die heyllosen sophisten babst, cardinal, bisschoff, monch, pfaffen und hohe schulen nit, wie Christus unser heylant hot gefast yn der kraft, als er die blinden, krancken, besessene und toden gesunt machte und seine wundertzeichen thet, sie thun ym nach seine wundertzeichen, so glaub ich, das ir fasten christlich ist, das sy armen lernen und selber nicht thuen.[3])

G e b u n d e n t z e i t. So ist auch eyns, das das obgenante ge-

a) fehlt D. b) Jacob pus D.

1) *Gebser 13.*

2) *Gebser 14.*

3) *Frei nach Gebser l. c. 14.*

schwüren und teuffels drabanten babst und bisschof[1]) mit seinem anhang, das man io erkente, das sy grobe eselskopfe weren und weltweysen, und die zceit und speise und sein lob selbst frey gemacht hot, und nennen eine zceit die gebundene, in welcher zceit die christen zcum sacrament der allerheiligsten ehe nicht mögen greiffen. Sich, welch ein sagk tragen disse esels, die speise haben sie auch gesatzt, in dem tage lassen sy fleisch zcu, in deme milchspeise ane fleisch, in dem ag fische ane milchspeise. Sich, wie der teuffel durch sie mit uns ym schach zceuht, so dach viel erfunden werden, den offtmals die speise widerigk ist und vordrislich, an welchem got kein gefallen hot, und gleichwol machen sich viel zcu narren, sich, wie sie gottis ere unterdrücken. Auch haben sie gesatzt am sontage Septugesima[2]), das man das Alleluia solte legen und singen laus tibi domine, rex eterne gloria. Vorstehen die unsinnigen esel nicht, Halleluia heist lobt den herren, wen das wirt uns geboten ym psalm 116, mit welcher weisheit sie es vorbitten, mercke es eben abe, also auch ander ding mehe, und füren also den heiligen geist zcur schulen und lernen yn.

Vom berichten.[3]) Was sal ich von den vordampten bebsten sagen, das sie mit irem anhang aus eigner torst[a] das testament und letzten willen unsers heilants sich unterstanden haben, das ist das sacrament Jhesu in beider gestalt uns gelassen, dem gemeinen man vorboten haben und ag den leichnam haben geben und sprachen, es sey do fleisch und blut. Ja reyme dich buntschuch, so dach der ewangelist offentlich sagt, trinckt alle dorauss, und man sal es ag einmal zcum wenigsten ym jar nemen, so es dach alle tage von noten were viel mal. Ist es nicht crimen lese maiestatis, und Christus hat sich selber vor uns geopfert, und die papisten sagen, wen wir den leichnam Jhesu handeln, sey es ein sacrificium; höret, ir liben laffen, Christus hat nit gesprochen sacrificate, offerte,[4]) sunder sprach manducate et bibite, thut es yn meym gedechtnis, dis sein klare worte, noch wellen sie es nit vorstehen und thun gleich wie Baleam mit seiner eselyn. So machen sie uber dem sacrificio so vil schirmschlege und krewtshaw uber das brot und wein, das einer, der es vor nie gesehen hette, muste es abenemen, das er es vom fechtmeister gelernet hette, vormeinen mit irem fechten* und gespey den teuffel aus dem brot und wein zcu *fol. 156 b.

a) trost D.

1) *Die Schimpfworte sind von Grunau zugesetzt.*
2) *Gebser l. c. 15.*
3) *Vgl. Gebser l. c. 15. 16.*
4) *Gebser 16.*

brengen und got hinein zcu setzen, den dach nach himmel noch erde vormag zcu begreiffen, und kompt hieraus, das ir sacrificium ein maleficium, offertorium ein truffatorium billich von uns und allen libhabern des ewangelions sol geacht werden. Behüt uns got vor dissen teuffelischen schirmschlegen und creutzhawen. Ich hette auch noch wol mehe zcu sagen, sunder der tag ist zcu löblich, ich wil es auff ein ander zceit halten. Eyns wil ich itzunt in sunderheit reden vom sacrament leibs und bluts Christi; ich vorsehe mich under meinen scheflein seint viel, die keinen wang dorau haben, das sy mit got mögen beyderley gestalt nemen, so ymant wer, der an dissem ein zcweiffel hette, ab er es mit guttem gewissen möge thuen, er sal wissen ja und treten also zcu ym glauben, die haben die hochste absolution und vorgebunge irer sunden, wie Christus gesagt hat.[1])

Monche.[2]) Ferner wollen wir mercken, was das misterium der hutterey bey dem grabe bedeute, das umb sicherheit willen die hohen prister, Phariseer und eldesten Juden es bestalt hetten, das Christus nit solte erstehen, disse hütter seint itzunt die betelmonche, den disse mit allem fleisse jo warten, das die warheit nicht komme under die menschen. Darumb sein ir obersten gwardiani genant, das ist ein bewarer, das io mit nichte die warheit an tagk komme, und seint gantz fleisig, domit ir geferbte und getichte heiligkeit mit iren scheinenden gutten wercken, ir gleisnerey, trigerey, affenspil und gauckelwergk nit offenbar werde, sunder yn geschiet, wie den Juden, wen gleich gantz Judisch lant gewachet hett, Christus wer gleichwol erstanden. Also hilfft itzunt nit aller papisten, bebsten, bisschoffen, mönche und pfaffen, hochen schulen korren und morren, wen sie sich gleich zcurissen und beschissen, wirt dennoch gleichwol gottis wort bleiben, das man erkennet, wie sie vorfürer sein. Der fride des herren sey alle zceit mith euch, amen, amen, amen.[3])

---

§ 3. **Was der bisschof von Samlant guts handelte mit den seynen zcu pfingesten.**[4])

In dissem jare auff pfingesten spitzte sich alle werlt auff die prediget ires Lutterischen bisschoffs, und es geschagk ym achten tage

---

1) *Alles nach Gebser 16.*

2) *Gebser S. 17.*

3) *Gebser l. c. 17.*

4) *Die Pfingst-Predigt von 1524 steht bei Gebser im nämlichen Osterprogramm S. 18—24.*

der himmelfart Christi, wie durch gezceugniss seiner nogwern bezceuget wart, das ein man eins gutten sitsamen lebens zcu Kongsbergk wonte auf dem Steintam; disser starb und wolt sich mit nichte berichten lassen von einem Lutterischen pfaffen, welche dan ersten, wen sie zcum krancken quamen, es war zcu welcher zeit es wolle, den leichnam und blut Christi cirmen[a] aber gesegenen yn anhören des granckens. Und disser starb am mitwoch der himmelfart Christi umb 12 hor, und viel redlicher leutte vormanten yn, er solt den leichnam und blut Christi nach dem neuen glauben annehmen, und bleib so steen den halben tag und gantze nacht bis an den morgen zcu sibene. Und man wolt yn begraben, das vorbotten die Lutterischen prediger, man solt yn bey den galgen begraben, als ein unchristen*, den andern zcum erschrecken. *fol. 157 a
Des toden freunde theten viell und uberkaufften Amandum den prediger yn der Altenstadt[1]), und er dispensirte mit ym, wen er war seer geltsüchtigk. Der ym thume war dowidder yn der andern stat Kneiphof.[2])
Die sache wart geschoben auf iren gnedigsten herren den bisschoff, und er quam ym freitage darnach umb 5[b] hor und erlöbte, man solt yn begraben auf den kirchoff, und die nogkwer quomen und welten yn begraben. In deme so wirt er lebende und schreiet uberlaut: o got, wie lange, wie lange ist deine barmhertzigkeit den menschen ein trost yn den sunden, und sust vill wort meh. So woren do vil menschen, die von dissem und von deme frogten, und er antworte eym iglichen nach vornunfft. Am sonabende quamen mechtigk viele aus allen dreien stetten und fragten von dem neuen glauben, und er antwort yn: es ist ein got, ein glaub, der alt und new, ir ewangelischen leut, merckt, unser libe fraw und Sant Olbrecht haben ewer andacht etwan gethan und itzt ewer irthumb gewogen, und der vil, sunder der irthumb hat gewonnen und ir habt ein kleine zceit euch zcu bessern. Selig ist der, der dys zcu hertzen nimpt, und wolt nichts mehr sagen. Am pfingstag Amandus der prediger mechtigk auf dis mergklich predigte in der Altenstat und bewerte, es were ein angelegtes dingk, und ret es iren vielen aus dem synne.

N o t a. In dissem pfingstag, dieweil Amandus yn der Altenstat also widder dis redete, predigte der bisschoff auch ym Kneiphoff ym thume und sagte von den gnaden des heiligen geistes, welche so sye ein mensch nit hette, der kunde kein christlich leben füren, und vil auff

a) oder tirmen (?) A. b) VI D.

---

1) *Ueber ihn s. weiter unten.*
2) *Im Dom predigte Johann Briesmann.*

disse meinung sagte: aber, ir Konsberger, sehet nu an, wie ir den heiligen geist habt gehat und wie die sewe ane vornunfft habt fleisch gefressen im freitage und durch die fasten und sust ander stücke mehe, und du wilt sagen, ich hab dichs geheyssen, ich sag, es ist nicht war, so wolt ich itzunt ewer liebe gebeten und geboten haben, das ir solt disse drey tage loblichen feyern und bitten den heiligen geist, das er uns wolt erleuchten, ab wir irren, wie es fromme und gelarte leutte yn schrifften anzceigen.

O grosse demutt. Romische messe [a]. Und ir wolt auch gedencken auff ein gelt zcu geben unserm erlauchsten hern homeister, der itzunt zcu unserm allergnedigsten herren konige ist gezcogen und wil sich mit ym vortragen euch[b] zcum besten. Ir wolt euch frey nach dem ewangelio halten und menschen gebot nicht leiden, den menschen trost und dinst ist gar in born gefallen, es wirt im kortzen anders werden. Und ging vor den altar, wy ein bisschof, hub an und sprengete das weywasser und sangk die messe mit seinen thumhern nach Romischer weise, wie vor, und was do gelart war, sangk zcu chor. Hiraus sich alle vorwunderten, und man sangk den tagk vesper und weyrochte die altar, die nach do waren. Den Lutterischen predigern wolt das hertze reissen vor neyde, und kunden jo dowidder nicht.[1])

Von dreyen sonnen [c]. Am montag zcu pfingsten geschag es, das man von 7 hor bis auff 10 hor gesehen hot yn einem grossen *fol. 157b. zcirckel, welcher war wie ein runder gantzer regensboge mit allen* farben, drey lichte leuchtende sternen, zcwu gleich gen einander uber und der dritte undene ym mittel ken disse. Die obersten 2 hetten scheyne von yn abgehend, wie man ym comet sihet, die strolen von der einen gingen auf die Altestadt, von der ander auf den Kneiphoff, wen disser circkel stunt uber dem wasser Pregel zcwisschen den beyden stetten, der dritte stunt fur sich wegk ane stralen. Und war ein tagk mit wolcken, wan die sonne von den wolcken quam und disse anscheen, so daucht eym iglichen, man sege 3 sonnen, und es erschrocken vil hertzen. Dis gaben die Lutterische prediger itzunt den czoberyn, itzunt dem teuffel schult und sprochen, Christus hette gesagt, es solde sich niemant fur den tzeichen des himmels forchten, und retten es also vielen aus, das sy es yn den wint schlugen. Am selbigen tage quam yn botschaft von yren schiffen, die do westwerts woren gesigelt, sy

a) R. m. in A am Rande. b) auch D. c) V. d. s. am Rande A.

---

1) *Den Inhalt dieser Predigt hat Grunau ganz entstellt wiedergegeben, sie behandelte die Ausgiessung des heiligen Geistes und den Gegensatz des alten und neuen Testaments, vgl. Polenz l. c. S. 33.*

solten wol zeusehen, wie sie lutterten, den man wolt sie nindert herbergen und man wolt yn wie offentliche ketzer nichst vorkauffen und auch nichst von yn kauffen, und besorgten sich schiff und gut zcu vorlisen. Sie hetten itzunt ein etlich mal mussen das Lutterische[a] ewangelium vorschweren, und sy solten wissen, die vorlauffenen monche weren von yn entlauffen und hetten die kappen widder angetzogen und disse schendeten sie am meisten, und solcher zceitunge mehe. Von dissen stucken alle die clugen yn dissen pfingsten wurden entsatzt und wusten nit, woran sie woren, sunder populus Belial hilt seinen den und wolten sich mitt dem teuffel schlon umb Lutters willen.

---

§ 4. Von loblicher andacht der creutzhern yn der Lutterey mit den yren.

In dissem jare 1524 merckten die b.[b] auff Konsberg, wie ir kasten eynlegen geoffenbart war, und sie musten jo gelt haben und losen den homeister aus der schult, fingen sie ein anders an. Der bisschoff von Samlant ordenirte yn den pfingsten jo zcwene und tzwene, die solten yn die kleine stete zoihen under dem orden gelegen, das sie solten Lutterisch predigen und die messen abelegen mit allem kirchendinst, und was von golde und silber war, solt man es yn den kasten legen.[1]) Darumb die Braunsberger, als sie nicht wolten einen vorlauffnen mönch hören, schickte er yn einen vorlaufnen pfaffen, und quam und lies es ansagen, er wolte Lutterisch predigen. Dy gemeine auff und iagen dissen mit steinen aus[c] der kirchen und darnach mit drecke[c] aus der statt. Juncker Peter von Donen[2]) schrey, er hette geleit, man solte schonen, und sy nomen es zcu hertzen und lissen es faren, und er quam also wegk, und also in allen stetlein wurden sy mit gutter vornunft abgeweist, dan sie sprochen, Christus het niemant zcum glauben genötiget, und sie wusten auch wol, das man nicht den glauben, sunder ir kirchengerethe meinete. Darumb b. Fridrich herre von Heydeck,[3]) ein* thumher ethwan zcu Babenberg, tzogk aus yn alle *fol. 158a.

a) im Text heilige ausgestr., L. am Rande A. b) bey D. c—c) fehlt D.

---

1) *Ueber Massregeln des Bischofs zur Verbreitung des Evangeliums auf dem Lande und in den kleinen Städten s. Gebser I 283—286.*

2) *Peter von Dohna, der Befehlshaber der Ordensbesatzung in Braunsberg.*

3) *Nach Voigt's Namen-Codex S. 88. war er bis zum 23. Dec. 1524 Pfleger von Johannisburg.*

stellein mit 10 pferden und sagt yn mit ernst an, sie solten dy Lutterey auffnemen, und sy antworten ym, man hot yn gelobet sy bey allen yren privilegien zcu behalten, under welchem were, das man sy beym glauben liesse. Darumb wolt man sy bey irem gehorsam und glauben lassen. Sie wolten gerne gutwillige diner sein, wo aber nicht, musten sie den hern homeister besuchen. B. Heydeck sprach: so schende euch got, wer tzwingt euch vom glauben zcu tretten, sunder ir sollet abstellen die gotzerey yn der kirchen mit dem messhalten und dem geschmuck der pfaffen yn der kirchen yn irer heuchlerey, dardurch sie ewer gelt meynen und nit die sele, welchs alles umb sicherheit willen geschiet, sint dem mal die pfaffen umb ires bisschofs willen von Heilsbergk entlauffen, möchten sie was mitnemen, und ir must es so entberen. Drumb schlist alles silberwergk yn den kasten, und man sal yn bewaren armen leutten mit zcu helffen und nymme hoffart mitte treiben yn dem gotzendinst in der kirchen. Sie sprochen: uns vortrawt der herre homeister die stat, die mehe, wen was in der kirchen ist, und die offen ist. Was in der kirchen ist, das sal bleiben wie vor in gottis ere. Were es kasten wirt, der brenge den schlossel mitte. Armen leütten domitte zcu helffen, die von ewrem krigen gemacht sein, ist viel zcu wenigk. Und disse wort hielten alle stete eintrechtigk, und b.[a] Heydeck sag nu, das es ym nit wolt geraten, gingk er die closter an, als Girdawen, Welaw, Tilzen, Heiligenbeil, Patollen und nam alles, was da war, und schlossen es yn kasten[1]) und vorschuff nach gelegenheit der zceit ag 3 monche, die eltesten, zcu halten, die ander hies er auszcihen yn dy welt sie zcu meren, und die drey mochten sich ein kelch von zcyn lossen machen und so ire heuchlereye volbringen[2]) und solten niemands meh aufnemen yn den orden und sich von dem vielen umblauffen enthalten. Sy solten ir hoffnung yn got setzen, er würde sie wol erlösen, so sie nicht heuchler weren, und erlangte so nit ein klein gutt. Wo Lutterische pfaffen waren auf den dorfern, waren sie nit[b] wenig irer kirchen vorreter und goben, was sie hetten, und die messen blieben anstehen, und das volck also mechtigk vorwüste, wen die pfaffen hetten keinen dinst nicht und auch kein tetzem nicht, und die kirchen im lande stunden wie scheunen. Also wart das gemeine lantvolck in die ketzerey gefurt, und man hilt nichst von den sacramenten, von Marien, von den heiligen, vom fegefewer, vom fasten, vom beichten und

a) bei D. b) A am Rande.

---

1) *Vgl. die Urkunden bei Faber, Preuss. Archiv, 2. Sammlung S. 95—97.*
2) *Eb. und Gebser I 284.*

von solchem dinge mehr. Maria wart geacht wie ire weiber eine, mönche und pfaffen wie landtvorreter, niemande umb gottis willen geben wolden, sunder umb brüderlicher libe, dan sie meyneten, dis het got geboten, und ging so loblich zcu, das einer nicht gleubete wie der ander.

---

§ 5. Von eym besundern auffrur yn Konsbergk 1524.

In dissem Latterischem jare auff Michaelis geschag ein mechtig auffrur zcu Kongsbergk und war gleich yn allen dreyen steten und erstundt vom gesindemitten. Es war Preussen voraus Kongspergk anderswu yn Deutzschen landen ein collacienrede, sunderlich von den Lutranen, das sie sich schemeten, das ire mit(*)brüder des glaubens so unerbarlich handelten widder den willen Lutteri. So dan nu brieff und tractat widder sie gemachet waren, worden die drey prediger zcu Kongsbergk der sachen uneinst mit irem predigen, den einer vil dem bey, das die Kongsberger ubeltheten, das sie aus der lernung Lutteri zcu milde handelten. Der ander im teil so sagte, der dritte predigte und sprach, es wer christlich, und halt so Lutter do widder wehre, er wehr ein ketzer und yn Jhesus banne, und geschag, das die prediger yn iren sermon aus den Deutzschen büchern mit aller not kawm ein wenig vom ewangelio sagten. Vordan weret es die stunde aus, das einer den andern ochsete, eselte, bufete und ketzerte, sunder ir heuptman war der vorlauffen Antoniter Magnus yn der Altenstat.[1]) Das volck ergerte sich mechtigk an ym und vil hundert Lutteri seine predigt vorsachten und vorschwuren. Die prediger gingen vor den hauscomptor und begerten recht einer uber den andern seines predigens halben. Er aber weisete sie an die rete der stete, und disse quomen zcu hauffe und fragten die prediger, ab sy sie vor richter bekenten, sie sprochen neyn, wie sollen wir denne ewer ketzerey predigen stroffen, sint dem ir nicht wolt, das sy sy richten sollen, und der wort mehe. Von dissen gingen die prediger wegk unnd voreynten sich und begunden yn iren predigten so gantz lesterlich die rethe auszcuwaschen, das es erbarmlich war, sie wolten ire ampte auffsagen, sunder der hauscomptor und die eldesten bürger, die itzunt von der Lutterey waren abgefallen, wolten es nicht zculassen.

*fol. 158b.

---

1) *Johann Amandus ist gemeint, der 1524 bis zum December an der altstädtischen Kirche in Königsberg predigte, aber das Volk mehrfach gegen Bischof und Rath aufwiegelte. Vgl. über ihn Rhesa im Königsberger Osterprogramm 1829 u. Freiberg S. 164.*

Von uppingem gesinde. So wart ein ander rumor, wie kein gesinde ym hause wolt dinen, do man ynne fastete und hilt sich nach Romischer ordenung, und die christen also grossen abbruch irer handelung liden, und quam, so ein christen ein gesinde adder gesellen setzte, der am freitage fisch ass, muste seym gesinde fleisch geben. Und so war alle ding mechtig thewer, daraus der gemein man yn not quam, den das gesinde wolt am freitage feyren, wolt keine fische nicht essen, und geschag, das die stat[a] willekorr gebrachen worden, dan der ein Lutter war, vorspente eym andern sein gesinde aber gesellen. Da gingk kein recht uber, hiraus die meister der hantwercker uneinst worden und nach vielem ergern machten sie sich vor den rath, von welchem worden sie vor den hauscomptur geweist. Disser weissete sy an den bisschoff, und er schob die sache auf den homeister, und worden also von gantzem hertzen erbittert. Idach geschag es, das der rat und eldesten der gemein yn der Altenstat irem prediger und pfarrer die kirche und stat vorbotten, und er richte dem volcke ein predigt an yn eines burgers[a] hausse ym Kneiphoffe.

---

*fol. 159a.

*§ 6. Wie dy Konsberger iren prediger vorjagten, der yn die Lutterey geprediget hette 1 jar langk.

Ein erbar rot und gutte gemeine der stat Kongsbergk dis gantze jar 1524 mit iren creutzhern und andern regenten (Bartensteyn ausgenommen, wen do war b. Heinrich Rewss herr von Plaw herre und disser hilt mit gewalt den gebrauch Romischer kirchen, und man muste des Lutters nicht gedencken;[1]) idach muste er kein creutze tragen, sust het man yn vor ein monch vorspeyet) und irem anhangk noch gemeinem lauff ir leben regirten auff gut ketzerisch und mit fasten, kirchen gehen dem babst zcu Rom, was sie kunden, zcu trotze theten umb seinen willen. Wolt ein monch durch sie reisen und die kappe nicht ablegte und wolt ein weib nemen, man warff yn mit drecke und theten Lutterische gebur in solcher andacht durch anstifftunge ires predigers Amandi, von dem oben gesagt ist. Und begab sich am tage

a) A am Rande.

---

1) *Vgl. Behnisch, Geschichte der Stadt Bartenstein 203 ff.*

Barbare yn dissem jare im spitall zcu Sant Anthonien[1]), do starb eine alte witwe, und disse lys von silberm geschmeide und gutten gulden in dy 2[a] tausent gulden wert. So hette disse witwe dissen Amandum ethwan zcum geistlichen sone auffgenommen, do er nach war ym hoffe der Anthoniter zcur Frawenburgk ein stacionarius, und hette ym vorschriben alle ir habe und gutt, drumb als yn nu die Lutterische gemein hette zcum pfarrer yngesetzt uber gantz Kongspergk, gingk er zcu seiner sterbenden geistlichen mutter und protestirte do ire donatio auff yn, und sy also Mariam die mutter Jhesu aus erinnerunge irs lieben geistlichen sones lesterte sprechende, wie sie in allen sachen eym andern weibe geleich were, und die heiligen gantz vorlauckent, den babst mit all seiner geistligkeit vorfluchte und mit unvorschampten worten die messe, die fyrmunge, die oelunge, die pristerschaft befeulete. Sie starb unseligk und wart also begraben. Er forderte sein gutt, und der rot dorffte yms nicht geben, wen es war vom hauscomptur besatzt, bisschoffe und rechten erben. So vorlies sich disser Amandus auff die Lutranische gemeyn und seyne sermon wante er auf die crewtzhern, bisschoff und rott und machte es so gantz grob, das auch, die nit Lutranisch waren, sprachen, man kunde gotte nicht ein angenemer dinst thuen, dan das man sie alle yn stücken hybe, angesehen das man solche sachen bey yn fünde, wie ir Lutter gesagt hette, und man wuste nicht anders, dan man sy alle stunden uberfallen solte. Der bisschoff tzogk aus dem thume wegk, und der hauskomptur[b] vorsorgte das schloss, der rat bleib alleine. Disser vorsammelte die gemein und legete yn vor alle seine predigten, die er gethan hette auff pfaffen und monchen umb irs geitzes willen, darumb solt man sie vortreiben. Er wolt yn umb wasser und brot und einen groen rock predigen, es befunde sich itzunt anders, das niemandt geitziger, hoffertiger were, dan ehr, und solche wörte viell. *Darumb waren se in allen dreyen steten *fol. 159b. ym harnisch auff und suchten yn zcu tödten, auch[c] die ym beyfallen wurden. So war ym und[d] seym weibe, wie sie gingen und stunden, wegk geholffen und quomen mit grossem armut und ungedult gen Dantzka, wen man wolt yn schlechts ab nyndert vor ein prediger haben.[2]) Idach machte er[e] es, das die groen monche reformaten zcum Braunsberge nicht solten ir closter schlissen, das man frawen und

a) 3 D. b) homeister D. c) auff D. d) und fehlt D. e) fehlt D.

1) *In der vorderen Vorstadt in Königsberg.*

2) *Des Amandus Vertreibung nach Danzig berichtet auch Plater in seinem öfters erwähnten Memorial, vgl. Rhesa, vita Amandi S. 8. 9.*

meyde solt lossen aus und eyn gehen, wer nur wolte, und die mönche auch thun mochten, was sie wolten, und dem teuffel also ein fastnachtjagt machte.

---

§ 7. Wy Kongsbergk und das gantze lant underm orden yn der ketzerey Lutteri bestat wart.

Es waren gar vil burger yn der stat Konspergk und ym gantzen lande umbher, den die ketzerey mechtigk zcuwidder war, und tursten nichst darwidder umb aufrurs willen. Eym gemeinen hauffen gefiel es wol, das sie nicht mehr dorfften thun den glauben, und das yn alle dingk frey wehr. Dye hern vorhingen es und lobten es, das sie irem hoemeister nunt golt und silber aus den kirchen vorschafften. Er erlanget[a] es, sunder es gedegk ym nach den seinen nicht. Denen dis aber widerigk war, trosten sich, wen ir herre wurde kommen, wurde er die ketzereye abelegen, und er quam und hett das creutze wegk geworffen und ging yn die Lutterische prediget. Und wie denne derselbigen prediger art war, das sie die biblia losen, die denne gor vorreterlich Lutter gedolmetzscht hette, eine solche biblia hett auch der furst fur sich und sprach: warlich ich finde es hie geschriben, gleich wie es die prediger sagen, und der worte mehr, und machte den predigern so ein glauben und vorschuff, das man eym iedern von den predigern, der 3 waren, ein jar langk hundert mr. geben solte, und gebot yn, das sie monch und pfaffen faren lissen und all ir dingk dahin wenden, das man der obrigkeit gehorsam were und inen hülffe, und solcher worte viell, und man mergkt es, und wart nicht gleich auffgenommen, der eine gedachte dys, der ander das.

---

§ 8. Bisschoff nam ein weib.

So worden sie weither von irem bisschoff Georgio bestatt. Disser uberantwort dem fursten die gutter seiner kirchen[1]) und gob es ym anheym, ab er ym wolte ein stucke brot lassen, und der bisschoff nam eine jungkfraw zcur ehe, und der furst gab ym einen kostlichen hoff

a) verleuget D.

1) *Die Uebergabe des Bisthums Samland an den Herzog erfolgte am 31. Mai 1525 auf dem Landtag zu Königsberg. Gebser I 292.*

von 20 huben,[1]) do er auff wonen solte zcu seinen tagen. Die jungkfraw war Conrat Truchses tochter.[2]) Dys war der einige bisschoff, der yn 700 jaren ein weib nam.

So tratten die landtleutt vom adel zcu, wie sie waren, und boten den fürsten, das ers mit den pristern ordenirte, das sie in form und weise predigten, wie die prediger in Kongsbergk, nachdem seine gnade das ewangelium lobete. Der furst satzte nach irer aller meynung den pristern und den leyen einen tagk, darinnen sie es anhören sollen, und sprach zcu den pristern: ir solt euch Lutters biblia schaffen, aus welcher solt ir des sontags, dingstags und donnerstags predigen [a], sust halt* es mit andern dingen, wie ir wist. So tratten die prister zcu und klagten, wie yn ir pfarleutte nichst geben, hetten ir etliche nicht Preussche dörffer, so hetten sy nicht das brot, wen die Preusschen dorffer geben dem pfarher von anbegyn 1 sz. roth gelt alle quattemper und zcu ostern 14 d. und von toden $1/2$ [b] firdung, weil sie dan nicht an die Lutterey wolten, gaben sie dem pfarrer ire gebür. So sprach der furst: sint dem mal ir dan die prister wolt haben, was wolt ir den yn geben? Sie sprochen: wir finden nichst yn der schrifft, das wir yn schuldigk sein, dan gratis accepistis, gratis date. Sie haben ire huben, sy sehen und austen, wie andere. Neyn, sprach der fürste, sehen und austen ist nicht mit der arbeit eynst, das man prediget. Die aposteln predigten und sehten nicht, drumb solt ir sy beym predigen lassen und solt yn ire huben eckern, seen und austen, und der mensch gebe yn ein grosschen dorzcu. Darauff sprachen die leyen, sie wolten es nit geben, dan sy funden es nit yn der schrift bestimmet. Darauff sprach der fürst: so findet ir in der schrift, das got den pristern den zcehenden gebeut zcu geben, und dissen solt ir yn auch geben, und sy sprochen: ehe wir den tzehenden wollen geben, wollen wir ehe pfaffen und furst vorjagen, und schitten so in zcorn von eynander, und thet ein iglicher, was ym gelibte, dan man achte auf keine kirche nicht, wen ir silber war nu wegk, darumb hett man das ewangelium lassen predigen, sust wer es sein tage nicht auffkommen.[3])

* fol. 160 a.

---

a) solt ausgestr. A. b) 1 D.

---

1) *Georg erhielt anfänglich das Schloss Neuhausen, später dafür Balga, auch den Hof vor Labtau und Schafsgut, die letzteren meint Gr. wahrscheinlich, ib. 293.*

2) *Diese Angabe ist richtig. Gebser I 245 u. 294. Die Hochzeit war zu Bartenstein, vor dem 27. Juni 1525.*

3) *Im Jahre 1526 erliess der neue Herzog von Preussen eine Ordnung, in der auch die geistlichen Einkünfte geregelt wurden, Gebser I 299.*

§ 9. Narraverunt.

Und bisschoff Jorg von Samlant het sein weib 1½ jar, und sie starb ym.[1]) Nach irem tode trawerte er funff wochen langk, und rette einen edelman an umb sein tochter. Der edelman sprach: Gnediger herr, so dan Sanctus Paulus spricht, das ein bisschoff sol sein einer frawen einiger man, wie wolt ir nu die ander nemen. Er antwort: das ewangelion löst Sanctus Paulus gebot auff. Ein bisschoff sal nit 2 zcu[a] gleich getrewete frawen bey ym haben, und so man jo sophistisch wolt arguiren, so magk man wissen, wie S. Paulus zcu der zceit lernte, darnach die menschen die gnade hetten. Itzunt aber ist die gnade gottis gantz vorloren, iglicher süchet seinen nutz. So bin ich auch kein papistisch bisschoff, sunder ein rechter ewangelischer hirte. Ich lere und weyhe nicht, darumb ist mirs wol zcimlich. Einer sprach von den umbstehern: so dan umb sunderlicher heiligkeit willen Sanct Paull den bisschoffen vorbewt 2 eelichen frawen[b] tzu[c] gleich[c] zcu haben, so mochten wir, die wir unvolkomene leyen sein, wegen unser untraw gesinde und ander[d] armut vill eheliche weiber zcugleich haben und also durch ire trewe unser not stillen. Der bisschoff sprach: ist es Abraham, Jacob, David und andern mehe nicht vorthümlich gewesen, so ist es itzunt den auch nicht vortumlich, die viele eheweiber haben wollen. Der kern aber ewangelischer ehe ist, das man den frawen genugk thue, das sie nit dorffen die ehe brechen: dis ist vorthumlich; und solcher worte vil mehe. Aber einer sprach: Gots krafft, wir haben *fol. 160b. ein milden bisschoff, hurerey zcu treiben, wen er uns* auch ein starcken semper vorlihe, wir wolten yn seer preysen, und solcher rede vil da geschogen. Dem bisschof quomen zceitung yn kortzen tagen, das er sein ander hochzceit lies anstehen bis auff ein ander zceit.[2])

a) A am Rande. b) weiber D. c—c) fehlt D. d) A ander ausgestr.

---

1) *Katharina von Polentz starb schon im Jahre 1526. Gebser I 294.*

2) *1527 heirathete Georg von Polentz seine zweite Gemahlin Anna von Heideck, Gebser I 245.*

Von dem funften bisthumb yn Preussen.

Capitel I.

§ 1.

Es ist zcu wissen, das ein lant an Preussen stost Pomerellen genant. Dis ist das lant, do nu Dantzka ynne leit, die mechtige stat. Dis lant ist alweg gewest under dem Polnischen bisthumb von der Coya Deutzscher sprache auff Sexisch, und hat auch Sexisch recht gehat.[1]) Dis lant erlangeten zcum ersten die Deutzschen brüder, wen Swantopolt war ir feindt, und sie vorterbten es ym, zcum andern mal, so wart es yn gegeben von Zamborio und Wratuslao, disser wart ein bruder Deutzsches ordens, zcum dritten umb sicherheit willen, wen Mastowynus Zamborien und Wratuslaen bruder Swantopolcs kinder dy donatio widderrufft hett und alle seine lande zcugeeigent Primislao, der koningk zcu Polen war, wen disser war sein nechster erbnam. Als aber Primislaus ym streit erstachen wart, Waldemirus der marg[a] graff von Brandenburgk rechente sich vor einen rechten erben auff gantz Pomeren. Dissem fiel zcu Siffridus von Fuchtwangen homeister yn Preussen und kauffte ym dis lant abe vor seinen orden, so viel es Primislaus der konig von Polen ynne gehat hette, und wart wol bezcalt und eingenommen. Von dissem habe ich obene volkomlich gesagt ym tractatu . . . . .[b] disser cronicka.[2]) Darumb must man nach heutte geben in dissem lande nach Polnischer weise den peterspfenningk, und hat gehat 14 schlosser und Dantzka, Dirsaw, Pautzka,[3]) Hela, Mewa,

a) m. A am Rande. b) Lücke in A. Gemeint ist der 10. Tract. c. 8.

1) *Damit meint Gr. wahrscheinlich die Bewidmung pommerellischer Städte mit lübischem Recht durch Swantopolk.*

2) *Vgl. dazu daselbst die Noten.*

3) *Putzig.*

Nawborgk, Swetza, Hamersteyn, Conitz, Fridelant, Tauchel, Nackil, Stargart, Schoneck und Lawenborgk, die stete, die nach seyn.

---

§ 2. Von der geistligkeit yn dissem lande.

In dissem lande das erste jar im grossen krige, der do 12 jar lang stunt, waren 161 pfardorffer, frumesser, prister, mansionarien, vicarien, caplanen, pfarrer 297.[1])

Die mönche predicatorum haben ein closter zcu Dantzka yn der kirchen Sancti Nicolai, gestift von Swantopolco dem fursten von Pomoren durch vorbete des bischofs von der Coya.[2])

Sie haben auch eins zcu Dirsaw, gestift von Masthowyno Swantopolcs[a] son[a] yn der stellen, do sein schlos ist gestanden.[3])

Die gromonche haben eins zcu Dantzka, gestifft von eym ertzbisschoff von Collen,[4]) der mit guttem volck yn Preussen quam den*[b] brudern Deutzsches ordens tzu hulffe, sunder quomen nye auf die heyden[c] umb ungewitters willen, das nit winter war[d]. Auch haben sie eins zcu der Nawborgk.[5])

*fol. 161 a.

Dy bruder des heiligen Augustini haben ein closter zcu der Conitz, gestift aus zculossung des homeisters von einem edelmanne aus seinen guttern.[6])

So ist auch ein closter zcu Dantzka des ordens Carmelitarum, die weyse monche genant.[7])

a) in A am Rande, fehlt D. b) Das Folgende bis cap. 2. „umb groe gelt" ist in A zweimal vorhanden, auf zwei Blättern von Hand 2 (fol. 161 u. 162) und auf 3 Blättern von Hand 1 (fol. 163, a, b). Wir folgen der besseren Hand 2 (A), fügen aber die wesentlichen Varianten von 1 (A') hinzu. Von Grabe's Hand sind diese 8 Blätter durchstrichen und fol. 163 oben bemerkt: integra haec duo folia jam continentur foliis duobus proxime praecedentibus. c) sünder nie auff die heiden komen A'. d) d. w. n. winter A'.

---

1) *Diese Zahlen sind offenbar von Gr. erfunden, s. oben.*

2) *Am 22. Jan. 1227 schenkt Swantopolk auf Bitten des Bischofs Michael von Cujavien dem Predigerorden die Nicolaikirche in Danzig. Preuss. Samml. I 326. Codex diplom. Pomeranie ed. Hasselbach et Kosegarten n. 160.*

3) *Die Gründungsurkunde des Dirschauer Dominikanerklosters vom 8. Mai 1289 ist nur aus Dlugoss hist. Polon. I 852 bekannt, vgl. Ss. r. Pr. I 804.*

4) *Davon ist nichts bekannt.*

5) *Das Minoritenkloster zu Neuenburg ist 1282 oder 1284 gegründet. Chron. terr. Pruss. Ss. r. Pr. III 469, Ann. minor. eb. V 648..*

6) *Das Augustinerkloster zu Conitz wurde 1365 von Winrich von Kniprode gestiftet. Voigt, Gesch. Pr. V 381 n. 4.*

7) *Es stand in der 1380 angelegten Jungstadt, blieb bei deren Zerstörung 1455 verschont, wurde jedoch 1463 verlegt. Toeppen, Geographie 243. n. 166.*

So ist auch ein closter zcu der Lawenborch, der dy sich die bullaten nennen [a],[1]) von den obene gesagt ist worden.[2])

So ist auch zcu Dantzka ein closter Sanct Brigitte,[3]) in welchem seint nonnen und monche zcu hauffe, aber underschossen, und do regirt die mater den pater, und die geschlewerten[b] beginen den geweyten prister, gestifft von den almosen der kauffleutt und der Schweden, und seint wol mit güttern dotirt worden [c], dennoch gleichwol hoit [d], welche jungkfraw hinein[e] wil, mus gelt geben. So ist auch do ein haus vor die gemeinen frawen, die do ir leben wollen bessern, sunder es ist umbkart, und die frommen[f] frawen sich hinein kauffen, die huren wellen es nit[g] hören gedencken.

So ist auch yn dissem lande ein nonnen closter des ordens Premonstratensium, gestifft von der seligen furstin hertzog Swantopolcs mutter, und heist Sernowitz.

So ist auch eins do mit nonnen des ordens des heiligen Bernhardi, gestift von der loblichen fürstin Swantopolts hausfraw, und heist Suckaw.[4])

---

§ 3. Von dem closter Oliva genant.

Oliva das closter ist gebawet wurden und begobet vom fursten Soboslao des Swantopolts grosvater, und ein iglich furst[h] hat dis mit der zeit io me[i] begobet, und ir vil ligen do begraben [k],[5]) und ist ein closter des ordens Sancti Bernhardi und haben abbaten, zcu zceiten ist er infulirt, zcu zceiten auch nit, dornoch der mönch hoffertigk ist und vil gelt hot, wen es kost ym io 2 tausent gulden Ungerisch [l]. Itzunt

a) d. s. n. die bull. A'. b) gesloyrte A'. c) d. w. m. g. A'. d) fehlt AD. e) dorein A'. f) Von hier an sind 6 Zeilen in A' am rechten Rande durch einen Brandschaden verstümmelt. g) n. is wellen A'. h) in A am Rande. i) io mit d. z. A, me fehlt AD. k) d. l. A'. l) wen—Ungerisch fehlt A'.

1) *Andere Nachrichten darüber fehlen, Toeppen, Geogr. 243.*

2) *Abschnitt IV c. 1.*

3) *Das Brigittenkloster in Danzig ist zwischen 1396 und 1402 von Conrad von Jungingen gegründet. Geogr. 243 n. 169.*

4) *Gr. verwechselt die beiden Nonnenklöster Zuckau und Sarnowitz mit einander. Zuckau, dem Prämonstratenserorden angehörig, und dem Vincenzstift in Breslau untergeben, erhielt von Mestwin, Swantopolk's Vater, ein (undatirtes) Privilegium, in welchem auch seine Gemahlin (Swinislawa) dem Kloster Güter schenkt. Cod. Pom. n. 90; Sarnowitz dagegen, dem Cistercienserorden angehörig, erscheint zuerst 1257 (Cod. dip. Poloniae edd. Rzczyszewski et Muczkowski II n. 447) und könnte daher von Swantopolk's Gemahlin gestiftet sein.*

5) *S. ältere Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 669 ff., Grunau's Quelle.*

ist es ein arm closter, wen es hat bose regirer gehat und gutte zcubrenger.

In dissem closter ist ein stein, der brot gewesen ist und ist so erkommen [a]. Es war uff ein tzeit mechtig thewer, und vil armes volcks erhungerte. In dissem closter gab man[b] ein brott und ein stutz trincken, wer do quam. So kompt ein man, der geburt von Girdawen yn Preussen, und bat umb gottis willen umb ein almos, er quem den ferren wegk von Sanct Jacob, und man gab ym ein brot und ein stutz trincken, und er gingk nach Dantzka zcu. So begegnete ym eine fraw und[c] trugk ein kint auf dem arme und[d] eins bey der hant furte, und eins ir nach gingk und rufte weinende, brot, libe mutter, brot gebt[e] mir. So bat die fraw dissen umb Sant Jacobs ere, er solt dach dem kinde ein klein bislein brot geben, das es schwige bis zcum closter. Der man sprach: got weis, das ich nit eine crume habe. Die frawe sprach: seit ir ym closter gewesen, ir habt io ein brot erlanget. Der pilgrim sprach: und ich is gessen habe [f]. Die frawe sprach: O ir habet brot ym bosem, sunder ir wolt nit so vil thun umb Sant Jacobs ere willen [g]. Der man sprach: von eym steyne ist mir der bosem so gros, und gingk so wegk. So[h] quam[i] ym ein plötz*licher hunger an, und er greif yn den bosem und wil vom brote essen, so ist es zcum[k] steyn geworden, und er erkante sich[l] und laufft tzurücke und sagts eym iderman, wie es gescheen wer[m], und entpfingk do eine busse, und das brot henget heutte nach[n] do ym closter zcu eym gezceugniss disser dinge.

*fol. 161 b.

---

§ 4. Von dem closter Pelplyn genant.

Dys closter stiffte Samborius ein son Swantopolci,[1]) und ist gar erlich dotirt, wen do war ein fürstlicher hoff, auf welchem ym vorging Pelpplyna seine libhaberyn mit eym kinde,[2]) dorumbe fundirte er dis

a) her kommen A. b) m. g. A'; hier beginnt fol. 163' in 1. c) fehlt A'. d) e. k. a. d. a. tr. A'. e) giebt gebt A'. f) AD und fehlt, i. h. es g. g) u. S. J. e. thuen A', am Rande in A, in D. im Text thuen wiederholt. h) do A'. i) 6 Zeilen beschädigt in A' wie oben. k) und findet wie es st. g. A'. l) und her sich irkante A'. m) w. g. A'. n) n. h. A'.

1) *Das Kloster Pelplin, eine Tochter des Cistercienserklosters Doberan, ist 1258 von Herzog Sambor, dem Bruder Swantopolk's, gestiftet. Fundatio monasterii Pelplinensis Ss. r. Pr. I 809 ff.*

2) *Grunau's Erfindung nach dem Namen Pelplin.*

closter vor seyne und ire sunde in die ere des heiligen Bernhardi[a] und dotirte es[b] ym lande Zamboria[1]) von seinen guttern. Ein teill gab er von dissem lande seinem bisschoff, das ander alles trug er dem Deutzschen orden auff[c].[2]) Sunder widder dys appellirte Mastowynus sein bruder. Es ist zeu wissen: Swantopolc het 4 sone, Mastugium, Masthowinum, Zamborium[d] und Wratuslaum. Mastugius starb noch dem vater inwendig 8 tagen, so bleib do Mastowinus, Zamborius und Wratuslaus. Mastowynus hilt das lant von der Odir bis an die Lawe, Zamborius het das lant vor der Lawe bis an dy Bro, und wart Zamboria genant, Wratuslaus hilt von Crono dem wasser, itzunt das hab genant, bis an die grentzen Zamborii,[3]) und disse fingen vorretterlich Mastowinum.[4]) Darumb wart es vor hern und fursten erkant[e], und musten[f] ire tage keine eheliche weiber nemen und mochten irer lande gebrauchen ane Mastowynen ires brudern gerechtigkeit ane schaden.[5]) Doruber Zamborius gleichwol dis closter stiffte und begobete es seer wol, idach vorwillete es mit der tzeit Mastowinus[g]; das aber dem bischoffe war geben, wart auch langksam vorwillet[h], sunder das dem Deutzschen orden war gegeben, do wart nichst auss. Wratuslaus sein ding alles dem orden[i] gab, und dis wart auch alles widderruffen. Von dissen dingen ist oben vill gesaget.[6])

---

§ 5. Von der Carthaus Marienparadeis genant in Pomerellen zu Preussen.

Im jahre unsers herren 1381 hot gewont ein edelman auff Pomerellen Johan von Russchitzin[7]) genant. Disser het keyne erben, ag

a) d. f. s. u. i. s. i. d. e. d. h. B. e. d. cl. f. A′. b) fehlt A′. c) er dem D. o. aufftrugk A′. d) fol. 168b. im 1. e) v. h. u. f. is wart irkant A′. f) fehlt A′, statt dessen sie. g) Mast. vorw. A′. h) l. w. o. A′. i) d. o. alles A′.

1) *Das Kloster hiess anfänglich selbst Samburia.*

2) *Die Schenkung von Mewe.*

3) *Diese falschen Angaben über Swantopolk's vier Söhne (er hatte nur zwei Mestwin und Wratislaw) beruhen auf Dusb. III c. 213, der den vierten Namen nicht kennt: ihn ergänzte daher Grunau durch den der polnischen Ueberlieferung* (Mecugius *Miechov. 191*) *entlehnten Mastugius (Mestwin). Die Landtheilung ist seine Erfindung.*

4) *Nach der Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 689 nahm Wratislaus seinen Bruder Mestwin gefangen.*

5) *Von einem derartigen Schiedspruch ist nichts überliefert.*

6) *S. oben Tract. VIII, S. 268 ff.*

7) *Vgl. Strehlke Ss. r. Pruss. III 116. Anm. 2. Name und Jahr sind richtig angegeben.*

eine schwester, die war eynes wilden lebens, idach dobey eine[a] jungkfraw bleib und wolt yn dissem nymande zcu willen sein, sust yn tantzen, yn anderer leichtfertigkeit, wie einer wolde. Sy wart von eym iderman vorschmehet[b] zcu der ehe, wen man kunde es nicht begreiffen, das sie eine jungkfraw were. Man straffte mit worten, wie man wolde, so bleib sie dach der törichten jungkfraw eyne. In disser zceit war ein sterben, in welchem die jungkfraw starb. Nicht gar lange begab es sich[c], das[d] ein Carthewser mönch von Stettyn mit andern kauffleutten ritte ken Dantzka, und aus gottis vorhengnis ritten *fol. 162a. von der Stolpe an irre[e]*, und die finster nacht auff sie quam[f], in welcher ritten sie[g], und niemant wuste wohin. In solchem[h] bekommernis sogen sie[i] ein fewer. Do sprochen sie, und[k] do mussen die[l] pferdehirten sein vom dorffe, und sie ritten mit freuden zcum fewer[m]. Als sie dohin quamen, do[n] funden sie eyne jungkfraw ym fewer ligen. Hiruff vorstunt sich balt der Carthewsermönch[o] und sprach: jungkfraw, im namen Jhesu beger ich[p] zcu wissen, was das ist, das ich sehe. Sie sprach: es seint die gerichte gottis uber eine arme sunderinne, die ein wildes leben gefurt, yn welcher sich viele geergert haben, und dach gleichwol umb Marien willen jungkfrawliche reinigkeit behalten hot[q]. So lig ich hie in meinem fegfewer und busse meine missethat. So hat mir got genade behalten und alle den meinen freude zcugesagt, wurd es sache sein, das[r] mein bruder Johan von Russchitzin auff disse stelle wurde ein closter bawen[s], nach dem wie er es ym hat vorgenommen, und ann dem tage, wan auff disser stelle die erste messe wirdt gehalden[t], werd ich[u] erlost werden. Dis meinem bruder anzcusagen seyt ir boten von gote erkoren[v], und vorschwant mit allem fewer. Der monch mit seiner geselschaft bliben do halten, und wardt morgen, so sehen sie einen hoff von schonem gebewde uber einen gutten wegk von in, zcu welchem ritten sie[w] und dem hern ansagten alles, was sie gesehen und gehort hatten, dorbey möchte er[x] thun, was er wulde. Dis alles nam Johan zcu hertzen und synne[y] und merckte dy worheit, drumb satzte ers ym für zcu end[z] zcu brengen, und auff[a] Marienburg umb[b] urlob zcu nehmen fur sich und die seynen aus[c] seinen guttern ein Carthewser closter zcu bawen. Dis erlangte er[d] vom homeister durch ein groskomptor ge-

a) fehlt A. b) fehlt A′. c) es sich begab A′. d) wie A′. e) v. d. St. a. sie r. i. A′. f) u. a. s. q. d. f. n. A′. g) s. r. A′. h) fol. 163a′ in 1. i) sie sogen A′. k) fehlt A. l) der in A′ am Rande. m) u. s. m. freud. r. z. f. A′. n) fehlt A. o) auff dis s. b. d. C. vornam A′. p) ich begere A′. q) h. b. vor umb M. w. A′. r) und A′. s) b. e. cl. A′. t) w. d. e. m. g. A′. u) i. w. A′. v) i. s. b. irk. v. g. A′. w) s. r. A′. x) e. m. A′. y) d. a. J. n. i. seinen syn A′. z) d. e. s. ym vor es z. e. z. b. A′. a) fehlt A′. b) fehlt A. c) in A′. d) er irlangte A′.

nant Johan von Tirgart.[1] Disser groscomptor bawete mit urlob seines homeisters von seinen veterlichen guttern[a] etzliche tzellen und Johann Rusechitzyn die kirche und czogk gen Stettin und erlangte, das[b] der Karthensermönch dohin quam, dem die offen[c]barunge geschoen war und solt in der newen Carthaus pater sein[d]. Und is geschagk, als man die erste messe gesungen hette yn der newen kirche, sagk man[e] die jungkfraw sichtigliche in weissen kleidern, und sie[f] danckte iren bruder und allen den, die zcu dem baw geholffen hetten. So quam Renandtor(?)[g] suffraganeus von Dantzka, wen zcu der tzeit der bischoff von der Coya must zcu Dantzka stetes einen suffraganeum halten[h], und disser weyete die kirche yn der eren Marien, und das closter wart und nach heutte Marienparadeys genant. Idoch hetten sie mit der tzeit[i] vil uberlauff, derhalben worden[k] es die veter zcu rote und sie[l] brochen disse Carthaus abe und baweten zcwisschen die wasser der seen, und do sie[m] itzunt ist yn wirden gehalden.

---

§ 6. Von der volkommenen setzung der grentzen der bisschthumbe yn Preussen.

Noch der teilung und aussetzung der bisthumb yn Preussen kunden die b. Deutzsches ordens mit yn[n] nit ubereinst kommen*, und werte 2 jar langk, dan die bruder wolten rewmen, was sie wolten, und weisten die bisschoffe auf wüste gütter, wen es thet den b. zcorn, das sie nicht nach irem willen, dy mit dem legaten gewesen waren[o], geteilet hetten. Darumb quomen sie von beiden teylen[p] ken Anagnye, do der bobst Innocencius IV war und sein penitenciarus Wilhelmus legat von Preussen 1243, und die sache wart[q] do vorhort. So wart die sache dem homeister und dem lantmeister befolen, sie solten das lant von Preussen nach[r] erkentnis gutter leutte teylen, das[s] ein iglicher bisschof yn Preussen solte das dritte teyl seines sprengels haben yn

*fol. 162b

a) m. u. s. h. v. s. v. g. b. A'. b) Hier beginnt in A (2) ein Brandschaden am rechten Rande, durch den 9 Zeilen verstümmelt sind. c) Hier beginnt in 1 fol. 163b. d) solt pater sein A'. e) m. s. A'. f) fehlt A. g) in A Lücke Renovator D. h) e. s. z. D. h. A. i) i. m. d. z. s. h. A'. k) is w. A'. l) fehlt A. m) fehlt A. n) d. b. D. o. k. mit in A'. o) w. g. A'. p) v. b. t. s. qu. A'. q) fehlt A'. r) mit A'. s) domit A.

---

1) *1381 war Rüdiger von Elner Grosscomthur, Voigt, Namen-Codex S. 6. Ein Grosscomthur Johann von Tirgart ist nicht nachweisbar.*

volkomner herligkeit, das ander solten die bruder haben, debey solt der bisschof von Culmensehe haben[a], was ym[b] von anbegin zougeteilt hetten die fursten von der Masaw, und[c] dis gingen die bruder an und teilten und goben yn briff und sigell[d] uber die geteilten gutter.[1]) Mit solcher weisse kommen die bruder Deutzsches ordens bey den berum, und[e] sy die bisthume yn Preussen fundirt und dotirt haben und patroni sein. Do worden auch die grentzsteyne gelegt tzwisschen iglichem bisthumb noch der geistligkeit und sprengels. Das bissthumb von Culmensehe ist zwisschen den flissern Weysla, Drada[2]), das[f] ist Drewantz, Nansa[g 3]) und Ossa, das ander bischthum von Risenburgk solt sein tzwisschen den flissern Ossa, Weysla[f], Drawsin des sehes, das flys auff Pasolva, das ist Passerie,[4]) und Quidzyn und Zcantir do eingeschlossen[h]. Das dritte bisthumb von Ermelant sal sein tzwisschen dem sehe[i] Drawsen und der flisser Passolva und Wesera ym niddergang, im mittentag das frische hab, ym aufgang das flys Pregora, die vierde seyte das flys Lipsa[5]) scheiden sal bis an die lande der Littawen. Das vierde bisthumb sal sein zcwisschen dem gesaltzenen[k] mere[l] bis an das flys Mymel und Pregora und bis an die lande der Litten, und die genanten flysse sollen gleich horen[m] den, die do an grentzen, und disse grentzen nach heute ist. Wie aber das grosse werder und dy Neringe bis an Dantzka tzu dem

a) d. b. v. C. s. h. A'. b) sie ym A. c) fol. 163b' in 1. d) u. y. b. u. s. g. A'. e) das AD. f—f) fehlt D. g) Nausa A'. h) d. e. Q. u. Z. A'. i) in A am Rande, im Text flisse ausgestr. k) ge in A übergeschr. l) Hier beginnt die Beschädigung von 9 Zeilen in A, s. oben. m) s. h. d. d. A'. in A die Lücke hinter gleich.

---

1) *Diese ganz verkehrte Darstellung beruht allein auf der Theilungsurkunde Wilhelm's von Modena von 1243 (am besten gedruckt im Cod. Warm. I n. 5.), in welcher der Legat zu Anagni Preussen auf Befehl Innocenz IV in 4 Diöcesen theilt, von denen die Bischöfe 1, der Orden je 2 Drittel erhalten soll. Die zwei Jahre Widerstrebens des Ordens ergeben sich aus der angeblichen Synode von 1241 (Tr. IX A c. 1.) Hinsichtlich des Bisthums Culm bestimmte Wilhelm, dass der Bischof die daselbst beim Einzug des Ordens vereinbarten Getreidelieferungen und 600 Hufen behalten solle: an deren Stelle setzt Grunau in der unverkennbaren Absicht den Orden anzugreifen die Schenkung der Herzöge von Masovien. — Die Theilung in den einzelnen Diöcesen fand bekanntlich erst später statt, 1250 in Pomesanien (Cod. Pruss. I n. 84.), 1251 in Ermland (Cod. Warm. I n. 26.), 1258 in Samland (Cod. Pruss. I n. 116.).*

2) *Dieser Name für die Drewenz wird nirgends erwähnt.*

3) *Diesen Namen vermag ich nicht zu deuten.*

4) *Nicht die Passarge, sondern die Weeske bei Pr. Holland.*

5) Pregora sive Lipza *in der Urk., Lipza ist nur ein anderer Name für den Pregel.*

bisthumb von Risenburgk kommet, so is doch im Coyschen leit, magk ich itzunt nicht vorwar wissen [a].

Capitel II.

§ 1. Wie sich [der][b] bisschoff von der Coya uber Dantzka[c] hielt mit seiner pristerschaft in der zceit der Luttereye.

In den unseligen jaren der Lutterey war bisschoff zcu Wladisla, das ist Coya, yn Polen gelegen einer mit namen Matthias Dfrifitzcky [d] genant,[1]) des sprengel aber geistliche gewalt[e] reichte bis uber Dantzka und bis ken Lawenborch und das Stobelawsche werder. Disser hielt sich erbarlich[f] widder die ketzereye, er satzte einen doctorem dohin tzu eym officiall[2]), und disser thet seinen fleys[g], ztu letzt torst er nymme[h] schlechts abe etwas sagen[i], die prister nomen ym zcu trotze weiber[k], die ander, die denne keine anlage hetten und mit huren umbgingen, strafte[l] er umb gros[m] gelt.* Die aber mit den Lutheristen handelten, muste ehr zu friede lossen. Dem bischoff is wardt geschrieben, er quam in eigener person[3]) und vorsamlete seine priesterschafft und in veterlich und mit schriefft vorlegete die ketzzerey Lutheri und mit schrieff die nyderte, und sy alle do vorschwuren mit vorgestimpten eiden die Luttherey und sich vorwilligten des kriges, so sie wurden me luttriren. Sundir sie hilten is so lange, bis das der bischoff wegk quam. Einer untter in in fragte, ab es were widers ewangelion, und ein priester umb nott seines leibes nit mochte ein eelich weib haben. Er sprach, ya, wen du salt halten dein gelobnis, du bist nit ein kindt gewesen, do man dich geweyhet hott, es ist gleblich, und du me huren hettest vorsucht, den septem psalmos gebett. Do du dich fundest, und du nicht kundest keusch leben, wer zwangk dich, und du pfaffe wurdest. So du is abir bist, so

*fol. 168c.

a) w. v. A′. b) fehlt A A′D. c) u. D. v. d. C. A′. d) einer — Drfrif. in A′ fehlt: hinter werder heisst es: So war einer m. n. M. D. g. e) A′ und eyn sp. u. s. geistl. g. f) und s. e. h. g) s. f. th. A′. h) A am Rande. i) schl. abe zu l. e. t. n. e. s. A′: hier beginnt fol. 168c. in A′ (1). k) i. z. tr. d. pr. n. w. A′. l) e. s. u. gr. g. str. A′. m) Hier enden A Hand 2 und Codex D. Es folgen zunächst fol. 168—168b′ die eben mitgetheilten §§ (s. oben S. 420) von Hand 1, die auch den Schluss des 9. Tractats fol. 168c.—169 überliefert.

---

1) *Matthias Drzewicki 1513—1531, Strehlke im Culmer Schematismus 1867 S. 18.*

2) *Der Official hiess Jacob Longus, Hirsch St. Marien I 241.*

3) *Ende August 1523 kam Bischof Matthias nach Danzig, Hirsch I 269.*

soltu thun, wie manch irbar man thutt, der in seinen redlichen sachen ein jar 3 me weniger von seinem weibe ist und er doch not hatt, sonder auss christlicher trew er helt sein gelöbnis seiner frauen gethon, und so saltu auch gedencken, abir huren werdin fur dich ins himelreich gehen, und solcher worte me. Und gedencke doran, sprach der bischoff, die junger Jhesu, do sie auffnomen, und sie prister solten sein, itzunt hat er in gesagt, wer nit wird ubergebin seinen vater, seine, mutter, sein weib und auch seinen leib, sal mein nicht wirdig sein, und ging so wegk mit diesenn worten.

---

§ 2. Vom Carmelitenn mönche.

Dornoch huben an zu Danzka zu weissen mönchen predigen Lutters,[1]) und war ein unmesslicher zulauff, und was vor nit vorgifft war, dem holffyn sie follen in die ketzerey, und gleichwol von den mönchen is nimandt genos, und sie den Lutteristen zu willen predigten, sunder sie worden me vorfolget und* hindenoch gantz voracht vonn iderman und belacht.

*fol. 163c'.

---

§ 3. Vonn eim ernst umb der Lutterei willen.

Dem bischof Mathia dis wart geoffenbart, wie seine priesterschafft handilten, er vormochte Johannem Laszky den ertzbischoff von Gnysenn, und mit im ken Dantzka zogen, und sie qwemen,[2]) und Matthias der bischoff fing ein Lutterschen pfaffin und ein grosin prediger der Lutterey in S. Jacobs kirche,[3]) als er mochte in 30 meilen sein und ungelarter bachant nit war auch so weit wie er, dan er predigte das euangelion Matthei, do Jhesus seinen junger beful und

---

1) *Dasselbe berichtet Bernt Stegmann's Chronik vom (Danziger) Aufruhr 1525, Ss. rer. Pruss. V 556, vgl. auch Hirsch, St. Marien I 278.*

2) *Im März 1524 kamen der Erzbischof von Gnesen Johann Laski und Matthias von Leslau nach Danzig, Stegmann, Ss. V 554, Hirsch I 274.*

3) *Nach Bornbach war es der Capellan Paul Gronnwolt von St. Johann, Ss. rer. Pruss. V 555. Anm. und Hirsch I 275.*

solten im die eselin holen, solvite, bezalt is in mit gutten groschin, das ich magk doruff reiten, und solchin stucke tausendt viel. Und er in lis in ein kamer auff dem pfarhoff¹) setzin, domit, so er von der messe qweme, mit im wolt redin von wegen seiner wissenheit, und ging so in die kirchen und horte messen. In dem der pfaff rette mit etlichen bosknechtin durchs fenster und sagte, wie er schwerlich gefangen lege, und man wurde in auff die nacht in Polen führen. Von dissem in sich sampten 800 bosknecht und qwomen, des bisschoffs war zwischen dem pfarhoff und kirchin, und in mit greulichin fluchen anfingen zu lestern. Sundir er gingk vor sich wegk, und als er in die thur quam, sie im[a] noch dem leibe wurffen wurffbeile 2, degen 3,²) domit und auch sie stecken blieben, und wolten in den pfarhoff und morden, was do war, sundir do woren 2 burgemeister und die sich darein legten und is machten, domit der geweiete bachandt los qwam. Im selbigen tage die bischoffe zogin ungesegnet wegk. Is qwem vor den koningk, und er den Dantzker durch schrieffte widersinnes danckte, sie solten es genissenn, got es denn vorhinderte. Und es qwam, wie viel kauffleut von Dantzk durch Polen ken Poznan, ken Bresslaw itzundt einer, so 2, so 3 zogin und sie wurden in Polen* irslagen, *fol. 164a. wen man sie vor ketzer schaltt. Dis giug den andern nohende, und torsten nindert auss und sie gingen zu rotte und boten, man solte die sache vorrichten, aber es wurde ein unlust in der statt werden auff ir regiren. Und werlich rechte henlein der Lutterey die Polen irwuscht hetten und umbgebracht, und der rott schickte umb ein vortragk zum bischoff; is sal vorgessen und vorgessen[b] sein, sprach der bischoff, gebt mir in die straffe, aber nicht zum tode, diesse pfaffen und monche Jacob Finckenblock,³) Jacob Molner, prediger ausz unser frauen kirche,⁴) Jacob Libental prediger von S. Jacob⁵) und den mönch von den Carmelitten genant den schulmeister,⁶) und die Dantzker schlugen dis abe und nit doran wulten. Do sprach der bischoff: so zihet heim in ewir ketzzirschule und diesen spot gedenckt mit ewirm vorigem hon. Und sie qwomen heim, und wart beslossen, man solte is dem official ansagen, und er sich aus der statt machte bey sonnen-

a) A' übergeschr. b) vielleicht vorgeben?

1) Auf den pferrehoff unser lieben vrawen in eynen keller *Stegmann V 555.*

2) mit steynen auch mit messeren *Stegmann V 555.*

3) *Jacob Hegge, der zu St. Katharina predigte, Hirsch I 264.*

4) *Nach Hirsch I 278 (ebenso Stegmann V 556) predigte er zu St. Barbara.*

5) *Er wird weder von Hirsch, noch von Stegmann erwähnt.*

6) *Nach Hirsch I 278 Matthias Bienwald, s. auch oben* § 2. *S. 428.*

schein, und er is auch thet. Dennoch nam die ketzserey mechtig zu, und man nur trachte alle kirchen zu stören und zu berobin, und stunt so eine weile an.

---

§ 4. Wie mann die Karthaus berobethe und die mönche domit peinigte.[1])

In diesem monchejor 1524, als die Luttranen von Dantzka iren mut mit den mönchin gehabt hetten, man auff die feltkloster gedachte, und man sie auch beruckte, forderlich die Carthausse, welche den namen hette und sie reich, und qwam aus diesem. Als im jare 1520 Pomerellen vorderbt war von des ordins folcke, und is friede wart, sy dem adil vorlegten, dovon zcu zinsen, und also auch dem armut, und mit solchem auszleihen is ging auff ein mechtige summa, und die 5000 marck. Im andirn teile den armen burgern zu Dantzka in ihren *fol. 164b. nöthen sie ligen gelt auff ihr silber geschmeide, und wie es* berechent war, is sich traff in die 3000 marck. Von diesem sie[a] irlangten den namen, und sie musten gros guttir haben inn closter, was sie im gelde und silber vorsatzungk hetten; und als nu die Luttranen in Dantzka sich beritten die kloster zu pochin, sich etlich von in ausz der stadt gobin, wen ir eltirn hetten ir silberwerck in die Karthauss vorsatz, welchs und der dinge 10 sie meynten zu irlangen, und vorsamleten von Pommerellischen adil, von Casschubischen, von Pomerischen die 200 pferde, domit man die kloster Carthaus, Polblin, Suckaw, Oliva, Zernowicz auff einen tagk und nacht solte mit sampt yn den klostern zu Dantzke stürmen und berennen. Sundir der adil sich 3 tage verseumete, und die stadt Dantzka war ee bereth und nomen, was nicht ir war. Balt Pelblin ir gut flochenten ken Stargart bei Dirsaw, Oliva und die jungferkloster Suckaw und Zernowicz nomen iren gebauern, und die Carthaus sich vorsicherten gutter nogwerschafft von wegen ihrer hulffe, die sie tetin dem adil bey in, und sich nicht vorsorgten. So qwam is auff eine nacht umb morgen umb

a) d. s. ir A' am Rande.

---

1) *Ueber die Plünderung des Karthäuserklosters Marien-Paradies berichtet auch die mittlere Chronik von Oliva zum Jahre 1524, Ss. r. Pruss. V 642, ebenso Danziger Annalen eb. Anm. 1. Sie erfolgte am 7. Sept. durch pommerellische Adliche.*

4 hora, und is fillen in die Carthaus in die 100 pferde[1], und man muste in auff thun alle vorslossene thur, und sie suchten[a] viel gelt und silber und nicht me dan 7 kelch und 71 margk geldis fundin, welches sie nomen und satzten den pater unnd den scheffer an die pein und sie uncristlich brandten und mit horzelen abir stricken bey dem gescheffte fidelten, sie solten bekennen, wu sie ihren schats hetten begraben,[2] und sie sagten, und sy nix me doheime hetten, den das sie genommen hetten, und noch vielem und manchfeldigem peinigen allir mönch, sie nohmen von hausgerethe, was sie begrieffen und furen kunden, und ritten wegk. Den gebrandten pater und schaffner man furte* ken Dantzka, domit man sie heilte, sundir der *fol. 165a. pater starb, und dis muste also bleiben.

---

§ 5. Vonn einer vorretterlichen neidtstifftung der Lutteristen zu Dantzka.

Es ist oben gesagt, wie ein doctor des groen ordins Alexander genant der Luteristen zum irsten zu willen war und predigte ihre schrifft,[3] darumb sie im diese ehre tetyn und in satzten zum prediger in unser lieben frauen kirchen, und do als er war, gott ym ein andern sin gab, und er mit bestendiger schriefft anzeigte, und die dem Luther volgten, weren vordampte ketzer, und dis lange treb.[4] Sy thetin wol vil darumb, und man ihn hett geurlobet[b], man in antwort, sie hetten in gesatzt ane alle vorwilligung zum prediger, und hett in so lange wolgefallen, sie solten in mitt schriefft straffen, wy ehr sie thet, dornoch soltin sie ein anttwort hören. Es geschogin vil bewegung eine lange zeit und nix endeten, und die Lutteristen dis irdochten zu eim ewigen vorterbnis der mönchin. Die Luttranen vormochten man [und weib],[c] und weren ketzzir des glaubins, gut monchis der gestalt, welche etwan den gröen mönchin vil guttes gethon hetten, vor welchim sie sich auch nichtt hutteten, und diese qwomen zu einem mönche, der ir beider beichtvatir war, eines gutthenn mannes und christens son,

a) suchte A′. b) vorher irlobet unterstrichen A′. c) u. w. fehlt A′, Conj. vgl. S. 432.

1) 35 pferde stark *nennt die Eindringlinge ein Schreiben des Danziger Rathes an die Herzöge von Pommern, Ss. V 642. n.*

2) *Ganz ähnlich berichtet der erwähnte Brief.*

3) *Vgl. über ihn Stegmann, Ss. r. Pr. V 557, Hirsch I 281.*

4) *So schildert sein Verhalten auch Stegmann l. c.*

und noch lebete. Diesem die vorretir, weib und man, sagten: wirdiger vatir, so lange wir euch habin vertrawt unser seelen, so lange wir itzunt konnen auff die letzten tage, und wir finden, wie wir 300 goltgulden Reinisch haben, welche wir mit unrecht besitzen, den wir wissen, wem sie angehoren, und wir konnen sie nicht wider gebin den erbin, wen wir mochten weitter angefertigett werden. So wolt wir sie euch thun, ab ir sie kundet widderkeren, kundt ihr nicht, so behalt
fol 165b. sie umb gottes willen und vorbeth sie. Der mönch vorstundt ihr antragen und sprach: ich getraw es inn keinen wegk wol auszurichten, sunderlich zuverbrechen, sint dem die erbin nach lebin, sundir ich wil auch andir holen, ab dise is kundten zu sinne bringen. Und wart alles wie in der beichte gehandelt, und die mönche quomen, und der irste nit, und sie do handelten. Nach vielen worten sie is do beslossen, is wer ferlich, so man is den erbenn offenbarte, wen sie wurden nicht content sein, sundir sie es wolten annemen und is vorbeten. Auff ein solchs die vorreter, man und weib, gingen wegk im namen, sie wolten das gelt holen, und sie is den Lutthranen ansogten, wie sie begirlich die mönche gefunden hetten, und sie wurden fro und die irtichten erben woren alle fro und woren Luttranisch. Die den münchen so wulten bey kommen, und qwemen zum irsten mönche, dem es die vorrettir hetten angetragin, und ehr bekandte, wie sy ym ein solch gelt hetten angetragen zu gebin, und wy im woll dauchte, wie sie es ouch do hetten bey in gehabt, wie er es nicht gesehen hette, sundir er hett sich und sie nicht kundt domit bewaren unnd hett in geholet irfarner mönche, was sie mit in gehandelt hetten, er is nicht wuste. Vonn diesem sie fragten, welche die mönche weren gewesen, und er in nantte den gardian und sust andere zwene. Die Luttristen gingen zum gardian und in frogten[a], ab eine solche sache vor in komen wer und in alles vorzelten. Er sprach: nein, dergleichin auch die andir. So vormochten sie den irsten mönch und dieser sagte allen handel. Von diesem loignen die Luttristen nomen einen grundt, und is trotten zu die irtichten erben unnd manten sie umb 300 gulden, sie beruffteten sich auff ein recht und irbotten sich der vorsuchungk, man solt die auch vorsuchen, die do sagten, und sie
fol. 166a. es in geton hetten. Und die Luttranen kundin nit weitter, so retten sie diesen mönch an, der in hett gesagt vom antrogen des geldis, er solte die kappe abelegin, wen der hengir wurde in sollen reckin und fragen umb dis geltt. Dis er in gelaubte und mit machte, wie ehr auff die nacht zu im wolt kommen, und auch qwam, und sie in von stunden an kleideten und mit eim schiffe wegk schicketen ken

a) frogte A'.

Hollandt und die Luttranen gingen zu seim vater unnd im frutt machtin, dy monche seinen son umbbrocht hetten, darumb und er die worheitt von im gesagtt hette, von welchim der man und die seinen, gantz gutte christen, sehr unwilligk weren unnd fordertten ihren son. Die mönchen sagten, und is ir hals kostete, sie wusten nicht, wu er wer hin komen. Darumb die Luttranen diesem rieten, er solte beym alten rott recht suchen, und is im do felete, sie solten komen zum newen Luttranischen rothe,[1]) sie is wolten orthelen, und man soltte die mönche mit kloster alle vorburnen. Und stundt in diesem handil, domith der rechte roth is nicht wolt lossen kommen an den Luttranischen rot, in welchir zeit gesessene burger von Dantzka quomen aus Hollandt und schrieffte von diesem vorloffenen mönche brochten und schwuren, wie sie mit im viel mol hetten gerett, und is bleb dobey. Die monche gotte danckten vor seine genade.

---

§ 6. Wy man noch diesenn die swartzenn mönche suchte zu jagenn.

Die schwarczen mönche zu Danczk in Sanct Niclis kirche in keinem wegk den Luttristen zu willen wolten sein, darumb sie inn legten predigen und *betlen und sy sogin, wie sie noch nicht wulten, *fol. 166b. sy fingen an, und man sie gantz vortirbe, als in dauchte mit rechte also. Es war[a] in Dantzka ein man Czygam genant, dieser hett ein son im schwarzen kloster zum mönche. Dieser monch wardt mit ungunst vorschicktt in die Slesie, den er war nicht von der besten wollen. So woren auch vater und mutter und all seine freunde im so gutt, domit sie in nicht mochtin sehen, drumb so zogk er wegk und seiner freunde keinem dovon sagte. So wuste man wol, wie er viel mol pflogk im kerker zu liegen, und er nu wegk war und nimandt wuste wu. Die Luttristen den vatir und froinde dieses monchis frut machten, wie in die monche getödet hetten und weisetenn brieffe etlicher mönche, die dis bezeugten. Vonn welchim is wartt ein rumor in der stat in ungedult auff die mönche. Die mönche lissen is sich kosten und schickten brive auss und irlangten brieffe, wu er wer, und sie weiseten auff dis. Man wardtt noch unsinniger auff sie und

a) was vorher unterstrichen A'.

1) *Damit meint Grunau wohl die 12 Rentmeister, die seit August 1524 neben dem Rath fungirten. Hirsch I 279.*

brochtin is die froinde so nahe, domit man den mönchin satzte eine zeit, in welchir sy in soltten gestellen ken Dantzka, abir man solt ihn thuen als mordern gehörtt, und is geschogin grose wettung, die monche hetten in umbgebrocht, wen er hett wolt tretten ins leben des heiligen evangelii. Und die mönche auss und in funden mit grosir arbeit und in gestelleten ihren froinden. Von diesem geschogin vil rede auff die finde der mönche, wen sie kundten nix me auffbrengin, dan vorretterey stifftende. Unnd man lis den monch geben *fol. 167a. zu den seinen, do auch ein hauffen Luttranen waren, und er sprach* zu den seinen: der donner mus euch yrslon, wen ir habt mich auss christlichem lande getaist unddir euch ketzzer, unnd ich bin erfroren, domit ich den todt haben muss, und der worte viel, und sie hetten jo gerne vil darumb getan, is was io der freunt; und qwam auch, wie ehr starb in der funfftin wochin seines heimkomens in kegenwertigkeit seiner froinde. So halff gott den seinen.

---

§ 7. Vonn dem Dantzkerschin Finckenblogk unnd seyner prediget 1524.[1])

In ende dieses jares und die Luttranen zu Dantzka sogin, wie all ir anslege auff die monche in zu rucke gyn und wurden begrieffen mit lugne, sie ein andirs irdochten und endeten. Vor eim jare ein pfaff zu Dantzka war der erste Lutersche prediger zu Dantzka, und den andern zu eim exempel er nam ein vorritenen sack zu einem eeweibe, der name war Schitteschöttel[a]. Ein solchis nam der rott zu hertzen, angesehen, wie es k. m. vorbotten hett, und sie is nicht sulden leiden. Und er nun mit seiner lieben braut zu bete war gebrocht, ein rott im ein sag schickte und lis im sagen, wurde ehr morgen umb die zeit in Dantzka gefunden, aber wurde sein tage widerkomen, der sag solte sein todtkittel sein in dem grabe der Mottlaw, in welchem wasser schieffe von 400 lesten nicht mögen grundt ruren. Umb dieser bottschafft er im morgen berieff seine bekartten, der noch wenig woren, und hülfle batt, und sie im anttworten, und sie im nicht kunden itzundt helffen, dan es wer jo widders ewangelion, und ein prister solte ein solche gemeine hure zum weibe haben, und sie im ein gelt gobin, und liessen in ken Wittenbergk

a) A' Schittschöttel, aber unten Schitteschöttel, Leo Schiteschöttel.

1) *Vgl. Leo 404 ff.*

zihen, domit ehr von Luther recht untterweiset wurde. Und er zogk hin und studirte von einem birhause ins ander, von einer peccata auff die ander, dan Schitteschöttill bleb zu Dantzka. Dieser eepriester war genant doctor Pfinckenblogk,[1]) und war ein spruch von im gemachtt zum lobe sein im brauthan, den ich zwar umb zuchtt willen losz anstehen. Und man in Finckenblock* nannte, war die ursach. Als *fol. 167b. er ein bachant war von 20 joren, er war auff der schulen zum Elbinge. Auff eine zeit er ein truncken burgir in der kirchin, als er sas und schlieff, eine tasche mit silber beschlagen und dorinne an ringen, gulden und sust gelt 52 marck wertt vonn kortel brochte, und die tasche in mit der zeit vorrith, viel me die ringe, und man greiff in an unde in satzte. So hett er 11 marck vom gelde zugebrocht, sust wart es dem burger alles wider, und wie denne dos recht zum Elbinge, man sagt im an, er solt sich zum galgen schicken. In diesen nötten er is gothe gelobte, er wulte priester werden, und man sich muhete umb seinen willen, und die herren sagten ims leben zu, abir domit sie ihrem rechte genugk thetin, so liessen sie eine bancke vor die bome setzin, und ist die bancke, do man allewege auff stoiptt, dy es vordienen, und wirdt genandt finckenblock. Auff ir man yn auch stoypte, und gobin im ein scotir und lissen yn gehen zu den seinen. Als er nu zu Wittenbergk war, und do viele woren, dy die mönze felscheten, er einer war, und man in suchte, sundir er qwam wegk. In dem is qwam, wie in Dantzka die Luteristen so mechtigk woren, domit sie ein eigen roth koren und sust andir 24 mennir,[2]) die do solten auffmerckin, nu wos von mönchin und phaffin gehandelt wurde wider den laut des Lutranischen evangelii. So nomen sie alle zu hertzen die smoheit doctor Alexandris des groen mönchs, den sie hetten yn die pfar zu unsir lieben frauen gesatzt, und domite er auff irer seite predigte, und er is auch eine weile thette mit fleisse, sundir er mit der zeit andirs sinnes wartt und widder sie predigte.[3]) Als sy nu horten [a], wie ir apostel her Finckelblock im elende war, sie vorlissen sich auff ire gewalt und schrieben im, er solt sich vorfügen ken der Stolpe, do wulten sie in holen. Und domitte sie ein ungunst stiffLen, sie auff die mönche ein solches irdachten. Von den

a) A' horte.

---

1) *Dass Jacob Hegge (ihn meint Gr. unter dem Namen Finkenblock) verheirathet gewesen, scheint eine Verläumdung unseres Autors zu sein. Hirsch I 270 erwähnt nur, dass er einen Schulsänger von St. Marien mit einer Beguine der Dominicaner getraut habe.*

2) *Die 12 Rentmeister vom August 1524. s. oben.*

3) *S. oben S. 431.*

fol. 168a. Luttranen woren gefroindet gutten christen, die den mönchin grose hülffe thettin. Diese gutte leute an alle falsch und wust von diesem einer ging ins schwartze kloster und leg wie in sein gescheffte den wagen [a], ein andir zu weissen mönchen ging und leg die pferde, ein andir zun groen mönchin ging und leg ein knecht und spannen so ann und furen und brochtin her Finckenblock wider ken Dantzka. Der rott des königes nomen etliche vor unnd fragten, wie sie so kune weren und ein vorweisten man widder in die stadt holeten. Sie sprochin, wir haben sein nit geholet, sundir ewir abgott die mönche, die noch gott noch der menschin gebott halten [b], haben zu hauffe geschost und in haben lossin holen, und der worte me. Der roth die mönche beschickte, und sie hörten, wie sie betrogin würden, unnd geboten, doctor Finckenblock solte auff den tagk mit Schitteschöttel beim sacke die stadt roimen. Auff welchin tagk der Luttranische rott und sust wol 500 man liessen leuten die grose klocke und furten mit einer solempnitet doctor Finckenblogk in die kirche unsir lieben frauen, und is 12 slugk, sy in auff den predigstul satzten und befulen im das evangelium zu predigen, wie ys im Luther uberlesen hette, und er isz auch gelobte unnd hub so an auff das moll zu predigen: Judas der vorretir Christi nam 30 silberpfennige und in teilte in die hende der Juden und heiden, unsir pfaffen und mönche slymmer sein, wen sie og 18 kopperpfennige nemen und mit irem messen teilen auss Christum den herren. Und also auff diese meinungk er den gantzen sermon tet und beweret also sein doctorat mit dem geiste.

---

§ 8. Wy Amandus der Konigsperger apostell Preussen roimete.[1])

fol. 168b. Balt noch dissem qwam Amandus der Kongsperger apostel, das ist der sie in die Luttranschen ketzereien gefurt hett,[2]) und er is mit der gemein gemacht hett, domit sie ym beystandt tetin, er wolt es zum sinne bringen, sie solten nimme dem rote gehorsam sein, sunder der rot solt in gehorsam sein, und machte gros auffrur in Konigsperg. Und Amandus nu meinete, die gemein solt in nu handthaben, so nam der rott uberhandt und zogk vil der gemein zu sich, und disen vor-

a) d. w. 2mal in A'. b) handelen ausgestr. A'.

---

1) *Leo p. 405.*
2) *S. oben S. 413, 414.*

jagten, und aus genode er das leben behiltt. Und qwam, die in kurtzen tagen ir leben vor yn wulltenn setzin, itzundt sie yn suchten zu todten. Und er qwam ken Dantzka und war vielen wilkom, die den ungedig des rottis begerten. Diese woren stetes bey im und er mit in handelte, wie er durch seine predigten dem rote und mönchin wol komen welde, so man im wulde eine kirche vortrauen, und wardt so eine grose conspiratio und [an]findung [a]. Der rott dis wol wuste, doch sie kunden nix dowider. [Ama]ndus horte mit fleisse alle Lutranischen prediger und [sie] vor ketzer schaltt, den sie bementelten Luthers lernungen und heichelten und umb gunst willen sie swigen den kernn des evangelii, und machte die prediger gantz ummer, und man sie io so sehr vorretterte als die mönche, wen sie stelen in die worheit. Der Luttranische rott nam ein solches zu hertzen und wulten diesem Amando dem prediger aller worheit Sanct Johannis kirchen befelen, als mit der zeit, wen das volck sein wurde gewonet sein, im die gantze stadt befehlen. Diessem wolten vorkomen erbare mennir und christen[b] in der pfar S. Johannis und sich vorsamleten in die zweihundert und gingen vor den rott der stadt, wulte man sie vor burger haben in Dantzka, so soltt man ir pfar lossenn bleiben christen. Die ketzzerey wer genug eingerissen vonn nochlossung, sie wulden in ihrer kirchen keinen ketzzir prediger haben, und wurdt man gewalt ubin mit dissem, sy gedechten gewalt zu stören, is qweme dorauss, was do wulte, und der worte me. Der rott nam is gerne an und schickten von stunden an zum Amando in die wirthschaft eines Cartheusers und gebothen im beym halse die stadt zu roimen und mit nimande zu redin. So war baldt vorhanden ein fuhrman und der führt in noch Pomern. Im vorbogeten[c] Casschubin in Pomern und im nomen, was er hett, und lissen ynn zu fusse gehen, noch laut des evangelii mit seiner fraw priesterin.[1])

---

§ 9. Vonn* Lutherischer jungfrauschafft.[2]) *fol. 169a.

So war ein ander auffrur zu Dantzka. Matthias ein Carmelitischer mönche[3]) der irster Lutterischer prediger in Dantzka hett

a) Hier beginnt eine 8 Zeilen umfassende Beschädigung des linken Randes: wir setzen das ergänzte in Klammern. b) vorher priester unterstr. A'. c) praevenerunt Leo 406.

1) *Vgl. Rhesa vita Amandi S. 9., die dort angeführte Stelle des Plater und den Brief des Amandus über seine Vertreibung aus Danzig eb. S. 13. ff.*

2) *Leo p. 406.*

3) *Matthias Bienwald, nach Hirsch I 278. Prediger zu St. Bartholomäi,*

ein jungfraw zu der ee genomen und war prediger zu S. Katharinen. Die jungfraw war die nehiste froinden Peter Koniges[1]) des wegisten Luthers in Dantzka. Und sie nu wirtschafft hetten gehabt, es qwam ein uneinigkeit unter sie, den Mathias sagtt, sie wer nicht jungfraw gewesen, und sie es lugen stroffte, den viel gutter loit sie es wusten, wie sie im krenzlein stets gangen wer, und der worte vil, und die sache qwam fur den Lutherischen rott, den Mathias klagte, sie wer nicht jungfraw, gewesen und, darumb so wer is keine ee, dan ein priester solt ag ein einger man sein der frauen. Mathias wardt gefragt, wie er is mochte wissen, er sprach: und ich itzundt dis jor mit viele[n][a] jungfrawenn vorsucht habe, domit ich woll wes die underscheid[t] zwischen einer frauen und jungfrauen, und der worte me. [Peter][b] und sprach: bey meinen christlichen trewen, du must m[eine] froinden fur ein weib halten, adir ich wil dich bannen lossenn ausz allen thüren; und man machte sie froinde, idoch Matthias wolt die hure nicht habin, und sie quam von im, abir Matthias war ein vorachter man von den Lutthern.

---

§ 10. Wie Danntzka widerumb qwam in Römischin gehorsam unnd richte auff alle gestortzte geistligkeit.

Summarie als nu alle altaria in S. Kathrinen kirche, S. Gertrudt, S. Jacob, S. Bartholome, S. Petter und Paul, zun weissen mönchin und zu S. Barbaren gesturtzet woren, bilde und taffeln, sacramentheuser und tauff weg gebrochtt und zurissen woren und vorbrandt, als die kloster aller wuste woren, wen sie die mönche und nonnen vortrieben hetten, und nu wol in die 76 pfaffen, mönche, nonnen weiber und mennir genomen hetten und nu mit gewalt in der ketzzerey Lutheri alle schendung, lesterung und smoheit ken gotte, seine wirdige mutter und lieben h. christlichen kirchen und ihre glidmas geubett hetten, so erbarmete sich der gotsfürchtige Mathias Drzewissky bischoff von der Coya und uber Dantzka und er „bewegte* den koning Sigismundum, domit er in Preussen qwam und

*fol. 169b.

a) Lücke am rechten Rand von 4 Zeilen. b) cognatae vero suae defensionem suscipiens Petrus Leo 406.

---

1) *Peter König, Grobschmidt auf der Altstadt, war einer der Führer des Aufstandes von 1525. Bienwald's Verheirathung erwähnt nur Grunau.*

zog in Dantzka[1]) und do mit grossem fleisse widder erigirte das vorstörtte und die mönche und nonnen widder ihr kloster irlangten, die beweibte monche und nonnen vortreb auss Danzka, die prediger gefangen in Polen schickte, die altaria wider bauen lis, die taffeln und bilde widder setzin, was noch vorhanden war, den kirchin, clostern, kapellen wider vorschuff ihre cleinodia, den priestern wider wurden ihre beneficia und altaria. Dem alten rott, die den die Lutterey wol hetten kundt widdern und nicht wulten umb neidt zu den geistlichin, in abesatzte und ein teil lis abehauen, dem neuen und von ihm irkoren rote das gebott gab, domit sie mit machtt wider die ketzzerey weren, und sie is auch thetin, und auch ein gestrenger Pol officialis in Dantzka war. Einer dem andern halff, und sie qwomen in kurtzen tagin wider zu sich selbist, dan in allen kirchen woren mönche zu predigern. Und der herre königk zog heim und sich vorsag, so Dantzka reformirett were, die andirn stette wurden sich auch bessern, sundirn er wardt betrogin, dan der Luttransche rott bleib in seiner wirden, und diese machtin andere ketzzir, und er sog is eine weile an [a].

a) Hier endet Hand 1. Mit dem folgenden Blatt beginnt eine neue Paginirung: es folgt zunächst fol. 1—53b „der neunte tractat", d. h. des 24., fol. 54a der 10. Der gesammte Rest der Handschrift A (fol. 1—667b) ist von einer Hand (3) geschrieben.

1) *Am 17. April 1526 fand der Einzug Siegesmunds in Danzig statt, dem zunächst eine völlige katholische Reaction folgte, Hirsch I 305 ff.*

*fol. 54a. *Der[a] zehennt tractat sagt von dem kriegen der bruder mit den Scalawoner, mit welchen sie quamen in ewige feindschafft mit den Samaiten und Littawen, von irem glück, unglück[b].

Capitel I.

Von fromen brudern, die da sein gewesen in Preussen im anbeginne[c].

Es quemen den brudern in Preussen rittermessige göste unnd[d] die wurden gelegt auf das schlos Engelsburg[e]; da frogten die selbigen geste am anderen tage, wie das schloss hiesse, man sagt ihnen, es hiesse Engelspurg[f], und sie sprachen[g], billich es so heiszt[h], wan[i] die bruder hie furen[k] ein engels leben[l], und wa man geet, do[m] sichet man in allen winckenn sie[n] betten unnd loben got[o].[1])

Auff dem schlosse Reden war ein bruder genannt Cunebrecht von Decken und[p] diser het die[q] bekumernus, ob seine bruder auch zu gotte quomen, dar sint[r] sie so gernne mentschen blut vergiessen, und disz zu wissen viel in andacht tet[s]. So sach er ein solch gesicht, wie er were im himel[t] und allerley geistligkeit da sach[u], aber seine bruder nit, und er weinte. So[v] quam ein engel und diser in fragte[w],

a) Hier beginnt auf fol. 76a. wieder C. b) dardurch s. m. d. Sam. u. Litt. i. e. f. kamen, desgleichen von ihrem gl. und ungl. C. c) so ihm anfang i. Pr. g. C. d) fehlt C. e) u. w. a. d. sch. Engel. C. f) da frogten — Engelspurg fehlt A. g) do spr. s. wider C. h) e. h. b. also C. i) dan C. k) f. alhie C. l) e. recht engelisch l. C. m) do fehlt C. n) m. sie in C. o) gott loben C. p) fehlt C. q) eine C. r) dieweil C. s) u. v. durch a. th. d. z. w. C. t) w. er im. h. were C. u) [illegible] sehe alda all. g. C. v) da C. w) u. fragte in C.

1) *Das Motiv aus Dusburg III c. 22. Ss. r. Pr. I 63. Statt* rittermässige göste *sagt Dusburg* religiosi viri.

warumb er weinte, er es ime sagte [a], da furt in der engel vor Maria, die ein weisz grosz[b] velum an hette, und sie im weisete[c] under irem mantel die bruder seines ordens. Das gesicht er den andern sagte [d].[1])

Bruder Gunebaldt von Grumpen[e] wardt angeredt,* wie[f] es immer schade wer, und[g] ein solcher stolczer[h] schoner jungling im orden were, von welchen wortten er wart bewegt[i] und gedacht den orden uberzugeben [k]. So[l] sach er ein solch gesicht, wie der herre Jesus mit eim kreitz wart gefurt wie zu der martter[m]; so[n] stund ein engel und sprach, wer da wil selig werdenn, der helff tragen das creutz Jhesu, und ir viel lieffen zu und diser mitte, in welchem er erwachte und merckt, was es bedeutte, unnd entpfieng busse uber sein vornemen.[2])

*fol. 54b.

Drey edelmenner[o] sassen auf Wasserburg gefanngen zu unrechte [p]. Disen man sagte [q], wie grosse[r] gnad were geben den [s], die mit den benedirn zogen in Preussen [t], so sprechen [u]: o lobesame [v] junckfraw Maria, und[w] wir mochten von unserm unschuldigen gefengknus[x] frey sein, wie gar mit grossen freuden umb deinen willen wir da[y] streitten wollen. In solchem sie entschliefen [z], und es[a] stund ein jungling bey in und[b] der sprach: steet auff und ziehet gen Preussen umb Marien willen. In solchem sie[c] erwachten und fynden [d] sich in mittel des folckes, die[e] in Preussen zogen [f], und sie tetten irem gelubnus gnug.[3])

Auff Cristborg war kompter[g] bruder Heinrich Stange, unnd zu disem quomen gestrenge geste und da in mit nemen[h] auff* Samlant in den streit. Im[i] morgen, als er wolt wegreitten [k], nach seiner gewonheit er kniette vor dem leiden Jhesu[l] unnd es bedachte [m]. So weren die geste, und ir gebet auch tetten [n], in der kirchen und sehen, wie dieser bey zwe eln schwebette in der lufft [o], unnd eine stimme sprach: gee umb meinet willen, unnd ich wil zu dir komen in deinem todt [p].[4])

*fol. 55a.

a) er s. es i. C. b) gr. w. C. c) w. i. C. d) saget er d. a. C. e) Grunebaldt von Grympen C. f) daz C. g) daz C. h) fehlt C. i) b. w. C. k) z. u. C. l) Da C. m) zur m. g. C. n) Do C. o) edelleuth C. p) z. u. gef. C. q) s. m. C. r) wie also gr. C. s) denen g. w. C. t) i. Pr. z. C. u) sie sprachen C. v) gelobte C. w) wan C. x) v. uns. unsch. g. m. C. y) w. d. u. d. w. C. z) e. s. C. a) fehlt C. b) fehlt C. c) fehlt C. d) empfunden C. e) mitten unther dem v. so. C. f) zoch C. g) w. ein cumpth. C. h) u. die namen ihn mit C. i) Am C. k) hinweg r. C. l) kn. e. fur d. l. Jh. u. s. g. C. m) b. e. C. n) U. d. g. th. i. g. a. C. o) i. d. l. schw. C. p) l. t. k. C.

1) *Nach Dusb. III c. 12, S. 58, der jedoch keinen Namen angiebt.*
2) *Diese Legende hat Gr. hinzugefügt.*
3) *Auch diese Erzählung ist von Grunau ohne ersichtliches Vorbild mitgetheilt.*
4) *Quelle ist Dusburg III c. 69, Ss. I 90.*

Einer wart[a] im orden in Preussen und[b] der alle tag bedachte das leiden Cristi[c] und sich mit ketten schmes[d], das im das blut flos. So[e] wart diesem gebotten, und[f] er solte ziehen vor Jurgobo[g] des schloss, und solte es[h] sturmen. So[i] weren im die Preussen zu starck. In dem andern tagen[k] alss[l] das leiden Jhesu von im wart bedacht[m], die Preussen wolten in[n] uberfallen, sonnder[o] die engel mit feurigen schwertten sie zuruckschlugen[p] und alss[q] sein andacht ausz war, das feur vom himel fiel[r] und das schlos mit allem volck vorbrante der Preussen[s].[1])

Es war ein karwensher[t], das ist einer, der die furwerk regiert, bruder Michel Grimpers[u] genannt, und[v] diser nemende was vorsagte[w] umb Marien willen.[2]) Diss[x] wolt im Cristus so dannckeni[y]. Alss ein fart auf dem velde[z] gieng, er fant[a] seer ein greilichen[b] mentschen von aussetzigheit unnd geschwer, und das war Jesus der herr, und bat[c] in umb Marien willen, und[d] er mochte sich wermen[e] in seiner kamer, und er es vergonte[f] ihme und[g] auf den abendt umb Marien willen, er legte[h] in sein bette. *In der nacht der kranncke viel mal den bruder aufweckte[i], itzundt er wolt[k] disz haben, so wolt er das haben[l], und[m] der bruder war gedultig unnd es im gab[n] und im[o] morgen der bruder steet auff[p] unnd findet dass bilde Jhesu ligen gleissende[q] wie eine sonne auf eim[r] kreitze, das noch heut zu Konnsberg ist bey dem schlosse und tutt mechtige wunderzeichen seinen wirdiger.[3])

*fol. 55 b.

In Preussen mit der creitzfart quam ein ritter Gilbertus von Eylen[4]) genannt[s]. Diser schwerlich von den Preussen gewunt war[t]

a) Es war eyner C. b) fehlt C. c) d. l. Jesu b. C. d) u. schmeis s. m. k. C. e) Da C. f) fehlt C. g) So C, Jurgob A. h) u. e. fehlt A. i) Da C. k) am and. tage C. l) als C. m) b. w. C. n) w. i. d. Pr. C. o) aber C. p) schl. s. m. f. schw. z. C. q) also A. r) f. d. f. v. h. C. s) m. allen Pr. v. C. t) karbesherr C. u) Rimpltz C. v) fehlt C. w) v. niemandts etwas C. x) Solches C. y) w. Chr. also belohnen C. z) A. er e. mal a. das f. G. a) f. e. C. b) e. s. gr. C. c) der b. C. d) das C. e) daz e. s. m. w. C, wenden A. f) v. e. C. g) i. u. fehlt A. h) l. e. i. u. M. w. C. i) D. kr. w. d. br. v. m. i. d. n. a. C. k) w. e. C. l) baldt was anders C st. so — haben. m) fehlt C. n) g. e. i. C. o) Am m., u. fehlt C. p) st. d. br. a. C. q) gleichsame A. r) dem C. s) Es kam e. mechtiger r. G. v. E. g. m. d. cr. i. Pr. C. t) w. schw. v. d. Pr. gewundet C.

1) *Scheint ebenfalls Zusatz Grunau's, wie die folgende Geschichte.*

2) *Diesen Zug berichtet Dusburg III c. 79, S. 94 vom Bruder Hermann Sarracen.*

3) *Dieselbe Legende (sie erinnert an die des hl. Martin von Tours) hat Grunau bereits Tractat V Cap. VI § 3, oben S. 139—140, von einem Bruder in Jerusalem erzählt.*

4) *Dieser Erzählung liegt Dusburg III c. 54, Ss. I 80 zu Grunde, doch nennt er nur einen* quidam de Misna *und giebt weder Ort noch Diöcese an* (ad quandam villam — venit). *Dergleichen persönliche und örtliche Beziehungen hinzuzufügen, lag ganz im Geschmack Grunau's.*

und im warde erschlagen seine diener [a]. So kranck er wolt[b] heim reitten und stirbt im dorffe bey Froncfurt des bischthumes von Lebus. Seinen son[c] verlangte sehr [d], wie es[e] umb seinen vater stunde, und[f] er quam und wolt in Preussen reiten umb erfarung [g]. Im[h] sonabende und er plib[i] nacht[k] in disem dorffe, im[l] sontag ein bischoff hat[m] die kirche geweicht, in weyen[n] Gilberten son auch war. In kirchweyen muss der bischoff zu drey mal umb den kirchhoff[o] geen. Alsz er nu zum ersten[p] gienge und sprengte weywasser und alss er kompt auff das grab disses ritters, so springt der tode leichnam ausz dem grabe und laufft an die kirchmaur styhende. Von diesem[q] erschrecken sie alle. Zum andern mal thet er der gleichen, zum dritten mal auch alse, und in fragte der bischoff [r], wer er were unnd was sein* lauffen bedeutte. Da sprach der tode: ich bin Gilbertus ritter von Eylen, unnd der ist mein son, und sint[s] dem ich die unnd die guetter mit unrecht habe besessenn [t], got mich wolt[u] verdampt haben, aber umb meines streittens willen in Preussen got mich erhalten hat [v], und ich heut erscheine[w] in der meinung, und[x] mein son wiert wider keren die[y] genante guetter, so mag ich zu gotte komen, sonst nit. Alsz disz sein son hortte, er meinte[z] den vatter mit trewen und sprach: solten es die gietter verbieten, nimb[a] war, lieber vatter, und itzundt mich verzeih[b] aller gietter, damit[c] du ag[d] zu gott magst komen [e]. Nach disem er dannckte[f] ym unnd sich nyder legte [g], unnd der bischoff in in die kirche grub [h]. Der son hielt sein wort alsz ein frommer und zog auch in den orden.[1])

*fol. 56a.

Auff Brandenburg ist gestorben bruder Dietterich von Gebingen. Diser dieweil er im orden[i] war gewesen, er nie entpier ein bannczer von seiner haut[k] und so wol drey vertragen het [l]. Im wart geraten in einer grossen kranckheit und er solte dem krancken leichnam fugen und solte das bannczer auszziehen [m], er sprach[n] : ich bin nit so kranck, so[o] mich gott nit sunderlichen[p] behiette, ich wol nun ein

a) s. d. e. C. b) und w. s. kr. C. c) seine sone A. d) s. fehlt A. e) es fehlt A. f) u. fehlt C. g) statt u. e. hat C: nach ihm zu forschen. h) Am C. i) u. fehlt, blieb e. C. k) zu nacht C. l) am C. m) h. der b. C. n) st. i. w. hat C dabey. o) die kirchen C. p) ersten mahl C. q) Hiervon C. r) u. d. b. fr. ihnen C. s) nach C. t) h. b. m. u. C. u) w. m. g. C. v) h. m. g. e. C. w) e. h. C. x) daz so C. y) abtretten von C. z) m. e. C. a) sein A. b) l. v. m. nun C. c) daz C. d) auch A. (stets für ag, das der Abschreiber nicht mehr verstand), C und, ag Conjectur. e) z. g. m. k. C. f) d. e. C. g) l. s. n. C. h) begrub i. i. d. k. C. i) w. i. o. C. k) thet e. n. d. p. v. dem leybe C. l) u. h. der selben w. dr. v. C. m) daz e. dem leyb fugen u. den p. a. s. C. n) do spr. e. C. o) da C. p) fehlt C.

1) *Der letzte Zug steht nicht bei Dusburg l. c.*

sunde thun konth[a] und darumb so werde ich es nit ausszieben von meinem leibe[b].[1])

*fol. 56b. Auff der Balge ist gestorben ein getaufter *Preuss Russno[c][2]) genant und nit gar[d] lannge nach der tauffe totlich[e] kranck wart. In[f] der kranckheit er stets lag[g] unnd schry: O Jesu, du son gottes unnd Marie kindt, bisz mir gnedig, unnd solcher wort vil. So[h] fragte in ein priester, wie er wer bey die gnade komen. Er sprach[i]: alsz ich zog mit Stomando[k] und die[l] cristen verderbten, so[m] quemen wir in eine kirche und[n] da war ein Preuss und wolt[o] ein jungkfrawen bilde, das auf irem arm ein kindlein hette, in stucken hawen. So[p] erbarmte ich mich[q] und rette das bilde. In der nacht quam vor mich dasselbige bildt und sprach: zeuch nicht mehr[r] mitte, und[s] ich wil dich besuchen mit meiner gnaden[t]. So[u] quam sie wider in vergangen tagen[v] und mich lernete[w], wie ich im so[x] thun solte. In solchem[y] er starb.

Auff dem Elbinge ist ein komptor gewesen b. Weigandt von Hispen und[z] dieser im vornam[a] in den Teutschen orden zu ziehenn[b]. So[c] bedachte er erstlichen[d] die stucke der geistlichkeit, so fant er im[e] das schwerste were, und er keusch solt leben[f], darumb er wolt[g] sich[h] versuchen und miette im ein seer seuberliche jungkfrau[i], die der guter arm were und ir gelobte das eheliche leben[k], wurd sie mögen in zu ziehen in der sache des fleisches[l]. Die maigt nam es[m] an und ein ganntz jar nackent und nackent bey einander lagen[n] und in mit vil tausent weyssen reytzete[o], er wolt es aber nit thun[p].

*fol. 57a. Noch eim *jare[q] er name[r] seine jungkfraw und bracht sie[s] gen Engeltal und bat, man solt sie da[t] vor ein nonne aufnemen, und er[u] gab ir mitte all sein gut und sprach, wie[v] sie noch jungkfraw were. Auf diese[w] wort die[x] meydt war beschaut durch frawen[y] und wart jungk-

a) daz i. nit noch e. s. th. k. C. b) v. m. l. fehlt C. c) Russus A. d) der n. l., g. fehlt C. e) t. fehlt C. f) Und i. C. g) l. e. st. C. h) Do C. i) E. sp. fehlt A. k) Kemmardo A. l) fehlt A. m) do C. n) u. fehlt C. o) der w. C. p) do C. q) es m. C. r) verzeich und nim mich A. s) fehlt C. t) m. m. g. b. C. u) Do C. v) i. v. t. w. C. w) l. m. C. x) fehlt C. y) in dem C. z) fehlt C. a) nam i. for C. b) tretten C. c) Do C. d) fehlt A. e) und empfand das ihm C. f) sein wurde k. zu l. C. g) w. e. C. h) s. fehlt A. i) u. nam e. s. s. j. zur dienstmagd an. C. k) der g. e. die ehe C. l) da sie ihn dazu vermugen kundt fleischlich mit ihr zu sundigen C. m) solches C. n) sie b. im magdt u. magdt lag A. o) u. r. i. m. v. t. w. C, refete statt reytzete u. w. fehlt A. p) e. a. w. nie willigen C. q) n. ausgang des jahres C. r) n. e. C. s) fehlt A. t) fehlt A. u) fehlt C. v) gelobeatte das C w) dieselbigen C. x) dieselbige C. y) d. f. besehen C.

1) *Dusb. III c. 146, S. 122 erzählt von Br. Engelko von Christburg, dass er vier Panzer auf seinem Leibe abgetragen habe, vgl. oben Tr. IX Abschn. 2 Cap. II S. 312 n. 4.*

2) *Nach Dusb. III c. 207, S. 141. Der Name lautet aber Russigenus.*

fraw des compters[a] befunden, und man nam sie auff vor ein nonne[b], er[c] wart aber[d] in Preussen gekleydet[e].[1])

Capitel II.

§ 1. Wie Scalawonia[f] von den brudern[g] verstert wart[h].

Nach dem tode b. Menekonis wart landtmeister bruder Ludwig von Schimppen[2]) und[i] dieser im gutten[k] wintter machte ein herfart auff die Scalawoner[l], wan[m] es seer gutter wintter wer[n]. Die Scalawoner wusten, wie[o] man sie meintte, sie machten[p] ein bundt mit den Samaiten iren nachpern und stunden vor einen mann. In Scalawonia waren siben tausent man, der landtmeister mit dreytausent man, die[q] traffen mit einander und schlugen sich ein ganntzen tag. Im fliehen[r] bliben der Scalawonier fursstten Stomoy, Stutoy[s] Prowano und Meyngolo mit allem volcke. Der lanndtmeister het auch[t] von diesem streit den todt, bruder Carolus von Salmen mit den besten bruder und volck da bliben todt[u], die andern versturten gantz Scalawonien, und wie sie wolten, und man es wider bawen solte[v]. Auf das vliesz Niemen[w], das ist[x] *Mymmel, und auf die Ronga ein flusz so genannt[y], sie bauweten[z] eine feste Landtskron genant, zu diser[a] enthaltung sie liessen[b] umbher cleine dorffer bauen, sonder ausz Preussen sie die paurn namen[c]. Bruder Ludwig der landtmeister war bey eim jar kranck[d] und starb auf[e] Konsberg und ligt im hospital vergraben[f].[3])

*fol. 57b.

a) u. noch eyne reyne junkfraw ihres leybes C. b) da n. m. s. fur e. n. a. C. c) es A. d) fehlt A. e) gedacht A. f) Sclavonia C. g) v. d. br. fehlt A. h) zurstort worden C. i) fehlt C. k) fehlt C. l) Schlavonier C, Berlawoner A. m) dan C. n) es war ein s. hartter w. C. o) daz C. p) da m. s. C. q) sie C. r) schlahen C. s) so C und Leo 111, A Stonida und Slutoy. t) fehlt C. u) bl. d. auch t. C. v) und liessen es nicht w. b. C. w) Jayenn A. x) i. fehlt A. y) u. a. das fl. Ranga C. z) b. s. C. a) derselben C. b) l. s. C. c) und setzten dahin p. a. Pr. C. d) lag darnach wol ein i. kr. C. e) st. letzlich zu C. f) da l. er i. h. begr. C.

---

1) *Die bekannte Erzählung Dusburg's III c. 236 S. 151 von dem keuschen Berthold Brühaven, später Comthur von Königsberg, legt Grunau mit einigen Erweiterungen (dem Eintritt ins Kloster) einem erfundenen Elbinger Comthur Weigand von Hispen bei.*

2) *Ludwig von Schippen Landmeister 1299—1300; nicht er war der unmittelbare Nachfolger Meinhard's, sondern Conrad von Babenberg, Ss. r. Pr. I 165 n. 1.*

3) *Nichts davon ist nachweisbar, weder der Krieg gegen die Samaiten noch deren Führer, noch der Bau von Ragnit, das nicht Landskron, sondern Landeshute (Dusb. III c. 235 S. 151) hiess, noch die Grabstätte zu Königsberg; nach Dusb. III c. 272, S. 165 wurde Ludwig von Schippen in Culmsee begraben.*

Nach seim todt wart erwelt und bestet[a] zu eim lanndtmeister in Preussen[b] bruder Helwicus von Goltbach und[c] dieser fieng den jamer mit den Samaiten an,[1]) zu zeiten gewan er[d], zu zeiten die Samaiten gewonnen, und[e] zum letzsten er wart[f] abgesatzt von dem homeister[g] Hoenloch und leit zum Colmesee begraben.[2]) Diser wart umb seiner gerechtigkeit willen seer beclaget, wann[h] er wart armer leut vater, sonderlich der mennchen im lande.[3])

Im[i] jare 1292 auf Andree apostoli auf Margborg ist geworden ein capitel[k], zu welchem quemen, die da solten sein[l]. Nach[m] vielem handel sie haben[n] erwelt zum andern mal, alsz er nun[o] seer alt war und wunderlich, zu einem homeister der bruder Teutsches hauses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem bruder Heinricus 2 ader Gotfridus von Hoenloch. Disen seine brive nennen[p] Heinricum ader die cronicken Gotfridum[q].* Gotfridus hiesz er[r] von der tauffe und Heinricus vom namen, den man in geben hat im annemen des ordens.[4]) Diser war seer geistlich, darumb er hielt[s] ein capitel zum Elbing in Preussen 1302[t][5]) und satzte da gar schwere ordinationes, wider dise appellierte der gantze orden. So[u] wart er unmuttig und sprach: sinttemal ich musz vor eur seele[v] antwurt geben, ich euch[w] dise habe gemacht. So ich euch aber[x] nit genugig[y] bin zu gebietten, so seit ir mir nit gut gnug, und[z] ich eur hohmeister sein soll. Darumb a. b. c., eur homeister bin ich nymme,[a] und stunt auf und ritt ausz Preussen.

*fol. 58a.

a) bestettigt C. b) Pressen A. c) fehlt C. d) zu—er fehlt A, in C: bisweilen g. e, bisw. d. S. e) g. n. fehlt C. f) w. e. C. g) landtmeister A. h) dan C. i) C hat hier als Ueberschrift: Gottfridus von Hoenloch oder Heinricus II. der hoemeister in Preussen. k) i. a. Marienborg e. c. gehalten w. C. l) gekommen sein, die dazu gehoren C. m) und n. C. n) h. s. C. o) nit A. p) n. s. br. C. q) G. von Hoenloch C. r) fehlt A. s) h. e. C. t) 1295 A, 1292 in C ausgestrichen, 1302 verbessert. u) Da C. v) fur e. s. m. C. w) auch A, hab i. e. d. ordenung gem. C. x) a. e. C. y) gut genug C. z) das C. a) nimmer mehr C.

---

1) *Der Krieg mit den Samaiten (Litthauern) begann viel früher, schon unter Conrad von Thierberg 1283, Dusb. III c. 221, S. 146.*

2) *Gr. vermengt hier die Abdankung (nicht Absetzung) Helwig's von Goldbach, Dusb. III c. 274, S. 165 u. das Begräbniss seines Vorgängers in Culmsee, vgl. S. 445. Anm. 3.*

3) *Ein ähnliches Lob ertheilt Dusb. III c. 279, S. 166. seinem Nachfolger Conrad Sack, Gr. scheint es von ihm auf Helwig übertragen zu haben.*

4) *Vgl. oben Tractat V Cap. XI. § 2. S. 149. 150. Grunau combinirt den ihm aus der Elbinger Handfeste von 1246 bekannten Hochmeister Heinrich von Hohenlohe mit Gotfried von Hohenlohe, den er bei Dusb. III c. 283. (Ss. I 167. 168) fand.*

5) *Nach Dusb. III c. 283. S. 168. Die Vorgänge auf dem Capitel hat Gr. wieder in seiner Weise dramatisch zugespitzt*

So[a] kamen die bruder wieder zusammen[b] und erwelten in[c] seine stelle den landtkompter von Osterreich[d] bruder Seifridum von Fichtenwangen,[1]) diser aber wolt es umb ergernüs willen nit annemen und erbadt die bruder, wurd ir[e] homeister sich erkennen und wurd es widerruffen, sie wolten[f] in wieder[g] vor iren hern halten, und disz sie gelobeten[h]. So[i] schreib im nach bruder Seifridus unnd im heimlich riet[k], wie er im[l] thun solte und bruder Heinrich der homeister im folgete[m] und durch ein umbgeenden brief er widerruffte[n], wie er ausz bewegung unnd von unbedachtem mutte es gethann[o] hette, wan[p] ausz ubermiettigen worten dess landtmeister von Preussen bruder Helwici von[q] Goltbach er entsatzt were[r],* und darumb er in auch von seim *fol. 58b. ampt absatzte. Unnd b.[s] Heinrich der homeister blieb in Preussen eine[t] weile und besuchte die schlosser, darnach er zug[u] wider[v] in Teutschlandt und da starb[w] unnd er[x] leit zu Margburg begraben im monster.[2])

---

§ 2. Von eim landtmeister in Preussen und seinem ende[y].

Bruder Heinrich vonn Hohenloch der homeister[z] satzte den Preussen zu eim landtmeister bruder Conrad von Sakka und diser in grosser anfechtung regiertte[a] vier jar[3]) und starb auf Labia[b] von eim erfrisen[c] auf den Kurischen habe, alsz er wolt auf[d] die Samaiten ziehen, und wart gefuert auff Konsberg und leit im hospital.[4]) Alsz diser solt nemen die sacrament im letzten[e], er falzette[f] seine hende und sprach: ich armer sünder[g], ich danck dir guettiger herr Jhesu

a) Da C. b) waren st. k., w. z. fehlt A. c) an C. d) Osterrode C. e) der C. f) so wo. s. C. g) fehlt A. h) g. s. ihme C. i) Da C. k) r. l. h. C. l) fehlt C. m) volgethe l. C. n) u. w. e. d. e. u. br. C. o) w. e. es a. b. u. unbed. gemuthe g. h. C. p) dan C. q) fehlt C. r) w. e. ents. C. s) es st. b. A. t) keine A, ein zey[t] lang C. u) z. e. C. v) wiederumb C. w) st. alda C. x) u. e. fehlt C. y) Diese Ueberschrift fehlt C. z) Dieser hoemeinster br. C. a) u. fehlt, d. r. mit gr. anf. C. b) Labaw A. c) von frost C. d) wieder C. e) am l. s. daz sacr. n. C. f) f. e. C, faste A. g) fehlt C.

---

1) *Nach Voigt Gesch. IV 175 war er früher Comthur von Wien, 1298 aber Deutschmeister.*

2) *Gr. entstellt hier Dusb. III c. 283. S. 168, der gerade das Gegentheil berichtet. Ueber Godfried's Grabstätte ist nichts bekannt.*

3) VI annis *Dusb. III c. 279 S. 166.*

4) Qui tandem fatigatus laboribus et debilitatus infirmitatibus officium suum resignavit, habitansque in castro Goluba, quod ipse comparavit, mortuus est et sepultus fuit in ecclesia cathedrali Colmense, *Dusb. l. c. Da nach Dusb. c. 285, S. 169 Conrad einen Zug über das kurische Haff unternahm, so interpretirt Gr. die* labores *durch diesen.*

vor deine straffe, du hast disz gesagt mit deinem munde der warheit, wem es hie übel geet umb deinet willen, dem sol es wol geen in jehnem[a] leben. O guttiger Jhesu, und[b] ich bezeuge es mit dir, sint[c] der zeit und[d] ich das kreitz hab getragen umb deinen willen, es mir nie wol het geganngen[e]. Eins[f] waisz ich, unnd[g] ich ader die meine es ja umb dich miessen haben verdienet[h], es sey[i] wie im wil, dein name sey gebenedeit, und so starb[k]. Diser landtmeister in legte nider[l] mit b. Ludwich* Libenzeller unnd mit[m] zwetausent man Bonislaum den fursten von Maslinia und[n] siben tausent man, wan[o] sie im vorbranten[p] mit allem folcke das schlosz Weyszna und er ag allein entquam[q] in Littaw.[1]) Diser lanndtmeister schlug Tranyato den konig der Samayten auf Samlandt mercklichen seer, wie wol er cleinen frommen davon hette, wan[r] im pliben die besten bruder unnd die besten Preussen, umb der willen die seinen gar undultig waren auff in[s].[2])

*fol. 59a.

Capitel III.

Von den erschrecklichen und langen kriegen der Samaiten[t].

Im jare 1293 ein grauer munch in Preussen war[u] mit namen Friedericus Syner[v], ein mechtiger[w] prediger, und er dem volcke seer tröstlich war[x] in vermanung, und durch seine vermanungk er das volck auf die Samaiten gantz[y] gutwillig machte, wen[z] Samaiten gehort nit gen Preussen und in auch nie[a] geben ist zu bestreitten, sonder was sie gethann haben, das haben sie gethan umbe rechung[b], wan sie da Sudawer und Scolawoner stercken auf sie[c]. In Samaiten sint acht mechtige furstenthumb und ein[d] iglichs sein boyor, das ein

a) deinem A. b) fehlt C. c) nach C. d) da C. e) ists m. n. w. g. C. f) und st. e. A. g) daz. C. h) u. d. m. vord. C. i) ihm s. nu C. k) st. also C. l) erlegte, in fehlt C. m) fehlt C. n) mit C. o) m. fehlt, dan C. p) v. i. C. q) u. e. entk. unde (auch A) all. C. r) dan C. s) a. i. g. unged. w. C. t) Von grossen langwierigen Kriegen mit den Samaytten C. u) A wiederholt in welchem iare und hat et gr. m. gnade, w. e. gr. m. i. Pr. C. v) Sehner C. w) sehr gutter C. x) der w. d. v. s. tr. C. y) er g. C. z) dan C. a) nicht C. b) h. s. umb (unde A) rach willen g. C. c) dan die S. u. Scl. st. sie a. die C. d) und — furstenthumb fehlt C.

1) *Die Zerstörung der masovischen Burg Wisna erfolgte 1294 unter Meinhard von Querfurt. Dass Ludwig von Liebenzelle dabei mitgewirkt habe, berichtet Dusb. III c. 258. 262, Ss. I 158, 160, Grunau's Quelle, nicht. Die Zahlen sind erfunden.*

2) *Von einem Einfall der Samaiten in Samland zur Zeit Conrad Sacks weiss Dusb. nichts.*

fursst, het, uber sie alle ein konig war, Tranyato genant. Da waren dasz furstenthumb[a] Iragola[b], sein bayor Raysno[c] mit sechs tausent man, Myodnyky[d] * unnd sein bayor Trusdo[e] mit zehen tausent man, Chrosse[f] mit seim[g] bayor mit sibenn tausennt man, Rossena und sein boyor mit siben tausent man, Viducki und sein boyor mit sechs tausent man, Vyeluna[h] und sein bayor mit funftausent man, Cheltiny[i] und sein bayor Mitlo mit acht tausent man, Ctzetra[k] und sein bayor mit sechs tausent man, Tranyato der ander het[l], und were alle heidenn, wan[m] sie das feur gott nanten.[1]) *fol. 59b.

Tranyato, der da[n] erschlug Myndova seinen hern und wart konig nach im, den erschlug Trymota und liesz sich zu eim könig kronen über Samayten und Littau nach der weysse, wie ich obene gesagt hab,[2]) und disen wart verspehet, wie in die Preussen wolten uberziehen, darumb er nam[o] ein volck und quam auff Samlanndt und es verbrannte[p] und trib weck funf tausent man und weib.[3]) Disz kunden die brueder nit weren, wen[q] Bonislaus ein furst von der Masaw gab in zu schaffen auf Galynder[r] landt, und sie da musten[s] weren.[4]) Auch so musten die bruder mercken auf Landiskron[t], wan[u] da wolten einbrechen die Littauer[v], dan Samayten und Littauen stunden vor einen man auf[w] die Preussen.

---

§ 2. Von einer ordinacio[x] in lannde zu kriegen.

*Bruder Conrat der landtmeister hett ein versamlung der seinen, und es da wart[y] gemacht, ein[z] iglich compter mit seinem volcke soll ja[a] ein ritt thun des jars[b] zu zeitten auff Samayten, zu zeitten auff Littaw, unnd so einer zu schwach were, der ander im helffen sollte[c], *fol. 60a.

a) und — furstenthumb fehlt C. b) Tragolo A. c) Raysnea A. d) Wyodnyky A. Midnigki C. e) Cruado C. f) Crosse C, Chnosse A. g) und sein C. h) Vyduna A. i) Choldiny A. k) Czeltra A. l) Tr. selbst h. daz a. volck C. m) dan C. n) d. d fehlt C. o) n. e. C. p) v. e. C. q) dan C. r) Galyder A. s) m. alda C. t) a. L. m. C. u) dan C. v) d. L. e. C. w) wieder C. x) ordenung C. y) w. d. C. z) daz e. C. a) fehlt C, dafür zum wenigsten. b) im Jahre C. c) s. i. d. a. h. C.

---

1) *Von den Namen der litthauischen Landschaften fand Gr. die vier ersten bei Dusburg, Iragolo ist Erogel, erw. Dusb. III c. 255 S. 158, Myodnyky Medeniken c. 320 S. 180, Chrosse Krasima c. 209 S. 142, Rossena Russigene c. 340 S. 186; die anderen Widucken, Wielun und Koltiniany erwähnt gelegentlich Johann von Posilge, Ss. III 74. 157. 276; Czetra vermag ich nicht zu deuten.*

2) *Tractat VIII Cap. XVIII § 3 S. 278. 279.*

3) *Gr. meint wohl die Verheerung Samlands von 1289, Dusb. III c. 237 S. 151.*

4) *S. oben S. 448.*

und die bruder giengen[a] es an und so umbzech einzogen[b] und Samayten und Littawen verterbten[c], und diesz einziehen und verderben werte hundert und ein und sechzig jar, wie wol das eine jar me wan[d] das ander, wan[e] ausz Preussen in krieges weisse mag man nit kemen in Samayten und in Littaw[f], ag[g] so[h] es kalt[i] wintter ist ader heisser[k] sommer ist, wan[l] es sein feuchte lannde. Zum[m] ersten[n] den schaden auff Samlanndt wolt rechen bruder Gumbrecht von Tiffental marschalck und er mit dem voyte auf Samlandt[n] zogen auf das fursstenthumb Czetra[o] und es mechtig branten[p], dieweil die Samayten auff eim see dasz eisz umbhiben[q] und sich gehn den brudern satzten[r] und stunden in ein schlaeen. In solchem die bruder namen[s] die flucht und quamen auf den gehauten[t] see und da vergiengen alle[u], 1) und disz die bruder gar seer schwechete in Preussen[v] unnd sie auch schauwe macheten[w], wan sie[x] sprachen, der geitz und der neid wirt uns betriegen, so[y] wir wollen nemen[z], was uns nit *fol. 60b. angehört, wir verliessen* das unser, das[a] wir itzunt besitzen, und in warheit es ist gesehen mit in[b].

§ 3. Von getrosten mentschen in sonderlichem schlaen[c].

Bonislaus der ungetrawe furst von Maslinia hielt bey im verlauffene Preussen nach irem herkomen edel[d], und der[e] zwentzig quamen in Preussen und hulten einen kostlichen rob von harnisch den[f] bruder genomen auf Marienwerder, wan die waren von in ermordt, alsz sie wolten auff Kristborg ziehen[f]. Disz wart gesagt[g] bruder Severin Colmer komptor auf Thorn, diser[h] schrib bruder

a) gienge A, fingen C. b) u. z. s. u. c. C. c) u. v. S. u. L. C. d) dan C. e) dan C. f) man a. Pr. in S. u. L. nicht mag k. i. kr. C. g) auch A, nurn C, ag Conj. h) wan C. i) ein kalther C. k) böser A. l) dan C. m) fehlt, den schaden so Trimotta gethan a. S. C. n) rechnen hinter Samlandt, mit sampt dem v. v. S. C. o) Czelra A. p) u. br. sehr daselbst C. q) indes h. d. S. im s. d. e. a C. r) u. s. sich darnach gegen d. br. C. s) Als aber d. br. ubermannet, gaben sie C. t) gehewbenen C. u) u. ersoffen da alle C. v) Solches schw. d. br. g. s. i. Pr. C. w) u. m. s. sehr scheu C. x) das sie auch letzlich C. y) dan in dem C. z) n. w. C. a) v. w. auch das, so C. b) Wie es den auch i. w. letzlichen m. i. also ergangen C. c) Von eynem getrosten schlahen der bruder mit etzlichen verlauffenen Preussen C. d) die ihres herkommens edel C. e) u. fehlt, derselbigen C. f) welchen sie d. br., so auff M. waren und die sie ihm zuge n. Christburg (Kirchberg A) e., genom. hetten C. g) Solches w. angezeyget C. h) der C.

1) *Dusb. III c. 256 S. 158 erzählt, im Jahre 1294 habe ein Ordensheer einen zugefrorenen See passirt, ohne durch das Eis zu brechen. Gr. verkehrt hier dieses Wunder ins Gegentheil. Gumbrecht von Tiffental, der Marschall, ist von ihm erfunden. Die ganze Erzählung verräth durch den Schluss die tendenziöse Erdichtung.*

Fridrich von Czimenstein[a] komptor auf dem[b] Reden und bruder Mertten von Gebin, sie solten ein auge auf die rober haben[c].[1]) Dise zwene bruder mit achzehen[2]) knechten sich legten[d] in ein stelle, da die rober musten durchziehen. Die bruder satzten[e] auf eine hohe einen knecht, und er[f] solte umb schawen, wan sie quemen, sie legten[g] sich ein wenig fort in ein weg und harreten[h]; in solchem der ander[i] knecht einer sich auszzeucht und[k] sich badet und sucht auch[l] krebische.[3]) In dem quamen die Preussen und finden den wechter schlaffen, in sie mit schlegen aufwachten[m], und in da bunden[n] an einen baum, und wie die beryn lieffen auf die bruder[o], und sich da hub[p] ein grausam schloen. Der gebunden knecht wart[q] loss* unnd entquam[r] wie ein lewe und schlug mit freuden darein, *fol. 61 a. der nackte knecht im wasser das horte[s], er auf unnd so nacket haut under sie[t]; alsz sie nu miede waren, sie rueten[u] sich von beden teilen unnd wider an[v] und[w] sich wider rueten und wider schlugen[w], bisz und also[x] lang sie alle todt pliben bisz auff bruder Mertten, welchen man im andern tag[y] fandt und auf einer tragen vor todt auf den Reden trug,[4]) er blibe lam sein tag von disen schlegen[z].[5]) Nach disem die bruder ordenten[a], etliche von in sollen auf Samaitten, etlich auff Littawen, etlich auf Bonislaus seen, und die bruder hetten[b] gnug zu thun.

Capitel IV.

§ 1. Von disem vilgedachten fursten Bonislaus[c].

Man sol wissen[d], wie[e] von dem iungsten sone des seligen[f] fursten Cunradi in der Masaw sein geborn[g] drey sone Casimir,

a) Chunenstein C. b) d. fehlt C. c) daz sie doch wolten achte h. a. d. r. C. d) l. s. C. e) ordneten C. f) u. fehlt, der C. g) der knecht legt s. C. h) wartet C. i) fehlt A. k) fehlt C. l) fehlt C. m) s. wecken i. a. m. s. C. n) u. b. i., da fehlt C. o) darnach l. s. a. d. br. w. d. b. C. p) h. s., d. fehlt C. q) war A. r) kam C. s) h. d. i. w. C. t) u. s. h. C. u) r. s. C. v) u. w. schlugen C. w—w) fehlt C. x) bis so C. y) am tage C. z) disem schlagen C. a) ordinirtten d. br. C. b) also h. d. br. teglich C. c) Von Bonislao und seynen brudern C. d) Alhier ist zu w. C. e) daz C. f) seligen fehlt C. g) g. seint C.

1) *Hier verwerthet Grunau eine Erzählung Dusburg's (III c. 157 S. 125) aus dem grossen Aufstande, aber natürlich ausgeschmückt und entstellt. Die Namen der beiden Comthure sind erfunden, Martin Golin (nicht Gebin) war nicht Ordensbruder.*

2) *XVII Dusb. l. c.*

3) ad capiendum cancros transnatavit l. c.

4) semivivum . . . . duxit in Redinum l. c.

5) *Dieser Satz ist nicht nach Dusburg.*

Lestiko unnd Bonislaus.[1]) Diser mit aller schalckheit umbgieng[a], und er wolte totten seinen bruder[b], darumb das sie in uberquemen und umb gnade willen sie in vertribenn[c]. So[d] kom er zu Witteno dem konige in[e] Littaw und Sameyten, so[f] war Witteno ein streitbarer mann, und diser sein veldtheuptman[2]), und gewonnen treffliche streitte auff die Reyssen und in* namen[g] viele stette alsz Maysan unnd Maslinia und dise statt[h] Maslinia Witteno dem Bonislaw gab[i]. Bonislaw die groben unverstendigen Littauen streitten lernt[k], und sie wurden seer begerende zu vergiessen das blut der mentschen[l].[3]) Ausz eim solchen Bonislaw wolte sich rechen[m] an seinen bruder und gedacht auf ein volck, darumb schrib er ein brieff zu bruder Heinrico von Hohenloch dem homeister, sint[n] dem die donacio lautte, unnd[o] die bruder solten helffen den erbnamen[p] Conradi, so bett er sie, sie wolten im beistandt thun wider seine bruder, wan sie in zu unrecht vertriben hetten[q], ader so sie es nit thun wolten, sie[r] solten still sitzen und seinen brudern nit helffen. Darauf schrib der homeister, sie wusten einem[s] offentlichen übeltetter nit zu helfen. Die furssten in der Masaw Casimirus und Lestiko betten umb hilff, und b. Conrat der landtmeister quam mit viertausent man, die furssten hetten über sechtzehentausent man[4]) unnd quamen wider Bonislaum zu velde. Lestico alsz er die Littaw sach, er nam[s] mit disem[t] besten volck die flucht.[5]) Casimirus aber traff mit Bonislao[u], und Bonislaw volck nam die flucht, unnd die[v] hern nach. Von disem schlagen[w] b. Conrat

*fol. 61b.

a) D. Bonislaus ging m. a. sch. umb C. b) w. seyne eigene bruder toden C. c) sie aber uberkamen ihn, erzeygten ihme gnade und vortrieben ihn C. d) Da C. e) zu, darüber ihn C. f) da C. g) n. i. C. h) statt fehlt A. i) g. W. d. B. C. k) B. lerntte d. gr. u. L. str. C. l) begierig menschen blut zuvergiessen C. m) w. s. B. r. C. n) nach C. o) daz C. p) erben A. q) den s. h. i. z. u. vertr. C. r) da sie es aber nicht thun wolten, solten sie doch C. s) n. er C. t) dem C. u) m. dem B. C. v) item A. w) v. d. schl. her C.

1) *Der dritte Sohn des jüngsten Sohnes Conrad's von Masovien, Semovit (er war der jüngste derer, die den Vater überlebten) hiess nicht Lestiko sondern Wladislaw (Lokietek). Lestiko ist wahrscheinlich aus Lochoto bei Dusb. III c. 248 S. 155 entstanden. Grunau's Quelle für das Folgende, wieder ganz Verwirrte und Entstellte, ist Miechov, S. 189 u. 190 und hauptsächlich Dusb. III. c. 250 S. 156; c. 258 S. 159.*

2) *Bei Dusb. III c. 250 wird nur ein verrätherischer Waffenstillstand zwischen Viten und Bonislaus erwähnt.*

3) *Das hat sich Grunau aus dem Zusammenhange der Ereignisse ergänzt, thatsächlich ist nichts davon, ebenso wenig, wie die ganze folgende Darstellung.*

4) *Vgl. Dusb. III c. 248 S. 155; Meinhard von Querfurt zieht Casimir und Lokietek zu Hilfe gegen die Litthauer.*

5) *Bei Dusb. l. c. fliehen beide Herzöge.*

der landtmeister und der furst Casimirus den todt erlangeten[1]) mit der zeit, wan[a] die Littawen mit irem* drimmelen[b] hetten sie gerurt. *fol. 62a.

Bonislaus, damit er seinem fromen hertzen gnug thuet, er widerrufte[c] die donacio seines groszvattern uber die brueder, als von den undanckbarn[d], und Preussen zueigente der[e] cron von Littaw, unnd sie es aufnomen.[2])

---

§ 2. Wie die bruder ein land[f] in Samaiten verderbten.

Bruder Cristernus von Mocken[g] marschalck nam mit sich 50 bruder unnd zwe tausent man und zogen in Samaiten und schlugen sich mit Thrimoto dem konige, in welchem die besten menner und bayoren der Samayten pliben. Die brüder kunten aber[h] nit weiter ziehen, sie[i] waren mechtig[k] verwunt, sonndern sie versterten[l] das ganntz fursstenthumb von Czetra und das folck mit allem rob gen Preussen furten[m], und[n] sie doch wenig erfrewet wurden, wan[o] auf dem Kurischen habe erfros es am meisten teil, und ir eigen volck darzu mit in[p]. In disem quam Lutsemynno[q] ein boiar ausz Littau und versterte[l] die feste Landiskron und wolt weiter in Preussen. Im quam entgegen b. Wolfgang von Treppenaw und[r] sie schlugen in zurucke. B. Wolfgang[r] war landtvoigt zu Bartten, er versamlete dreytausent Preussen und eylte in nach. So[s] must er ligen in einem walde[t], in welchem* die Preussen einer dem andern sein leid clagte, *fol. 62b. wie sie wurden gehalten daheime, sie musten geben was sie woltenn[u], und die bruder sie nottigten[v] zu den Samaiten und doch[w] wenig gluck hetten mit in. So[x] war Baydowo ein edel Preuss, der sprach: nichts besser dan erschlagen alle bruder[y]. Disz quam vor den landtvoigt, und er machte sich auf und zog wider heim und nit gar lang darnach

a) dan C. b) h. s. m. i. prüglen geruhret C. c) w. e. C. d) unangeborn A. e) zu der C. f) e. stück landes C. g) Christiernus von Mogken C. h) aber kundten C. i) den s. C. k) seer C. l) zersterten C. m) u. fursten d. v. m. a. r. g. Pr. C. n) dessen s. d. C. o) wan es A, dan es erfr. a. m. t. a. d. K. h. C. p) m. i. d. C. q) Luthsymynno A, Luthsemine Leo 112. r) und — Wolfgang fehlt C. s) Do C. t) im w. C. u) d. s. m. s. g. w. s. hetten C. v) n. s. C. w) u. hetten doch noch C. x) Do C. y) a. br. schl. C.

---

1) *Kasimir wurde zu Pfingsten 1294 von den Litthauern erschlagen, Dusb. III c. 250 S. 157, Conrad Sack starb viel später, s. oben S. 447.*

2) *Davon wissen echte Quellen nichts.*

er fieng Baydowo und[a] elff menner und liesz sie an eichen hengen alle[b].[1])

Der froynde auf und erschlugen al ire priester auf den dorffern, etliche sie die zene ausschlugen[c], etlichen das heupt zwischen die bretter questen[d],[2]) darumb wan ein priester hett[e] ir vil lassen setzen[f] umb seins tetzems wille, und nu mit disem sie meinten sich zuerechen[g]. Die aber von Bobeten[h] namen iren priester, damit er nit von andern getott wurd[i], und furten in auf Konszberg: sehe unnd bewar deinen got basz, wir kennen in nit[k] beschutzen. Von disem die bruder auf[l], und vertriben solche alle, und sie quemen in[m] Samayten und Littaw.

Doch da wart gesatzt[n], und die da nit erschlagen ire priester[o], solten iren pfarren ag[p] 12 d. geben ein jar[q] unnd nicht me, unnd es heutte wiert gehalten von in[r] wie ein recht.

---

*fol. 63a.

§ 3. Von* eim schlagen der bruder unnd der[s] Samaiten.

Die Samaiten kronten nach irer weisz zu eim könig uber siech den mechtigen bayor Witteno. Diser unverwintlichen schaden den brudern thet[t] seine tage, idoch sie im ganntz Samayten wider verderbten[u], damit[v] er in Littaw muste wonen. Die bruder hetten auff das fliss[w] Mymmel gebaut ein schlos Tilse[3]) genannt[x], disz wolt verstoren Witteno[y], so[z] ordennte der kranncke lanndtmeister Conradus, und[a] fortme die bruder solten rotmeister sein, und alwegen ein rotmeister solt[b] haben 150 man zu rosz aber[c] zu fuss. Witteno vor die Tilsse quam, da[d] auch bruder Heneman der marschalck mit 42 brudern

a) mit C. b) u. l. s. alle C. c) schl. s. d. z. aus C. d) e. zerknirscheten s. d. h. zw. brettern C. e) hett in A 2 mal f) i. v. h. s. l. C. g) u. m. sie n. m. d. z. r. C. h) Pobeten C. i) das er n. v. den andern g. w. C. k) noth A. l) waren d. br. a. C. m) fehlt A. n) idoch w. d. geordenet C. o) das die so n. i. pr. e. hetten C. p) A auch, C. nur q) o. l. g. C. r) u. w. noch heuttiges tages v. i. geh. C. s) mit den C. t) d. th. den br. C. u) i. verd. s. i. w. g. S. C. v) das C. w) schloss! A. x) e. schl. T. g. geb. C. y) W. zerst. C. z) do C. a) das C. b) u. e. r. s. alw. h. C. c) ader A. d) W. kam fur die Tilsen C. d) dahin C.

---

1) *Die Personennamen dieses Paragraphen sind sämmtlich unbeglaubigt: ein Landvogt von Barten ist eine unhistorische Persönlichkeit, nur Pfleger von Barten sind bekannt, Voigt, Namen-Codex S. 82.*

2) *Diese Todesart erwähnt Dusb. III c. 90 S. 100 zur Zeit des grossen Aufstandes, Grunau bringt sie hier an.*

3) *s. oben S. 37. Anm. 3. 4.*

und irem folck quemen und sich schlugen[a] und die bruder gewonnen. Sie zogen ins lannd Keltini in Sameitten und sich haben gegeben die bayorn[b] Churdeycol[c], Zyboi[d], Tulwido, Czayska und Maysio[e] bruder mit irem schlos Czanzo mit allem volcke, die sie in Preussen gefurt haben[f] und das gantze landt Keltini verstert haben[g].[1])

Capitel V.

§ 1. Von dem jamer, der da war in Lifflannt[h].[2])

Im jare 1296[i] wart ein ertzbischoff zu Riga in Liffland[k] mit namen Fridericus genannt,[3]) ein gromonch. Die stat ist der kirche gewesen Sant Petri, ehe dan[l] die bruder sein ins landt kommen.* Dise statt hetten die bruder von Liffland unther sich gebracht[m], damit[n] der bischoff nyemandt darinne kunth zu[o] recht helffen, sie[p] weren kauffleut und es dem volck abdrutzten[q], und die burger musten nochseen. Solten sie[r] irem gesinde lonen, sie geben[s] im davor ein burgerinne[t] zu lon, ander stuck und gewalt übungen ich schweige[u] von in umb zucht wille. Mit gewalt sie baweten ein mechtig schloss[v] an die stat. Die burger giengen zu irem erbhern dem bischof unnd es im clagten[w], er sprach: ich stets und lanng die bruder habe gebetten[x], unnd[y] sie wolten es abstellen, ich bin nie[z] erhort worden, so taug[a] mir nicht zu fechten, sonnder ich wil betten. Die burger sich mit kurtzen beratten[b] und erlieffen das schlos und erschlugen alles, was dar war, und zu irem unglicke, damit ire stat

*fol. 63b.

a) schl. s. C. b) u. diese b. h. s. ergeben C. c) Churdercayl C. d) Zuboy C. e) Meysne C. f) diese h. s. i. Pr. gef. C. g) zerstoret, haben fehlt C. h) Von eynem iamer, so in Leiffland gescheen C. i) iar wiederholt A. k) i. L. fehlt A. l) dan fehlt A. m) underbrochen A. n) daz C. o) zu fehlt A. p) sie die bruder C. q) u. trotzten alles d. v. a. C. r) die bruder C. s) so g. s. i. C. t) burger Jane A, burgerin C. u) schw. i. C. v) s. b. e. m. sch. mit gew. C. w) u. cl. e. i. C. x) i. h. st. u. l. C. y) fehlt C. z) aber nicht C. a) geburt C. b) d. b. bereytten sich C.

1) § *2 und 3 des vierten Capitels sind von Grunau nach den vielfach von Dusburg geschilderten Kämpfen des Ordens mit den Litthauern frei erfunden, Züge echter Ueberlieferung lassen sich in denselben nicht nachweisen.*

2) *Grunau's Quelle ist Dusb. III c. 269 S. 163, doch ist der erste Theil seiner Erzählung, die Motivirung des Streites, seine Erfindung.*

3) *Erzbischof Friedrich von Riga gelangt erst 1304 zur Regierung, 1296 war Johann III Erzbischof; den ersteren erwähnt Dusb. III c. 356 S. 191 und bezeichnet ihn auch als Minoriten.*

schon lege, sie wolten das schlos nit brechen [a], sonnder sie es[b] bemanneten. Von stunden[c] die von[d] Liffland schriben den in Preussen umb hilff, und zur selben[e] zeit quam bruder Albrecht von Brunheim [f] mit zwentzig brudern und irem volcke.[1]) Die von Riga schriben Witteno dem Samaytischen konig, er solte kommen auf ir gelt und solt vor sy streiten. Dis het er gernne[g] lengst gesehen und quam und gewan das schlosz Karthaus[2]) unnd* erschlug vierzig bruder und hundert man.[3]) Er weitter zog[h] und versterte das beste land unnd quam mit grossem robe an ein flies Threydora[i] genant und sich da ruste und ruete [k]. In solchem ruhen fandt[l] sie b. Bruno der landtmeister in Liffland unnd sich schlugen [m], und[n] die Samayten verloren, wan[o] ir konig der erste war, der da rante [p].[4]) Indem quamen die ausz Preussen[q] und eylten den Samaytenn nach, sonnder sich wante des konigs marschalck[r] Naylobe mit funftausent man und sich schlugen [s]. Die Preussen wurden geschlagen und quemen in die flucht, so[t] überfielen die Samayten das schloss Neuemule und da zwe tausent personen totten [u].[5]) Die bruder sich wider ermanten [v] und erschlugen die Samayten wenig auszgenomen. Die bruder hetten ein Preussen mit in[w] Geyduse genant,[6]) diser hew umb sich, wie ein berg von den totten leichnam heitte [x], er war ein rise und het ein schwert von zwe steine schwer, damit er totte [y], wen er rurtte. Nach dem[z] schlahen kundt er das schwert nit ausz der handt thun, wan[a] es war im so verstorben,[7]) unnd er bat umb ein trunck, sobald aber als man im den gab, er sturtzte[b] und starb von[c] stund an.

*fol. 64a.

a) w. s. d. schl. n. br., daz i. st. dester schoner daheer lege C. b) fehlt C. c) v. st. an. zum vorigen Satz gezogen C. d) die bruder v. L. C. e) zu seiner A. f) Bruheim C. g) l. g. C. h) und z. w. C. i) Theydora A. k) u. r. alda, ruste fehlt C. l) fehlt A. m) schl. s. C. n) aber C. o) dan C. p) d. die flucht gab. C. q) d. bruder auss Preussen C. r) aber d. k. m. w. s. C. s) schl. s. C. t) do C. u) u. t. d. 2000 p. C. v) erm. s. w. C. w) sie C. x) d. hette umb sich von totten leichnam w. e. b. C. Die Stelle scheint verderbt, vielleicht ist zu lesen: diser hew umb sich, daz er umb sich w. e. b. v. t. l. hette. y) d. erschlugk er C. z) diesem C. a) dan C. b) s. b. m. i. a. d. g., st. e. C. c) zweimal in A.

1) *Berthold Brühave mit vielen Brüdern und Knechten, sagt Dusb. III c. 269.*

2) Carthusen *hat auch Dusb., Karkhus b. Riga ist gemeint Ss. I 163 n. 5.*

3) *Vier Brüder mit ihrem Gesinde Dusb. l. c.*

4) *In der Schlacht an der Treydera siegten im Gegentheil die Litthauer, Dusb. III c. 269.*

5) *Gerade umgekehrt: bei Neuermühlen siegte der Orden Dusb. l. c. Von Naylobe weiss Dusburg nichts.*

6) quidam Pruthenus de Sambia, *Dusb. l. c.*

7) et obrigesceret gladius in manibus ejus, *Dusb. l. c., das Folgende ist wieder Zusatz Grunau's.*

§ 2. Wie die sach verricht wart in böse freuntschafft.

Bruder Richartt Donner[a] comptor auff* Parnaw und die *fol. 64b bischoffe von Reffel und Terbt[b] sich legten[c] in die sache und[d] quamen ins capittel gen Elbinge, und b. Clemens von Heldrungen ausz befelch des hoemeisters verhortte die sache[d], da[e] der ertzbischoff Friderich mit der Riger wortte sich erklagten[f] der[g] gewalt und ungerechtigkeyt der bruder in allen stucken. Nach vielen worten der widerrede[h] b. Clements sprach[i] ein solch urtell: sint dan[k] die bruder in Lifflandt das schlos zu Riga gebaut hetten, sie solten[l] es ag[m] vor eine herberge besitzen und solten kein kaufschlagen thun, unnd die statt solte der kirchen und dem[n] bischoffe gehorsam sein, und er solte der gantzen Lifflender überherre sein, und das wart so gelobet und vorbrievet, und sie quamen[o] heim.[1]) Friderich der ertzbischof satzte siben bischtumbe in Leifflandt mit namen Corouien[p], Fuyonen[q], Ruthensis, Wayonen[r], Semigallen, Ozilnensis[s], Tarbaten[t][2]) und bauweten da kirchen gnug zu und in gab[u] ein gutten auszkomen. Disz thet dem landtmeister zorn, und verbrante, was da baut wart, und sprach[v]: lieber ist mir ein land vol wiltbret, und es[w] mein ist, wan vile pfaffen, die ein ander angehorn. Alsz umb disz redte der ertzbischoff[x] Fridericus, man sagt im[y], er solte seiner kappe warnemen, wie Franciscus sein vatter, und hern und fursten[z] nit regiern, und er muszt weichen ausz dem* lande[a]. Von disem verstören sich mit der *fol. 65a. zeit Clemens V der babst beclagte[b] im concilio zu Wien in Franckreich[c], als er vertilgete die Tempelsherrn[d], in welchem diser auch gedacht wart, und wenig felte, man es auch gedacht zu thun[e].[3])

a) Reichartt Dommel C. b) Termpt A. c) l. s. C. d) und — sache fehlt A. e) da fehlt C. f) bekl. sich alda C. g) fehlt A. h) aber d. w. C. i) spr. b. Cl. C. k) nach dem C. l) solt. e. C. m) auch A nurn C. n) fehlt A. o) zogen C. p) Coromen A, Coromensis C. q) Fuyanensis C. r) Wayonensis C. s) Semigallenses, Ozilienses (eb. A) C. t) Trabaten A, Trabutensis C. u) g. i. C. v) u. spr. fehlt A. w) das do C. x) als umb die brete! A, a. d. o. F. umb das reddete C. y) s. m. i. C. z) solte f. u. h. C. a) aber er würde a. d. l. w. mussen C. b) bekl. s. m. d. z. d. b. Cl. V. C. c) Osterreich C. d) d. T. v. C. e) u. f. ein w., das man es ihnen z. th. a. g. C.

---

1) *Alle diese Nachrichten entbehren jeder Begründung, ebenso wenig lassen sich die Personen (ausser Friedrich von Riga) nachweisen.*

2) *Das Erzbisthum Riga erhielt bekanntlich schon 1255 ausser den vier preussischen Bisthümern zu Suffraganbisthümern Oesel, Dorpat, Kurland* (Coronien *Gr.*), *Wierland* (Fuyonen *Gr.*), *Ruthenien und Wersovien* (Wayonen *Gr.*), *vgl. die Urkunde im Cod. dipl. Warm. I n. 35. Vielleicht kannte Grunau diese; Semgallen (mit Kurland als Bisthum identisch) hat er hinzugesetzt.*

3) *Die Aufhebung des Templerordens fand Grunau bei Dusb. IV c. 109 (Ss. I 211). Im Uebrigen ist hier die Chronik von Oliva Quelle, Ss. I 712. 713:* ordo . . illo

Friderich der ertzbischoff quam in Preussen und es anclagte[a], sonnder man in nicht wolt horen[b] und er zog[c] umbe, bisz er starb. Nach seinem abscheiden[d] die bruder mit den Riger wunderlich handelten[e], und die Riger ir nit schonnten[f], etlich quemen ins lanndt Roxolania nu Moszko genannt und namen volck an[g] und den brudern ir landt verderben[h], dergleichen auch etlich in Samayten und machten Lifflandt so blos, damit[i] man in dreyen tagraisen keinen mentschen fanth. Darnoch gleichwol wolte[k] der rechte hauf von Riga nit, wann[l] sie besorgten sich, wurden sie sich von Riga abgeben[m], die stat wurd[n] das schlos brechen, und[o] litten grosse not. Nichts deste mynder in[p] gantz Liffland der bruder gutter waren im interdict[q] ins funffte jar, und sie es nit achten[r], sonder sie[s] gaben den knechten von Derpten[t], Refel, Ossel, was sie wolten, und waren ir eigen.[1])

---

§ 3. Von einer starcken resen auf Samayten von den b.[u]

Nach dem tode Conradi des lantmeisters wart erwelt und besteet[v] zu einem landt(*)meister bruder Heinricus von Plotzaw unnd er wart der letzte landtmeister in Preussen, wan[w] in seinen gezeitten quam der homeister bruder Siffridus in Preussen unnd es selber regiertte[x]. Diser wart gemacht zum groszkompter[y] und acht jar lang grossen schaden den Samayten thetten[z], idoch zum letzten sie in mit vil tausent mannen erschlugen[a], unnd got weiszt sein begrebnusz.[2])

*fol 65b.

In[b] Samayten im fursstenthumb Rosena wonte ein bayor und diser meinte, er wolte den brudern ein schaden thun. Diser hiesz Zayrecke.[3]) So[c] war ein sehr streitlicher[d] man auf Mimelborg b.

a) klaget e. a. C. b) m. w. i. aber n. h. C. c) trog A. d) tode C. e) h. d. br. w. m. d. R. C. f) sch. i. n. C. g) an fehlt A. h) u. v. d. br. i. l. C. i) das C. k) w. g. C. l) dan C. m) sich u. abgeben fehlt A. n) so w. d. st. C. o) da sie C. p) in fehlt A. q) underdict A. r) u. s. a. e. n. C. s) sie fehlt C. t) Dermpten A. u) r. d. br. in Sam. C. v) gesetzet C. w) das C. x) u. r. das ampt s. C. y) d. w. ein gr. k. genandt C. z) u. thet d. S. 14 lang gr. sch. C. a) aber zur letzt ersch. s. i. m. v. M man. C. b) vgl. Leo 122. c) do C. d) streitbarer C.

---

tempore multum infamatus fuit per archiepiscopum Rigensem . . . ita quod dominus praedictus (*Johann XXII*) et tota Romana curia ordinem exercebant in tantum, quod de ordinis deletione multum timebatur.

1) *Dies ist wieder alles leeres Gerede.*

2) *Nach Dusb. III c. 295, 304 u. 338, S. 173, 175 u. 185.*

3) *Quelle ist Dusb. III c. 186 S. 134.*

Lorentz graff von Deck,[1]) disem schrib er, er so wol thette[a] und queme und hilff im zu der tauffe[b], sonnder[c] umb sicherheit willen er solte[d] gut volck mitbringen. Dis gelobte im der[e] b. Lorentz kompter und nimpt auserwelte bruder funffzehen mit sich sampt[f] irem volcke.[2]) So[g] waren vile Samayten in einem walde, da man muszte uber einen lanngen tham ziehen, auf welchen es war bestalt[h], und man da[i] die bruder solte derschlagen[k] haben. Vor dem walde begegnete dem compter ein vorlauffen Sudaw ausz Preussen[3]) und sprach: wiltu mir widergeben meine kynder[l] und wiltu mich halten vor[m] ein Teutschen paur, ich[n] wil dir heut dein unnd der* deinen leben fristen.[4]) Disz schwur im der compter unnd alle die bruder, und er sagte im, was die Samayten versamelt hetten auff sie[o]. Da sprach der compter: waistu nit ein weg durch den waldt, damit ich komen mochte zu Zayrecke[p]. Ja, sprach der Sudaw, und er in fiertte[q]. In der zeit sasz Zayrecke[r] und gedachte, wie die seinen den compter im walde wurden die tauffe ansprengen. So[s] quamen die bruder geranth und erschlugen alles volck umb Zayrecko und in namen sie gefanngen[t], und so wart es nacht[u], und die bruder mit irem volcke lagen[v] und schluffen von grosser[w] müdichheit, und Zayrecko mit einer ketten an einem baum war[x] gebunden. Im schlaffe, so weisz ich nit, und Zayrecko wiert los[y] und ergreift ein schwert und meinte, wie[z] der comter bey im lege, und ersticht b. Jeroldum von Heynen[5]) und ander me. So[a] erwacht der compter und er[b] hub Zayrecke sein heupt mitten von einander, und starb also[c], und[d] die b auff und verbranten gantz Rossaner landt[6]) und das volck mit dem viech sie triben[e] in Preussen unnd sie musten da ziegell streichen und stette begraben.

* fol. 66a.

---

a) daz er s. w. thun wolte C. b) u. i. z. t. h. C. c) aber C. d) solt er C. e) der fehlt C. f) s. s. fehlt A. g) do C. h) b. w. C. i) daz m. alda C. k) erschlagen A. l) m. k. w. C. m) wie C. n) so w. i. C. o) a. s. v. h. C. p) daz ich m. z. Z. k. C. q) u. e. f. i. C. r) in des Z. s. C. s) Da C. t) u. n. i. g. C. u) do w. e. n. C. v) u. d. br. l. C. w) fehlt A. x) u. Z. w. m. e. k. C. y) i. solchem schl. i. w. n., wie Z. l. wart C. z) daz C. a) Da C. b) fehlt C. c) so starb A. d) fehlt C. e) triben sie C.

---

1) *Dusb. nennt den Namen des Comthurs nicht; der Vorfall gehört ins Jahr 1276.*

2) assumptis . . . fratribus quibusdam et armigeris *Dusb. l. c.*

3) quidam vir *Dusb. l. c.*

4) *Von einer derartigen Bedingung weiss Dusb. nichts.*

5) *Dusb. l. c.:* unum fratrem et tres armigeros interfecit.

6) *Nach Dusb. war Sarecka ein Schalauer.*

Capitel VI.

§ 1. Wie des[a] Witteno ir konig thet rechen.

Witteno ir kunig disz so thet rechen zu seiner zeit[b]. Ausz *fol. 66b. Littaw er schickette[c] * acht tausent man in die Masau unnd ein rob holte[d]. Der furst Lestico wolt wissen, warumb er ein solchs hat gethan[e]. Witteno sprach: ist euch schaden gescheen, ersucht[f] es an den brudern in Preussen, wan[g] sie auch mein landt Samayten so[h] beschedigt haben. Der furst Lestico das dem homeister liesz vorlegen[i] und liesz im so sagen, wilt ir es rechen, er solt es[k] balde machen, er wolt ime helffen. Darumb[l] der lantmeister auf mit sechtzig b. und irem volcke, dergleichen auch der furst Lestico und quamen in Littau. So[m] machte bruder Heinrich der lantmeister funff haufen, einen er beful[n] b. Sandaw vom Imbaw, und er[o] solt ziehen auf Eykogel, den andern bruder Otto von Thobenegk auf Pasteme[p], den dritten b. Conrat vonn Eschetzaw auf Geyzen, den viertten b. Jutter[q] von Bleybach auf Sindoy und dise wurden alle erschlagen. Der landtmeister aber mit dem fursten suchten den konig und dreissig meilen in Littaw sie nit ein stuck und mentschen liessen[r] und quemen heim. Alsz disz hertte der konig[s] Witteno[t], vom erschrecken er fiel[u] in die schwere kranckheit und kunde nie gesundt werden und doch so eine lange weyle lag in notten[v].[1])

Den brudern geraw, und[w] sie den konig nit hetten. So[x] quam *fol. 67a. zu in ein verretter* mit[y] angebung des koniges und er stalte sich vor den brudern, wie im Wytteno schaden unnd unrecht gethan[z], er batt[a] umb zwehundert pferde, er in gelobtte[b] Octokaym[2]) und den konig zu gewheren. So verschwuren sich drey compters b. Mattern von Elnbogen compter auf der Balga, b. Caspar von Grympen compter auff Brandenburg, b. Dietterich von Schawenborg[c] compter auff Labiau,[3]) sie namen[d] ir krieges gereth und folgeten disem. Alsz sie quemen vor Octokaym, man wuste[e] ein zceichen, und die bruder

a) solches C. b) d. z. s. z. also th. r. C. c) e. sch. a. L. C. d) u. h. e. r. C. e) g. h. C. f) sucht A. g) dan C. h) also C. i) l. d. d. h. also furlegen C. k) so a. er es C. l) D. war d. l. C. m) Da C. n) e. b. fehlt C. o) und fehlt, der C. p) Pastenye C. q) Gunther C. r) l. a. n. e. st. noch m. C. s) d. k. fehlt A. t) d. k. W. h. C. u) f. e. v. solchem e. C. v) i. s. l. C. w) das C. x) Da C. y) in C. z) g. hett C. a) e. b. sie C. b) g. i. C. c) Schraenborg A. d) n. s. C. e) w. m. C.

---

1) *Auch für diesen Zug lässt sich die Vorlage bei Dusburg nicht nachweisen.*

2) *Bei Dusb. Oukaym.*

3) *Die Namen der preussischen Comthure dieses Paragraphen sind sämmtlich erfunden.*

wurden umbgeben, wie wol sie sich wörten, sie pliben alle da[a] unnd wurden erschlagen, sie wurden da[b] lebendig gebratten, drey bruder[c] mit iren pferden und gewer zu lobe irem gotte. Girdilo ein Preusch herr grosz jammer machte mit den seinen auf[d] den landtmeister, das man ire freunde so[e] verwarlost het, und es war not[f] zu stillen.

---

§ 2. Von einer wiertschaft unnd ires nutzes.

Witteno der konig starb und Puttywero[1]) sein son nach irer weisse wart[g] über Littaw und Samayten konig. Diser zum ersten[h] war ernst vor den seinen[i], mit welchem er erzornte eim bayor im lannde Peluso genant[k], und diser quam auf Konsberg und bath umb hilffe.[2]) So[l] wusten die bruder wol, wie* es vor gefaren[m] were, sie im nit wolten glauben[n], sonnder[o] zwen starcke bruder b.[p] Jacob Stobemel und b. Conrat Teuffel[3]) namen urlaub unnd mit zweintzig getrosten menner[q] und mit Peluse sie quamen in Littau[r], des nachtes sie giengen[s] unnd des tages sie im strauchen lagen[t]. So[u] quomen sie in ein dorff, in welchem des Peluso[v] freunde wonnten, und die in sagten[w], wie auf morgen der konig wurde im dorffe sein[x] zu einer wiertschafft mit allen seinen herrn, und sy bliben da stille mit freuden. Dem konig hette es[y] gedremet, unnd er blib daheim, sonnder[z] all sein hoffgesinde zoch dahin[a] zur freude. In[b] der nacht alsz alle paurn sicher schlieffen, Peluse[c] auff mit den brudern und durchstochen[d] von allem geschlecht der mentschen zwehundert personen, allen iren geschmuck sie nomen[e] und in ein schiff legten[f] und

*fol. 67a.

a) bliben sie doch a. d. C. b) da w. alda C. c) III br. l. gebr. C. d) machte m. d. s. gr. i. wider C. e) also C. f) von noten C. g) w. n. i. w. C. h) ernsten A. i) d. w. z. e. d. s. etwas ernst C. k) e. b. i. l. P. g. e. C. l) Da C. m) gangen C. n) u. w. i. n. helffen C. o) aber C. p) b. fehlt C. q) m. 20. g. m. n. u. C. r) n. zogen m. P. i. L. C. s) g. s. C. t) l. s. C. u) Da C. v) des fehlt, Pelusal A. w) sahen A. x) i. d. s. w. C. y) fehlt A. z) aber C. a) fehlt A. b) und i. d. n. C. c) wartt P. C. d) erstachen da C. e) und namen s. C. f) u. l. C.

---

1) *Pucuwerus bezeichnet Dusb. III c. 248 als Vater Witen's.*

2) *Quelle ist Dusb. III c. 228. S. 149.*

3) Conradum dictum dyabolum et quendam dictum Stovemele *nennt Dusb. l. c. neben Martin Golin.*

furen auf den flusz Boygki und quemen in die Weichsel, von dannen sie mit freuden gen Thorn quemen.[a] [1])

Nach[b] disem Heinrich der landtmeister mit grossem[c] volck, das im ausz Teutschlannden war komen[d], er zoch[e] mit zwelf bruder und irem volcke in das furstenthumb Jragola[f] in Samaiten. So[g] quemen sie in einer nacht auf eine schone wise und da pliben[h]. Puttiwero aber der konig liesz etliche schleussen auffzziehen[i], und das wasser *fol. 68a. quam mit grau[samer][k] gewalt* gedrungen und den bruder dasz futter verderbte[l], und bald alle ire pferd da pliben[m], ir[n] harnisch und das meiste volck[o], die ander mit jamer[p] heim quamen. B. Heydenreich Eylinger[q] und b. Wilhelm von Koburg[r] die wurden gefangen[s], und die sie zu lobe iren gettern verbranten[t] nach irer weisse und schalckes gewonheit. Disz verliesen die bruder jemerigk machte[u], die Preussen bitter, die Teutschen verdrossen im helffen.[2])

§ 3. Von eim brieffe bebstlicher[v] heiligkeit.

Konig Puttiwero mit den seinen wol wuste[w], wie[x] es die bruder nit liessen ungerochen[y]. Von anbegynnen[z] eines verlaufenen Polen sie schickten zu dem babst und botten[a], man solt den brudern in Preussen fride gebietten drey jar lanng[b], wan[c] der konig von Littaw und Samayten wolt die seinen underweisen zu der entpfienung[d] der tauff, und der babst es thet[e], sonnder[f] b. Heinrich der lanndtmeister sich beriet[g] und erkante, wie[h] ein solch fride die heiden stercken wurde, und ein ewigen schaden davon haben wurden, darumb sie appellierten[i] wider die brieve.[3])

a) und v. d. schiffeten s. m. fr. g. Th. C. b) Leo p. 123. c) guttem C. d) d. i. w. a. Deutschl. komen C. e) zog vor Heinr. C. f) Trogala A. g) Da C. h) bl. alda C. i) flossen auszziehen A. k) fehlt C. grau (Ende von fol. 67b.) A. l) u. v. d. br. C. m) u. bl. schier a. i. pf. C. n) fehlt C. o) v. alda C. p) nit mer A, d. a. aber zogen m. j. wieder h. C. q) Heinrich Kibinger A, in C Heydenreich aus Heinrich verbessert, Heidenricum Eylingerum Leo p. 123. r) Koberg A. s) w. da gef. C. t) u. d. v. a. ihrem gott z. l. C. u) m. d. br. j. C. v) von b. h. C, w) wuste wol m. d. s. C. x) das C. y) n. u. l. C. z) Darumb schickten sie aus eingebung e. v. P. C. a) batten ihnen C. b) dr. j. l. fr. g. C. c) und C. d) empfahung C. e) th. e. C. f) aber C g) b. s. C. h) das C. i) a. s. C.

1) *Die Rückfahrt auf dem Bug und die Ankunft in Thorn stammt aus einem von Dusb. III c. 229 erzählten Abenteuer Martin Golin's. — Beide Unternehmungen gehören ins Jahr 1286.*

2) *Für diesen Abschnitt ist keine Quelle nachweisbar.*

3) *Nach Dusb. III c. 356 S. 190. 191. (Die falschen Briefe Gedimin's, 1323).*

Domit[a] man aber eine feste auf die Littauen und Samayten[b] hette, die bruder auf das fliesz Mymmel und das[c] fliesz Ranga und an das fliesz Nitte sie bawetten[d] ein schlos und nantten[e] es Memell*, Rangnit, itzunt aber es Rangnita heiszt[f].[1]) In diser[g] zeit Puttiwero quam[h] auff Samlandt und es verderbte[i], mit grossem rob[2]) er zog in Samayten[k]. Die bruder verschuffen[l], und[m] b. Seiffridus von Meyben landtvogt auf Samlandt und er[n] mit eim here in Samayten zoge, wan[o] es were sehr gutt wintter, und er es auch thet[p]. Er[q] quam in Samayten und verderbte die lande Iragola[r], Crossen[s] und mit mechtigem robe glickselig heim quam[t].[3])

*fol. 68b.

Dem landtmeister wart gesagt, wie Putthiwero auf Collaina dem schlosz were, welches da lag auf der grentze Sameyten und Littaw[u], darumb versamelte er im[v] nu alle Preussen und quam davor und es im hartten wintter sturmte[w] on underlasz drey tag[x]. In disem stormen mentschen blut wie clein regen sich sprenget[y], und die blancken am schlosse mit rottem blut befroren[z]. Zu langen sturmen die Preussen werden ungedultig[a] und eintrechtiglich abe traten[b], welchen nachrentte b. Weigel Raschdorf[c] marschalck und sie wider vor brachte[d]. In der zeit aber[e] Puttywero der konig und Surmino[f] sein marschalck vom schlosse quemen wegk[g], die bruder quamen und gewonnen das schloss und es mit vielen[h] gewunten verbranten[i] und sie[k] zogen in Samayten, verbranten[l] das gantze landt Vyducky[m]* unnd Vieluna und quamen[n] mit groszem raube heim.[4])

*fol. 69a.

a) das C. b) die Sam. C. c) das fehlt C. d) d. br. baw. a. d. f. C. e) bauweten! A. f) h. e. R. C. g) zur selben C. h) kam P. C. i) v. e. C. k) und zog m. gr. r. i. S. C. l) verschluffen A. m) daz C. n) u. e fehlt C. o) dan C. p) th. e. a. C. q) und kam C. r) Tragala A. s) Cleesse A. t) u. kam m. m. r. gl. h. C. u) d. S. u. L. gr. C. v) fehlt A. w) u. st. e. i. h. w. C. x) 4 tage o. u. C. y) spr. s. m. bl. C. z) befr. m. r. bl. C. a) Die Preuss. w. u. im l. st. C. b) u. e. haben tragen A. u. zogen e. ab. C. c) aber b. W. R. m. r. i. n. C. Czaschdorf A. d) u. br. s. w. dafur C. e) indes, aber fehlt C. f) Gyrminno A. g) w. kamen C. h) allen C. i) u. v. e. C. k) fehlt C. l) und v. C. m) und V. A. n) zogen C.

1) *Den Bau von Ragnit (Landeshute, 1289) erzählt Dusb. III c. 235. S. 151.*
2) *Dusb. III c. 237. S. 151, aber vom Herbst 1289.*
3) *Dusb. l. c. fügt hier nur die Abwehr des Br. Heinrich von Dubin an.*
4) *Mit einigen Zusätzen nach Dusb. III c. 238. S. 192.*

Capitel VII.

§ 1. Von eim homeister, der zwier[a] erwölt war.

Im jar 1308 wart ein capitel auf Marpurg[b], und da waren[c] die eltisten bruder des ordens. Zu disen sprach b. Seiffridus von Fuchtwangen: eurm liebden[d] ist wissentlich, wie es is gefaren[e] im capitel zum Elbing in Preussen, in welchem mich[f] erwelte der orden[g], sunder[h] umb ergernusz willen ich nie habe es wolt gebrauchen[i]. Sint dann[k] aber nu in got verscheiden ist unnser alter herre, ich mich entledige[l] aller gerechtigheit zu dem amacht der homeistereye[m] und bit euch[n], und wolten[o] got vor augen haben und euch[p] ein andern hern erwellen, und sie es auch tetten[q]. So auch[r] ausz eim gantzen[s] ratte sie erwelten[t] zu eim homeister der bruder Teutsches hauses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem den vorgenanten hern unnd tugenthafftigen bruder Seyfridum von Fuchtenwangen, und er quam gen[u] Preussen unnd auf Marienburg regierte[v] im iar 1310 und mit stetter kranckheit und betriebnus.[1]) Er starb und leit zu Marienwerder im thum begraben,[2]) wen[w] auf *fol. 69b. Marienburg der erste stock[x]* ag[y] war, auf welchem Sanct Lorentz kirche steet, der ander war angehaben, aber nit gar[z] volbracht oben der erden.

---

§ 2. Von einer behende schalckheitt der Littaw.[3])

Bruder Bendolt von Wehawsen compter auff Rangnet und bruder Rudolff von Samlanndt[4]) namen vier bruder mit irem volck und sassen in ein schiff unnd furen das wasser die Mymmel auff[a] in Littaw unnd[b] suchten den könig Puttywero, idoch sie mochten[c] nichts

a) zweimahl C. b) Margenburg A. Marpurgi Leo 127. c) welten A. d) leben A. e) zugangen ist C. f) auch A. g) d. o. e. C. h) aber C. i) auch wie habe wolt gebr. A, hab iche nicht w. gebr. C. k) nach dem C. l) e. i. m. C. m) diesem ampt des homeisters C. n) auch A o) ihr wollet C. p) auch A. q) th. e. a. C. r) ydoch C. s) gemeynem C. t) e. a. C. u) in C. v) u. r. a. M. C. w) dan C. x) stein A. Leo 130 stock. y) auch A. d. a. M. nur d. e. st. war C. z) fehlt A. a) u. f. auff der Mimmel C. b) fehlt C. c) m. s. C.

1) *Die Wahlrede Siegfried's und den Wahlort kannte Dusb. nicht: Quelle war für Grunau nur Dusb. kurze Notiz III c. 304. S. 175.*

2) *In Culmsee sagt Dusb. III c. 309. S. 176.*

3) *Dusb. III c. 239. S. 152.*

4) Erneko commendator de Raganita . . et . . fr. Joannes de Wienna *Dusb. l. c.*

schaffen, sie quemen wider an heimfaren[a]. Surmino der marschalck het bestalt 62 starcke menner, die legen hinder einem berge. So[b] hetten sie einen Masur[1]) wie ein weib angezogen, und wie ein betriebte frau weynete[c] und bat, man solt sie umb Marien willen zum christen[d] lande fueren, wan sie wer ausz Preussen von Risenburg.[2]) Ein schiff gieng fur[e], und die wolten nit erheren, das ander quam, und sich bruder Bentolt erbarmte[f] und liesz anlegen, in dem so springt der verretter zu und erwuscht die kette vornen am schiff und wurfft sie umb ein baum[g] und schreit, so komen[h] die Littawer herfur und sich mit den bruder schlugen[i], idoch mit mercklichem schaden* die bruder gewonnen und die Littau erschlugen[k]. Von den im schiffe wenig quemen lebendig hinweg[l], niemandt ist bliben uber vier wochen[m], wen[n] die Littaw hetten feur under sie geworffen von stinckender matteri, welchs sie totte.[3])

*fol. 70a.

In Samayten auff Mednyeki wonte ein bayor Jerzybuto genant[4]), diser nie[o] wolte[p] wider die bruder thun, und das wusten die bruder wol. Jerzybuto wolt ein rit auf die Masaw thun und bat den landtmeister umb urlaub, und[q] er mochte von Rangnit nit weck ziehen[r], sie solten ansehen seine freuntschafft zu in, wan er nie in het wollen[s] schaden thun mit seinem folcke. Der lantmeister und die seinen wolten thun umb gottes willen[t] alsz die frommen und im[u] solchen zog auff die Masaw weren, und es im absagten[v], sprechende: die freundtschaft deines hern auf eins andern schaden beger wir nit[w], in zu vergonnen schaden zu thun auf die Masaw thun wir mit nichte nit. Alsz dis Jerzebutto horete, und sprach[x]: mir helff mein got Perkuno, ich wil sie vertreiben ausz irem lande[y],[5]) und gebot ein herfart auf und wolt in die Masaw ziehen mit zehen tausent man und zeucht zwischen Littaw und Preussen und sich rutte[z] am fliesz

a) und zogen also w. h. C. b) Da C. c) u. weynete w. e. b. fr. C. d) ersten! A. e) lebr A. f) e. s. C. g) den kan! A. h) da springen C. i) u. schl. s. m. d. br. C. k) u. e. d. L. C. l) kamen w. l. h. C., w. q. leben, hinweg fehlt A. m) keyner i. u. 4 w. bliben C. n) dan C. o) wie A. p) w. n. C. q) daz C. r) vor R. n. w. z. A, fur R. w. z. C. s) den er h. i. n. w. C. t) w. es th. u. g. A, w. u. g. w. th. C. u) ni A, fehlt C. v) u. s. e. i. ab C. w) mit nichte nicht C. x) spr. er C, y) a. dem l. vertr. C. z) r. s. C.

---

1) *Bei Dusb. heisst es:* unus ex eis (*den Litthauern*), qui linguam sciret Polonicam.

2) *Diese specielle Angabe ist Grunau's Zuthat.*

3) *Bei Dusb. werden die Ordensbrüder im Schiff von den Litthauern erschlagen, Grunau war dieser Ausgang zu einfach.*

4) *Jesbuto Dusb. III c. 241 S. 153*

5) *Gr. verändert den Sinn der Worte Dusburg's sehr wesentlich, bei letzterem ist Jesbuto ein geheimer Freund des Ordens, der vor jedem Auszug denselben benachrichtigt.*

fol. 70b. Licka.[1]) Im morgen er liesz [a] nach seiner weisz erfaren den wille seines gottes [b]. Sie namen einen christen man gefangen und in benden[c] an eynen baum und im ein pfeil ins hertze schiessen [d], sprang das blut gericht[e] ausz und lieff, so were es ein zeichen, das er solt geluck haben, lieff es aber so nyder, disz war[f] unglück.[2]) Jerzybutto sein unglick sach[g] und sich bedachte [h]. Im bedencken so[i] quam geranth b. Heinrich Zuckschwerdt der voigt von Barten[3]) mit wenig aber guttem folck und sich da schlugen [k]. Im langen[l] schlaen Jerzybutto dem b. Heinrich den lincken arm abhibe,[4]) so[m] wart er erzurnt und nimpt ein sper und mit macht den Jerzybutto[n] durchrantte, und die Samayten nach disem namen[o] die flucht.

---

§ 3. Wie das letzte lannd in Samayten verderbt war.

Bruder Pantolus von Renspen comptor auf Rangnit nam volck und quam in Samayten in das landt Myednycky[p] und es in grundt verderbte[q] und alles volck und viech sie in Preussen triben[r] und liessen die welde in Preussen auszroden und dorffer bawen[s] und satzten darein paurleutt [t], etlich auch musten[u] ziegel streichen zum *fol. 71a. schlosse Marienburg und das umbgraben, und[v] also hetten* sie verwustet ganntz Samaytterlanndt [w], wiewol die paur, die entloffen waren, mit der zeit ia[x] wider quamen und bauweten, aber nyrgendt so gut alsz vor [y]. Die brueder meintten, sie weren nun[z] sicher vor den Samaytten und nymmen augen auff sie hetten [a]. So[b] versamelt Puttywero der konig[c] ein volck und im kalten wynter quemen[d] uber das Kurisch hab und verderbten das compter ammacht von Rangnita und[e] Labiaw umb Cremitten, Caymen und mit mechtigem rob sie

a) l. e. C. b) s. g. erf. C. c) b. i. C. d) u. sch. i. C. e) grad C. f) so w. es C. g) sahe s. u. C. h) u. b. s. C. i) fehlt C. k) u. schl. s. da C. l) solchem C. m) do C. n) u. d. J. m. m. d. r. C. o) u. nach d. d. S. C. p) Nyednycky A. q) u. zerstort es i. gr. C. r) tr. s. i. Pr. C. s) u. baweten dahin d. C. t) u. s. bauerleutt d. C. u) m. a. C. v) und fehlt C. w) g. Samaitten C. x) ia fehlt C. y) zcuvorhien C. z) nur A, d. br. m. nun C. a) u. h. kein achtung a. s. C. b) Da C. c) d. k. fehlt A. d) u. kam i. k. w. C. e) von C.

---

1) inter . . . Lickam et Naram *Dusb.*

2) *Dusb. l. c. sagt nur* missa sorte.

3) *Bei Dusb. hat er keinen Titel, er war Voigt von Natangen.*

4) digitum amputavit *Dusb. III c. 246 S. 155, aber dieser Umstand gehört in eine spätere Unternehmung, ebenso wie der Schluss des Paragraphen.*

quamen heim [a], cleinen schaden sie entpfiengen [b], ag und[c] ir heuptman Belsko erfroren war[d] mit etlichen menner. Die bruder theten nichts darzu, und die Samayten stelleten wider an und sie wider bauweten[e] stette und schlosser und sie umbgruben[f] nach der weise, wie sie in Preussen gesehen hetten, die dorffer nit bauweten wie vor [g], sonder sy mit rasen die heuser dackten [h], unnd halten auszreutter, damit sie wusten, wen die bruder quemen. Sie die graben und fliesser fertig machten[i] auff befestigung.

Disz bauen wolte versteren der compter von der Mymmel b. Gerart von Deupen[k] und er thut auszerwellen volck, quam[l] ins land Croske in Samayten, unnd in die Samayten in eim wasser danider legten mit seim volcke[m], den compter sie lebendig zu lobe iren götten brantten [n]*, damit sie in in iren feindt[o] beschert hetten.[1]) *fol. 71b.

Von disem compter ist zuwissen,[2]) als er noch ein weltlich ritter war, so[p] wart er ein mal[q] mechtig seer kranck, in welcher kranckheit er nam auf die heilige sacrament [r]. In derselbigen stunde er rette[s] eine iungfraw an, die im diennte, sie wolte im[t] zu wille sein, disz mit nichte die jungkfraw thun wolte[u] und sagte im vom heiligen sacrament, so[v] springt er aus dem bette und wirfft die jungkfraw under sich und thut im [w], was im lieb was. Nach disem nemen in die teuffel und firten in in die[x] lufft umbe und sprachen, er ist unser, wan er hat geunehret die heiligen sacrament [y]. In solchem er ruffte[z] Marien an, er wolt in iren orden ziehen, wurd sie im helffen [a]. So[b] quam ein ander teuffel und sprach, ach immer lat in fallen [c], wan[d] er hat ein guten willen, und sie liessen in funff meylen von seim lande in ein gekvebe[e] fallen, ausz welchem er mit not quam und liesz sich heim fueren, der maigt gab er genug und quam[f] in Preussen.

---

a) u. kamen m. m. r. h. C. b) keynen schaden e. s. C. c) auch und A, nur ir C. d) w. erfr. C. erstochen wart A. e) u. b. C. f) u. sich C. g) b. sie nit w. v. C. h) s. s. d. d. h. m. r. C. i) s. m. d. gr. C. k) Berart von Derpen A., d. b. w. d. c. v. d. M. b. G. v. D. weren C. l) u. kam mit ausserweltem v. C. m) u. d. S. erlegten i. m. allem volcke i. e. w. d. C. n) d. c. aber verbr. s. l. z. lobe i. g. C, zu tote i. g. A. o) furt! A, daz er ihnen ihren C. p) fehlt C. q) e. m. s. fehlt A. r) e. das h. s. empfing. C. s) Zur s. st. r. e. C. t) daz s. i. w. C. u) daz w. d. j. m. n. th. C. v) Da C. w) nu C. x) i. der l. C. y) dan er h. das h. s. g. C. z) r. e. C. a) so s. i. w. h. C. b) da C. c) a. last i. ummer f. C. in fehlt A. d) dan C. e) geknobe A, gehecke C. in paludem Dusb. f) zogk C.

---

1) *Diese beiden Abschnitte haben keinen historischen Hintergrund.*

2) *Hier verwerthet Grunau die Geschichte eines Königsberger Conventsbruders, der 1324 starb, Johann von Gilberstedt, die Dusb. III c. 350 S. 189 erzählt.*

Capitel VIII.

§ 1. Wie Primislaus der konig von Pomerellen erschlagen wart.

Ich habe obenen erzelt,[1]) wie Mestowinus der furst von Pommern mit willen seines landes satzte zu eim erbnamen* Primislaum den fursten von der Coya[a], und hindennach wart konig in Polen[b]. Diser Primislaw hette des marggraffen Woldemiri von Brandenburg leibliche schwester mit namen Leucardis genant, und war eine böse ehe mit in[c]. Idoch zum letzten Primislaus die furstinne Leycardis erwurgete.[2]) Disz thet Woldemiro we, und het mit Primislao ein tag, in welchem er von im[d] forderte christliche genugthuung vor das ermorden seiner schwester, umbsonst und nicht[e]. Zum andern er solt im[f] gerecht werden umb Pommerellen, das an Preussen stost, wan[g] er so nach darzu gefreundet were, alsz er, und[h] im testament Mestowinus[i] und sein landt im und seiner gerechtigheit nit hetten kunth das seine nemen. Von[k] kurtzem bedenncken Primislaus batt im ein schlaen an[l] und sie quemen zu felde im iar[m] 1307. Woldemirus bracht die Polen in die flucht und der konig Primislaus entrannte[n] in ein dorff Rogosana genant. So sagen etliche bucher, unnd[o] Woldemirus im nach rantte[p], etlich sagen, und[o] die Polen sein eigen volck in da erstochen haben.[3])

*fol. 72a.

In seine stat erwelten die Polen Wenceslaus[q] II den konig von Behmen, und alsz sich der[r] schickt und wil einnemen sein konigreich[s], so wirt er erstochen in Mehren[t] von seim diener, wan es[u] war gar ein junger und boser mentsch in vilen sachen.[4])* Woldemirus wart verloren und plib etliche jar auss,[5]) in der zeit ein furst von Printzlaw war[v] Sogoslaus genant, und[w] diser nam ein[x] desz Woldemiren landt wie ein erbe.[6]) So[y] schicket er an den landtmeister b.

*fol. 72b.

a) Pr. d. f. v. d. C. z. e. satzte C. b) der darnach k. w. i. P. C. c) im A. d) v. i. fehlt A. e) u. umb. n. C. f) s. e. i. C. g) dan C. h) u. fehlt A. i) der M. C. k) mit C. l) bott i. Pr. e. schl. a. C. m) i. iar fehlt A. n) rennete C. o) das. C. p) nachgerant C. q) Wenislaus A. r) er sich C. s) u. wolt s. k. e. C. t) da wartt er i. M. erst. C. u) dan er C. v) w. e. f. v. Pr. C. w) u. fehlt C. x) d. n. d. W. l. ein C. y) Da C.

---

1) *Tr. VIII Cap. XVII § 5 S. 273.*

2) *Nach der Chronik von Oliva, Ss. I 695. Dass Lucardis eine Schwester Waldemar's war (thatsächlich eine Mecklenburgerin), sagt die Quelle nicht.*

3) *Mit einigen Zuthaten und der ganz falschen Jahreszahl 1307 nach Miechow. S. 191. 192.*

4) *Gr. wirft Wenzel II mit Wenzel III zusammen; Quelle ist die Chronik von Oliva I S. 700.*

5) *Das wusste Gr. aus der Chronik von Oliva, Ss. I 725.*

6) *Eigene Erfindung Grunau's.*

Heinricum von Plotzaw und liesz in bitten, er wolte im reumen[a] sein erbthum Pomerellen. Er liesz im sagen, Pomerellen wer seins ordens, das wolte er beweren vor der christenheit, wie recht were auf in[b], und gedacht im nichts zu reumen[c]. Die bruder in dem schlosse zu Danntzke[d] triben grossen gewalt, sie kauffschlagten, sie[e] schanckten bier und der matterie vil, und darumb die Dantzker den brudern[f] nit gut waren. In solchem so[g] quam mit viertausent man Sogoslaus der furste und nimpt die stat Dantzke ein[h], so[i] quam widerumb b. Heinrich der lantmeister mit dem besten volck, so[i] drangen die Pommerengke ausz und sich mit den brudern schlugen[k], und die bruder gewonnen. In dem etlich burger der bruder freunde die thor auff tetten und liessen sie ein, die bruder aber gaben[l] in das lon und erstachen die redlichste[m] burger. So war da[n] ein abbt ausz[o] der Oliva Rudiger genant unnd diser von eim zum andern lieff[p] und sie beichte horte[q]. [2])

Nach disem die bruder gebotten[r], man* solt vortme kein hausz bawen ader bessern in[s] Danntzke, sonder man solt bauen under das schlosz[t], und sie bautten mit unwillen in das gesumppe ein pfluggewende vom schlos, und heiszt heutte[u] die altestat. Doch mit der zeit umb fridens wille, alsz sich Woldemirus wider het funden, die bruder kaufften im das landt von Dantzke Pommerellen ab[v], und es mit gereitem gelt bezalten[w]. [1]) Von welchem auch wiert gesagt werden im nechsten tractat[x]. *fol. 73a

---

§ 2. Von eim capitel unnd seiner satzung vor des landes nutz[y].

Zu diser[z] zeit war ein generalcapitel auf Engelsburg, in welchem waren einunfunffzig comptores[a], und die[b] mit willen des homeisters unnd der lantmeister zu eim nutz des lanndes zu Preussen

a) er. w. i. s. erbth. P. einr. C. b) a. i. fehlt C, dafür w. e. im bew. c) u. g. es i. nicht C. d) d. br. auff d. schl. fur D. C. e) und sch. b C. f) auff die br. C. g) in demme kam C. h) ein m. 4000 m. C. i) do C. k) u. schl. s. m. d. br. C. l) aber d. br. g. C. m) r. 2mal in C. n) doselbst w. C. o) in C. p) l. v. e. z. a. C. q) u. h. s. b. C. r) geb. d. br. C. s) zu C. t) u. d. schl. b. C. u) noch heuttiges tages C. v) Ydoch zu d. z. als s. W. w. h. f k. i. d. br. d. l. v. D. P. ab C. w) u. b. e. m. bahrem g. C, gezalten A. x) g. wird werd. C. y) zu nutz dem l. C. z) der C. a) i. w. 51. c. waren C. b) die satzten, und fehlt C.

1) *Nur dieser letzte Satz ist zu belegen: Chronik von Oliva Ss. I 707.*
2) *Chronik von Oliva I 707, 708.*

sie saczten die masz unnd wichte[a] aller kauffmansgutter von den guttern, die im lande in gebrauch haben[b], wen man sie[c] im lande machet, und sich arm und reich davon ernehret[d].[1])

Zum ersten 100 ℔ sol sein ein centner[e].
32 lot ein pfundt.
50 quintlein ein lot.
16 lot ein mark.
2 lot ein untze.
8 untzen ein marck.
32 eln sol haben ein tuch gewanndt.
*fol. 73 b. 42 *eln ein barcham[f] tuch von mittel garnne.
22 ein barchen vom posten[g].
24 schien[h] eysen ist ein schiff pfundt.
12 cimer ader eimer ader thonne ist ein fuder wein, last nu genant[i].
64 stoffe ist ein thonne wein ader bier.
86 stoffe[k] ist ein thonne mette.
132[l] stoff sol[m] haben ein Reinisch fas.

Vom acker.

Item 3 hacken machen 2 huben.
Item[n] eine meile hat 200 bette[o].
Item[n] ein bette die lenge 10 messrutten.
Item[n] ein meszrute 7½ ele.
Item[n] 60 rutten ein gewende.
Item[n] 30 gewende eine meyle.
Item 30 morgen eine hube.

Anno[p] 1370 wart gesatzt
Ein stein soll haben 34 ℔.
Funff stein ein centner.
Drey centner ein schiff pfundt[p].

a) gewichte C. b) eingebracht h. A, gebrauchlich sein C. c) die man. C. d) u. a. u. r. s. d. erneren C. e) In C beginnt dieser Abschnitt: Zum ersten im iahr 1370 wardt gesatzt: ein stein solt haben 34 pfundt, 5 steyne eynen centner, 3 centner ein schiff pfundt, 100 pfundt solt sein ein centner: in A folgen diese Bestimmungen hinter den Flächenmaassen, ebenso bei Leo 126. f) parchem C. g) von pos'en (d. i. bösesten, geringsten) A, villoris ulnas 22 Leo 126, vom besten C. h) schon A. i) wirt n. l. g. C. k) st. in A am Rande nachgetr. l) 192 A, 132 C. und Leo. m) so A. n) fehlt C. o) 200 A, 3 C, duos sulcos Leo. Alle drei Zahlen sind falsch. p—p) s. oben. n. e.

1) *Nichts von diesem ist nachweisbar: Gr. erfindet nur einen bestimmten Anfang der zu seiner Zeit gebräuchlichen Maasse.*

Ein last sol haben 60 scheffel[a], so es getraid wer, so es were thonnen gut[b] 60 thonnen[c].

Der scheffel sol haben vier virtel[d].

Ein virtl vier metzen gantz[e].

Ein metze und[f] ein man mochte mit zwe henden begreiffen zu[g] 10 mal.

Dise und ander vil mer satzung seint im lande gewandelt[h] umb viler ursachen[i] und nicht mer ist[k], dan der nam[l], wan[m] in einer stat ist das masz cleiner grosser nach* kaufmans gewyn, ausz dem es itzundt kompt, und vil[n] in Preussen haben ein scheffel[o], damit sie messen, wann sy vom paurn kauffen, unnd ein cleinern, so[p] sie eim armen burger etwas verkeufen. *fol. 74a.

---

§ 3. Von eim unseligen romor auff Nathangen.[1])

Zu[q] der zeit Seiffridi des homeisters waren[r] erbare geste in Preussen, sonder verlemet[s] im streitte von den Samayten. Diese rumetten sich ihrer tadt[t] und wolten grosz verhalten sein von den bruedern. Den bruedern sie aber weren ein beschwernus[u], wann[v] sie logen auff Nathangen und namen, was in gefelt. Auf Bartten dem schlosse war pfleger bruder Herman von Mortangen[w] und diser den Preussen ein hertz machte[x], wan[y] sie quemen unnd clagten uber die geste und ire gewalt. Zum letzten sie nomen von im[z] ein bescheidt, sie solten gewalt mit gewalt vertreiben. Disz quam vor die verlembte geste unnd es sie jamerte[a]. Idoch sie erdachten[b] ein rat sich an in zu rechen, sie wusten wol, und[c] die Preussen den brudern nit gut waren.

In[d] mitler zeit es sich ergab, unnd[e] der pfleger ausschickte seinen

a) 70 sch. C, 60 A und Leo. b) so es th. g. ist C. c) scheffel C. d) virl A. e) g. fehlt C. f) als C. g) m. zw. h. m. begr. mit 10 m. C. h) gewandert A, geordenet C. i) u. willen C. k) u. i. nichts mehr, zweimal in C. l) man! A. m) dan C. n) daz ihr v. C. o) e. sch. h. C. p) wan C. q) sonnder A. r) kamen br. S. d. h. C. s) aber sie waren v. C. t) sich übernomen irer iar A, ganz abweichend Leo 130: voluntarii illi plurimum exprobrabant ordini, quod cum pro eius defensione ultro venissent, non parem tamen gratiam ab illorum subditis reciperent. u) s. w. a. d. br. beschwerlich C. v) dan C. w) A. d. schl. B. war b. H. v. Marttangen pfl. C, Montangen A, Mortangus Leo 130. x) d. m. d. Pr. e. h. C. y) daz C. z) n. s. v. i. fehlt C. a) i. s. C. b) e. s. C. c) daz C. d) fehlt C. e) begab e. s. daz C.

1) *Der Inhalt dieses Abschnittes ist auf keine alte Quelle zurückzuführen.*

packomor[a] im dorffe paurn zu pfennden, die nit pflugkorn hetten geben, wan[b] es war in vielen enden versessen. Der pockomor hielt *fol. 74b. sich unbarmhertzig mit den paurn und sie schlug[c], dawider* waren die paurn und erschlugen den packomer. Disz wart dem pfleger angesagt, und er nimpt 50 gutter menner und quam ins dorff und erschlug alle, die den packomor angerurt hetten. Under disem[d] reit ein verlempter gast in etliche dorffer und sagt es den Preussen an, wie[e] man sie alle wurde ertotten. Die Preussen auf[f] und satzten Wympino den[g] edelman zu irem hern und überquemen den pfleger, sie im all sein volck erschlugen[h] und in brieten sie[i] zwischen zween kolhaufen. Die verlempten geste, die disz bestalt hetten, quemen geranth und wolten .sehen, wie es die Preussen hetten auszgericht, sobald die Preussen auf[k] und hiengen sie alle an die beume. Nach welchem[l] Wimpino den brudern mechtigen[m] schaden thet und het die bruder ferrer[n] geengstiget, so er zu Angerborg nit ertruncken wer. Disz zu stillen der homeister Seifridus schickt[o] den landtvoigt vom Altenhaus b. Gebenhart[p] von Eilenburg, und diser sich verschribe[q] gehn die Preussen es nymer[r] zu gedencken, sie solten nur stille sitzen, unnd schanckte in rocke und geschmucke, und es die Preussen thetten[s], wan sie auch kein heuptman hetten[t], und so traff ungetrew seinen hern[u].[1])

a) s. p. a. C. b) dan C. c) schl. s. C. d) indes C. e) daz C. f) da waren d. Pr. a. C. g) ein C. h) u. erschl. i. a. s. v. C. i) u. br. i., sie fehlt C. k) Da namen sie d. Pr. alsbalde und C. l) diesem C. m) grossen C. n) sehr C. o) sch. d. h. S. C. p) Sebinhart A Gerardus Leo. q) u. v. s., dieser fehlt C. r) solcher nimmermehr C. s) u. d. Pr. th. es C. t) dan s. h. a. k. h C. u) Also traff untrew seinen eigenen hern C.

*Der elffte tractat sagt vom[a] stannde des lanndes, als[b] es die herrn homeister haben regiert in eigner person mit iren amptleut, alsz groszkompter, marschalck, spitaler, trappier, treseler, pfleger, voigte, und wie dan all ir namen im orden sein[c]. *fol. 75a.

Capitel I.

§ 1. Wie die homeister Preussen selber regiert haben.

Im jare unnsers heilandts[d] 1310 quam mit wonung in Preussen bruder Seiffridus der homeister[e], wan alle hoffnung[f] wider zu haben das hausz zu Venedie[g] war dahin, darumb bald auf pfingsten er hielt ein capitel auf Marienburg[h] und satzte[i] es fortme[k] vor das oberste hausz seines ordens, er satzte da die comptereyen im lande zu Preussen, nemlich die oberste bruder solten sein bruder Heinrich von Plotzaw, welchen er absatzte von der landtmeisterey und machte in groszkompter[l], [1]) das ist die nechste persone nach im, welcher alle sachen solte verrichten, was er aber nit thun kunde, das sol man vor den homeister bringenn. Darnach satzte er ein marschalck, der[m] die kriege solte ordiniren, und diser solte wonen auff Konsperg, und disz was bruder Helias Grompaw. Darnach satzte er ein spitler, und der solt ordinieren alle spitalia[n] mit iren dienner, und wie man sie halten solte, unnd[o] diser wontte auff dem Elbing und[p] war bruder* Conrad *fol. 75b.

a) von dem, sagt fehlt C. b) wie C. c) u. w. ale d. sein fehlt A. u. w. i. n. i. o. a. seindt C. d) heiles A. e) kam b. S. h. i. Pr. alda zu wonen C. f) holung A. g) d. h. z. V. w. z. h. C. h) d. h. er b. e. c. z. pf. a. M. C. i) ordente C. k) fort one! A. l) zu eynem gr. C. m) der da d. C. n) a. die sp. o. C. o) fehlt C. p) fehlt A.

---

1) *Quelle ist Dusb. III c. 304, S. 175. Die Namen der übrigen Grossgebietiger, welche Grunau im folgenden angiebt, sind erfunden.*

von Manselen [a]. Darnach satzte er ein trappier, unnd diser[b] die muntze zu nemen und zu geben den soldener und arbeitsleutten macht haben [c], und was gelt antrat [d], regieren solte,[1]) und diser auff Cristborg wonen solte [e], und war bruder Conrat von Oledorf [f]. Darnach er satzte einen dreseler [g], und diser solte schatzmeister sein, und er[h] bey dem homeister solt das gelt verwaren[i] und es geben, wen es der trappier befulhe, und dise funf[k] solt man yhe[l] mit namen nennen in den brieffen[m], die der[n] orden auszgebe auff ewige zeit, in welchem sie nit weren, der solt falsch sein und untuchtig [o].

§ 2. Von einer gemeinen wilkor der bruder, des adels und der burger in den stetten alle [p].

In welchem capitel wurden dise artickel[q] erkoren und gesatzt [r] vor ein recht ewig zu halten bey pusz unnd pen, die sie wurden brechen, unnd damit man ia ein augen[s] darauff hette, man einer iglichen stat alsz dem ratte den dritten pfennig zuteilte [t], und lautten also in iren artickeln:[2])

1. Got[u] zu lobe und[v] Marien zu ehere, der dienner wir sein, wir setzen[w] und wollen, damit[x] kein Jude, kein zoberer, kein schwartzkunstiger, kein weideler, und wie sie danne genant sein, die mit hulffe des teuffels im irnusz* des glaubens sein, sollen in unserm lande zu Preussen nit[y] verhalten werden, und so[z] sie iemandt wurde verhalten, er sol[a] das leiden, das die unseligen verdient haben.[3])

*fol. 76a.

a) Manselaw C. b) u. d. solte C. c) m. h. fehlt A. d) antraff C. e) u. d. s. a. C. w. C. f) Gledorf C. g) s. e. e. tressler C. h) fehlt C. i) bewaren A, u. b. d. h. d. g. v. C. k) f. fehlt C. l) fehlt A. m) brudern! A. n) da A. o) f. u. u. s. C. p) in allen st. C. q) a. in A zweimal. r) eingesatzt u. geordenet w. C. s) achtung C. t) teilte man e. i. st. C. u) vgl. Leo 130. 131. v) fehlt C. w) s. w. C. x) das C. y) in C am Rande nachgetragen. z) so fehlt A, u. so ym. s. C. a) s. e. C.

1) *Der Trappier war vielmehr der Aufseher des Hauswesens im Haupthause, Voigt IV 258.*

2) *Die im Folgenden mitgetheilte Landesordnung entlehnte Grunau aller Wahrscheinlichkeit nach der Landesordnung Herzog Friedrich's von Sachsen und des Bischofs Lucas von Ermland von 1503, welche Voigt IX 312, 313 erwähnt: sie lag mir in einer gleichzeitigen Abschrift im Königsberger städtischen Archive vor.*

3) *L. O. Friedrich's § 35:* das zaubere und zcauberinne, lesterer und lesterinne gotis unnd des geloubens werdenn ubir alh 'ufgehalden unnd gebust nach rechte.

2. Item sint dan und[a] wir itzunt nit eigene muntze haben, Colmische vierchen[b] auszgenomen, und Bemische muntz in unserm lande ganghafftig ist, so wollen wir, und[c] 30 Bemische groschen sollen ein gute marck in Preussen sein, wan[d] gottes son umb 30 pfening verkaufft ist[e] worden.[1])
3. Item wer Preusch gesinde hat ader underthan, sol[f] verpflicht sein sie zu halten, damit[g] sie zu der kirche geen, alle sontag ir beucht thun und Preusch nyme reden[h].[2])
4. Item wir setzen, wie in stetten, vorstetten, Deutschen dorffern, hoven, kriegen und keutelschiffen kein Preusz sol gesatzt werden ander zu regieren ader zu haben amacht der obrigkeit[i], sowol die frawen[k] alsz die menner, unnd sonderlich bier zueschencken, sonder sie sollen reymen[l] wuste erbe und da wonen, die ubertretter sollen bussen drey gute marck der herrschafft.[3])
5. Item so man mieth ein knecht[m], den soll man mietten auf ein jar.[4]) Ein knecht der sein geschier wol kan machen und den pflug weis zu gebrauchen, sein lon sol sein 3½ gute marck, eim ferttigen[n] wagentreiber 2½ gute marck, eim pflugtreiber 1½ gute marck, einer gewachsenen maigt 2 marck*, einer kinder meigt ½ m., einer kranckenwerterin die woche 15 ferchen, eim tagloner 6 ferchen, welche herschafft me ader weniger geben wurde, er[o] sol legen ins gericht peen[p] hundert marck. So sol man auch bey der selbigen busse nyemandt mietten es sey dann mit wille des nechsten freundes. *fol. 76b.
6. Item und[q] ein dienstbotte entlieffe seim herrn[r], er im nach mag folgen[s], und wo[t] er in begreifft, in mit einem ohre magk annegelen[u], er sey[v] ein dienner eins herrn, wie mechtig unnd

a) nach dem, und fehlt C. b) comische forchen A. c) daz C. d) dan C. e) fehlt C. f) der sol C. g) daz C. h) u. nicht mehr Pr. r. C. i) oder das ampt d. o. z. h. C. k) d. fr. sowol C. l) reyne A, w. e. reumen C, ipsi vero desertos fundos colant Leo 131. m) s. m. e. kn. miedett C. n) f. fehlt A. o) der C. p) e. i. das g. legen, peen fehlt C. q) so C. r) s. h. e. C. s) er fehlt A, m. e. i. n. f. C. t) wan C. u) m. e. i. mit e, o. ann. C. v) e. d. s., er fehlt A.

---

1) *Dieser Paragraph ist Zusatz; über seine gänzliche Werthlosigkeit handelt Vossberg, Preussische Münzgeschichte S. 80.*

2) *L. O. Friedrich's* § *34:* das die Preuszen unnd Littaun meher underweiset und geczoogenn werdenn zcu dem gelouben von irer herschafftt unnd herrenn, den sie dienenn.

3) *Dieser Paragraph findet sich nicht in Friedrich's Landesordnung.*

4) § *22 besagt, dass das auf ein Jahr gemiethete Gesinde diese Zeit über im Dienst bleiben soll. Die Lohnbestimmungen sind Gr. Zusätz.*

geistlich er will. Und es geschee[a], wie[b] ein dienstbott von seinem hern wurde verstossen[c] on ursach, er sol[d] im geben sein ganntz lon bey voriger busse. Kein muessiggenger sol man leiden.[1])

7. Item so dienstbotten mit einander wolten[e] in die ehe tretten, es sol[f] in vergont sein, sonnder geschieht es[g] im augste ader[h] heyschlag ader im weinlesen, die dienstbotten sollen irer hern arbeit auszwarten[i], noch welcher[k] sie mogen[l] zu hauffe ziehen, die hier[m] wider thun, die[n] bussen mit der verlurst ires lons und der herschafft 3[o] gutte marck.[2])

8. Item die meltzenbreuer in den stetten sollen ir bier schenncken durch sich ader kretzmer[p] auf den dorffern und mit nichten nit durch bier hocker[q] bey der peen 6 gutte marck.[3])

*fol. 77a.

9. Item* alles was man wil verkauffen[r], man sol es in die stette fueren und wirt iemant ein vorkauff thun, die war sol er[s] verliesen unnd 30 m. bussen.[4])

10. Item alle handtwercker auff ire arbeit sollen machen ein zeichen[t], damit man mag erkennen[u], wer es gemacht hat, pen[v] 3 gute m.[5])

11. Item in wiertschafften ader kostungen ader kindelbier die da gemein freyen unnd scholczen sein, sollen haben auff sechs schissel geste, die burger und vorstetter 4 schissel, die paurn 2 schissel und ag[w] den montag alleine, pen 10 gute m.[5])

a) und so es sich begebe C. b) das C. c) v. w. C. d) s. a. C. e) w. m. e. C. f) s. e. C. g) geschichts aber C. h) fehlt C. i) s. d. d. l. arb. auszrichten C. k) doch w. A, noch solcher C. l) m. s. C. m) und d. h. C, d. hey A. n) die fehlt, sollen pussen C. o) zwe A, 3 C, tres Leo 131. p) ader durch kr. C. q) hagken! A, hocker C, höcker Leo 131. r) v. w. C. s) s. er d. w. C. t) e. a. i. a. e. z. m. C. u) d. m. es e. m. C. v) den! A. w) auch A, aura C.

1) § 41: wellicher pauer adir dinstbothe . . seinem herrenn entlouft adir entgehet, der zalh in keiner stadt, schlos adir houfenn gehalten werdenn, sunder man zalh bestellen uf allenn ferenn, das dy nymant obirfure; wo dann sein herre, adir der ien nochfolligt, uberkumpt, ime zalh frey gelaessenn werdenn unnd strofen noch irkenntnisz der herschaft.

2) § 24: zo knechte adir meyde ime aust adir hoyschlago zcum sacrament der heiligen ehe greifen wullenn, eh wenn ire mitte auszgehet, das zahl ien nicht geweret werden, sunder der knecht adir mayth zullen irer herschaft den gemelten dienst durch sich adir eynen andern, doran die herschaft genugsam is, bestellen und auszrichten bey vorlust seines lones.

3) § 38 *regelt den Bierverkauf.*

4) § 52 *verbietet den Vorkauf auf dem Lande.*

5) *Findet sich in dieser Landesordnung nicht.*

6) § 6: gemeine freyenn unnd scholtzen . . . 6 schuszlen und die bauren uber 4 nicht setzen. *In den Städten soll es nach der* alden wilkurh *gehalten werden.*

12. Item in dem kirchgange[a] der frawen und vorlobung zu der ehe ein malzeit und nit uber 4 schisseln, pen 3 gutte m.[1])
13. Item zu dem fyrmen[b] der Preussen man ag[c] ein thonne bier sol trincken, pen 3 gute m.[1])
14. Item noch die freyen, noch ein[d] handtwercker in den stetten noch die paurn[e] sollen fortme bruche[f] setzen auf bier zu kauffen, sonder wer da gebricht, der gebe gelt, und man ein solchs anlege auff harnisch unnd gewer, pen 10 gute m.[1])
15. Item kein marckt[g] sol an heiligen tagen gescheen, ehe dan die homesz ausz ist bey verlurst der gueter.[2])
16. Item kein gemacht cleid sol man fleren uber lanndt[h] zuverkeuffen und auch kein gewandt ferben auff schwartz, sonder* es lassen, wie es ist, bey vorlurst der guter[i].[3]) *fol. 77b.
17. Item kein gebaur ader freyer ader scholtz sol furwercken ader kaufschlagen, sonder er sol seiner ecker warnemen[k], idoch die krieger, die das privilegium haben, mogen bier, hering, oel, honig, saltz und[l] weiszbrot höckern[m], so[n] sie es ausz den stetten gekauft haben, pen 10 gutte m.[4])
18. Item niemandt sol sein[o] erbe, und so es im auch were angestorben ader den[p] seinen, verkeuffen one wust und befragung seines erbhern bey verlust der erben.
19. Item niemandt sol gebrauchen wuste guetter one erleubnus[q] des[r] hern, des die gueter sein, pen 10 m.[5])
20. Item niemant sol fordern ader aufnemen verlauffene[s] paur ader dienstbotten bey peen 30 m.[6])
21. Item umb keinerley schult man sol lassen pfenden viech[t], das eim man teglich zu nutze steet, peen 10 gute m.
22. Item kein gertner sol uber zwe pferdt halten one urlob bey vorlust des uberigen pferdes.

a) zum C. l. den k. A. b) sytman! A. c) auch A, nurn C. d) in A, die C. e) e. sollen d. fr., die h. l. d. st. u. d. p. sollen C. f) nicht br. s. C. g) marck A. h) u. l. f. C. i) sub poena amissionis rei et 10 b. marc. setzt Leo p. 131 hinzu. § 17—30 fehlen bei ihm. k) wacher (?) C. l) und fehlt C. m) hacken A. n) wen C. o) kein A. p) die C. q) erlebnus A. r) seines C. s) verkauffene A. t) sol m. das v. pf. l. C.

1) *Für diese drei Paragraphen findet sich in der Landesordnung von 1503 kein Analogon.*

2) § *1.*

3) § *36 verbietet den Verkauf alter Kleider.*

4) *Der erste Theil (bis* warnemen) *in* § *21, das übrige scheint Zusatz Grunau's.*

5) § *32 regelt die Benutzung wüster Hufen.*

6) § *42. Die Busse beträgt jedoch nur 10 Mark.*

23. Item niemandt sol[a] ruttenholtz auff dem seinen hauen ader verkeuffen, es were dan[b] sach, er[c] wolte acker machen, pen 3 m.

24. Item eim itzlichen[d] ist frey ohn dem gerichte[e] seinen schaden im lassen auszrichten* nach erkentnus gutter leutt.

*fol. 78a.

25. Item alle jar die scholtzen mit iren ratleutten sollen[f] ire grentzen bereiten, und was[g] sie sehen, und[h] sy unerkentlich sein, so[i] sollen sie die[k] vornewen bey der pen der bezalung des schadens, der da mocht auszkomen.

26. Item niemandt sol toppelspil[l] thun ader verhengen, es sey wie gering es wil[m], pen 10 gute m.[1])

27. Item im gerichte wer iemandes wirt anclagen[n], und er sich berufft auf ein eidt[o], der sol zum ersten schweren und darnach, wer da wiert angeclagt, pen ist 20 gute m. vom richter.

28. Item vormunder sollen alles gut lassen beschreiben der, die sie vormunder sein, und sollen es dan uberantwurten wider[p] nach erkentnus gutter menner, pen verlust seiner ehren.

29. Item ein iglich scholtz nach Martini in vier wochen seinem pfarrer sol einmanen seinen detzem[q], die ungehorsamen er straffen mag mit ernste[r] ader sie pfenden.[2])

30. Item alle scholtzen sollen haben vier freye huben und[s] davon sollen sie ein hengst und ein harnisch zue einem manne halten und sollen auf ire zerung zu irem herrn raisen, pen verlust die[t] freiheit und des amachten.

31. Item den santherren[u], dy[v] die hern bischove* in drey jarn ein mal auszschicken, soll man[w] beystandt thun wider alle[x] boszhafftige, wan[y] es nott that, pen 3 gutte m[z].

*fol. 78b.

32. Item in allen stetten, dorffern[a] unnd gemeinen sol man dise satzunge drey mal im jar offentlich allen lesen[b], zu cathedra Petri, zu pfingsten unnd auf Michaelis, bey der busz der auffrichtung des schadenns, der da mocht auszkomen.

---

a) so A. b) dan fehlt A. c) daz e. w. C. d) eynem ydem C. e) mit d. g. A. und zuerst in C, in C ohn übergeschr. f) s. d. sch. m. i. r. C. g) wo C. h) das C. i) fehlt C. k) die fehlt A. l) doppel spil C. m) sey C. n) wer d. i. w. a. i. g. C. o) rent! A. p) w. u. C. q) s. i. 4 w. n. M. s. pf. s. d. e. C, dazu die Bemerkung vor (Martini) setzt Kosten Chronik:, einmauren! A. r) m. e. str. m. C. s) u. fehlt C. t) der C. u) gesandten C. v) ey A. w) fehlt C. x) fehlt C. y) wo C. z) § 31 auch bei Leo 131; santherren übersetzt er durch visitatores. a) d. st. A. b) a. o. ablesen C.

1) § *5*.
2) § *31*.

Capitel II.

§ 1. Von sonderlicher[a] gnade gottes ein sondern beweis.

Zu dem homeister Seiffrido in Preussen quam ein edel Dhoringer[b] mit namen Williger von Korneburg genant. Diser ein ser verlassener mentsch war[c] und gotz vergessen, in doch got so bekorte[d] zur busse. Diser Williger war ein strassen reuber[e] auf dem Dhoringer wald, im spurten nach die von Jena[f] und in erlangten ins gesicht[g] zwischen bergen und sie im fast nach eilten[h]. Williger sach, wie[i] es unmentschlich was, und[k] er in entqueme, idoch zu Marien er sich wante[l] und fiel auf seine knye und ir gelobete[m], wurde sie im davon helffen, er wil bald in Preussen ziehen und iren orden annemen, unnd es geschach, wie[n] seine feindt umb in reitten und doch niemandt sahen. Williger quam heim und es ansagte[o] seiner ehelichen frauen*, die er vor zwelff wochen genomen hett, was er gelobet het in notten Marien[p].[1]) Sie sprach: da ir wolt ein monch werden, ir solt[q] mich nit genomen haben, ich het wol meins gleichen bekomen, unnd solcher wortte vil. Williger alle tag die frawe umb urlaub bath[r], sie in mit stolczen worten abweisete[s]. Im Maria in diesem so halff[t]: nach dem versagen es[u] quam alle[v] mitternacht ein geist vor sein bette und sprach: wollauf, Williger, wol auf, deine bruder gehn zur mette, unnd disz werte lannge, von welchem die fraw verdrossen ward[w], und es iren freunden clagte[x], und man ir es rieth[y], sie solte iren hern lassen[z] sein gelubtnus volbringen[a], ader es were zu besorgen, und[b] sie es wurde mit dem leben bezalenn[c]. Darnach sie im urlaub gab[d], und er quam[e] in Preussen und entpfing den orden und wart im ein sehr nutzer man.

*fol. 79a.

---

§ 2. Von eim andern strassen rober im Thoringenland.

Ein ander war Heintze von Contzenaw genant ein edler Dhoringer unnd ein grosser strassendieb, er es vor ein gewonheit het und

a) v. eyner s. C. b) edelman aus Doringen C. c) w. e. s. v. m. C. d) d. bekeret i. g. also C. e) römer C. f) Leben (?) A, d. v. J. sp. i. n. C. g) u. ersahen ihn einsmals C. h) u. s. e. i. sehr n. C. i) das C. k) das C. l) i. w. er s. z. M. C. m) u. g. i. C. n) das C. o) u. sagte es C. p) w. e. der M. i. n. g. h. C. q) soltet ir C. r) batt alle t. d. fr. u. u. C. s) s. w. i. m. st. w. a. C. t) aber M. h. ihm i. d. C. u) es fehlt C. v) in m. C. w) davon w. d. fr. v. C. x) u. cl. es i. fr. C. y) r. e. i. C. z) fehlt A. a) verbringen C. b) das C. c) s. e. m. d. l. b. w. C. d) gab s. i. u. C. e) zog C.

1) *Der Schluss dieses Paragraphen und der folgende beruhen auf Dusb. III c. 284. S. 168.*

keinen tag liesz hingehn, er nam etwas auf der strasse. Es quam in einem tage, und er nichts genomen[a] kunte. Disz im hertzlich laid
fol. 79b. war[b], und stundt im sonnen undergeen vor seinem schlosse und harrete auf seinen vorkuntschaffter[c]. In solchem harren quam ein bosser geist in der gestalt seiner dienner eins und spricht: Cuntze,[1]) wollauf, es ist etwas vorhanden. Der edelman mit freuden schnel auff sein rosz und eilte im nach und, wie[d] im dauchte, er ritt zum Dhoringer wald zu, und in kurtz es wart gantz finster[e], in welchem finstern Contzen begunde zu grawen[f], und ruffet dem zu, der vor im rith, sonder niemandt wolte antwurt geben[g]. In dem stürtzte das rosz, darauf Cuntze sasz, und seer wilde thet[h]. Da sprach der Cuntze, daz es Maria walde, wie ist es umb mich, und hieb sein pferdt mit sporn mit[i] allen krefften, und es[k] welt nit fort. Da[l] stig Cuntz vom sattel[m] und sach sich umb, in dem, der vor im rith, war ein brinnende feur[n] und mit eim erschrecklichen geschrey er sprach[o]: wol dir unnd du[p] hast die genant, die unns zwinget, sonst wolt ich dich itzt gefurt haben, da du solt ewig vorhindert sein worden armen leutten das ire zu nemen, und so vorschwand[q]. Nach diesem er von angst entschlieff[r], im morgen er sach[s] vor sich inn eim schritte[t] ein
fol. 80a. solchen tieffen tall, damit[u], so er wer[v] im finstern darein gefallen, in cleine stucker wer[w] gerissen. Da erst er nider knyete[x] unnd Maria danckte[y] und gelobte in iren orden zu ziehen in Preussen[z] unnd sach sich umb und von ferris sach er ein man nach gemsen[a] steigen, zu disem er quam[b] unnd in fragte[c], wo[d] er were. Im wart gesagt, er wer uber Lucernen am Pilatussee im Schweitzer lanndt 82 meilen von seim schlosse, und mit hilffe dises mannes er quam[e] auf eben lanndt und gienng[f] auf sein schlosz und war so graw, alt unnd ungestalt geworden, damit[g] in nyemandt kante, idoch er seiner frauen ein warzeichen[h] sagte[i], und sie muste glauben[k], wie es ir herr were[l].

a) als e. n. nemen k. C. b) D. w. i. h. l. C. c) u. warte seiner auskundtschaffter C. d) fehlt C. e) u. w. i. k. g. f. C. f) i. deme b. C. z. gr. C. g) im antwortten C. h) u. th. s. w. C. i) aus C. k) es fehlt C. l) Da fehlt A. m) von seinem rosz C. n) und der vor im, der w. wie e. br. f. C. o) u. er spr. m. e. e. g. C. p) w. d. dan d. C, wol dir du fehlt A. q) u. e. v. also C. r) e. er for a. C. s) des morgens sach er C. t) streitte! A. u) daz C. v) fehlt C. w) fehlt C. x) d. kn. e. erst n. C. y) u. dancket Marien C. z) i. Pr. z. z. C. a) gennsen A. b) z. dem ging e. C. c) fr. i. C. d) wer A. e) kam er C. f) zog C. g) daz C. h) wortzeichen A. i) i. s. e. s. fr. k) daz s. gl. m. C. l) daz er es w. C.

---

1) Henricus de Cunce natus de Thuringia *Dusb. l. c.*

2) *Dusb. l. c. nennt keine bestimmte Gegend.*

Von ir er nam[a] urlaub und quam[b] in Preussen und nam an sich den orden Marie unnd auf Rangnete[c] endete sein leben.[1])

---

§ 3. Von eim ritterlichen und menlichen schlaen der bruder.[2])

Auf Samlandt war voigt bruder Philip von Bollandt, diser wolte zu des homeisters[d] zeit manheit beweisen, er nam elff bruder und 400 man[3]) gutwilliger Preussen und zoch in Littawen. Nach mercklichem bornnen sie haben versamelt mentschen ein merckliche schar[e] und viech mechtig vile[f]. Disz* alles wolten sie gen Preussen treiben. *fol. 80b. So[g] quam Puthywerus der konig von Littaw[4]) und trifft mit den brudern und sich mechtig schlaen[h], aber gar mechtig ungleich[i]. Die bruder hetten 200 man mit dem robe nach Preussen sandt[k], und der voigt wult noch mit 200 man me[l] roben, in welchem in uberfelt[m] der konig. Im[n] ersten anrennen der konig rante[o] auf bruder Lenhart Bollandt[p][5]) und in durch rante[q]. Disz sach sein leiblich bruder der voigt und wolt in rechen und rannte under die Littawer und ir vil ermordte[r]. Disem auch der konig ein spies in leib rante[s] under dem rechten arm eyn und in also tötte[t], und entlich die 200 Preussen alle do pliben[u]. Disz schlaen wart den[v] bey dem robe angesagt, und sie quamen wie die beren gerant, bruder Bernhard von Hawenstein, bruder Johan von Reifenfeldt, b. Steffan von Eglofstein[6]) und ir folck[w], und dise[x] waren seer mude, dannoch gleichwol sie die Littawen in die flucht schlugen[y], sonder sie sich wanten[z] und erschlugen die Preussen[a] alle. Von disem geschach[b] dem homeister seer we, wann[c] seine beste kriegsbruder waren da plibenn[d].

---

a) n. e. C. b) zog C. c) langnete A, u. e. starb a. R. C. d) bey dieses h. z. C. e) h. a. wider e. grosse sch. m. v. C. f) u. sehr v. viehes C. g) Da C. h) u. schl. s. sehr C. i) a. sehr ungleich C, a. g. m. unglück A. k) nach Pr. gesandt C. l) n. m. rawen C. m) i. dem u. i. C. n) und i. C. o) r. d. k. C. p) br. L. von B. C. q) u. d. r. i. C. r) u. e. i. v. C. s) d. r. d. k. a. e. sp. i. l. C. t) u. tödten i. a. C. u) entlichen a. d. bliben C. v) fehlt A. w) mit i. volcke C. x) sie C. y) d. schl. s. gl. C. z) aber s. w. s. C. a) d. bruder C. b) dis thet C. c) dan C. d) aldo bl. C.

1) *Auch diess fehlt bei Dusb.*

2) *Nach Dusb. III c. 291. S. 171.*

3) C C viris *Dusb. l. c.*

4) *Bei Dusb. l. c. wird der Name des Königs (Witen ist gemeint) nicht genannt.*

5) frater Bolandus junior *Dusb. l. c.*

6) *Der erste Name lautet bei Dusb.* Bernardus de Hoensten, *die beiden andern sind Zusatz.*

*fol. 81a. **§ 4. *Von eim erschrocklichen ungewitter im laandt.[1])**

In der zeit dises homeisters im Augstmonden war[a] ein solch erschrecklich sturmen und ungewitter, damit man auch meinte, das landt solt vergehn[b]. In disem sturmen sich erfüllete[c] das schone tieff beim schlosz Lochstetten[d], und ein anders auszrisz[e] gem[f] schlosz Balga über unnd Braunsperg[g]. Da auch das tieff[h] zwischen Foglern[i] und der[k] Schmergrub erfullete, und nur ein tieff[l] plib ins[m] habe ausz dem mere. So quam noch ein greulicher sturmen[n] am tage Donati,[2]) damit[o] vil dorffer vergiengen vom eim mechtigen reynen[p] an den stromen Weichsla, Drewantz, Lawe, Bro, Noyt[q], Syrge, Passerie, Pregel, und vil ackers verderbten[r] mit irem ausbrechen. So quam zum dritten mal am tag Michaelis[s 3]) ein sturm und ungestymmigkeit viel erschrecklicher dann vor[t], in disem[u] vergiennngen alle mulen im gantzen lande bisz auf funff, nach welchem quam ein sterben,[4]) in der pliben[v] namhafftig personen 17 tausent[w] im gantzen lande, dienstbotten und kynder nit gerechent, die Preussische paurn wurden nie[x] gezelt. Dem homeister sturben abe[y] 112 bruder und *fol. 81b. 2000 gesinde im gantzen lande. B. Seiffridus aber der homeister* hielt hausz in diser phlagen[z] zu Margenthum[a] im Franckenlande, und werte disz sterben von Omnium Sanctorum in iahre[b] 1308 bisz auff[b] Ascensionis Domini im iahre[b] 1310, in welchem jare auch verfaulete in Preussen alles getraid, wan[c] es niemandt achte, und war auch nit[d] gesinde und auch vor unnd vor[e] regen[f], und die Polen[g] thetten

a) wart i. A. m. C. b) untergehn C. c) e. s. C. d) Lostetten A, Lochstetten C, Lochstete Leo 131. e) r. a. C. f) gegen dem C. g) Brausberg A. h) flis C, bei Leo fehlt d. Satz. i) Feglern A. k) fehlt C. l) flis C. m) u. bl. n. e. flisz ins h. C, in h. A. n) so qu. auch e. greslicher, stormen fehlt C. Sed maior orta fuit tempestas Leo 131. o) das C. p) v. e. so grossen regen C, v. e. m. reynte A ex qua pluvia Leo 131. q) Broneit A. r) u. verd. v. a. C. s) Da kam a. t. M. z. dr. m. C. t) und er. d. zuvor C. u) u. von d. C. v) und bl. C. w) 17 t. n. p. C., octodecim milia Leo 132. x) nicht C, me A. ruricolis non numeratis Leo 132. y) abe fehlt C. z) i. d. sterben C. a) so A, Marienthumb C, Marieti in Galliis Leo 132., gemeint ist Mergentheim. b) i. i. und auff fehlt A. c) alles getr. im lande zu Pr. v., dan C. d) u. w. kein g. C. e) war A. f) regnette C. g) D. P. aber C.

---

1) *Dusb. III c. 287. S. 170 berichtet von einem Erdbeben am 8. August 1303. Die ausführlichen Nachrichten Grunau's über die Tiefe auf der Nehrung haben aller Wahrscheinlichkeit nach nur diese Stelle zur Grundlage.*

2) *Der Tag Donati ist der 7. August (Weidenbach, Calendarium S. 126) Dusb. l. c. hat den 8.* (VI Id. Aug.)

3) tribus vicibus *Dusb. l. c.*

4) *Aus Dusb. Worten:* quid autem iste terre motus innaturalis significaverit, in sequentibus apparebit *macht Gr. die Schilderung einer Pest und Hungersnoth, von der sonst Niemand etwas weiss.*

wie getrewe nachber, wan drey jar lanng sie getraide genug zu furten[a] unnd gaben die last korn umb drey gutte marck, sonst auch[b] alles genug und[b] umb seer gering gelt.

Capitel III.

§ 1. Von einer neuen reformacion im orden Teutsches hauses.

Auff exaltacionis Crucis quam[c] bruder Seiffridus der homeister mit seinen brudern ins capitel auff Christburg im iahr[d] 1312 und hat da 61 menner in den orden gecleit[e], er nit ansach[f] den adel, sonnder so sie ag[g] von Teutscher nacion weren und unbefleecht geruchtes, welche er satzte[h] auf die schlosser und sprach: lieben[i] hern, seit eingedachtsam[k] der straffung gottes in[l] vergangnen tagen uber unns erschinen, gedennckt, warumb wir[m] geistlich sein worden, wisset[n], und der nam[o] und auch nit das geistliche cleid unns wiert seligen[p], sonder* die geistlichen wercke. Was hilfft dem[q] andern zu gebieten *fol. 82a. und sie zu regiern, so einer nit selber[r] gehorsam pfleget und sich nit weiszt zu regierenn. Gedennckt, werden wir got vor augen haben, unns wiert nichts gebrechen, werden wir aber got vergessen unnd wir[s] werden gedenncken hern zu sein, bald[t] ausz der gerechtigheit gottes umb unnser synde willen aller welt zu spot, wir werden knechte sein[u] unnd den dynen, die wir itzundt nit geruchen anzusehen, zu welcher zeit es[v] uns wirt widerfaren[w], was[x] itzunt wir besorgen, unnd solcher wortt[y] viel, von welchen wortten[z] die bruder wurden enzunth[a] und gelobten ire regel zu halten, sonder es quam, wie von stetem kriegen die[b] bruder gantz verwillerten unnd vergassen regel unnd alles, was iren orden angehorte in der geistlicheit.[1])

---

a) dan s. dr. i. l. g. g. z. f. C., getr. gen. fehlt A. b) a. und u. fehlen A. c) zog C. d) i. i. fehlt A. e) u. h. alda 61 m. gekl. i. d. o. C. f) s. n. a. C. g) auch A nurn C. h) welcher e. sie s. A. i) liebe A. k) eingedenck C. l) so in C. m) war w. sindt C. n) wa ist A. o) man! A. p) wis. d. n. u. d. cl. w. u. n. selig machen C. q) daz C. r) s. n. C. s) w. fehlt C. t) so werden wir b. C. u) werden C. v) fehlt C. w) wid. w. C. x) wa es A. y) dinge C. z) w. fehlt C. a) e. w. C. b) aber e. kam durch stettiges kr., daz die C.

1) *Das Capitel und die Rede sind von Gr. erfunden.*

§ 2. Ordinacion.

In disem capitel wart gesatzt, unnd[a] die priesterbruder solten alle nacht nocturnum[b] halten simplex, duplex und totum duplex, ausgenomen wer es trium lectionum, gleichwol sie solten[c] nocturnum[d] halten und lectiones von heiligen ausz diser ursach, wan[e] die ritterbruder kunten under der mettin ir patter noster nit beten.

fol. 82b. Item do wart auch gesatzt, unnd alle[f] priester bruder[g] solten noch ein iglichen horam[h] sprechen, fidelium pater noster, ave Maria, Salve regina, in omni tribulacione protege.[1])

---

§ 3. Wie der orden bey Pomerellen quam und von czeisen.

Es stost[i] ein land an Preussen und ist 15 meil lanng in etlichen ortten und 8 meyl[k] breitte, darnach es die wasser nit vorhindern, und heist Pomerellen, das ist clein Pomern, und es der orden[l] zu der zeit in besitz hette, sunder mit anspruch, und[m] wie sie dabey quemen, ist obenen gesagt worden. Alsz Primislaus der konig von Polen von Woldemiro marggraf zu Brandenburg in offenn streit erstochen wer worden, welcher konig auch herr in[n] Pomerellen war, Woldemyrus sich anzoch[o] vor ein rechten erben über Pommerellen. So dorffte er gelt, unnd sinttemal Pomerellen dem Teutschen orden[p] so nahent gelegen war in Preussen[q], und auch wol wuste, wie[r] sie bald kunden gelt vorsamlen, er es dem homeister Seyfrido anbott[s] zu kauffen. Der homeister es mit den seinen wegerten[t], wie wol[u] der orden vormal es het ausz aufftragung unnd auch *fol. 83a. durch krieg* erlannget. Idoch es dauchte[v] in geratten, unnd[w] man es auch kauffte, unnd sie wurden es mit Woldemiro[x] eins und gaben im dreymal hundert tausent gulden Ungerisch, und wa[y] gelt gebrach, sie legten[z] Bemische groschen zwelf vor einen gulden Ungerisch, welch

a) w. geordenet, daz d. C. b) noctivum A. c) solt s. C. d) noctivum A. e) dan C. f) daz diese C. g) br. fehlt A. h) hertz! A stunde C. i) stots A. k) fehlt A. l) u. d. o. e. C. m) fehlt C. n) uber C. o) z. s. a. C. p) o. fehlt A. q) d. D. o. i. Pr. s. n. g. w. C, s. n. fehlt A. r) daz C. s) b. er e. C. t) d. h. aber nicht d. s. solches w. C. u) w. w. e. C. v) gedachte es i. C. w) daz C. x) m. dem W. C. y) wo C. z) l. s. C.

---

1) *Nur der zweite Absatz dieses Paragraphen aus Dusb. III c. 305, S. 175.*

gelt zu Calisch[a] in Polen wart uberantwurt von[b] her Stibor von Stibowitz.[1]) In disem lannde ist Danntzka die heuptstat.

---

§ 4. Die erste czisa.

Der homeister unnd die seinen das gelt also erlanngten[c]. Sie tetten ein bette an gantz Preussen, unnd man wolt in geben[d] den zehenden pfennig irer guter, und sagten dem volcke vor, was fromen und was[e] nutz daraus komen mechte, so man Pommerellen kauffte ader nit kauffte, und sie gaben es zum ersten willig, und es war nyrgennt gnug[f]. Sie satzten es zum anndern mal, unnd man es auch gab[g] mit unwillen, und es war noch nit genug. Zum dritten mal man wolt[h] es haben, sie[i] musten es auch geben, da man vile[k] gestocken und geplockt het darumb. Unnd[l] disem gelt versamlen das landtvolck vile namen gab[m], idoch der meiste hauffe es nante zeisse[n], und so noch heutt alle ungelt man zeisse heisst in Preussen[o].[2])

---

§ 5. Wie Samaiten und Littauen verbrannt ist wordenn.

*Ritterlichen streit zu fieren umb Marien willen quemen in Preussen herrn und fursten[p], alsz[q] Wernerus graff von Hohenloch, Wilhelm graff von Hohenborg,[3]) Johannes freyher von Mellenburg, Ernolphus von Wyntmolen[r],[4]) Dittrich von Ellern, Friderich sein son,[5]) Albrecht von Meldingen, Wigman von Reppin, alle gebornne hern, mit 75 reuttern[s] und elff tausent knechten. Dise der homeister Seiffridus teilte[t], ein teil mit b. Eberhart von Virnenborg marschalck[6])

*fol. 83b.

a) Calis C. b) durch C. c) a. d. g. e. C. d) daz m. i. w. g. C. e) w. fehlt C. f) e. w. aber weyt n. g. C. g) und m. g. e. a. aber C. h) w. m. C. i) und a. C. k) ir vile darumb C. l) U. fehlt C. m) g. d. l. v. n. C. n) doch n. e. d. m. h. z. C. o) u. also h. m. n. heut a. u. i. Pr. czeisa. C. p) Es kamen i. Pr. etzliche f. u. h. ritt. daselbst zu streytten umb M. w. C. q) a. nemlich C. r) Ernolphus v. Wyntivolen A., Arnoldus von Windtmölen C. s) rittern C. t) D. t. d. h. S. C.

---

1) *Quelle ist hier Miechow S. 204, der aber die Summe auf 10,000 Mark böhmischer Groschen angiebt und als Gesandte Placzko von Lessow und Luthko von Voel nennt.*

2) *Davon lässt sich nichts nachweisen.*

3) Wernerus comes de Hoinbergk *Dusb. III c. 288. S. 170.*

4) Adolphus de Winthimel *Dusb. l. c.*

5) Theodoricus de Elner cum fratre suo Arnoldo *Dusb. l. c. Die anderen Namen und die Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

6) *Eberhard von Virnenburg war Comthur von Königsberg Dusb. III c. 289. S. 170.*

in Samaiten schicktenn [a], der[b] ander teil mit b. Heinrich von Plotzaw groszcompter in Littauen quam. Niemandt mag[c] genug sagenn, welch ein börnnen und versteren sie übten, wan[d] gantz Samayten ward verstert, und[e] brachte 21 tausent personen gefangen. Sonder[f] die in Littaw wurden underricht [g], wie der konig Puttewero wer auf Pograudo[1]) ader auff Lemigho [h], sie sturmten Pograudo und es gantz verbranten [i], der konig aber war auf Lemigho, und sie quamen, da der konig war [k], aber er war wegk [l], und sie funden auf dem schlosse Lemigho 20[m] bayoren, dise sie nomen[n] und verbranten Lemigho in die grundt[o] und wollen mit unzelichem rob in Preussen [p].[2]) So[q] wonte ein bayor* zu Littaw Swytilloy[3]) genannt ein grosz freunt der bruder und diser bath die hern zu gaste[r] auf sein schlos und in guetlich tett [s]. So quam Friederich von Ellern zu eim bayor, der von in[t] gefanngen war, und diser erwiste Friderich sein schwert und ersticht in auf der stund an [u]. Bald[v] die bruder auf und zünten das schlosz ires wierttes an und in mit all den seinen und die gefangen bayoren verbranten[w] und quemen[x] ken Preussen.[4]) Die aber in Samayten waren gewesen, wurden auch angesprenget in eim gesumpe und holen wegenn. In[y] einem anrennen blib tot b. Hermann von Thases. Disz wolten die ander rechen. Im[z] eylen durch die grundt da[a] stortzte mit dem rosse b. Wolffgang von Mistelbach [b],[5]) und das gantze hör rante über in[c] und brachten die Samayten in die flucht. Alsz nun[d] das hör wegk war, so[e] stunt b. Wolfgang auf und fant [f] sich noch gesunt, sonnder[g] sein rosz war wegk, so[h] sach er sich umb und finth[i] ein knecht halten auf einem schwartzen pferdt, zu disem gieng er und bat in umb das pferdt, sonder er es im versagte [k], so [l] wirt er zorning und reist den knecht vom rosse und springt darauff

*fol. 84a.

a) sch. e. i. S. C. b) das C. c) kundt C. d) dan C. e) u. fehlt C. f) aber C. g) bericht C. h) a. P. a. a. Lemingo w. C. i) verbrauten A, u. v. e. g. C. k) u. s. zogen dahin C. l) schon w. C. m) und 20 A. n) d. namen s. gef. C. o) u. v. das schlos i. gr. C. p) r. wiederumb n. Pr. ziehen C. q) da C. r) u. und z. g. fehlt C. s) u. t. i. g. C. t) da ging; v. i. fehlt C. u) von st. a. C. v) B. waren C. w) u. v. i. C. x) u. zogen in C. y) und i. C. z) und i. C. a) da fehlt C. b) b. W. v. M. m. d. r. C. c) u. i. hin C. d) nur A. e) da C. f) befant C. g) aber C. h) da C. i) siehet C. k) aber e. v. es i. C. l) da C.

---

1) Territorium Lethowie dictum Pograudam *verheert bei Dusb. l. c. Eberhard von Virnenburg.*

2) *Bei Dusb. l. c. lagert das Heer vor dem* castrum Jedemine (Lemigho *hat Gr. daraus gemacht) und auf dem Rückwege werden 20 Litthauer erschlagen.*

3) Swertil *Dusb. III c. 290. S. 171.*

4) *Dusb. l. c. berichtet nur, dass die Burg Oukaym zerstört wurde.*

5) *Heinrich von Wolpherstorph heisst bei Dusb. III c. 290. S. 171 der Held des folgenden Abenteuers.*

und wie ein schneller* windt[a] dem höre nach, und als er abe sitzt, so verschwandt das pferdt, unnd da erst das hör erkante[b], wer in gefurt het, und sie quamen mit[c] freudenn heim zu den iren[d]. *fol. 84b.

§ 6. Wie aber herrn und fursten quamen in Preussen.

Im andern jar nach diesem quam hertzog Hanns von Lutzenburg konig Johans von Behmen son[1]) mit wille und hilf seins vattern, und quam[e] Wilhelm graff von Eyloff,[2]) Heinricus fursst von Bayrn, Ludwig marggraff zu Brandenburg mit 13 tausent[f] man[3]), und sie lagen lang zu Konsperg, und war den brudern ein grosz beschwernus, und war doch ein wech wynnter, damit man nit auff Littaw konte fromen schaffen[g].[4]) Und die fursten hielten processiones und machten gestiffte in ewigen messen, und gott sie erhorte[h], wan[i] alsz sie geschickt waren heim zu ziehen im tag Valentini, so[k] quam ein blitzlich gefrost[l] und fros vier wochen lang, damit[m] das volck in Littaw zoch,[5]) unnd verstereten Tropeyno und Pileno die mechtige stette[6]) und brachten viel volck und gros gut. Die pliben in Preussen und ein iglich baut im ein schloss, Johannes bautte auff* Nothangen und nantten es[n] Lucenburg itzunt Lunberch,[7]) der fursst von Bayrn baute ein schlos unnd nente es Bayrn,[8]) graf Wilhelm quam todt in[o] Preussen und leit zu Konsberg.[9]) *fol. 85a.

a) u. w. w. e. schn. w. C, u. w. e. schn. er war A. b) u. d. erk. er erst C. c) in C. d) in ehren C. e) fehlt C. f) 8000 C. g) daz m. in L. nichts k. sch. C. h) e. s. C. i) und C. k) da C. l) bl. frost A, plotzlich gefr. C. m) daz C. n) u. n. e. fehlt A. o) gen C.

1) Joannes de Luccelburgh rex Bohemie *Dusb. Supplem. c. 9 S. 215. Der Zug gehört in's Jahr 1329. Für das Folgende benutzt Grunau die Thorner Annalen zu den Jahren 1336—1338, combinirt also wieder zeitlich getrennte Vorgänge.*

2) comes Wilhelmus de Hollandia. *Ann. Thorun. Ss. III 72.*

3) *18,000 nennt Dusb. l. c.*

4) *Eine Randbemerkung der (einzigen) Danziger Handschrift der Thorner Annalen erwähnt die milde Witterung. Ss. III 72. n. a.*

5) *Das ist wieder Grunau's Zusatz.*

6) Terram Troppin et castrum Pileno *verheert nach den Ann. Thorun. Ludwig von Brandenburg.*

7) *Lunenburg, im Bartherlande, erbaute 1326 der Comthur von Balga Dietrich von Altenburg. Dusb. III c. 362 S. 194.*

8) *Ann. Thorun. Ss. III 72 zu 1337.*

9) *Unbeglaubigte Notiz Grunau's.*

Auch starb in disem iar b. Seifridus der homeister,[1]) der auch landtmeister war in Teutschen launden gewest[a] seer ein[b] guter kriegsman, von eim unachten[c] des febris, und der groszcompter regierte das lanndt, der groszcompter war b. Heinrich von Plotzaw[d] und er ruffte alle amachtsleut ins capitel.

Capitel IV.

§ 1. Von eim grossen morden unnd blutvergiessen.

Es vielen die Littaw in Preussen unnd tetten ein mercklichen schaden, so war auf b. Heinrich von Plotzaw[e] unnd quam[f] vor Garta[2]), und[g] das zuemal wol gebaut war sich davon zu wören. Vor dem schlosse war ein stat, in welche die bruder quamen des morgens mit dem auffthun[h], wan es ein mechtiger nebel war[i][3]), und sie branten die stat auss, nach welchem der nebel vergienng[k]. Alsz aber die vom schlosse sahen, wie[l] man ken man war, sie[m] vom schlosse und sich mit den brudern und Preussen schlugen bis[n] auf den mittentag, darnach von beden parteien sich rueten[o] ein stundt und sich schlugen bisz auf die[p] vesperzeit und sich aber rueten[q] und darnach sich aber schlugen[r] bisz in die nacht,[4]) in welcher die Littaw* ag[s] hundert in das schlos quamen[t], die andern wurden alle ermordet[u]. Der bruder beste volck auch plib[v], und die davon quamen, ir tage wurden wie ritter verhalten[w]. Von disen noch heut am tage[x] in Preussen ir geschlecht heissen die Preuschin freyen. B. Heinrich von Plotzaw der groscompter[y] schickte die verwunten bruder in Preussen heim mit

*fol. 85b.

a) auch st. d. l. w. i. T. l. g. A, am Rande nachgetragen b. Seuffridus, i. d. i. st. a. etc. bis war gew. C. b) e. s. C. c) omachten C. d) d. br. H. v. Pl. w. gr. C. e) da w. b. H. v. Pl. a. C. f) zog C. g) u. fehlt C. h) d. m. fehlt A, d. m. m. d. auffschliessen kamen C. i) dan e. w. e. grosser n. C. k) n. diesem v. d. n. C. l) daz C. m) da kamen s. C. n) u. schl. a. C, bis fehlt A. o) d. r. s. auff b. p. C. p) u. schl. s., die fehlt C. q) u. r. wider C. r) u. sch. a. d. C. s) auch A nurn C. t) u. kamen C. u) erschlagen C. v) d. b. v. d. br. blieb auch da C. w) w. i. t. fur r. gehalten C. x) heuttiges tages C, h. vom t. A. y) d. gr. fehlt C.

---

1) *Nach Dusb. III c. 309 S. 176. Der Rest des Abschnittes ist eigene Zuthat.*

2) *Kämpfe um Garthen (Grodno) berichtet Dusburg III c. 292. 293, Ss. I 172.*

3) *Der Nebel stammt aus Dusburg III c. 292 S. 172 bei einer Unternehmung Conrad Sack's auf Garthen.*

4) *Dusb. III c. 293 S. 172 173.*

vielem[a] volcke unnd mit Spudoy,[1]) Zkomo, die da fursten waren und des konigs Puthywero schwester menner, und sie musten ir[b] tage in Preussen kalckstein und leim graben und schlosser bawen. B. Heinrich der groszkompter zog[c] unnd verhorte Petnykaym, Cartzone, Jurayn und Berinykaym[2]) und quam mit freuden heim[d].

---

§ 2. Wie Samland verterbt war under diser zeit.

Mansto unnd Sudargo zwene fursten und bruder des volckes Samayten wusten, wie[e] der homeister todt ward und der regennt des landts mit den besten kriegszmennern in Littawen war[f], sie machten sich auf mit aller macht und quomen auff Samlandt[g] und verderbten mit brande[h] alle dorfer bis[i] an Caymen und Wargen, das volck sie trieben[k] über das Kurische hab* unnd sie zogen umb Rossitten[l] zue lannde.[3]) So war zu der zeit[m] ein compter zu[n] Konsperg b. Friderich von Wildenstein,[4]) diser mit seer gutem volck volgete[o] nach unnd bey dem berge Peleipo sich die Sameiten teilten[p], unnd als der compter one ordenung zoch, die Samayten in im snee uberfielen[q] und in ermorten[r] mit allem volck und brachten[s] weg, was sie genomen hetten. In disem[t] b. Heinrich der groszcompter quam kranck heim und er[u] das volck alsz siben tausent man mit bruder Wolo von Diroczin und 12 bruder mit[v] schickte in Samayten, unnd in entgegen Mansto und Sudargo[w] und sich so mortlich mit einander schlugen, damit[x] die Preussen, die[y] bruder unnd auch[z] die Samayten todt pliben, bruder Helffart von Romschertzin, b. Juntter von Niderstein,

*fol. 86a.

a) ihrem C. b) 12! A. c) z. ferner C. d) u. zog darnach C. e) das C. f) fehlt C. g) Do m. sie sich a. u. zogen m. gr. m. in S. C h) u. zerstorten mit brennen C. i) bin A. k) und d. v. tr. s. C. l) und raisseten A. m) Do war zur z. C. n) auff C. o) d. v. i. m. s. g. v. C. p) aber d. S. th. s. b. d. b. P. C. q) u. i. d. S. i. sn. C, d. S. in in seer übel fiel A. r) u. erschlugen in C. s) brache alsz hinweg C. t) In dem kam C. u) u. e. schickte d. v. C. v) mit fehlt C. w) dem M. u. S. entg. C. x) u. schl. s. so m. m. e., das C. y) und br. C. z) u. fehlt C, auff ausgestr., dar. auch C.

---

1) *Spudo, ein Freund des Ordens, wird Dusb. III c. 301 S. 174 genannt.*

2) *Die Verheerung von Putenicka, Scroncyte und Biwerwate erzählt Dusb. III c. 301. 302 S. 174.*

3) *Dusb. III c. 303, S. 174, 175: Mansto und Sudargus brechen über die kurische Nehrung bei Neuhaus in Samland ein und verheeren die Gebiete Powunden und Rudau (1308, 23. April).*

4) *Friedrich von Wildenberg, Comthur von Königsberg, genannt von Dusb. III c. 307 S. 175. Die folgende Darstellung bis zum Schluss des Paragraphen entbehrt des historischen Hintergrundes.*

b. Siffrid von Rampenstein mit 64 Preussen totlich gewunt auszgenomen[a] und Sudargo der Samayt auch weg quam[b].

So vil in Preussen Orayso des konigs Puthywero marschalck im gebiette Rastenburg[c] und mechtig schaden thet[d]. Disen niderlegte mit funftausent man der pfleger von Barten b. Jernundt von Buoloch und b. Nicles von Dietrichstein, voigt auf Ermlandt[e]. Oroysen sie *fol. 86b. hienngen[f] an ein eiche, und also* wart zugleich froyde und jamer im Preussener lanndt[g].

---

§ 3. Von einer zumal[h] behenden verrettereien.

Puttywero der konig von Littaw het an seinem hoff einen gelerten Masur mit namen Zandora, und er war sein cantzelarius[i].[1]) Diser on alle anlangung, er sich vor seim hern vermasz[k], er wolte von den besten mennern von den brudern und Preussen im[l] uberantwurten. Das[m] gefiel dem konig wol unnd im satzte ein ehrunge, wurd er is thun[n]. Zu diser[o] zeit quemen die bruder in Littau unnd wolten das schlos[p] Garta verstoren, das nun[q] wider gebaut wart, auf welchem Zandora war und er sich gab[r] gefangen, und man furt in mit andern gen Preussen auf die Balge. Und die brueder sahen, wie es[s] ein beretter man wer im Lattein und seer menlich in seim thun, darumb geselleten sich zu im etliche conventsbruder[t], und in umb seinen konig fragten[u], und[v] wa er doch gemeinlich were, er sprach auf dem schlosse Lisikeim in der wiltnis,[2]) welches gleich ungewonlich war[w] und ag[x] durch ein verborgen weg man darzu queme. Von disem weg die bruder vor[y] auch gehort hetten. Uber etliche tage *fol. 87a. der compter von der Balge* langete Zodoren an[z], ob er in auf disen weg mochte[a] bringen, er es zum ersten lesterte[b] ein solchs wider seinen hern zu thun[c], idoch mit der zeit er liesz sich[d] über-

a) bliben, ausgen. etc. C. b) kam a. w. C. c) Do fiel der O. d. k. P. m. in Pr. ein ins g. R. C. d) th. grosse sch. C. e) d. l. d. pf. v. B. b. J. B. (von fehlt) u. b. N. v. D. v. a. E. m. 5000 m. darnider C. f) Und O. h. s. C. g) u. w. a. z. j. u. fr. i. Preussen C. h) uberaus C. i) cantzler C. k) d. verm. s. v. s. h. o. a. a. C. l) e. w. im d. b. m. v. C. m) dis C. n) u. verheist i. e. verehrung, so e. das enden w. C. o) der C. p) d. schl. fehlt A. q) nur A. r) gab s. C. s) daz er C. t) d. er g. s. etzliche z. i. etl. conv. br. A. u) u. fr. i. C. v) fehlt C. w) wie u. ist A. x) auch A, u. m. keme nurn darzu C. y) vorhin C. z) l. d. c. v. d. B. den Z. an C. a) o. e. i. m. C. b) er schlug es z. e. ab C. c) das er e. s. w. s. h. th. solte C. d) idoch l. e. s. m. d. z. C.

1) Quidam Lethowinus qui camerarius fuerat regis Lethowie *Dusb. III c. 312 S. 177.*

2) *Bei Dusb. l. c. handelt es sich um Garthen.*

bitten, er[a] furte sie ein meil von Lisikeym in einen heslichen wald. Daselbigist[b] wiert einer begriffen von Liszkaym[1]) unnd diser es den brudern sagte[c], was Zandora sich vermessen hett. In solchem sie griffen in an, und er es bekante[d], wie[e] er sie verfurt het. Sie in fragtenn[f],[2]) was sie ime zu leide gethan hetten, er sprach, ich sag, und[g] ir eurn trost von got hat gewant unnd in gesatzt in[h] verretter, durch welche ir euch ein namen macht. So wolt ich mir auch[i] ein namen machen und wolt euch es lassen abenemen[k], sonder[l] ich musz es nit erleben. Unnd sie bunden[m] in an einen baum unnd ein itzlicher hub im ein stuck von seynem leibe und in so in stucken liessen ligen[n]. Nach disem bald quam[o] Puthywero auf sie in derselbigen stel[p] und erschlug b. Anshelm von Transen den compter von der Balge, bruder Steffan von Weybern compter auf Brandenburg, den voigt von Barten b. Israhel von Duxen mit 22[q] bruder und 250 knechten, die ander entranten.

Capitel V.

§ 1. Von Carolo dem homeister und seiner electio.

*Auff Marienburg quam b. Heinrich von Plotzaw der groszcompter ins capitel[r] mit seinen mitbrudern[s] am tag S. Johanns Baptista im jar unser erlöszung[t] 1312[3]), und da waren die electores[u] partheisch, ein teil het erwelt b. David von Camerstein compter auf Danntzke,[4]) das ander erwelte den ernvehsten bruder Carolum Bosphoron von Trier[5]) unnd war der 16.[v] homeister seines

*fol 87b.

a) und f. s. C. b) daselbst C. c) sagt o. d. br. C. d) auff s. gr. s. i. a. u. c. b. es C. e) daz C. f) Da fr. s. i. C. g) daz C. h) u. an seyne statt g. v. C. i) euch nur A. k) u. w. euch denselben a. C. l) aber C. m) u. da b. s. C. n) u. liessen i. also i. st. l. C. o) kam b. C. p) auff ders. st. wider s. C. q) 12 C. r) B. H. etc. kam a. M. i. c. C. s) m. s. brudern C. t) unsers erlösers C. u) d. aller thorisch! A. v) 13 (XIII) C.

---

1) De exploratoribus regis virum unum senem *Dusb.*, *l. c.*

2) *Alles Folgende ist wieder Zusatz.*

3) *Das Jahr 1312 stammt aus Dusb. III c. 314 S. 178.*

4) *Den Comthur von Danzig David kannte Grunau aus der Chronik von Oliva. Ss. I 712 713. Von einer zwiespältigen Wahl 1311 wissen die echten Quellen nichts.*

5) *Den Beinamen Beffart führt Karl von Trier schon in dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge, Ss. III 393.*

ordens. Diser hette ag[a] eine stymme uber das halbe teil der erweler, und wider dises redete[b] der obegenante b. David und[c] wolt einen under in untuchtig machen, sonder[d] der homeister bruder Carolus in vertrat[e] und disem gab[f] zu erkennen, wer er und sein geschlecht were[g]. Von welchem es quam, unnd[h] b. David des homeisters verfolger war, unnd mit der zeit auch der homeister dem orden das amacht resignirte[1]) und zoch ins ordens geschefte gen Rom,[2]) wie denne gesagt wyrt werden. Dises homeisters groszcompter zum ersten war[i] b. Heinrich von Plotzaw, darnach b. Pantalion von Eydingen,[3]) sein marschalck b. Werner von Orselen,[4]) sein spitler b. Friderich von Tolnaw,[3]) sein trappier b. Luderus hertzog von Braunschweig,[5]) sein schatzmeister b. Johannes Schrappe[k],[5]) *sein lanndtcompter b. Bernhart von Winten.[3])

*fol. 88a.

---

§ 2. Petrispfening.

Zu der[l] zeit dises homeisters durch den ertzbischoff von Gnisen und durch den ertzbischoff von Riga der orden war vor den babst geladen[m],[6]) antwurt zu geben uber vorhaldung kirchengutter[n], unnd wie danne berurt ist, umb b. Davidts willen. Er sagt[o] in auff das amacht unnd quam[p] zum babste und verantwurt die seinen, so[q] best er kunde. Darnach zog er gen Trier und besuchte seine[r] freunde, wan[s] sy waren vertriebene Romaner von Anthonio Carcalla[t] dem kayser, unnd starb zu Trier und leit im prediger closter begraben.[7])

---

a) auch A. nurn C. b) das dritte! A. c) u. fehlt A. d) aber C. e) v. i. C. f) g. d. C. g) w. e. were u. s. g. C. h) Hieraus kam das C. i) w. z. c. C. k) Schroye A. l) zur C. m) wartt d. o. C. n) der k. g. C. o) e. der hom. C, satzt A. p) zog C. q) auffs C. r) die s. fr. C. s) dan C. t) Carcella C. Caracalla Leo 182.

1) *Chronik von Oliva l. c.*

2) stetit . . in curia Romana *Dusb. III c. 314 S. 178.*

3) *Eine erfundene Persönlichkeit.*

4) *W. war nicht Marschall, sondern von 1315—1324 Grosscomthur, Voigt Namen-Codex S. 6.*

5) *Diese Angabe ist richtig, Namen-Codex S. 11 u. 13.*

6) *Chronik von Oliva, Ss. I S. 712, vgl. auch oben S. 457.*

7) *Karl's Aufenthalt zu Trier und Begräbniss* (apud fratres suos, *d. h. in der Deutsch-Ordenskirche, ebenso die Chronik von Oliva, Ss. V 609) berichtet Dusb. III*

§ 3. Weissagung.

Disem homeister wart geschriben, wie die selige konigin von Schweden Brigitta genant[a] het ein offenbarung gehapt von seinem orden, darumb vom Elbing über wasser er schickte[b] b. Valtin[c] von Colewanntz compter vom Elbing unnd liesz sie im auszschreiben, sonnder[d] alsz er sie hette gelesen[e], er sie keinem mentschen vörtme wolt[f] mitteilen und sie behielt[g] in seinem schatze. Wie diese[h] lautt, wiert auch gesagt werden.

---

§ 4. Corpus Christi.

*Diser homeister zwanng die gromönche in Preussen, und[i] sie musten halten festum corporis[k] Christi, unnd disz er thet ausz bevel der bebsten Johannes des 22. Ausz neyde sie nichts woltenn davon halten[l], 1) wan der heilige Bonaventura ires ordens ein doctor hett gemacht ein officium, sonnder[m] disz wolte die Romische kirch nit beweren und bewerte da[n] eins, das da gemacht het Sanct Thomas von Aquino, der da ein monnch war predicatorum. In disem neide die groen monche wurden[o] seer verfolget, unnd der homeister thet in viel verdriesz, bisz sie sich verschriben. *fol. 88b.

---

§ 5. Wie Christmimel gebaut wart das schlos[p].

Bruder Carolus der homeister[q] zu einer befestung des lanndes zu Preussen auf den uberzog[r], da die Littaw uber die Memel, ein flus[s] so genant, phlogen in Preussen zu fallen, er bauwete ein schlos und es nante Christmemel und leit ober Rangnita das fliesz auf.2) Er

a) g. fehlt A, dafür die. b) d. sch. e. C. c) Vitum C. d) aber C. e) hortte lesen A. f) w. e. s. f. m. C. g) b. s. C. h) w. sie aber C. i) das C. k) Jesus corpus! A. l) a. n. w. s. C. m) aber C. n) d. fehlt C. o) w. d. gr. m. C. p) d. schl. g. w. C. q) h. bawette s. C. r) zugk C. s) am schlos! A.

---

c. 314. Seine römische Abkunft hat er wohl nur Grunau, ebenso wie der folgende Paragraph seine Entstehung, zu verdanken.

1) *In dem Streit der Minoriten mit Johann XXII steht Grunau als Dominicaner auf Seiten des Papstes.*

2) *Dusb. III c. 135 S. 178. 179.*

das schlos bauwete[a] in holtzwerck in vier wochen,[1]) wann da[b] waren funfftausent personen, die da arbeitten,[2]) und alsz es nun gered[c] war, man sanng[d] eine schonne lobliche mesz von der geburt Jhesu,[3]) und *fol. 89a. man satzte* zu eim pfleger b. Gangolff von Andelau[4]) unnd liesz im 40 gutter schützen mit andern knechten und der homeister zog heim.[4]) Bald es[e] quam die botschafft, und[f] Puthywero[5]) wolt die[g] Christmemel sturmen, so wolt im vorkomen der homeister[h] und schickte 12 schiff vom Elbing mit volck und[i] harnisch, mit[k] armbrosten, mit[l] spiessen, auch speyse[m] auf ein halb jar, und alsz die schiff quamen vor Labiau[n] ins Korische hab, von eim starcken sturme sy wurden getriben[o] an den Steinorth und aldo vergiengen[p].[6]) Idoch die sich auf Cristememel entwerten[q] der Littau, wen[r] b. Couno von Steinnach hauscompter[s] zu Rangnita mit sechtzig gutten menner quam in der nacht vor dem vorziehen[t], unnd der konig muste[u] da[v] abeziehen.[7])

---

§ 6. Wie der teuffel einen in den ars böss[w].[8])

Zu diser[x] zeit auf Rangnita war ein diennst knecht zum krige ein schutz und seer gewisz[y]. Diser wan er schlafen gienng, so macht er ein creutz uber sich, eines vor sich und[z] eins under sich unnd danne sich so legte[a]. So war diser beladen mit der sunden mollities[b] genannt und mechtig seer[c]. Auf ein[d] abent, als er lag und *fol. 89b. trib* seine alte gewonheit, so[e] quam ein teufel und beist in hindene in die arszkerbe[f] so mortlich, damit[g] er auffsprang wie ein unsynniger

a) e. b. d. schl. C. b) dan aldo C. c) ferttig C. d) s. m. C. e) es fehlt C. f) das C. g) d. fehlt C. h) da w. i. d. h. v. C. i) v. mit h. C. k) m. fehlt C. l) und m. C. m) a. sp. fehlt A. n) v. L. kamen C. o) w. s. v. e. st. at. g. C. p) u. alle v. A, u. v. aldo C. q) i. erwert. s. d. a. Chr. C. r) wan C. s) Stein rach hanns c ! A. t) kam i. d. n. m. 60 g. m. ehe der konig darfur zog C. u) m. d. k. C. v) da widerumb C. w) aber setzt A hinzu. x) der C. y) z kr. ein s. g. sch. C. z) u. fehlt C. a) und legte sich dan also C. b) sondern molecies A. c) und er w. mecht. s. b. m. d. s. M. g. C. d) den C. e) so fehlt C. f) arschballe C. g) heftig, das C.

---

1) *In 3 Wochen wurde nach den Ann. Thorun. Ss. III 72. 1337 die Baierburg erbaut; es darf nicht Wunder nehmen, dass Gr. diese Notiz hier bei einer andern Gelegenheit anbringt.*

2) *Dusb. l. c. spricht nur von der Menge der Schiffe.*

3) *Dusb. l. c.*

4) *Zusatz Grunau's.*

5) *Witen, Dusb. III c. 324. S. 181.*

6) *Der Sturm stammt aus c. 315 und gehört in die Zeit der Gründung der Burg Christmemel.*

7) *Ebenfalls Zusatz Grunau's.*

8) *Mit einigen Erweiterungen im Geschmacke Grunau's nach Dusb. III c. 315 S. 179.*

unnd machte ein solch lesterlich geschrey, damit[a] daz gantze hoffgesinde erweckt wart[b], und sprach[c]: welcher teuffel hat mich so[d] gebissen. In solchem sich im beweisete der bosse geist[e] und sprach: ich bin es, der dich gebissen hat, wan[f] forne, obene und undene hattestu ein creitz, sonder[g] hindene war keins, und[h] da mocht ich zu dir. Lasz ab von der sunden molliciei[i], und es ist[k] das beste creitz, wen[l] got es nit findet[m] in seiner gerechtigkeit, und[n] er helffen mag zu sunden in seiner barmhertzigheit. Von diser[o] stunden an der schutz gar ein from mentsch wart[p], idoch der bisz im sein tage nit wolte heilen.

---

§ 7. Wie die bruder seer[q] gut volck verloren in Littauen[r].[1])

Nach gewonheit der bruder b. Carolus[s] der homeister schickte auff Littawen[t] b. Heinrich von Plotzaw den groszcompter mit 40 brudern und viertausent mannen gutter Preussen. So wuste der konig Puthywero wol[u],[2]) wie man nur[v] seine person am* meiste suchte, darumb er wolt[w] mit den b. das glickrad ziehen, er[x] liesz sich sehen, als er in die stat Bissena zog. Bald disz der groszcompter wuste[y] unnd eilte zum konige, wan im war gesagt, wie[z] der konig vil volck hette, sonder[a] wenig zu der where tugennde[b], und darumb gab im der groszcompter selber gewonnen. Der konig mit seim volck eins tett[c] und sich vergrub[d], wan[e] Bissena die stat lag mit dreyen seitten an einem gesumpe, da[f] es auch eim hunde unmuglich wer zu gehn, von[g] der vierte seitte hetten[h] sie ein harten sandt mit grase bewachsen. Und disz[i] veld liesz der konig machen in seer kurtzen tagen[k] mit graben[l] dreissig eln brait und dreissig tieff[m] und den sand alsz[n] in die stat fieren hinder die blancken und liesz lange und schmale[o] stengelen auff die gruben legen und sie mit rasen belegen[p],

*fol. 90a.

a) daz C. b) erwachete C. c) u. der schutze spr. C. d) so fehlt C. e) in d. bew. s. d. b. g. C. f) den C. g) aber C. h) u. fehlt C. i) molliari A. k) das i. C. l) den C. m) f. e. n. C. n) daz C. o) d. fehlt C. p) w. d. sch. g. e. fr. m. C. q) ein s. g. v. C. r) i. L. v. C. s) b. C. fehlt A. t) s. b. C. d. h. in L. C. u) wol fehlt C. v) n. fehlt A. w) w. e. C. x) und C. y) B. w. es d. gr. C. z) das C. a) aber C. b) dienentte C. c) th. e. C. d) v. s. C. e) den C. f) das A. g) auff C. h) aber h. s. C. i) in dasselbige C. k) i. s. k. zeit A. l) einen gr. machen C. m) 30 eln t. C. n) lies er allen C. o) u. l. fehlt, schmale l. C. p) und lies s. m. r. bedecken C.

---

1) *Dusb. III c. 316, S. 179.*
2) *Den König erwähnt Dusb. hier nicht.*

damit man ag[a] blosz veldt wie vor sehe. Und die bruder quomen, und sint den[b] sie wusten, wie[c] ir feindt da war, sie gienngen mit freuden an die stat zu sturmen[d]. Im anlauffen[e] die b. mit irem *fol. 90b. volck fielen in die gruben[f] und ertruncken alle[g]* bis auff b. Heinrich von Plotzaw den groszcompter, der mit aller nott ward auszgezogen[h], und er quam ag[i] mit sechsundneunntzig mannen gen Preussen, unnd war grosz iamer.[1])

---

§ 8. Schiffe[k].[2])

Disz wolt rechen b. Werner von Orselen des ordens marschalck[3]) und von Ragnita er liesz abgehn drey schiffe[l], die waren gemacht wie die schiffe Pilgrim und Fridelant, davon oben gesagt ist worden,[4]) und dise hetten marsen[m], das ist obene auf der mast ein runde where von holtcze vor 12 man vol[n] mit steinen. Und er fur das fliesz Memmel auf und quam ins fliesz Wangra, auff welchem man kompt zwischen Littaw unnd Samayten[o], da seer ein gut[p] stuck landes war und unverderbt umb der wasser willen[q]. Und da an eim grossen see und tiffen[r] leit[s] die mechtige stat Bischonada,[5]) und man sagte, wie der konig Puthywero da were. Als nu die schiffe quamen wol sechs pfluggewand an die stat[t], so erhept sich ein mechtiger sturm- *fol. 91a. wynt[u] und treibt ein[v] schiff mit gewalt an das lanndt* nit fernne von der stat, und die Littau ausz der stat und schlugen sich mechtig[w] mit den b., idoch die b. brachten[x] das schiff mit grosser muhe und[y] arbeyt vom lande in die tieffe und warffen ancker und harreten nach gutten wynde.[6]) Disz harren sich verzog, under dem[z] Puthywero der

a) d. m. auch A, daz m. nurn C. b) nach dem C. c) daz C. d) g. s. m. fr. zur st. dieselbige z. st. C. e) Aber i. a. C. f) i. d. gr. f. C. g) u. e. in A 2mal, da aller C. h) herausgezogen C. i) auch A, u. e. zog nur 46 m. g. Pr. C. k) fehlt in C. l) u. l. v. R. 3 sch. a. C. m) marschen C. Luc. Dav. V 183 marschen. n) und m. st. A. o) a. w. m. zw. L. u. S. k. C. p) e. s. g. C. q) u. von d. w. unvorsehret C. r) gr. u. t. s. C. s) u. da ligt C. t) A. n. d. s. w. 6 pf. a. d. st. kamen C. u) da erhub s. so e. m. st. C. v) das eine C. w) hefftig C. x) i. brachten d. br. C. y) m. u. fehlt A. z) v. s., und u. des C.

1) *Alle diese Details kennt nur Grunau.*

2) *Dusb. III c. 317, S. 179.*

3) *Comthur von Ragnit nennt ihn richtiger Dusb. l. c.*

4) *S. oben S. 248: der Vergleich fehlt bei Dusb.*

5) *Junigede Dusb. l. c.*

6) *Bei Dusb. III c. 317, S. 179 heisst es nur* fratres evaserunt.

konig von Cauno[1]) schickte 100 cleine schiff abe[a], in eym iglichen[b] sechs menner zum streitte,[2]) die da arbeitten auszgenomen[c], und sy quomen, da sie der b. schiff funden, wie[d] sie Bischonada sturmpten, wan sie von den marsen obene[e] viel volck erwurffen, damit sie nymme[f] steine hetten. So war do[g] Staldo der bayor[3]) unnd er warff[h] in ein schiff ein bundt hanf mit hartz und pech durchganngen[i] und het es angezundet. Ausz disem einwerffen er entzunte[k] das eine schiff, und es wart bornende[l] von starckem wynde und auch[l] verbrantte mit allem volck und gewher, so aber iemandt ausfiel[m], der ertranck. Surmyna[n] war heuptman uber die cleine schiff[4]) und er sich mit den b. schlug[o] vier umbgende tag[p], im[q] vierten tag heuth einer das cordel entzwee, doran das schiff vor angker lag, und der wint es jagte[r]. So war b.* Wernero nit me zu thun, sonder er zog auff die segell[s] und lieff vor[t] wynde zu dem[u] ende des sees, unnd sie sahen, wie in von fernnes die veinde nachquemen. Als sie aber nymme speisz hetten und auch vile nymme geschos[v], sie wurden es zu rathe[w], und tratten auf das lannd und mit grosser ferligheit und anstos sie quamen auf Cristmemel betriebt gar seer[x]. Surmyna[n] quam zu den schiffen und sie auch verbrante[y].[5]) Wiewol vil tausent Littaw pliben, idoch es war[z] ein triumph, und man het die schiff verbrant mit dem gewhere.

*fol. 91b.

---

§ 9. Wie vil edle und geborne herrn todt bliben in Samaiten.

Unnd von nattur und die b. musten es nit lassen[a], und zu irem verderbtnis sie wolten es rechen. So[b] weren feine hern in Preussen komen, dise nam b. Heinrich von Plotzau groszcompter mit im mit[c]

a) 100 kl. sch. schickete, abe fehlt C. b) i. e. glicke! A. c) a. d. da arb. C. d) daz C. e) o. fehlt C. sie (wiederholt) viel A. f) das s. nicht mehr C. g) Da w. C. h) fehlt C. i) durchlauffen C. k) einw. fehlt, entz. sich C. l) u. e. w. b. und a. fehlt C. m) f. a. ym. heraus C. n) Steurman! A Surminus Dusb. III c. 318. eb. L. D. V 186, Leo 133. o) schlis C. p) 4 tag lang C q) und am C. r) i. s. C. s) z. d. s. a. C. t) fur dem w. C. u) d. fehlt C. v) a. nicht g. C. w) w. e. z. r. C. x) kamen s. a. Chr. g. s. b. C. y) u. v. s. a. C. z) w. e. C. a) Von n. kundten es d. br. n. l. u. w. e. r. C. b) Da C. c) sich C, in A, das 2. mit fehlt A.

---

1) *D. i. Kowno; Dusb. III c. 318, S. 179* rex Lethowinorum *ohne Namen.*

2) *Die Zahlen auch bei Dusb. l. c.*

3) Scoldo *Dusb. l. c. S. 180. Dusb. lässt ihn bei dem Kampf um das Schiff fallen.*

4) *Dusb. l. c.*

5) *Bei Dusb. handelt es sich von Anfang an nur um ein Schiff, welches die Litthauer verbrennen, Grunau hat zwei daraus gemacht.*

dreissig bruder und viertausent man und zog in Samayten nach Metnikayn, da konig Puthywero kranck lag.[1]) Die Samayten wusten ir verderbnus, darumb ehe die b. zu in quemen, sie haben sich geteilt in *fol. 92a. einen waldt [a],* da nur ein gequebe ist [b], sonder[c] gleichwol ein tham dardurch ist[d] zwo meile lang. Auff disen die b. quamen stilschweigende[e] und meinten, der Samaiten keiner solt es wissen, und alsz sie nu auff dem tham ritten und giengen in der ordnung, von vorne[f] die Littauen werfen die brucke abe [g], von hinden die Samaiten dergleichen und die b. von hinden und fornnen engsten [h], und so die b. dan[i] schwere geile und gerette heten, wa[k] sie vom dhame quamen, da[l] bliben sie bestecken im mutte[m], und einer den andern ertrette, wan von hinden und vorne man sie angriff [n], und die bruder pliben da alle [o]. B. Heinrich von Plotzaw sich mit den fordersten hette[p] mude geschlagen und hat sie in die flucht bracht[q] und quam zu den hindertsten geranth und wolte sie auch retten, sonder im sein pferdt sturtzte[r] unnd[s] in die Samayten erschlugen [t], unnd also nam der edle herre Heinrich von Plotzaw ein ende,[2]) der mit seiner handt umb gottes willen manchen stoltzen Littaw und Samayt erstochen hat. Disz sint die namen der weltlichen hern und ritter, die da pliben [u]: der herr von Pleyfelt, der her von Anses [v], der her von Papenheim *fol. 92b. und[w] der herr von Goldacken;[3]) die namen der* bruder, die da[x] herrn der geburt waren: b. Heinrich Reiss herr von Plaw, b. Heinrich[y] von Tettingen, b. Robe her von Eisenberg,[4]) b. Engelhard her von Mynoren und b. Albrecht her von Rodenberg;[5]) ritter waren der von

a) d. h. sie s. i. e. w. verth., e. d. br. z. i. kamen C. b) der n. e. g. i. A, d. n. etzlich gehecke war C. c) aber C. d) fehlt C. e) kamen d. br. stilschweigente C, stilschweigen A. f) ferane A. g) w. d. L. v. v. d. br. a. C. h) u. engstigen d. br. v. h. u. v. C. i) u. weil den d. br. C. k) und C. l) da fehlt C. m) motte C. n) d. m. gr. s. a. v. h. u. v. C. o) alle alda C. p) h. s. C. q) u. s. i. d. fl. getrieben C. r) aber s. pf. st. mit im C. s) und fehlt A. t) u. d. S. e. i. C. u) totd bl. C. v) Anses A, Nuses L. D. V. 208. w) u. fehlt C. x) da fehlt A. y) Ulrich her v. T.C., wie A auch L. D. V 203.

---

1) *Für das Folgende ist Dusb. III c. 320, 321 und 338, aber vielfach von Grunau erweitert, Quelle, er combinirt drei verschiedene Züge gegen Medenicken.*

2) *Dusb. III c. 338, S. 185.*

3) *Alle diese Namen hat Gr. hinzugesetzt.*

4) Henricus Ruthenus, Ulricus de Tetinge, Rebodo de Ysenburgk *fallen 1314 bei einem Zuge Heinrich's von Plock gegen Medenicken, Dusb. III c. 321, S. 180.*

5) *Diese beiden sind wohl auf Gerhard Rude, der mit dem Marschall 1320 fällt, zurückzuführen, Dusb. III c. 338, S. 185.*

Lerchau, der von Schertingen, der von Arffberg [a], der von Bibrau und her Hoyer und Gebhart gebrueder von Erkwisen [b1]) alle mit irem volcke.

Capitel VI.

§ 1. Wie der homaister aus Teutschen landen hilffe begerte, und sie[c] im auch quam.

Bruder Carolus der homeister sich dises niderlegen beklagte [d], und wer es sache, und er nu were verlassen [e], so vergienng alle arbeit und gestifft der Teutschen nation in Preussenn, wen sicher[f] die Littaw und Samayten wurden überhandt nemen, darumb[g] Ruprecht pfaltzgraff am Rein wart angelannget umb hilff unnd er sprach: euch ist geben Preussen zu regiern und zu bekeren, umb[h] des willen hern und fursten[i] ir volck haben lassen einziehen [k], und sie es besatzt haben nach Teutscher weise [l], die zu beschutzen vor den unglaubigen herrn und furssten[m] viel mol in kriegsweise hilff haben gethann, itzunt* aber ir wolt[n] konige bestreitten, so[o] euch nit befolen, und darumb ir nicht glick must haben [p], und es were, man[q] euch in Preussen zu wolte, ir sollt[r] von unns hilff haben, und der worte gnug [s].[2]) Idoch die ernvheste herrn alsz herr Bernhart graff von Wirbenaw,[3]) Anszhelm [t] graff von Bergen,[4]) Adam Abraham gebrüder graff von Mompolgarten und Ryneg [u], Ditterich von Elleren,[5]) Wilhelm vom Schonberg [v6]) und Ludwig von Spanheyn,[7]) dise mit siben tausent man quomen[w] auf Konsberg. So war auff Konsberg[x] compter b. Gabriel von Dhegenfeldt unnd er mit den hern zog[y] uber die Kaurische neringe in Samaiten

*fol. 93a.

a) Noszberg L. D. V 203. b) Berent u. G. g. v. Erkarisen L. D. V 203. c) es A. d) anclagte A, b. s. d. n. C. e) gelassen A, daz er n. v. wurde C. f) dan d. L. u. S. w. schier u. n. C. g) d. w. R. C. h) und u. C. i) haben die h. u. f. C. k) hinnen ziehen C. l) u. s. e. n. D. w. b. h. C. m) und diese von d. u. z. b. h. etzliche f. u. h. C. n) w. i. C. o) so fehlt C. p) d. s. i. n. gl. h. C. q) w. e. dan daz m. C. r) so s. i. C. s) u. d. w. vil C. t) so A und L. D. V 206, Arnolphus C. u) Zincgk C. v) so A u. L. D. V 206, Steinberg C. w) Dise kamen C. x) Da war daselbst C. y) u. e. z. m. d. h. C.

---

1) *Für alle diese Namen fehlt jeder Nachweis.*
2) *Von dieser abweisenden Antwort eines Pfalzgrafen weiss Dusb. nichts.*
3) Bernardus dux Wratislaviensis *Dusb. III c. 340, S. 186 zu 1322.*
4) (comes) de Berga *Dusb. III Suppl. c. 9, S. 215 zu 1329.*
5) *Dusb. III c. 288 und 296, S. 170, 172 zu 1304 u. 1307.*
6) (comes) de Scowenbergk *Dusb. Suppl. c. 9. S. 215 zu 1329.*
7) Joannes de Spanheim *Dusb. III c. 296, S. 173 zu 1307.*

und quamen vor Criwykaym[1]) und es stormpte[a] mit grossem schaden, und zogen vor Noyada,[2]) da war[b] Puthywero der konig, unnd man wust es nit. Der konig sich mercklich wörtte[c], und da in dem sturmen pliben[d] todt der compter von Konsberg, der graff von Elleren, der graff von Bergen, der graff von Reynegk und sonst vil hern,[3]) und die ander musten abeweichen[e], wen sie waren seer mude und verwundt. Dem hauffen zog nach b. Heinrich von Diettrichstein mit hundert und *fol. 93b. dreissig pferden,[4]) unnd dise furten* die speise des ganntzen heres, auf welchen fiel David[f] der marschalck des konigs[g][5]) und erschlug ir vil und die speisse alles nam[h]. Da erst das Teutsche hör not het[i], wann die hern mit den iren im wusten land waren[k] und darzu seer verwundt, idoch überlengst sie speisete[l] der compter von der Memelborg. Dise herrn quamen[m] heim unnd sie verseunfzen, wan sie horten Preussen gedenncken[n].

---

§ 2. Wie man Samaiten gewan und Littaw auch[o] wolt besitzen.

Den bruder disz honete, und[p] man solch[q] redlich volck verlure auf so eim[r] heilosen volcke, alsz die Samayten und Littauen weren, sie erlangeten vier tausent man vom fursten aus Bayrn und Meissen.[6]) Der homeister mit seim capitel sich verschwuren entzwer[s] die feinde zu underbrechen[t] ader zu sterben ritterlich[u]. Er nam b. Panthalion[v] von Eydingen[7]) und im gab[w] das amacht der groszcomptereye und im gab[x] die beste bruder, herrn[y] der geburt, als b. Lasar Truchses von Pomers-

a) st. e. C. b) wo A. c) w. s. m. C. d) u. bl. d. i. st. t. C. e) meisten überweichen! A. f) und d. m. d. k. A, auch bei L. D. V 206 fehlt der Name. g) w. D. d. k. m. uberfiel C. h) u. n. d. sp. all. C. i) D. h. er. d. D. h. n. C. k) w. i. eynem w. l. C. l) sp. s. C. m) quam A, zogen h. C. n) ers., w. s. des landes Pr. h. g. C. o) m. und a. fehlen A. p) d. br. thatt es wehe C. q) so C. r) wieder ein so h. C. s) v. s. entweder C. t) zuvertreyben C. u) r. z. st. C. v) Pantholden A. Panthaleon von Eiden L. D. V 221. w) g. i. C. x) g. i. C., i. thett A. y) und h. d. g. C.

---

1) *Der Zug nach Kriwitschi gehört ins Jahr 1315, Dusb. III c. 322, S. 180. Grunau mengt hier die einzelnen Capitel Dusburg's bunt durcheinander.*

2) Parva Nogardia *Dusb. l. c.*

3) *Von diesem Unglück findet sich bei Dusb. nichts.*

4) *Namen und Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

5) *David Castellan von Garthen Dusb. III c. 322, S. 181.*

6) *Davon weiss Dusburg nichts.*

7) *Eine erdichtete Persönlichkeit.*

felde,[1]) b. Berengart von Aldenberg,[2]) b. Friderich von Queiss,[3]) b. Otto von Sangerhausen, b. Diettrich von Buolachin[a] und b. Seiffrid von Hohen*landtskron,[4]) und welch[b] volck und[c] wie vil sie wolten aus gantz Preussen von burgern und Preuschen freyenn und von paurn, und sie zogen in Samayten am tag Martini in eym herten wynter und gewonnen gantz Samayten, wen[d] auf Noyoda des koniges heuptman und auff Bischonada der bayor mit andern sich ergaben[5]), und es[e] gieng den brudern nach willen[f] unnd sie bewoneten Samayten. Auf Noyoda satzt man b. Hugo graf von Monpelgard[6]) mit zwetausent man, auff Bischonada graff Petter von Eydingen mit 2000 man[g], und der ander hauff zog uber die gefrorne strome zum hauffen, do der homeister inne war, in Littaw zu ziehen. *fol. 94a.

§ 3. Herfart.

Zu wissen, wie[h] der homeister b. Carolus[7]) versamelte funffczig bruder und funfftausent man und quam in der meinung Littaw under sich[i] zu bringen, ader so anzurichten, damit er sich nyme vor in so dorffte furchten[k]. Sonnder got wolt im so nit fugen[l], wen[m] es geschach, wie das volck aus Samayten zu im quam[n] vor eim mechtigen[o] hedewalde und sich umb[p] muedigheit des volckes muszte lagern, die nacht da zu ruhen[q], wann[r] daz* folck war in[s] den dritten tag geeylet und hat nichts gessen, umb die mitnacht erhub sich ein solch erschrecklich gedömmel, damit man fermeinette, die welt fiele[t], in welchem sich die pferde aberissen, und mit aller nott man sie schwer- *fol. 94b.

a) Knolachin A. eb. L. D. V 225. b) so vil C. c) u. fehlt C. d) dan C. e) es fehlt C. f) n. ihrem w. C. g) a. Bisch. — 2000 man fehlt A, ebenso fehlen diese Worte bei L. D. V 225. h) Es ist z. w. daz C. i) s. fehlt A. k) oder in also anzur., das sich niemandt fur i. d. f. C. l) aber g. w. e. i. n. f. C. m) dan C. n) z. i. qu. fehlt C. o) grossen C. p) wegen C. q) d. n. da. m. l. z. r. C. r) dan C. s) nun in C. t) das m. etc. C, d. m. meinte von ferres die w. f. A.

1) *Zwei Herren* de Pomerio *nennt Dusb. III c. 296, S. 173 zu 1307 als Kreuzfahrer.*

2) *Dietrich von Altenburg Dusb. III c. 329, S. 182 zu 1316.*

3) Fridericus Quitz *Dusb. l. c.*

4) *Die letzten drei sind nicht nachweisbar.*

5) *Die Vorburg von Junigede („Bischonada") erobert der Hochmeister 1315, Dusb. III c. 325, S. 182.*

6) *In ihm steckt wahrscheinlich der von Dusb. III c. 330, S. 183 genannte Vogt von Samland Hugo (von Almenhausen).*

7) *Das Folgende geschah nach Dusb. III c 331, S. 183 auf einem Zuge Heinrich's von Plock im Jahre 1317.*

lich mochte ergreiffen [a], und vil knecht den todt davon hetten [b], wan es war hart und glat eysz one schne, auf welchem die knechte den pferden nachlieffen und sich todt fielen auf dem eyse [c]. Bruder Carolus der homeister disz vor ein warnunge von gott nam und zog vom walde Nymaym nach Preussen, und auf Christmemel dem homeister gesagt wart [d], wie konig Putbywero ein solchen anschlag auf in gemacht het, davon in ag[e] got hett mocht freyen und kein mentsch [f].

---

§ 4. Ein hulff von Marien gethan irem dienner [g].

Bruder Hartwig von Rosenstein[h] compter auff Rangnita[1]) im sommer nach disem jamer[2]) ritt[i] mit viertzig pferden[3]) in Littaw und fieng Mymulo[k] unnd Jaudele gebrueder bayoren des konigs [l],[4]) wan dise im sonderlichen schaden gethan hetten[m], und bracht[n] sie wegk,* sonnder[o] es wart lautbar, unnd man eilte im nach, der compter mit den seinen gab die flucht rennende [p]. In dem sturtzt ein pferdt mit dem knecht[5]) und der knecht beschweimet, überlangst er zu im selbe quam und sag [q], wie es gefaren wer, er sich nyder kniete und sprach: o mutter aller betruebten kynnder, entthue heut mit mir gnade und hilf mir von disen heiden zu deiner diener, und stund auf und so in seim[r] harnisch gieng, alsz im dauchte, nach Rangnit zu und quam in ein Littausch dorf und fandt vil volck bey einander. Er fraget sie umb den weg gehn Rangnita, und sie in im auch weiseten. Alsz er nu wegk quam in den strauch, es gerauwete[s] den paurn, und sie in nit erschlagen hetten, und sie bald mit hunden ausz und suchten in. Der knecht disz merckte und er sich under die crometbohenstreucher, das ist kattichstrauch, wider kniete und bette zu Marien. In dem quamen die hunde, hinder im und vor im sie lieffen, und doch nit

*fol. 95a.

a) u. m. mit a. n. s. schw. e. m. C. b) d. t. bliben C. c) hart und f. a. a. d. eysz zu tode im nachlauffen der pferde C. d) w. d. h. g. C. e) auch A nurn C. f) g. u. k. m. h. mugen fr. C. g) Ueberschrift fehlt C. h) Resentey A. i) r. i. s. n. d. i. C, im sonder! A. k) den M. C. l) u. d. k. b. C. m) dan sie h. i. s. sch. g. C. n) furt C. o) aber C. p) u. sie gaben d. fl. C. Von hier bis zum Schluss dieses Paragraphen bietet C nur einen gedrängten Auszug, am Schluss desselben steht: fabula. q) sagt A. r) im sein A. s) gerauweten A.

1) Frater Hartmannus *Dusb. III c. 332, S. 183.*

2) Eodem anno in estate *Dusb. l. c.*

3) Cum LX viris *Dusb. l. c.*

4) *Davon weiss Dusb. nichts.*

5) *Der Held des folgenden Wunders ist bei Dusb. III c. 333, S. 184* frater Albertus de Indagine.

melten. Die paurn nach langem suchen sie nyemant funden und zogen wider zu dorff zu, und der knecht quam gesunth auf Rangnita unnd sagt, wie im Maria het geholffen.

---

§ 5. Einfall [a].*[1])

*fol. 95b.

Mit dem volcke, damit Surmina[2]) dem compter nacheilte, er brach ein[b], also nun[c] Ritterszwerder hat gelegen, und quam[d] durch Girdauen auff Nothangen[3]) und nit brante[e], sonder alles paursvolck erschlug[f]. Disz wart kunth gethan dem voigtt[g] zu Bartta b. Micheln von Rollen, und er im den weg vorlegte[h] an einem fliesz, da sie eine brucke gemacht hetten, wider umbzukeren, so es not thet. Dem pfleger von Kreutzburg[i] [4]) es auch wart kunt gethann, wie die Littauen im lande weren, er auff[k] und trifft mit in, unnd die Littawen nemen[l] die flucht und eilten zu irer brucken, unnd da der voigt sie entpfienng[m], und sie alle erschlagen[n] und ersoffen die Littaw, als man in der zal achthundert personen auf den dorfern gemörth hetten.

Capitel VII.

§ 1. Von dem jamer der von Liffland[o] zu Riga, und wie der homeister zum babiste citirt wart.[5])

Es ist obene gesagt worden,[6]) wie die burger von Riga die Teutsch bruder umb irer ungerechtigheit und schnedigheit willen ausz

a) Ueberschrift fehlt in C. b) br. er e. C. c) nur A. d) er kam C. e) br. n. C. f) s. e. a. p. C. g) d. v. k. g. von B. C. h) v. i. d. w. C. i) Konsperg A, a. w. e. d. pf. zu Kr. noch zu wissen g. C. k) und e. a. C. l) gaben C. m) u. d. e. s. d. v. C. n) e. s. a. C. o) der Liefflender C.

---

1) *Nach Dusb. III c. 337, S. 185.*

2) *David von Garthen bei Dusb. l. c.*

3) Territorium Prussie dictum Wohenstorph *Dusb. l. c.*

4) Ulricus de Drilebe commendator de Tapiow et frater Fridericus Quitz socius ejus *Dusb. l. c.*

5) *Die sehr detaillirte Darstellung, welche Grunau in den ersten fünf Paragraphen dieses Capitel von dem Streit des Ordens mit Riga giebt, ist aus einzelnen, bereits oben S. 457 458. angeführten Notizen Dusburg's und der Chronik von Oliva pragmatisch zusammengesetzt und in gewohnter Weise dramatisch zugestutzt; die wenigen Stellen der Quellen gaben ihm Veranlassung ein den Orden schmähendes Bild zu entwerfen.*

6) *S. oben S. 457.*

irer stat verdribenn und sich hielten ires[a] hern bischoff, den sie ag[b]
fol. 96a. alleine vor iren hern haben sollen[c], wan[d] gantz Lifflandt ist der kirche von Riga, unnd sie hat belehnet den orden darmit[e], wie dann vor gesagt ist worden. Sonder[f] zu der zeit des homeisters Heinrich von Hohenloch die b. wolten[g] vertreiben den ertzbischoff von Riga und sein capitell, sonder[h] sie wurden von den besten gutern vertriben. Idoch der vorgenante homeister es mit dem capitel von Riga machte[i], damit[k] vortme der lantmeister in Lifflandt solt vom ertzbischof lehn[l] entphahen, und disz wart verbrieffet, und man nam sie wider auf und gab[m] in possessionem. Im selbigen iar starb der ertzbischoff und durch wunderliche practica der bruder[n] wart erwölt ein grau mönch edel der geburt ausz Westphalen von Osenbruge und war mit dem Teutschen orden seer gutt freundt, und sie es auf ein vortheil thetten[o]. Der graue monch hiesz[p] Fridericus Lebenstert[q] 1) und er wart geweicht über Riga, unnd der landtmeister verzog ausz ertichter[r] kranckheit das lehen zu entpfahen. Die weile[s] ordenirte Fridericus der ertzbischoff vier bischoff zu Lifflandt und machte newe bischtumbe nach dem[t] laut seiner gerechtigheit. Disen er gab[u] mit iren capitulen gute provi-
*fol. 96b. siones, und stunde so an ins dritte *iar[v], in welchem der lanndtmeister starb, und es wart einer erwelt zu der zeit[w] des homeisters Caroli und bestet mit namen b. Eberhart[x] von Monheim.2) Diser war ein eigensynniger man und er zum ertzbischoff quam[y] und es im ansagte[z], er solte seine pfaffen zu im[a] nemen von des ordens gutter, aber er wolt sie im heim schicken mit unvernunfft, und quemen so[b] mit worten zu einander, damit[c] der landtmeister dem bischofe Friderico entsagte, von stunden alle bischofe und priesterschaft von Friderico gesatzt vertrib und die kirchen verbrante[d] und alle burger von Riga, die[e] bischoffisch waren, er anlegte mancherley martter[f]. Fridericus es clagte[g] dem homeister, es war nichts, er erlangte vom babst den bann, und die b. es nicht achten[h]. So[i] thet er eins, und[k] alsz sie zu Riga ein capitel hetten, er es mit Sanct Peters knechten, so hiesz man die, die es mit

a) u. h. a. an i. h. b. C. b) auch A, nurn C. c) wolten C. d) dan C. e) darm. bel. C. f) Aber C. g) w. d. b. d. e. v. R. v. u. s. c. C. h) aber C. i) m. e. d. v. h. C. k) das C. l) das l C. m) u. man g. C. n) d. br. fehlt C., dafür w. erw. von den brudern. o) u. s. th. e. auch a. e. v. C. p) liesz A. q) Lawensterck C, Lobenstat L. D. V 209. r) gedachter A. s) in des C. t) dem fehlt C. u) g. e. C. v) i. dr. i. an C. w) zur z. C. x) Ebhart A. y) u. e. kam z. e. C. z) u. sagte C. a) sich C. b) sie A, also C. c) das C. d) und v. st. an v. e. u. verbr. d. k. C. e) die b., die fehlt C. f) l. e. m. m. an C. g) klagte es C. h) a. e. nichts C. i) Da C. k) u. fehlt C.

---

1) *Nur den Vornamen und den Mönchsorden giebt Dusb. III c. 356, S. 190.*
2) *Seinen Namen fand Gr. bei Dusb. Supplem. c. 16, S. 218.*

dem capitel hielten, bestalte [a], damit man die b. austrib, und alsz sie [b] sich wolten wheren [c], man ir etlich erschlug [d]. Von disem der [e] landtmeister auf und durch verretterey er nam [f] ein alle schlosser und stette des capitels von Riga, Riga ausgenomen [g],* und liesz dem Friderico ansagen [h], sie hetten sich freundtschafft [i] zu im versehen und darumb [k] sie es so weit gebracht hett [l], und man [m] in erwelt het, so selt er itzunt wissen, er wolt seinen weissen [n] mantel nicht waschen lassen, er wer den mit dem blut des ertzbischofs von Riga besprenget. Von disem wart bewegt das capitel [o], und der ertzbischof und der thumbropst mit andern thumhern quemen wunderlich [p] wegk und sie [q] citierten den landtmeister mit den dreyen eltsten b. vor den babist, die drey b. quamen, aber der landmeister getraute im nicht [r].

*fol. 97a.

Citacion. In dem ward auch geladen der homeister in Preussen von wegen der peterspfeninge [s] vom [t] ertzbischof von Gnisen, und er gestundt und antwort gab wie [u] ein fromer.

---

§ 2. Wie die bruder Teutsches ordens in Lifflandt und in Preussen angeclagt [wurden] [v].

Bruder Carolus der homeister wolt gnug thun der ladung [w], er versamelte zum ersten [x] seine comptores und in da sagte [y] seine meinung, wie [z] er nicht gedacht wider zu komen, sie mochten sich mit eim andern versorgen, wen sie* wolten, und so dan [a] der groszcompter b. Pantaleon eben die zeit mit todt abging [b], er machte [c] zu eim groszcompter b. Werner von Orsellen und im beful [d] sein amacht uber Preussen und Samayten und quam [e] gen Avinion antwurt zu geben seinen anclegern [f], und so [g] die sache die kirche antrettende [h] war, man hilt [i] ein consistorium, in welchem stund auff Fridericus der ertzbischoff mit seinen capitulares von Riga und also sprach [k].

*fol. 97b.

Anclage. Ich clage heut got und seinem vicaryo auf erden uber die b. Deutsches hauses, welche die kirche von Riga hat begnat

a) b. er es m. den S. P. k. C. b) so A. c) wolt w. C. d) e. m. i. etl. C. e) war d. C. f) u. n. d. v. — ein C. g) die stat R. a. C. h) sagen C. i) feindtschaft A, ebenso Luc. Dav. V 210. k) weil C. l) h. fehlt C. m) m. fehlt C. n) w. fehlt C. o) v. solchem w. d. c. b. C. p) wunderlicher weise C. q) sie fehlt C. r) wolte ihnen n. trawen C. s) des p—s. C. t) von dem C. u) g. a. als C. v) fehlt AC. w) d. l. einen gnugen th. C. x) und v. im e. C. y) u. s. i. da C. z) daz C. a) s. fehlt, weil C. c) b. P. todt war A. c) m. e. C. d) b. i. C. e) zog darnach C. f) s. ankl. a. z. g. C. g) weil C. h) antreffende C., antretten A. i) h. m. C. k) auffstundt u. spr. also C.

durch Albertum den dritten bischoff mit dem dritten teil irer guter, in der meinung, und[a] sie solten streiten vor sy[b] uff die unglaubigen, von welchen guettern sie sollen zu ewigen zeiten lehn entpfahen von eim iglichen ertzbischoff, sonder sie heute[c] wie desperaten[d] verschmehet haben cristliche und vetterliche straffe, den ban, uber das die gutter der kirchen haben[e] verretterlich eingenomen und ein schalckseydt geschworn mich zu ermorden, sonder mir got hat wegkgeholffen [f].

fol. 98a. Bischtumbe [g]. Item sie funff bischtumbe mit allen iren kirchen von meinem vorfarn gestifft auf die[h] gueter irer kirchen verretterlich haben eingenomen [i], unnd sprechen, in were lieber ein harzen busch [k], dan ein pfaffenhaus.

Uncristlich ding [l]. Item sie den priestern und dienern[m] der kirchen von Riga ein[n] solch jammer und schmacheit anlegen [o], damit es uncristlich ist zu sagen, und solcher sach vil er vorbracht [q].

---

§ 3. Antwurt des homeisters auff dise anclagen.

Bruder Carolus der homeister so antwort [r]: ich alsz ein untuchtiger regierer Teutsches ordenns verantwurt[s] die meinen von Lifflandt in der gestalt. Disz[t] ist die bewerte warheit, und mein orden ist in Lifflandt gesatzt worden [u], die heyden zu verhalden vorm beschedigen [v] der cristenen, umb welchs[w] willen wir zu auszkomen[x] das dritte teil vom lannde[y] haben eingenomen[z] von[a] belenung der kirchen von Riga und haben davon gestritten und den heyden vil lannde abgewonnen und von eim solchen gut wir uns berumen [b], wie unser eigen sie sein [c]. Wolt ir aber sagen, und sy euch sein zugeteilt[d] nach der[e] weise der *fol. 98b. dyocesen, disz wir nit angeen [f], wan[g] wir haben sie mit unserm blutte* bekrefftiget. Vom lehen entpfahenn ich nichts weisz [h], so es auch die briefe nicht auszweiszenn [i].

Antwurtt [k]. Das sie sollen sein desperaten[l] , ist unbewert unnd

a) daz C. b) fur s. str. C. c) aber s. h. heut C. d) d. sie (wiederholt) A. e) haben sie C. f) aber g. h. m. w. C. g) fehlt C. h) aus den g. C. i) Item sie haben verstort C. k) hasenbusch C. l) u. d. fehlt C. m) u. d. fehlt A, in C am Rande nachgetragen. n) fehlt C. o) Item sie legen — an C. p) daz C. q) br. e. vil (wiederholt) fur C. r) a. also C. s) i. v. der m. von L. a. e. u. r. C, verantw. hinter Liff. wiederholt in A. t) Das C. u) das m. o. i. L. i. g. w. C. v) abezuh. in dem b. C. w) des C. x) zum a. oder unterhalt C. y) des landes C. z) u. h. C. a) fehlt A. b) h. w. u. C. c) daz s. u. e. s. C. d) sie es e. auch z. C. e) der fehlt C. f) d. geben w. n. zu C. g) dan C. h) w. i. n. C. i) da e. d. br. a. n. a. C. k) fehlt C. l) s. d. sein C.

sie den ban nicht geacht haben, ist daraus komen, wan sie nie vor vermanet sein worden [a], und sie es vor ein gedicht hielten [b].

Das sie eur gutter haben eingenomen, ist nicht gescheen one merckliche sache [c], wen man sich versach zu eur fromigheit [d], und damit ir eurm neidischen hertzen hettet [e] mogen gnug thun, ir het [f] die selbigen gutter den heiden eingereumet., damit sie unns dester ehe hetten kunth [g] vertreiben. Disem ist man vorkomen unnd man [h] hat sie den [i] kirchen zu gut eingenomen und wiert sie reumen, wem [k] man will.

Evasio [l]. Dasz man eur person hat gesucht, ist die ursach, wen ir mit den ungleubigen hapt [m] ein bundt gemacht, und ir wolt euch geben in iren beschutz [n] umb ein ierlichen tributt, unnd [o] die unns solten engstigenn. Der eyt von dem ermorden ist mir unbekant, es mocht denn ausz eim leiden was geret sein mit zornne,* die meinung got richt [p]. *fol. 99a.

Versturen [q]. Item vom verstören [r] der bischthumer ich sag, wie [s] sie sein in unser guter one unsern willen gesatzt und gleich unns zu trotze [t], wir sie verstert haben [u], wen gotte nicht angenem ist ein gut werck wider die gerechtigheit des nehesten.

Item die von Riga wir nit wie diener Sancti Petri, sonnder wie verretter der christenen haben [v] gemartert, wen sie haben eim heidnischen konig ir stat wolt [w] offnen, unser beilieger zu [x] ermorden, und solcher worte vil.

---

§ 4. Wie man sich in diser sach beriet über ein sententz.

Der sententz stund an vierzehen tag, unnd der homeister solt das [y] beweren, das der ertzbischoff die gutter seiner kirche den heiden wolt [z] einreumen, sie zuvertreiben er mit in einen bunth gemacht het [a]. Auf disz der homeister legte auff [b] die briefe des ertzbischoffs und der von Riga zum konige in [c] Littaw gesandt, der ein heide war, und wie er in vermante zu komen, und [d] was er ime geben wollen und wie er ziehen solte,* unnd [e] wie ein igliche stat ein warzeichen hett, bey welchem [f] er sie [g] kennen wurde, und sie [h] in wurden aufnemen, unnd wie *fol. 99b.

a) w. s. wie ver vormutet! A, den s. vorhin nie sindt verm. w. C. b) h. e. fur e. g. C. c) i. o. m. ursache n. g. C. d) d. m. s. z. e. fr. v. C. e) hetten AC. f) so h. i. C. g) konnen C. h) fehlt C. i) der C. k) wen C. l) efasio A, fehlt C. m) dan ir h. C. n) u. w. e. i. ir b. g. C. o) u. fehlt C. p) getet s. m. zwirne, d. m. gut recht! A. etwas aus z. g. s., dise m. richte gott C. q) v. fehlt C. r) von dem zerst. C. s) s. i. das C. t) u. u. gl. z. tr. C. u) h. w. s. zerst. C. v) Item w. h. d. v. R. C. w) wollen C. x) in A. y) es C. z) hette wolt C. a) und das er m. i. e. b. g. h. die bruder z. v. C. b) Da l. d. h. d. br. a. C. c) von C. d) u. fehlt C. e) auch C. f) dabey C. g) s. fehlt C. h) welche, u. fehlt C.

er die b. solt angreiffen, damit sie alle ermört wurden [a], und solcher anslege vil. Man quam mit liste dabey, unnd der ertzbischoff sich bekante zu den unseligen brieffen [b], und er sprach: ich thet wie ein underdructer man, verlassen von allen hern ich mich im befull [c], von welchem ich gemeint het entsetzung [d] zu erlanngen. Mit kurtzen man hat disen [e] Fridericum deponirt, und im ist genomen seine kirche umb diser brieff willen [f], und er hat zugebracht [g] sein leben im closter seins ordens, unnd der homeister must da ein eyt schweren, und die kirchen von Riga solt ir gutter wider haben [h]. So wart ein [i] ertzbischoff zu Riga, der war ein bruder Teutschès hauses, und disem sie gaben was sie im gonten [k], davon er muste [l] den landtmeister gnediger herre heissen und im underthan sein [m]. Und stunt aber so ein weile an [n], und man sich schickte [o] die von Riga zu plagenn.

---

§ 5. Wie der orden in Preussen wart angeclagt vom ertzbischoff [p] von Gnisa aus Polen.

*fol. 100a. *Der ertzbischoff von Gnisen auch da war [q] unnd clagte den homeister an und die seinen in Preussen [r], wie sie seinem suffraganeo [s] nit wollen decimas [t] geben und auch nit den petterspfennig. [1]) Auf disz der homeister antwurtte [u]: und wir decimas [v] nicht dorffen geben der fruchte, so es gesatzt ist, und man hat fundirt kirchen [w] mit ligenden grunden umb der decem willen, wan ex indulto [x] unser paur nit dorffen [y] decem geben, sonder [z] umb stetes krieges willen sie miessen [a] geben pflug getreide, das ist vom hacke ein virtel korn und ein virtel haber. Darauf sprach ein cardinal, er solt es beweren ex signatura [b], und es wart zu lange zu suchen [c]. Vom petterspfenninge verwillete der homeister, und in solten geben [d], die da wonten im bischthumb Wladislaviensi auff [e] Pommerellen, sonnder [f] Preussen were frey ex in-

a) dax s. a. erschlagen w. C. b) das d. e. solches bekandte C. c) v. a. h. verl. i. bef. m. d. C. d) beschutzung C. e) in k. aber h. m. den C. f) wegen d. br. C. g) u. e. h. s. leben zubracht C. h) das d. k. v. R. i. g. solte wiederbekomen C. i) da w. erwelet e. C. k) d. g. s. w. s. wolten C. l) m. e. C. m) zu s. A, underthenig C. n) U. e. st. aber e. w. so an C. o) sch. s. C. p) von dem bischoff C. q) w. a. d. C. r) d. h. u. d. s. i. Pr. an C. s) funfragamenten! A. t) dceme! A. u) a. d. h. C. v) dann es! A. w) daz m. k. h. f. C. x) dan e. i. C, w. es in dauchte! A. y) d. u. p. C. z) aber C. a) m. s. C. b) signatora C. c) sachen A. d) man s. i. geben C. e) auss A. f) aber C.

---

1) *Den Streit um den Peterspfennig kannte Grunau aus der Chronik von Oliva Ss. V 610. 611.*

dulto[a] von anbegin umb viles krieges willen,[1]) und man het legatum geschickt Salinum[b] bischoff zu Ydronto[2]) und durch in den petterspfening zum gange gebracht[c], unnd noch heut gehet den Polen zu gutte im jare 1521[d].

---

§ 6. Petterspfening.

Zu wissen von disem peterspfeninge[e], der erst gesalbete konig nach cristlicher weise war Boleslaus Chabrzi[f],* und disor starb und liesz *fol. 100b. drey sone alsz Myeszko, welcher regierte Polen[g], Casimirum, und diser Cluniacum[h] ein monnch Sancti Benedicti war[i], und Boleslaus, der da erschlug den heiligen Stanislaum[k]. Von der ungerechtigheit wegen got straffte[l] die cron von Polen, und sie verlor die erben alsz Boleslauen kynder, und niemant war, dan[m] Casimirus der konig, der nun[n] ein monch war. Umb seines vatter willen so[o] beflissen sich die Polen[p], damit[q] der babst mit Casemiro dispensirte und in von der obediencia seines ordens absoluierte und im gebott[r] das konigreich zu regiern. Casimirus wer vil lieber im closter gepliben, idoch in ein gemein nutz drang[s], und man hat im mit einer solemnitet die kappe abgelegt[t], und er nam ein weib und wart gesalbet zu einem[u] konige. Disz zu einem ewigen gezeugknus Casimirus solte fundiren und dotiren[v] zwelf closter seines ordens, und ein iglicher mentsch gesessen under dem primas von Gnisen[w] soll jar[x] ierlich zu ostern, so[y] er das hochwierdige[z] sacrament neme, ein pfening geben zu einer enthaltung[a] der kirchen Sanct Petri zu Rom, und das wart verwillet von* den Polen[b] unnd wiert auch[c] heut *fol. 101a. gegeben,[3]) wiewol es die Teutschen mit unwillen thun und doch werlich sie[d] im banne sein, so sie[e] in nit geben. Zu diesem primas von Gnisen gehoren dise bischtumbe, da man sol geben den peterspfening[f], Gnetznensis, Cracoviensis, Culmensis, Plocensis, Posnaniensis, Wratis-

a) e. i. fehlt A, dafür eine Lücke. b) Salium A. c) in schwanck bracht C. d) u. er g. d. P. n. h. tag z. g. C, gehert und i. i. fehlt, 1521 am Rande A. e) Es ist v. d. p. z. w. C. f) Chabari C, Casimiri! A. g) der P. r. C. h) Culmacum! A. i) u. d. w. C. k) der d. h. St. e. C. l) v. w. dieser u. str. g. C. m) als C. n) fehlt A. o) fehlt C. p) d. P. fehlt A. q) das C. r) g. i. C. s) dr. i. der g. n. C. t) u. m. l. i. — ab C. u) zum C. v) darren! A. w) so u. d. pr. v. Gn. ges. C, pivat! A. x) fehlt C. y) dan C. z) fehlt C. a) erhaltung C. b) u. dis w. v. d. P. verw. C. c) noch C. d) fehlt C. e) so fehlt, die C. f) d. m. d. p. mus geben. Das Folgende bis zum Schluss des Paragraphen fehlt in A.

---

1) *Die Chronik von Oliva betont l. c. im Gegentheil das Unerhörte des päpstlichen Ansinnens.*

2) Papa . . . misit legatos versus Poloniam, *Chronik v. Oliva l. c. Gr. muss natürlich einen bestimmten Namen angeben.*

3) *Im Ganzen nach Miechow S. 38. 39.*

laviensis, Lebusensis, Vilnensis, Samaytensis, Wladislaviensis, aber Pomezanien und Warmien geben ihm nicht, warumb ihnen das privilegium ist geben, weis ich nicht.

---

§ 7. Was man umb Pomerellen willen handelte mit einander [a].

Die bruder in Preussen Teutsches hauses wurden seer übel gehandelt von allen grossen[b] adel, und[c] man sprach: sie hetten von Pommerellen wegen mit den Polen verretterlich gehandelt [d], darumb Carolus der homeister wolt[e] diser sachen ein gestalt machen und es erlangte [f], damit konig[g] Wladislaus Locteka und sein son Casimirus zue Brest[h] mit im ein tag hielten.[1]) So[i] hat b. Carolus der homeister begert, unnd der konig wolt im Pommerellen[k] an ein summa gelts schlahen auf einen tag zu legen, so wolt er auch ein closter bawen mit 40 personen, disz solten seine vorbitter sein, und disz wolt begaben nach seinem willen [l], über das das schlos Nyeszowa umbsonst wolt widergeben [m], damit sein orden mit gutem gewissen mochten Pomerellen besitzen. Darauf der konig* bot den geforderten solt vom lantmeister [n] etwan und auch die besserung nach erkentnus,[2]) wann[o] sein vetterlich erbthum wer im nicht feil noch zu kauffe [p]. B. Carolus der homeister sprach, ia wen[q] mit kwheitten mocht ir wollen bezalen, und quemen so scharpff mit wortten zusammen [r], damit[s] der homeister sprach [t]: wollen die Polen was haben, sie mogen es in Pommerellen suchen, und zogen so[u] heim.[3]) Der konig von Polen Loctecka versamelt im ein volck ausz Groszpolen und wil in Pommerellen, in disem[v] so quam im die botschafft, wie die stat Crackaw[w] mit wust[x] und willen etlicher vom adel ausz Cleinpolen hetten aufgenomen vor iren hern Boleslaum den fursten von Oppeln [y], darumb so must er auf und weren [z], unnd als er quam, da fandt er, wie itzunt Boleslaus wolt in ziehen in Crackaw [a],

*fol. 101b.

a) m. fehlt C. b) gr. fehlt C. c) dan C. d) s. h. P. halben m. d. P. v. gehaldet C. e) d. w. C. f) erl. es C. g) das, k. fehlt C. h) Bresske C. i) Da C. k) das i. d. k. P. w. l) u. w. es n. s. wil. b. C. m) und ü. d. w. e. d. schl. Neiszora u. w. C. n) homeister A. o) wan im A. p) zuverkauffen C. q) fehlt C. r) z. fehlt A. s) das C. t) A wiederholt hier noch einmal ia — bezalen. u) also C. v) dem C. w) Crauckaw A. x) bewust C. y) h. B. d. f. v. O. fur i. h. a. C. z) muste w. C. a) d. B. it. w. i. Cr. z. C, Bonislaus und Crauckaw A.

---

1) *Nach Miechow S. 204. Der Sohn Kasimir wird hier nicht erwähnt.*

2) *Dieses Anerbieten hat Miechow nicht.*

3) *Die Unterredung ist Grunau's Eigenthum.*

und Loctecka da traff mit im[a] und in niderlegte[b] mit all den seinen, und er darnach Crackaw[c] sturmpte und uberlengst gewan und sie alle plindert vor die vorretterey[d].[1])

---

§ 8. *Wie man in Preussen und die[e] Marke vil umb Pommerellen[f] willen, und so verterbten[g].[2]) *fol. 102a.

Der konig von Polen Wladislaus Loctecka[h] und der konig von Littau Gedemynus waren feinde gen einander, ire sone aber weren gutte freunde, des von Polen hiesz Casimirus, des von Littau hiesz Mendogus[3]), und dise so weit under sich brachten, damit[i] die alte hern freunde wurden, und Mendogus gab Casimiro[k] seine schwester zur ehe, unnd gieng alles zu, wie es cristliche sitten[l] inne haben.[4]) Gaudeminus und Mendogus namen sich der sachen an, die[m] die b. von Preussen[n] mit den Polen gehandelt hetten. unnd bringen auf drey höre[o], eins furte Locteka auf Pommerellen, das ander[p] furte Gedeminus auf die Brandenburgische marcke durch Polen, das dritte furte Mendogus uf Preussen durch Caurlandt. Disem Mendogus quam entgegen in Curlandt bey Sanct Jorgensberge[q] b. Heinrich von Hurnhutzen landtmeister zu Liffland,[5]) mit im[r] auszerwelte b., da war auch b. Carolus von Eyfftelen marschalck von Preussen[s][6]) mit erlessenem volcke, und sie traffen mit Mendogo beym fliesse Dhuren[7]), und Mendogus sie alle* erschlug[t] und quam[u] auf Samlandt und zum ersten er *fol. 102b. es benam[v], darnach verbrante[w] und quam[x] auf Nothangen und dem

a) tr. d. m. i. C, der st. da A. b) erschlugk ihn C. c) Crauckaw A, u. st. d. Cr. C. d) u. g. sie ub. u. pl. s. aller fur d. v. C. e) in d. C. f) Pommern A. g) u. s. v. fehlt C. h) Beetecka A. i) u. d. br. es. s. w. zwischen ihnen, daz C. k) u. C. g. M. C. l) secten C. m) wie C. n) v. Pr. fehlt C. o) u. br. III h. a. C. p) eins C. q) Jergus Berge A. r) und m. i. C., in A. s) b. C. v. E. (Eyffland A) m. v. Pr. w. a. d. C. t) e. s. a. C. u) zogk C. v) u. b. es z. ersten C. w) d. brennete er C. x) zogk C.

---

1) *Die Empörung Krakaus nach Miechow S. 205.*

2) *Im Folgenden combinirt Gr. die Schlacht an der Durbe 1260 mit dem Einfall der Litthauer in die Mark 1326.*

3) *Mindowe wurde 1264 ermordet, Gedimin herrscht seit c. 1320.*

4) *Die litthauische Heirath Kasimir's berichtet Miechow S. 207.*

5) *Der falsche Name Heinrich (statt Burchard) von Hornhausen erweist als Quelle Miechow S. 165, der die Schlacht jedoch ganz richtig zum Jahre 1260 erzählt.*

6) Henricus marschalcus Prussiae *Miechow l. c.*

7) juxta fluvium Durom *Miechow l. c.*

auch so thet[a], und umb grosser menge[b] willen des robes sie musten[c] gen Littaw auf ein widerkomen.[1]) Gedeminus aber zog durch Polen in die Marke und sie also vorherte[d], damit man weder hundt, vihe[e] noch mentschen fandt. Von disem zoge und anderm me sagt dise[f] cronica in iren stellen, wie gar[g] grausam sie gehandelt haben. Casimirus Locteka son quam in Pomern und fusz vor fusz gewan[h] und nimpt ein Pommerellen, sonderlich Dantzke stat unnd schlos wol bemant und bewart. Von dannen er zog[i] in Preussen und die[k] lande Pogezan, Pomezan unnd Colm er berobete und mit allem volck, das[l] er begriff, er zog heim in Polen, und stund[m] so den wynter an, unnd der homeister b. Carolus merckte, was weitter hieraus wolt werden mit im und den seinen[n].[2])

---

§ 9. Von der grausamigheit des homeisters uber die statt Dantzke.

Der homeister wolt im ein namen und forcht machen, er het sein *fol. 103a. volck im[o]* geschicke und harrete bisz auf den Danntzker Domennigk. Zu wissen, wie[p] die Danntzker iren jarmarkt haben auf den tag des heiligen vatters[q] Domminici, zu welchem es kompt unzeglich volck[r], sonderlich aus Littaw und Polen unnd[s] so auch von andern landen. Alsz nu auf ein solchen Dominigk viele Littau und Polen[s] waren komen, b. Carolus quam[t] vor Danntzke[3]), und wie er dann vorhin mit den burgern[u] het abgeret unnd verschworen niemanndt ein haar zu krommen, er wart eingelassen und von stund an verschuff[v] zu morden und die seinen, wen sie ersahen, den erstochen sie, wan da wart nit geschont iemandes[w], sonnder wie man sie sach, sie[x] wurden erstochen,[4]) dan seine meinung war die stat wust zu machen, sint dem[y] sie sich dem Polen willig ergeben het. Nach dem morden sie[z] giengen an ein nemen unnd[z] namen[a] alles, das da war, und schickten es gen Preussen

a) u. th. desgleichen C. b) meinung C. c) u. muste u. gr. m. C. d) v. s. a. C. e) noch heut noch sicht! A. f) die C. g) fehlt A. h) u. g. f. fur f. C. i) z. e. C. k) er zog in die l. C, und beraubete d. l. C. l) so C. m) es st. C. n) m. i. u. d. s. wolt w. C. o) volck im wiederholt A, i. g. fehlt C. p) z. w. w. fehlt C. q) v. fehlt C. r) z. w. unzelig vil v. k. C. s—s) und — Polen fehlt C. t) zog b. C. der homeister C. u) u. w. er es d. m. burg. (den fehlt) C. v) ver. v. st. a. C. w) dan d. w. niemandes g. C. x) da sach, so w. s. C. y) weil C. z) sie bis unnd fehlt C. a) n. sie wegk C.

---

1) *Mit dieser Verheerung Samlands und Natangens scheint der Einfall Witens von 1311, Dusb. III c. 306 S. 175 gemeint zu sein.*

2) *Dieser Siegeszug Kasimirs ist von Gr. ganz erfunden.*

3) *Quelle ist Miechow S. 202.*

4) *Miechow l. c.*

und sie namen ein gantz Pommerellen[a], sonder[b] auf dem schlosz Dantzka wonten gute Polen und dise[c] sich werten, idoch in niemandt zu hilff quam[d], sie haben[e] sich mit dem iren abgethedingt[1]), und so[f] quam das schlos wider an den orden.

---

§ 10. Von der Schwetza[g].

*So[h] quam der homeister[i] b. Carolus vor das schlos Schwetza *fol. 103b. und das grausamlich sturmpte[k], so[l] waren auf dem schlosse zwen fursten von Gnyekaw[m] Primislaus und Casimirus. Dise sich ritterlich werten, damit[n] auch des ordens volck muede wart von der langen belegerung und vil blutronstigen sturmen und wolten weg[o], so[p] flerte der teuffel einen verretter darein, ein Polnischen ritter genant Andreas Czedrowitzki, disen überkauffte der homeister mit hundert schock bereiter[q] groschen, und diser in der nacht hewt[r] abe die rone[s], die an den mauren hingen umbs anlauffs willen, und verdorpte die wurffpleyden unnd vil geschutz[t]. Im morgen die Preussen giengen an ein sturmen, sonnder[u] die fursten sie triben[v], unnd alsz sie nu[w] sagen und horten die verretterrey, sie dingten[x] sich abe, und also nam ein der homeister die Schwetza das schlos[y].[2])

---

§ 11. Von eim sonderlichen gotsvergesser und seiner straff.

Vor dem schlosz Schwetza mit andern lag[z] b. Seiffridus her von Weissenfelsz compter auf Graudentz.[3]) Es ist ungleublich, wie neydig und feindt er[a] den Polen war. Er mit seinem hofgesinde nichts anders thetten[b], dan nur daz sie die *Polen hingen an die galgen[c], den sie *fol. 104a

a) u. n. wieder g. P. e. C. b) aber C. c) P., die s. C. d) kam i. n. z. h. C. e) hatten C. f) also C. g) Ueberschrift fehlt in C. h) Do C. i) hom. fehlt A. k) u. st. d. gr. C. l) do C. m) die f. v. Gnickaw C, Guyeckaw A. n) D. w. s. r., das C. o) u. w. wieder abziehen C. p) do C. q) breyter C. r) leit A. s) u. d. h. i. d. n. d. r. a. C. t) geschos A. u) Des m. sturmpt. d. Pr., aber C. v) tr. s. C. w) fehlt C. x) d. s. sich C. y) u. n. d. h. a. d. schl. e. C. z) l. auch b. S. h. v. W. c. a. Gr. m, den a. C. a) diser C. b) e. th. m. s. h. n. a. C. c) nur auf d. P. A, a. den g. h. C.

---

1) *Miechow S. 201.*
2) *Miechow S. 202. 203.*
3) Ziffridus commendator oppidi Gnyew (*Mewe*). *Miechow S. 202.*

an den[a] berg gebaut hetten, under welchem das[b] schlos leit, und triben dis alles zu spot denen[c], die auf dem schlos waren. Eins morgens gantz frue b. Seiffridus auf[d] unnd rufte die seinen an[e], sie solten auf sein, er wolte mit in auff Bromberg umb was Polen[f] zu hengen, und lud auf ein pferde[g] sechs schock silstrenng unnd er got ein eydt schwur[h], er wolt nit essen, er het dann an ein iglichen strang ein Polen gehanngen, unnd er es auch thet[i] und kumbt[k] wider vor die Schwetza unnd ist und trincket[l] und sich berumet[m] seines henngen[n]. Nach dem essen macht man ein mechtig[o] feur, da denne die furnemsten bruder und man bey sassen[p] und hetten an dem ein wolgefallen[q], wie sich die armen Polen wider den todt entsatzt hetten und wie sie gebetten hetten unnd solchs dings vil, unnd disz[r] lacheten ausz gantzem hertzen. So[s] sasz uberlanngst b. Seiffridus und sagte[t]: nu liebenn hern unnd bruder, sagt mir eins, wo mogen die selen sein der Polen[u], die ich heut gehanngen habe, sint sie bey got im himel ader nicht[v]. Auf dise frage ein itzlicher das seine sagte[w], und war kein endtliche rede nit. So[s] sprach b. Seiffridus: unnd[x] ir mir es nit sagen konth, so *fol. 104 b. kan* ich nit frolich schlaffen, ich waisz es denne, darumb so mus ich in genne welt, da man solch ding bald erferth; unnd stund auff unnd gieng zum feur und[y] springt gewaltigclichen mitten in das grosse feur[y] und spricht[z]: aus diesem feur in ienes feur[a], damit ich mein Polen mag sehen[b], unnd so stirbt[c] und im nu wie ein schutte stro also er auch verbrannte.[1])

---

§ 12. Wie der konig von Polen begerte der crenung vom babste[d] und disz clagte.

Bisz auf dise zeit Wladislaus Locteka war wol konig zu Polen[e], idoch er war noch[f] nit gekronet, wann das reich dorffte niemant kronen an des babstes willen umb des mordes willen Sanct Stanislaus[g].

a) eynen C. b) dis C. c) dann C. d) stundt b. S. g. fr. a. C. e) u. r. den seinen C. f) die P. z. h. C. g) einem pf. auf C. h) u. schw. er g. e. eydt C. i) th. e. a. C. k) zeuget C. l) itzunt! A. m) b. s. C. n) henkes A. o) gross C. p) d. s. d. f. br. u. m. C, d. d. die wenigste br. u. niemants b. s.! A, vielleicht schrieb Gr. d. wegesten br. q) u. horten mit w. C. r) u. sie C. s) Do C. t) u. s. fehlt C. u) wie m. der zalen s. d. P.! A, d. s. d. P. sein C. v) sint s. aber b. g. i. h. A. w) s. e. i. d. seine C. x) weil C. y) und — feur fehlt C. z) sprach C. a) a. d. f. giennge f.! A. b) das i. mag m. P. s. C. c) st. s. C. d) die cr. v. babste b. C. e) war Wl. (L. fehlt) w. k. in P. C. f) auch A, aber noch n. g. C. g) von wegen d. m. Stanislay C.

---

1) *Bei Miechow S. 203 heisst es nur:* subito a demone correptus, jugulatus est et tandem in ignem proiectus.

So[a] war auch schisma, und man hette zwene bäpst[b], so quam es[c], unnd der kayser viel dem zu, der zu Avinion wonte, darumb disem auch die Polen beyfielen[d]. So[a] schickte Locteka[e] den bischof von Crackaw[f] Gerwardum mit vielen starosten und Polnischer ritterschaft, und er thete dem bapst seine huldung und begerte die crönung.[1]) So[a] het der homeister auch geschickt zum bapste, damit man erzelte, wie ungetraulich der konig von* Polen gehanndelt hat auff die cristen[g] *fol. 105a. durch Gedeminum[h] und Mendogum und solcher clagen vil[i]. Darauf sprachen[k] die Polen, es wer nit gescheen, und man het wolt den glauben Cristi verleugnen[l], sonnder man het Pommerellen gemant, welch man so und so hett eingenomen, die weile die Polen sich hetten mussen der ungleubigen umbs glaubens willen[m] erwören, und verzelten da[n] alle sachen, und die b. es bekanten[o], die vom homeister da waren hingesant[p], umb welchs willen ir etliche auch mit der zeit[q] im gefengnus hunger sturben. Der bapst mit gutem ratte er[r] verurteilt den orden, damit[s] er den Polen vor den gelitten schaden solt geben dreissig tausent marck Polnischer zal Bemischer muntz und vor den nutz von Pommerellen entpfangen[t] hundert und funfftzigtausent schock Bemisch, und disz solten manen mit dem panne[u] Janusius[v] der ertzbischoff von Gnisen, Damaratus bischoff von Posznaw und[w] Nicolaus abt von der Mogil, sonnder[x] die b. triben das gespote daraus.[2])

---

§ 13. Von grosser vermessenheit und cristlicher antwurt.[3])

Den homeister b. Carolum und die seinen stach der neithart, sy vermassen* sich den konig von Polen zu veriagen[y] unnd ein newen einzusetzen. *fol. 105b Darum er schickte[z] zu Johann von Luczenburg konige von[a] Behmen und es im ansagten, unnd wolt er, sie wolten in konig zu Polen machen[b]. Der konig Johannes[c] sprach: wir danncken got vor disz lon und begeren seine hilffe, damit[d] wir den unsern wol vorsten,

a) Do C. b) u. m. zw. b. h. C. c) s. qu. e. fehlt C. d) d. f. im d. P. a. zu C. e) Vladislaus L. C. f) Crauckaw C. g) wieder die cr. g. h. C. h) Grodamum! A. i) und das clagte vil A. k) sprechen A. l) daz m. d. gl. Chr. wolte vertilgen C. m) d. w. s. d. P. d. ungl. umbe gl. w. h. m. C. n) alda C. o) b. e. C. p) gesandt w. C. q) deshalben auch darnach ir etzliche C. r) fehlt C. s) daz C. t) u. f. d. e. n. i. P. C. u) u. s. d. m. mit d. banne C. v) statt Jan. in A damit sic! w) fehlt A. x) aber C. y) zu P. A, zuvertreyben C. z) s. e. C. a) zu A. b) u. s. i. a., w. e., so w. s. C. c) J. fehlt C. d) daz C.

---

1) *Miechow S. 206 ist Quelle.*

2) *Miechow S. 206. 207.*

3) *Der folgende Paragraph ist wieder von Grunau erfunden und entbehrt jeder Begründung.*

unnd[a] ein ander fromer herr solt mit unrecht vertriben werden, und er da solt[b] konig sein, da behiet in got vor, got mechtt im zufiegen, was sein gotlicher wil were, sonnder[c] er solt im ia nit zufiegen ein solch gut[d]. Wir haben vil umb eurtwillen gethan[e] durch gottes lobe[f] unnd euch bestettiget haben in Preussen[g], und werlich aller herren und fursten meinung war[h], so[i] die ungleubigen auf die cristen wollen eindringen[k], ir wider sie solt[l] streben, unnd gewindt ir so was[m], das solt eur[n] sein. Sonder und[o] ich verste, wan fromme hern im streitte sein auf die heiden[p], dieweil ir ire lannde einnimpt[q] und helt sie in mit frevel vor und sehet kein gericht noch urtel an. Es sey ferre von mir, und[r] ich mit verrettern cristlichs bluts freundtschafft beschliesse[s], dan *fol. 106a. gewiss ist es[t], das sie heut iren lehenhern[u] thun*, morgen[v] sie mir es auch thun, so ich sie erzurnte. Darumb gehet hin und[w] suchet euch ein andern, mit dem ir die helle bauet, got mich vor ench bewart hat[x]. Unnd sie zogen so weck, und sinttemal[y] er viel[z] dem teil bey, die den homeister wolten entsetzen[a], und wer auch ein ursach[b], unnd der bapst in luth.

Capitel VIII.

§ 1. Von einer listigen buberey der burger von Riga auff die bruder Teutsches hauses.

So bald unnd der ertzbischof weck war komen[c], der landtmeister von Liffland auf die burger von Riga vil drauworte trib[d] und schwur in allen den tod, darumb sie funden[e] einen bosen rath und schickten aus getrewe[f] botten, einen mit brieffen zu Puthywero dem konige in Littaw und einen zu Zareck dem fursten in der Muskwa[g], [1]) unnd[h] sie solten kommen auf ir gelt unnd streitten wider die b., sie solten vorgeben[i], wie sie zu Riga den[k] tauf wolten entpfangen unnd solcher

a) fehlt C. b) u. e. s. k. alda C. c) aber C. d) aber e. s. i. ein s. g. n. z. C. e) gehandelt C. f) liebe C. g) u. e. i. Pr. b., h. fehlt C. h) u. war warl. a. f. u. h. m. C. i) was C. k) d. u. wieder d. chr. dringen wolten C. l) i. s. C. m) also etwas C. n) e. eygen C. o) aber, u. fehlt C. p) w. fr. wieder d. heid. streitten C. q) indes nemet ir ihnen ihr land ein C. r) das C. s) feintschafft beflisse C. t) i. e. fehlt A. u) l. in A am Rande, im Text ausgestr. lande. v) mogen A. w) fehlt C. x) g. h. m. v. e. b. C. y) u. nach der zeit C. z) stundt er C. a) e. w. C. b) eine seele A. c) als d. e. hinwegk kam C. d) tr. d. l. v. L. a. d. b. v. R. v. trauwortt C, vil der worte A. e) erdachten sie C. f) ein getrewen, aus fehlt A. g) Maskwa A Muskaw C. h) fehlt C. i) furwenden C. k) die C.

---

1) *Gr. kannte wahrscheinlich den Titel des russischen Grossfürsten Czar.*

meinung viel [a]. [1]) Die fursten giengen es an unnd schriben gen Riga, man solt auf ir gelt verschaffen futter [b], wan [c] sie wolten kommen in Riga unnd wolten [d] die tauff entpfangen. Die von Riga sich darauf schickten [e], sonnder der landmeister die fursten nit wolt [f] lassen einziehenn und verlegte dem Mosquoiter [g] den weg* unnd auch [h] Puthywero, *fol. 106b. darumb die fursten verterbten das ganntze landt von Derbt [2]) und die b. schlugen [i], idoch im dritten tag die b. namen [k] überhanndt und triben die heyden ausz dem landt. Die von Riga disz bald irem bischoff schriben [l], sie wuszten aber nit, wie er abgesatzt war, und diser ein grosz geschrey davon machte [m], damit auch der babst den homeister b. Carolum vor sich forderte unnd es im vorhilt [n]. Der homeister sich mit den seinen entschuldigte [o] und bath, man solte legatum [p] schicken uff sein gelt unnd erfragen die warheit [q].

Legacio [r]. Do wart gemacht legat mit voller gewalt [s] in diser sache uber Preussen und Littau unnd Lifflandt Bartholomeus bischoff Electensis [t] unnd im pro [u] adiutoribus wart geben Bernhardus abbas Aniciensis [v] und Ferdinandus [w] prepositus Spirensis. [3]) Unnd dise quamen in Liffland, zu Dunemunde man hilt das iudicium, und da quam der lanndtmeister mit zwelff comptores, und man in fragte [x], warumb er verhindert hat die tauffe der fursten [y]. Darauf antwurt der lantmeister und erzelte dem legaten [z] allen anschlag auf sie [a] der von Riga mit den heiden. Do [b] thet der legat wie ein weiser man und wolt sich weitter* *fol. 107a. befragen, er Bernhardum schickte [c] zu Puthywero unnd Ferdinandum zum fursten in der Mosquo [d], und sie fragten [e], ob es war were, und sie hetten zu Riga die tauff begert [f]. Der Moschkowitter sprach, unnd ich mich vil mal beratten habe [g], unnd ich mochte cristen ermorden [h], und mir ist [i] nie im synne gewesen cristen [k] zu werden. Der botte fragte, ob auch die von Riga mit im ein anschlag gemacht hetten die b. zu ermorden, er sprach, er wuste von keinem anschlag nit. Puthywerus

a) u. s. m. v. fehlt C. b) f. v. C. c) dan C. d) w. fehlt C. e) sch. s. d. C. f) a. d. l. w. d. f. C. g) Moscowitter C. h) fehlt C. i) Dar. v. d. f. d. g. l. v. D. u. schl. d. br. C. k) id. n. d. br. C. l) schr. d. b. i. b. C. m) u. d. m. e. gr. g. d. C. n) u. h. e. i. fur C. o) s. m. d. s. e. C, sich m. d. s. d. h. s. e. A. p) ein legation C. q) u. d. w. e. C. r) fehlt C. s) D. w. m. aller g. z. l. gem. C. t) Electien A. u) por A. v) Inicien A. w) Perdinandus A. x) fr. i. C. y) w. e. d. t. d. f. v. h. C. z) D. a. u. d. la. e. d. leg. A., d. a. d. la. d. le. u. verzelte im C. a) s. fehlt A. b) da C. c) e. s. B. C. d) i. die Muszkaw C. e) u. e. fr. ihn C. f) daz e. z. R. h. C. g) i. h. m. oft b. C. h) d. i. e. e. m. C, ernierden A. i) nur es C. k) ein crist C.

1) *Dusb. III c. 356 S. 191.*

2) *Die Verheerung von Dorpat eb. c. 341 S. 186.*

3) *Die beiden ersten Namen sind richtig nach Dusb. III c. 356 S. 191, der dritte ist erfunden.*

der konig von Littau seinem ein antwurt gab[a]: in meinen brieffen ich habe geschriben criste zu werden, ich es aber nie verwillet habe[b], sonnder damit ich unverhindert ins land queme, so schrib ich, ich wolt zu Riga getaufft werden[c]. Der botte fragte, ob auch die von Riga im ein solchs eingeben hetten, er sprach, und ich zu in wer komen[d], sie mir die ersten zu ermorden weren gewest[e]. Die botten quamen heim und sagten, was die furssten geantwurt hetten. Die von Riga, alsz sie merckten, wie[f] nichts hervor quam, sie machten ein aufflauff[g] und wolten die b. erschlaen, sonnder disz verhinderte der legat[h].

---

§ 2. **Wie Riga belegert ist worden, gestormet und gewonnen wart**[i].[1])

fol. 107b. Nach disem b. Eberhart von Monheim landtmeister versamelt[k] ganntz Lifflanndt bey hundert tausent man und belegte Riga ein gantz[l] jar, 17 wochen und[l] 5 tag,[2]) in welcher zeit der landtmeister manchen sturm[m] thet und gut volck verlor, wan die Rigar sich ritterlich wertten[n]. So[o] wurden die burger partteisch, das eine teil hiesz nach irer sprach Sanct Petters botten und stund dem capitel bey, das annder hiesz Jhesus kynder unnd dise stunden dem landtmeister bey und die part under sich viel schlaen heten[p] in der stat, unnd gemeinlich die Jhesus kynnder gewonnen[q], von welchem glicke es quam, und[r] man dem landtmeister von den Jhesus kyndern zusagte, man wolt in einlassen.[3]) Der tag quam und von beger des landtmeisters die Riger musten ire mauren niderlegen bey dem thor, da er solt einziehen, dreyssig elen breyt[s], und also einzog mit magnificencia[t]. Disz reyten[u] sach eine fraw und sprach: o got wie sich verkert[v] die welt, vor ein Teutsch b. gienng[w] durch ein pforte anderthalb elen breit, itzundt sie vom

a) antwurt s. C. b) i. h. geschr. i. m. br. ein chr. z. w., h. e. aber n. verwilliget C. c) ich w. z. R. g. w. A, s. daz i. u. i. l. keme, s. schr. i.. daz i. z. R. w. g. w. C. d) w. i. z. i. k., u. fehlt C. e) s. w. m. d. e. z. e. g. C, zu fehlt A. f) A. d. v. R. m., daz C. g) m. s. e. auffrhur C. h) aber d. l. v. es C. i) b. g. u. gew. worden C. k) vers. b. E. v. M. C. l) fehlt A. m) stetten th.! A. n) dan d. Riger w. s. r. C. o) Da C. p) u. diese partes schlugen sich offte und vil C. q) u. gem. gew. d. Jes. k. C. r) daz C. s) br. fehlt A., m. d. R. i. m. b. d. th. d. e. s. eins. 30 e. b. n. l. C. t) u. z. also m. m. e. C. u) einreitten C. v) verk. s. C. w) g. e. T. br. d. e. pf. C.

---

1) *Dusb. Suppl. c. 16 S. 218.*

2) Fere per annum *Dusb. l. c.*

3) *Dusb. l. c. erwähnt einen Aufstand,* qui timebatur inter rectores civitatis et communem populum.

schweisz armer leuth so dayn sein geworden, damit[a] sie ein thor von dreissig eln mussen haben.[1]) Alsz aber der lanndtmeister Riga hette[b], er sach nit an Jhesus kynnder auch nit Petrus botten[c], sonder wer da reich war, muste sterben, etlich* gehanngen, geredert, *fol. 108a. gebranth, gespiszt und solcher totte viel, und man nam, was da war. Ire frauen[d] unnd tochter man iren dienstknechten gab[e] zur ehe, unnd solche soldener da burger wurden[f].

Justicia[g]. Dise burger, die vor der b. soldener waren, alsz sie nu[h] der ermorten burgen guter hetten unnd funden, wie[i] man golt und silber von den burgern genomen hett unnd sie gleichwol getodt hette, es gieng in nach[k]. Item sie auch sahen[l], wie die b. sie gleich andern Lifflender hielten, und man sie wol verretter hiesz[m], wie die andern, es thet[n] in wee, darumb sie berieten[o] sich miteinander, wen[p] sie sahen, wie sie die b.[q] schlimer achten, die in der stat Riga waren, wan die gefangne heiden. Die b. waren gar ernst wider sie[r] und meinten, sie wolten die underthann so[s] forchtsam machen. Die neuen burger und conspiraten geben in ein namen und hiessen sie die wrecker[t], und es quam, wie[u] dise ir not clagten einmal und der gantzen gemein[v], von welchen und umb welches willen sie zumal von den b. lesterlich auszgericht worden[w]. Dis namen die vrecker, die Jhesus kynnder und die Pettersboten[x] zu hertzen und auf[y] und erschlugen, wen sie funden* von den b. unnd irem gesinde, und *fol. 108b. brachen das hausz unnd schlos auff die grundt[z] unnd reinigten ire stat von[a] ubelthetter; was die bruder hierumb thetten[b], wer es wil wissen, der lese cronicam von Lifflandt[c].

---

a) i. sein s. v. schw. a. l. s. daun w., daz C. b) nu R. h. eingenom. C. c) s. e. n. a. J. k. oder P. b. C., baden A. d) iungkfrawen A. e) gaben (so auch A) sie i. d. C. f) w. alda b. C. g) fehlt C. h) nur A. i) befunden, das C. k) h. fehlt, g. e. i. n. C. l) sah. a. C. m) u. m. h. sie sowol v. w. d. a. C. n) th. e. C. o) b. s. sich C. p) dan C. q) das d. br. d. C. r) d. b. w. sehr e. gegen sie C. s) also C. t) verretter A. u) begab sich, das C. v) sie ire u. d. g. gem. not cl. C. w) w. fehlt A, s. v. d. br. zweymal l. w. a. C. x) baden A. y) u. waren a. C. z) schl. u. h. auff aus dem gr. C. a) vor A. b) w. aber d. br. hierwiederumb thetten C. c) d. Leifflendische cronicka. C.

1) *Nach Dusb. l. c. Alles Folgende dagegen ist unbegründet, ebenso wie die Anspielung auf eine livländische Chronik am Schluss des Abschnittes.*

Capitel IX.

§ 1. Wie die b. in Preussen volck erlangten und in Littaw zogen.

Damit[a] die Samayten und Littaw den[b] Rigern zu diser zeit nit hilff thetten[c], b. Werner von Orsellen der landtregierer nam[d] das volck alsz funfftausent man, das der homeister b. Carolus in Teutschen landen aufgebracht[e] het umb Marien willen, und beful sie b. Hartmanno von Eyffelden und b. Gerhardo von Reyden[f], und sie[g] solten ziehen gen Methnicain, und disz war eine stat ligende czwischen Littau und Samayt im Lottawerlandt[h], sonder[i] Davidt desz konigs mareschalck wolt sie so weit nit lassen komen[k] und verschwur sich mit den Littaw aller zu sterben ader zu gewynnen, und sie traffen miteinander, und die b. verloren, dan[l] im ersten anrennen b. Hartman plib[m] tot, so war da b. Gerndt von Reiden der das pannir furte, unnd er nam[n] die flucht und quam mit dem besten volck in den hinderhalt der Littaw, und sie in dharniderlegten mit seim volck[o] und namen in so lebendig* unnd bunden in auf sein rosz und gaben im unnd seim rosse, was in zu streitte dienet, unnd das panier in sein handt. Das rosz an vier plocke sie bunden[p] und in also zu lobe irem abgott Perkuno verbranten[q], inn welch feur zu im worffen alle, die sy gefangen hetten, und sie verbranten[r]. Darnach die Littaw viel freuden spiel begiengen zu lobe irem abgott.[1])

*fol. 109a.

Nott[s]. Wiewol ja noch die b. Samayten hetten[t], sie kunden in doch nit helffen[u], wan sie hetten nit volck[v] bey in, unnd die bayoren halten[w] auff sie, damit[x] sie die brueder umbrechten, wie sie dann zu Moylayn und zu Wyssayn gethan hetten in irem grymme.

---

a) daz aber C. b) der A. c) th. fehlt, mit h. A. d) nam b. W. C. e) zu wegen bracht C. f) G. Rode Leo 185. g) fehlt C. h) Lythaurl. A., zw. L. u. S. i. L. lig. C. i) aber C. k) k. l. C. l) an A. m) blib b. H. C. n) gab d. fl. C. o) u. s. l. i. d. m. s. besten v. C. p) und d. r. a. v. pflocke a. b. C. q) u. v. i. C, Pertkuno A. r) w. u. v. a. C. s) fehlt C. t) rbetten A, die b. i. n. C. u) i. k. s. i. n. h. C. v) dan s. h. n. vil v. C. w) hielten C. x) das C.

---

1) *Hier verwerthet Grunau noch einmal den unglücklichen Zug Heinrich's von Plotzk und Gerhard Rude's gegen Medenicken Dusb. III c. 338 S. 185.*

§ 2. Wie die Littaw in Preussen quamen[a] und schaden thetten mit brandt.

Poszdroya ein mechtiger boyor ausz[b] Oberlittaw Puthywero seinem konig zu wolgefallen er quam in Preussen[c], und verderbte Galinderlanndt, Ermlanndt, Barterlandt und Nothangerlannd bisz auf stette unnd schlosser, sunst alle dorffer und hove sie weg branten[d] und das volck also weg triben[e] und hetten allen iren willen, wan niemandt in entgegen[f] war, und war ein straff von* gotte, damit[g] die b. zu der zeit erschrocken waren, damit[h] sie nit wusten, was zu thun[i], und Poszdroya quam[k] weg, wiewol in der wuste zu seim verderbnus b. Engelterus von Bubach im nach eilte, doch er nichts erlanngte[l].[1]) *fol. 109b.

Ins Culmerlandt quam Schumelto der boyor ausz Littaw und verstorte Cleynentz, Thuernitz und[m] Haselecht mit zweundviertzig Deutsch dorffer, wen[n] disz waren flecke unnd marckte der Teutschen paurn. Wider disen quam b. Wernner von Orsellen unnd in ausz dem lande trib[o], idoch Schumolto brachte weg alles volck[p] unnd was er gerobet het.[2])

---

§ 3. Von eim fromen bruder und seiner offenbarung.[3])

Zu diser zeit starb ein bruder auf der Balge mit namen b. Thanno[q] von Tronaw genant.[4]) Diser in 30 jarn nie vorm schlos war gewesen[r] zu kurtzweil ader sich zu erlustigen, sonder vor und vor ag alleine das leiden unnd leben Jhesu Cristi bedachte[s]. Er faste alle tag, grosse fest ausgenomen, zu wasser und zu brote, sein leine hembdt war[t] ein bantzer, und wan er het genomen das hoch-

a) kamen in Pr. C. b) in C. c) kam i. Pr. P. s. k. z. w. C. d) br. s. w. C. e) tr. s. alle w. C. f) w. i. e. C. g) daz C. h) so e. w., daz C. i) w. z. th. wer C. k) zog C. l) w. i. i. d. w. z. s. v. br. E. v. Buband n., ydoch e. er n. C. m) u. fehlt C. n) dan C. o) u. tr. i. C. p) i. br. der Sch. (Schumola A) a. v. w. C. q) Thonne C. r) d. w. i. 30 i. C. s) nur d. l. u. l. J. all. b. C., auch st. ag A. t) das w. C.

---

1) *Posdroya erinnert an den Preussen Posdraupote, den Dusb. III c. 174 S. 131 erwähnt.*

2) *Gemeint ist der Zug Scumand's ins Kulmerland im October 1277, bei welchem nach Dusb. III c. 192 S. 137 auch die Burgen Turmitz und Clement zerstört wurden.*

3) *Dusb. III c. 339 S. 185.*

4) Frater Thammo natus de Miena *Dusb. l. c.*

wirdig sacrament[a], den tag er ein trunck mette tranck[b]. Diser wart *fol. 110a. gefragt[1]) im letzten tag seines lebens, womit der orden ein solch* betriebnus verdient hette, wie er dan muste in Preussen und Lifflandt leiden[c]. Er sprach: got ist gerecht und musz uns geben, was wir verdiennt haben, wan[d] er war es[e] uns schuldig. So ist auch gott barmhertzig und er weniger strafft[f], wan[g] wir verdiennt haben. So wolten die b. in weitter fragen umb alle ursach, er sprach: und[h] es wiert in kurtz ein brieff gelesen werden, welcher da leit ins homeisters schatze, und da ir wert horen[i], was Cristus der herre seiner geliebten brauth Brigitta in Schweden von unns gesagt hat, unnd wie wir seyn, wan[k] dasz sint ag[l] vorbotten zu eim langen betrubnus. Von disem brieff und offenbarung wil ich auch sagen in disem tractat[m]. Die b. aber giengen vom krancken und sprachen[n], er weist nit, was er redt.

Capitel X.

§ 1. Wie ein new heer[o] quam in Preussen aus Teutschen landen[p].[2])

Ir jamer wart kunth gethann den hern und fursten[q] in Teutschen landen, und haben ein volck versamelt[r] alsz sechstausennt man, und disz waren die fursten, die sie furten: graf Bernhardt von Wirbenaw[3]) zum andern mole, graff Dietterich von Julch,[4]) graf Sigmundt von Liechtenberg[5]) und die freyhern von der Saltza Arbogast unnd *fol. 110b. Fasolt[6]). Dise mit grosser zerungk* quamen in Preussen[s] und sie furte[t] b. Andres Ringenberg[7]) in Oberlittaw, und war ein grosz kalt wynnter, und sie versterten die mechtige stette Waykaym, Rosyeyn,

a) u. w. e. d. h. s. h. g. C. b) tr. e. d. t. nurn e. tr. m. C. c) w. e. d. — l. m. C. d) dan C. e) fehlt A. f) u. e. str. w. C. g) dan C. h) u. fehlt, e. w. euch C. i) w. i. h. C. k) dan C. l) auch A, nurn C. m) i. d. tr. fehlt C. n) sprach A. o) herr A. p) a. Deutschland in Pr. kam C. q) f. u. h. C. r) u. versamelten ein v. C. s) d. kamen m. gr. z. i. Pr. C. t) f. s. C.

1) *Das Folgende ist tendenziöser Zusatz.*
2) *Quelle ist Dusb. III c. 340 S. 186.*
3) Bernhardus dux Wratislaviensis *Dusb. l. c.*
4) Primogeniti filii comitum de Juliaco *Dusb. l. c.*
5) Dominus de Lichtenbergk *Dusb. l. c.*
6) *Die beiden letzten hat Gr. hinzugesetzt.*
7) *Dusb. nennt hier Friedrich von Wildenberg, den Landmeister, als Führer.*

Erogail[a] und Neymoin[b,1]) keinen mentschen liessen sie leben, sonder alles erschlugen[c], und war affte ein solch morden, damit[d] schne unnd blut gleich rannte durch tieffe wege[e]. Zum letzsten sie sturmpten[f] ein heuptschlos im lannde Pistonyn genannt[2]), und die auf dem schlosse sich werten, damit[g] das blut von den menner durch die planckea sprang, gleich wie es cleinlich geregnet hette, damit[h] ir vil rot vom blut waren[i]. Zum letzten sie ergaben sich[k], und die hern quamen ein und funden, wie[l] vil menner verwunt waren, sie namen, was in geliebte, unnd zunten das schlos an, unnd es mit allen krancken verbrante[m], unnd quamen[n] mit freuden heim in ire land. Zu diser zeit war kein konig in Littaw, wan[o] Pythywero war todt, unnd zur Schmalentzki sie kronten Gordemino[p] sein son zu eim[q] konig uber Littaw und Samayten, und darumb war den fursten nyemandt under augen.

---

§ 2. Von eim uncristlichen werck und seiner buss[r].[3])

So plib in Preussen von disem volck ein ritter* Johann von *fol. 111a. Gilberstein und er ausz seim gelubdnus zog in Teutschen ordenn. Von disem ist zu wissen, wie diser Johann gutes adel[s][s] war und seer reich. Diser wart ein fart so kranck, damit der artzt sprach, er solte sich mit got vereinigen, er konte im nicht gehelffen. Darumb er nam das sacrament Jhesu. In zwo stunden in disem kaum vergiengen, im erstund ein lust der unreinigkeit so hoch, damit im dauchte, mochte er es volbringen, er wurde gesunth. So diennte im ein jungkfraw von 23 jarn armer leuth kyndt, dise er sie anlanngte, sie solt im zu wille sein, wan er merckte es sicher, unnd er wurde

a) Rogail A. b) Nejmoyn C. c) e. a. C. d) daz C. e) daz schn. u. bl. zugleich d. d. t. w. flos C. f) zur zeyt st. s. C. g) w. s., daz C. h) daz C. i) wurden C. k) e. sie s. C. l) daz C. m) u. verbrandtes m. a. kr. C. n) zogen C. o) dan C. p) kr. s. Widemino C. q) zum C. r) C lässt dies Capitel aus und giebt nur eine kurze Inhaltsanzeige: alhie war eyne historien eyner vordrigen gleich, wie ein ritter Johan von Gilberstein in kranckheit nach empfengnis des h. sacraments (d. h. s. übergeschrieben) ein arm magt notzwang, welche umb rettung schrie, er vom teuffel hinweg gefurt, do er den orden anzunemen gelobet in ein stinckent wasser geworffen etc. und in orden zog. s) adel A.

---

1) Territorium Waykinam — Russigenam — Erogelam *lässt Dusb. l. c. verheeren.*

2) Castrum Pistam *Dusb. l. c.*

3) *Hier wiederholt Grunau noch einmal die bereits oben Tractat X Cap. VII § 3 S. 467 aus Dusb. III c. 350 erzählte Geschichte Johann's von Gilberstein.*

gesundt werden. Davon die junckfraw sie das sich entsatzte mit vilen worten unnd im absagte. Er sprach: liebes medlein, bisz mir zu willen, du solt es geniessen mit all den deinen. Die jungkfraw sprach: gott trest das reichtumb, das man mit solchem handel erwürbt, mein herr, lasz ab von solchem uncristlichen begern und gedenckt, wen ir heut entpfaungen hapt, und solcher worte vil. Und an solchem reden er wart grimmig und spranng auf und ergriff die jungkfrau unnd warf sie under sich und thet, was im geluste. Alsz die jungfraw lag und schry umb hilff, niemandt von mentschen da wer, sonder es quemen die teuffel und* furten in wegk, und ein iglich teuffel in was vorhielt zu hone unnd spotte im. In eim solchen sprach Johann in seynem hertzen: O Maria aller mentschen ein trost, verleich mir zeit meine sunde zu bussen in deinem orden in Preussen. Baldt schry der teuffel, der in furte: o zetter wie ungleublich schwer wiert diser Belial, ich musz in lassen fallen, und er fiel in ein stinckendes wasser, da er mit aller arbeit ausz quam. Von disem erschrecken[a] er wart gesundt und quam in sein schlos und der maigdt er das abboth, was er ir gethan hette, und sie mit allem irem geschlecht hot ehrlich versorgt[b] und trug auf seine gueter, den sie von rechte solten, unnd zog mit den[c] vorgenanten hern in Preussen.

*fol. 111b.

---

§ 3. Von gar behertzten mennern[d] mit irem handel[e].

Diser Johann[f] war auf dem schlos Bartta. Under ander seiner andacht disz eine war, und[g] er mechtig gewarsam war, damit die Littaw nit quamen so offt in Preussen, alsz sie wolten[h], wan durch den walt Grauden genannt sie pflagen einzufallen[i]. So[k] war diser Johann[l] mit dem mechtigen[m] starcken manne Musko,[1]) der ein Preusch fursst war gewesen, und sonst mit 20 ander menner auf. Eine zeit sie* erwurgten[n] hundert Littaw, auf ein ander zeit sie brachten in die flucht den bayor Posdroya[o] mit viertausent Littawen, unnd die Littaw, so sie nur herten von disem sagen, sie er-

*fol. 112a.

a) erschrencken A. b) versorgte A. c) dem A. d) belitzten (?) menner A. e) m. ihrem handelungen C. f) Johannes C. g) w. d. e., daz C. h) n. s. o. i. Pr. kam., wan s. w. C. i) Dan s. pf. d. d. w. Gr. g. e. C. k) da C. l) Johannes C. m) seer C. n) e. s. C. o) schlugen s. d. b. P. i. d. fl. C.

1) Mucko latrunculus de episcopatu Warmiensi *Dusb. III c. 352. 53 S. 190.*

schrocken [a], und man torste[b] sagen, wann dise [nit][c] gethann hetten, die Littawen hetten Preussen eingenommen ader io auf das[d] wenigste gantz[d] vertorben mit robe und mit brannde.

Capitel XI.

§ 1. Vom bruder Wernero von Orseilen, wie er homeister wart [e].

Im jar 1328[f] auf Bartholomei[1]) quamen ins capitel [g], wie es darzu beruffen war, sobald unnd[h] man hortte, wie b. Carolus der homeister[i] todt were, welch capitel war auf Marienburg [k], und alle [l] b., die da gehoren zu der[m] erwellung des homeisters sich berietten und wol bedachten [n]. So wurden sie[o] es zu ratte unnd haben in erwolt[p] zu einem homeister den groszcompter zu[q] Preussen, den fromen und ernvhesten b.[r] Wernner und sprachen alle in sonderheit: Wernerum von Orsellen ich erwöll itzunt[s] generalmeister des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches[t] hauses, und war der 14. homeister seines ordens und wart erstochen im dritten jare seines regiments von einem b. seines ordens, wie ich dan me[u] sagen wil, und leit zu Marienwerder begraben.* Diser war grossens adels[v] und eins geistlichen lebenns ein man, sonder[w] von wenig glucke. Sein groszcompter war b. Servatius von Giech [x], sein marschalck b. Ignacius von Lermaw [y], sein spitler b. Wernner von Nydertbor, sein trappier b. Johannes von Goltdacken, sein treseler b. Luderus furst von Braunschweig.[2])

*fol. 112b.

a) u. derhalben w. d. L. nur v. d. h. r., so e. s. C. b) troste A, dorfte C. c) fehlt Cod., der Sinn scheint aber eine Negation zu verlangen. d) d. und g. fehlt C. e) Werno A, v. br. W. (v. O. fehlt) dem h. in Preussen C. f) MIIIc XXVII A. g) i. c. auff Marienburg C. h) als C. i) von b. C. d. h. das. C. k) w. c. w. a. M. fehlt C. l) und fehlt, aller C. m) zur C. n) und s. da wol b. u. b. C. o) u. w. e. C. p) u. erwelten zu C. q) von C. r) fromer b. u. e. A. s) e. i. zum C. t) des Deut. h. C. u) w. i. d. weitter dan C. v) von gr. a. C. w) aber C. x) Sonnder a. gr. w. b. Germanus von Gilch A, S. v. G. auch Leo 142. y) Vquacium (!) a Lermano Leo 142.

1) *Die falsche Zahl 1328 stammt aus dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge Ss. III 393.*

2) *Von dieser Gebietigerliste ist nur Luther von Braunschweig historisch, der edoch unter Werner von Orselen nicht Tressler, sondern Trappier war.*

§ 2. Von einem ernsten general capitel, do den b. ire verderbung gelesen wart[a].

Im[b] andern jare seiner homeistereye umb vil sachen sein orden antretende[c] er hielt[d] ein general capitel auf Marienburg[e],[1]) und da waren inne[f] 200 und 19 bruder, zu disen[g] der homeister Wernerus also sprach: geliebten b., unnd ich euch bey dem leyden Jhesu vermane, und[h] ir wolt zu hertzen nemen, warumb ir geistlich geworden seit[i], damit ir durch ware geistlichheit, erlannget[k] ware belonung. Wist nit der nam noch der habit uns dise erlannget[l], sonder der brauch[m] der guten wercken. Unser gehorsam ist zu streiten wider die feinde Jhesu, aber unnd[n] mich beduncke, unnd[o] ein iglicher gote ungehorsamer sein grosser feind ist. Der streit in unns teglich ist, *fol. 113a. und wir unsern eigen willen gefangen nemen und in halten,* damit der corper thue, was got wil. Eins solchen[p] gebet got angenemer ist[q], dann zehen tausent sünder mit iren stercken[r] mogen auszrichten. Gedenct, und[s] ir im felde wider die ungleubigen ritter, und gen eurn underthann engel, in der kirchen priester, in essen und trincken unnd in aller mitsamigkeit[t] monche solt sein[u]. Niemandt von euch anderm sol sein ursach und verfuerung[v] uncristlich zu handlen, sonder eur leben soll sein, wie es den[w] angehort, die sich ernören des almusz[x] und gute cristen umb Jhesus unnd Marien willen helffen, und solcher worte ein ganntze lange predigt, und der vil vorzelte.

---

§ 3. Vaticinium S. Brigittae[y].

*fol. 114b. *Eur liebe sol auch wissen, wie b. Carolus seliger gedechtnus verstorbener homeister in seim heimlichen schatze hinder im habe gelassen ein propheceie geofenbart der seligen Brigitten in Schweden[z]

a) da da gelitzten (!) wart eine v. A. b) A wiederholt hier irrthümlich die Schlussworte des vorigen Paragraphen b. Lud. f. v. Br. c) umb — antr. fehlt C, antreten A. d) h. e. C. e) vieler sachen halben C. f) war i. A, w. beysamen C. g) denen C. h) g. b., i. v. e. b. d. l. J., daz C. i) a. geistl. g. C. k) ir erl. A. daz i. d. w. g. w. b. erlangen moget C. l) habet A, habit L. D. VI 87, der n. u. unser geschickligkeit erl. u. d. n. C. m) gebrauch C. n) unnd fehlt C. o) daz C. p) ein solchs C. q) i. g. a. C. r) m. i. stroytte C, m. i. grossen sterke L. D. VI 87. s) daz C. t) muesamigheit A. u) sein s. C. v) sol s. a. u. u. volfuren C. w) dan d. C. x) d. a. d. a. e. C. y) Ueberschrift fehlt in A. A stellt diesen Paragraph hinter den nächsten fol. 114b.—115a., C. u. L. D. VI 88 bringen ihn vor denselben. z) der heiligen Br. i. S. g. C.

1) *Das Generalcapitel stammt aus Dusb. Supplem. c. 1. S. 213. Natürlich sind die Details erfunden.*

uber uns durch Cristum, der alle ding weis, ehe dann sie geschehen, und wolt gott, ein iderman under unns sie zue hertzen neme [a], und laut also:

Der gutten binen art — und sich mogen erkennen *vgl. Einleitung § 8. S. 15, aus den Revelationes S. Brigittae lib. II. c. 19, mit geringen Abweichungen hier wiederholt.*

Nach* disem sprach der homeister: ein iglicher geruche im selber nach dem geiste des hern dise vermanung auszzulegen [b], wann immer me es wirt in unns gefunden [c], wie gesagt ist, umb welcher übertrettung wir haben die meisten und besten b. verloren [d]. Wolt got, und auch nit ire seelen darumb not leiden [e]. Unnd warlich gedennckt [f], wie wunderlich unns got zu disem stuck brot hat geholfen in Preussen [g], und wir nit werden thun wie recht, ich mich befare, unnd geringlich unnd wunderlich wir es werden verliessen [h], unnd der worte vil. *fol. 115a.

Spott [i]. Viel von den b. diser wort lacheten[k] und sprachen: wir sint auch wol gelobet[l] mit eim so meydischen[m] fursten, der von weiber thedingen also vil geplodern mag, unnd wenig waren, die es zu hertzen namen, und dise die ander[n] nanten die b. von Saba.

---

§ 4.* Ein ordinacion über monche, voraus der betler ordenn genant, wie sich die mit der zeit erhalten sollen [o].[1]) *fol. 118a.

In disem capitel wart angetragen, ob es auch zu thunde[p] were, und man solte closter wa stifften in Preussen [q], nemlich Cartheyser, und ob man auch billich die monche betler orden in die stet liesz bawen auf den puren bettelstock [r], so doch Sanct Paul spreche, wie [s] mit der zeit die liebe der cristen erkalten wurde, in welcher zeit die monnch umb armut wegen[t] musten entlauffen und die gebeude nur

a) das s. e. i. u. u. wolte z. h. nemen C. b) a. fehlt A, dafür und auszulegung C. c) dan es w. i. m. in u. so g. C. d) u. w. ü. w. w. d. m. u. b. br. v. h. C. e) das i. s. nun n. d. n. l. C. f) u. g. w. C. g) i. Pr. g. h. C. h) u. zu besorgen, wo w. n. w. busse thun, das wir e. w. u. g. v. w. C. i) fehlt in C. k) v. aber v. d. br. l. d. w. C. l) besorget C. m) neidischen C. n) d. a. bruder C. o) Ueber die Reihenfolge der Paragraphen s. oben S. 526 y., in C. lautet die Ueberschrift: e. ordenung uber d. monche, w. s. dieselben m. d. z. e. s. u. voraus d. b. o. geramett. p) thun C. q) f. fehlt A, das m. etwa i. Pr. s. cl. st. C. r) bettelsack C, bettel stab L. D. VI 90. s) sprechen A, das C. t) s—s. willen C.

1) *Von einer derartigen Verhandlung auf einem Generalcapitel des DO. berichten die Quellen nichts.*

mit[a] grosse cost und muhe[b] aufgericht, wurden zerfallen, ob es in[c] *fol. 113b. nit dunckte geratten zu sein, unnd man nyme aufneme[d]* und den, die nu weren[e], ein gut forwergk, wisen unnd[f] welde zueigente, damit sie nit so[g] vor und vor arme leut überlieffen, dann sicher[h] von solchem überlaufen ir vil wurden verruckt in irer geistligheit, und solcher worte me. Auff dis geschehen vil[i] antwurte und bewegung und der[k] groste teil vom capitel[l] es verwillete[m], man in was zu eignete[n], und so damit sie auch[o] betler bliben unnd sie ag ir not mit stilleten[p], und man in einsatzte, wie offte die leute zu besuchen[q]. So war da b.[r] Bernhartz[s] von Lintzenstein prior des hauses zu Franckfort am Mein[t]. Diser war vom Teutschen meister zu disem capitel gesannt nach des ordens weise unnd er sprach also: erwyrdigester herr homeister und ir alle geliepten bruder[u], es ist kein rath nit, unnd[v] ein mentsch strebe wider das, das von got ist eingesatzt[w], dan[x] es nimpt kein gut ende. Sint dan und wir es[y] gleuben, wie die cristliche[z] kirche vom heiligen geist regiert wiert und also von seinem eingeben die cristliche kirch die orden der bettelmonch bestet hat in bevelende das ampt zu predigen und beicht zu horen, durch welche und ir gutem[a] exempel vil des simpeln[b] folcks auf dem lande seer[c] gebessert wiert. Weiter so dan disz Cristi wort sein[d], *fol. 114a. der da gibt, dem sol widergeben* werden, sintemal Cristus in disem fal ein schuldener ist, damit unsern underthan Cristus gibt[e], lath[f] die monch zu in ziehen, wer[g] da vil, gibt, der ermanne Cristum umb vil, damit[h] sie gnug haben, Zu der[i] zeit unnd die liebe erkalten wiert[k], es wiert so wol in geistlichen sein alsz in den weltlichen[l], und wa nit in den geistlichen, got wirt im[m] auch behalten, die in geben werden. Seet nit auff die materlichen gebeude, sonder seet darauf, und[n] sie ir observantz halten, das ist der nutzlichste baw. Und ir in was zueigent, unnd musten gleichwol dabey betlenn, vilen paurn wurd[o] es ein spot sein und nichts geben, sint dem[p] zur not sie ein auszkomen hetten unnd in ein spot er[q] dan ein almusz geben, und sich so von beden teilen wurden ergeben. So ir ja wolt was[r] thun, ir hapt gemeinlich bey allen steten schlosser, uff welchen in

a) so m. C. b) m. gr. m. u. arbeit C. c) alsz es im A, ob es sie C. d) das m. derselben munche nit mehr a. C. e) vorhanden w. C. f) u. fehlt C. g) also C. h) sich A, d. i. v. w. sicherlich v. s. u. i. chr. g. v. C. i) wale! A. k) aber d. C, d. fehlt A. l) des capitels C. m) bewilligte es C. n) z. eigen gunte A, das m. i. etwas z. C. o) u. s. sie dennoch C. p) auch A, daz s. nurn i. n. damit st. C. q) u. setzten i. ein, w. o. sie d. l. ersuchen solten C. r) Da w. ein b. v. L. genant C. s) B. fehlt C. t) a. M. gelegen C. u) g. br. a. C. v) daz C. w) e. i. C. x) das A. y) nach d. v. C. z) daz d. heilige cr. C. a) d. welche ire gute C. b) einfeltigen C. c) s. fehlt C. d) s. d. Christus spricht C. e) daz er. u. u. g. C. f) so lasset C. g) und w. C. h) daz C. i) der fehlt A. k) w. d. l. e., unnd fehlt C. l) den g., sein am Ende C. m) in A, so w. g., im fehlt C. n) daz C. o) wurde v. p. C. p) nachdem C. q) er e. sp. C. spost A. r) was w. C.

eurn capellen laszt sie[a] mesz halten, darvor gebt in[b] korn, fisch, fleisch unnd was in von notten ist, und[c] sie mogen gedencken, unnd sie es nit ausz rechte sonder ausz gnaden haben[d]. Veldtcloster ader Carthaus zu bauen wil ein fulles[e] und fridsam lannd haben. Es ist aber mit euch, lieben hern, nit also, dann die ungleubigen sint euch an der[f] seiten, wu sie euch nit meinen, so must ir sie meinen,* zu welchem euch[g] alles, was ir habt, selber wol nutze wiert. Solche wort[h] und der worte me da[i] vil geschahen, welchen sie alle beyfiellen und batten[i], man wolte im so und[k] nit anders thun. *fol. 114b.

---

§ 5.* Von einer seer nutzen ordinacion[l], wie sich die bruder unnder einander nennen sollen. *fol. 115b.

Geliebten b., ich euch weiter vermane[m] unnd gebiete, ir solt wyrdigen unnd in sonderheit ehren[n], die da handlen die sacrament unsers hern Jesu Cristi[o], das seint[p] seine gesalbte priester. Wist, es sein etliche buchschreiber, die unns umb diser unerung willen in iren schrifften weltkundig gemacht haben, und ire schriften lautten also: es sint in cristlicher kirche vorhaltene[q] menner umb die wolthat irer vorfarn, welche zu eim zeichen der reinigkeit weisse mentel mit eim schwartzenn creutz tragenn. Dise sein der kirchen ritter genannt unnd sie die cristen sollen beschurmen[r] vor gewald der ungleubigen. Disz die alten fromiglich gethann haben[s] und damit ir nachkomling in grosz gutt unnd ehere gesatzt haben, in welchen ir leben under andern vielen[t] bosenn stucken disz eins ist, was sie den heiden sollen vor verdries thun[u], das thun sie den cristen. Ein hundt, der ein wilt[v] beist, in angenemer ist wan ein priester[w], der in das sacrament gibt, den hundt[x] loben sie, den priester schennden sie, den hundt kauffen sie, den priester darvor verwechselen sie[y], den hundt speisen sie,* den priester erhungern[z] sie. O grosser adel, o grosse manheit, von den sie sich fursten grosz rhumen unnd doch beweisen werck der ungerechtigheit[a], und solcher wort vile. *fol. 116a.

O r d i n o[b]. Damit[c] aber unser orden ausz eim solchen gerucht

a) l. s. i. e. c. C. b) i. fehlt A. c) daz C. d) s. habens a. r. n., s. a. g. C. e) er fullendt A. f) e. fehlt, an ander A. g) e. fehlt A. h) fehlt C. i) da — batten fehlt A. k) u. fehlt A. l) ordenung C. m) v. e. w. C. n) daz ir d. mit sonderlicher ehre s. verhalten C. o) da daz s. u. h. J. C. b. C. p) s. fehlt A. q) vorhabennde A. r) u. d. c. sol. s. b. C. s) fromigheit A, d. h. d. a. fromlich g. C. t) vil b. C. u) fur v. th. s. C. v) wilprett C. w) i. ihnen a. dan e. pr. C. x) dan itzunt! A. y) s. d. v. C. z verh. C. a) u. d. w. d. u. b. C. b) fehlt C. c) daz C.

quem, unnd uns[a] das laster under unns selber dringet, ausz welchem wir es mit der warheit prufen, wie dem so sey[b]. So ist euch auch wol kunth von der zwitracht vieler b. under uns der stellen unnd des namens halben, wan unser vorfarn umb nutz des lanndes haben geclit[c], wer da quem, unnd haben von etlichen wol ein pfennig geniesz, aber uber[d] zehen gulden verdriesz, wan[e] ir vil bey den kelbern[f] erzogen, sie offte ochsen bringen zu tische[g] und solche mit der priesterschaft, ritterschaft und[h] herschaft kein underscheid und durch sie in ein vorcleinung[i] des geruchtes komen. Damit aber ein itzlicher wurd angezogen nach seinem stande, wir wollen, gebieten[k] und setzen nu und zu ewigen gezeiten disz zu halten. Nempt war, unnd[l] wir haben alhier[m] uf Marienborg vierley bruder alsz priester, herrn der geburt, rittermessige menner mit iren vier schilten und *fol. 116b. die[n] b., der geschlecht* dunckel ist. So sal man zum ersten sie[o] nennen b. Robertus Namegist khorherr, b. Philipus Scholcz khorherr, b. Simon Dreer korherr unnd dergleichen, er sey priester ader wil priester werden. Darnach[p] b. Dominicus[q] herr von Hohenloch, b. Theymo herr von Querenfurt, b. Stachyus[r] herr von Kiberg, b. Diettrich herr von Spanheim und dergleichen, die herren von geburt. Die vom adel also b. Ulrich von Hohenberg, b. Steffan von Rotlinszbach, b. Wernner von Oyseynen[s], b. Ulrich von Borschen[t], b. Friderich von Fiessen[u] unnd dergleichen. Die annder bruder aber one ir[v] vier schilte soll man so[w] nennen: b. Hans Leynigar[x], b. Junter Dieritzer[y], b. Caspar Spalenwindt[z], b. Peter Strom[a] und wie dann die andern heissen mit namen[b].

Dise sollen kein velum noch braune kugeln[c] tragen, sonder stets die[d] liechtgrawen mentel mit eim hutte und nymer ausz grosser wolthat in befelen ein amacht[e], das da wiert genant[f] in unsern stattuten, sonder die understen amacht als das amacht der karwensgut[g], der fischmeisterey, der kuchmeisterey[h], der kellermeisterey, der mulmeisterey, der garnmeisterey, des strandes[i], der jagerey[k], unnd wie *fol. 117a. sie *denne mit der zeit mochten gesatzt werden, idoch mit disem ein iglicher homeister gewalt hat es zu verandern[l].

a) u. fehlt A. b) daz w. e. m. w. bekennen, daz d. also s. C. c) dan u. v. h. gekleidet (gecht! A) u. n. willen d. l. C. d) alsz ir A. e) dan C. f) in A fast wie kellern, so las auch L. D. VI 91. g) br. of. aber o. z. t. C. h) u. fehlt C. i) vorlenung A, vorlehnung C. k) wol. w. und g. C. l) fehlt C. m) allerley A. n) der A. o) s. zum e. also C. p) dennoch A. q) so A u. L. D. VI 92, Vincentius C. u. Leo 141. r) Eustachius C, Heinrich L. D. VI 92, fehlt bei Leo. s) so A u. L. D. VI 92, Beseynen C. t) Belschen L. D. VI 92. u) Sussen C, Füssen L. D. VI 92. v) ir fehlt C. w) also C. x) Leinynger C., Leungar L. D. VI. 92, Leimiger Leo 141. y) Gunter D. C, Günther Doringer L. D. VI 92. z) Spaltenwind L. D. VI 92. a) Storm C. b) u. fehlt A. m. n. h. C. c) kogeln Leo 141. d) ein C. e) u. i. n. e. a. aus gr. w. C. f) g. w. C. g) krawenng. A. karbenstgutter C. h) kormeisterey A. i) stannts A. k) gernige! A. l) i. h. e. ig. h. gew. z. v. C.

Die geringen bruder, von den nun[a] gesagt ist, worden seer untichtig[b], damit[c] auch etliche apostatirten, die andern alle, der[d] vil war in Preussen, hertzlich stunden[e] nach eim streite, damit[f] sie darinnen pliben und biesseten also iren verdienst, diesz wen in dauchte, wie in gewalt geschehe an irer ehern[g].

---

§ 6. Von der ordinatio götlichs[h] amachts und sonst auch von[i] anderm me.[1])

Item da auch von gemeinem beger renoviert wart, und[k] die korhern solten nocturnum halten, so man nit festum duplex ader tottum duplex hette, wy es dan vormols angehaben het[l].

Item alle sonabendt, so nit festum darin weren, man solte halten solempniter von unser frawen[m] alsz von ihrer patron.

Elisabeth[n]. Item das fest der heiligen frauen Sanct Elisabeth man solte[o] halten mit der octava solempniter.

Metten[p]. Item von pfingsten an bisz auf erhebung crucis im anbroch des tages man[q] solte zu der mettin geen[q] unnd* niemandt sol ligen pleiben dan die kranncken unnd die geste. *fol. 117b.

Die aber gottes diennst[r] wurden verfaulen ader verseumen, die solte der oberste korher biessen mit wasser und brot[s]. Sonnst[t] durch das gantze iar soll man singen mötten[u] zu miternacht.

Item im kore, im capitel, im refenter sollen die b. tragen ir velum[v] und umb ire heupt unnd halsz die brune runde kugel und nymer ohn das creutz sollen gesehen werden.

Item one urlaub und nöttige sache kein[w] b. vom hause sol abegeen aber[x] mit weltlichen menner reden, essen oder trincken und disz alles mit kortzen auszrichten.

Straff[y]. Item und iemant wurd on urlaub vom hause geen[z]

a) nur A, itzundt C. b) unmüttig C. c) daz C. d) aber der v. w. C, da A. e) st. h. C. f) daz C. g) dan a. d., es were i. g. gesch. a. i. e. C, an in i. e. A. h) des g. a. C. i) a. v. fehlt C. k) i. d. w. a. aus e. g. b. r., daz C, revenirt! A. l) angefangen war C. m) s. m. solempn. h. v. u. lieben fr. C. n) fehlt C. o) sol m. C., solten A. p) fehlt C. q) man — geen fehlt C. r) den g. d. C. s) m. w. u. br. bussen C. t) S. fehlt C. u) metten s. C. v) i. v. tr. C. w) sol k. C. x) ader A. y) fehlt C. z) i. so i. w. v. h. g. o. u. C.

---

1) *Diese Bestimmungen sind mit wesentlichen Aenderungen den Statuten Werner's von Orseln (Hennig, Ordensstatuten S. 120—22) nachgebildet, die in den früheren Paragraphen erwähnten Satzungen dieses Capitels haben dagegen keinen historischen Hintergrund.*

item und sich iemandt wurd gewonen[a] zur trunckenheit aber[b] zu fluchen ader leut[c] zu schenden und[d] sonderlich sein b., item und iemandt[e] stelen wurde, item und[f] iemandt sich mit weibern vermischen wurde, item und iemandt im ungehorsam gefunden wurde[g], man sol in[h] zwe mal hertlich straffen mit der schweren busse, er sol tragen den grauen *fol. 118a. mantel unnd fasten zu *wasser unnd brot, und er es zum dritten mal thut, man sol im kercher brot geben sein tage, unnd er doch[i] ausqueme, so sol er doch kein ritterlich amacht haben.

---

§ 7. Wie der homeister Wernerus[k] in ungunst quam der Teutschen fursten im reiche.

Zu seiner zeit warff sich ein geselschaft zu hauffe und sie[l] trugen weisse mentel mit grunen Sanct Andres[m] kreutzenn[1]) und dise gaben vor, es in wer[n] offenbart, und[o] sie solten mit guter leutt hilff das heilige lanndt gewynnen, darumb sie heten zumal[p] grosz beyval vom ganntzen reiche und sie mit urlaub des babstes und des kaysers zogen umb[q] und versamelten unglaublich gelt[r]. Dise Wernerus der homeister in die Newe Marcke und in Preussen nit wolte[s] lassen gelt zu[t] samlen, welchs im seer zum ergsten wart auszgelegt. Es schriben etliche[u] fursten vor sie, es mochte nit helffen, unnd man zalt es im zu zum neyde[v], und sie[w] sprachen: nu unser blut den Teutschen b. zu guter hat geholffen, sy sein[x] begierig auf ander gutter geworden und *fol. 118b. auch das mit unser hilff wollen bestreitten, das in auch nie geben ist* worden[y], sonnder sie dorffen sich darauf nyme verlassen[z] unnd ein iglich ia zum wenigsten von in retthe und sprach tichtende[a] also:

Es ist dem einen betler leid
Der[b] ander vor der thure stet.

a) so s. ym. g. w. C. b) ader A. c) die l. C. d) fehlt C. e) niemandt A. so i. C. f) so C. g) item — wurde fehlt C. h) fehlt C. i) u. wenn e. ia C. k) b. W. h. C. l) die C. m) Andreas C, Anders A. n) w. i. O. o) u. fehlt C. p) h. s. uberaus gr. C. q) u. s. s. m. u. d. h. u. k. und und (!) C. r) u. vil g. C. s) D. wolte W. C., diser A. t) fehlt C. u) e. fehlt A. v) u. m. hilte es dafur, er thette es aus neyde C. w) s. fehlt C. x) sein sy C. y) u. w. a. d. m. s. h. b., d. i. n. ist g. w. C. z) aber s. d. s. nimmer mehr d. verhoffen C. a) sprache tichtes A. t. fehlt C. b) das d. C.

---

1) *Quelle sind die Ann. Thorun. zu 1325, Ss. III 65. Gr. hat die kurze Nachricht derselben nach seiner Weise ausgeschmückt.*

Idoch mit der zeit es quam in[a] zue eim grossen lobe, wan[b] die vorgenante geselschaft namen ein bosz ennde, und gelt[c] und gut waren verloren.

Capitel XII.

§ 1. Was Godeminus der konig von Littau thet auf die bruder in Preussen[d].

Sobald der konig Gedemyno[e] in Littau sich mit dem Moschkowiter vertragen het, er zum ersten die b. ausz Sameiten trib[f].

Idoch die warheit zu sagen, die b. sahen, wie[g] sie kein gehorsam von den Sameyten hetten, und man in auch nit zu hilffe quam, sie machten sich[h] heimlich weck, und der konig nam Sameyten ein. Von dannen und[i] ausz Littaw er versamelt[k] siben tausend man und er[l] beful sie dem bayor Jaynoho, und sie[m] zogen vor[n] Cristememel[1]) und drey pfluggewennde sich davon verbarg im pusche[o] in der meinung, und im morgen er[p] wolt das schlos ersteigen. Sonder[q] es war ein fischer auf der Mymmel* dem fliesse[r] und diser es dem pfleger heimlich ansagte[s].[2]) B. Wolffram von Rappelstein[t] pfleger[u][3]) die gantze nacht sein volck verordnete mit gewher in iren stellen, unnd mit schweigen sie erharten[v], bisz die Littaw quemen, und des morgens sie quamen[w] und wolten mit grossem hauff uf ansteigen[x], sonder[y] die b. mit steinen und ranen under sie wurffen, und nach viler tode sie wichen[z] abe. Da quam Jaynoho der boyor und schlug sie wider zu schlosse[a], in welchem schlahen ein gromentler in im absah[b] und scheuszt im ein pfeil in den halsz, damit[c] er stortzte. Den korper[4]) wolten die Littau zu schiffe schlepen, sonnder[d] die b. all ire schutzen darauf ordneten, und quam[e], io mer die Littau darzu liefen, io mer ir[f] da erschossen wart, damit wie ein berg darumbe war. Die b. meinten, es solte der konig Gedemyno sein, darumb sie

*fol. 119a.

a) i. kam e. i. darnach C. b) dan C. c) u. das g. C. d) a. d. br. i. Pr. th. C. e) G. d. k. C. f) tr. e. z. erst. C. g) daz C. h) m. sie sich C. i) u. fehlt A. k) v. e. C. l) er fehlt C. m) sie fehlt C. n) von A. o) u. verb. s. d. 3 pf. i. p. C. p) daz er des morgens C. q) aber C. r) d. fl. fehlt C. s) u. d. sagets d. pfl. h. C. t) b. Wilfram v. R. A, W. v. Roppelstein C. u) der pfl. C. v) e. s. C. w) d. m. fehlt A, kamen s. C. x) hinauffsteigen C. y) aber C. z) w. s. C. a) u. trib. s. w. zum schl. C. b) im den absag C. c) daz C. d) aber C. e) qu. fehlt C. f) der da C.

---

1) *Dusb. III c. 355 S. 190.*

2) Fatres premuniti per quendam piscatorem *Dusb. l. c.*

3) *Dusb. nennt keinen Namen.*

4) *Bei Dusb. tödten die Ordensbrüder* quendam virum nobilem, *um dessen Leichnam sich der Streit fortsetzt. Grunau kennt natürlich seinen Namen.*

mit freuden in die heiden schossen, und die Littaw namen[a] die flucht. Nach welchem die b. vom schlosse[b] und funden dreyhundert man tot und den bayorn und sie alle verbranten[c].

---

§ 2. Wie die edlynge[d] in Liffland die Samayten in Lifflandt furten sich rechande[e].

*fol. 119b. *Unnd von anbeginne und diesz ein unbillich vornemen war[f] der b. in Lifflant, und[g] sie wolten stet mit wissen, wa man zur ehe eine edle iungfrau[h] wolt geben. So war ein edel iungling in Liffland und diser freyette umb[i] ein edle iungkfraw, und sie[k] wart im zugesagt von iren eltern. Disz quam vor den lantmeister, und er sie zusagte einem[l], der bey hofe war, wan[m] man pflag in also abzulonen. Disz zuesagen widersprach der vatter, die mutter[n], die iungkfraw und ire bruder, umb des willen sie wurden alle eingesatzt umb des ungehorsams willen[o]. Desz[p] breutgams freunde auf unnd vermochten Gedemyno den konig, und er gab in Samayten elfftausennt[q]. Dise durch fuerung der Leifflendischen edelleut sie quamen in Liffland[r] und mechtigen schaden thetten[s]. Sie gewonnen den fleg Dunemunde und ermorten alles, was darinnen war. Vil mal in vergangen zeiten die heiden in Lifflandt[t] hetten schaden gethann, sonder[u] in disem zoge geschach der groste, und die Samayten triben *fol. 120a. mechtig volck weg[v] und waren seer wegktragen viel mechtig gut[w].* Unnd alsz die boszwichte ausz Liffland in Sameytische[x] grenntzen quamen, sie logen unnd sich rutten und auch teilung hielten[y]. In dem überfelt sie b. Hugo von Ripenstert und sie ermordt am meisten theil[z] unnd nam wider alles, was sie gerobet hetten. Die verretter sie namen[a] und liessen sie sitzende in einer braupfanne sieden, damit[b] sie sturben.[1])

---

a) gaben C. b) v. sehl. kamen C. c) u. fehlt, aller A, u. s. verb. sie alle C. d) edelleut C. e) zu rechen C. f) Von anb. w. d. e. C. g) dax C. h) w. m. e. od. i. wolt z. e. g. C. i) im A. k) die C. l) u. er s. sie e. z. C. m) dan C. n) damit! statt d. m. A. o) u. d. ung. w. a. w. a. e. C. p) Da waren d. C. q) in in S. 11000 man C. r) d. zogen d. anfuerung L. edell. in L. C. s) u. th. grossen sch. C. t) V. m. h. d. h. vorgangener zeit i. L. C. u) aber C. v) vil volcks hinweg C. w) u. war i. raub sehr g. C. x) i. die C. y) logerten sie s. u. h. ausztheilung C. z) u. e. das m. t. C. a) n. s. C. b) bis C.

1) *Dieser Einfall der Litthauer in Livland ist auf Dusb. III c. 358 S. 191, die Verheerung Rositens, zurückzuführen.*

§ 3. Wie sich die Masawischen fursten auch scheicklich[a] hielten.

Lestycko der furst in der Masaw sich richterlich[b] erzornte[c] uber etliche woywoden, das waren freyherrn und fursten in der Masaw. So entquemen[d] im dise unnd botten Gedemyno den konig umb hilff, damit[e] sie sich mochten rechen. Da sprach der konig: und[f] wie sol ich euch helffen, so ich alle stunde warte[g], unnd die b. ausz Preussen mir ins lannd werden ziehen[h]. Zu wissenn, und der homeister Wernerus[i] wart überbetten von seinen b., und[k] er in vorgonnte ein gemeinen zug zu thun auf Samayten, und er es vorgonte[l]. Sonnder die b. konten nit geret werden[m], so disz, so das ander gebrach[n], und war nemlich kein wynter[o] nit, und stund* so lanng an, bisz[p] es in verbotten wart durch eine solche weise[p]. Gedemyno[q] der konig nam rath von den verlofnen Masuren[r], wie er sich mochte entschutzen[s] vor den b. ausz Preussen unnd Lifflandt. Die verretter sprachen, unnd[t] es wer zu thun, das man dem babste schribe, wie ir wolt mit den eurn gernne[u] cristen werden, sonnder[v] von stetem kriegen, die euch tetten die b. in Preussen[w], ir kunth[x] nit rue haben, damit die eurn underweiszt wurden. Er bett hierumb sein heiligheit umb ein gute underweiszung. Der babst mit seinem consistorio disz gelobte[y] und schribe Gedemyno[z], wie[a] er wol thet, und[b] sich mit den seinen seligen wolten durch die tauffe[c]. Er sagte im zu drey iar lang[d] fride vor den b. ausz Preussen und Lifflanndt, mit der underscheid, und[e] er noch die seinen die vorgenante bruder nit uberzoge. Dem homeister b. Werner der babst schrib[f] ein mandat, und[g] er solte drey[h] iar fride haben mit Gedemyno dem konig in Littaw[i]. Disem war der homeister gehorsam, wiewol er es merkte, und[k] es der konig tet auf ein grosz vorteill[l].[1])

*fol. 120b.

---

a) schemlich C. b) rechtlich C, ritterlich A. c) e. s. r. C. d) Da entgingen C. e) daz C. f) fehlt C. g) fehlt A. h) daz m. d. br. i. l. z. w. C. i) z. w. fehlt, den d. h. w. u. C. k) fehlt C. l) u. er v. es C. m) aber d. b. k. n. bereit w. C. n) bracht A, itzundt gebr. d., baldt ein a. C. o) u. w. k. harter w. C. p) bis — weise fehlt C. q) Darumb G. C. r) sich m. d. v. M. bereyt C. s) w. e. s. schutzen m. C. t) fehlt C. u) wolt in A wiederholt, w. i. g. w. C. v) aber C. w) den e. d. br. i. Pr. zufugen C. x) k. i. C. y) g. es ihm C. z) an G. C. a) daz C. b) daz er C. c) d. d. t. s. w. C. d) l. fehlt C. e) daz C. f) D. b. schr. b. W. d. h. C. g) daz C. h) zwe A, 3 C. i) m. d. k. i. L. G. C. k) daz C. l) a. e. forth. th. C.

---

1) *Dusb. III c. 356 S. 190. 191.*

§ 4. Wie sich die b. in Preussen gaben auf[a] stette zu bawen und schlosser zu befestigen.

*fol. 121a. *Inwendig[b] disem friden die b. zalten[c] ire gefanngen Littaw und Samayten unnd funden ir sibentzig tausent man. So[d] wurden die ausz geteilt in ganntz Preussen und sie muszten ziegel streichen und[e] kalck graben, die stet mit wallen beschiten, und die b. richten so ir stett an. Der homeister sach an, wie[f] vil dorffer waren im lannde[g], die da vol paurn[h] weren unnd genug[i] wuchs, sonnder ir ware sie weit musten fieren zum marckte[k], und wan sie quemen, vor vilen wagen sie kunten[l] nicht ausz noch ein komen. Darumb so baute er ins grosse werder an das wasser Schwente[m] eine stat und nente sie Neuteich. B. Herman von Ottingen obrister spitler baute stat und schlos Moringk,[1]) b. Heinrich her von Eyssenberg[n] maurte das schlos Gerdawen und baute daran eine stat;[2]) b. Heinrich von Libental bawte die Libstatt, b. Heinrich von Schretental baute Deytzeylau[o], b. Rugerus von Wolckenstein baute Newmarg,[3]) b. Arnolphus von Eylenstein bawte Preuscheylaw, b. Dietterich her von Aldeborg *fol. 121b. baute Lunborg,[4]) b. Leopoldus Wulffach bauwete maurende das* schlos Preuschenmarck[p], b. Gebhart von Giechen bawete Hohenstein maurende, b. Leopolt Sefelt baute Salfelt. Disz bawen sol man also versten, die b. waren die angeber unnd regierer, die Teutschen Preussen die maurere, die Samayten und Littaw die arbeitsleutte, got weiszt, wer das lon gab.

---

a) begaben, auf fehlt C. b) unther C. c) zeleten d. b. C. d) Do C. e) u. fehlt A. f) an fehlt, daz C. g) i. l. w. C. h) und dieselben v. p. C. i) ihnen g. C. k) aber s. m. i. w. weit z. m. f. C, s. i. w. sie es weit A. l) k. s. fur v. w. C. m) S. fehlt A. n) Eysenburg C, eb. Leo 141, fehlt L. D. VI 81. o) da ycz eylau A. p) d. gemaurtte schl., m. fehlt C.

---

1) *Den Bau von Mohrungen durch den obersten Spitler Hermann (von Oettingen nennt ihn Dusb. nicht, der Name ist jedoch richtig, vgl. Voigt, Namen-Codex S. 10) erwähnt Dusb. Suppl. c. 2 S. 214.*

2) *Dusb. III c. 360 S. 192, 193.*

3) *Neumark wird vom Kulmer Landcomthur Otto von Lutterberg gegründet Dusb. l. c.*

4) *Dusb. III c. 362 S. 194. Die übrigen Schlossbauten sind von Grunau hinzugesetzt. Zu Libstadt, das von Heinrich von Libental den Namen hat, gab ihm Friedrich von Liebenzelle, der Wartenburg und Gutstadt gründete, das Motiv. Neuteich, Deutsch und Preussisch Eylau, Salfeld und Hohenstein sind eigenes Fabrikat Grunau's; Dusburg nennt statt ihrer Plut, Bischofswerder, Bartenstein und Gilgenburg.*

§ 5. **Vom letzten capitel Werneri und seiner ordination** [a].

Im iare Cristi[b] 1330 am tag omnium Sanctorum Wernerus hielt[c] ein general capitel auff Konsperg, in welchem er satzte, und [d] in Preussen ein igelich priester nach seiner mesz solt lesen evangelium Johannis in principio erat verbum [e], und so er sich nider kniete, so[f] solt er sprechen: et verbum caro factum est, darnach collectum[g] omnipotens sempiterne deus dirige actus nostros [h].[1])

Merke [i]. Item und[k] man solte keinen miessiggenger leiden im lande [l], sonnder man[m] sie auff die Littawisch arbeit halten solte, so sie nit dienen wollen [n], und man liesz[o] alle quartalia in iglicher stat ein wagen umbgehn,* auf welchen man satzte[p] alle, die on dinnst waren, meyde und gesellen, wie sie weren, und sie[q] musten neben den Littaw und Samayten arbeiten. *fol. 122a.

Capitel XIII.

§ 1. **Wie die Masaw durch böser cristen einfiern vertörbet wart.**[2])

Godemyno der konig alsz er durch[r] ligen erlanget het, damit [s] in die b. in Preussen und in Lifflandt nit anfechten durch krieg, und wie[t] er gelobet het mit den seinen, sich lisz underweisen von boszwichten [u], nit cristen zuwerden, sonnder cristen zu morden, und geschach also. Obene ist gesagt worden, und[t] etliche woywoden ausz der Masaw weren entlauffen umb schalckeit willen [v], und erlangten von Gedemino zehentausent man und Davidt seinen marschalck zu einem herfierer und sie quamen ungewarnter[w] sache in die Masaw und branten wegk hundert und dreissig pfarkirchen,[3]) vier nonnencloster, den heiligen sacramenten sie grosz unehre tetten [x], iungfrawen sie wol elffhundert sunderlich gefanngen furten [y], in eim

a) ordenung C. b) Cr. fehlt C. c) h. W. e. g. c. zu K. C. d) daz C. e) das ev. J. i. pr. e. v. lesen C. f) da C. g) colection A. h) d. a. n. fehlt A. i) fehlt C. k) fehlt C. l) i. la l. C. m) m. sol sie C. n) w. sie n. d. C. o) so l. m. C p) und satzten darauf C. q) sie fehlt C. r) als er nun d. C. s) e. h. fehlt, daz C. t) daz C. u) v. b. u. C. v) u. e. w. waren e. C. w) ungewartner A. x) th. s. gr. u. C. y) f. s. w. 1100 C.

---

1) *Dusb. Supplem. c. 1 S. 213. Ort und Datum sind jedoch Zusatz.*

2) *Dusb. III c. 357 S. 191.*

3) CXXX villas . . . . ecclesias parochiales XXX *Dusb. l. c.*

*fol. 122b. andern hauffen des volcks kein zal war [a], Unnder den *iungfrawen war[a] eine seer schoner gestalt, zu diser quamen zwen bayor, und ein iglicher sie zum ersten beschemen wolt und quemen zu langem hader und fluchen. Disz wart inne David der marschalck[b] und er [c] quam gerant und hieb die schone iungkfraw mitten von einander und sprach: da teilt mit einander das stucke fleisch eur zwetracht, und giengen abe [d]. [1]) Sunst die andern iungkfrawen wurden auch geunehert, und ir[e] zwene eine hielten und der dritte sein schande teth, und io me die iungkfrauen schrien, io me die bluthunde ire freude mit hetten.

---

§ 2. Von loblicher[f] frawenlist in disem iammer. [2])

Under disen betruebten hertzen war ein closternonn grosz adels und seer ein[g] schones mentsch. Dise begriff ein namhaftiger boyor und wierft sie darnider und wil mit ir volbringen sein wollust [h], und die iungkfraw sprach [i]: here mich [k], edler herr, und [l] lasz mich pleiben, die ich bin, ich wil dir[m] ein kunst lernen, damit [n] *fol. 123a. dich dein tage kein schwert moge verwunden. Der *bayor fragte, wie möchte das[o] gescheen, und[p] die iungkfraw sprach, und[p] es sint kurtze wort, welche worte ich wil uber mich sprechen [q], und versucht es an mir. Ja, sprach der bayor, spricht sie her und saume nit lang. Die non kniet sich[r] nider und sprach: her Jesu in deine hennde befel ich meinen geist. Nach dem der bayor haut her[s] und geringelich ir das heupt weg nimet [t]. Alsz dis der bayor sach, er sprach [u]: o wie boslich bin ich beraubet meiner wollust mit dir [v], ich getrawe mein tage keiner in diser sache. Unnd die Littaw waren auf und zogen nach Littau[w] zu irem konige.

---

a) wart A. b) D. d. m. i. C, Dies w. inne und d. m.! A. c) fehlt C. d) u. ritt hinweg C. e) ia C. f) einer l. C. g) e. s. sch. C. h) s. w. v. C. i) spr. fehlt A. k) auch A st. m. l) u. fehlt C. m) dich C. n) daz C. o) möge dis C. p) u. fehlt C. q) welche i. u. m. spr. w. C. r) s. fehlt C. s) n. diesem hewet d. b. hin C. t) u. n. i. g. d. h. w. C. u) spr. e. C. v) und d. A. w) u. z. heim z. i. k. C.

---

1) *Diesen Vorfall erzählt Dusb. III c. 361 S. 193 bei der Verheerung der Mark Brandenburg durch die Littauer im Jahre 1326.*

2) *Auch diese Geschichte gehört in die Verheerung der Mark und wird von der ältern Hochmeisterchronik c. 152 Ss. III S. 591 erzählt.*

§ 3. Wie man in nacheilte und sie erschlug und in nam [a], was sie hetten.

Der bischoff von Plotzka uberlengst auf [b], wen[c] der furst war ia bey dem konig in Polen [d], und eilte den nach. So hetten sich die Littau geteilt in drey teil[e] auf drey wege, ein teil war mit den iungkfrawen, und in diesem teil waren die wegsten[f] bayorn umb irer wollust willen, und dise erlanngete der bischoff und sie ermorten [g] und die iungkfrawen wider heim* furten [h]. Das ander teil waren die edlingen[i] mit den verrettern und die quamen wegk. Der dritte hauff war mit David dem marschalck. Zu disem sich zu rechen het sich gesellet[k] ein edel Masur Andreas Gostzusky[l] genannt.[1]) Diser zu nehest dem marschalck Davidt reet, und sie quamen in den[m] walt, in welchem war ein flies [n]. In disem der marschalck hielt [o] und trenckte sein pferdt [p], in disem Andres vom leder zeucht[q] und haut dem marschalck das heupt ab[r] unnd mit seim rosz quam weg [s].[2]) Im begegenten die Masuren, und er korte mit in zurucke und erlangten allen raub, den sie genomen hetten, und erschlugen, wen sie begriffenn von den Littawen. Ag[t] das dritte teil mit den verrettern quam weg [u].

*fol. 123b.

Capitel XIV.

§ 1. Von eim erschrecklichen gesichte und seiner bedeuttung.

Im jar Cristi 1330 in der nacht aller heiligen [v], die weil b. Werner der homeister auf Konsberg[w] im general capitel war, so quamen von der metten ganngen auf dem schlosse Gerdawen b. Otto her von Liechtenberg, b. Otto von Grunbach, b. Caspar von Ellenbogen, b. Johannes Plechschmid und b. Ulrich Stoch ir korherr und Sando* der edle Preusse [x] und sie sahen ein solchs gesichte, wie am himel war ein gulden creitz [y]. Im nu erhub sich ein ungestumer wynndt, mit welchem wynde es quam ein mechtig hör gezogen[z] wie

*fol. 124a.

a) e. s. u. n. i. C. b) war u. a. C. u. a. quam A. c) dan C. d) wa i. b. d. k. zu P. A, ia fehlt C. e) i. 3 t. g. C. f) mechtige C. g) u. e. s. aller C. h) u. f. d. i. w. h. C. i) w. edelleut C. k) g. s., h. fehlt C. l) Gostutzki C, Goszziusky L. D. VI 86. m) einen C. n) e. fl. w. C. o) darinnen h. d. m. C. p) rosz C. q) in dem s. A. sein schwert C. r) sein h. weg C. s) n. gab m. s. r. die flucht C. t) auch A, aber C. u) davon C. v) i. a. h. n. C. w) der — Konsp. fehlt C. x) S. ein edelman aus Preussen C. y) e. g. cr. stundt C. z) e. m. h. g. k. C.

1) *Andreas Gost HMchronik l. c.*

2) *HMchronik l. c.*

in kriegsgescheffton unnd das hör streit mit dem gulden creutz und es doch nit kunden gefanngen [a]. Von disem sich erhub[b] der wyndt und nam das creutz und warff es in den niderganng der sonne, nach welchem erhub sich ein greuslich plitzen und donner[c] und werte alles gesichte drey[d] saiger stundt und verschwan. Die vorgenanten b. legten es aus manigfeltig [e], idoch in disem sie übereins quamen [f] und sprachen: es wirt unns ein offenbar schand übergehn.[1]) Es quam, unnd wie diese b. am tag[g] Clemente sassen und gedachten dises gesichtes und waren gantz betrubet, so[h] quam ein reitender bott von Marienburg, damit die b. gewarnet weren, ob die unglaubigen wolten einfallen [i], und disen sie fragten, was man guts horte auf Marienburg [k], unnd wie es dem hern homeister gieng. Der botte kunte vor iamer nit reden eine lannge zeit, idoch zum letzten mit greynenden worten er sprach [l]: unser homeister ist erstochen[m] am abendt Sancte Elisabeth von b. Johan Grundorp[n] und ist tot. Von disen worten* sie erschrecken alle [o], damit ir keiner in langer zeith kunth ein wort machen [p], uberlenngst spricht einer zum[q] andern: und[r] da haben wir das laster.

*fol. 124b.

---

§ 2. Von wem und warumb der homeister Werner[s] erstochen wardt.

Von den b., die da[t] gern weren[t] gestorben im streite, darumb [t] und[t] der homeister wolt[u], und[t] sie solten ein geistlich leben fieren, war[v] auf Marienburg einer genant b. Johann von Grondorp[w] ein Mercker.[2]) Diser ein seer boser mentsch sein tag war gewesen [x]. Auf eine zeit er war[y] in der predigt, in welcher er horte, wie[z] man

a) u. k. e. d. n. fangen C. b) in d. o. s. C. c) n. w. s. — e. C. d) die g. zwe C., drey auch L. D. VI 109. e) m. a. C. f) i. kamen s. i. d. u. C. g) E. begab sich, als die b. a. t. d. heiligen Cl. C. h) da C. i) e. w. C. k) u. d. fr. s., w. m. g. a. M. h. C. l) yd. spr. e. C. m) e. worden C. n) Grundern A, J. von Gróndorf L. D. VI 110. o) e. s. a. C. p) das — k. reden C. q) zu den C. r) fehlt C. s) Wernerus d. h. C. t) fehlt C. u) begerte d. h. C. v) aus denen w. C. w) b. J. v. Grundorp g. C, Grandorfius Leo 140, Grondorp L. D. VI 110. x) d. war s. t. C. y) w. e. C. z) welcher C.

---

1) *Quelle ist Dusb. Supplem. c. 11. S. 216, welcher von einer wunderbaren Himmelserscheinung in Gerdauen berichtet. Daraus macht Grunau das Vorzeichen der Ermordung Werner's von Orseln. Die Namen der Brüder sind sämmtlich unbeglaubigt,* Sando der edle Preusse *ist* quidam Pruthenus vigil *bei Dusburg.*

2) Fr Joannes de Endorph Saxo *Dusb. Supplem. c. 20. S. 219.*

in Preussen zoge umb Marien wille, und so er im streitte sturbe, seine[a] seel one pein queme von mundt auf zu himmel[b]. Dis nam Johan[c] zu hertzen unnd ist in Preussen[d] komen unnd gar redlich streit[e]. Disz sagen etliche b. unnd sie in anretten[f], er solte den orden an sich[g] nemen, und er es auch thet[h], unnd in cleite der homeister b. Carolus von Trier[i].[1]) Wiewol er nu ein begebene person war, idoch ein verlossen leben furte[k], und Wernerus al[l] sein tag ein[l] augen[m] auf in hette und in vil mal bruderlich strafte[n]. So wol er das nit leiden und[o] entzunth* von[p] worten seiner mitcompans, er *fol. 125a. wolt auch viel lieber erschlagen werden, dann vil capitel leiden.[2]) Darumb alsz sich b. Wernerus auf die Littaw und Samayten rüstete, disem man nichts zusagte[q], und war die[r] ursach, wan[s] er hielt sich ungeistlich mit gefanngnen[t] weibes bilde.[3]) So[u] gieng er zum homeister und sprach: her homeister, was zeicht ir mich, und[v] ir mich nit auch mustert zum krieg, so ich doch umb des willen in den orden bin kommen. Der homeister sprach: b., ich habe kein pferdt vor dich, dienne du got vor deine sunde. B. Johan gienng weck und wart es zu ratte[w], und er[x] schickte einen botten zue seinen freunden, und sie schickten im zwe pferdt, die seer gut waren, und gereth[y] darzu mit eim knechte. Die pferde quamen, und b. Johann sprach zum homeister: herr homeister, ich hab nun[z] eigene pferdt, ich wil nu[a] mitte ziehen. Nein, sprach der homeister, du wierst nit mitziehen[b] und du solt auch nichts eigens haben nach dem[c] laut unnser profession. Der homeister b. Johans pferdt einem andern thette[d]. Disz thet b. Johann zorne[e], und schickte vile boten zum homeister, und auch in selber bath, er solt in seine rosse selber lassen reitten auf* die feind Cristi. Nein, sprach der homeister, du meinst *fol. 125b. nit die feinde Cristi, sonder den gebrauch der unreinigheit, unnd gehe weck und nim der kirche war. Da sprach b. Johann[f]: her homeister,

a) und st. i. str., des C. b) keme o. p. von mundt auf in h. C, von nur A, von mund L. D. VI 110. c) Joannes C. d) u. zog i. Pr. C. e) u. str. g. r. C. f) u. r. i. a. C. g) fehlt C. h) th. e. a. C. i) u. d. h. — kl. i. C. k) i. f. e. e. v. l. C. l) fehlt C. m) achttung C. n) u. str. i. v. m. br. C. o) u. wart C. p) v. den C. q) sagte er d. manne n. darvon C. r) w. d. u. fehlt C. s) dan C. t) den g. C. u) Do C. v) das C. w) u. bereit sich C. x) fehlt C. y) bereit C. z) nur A. a) fehlt C. b) m. reytten C. c) fehlt C. d) d. h. gab br. J. pf. e. a. C. e) im so z. C. f) Johannes C.

---

1) *Davon wissen Grunau's Quellen (Dusb., die Chronik von Oliva, die ältere HMchronik) nichts.*

2) Quod ipsum pro excessibus suis increpabat *Dusb. l. c.*, correctionis impatiens quam sibi pro excessibus suis . . . magister injunxerat *Chron. Oliv. Ss. I 714.*

3) *So interpretirt Grunau die* excessus *der Quellen.*

es sol[a] mein leben[b] ader eur leben kosten, und gienng so weck. Im andern tage nach[c] disem[c] er gienng[d] in die stat Marienburg unnd kaufft im ein reiszmesser, das ist ein messer, da[e] man grosse fische mit in stucke schneit, und stest es so[f] blosz in den ermel und wil weck gen. So schreiet im nach[g] die frawe, ob er nit wolte die scheide mit nemen[h], er sprach, ich wil[i] heut das messer stechen in die edelste scheide[k], die in Preussen ist, und gieng so weck, die fraw achte der worte da[l] nit[m].[1]) Und b.[n] Johan quam auf das hausz zu Marienburg[o] und sihet sich umb, ob auch iemandts im weg were. So[p] fand er, wie[q] der homeister seine zeit hielt in der capellen Sancte Catherine der iungkfraw und mertlerin, und[r] plib aussen steen und sach, wie[s] niemandt bey dem homeister wer. In solchem der homeister ausz der capelle gienng[t],[2]) in solchem trit vor b. Jo-
fol. 126a hann[u] und sticht im das new gekaufte messer in sein hertz unnd spricht: sehe hin und nim mir me das meine. Der homeister stortzte und sprach: b. Johann das vergebe dir das leiden Jhesu. Das messer lies er stecken, und der homeister viel aufs angesicht[v] und im selber das messer noch tieffer eindruckte[w]. B. Johann[x] gieng weck, und die hundlein, die dem homeister pflagen nach zu lauffen, und sie zumal heslich tetten[y], und b. Johann[z] sich mit not irer erwerte. In solchem bellen[a] komen die camerer und wollen[b] sehen, was die hunde vorhaben[c], und finden den homeister todt, von welchem es wart ein auflauff im schlos[d], man sahe das getreste[e] blut am weissen mantel, den b. Johann[f] an hette[g], darumb sie griffen in an und sprachen: o du verreter, du hast ermordt deinen hern. B. Johann[h] sprach[i]: Das hab ich gethann nit wie ein verreter, sonder wie ein kriegsman, ich hab im offentlich entsagt.[3]) Mit kurtze[k] man satzte b. Johann

a) fehlt A, in C übergeschr. b) fehlt C. c) fehlt C. d) g. e. C e) dormit C. f) stiess es also C. g) Do schr. i. d. fr. n. C. h) o. e. d. sch. n. auch w. nem. C. i) i. w., spr. e., C. in w. A. k) d. m. h. in d. olteste (ed. verb.) sch. st. C. l) fehlt C. m) n. übergeschr. C. n) fehlt C. o) schloss M. C. p) Do C. q) das C. r) u. fehlt, er bl. C. s) das C. t) i. dem g. d. h. C. u) da tr. br. J. herfur C. v) a. sein a. C. w) u. dr. sich d. m. selb. n. t. e. C. x) Johannes C. y) tet. uberaus h. C. z) Johannes C. a) fehlt C. b) wolten C. c) vorhetten C. d) do erhub sich i. schl. e. auffrhur C. e) getreuschte C, frische L. D. VI. 113. f) Johannes C. g) a. sich h. C. h) Johannes C. i) b. J. spr. fehlt A. k) m. k. worten C.

---

1) *Alle diese Details kennen die Quellen nicht; das Messer* (cultellum) *erwähnt die Chronik von Oliva.*

2) Dum magister cantatis vesperis exiret de ecclesia *Dusb. l. c., ebenso die Chronik von Oliva.*

3) *Alle diese Details sind erfunden.*

ein, und da muste sterben [a]. Den leichnam des homeisters[b] man begrub[c] zu Marienwerder am tag Clementis [d].[1])

---

§ 3. Von einer gewettigen herfart und von einer newen peyn.

Gedemino sich boslich hielt[e] gen die b.* in der zeit des frides, sonder vor und vor er schaden thett [f]. Sein newer marschalck Illecuto[g] seine manheit begiengh[h] und quam[i] auf Nathangen und das verderbte [k].[2]) Disz der homeister Wernerus den Teutschen furssten clagte, unnd[l] umb Marien willen so quamen dise hern und fursten in Preussen gantz zu vertreiben die heiden [m].[3]) Es war der junge Johannes hertzog von Lucenburg,[4]) Bolko hertzog von Munsterberg, Johannes hertzog von Falckenberg,[5]) Arbogast[n] graff von Deck, Arnolphus graff von Lymagin,[6]) der her von Oringen [o],[7]) der her von Hohenloch, der her von Neuwenar,[8]) der her von Wiltaw,[9]) der her von Hanaw, der herr von Wittenberg,[10]) der ritter von Schonberg,[11]) der ritter von Kerpin, der ritter von Gera [p], der ritter von Bergaw, der ritter von Rotenstein unnd[q] der ritter von Kotwicz[12]) mit sechtzehentausent man. Mit disen zog b. Ditterich herr von Altenborg [r] marschalck am tag Andree[s] 1330 in Littau, aber wenig auszrichten, wann[t] die Littau hetten sich mechtig[u] vergraben und verbolwerckt, unnd man kunde sie nit balde gewynnen [v]. Darumb vor Noydoy,[13])

*fol. 126b.

a) u. m. also st. C. b) d. l. aber d. h. C. c) b. m. C. d) Clementi A. e) h. s. b. C. f) u. th. fur u. f. sch. C. g) Allocuto C. h) b. s. m. C. i) zog C. k) v. es C. l) D. klagte d. h. W. d. D. f., unnd fehlt C. m) und da kamen etzliche f. u. h. i. Pr. d. h. g. zuvorderben C. n) Arbogan A. o) Oringaw C. p) Geraw C. q) u. fehlt C. r) Allenborg C. s) im iahr 1330 C. t) a. sie r. w. a., dan C. u) auch m. C. v) das m. a. n. b. g. k. C.

---

1) *Chronik von Oliva l. c. doch ohne Angabe des Datums.*
2) *Hiervon wissen die Quellen nichts.*
3) *Dusb. Supplem. c. 9. S. 215.*
4) Joannes de Lucelburgk rex Bohemie *Dusb. l. c.*
5) cum . . . duce Slesie de Valkenbergh *Dusb. l. c.*
6) (comes) de Lininge *Dusb. l. c.*
7) De Otinge *Dusb. l. c.*
8) Niuenar *Dusb. l. c.*
9) Wilnow *Dusb. l. c.*
10) Wirtenbergk *Dusb. l. c.*
11) De Scowenbergk *Dusb. l. c.*
12) *Diese Namen stimmen mit Dusb. l. c. überein.*
13) *Der Zug ging gegen die Burg Medewage Dusb. l. c.*

fol. 127a. da man sagte, wie der konig Gedemyno were, sie zeit zubrachten[a] und doch nit funden, in dem gienng der wintter geringelich abe, und sie quamen heim selig[b].

Wunderliche pen. Im heimziehen zum Braunsberg der herr von Nuwenar fant[c] seiner knecht einen, der im etwan entsagt hette sich an seinem leben zu rechen. Disen mit urlaub des marschalcks der herr fieng[d] und fragte in, ob er im ein solch[e] schaden gethan hette, der knecht sprach ja, der herre fragte, so[f] du mich zu der zeit hettest erlanget[g], alsz du mich jagtest, was wolt du mir gethann haben. Der knecht[h] sprach: schentlich wolt ich euch gehandelt haben und getodt[i]. Der her sprach: so vergib mir es auch, und es dir so thun werde[k]. So[l] liesz der herr nemen ein frische hauth von ochsen[m], in welche er[n] nackt liesz binden in und schur im das haar abe und beschmirte das heupt mit honig und liesz in hengen in einen garten[o], da weren vile bynen[p], und alsz[q] es war in der ersten warmen zeit, die bynen ausz und sich erzorneten[r] und disem sein heupt durchstachen bisz auf das gehyrne[s], und so im funften tag so in grossen pein starb[t].

---

*fol. 127b

§ 4. *Von der manheit b.[u] Werneri[v] des homeisters vor seim ende.

Zu den gezeiten des homeisters b. Werneri[v] von Orzellen war fursst in der Masaw einer mit namen Wanko ader Wenslaus[w] genannt.[1]) Dieser hett einen vordries auf[x] Wladislaum Loctecka den konig zu[y] Polen, von wegen und Gedeminus im[z] sein land het verderbt im durchziehen auff die Marcke von Brandenburg, wie obene ist gesagt worden[a], und er dem konig zu schwach war, so[b] machte er ein bundt mit disem[c] homeister, und er im hilff thet[d], er wolt sich an Polen[e] rechen. Und nach zusagen sie quamen ins felt und zogen[f] in die Coya, und der furst Wancko trib in sein lannd viech

a) D. br. a. fur Moydoy, d. m. a. daz d. k. w., vil z. z. C. b) u. zogen frisch und gesund h. C. c) J. h. f. d. h. v. N. C. d) D. f. d. h. C. e) auch e. a. C. f) wen C. g) e. h. C. h) kn. fehlt A. i) geh. u. get. h. C. k) es m. a., so ich dis an d. t. w. C. l) Da C. m) v. einem o. C. n) i. w. e. in n. b. l. C. o) an e. g. A, i. e. g. h. C. p) d. v. b. w. C. q) a. fehlt C. r) u. als d. b. auszflogen, e. sich sich (!) C. s) u. stach. d. s. h. d. b. aufs g. C. t) u. st. also am f. t. mit gr. p. C. u) b. fehlt A. v) Wernero A. w) Wentesslaus C. x) D. h. e. v. fehlt, dafür das A.! y) von C. z) das i. G. C. a) g. i. geworden C. b) u. e. w. d. k. z. schw., do C. c) dem C. d) u. e. th. i. h. C. e) a. den P. C. f) U. n. dem z. s. zogen i. f. u. quamen C.

1) *Chronik von Oliva Ss. V 610.*

und mentsch, was er begriff. Vons fursstan theil watt Wanko der furst veldheuptman, vons ordens wegen b. Berengart von Distelstein comptor zu Thorn.[1]) Dem konig disz wart kunth gethann, er von stund an auf[a] und trifft mit Wanko dem fursten, und zum aller ersten entran der furst, und im volgten nach seine Masuren[b]. So bliben da[c] des ordens volck und sich schlugen[d] mit den Polen,* *fol. 128a. wann es waren gar[e] vil b. von grossem adel, die ag[f] zu gesellen waren mitgezogen, und dise alle da von den Polen wurden[g] erschlagen. In disem zoge der bischoff von Plotzka dem konige seer halff[h]. Und stund so den wynter ausz[i], in welchem Wanko mit den seinen sich mit dem konige versünetten[k] und liessen die b. von Preussen aussen. B. Wernerus homeister sich mit den seinen berieth[l] und funden, wie sie es mit nichten erlassen wolten[m], und[n] sie Wanko umb ir adels[o] blut gebracht hette, weiter er[p] sich mit den Polen gefridet het und sie auszgelassen, umb welchs willen es stund darauf[q], und die Polen wurden in Preussen fallen. Darumb die b. ausz Preussen auf[r] und ziehen[s] in die Masaw und sie mit robe und brandt verderbten[t] und sie belegten Plotzkau[u][2]), unnd die burger sich werten[v], idoch sie muszten sich mit der zeit ergeben[w], unnd die b. zogen ein und namen ausz der thumbkirche alles[x], was in geliebte, und zogen so zu rucke[y] mit mechtigem reichtumb, wan sie blinderten alle kirchen und heuser der burger[z], und quemen auf Dobryn* und nemen es ein unnd sie *fol. 128b. stormpten Bewerall das schlos[a]. So[b] war auf dem schlos ein heuptman Spitzymirus genant und diser stund ausz zehen trefflicher sturme, idoch zum letzten er sich abedingte[c], und man satzte darauff zu einem landtcompter b. Cristinum[d] von Oppenberg.[3]) Von dannen sie zogen[e] gen Leslaw und sie zum ersten stat unnd thum und die

a) D. w. d. ko. k. g., so war e. v. st. a. auf C. b) u. d. f. e. z. a. e. u. v. i. s. M. bald nach C. c) Da bl. allein C. d) u. schl. s. C. e) dan es w., gar fehlt C. f) auch A, nurn C. g) u. d. w. a. C. h) i. d. z. thett d. b. v. Pl. grosse hilffe C. i) u. st. also d. w. an C. k) i. w. s. W. m. d. k. v. C. l) b. s. m. d. s. C. m) das s. e. m. h. e. w. C, w. fehlt A. n) daz C. o) also u. i. edles bl. C. p) w. daz e. C. q) d. st. C. r) D. waren d. br. a. C. s) zogen C. t) u. v. a. C. u) u. belegerten Pl. C. v) w. s. C. w) i. m. s. sich darnach geben C. x) a. fehlt C. y) wieder z. r. C. z) h. und b. A. a) d. schl. Beweral C. b) Da C. c) ydoch ding. e. s. zu letzt abe C. d) Christianum C. e) z. s. C.

1) *Nach der Chronik von Oliva l. c. fiel bei diesem Zuge der (ungenannte)* commendator Thorunensis.

2) *Quelle ist Miechow S. 209.*

3) Kerstrannus crucifer *heisst bei Miechow l. c. der Comthur von Dobrin. Paul von Spicsimir übergiebt die Burg, ib. S. 208.*

hofe des bischoffs und der thumhern plinderten[a] unnd branten alles in die grundt[b].[1]) Mathiam den bischoff und seine priesterschafft sie schickten[c] zu fusse zum konige unnd liessen im ansagen, was da gescheen were. Und sie quamen zum konige, sonnder er bath sie[d] umb gedult zu haben mit im[e] neben andern armen leuten, me wan sie arme leut beschedigt weren[f], er verse sich der gerechtigheit zu gote im rechen, es wurde alles vergoltenn werden[g]. Vilen von den b. disz ein prickel war, und den bischof mit seinen priestern[h] hetten loszgeben zum konige zu gehn[i], und also wart gerechent das entlauffen aus dem streitte des fursten Wanckonis[k] ausz der Masaw.

---

§ 5. Gnade one barmhertzigkeit.

*fol. 129a. *Mathias der bischoff mit den seinen quamen auf Pommerellen unnd wonten im dorffe Czopka und lebeten von den guttern, die sie auf Pomerellen hetten. So bawete er da die feste von zigel[l], die noch heut da stet, und der homeister Wernerus stalte sich freuntlich gen im und die seinen und trug im an[m], sie solten ansehen der seinen auf Pommerellen armuth und solten nymme nemen von den paurn die zehentgarbe[n], sonnder man solte im vom erbe geben sechs breite groschen, er wolte ir gnediger her umb diser giette sein[o]. Und der bischof beriet sich mit dem capitel und umbs beste willen sie gabens im zu[p], darumb wart auch vom orden gesatzt, was ein iglicher pfarrer haben solte. Nit gar lanng dem bischof mit denn seinen wart urlob geben, unnd[q] sie solten sich aus des ordens landt machen, wan[r] sie weren verdechtig, und[s] sie dem konig zuschriben, was sie horeten. Der konig wolt[t] ir keine gnade haben, wan sie

a) u. pl. erstlich die st. u. th. darnach d. h d. b. u. d. th. C. b) zu grunde C. c) sch. s. C. d) und er bat C. e) sie solten g. m. i. h. C. f) n. den arm. l., dan die a. l. m. h. w., dan s. C, beschuldigt A. g) e. w. a. in rechten v. w. C. h) war dies e. pr., daz s. d. b. m. den pr. C. i) ziehen C. k) u. a. w. — wieder gerochen C., u. a. w. g. ausz dem d. entl. dabey fursten ires ankomens! A. l) und b. c. ein feste d. mit z. C. m) u. liess ihnen anzeygen C. n) u. s. nit mehr v. d. p. d. z. g. n. C. o) s. m. s. sie v. e. als 5 br. gr. zalen, so w. e. i. gn. h. s. umb d. guttheit willen C. p) u. s. g. i. z. u. b. w. C. q) n. l. darnach w. d. b. mit d. s. u. g., und fehlt C. r) dan C. s) daz C. t) aber w. C.

1) *Miechow l. c.*

hetten den zehendt verkaufft one seinen willen, und sie nam auff umb gottes willen der ertzbischoff von Gnysen unnd sie versorgete[a] [1]).

§ 6. *Wie die bruder mit listigkeit[b] die Preussen vom übrigem biertrincken bringen[c] wolten.

*fol. 129b.

Und[d] dem homeister und seinen b. in Preussen thet abir gelt von nötten, und man[e] hielt ein capitel auf dem Elbing und man ratschlagte, wie bey gelt zu komen[f]. Der meiste hauff den rath gab[g], man solte ein geringe gelt setzen auff alles getraide und speise, das dem mentschen von notten wer, und sie es musten haben, dar wider war b. Melchitzedech von Adelstein groszcompter ein man seines ordens unnd der seinen[h] ein einiger liebhaber unnd diser sprach: giettigen wolgeborn herrn und b., wie wol unns gelt von notten ist, so ist es doch in keynen weg unns zimlich[i] und auch nit cristlich[k], unnd wir wolten da unnsern gewyn auf setzen[l], davon ein iglich arm man sein leben musz enthalten[m], wie denne das getreide bey den beckern, das fleisch in der bancke, die vische auf dem marckte und der gleichen, ymmer und es kompt[n] auf ungelt, der arme verschmachtet, dem reichen es nit schadet[o]. Solche und vil ander wortte er da** verzelt[p] unnd sprach: sehen wir an umb gottes willen das armut[q], und[r] im nit sein ein verlemung seins lebens, sonnder und wir umb gottes willen die armen lieben werden[s], gott ir patron unns was wiert zufuegen[t], was unns selig ist. So dunckt mich es geratten sein[u], sint dann in[v] disem lannde zu Preussen wir zweerley geschlecht des mentschen haben, die vil uncristlichs gebrauchen[w], alsz die kauffleut, unnd die geben unns iren wucher halb von allem, korn unnd weissen auszgenomen[x]. Das ander geschlecht ist der truncken leite, die dann wenig guts auszrichten, und dise trincken[y] zwen stoff bier der

**fol. 130a.

a) aber d. e. v. Gn. n. s. u. g. w. a. u. v. s. C. b) lustigheit A. c) abhalten C. d) U. fehlt C. e) m. fehlt C. f) w. g. zu bekomen were C. g) g. r. C. h) seinigen C. i) i. k. w. zu leyden C. k) erstlich A. l) daz w. darauff u. g. w. s. C. m) erh. C. n) y. k. e. C. o) sch. e. n. C. p) s. u. a. v. w. erzelet e. d. C. q) an in A wiederholt, s. w. d. arm. a. u. g. w. C. r) daz wir st. u. C. s) daz w. u. g. w. d. armen l. mochten C. t) w. u. wol zuf. C. u) Also aber deucht es mich gerattener sein C., auch st. mich A. v) nach dem wir in etc. C. w) die weil u. gebrauch in A. x) halff v. a. a. k. u. w. C. y) truncken A.

1) *Diese Nachricht beruht auf Miechow S. 209:* (magister) districtum insuper Czechoczin (*daraus macht Gr. Subkau*) ad mensam episcopi pertinentem occupans nulli alteri nisi magistro et ordini oblationes ac tributa persolvi mandavit.

man ader wein ader mett, damit er seinen durst stillen kan, was[a] er me wil trincken, er gebe[b] vom stoff ein fierchen und trincke andern on schaden. Unnd verzelte da[c] alles verderbnus der stuelreiber[d] und der trunckener, und das gantze capitel viel darauf, und ir gelt auf die kauffleut und in satzten[e], wie sie war geben solten, und so auch die tonne bier, unnd pleibt so ein recht in Preussen in der zeit der zeissung.

a) so C. b) so gebe er C. c) alda C. d) stulrotur! A. e) s. i. C.

*Der 12. tractat sagt[a], wie die bruder mit den Polen sein *fol. 130b. gekomen zu unuberwintlicher mortlicher feintschafft[b] bisz auf heutigen[c] tag, und wiert nymmermer vorricht.

Capitel I.

§ 1. Wie ein fursst homeister wart und von seinem regiment[d].

Im iar 1330 am tag der geburt Marie wart ein capitell,[1]) in welchem der trappier des ordens von den b. wart erwölt[e] zu einem homeister der bruder Teutsches hauses des ordenns Sancte Marie des spitals von Jherusalem der hochgeborne fursst von Braunschweig und seer[f] andechtiger man der geistligheit bruder Luderus fursst und her von Braunschweig und war der[g] 15. homeister seines ordens[h] und regierte vier ganntze iar und darüber[2]) mit vielen anfechtungen und betrubnis. Er war ein seer gut man,[3]) sonderlich vil mal muste[i] thun, was die seinen wolten, ausz welchem, was da quam[k], wirt gesagt werden. Er hub an zu bawen die thumkirche[l] auf Pregelmunda[m] itzunt Kneiphoff genant zu Konigsberg von dem gelde, das mit applas erlangt wart. Er* starb den freitag nach *fol 131a. ostern in der kirche, alse er fult sich gantz[n] schwach, darumb er

a) s. fehlt C. b) z. u. m. f. komen seindt C, in A am Rande acta anno 1330. c) a. den h. t. C. d) von fehlt A, Vom b. Ludero fursten von Braunschweig dem 15. hoemeinster in Preussen u. s. r. C. e) e. w. C. f) u. ein s. C. g) der fehlt C. h) d. 15. h. in Preussen C. i) aber e. m. v. m. C. k) wart A, was hieraus kam C. l) e. h. s. d. th. z. b. C. m) Preglmude A. n) g. fehlt C.

---

1) *Auf ein Capitel lässt die Notiz der Chronik von Oliva Ss. I 714 schliessen, den Tag aber geben die Quellen nicht an, am 8. Sept. 1330 kann es keinesfalls stattgefunden haben, da Werner von Orseln am 18. Nov. ermordet wurde.*

2) *Johann von Posilge's HMverzeichniss Ss. III 393.*

3) *Chronik von Oliva Ss. I 716.*

liesz[a] sich furen in die kirche unnd liesz im lesen die mesz mit der passio, nach welcher er starb[b], wart zu Konsberg in die newe thumbkirche begraben in die kormaur.[1])

Official. Sein groszcompter war b. Conradus Kesselhuth, sein marschalck b. Theodericus her von Aldenburg, sein landtcompter b. Johanns von Wildenberg, sein obrister spitler b. Seiffridus von Hohnegk, sein trappier b. Guntter her von Schwartzburg, sein treseler b. Ludolf[c] Konig.[2])

Ordinacio. Im selbigen capitel seiner erwellung wart gesatzt, und[d] vor[e] dem homeister und hinder im sollen hern und knecht gehn, und der homeister sol im erwellen einen[f] b.[f] und durch disen der homeister solt mit den reden, die was[g] vor im zu thun hetten, und diser solt des homeisters compan genant sein, er stets tag und nacht solt ein aug[h] auf den homeister haben, da es nit me not thet, wie es in kurtzen tagen geschehen were, und da wart* zu eim compan vom homeister genomen b. Servatius[i] graff von Henneberg.[3])

*fol. 131b.

---

§ 2. Von einer gotlichen amonicien[k] in disem capitel.

Nach gesatzten amachtleutten Luderus hub an[l] unnd sprach: geliepten bruder, und[m] ich wolt euch stets[m] ermanet haben, damit ir wolt gedencken[n] an eur profession[o], wen wir spitler sein[p], den da[q] gehert zu tragen ein gutwillig hertz[r] und andern[s] in diemut vorgehn, darumb ist unser patron Maria die lobentsame und diemutige iungkfraw, unnd wirt[t] wenig nutz der hohe adel, werden wir nit gefunden in geistlichen wercken, vor gottes augen[u], unnd solcher worte viel. Item ich euch verinnere[v] der worte des herrn Jhesu uber unns gereth[w]

a) l. e. C. b) st. e. C. c) Ludol C, Ludwig A, Ludolph Leo 142, L. D. VI 115. d) der C. e) von A. f) s. i. ein. b. erw. C. g) was fehlt C. h) weg! A. u. e. s. st. t. u. n. a. d. h. achtung geben C. i) Germanus A., S. C u. Leo 141. k) admonicion C. l) N. den g. a. l. h. L. a. C. m) u. und st. fehlen C. n) stets g. C. o) possession A. p) den w. s. sp. C. q) dazu C. r) e. gutt h. z. tr. C. s) den a. C. t) wart A. u) fur dem angesicht gottes C. v) i. erin. e. C. w) so ub. u. ger. C.

---

1) *Die Quellen (Chron. von Oliva, Posilge, HMchronik) berichten nur von seinem Begräbniss zu Königsberg im Dome.*

2) *Diese Liste (sie scheint aus einer Urkunde zu stammen) ist im Ganzen richtig, doch hiess der Spitler Siegfried von Sitten (Namen-Codex 10), Landcomthur war der Grosscomthur (eb. S. 16).*

3) *Schon 1312 wird ein Compan des HM. erwähnt, Namen-Codex S. 108.*

durch Brigitten von Schweden der heiligen frawen. Die vernunft und die[a] schrifft unns das lernet[b], damit ungehorsame und hoffertige[c] sollen gepflagt werden, wie es den offentlich ist mit den engelen.

Preceptum. Item in* krafft des heiligen geistes[d] ich gebitte, *fol. 132a. unnd[e] ein iglicher sich befleisze, damit er seinem gelobnus der geistligheit[f] gnug thue gott und Marien geopffert.

Ebrietas. Item ich verbiette alle trunckenheit unnd gemeinschafft der personen, dardurch iemandt[g] under uns mochte in berichtigung komen seiner unnd[h] seiner b. ehere.

Discordia. Item ich verbiete alle zwitracht, nachrede, vercleinung, und wie es mochte sein genant[i], durch welches iemant zu zorn ader verdriesz mechte gezogen werden.

Dona. Item ich verbiette allen amachtleut, damit niemandt gabe umb urteil neme von iemandes[k], wan[l] wir sein pflichtig einem iderman in seinen rechten sachen zu helffen.

Proprietas. Item ich[m] verbiete und niemandt under euch sich zueigene seines ordens gueter[n] und die in frembde hende bringe[o].

Testamentum.* Item und ich gebiete, unnd[p] niemandt sol *fol. 132b. vorhindern den willen im letsten[q] unnser underthann, so sie ligen im totbette[r], wan gedenckt in aller mase[s], wie wir werden ein ander messen[t], uns wiert[u] wider gemessen werden, und darzu einen grossen ausschlag habenn werden.[1])

Capitel II.

§ 1. Wie einer geschendet wart unnd von Marien getröst wart[v].

Vom b. Ludero dem homeister wart in den orden geclit[w] ein herr von Schonwalt. Diser het ein fromes weib, auch guter hern

a) fehlt C. b) leret u. dis C. c) das die ung. u. h. C. d) die A, i. i. g. i. kr. C. e) daz C. f) befleissige, daz e. dem g. seyner g. C. g) niemandt A. h) oder C. i) g. s. C. k) daz n. geldt nemen sol v. ymanden u. u. C. l) dan C. m) fehlt A. n) daz ihme n. u. e. s. o. g. z. e. C., under euch hinter g. wiederholt A. o) oder i. fr. h. lassen sol. C. p) J. i. vorb. daz C. q) d. l. w. C. r) wen die i. t. l. C. s) dan g., i. a. m. fehlt C. t) w. w. e. a. m. w., so C., wir werd. einmessen (!) A. u) w. u. C. v) C giebt von diesem Paragraphen nur folgenden Auszug: wie ein her von Sterchenwaldt sein weib, darumb daz sie gern mit den gesten frolich war, verdacht und ihm schlaff mit eynem kussen erstickt, von eynem besessenen verrathen, eingesetzt, von Maria entledigt, in orden anno 1332 eingekleydet. In A am Rande acta anno 1332. w) geecht! A.

1) *Alle diese Vorschriften Luther's hat Gr. erfunden.*

geschlecht, sonder sie ein igelichen manne so gantz freuntlich war, da sich an ergerte und sie verdachte[a] ir man und herre. Er es ir verbot, er sie schlug und übel helt, und sie es gelobete, sie wolt es abstellen. Nit gar lanng darnach ir her war nit daheim, und im quamen geste, den[b] der her nit hold war; von disem die arme fraw nichts wuszte. In dem so quam der herre und findt, wie die fraw so ganntz lieblich, freuntlich unnd frolich wer, alsz im daucht von einbildung, und er sie sein tag so freuntlich nie gesehen hette, und
fol. 133a. er innerlich schlechts weg sie verdachte des ehebruchs halben, das sie doch unschuldig war. Auf die nacht herre unnd fraw gienngen schlaffen, da hebt an der herre und zalte seinem frolichen vor alles, was im hertzen was. Das frelein fiel und fuge[c] und sprach: edler herre, und ich es got clage und euch, wie ich es nit lassen kan, wan ich musz mit gesten freuntlichen sein, dabey solt ir meinen ehrn sicher sein. Von disen worten es geschahen me worte, und der herr sprach, unnd ich wil dichs benemen, es gehe mir, wie got wil. Und sie sich legten; alsz die fraw im ersten schlaf fest schlieff, der herre über sie und mit eim küsse sie verretterlich erstackte. Im morgen und er stund auf und thet, wie im nichts darumb were, und let anrichten und will bereiten. Und die stund quam, das man essen solte, man fraget nach dem frewlein, er sprach, ich hab ir heut morgen auch im bette gesehen, und er schickte eine jungkfraw nach ir, und sie wart todt gefundenn. Der her erschrack auf ein schein und clagte sein fromes weib. Bey disem glauben pleiben die
fol. 133b. geste, der troppe het das frewlein geroffen[d], und man sie begrub von grosser weheclage vom hern, und er thet, wie er sich seer betruebte. In disem er quam zu einer wiertschafft, und in welcher er warb in angehör seiner vorigen frawen freundschafft umb ein jungkfraw. Die freuntlinge giengen zu einander und sich berieten, da war nit ferre davon in einer clausen ein besessener und diser sprach: o we du fromes hertzlein, erlanget er dich, er erwurgt dich, wie die vorige. Auf dise wort er erschrack und gantz verstorrete. In ein solchen der totten frawen freunde nomen in an, und es bekante, nach welchem sie in einsatzten und gedenckten in schentlich zu totten. Disem quam Maria[e], wan er ir ein lobnuss tett, unnd er wolt ir getrawer dienner sein. In eim solchen im schlaffe auf alle gefengknus, von allen ketten er ist[f] losz geworden unnd fandt sich

a) sie s. a. ergerten u. s. verdachten A. b) dem A. c) so A, etwa im zu fusze? d) getroffen? e) Hier scheint zu hilfe zu fehlen. f) es A.

in Meissen auf einer wyse, da sein rosz grasen gieng, auf welches er gieng unnd ritt gehn Preussen und thet, wie er gelobt hette.

---

§ 2. *Von straffe gottes über ungehorsame bruder in der zeitt[a].

*fol. 134a.

Im ersten jare der homeistereye b. Luderi waren[b] in Preussen drey b. seines ordens, und dise gewonnen ein andacht zu dem grabe des hern Jhesu, darumb sie traten vor den homeister und botten umb urlaub. Der homeister sprach: neyn, mein liebe b., ir solt nit ziehen, wan ir habt in unserm orden und kirche das heilige grab, thut, wie geistliche menner angehort, und ir mogt erlangen vergebung der sunden, und solcher worte vil. Die b. aber heimlich wegzogen und quemen zum heiligen (?) bisz gen Stettin, da sich der eine bedachte unnd sprach: lieben b., so alle ding durch gehorsam got angenem ist, und wir im ungehorsame sein, so forcht ich, und wir werden me unns verdammen, dan seligen mit unser reise, und gesegnet die zwen und quam zum homeister und erlangte busz uber seine ubertrettung. Die zwen quamen gehn Niernberg, dem einen im schlaff ein geist sprach: zeuch bald heim* unnd thue busse, wan es ergeet dir nit wol, wierstu weiter gehn, und diser quam zum homeister unnd erlanngte busz. Der dritte rith wegk und quam in eine stat, in welcher[c] got in so straffte. Da wonte ein alter man und diser seer ein schon weib hette, und er war nit daheime. Der boze geist[d] nimpt an sich die gestalt des bruders und bricht zum hause ein, im hausse wiert ein geschrichte, und die wache quam, und disen fiengen und furten in unders rathausz und in binden. Im morgen wart der böse geist losz und laufft in die herberge, da da inne lag diser eine b., und er war aufgestanden und war bey seinem pferde. Die statdienner lieffen dem bösen geist nach und funden disen in seiner gestalt und sie in nomen und zu spot in an den prange bunden, und da muszte steen in viler[e] behonunge. Und der alte man quam heim und liesz in einsetzen und sein recht thun. Im gefengknus er sich erkante und rufte Marien an, und er sich nente, und man sein geschlecht wol wuszte,

*fol. 134b.

a) Auch von diesem Paragraphen enthält C nur folgenden Auszug: wie drey bruder heimlich nach verpott des hoemeinsters zum heylgen grab ziehen wolten, 2 beretten ihn seyt und der drit ihn gros und gefengnis kam von Maria erledigt. b) wart A. c) welche A. d) besogist! A. e) vilen A.

fol. 135a. darumb man halff im ausz, unnd er quam zu seinem homeister in Preussen unnd hielt seines ordens busse davor, wann er sagt allen, wie in got gepflagt hett.

---

§ 3. Von einer ernsten straffe eines bössen richters.

Luderus der homeister het got vor augen, er beful allen amachtsleutten, damit[a] sie einem iglichen recht hulffen, sie theten aber, wie sie wolten. Under disen war einer in einer stat[b] und[c] diser hielt ein sach lanng auf zwischen eim burger, der ein schon weib hette, und einer witwe[d], die eine schone tochter hette. Der richter dem burger sein weib gebrauchte nach aller lust, bisz er ir ganntz uberdriesig war. Er gab der[e] witwe zu versteen, wolt sie im ire tochter vergonnen, er wolt ir die sach zuteilen, und solcher worte vil. Die fraw aber mit cristlichen wortten sich des entschuldigte unnd es im abesagte[f]. Mit kurtzen der richter auf seinen tag dem burger umb seiner frawen willen die sach zusprach[g] und der witwe abe. Die witwe nam rat und quam[h] zu dem homeister Ludero und disem alle sachen vorlegte[i]. Und[k] der homeister verschuf, damit[l] der *fol. 135b. richter, der man* mytt dem weibe, die witwe mit der jungkfraw[m] solten vor im gesteen. Der homeister nu alle sache hortte und fant[n], warumb der richter dem burger die sach hette zugeteilt. Zum ersten er fant[o] die witwe gerecht, darumb er ir die sache zuteilte[p]. So[q] fragte er die burgerin, ob es auch des mannes geheisz were, unnd[r] sie sich vom richter solt lassen gebrauchen, sie sprach ja, und es der man bekante[s]. Darumb so liesz er in[t] vierteilen, die fraw mit eim creutz zeichnen, und dem richter ein starckes rosz an sein fusz bynden[u] und es liesz jagen[v], von welchem jagen[w] der richter in stuck risz.

---

a) daz C. b) C am Rande: sol Salfelt sein, setzet auch Kossken cronica. c) u. fehlt C. d) u. fehlt, eine w. A. e) e. g. darnach d. C. f) e. s. d. m. c. w. u. s. e. i. abe C. g) In der kurtze sp. d. r. a. s. t. d. b. d. s. z. u s. fr. w. C. h) beriet sich u. zog C. i) u. l. ihm a. e. fur C. k) U. fehlt C. l) das C. m) und d. i. m. d. w. C. n) d. h. h. nun a. s. u. befandt C. o) befandt e. C. p) d. th. e. i. d. s. z. C. q) Darnach fr. C. r) w. gewest, das C. s) u. d. m. h. e. auch C. t) da l. e. den burger C. u) u. den r. mit einem fuss an e. st. r. b. C. v) u. l. ihnen i. C. w) davon C.

Capitel III.

§ 1. Von dem unseligen und verdamplichen ursprung der feintschafft zwischen den Polen und den b. in Preussen und der iren[a].

In dergleich und mit disen gescheften[b] sint erstanden die mortlichen feindschafften. Wiewol vorhin die Polen unnd die b. von Preussen vil zank[c] und krieg auf einander[d] gefurt haben, so haben aber nie die b. von Polen etwas bemannet und ver das ire gerechent, wie sint[e] diesem kriegen.* Unnd also wil ich[f] zum ersten sagenn von der verursachung. *fol. 136a.

Verhörung Preussen[g]. Vladislaus Locteka, konig zu Polen[h], horte sagen, wie der newe homeister von[i] Preussen, b. Luderus furst von Braunschweig, ein gerechter man were. Er schickte zu im etliche botschafft und manete[k] sein vatterlandt Pommerellen und erbot sich mit dem gelde zu geben, wie etwan[l]. Der homeister het[m] ratt darüber, und sie funden[n] vil ehe[o] Polen Preussen einzuleiben dann Pommerellen von Preussen zu lesen[p], und vil ander worte me. Darumb Locteka verband[q] sich mit dem Gedemino dem konige ausz Littaw und Wittegeno konige aus Samayten, und[r] sie wolten Preussen umbkeren.[1]) Disz wusten die b. wol und legetten[s] alles volck auff die schlosser und in die stette. Und sie brachen ein mit drey hern[t], eins furte Wyttigeno durch Samlanndt und es ganntz verbrante[u], das ander[v] Gedemynus durch Jorgensberg und verbranth Nothangen und Galyndiam[w], und quemen[x] beide heim unangefochten. Loctecka der konig von Polen Hockerlandt, Pomezanerlandt* unnd Culmerlandt verwuste[y] und wil über die Drewanncz heim unnd disem die b. nach[z] und ergriffen in bey Strasburg an Sanct Luxtag[a] am abendt und sich ein wenig schlugen, und[b] es wart nacht, und man must ins leger, in welcher nacht[2]) die Polen zogen vor unnd vor[c] und quemen *fol. 136b.

a) den irigen C. b) In dem wil ich und mit disen g. A, von solchen und dergleichen g. C. c) zwang A. d) wieder e. C. e) s. h. doch d. b. v. den P. n. e. b. oder f. d. i. g., wie in C. f) So w. i. C. g) v. Pr. fehlt C. h) k. z. P. fehlt C. i) in C. k) begerte C. l) u. e. s. etwa g. z. g. C. m) hilt C. n) befunden C. o) ehe den C. p) lassen C. q) D. v. s. L. der konig von Polen C. r) das C. s) frolocheten (?) A. t) u. s. brachten m. e. dr. h. A, u. s. br. m. dr. h. e. C. u) u. v. e. g. und gar C. v) d. a. furte C. w) Galinder landt C. x) zogen C. y) v. H. P. u. C. C. z) aber d. b. eyletten im nach C. a) a. S. Lucastag C. b) u. schl. s. e. w., dan C. c) fur u. f. z. C.

1) *Den Bund Wladislaw's mit Witen berichtet die Chronik von Oliva Ss. V 609.*

2) *Die Drewenz und Strassburg (poln: Brodnicza) erweisen als Quelle Miechow S. 210.*

zu den iren[a]. Wittegenus hette den robe abgelegt und quam wider und fant, wie[b] itzundt die pawr von den schlosser weren gelassen, und er begreifft ein mechtig volck[c] unnd trib es wegk. Im nach[d] b. Heinrich Reusz herr von Plau lanndtcompter und bey Salsenyka[1] es ime abeschlecht alles volck[e]. In der faste Wittigeno quam wider[f] [2] und aber grosz volck weg trib[g], in welchem waren tausent und vierhundert jungkfrawen[h], [3] sonderlich zum unflat auszerwelt, und zeucht[i] heim und leit am see Trusat[4] und in ansehen der junkfrauen Wittegeno schitte ausz einer buchse hostien, die man da hett vor die krancken[k] mit dem leichnam Jhesu, und trat[l] die conseerirten hostien mit fiessen und sprach: gleich und ich[m] eurn got zu nichte mache, so auch eur hern wil ich zu* nichten machen[o], und solcher worte vil.[5] In dem felth uber sie[p] b. Heinrich Reusz landtcompter[6] und sie mechtig schlug und alles behielt[q]. Wittegenus wart ins heupt totlich gewont[r], und die jungkfrawen furte man wider zurugk[s] unnd gab in die wal, wolt jemandt ein nonne werden und got dannckent[t], man wolt[u] in ein closter bauen. Und von dem gute, das sy da funden, sie baweten zu Thorn ein nonne closter und es mit zinssen versorgten gnug[v].[7]

*fol. 140a.[n]

---

a) bis sie z. d. ihrigen kamen C. b) sahe daz C. c) u. er hatt vil v. C. d) da eylette i. n. C. e) u. begreff ihnen b. S. und schl. i. a. v. ab C. f) k. W. w. C. g) u. tr. a. vil v. hinweg C. h) unther w. 1400 i. waren C. i) zog C. k) d. m. fur d. kr. helt C. l) im beisein d. j. u. tr. C. m) gleich wie i. C. n) fol. 137—139 fehlen in A durch ein Versehen in der Paginirung, ausgelassen ist nichts. Wir behalten die alte Paginirung bei. o) also w. i. a. e. h. mittfahen C. p) uberfelt sie C. q) u. schl. s. alle, u. a. b. fehlt C r) verwundt und gab die flucht C. s) m. f. d. i. z. C. t) g. darfur d. C. u) so w. m. i. C. v) U. s. b. ihnen z. Th. e. n. cl. v. d. g. d. s. d. f. u. v. e. gnugsam m. z. C.

---

1) *Salsenicken ist bei Dusb. III c. 313, S. 178 ein Gebiet Litthauens, welches Heinrich von Plock 1311 verheert. Vielleicht war auch die ältere HMchronik c. 138, Ss. III 587 Quelle.*

2) *Der Einfall Witen's zur Fastenzeit* (in carnisprivio) *gehört ins Jahr 1311, Dusb. III c. 306, S. 175, HMchronik c. 134. Ss. III 586.*

3) *Grunau geht hier zur Beschreibung der Schlacht von Woplauken über. Quelle war die ältere Hochmeisterchronik c. 135. Ss. III 586.*

4) Uff dy wiltnisse bey Barten *HMchronik l. c.*

5) *HMchronik l. c.*

6) Hinrich von Ploczk groszkumpthur *HMchronik l. c*

7) *HMchronik c. 135, Ss. III 587.*

§ 2. Wie man Polen einnam[a] von den brudern.

Wladislaus Locteka der konig von[b] Polen in disen geleufften satzte abe von seiner herligkeit den heuptman von Posznau genant mit namen Vincencius Pomorsky[c], welches abesatzen gieng disem mechtig nach[d], damit er im vorsatzte sich zu rechen.[1]) Und disz abesatzen[e] hette zu wegen gebracht der bischoff von Poznaw[f].[2]) Vincencius quam zu Ludero dem homeister unnd im schwure[g] und bat[h], man wolt im ein folck geben, er wolt den orden rechen umb entpfangen[i] schaden von den Polen, und der* homeister thet[k] im b. Theodericum von Aldeburg marschalck, b. Ottonem von Lutterburg lanndtcompter[3]) und mit andern vilen[l], und die[m] zogen gericht zu in die guetter des bischofs von Potznaw[n][4]) und namen, was da[o] war, das ander sie in die grundt brantten[p] und zogen wider gehn[q] Preussen. Disz thet Vincencius zum ersten[r].

*fol. 140b.

So[s] versamelt man ein grosz hör in die sechtzig tausent man[5]) unnd machte Vincencium zum feldtheuptman[6]), und was er gewonne, solt des ordens sein, und sie zogen in Polen und namen ein dise stette und feste, welche ag[t] verschut waren umb anlauffs willen[u]: Brest[v],[7]) Conyn, Calisch,[8]) Syratz[w][8],) Lanczicia,[8]) Spilenberg, Jung Leslaw[7]) und sonnst ander me, damit[x] man acht comptores in Gros-Polen satzte, und[y] die eingenomen stette von stund an sie huben an[z] zu bawenn mit ziegel und kalck und sich zue begraben, in welcher arbeit die Polen gar mechtig beschwert wurden und sie[a] seer unmuttig und verdrossen zun[b] b. in Preussen, unnd sie da erst ver-

a) W. P. eingenomen wart C. b) zu C. c) setzte zu diser zeit d. h. v. P. a. v. s. h. m. n. V. P. C, sagte abe A. d) welchem abesagen A, welchs im so m. wehe thett, das C. e) abesagen A, u. solches h. d. b. v. P. C. f) Plocznaw A. g) u. schw. i. C. h) u. er b. ihnen C. i) u. den e. C. k) gab C. l) m. den a., v. fehlt C. m) diese C. n) Plotznaw A, i. des ertzb. v. P. g. C. o) alles w. d. C. p) d. a. b. s. i. gr. C. q) in C. r) z. e. mahl C. s) Darnach C. t) auch A, nurn C. u) w. fehlt, ums A. v) Breszke C. w) Sirytz A. x) das C. y) st. u. in A. z) h. s. sie an C. a) s. fehlt C. b) auf die C.

---

1) *Miechow S. 210.*

2) *Diese Angabe fehlt bei Miechow.*

3) *Miechow S. 210. Dass Otto von Lutherberg Landcomthur war, wusste Gr. aus der Chronik von Oliva Ss. V. 611.*

4) Slupczam oppidum episcopi Posnaniensis coepit et incendit *Miechow l. c.*

5) *Die Zahl nennt Miechow S. 211 nicht:* multo majorem exercitum.

6) ducente Vincentio *Miechow l. c.*

7) *Miechow S. 210.*

8) *Miechow S. 211.*

fol. 141a stunden [a], wan die Teutsche hand ist; sie eylten mit dem baw, wan der konig Locteka sich auf sie ruste [b].

---

§ 3. Wie Vincencius seine verretterey beweisete an den br.

Uberlenngst quam konig Locteka[d] mit ser gutem und frembdem volck und nam wider ein die gueter [e], die im im[f] wege logen, und sich legerte bey[g] Conyn ans wasser,[1]) wan[h] dahin wart die schlachtung bestymet, und es quamen in ein feltschlahen der konigk Locteka mit den seinen und Vincencius mit den b. von Preussen[i] unnd schlugen sich ein gantzen tag ausz allen crefften, und doch niemand gewan, im abent man bliesz auf [k], und ein iglich her die seine zu hauff[l] brachte, und es[m] verwilligten auff den morgen wider zu streiten. In der nacht bedachte sich Vincencius und durch getrewe menner er sich mit dem konig versunete[n] unnd Vincencius schwur dem konig.[2]) Von disem allem nichts wuszten noch merckten die b. von Preussen [o], dan der konig lag in einem hauffen, des ordens marchalck b. Theodoricus[p] mit dem besten folcke im andern *fol. 141b. haufe, Vincencius mit dem gemeinen haufen* im dritten, unnd Vincentius sich verlosz [q]. Im morgen konig Locteka machte[r] seine spitzin und des ordens marschalk auch, Vincencius hauffen wer[s] verlassen. Und die Polen ziehen an und nach cleinem schlagen sie fingen b. Teodericum marschalck[t] und lassen in weg fueren nach Crackaw zu und in wol behalten [u], welchen auch mit der zeit der orden gar theur muszten lösen. Und der konig muste da pleiben umb der verwuntten willen. So[v] quam das geschrey gen Preussen durch b. Ottonem von Lutterberg landtcompter, welchem der homeister den[w] Preuschen adel zu zellete mit dem landtvolcke, sonnder es war ein grauen komen in die Preussen, damit sie ausz solten, sie sich verkrochen [x], und so mit aller not man sie aus brachte [y], dan man het den marschalck gernne gelest, und sie[z] quamen ins leger

a) u. v. d. e. C. b) dan sich L. d. k. sich wieder s. r. C. c) seiner A, s. v. a. d. b. b. C. d) L. der k. C. e) u. n. d. g. w. e. C. f) am C. g) u. l. s. gen C. h) dan C. i) u. d. k. L. — m. d. b. kamen zu felde C. k) am a. bl. m. a. C. l) zusammen C. m) es fehlt C. n) u. e. v. s. d. die trawe m. m. d. k. C. o) v. d. a. d. b. n. m. n. w. C. p) Theodorus C. q) verlohr s. C. r) am m. m. der k. L. C., Rocteka A. s) aber war C. t) a. fragten A, f. a. b. T. den m. C. u) a. l. i. weg nach Cr. f. u. b. i. w. C. v) Da C. w) der C. x) Und es kam d. Pr. e. gr. an u. v. s., darumb daz s. a. s. C. y) u. m. s. also m. a. n. hinaus br. C. z) s. fehlt C.

1) *Miechow S. 211.*
2) *Miechow S. 211. 12.*

und funden, wie[a] Vincencius bei dem konig war, und diser[b] war[b] des konigs feltheuptman, und sich da traffen die b. von Preussen und die Polen[c], die[d] Polen gewonnen. Da blib tot b. Hermannus Schweiteler compter* von Elbingk, b. Albrecht von Sangerhausen *fol. 142a. compter von Danntzke[1]) mit sonnst vilen b. und gar gutem volck.

---

§ 4. Wie konig Locteka seinem sone Casimiro die sache beful mit Polen[e].

Ich[f] kan nit wissen, wa von dan[f] der konig Locteka wart tötlich kranck wegkgefurt[g] von diser walstat[h], ein teil[i] sagten, er wer gewundt worden, ein teil[i] sagten wie er von vergift[k], und weren so vil reden. Idoch er wart gefurt gen Peterkaw[l], da dan[m] versamelt war das gantze reich, und er da seim sune Casemiro Polen beful[n] und gab ims[o] folck, damit er gestriten hette, und[p] er solt einnemen stet und festen[q], die da begunden fest zu machen die b. von Preussen[r], ehe[s] dan sie bewuchsen[t], so sie nyemandt wurde mogen veriagen[u]. Und[v] er nam das volck unnd er sie von etlichen festen und stetten veriagdte, von etlichen auch nicht kunde veriagen[v], und sie bliben[w]. So war von disem das geschrey in Teutschen lannden, und die Polen nemen überhandt[x] und die b. ausz Preussen vertrieben. Die herrn und furssten in Teutschen landen, die dan* etwan vil umbs[y] ordens *fol. 142b. willen heten gethann[z], die[a] wurden bewegt unnd vermochten Johannen den konig von Behmen und[b] schickten im volck und er zoge unnd den Polen zu schaffen gabe, damit sie von den b. liessen, und Johannes der konig quam[b] und belegte[c] Posznaw.[2]) So[d] muste Casimirus die b. lassen und beweren[e] und quam[f] gen Posznaw und sich mechtig schlug mit den Bemen und mit den Teutschen[g], unnd got im gnade verlich, damit[h] er die Behmen aufs heupt niderlegte,

a) daz C. b) d. w. fehlt C. c) u. s. alda d. br. m. d. P. schlugen C. d) aber d. C. e) m. den P. C. f) i.—d. fehlt C. g) w., gefurt fehlt C. h) kan nicht wissen worvon C. i) etzliche C. k) ihme were vergeben mit giffte C. l) i. w. e. g. P. g. C. m) denne C. n) u. e. befahl s. s. C. daz landt Polen C. o) im das C. p) u. fehlt C. q) flecken A. r) d. br. in Pr. f. z. m. C. s) e. fehlt A. t) einwurtzelten C. u) dan so m. s. n. veri. C. v) u.—veri. fehlt C. w) u. also da bleyben C. x) Da w. v. d. i. D. l. d. g. daz d. P. u. n. C. y) vile A, umb des C. z) g. h. C. a) die fehlt C. b) u.—qu. fehlt C. c) belegerte C. d) Da C. e) u. daselbst weren C. f) zogk C. g) u. schl. s. seer m. d. B. u. D. C. h) u. g. v. i. gn. daz C.

---

1) *Nur die Vornamen hat Miechow S. 212. Otto von Lutterberg Landcomthur nennt Grunau statt* Otto de Brunsdorf *Grosscomthur bei Miechow.*

2) *Miechow S. 213.*

wiewol er es auch wenig fromen hette an seinem volcke. Idoch Johannes entrante[a] mit wenigen.[1]) Und Casimirus wolt mit gewalt ahn Syritz, das sie mechtig vergraben hetten, die b. [b], sonnder [c] Casemirus wart uberbetten, er solte der seinen schonen, wan es wurde mit der zeit sich wol selber loschen das feur der troygheit [d]. Und so quam es auch, wen[e] die von Syridia vertriben selber die b. von Preussen ire hern[f] umb hochmut willen in angelegt ein lange zeit werennde [g].[2])

---

§ 5. Wie sich die[h] b. gen den[i] Polen gediemuttiget haben.

*fol. 143a. *Die b. von Preussen sorgten, wie[k] in die Polen auf diesz mal überlegen weren [l], sie fulen in fuge[m] und batten, man wolte die sach der[n] Polen mit den b. auf gute menner setzen, und wie es die enden wurden, und[o] also solt es geendet sein. An disz wolt Casimirus nit, sonder[p] der krancke vatter Locteka[q] es verwillete [r], und es wart gemacht ein beyfride[s] den b. zum besten, mit[t] welchem die b. mit unzeglichem gelte ire gefangenen loszten, mit welchem gelt Casimirus al sein kriegsvolck follen solt gab, und die Preussen es gernne geben [u], das man sie ag[v] nit in stucken hibe. In der sachen zu erkennen[w] von wegen der Polen war konig Carolus von Ungern [x], von [y] wegen der b. in Preussen konig Johannes von Behmen, und zu Wischagrod quamen sie zu einander [z].[3]) So[a] war da vons ordens wegen der abegesatzte landtcompter b. Heinrich Reusz her[b] von Plaw, b. Marquardus von Spannenberg, compter zu Thorn, b. Conradus von Grymenstein [c],[4]) compter von der Schwetza. So[d] erlanngten sie die urtel [e], sie sollen den Polen reumen, was sie in Polen hetten, der-

fol. 143b. gleichen Pommerellen und Dobryn, unnd die Polen sollen den b.

a) e. J. C. b) d. d. b. m. v. h. C. c) aber C. d) dan e. w. s. m. d. z. w. s. l. d. t. d. getrewigkeyt C. e) u. e. geschach a., dan C. f) die h. d br. v. Pr. C. g) u. angelegter h. w so e. l. z. werete C. h) die fehlt A. i) die C. k) sahen das C. l) u. w. a. d. m. C. m) a. fielen ihnen zu fusse C. n) den C. o) u. fehlt C. p) aber C. q) L. fehlt C. r) v. e. C. s) e. b. g. C, t) in C. u) gab. e. g. C. v) auch A, nurn C. w) in dieser s. z. urtheylen war C. x) k. C. zu U. v. w. d. P. C. y) und v. C. z) zusammen C. a) Da C. b) h. fehlt A. c) Seymmenstein C. d) Da C. e) d. bey u. A, dis u. C.

---

1) *Miechow S. 213.*

2) *Bei Miechow findet sich hier die Eroberung von Kosten (Kosczan) S. 213.*

3) *Miechow S. 223.*

4) Conradus de Brunestein *Miechow l. c. Die beiden andern Namen stimmen.*

einreumen Culmerlandt und Michelawerlandt.[1]) Diser entscheidung widersprachen die b. und zogen so wegk, von welchem die konige mechtig verbittert[a] wurden auf den orden. Die b. wusten itzunt hilff, die inen[b] wurd zukomen, darumb verschmeheten sie die konige. Locteka der konig nam rath, wie zue thun[c], unnd im wart geratten, er solt es dem babste clagen, und er bracht seine sache vor.[2]) Unnd der bapst nu[d] horte, wie sie die urtel irer erwelten menner verschmehet hetten[e], ehe[f] dan er weiter procedierte, er schickte[g] drey hern disz zu erfaren Gallardum de Carceribus[h], Petrum Gervasy und Odonem von Tulleyn[i], [3]) und dise quamen[k] gehn der Warschaw[l], aldahin hetten sy bestymmet ir consistorium[m] und sie schickten gen Preussen[n] Nicolaum den thumprobst von Oppeln[4]) und durch Nicolaum Finck pfarrer zu Marienburg[5]) liessen[o] den homeister vor sich laden, und die b. auch schickten nach diser ladung gen der Warsau[p] nit ausz diemut sonder auf ein spot. Und die legaten verklerten da den auszspruch der konige, wie es gotlich* unnd recht were, und sie in auch sprechen[q], und die b. solten reumen Polen[r], Pommerellen und Dobryn bey verlurst einer suma gelts und benemung der investirten lanndtschaft von Preussen. Auf das die b. appelierten[s] de papa et iudicibus legatis male fidei ad papam et iudices legatos[t] bone fidei. Die legaten dise appellacion bewerten[u], wie sie were wider alle recht unnd vernunfft und darumb so[v] wer sie nichts. Es mochte alles nichts helfen, die b. wusten hilf, sie sprachen, wil der bapst den Polen beysteen, er mit volck in zu hilffe[w], es wirt wol not thun. Und sie[x] zogen so wegk. Die Polen aber suchten ire sachen weitter beym babste.

*fol. 144a.

Petterspfennig. Geroslaus der ertzbischof von Gnysen[y] clagte vor dem bapste an den orden in Preussen[z], wie er nit wolte

a) seer erb. C. b) w. b., d. i. itz. C. c) beriet sich, wie er im th. solte C. d) fehlt C. e) versamelten, h. fehlt A. f) ehe fehlt A. g) s. e. C. h) corceribus A. i) Odomen von Tallen A. k) zogen C. l) Warsowia C. m) dahin h. s. i. cons. best. C. n) u. s. g. Pr. s. C. o) l. sie C. p) u. d. b. s. a. auf d. l. g. d. W. C. q) u. s. spr. i. a. C. r) das d. b. den Polen r. a. Pomm. C. s) a. dis ap. d. b. C. t) legato A. u) b. die a. C. v) so fehlt C. w) so thu e. i. m. v. h. C. x) s. fehlt C. y) v. G. fehlt C. z) kl. fur d. b. d. o. i. Pr. an C.

---

1) *Nach Miechow ward Pommern im Gegentheil dem Orden zugesprochen, weshalb Polen an dem Spruche Anstoss nahm.*

2) *Miechow S. 224, wo aber nicht von Wladislaw, sondern von Kasimir die Rede ist.*

3) *Miechow bezeichnet Gallhard de Carceribus als* prepositum Titulensem, *daraus macht Grunau einen dritten Gesandten Odo von Tulleyn.*

4) *Miechow S. 224.*

5) *Diesen zweiten Boten hat Grunau hinzugesetzt.*

itzunt[a] geben Sanct Petters pfening von Pomerellen und Culmerland, und sie es[b] den iren bey grosser peen verboten. Ich hab obene gesagt vom herkomen dises[c] petterspfening, idoch wiltu me noch wissen[d], sich ahn[e] tractat 4 von Casemiro I in disem* buch.[1]) Und wie ich auch gedacht habe,[2]) und[f] der homeister Carolus von Tryer es verwillite in offentlichem consistorio den petterspfenning zu geben. Sonnder seine b. in Preussen wolten nit ausz der ursach, und[g] sie sprechen: solten wir den petterspfenning geben, so beweren wir[h] mit unserm geben, unnd[i] die lande Culm unnd Pommerellen gehern under die cron von Polen[k].[3]) Umb disz willen wir es nit wollen angeen[l]. Wider den peterspfennig die b. auch appellieren[m], wiewol etliche comptores in geben[n], angesehen und[s] es verwillet het ir homeister[o].

*fol. 144b.

Interdictum. Dise und andere hader me[p] zu verrichten wart geschickt ein legat a[q] latere. Diser sach an die gerechtigheit der Polen und gebot, man solte den peterspfening geben, ir appelacion war vom babste wie ein frevel geachtet unnd getilget. Der legat merckte die hartsynnigheit der b., er legete interdictum auf gantz Pommerellen und Culmerlandt, bisz sie den pfennig[r] geben, und dis intertict stundt[s] 14 jar lanng[4]), und musten hindenach in[t]* doch geben unnd noch heute[u] geben. Von vilen ergernus solt ich wol sagen, das da geschach in disen jarn[v], wie da verschmehet wart von einem hie vom andern da der gebrauch des geistlichen schwertes[w], sonnder umb ergernus ich lasz es farenn[x]. Es quam so weit, und man hielt ein consistorium[y], ob man nit gnugliche[z] ursach het den Teutschen orden auszzuleschen[a], sonder herrn und furssten[b] machen es zu gutte.

*fol. 145a.

a) das e. i. n. w. C. b) u. es auch C. c) des C. d) die meynung w. C. e) auch im C. f) daz C. g) daz C. h) bewere vor A. i) b. w. damit, daz C. k) u. d. cr. v. P. g. C. l) U. des w. wollen w. e. n. a. C. m) d. b. a. auch. w. d. p. C. n) w. i. e. c. g. C. o) e. i. h. v. h. C. p) mehr h. C. q) de C. r) petterspf. C. s) st. fehlt A. t) in darnach C. u) heuttiges tages C. v) das da i. d. i. g. C. w) w. d. g. d. g. s. v. e. h. v. a. d. v. w. C. x) aber u. e. willen l. i. f. C. y) daz m. e. c. h. C. z) gnugsam C. a) auszutilgen C. b) aber etzliche f. u. herrn C

1) *Tract. IV. Cap. V § 5. S. 81.*
2) *Tractat XI Cap. VII § 5. S. 508.*
3) *Chron. v. Oliva Ss. V 609.*
4) *Eb. Ss. V 610.*

§ 6. Von der ander ursachen der vorgenanten ewigen feindtschafft.

Zu der zeit des[a] homeisters ist gewesen ein compter auff Papaw[b] b. Rulanndt von Holenstein[c]. Disem war wol mit schelcken, er verhing, und[d] buben die kauffleut aufhuben[e] und sie strofften umb alles, was sie hetten. Umb diser unnd ander sachen me Luderus im botten schickte[f], er wolt aber nit komen. Er gebot denn Thorner, und[g] sie solten in fanngen, sonnder[h] er nam, was im gelibte, und etliche b. mit im[i] und sich verhulten, wa sie kunden. Sie nomen vil Thorner gefanngen und sie schetzten[k] unnd triben auf[l] iren eigen orden ein grossen iamer, und war die ursach, sie weren von den Tornner gem[m] homeister zu unrecht verclagt, das wolten sie an* in rechen. Den b. thet ir hon we, und sich beratschlagten[n], sie wolten den Polen, die die[o] buben verhielten, auch so thun. Idoch sie ersten dem konige Wladislaw Locteka wolten[p] schreiben, und[q] disz war die meinung, so er ein beruffter konig[r] unnd im wolt ein namen machenn mit Teutscher nacion[s], er solt umb Pommerellen sein manheit[t] beweysen unnd[u] nit seinen neydt[u] und verhalten boszwicht[v], die auff sie[w] schaden tetten. Er solt mit den seinen wissen, sie solten sich ires schadens ergötzen. Auff dise meinung der konig antwurt schrib, sonder[x] der both wart erwurgt auff dem wege und die brieff verbranth[y]. *fol. 145b.

Argwon[z]. Die b. meinten, unnd sie der konig verschmehete[a], unnd sie auff[b] und wolten suchen die buben[c], wan in wart verspehet, und sie solten auf einem edlen hoff[d] sein bey Crusswitza[e]. Und sie quamen dahin, sonder[f] sie funden niemant da[g], wen[h] auf den Nackel hetten sie ir nachtleger. So[i] war der pfleger von Bergelaw mitte b. Helwicus von Trotten und diser entzunte den hoff und in verbrante[k] mit vielen guten leutten unnd zogen weitter[l] unnd branten umb unnd umb. Die verbranten* Polen auf unnd weglogen des pflegers mit den seinen[m] unnd in erobern, und wie die krotten an die spisse steckten und so schemlich totten vor iren schaden[n]. *fol. 146a

Rechnung[o]. Nach disem die verbranten Poln[p] sich zu

a) dieses C. b) Dapiaw A. c) Rolland von Hollenstein C. d) daz C. e) aufzuheben A. f) ursach halben s. i. L. eynen b. C. g) fehlt C. h) aber C. i) in A. k) sch. s. C. l) wieder C. m) gegen dem C. n) b. s. C. o) d. da d. C. p) i. w. s. zuvohrn C. q) u. fehlt C. r) beruffener k. were C. s) u. w. i. e. n. m. m. der D. n. C. t) manschaft C. u) u.—n. fehlt C. v) u. nicht b. v. C. w) d. ihnen C. x) schr. d. k. a., aber C. y) d. b. wurden v. C. z) fehlt C. a) d. k. v. s., u. fehlt C. b) waren derwegen a. C. c) d. b. s. C. d) dan i. w. angezeyt(!) daz s. s. a. e. edelmans h. C. e) Creutzwitza A. f) aber C. g) alda C. h) den C. i) Da C. k) v. i. C. l) u. z. w. fehlt C. m) Dieselbigen abgebr. P. wartten d. pf. m. d. s. auff dem wege C. n) u. eroberten sie u. st. sie w. d. kr. (w. sie kriegten! A) a. d. sp. u. s. also schendtlich t. v. i. sch. C. o) fehlt C. p) s. d. abgebr. P. C.

hauffe schlugen und quamen[a] in Preussen und erlieffen Bergelaw, Wentzlaw[b] und Freidecken die schlosser, und sich worten. Zur not die b. sie belegten unnd sturmpten, sie kunden sie aber nit erlangen[c]. Darumb der homeister muszt in[d] gerecht werden vor iren schaden, unnd sie die schlosser reymeten[e]. Im abziehen der landtcompter b. Johans von Wildenberg den botten mit den brieffen fant und anzeygete, wie[f] der konig von Poln vil tausent gulden und gutte guter in Polen verhiesch[g], sie solten im die schlosser überantworten. Darumb auff den konig man alle sachen legte[h].

In Polen[i]. Die b. brachten auf ein volck[k] und quamen[l] in Polen, unnd die Polen traffen mit in, die b. mit list brachten in die flucht[m], in welchem sie fiengen etliche b.[n] Dise man auszteilte, wie[o] sie schaden entpfanngen hetten. So[p] hat man die b. angebunden, unnd ein[q] iglicher Pol trat zu unnd hib im ein stuck ausz *fol. 146b. seynem leichnam[r], und die b. wurden* alle[s] so zerhawen. Der homeister het anstoss von dem konig Gedemino von Littau[t], er begriesste Wladislaum Locteka umb ein beyfride ein iar[u] und erlanngte es[v] von im.[1])

---

§ 7. Von der dritten ursach der ewigen feintschafft.

In der Masaw war fursst Wancko[w] und diser umb teilung willen etlicher gueter mit dem konige von Polen quam in feintschafft[x], unnd der konig behielt, darzu im[y] dauchte er von seinem vetterlichen erbthumb gerecht het, wan er auch ein fursst in der Masaw war[z]. Wancko der fursst liesz es geschehen zur zeit, die raisz auff Littaw war auch verlorn. Idoch hertzog Wancko sich zu rechenn quam zum homeister[a] und wart sein heuptman übers volck sich[b] zu rechen am konig zu[c] Polen.[2]) Und er zoch mit des homeisters volck in Polen unnd ein solchen uncristlichen schaden

a) zogen C. b) Wetzlaw A. c) u. d. b. wereten s. z. n., die Polen b. u. st. s., aber s. k. nichts e. C. d) m. i. d. h. C. e) u. r. d. schl. C. f) s. fehlt A, das C. g) v. fehlt A. h) D. l. m. s. d. k. C. i) i. P. fehlt C. k) machten A, br. e. v. a. C. l) zogen C. m) u. schlugen d. br. m. l. i. d. fl. C. n) i. w. s. e. b. f. C. o) D. t. m. a. wo C. p) Da C. q) dan e. C. r) leib C. s) a. fehlt A. t) ein a. v. G. d. k. v. L. C. u) e. i. lang C. v) e. fehlt A, erlangte C. w) Wanako A, Wangko C. x) v. P. fehlt A, k. m. d. k. v. P. i. f. C. y) b. im, dazu als im C. z) den e. w. auch e. f. i. d. M. C. a) J. kam der furst W. s. z. r. z. h. C. b) s. fehlt A. c) in C.

1) *Der Inhalt dieses Paragraphen ist auf keine Quelle zurückzuführen.*
2) *Chronik von Oliva Ss. V 610.*

thet[a], das es iamer ist zu sagen, mit morden, mit[b] bornen. Die[c] Polen auff und disem entgegen[d], und hertzog Wancko[e] wart verraten, unnd in der konig hielt auff[f] Petterkaw gefanngen. Der b. volck quam[g] heim, so[h] versamelte der konig von Polen[i] seine ritterschaft im namen zu rechen den schaden[k]. Der homeister aber wolt in nit in Preussen lassen und im begegnete b.* Gilbertus von Manssfeldt compter auff Thorn[l] mit siben tausent gutter menner unnd sich vor Brist schlugen[m]. Nach allem willen der compter wart erschlagen unnd vier tausent seiner besten menner. Des konigs meinung war nachzuedrucken, sonnder es im widerrietten die seinen, wan[n] sie gaben vor, die Tatter wolten einbrechen, und er volgete zu seinem verterbnus. Da aber eirist wurden zu stucken gehawen die gefangne b., wie vor[o]. Und man nam auff beyfriede auf anderthalb jar[p], unnd wart[q] gehalten.[1]) *fol. 147a.

Capitel IV.

§ 1. Wie der homeister sich mit volck versamelte und gedacht sich zu rechen.

Luderus der homeister nam das[r] spil zu hertzen, es im nichts gefiel[s], darumb mit rath seines capitels schribe in Teutschlant sich zu beclagen[t] den[u] gewalt von überfallung der cristenen alsz der von Polen unnd der Littaw alsz von ungleubigen. Darumb er begerte[v] hilff von in, unnd wer es wie iemanndts were, und[w] nit umb gottes willen wolt in Preussen komen, sie solten komen, man solt inen[x] iren sold geben.[2]) Von disem erbietten sich haben versamelt[y] eilff

a) u. t. e. s. u. s. C. b) und m. C. c) Da waren d. C. d) und zogen dem Wangko e. C. e) aber er C. f) aber d. k. h. in zu C, Pertkaw A. g) zog C. h) do C. i) v. P. fehlt C. k) d. s. z. r. C. l) u. b. G. v. M. c. a. T. b. i. C., Albertus von Mattisfelt A. m) u. schl. s. fur Br. C. n) aber d. s. wieder r. e. l., dan C. o) d. w. a. d. g. b. z. st. g. C p) $1^1/_2$ jahr frieden a. C. q) w. auch g. C. r) dis C. s) e. g. i. nit C. t) d. m. r. s. e. i. D. sich beclagte C. u) der C. v) b. e. C. w) und so i. w., der C. x) denen wolt man, s. s. k. fehlt C. y) V. d. versamelten sich C.

1) *Alle diese Details haben zur Quelle den Satz der Chronik von Oliva Ss. V 610:* In cuius ulcionem transierunt domini cruciferi Wyslam cum eodem duce et exercitu et partem terre Cuiauiensis vastaverunt et tunc factus fuit conflictus cum Polonis et occisus fuit commendator Thorunensis.

2) *Chronik v. Oliva Ss. V 611.*

fol. 147b. tausent man[1]) mit seer gutem adel, der aller heuptman war hertzog Johannes[a] furst von Luczenborg, hindennach[b] konig zu Behmen und diser quam zum dritten mal in Preussen umb Marien willen, und war gleich die zeit, alsz er wart konig zu Behem erwelt und gekronet. Johannes der konig zoch mit gewalt wider willen[c] der Polen durch Polerlandt one beschedigung, und[d] der homeister mit im und die besten b. unnd quamen in Littaw und nach grausamen[e] verderben sie gewonnen[f] Bystrina[2]) stat und schlosz aber mit cleinem berumen, wan sie[g] seer gut volck da verloren. Da auch[h] der seer woltettige b. Conrad Kesselhuth groszcompter vergienng mit vilem gutem adel[3]), unnd die ursach war die, unnd sie verachten ire feinde[i] und tetten einen unweislichen anschlag und so vergiengen[k]. Nach disem sy im ersten eilten gen[l] Preussen und da[m] weren.

---

§ 2. Wie sich die konige von Polen unnd von Littaw[n] auch[o] verbunden vor einen man zu sten[p].

Wladislaus Looteka konig[q] zu Polen und Gedemyno konig zu[r] Littaw horten und wuszten, man sie gedacht zu uberziehen[s] in kriegsweyse[t], darumb sie wurden[u] es auch[v] zu ratte und verschwuren[w] *fol. 148a. sich mit einander* vor einen man, den glauben auszgenomen, wan[x] der konig von Polen war cristen[y] mit seinem reiche, der[z] konig von Littaw wer[a] ein heide, sonnder er es gelobte, unnd[b] hilff im got, er mit den seinen wolt[c] cristen werden, und es machten[d], wurd man die Littaw von den Preussen uberziehen[e], so wolte Poln[f] in Preussen fallen, und fielen die Preussen in Polen, die Littaw wolten[g] in Preussen ziehen.[4]) Von disem es quam[h], alsz der homeister mit

a) Hans C. b) darnach C. c) den willen C. d) u. fehlt C. e) grossem C. f) g. s. C. g) dan s. alda C. h) da blieb a. C. i) D. u. w., daz s. i. f. v. C. k) u. kamen daruber um C. l) musten s. eylends in C. m) alda C. n) d. k. v. L. u. P. (Poln A) C. o) fehlt C. p) v. e. m. z. st fehlt C, dafür wieder die bruder. q) der k. C, k. fehlt A. r) in C. s) daz m. s. u. wurde C. t) i. kr. fehlt C. u) w. s. C. v) a. fehlt C. w) verschwuren fehlt A. x) dan C. y) w. ein christ C. z) und d. C. a) fehlt C. b) aber er, g. c. u. fehlt C. c) e. w. C. d) u. m. e. also C. e) w. die Pr. L. u. C. f) wolten die Polen C. g) w. d. L. C. h) Hieraus kam e. C.

---

1) Magna multitudo *Chron. v. Oliva l. c.*

2) *Chronik von Oliva Ss. V 610. Der Zug gehört ins Jahr 1329 unter Werner von Orseln.*

3) *Davon berichtet die Quelle nichts.*

4) *Chronik v. Oliva Ss. V 609.*

dem konige Johannes von Behmen auff die Littaw waren zogen[a], Wladislaus der konig mit denn seinen quam[b] in Preussen unnd das ganntze Culmerlandt verwuste[c] mit brannde[1].) Er verstorte stat und schlos[d] Cauwernig[2]) mit[e] grossem robe, unnd alsz er[f] horte, wie[g] sich der homeister mit den gesten wendete, auff die Coya quam[h] unnd erharrete[i], ob iemandts in Polen wolte[k].

Vindicta[l]. Der homeister quam und zog auf Dobryn das lanndt[m] unnd nam es eyn, unnd haben es gebaut[n] mit schlossern und wol bewart[o].[3]) So[p] wolt der homeister die Masaw einnemen und auch[q] Polen, sonnder[r] die Teutschen tratten zu und sprachen, sie weren komen ungleubige[s] zu bestreiten und cristen nit zu morden[t]*, sie wolten heim ziehen, unnd so auch mit dem konige von Behmen ires weges ziehen[u]. In disem verderben der groste schade war, und[v] man im Colmischen lannde die weinreben verhieb[w], wan[x] es war ein schones weinlanndt.[4])

*fol. 148b.

---

§ 3. Wie die Polen aber[y] in Preussen quamen und schaden tetten gnugsam[z].[5])

Im andern iar nach disem einzoge es sich begab, unnd[a] Wladislaus Locteka der konig von Polen[b] ein mechtiges her versamelte unnd quam durch die Masaw unnd nam ein Dobryn das lanndt[c] unnd wil[d] uber das wasser Drebintz, sonnder die b. in nit wolten[e] lassen ziehen, wann sie lagen mit hereskrafft im entgegen[f]. In einer nacht er teilte[g] das hör unnd halb es zoch[h] die Drewantz auf, gleich wie sie ein pfort gefunden hetten. Disen entgegen quamen die b., der konig sich aber verbarg[i]. Alsz nu die b. weck waren, er in dem uber die Drewantz und nimpt ein die mechtige mole[k],

a) gez. C. b) kam W. d. k. von Polen m. d. s. C. c) v. d. g. C. C. d) zerst. schl. u. st. C. e) und m. C. f) als e. aber C. g) das C. h) zog er a. d. C. C. i) verh. C., erhorete A. k) o. i. w. i. P. einfallen C. l) v. fehlt C. m) d. l. D. C. n) baweten e. C. o) u. bemanten es wol C. p) Da C. q) a. fehlt C. r) aber C. s) die u. C. t) u. n. chr. z. erm. C. u) u. zogen a. m. d. k. Johanni iren w. C. v) daz C. w) verherte A. x) dan C. y) abermals C. z) gn. fehlt C. a) b. e. s., daz C. b) k. v. P. fehlt C. c) u. n. D. e. C. d) wolt C. e) aber d. b. w. i. n. C. f) dan s. l. i. m. h. k. e. C. g) e. t. i. e. n. C. h) z. e. h. C. i) d. kamen d. b. e., d. k. a. v. s. C. k) d. m. m. e. — g. i. C.

1) *Eb. S. 610.*
2) *Zusatz Grunau's.*
3) *Chronik v. Oliva Ss. V 610.*
4) Defectum lignorum *im Culmerlande erwähnt die Chronik von Oliva Ss. V 610.*
5) *Chronik von Oliva l. c.*

die wie ein schlos ist gebawt, Lubitz genannt, unnd quam in Preussen unnd das ander halbe hör quam auch da uber. Die b. quamen auch zurucke unnd schlugen auf[a] die Polen, sonnder es
fol. 149a. war vergeblich[b], unnd[c] die b. nomen die flucht unnd bemanneten die schlosser und stett mit den paurn. Die Polen aber mit allem nichts liessen steen[d] im Colmischen[e] lannde und etliche stet und schlosser im von bosen b. wurdenn eingegeben auff bete armer leuth. Von disem verderben das Culmerlant wart[f] seer wuste, wan[g] man kunde nit holtz haben, damit[h] man es gebaut hette.[1]) Der konig nach 21 wochen er bemannete[i] die aufgetragne stet und schlosser in Preussen und zoch mit mechtigem gut in[k] Polen.

Der homeister nit ruete[l], sonnder mit macht auff unnd gewynnet, idoch von[m] auftragung wider ein nimpt, was die Polen innen hetten, unnd schickt in Teutschlandt gelt umb volck zue versolden, unnd es im quam[n] auf sein gelt zu schiffe neuntausent[o] man.

---

§ 4. Von dem feltschlagen vor Bryske und seinem ende.[2])

Der homeister von den gesten und von den Preussen[p] machte drey hör[p], das vierte mit dem marschalck in Preussen plib[q] auf eine warnung. Das eine[r] zog auf den Nockil, und das fierte b. Otto von Lutterberg lanndtcompter, das ander auff Syritz und diesz fierte
fol. 149b. b. Thomas von Treussen, das dritte furte b. Otto von Bausdorff groszcompter, unnd zog nach Warschaw unnd alles verbrannte in den grundt[s], etlich stet auszgenomen. Und dise cristene mit den gefanngen waren so barmhertzig[t], wie die ungleubigen. Unnd alsz sie nu nach Preussen wolten, so[u] zogen die b. one ordnung heim[v],[3]) das volck het nit futterung, wann es war alles verbrant. Das wuste der konig von Polen, er sich auff machte[w] mit aller macht und zog[x]

a) auch a. C. b) aber e. w. ungleich C. c) u. fehlt C. d) l. n. m. alle st. C. e) Comischem A. f) w. d. C. C. g) dan C. h) daz C. i) N. 21. w. b. d. k. C. k) gen C. l) r. s. C. m) mit C. n) u. e. kam i. C. o) 19000 C. p) m. 3 h. v. d. g. u. v. d. Pr. C. q) d. v. bl. a. d. m. C. r) d. e. her C. s) u. v. a. i. gr. C. t) w. s. b. m. d. g. C., den fehlt A. u) da C. v) zogen (wiederholt) h. A. w) und m. s. a. C. x) zeucht C.

1) *S. oben S. 567. Anm. 4.*

2) *Auch für diesen Abschnitt war die Chronik von Oliva, Ss. V 611 Grunau's Quelle.*

3) cum redirent . . . inordinate ac divisim *l. c.*

in nach, unnd die b. mit zween hören sich legen[a] vor Brist unnd sturmen. In dem leszt sich der konig sehen unnd er[b] zoch den orden zu treffen[c], er auch wol wuszte[d], wie die b. pflagen zu treffen. So[e] hette der konig sechs buchsen,[1]) ein[f] igliche zwo ele lanng und warff ein stein, wie eins mans kopf grosz[g]. Der buchsenmeister war den b. eins schuldig und er es in da gar getreulich zalte[h]. Desz konigs spitze wart gemacht, damit[i] sy sich one schaden kuntten theilen. Im aurennen der[k] b. die Polen sich teilen[l], und eine buchse gieng an[m] und traff[n] unnd merklichen schaden teth[o], und der b. gar[p] vil bliben. Idoch die ander wider zu hauffe unnd springen an[q] auff die, aber eine buchse giennг[r] und auch mit* mercklichem schaden *fol. 150a. traff[s], also die buchsen alle. Die b. wusten von keinen buchsen in kriegesgescheffton zu gebrauchen und darumb sie sich vor den nit huetten[t]. Alsz die Polen ir vorteil sahen, sie auff[u] unnd bisz auff wenige nach die zwe höre sie niderlegten[v]. Da blib b. Otto von Baysdorff[2]) groszcompter, b. Hermann von Daubitzhein[w] compter zum Elbinge[x],[3]) b. Albertus von Hohendorf[y] compter von Danntzke[4]) und sonst wol[z] 70 weise unnd redliche b.[5]) In disem schlahen die Polen wurden[a] gantz mude, so[b] quam geranth b. Otto von Lutterberg der lanndtcompter und eylte den Polen nach unnd begreifft[c] die buchsen unnd erleszt die gefanngen unnd viel Polen fuszgennger, die verwundt waren, erwurgte[d]. Der konig zu der Clodowa nacht lag[e]. Unnd die b. sich umb hilff gen Thorne machten und die buchsen mitnomen[f].

Cristlich werk[g]. Der bischoff Mathias von Wladislaw die totten b. begrub[h] unnd auff dem felde ein ewige messe vor sie stiffte[i][6]) unnd gar ehrliche zinsse darvor machte. Von disem sich

a) legten s. m. 2 h. C. b) e. fehlt C. c) in statt den A, gegen d. z. tr. fehlt C. d) dan e. wuste w. C. e) Da C. f) e. fehlt C. g) st. eines m. heupt gr. C. h) u. d. bezalt er es i. g. C. i) daz C. k) die A. l) theyletten s. d. P. C. m) u. man lies e. b. ab C. n) u. tr. fehlt C. o) die t. grossen sch. C. p) g. fehlt C. q) sprengten auf sie C. r) da lies man a. e. b. ab C. s) die tr. a. m. mordtlichem sch. C. t) d. h. sie a. n. v. demme C. u) ersahen, waren s. wieder a. C. v) u. erschlugen die ubrigen b. a. w. von d. z. h. C. w) Tobitzheim C. x) zur Eulenburg! A. y) Hegkendorf C. z) sonsten, wol fehlt C. a) Von d. schl. w. C. b) da C. c) ergr. C. d) u. e. v. P. f., so v. w. C. e) d. k. l. dieselbige n. z. Clotewa C, Coldowa A. f) machte A, zogen g. Th. u. h. u. n. d. b. m. sich C. g) cr. w. fehlt C. h) b. d. t. br. C. i) u. st. a. demselbigen felde C.

1) *Von diesen weiss die Quelle nichts, die Geschütze hat Grunau hinzugefügt.*
2) Otto de Bonsdorf *Chron. v. Oliva S. 611.*
3) Frater Hermannus commendator de Elbingo *l. c.*
4) Frater Albertus commendator de Gdanczk *l. c.*
5) Et alii multi de ordine dominorum viri sapientes et honesti. *l. c.*
6) *Chronik von Oliva S. 611.*

Luderus der homeister muhete[a] unnd starb unnd begraben wart[b], wie gesagt ist wordenn.

Capitel V.

*fol. 150b.

§ 1. *Was da[c] neidische hertzen konnen erdencken, unnd von den buchsen.

Ich habe obenen gesagt, wie ins konigs höre buchsen waren, mit welchen er das volck niderlegte. So ist zu wissen, wie[d] ein edelman quam zu b. Werner von Orsellen dem homeister und bat umb den orden. Nach gewonheit der geistlichen er seinen convent darumb fragte[e]. So war da bewegt, und[f] er solt ein hurenkynndt sein, wann funff viertel iar nach dem tode seynes vattern er ward geboren[g], dabey seine mutter sint die zeit irer empfangung sie nirgent nit war[h] und auch nit von bette quam[i] und starb auch am tage der geburt[k]; von disem alle welt wol wuste[l]. Sich namen etliche hern[m] der sache an und es handelten[n], zum ersten mit den ertzten, unnd funden, wie[o] es muglich were, unnd[p] ein fraw durch stette kranckheit mochte schwannger sein und gebören; disz der kayser Heinricus III ein gezéugnus gab[q], mit welchem gezeugnus er vor den homeister quam und sein convent[r], sunder[s] er wart von einem basz ausgericht, den[t] vom andern, damit er voller schandfleck muste weg reiten[u]. Diser, ausz was eingebung gott weiszt,* unnd er im[w] dise buchsen gosz, das zu der zeit wol gehort wart, sonnder[x] von vilen wie[y] ungleublich gehalten, damit man ausz buchsen solte thun[z], das den hindennach unnd heut geschiet[a]. Unnd also tet sich diser verstoszner rechen an den b. von Preussen und quam[b] wegk.

*fol. 152a.[v]

---

a) Darumb m. s. L. C., d. h. fehlt A. b) w. b. C. c) da fehlt C. d) daz C. e) a. fr. s. c. d. C. f) da wart angezeygt, u. fehlt C. g) dan e. w. g. C. h) d. w. die m. nach der z. empfahung nye gesundt C. i) u. kam a. nye v. b. C. k) sondern st. im t. irer g. C. l) wuste a. w. C. m) e. h. n. s. C. n) h. e. C. o) befunden, daz C. p) daz C. q) d. g. e. g. C. r) u. s. c. kam C. s) aber C. t) alsz C. u) da e. mit schande phlag A. v) fol. 151 ist bei der Paginirung in A übergangen, es fehlt nichts. w) Diser g. i. d. b., das übrige fehlt C. x) aber C. y) fur C. z) daz th. C. a) das den noch heuttiges tags thutt C., das dhenen hindenach a. leut A. b) zogk C.

§ 2. Was böse mentschen eim mögen thun[a], so man sie nit straffte.

Zu der zeit, alsz die b. in[b] Preussen so mechtig mit drey hören auff Polen zogen, sie quamen vor das schlos[c] Nackil und es sturmpten[d], wan in demselbigen schlos es geschach grosz übel[e] auff Preussen, und war ein wunder, das ein mentsch, alsz der heuptman da was, ein solchs[f] mochte verhenngen. Darumb die b. von Preussen[g] allen iren vleis darauf legten, unnd[h] sie in mochten haben und es im[i] verbieten. Iduch er werte sich umbs leben[k], überlenngst die b. waren im[l] zu starck, und er sich gab[m], und sie im da vorhieltenn[n] alle seine missethaten und sprachen: warumb er[o] einen solchen uncristlichen[p] jamer auf arme leut mocht[q] stifften, wie dan offte geschehen were auff[r] wunderliche peynung[s] der gefangnen ausz Preussen. Er sprach: warumb solt ich* es nit thun, wan mir es nyemandt verbotten hat[t] unnd mich auch nyemandt darumb gestrafft hat[u], und so ich dan ein abgesagter feindt bin[v] gewesen der von Preussen von meins hern wegen[w], ich meinen feinden[x] so we habe gethann, alsz ich gekunth habe, unnd ist mir leid, ich in nit kunthe mer thun[y], solcher worte vil. Und die b. sprachen: was wurdestu[z] uns thun, so du unns hettest gefanngen. Er sprach: damit ich meinem hern eine freude machte, ich wolt euch schentlich[a] spissen lassen. Die bruder sprachen: so wir dich auch totten wollen[b]; er sprach: noch sterbe ich wie[c] ein getrewer seines[d] hern.[1])

*fol. 152b.

§ 3. Wie die Littaw in die Marcke fielen und mordten mit anderm[e] schaden.[2])

Wladislaus Locteka hette ein son Casymirus mit namen[f], der[g] des koniges von Littaw tochter hette zu einem weibe. Disem wart

a) thun können, e. fehlt C. b) von C. c) schl. fehlt A. d) stumpten A, st. e. C. e) dan von d. sch. gr. ü. g. C. f) der e. s. C. g) v. Pr. fehlt C. h) das C. i) i. solchs C. k) i. w. e. s. u. das l. C. l) u. worden i. d. br. C. m) u. ergab s. C. n) u. s. h. i. d. fur C. o) w. e. doch C. p) unchristen C. q) hette mogen C. r) durch C. s) pein C. t) dan m. h. e. n. v. C. u) a. h. m. n. d. g. C. v) u. s. i. d. bin e. a. f. g. C. w) umb m. h. willen C. x) h. i. m. f. C. y) daz i. i. n. k. weher th. C. z) woltestu C. a) w. i. e. sch. C., i. wil schemplich, e. fehlt A. b) s. wollen w. d. a. t. C. c) so st. i. doch alsz C. d) meynes C. e) m. grossem sch. C. f) C. genandt C. g) d. fehlt A, d. h. d. k. v. L. t. C.

1) *Dusb. Supplem. c. 13 S. 217.*
2) *Miechow S. 207.*

Polen befolen, Wladislaus der konig in der Podolia war im streitte, der son aber, damit er sich rechete am marggraffen Woldemyro[a] umb einnemung des lanndes von Pommern, er nam[b] zwelftausent ungleubiger Littauen und liesz sie ziehen auf den marggrafen von Brandenburg* unnd sie im sein lant schentlichen verderbten[c] unnd vile kirchen verstorten[d], in einer sie dem hochwierdigen sacrament Jhesu ein erschrockliche schmahe tetten[e], von welcher[f] sich die erde auff teth und die verschlang, die so handelten[g]. Von welchem die andern zue rucke[h] und kamen zu Casemiro unnd sagten, wie sie der cristen got geschendt hetten. Casemirus in gab[i] alle gefangne mentschen, unnd sie furten die[k] in Littaw, und da mit der zeit in irthumb unnd unglauben quamen[l].

*fol. 153a

Pen[m]. Disz wart dem babst geclagt, unnd er vatter unnd son beraubte[n] koniglicher ehere über Polen, sonnder sie nichts darauf gaben, wen[o] Wladislaus der vatter war unschuldig und so es nit achte[p], der son war ein spotter[q] und es belachte[r].

Schaden[s]. Das volck aber der Littaw, die da waren auff den marggraffen gewesen, sie zuruckzogen unnd umb Lublin alles wegk namen, was da war, unnd so konig Wladislaum auch in den seinen verderbten.[1])

---

§ 4. Wie der homeister Luderus die Stolppe gewann.

*fol. 153b.

*Woldemirus der marggraf von Brandenburg hette das Stolbische lannd verschriben einem panerherrn genant Belselaus von Geyslin an seinem solt umb in verdient[t]. Diser Belsellaus[u] war mit dem compter von Dantzig uneinsz umb etliche verlauffenen[v] paurn willen, unnd quame es so weit[w], und[x] der marggraff es[y] dem homeister erlaubte, unnd er mochte in überziehen in kriegs weise[z]. Und der pannerher sich mit den Stolpner werte[a] und dem orden gut volck abschlugen, damit[b] sie musten heimziehen. Von disem die Stolpner wurden hoffertig und die b. mit den iren lachten[c]. Von solchem b.

a) d. e. s. a. m. W. r. C. b) n. e. C. c) u. s. v. i. sch. s. l. C. d) u. zerst. v. k. C. e) th. s. d. h. s. e. e. schmacheit C. f) umb welchs willen C. g) u. verschluckte alle so damit h. C, handlteten A. h) z. r. zogen C. i) g. i. C. k) d. f. s. C. l) u. kamen da C. m) fehlt C. n) u. o. b. C. o) aber s. g. n. d., dan C. p) u. a. e. n. C. q) e. man! A. r) u. verlachet es C. s) Dieser Absatz fehlt C. t) u. i. v. verschr. C. u) Besol von Geyssin C. v) verkaufnen A. w) u. kamen s. w. C. x) daz C. y) fehlt C. z) daz e. i. m. i. kr. w. ü. C. a) w. s. m. d. St. C, b) daz C. c) in dem w. d. St. h. (hefftig A) u. verlachten d. br. m. d. i. C.

1) *Für die beiden letzten Absätze findet sich keine Quelle.*

Luderus war[a] bewegt und schickt b. Ditterum her von Altenborg mit seer gutem volcke[b], und erlaufft die stat Stolpe und nemen ein das ganntze lanndt[c].[1]) Sie auf Sagaritz vom hoff des pannerhern ein schlos maurten und es starck machten[d], sie[e] darauff ein compter satzten, unnd disz war b. Ulrich[f] Haugwitz unnd besessen das Stolpische land bisz zu der zeit des homeisters b. Paul von Rusdorff. Zu[g] der zeit alsz die ketzer in Preussen waren, zu welcher zeit auch[h] die b. under ein ander ganntz zwitrechtig waren, zu diser zeit auch[i] *truncken b. auff Sagaritz dem schlosse bey der Stolpe waren und gemeinlich den ganntzen tag im luder der tafernen lagen. Und quam es, und[k] vile paurn waren, die ir pfluggetraid muszten bringen auff Sagaritz das schlos[l] und die paurn quamen und funden einen trunckenen kornschreiber und disem sie das korn zu massen[m] und werden es im messen uneins. Nach vielen freveln und drutz unnd die pauren vom schreiber und straff dorfe und fallen sie doffeln(?), von denn Stolpischen paur der schreiber wart erschlagen[n]. Und die paurn sich bedachten[o] und wusten, es wurd ir[p] halsz kosten, sie schlossen zu das schlos[q], der compter quam, er[r] schalt unnd fluchte, idoch er muszt[s] wegk. Die burger von der stat[t] quamen und namen, was da war, und brachen das schloss auff die grundt[u]. Das worzeichen[v] steet noch im walde. Wie sich aber der homeister b. Conradt von Erlichhausen mit den fursten von Pommern umb disz vertrug, und der furst das Stolpischen lanndt heut[w] innen helt[x], weis[y] ich itzunt[z] nit zu schreiben.[2])

*fol. 154a.

a) Darumb wart b. L. der hom. C. b) Oiterum h. v. Alleborg A, v. A. aus, m. s. g. v. fehlt C. c) u. n.—e. C. d) s. m. a. S. (Gayritz A) v. (vorn A) h. d. p. e. sch. u. m. e. st. C. e) u. satzten C. f) U. fehlt A. g) eben z. C. h) zur selbigen z. d. b. u. e. a. C. i) Da w. a. C. k) Da begab es sich, daz C. l) v. p. m. i. pf. g. auffs sch. S. br. C. m) d. m. s. d. k. z., u. fehlt C. n) so liest, wohl verderbt, A, in C nur: und nach vielen schelten und fluchen des schreibers wart er von den Stolpischen pawrn erschlagen. o) b. s. C. p) inen ir C. q) d. schl. zu C. r) er fehlt C. s) m. e. C. t) v. d. Stolpe C. u) u. zerbrochen d. schl. in gr. C. v) wortzeichen A. w) u. d. f. noch heut d. St. l. C. x) hielt A. y) was A. z) itzt C.

1) *Dass der Darstellung Grunau's keine alte Quelle zu Grunde liegen kann, ergiebt sich aus ihrer Verkehrtheit. Das Gebiet von Stolpe verpfändeten 1326 die Herzöge von Pommern auf 12 Jahre dem deutschen Orden, Ss. r. Pruss. I 716 n. 115. Quellen für Grunau waren die Worte der Chronik v. Oliva S. 716 (612):* illo tempore, cum domini haberent terram Stolpensem et frater Ulricus de Hugwicz (*s. unten*) esset commendator in Stolpa.

2) *Schon 1341 wurde Stolp von den Pommern wieder eingelöst, Ss. I 716 n. 115.*

Capitel VI.

§ 1. Wie Teodericus der her von Aldeborg homeister wart[a].

*fol. 154b. *Im jar 1335 auff assumpcionis Marie[1]) eilende umb nott der feinde die von Teutschen landen, von Lifflant und wa sie weren, die zu erwellung eines newen homeisters gehoren, quemen ins capitel auf Marienburg mit grosser muhe unnd arbeit der veinde halben[b] und sie nach guttem ratte haben erwelt[c] den vorsichtigen und adelichen[d] hern von seinen 4 schilten b. Theodoricus burggraven[e] von Aldenburg zu einem general meister der b. des spitals zu Jherusalem des ordens Sancte Marie Theutschs hauses, und er war der 16. homeister seines ordens unnd ein[f] man von 80 jarn, aber in allen sachen wolgeschickt[g]. Und[h] er bauwete unser lieben frauen kirch auf dem schlos Marienburg mit dem hohen[i] thurme, under der kirchen Sanct Annen grufft, und disz solt sein das begrebnus der homeister[k][2]) und sonnst gebornner hern, und darbey ein gotsacker vor den convent, und er starb zu Thorn und wart zum ersten gelegt wie ein homeister in Sanct Annen grufft[l].

Sein groszcompter war b. Bartlome von Lompaw, sein mar-*fol. 155a. schalck b. Heinrich Duzemer, sein lantcompter* b. Valerianus von Hitten[m], sein spitler b. Otto von Lauwingen[n], sein trappier b. Otto von Degenfelt, sein treseler b. Albertus von Nyderthor, sein compan b. Heinrich von Buoloch[o],[3]) und regierte mit vilen betruebnus ins[p] dritte jar.

---

§ 2. Von ursprung der gilden in Preussen.[4])

Diser homeister aus sonderlichem rate er satzte, und[q] in iglicher stat die tuchmacher, die fleischer, die vischer, die schuster,

a) Von b. Theoderico burggraffen von Altenburgk dem XVI hoemeinster in Preussen C. b) kamen i. c. a. M. cyl. m. gr. m. u. a. d. f. h. d. hern a. D., von L. u. w. sie w., d. z. erw. e. n h. g. C. c) h. sie e. C. d) edelen C. e) b. fehlt C. f) u. er war e. C. g) war geschicht A. h) u. fehlt C. i) holtzenen C. k) d. h. b. C. l) w. e. h. i. S. A. gr. g. C. m) V. v. Hitten Leo p. 148, V. v. Hutten C, Walterianus von Hetten A, Walter von Hetten L. D. VI 119. n) Locttringen C, L. A, Lawingen Leo 148, Lauwing L. D. VI 119. o) Hohenlohe L. D. VI 119. p) nar ins C. q) s. a. einem s. r., daz C.

1) *Das Jahr aus der älteren HMchronik c. 155. Ss. III 592, das Tagesdatum ist Zusatz.*

2) *Chron. v. Oliva Ss. V 615.*

3) *Von dieser Gebietigerliste ist nur der Marschall Heinrich Dusmer historisch, Namen-Codex S. 8, den Grunau aus einer Urkunde von 1336 entnommen hat, vgl. unten zu Cap. VIII § 1. dieses Tractats.*

4) *Davon berichten die Quellen nichts.*

die schneider, die schmide, die brauer und[a] dise solten ire gemeine haben zu[b] ires hantwercks noth, wan es in noth tet[c], und die busse der verseumung irer ordinacion fordern ader nemen, idoch solte die bussen nit[d] tretten uber ein pfundt wachs nach cramer gewicht ader 1 scot Colmische firchen, und sie sollen dabey sein mit iren kertzen, so man von den iren ihemants begrabet[e]. Item sie sollen zu einander legen und davon ein altar und priester halten. Von disen[f] dieselbigen gilden vil andere vermerung mit der zeit machen, und nu ein recht ist, und ag mentschen unverruckter ehre da inne miessen[g] sein, und sie es ein mal im jar mit dem getrencke und quose begehn loblich[h], dann so kysen sie* einen eldermann, unnd[i] der musz sie *fol. 155b. von dem seinen aushalten einen tag[k]. Sint der zeit auch etliche handtwerker mit wust[l] unnd wille eins[m] rats auch gilden gestifft haben unnd sein[n].

§ 3. Wie sie muntze schlugen im lande in irem namen[o]. [1])

Diser homeister auch muntze schluge[p] nach seins ordens privilegien alse. Es wonte ein burger zu Torn Bernhard[q] Schilling genannt der geburt von Lignitz. Diser het ausz dem bergkwerk Niclasdorf[r] umb 30 centner silber, von welchem er aus bevel des homeisters eine runde muntz schlug, dise von im den namen gewan[s], und man sie schilling nante[t], und noch heut der name pleibt[u]. Dise war so gestalt[v]: auf der eine seite war ein schilt mit eim creutze, wie[w] es furen die gemeinen bruder[x], die umbschrift moneta dnorū[y] Prussie, auf der ander seite ein schilt mit eim creutz, auff welchem ein clein schilt mit eim adler, wie in furt der homeister[z], disz[a] umbschrift: frater[b] Teodericus mḡr, und war dicke, halb silber[c] und galt sechs heller ader 4 firche. Der homeister es weiter satzte, und[d] funfftzehen schilling sol ein fierding sein, sechtzig eine marck und* *fol 156a.

a) fehlt C. b) und zu C. c) dan e. t. i. n. C. d) sol (wiederholt) nit A. e) u. s. m. v. d. i. i. b., s. sie m. i. k. d. s. C. f) nach disem C. g) u. musten auch (ebenso A) C. h) u. s. die bruderschaft i. iahr e. m. d. g. u. q. l. b. C. i) u. fehlt C. k) e. t. v. d. s. a. h. C. l) bewust C. m) des C. n) u. s. fehlt C. o) W. die b. in ihrem muntze schl. i. d. l. C. p) schlug a. m. C. q) so C, Leo 148, L. D. VI 141, Lenhart A. r) Nisdorf A, fehlt Leo u. L. D. s) bekam v. i. d. n. C. t) u. m. n. s. sch. C, u. m. s. sch. muntze A. u) u. bl. n. h. dieser n. C. v) in C ist die Reihenfolge der Seiten umgekehrt. w) die A. x) d. g. b. fursten C. y) dominorum C. z) w. i. d. h. f. C. a) die C. b) b. A. c) und h. s. (siber A) C. d) s. w., das C.

1) *Die Werthlosigkeit dieses Abschnittes hat Vossberg, Geschichte der preussischen Münzen und Siegel S. 81 dargethan.*

man solte sie vor gut nemen, wan[a] die Preussen wurden mit der Polnischen und Behmischen[b] muntz sehr betrogen. So schlug man auch heller auff Cristborg, der sechs so gut waren[c], als ein schilling, welchs auch heute[d] gehalten wiert.

---

§ 4. Von einer vermessenheit teuffel zu bannen in besessnen.

In der zeit dises homeisters war zu Thorn ein priester her Heinrich Knotte genant. Diser sich vermasz[e] teuffel auszutreiben, und sie waren im gehorsam auf iren gewyn, wan[f] er furte nit ein leben mit diser begnattung[g]. Unnd es[h] geschach, wie die priester ire begengknus hetten bey eim burger Niclas Rese mit dem quose. Under dem essen von gutem wein truncken sie wurden[i] redeselig und huben an, itzund disz und so das ander gedachten[k] und furten schentliche worte, in[l] welchem sich vil ergerten von weltlichen[m], die ire mitbruder weren und da bey in sossen, in welchem schenden plitzlich ein grausamer hundt under den tische quam geganngen[n], von welchem sie alle erschracken und sich zeichneten[o]. So[p] sprach der priester: o hundt, o du boser geist im hunde, ich dir gebiete[q] *fol. 156b. und hebe dich wegk. So[r] satzte sich der hundt nyder* und sprach mentschlich[s]: so[t] du doch ein fromes leben furtest, ich solt mich nicht gerauen, und[u] ich dir muste sein[v] gehorsam, sonder dein leben[w] ist nit geistlich, und du[x] dich doch ein solchen grossen gewalt underwindest[y]. Gedennck, und[z] es wiert got in kurtzen tagen verdriessen, und ich mit den meinen es[a] werden gelten. Der priester sprach: es fare, wie recht ist, sounder[b] du verschwint, und er verschwant. Nach disem der priester nit got danckte, sonder er es der kraft seiner vielen worte zuteilte[c]. Nach welchem er wart genomen[d] unnd wart[e] auf den tisch geworffen, darnach auf die bauncke, darnach auf die erde unnd da starb[f]. Viele da[g] waren, die den corper nit wolten auf das geweichte graben, wan sie es erkanten[h], umb lesterung gottes in got[i] getot hette. So war da ein jung

a) dan C. b) B. u. P. C. c) wosz A. d) a. noch h. C. e) v. s. C. f) dan C. g) nach d. begnadunge C. h) es fehlt C. i) w. s. C. k) so i. d. s. des a. g. C. l) an C. m) wetten! A. n) k. herfur g. C. o) u. z. s C. p) Da C. q) g. d. C. r) Da C. s) m. fehlt C. t) wen C. u) es solt m. n. g., daz C. v) ein A, g. s. C. w) aber C, den, l. fehlt A. x) du fehlt C. y) a. gr. g. understehest, ein fehlt C. z) O bedenck, u. fehlt C. a) es fehlt C. b) aber C. c) a. e. t. es C. d) g. w. C. e) w. fehlt C. f) u. st. also C. g) da fehlt C. h) dan s. e. es C. i) das i. g. u. g. l. willen C.

priester und collacienbruder[a], diser in begrube[b], so[c] quam der tode unnd in erwurgte vor vielem volcke[d].

Capitel VII.

§ 1. Wie der homeister Polen einnam und es baute und besass.[1])

Den b. waren komen soldener[e] unnd sonnst umb gottes willen raisiger gezeug[f], mit welchem sie auff und* zogen auff die Coya[g] *fol. 157a. und in Grosz Polen unnd es gewonnen[h] fusz vor fusz. Die b. wolten rechen iren schaden in gethann von den Polen[i], sie zogen mit drey haufen unnd hetten es in 18 wochen alle inne. Der Polen niemanndt werte. Sie[k] namen ein Altleslaw[2]) unnd darauf compter satzten[l] b. Reinhart von Schlingenaw[m], sie namen ein Chruswitz[n][3]) und darauf satzten comptor[o] b. Conrad von Eifeldt, sie namen ein und[p] gewonnen Brisch[q],[4]) darauf sie satzten[r] den b. Columanum von Newkirchen, sie[k] gewonnen Conyn und da comptorem machten[s] b. Conradum Kolematzer[t], sie namen ein Cola und da zum compter machten[u] b. Heinricum[v] von Rodeburg, sie gewonnen Calisch, und da landtcompter wart[w] b. Friderich von Landisberg, sie namen eyn Syritz[x] und da compter sie machten[y] b. Otto von Straitteheym, sie gewonnen Landtschitz, und da wart compter b. Michel Leinyng[z], sie nomen ein Ritzonysch[5]) und do ein pfleger hin satztenn[a]. Auf Spilenberg sie ein voigt satzten und dise bemannnten sie[b]. Die paurn musten sie bald umbgraben, und mit der zeit sie wurden

a) D. war e. pr. u. j. c. b. C. b) d. b. i. C. c) da C. d) u. e. i. zu lohne fur allem v. C. e) s. gek. C. f) zeugk C. g) a. d. C. z., a. u. fehlt C. h) g. e. C. i) i. sch. r., so i. v. d. P. widerfaren C. k) die A. l) u. s. d. zu einem C. m) Schlingenhaus C. n) Cleuswitz A. o) u. s. d., c. fehlt C. p) n. e. u. fehlt C. q) Brischke C. r) und s. d. C. s) u. satzten darauf C. t) Calomanzir C. u) u. d. z. c. m. fehlt C. v) Hamyn! A. w) u. d. w. l. C. x) Schwitz! A. y) u. satzten darauf C. z) Leyninger C. a) u. s. dahin e. pf. C. b) s. fehlt A.

---

1) *Quelle für diesen Abschnitt ist die Chronik von Oliva S. 611 u. die ältere HMchronik c. 154 Ss. III 592. Die Namen der Comthure sind sämmtlich von Grunau erfunden; beide Quellen erwähnen, dass Cujavien längere Zeit dem Orden unterworfen blieb.*

2) *Chron. v. Ol. u. HMchronik l. c.*

3) Krawschewitz *HMchronik.*

4) *Chron. von Oliva u. HMchronik.*

5) Redszin *HMchronik. Die übrigen Burgen sind Zusatz Grunau's.*

gemaurt[a], und[b] der b. meynung war das lanndt ver den Polen zu[c]
fol. 157b. behalten, und sie es auch tetten[d], sonnder[e] sie kunten den Polen ir tag nie gut Teutsch lernen. Das land sie werlich lang zeit inhielten[f], und umb gewalt und unrecht die underthann mit der zeit sich zum konige wurffen und die b. erschlugen[g] und die iren[h]. Die b. wol wider einzogen[i] unnd wolten stet unnd schlosser gewynnen[k], sie kunden aber nit, wen zu irem schaden sie hetten sie[l] zu fest vergraben unnd sie musten anderstwu[m] weren, und von disem verliesen[n] werd ich auch[o] me sagen zu seiner zeit.

---

§ 2. **Wie sich die Polen wolten rechen umb[p] dises einnemens.**[1])

Wladislaus der konig von Polen im verschuff[q] volck, wan[r] im der konig von Ungern hilff schickte, der konig ausz Littaw im auch schickte[s], und versamelten ein grosz volck[t] unnd bald nach ostern in die Masaw quam[u] unnd nimpt ein Dobryn das lanndt[v] unnd wil in Preussen, sonder der homeister mit dem lannde auff[w] unnd zeucht im entgegen mit aller macht[x], und sie sich begriffenn zwischen zwe mechtigen seen[y][2]), und war nichts verhannden, wan[z] der todt. So giengen die b. zue einander und sich beriettenn[a]: mit diser zeit wirt[b] es gescheen, unnd sinttemal[c] wir nun lantvolck[d] haben und wir ge-
fol. 158a. wynnen ader verliesen, sie werden unns die unnsern erschlagen unnd so[e] ein wuest lanndt machen, unnd denne unser fynde nit mogen bestreitten[f], wir wollen sehen, mochten wir die schlachtung verhindern; unnd namen vier wochen ein beyfriede auff. Inwendig diser zeit es geschachyn von den frawen in Preussen, die menner im streite weren, grosz gelubdtnus und innigheit[g], von welchem got es fueget[h], und[i] die bede herrn alsz der konig von Polen und der homeister zu[k] Preussen wurden es eins[l], unnd der kayser unnd der

a) u. w. m. d. z. g. C. b) dan C. c) fehlt A. d) u. s. t. e. a. C. e) aber C. f) d. l. h. s. w. l. z. i. C. g) s. d. u. z. k. m. d. z. schlugen u. ermordten d. b. C. h) u. d. ihrigen C. i) z. w. wieder e. C. k) wieder einnehmen C. l) sich A, d. a. h. s. z. i. sch. C. m) u. m. an andern ortten w. C. n) witzen! A. o) fehlt C. p) von wegen C. q) versamlete ihm C. r) dan C. s) sch. i. a. C. t) u. brachten e. gr. v. zu wegen C. u) zog er i. d. M. C. v) u. nam D. d. L. ein C. w) aber d. h. macht sich a. C. x) m. a. m. e. C. y) und kamen zw. 2 grossen s. C. z) alss C. a) b. s. C. b) wart A. c) daz, weil C. d) nur lauter A. e) also C. f) als dan m. wir u. f. (fynde A) n. gestrieten C. g) in d. z. geschach v. fr. i. Pr. ein gr. g. u. i., die ihre i. m. str. hetten C. h) umb welchs willen e. g. f. C. i) das C. k) aus C. l) eins w., e. fehlt C.

---

1) *Chronik von Oliva S. 611. 612.*

2) Inter duos lacus *eb.*

konig von Ungern solten es erkennen[a], welcher dem andern unrecht were, unnd dieser solt abtretten unnd genug thun, und wiest da[b] versigelt ein beyfriede, und zogen so heim ungeschlagen[c] unnd schicktin ausz ire botten die sach zu erkennen[d]. In diser zeit starb Wladislaus der konig,[1]) und die b. mit dem reich verneuerten den fride mit der underscheidt einem iglichen teil seiner rechten hanndlung one schadenn.

---

§ 3. Von einer warnung von Marien irem diener gethan.

Zu diser zeit Ludovicus zu Ungern konig[e] war unnd[f] diser schickte zu hilffe dem konig von Polen auf die vorgenante *herfart[g] *fol. 158b. Wilhelm den graffen zu[h] Zilien mit drey tausent man. Dieser Wilhelmus ein dienner Marien war[i], darumb Maria[k] entschin im und sprach: warumb zeuchstu auff cristenblut zu vergiessen.[2]) Er sprach[l]: o gnedigste iungkfrau, ich umb meiner gutter willen meinem konige musz gehorsam sein[m], und[n] der hat mich heissen ziehen. Und sie sprach: kere umb, es solt kein blut vergossen werden, wann[o] die b. sein umb irer sunde willen erschlagenn[p], unnd den Polen umb irer sunde willen ir landt verderbt, unnd sie sich bessern werden, darnach aber new sunden ire straff werden fordern[q]. Im morgen er dem volck ansagte, wie[r] er wolt zuruckziehen, sie solten auch wenden. So[s] wolt das volck nit und machten in ein heuptman und quamen[t] zum konige von Polen.

Graff Wilhelm half Maria sonnderlichen, damit[u] er dem tode entgienng, wann auf dem Ungerischen Rackysch[3]) er wart angezogen wie ein verretter[v], das er war widerkart[w], idoch mit der zeit es wart verricht[x], sint dem und[y] sie sich nit geschlagen hetten.

---

a) das es d. k. u. k. v. U. erk. C. b) alda C. c) u. h. C. d) u. sch. b. ihre sachen z. e. C. e) k. z. Hungarn C. f) u. fehlt C. g) herff zeitl A. h) von C. i) w. e. d. M. C. k) Marien A, d. ersch. i. M. C. l) e. spr. fehlt C. m) i. m. m. g. w. m. k. g. s. C. n) u. fehlt C. o) dan C. p) in C erstorben ausgestr. q) new str. f. w. C. r) Des morgens s. e. d v., daz C. s) Da C. t) zogen C. u) M. h. gr. W. s., daz C. v) dan er a. d. U. Ragkich w. er w. c. v. a. C. w) d. e. w. k. war C. x) i. w. (war A) e. m. d. z. v. C. y) nach d., u. fehlt C.

1) *Chronik von Oliva S. 612.*

2) *Diese Vision nach Dusb. Supplem. c. 18 S. 218.*

3) rokosz *poln. Aufruhr, Empörung.*

§ 4. Von einer totten frawen und begraben, und wart doch[a] anderstwa wider lebendig gefunden[b].

*fol. 159a. *Zu der zeit der homeistereie alsz Theodoricus der homeister het Polen eingenomen, zum Culme wart kranck und lang lag eine edle fraw des geruchtes gott[c], wann man ir fromigheit wuste. Dise starb unnd wart von den juden[c] begraben, unnd wie es quam got weist, der compter von der Mewa sie fandt bey Dantzke am weg sitzen, unnd alsz er wol wuste, obs die[d] tot war, und auch wol kantte, er sich verwunderte, damit sy da sasz. Sie sprach: ich weisz, wie schwerlich ich kranck lag, sonnder wie ich gestorben unnd begraben bin, da waisz ich nichts umb, das ich aber bin gefurt worden in die pein beschawig der eurn, es mir wol wissentlich ist. Von disem wolt der compter wissen und sie weitter underfragte, sie sprach: ich hab den und den b. gesehen, und sie nannte und sy zetter unnd immer whe umb des unschuldigen bluts vergiessen ausz den neyde der b. auff die Polen, unnd sag[e] auch do den und den b. werffen in die flamen, etliche wuste der compter, wie sie todt weren, etliche auch nit, und die hetten gesagt, fraw gehet hin, saget disz an unsern b., sie mussen hieher, es stee an, wie lanng es mag, wann der neydt auff Polen, die cristen sint, disz fordert, und solcher *fol. 159b. rede viel. Der compter furte die* fraw auf die Meuwa unnd schrieb vilen comptoren, unnd sie quamen und wolten dise sehen, sonnder ir wortte gefullen in nit, und man mag sie anziehen uber ein himelporten[f], unnd sie die comptores liessen vorburnen, wann sie sagte auch, wie die b. umb dises neydes willen solten verliesen leib und gutt.[1])

---

a) durch A. b) In C steht nur folgender Auszug aus diesem Paragraphen: hie volget wie ein gestorbene edele fraw von Colm bey Dantzk durch den compthur von der Mewe gefunden am wege sitzen, die ihm vil von seyner b. peyne gesagt und hernacher auch vor vielen gethan, denen sie angezeygt, das sie umb ihres neydt willen leib und gutt verlieren wurden, darumb auch in die peyne komen, sie aber hetten sie fur eine hirnepryttin gehalten und verbrandt. c) so liest A, beide Stellen scheinen verderbt, statt juden ist wohl ihren zu lesen. d) sie A. e) sagt A. f) anziehen ist wohl aus ansehen, himelporten aus hirneprytin (vgl. C) corrumpirt.

---

1) *Die Quelle dieser Wundererzählung waren die Ann. Thorun. In dem uns erhaltenen Exemplar findet sie sich zwar nicht mehr, wohl aber bei Detmar Ss. III 70, 71, der ebenfalls die Thorner Annalen benutzte. Grunau hat die Geschichte in seiner tendenziösen Manier erweitert.*

Capitel VIII.

§ 1. Wie volck[a] in Preussen quam umb Marien willen, und sie[b] zogen in Littaw.

Es[c] quamen in Preussen umb Marien willenn zu Theodorico dem homeister im namen die heidnische Littaw den cristen unnderthann zu machen, wen Gedemino der konig het den in[d] Lifflandt durch seinen son Gwaligotto[e] ein mechtigen schaden[f] gethan; da war Ludwig der graff von Baden, Philip der graff von Nahmen[g], Rudolphus und Paulus graff zu[h] Hennenberg, Otwart graff von Mantsi[i], Johann her von Rippenstert, Otto von Bergaw und Heinrich sein son von Aronten[k], Andreas von Dobrogast[l], Arnolphus graff von Vieraden, Conradus freyherr von Eschenaw[m], Winmarus von Grymmingen[n], Fryderich von Colampna[o], und Cristof Monnoh von Basel[p]. Dise alle hetten viel ander hern mit in unnd gut volck achtausent* unnd sie logen[q] zu Konnsberg und umbher, unnd[r] es war nit wynther[s], damit[t] sie in Littaw weren gezogen. Sie tetten eins, unnd sie[u] legten zu hauffe und stifften Sanct Jergen spital und kauften darzu gutte zinsse.[1]) So[v] gab got nach liechtmessen ein solchen harten wynter, damit[w] sie in Littaw quamen unnd gewonnen Pileyno stat unnd schlos, aber mit irem mercklichen schadenn, unnd geschach also. Die fursten und grafen pliben in Preussen bey dem homeister, sonnst das ander volck mit dem marschalck b. Heinrich zoch vor Pyleino[x].[2]) Pyleino in sich hette[y] des koniges hausfraw unnd cleine kynder von Littaw unnd war seer feste, wan[r] es war ein bolwerck[z] von ganntzen

*fol. 160a.

a) ein gross v. C. b) s. fehlt C. c) in A von anderer Hand am Rande: anno 1339 ut Cromerus. d) zu C. e) Swalegoto C, Gwalegette L. D. VI 129. f) grossen sch., e. fehlt C. g) Wohem A eb. L. D. VI 130. h) graffen von C. i) Otnyart gr. v. Manso A. k) u. s. s. H. v. A. C., Ottenten A u. L. D. VI 130. l) Luderus v. Dobergast A u. L. D. m) Eschaw A u. L. D. n) Gymmyngen A, Böningen L. D. o) Tolmupan A u. L. D. p) Bifel A, Bisen L. D. q) zie zogen A. r) dan C. s) wynndt A. t) das C. u) s. fehlt C. v) Da C. w) das C. x) v. P. z. C. y) P. fehlt A, h. i. s. C. z) bulwerck A, polwerck C.

---

1) *Diese Angabe beruht auf einer Urkunde. 1336* proxima feria quinta ante festum beati Gregorii (*6. März*) *Königsberg, beurkundet der Ordensmarschall Heinrich Dusemer* (*s. oben S. 574, Anm. 3*), *dass die in der Stadt Königsberg anwesenden fremden Ritter und Edle in der St. Georgskirche einen Altar gegründet und mit 13 Mark dotirt haben. Zeugen: Ludwig Markgraf von Brandenburg* (*bei Gr. Graf von Baden*), *Philipp Graf von Amen* (*Namen*), *Johann und Hermann Grafen von Hennenberg* (*Rudolphus und Paulus Gr.*), *Wilhelm de Rubo, Heinrich von S. Anton* (*Aronten Gr.*), *Johann von Eckerich* (*Conradus Freyherr von Eschenaw*), *Heinrich Mönch* (*Cristof Monnch von Basel*). *Das Original dieser Urkunde befindet sich im Königsberger Stadtarchiv.*

2) *Miechow S. 234.*

ronen 83 spannen hoch und 52 dicke, es het umb sich einen graben 26 schuch dieff, 50 breit und gut volck. Die b. nach irer weise sturmpten[a] und mit volcke sie die graben erfilleten[b] unnd schier alle verwunth. In solchem sie musten[c] abtretten. So war da[d] ein ritter Werner von Rondorff und[e] diser hette dreissig gutter schutze under im. So[f] nam er zehen schock seiner pfeil und schos die an underlasz ins schlos, und got gab, und es wart bornnende[g] und* auch im grundt brantte mit allem, was da war[h], unnd das volck, was[i] da war, quam[k] wider gen Preussen mit[l] wenig freudenn.

*fol. 160b.

---

§ 2. Wie sie mit den von Lifflanndt auff Samayten zogen und von irem glucke.[1])

Die b. ausz Lifflandt und die b. ausz Preussen machten ein anschlag auff die Samayten, unnd ein iglich hörr[m] griff an in sonnderheit die feinde[n]. So[o] war b. Heinrich Thuzemer marschalck auf mit zweintzig b. und dreytausent man, wan in war zu wasser hulff komen, und kamen[p] vor Pystewoy, da Godominus der konig selber war mit grossem volck. So[o] hetten die b. mitte drey buchse[q], die sie den Polen hetten genomen, dise sie furten[r] fornnen an der spitze unnd zogen fusz vor fusz auff den konig zu.

Der konig sach, wie ir wenig waren, er eylte mit hauffen[s] auf sie, und die b. teilten sich unnd lassen eine buchse gehn, unnd sie trufft und[t] die annder auch unnd die dritte basz[u]. So waren sie des ungewonndt[v] und sie[w] meinten, ir gott Perkyno stritte mit dem donner wider sie, und sie namen[x] die flucht mit irem konige, die b.[y] gewonnen Pistowoy.

*fol. 161a. *In eim[z] andern ortt man schickte[a] b. Ulrich von Byntenheim mit im zweintzig b. unnd dreytausent man[b], und sie ubeten[c] grossen iamer mit morden, darumb der bayor Mydoyo unnd er die b. mechtigen schlug[d], und[e] sie musten die flucht nemen[f] auff ein wuste

a) st. n. i. w. C. b) u. erfull. d. gr. m. v. C. c) m. s. C. d) D. w. C. e) u. fehlt C. f) Da C. g) daz e. brennende w. C, u. e. w. bornnen A. h) u. verbr. a. m. a. w. d. w. in gr. C. i) das C. k) zogen C. l) aber m. C. m) theil C. n) gr. d. f. sunderlich a. C. o) Da C. p) zogen C. q) dr. b. m. sich C. r) f. s. C. s) gantzen h. C. t) u. fehlt C. u) u. d. trifft besser C. v) Sie w. dis u. C. w) s. fehlt C. x) u. gaben C. y) und d. b. C, p. A. z) an einen C. a) s. m. C. b) 4000 C. A. u. L. D. VI 134. dreyt. c) thotten C. d) d. d. b. M. d. b. seer schl. C. e) daz C. f) geben C.

---

1) *Dieser und der folgende Paragraph sind aus den Quellen nicht zu belegen*

schlos, unnd sie sich davon werten[a], so beste[b] sie kunden. So[c] quam der stille freitag, unnd die b. ubeten ir andacht im leiden Jhesu unnd so ir panner mit dem bilde Jhesu ausz hetten gestackt[d]. Indem so[e] quamen die ungleubigen unnd gienngen an ein sturme[f]. Im stormen hat der herr Jhesus[g] vor sie gestritten, wan von dem bilde Jhesu gienngen feurige pfeile unnder die feinde[h], und sie wurden totlich verwunth und sie[i] musten weichen, unnd die b. quamen[k] heim.

---

§ 3. Wie ein bruder den andern erloszte durch sein gebet vom tode[1].

In diser reyse am dritten orth war b. Alexander von Frischbronen compter auff Rangnitta und er thet ein anschlag unnd war daruber wol geschlagen, und im wart abgefangen b. Bruno von Westerberg. Umb dises willen der compter got unnd Marien bath, damit sie ime den b. zufiegte lebendig, unnd also funf gantze tag knyete unnd bette. Im 6. tag fiel die maur ader das bolwerck umb vom engel* umbgeschlagenn, unnd die b. lieffen frey ein, sonnder es war in verbotten, unnd man solt niemants totten, die gefangen sie erloszten und quamen heim mit wenig freuden und sie gedachten vil mal an die wortte, und umb neydes willen sie wurden geben leib und gut, wan sie tetten vil anschleg, unnd wenig gluck darin hetten, von allem zu sagen, es wer iamerlich und langkweilig zu schreiben.

*fol. 161b.

Capitel IX.

§ 1. Wie die bruder ir unglick clagten, und sie sich tetten rechen[m].

Der homeister sein not schrib[n] in Teutschlant umb hulff und sich hochlich beclagte[o] der gewalt der Littawen, und im quam volck, wan[p] es war zu der zeit, wer[q] in Preussen umb Marien gestritten

a) u. sie w. s. d. C. b) auffs beste C. c) Da C. d) u. h. i. p. m. d. b. J. a. C. e) s. fehlt C. f) u. fingen a. zu sturmen C. g) i. st. fehlt, d. h. J. h. C. h) dan i. d. sturmen g. v. d. b. J. f. pf. auff d. f. C. i) fehlt C. k) zogen C. l) Diesen Paragraphen übergeht C und giebt nur einen Auszug: alhie volget ein fabula von eynem bruder, der den andern erbetten hette. m) r. t. C. n) schr. s. n. C. o) u. b. s. h. C. p) dan C. q) der C.

hat[a], der war adelicher, dann[b] ein ander. Darumb so quam Wilhelm marggraff zu Merhern, Heinrich hertzog von Bayren, ader nit der[c] wolt kayser sein,[1]) Bonslaus furst von Rugen, Rugerus graff von Heynau, Adolphus graf von Landisberg, Gotfridus her von[d] Obenberg, Eberhardus graff von Zinnenburch[e], Israhel her von Beamont, Gerhart her von Groningen[f], Arnolphus[g] her von Bolland, Dietterich unnd Daniel[h] gebrueder freyritter von Ellern.[2]) Dise von gutem adel und *fol. 162a. knechten hetten ein hör und[i] zehen tausent mannen* zu rosz und zu fusz, unnd sie waren alle versamelt zu Konigsberg auff[k] Martini, und damit got mit in were, sie legten zu hauf ein gelt[l] und kaufften ein zinsz auf einer mole, von welchem zinsz man solte halten dienner[m], damit alle tag ein fruemesse wurde gesungen[n] von Marien zu ewigen zeitten, und die thumhern solten es in irer kirche versorgen, welche messe noch heut zu tag wiert gehalten.[3]) Do gab[o] got einen guten winter, und die b. zogen, wie[p] sie wolten, sy gewonnen[q] gantz Samayten, Littaw und Underlittaw halb und die heiden den b. gehorsam machten[r].

Damit aber der furst von Bayren in Preussen im[s] ein gedechtnus liesze, zu einer befestigung des lanndes an das wasser Wolyna er baute[t] ein schlos und nante es Bayrsberg[4]) unnd es wol bemannete[u]. Vor disem schlosz es[v] bliben drey tausent Littaw und kunden sie[w] es nit gewynnen. Alsz nun Samayten, Letten und ein grosz teil des lanndes Underlittaw[x] der b. war, und es besatzten[y], sie quamen[z] wider gen Preussen und ir viele gewanen den orden[a], wann[b] die b. waren hern über lannde hundert meil brait und lanng[c], von

a) g. h. u. M. willen C. b) als C. c) aber n. d. da C. d) v. fehlt C. e) Erhardus gr. v. (v. fehlt A) Zaienburg A u. L. D. VI 186. f) Grymingen A, Grüningen L. D. g) so A u. L. D., Arnoldus C. h) so A u. L. D., Paul C. i) von C, u. A. u. L. D. k) fehlt A., umb L. D. l) l. s. e. g. z. h. C. m) s. m. d. h. C. n) daz a. t. fr. m. g. w. C. o) D. g. fehlt A. p) wo C. q) und g. C. r) u. m. d. h. d. b. g. C. s) i. fehlt A. t) b. e. c. schl. z. b. d. l. a. d. w. W. C. u) u. b. e. w. C. v) e. fehlt C. w) s. fehlt C. x) gr. t. von U. C. y) b. s. e. C. z) zogen C. a) u. v. kamen in d. o. C. b) dan C. c) l. u. b. C.

---

1) non ille occupator imperii *Chronik von Oliva S. 613. Den Vornamen Heinrich geben die Ann. Thorun. Ss. III 72.*

2) *Von allen diesen Namen sind nur die Grafen von Hennegau (Heynaw) und Beaumont (Beamont) aus preussischen Quellen nachzuweisen. Sie werden von Grunau den Thorner Annalen entlehnt sein, finden sich zwar in dem erhaltenen Auszug derselben nicht, aber bei Detmar, Ss. III 72.*

3) *Die Frühmesse im Dom zu Königsberg stiftete, wie Grunau selbst im 9. Tract. S. 395 angegeben hat, Bischof Johann II Saalfeld von Samland im Jahre 1421 von den Einkünften des Lehnguts Molleynen, welches Gr. schon an jener Stelle (s. S. 395 Anm. 2.) mit einer Mühle verwechselt.*

4) *Chronik von Oliva S. 613.*

den Teutschen sie wurden verhalten[a], von[b] den ungleubigen und iren feinden geforcht. Die fursten quamen[c] heim*, die b. aber regirten[d] *fol. 162b. ir gewonnen landt mit ernst[e], damit man sie furchten solte[f].

---

§ 2. Wie die b. auss etlichen stetten in Polen vertriben wurden.[1])

Unnd disz von anbegin der b. weise war[g], unnd sie me von iren underthannen wolten geforcht sein[h], umb des willen sie streng und muttig gen sie waren[i]. Mit diser weisz die b. verloren[k] gunst und gut in Polen, nemlich die burger von Syritz[l], von[m] Lontze, von Cola, von[n] Conyn es eins wurden[o], und die b. auf einen tag angiengen und sie die b. erschlugen[p], die da nit entlieffen. Und so[q] sie feste stette unnd schlosser hetten, sy stalten[r] sich zur were, wan[s] die b. zu irem unglick uberheupt sie[t] eylten, damit[u] in seer kurtzer zeit die stet unnd schlosser wurden gemaurt und befestiget[v]. Der homeister satzt elff tausent man gen Siritz, wan disz ehe das anheben war[w], und sie gewonnen die stat am abendt Mathei, und die burger waren im prediger closter, ausz welchem sie sich wertten und in der nacht sie quomen wegk[x], darumb die b. namen[y] ausz dem closter, was da war, und es in die grundt verbranten[z], die stat sie auch verwusteten[a], und wolten umbziehen und thuen auch den anndern also[b], wan sie da zweyfelten ane[c], ob sie durch den spruch Polen wurden *behalten[d]. Die burger mit eim hauffe schelcke sich *fol. 163a. versamelten[e], der heuptman war Colderosky, one des konigs wust und wille, wie es bewert wart, unnd sie traffen mit den b. vor eim gesumpe, welchs itzunt vilen[f] von den b. durchzogen waren[g], und Polen von hinden und fornen quamen und sie darnider legten[h], auf[i] wenig aus genomen. Nach disem die b. ander volck in Polen schickten[k], unnd dise lagen in des bischofs gutter von[l] Wladislau und sie

a) w. s. wol geh. C. b) und v. C. c) zogen C. d) begerten A. e) erste A. f) s. f. C. g) war v. a. d. br. w. C. h) s. fehlt A, das sie seer C. i) waren s. str. C. k) v. d. br. C. l) Gawicz A. m) v. fehlt C. n) und Conyn C. o) w. es e. C. p) u. s. alle e. C. q) u. dieweil C. r) st. sie C. s) dan C. t) sehr C. u) das C. v) b. u. g. C. w) dan dieselbigen burger die anfenger waren C. x) u. zogen i. d. n. w. C. y) n. d. br. C. z) u. v. e. i. den gr. C. a) v. s. a. C. b) u. d. a. auch also th. C. c) dan s. zw. daran C. d) w. P. b. C. e) v. s. m. e. h. sch. C. f) vil C. g) worden C. h) u. da kamen die P. h. u. v. u. erschlugen s. alle C. i) s. fehlt C. k) sch. d. b. C. l) fehlt A.

1) *Dieser Abschnitt entbehrt der Begründung.*

gannts verderbten[a] und so da lagen[b] unnd nit weiter zogen, wan[c] man het gemeint, und der konig von Polen solt disz getriben haben[d], und man hatte sich versehen[e], er solte sein in Preussen geruckt[f], sonnder[g] es war nichts dar ane.

§ 3. Wie Mathias der bischoff von der Coya den orden byen[h] drey jar lanng.

Der bischoff von der Coya ader von[i] Wladiszla clagte sich genn homeister[k], wie im seiner kirchengutter verderbt wurden, wider got und recht. Der homeister und seine b. ein unredlich antwurt gaben[l], darumb der bischoff auf und erlangte richter Janusium den ertzbischoff[m] von Gnysen, Domaratum[n] den bischoff von Posonaw[o] und den abt Nicolaum von der Mogyl[p]. [1]) Dise gesatzte richter vom babste quamen zu hauffe gen Landtsche und dahin luden[q] den homeister* mit den sechs eltesten brudern im lannde dem bischoff antwurt zu geben sine appellacione[r]. Der homeister schickte Albertum Neuhoff doctorem und thumherr zue Marienwerder[2]) zu in alsz seinen procuratorem unnd liesz appellieren, wann[s] die sache trifft[t] die Polen an, und die richter auch Polen weren[u], und die bevelung wer verdechtig, wan[v] sie vorbotten die appelacion. Die vorgenanten richter hielten[w] sich irer commission und sie damnirten[x] den ordenn, er[y] solt dem capitel von Wladislaw geben vor gethanen schaden 60 tausent Polnische marck[z] unnd solt im einreumen seine eingenomen[a] gutter, und das solt gescheen inwendig vier wochen[b]. So quam es, unnd die b. ausz disem das gespotte triben[c] und wolten der sachen keine thun. Darumb die vorgenantte[d] judices tetten in den bann den homeister und seinen rat[e]. In disem banne die b. sich ungehor-

*fol. 163b.

a) u. v. s. g. C. b) u. l. d., s. fehlt C. c) u. z. n. w., dan C. d) u. d. k. v. P. d. s. h. g. C. e) u. m. hith s. vor im seer A. f) s. g. C. g) aber C. h) bannete C. bey! A. i) fehlt C. k) s. g. d. h. bekl. C. l) g. im e. u. a. C. m) Janiseum d. bischoff A. n) Permoracum A, Demoracum C. o) Plotzaw A. p) trugil! A. q) l. d. C. r) seine appellacion A. s) dan C. t) traff C. u) so w. d. r. a. P. C. v) dan C. w) verhielten C. x) da murten! A. y) das e. C. z) fur den g. sch. 60000 P. m. g. C. a) eigenthume A. b) u. diss s. innerhalb v. w. g. C. c) Aber d. b. tr. hieraus d. g. C. d) vorigen A. e) d. t. d. v. j. d. hern h. u. s. r. i. b. C.

1) *Diese drei Prälaten kannte Grunau aus Miechow S. 206, woselbst sie aber als Richter in dem Process Polens gegen den Orden von 1319/20 erscheinen. Den Bann des Bischofs von Leslau erwähnt Miechow S 217, aber aus anderen Gründen.*

2) *Als Ordensprocurator nennt Miechow S. 206 Siegfried von Papau.*

samlich verhielten und schaden tetten[a]. Die Polen aber dise sachen[b] in instrumenten satzten, gleich wie sie vor auch gethann hetten, unnd schickten sie in die schulen der juristen, und ein iglicher doctor darauff schrib[c] sein gutduncken, disz die Polen wol bewarten[d].

---

§ 4. Wie dise[e] sach verricht wart und der homeister starb.[1])

In[f] diser verachtung des bannes die b.* erlanngten[g] ein bosz geruchte. Disz erbarmte sich Carolus konig Johanns son von Behmen, welcher Carolus marggraff zu Brandenburg war, und er mit gelet quam[h] durch Polen gen Thorn in Preussen. Zue im quam der homeister Teodericus, und Carolus[i] die sache verrichte, damit das capitel von Wladislau content war und verwilligte in die absolucion. *fol. 164a.

Nach disem der homeister zu Thorn plitzlich kranck wart[k] in einer nacht, baldt er rufte[l] den groszcompter zu der zeit b. Ludolphum Konig und in mit andern hern zum marggraffen schickte, und er quam, und so zog[m] sich der homeister an und sasz auff seim bette und dem marggrafen danckte vor seine muhe und der worte vile und schon machte. Zum letzten sprach er[n]: erlauchter furst, und[o] ich mich besorge[p], wa erst mein wyrdiger orden wiert[q] not leiden, unnd ime hilff von notten wirt sein[r], darumb ich in euch unnd Marien befell[s], unnd solcher wortte vile. Und der homeister im morgen starb[t] unnd durch marggraff Carolum er wart[u] auf Marienborg beleitet. Nach disem er quam[v] mit leide heim.[2])

Regennt[w]. Das lanndt zu Preussen regiert b. Carolus[x] von Schwartzborg und er war seer ein ernster[y] man,[3]) darumb fulen[z] auch

a) hilten s. d. b. ungeburlich u. t. s. C. b) D. P. alle s. C. c) schr. d. C. d) d. verw. d. P. w. C. e) die C. f) Aus C. g) e. d. b. C. h) u. e. zog m. geleite C, m. gebet A. i) C. fehlt A, u. C. v. d. s. C. k) w. d. h. z. T. plötzl. kr. C. l) r. e. C. m) u. fehlt, da C. n) fehlt A. o) u. fehlt C. p) i. b. m. C. q) nun w. m. w. o. C. r) u. so i. w. h. v. n. s. C. s) b. i. in e., d. fehlt C. t) st. d. m. C. u) u. w. d. m. C. C. v) N. solchem zog e. C. w) fehlt C. x) Carolus A. u. L. D. VI 142. Conradus C. und Leo 148. y) e. s. e. C. z) erfulen A, fallen C..

---

1) *Chronik von Oliva S. 615.*

2) *Diese Details stammen aus der Chronik von Oliva l. c.*

3) *Ihn fügt Grunau eigenmächtig ein.*

fol. 164b. etzliche comptthereyampter[a] abe in Polen. Die b. noch der konig namen sich der sache an[b], sonnder sie wolten es erlindern[c], idoch die b. in selber gaben[d] verlorenn.

Capitel X.

§ 1. Von eim newen konig von Littaw und seiner handlung.[1])

Gedemino der konig von Littaw versamelt alle seine bayoren auff Schmalintzky[e] und sprach also: lieben getrewen, nempt war, unnd[f] ich eur konig bin gewesen mit eurm aller willen, so hab ich mich beflissen, und[f] ich unser reich het[g] wolt meren mit eur hilff, sonnder[h] es ist in der warheit verwenigert[i], wan wir es verloren[k] haben hundert meyl lang und breitt. Ich mag sprechen, unnd[f] die b. von Preussen und von Lifflandt[l] uns entpfrembt uber zweimal hundert tausennt personen[m], unnd all mein anschlag mit in ist mir[n] zueruckegannngen. So dan ein mentsch me glick hat dann[o] der ander, vielleicht es mein schult ist[p], so geb ich euch auf das konigreich, irwelt einen[q] von meinen kyndern, ich getrawe zu unsern götten, unnd sie[r] im beystandt thun werden. Darumb ich euch uberantwurte[s] meinen son Ormannowit, nempt war, er ist der, der mit eur menlichin ritterschafft die Tatter zue[t] drey mal nidergelegt[u] hat, durch welchen ich[v] glaube, unser blut an den b. wiert gerochen *fol. 165a. werden, unnd solche wortte vil. Nach disem die Littauen* alle unnd kronten in zu einem konige[w] uber sich unnd sich verschwuren feinde zue sein[x] unnd zu sterbenn der b. vonn[y] Preussen und von Lifflandt.

Kynnder[z]. Diser Ormannowit hette zwen bruder Algardo und Kinstote, und disen Gedeminus die lannd teilte[a], damit[b] sie wussten, was sie solten haben. Nach seinem tode Ormannowit verhilt sein bruder und er het[c] ein solchen gehorsam, damit[b] wan er sprach zue

a) compter irem ampt A, commendatores L. D. VI 142, commendae Leo 148. b) d. b. aber u. d. k. n. s. d. s. nicht a. C. c) erharren C. d) i. g. ihnen d. b. s. C. e) Smolentzky C. f) das C. g) h. in A übergeschrieben. h) aber C. i) vernigtert A. k) dan w. h. e. v. C. l) aus Ifflandt C. m) uns u. 200000 p. e. C. n) i. mir m. i. C. o) alss C. p) v. i. e. m. sch. C. q) e. andern C. r) u. gott, das er C. s) u. i. e. C. t) fehlt C. u) erobert C. v) als i. C. w) kr. i. d. L. C. x) schweren! A. y) zu C. z) k. fehlt C. a) t. G. d. l. C. b) das C. c) hielt A.

---

1) *Dieser und der nächste Paragraph sind nicht quellenmässig zu belegen.*

seim underthann, sie hin und totte dich, wann[a] du hast den tot verdiennt, unnd er es auch tet von stund an[b].

---

§ 2. Wie die Littawer tributarii[c] wurden dem homeister.

Gedemino der konig starb, und Ormannowit wolt im ein namen machen, alsz er nu wuszte, wie in Preussen kein homeister war, er schickte[d] ein hauffen mit Wiczilo nach Rangnit, unnd die erwurgten b. Theobaldus von Poberitz compter auf Rangnita unnd b. Bebo von Transden von der Tilze heuptman auf der jagt[e].

Ungelung[f]. Eynen[g] andern hauffen sie auszrichten[h] und die solten sagen, sie wolten in die Masaw, sonder[i] sie quamen bei Dringefort[k] ein und mechtigenn schaden tetten[l]* unnd mit grausamen *fol. 165b. guttern heim quemen[m].

Rechung[n]. Die b. sich versamelten[o] und wolten mit machte ein, wan[p] Ormannowit der konig[q] hat wider eingenomen alle landt von Littaw unnd Samayten[r]. So[s] gieng der konig mit Algardo unnd Kinstoto seinem bruder zu ratte, damit[t] sie das lanndt mochten wider[u] bawen und nit ganntz in den[v] grundt verderbt wurden, sie wolten[w] den b. ein tribut geben unnd sicheren fride vier jar[x]. Die b., ausz was meinung got weist[y], und sie in zusagten fride[z] umb iren tribut, wann die b. sich vor den Polen forchten[a] unnd irem hanndel.

---

§ 3. Von eim zartlichen korhern auff Konsberg[b].

Teodericus der homeister het an seinem hoff ein wolgeschickten jungen jungling von frommen sonder armen leutten geborn. Diser war in vilen sachen gebraucht, unnd er es weislich auszrichte, und es quam, wie er zog in den Teutschen orden, und man machte in zum obersten korherrn. In dieser ehre der gute man so zierlich war, damit man gemeint hette, unnd er eins fursten son solte gewest

a) dann C. b) u. e. t. e., auch fehlt C. c) tributory A. d) sch. e. C. e) iaigl (?) A. f) fehlt C. g) tetten A. h) s. r. e. a. h. a. C. i) aber C. k) Pringefart A. l) u. t. grossen sch. C. m) u. zogen m. grossem sch. h. C. n) fehlt C. o) v. s. C. p) dan C. q) d. k. fehlt C. r) h. a. l. v. L. u. S. w. e. C. s) Da C. t) daz C. u) w. m. C. v) d. fehlt C. w) w. s. C. x) 4 i. langk C. y) w. g. C. z) s. i. fr. z. C. a) dan d. b. f. s. C. b) In C. steht von diesem Paragraphen nur folgender Auszug: hie volgette von eynem faulen chorhern, so nicht eher zur metten wolte auffstehen, es were dan sein stube warm und gerouchert und vom teuffel beschissen, des stancks sein tage nicht ledige kundt werden.

sein, nymmer wolt er aufsteen, sonnder die stube war warm und
fol. 166a. mit[a] weyrauch gerechert. So hett er ein faulen knecht und diser er
muste alwegen wacken. In der heiligen cristnacht zu der metten man
gab das erste zeichen, unnd der korher ruffte seinen knecht ein zu
heissen, der knecht entschlieff unnd auch sein herre. So laut man das
ander unnd das dritte, dannoch gleichwol der korher wolt in die kalte
lufft nit und sprach im zorn zu seinem knecht: sag an, das dich der
teuffel schende, und wie warm ist meine stube und wie raucht es?
Indem so horte er ein stymm[b] under dem bette und sprach: fragent,
wie warm die helle ist vor gleiszner, die mit dem namen geistlich
sein und mit denn wercken erger dann layen sein, soltestu du sie
eine stunde versuchen, es wurth dich alles wasser der welt nit mogen
leschen; wie es aber darinne reucht, nymp war, unnd diesz ist unser
siessister[c] rauch unnd balsam, und bescheisst in im bette. Unnd er
auf und disen rauch vor eine vermanung nam und er ablegte seine
gleisznerey und buessete seyne fauligheit. Sonnder all sein tag er
kunde des stanckes ny gelesen von im.

Capitel XI.

§ 1. Wie Ludolphus Konig homeister war von seinem ende[d].

fol. 166b. Im jar 1343[e] circumcisionis domini ausz Leifflandt, ausz
Teutschlandt, wo sie regieren, die ein homeister solten erwellen, sie
quamen auff Marienburg ins capitel[f] unnd nach gutten und geist-
lichen bedenncken sie haben eintrechtigelich erwelt zu dem 17. ho-
meister der b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie
Teutsches hauses den gotfurchtigen unnd geistlichen man hern und
b. Ludolphum Konig her von Weytzawo[g]. Diser nit 3 jar
homeister war[h] und von mhue er verlor[i] seine vernunft unnd er sein
amacht dem orden resingnirte[k] unnd er wart gemacht compter auf
Engelsberg[l] und nit lanng lebete[m] und starb unnd[n] leit zu Marien-
werder begraben bey dem homeister Wernero.[1])

a) u. m. 2mal A. b) Conj., hette e. e. steyn A. c) siessischer A. d) W. L. K. her von Weitzaw h. wardt C. e) 1342 C u. Leo 148, 1343 A u. L. D. VI 148. f) kamen a. M. i. c. d. a. L. a. D. und wo sie her waren, die C. g) Weytzaw C. h) w. fehlt A, d. w. n. drey i. h. C. i) fur muhe v. e., u. fehlt C. k) u. e. r. s. a. d. o. C. l) u. w. g. c. a. Engelspurgk C. m) a. l. n. la. C. n) fehlt C.

1) *Johann von Posilge's HMverzeichniss Ss. III 394. Der Wahltag war jedoch Epiphania.*

Ordinacion[a]. In disem capitel wart vor[b] ein recht gesatzt, welch b. wurde eins von denn sachen übertretten, die da werden berurt im capitel der schweren schult[c], ein solch b., so er wurde da innen gebiesset zu drey mal[d], fortme er soll sein ein grawmentler[e] unnd sol verloren haben ritterlich privilegium[f], sonnder man disz ny brechte[g] in eyn gebrauch.

Officialen[a]. Sein groszcompter b. Berengarius[h] von *Eibach,[1]) war[i], sonnder die andern amachtsleut bliben[k] alle, wie sie bey dem vorigen homeister sein gewest[l]. *fol. 167a.

---

§ 2. Wie man handelte umb die abtrettung willen der gutter in Polen von den brudern.

All sein syn nach eim gemeinen begeren stund darauff, damit[m] er fride machte zu ewigen zeiten mit den Polen und den Preussen. Ich habe obene gesagt, wie die b. und Wladislaus Locteka[n] konig zu Polen ire sachen zu erkennen bequomen[o] auf Ludovicum[p] konig zu Ungern und den kayser. Nu so weren zwene[q], der ein iglicher sich[r] kayser nentte, Ludovicus fursst von Bayren und Friderich fursst von Osterreich,[2]) und darumb kuntte man nicht handlen in der sachen. Die Polen zogen auff umb rath zum babste[s], und diser in gab[t] iudices und sie ins lanndt schickte[u], Gallardum de Carceribus thumprobst Tittullensem[v], Petrum thumhern Anicienses[w] und Sixtum referendarium.[3]) Dise quamen und funden Casimirum II[x] konig erwelt und gekronth über Polen[y]. Dise haben ken Clodaw ins closter den homeister ader seine elteste b. 6 mit foller macht geladen antwurt zu geben. Sonnder[z] der homeister muste da thun, was neydische

a) fehlt C. b) daz fur C. c) welcher b. eyne v. d. s., d. d. die b. beruretten i. c. d. schw. sch., w. u. C. d) s. e. d. m. d. g. w. C. e) s. e. v. e. gr. s. C. f) u. r. p. v. h. C., r. haulung (!) A. g) aber m. brachte e. n. C. h) Berengianus A, Berengar auch L. D. VI 148. i) w. b. B. C. k) s. sonsten bl. d. a. s. C. l) g. waren C. m) daz C. n) Lockyeczke A. o) z. e. gaben C. p) Ludovico, auf fehlt C. q) wie s. A, n. w. ir 2 C. r) die s. C. s) d. P. zo. z. b. u. r. C. t) g. i. C. u) u. sch. s. i. l. C. v) thumbbrost thumhern A. w) Avicien̄ C. x) C. den andern C. y) ü. P. g. C. z) aber C.

1) *Grosscomthur unter Ludolph König war Heinrich von Boventin, Namen-Codex S. 6.*

2) *Chronik von Oliva S. 606.*

3) *Miechow S. 224. s. auch oben S. 561. Hier ist der* referendarius Sixtus *von Grunau zugesetzt.*

fol. 167b. hertzen[a] welten, und nyemanndt sante, nur ein brieff, in welchem were ir meinung[b], unnd sie hetten frembde nie begert zu richten[c], sonnder sie wolten harren auf iren herrn kayser. Die legaten tetten irem amacht gnug und gebotten, die b. von Preussen solten abtretten alles, was sie[d] in Polen besessenn, und vor schande und schade and vor gebrauch solten[e] geben hundert unnd neuntzig tausent marck Polnisch,[1]) und zogen weck[f]. Die b. hielten sich in diser sachen seer ungeburlich unnd uncristlich, von danne es quam[g] im concilio Wyenensi, alsz man die tempelhern[h] vertilgete, unnd[i] man irer auch gedachte, und so da nit forderlich got[k] were gewesen, man in het[l] was zugetrachtet.[2])

Judicia[m]. Der homeister es so weit mit seinen gonstiger brachte[n], und[o] ein iglicher in besonderheit[p] von[q] den kaysern schrib Ludovico dem konig von Ungern[r], und[s] er in voller macht die sache verrichte, und disz auch tet[t], wen nach gutem bedencken er sprach ein urtel[u], und die b. solten reumen Polerlandt[v], von gelt zu geben vor schaden unnd gebrauch der gueter soll ansteen auf[w] ein freyes concilium, in welchem es solten erkennen die naciones[x], was zu thun *fol. 168a. wer. Darumb so quam es, unnd[y] im concilio* zu Costnitz den b. wart abgesprochen das lanndt von Polen[z], und auff das gelt geben man sich bedencken wolte[a], uud es heut verborgen ist[b].

---

§ 3. Wie hern und fursten[c] zu hauff quamen und sich verschriben hoch[d].[3])

Nach dem ausspruch des konigs von Ungern Casimirus und[e] der ertzbischof von Gnysen, der bischoff von Posnaw, der von Plotzkaw, der von der Coya und der von Crackaw[4]) mit vilen starosztеn

a) fehlt A. b) i. m. war C. c) s. h. n. f. z. r. b., u. fehlt C. d) s. fehlt A. e) s. sie C. f) hinwegk C. g) hieraus kam es C. h) tempel des hern A. i) daz C. k) u. s. g. s. f. darfur C. l) h. m. i. auch C. m) fehlt C. n) br. e. s. w. m. den s. g. C. o) das C. p) i. b. fehlt C. q) vor A. r) v. U. schr. C. s) daz C. t) u. er t. es s. C. u) dan e. s. mit g. b. e. u. C. v) d. b. s. P. r., u. fehlt C. w) bis a. C. x) i. w. e. d. n. s. erk. C. y) D. geschach e., das C. z) d. l. v. P. w. s. C. a) u. m. w. s. a. d. g. g. b. C. b) u. i. noch h. v. C. c) W. etzliche C. d) s. v. haben C. e) u. in C übergeschrieben.

1) *Zur Zahlung von 180,000 Mark wird der Orden im Process von 1320 verurtheilt. Miechow S. 207.*

2) *Chronik von Oliva S. 608. s. auch oben S. 457.*

3) *Chronik von Oliva Ss. V 615.*

4) *Den Bischof von Krakau nennt die Quelle nicht.*

und palatinen von einem teil, b. Ludolphus mit dem bischofe von Samlandt, dem von Heilsberg, dem von Risenborg, dan der[a] von der Lobe,[1]) mit seinen comptoribus vom andern teil sy quamen auff einer schonen wisen zwischen Brist und Wladisla[2]) unnd so da einen ewigen friede stifften[b] unnd verschwuren sich[c]. Die Polen ir lannd Coya namen[d] wider ein unnd es noch heut besitzen im jahre 1521[e].

Freuntschafft[f]. Zu eim zeichen der freuntschaft, damit[g] die Preussen sicher weren der Polen gonst, so uberbatt[h] der homeister den konig Casimirum, und er mit im zog gen Thorn in Preussen, und er diss auch tet[i] und da war funff tage[k], und der homeister im tet[l] alle ehre; in disen funff tagen der konig verzerte[m] viertausennt marck.

*Uneheren[n]. Im sechsten tag konig Casimirus im morgen *fol. 168b. frue zu fusse mit etlichen herren gieng[o] ins grokloster eine messe zu horen, so gieng er vor ein hausz[p] über, aus welchem hausz[q] im fennster ein alt weib gosz ein top mit seiche[r] und begeust den konig ganntz und gar[s]. Die Polen disz hoch achten[t] unnd schwuren es zu rechen und zogen weck in allem zorn, idoch Casimirus der konig war gedultig unnd es leet[u], dy Polen aber wolten es nit vergessen und[v] ir vil gaben den Littaw weise[w], wie man[x] im thun solte, unnd sie[y] stifften mit der zeit, wie[z] die Littaw iren zusagten tribut wider rufften, von welchem auch iamer genug wart.[3])

---

§ 4. Von eim unsettigen[a] wucherer und seinem handel.

In diser[b] zeit alsz der homeister mit dem[c] konig zu Thorn was, begab sich ein solcher hanndel, und wie[d] ein burger von Thorn, der sich der tauscherey und des wuchers ernörte, gieng spaciern vor

a) dan fehlt, dem C. b) u. st. da e. ew. fr. C. c) s. fehlt A. d) n. i. l. C. e) u. b. e. n. heuttiges tages i. i. 1521 C., i. i. 1521 fehlt A. f) fr. fehlt C. g) das C. h) da erbat C. i) u. e. t. e. a. C. k) u. w. alda 5 t. langk C. l) t. i. C. m) v. d. k. C. n) U. fehlt C. o) des morgens fr. g. d. k. C. m. e. h. z. f. C. p) da g. e. h. fur u. C. q) h. fehlt C. r) e. a. w. aus d. f. e. t. m. s. g. C. s) u. d. k. g. u. g. b. C. t) a. d. h. C. u) ydoch w. d. k. g. u. leyde e. B. v) u. fehlt C. w) rietten d. L. C. x) sie C. y) s. fehlt C. z) das C. a) uns. fehlt C. b) der C. c) disem A. d) b. es. s., das C.

1) *Nur Bischof Hermann von Ermland wird von der Chronik von Oliva erwähnt, doch fand Gr. alle vier als Zeugen des Friedensschlusses; s. unten.*

2) propе Wladisslaviam in quodam prato *Chronik v. Oliva l. c.*

3) *Von der Anwesenheit des Königs in Thorn und dem schimpflichen Vorfall selbst wissen die Quellen nichts.*

der[a] statt under den[b] weingarten, und im tet noth seinen mist zu verschitten[c]. Zu diser arbeit er legte[d] seinen gurtl abe, daran war ein beuttel mit hundert gulden. Nach volbrachter arbeit er gieng *fol. 172a.[g] heim[e]. So quam in derselbigen standt gegangen* ein Masur[f] ein tagloner und diser[h] fant den gurtel mit dem beutel und das gelt. Er es hub[i] auff und trug es in die stat und fragte mit vleisz, ob jemandt verloren het ein solchs[k]. Es waren vil, die verloren hetten[l], sonnder[m] niemandt konnte im das warzeichen sagen. So[n] quam der[o] burger und von ansagtem warzeichen er nam das seine und dem Masuren nichts gab[p], sonder er gieng hin[q] und erwarb es, damit[r] man den Masuren einsatzte, unnd es geschach[s]. So[t] hett der Masur ein gezeugnus von den burgern, und[t] er ein from getraw man war, darumb etliche[u] zum hauszcompter unnd boten vor den Masuren[v] und im erzelten allen handel. Unnd der hauszcompter es dem homeister ansagte[w] und[x] darneben, was er auff den burger wuszte. Der homeister schickte dem burger und Masuren botten[y], und man solte[z] das gelt mit dem beutel auch bringen, und es muste gescheen[a]. Der homeister fragte den Masuren, ob disz der beutel were, den er gefunden hette. Er sprach, ia, er es were[b], sonnder er nit wuste[c], was darinne were. Den burger man fragte[d], ob der beutel sein were und wie vil er dar inne hette[e]; er sprach: er[f] ist mein, und ich[g] habe darin hundert gulden gehabt, da ich in verlor. So[h] schutte der ho- *fol. 172b. meister das gelt darausz unnd fant hundert gulden und sprach zum* burger: sint dan du findest dein gelt[i], warumb hastu[k] den armen Masuren[l] lassen einsetzen? Unnd[m] der burger sprach: unnd der Masuren art ist[n], unnd[o] sie muessen stelen, so versehe ich mich, und es musz me ihm beutel sein gewest[p], dan die hundert gulden, das er mir gestolen hat[q] im gnugthun[r] seiner naturen. Der homeister sprach: weystu du auch eigen[s], ob me da[t] ist gewesen; er sprach nein. So[u] schutte der homeister das gelt ausz und gab dem burger den ledigen beutel unnd sprach: nach deinen wortten finde ich, und[v] der beutel dein ist, das gelt aber nit, wan es nit ist[w] sovil, als du

a) vor die C, von d. A. b) eynen C. c) u. wolte daselbst sein notturft thun C. d) l. z. d. arb. C. e) g. e. h. C. f) Da k. i. d. s. st. e. M. g. C. g) Die Paginirung springt in A von fol. 168 zu 172, ohne dass etwas fehlt. Der Sprung geschah schon bei fol. 167, das von alter Hand (anscheinend der des Schreibers) mit 170 bezeichnet war: 167, 168, 169 sind von jüngerer Hand verbessert, bei 169 ist aber die alte Zahl 172 stehen geblieben. h) d. fehlt C. i) h. e. C. k) e. s. v. h. C. l) ir v. d. sich darzu bekenneten C. m) aber C. n) Da C. o) derselbige C. p) nach s. v. u. e. d. s. u. g. d. M. n. C. q) heim A, er fehlt C. r) u. verschaffte das C. s) u. g. auch C. t) das C. u) gingen e. C. v) fur in C. w) s. e. d. h. a. C. x) u. fehlt C. y) sch. nach d. h. u. M. bot. fehlt C. z) u. solten C. a) u. sie kamen C. b) er w. es C. c) aber e. w. C. d) m. fr. d. b. C. e) d. gehabt C. f) es A. g) fehlt C. h) Da C. i) weil du d. g. f. C. k) lastu A. l) d. s. man C. m) u. fehlt C. n) es i. d. M. a. C. o) daz C. p) g. s. C. q) h. fehlt C. r) zur genugthuung C. s) eigentlich C. t) d. m. C. u) Da C. v) befinde i., daz C. w) das e. i. n. C.

sagest, und gab dem Masuren 10 gulden und sprach: het er seiner nattur wolt genug thun, er het es alles behalten, und so alles gelt auszteilte in[a] gottes ehere und zog weck.

Capitel XII.

§ 1. Von dem[b] wie Dantzka[c] gebaut wart mit seiner kirchen[d].

Im iar 1343 war ein weicher winter, von welchem quam ein mittelmessig sterben[e], doch es war dem homeister me dan zu grosz, da er gemeiniclich seine beste b. verlosz[f].

Danntzke[g]. In diser zeit ausz andacht die schone kirche unser frawen wart[h] angehaben. Zu mitfasten da wart gelegt der erste stein[i],*[1]) wan[k] in ganntz Dantzka[l] nur eine pfarkirche war[m] *fol. 173a. Sanct Catherina kirche[n], die da lag under dem schlosse[o], da auch wart gelegt der[p] grund zu den mauren und thurmen, die itzt sein umb Danntzke[q], und sindt[r] der zeit die statt Dantzka[s], in welcher ist unnser frawen pfarre, Sanct Johanns pfarr und das schwartze closter[t], so gebaut ist[u], wie man sihet, die weile man sihet, das annder die

a) u. t. s. a. g. a. zu C. b) v. d. fehlt C. c) Dantzke A. d) m. s. k. g. w. C. e) e. m. st. k. C. f) dan e. verlohr da schier s. b. br. C. g) fehlt C. h) w. ans and. d. s. k. C. i) und z. m. w. d. e. st. g. C. k) dan C. l) Dantzke C. m) w. n. e. pf. C. n) k. genandt C. o) die u. dem schl. l. C. p) auch da die C. q) d. i. u. Dantzk sein C. r) seit A. s) Dantzke A. t) i. w. u. f. pf. S. J. pf. u. d. s. c. i. C. u) s. g. worden C.

1) *Eine Randbemerkung der (einzigen) Danziger Handschrift der Thorner Annalen berichtet Ss. III 74. Note b:* 1343 in XLma positus primus lapis muri civitatis Gedanensis et ecclesie beate Marie. *Ob wir in dieser Stelle (die Handschrift gehört dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts an, Ss. III 14) die Quelle Grunau's und nicht vielmehr eine Ableitung zu sehen haben, ist zweifelhaft; den Mauerbau berichtet nämlich auch die Chronik von Oliva S. 613:* iste etiam magistor (*Dietrich von Altenberg*) tempore suo castrum Gdanze . . . muniri de latere procuravit. — *In der Sakristei der Marienkirche zu Danzig befindet sich folgende dem 14. oder 15. Jahrhundert angehörige Inschrift:* anno dei 1343 feria quarta post Letare positus est primus lapis muri civitatis Danczk et postea proxima feria sexta positus est primus lapis muri ecclesie beate virginis Marie etc. *Hirsch, Geschichte von S. Marien S. 31. u. 441. Diese Inschrift war vermuthlich Grunau's Quelle neben der Notiz der Chronik von Oliva, vielleicht auch die des Abschreibers der Thorner Annalen.*

Altenstat geheissen wiert[a]. Sint[b] der zeit hat Danntzke mechtig zugenomen in reichtumb des eigen nutzes, damit es heyte gleich[c] wie ungleublich ist zu horenn.

---

*fol. 174b.

§ 2.* Wie got einen fant, der dem todt entlauffen wolte[d].

In disem sterben war auf Marienburg ein b. Steyno von Netten genant und diser umb forcht willen on urlaub entritt ausz Preussen und vermeinte den todt zu fliehen. Alsz er quam gehn der Lawenburg er starb plitzlich und da der pfleger in liesz begraben in die kirche erlich gar seer[e]. Im morgen man fand in auf dem grabe ligen, und dise drey tag nacheinander geschach, von welchem die stat wart bewegt und schickten zum homeister disz ansagende. Der homeister schickte den hauszcompter hin, und disser den totten b. mit dem schwerte schluge* unnd sprach: b., ausz bevell meines b. unsers generalmeisters in der crafft des heiligen geistes ich dich straffe umb deines unglaubens wille, und nit fortme, unnd ruhe im friden gottes und pleib ligen in der stellen gottes. Und man in begrub, und er pleibt ligen.

*fol 175a.

---

§ 3. Wie man sprechen sol, so man hört sagen von eim geiste ader sihet[f].

In dem vorgenanten sterben in eim monchcloster gieng ein verstorbener monch umb, gleich wie ein lebendiger, und war in allen stellen mitte und war freuntlich, ag[g] niemanndt er rede geben wolte. Disem man noch tet im gebette, was man wolte unnd kunde, es blib in einer weisz. Disz war sein amacht, und er die faule monnche mit unvernunfft zu der mette trug, damit sie es in kranckheit beligen. Von disem horten sagen etzliche ordens b. Teutsches hauses und sie quomen ausz vorwitz in zu beschworen[h] unnd in auch beschwuren in zu sagen von disem und deme. Er in erst winckte,

a) itzt w. d. a. theil d. A. g. C. b) nach C. c) daz e. gl. h. C. d) A schiebt hier § 4 ein, der Anfang von § 2 und 3 nimmt aber auf § 1 Bezug. In C. folgt nur ein kurzer Auszug: Alhie volgett von eim ordensherr heimlich vorm sterben geflogen, zur Lauenburg gestorben nicht im grabe het bleiben konnen, bis ihn der hoem. mit dem schwerdt liesz schlagen. e) s. Conj., sact A. f) in C. nur ein kurzer Auszug: Item wie ein verstorbener munch nach seynem absterben noch lang ihm closter umbegangen. g) auch A., ag Conj., praeterquam quod nemini loqueretur Leo 143. h) idoch sie in mer und grosser A. angestrichen.

sie sollen irer wege gehn, idoch sie in mer unnd grosser beschwuren, so nam er den, der die worte furtte, und in auf ein glos dringte[a], damit er sein tage nie gesundt war, wiewol er doch lannge darnach lebte. Der obrister im selbigenn closter disz nam zu hertzen sampt den brudern* unnd sonnst viler menner und er nam den[b] geist war *fol. 175b. unnd sprach: Jhesus unser erloser sey dir unnd unns durch die vorbitte[c] ein gnediger richter; der geist sprach: amen. Der monnach sprach: im name Jhesu sage unns, warumb gehestu so siehtigelich umb under den lebendigen. Der geist sprach: unnd disz wil got verborgen haben in meyner pein. Der monnch sprach: sint wir dir haben nachgethaan unnser pflichtung, und du eins fromen leben warest, warumb[d] sich got uber dich erzürnet hat. Der geist: all eur gebet ist mir nichts trostlichs gewesen, wann ich war es andern schuldig und den hat es got zugeteilet unnd mir bevante. Von mentschlicher fromigheit in gots gerichte wart nichts gedacht. Wolt ir mir me was gutes noch thun, es mecht mir itzundt helffen, und habt got vor augen, es ist ein betrubnusz vorhanden. Die monnche ein iglicher mit willen des obersten im zusagten drey messen, und er im danckte und verschwant.

---

§ 4. *Wie sich konig Casimirus II noch grossem schaden nemen diemutigte[e] und sich verzoch, zu dem er recht hette vor ander[f].[1]) *fol. 173a.

In disem jar 1343 am achten tag July entte sich der mortliche krieg unnd verderbung beder theilen zwischen Casymiro dem II dem konigo von Polen und Lutolpho Konig homeister Teutsches ordens in Preussen umb diser ursach willen. Die cron von Polen hat gut beweisz, und[g] Culmerlandt, Michlerlandt und Pommerellerlanndt ir[h] ist, und etwan dem Teutschenn orden verligen zur herberg, daraus die ungleubigen Preussen zu bestreitten und denne[i] es wider den Polen einzureumen. Der orden aber hat sich mit[k] ein testament* und *fol. 173b. sonnderlich donacion von Conrado den fursten ausz der Masaw be-

a) Auch L. D. VI 150: und setzte in auf ein glasz, darauf drang er in etc., Leo 149 nur adjurantem compressit adeo. b) der A. c) per intercessionem Mariae virginis Leo 149. d) wa nu A, warumb L. D. VI 151, cur tibi Deus irascitur Leo 150. e) n. seynem gr. schaden demuttigto (diemutige A) C. f) v. a. r. h. C. g) daz C. h) er A. i) d. fehlt C. k) nit A.

---

1) *Die genauen Daten dieses Abschnittes zeigen, dass Grunau die Friedensurkunde selbst benutzt hat; s. Dogiel IV n. 62.*

rumett und die lannde gebaut und besessen, und die Polen in nichts darumb kunthen[a] thun. So[b] quam es, wie der heuptman des schlosz Nessaw gewalt auf die[c] Polen ubette, darumb der konig Casimirus in fing[d] unnd thet im sein recht. Widerumb der homeister b. Ludolphus[e] Konig im wieder ein seer edle man fienng und totte[f], von welchem die Polen waren auf[g] und quamen[h] in Preussen unnd mechtigen schaden tetten[i], der orde wider[k] in Polen auf die Coya und namen, brandten und erschlugen. Ein[l] solch einziehen, ein teil auf das ander tette[m], werte ins dritte jar[n]. So war da[o] David der Reussen fursst, er in disem vil[p] in Polen umb[q] schaden zu thun, sonnder die Polen in beranten[r] in einer stat, da er innen war und harrete nach dem konig, darumb etliche Schlessische fursten furten den konig darein zu Calisch[s], unnd er machte ein ewigen friden mit dem orden und den Preussen[t] mit disen artickeln und verzeichung. Zum ersten er sich verzieh[u] aller gerechtigheit, die er, sein erbe und nachkomlinge hetten zum Colmischen, Michlerlannde und in sonderheit *fol. 174a. zu dem schlosse Nessaw und[v] den ritterguttet Orlaw unnd* Moria unnd sie dem orden bestatte mit aller gerechtigheit.

Dergleichen auch des landes zu Pommerellen, das ist da Dantzke[w] inne leit, damit[x] er sich nymme davon hertzog schreiben solte[y], wappen unnd namen ausz sigillen und cleynotten er nemen solte[z]. Disz alles beschwur der konig vor sich unnd Adelheydis seine konigin[a] unnd sein erben.

Nu[b] hette Carolus der konig von Unngern disee Casimirus fraw Elisabeth leibliche tochter,[1]) damit das[c] Polen mochte rhue haben aber sich am Reussen gnugsamlich[d] rechen, er sich mit seiner konigin und vor ir erben auch verzigenn[e] und ir recht dem orden[f] auftrugen in den obgenanten lannden, schlosser, stetten unnd hoven und gaben daruber[g] brieff unnd sigil.[2]) So ist es, unnd die fursten ausz der

a) k. i. n. C. b) Da C. c) d. fehlt C. d) im fug A, f. i. d. k. C. C. e) Leopoldus A b. fehlt C. f) f. ihnen w. e. feynen edelman u. liesz ihn todten C. g) d. P. bewegt warden C h) zogen C. i) u. t. grossen schaden C. k) d. orden fiel w. C. l) in A. m) t. fehlt C. n) w. drey i. C. o) D. w. C. p) der fiel i. deme C. q) fehlt C. r) b. i. C. s) den k. z. C. dahin bewegetten C. t) daz e. m. d. o. u. d. P. s. e. fr. m. C. u) v. s. der konig C. v) von A w) Danntzig A. x) daz C. y) s. h. schr. C. z) die waffen u. n. a. s. u. cl. solt e. benehmen C. a) u. s. Adelheits konige A. b) Nu so C. c) darumb d. C, d. die A. d) a. a. R. s. g. C. e) verziehe e. s. a. m. s. k. (konige A) u. v. i. e. C., A wiederholt sich vor auch f) d. o. i. r. C. g) d. fehlt A.

1) *Miechow 234 erzählt, dass Kasimir's Gemahlin mit Hinterlassung einer Tochter Elisabeth gestorben sei, diese macht Gr. zur Gemahlin Karl's von Ungarn, welcher in Wahrheit eine Schwester Kasimir's geheirathet hatte.*

2) *Dogiel IV n. 62.*

Masaw herrn über Preussen haben dem orden die donacion über Preussen gethann, so waren zu der zeit brudere fursten in der Masaw alez[a] Semovitus furst auf Wischna, Poleslaus furst auf Plotzke und aber[b] Ziemovitus furst auf Cireschna.[1]) Damit aber dise content waren, so[c] vermochte konig Casimirus, und[d] sie sich auch verzigenn aller anherung, zuesteung, erbschafft und gerechtigheit, die sie und ire erben mochten haben über Culmer, Michler, Pommerellerlandt[e],* Nessaw, Orlow unnd Moryn, und war grosz *fol. 174b. jubiliern in Preussen, von wegen und[d] sie ein[f] konig zwungen hetten, und er nach irem willen sich[g] het muszt verschreiben.[2]) Und man halff armen[h] leutten auff Culmer und Michlawerlandt, und[d] sie wider baweten. Unnd disz war nun[i] die elffte verderbung desz Colmer und Michlawerland. Und ist[k] daz Michlawerlandt, da Strasborg stat unnd schlos inne leit, und wie der orden dabey[l] quam, ist auch obene gesagt worden. Und Casimirus quam zu denn seinen und fiengen den fursten Davidt, aber mit der zeit im wart[m] weggeholffen.

---

§ 5. *Von zeichen des metteschenckens unnd seiner nattur. *fol. 175b.[n]

In der zeit dises homeisters in Preussen mett und wein gleich teur war[o]. So war in einer stat ein witwe mit iren[p] kyndern und dise des methschenckens sich ernörte[q], und ir verturben ein mal[r] vier thonnen.* Sie ratfragte gutte freunde[s], und sie rietten ir[t] ein *fol. 176a kraut darein zu legen, und sie es teth[u], und der mette wart gut, und man in seer tranck[v], idoch wan so[w] ein neige in der kanne plib uber nacht stehen[x], im morgen sie wart gefunden vol cleine wurme[y]. Disz wart dem compter geclagt, und er fant[z] durch seine dienner, wie im wurt gesagt[a]. Er nam die witwe vor, unnd sie es bekant[b], wie

a) Also ist es gescheen, das d. f. a. d. M. als; das Uebrige fehlt C. b) a. fehlt C. c) do C. d) daz C. e) und P. l. C. f) den C. g) s. n. i. w. C. h) den a. l. C. i) nur A. k) u. disz i. C. l) auch d. C. m) a. i. w. darnach C. n) s. oben S. 596 Note d. o) war der m. u. (fehlt A.) w. seer t. C. p) vielen C, iren A. u. L. D. VI 151. q) a. s. d. m. C. r) e. m. v. i. C. s) freundin A. t) die i. den r. C. u) t. e. C. v) tr. i. s. C. w) s. fehlt C. x) u. n. st. fehlt A. u. L. D. VI 152. y) w. s. des morgens v. kl. wurmlein gef. C. z) befandts C. a) w. i. g. war C. b) u. s. b. e. C.

---

1) *Diese drei Fürsten stellten darüber eine besondere Urkunde aus, Voigt, Cod. dip. Pruss. III n. 35.*

2) propter quod omnibus pacis amatoribus in amborum dictorum dominorum terris letitia cum graciarum actionibus omnipotenti deo non modica fuit orta. *Chron. v. Oliva S. 615.*

sie also gelernet were, weitter mogen die andern auch[a], und sie weyseten, wie[b] sie es gelesen hetten, und man erkante, wie sie waren one schult[c]. Und da geboten sy, man solte ein creutz aushangen, da man mette schenckte und sich zum ersten vor gifft segnen solten[d]. Vil wurden kranck, die von disem mette gedruncken haben, ausz einbildung der wortte halbenn.

Orgeln. Under diser zeit ein gro monch zu Tern in Preussen die erste orgel machte[e], und was gress sagen davon, es weren darin 22 pfeiffen, unnd man tritt die balgen, wie der grobschmid itzundt thut.

---

§ 6. Wie ein Jude einen vischer lernete, und[f] er reich wurde.

Es wonten[g] Juden in Preussen und[h] dise tetten irer nattur gnug. Einer ein armen vischer lernete[i], und[k] er solt nemen den *fol. 176b. leichnam* Jhesu unnd solt in in ein holtz spynnen[l] und solt in an sein garn hanngen, und der unselige vischer es teth[m] und er fieng ausz der massen vil visch unnd er[n] wart reich unnd stoltz und er wonte zur Schwetza. So quam es, wie[o] diser Jude mit andern sachen wart begriffen und er umb me erfarung gemartert[p], in welcher[q] er disz bekennte. So wurden auszgeschickt knechte, unnd sie den vischer fangen solten[r], sonder alsz der vischer sah[s], wie frembdt volck quam, er[t] es wol sorge hette, man wurd in wollen fanngen, und[t] er verliesz sich[u] auf sein schwymmen unnd springt in die Weichsel unnd entrynnet[v]. So[w] wust man nit, in welchem holtze es war, so hat man in der nacht gesehen ein liecht[x] uber dem holtze, in welchem sie es funden und es mit andacht consumirten[y]. Sint der zeit kein Jude in Preussen het mocht[z] wonen, bey verlurst der statrechte, wan man im heuser vergonnte.

---

a) Man nam d. a. auch fur C. b) wo C, dass L. D. VI 152. c) w. war o. sch. A, daz s. o. sch. w. C. d) fur vorgifft, solten fehlt C, sich vor segn. wiederh. A. e) zou der z. machte C. f) daz C. g) waren C. h) fehlt C. i) e. l. e. a. v. C. k) fehlt C. l) spunden C. m) t. e. C. n) fehlt C. o) Da kam e. daz C. p) u. wart u. mehrer e. willen g. C. q) i. w. marter C. r) Do waren kn. a. d. v. zu fangen C. s) sasz A, aber a. d. v. d. fr. v. s. kommen C. t) er — und fehlt C. u) v. e. s. C. v) ertrinckt C, entrann L. D. VI 153. w) Da C. x) aber a. h. des nachts e. l. g. C. y) conspunirten! A, u. man c. e. m. a. C. z) hatt k. J. i. Pr. dorffen C.

Capitel XIII.

§ 1. Wie der konig auss Ungern, aus Engellandt, aus[a] Denmarck ire fursten und herrn in Preussen schickten.[1])

Im andern jar des regiment b. Ludolphi die Samayten mit iren nachpern Littowy nach irem abefallen sie brachten ein unzelig volck auff[b] mit Carkoy* dem fursten, etliche sagten, und sie wolten auff *fol.178a.[c] Samlaandt in Preussen, etliche sagten, sie wolten in Lifflandt[d]. So waren den b. komen in Preussen 17 tausent man[e], ein teil von Ludovico dem konig von Ungern, ein theil vom konig ausz Engellandt, ein teil vom konige ausz Denmarck[2]) und mit in mechtige fursten. So[f] weren zu zeit von den b. in Lifflannd gefallenn und die inseln von Islannndt[g] und der furst von Ozel.[3]) So[h] war das geschrey in Lifflant wie in Preussen, und die Samayten wolten einfallen, darumb der landtmeister von Lifflant schrib den homeister bittende[i], er eilent solt mit den seinen ziehen auf Samayten[k], damit er nit in Lifflant fiele[l], er wolt bestreitten seine abgefallne[m], und disz im gewisz zusagte[n] der homeister unnd hiesz[o] in sich darauf verlassen, und die geste in Preussen waren darzu gantz willig, unnd man zog ein[p] und wolt ganntz Samayten verderben[q], und so quamen[r] botten und die[s] sagten, wie[t] die Samayten quemen mit den Littawen[u] und wolten Samlandt verderben, unnd darumb der homeister sich bedachte[v], und[w] es were besser, und[x] er die cristen beschutzte, dann die heiden bestritte, und alles volck wider kerete[y] auff Samlandt unnd sie auff die gutter verteilte[z].[4])

*In diser zeit die Samayten unnd Littowi quamen[a] in Leifflandt *fol. 178b. unnd niemants daheim funden[b], darumb Karkusz das schlos sie versterten[c] und zogen funffzig meil in Lifflanndt und tetten, was sie

a) und d. C. b) br. d. auff S. e. u. (unselig A) v. a. m. i. n. L. n. f. a. C. c) fol. 177 ist in A. übergangen. ohne dass etwas fehlt. d) Reussen A. e) Da w. d. b. i. Pr. 17000 m. k. C, die b. A. f) Da C. g) die inseln (inslen A) v. Lifflandt g. C. h) Da C. i) d. schr. d. l. v. L. d. h. und bat ihnen C. k) e. wolt e. m. d. s. a. S. z. C. l) das sie n. i. L. f. C. m) s. a. b. C. n) u. d. s. i. g. d. h. zu C. o) liess A. p) sie zogen aus C. q) zerstoren C. r) u. fehlt, da C. s) fehlt C. t) das C. u) m. d. L. kemen C. v) d. b. s. d. h. C. w) fehlt C. x) das C. y) u. w. k. a. v. C. z) u. v. s. a. d. g. C. a) kamen d. S. u. L. C. b) u. f. n. d. C. c) d. zerst. s. d. schl. K. C.

1) *Quelle ist die Chronik von Oliva S. 615. 16.*

2) *Nur Ludwig von Ungarn ist von diesen 1344 in Preussen anwesend, die englischen und dänischen Schaaren hat Grunau hinzugesetzt.*

3) *Der Landmeister von Livland zieht aus* ad impugnandas gentes Bartones, Eystones et Osolienses, que illo tempore a fide apostaverunt. *Chron. v. Oliva l. c.*

4) *Alles genau nach der Chronik von Oliva S. 616.*

wolten, und unzelich raub von volcke sie heimbrachtenn[a].[1]) Disz sich der lanndtmeister beclagte[b], wie in die seinen der homeister verratten hette, von welchem jamer die fursten und des homeisters ordensb. im afterkoseten[c] und im flucheten, und es sunde[d] war zu horen. Der eine es im so auszlegte[e], der annder so, von disem der homeister quam[f] in unsynnigheit, damit[g] er sich suchte[h] selber umbzubringen, und quam[i], wie er wolt niemandt[k] antwortt geben und war wie ein besessen mentsch. Der groszcompter, der[l] marschalck, der[l] spitler, der[l] trappier, der[m] treseler nomen disz zue hertzen und sie satzten[n] im ein stareken jungling zum cemerer und furten in auf Engelsburg, unnd solt[o] auf in sehen. So quam es, unnd[p] der homeister wolt sich tetten[q]. Disz verhinderte der cemerer. So[r] hib im der homeister ein wunde ins heupt, damit er den tot davon hette mit der zeit[s].[2])

---

§ 2. Was man tett in diser zeit im regiment[t].

*fol. 179a. Die hern unnd fursten zogen wegk zornig[u] gar seer[u], die b. gienngen zu einander und bedeuten den homeister, wie sie kunden, damit er ein vicedom machte uber Preussen[v], unnd er machte[w] b. Heinrich Duzemer den marschalck, unnd diser von stund an berufft[x] ein capitel zu erwelen einenn newen homeister.[3])

Sloen[y]. Bruder Heinrich Duzemer welt im ein namen machen und zog von Mommel auf Samayten und versterte etzliche widergebaute guter. Sonnder[z] die Samayten waren auf und im niderlegten sein velck durch vortheil[a] und quam kom wegk[b], von welchem er auch spot erlanngte.

Rechung[c]. Idoch er sie auf ein andern ortt angriff[d], da er gar vil niderlegte[e] und erloszte ausz der massen vil cristen, Leifflender[f],

a) u. br. e. u. (unzeglich A) r. v. v. weg C. b) bekl. s. d. l. C. c) in afterkiesetea A. d) das e. schande C. e) d. e. l. im so a. C. f) aus d. kam d. h. C. g) das C. h) durchte A. i) u. q. fehlt C, wie q. u. A. k) n. fehlt A. l) fehlt C. m) und tr. C. n) u. gaben C. o) der s. C. p) Und es begab sich, das C. q) d. s. d. h. w. t. C. r) do C. s) das e. darnach muste sterben C. t) die z. i. r. t. C. u) hinwegk und waren s. z. C. v) das e. e. vitzthumb a. Pr. m. C. w) satzte C. x) b. v. st. a. C. y) fehlt C. z) aber C. a) u. erschl. i. s. v. C., d. v. fehlt A. b) u. er kam schwerlich C. c) fehlt C. d) i. gr. e. s. a. e. a. o. a. C. e) u. erschl. d. S. vil C. f) aus Leifflandt C.

---

1) *Chronik von Oliva l. c. Karkhus und die 50 Meilen sind jedoch Grunau's Zusatz.*

2) *Chronik von Oliva S. 616.*

3) *Eb.*

und sie in Lifflant schickte. Von disem die Leifflendische b. wider[a] ein hertz gewonnen vor das vorige verraten.[1])

Befestigung[b]. Die b. von Lifflannt bemanneten Eislender[c] und Ozeler unnd meinten fride zu haben, sonnder die Eislender[a] auff[d] und fallen von glauben unnd erwirgten zu Padis im veldtcloster Sanct Bernhardi achzehen monnch[2]) und es gantz verstorten[e],* und erschlugen alles, was im gantsen[f] land war, das da nit war ires glaubens und sproche[g]. Dise mit grosser hilffe die b. von Lifflannt schwerlich konden gehorsam machen[h]. *fol. 179b.

---

§ 3. Von eim ergernus, das ein monch auff den andern predigte.

Zu Torne zu diser zeit war[i] ein gro monch ein mechtiger[k] prediger. Diser[l] umb ehere willen wart[m] gebetten, und[n] er wolt auf den cristtag in Sanct Johanns pfarkirche predigen[o]. Er nam es willig an, in derselben predige er hub an unnd sprach und disz[p] mit vielen worten wolte beweren, wie[q] Maria den herrn Jhesu im herczen corperlich getragen het und nit in der stelle der mutter.

Jhesus[r]. Item wen man sehe gemalt den namen Jhesu[s], da solt man sich niderknien, wie vor dem heiligen sacrament, und es[t] wer nit gnug, und man sich neigete.

Maria. Item wie[u] die frawen nit hetten wolt glauben, das Maria iungkfraw were, bisz und alse lange[v] sie sy[w] besagen[x], und ausz allem vleisz predigete[y], was im ketzerbuch ist der iugent unsers hern Jhesu von eim artickl zum andern.

*Monnch. Wider disen stunt auf ein schwarz monch im closter Sanct Nicola zu Torn und im aufleste[z] alle seine anschleg, damit er die beweren wolte, wie es were wider die erkenung der *fol. 180a.

a) widerumb C. b) fehlt C. c) Estlender C. d) waren a. C. e) u. zerst. e. g. und gar C. f) g. fehlt C. g) d. d. n. i. gl. u. sp. w. C. h) die k. d. b. in L. m. g. h. schw. g. m. C. i) Zu d. z. w. z. T. C. k) grosser A. l) disz A. m) w. u. e. w. C. n) das C. o) pr. wolt C. p) das er C. q) daz C. r) diese und die drei folgenden Ueberschriften fehlen C. s) d. n. J. g. s. C. t) fehlt C. u) wa A. v) u. a. l. fehlt C. w) s. dieselbige C. x) besorgen A, besehen C. y) u. pr. mit a. vl. C. z) u. losette i. a. C.

---

1) *Diese beiden Absätze beruhen wohl nur auf der Chronik von Oliva l. c.:* qui contra Litwynos semper fuit pugnator strenuus et virilis.

2) *Chron. von Oliva S. 616.*

Romischen kirchen[a]. Der gromonch[b] wider auff und verhielt disem allen den gebrechen[c], der da wer gescheen von anbegin durch die personen des ordens predicatorum, und es so weit[d] brachte, unnd[e] die monnche von Sanct Niclis[f] wurden gehorsam, unnd sie solten auszien[g], unnd es auch geschach[h].

Verrichtung. Sonnder alsz[i] die landtmeister in Preussen quamen ins capitel, sie mit Heinrico Duzemer lantmeister es machten[k], unnd[l] man die monnche wider einnam in ir closter[m] und den hadermacher die kynnder mit dreck ausz der stat triben[n], und wie man sagte, wie er[o] auf dem überfaren in die Weisel vor muhe war gefallen, unnd es wer ein wunder, was ergernus die monnche machten in disem lannde zu Preussen.[p] [1])

Capitel XIV.

§ 1. Wie da wart erwölt zum homeister Heinrich Duzemer und seinem kriegen[q].

Im jar 1345 am tag der geburt Marie[2]) quamen alle electores[r] ins capitel, *da auch[s] der dolle homeister war, und wie etliche sagten, er wer wider vernunfftig geworden, und diser da übergab[t] sein amacht und er wart da bestet zum[u] comptori auf Engelsborg und auch da starb[v].[3]) Nach gutem rate in disem capitel sie wurden es einsz[w] und sie haben erwelt[x] zum 18. homeister und[y] generalmeister der[z] b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses den woltichtigen man b. Heinricum III[a] Duczemer von Arffberg, unnd diser regierte den orden funff jar und starb auff Cristborgk und leit auf Marienburg begraben in Sanct Annen grufft[4]) bey sein vorfarn b. Theoderico von Aldenborg.

*fol. 180b.

a) wie e. wid. d. erkentnis d. R. k. were C. b) der graw stundt C. c) u. hielt im fur a. g. C., verlet A. d) wart s. w. C. e) daz C. f) Michels A. g) d. m. v. S. N. musten a. C. h) u. e. a. g. fehlt C. i) a. aber C. k) m. s. e. m. H. D., l. fehlt C. l) daz C. m) und i. cl. A, i. i. cl. e. C. n) tr. d. k. m. kotte a. d. st. C. o) daz C. p) welch ein gross e. i. d. d. m. i. Pr. m. Ç. q) krie A, von Heinrico Duzemer von Arffbergk dem hoem. in Preussen C. r) electatores A. s) d. a. fehlt A. t) u. d. C. u) u. e. w. gesatzt zu eynem C. v) u. st. a. alda C. w) w. s. i. d. c. e. C. x) u. erweletten C. y) oder C. z) den A, einen C, der Conj. a) die Zahl fehlt C.

1) *Von dieser Ketzerei wissen die Quellen nichts.*

2) an sente Lucezentage *Posilge, HMverzeichniss Ss. III 394.*

3) *Chronik von Oliva S. 616.*

4) *Posilge's HMverzeichniss lässt Heinrich Dusemer 6 Jahre regieren und in Marienburg (oder Brattheam) sterben.*

Sein groszcompter war b. Weinricus[a] von Knipprode, sein marschalck b. Cuno von Bleybergh[b], sein spitler bruder Hermannus von Uchten[c], sein trappier b. Eberhard von Stegyn[d], sein tresseler b. Eberhart von Kasselen[e], sein compan b. Conradus Wandelstein, der[f] aller syn war die Littaw unnd Samayten zu stillen.[1])

§ 2. Von seyner[g] muntze.

Diser[h] schlug muntze in der wyrde unnd grosse[i], wie die Behmische grosche weren, wan[k] die Preussen wurden ia zu seer mit falscher muntze betrogen aus Polen und Behmen[l]. Dise muntze hat dise gestalt:* auf einer seitte ist ein creutz, auf iglichen ende eine lilge[m], die umbschrifft Hen: III. ma: ge: do: te:[n], auff der andern seitten des homeisters wappen, als er es vom orden[o] het, die umbschrifft honor mgri iusticiam diligit[p], unnd golten 20 ein Ungerischen gulden.[2]) *fol. 181a.

§ 3. Wie Samlant verterbt war in guttem zusehen.

Im jare 1346 Ormano der konig von Littaw[3]) wart gemant umb seinen verwilligten[q] tribut von dem homeister[r], darauff er sprach[s]: ich wil in im gewisz schicken mit dem getreusten mane, den ich habe, und die b. zogen heim. Nit gar lannge dem homeister quamen brieff[t], wie Ormano der konig seinen bruder Kinstoto mit zehen tausent man

a) Heinricus C. b) so C, Hinno von Kleyberg A, Tuno de Bleyberg Leo 150. c) Uthton A. d) Stegy A, Stegin C, Segin Leo 150, Striege L. D. VII 8. e) Casselen C, Krasselen Leo 150. f) diser C. g) v. s. fehlt C. h) d. hom. C. i) gr. u. w. C. k) dan C. l) a. P. u. B. b. C. m) lile A. n) e. A. o) von alder A. p) diliget A. q) verwilliten A. r) w. O. d. k. v. L. v. (fehlt A) d. h. u. s. v. tr. g. C. s) spr. e. C. t) N. l. darnach kamen d. h. br. C.

1) *Historisch ist nur Winrich von Kniprode, der unter Heinrich Dusemer Grosscomthur war (Chron. von Oliva S. 617); Gerhard von Stegyn nennt dieselbe Quelle l. c. als Comthur von Danzig.*

2) *Die Werthlosigkeit dieser Angaben erörtert Vossberg, Münzgeschichte S. 82. Grunau schwebten bei denselben die Halbschoter Winrich's von Kniprode vor. (Vossberg, l. c. Tafel IV n. 106. u. 113.)*

3) *Chronik v. Oliva S. 617:* rex Litwinorum. Narmante der Rewsen konig *fällt nach der älteren HMchronik c. 155 Ss. III 593 an der Strebe.*

welt auf Samlant schicken.[1] Darumb der homeister mit macht auff und harrete sein[a]. In dem harren das volck teth schaden armen leutten[b], und da niemandt quam, der homeister liesz[c] das volck heimziehen und quam[d] gen Dantzke ein hader zu richten.[2] So bald der[e] homeister funf tag war[f] wegkgewesen[g], Kynstoto quam auf Samlandt und es verbrante[h] und furtte me dan das dritte[i] teil volck wegk[k] und quam wegk[l] one schaden. Zu disem der homeister und die seinen hetten[m] bose gedulth und umb der pestilencia willen.

*fol. 181b. *Im jar 1348 Kynstoto quam[n] und gewan Welau[3]) unnd wol vierzigtausent personen furten[o] in Littaw und lag siben wochen auff Nothangen, und im niemannt nichts tette[p], unnd er zog mit freuden heim. Von disem schaden der homeister sich schemete, wann[q] er ia nichts darzu teth.

§ 4. Von eim ernsten schlahen in Littaw von Marien[r].

Im jar 1349[4]) es[s] quamen in Preussen der fursst von Holstein und sonnst von Franckreich,[5]) von allen lannden, da[s] waren gesant hern unnd fursten[t] vor hauptleut mit[u] achtzehen tausent man,[6]) mit welchen der homeister, so[v] es gut winter wer, am tag conversionis[w] Pauli in Littaw quam[x] unnd iemerlich mortten, und sie niemant liessen leben[y]. Alsz in nu dauchte, und sie hetten iren mutwillen kuelet[z], sie wolten[a] heim[b], sonnder[c] in verlegete[d] Ormano der konig mit zwelfftausent man, Northmanto ein furst ausz der Moskaw mit acht tausent man, Kynstoto des konigs bruder mit zehen tausent man,

a) und sie da niemandt quam ausgestrichen in A. b) th. d. v. a. l. sch. C. c) l. d. h. C. d) er zog C. e) s. aber d. C. f) 5 t. darfür w. C. g) w. gezogen C. h) kam K. a. S. u. v. e. C. i) halbe C, dritte A. u. L. D. VII 4. k) hinwegk C. l) zog w. C, w. fehlt A. m) z. d. h. C. n) kam K. C. o) u. f. w. 4000 p. C. p) u. n. t. i. n. C. q) schem. s. d. h., dan C. r) v. M. fehlt C. s) fehlt C. t) f. u. h. C. u) und C. v) do C. w) confersio A. x) zog C. y) u. l. n. leb. C. z) daz er h. seynen m. gek. C. a) wolt er C. b) h. ziehen C. c) aber C. d) aber i. begegnete C.

1) *Chronik v. Oliva l. c.*

2) *Der Rückzug nach Danzig fehlt in der Quelle.*

3) *Chronik v. Oliva l. c.*

4) *Die falsche Zahl (statt 1348) stammt aus der Chronik v. Oliva l. c., welche die Einnahme Wehlaus ins Jahr 1348 setzt und darauf fortfährt:* anno sequenti.

5) hospitum, qui tunc de Anglia et Francia venerant *Chron. v. Oliva l. c. Einen Grafen von Holstein nennen die Quellen nicht, er wird wohl auf den Grafen Wilhelm von Holland, den die Chronik von Oliva S. 615 u. 618 erwähnt, zurückzuführen sein.*

6) XLmilium. *Chronik l. c.*

Algardo mit zehen tausent man[a] auch des konigs bruder[1]) und sich[b] am abent liechmessen bey dem wasser Strawa treffen[c].[2]) Der homeister ersach das volck der ungleubigen und wuste, wie[d] die seinen am meren teil erfroren weren[e], mit ratte er begerte[f]* stilhaltung des *fol. 182a. schlaens auf den tag Marie. Disz belachten[g] die heydenn und es im zulegten der forchte[h] und hiessen ihnen anziehen zu schlagen. Da[i] knyete nider der homeister[k] und gelobte Marien ein jungkfercloster zu stifften, wurde sie im helffen, unnd[l] er die heyden schlug. Unnd sie zogen an und schlugen[m] sich erlich auff Marien trost mit den heyden. Und war, wie ein iglich cristen vor seinen augen sehe Marien bild schweben nach der form, wie es war[m] im pannier desz ganntzen heres.[3])

Mordt[m]. Das[n] schlaen gienng also zu. Nortmanda war ein starcker man, unnd er mit seinem haufen nach dem pannir drang[o], darumb er vil der b. errante[p], wann[q] die b. musten auch mit hauffen halten, so[r] war b. Ulrich von Fuldach, der das banner furte, unnd bey im der homeister mit dem[s] compter von Daantzka, von Goluba,[4]) und nach manchem ritterlichen schlaen Nortmanto blib[t] tot,[5]) wiewol die comptores auch.[6]) Von disem totten war ein heylen, und Ormanno quam gerant, wider disenn b. Erich[u] von Rippenstert einlegte unnd wirfft in abe, doch sie bede tott pliben[v].

Mortt[w]. In disem und under disem[x] Algardo des koniges bruder mit dem fursten Wilhelmo* von Holtzstein traff und nach *fol. 182b. vielem errennen von beden teilen[y] Algardo blib tot[z].[7])

Mortt[a]. Im vierten hauffen hielt Kinstoto auch des konigs bruder unnd diser traff mit Heinrich Kittelicz unnd sich ausz allen bunden schlugen[b]. Idoch es wertte[c] nit lanng, alsz Kinstoto wart

a) fehlt C. b) a. fehlt C. c) zusammentreffen C. d) das C. e) w. fehlt C. f) e. b. m. r. C. g) verl. C. h) u. l. e. i. zur f. z. C. i) u. h. fehlt, in diesem a. des sch. A. k) d. h. n. C. l) daz C. m) fehlt C. n) dis C. o) u. e. trang C. p) trannte A. q) dan C. r) da C. s) u. der C. t) b. N. C. u) Eyrich C. v) ydoch bl. s. b. t. C. w) fehlt C. x) u. u. d. fehlt C. y) v. b. t. fehlt C. z) b. A. t. C. a) fehlt C. b) u. schl. s. a. a. binden C. c) w. e. C.

---

1) *Narmant, Algerd und Kinstutt nennt die ältere HMchronik c. 155., Ormano ist eine erfundene Persönlichkeit, die Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

2) Strawa *Chron. v. Oliva 618.*

3) *Chronik v. Oliva l. c.*

4) *Die Comthure von Danzig u. Golub nennt die Chronik von Oliva 617., den Bannerträger kennt nur Grunau.*

5) *Aeltere HMchronik l. c.*

6) *Chronik v. Oliva. l. c.*

7) *Das weiss nur Grunau.*

gesagt[a], wie Northmanto, Ormano unnd Algardo tot weren, er nam[b] die flucht, im nach die besten[c] unnd quamen[d] über das fliesz Strawa, als aber der gemeine hauff quam der Littaw und wolten übers fliesz, sie brochen[e] ein unnd vergiengen vil[f] me,[g] dann da erschlagen waren, wan von dem mentschenblut da vergossen, das sich zu flisse gezogen hette, das eysz war halb aufgedaut[h], unnd vergiengen heuffig, alsz sie vor vorcht ver dem homeister unnd sein folck lieffen, im fliesse[i].[1]) Der homeister gernne hette nachgefolget, sonder[k] die seinen von wunden und mhuedigkeit mit mochten, und sie[l] auch nit kunden über das fliesz komen, idoch die[m] gröste ursach war, unnd[n] die hern wolten den nit[o] nacheylen, den got weg geholffen hat, so disz schlaen durch Marien gewonnen war[p], anders nitt. Der homeister quam[q] heim und stiffte das iungkfer closter zu Konsberg im Lebenich,[2]) und die herrn zogen heim. Von beden teilen pliben elff tausent *fol. 183a. man,[3]) und die redliche[r] menner. Kinstotto was konig[s] uber Littaw[*] unnd Samayten erwelt unnd gekrönet von den seinen[t].

Sone[u]. Der kunig von Littaw hette sone Witovdum, nach dem cristen namen Alexannder, Patrickig, Staradel[v].

Algardo liesz zu fursten über Padulia in Reislannt Corbota, Jagyoldo und Sudemunt, Skirgello[w], Switregello, Borisch, Vigant, *fol. 183b. Korgal, Narmunt[x] die sone, von disen allen[y*] gesagt wirt[z] werden in den nachfolgendenn.[4])

---

a) g. w. C. b) n. e. C. c) mit seynen b. volck C. d) kam C. e) über das f., br. s. C. f) ir v. m. C. g) d. ir e. w. C. h) dan d. e. w. h. a. v. der m. bl., das alda v. und s. z. fl. verzogen C. i) zum fl. l. fur f. d. h. u. s. v. C. k) aber C. l) u. s. fehlt C. m) i. disz d. C. n) das C. o) d. n. w. C. p) Also w. diese schlacht d. M. g. C. q) zog C. r) redligsten C. s) w. der k. C. t) e. u. v. d. s. gekr. C. u) In beiden Handschriften steht dieser Abschnitt, dessen Ueberschrift in C fehlt, hinter § 5, gehört aber offenbar an diese Stelle. v) Patrickis, Staradus C. w) Skirgelle A. x) Warmunt A. In C folgen die Namen Skirg.—Narm. hinter Staradel, so dass sie als Söhne Kynstutt's aufgeführt werden. y) dieser aller A. z) g. war worden A, w. g. w. C.

---

1) *Chronik v. Oliva S. 618.*

2) *Das berichtet auch Miechow S. 238. Demnach ist es oben Tractat IX S. 387 nicht erforderlich Wigand von Marburg, dessen Benutzung durch Grunau sich sonst nicht erweisen lässt, als Quelle anzunehmen.*

3) *18000 Litthauer fallen nach der Chronik v. Oliva 618 u. Miechow 238, 10000 nach der HMchronik.*

4) *Diese Namen finden sich bei Miechow S. 264, Staradel und Sudemund scheinen corrumpirt.*

§ 5. *Von eim langen sterben und von[a] eim gulden jare.[1]) *fol. 183a.

In funf jaren hat es nacheihaander im land zu Preussen gestorben[b] und auch darneben in aller cristenheit, darumb Bonifacius der achte der bapst vorkurczte die zeit des gnadenreichen jars[c], das ag vor im hundersten jar was[d], und er es da satzte[e] ins funfftzigiste jar[2]), und disz gnadenreiche jar war in der zeit dises homeisters Heinrich Duczemer. So war es[f] ungleublich, was mechtiges volckes ausz Preussen gen Rom lieff,[3]) damit dorffer ganntz wuste und stette halb wust waren[g], wann im leidigen sterben das volck gienng und nichts sich zur narung stalte[h], und die noch lebendig pliben, die lieffen[i] ohn underlasz gen Rom unnd quamen wider und begerten zu sterben, wann[k] sie gleubten, und[l] in wer vergeben pein unnd schult; da wart erst gemercket, wie Preussen durch sterben[m] verwuste.

---

§ 6. *Oliva.[4]) *fol. 183b.

Zu dieser[n] zeit im stillen freitag, alsz die monche sossen im refectorio[o] und essen wasser und brot, so[p] waren die kuchenbuben da, sie wolten den rusz ausz der feurmaur mit stro bornen, unnd sie mercklich vil stro trugen und es anzuntten[q]. So[r] war ein mechtiger[s] westenwindt, diser nimpt den flam, der obene ausschlug, unnd damit anzünte die kirche[t], das schlaffhaus unnd kurczlich alles, was da war im gantzen closter, unnd es verbrannte, und war[u] ein cleglich ding, unnd[v] man nichts retten kuntte. So pliben nichts me steen vom ganneczen closter[w], dan die wende. Der homeister Heinricus Duczemer, der groszcompter Wynericus von Knipprode, der abbt Gerhardus von Pelplina,[5]) der bischoff Mathias von der[x] Coya, der

a) v. fehlt C. b) Gantzor f. i. n. starbe c. i. l. z. Pr. C. c) d. (der A) z. d. g. i. v. C. d) auch A, d. v. nurn i. h. i. w. C. e) s. er d., u. es fehlt C. f) E. w., s. fehlt C. g) das g. st. n. d. h. wust blieben C. h) dan i. langen st. lieff d. v. hinwegk u. achten der n. gar nichts C. i) zogen, d. fehlt C. k) dan C. l) u. fehlt C. m) d. dis st. C. n) der C. o) i. r. s. C. p) da C. q) u. a. tr. sehr v. st. zu u. z. e. a. C. r) Da C. s) grosser C. t) u. z. d. k. dam. a. C. u) es w. C. v) das C. w) da bl. v. d. g. cl. n. m. st. C. x) d. fehlt A.

---

1) *Für das Folgende ist die Chronik von Oliva S. 619—21 Quelle.*

2) *Chronik von Oliva S. 622.*

3) *Eb.*

4) *Eb. 622. 23.*

5) *So lesen (statt* Eberhardus) *die späteren Handschriften der Chronik von Oliva, s. Perlbach, die ältere Chronik von Oliva S. 151.*

39

bischof Johannes Streiffrock von Heilsberg, dominus Jacobus bischoff vom Colmsee, dominus Johannes bischoff von[a] Samlanndt,[1]) dominus Arnoldus[b] bischoff von[a] Pomezan, dominus Javra auff Cassuben[2]) tetten ire mercklicheᶜ hilffe, unnd man das closter im jare wider bauwete[d], und davon es kompt[e], unnd es[f] die Teutschen b.[g] sprechen, wie sie Oliva gebaut haben[h].

a) uff C. b) Alnoldus A. c) t. grosse C. d) u. m. b. d. cl. i. eynem i. w. C. e) d. k. e., u. fehlt C. f) daz, e. fehlt C. g) d. T. bischoffen b. C. h) w. fehlt, a. h. O. g. C.

1) Jacobus ep. Samb. *Chron. v. Ol. l. c.*

2) *In ihm steckt wohl der Probst Johannes Institor von Marienwerder Chron. v. Oliva l. c.*

*Der 13. tractat sagt[a] von der magnificencia, glucke, mechtigem reichtumb[b], vernunftigen mennern unnd irer weisheit propheceyen und mechtigem[c] übernemen der streite.

*fol. 184a.

Capitel I.

§ 1. Wie got ein vernunftigen man homeister wardt(!)[d].

Im jar 1351 auf Marienburg wart ein capitel[e] am tag Johannis babtiste, von allen brudern wart erwelt eintrechtigiclich[f] zu eim homeister der b. Teutsches hauses des ordens Sancte Marie des spitals vonn Jherusalem bruder Wynricus herre von Knyproden unnd er wart der 19. homeister ader generalmeister und er regierender[g] über 30 jar und starb und leit in Sanct Annen grufft auf Marienburg.[1]) Diser den orden und das landt[h] loblich regierte[i] nach weltlichen sachen ader steten, sonnder er wenig von der satzung der Romischen kirchen hielt[k] unnd nichts vom banne, darumb er machte[l] im und den seinen ein bosen namen, und wie er sich hielt gen der geistligheit, ist obenen gesagt worden.[2]) In seim totbette sein beichtvatter in absolvierte[m] vom banne sub ratihabitione[n] des babsts, wan[o] die kirche Warmia het wol drey sententz wider in.

Sein[p] tage het er[q] vil amachts leut, wan[r] er liesz sie nit gernne zu hoch steigen und* zu lannge mit gewalt faren, und darumb man

*fol. 184b.

a) a. fehlt C. b) rechten A. c) grossen C. d) so A, von Winrico hern von Kniebroden dem 19. hoem. in Preussen C. e) w. e. c. a. M. C. f) in welchem v. a. b. e. erw. w. C. g) regiertte C. h) l. fehlt A. i) D. r. C. k) aber e. h. w. C. l) m. e. C. m) a. i. a. b. C. n) r. fehlt A, dafür eine Lücke. o) dan C. p) A giebt diesem Absatz die Ueberschrift intreoh (?). q) e. fehlt A, e. h. a. t. C. r) dan C.

1) *Posilge HMverzeichniss S. 394.*

2) *Tractat IX S. 349. 50.*

kan[a] nit wissen, welche im anheben, im mittel, in[b] ende seine amachtsleutt waren. Er hielt offte capitel, darin[c] er vil entsatzte und lannge sich bedachte[d] ein andern zu setzen, er wolte überall selber[e] wissen, es traff an weltliche ader geistliche sachen.

Mit kriegen er sich wenig verwar[f], sonder stets war geschickt zu widersteen seinen feinden[g]. Er mechtig gernne bawete[h] und er überall selber war[i], und wie man es nit[k] tet machen nach seinem angeben, daraus wart muhe und arbeit[l]. Sein ding war, und man solt weit und brait von im sagen und von seim ordenn, und er es auch erlangete[m] und sich furstlich hielt[n].

---

§ 2. Wie er die stette in Preussen und burger begnadete zu sonderlichen freuden.

Zum ersten und damit man eynen rathman erkennte[o], er satzte[p], und im winter so solte er[q] ein marder tragen umb seinen halsz und ein langen mantel forne offen, im sommer und sonnst im jare er trug[r] ein hut mit drey silberin knepflein und ein silberin gurtel mit eim silberen degen, sonder diser[s] tracht blib nit lannge nach seinem tode, und die* bruder nomen gelt, unnd sie es eim iglichen so erlobeten[t], wie er wolte zu gehn[u], unnd quam, wie es heut[v] ist, damit in Preussen man einen vor dem andern nit erkante[w]. *fol. 185a.

Vom kauffmann. Den[x] kauffleuten vorgonnte er[y] guldine ringk zu tragen mit irem kauffmanszeichen, die da zum wenigsten ein kreutzlein in den strichen sollen haben, unnd dise auch von seyden eine jopen mogen tragen[z].

Gemeiner man. Dem gemeinen manne er gab[a] zu tragen Lindisch tuch unnd nit hoher, und sie mochten silberine malgen[b], das sein heffte, tragen am koller[c] der jopen, wan es gieng einer hanth breit auff. Solten sie[d] auch alle bertte tragen unnd die mentel vornen zu und auf der rechte seitten offen.[1])

a) d. k. m., u. fehlt C. b) oder im C. c) und d. C. d) u. b. a. l. C. e) w. alles a. C. f) Er kriegette wenig C. g) aber doch st. gerust w. s. f. z. w. C. h) e. b. m. g. C. i) u. w. u. a. darbey C. k) u. so m. e. n. C, nit fehlt A, machete C. l) da w. m. u. a. aus C. m) er erl. e. a. C. n) h. s. f. C. o) Z. e. das m. e. eyn. r. C, d. m. in erk. A. p) s. e. C. q) das e. i. w. solte C. r) tr. e. C. s) aber dise C. t) u. erl. eyn. igl. C. u) z. g. fehlt C. v) noch h. C. w) das m. keynen fur d. a. kennete C. x) aber st. den A. y) e. fehlt A. z) mochten a. v. s. e. iuppen tr. C. a) g. e. C. b) molgen A. c) golner A. d) Sie s. C.

---

1) *Die Thorner Annalen erwähnen zu 1387 S. 149 eine Kleiderordnung von Thorn, in welcher den Bürgern seidene Kleider und dem Gesinde der Ordensritter silberne Gürtel verboten wurden.*

Schiessbaum. Item er in[a] satzte vor ein igliche stat ein schieszbaum und darauf ein vogel von holtcze gehawen[b], wie eine henne grosz mit auszgerackten fligeln, und satzte eim ein geschenck zu geben, wer im[a] ein stuck abeschosse und der den fogel gantz, aber[c] bey stucke, ader das letste stuck abschosse, der solte konig sein das gantze jar, und diser trug einen übergülten vogel mit einer silberne kette stets im feirtage am halsz unnd zu nechst dem[d] rath gieng in der procession.

*Schiessgartten. Und er machte in ein schieszgartten, in welchem sie hetten ein zilstat[e], da sie mit bogen und armbroste zu schossen und darbey wetten, wer der nechste wurde zum zeichen[f] sein, und mit solcher weise gutte schutzen machten im lande, wan sie sich übeten alle tag[g]. *fol. 185b.

Frawen. Die frawen er begnadet, sie[h] mochten samethhauben tragen[i], wie da sein die fursten hutte, und disz mochten alleine die ratfrawen und die kaufffrawen tragen, sonnder[k] itzunt ist dise hoffart gemeine.

Jungkfrawen. Die jungkfrawen er begnadete, und[l] sie mochten perlin krantz tragen, so sie ratleuth kynnder weren, und[m] die annder tragen[n] von silber unnd übergilt ein krone[o] und vor irer brust ein übergilten[p] vorspan, und solcher meinung vile und hoflich[q] er auffbrachte im lannde[r] und machte im die Preussen ganntz gutwillig.

---

§ 3. Wie er seine b. zum studio hielt und zu observacio[s] ires ordens.

Zu[t] seiner zeit wiewol das lannd von[u] Preussen mit Lubeschem, Maidenburgischen und Colmischen rechten wol versorget was,* dennoch gleichwol umb[v] volkomner erfarung so[w] hielt er auff Marienburg Welsche[x] und erfarne doctores im kayserrechte, die lesen den b. dieselbigen, die zu eim solchen[y] geschickt waren[z]. Und es war zu seiner zeit[a], wann ein amachts b. solte ein urtel fellen, er muste ein spruch ader eine[b] historien sagen, aber muste eine natturliche ursach *fol. 186a.

a) fehlt C. b) gesatzt A. c) oder C. d) beim C. e) c. z. h. C. f) ziel C. g) u. m. mit s. w. g. sch. i. l., dan sie s. a. t. u. C. h) b. e., das s. C. i) irgend st. tr. A. k) aber C. l) b. e., daz C. m) fehlt C. n) tr. nurn C. o) oder übergulte krone C. p) vorguldtes C. q) leichtlich A. r) br. e. i. l. a. C. s) zur observantia C. t) in zu A. u) zu C. v) unnd A. w) fehlt C. x) welche A. y) die dazu C. z) geschicht werden A. a) u. w. zur selbigen z. C., z. fehlt A. b) fehlt C.

ausz der schrifft der cristlichen lerer vernemen, aus welchem[a] er sein urtel fellete, und quam, wie[b] auch ausz Teutschen landen treffliche sachen wurden compromitiert umb irer weisheit willen, und gespigkt[c] ausz vorsacz, einer sein rede vorbrachte, sie im ein solution darauf geben[d]. Von disem es quam, und[e] man von in ein spruch machte in Teutschen lannden: bistue klug, gehe hin und teusche[f] mir die b. in Preussen.[1])

Notta. Item zu der zeit welch geschlecht vom adel ein freundt im orden zu[g] Preussen hette, das gedauchte ernnvhester vor eim andern sein[h] und sichs rumete[i], wan er sich hielt nach satzung seines ordens, und man hielt gar erbarlich die regel der observancia, und waren solche bruder, damit[k] kein convent war, es hielt in[l] zwene b., die[m] tuchtig waren homeister zu sein.[2])

Zu seiner[n] zeit stund das land von Preussen unnd die b. in
fol. 186b. voller blutte der zeitlichen seligheit, wan[o] alle ding, die weil sie mit den Polen fride hielten[p], war wolfeil unnd genug.[3])

Man bergwerck fant[q] im Hockerlanndt, wiewol mit mechtiger uncost. Es wart gebaut und man kaufft ein marck lottig silber umb[r] elff firdung Preuscher müntz vom homeister geschlagen. Die m. het 16 lott ader 20 geschot gewicht[s]. Ein zentner kupper 7 firdung, ein centner eysen 1 ½ m.

Er schlug muntz schöter genant 24 vor ein m., das stuck vor 15 d.[4]) Er schlug schilling 60 vor 1 m., das stucke vor 6 d.[5]) und dise war seer gut, wie man sie noch heut im lannde findet, unnd solche munntze vil. Pfennig schlug die stat vom Colm und war auff einer seitte ein creutz durch und durch, auff[t] der andern seitten auch ein creutz durch und durch[t], mitte ein schilt mit ein adler. So[u] gienngen auch Pommersche fierchen, dise waren zwen vor ein Preuschen pfening. Und er satzte 6 scoter ader funfzehen schilling

a) welcher C. b) geschach, daz C. c) gespot A. d) a. gaben i. e. s. (solviern A) d. C. e) kam es, daz C. f) bist clich gyhe u. tretsch A. g) in C. h) d. dauchte sich e. a. fur a. C. i) r. s. C. k) daz C. l) er hette ia C. m) d. da C. n) Z. der C. o) dan C. p) hetten C. q) f. b. C. r) und C. s) schottgewicht C, 24 L. D. VII 33. t) auff — durch fehlt A. u) Da C.

1) *Aeltere HMchronik c. 169. Ss. III 599. 600.*

2) *Eb. S. 599.*

3) *Ebendaselbst.*

4) *Grunau verwechselt die unter Winrich geprägten Halbschoter, deren 45 auf die Mark gingen, mit der Rechnungsmünze Scot, dem 24. Theil der Mark; Vossberg, Münzgeschichte 79 u. 83. Die Halbschoter galten 16 Pfennige.*

5) *60 Schillinge gingen auf die Mark, aber 12 Pfennige auf den Schilling, Vossberg l. c.*

sol[a] ein fierdung sein.[1]) Ein Ungerisch gulden sol bezalt werdenn seiner muntz mit 12 scoter,[2]) aber 30 sz., ein Reinisch gulden vor 8 scoter,[3]) und welch goltschmit seine muntz verarbeyt[b], dem liessen die b. verlemen eine hand[c].[4]) Seine muntze war funff marck montz von einer marck lottich, das dritt teil kupfer war[d].

---

§ 4. *Wie er die convent aussatzte in Preussen auff den schlosser. *fol. 187a.

Diser homeister zehen jar frid hette[e], in welcher zeit er verteilte die b. auf die schlosser unnd machte ein solche ordinacion under in. 12 ritter b. und 6 prister b. er ein[f] convent nenthe, der aller heupt der gebietiger aber compter war[g]. Darumb auf Schaken ein convent war[h], auff Labiau 1 convent, auf Tappiau 1 convent, auff Konsberg 2 convent, auf[i] Lostetten 1 convent[i], auf Brandenburg 1 convent, auff Balga[k] 1 convent, auf Rangnita 1 convent, auff Barten 1 convent, auf Elbing 2½ convent, auf Dantzke 2½ convent, auf Mewa 1 convent, auf Putzka ½ convent, auff Schlochau 1 convent, auf Schwetza 1 convent, auf Althaus 1 convent, auff Birgilaw 1 convent, auf Thorn 2 convent, wan es quamen vile geste hin[l], auff Gulbau[m] 1 convent, auf Strasburg 1 convent, auf Predicken[n] 1 convent, auf Reden 1 convent, auf Cristborg 1 convent, wan da waren die fursten provenert[o] (?), auf Preuschmarkt waren die verlembte ritterschaft, auf Holandt 1 convent, auf Moring 1 convent, auf Osterrod 1 convent, auf Marienburg vier convent, eins in Sanct Lorentzen* kirchen, unnd *fol. 187b. die hielten horas vom leiden Jhesu, das annder in Sanct Bartholomeo kirche, und[p] die hielten horas[q] von unser frauen, das dritte in Sanct Annengrufft, und die sungen vigilias, das vierte in unser lieben frawen kirche sang nach des ordens rubrica, und ein igelich convent het in seiner kirche seine gesatzte zeit, wan sie solten anheben und enden die amacht[r], unnd alle weren[s] von vier uhr bisz auff elff ur, damit so

a) solten C. b) verderbet C. c) e. h. v. C. d) w. k. C. e) h. 10 i. fr. C. f) im A, n. e. ein C. g) d. g. oder c. w. d. a. h. C. h) w. a. S. C. i) auf — convent fehlt C. k) Balgau A. l) dan e. kamen da v. g. hin C. m) Golba C. n) Brettchen C. o) d. f. probener (?) C. p) u. fehlt C. q) h. fehlt C. r) u. ir ampt enden C. s) wertten alle C.

1) *Diese Angabe stimmt, Vossberg l. c.*
2) *1393 11 Scot 15 Pf., Vossberg 75.*
3) *1399 9—10 Scot, Vossberg l. c.*
4) *Eine derartige Bestimmung erwähnen zu 1385 die Ann. Thorun. S. 147.*

es in einer kirche ausz war, in der ander man anhub[a], die vigilia sanng man nach essens. Item ein igelich convent, wa[b] sie woren, musten zu der metten umb elff ur aufsteen, die kranncken und geste auszgenomen, bey der busse, und auff alle grosse feste sie nomen das heilige sacrament nach geistlicher weisse.[1])

Capitel II.

§ 1. Wie er stette bauwette und die gebauten mit handlung und narung versorgte.

Diser homeister bauwete im jahr 1356[c] die stat Tolckemuth, wann da wonten[d] vile fischer, und war grosz olfanng, lachsfang unnd stoerfang[e]. So[f] bauete er auch Molhausen wider das capitel zur Frauenburg, wit welchem er[f] in feindtschafft lag, und sintemal das *fol. 188a. Hockerlandt vol dorfer war*, so[g] baute er Molhausen, und sie da ir war solten[h] hinfueren unnd nit gen Wormdith ader[i] Braunsberg.

Vorsichtigkeit[k]. Weiter er teilte[l] das lanndt in drey teil alsz Colmerlanndt und Dobirn mit den Polen musten ir war niderlegen zu Thorn, da verkauffen[m] unnd nit weiter furen.

Annder[n]. Das ander teil von Pomezan und gen Masau wartz und ausz dem Hinderlande das ire musten fueren gem Elbing und da verkauffen und nit[o] weiter zu fieren.

Konnsberg[p]. Das dritte teil vom Samerlant und Nathangen und von Littaw das ire fueren[q] gen[r] Konnsberg unnd nit weitter. Die burger es dan[s] weiter furen gehn Danntzka und es antwortten[t], dan die von Lubeck mit iren schiffen quamen[u] und es von in keufften[v]. Und[w] also die stette namen mechtig zu, wan[x] alle ding waren gesatzt, wie man es kaufen solte, es war von essen und trincken, wie es war mit allem hanndel.

a) hub m. i. d. a. an C. b) wie C. c) i. i. 1356 fehlt A, daselbst am Rande acta anno 1356. d) dann d. waren C. e) stier fang A. f) fehlt C. g) da C. h) daz sie ihre w. s. dahin C. i) noch gen C. k) v. niederlage C. l) so t. e. C. m) zu verkauf. C. n) fehlt C. o) n. fehlt A. p) fehlt C. q) fuhreten d. i. C. r) nach C. s) d. b. davon e. C. t) anwerden A. u) aber d. v. L. kamen m. i. sch. C. v) u. k. e.v. i. C. w) fehlt C. x) dan C.

1) *Der Inhalt dieses und des nächsten Paragraphen lässt sich nicht nachweisen.*

§ 2. Von eim auffrierigen Domnigk zu Danntzka.[1])

Im jar 1361 war der beyfriede mit den b. unnd Littawen[a] ausz auff Jeorgi*. Der homeister ware kunthschafft hett[b], und Kinstoto *fol. 188b. der konig von Littaw kein volck versamelte, er sasz auch stille und auf keine herfart dauchte[c]. Und disz geschach, wie Kinstotto ein solche vorretterey heimlich stiffte. Es quamen ausz Reussen vil Littawen[d] mit weisselkan und mit den guttern auff den Domenigk, das ist auf den jarmarckt gen Danntzke in Preussen. Und[e] zu wissen von dissem: von anbegin unnd[f] Danntzka ist ein stat gewesen, die fischer[g] auff eim santwerder in einem gesumpe ligennde, bauweten ein capelle in der ehere des heyligen Nicolai[h]. Mit der zeit Schwantopoldus der furst von Pommern dise capell zu einem closter gab[i] den monnchen Sancti Dominici Predigerordens und heissen heut daselbst die schwartzen monche.[2]) Dise nach laut irer privilegien am tag des heiligen Dominici und sie haben grossen ablasz[k] und vergebung der sunden. Darumb von anfang und[l] alsz die monnche[m] da wontten, die fischer und umbligende paurn sie zogen auf den ablasz auff genanten tag[n]. So[o] quamen dahin kuchenbecker, paudelkremer, gurtler und solche annder[p] me und da feil hetten[q], und so dan diser tag in bequeme war, und erlangten[r] die einwoner der stat Dantzka, unnd[s] man in gab den einen jarmarckt* auff[t] *fol. 189a. Sanct Dominigks tag, von diesem[u] der jarmarckt zu Danntzka noch heut der Dominig heist. Zu welchem in diesem jare quamen[v] achthundert Reissen und Littau mit schiffen unnd zu rosse und brachten vil, sonnder[w] der gemein man nit wuste[x], was der anschlag ires koniges war, er hette ag[y] iren firen die meinung entplost, wie sie[z] thun solten, und er wolt plitzlich auff sein und wolt in Preussen fallen. Die[a] meinung, die sie auf Dantzke hetten, war dy[b]. Im[c] sontag nach Laurenti am abendt die Littawen giengen[d] gassen breit mit iren harpffen und die boszknecht auf einer andern gassen unnd so gingen[e] mit iren lautten[f], und sich troffen aber miteinander sich begegneten[g], und einer[h] dem andern nit wolte weichen. Von welchem sich erhub[i] ein romor und sich begunten mechtigclich[k] zu schlaen. Die Littaw sahen, wie[l] sie der bosleut mechtig weren, sie

a) u. den L. C. b) h. w. k. C. c) gedachte a. k. h. C. d) a. L. v. R. A, mit etlichen Reussen u. L. L. D. VII 48. e) u. fehlt C. f) daz C. g) sicher! A. h) Nicolaio A. i) M. d. z. g. C. k) u. s. fehlt, h. gr. a. C. l) fehlt C. m) dise Dominick m. C. n) s. fehlt, zogen a. g. zum a. C. o) da C. p) s. a. C. q) h. d. f. C. r) u. sie erl. A. s) u. d. einw. d. st. D. e. C. t) fehlt A. u) davon C. v) quam A. w) aber C. x) n. w. C. y) auch A, nurn C., h. fehlt C. z) die C. a) der A. b) diso C. c) am C. d) g. d. L. C. e) g. auch also C. f) leutten C. g) u. b. e., s. tr. a. fehlt C. h) keyner, n. fehlt C. i) e. s. C. k) b. s. sehr C. l) das C.

1) *Aeltere HMchronik Ss. III 594.*

2) *S. oben Tractat IX S. 420.*

teilten sich unnd ermorten die burger, wen sie funden. Von disem man schlug sturm[a], und die Littaw legten feur an, die[b] frawen leschten, unnd die menner, under die Littau und sie brachten zum tode[c], den die sachen befolen wer worden[d], griffen und sie bekanten[e], *fol. 189b. wie sie das schlos sollen[f] erlauffen, unnd die stat auszbrennen,* wann Kynstotto wolte sie rechen[g], unnd solcher meinung me[h]. Und man het in genomen ire war[i] und in gethan ir recht[k].

Forteil[l]. Kinstoto hielt sein wort und er[l] quam bey Ortelsburg in Preussen und keinen schaden tet[m], sonnder[n] er wolt anderstwo umb Heilsberg eine beutte holen und sich ausz Preussen bürnen. Sonnder[n] b. Tammerlandus[o] von Feltingen marschalck mit 30 b. und vier tausent auf in unnd triben in zuruck und zogen im nach und quamen vor Caimayn. In wart gesagt, wie er da were, sonder[n] er[p] war heimlich weck, und mit iren buchsen sie logen darvor neun tag und es gewonnen[q], und[r] sie funden da Narwot und[r] Naboye die kynder Kinstoto, er war aber weg, welche sie gefangen nomen und die andern ermorten und verbranten das schlosz unnd wollen heimziehen, so[s] überfelt sy Kynstotto unnd schlug sich mit, unnd[r] da plib der marschalck mit 12 b. unnd sechzehenhundert man, 18 b. man fieng[t] und furte sie ins gefengknus und auch dar storben[u] im elende, unnd musten so[v] pleiben zu der zeit.[1])

---

§ 3. Von einer sonderlichen straffung gottes über Preusser land.

*fol. 190a. *In disem jar auf crucis exaltacio war ein solch erschrecklich wetter und blitzlicher windt, damit[w] umb die 60 schiff clein und grosz auf der rede vor Dantzka und im habe bliben. Vil[x] schoner spitze auf den thurmen fielen und in den kirchen mechtigen schaden tetten[y] sie im[z] einwerffende, der zal überall im lande 37 war.[2])

a) schl. m. zu st. C. b) aber d. C. c) u. d. m. erschlugen d. L. C. d) word. fehlt C. e) g. s. u. b. C. f) das s. solten d. schl. C. g) retten A. h) vil C. i) ir gut g. C. k) u. (in A. übergeschr.) i. i. r. g. C. l) fehlt C. m) t. k. sch. C. n) aber C. o) Tammerandus A. p) fehlt C. q) u. l. m. i. b. d. 9. t. u. gew. e. C. r) fehlt C. s) da C. t) f. m. C. u) u. st. a. de C. v) also C. w) das C. x) viler C. y) u. tett i. d. k. grossen sch. C. z) i. fehlt C.

1) *Mit diesem Zuge meint Grunau wahrscheinlich die Einnahme Cauens (Kowno), bei welcher Waidot, Kinstutt's Sohn, gefangen wurde, Ann. Thorun. u. Johann v. Posilge Ss. III 81. 82. Freilich erzählt er denselben weiter unten noch einmal.*

2) *Johann von Posilge Ss. III 79. 80, der aber die Wirkungen des Sturmes nicht so drastisch schildert.*

Zu Wyspelschwalde[1]) stunt ein glockenthurm mit drey glocken, die[a] groste von $30^1/_2$ centner, die cleinste von $2^1/_2$ centner. Disen thurm so von holtze gebaut und auf grosse feltsteine gesetzt, der wint in wegk namb[b] und über ein gantz pfluggewendt in einen gartten warff[c] one schaden.

Pestilencia[d]. In disem jar anzuheben Michaelis[e], so erhub sich ein grosz und blitzlich sterben, wertte bisz auf liechtmesse, und man hat in den grossen stetten[f] die totten beschriben, zu Thorn dreytausent drithalb hundert 21[g], zu Danntzka 13 tausent 65[h], zum Elbing 7 tausent 92[i], zu[k] Konsberg 5 tausent 87[l], von den b. des ordens 117, von den diennern auf den schlossern 3000 und 12, von den[m] dorffern war es unzelich.[2])

Straff[n]. In diser fasten nach dem sterben war zu *Danntzka ein boszknecht verterbt[o], genannt Gertt[p] Birnnebaum ein[q] Sachse. Diser umb sibenhundert mentschen ermordt sein tag[r] unnd het doch nichts jemandt genomen etwas[s], jo seiberlicher[t] sie waren, jo lieber er sie mortte[u] und man griff[v] in und fragte[w], warumb er ein[x] solchs gethan hette. Er sprach: etlich ich tette, damit[y] sie mir ausz den augen quamen, und die[z] da seiberlich weren, und[a] ich mochte sehen, wie sie im todt gestalt weren, etlich ich ertote[b] umb rumens willen, und[c] man sagen solte, und[c] kein[d] kyner starcker war komen den[e] er, und solche schalckheit rede vil[f], und man tet im sein recht, und man[g] stiess im arm unnd bein zwir entzwe und legt in so lebendig auff ein rad, zu welchem giengen[h] vil burger und in vermanten zu leide[i] und zu rheve, und er schry, o es ist mir immer leid, und die burger fragten[k], was im auf dem[l] leitsten were, er sprach, und[m] ich dem nit sein messer hab im halsz[n] geschlagen, der mit dem messer seine zen gestacket[o] het, damit[p] ich gesehen, wie er sich vor dem tode gestalt het; die burger die disz horten, sich daran ergerten und gingen[q].

*fol. 190b.

a) und d. C. b) u. i. w. C. c) u. w. i. i. o. g. u. e. g. pf. C. d) fehlt C. e) M. a. C. f) fehlt A. g) 4320 C, 4000 L. D. VII 38. h) 3065 C, 1365 L. D. i) 7000 L. D. k) z. fehlt A. l) 5097 L. D. m) der A. n) fehlt C. o) in C. gerichtet übergeschrieben. p) fiert A. q) in A. r) d. hett s. t. bey 700 m. e. C. s) u. h. d. niem. e. g. C. t) und yhe schoner C, ia sicherlicher A. u) ermortte C. v) ergriff C. w) u. fr. in C. x) e. fehlt C. y) t. i., daz C. z) etzliche, die C. a) daz C. b) todte i. C. c) daz C. d) ein A. e) alsz C. f) schalcksrede me u. v. C. g) fehlt C. h) u. es g. z. im C. i) u. v. i. z. leydt C, bede A. k) fr. in C. l) am C. m) daz C. n) i. h. s. m. hab C. o) gestackelt C. p) daz C. q) e. s. daran u. g. wegk C.

1) *Mispilswalde Johann v. Posilge S. 80.*

2) *Die Pest erwähnte Posilge zwar auch S. 80, giebt aber nur an, dass zu Elbing 13000 Menschen gestorben seien; die übrigen Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

Capitel III.

§ 1. Wie Kinstoto der konig von Littau der b. feindt von in gefangen wart, und wie er entquam.[1])

*fol. 191a. *Im jar 1361 die b. machten ein ordinacio[a], unnd man schickte die beste b.[b] auff die schlosser unnd an die grenntzen, und dise ritten alle tag ausz und versicherten die strassen, damit[c] niemandt ungewarnter sachen in Preussen fielle in[d] kriegsweise, wie vor[e] vil gescheen were, und ein igelich schlosz hette sein genante stelle, und nit weitter da sie ritten[f]. In solchem umbreitten der pfleger von der Lickaw b.[g] Wilhelm von Cronesfelt[2]) mit 20 pferden in der wiltnus umbritt umb sicherung. In disem er findet[h] ein Littaw, welchen er fraget, wa ir[i] konig Kinstoto wer. Der Littaw sprach[k]: so du mich nit woltest melden, ich wolte dich inwendig[l] einer stund fieren, da du Kynstoto findest auff der jagt allein, und er schwur im[m] ein eydt, er wolt im geben ein frey gut erbe. Und der Littaw sasz hinder einen knecht auf sein pferdt und furte den pfleger in einer stunde ader ein wenig me und sie funden, wie[n] Kinstoto der konig von Littaw bey dem garn gehet unnd harret auff wildt, auf die b. er keine sorg hette[o]. Und sie in ansprengten[p], unnd er gab sich gefanngen, wan hett er[q] geschryen, so hetten sie in erstochen, und in 6 tagen sie in auf Marienburg brachten[r] unnd in einen thurm *fol. 191b. satzten[s]* und befulen in dem getrausten knechte Michel von Luff[t] genannt, und diser solt im diennen und schawen, damit[u] er nit durch verretterey davon queme[v]. Von stund an die b. grosse hauffe brief schickten[w] in Teutschlanndt, unnd[x] sie hetten einen konig im gefengknus[y], und war vrolocken[z] und triumphieren mit in. Dem Littaw der homeister gab[a] den hof zu Wangaw mit 40 freyen huben, und die seinen hiessen die Namelkoner, und Kynstoto 7 wochen gefangen war[b].[3])

a) m. d. b. e. ordinantia C. b) daz m. d. b. br. a. d. schl. sch. C. c) daz C. d) f. fehlt A, i. fehlt C. e) vormals C. f) so weyt u. n. w. s. r. C. g) b. fehlt A. h) f. e. C. i) wo der C. k) fehlt C. l) in C. m) fehlt C. n) daz C. o) h. e. k. s. C. p) u. s. spr. i. a. C. q) den so e. h. C. r) br. s. i. a. M. C. s) u. s. i. in e. th. C. t) Lauffen C. u) daz C. v) neme A. w) sch. d. br. gr. h. br. C. x) daz C. y) e. k. i. g. h. C. z) verloren! A, gros iubiliera C, vr. Conj. a) d. h. g. d. L. C. b) w. 6 wo. g. C.

1) *Johann von Posilge 80. 81. Aeltere HMchron. 593.*

2) her Cranchsvelt *Joh. v. Posilge.*

3) *Diese Details finden sich in den Quellen nicht.*

Michel[a].[1]) Gott erkante, und[b] die b. in übermuth waren gefallen und in uppige freude, er sie also wider betruben wolte[c]. Auff eynen tag Michel von Luff[d] und Kynstoto quamen zu reden[e] und Michel sprach: her konig, was gibestu einem, der dich erfreyete vom gefengknus, und solcher wortte me. Er sprach: ich setze dir zu pfannde, von dem ich hab leib und seel, wann[f] ich habe drey sone zu meinem lande, und der mir weg hulffe, solte[g] der vierte sein. So[h] wuste Michel wol ausz dem gezeugnis[i] der b., das Kynstotte in seinen wortten redlich war, und was er eim zusagte, das hielt er im, und sie quomen zue vielen worten und sich verschwuren[k]* redlich zu handlen. Knecht Michel fant weyse und ein[l] rat, und er[l] bracht Kynstoto in sein lanndt. Der homeister war am dritten tag des auszkomens frolich unnd schickte nach knecht Michel, sonnder man in nyrgenth fanth[m], man bald[n] erschrack uud zum turm und man niemandt fant[o], wiewol man auszrantte und schickten[p] mit allem vleisz, doch man niemants fanndt[q]. *fol. 192a.

Merck[r]. Kynstoto so bald er heim quam, er schrib[s] zurucke unnd sich gegen dem capitl auff Marienburg bedanckte vor die herberge unnd sprach: helffen im seine gotte, und im ir homeister[t] zu teil wurde, er wolt in vil basz bewaren, wan er bewart wer worden, und solcher wort vil, und[u] sie solten auch weiter niemandts verdenncken, wan[v] niemandt zu seinem weckkomen hette geholfen, dann seine gotte und sein son Michel von Lauff. Was aber von disem Michel ist worden, hab ich nie mogen finden etwas[w].

---

§ 2. Wie der homeister ein herfart auff Littaw machte und zog[x].[2])

Der homeister wolte rechen allen schaden, den[y] Kynstote gethann hette, er vermochte* Heinricum von Schauenburg bischof auff[z] *fol. 192b.

a) M. fehlt C. b) daz C. c) da w. e. s. w. also b. C. d) v. fehlt, Lauff C. e) z. r. kamen C. f) dan C. g) der s. C. h) Da C. i) geheimnus A. k) v. s. C. l) fehlt C. m) aber m. f. i. ninders C. n) halb A, m. e. b. C. o) u. f. n. C. p) u. suchte C. q) i. f. m. n. C. r) fehlt C. s) schr. c. C. t) das i. der C. u) daz C. v) dan C. w) ninder f. konnen C. x) a. L. z. mit eynem here C. y) alle schade rechnen, die C. z) von C.

1) umb sente Michels tag *entfloh* (*nach der ältern HMchronik S. 593*) *Kinstutt; das giebt Grunau Veranlassung den Befreier* (mit hulffe eyns knechtis, *HMchron.*) *Michel von Luff zu nennen.*

2) *Johann von Posilge S. 81. 82.*

Samlanndt,[1]) der in vil anschlegen der krigen gar ein guter heuptman etwan gewesen war[a], und nam[b] elfftausent man und dreissig buchsen, die wurffen steine wie ein heupt grosz, unnd man thet zwen schos auss einer den ganntzen tag,[2]) und quamen[c] vor Cawen. Auf dem schlosse war Weidot der eltste son Kynstoti. Alsz diser das her sach vor das schlosz sich lagern, er gienng[d] vom schlosz zum homeister und bat umb die heilige tauffe[3]), und man hat in aufgenommen[e]. Die andern bayorn sich werten[f] und der homeister sich wolte lassen erkennen[g] unnd gieng an ein sturmen[h] und es auch gewan[i]. Die bayorn furte er[k] in Preussen, das schlosz mit dem lande auf 6 meil er brante[l] in die[m] grundt. Es entstunt ein rumer ins homeisters her umb der beutte willen, und man sich besorgte, und[n] die Preussen wurden den feynden[o] beyfallen. Sie zogen heim auff dem wasser, und auf[p] Konsberg der bischof tauffte Waydot und nannte in Heinricum. Der homeister in schickte[q] zum keyser Carolo IV, und diser in machte[r] zum hertzog,[3]) und er quam wider in *fol. 193a. Preussen unnd auf Welaw wart[s] wie* ein furst gehalten und er auch ein cristlichs leben furtte[t].

Ungenade[u]. Disz cristen werden Waydoti Kynstoto nit ubel auf nam[v], sonnder seine sone Skyrgaylo und Switrigaylo[w] sich verschwuren an im unnd den b. es zu rechen[x], so sie das regiment in die hand wurden erlanngen. Kynstote machte mit dem homeister einen beyfriden auf drey jar, in der zeit er bauwette Cawen wider stat und schloss[y] und sonst annder schlosser me nach Preussen und nam anderszwo[z] folck und satzte es darauff und meinte ein schaden zu thun.

---

a) w. g. C. b) man A. c) zogen C. d) g. a. C. e) u. m. nam i. a. C. f) w. s. C. g) w. s. e. l. C. h) u. fing a. zu st. C. i) u. g. es, a. fehlt C. k) e. f. d. b. C. l) verbr. e. C. m) fehlt C. n) b. s., daz C. o) d. f. w. C. p) u. fehlt, nach C. q) s. i. C. r) u. der m. i. C. s) u. w. a. W. C. t) u. f. e. c. l. C. u) fehlt C. v) D. n. K. n. ü. a., dax seyn son W. chr. worden war, aber C. w) Gkyrg. u. Switteg. A. x) wolten a. r. a. d. br. C. y) b. e. wiederumb d. st. C. u. d. schl. C. z) ander A.

---

1) unde der bischoff von Samlant waz ouch mete, *sagt Posilge l. c. Den Namen ergänzt Grunau fälschlich durch Heinrich von Schauenburg (Bartholomäus meint Posilge), vgl. oben Tractat IX S. 394.*

2) *Bei diesem Zuge erwähnt auch Johann von Posilge Geschütze, S. 82.*

3) *HMchronik 595.*

§ 3. Von einer unseligen zeit und von straffung gottes übers land[a].

Im jar 1362 und 63[b] got plagte[c] Preussen, wan[d] alles getraide war tob[1]) so genant, wann[d] es gab kein mel nit, und wa jo was[e] war, da[f] frossen es die meyse, der ungleublich vil war, und man kaufte ein scheffel korn umb $1\frac{1}{2}$ m., wan[g] vil paurn nichts seeten[h], sint dem[i] es tob war, sie meinten, es wurde nichts darausz, etlich aber seheten und erlangten schon getraidt. So liessen[k] der bischof von Plotzka unnd der bischoff von der Coya nichts zugehn[l], wan[m] disz war in vom babste verbotten umbs[n] vertribenen bischoffs* willen von Heilsberg vom homeister.[2]) *fol. 193b.

Pestilencia[o]. So[p] quam in diser teurung ein annder betrubnus, und es[q] waren weiche winter und heisse sommer, in welcher es starb unmessig seer,[3]) damit[r] Thorn, Newmarckt, Teutscheylaw, Graudentz, Risenburg gleich wuste[s] sturben unnd wurden verlauffen etlich jar. In disem sterben es war, und[t] offt ein nachper zum andern quam und wusten nit von den gegenwertigen[u] totten, und vile erschracken auch, vile erlangten böses[v], und[w] da wart es gemacht, und wa ein totter were[x], man solte[y] ein tuch aushengen vor die thür, wa ein[z] leiche war, und disz ist noch heutte[a].

Verrichtung[b]. In diser tewerung war vil wein in Preussen[c] gewachsen unnd heten auch vil honig, daraus sie mette brauten, den stof wein sechs fierichen, den stoff meth umb 12 fierichen. Idoch die Preussen waren[d] zue disem getrennck ungedultig, wann gersten bier ir hertz war[e]. Die sach mit dem bischoff war verricht[f] vom kaiser Carolo IV, und dise busse wart gesatzt hundert marck goldes Ungerisch, der dem andern wurde gewalt thun in seinem[g], und da der

a) straffe g. ü. d. l. C. b) i. i. 1363 C. c) p. g. C. d) dan C. e) und do etwas C. f) fehlt C. g) dan C. h) s. n. C. i) darumb C. k) Da lisz C. l) zufuhren C. m) dan C. n) umb des C. o) fehlt C. p) Da C. q) fehlt C. r) daz C. s) gl. wie w. C. t) geschach es, daz C. u) fehlt A. v) daz s. b. erl. C. w) fehlt C. x) wa e. yder t. war C. y) da s. m. C. z) worin C. a) u. wirt n. h. gehalten C. b) fehlt C. c) w. i. Pr. C. d) i. w. C. e) w. i. h. C. f) dieselbige zeytt w. d. s. v. m. d. b. C. g) in dem seinen C.

1) *Posilge S. 81. 83.*

2) *Der letzte Satz ist tendenziöser Zusatz Grunau's.*

3) *Die Quellen (Detmar, Johann von Posilge) sprechen im Gegentheil von grosser Kälte.*

fol. 194a. kaiser im und seinem reiche disz bischtumb von Heilsberg incorporirte zu ewigen zeitten[a] mit den privilegien, wie die bischtumb sein im reiche[b].[1])

---

§ 4. Von reichen dieben und darnach in armut fallen[c].[2])

Umb dise zeit die becker auf Marienborg weren[d] grosz bierlappen und spiler und hetten iren auszgang zu einem burger genant Werner Wittenborg,[3]) zu im vil mal die becker rock und hembdt verspilten[e], und der[f] wart gut man mitte. Der beckermeister mit dem wierte redte[g] von vilem gelde, das da lege im tresellthurme, der hert am backhausz stunde, ausz welchem man leichtlich gelt unvermerckt moge nemen[h]. Der wirt und der beckermeister es beschlossen[i] vor einen compan[k] zu steen, und im ein Semisch kissebret zu gelde legt[l], und der backmeister[m] mit seinen vier knechten brachen ein und namen ag[n] das Reinische goldt, das sonnderlich gelegt war, 12 tausent gulden[4]) und sie es mit einander teilten[o] und sich weck machten[p]. Sonder[q] der backmeister[r] war truncken gewest, in seim langen schlaffen er wart begriffen[s], wan[t] man fant den einbruch[u]. B. Paul von Rotenstein treseler solt im morgenn[v] Reinisch golt haben *fol. 194b. und den tresel er erbrochen* fant[w], und man schickte baldt ausz unnd erwuschten einen in der fere bey[x] Thorn, einen zu Soldaw nach der Masaw, einen zu Rugenwalt in Pommern und einen zu Konsberg.[5]) So[y] wart der backmeister gemeldet durch ein offenbar weib und man fieng in und bekante[z] auf seinen wiert, und sie bekanten, wie das golt lege in einer thertonne, und man teth in ir recht. So[a] bequam man das gelt alles bisz auf drey hundert gulden, und die

a) tagen C. b) i. r. s. C. c) die doch i. a. lebotten C. d) waren d. b. C. e) bey i. vers. d. b. offt h. u. r. C. f) d. wirt war C. g) rathe A, r. m. d. w. C. h) leicht u. (unvermengt A) g. n. m. C. i) b. e. C. k) man C. l) und der wirt gab i. e. S. k. h. z. g. C. m) burgkm. A. n) auch A, nurn C. o) th. e. m. C. p) u. m. s. w. C. q) Aber C. r) burgkm. A. s) griffen A, e. w. b. i. s. l. schl. C. t) dan C. u) e. bey A. v) des morgens C. w) u. e. f. d. tr. zerbr. C. x) an d. f. z. C. y) Da C. z) er b. C. a) Da C.

1) *S. oben Tractat IX S. 350.*
2) *Quelle ist Posilge S. 83.*
3) Wyttenberg *Posilge l. c.*
4) *Diese Details kennt nur Grunau.*
5) *In Deutschland wurden die Diebe gefangen; Posilge l. c.*

hette der eine dieb in[a] Marienwerder in den[b] kirchenkasten gelegt, und die[c] liesz man der kirche pleiben.

Capitel IV.

§ 1. Von unbesorgtem einfall in kriegsweise in Preussen[d].[1])

Im jare 1367 alsz zu[e] Smolentzky Kynstoto kranck lag[f], sein son[g] Skyrgaylo wolt[h] seinem eyde gnug thun one wust[i] seines vatters, er nam[k] an sich ein hauffen buben, und im wart verspeet, wie[l] auf Rangnita wenig volck war, und er auch wuszte, wer[m] im das schlos wolt verraten haben. Darumb so[n] quam er vorgeranth[o] ungewarnether sachen, die verretter wolten bald irem amacht gnug thun und sich zum thor hielten[p], idoch die anndern namen* überhanndt[q] und die verrether erstachen[r] unnd stalten sich zur wehre. Skyrgaylo mit den seinen mechtig sturmpte einen ganntzen tag[s] unnd wurden gantz mude, und sie zogen abe und verstorten[t] Splittern[u], Castritten und Hackelwerg[v],[2]) dasz waren grosse gerichtshofe, mit allen iren dorfern[w]. Von disem wart Kynstoto underricht[x], wie sein son gefochten[y] hett, unnd er es straffte[z], wan[a] es war zwischen im und dem homeister gemacht, und solte eins dem andern ansagen[b],[3]) wann er kriegen wolte, aber die stelle nit, wa er wolte einfallen. Und es quam, Skyrgaylo[c] Kynstoto son auf Tracky[d] ein loblich fest hette unnd tranck gute trincke unnd gienng mit vilen freuden schlaffen, im morgen aber man fant[e] in todt ligen.

*fol. 195a.

---

a) zu C. b) d. fehlt A. c) disz C. d) v. eynem eynem (!) unvorhersehenen e. i. Pr. C. e) fehlt A. f) konig l. A. g) fehlt C. h) w. s. s. S. C. i) bewust C. k) n. e. C. l) angezeyget, das C. m) u. e. w. s., die C. n) fehlt C. o) v. am Rande in A., u. s. v. C. p) h. s. C. q) yd. n. d. a. ü. C. r) e. d. v. C. s) e. g. t. st., m. fehlt C. t) verschurten A, zerst. C. u) Splunern C., Spiltnern A. v) Hockerwerg A. w) m. a. i. d. fehlt C. x) dem K. angezeygt C. y) gestritten C. z) str. es C. a) dan C. b) daz einer d. a. s. a. C. c) n. e. geschach, daz er S. C. d) Droszky C. e) f. m. C.

---

1) *Für diesen Abschnitt ist Posilge S. 83. 84 Quelle, doch unternahm Kinstutt den Zug selbst.*

2) Splittern, Caustritin unde das hachelwerk vor Rangnith. *Posilge l. c.*

3) *HMchr. 593. 94.*

§ 2. Wie der homeister Gotswerder baute in[a] den überzog der Littawen.

Im jare 1369 nam diser homeister nach ostern[b] mit im[c] funfftausent man mit aller bereitschafft und zog an das flisz Bocky[d] und da bauwete[e] ein schlosz auf seine seitte von geschurztem bolwerck und es umbgrub[f] tieff und breit und es auch wol besatzte[g] mit b. Thimotheo von Dilhausen und nante es Gottiswerder* und wart volbracht in 23 wochenn, wan[h] in diser arbeit muszte kein heilig tag nit[i] sein.[1]) *fol. 195b.

Notta[i]. Auf disem schlos ist disz[k] gescheen, unnd[l] Swittrigaylo Kynnstoto annder son ein geschworner feindt der b. auf den nehesten wintter nach dem bawen darvor quam mit grossem volck[m] und sturmete mechtig[n] und muste kein abende weichen[o], und die b. auch[p] meinten, und die Littawen weren ganntz wegk[q], und sie giengen ins Salve regina, und man da sach[r] offentlich, und[s] Maria mit einem sprengel alle die besprengte in sonnderheit[t], die da waren, und verschwannt. In disem quamen die Littaw wider und wolten es ersteigenn, sonder Maria sie zuruck stiesz[u], und disz sie offentlichen sagen[v].[2])

Kinnstoto entsagte und quam selber vor das schlos und nach mechtigem[w] harten sturmen gewan er es[x] und er niemandt totte[y], sonder sie alle gefangen nam[z] und hielt sie also gefangen, damit[a] ein iglicher den seinen schreiben muszte, die Preussen erloseten die iren, sonder[b] die b. musten pleiben[c]. Kynstoto Gottiszwerder besatzte[d] unnd zogk wegk.[3])

*fol. 196a. *Der homeister auf[e] und gewan Gottiswerder mit feur eingeworffen[f] und ertette da[g] mit brandt, was da war, unnd also Gottiszwerder wust wart[h] und noch[i] heut ist. Von antragen der b. der homeister durch b. Heinricum Schindekop sász mit Kynstoto zu Cawen das wechsel mit den gefanngen[k][4]), und man gab zwelff bayorn,

a) und d. C. b) n. o. fehlt C. c) sich C. d) Bug C. e) b. d. C. f) u. e. C. g) a. b. e. w. C. h) dan C. i) fehlt C. k) es C. l) daz C. m) darfur m. gr. v. kam C. n) u. st. es sehr C. o) u. m. des abents w. C, nit w. A. p) fehlt C. q) daz d. L. g. weg w. C. r) s. d. C. s) daz C. t) i. s. fehlt C. u) aber M. st. s. z. C. v) u. d. sahen s. o. C, sagten A. w) manchem C. x) g. e. e. fehlt A. y) u. e. t. doch n. C. z) s. n. s. a. g. C. a) daz C. b) aber C. c) da bl. C. d) b. G. C. e) war a. C. f) einwerffen C. g) fehlt C. h) u. a. wardt G. w. C. i) s also n. C. k) m. K. z. C. eynen w. s. d. b. Henningum Sch. m. d. g. C.

1) *Aeltere HMchronik S. 595. Der Comthur ist eigene Erfindung.*

2) *Die Wundergeschichte fehlt in den Quellen.*

3) *Aeltere HMchronik l. c.*

4) *HMchronik 595.*

das sein Littawische herrn, umb einen b., und mit den übrigen bayorn sie sonnst all ir volck erlöszten von im[a].

---

§ 3. Von dem Rudawischen[b] feldtschlagen auf Samland.[1])

Im jar 1370 Kynstoto sagte dem homeister an, er wolte in besuchen und rechen seine verbranten. So[c] het zu der zeit der homeister den adel ansagt auff Marienburg auf fasznacht ein frey turnieren,[2]) und[d] darumb so[e] muste es pleiben ansteen. Und man machte drey hör, wan[f] im war verspeet, wie[g] Kinstoto in drey enden folgk versamelte, unnd darumb der homeister ein hör schickte[h] ins[i] Colmische land, und da war heuptman b. Wigel[k] von Thomansdorf compter auf Goliba, das ander auf Neidenburg und das furte b. Adam von Thobeneg voigt auf[l] Heilsberg, und[m] das dritte furte b. Heinricus[n] Schindekop marschalck auf Konsberg[3]) und iglich *hör[o] het 6 tausennt man. Kinstoto quam durch Samayten über ein ecke des Curischen nabs auf Samlandt mit zwelftausent man[p], unnd sie verbranten die gebiet Caymayn, Schacken, Powinden und Labtaw unnd sich legten[q] in die rhue vor Rudaw. Der paccomor, das ist der landtrichter[r], am sonabend vor fasznacht quam[s] und sagte es an, von stund an das hör auff[t] in der nacht und quamen den morgen[u] gen Rudaw, und der marschalck liesz in mesz lesen und darnach meth und wasser Sanct Johanstrunck segnen und zog an und machte die spitzen, Kinstoto dergleichen und gienngen an ein schlacht[v] und schlugen sich den gantzen tag im schne, damit[w] er mit blutte flosz, unnd die b. den streit verloren.[4]) Disz sach der marschalck unnd im grimmen rante[x] er zum Littawischen bayor[y] und wolt in[z] erstechen. So war da[a]

*fol. 196b.

a) erl. sie a. i. v. C. b) Littauischen A. c) Da C. d) fehlt C. e) da C. f) dan C. g) angezeygt, daz C. h) u. fehlt, d. s. d. h. C. i) eins (wiederholt) ins A. k) Weygel C. l) voigt fehlt, von C. m) u. fehlt C. n) Henningus C. o) fehlt C. p) m. fehlt C. q) l. a. C. r) landtrentter C. s) kam a. s. C. t) war d. h. a. C. u) im m. C. v) u. g. zusammen C. w) daz C. x) r. i. gr., e. fehlt C. y) banniere C. z) den C. a) do w. der C.

---

1) *Posilge 88—91, HMchronik 595. 96.*

2) *Der Hinweis auf Fastnacht stammt aus Posilge.*

3) *Nur der letzte (Henning, d. i. Johann, Schindekop) ist historisch. Die folgenden Details verdanken Grunau ihren Ursprung.*

4) *Aus den Quellen ergiebt sich das Gegentheil.*

Wyssewilte Kynstoto schwager[1]) und[a] diser entpfing den marschalck und sich solang schlugen[b], damit[c] sie bede tot fielen zugleich auff die erden[d]. Der b. volck nam die flucht, und die Littaw zogen umb und triben alles volck wegk und verbranten Samlandt unnd weren *fol. 197a. gerne weitter gezogen, sie sich aber besorgten, unnd[e] die* strome wurden aufftauwen, und sie auch vil kranck volck hetten[f] und zogen so heim, sonnder[g] unzelich volck in todt plib[h] im schne vom erfriessen[i].[2]) Da bliben tot mit dem marschalck gebornne hern b. Albrecht von Sangerhausen, b. Diepolt von Haczenstein compter auff Brandenburg, b. Albrecht von Scheraw sein hauszcompter, b. Ulrich von Stogheim, b. Walterus von Ringaw, b. Paczoldus von Karbis compter auf Labaw[k], b. Salintus von Eysenberg, b. Arnoldus Lorichen und fast 37 b. mit dreytausent man zwehundert 21[l], Littawischer[m] corper weren umb acht tausennt.[3])

Capitel V.

§ 1. Wie ein mechtiges volck in Preussen quam die b. zu rechen an Kynstoto dem konige[n].[4])

Dise botschaft quam in Teutschlant, unnd war grosz clagen umb die b.[o] Auf den zukomenden herbst zu gesellen es[p] quamen in Preussen der furst von Osterreich Albertus,[5]) die fursten[q] von Bayrn Steffanus, Fridericus, Georgius gebruder,[6]) die[r] fursten von Oppeln Woytzech und Girsycka gebruder,[7]) der lanndtgraff von

a) fehlt C. b) u. schl. s. sol. C. c) daz C. d) z. t. bl., a. d. e. fehlt C. e) s. b. s. aber C. f) a. h. s. v. kr. v. C. g) aber C. h) bl. i. t. C. i) von frost C. k) Labia C. l) 11 C. m) der L. C, Lifflender ausgestrichen in A. n) W. vil v. i. Pr. kam d. br. a. K. z. r. C. o) Die b. darumb A. p) z. g. e. fehlt C. q) der furst A. r) und statt d. A.

1) Wezevilte ein edler lantherre *findet auf der Flucht seinen Tod, HMchr. 596.*

2) *HMchronik u. Posilge l. c.*

3) *Für die Gefallenen ist Posilge 91 Quelle, doch verdreht Grunau die Namen mehrfach und ergänzt Vornamen, so den des Comthurs von Brandenburg; der Hauscomthur hiess von* Stocheym, Peczolt von Karbis *ist Comthur von Reden, Arnold von Loreche (kein Ordensbruder) stammt aus der HMchronik, die Zahlen sind alle willkürlich vergrössert.*

4) *HMchr. 596.*

5) hertczog Leupolt von Ostirreich, *HMchr. l. c.*

6) *Den Dritten hat Grunau hinzugesetzt.*

7) Czwene hertczogen von Polan, *HMchr. l. c.*

Lochenberg Wymmarus,[1]) der freyher von Wohalden Sigismundus[2]) mit im elff graffen, zwehundert ritter und zehentausent knecht*[3]) *fol 197b. und sie lagen auf Konsberg und prasseten[a] und ja sovil schaden tetten, alsz all ir kriegszzeug wert wer. Und war eine pflag[b], wie[c] in den beden haben den gantzen wynter durch nit ein gerichte vische wart gefanngen, unnd[d] darumb die geste essen[e] in verbottner zeit, was sie begriffen[f], darumb die Preussen sprachen, und[g] got sie[h] straffte, damit[i] sie kein wintter[k] hetten, darauf sie auff die Littaw mocht ziehen[l].[4])

Discordia[m]. In disem wurden die fursten ausz stetter faulheit under einander uneinss, wie[n] etliche lose[o] b. sprechen, die fursten von Oppeln waren ire verretter, wan[p] es weren Polen. Die zwene fursten es namen[q] zu hertzen und es clagten den andern fursten sprechende[r]: unnd[s] wie wol wir der sprach Polen sein, unnd des glaubens wir cristen sein[t], umb[u] des willen wir sein ins[v] land kommen. So[w] fielen in bey die fursten von Bayern[x] und die b. zumal ernstlich auszrichten, und[y] damit under dem hör ein aufflauff[z] wart und viel mordt. Alsz nun alles auff Samlandt und Nothangen verhert war durch sie in der futterung, sie zogen[a] heim und sagten den b. wenig ehere[b] und fromen nach, und die fursten von Oppeln es in mit der zeit wol einbrachten[c].[5])

---

§ 2. *Wie die b. Littaw überfullen und es mechtig[d] beschedigten. *fol. 198a.

Im jare 1373 waren wider Kynstote Jagil und Corbot gebruder Algarden kinder, der da war Kinstoto bruder gewest: dise hette erzurnet Witoltus[e], der da entkommen war ausz dem gefengknusz eins

a) in Preussen A. b) e. straffe C. c) daz C. d) fehlt C. e) e. d. g. C. f) ergr. C. g) daz C. h) s. g. C. i) daz C. k) wetter C. l) a. d. L. zu s. C. m) fehlt C. n) dan C. o) bose A. p) dan C. q) namens C. r) und sprachen C. s) daz C. t) seindt w. doch d. gl. cr. C. u) und u. C. v) in dis C. w) Da C. x) b. fehlt, d. f. v. B. zu C. y) fehlt C. z) auffruhr C. a) z. a. C. b) statt e. in C danck (übergeschrieben). c) br. e. i. darnach w. ein. C. d) seer C. e) d. h. W. e. C.

1) Der lantgraffe von Luckenberg, *HMchr. l. c.*

2) Der graffe von Halle, *HMchr.*

3) *Die Quelle giebt keine bestimmten Zahlen an.*

4) *Die HMchr. berichtet nur vom weichen Wetter.*

5) *Von dieser Zwietracht wissen die Quellen nichts.*

mechtigen hern von der Moska[a], welchs Wytoldus Kinstoto son war. Die rede gienng, unnd[b] Wytoldus wolte erwurgen die fursten aus Reislant Podulia genant[c] und er umb der sachen willen war zu in komen[d], sonder sie[e] wurden es inne, die[f] die knaben versorgten, und Witoltum wolten fanngen, unnd[g] er in[h] entquam in[i] ein schlos unnd da sie in belegten[k], umb des willen der vatter Kinstoto quam und in erleszte[l].1)

Einfall[m].2) Die b. von Preussen disz wuszten[n], darumb b. Rugerus von Haczenstein marschalk3) mit drey tausennt mannen am tag Bartholomei zog in Littaw[o] und verherten Ruschyayn, Wydukula, Waykaym, Agaleyn[p], Dernawa[q], Galmeyn, Getzewoney und Roschowa.4) Vom folcke sie niemants tetten[r], sonder alles volck sie in Preussen furten[s] mit mechtigem robe von[t] andern guttern me, unnd war[u] unzehlig.

fol. 198b. Mordenn[v]. Gleich in diser zeit b. Wendel von Katzenstein compter von der Mymmel, b. Heinrich Schussau voigt von Samlanndt mit andern b. 12 unnd sechs tausennt man und[w] zogen in Samayten und da branten[x] die gerichte von Wyducky, Chelena, Bartyhey[y]. In disem bornnen[z] die Samayten mit allenn denn irenn in grosse welde sich verkrochen hetten[a], in welche welde die b. unwens quamen[b] und im gesumpe die Samayten auf sie unnd sie erschlugen[c], wann die schwere geule der b. kundten nirgendt ausz[d], sie verbranten lebendig b. Gondosalum her von Julich und fiengen b. Vitum von Gompsatz, b. Erasmum von Monchheym, b. Wernerum von Myspelbach, unnd sonst gutes adels Preussen unnd sie alle schanckten[e] irem hern konig Kynstoto, und diser lesete mit in alle seyne gefanngen bayorn und sonst me gut volck.5) Kynstoto machte

a) aus d. Muskaw C. b) daz C. c) das W. d. f. a. R. P. g. e. w. C. d) u. zog u. d. s. halben z. i. C. e) aber die C. f) so C. g) aber C. h) fehlt C. i) auff C. k) b. s. i. C. l) kam d. v. K. u. e. i. C. m) fehlt C. n) w. d. C. o) m. 4000 a. t. B. i. L. z. C. p) Galeyn A. q) Tornawa A. r) t. s. n. C. s) sond. f. a. v. i. Pr. C. t) und C. u) u. w. fehlt C. v) fehlt C. w) u. fehlt C. x) u. vorbr. da C. y) Chelmi, Bartehei C. z) brennen C. a) h. s. d. S. C. b) dahin d. b. kamen unvorsehens C. c) u. i. g. e. s. d. b. C. d) dan die b. hetten schw. g. u. k. nindert a. C. e) u. sch. s. a. C.

---

1) *Vgl. HMchr. 602 u. 603 zum Jahre 1383 (statt 1382).*

2) *HMchr. 596 (zu 1371).*

3) Rotger (*von Elner*) *oberster Marschall eb.*

4) *HMchr. 596:* Rosyene, Vydukelen, Wayken, Eragelen, Pernawe, Galve, Gesawe, Bastowe.

5) *Diese Niederlage bezieht sich wohl auf den unglücklichen Zug des Comthurs von Ragnit im Juli 1375, den die HMchronik S. 598 erzählt. Die Namen sind als Grunau's Eigenthum.*

mit den b. ein friden zu seinen lebtagen und in fromlich hielt ein halb jar[a] und in aufsagte[b].

Notam[c]. Der homeister von etlicher b. anhaltenn liesz suchen und[d] die register lesen, wie lang der streit mit den Samayten gewert hete unnd wie vil man volcks[e] auf sie verloren hette und wie vil b. da gepliben weren*, unnd[f] man fant wie es war[g] 85 jar, in welcher *fol 199a. zeit man hab auff sie verloren[h] 49 b. geringes adels und 28 gebornne hern und amachts leut im lande, dreytausent[i] burger, elffhundert edelleut ader Preusch freyen, achttausent dienstvolck, von gesten und hern umb gots willen eingezogen funffczehentausent, der gebauers leutt erschlagen und wegkgefuertt acht unnd sechczigtausennt, und dise man wuste.[1])

---

§ 3. Von eim zuchtigen lusthaus under bosem leben[k].

Umb dise zeit starb auff Brandenburg b. Junterus[l] von Hohenstein, daselbst compter zu Brandenborg. Diser mit urlaub des homeisters von seinem vetterlichen erbgutte er bauwete 16 dorffkirchen und sie schmuckte nach allem lust, wie es da ein sitte war. Diser alsz er ein junger man war und ein schon und freuntlich man war, umb disz willen in vile frawen begerten, er aber sein tage disz nicht im synne het gehat mit weibern zu vermischen sich. Unnd es quam, und er wart hawszcompter in einer namhafftigen statt, ausz welcher der homeister einen burger nam umb seiner getrewigheit willen unnd schickte in in des ordens gescheffften* ein ferre weg, unnd diser liesz *fol. 199b. ein jungk nerrisch weib daheim. In disem abwesen es sich begab, und diser b. Juntter vor dem hause vorgienng des burgers, unnd die fraw stund in der hauszthur, so wolt er nu ein ehrwort thun unnd sprach: liebes frewlein, hapt ein gutten muth, wann wir haben botschaft, und es eurm manne und seiner geselschaft wol geet, und solcher worte vil. Die fraw wart entzunt und sprach: und ich mocht ein kindlein von so eim schonen man haben, ich wolt mich mein tag

a) u. h. i. e. h. i. fr. C. b) u. s. i. a. C. c) fehlt C. d) fehlt A. e) v. m. C. f) fehlt A. g) vor A. h) m. a. a. v. hette C. i) 4000 C, L. D. VII 100: 3000. k) C giebt von diesem Paragraphen nur folgenden Auszug: Alhie folgett, wie ein frewlein ihn abwesen ihres mannes von b. Gunthero von Hoenstein etwas auszurichten begeret, er es auch ihr mit freundtlichen wortten zusagette, allein sie hette bose feuchtigkeyt bey sich, dadurch die frucht zu grosser unreynigkeyt und kranckheyt verursachet wurde, wolte sie etzliche zeytt zuvohren zu wasser und brodt fasten, so wolt er ihr zu gefallen sein, welchs sie 14 tag gethan, in solch amechtigkeyt gekomen, daz sie solches nicht mehr von ihm begeret. l) Matheus A. s. aber weiter unten u. C.

---

1) *Diese Berechnung verdankt nur Grunau ihren Ursprung.*

wolgehaben. B. Junter vernam des weibes narheitt, er sprach mit lachendem mutte: unnd warlich, mein hertzlein, wiltu es, soll dir werden, und sie mit freuden verwillete. Er sprach: und ich sehe, wie ir ein bose feuchtigheit in euch hapt, und solt ir ein solchs entphahen, ir wurdet ein groblich kyndt tragen und mit vilen gebrechen beladen. Sonnder umb meinetwillen fastet morgen zu wasser und brot, damit die feuchtigheit verzert wurde, und sie es verwillite. Und geschach, wie er sie mit solcher subtiligheit 14 tag aufhielt, und sie fastete, damit sie onmechtig wart unnd todt kranck lag. Da *fol. 200a. er quam zu ir unnd fragte sie, ob sie* lustig were zur sache, er wolte itzundt ir begier erfullen. Da sie sprach: so behiet mich got, wie solt ich lust haben zu eim solchen, so ich mich verhungert habe, damit ich nit wol reden kann unnd erkenne, wie man mit mir ihn theuscherey umbgeet. B. Junther hub an und lachete und under andern vielen worten er sprach: sag mir, mein liebes frewlein, wie solt es dir unnd mir umb solcher sachen ergangen haben in gotes gerichte, so ich geschworen habe renigheit und du eheliche enthaltung, wie soll es mir erganngen sein, und ich in abwendung deines mannes in meines ordens geschefften im sein ehegemahel beflechte unnd im ein kyndt in seine gutter setzen, zu welchem ich mein tage nit ein pfennig bin fromlich gewesen, und solcher cristlicher worte vil, unnd ich dich also durch fasten geteuschet habe, damit dein böser wollust nit weitter zu schadenn deiner seele nit gewuchse. Von solchen wortten unnd anndern me die fraw sich erkannte und sprach: o edler herre, danck hapt[a] von eurn underweissung. Alsz aber ir man heim quam, sie es im selber alles sagte, und alsz der man horte, wie b. Juntter todt *fol. 200b. wer*, er es von im sagte unnd damit die fraw nit nante, wann sie waren beide tot.[1])

---

§ 4. Von eigensynnigheit des homeisters und seiner[b] b.

Zu[c] der zeit dises homeisters quam in Preussen ein cardinal[d] unnd legat von Urbano dem VI gesannt und diser umb merglicher[e]

a) apt A. b) seinen A. c) In C. d) e. c. i. Pr. C. e) grosser C.

1) *Das Motiv dieser Erzählung (welches auch Goethe, Werke Stuttgart 1840 Bd. 19. S. 260—82 in den „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ verwerthet) findet sich in dem Ehebüchlein des Albrecht von Eyb, zuerst Nürnberg 1472 (Augsburg 1540 L. 4 ff.), dann in dem Magnum Speculum exemplorum Strassburg 1487 Distinctio X exempl. 14; vgl. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken S. 28. 29.*

not willen der Romischen kirchen, unnd[a] alle geistliche sollen geben den zehenden irer guter in gelde ein mal. Disz der legat den geistlichen ansagte[b], und sie es verwilleten[c], und er zog zum konig von Polen umb diser sachen. In Preussen liesz er[d] ein monnch predicatorum[e] genant Nicolaus[f] bischoff zu Salubria[g], und diser solte den zehenden aufnemen und er zum Colmen lag[h] unnd war scharpff, die geistlichen mante[i], und sie es dem homeister clagten[k], und er sich mit seinen b. bereth[l] unnd verbot bey hohen pfannde nichts zu geben, unnd sie des gernne horten[m] und sich dawider satzten, und der bischoff sie admonierte[n] gehorsam zu sein. In[o] welcher zeit Nicolaus der bischoff[p] starb, der legat disz horte[q], interdictum auf ganntz Preussen legte[r], sonnder troste den[s] got, der es hilt, und disz war Wyboldus der bischoff vom Colmsee alleine, und er machte im eine ewige feindtschafft damithe. Der legat* quam[t] zum babste unnd wenig guts den b. in Preussen[u] nachsagte, der babst sie vermaledeite bannende[v], und sie es lachten[w].[1]) *fol. 201a.

Capitel VI.

§ 1. Wie der kayser sich vermeinte ein anspruch zu haben aufs Michelerlandt in Preussen gelegen[x].

In der zeit diser verachtung des bannes babst Urbanus VI dem kayser schrib[y], wie man mochte die ungetrewen b. in Preussen straffen, er solte helffen zu ratten. Der kayser erdachte[z] und die b. ansprach umb Michelerlanndt in Preussen alsz sein angestorben landt und begerte ein abtrag und ein vergnugung.[2]) Und sie zum ersten das gespet darausz triben[a], sonder[b] der kayser mit namen Carolus der IV versamelte ein beystandt[c], darumb die furste alle in der

a) daz C. b) d. s. d. l. d. g. a. C. c) v. o. C. d) i. Pr. fehlt, er. l. C. e) predicatori A. f) N. g. C. g) Colubrig A. h) l. z. C. C, zu C. auch A. i) u. d. g. was sch. m. C. k) u. s. kl. e. d. h. C. l) u. e. b. s, C. m) h. e g. C. n) a. s. C., amonierte A. o) ich! A. p) von Colmensee alleine ausgestr. A. q) alsz er d. h. C. r) legten A, l. e. i. a. g. Preusserlandt C. s) aber, d. fehlt C. t) zog C. u) u. d. b. i. Pr. w. g. C. v) v. s. C, bannete A. w) aber s. l. e. C. x) fehlt C. y) schr. b. U. VI. C. z) bedachte C. a) u. s. tr. z. e. d. g. dar. C. b) aber C. c) im b. C.

---

1) *Der Inhalt dieses Paragraphen lässt sich nicht nachweisen.*

2) *Die HMchronik c. 169 Ss. III 601 erzählt, dass der Kaiser das Ordenshaus Roggenhausen beanspruchte. Daraus macht Grunau Michelau.*

Schlesie, Rupertus der pfaltzgraff am Rein, Ludwig der Romer genannt hertzog in Bayrn, Johannes marggraff zu Merhern[a], Arnestus ertzbischof zu Praga, Heinrich[b] graff zu Decken und Montfort unnd sonnst viel hern und stette sich mit dem kayser verschriben auff die b. von Preussen, und disz bestete Urbanus der babst wie ein rechten krieg. Dawider die fursten im reiche dem orden rietten den kayser zu freunden.[1])

*fol. 201b. *Michlerland war gekaufft[c]. Der homeister versamelte in kurtz seine b. ins capitel unnd mit in die sach wegeten[d] unnd sie es funden[e] ire verachtung nichts guts wurde bringen[f], darumb das capitel hat auszgemacht[g] b. Bartoldum von Brauchenberg compter auff Torn, b. Conradum Calermunt compter auff Engelsberg, und dise[h] zum cayser schickten[h] und sie sich mit im umb ein gelt vertrugen und es geben[i]. So[k] wart zum babst geschickt Johannes Wildenberg, Johannes Lochaw und Ambrosius Landaw, thumherrn von der Frawenborg unnd Colmensee, und sie auch gelt gaben und die b. wurden absolviert[l].[2])

---

§ 2. Wie die Samayten und Littaw[m] in disem zwitracht[n] tetten.

In diser zwitracht die Samayten[o] von[p] anhaltung Witolti und die Littaw von[p] anhaltung Swittrigoli Kinstoto son mit willen des vatters zogen[q] in Lifflant und tetten, was sie wolten. In disem solte der landtmeister[r] aus Leyfflandt heimziehen[s], und auf in warten vier hundert Samayten[t],[3]) man wuste von disem wol[u], unnd man[u] wolt es nit gleuben. Idoch der compter von Goldingen[4]) rith[v] im walde

a) zum Mehren C. b) Heinricus C. c) M. w. g. fehlt C. d) wegerten A, erwogen C, w. Conj. e) u. befunden, wie C. f) br. w. C. g) d. schickte d. cap., h. a. fehlt C. h) u. d. s. fehlt C. i) u. sie v. s. m. i. u. e. g. u. g. e. C. k) Da C. l) g. a. gelt u. d. b. a. w. C. m) L. u. S. C. n) i. d. z. fehlt A. o) zogen d. S. C. p) ausz C. q) A wiederholt vor z. die Sam. r) d. meister C. s) a. L. h. fehlt A, dafür d. b. lang. t) u. 400 S. a. i. C. u) fehlt C. v) y. r. d. c. v. G. C.

1) *Davon berichten die Quellen nichts.*

2) *Posilge S. 91. 92 berichtet, dass* herr Brandenburg *Comthur von Thorn, Conrad Calmunt Comthur von Strassburg und Johann Wildenberg 1372 zum Kaiser geschickt wurden. Von einer Gesandtschaft an den Papst weiss er nichts.*

3) *HMchronik c. 163 S. 597.*

4) Der voyt von Grobyn, *HMchr. l. c.*

umb und niemant fant[a], darumb* der lantmeister reet[c] von Konns- *fol. 203a.[b]
berg abe[d] mit viertzig pferde unnd b. Eberhardt herr von Hohenloch[1])
in beleitte[e] mit viertzig[f] pferden. So[g] komen sie in einen waldt,
da musten[h] sie über schwemmen über ein fliesz, in welchem die
Samaiten komen[i] unnd erschlugen alles volck. Der lanndtmeister
mit[k] b. Eberhardo sich im walde verlieffen[l] unnd quamen auff die
Memmel, gar vil[m] im wasser pliben. Swyttrigaylo Kynstoto son quam
in Preussen und verderbete[n] Bartland und Galynden und er nam mit
im ein[o] grossen raub. Im volgete nach b. Tilleman von[o] Brombaw
compter auff Rangnita unnd findet auf einer freudin viel bayorn und
dise er fieng[p] und sie in Preussen furtte[q].[2])

---

§ 3. Wie Samayten gewonnen wart von den brudern[r].

Im jare 1378 Albertus furst von Osterreich, Eberhardus von Katzenelnbogen graff mit gutem volcke quam in Preussen[s].[3]) So[t] zog der furst in Samayten unnd es gewan on alle wehtumb[u] und der homeister satzte den[v] landtmeister darein b. Dionisium Baumstock[w] unnd gab im knechte genug.

Notabile[x]. Der graff aber und b. Rudigerus von* Ellern *fol. 203b.
marschalck zogen in Littaw und hetten gernne viele gebrauth, sonder[y] da war wenig. So[z] war Kinstoto auf der Wilna[a], Swyrtigaylo auff Trayky[b], Witoltus auff Cawen. Kinstoto begerte mit dem graffen und marschalck[c] zue reden, unnd sie zogen zu im, dieweil[d] Swyttrigaylo das volck ansprengete mit dem futter und sie erschlug[e] und[f] darnach eynem andern hauffen den raub nam und ihr vil erschlugk[f]. Als der graff vor[g] Kynstoto quam, sprach er[h]: o graff, sich dich wol umb[i], du bist von den b. verratten, sonnder ich lasse dich entgelten

a) f. n. C. b) fol. 202 ist bei der Paginirung von A übergangen, es fehlt nichts. c) r. d. l. C. d) fehlt C. e) b. i. C. f) 60 C. g) Da C. h) und m. da C. i) in dem kamen d. S. C. k) sich m. A. l) v. s. i. w. C. m) g. v. volcks C. n) zerstorte C. o) fehlt C. p) f. e. C. q) u. f. s. Pr. C. r) v. d. br. g. w. C. s) kamen i. Pr. Alb. d. f. v. O. C. t) und C. u) u. g. e. o. wehe C. v) eynen C. w) Bonevisium B. A, Bonstog C. x) fehlt C. y) aber C. z) Da C. a) Willa C. b) Troszky C. c) m. u. gr. C. d) in des C. e) e. s. C. f) und — erschl. fehlt A. g) von A, zum C. h) spr. e. fehlt C. i) w. fur C.

---

1) Hinrich von Rambow *l. c.*
2) *1374 verheerte Kinstutt Soldau und Neidenburg. Posilge S. 94.*
3) *Posilge S. 105. 106.*

deiner unschult unnd gebe dir sicherheit[a] in meinem lannde. Von disemn wortenn der graff sich mechtig seer ergertte[b] unnd gewan ein hasz auf die b. unnd zog heim und es aller welt clagte[c], wie sie in hetten wolt verraten auff den heiden[d].[1])

---

§ 4. Von eim loblichen gezeugknus uber woltedige menner.[2])

Es ist obene gedacht worden[e], und es war ein sprichwort[f], bistu clug, so gehe[g] unnd teusch mir die b. in Teutschen lannden ader in[h] Preussen. Und es geschach, wie[i] ein monnch Predicatorum[k] Simon genannt, disen[l] der kayser wol kante, wen[m] alsz der kayser in Frankreich ernehret wart[n], er disen Simonem wol gemerckt hette[o]. Alsz der monnch zum kayser quam*, so[p] stunt der kayser unnd rette lanng mit im, unnd disz thet seinen fursten zornig[q]. So[p] war da[r] hertzog Bolko[s] von der Schwedenitz ausz der Schlesie unnd[t] diser war desz kaysers schwager und er sprach: irlauchter kayser, es ist unns allen ein verdries, unnd sollen[u] hie steen und harren umbs[v] monnchs willen mit dem e. g. so begierlich reth. Der kayser sprach: und[t] soltestu vernemen unser reden[w], so solt dir ein lust sein anzuhoren[x], wen mein tag clugeren unnd gelertern man ich nit gewust habe[y]. Da antwort Bolko: ist er dann so gar[z] clug, so gehe er in Preussen unnd die b. teusche[a], die da[t] nichts auf den babst geben, und solcher wortte vil. Der kayser sprach: der stathalter Jhesu hat ein recht, mit welchem er den b. we gnug thun wiert[b], so ein[c] hertz fromer man darff sich nicht beschmechen mit teuscherey, unnd er es auch nit umb gottes wille tette. Und der kayser gieng da erst mit disem monche umbe.

*fol. 204a.

---

a) freyheyt C. b) e. sich d. g. s., m. fehlt C. c) u. kl. e. a. w. C. d) das i. die b. h. w. v. wider die h. C. e) E. i. o. gesagt C. f) daz ein spr. w. C. g) g. hin C. h) fehlt C. i) daz C. k) predicatori A, predicator munch C. l) dieser A, d. k. d. k. w. C. m) den C. n) wiort war A. o) h. e. d. S. w. g. C. p) da C. q) zorn C. r) alda C. s) Belto A. t) fehlt C. u) daz wir s. C v) umb des C. w) rede C. x) zu horen, an fehlt C. y) den i. h. meyne tage n. e. kl. u. g. m. gew. C., men t. clage in u. gelerten! A. z) ganntz A. a) t. d. b. C., thewste A. b) kan thun C. c) und ein solcher C.

---

1) *Quelle ist Posilge S. 105, jedoch bedeutend entstellt.*

2) *HMchr. c. 169 S. 600.*

Capitel VII.

§ 1. Von eim getlichen beweiss über die b. von Preussen in zue ehrn[a].

Im jar 1378 quam zum kayser ein legat ausz Hispanien Primes Hilordum unnd diser im clagte die noth, die sie hetten von den Moren und Marauwen* unnd bat umb hilff den zu widersteen. In solchem *fol. 204b. bedenncken so waren bey einander der kayser unnd legat, so liesz sich ansagen b. Sigmundt von Hohenkron compter auf der Mewa. Diser umb des bischoffs willen von Heilsberg zu im wart gesandt. Diser b. war eine furstliche person und all sein ding stundt im freuntlich an. Er het umb ein schneweisz velum unnd darauff ein schwartz creitz einen schonen gelen bart und rette seine wortte wie mit einer mittelmessigen bausaunen. Darnach im der kayser eine antwurt gab unnd liesz in abfertigen. Nach disem fragte der legat den kayser[b], was das vor ein man were. Auff welche frag der kayser im sagte von allen streitten, die sie mit den heiden gefurt hetten und noch heutte fieren, und sprach: unnd ich gleube, durch sie Hispanierlannt wurde beschutzt vor dem Turckenn, so sie darinnen weren. Der legat nam disz in ein bedacht unnd im vorsatzte mit gottes hilffe zu erfaren, ob sie trostliche Hispanien weren, so man von den iren ausz Preussen neme. Der legat faste drey tag zu wasser und brot und bette im tag ein psalter, in der nacht ein psalter, im morgen er lasz messe und bat got, er solt im lassen wissen* durch das erste wort, das er wurde *fol. 205a. finden im messebuch im aufthun, wie er sich mit in solte[c] halten. Nach der messe er nam den kayser zu im und sagte im sein vernemen, und man trug ein meszbuch, er nach machung vieler creutz unnd etlichen gebette, er thet auf das buch im namen Marie, und funten das erste wortt: sedete hic[d], donec vadam illuc et oremus. Von disem der kayser und der legatt gott dancckte.[1])

---

a) Dieser Paragraph fehlt in C, es findet sich auch keine Inhaltsangabe. b) im sagte angestr. A. c) solten A. d) gedete hic sedete hic A.

---

1) *Diese Anekdote findet sich in den Quellen nicht.*

§ 2. Von gutter und boser zeit mit der bruder orden[a].

Im jar 1379 war seer ein[b] fruchtbar jar, wann[c] es war[d] eingeaugst auff Johannis baptista[1]), unnd der wein war im keller Bartholomei[e]. Es war sovil getreyde und wein gewachsen, damit[f] man es nit hette zu schitten und zu fassen. Den scheffel korn man kauffte umb 2 sc.[g] und nit gar gernne. Der homeister nam korn am zinsse und auch auffkauffte[h] im gantzen lannde 4900 leste[i], welchs auff das ander jar die Lubecker mit iren schiffen zu Marienburg luden und kaufften den scheffel zu 8 sz. und war theur geachtet, idoch sie es musten[k] haben.

fol. 205b. Anfall[l]. In disem jar nach ostern die b. meinten[m], sie wurden nu inn guttem fride und ruhe Samayten besitzen. Nach dem tode b. Dyonisio des[l] landtcompters der homeister satzte[n] b. Gallum[o] von Teyrichwalt in Samayten zu eim landtcompter[p] und gab im b. und dienner gnug. Sonnder sie nit lebten[q] wie die vorigen, darumb etliche bayor mit Wytolto anlegten[r], wie sie der b. mochten gelesen[s]. Witoltus war witzig, wiewol er jungk war von 19 jarn, disz one bewust des vatters bestalt, und[t] man solte die b. ausz Samayten treiben, unnd geschach also. B. Gallus war ein gutter wedeman, er war offt ein tag drey in der jagdt unnd liesz daheim zu sehen so hin und hin. Es sich begabe[u], er mit 21 personen auf der jagdt war und verschuff[v], und[w] man solte ein scharwerk halten und ein graben machen umb den innerlichen stock[x] zu Fridlannd, zu welchem es quamen viele paurn[y] und da sie[z] ir zeit ersagen, sie auff[a] und erschlugen, wen sie begriffen, ein teil ausz und[b] erschlugen den landtcompter mit allem volcke, ein teil wol zwehundert[c] zogen gen[d] der Mymmel unnd sie auszbranten die stat[e] und ermorden[f] viel volcks unnd sich wider gaben[g] under Kinstoto, unnd er in gab[h] Witoltum seinen son zu einem hern und erben[i].[2])

---

a) brudern A, mit den b. im o. C. b) e. s. C. c) dan C. d) fehlt C. e) am tage B. C. f) daz C. g) k. m. u. 2 schotter C. h) k. auch a. C. i) 4 t. l. und 9 lest A. k) m. s. e. C. l) fehlt C. m) m. d. b. C. n) s. d. h. C. o) Gallium A. p) compter C. q) aber s. l. n. C. r) d. l. es e. b. m. W. (Wytilto A) a. C. s) die b. g. m. C. t) b. d. o. b. s. v., daz C. u) es geschach, daz C. v) verschluff! A. w) fehlt C. x) steig C. y) v. p. kamen, es fehlt C. z) die Samayten C a) waren s. a. C. b) a. u. fehlt C. c) bey 200 C. d) nach C. e) u. br. d. st. a. C. f) ermordet A. g) g. s. w. C. h) g. i. C. i) e. u. h. C.

---

1) *Johann v. Posilge S. 112. Das Folgende ist jedoch Grunau's Zusatz.*
2) *Nur der Brand von Memel findet sich bei Posilge S. 110. 111.*

§ 3. *Wie disz wolten rechen die b.[a] und kamen zu grosser schmaheit.[1])

*fol. 206a.

Disz wolte rechen der compter von der Mymmel b. Marquardus von Rischeyn[b],[2]) er mit hilffe des homeisters brachte auf[c] acht brueder[3]) und viertausennt man, und war alles auszerwöltes volck, unnd quamen[d] in Samayten unnd branten vor und vor, unnd ir meinung war, wie[e] sie es gantz wust wolten machen[f]. Die Samayten aber sich hetten in ein mechtigen wald verhawen[g], durch welchen wald der b. volck zoch one ordnung[h], wann[i] die Samayten hetten vil wege mit holtze gemacht[k] über das gesumpe, darauff sie hetten[l] bawholtz auszgefuert zum schlosse Fridlanndt, auff welchen wegen[m] die b. zerstrewet[n] ritten. Die Samaytenn von hinden zu, die wegen zurnomen, und die Samayten von fornen auff, da ein hauffen, hie ein hauffen angrifen unnd mit iren keylen die pferde vor die koppe schlugen und dy den von den wegen[o] ins[p] gesumpe springenn und sie manchen gutten man erwirgten[q]. Die aber sich[r] wenten, die lieffen an die hindersten Samayten[s] und zu totte[t] sie die b. im gesumpe des zubrochenen weges[u] schlugen[v], vil auch sie fienngen[w] unnd schimplich[x] totten und vil marter anlegten.

*Diensthertzeit[y]. Bruder Marquardum in seinem kriegsgerette auf ein pferdt bunden[z] und das pferdt an vier plocke bunden[a] und ein feur machten[b] und in also zu lob iren gotten vorbranten[c] mit grossem schalcke[d]. Sie nomen den b. von Querenfort[e], sie mit stricken die hennde bunden[f] und in aufzogen[g] auf einen baum unnd giengen zu mit starcken prigeln und im zum ersten die benne, darnach die arme und[h] darnach den gantzen leichnam[i] zerschlugen, und also starb. Sie namen b. Wilhelmum von Steigsheim[k][4]) und im seine fusz zu hauff bundenn[l] und hingen in also mit einem strang an die fuesse gebunden an den sattel[m] unnd dem pferde

*fol. 206b.

a) die b. w. rechnen C. b) d. w. d. c. v. d. Memel b. M. v. R. r. C. c) e. br. a. m. h. C. d) zogen C. e) daz C. f) m. w. C. g) d. S. a. h. s. i. e. grossen w. v. C, verbawen A. h) d. welche d. b. v. o. o. zogen C. i) dan C. k) v. w. g. m. h. C. l) h. s. C. m) w. 2mal in C, wagen A. n) d. b. zur state! A. o) wagen A. p) in daz C. q) u. also m. g. m. erdruckten C. r) s. a. C. s) d. griffen d. h. S. an C. t) tetten A. u) das z. wegenns C. v) u. d. b. i. g. d. z. w. s. t. schl. C. w) v. f. s. a. C. x) schendelich C. y) fehlt C. z) b. M. b. sie C. a) u. b. daz (2mal) pf. C. b) u. m. e. f. C. c) u. v. i. a. z. l. i. g. C. d) schalle C. e) d. fehlt, für den Vornamen eine Lücke A, NN. v. Q. L. D. VII 113. f) u. b. ihm d. h. m. str. C. g) u. s. i. a. C. h) fehlt C. i) leib C. k) Stoszheim C, Steichschein L. D. VII 113. l) u. b. i. s. f. zusammen C. m) m. den f. a. d. s. C.

---

1) *Aeltere HMchr. S. 616. 617. Der Vorfall gehört ins Jahr 1390.*

2) Marquart Raschau, *HMchr. l. c.*

3) *9 Brüder, HMchr. l. c.*

4) Conrad Stogheym, *HMchr. l. c.*

scharpfe dormer under den schwantz bunden und es so liessen[a] lauffen und in also in stucke liessen[b] reissen. Sonnst vile marter sie den andern anlegten und totten, von allem volcke quamen weck tausent sechshundert[c] man.

---

§ 4. Wie die b. fride von Kynstoto begerten[d] und es gar schwerlich erlangeten.[1])

Die b. sogen iren unfal in vielen sachen, in ein landtcapitel *fol. 207a. sie es[e] verwilleten* und wusten[f], damit man machte zehen jar fride mit Kinstoto und seinen sonen[g], darumb b. Seiffridus von Hamerstein[h] groszcompter und b. Cuno von Hazenstein[i] compter auff Rangnita[2]) mit etzlichen pferden quamen gen Schmaleniski[k] in die grosse tagfart der Littaw, der Reussen, der Samayten, der Moschkowiter unnd der Tatter. Die b. begerten zehen jar ein[l] fride, sonnder es[m] wolt nit verwillet werden unnd mit not sie[n] erlanngten[o] drey jar lanng fride, uber daz[p] sie musten[q] da resignirn alle gerechtigheit, die sie mochten über Samayten haben[r], und die b. es tetten[s], die da[t] waren gesant[u], sovil alsz[v] sie es mechtig waren. Die b. waren so geengstiget zu der zeit[w], damit[x] sie umb frides willen ein grossers gethan hetten.[3]) In Lifflanndt es not were unnd arbeit[y], wen sie under einander sich mortten[z] und kriegeten mit den von Enlanndt[a], in Teutschen lannden war nymme[b] trost von mechtigem sterben wegen[c], die Preussen waren unmuttig, wan[d] sie ire beste menner verloren hetten, und sprachen, es wer nit anders, wen[d] die b. irer[e] hoffart mit irem blutte stifften mit in.

---

a) l. e. s. C. b) u. l. i. a. i. st. C. c) 600 C. d) fr. b. v. K. C. e) fehlt C. f) u. v. fehlt C. g) daz m. 10 i. m. K. u. s. s. f. m. C. h) vom homeister A. i) Knie von Katzenstein A. L. D. VII 114 wie C. k) mit 20 pf. auff Smolentski zogen C. l) fehlt C. m) aber das C. n) fehlt C. o) u. e. m. n. C. p) n. da A, aber d. C. q) m. s. C. r) d. s. u. S. m. h. C. s) t. a. C. t) fehlt C. u) g. w. C. v) fehlt C. w) z. d. z. s. g. C. x) daz C. y) war muhe u. a. C. z) den s. erm. einander C. a) Einlandt C, England L. D. VII 115. b) nicht mehr C. c) fehlt C. d) das C. e) nurn statt i. C.

1) *Posilge S. 113 (zu 1379).*

2) *Rüdiger von Elner der Grosscomthur, Kuno von Hatzigenstein der Marschall. Dietrich von Elner Comthur von Balga und Günther von Hohenstein Comthur zu Brandenburg waren nach Posilge l. c. die Gesandten.*

3) *Das ist alles tendenziöse Entstellung Grunau's.*

§ 5. Von einer offenbarung von gotte uber die b. in Preussen.

*In diser zeit lebete b. Willembolt ein korher zu Konsberg *fol. 207b. eins gar heiligen lebenns. Alle seine tag diser horte im capitell, unnd man solt got[a] bitten umb hilffe, sonst miessen sie verlassen[b], was sy hetten, und solcher wort und meinung viel, und ire beste b. schendtlich ermordt wurden. Disem gienng es zu hertzen, unnd sprach: unns geschicht[c] nach dem evangelio, wer da mit dem schwert streitet totennde[d], der sol wider vom schwerd sterben. Weiter er gedachte, unnd alle gedancken deiner b. sein roben, erstechen die heiden[e], die ja mentschen sein, was wiert mer[f] ausz diesem werden. Darumb er faste[g] 30 tag zu wasser und brott, und got in erhorte[h] unnd liesz im also sagen, du begerest ein ding, daraus du[i] betruebnusz haben wurdest, idoch damit[k] deiner andacht gnug geschiet[l], du solt[m] wissen, dein orden ist auff den berg komen der glickseligheit unnd steet stille, wen[n] gleich alsz einer[o] mit arbeit auf ein berg komett, so[p] auch eur vorfarn mit muhe unnd arbeit zu disem glick komen sein, und wie einer mit eilen und ungestümigheit den berg unnderlaufft und zu zeitten im schaden thut, alsz so[q] auch die deinen von geistlichem leben fallen unnd schnelliglich komen werden zu irem* verderbnus[r], unnd solcher wortte vil. Und disz nim bey dir *fol. 208a. abe, wann[s] du solt es sagen im capitel, wie sie dir thun werden, also sie auch mit mir; und er quam und sagte es in an, da erst erhub sich[t] jamer auff disen[u] b. von den andern b., der eine disz, der ander das sagte[v], vieler b. wort war[w], unnd[x] man solt in[y] sacken, wann er die b. verzagt machte[z], unnd hielten übel mit im haus[a], unnd es im verbotten[b] bey dem halse, er solts fortme die b.[c] nit gedencken.

Capitel VIII.

§ 1. Wie Conradus Zolner homaister wart, und von vilen matterien und geschichten unnder im[d].

Im jare 1382 an purificacionis Marie quamen ins capitel auff Marienburg alle, die da solten sein, und sie nach gutem bedenncken

a) daz m. g. s. C. b) verliehren C. c) gehet es C. d) totet C. e) daz sie d. h. mogen e. C. f) nurn statt m. C. g) f. e. C. h) e. i. C. i) darumb d. ein C. k) daz C. l) gutes widerfahre C. m) soltu C. n) den C. o) alsz auch e. C. p) also C. q) also C. r) z. i. v. k. w. C. s) dan C. t) erh. s. e. C. u) den C. v) d. e. s. d., d. a. d. C. w) war w. A. x) fehlt C. y) fehlt A. z) dan e. m. C. a) ausz A. b) v. e. i. C. c) e. solte f. m. dieses C. d) Von b. C. III Z. dem XX h. in Preussen C.

erwolten zu dem 20. homeister ader generalmeister der b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie des Teutschen hauses den ernvhesten hern bruder Conradum III Zcolner von Rottenstein. Diser mit vielen anstoss seine tage der homeisterey[a] zubrachte, er war compter auff Cristborgk, und darumb er zum aller betruebsten war unnd kranck, so zog er auff Cristborg unnd den glauben hette[b], *fol. 208b. im wurde da basz,* unnd es quam mit der zeit, und[c] er schwerlichen kranck war, als er visitierte auf Strasburg[d], und nach seiner gewonheit und beger man furtte[e] in auff Cristborg, und er da starb[f] und wart auff Marienburg in Sanct Annen grufft begrabenn. Diser homeister behielt alle amachtsb. in iren ampten, auszgenomen seine compans waren b. Conradus von Jungingen und b. Hellemboldt[g].[1])

In disem capitel es[h] wart begert von vilen b., man solt sie[i] nymme b. heissen, disz[k] ist ein name der monnche, und sint dan[l] sie heren[m] weren, man solt sie nennen creutzherren[n]. Auf disz antragen der homeister sprach[o]: disz[p] ist jo war, und[q] wir der geburt hern und edel sein, aber werlichenn des standes, cleides und almoszverzeren wir geistlich sein[r], und spreche, wir sint so wenig monnche, alsz wir mentschen sein, und der worte vil. Idoch ir viele disz ansagen, unnd[s] es die meisten im capitel begerten, in deme[t] ein ding unnd sache in irem orden beschliessen, sie schriben sich also in iren titteln und brieffen: Martinus von Hohenloch compter auff Labiau, creutzher Teutsch ordenns, unnd quam[u], wie ire nachper sie[v] nannten der mentschen creitzker[w], etliche crucifixer, unnd solche hoenrede me.[2])

---

*fol. 209a.

§ 2. *Wie diser homeister das lant von[x] Preussen[x] unnd arm[y] leut[x] mit trewen meintte.

Diser homeister sach an[x] das elennde der einwoner auff Nathangen, wie[z] sie von den Littaw viel mal verbranth woren, unnd

a) seyne h. seyne t. m. v. a. C. b) u. h. d. gl., wen e. am b. u. krankaten w. a. z. gen Chr. C. c) daz C. d) a. Str. v. C. e) f. m. C. f) st. d. C. g) Fillenfoldt A. h) fehlt C. i) daz man s. C. k) dan d. C. l) nach dem C. m) und edele in C übergeschr. n) s. m. sie er. a. C. o) spr. d. h. C. p) es C. q) daz C. r) s. w. g. C. s) daz C. t) die den C. u) u. geschach C. v) daz sie C. w) creutziger C. x) fehlt C. y) die armen C. z) das C.

1) *Johann von Posilge S. 120. HMchr. 602. Conrad Zöllner war Comthur von Christburg gewesen, starb jedoch auf Marienburg. Posilge S. 164. Compane waren die von Grunau genannten zur Zeit Conrad Zöllner's nicht, s. Namencodex S. 108—112.*

2) *Diese Anordnung kennt nur Grunau.*

darumb nit am dritten teyl gebaut wart, er thet eins und schrib ausz, wer jemandt, der auf Nothangen[a] ein wust erb wolte annemen, er solt drey jar sitzen zum halbe zinsse, wann[b] er wolt im mit gelde helffen zum bawe unnd zur[c] anstellung, und es quam[d], wie ir vil dis[e] annam, die anderstwo uberig weren, unnd der homeister teilte in ausz dreissigtausent[f] marck, idoch der ander, der nach im homeister[g], mit der zeit in solch gelt abschatzte[h].[1])

Zu seiner[i] zeit weren grosse wasser in der Weissel und dem Noytte, damit[k] die themme wolten reissen,[2]) die paurn musten alle wachen, und sint den[l] etliche priester unnd pfarrer[m] auch ecker haben, sie auch da musten[n] zum thamme helffen. So waren da jung priester etliche[o] unnd zogen ire beste kasel an und den kelch in die lingke hanndt und den spaten in die rechte hanndt und quamen[p] also zum thamme: der ein paur den anndern ansachen und sprachen[q]: wie sein unser priester truncken noch[r] von nechten, und man die priester fragte[s], sint dann sie nit ein solchs gezeugt[t] hetten, warumb sie es so unreinten[u]. Die priester gaben in spettische* redenn unnd sie behonneten[v], von welchen die paurn wurden ungedultig[w] und die priester mit den kaseln in drecke mit den harenn zogen unnd sie schlugenn, damit[x] man sie vor todt muszte[y] heimfuren.[3])

*fol. 209b.

Von pfarrer[z]. Der homeister und Johannes der bischoff von Risenborg sich des annamen[a] und doch nichts mochten darumb[b] thun. Sonnder man verbotte ausz dem grossen und cleinen werder alle scholczen unnd ratleut und in befell[c], sie solten sich mit iren gemeinen bereden, was sie nemen wolten und wollen die priester frey halten in der arbeit des thammes, und sie sich berieten[d] und forderten drey tausennt marck bereyt gelt[e]. Disz gelt nomen die ausz dem grossen werder und es auszteilten[f] under sich auf ire huben, und wer da mer gelt nam, der muszt me arbeiten, und war verbriefft[g] und gehalten. Die priester ihnwendig zehen jarn musten ein[h] solch

a) w. i. a. N., d. C. b) dan C. c) fehlt C. d) u. geschach C. e) er v. der A. f) 3000 C, am Rande in C: Koscken Chron. setzt 30000 m. g) d. a. h. n. i. C. h) i. s. g. m. d. z. wol a. C. i) Z. der C. k) das C. l) nach dem C. m) die pr. u. ihre pf. C. n) m. s. a. d. C. o) Da w. e. i. p. C. p) giengen C. q) u. spr. fehlt A. r) n. tr. C. s) u. m. fr. d. pr. C. t) gezeug A, sinttemal s. es s. n. g. h. C. u) also unehreten C. v) honnetes C. w) u. w. C. x) u. schl. s. das C. y) m. fur t. C. z) V. pf. fehlt C. a) n. s. dieses an C. b) d. m. C., d. man thun A. c) b. i. C. d) b. s. C. e) bar g. C. f) u. th. e. a. C. g) verkaufft! A. h) fehlt C.

1) *Die Ann. Thorun. berichten zu 1382 S. 124, dass der Hochmeister den Bewohnern von Samland und Nathangen 30,000 Mark geschenkt oder erlassen habe.*

2) *Ann. Thorun. zu 1379 S. 110.*

3) *Von diesem Vorfall weiss die Quelle nichts.*

gelt geben in den tresel. Die priester aber im cleinen werder es nit wolten[a] angehn unnd darumb sie auch musten themmen in heutigen tag[b].[1])

---

§ 3. **Wie gott einen straffte, der da pflag[c] vil mal den teuffel nennen[d].**

Under der zeit dises homeisters war auf Marienborg dienende *fol. 210a. dem homeister[e] junker* Sebold von Tirschaw[f] und[g] diser die bose gewonheit hette[h], damit[i] er vor und vor den teuffel nant, so 10, 20, 50, tausent[k]. Got in also darumb straffte[l]. Eins mols er quam seer truncken heim von[m] einer frolichen wiertschafft und wolt sich ausstiffeln und doch nit kunte vor folligheit[m]. So[n] rufft er seinen dienner, und die ja so truncken waren[o], wie er, und lagen unnd schlieffen[p]. So[q] wart er zornig unnd spricht: so[q] dann kein verdampt huren kyndt von meinen knechten nit horen wil, so kom teuffel unnd zeuch mich ausz. Bald da[r] quam ein stimme und die[r] sprach: das solt gerne gescheen, liber juncker, und reisset ime ab mit vielem und grossem schmertzen die stiffeln[s], die hosen unnd alles fleische an den beinen. Nach welchem er lag 21 wochen kranck[t] unnd also stanck, damit es gleich wie[u] tottlich war deme[v], der zu im muszte gehn[w], unnd starb.

Capitel IX.

§ 1. **Wie Kynstoto seins brudern kinder wolt umb ir landt bringen unnd sie verderbt[x].[2])**

In[y] der zeit alsz Kinstoto mit den b. fride hette, so[z] beful er Samayten Swydrygaylo und Littawen Witolto seinem sone und er zoch mit grossen volck in Reusz- ader Poduler[a]lanndt wider die kynder

a) w. e. n. C. b) m. s. a. t. n. heuttiges tages C. c) plag A. d) v. m. d. t. pf. z. s. C. e) d. d. h. fehlt C. f) Taraschav, der d. h. dienette C. g) fehlt C. h) d. h. eyne b. g. C. i) daz C. k) so 10, so 20, so 100000 C. l) str. i. a. d. C. m) von — foll. fehlt C. n) Da C. o) u. fehlt, d. w. i. s. tr. C. p) lag u. schlieff A. q) Da C. r) fehlt C. s) u. r. i. d. st. a. m. v. u. gr. schm. C. t) von w. e. 21 w. kr. l. C. u) daz e., gl. w. fehlt C. v) fehlt A. w) g. m. C. x) vertrib C. y) Zu C. z) fehlt C. a) Podulier- C.

---

1) *Auch dies scheint nur Grunau's Erfindung zu sein.*

2) *Quelle für diesen Abschnitt ist die ältere HMchr. c. 171 S. 602. 3, doch hat Grunau sich beträchtliche Abweichungen erlaubt.*

Algardy seines bruders, umb was ursach ist nit zu wissen, idoch das meiste war, und got wolt in schenden[a]. In Padulerlanndt von Alljardo, der[b] auch herr und erb in Littawen war[b], regirtten zwene jungling genandt* Jagieldo unnd Wyrthodo. Diser under die Tattir[c] lieff *fol. 210b. unnd sich in vertrawete. Jageyldo quam zu fusse unnd unbekant gen Sandomyr unnd da dem staroszten diennte[d]. Kinstoto nam ein die Podolia[e], unnd Jageyldo wart erkant, der starost in vernam[f] und er[g] fragte, ob er sein verretter wolte sein, damit[h] er so heimlich bey im were. Jagyeldo sich verantwurte[i] unnd sagte, wie es umb in were, unnd disz ausz gemeinen horen der starosta auch wol wuste. So[k] hette der staroszt ein bruder mit nomen Badyotha, ertzbischof zu Gnisen, disen er anlangte[l] umb rat Jagaylo beystanndt zu thun, und es so weit brachten[m], damit[n] sie beyfall hetten von Gerwoto[o] dem Reussischen bayor und von etlichen herrn[p] bayorn in Littaw, und sie quamen ungewarnter sachen unnd sie fienngen Witoltum Kynstoto son auf der jagdt bey Grodna und mit im einnamen die Willda[q], daselbst sie Witoltum einsatzten in[r] ein gefengknus und vier starcke menner zu im satzten in[s] zu bewaren. Disse weile im ein grosse hilff aus Polen quam[t]. Kynnstoto viel in fuge und begerte ein freuntlichen hanndel, sonnder[u] Jageyldo unnd die Polen liessen sich wol suchen. In diser[v] zeit ausz erleubnus fraw Iszwa Witolten weib[1]) mochte[w] zu ihm gehn ins gefengknus, so[x] legte er mit ir ein solches* ausz, unnd es war ein grosse wiertschaft in Littaw, zu wel- *fol. 211a. cher auch war gebeten fraw Iszwa[y], darumb sie nam[z] ein grosz legel und tet darein ein strang von seide geflochten 20 claffter lanng und gosz darauf methe bis obene an und liesz es tragen zum thurme[a], auf welchem sasz gefanngen Witoldus[b]. Die fraw sprach, sie wurde in vier tag nit heim komen, sie brechte im auff[c] die weile essen und trincken, unnd man es gleubte[d]. Die fraw zog zur wiertschafft, die bestalte[e] guter pferdt zwe unnd sein harrete[f]. Im selbigen tag Wytoltus nam[g] den stranng heimlich ausz und auf den abenndt mit dem methe die vier bruder truncken machte[h] unnd in der nacht

a) i. dis die grosste w., daz i. g. w. straffen C. b) d.—w. fehlt in A, nur unnd hinter Alg. c) l. u. d. T. C. d) u. dien. d. C. e) n. d. P. e. C. f) und d. st. nam i. vor C. g) fehlt C. h) daz C. i) v. s. C. k) Da C. l) l. e. a. C. m) u. bracht e. s. w. C. n) daz C. o) Corwotho C. p) fehlt C. q) Wildna A. r) in zu bewaren in A (später wiederholt, wie in C). s) und i. A. t) In des k. Jag. gr. h. a. P. C. u) aber C. v) der C. w) m. fr. J. des W. w. a. erl. (erlebnus A) C. x) da C. y) fr. J. w. g. C. z) n. s. C. a) z. th. tr. C. b) Wytoldo (Wiltoldus A) g. s. C. c) auch C. d) u. m. gl. e. C. e) und b. C. f) horete A, wartteto C. g) n. W. C. h) vier trunck trincken mochte A; statt b. in C scheint wechter zu lesen zu sein.

---

1) *In preussischen Quellen wird ihr Name nicht genannt, bei Miechow S. 266 heisst sie Anna.*

er sie ersticht mit irem gewher[a] und leth sich vom thurme unnd quam zu seiner frawen unnd sasz auff sein pferdt und eylete nach Preussen zu unnd quam auf Rangnita zu b. Wichando[b] von Baldersheim do compter[c 1]) unnd er sich mit seiner frauen im vertrauwete[d], wan er wolte thun alles[e], was eyn wyrdiger orden wolte.

---

§ 2. Wie Witoldo wart angenomen unnd getaufft und im[f] lannd und leitt vertraut wart[g].

Die botschafft quam zum homeister, wie[h] Wytoldo auff Rangnita wer und begerte beschutzung des wirdigen ordens und er wolt thun *fol. 211b. wie ein fromer. Der homeister* schrib dem marschalck und dem bischof von Samlandt, unnd[i] sie solten in annemen unnd fieren wie[k] ein fursten auff Konsberg, unnd bestumpt im ein tag, in welchem er wolt auf Konsberg sein. In diser zeit Swydrigaylo in Samayten wart gefanngen von Jageildo von seinem eigen ergeben auff gnade. Jageildus und er[i] in auff Lutzkaw basz verhielt. Der homeister quam, unnd Wytoldus sein wort durch ein tolmetschen machte und begerte die heilige tauff, ausz was andacht got es[i] weiszt, und man hat[l] in getaufft und genant[m] Alexander und seine fraw man nannte[n] Margretha. Die b. aller hetten ein getrauen[o], er wurde thun, wie sein bruder Waytoto, und die b. im auch erlanngten furstlichen namen beym kayser Carolum IIII. Unnd er sich verschrib[p], wurde im got unnd der wyrdige orden helffen zu seim fursstenthumb, er wolt in ganntz Samayten und ein gut stuck landes von Littaw abtretten. Die b. gaben Alexander Wittolto zu einer enthaltung Tapiaw unnd der frawen Cremitten und Legiten die gebiete[2]) unnd man sie verhielt wie[q] fursten.

a) u. erst. s. i. d. n. m. i. wohren C. b) Wigando C. c) c. doselbst C. d) u. v. s. i. m. s. fr. C. e) dan e. w. a. th. C. f) u. man i. A. g) worden C. h) das C. i) fehlt C. k) als C. l) m. tauffte C. m) nannten C. n) m. n. fehlt C. o) vertrauen C. p) v. s. C. q) hielt ihn w. eynen C.

1) *Die Quelle nennt nur den Hochmeister; den Comthur von Ragnit, Wigand von Baldersheim, kennt Grunau aus Johann von Posilge. S. 130.*

2) *Zu Tapiau wurde Witold getauft, Posilge S. 308; zu Cremitten hielt sich seine Gemahlin bei seinem zweiten Uebertritt nach Preussen 1391 auf, eb. S. 176.*

§ 3. Wie Kinstoto ein ende nam zu seinem verdampnus.

*Kinstoto versamelt grosz volck und wolte Jageyldum ausz Littaw vertreiben, sonder als[a] die Reussen mit im quamen[b] an die grenntze, da Jagieldus auch lage, die Reussen wurden es eins und namen Kynstoto unnd in fienngen[c] und überantwurten in Jageyldo. Jageyldus aber liesz in fieren uff Tragky[d] und da gefangen hielt[e], damit er quam[f] in so grosz leid, das er im auch ein messer selber insz hertzen sticht[g] unnd so sich[h] totte.[1]) *fol. 212a.

Der Tatter tod[i]. Jageldus bruder Wirthodo[k], der zu den Tattern war komen, es so weit brachte[l], damit[m] viel tausent Tattern auf weren zu rechen an Kynstoto die vertreibungk. Dise versamlung der Tatter wart verspeet den Polen und Preussen[n], und sich mechtig forchten. Die b.[o] verliessen Grawdentz, Neumarck, Lessen und sonst ander stete mer, und die paurn namen in[p] die wherlichste schlosser.[2])

Jageldo wart bekomert vor den Tattern unnd sich besorgte[q], wie[r] villeicht sein b. Wirthodo vor sich allein mochte Reislant aber[s] Podolia einnemen, er mit rate liesz[t] ausz Swydrygaylo und im beful auff sein trewe Littaw und Samayten, unnd mit nichte aufneme Alexandrum Witoltum, der nu zum cristenthumb getretten[u] war, sonnderlich* zu den die[v] sein lannd verderbt hetten, unnd er zog in Podolia sich zu entschutzen[w] vor den Tattern. Aber in der rustung der Tatter Wythodo starb und die reise plib ansteen, idoch man sich alle tag besorgte[x]. *fol. 212b.

§ 4. Wie Schwitrigaylo regirte, damit[y] er ermordt wart[z].[3])

Switrigeilo regierte mit ernste eine kurtze zeit und wolte seines brudern keine gnad haben, wann es im auch het verbotten Jageyldo[a], damit[b] er Alexandrum Witoltum nicht aufneme, und dennoch gleich-

a) aber da C. b) kamen m. i. C. c) f. i. C. d) Pagky A, Traszky C, Tro darübergeschr. e) u. b. in d. g. C. f) kam e. C. g) sties C. h) sich so C. i) D. T. t. fehlt C. k) Weyetedo A. l) br. e. s. w. C. m) daz C. n) d. v. w. d. P. angezeygt u. den Pr. C. o) u. d. b. e. seer f. und v. C. p) ein C. q) b. s. C. r) das C. s) oder C. t) e. l. m. r. C. u) z. cr. glauben g. C, geruten (?) A. v) sie A. w) s. z. sch. C. x) b. m. s. C. y) das C. z) war A. a) den J. h. e. i. a. v. C. b) daz C.

---

1) *HMchr. c. 171 S. 603.*

2) *Hier verwerthet Grunau noch einmal die bereits Tractat VIII Cap. 16 § 1 oben S. 265 mitgetheilte Notiz der Ann. Thorun. zu 1286 Ss. III 62.*

3) *Die Quellen sprechen hier nur von Skirgal.*

wol[a] Witoltus sich nit sparete[b] und machte im freuntschafft bey den bayoren in Littaw.

Herrfart[c]. Und es quam, wie[d] Alexander Witoltus mit Wilhelm graff zu Katzenelnbogen unnd sonnst mit gutem volcke und einnam von ergebung Cawen[e] stat und schlosz und vergonnte, damit[f] die b. bauweten auf die Caurische nerungk ein schlosz unnd es nannte[g] Marienwerder.[1]) In[h] der zeit der bawung Witoltus zog[i] inns lanndt unnd brachte volck unnd speise, unnd die b. es besatzten[k] unnd zogen heim.

fol. 213a. Verretterey[l]. Nit gar[m] lannge darnach Swytrigaylo durch verretternusz es einnam und verderbte. Der homeister disz wuste[n], wie er mit streitten wenig[o] wurde gewynnen[p], darumb er schrib[q] an Swidrygaylo, und[r] er wolte sich verfuegen auff Bischawnen, da wolt er mit im ein tag haben, ob man mochte versunen den zorn auff[s] Witoltum, und er es in zu schrib[t]. Der homeister und[u] der bischoff von Risenborg, der bischoff von Samlanndt mit im quamen am tag Epiphanie, und war kein schne, sonder gantz glat gefroren.[2]) So[v] hetten die b. schwere geyle unnd dise fulen auf dem glatten eyse und dem volck mechtig[w] schaden tetten. Alsz die b. waren nu[x] auf benannter stelle, Swydrigaylo liesz in[y] sagen, sie solten sich balde weck machen, er nit gedachte[z] mit verretterey zu sprechen[a], und solch wortte viel.

Ungunst[b]. Die bayoren waren Swydrigaylo nit gut unnd in suchten zu totten und doch nit kunden darbey komen. So[c] hette Swidrygaylo ein berinne gewenet, und[d] die pflag[e] stets bey ime zu geen unnd vor seine camer zu ligen, unnd dise[f], wann sie anklopte, er ir auf theth[g] unnd sonnst niemande. Das[h] merckten die conspiraten[i], unnd auf ein zeit sasz sie nit davor[k], sie klopten an[l], wie die

a) daumocht gleichen A. b) spürete A. c) fehlt C. d) U. e. geschach, daz C. e) C. v. e. einnahmen, u. fehlt C. f) daz C. g) nenneten e. C. h) Zu C. i) z. W. C. k) u. d. bes. es, b. fehlt C. l) fehlt C. m) sehr C. n) w. d. C. o) er (wiederholt) w. A. p) g. w. C. q) s. e. C. r) fehlt C. s) d. z. v. wider C. t) u. e. schr. es i. z. C. u) u. es war C. v) Da C. w) grossen C. x) nun w. C. y) l. i. Sw. C. z) den e. g. nit C. a) m. verrettern z. reden C. b) fehlt C. c) Da C. d) fehlt C. e) pflags A, pflegte C. f) fehlt C. g) t. e. i. a. C. h) dises C. i) d. bayoren C. k) alsz s. n. da war C. l) kl. s. a. C.

1) *Johann von Posilge 129.*

2) *Damit scheint Grunau die ihm aus Johann von Posilge S. 126 bekannte Zusammenkunft des Hochmeisters, der Bischöfe von Pomesanien und Ermland mit den litthauischen Fürsten im Juni 1383 an der Dobissa zu meinen.*

berynne, unnd der furst tet auf, und die bayorenn springen zu im ein und erstachen in* unnd quamen[a] zu Witolto.[1]) *fol. 213b.

Capitel X.

§ 1. Wie Witolto zu eim fursten in[b] Littaw ward aufgenomen, und wie es den brudern ergleng.

In der stat Wilna wonnte ein burger mit namen Johann von Meldorp[c] ein vertribener burger von[d] Riga ausz[e] Liffland.[2]) Diser der[f] rette die burger an, man solte Alexander Witoltum aufnemen vor ein herrn[g], wann[h] er wer bey den b. in Preussen, denn nymandt kunde widersten, und solcher worte vil, unnd die burger es verwilleten[i] unnd im botschaft in der meinung schickten[k] unnd mit gelde hulff, der adel aber war, man solt Jageltum aufnemen, wann des sie weren[l], und er auch die Polen zue freundt[m] unnd die Tattern, und solcher sachen vil, und sie auch nach Jageyldo schickten[n].

Der homeister versamelt vier tausent man[o] unnd mit im sein bestes[p] volck und quam in Littaw[q], er kam[r] und maurte Marienwerder das schlos, im wardt aufgeben Tragky das schlos[s], uff welches er satzte darauf[t] h. Johannem von Rabenstein zu eim compter[3]), und zog mit Alexandrum Witolto auff Wilna, unnd von ergeben sie nomen sie ein[u].[4])

In diser zeit war verweser des lanndes zu Littaw im[v] namen Jageyldis[w] vom adel gesatzt Waydbuto[x] der bayor[5]), und diser kompt[y] in* Preussen unnd ein mechtigen schaden tett[z] mit bornen umb *fol. 214a.

a) zogen C. b) von C. c) Meelkerp C. d) aus C. e) in C. f) fehlt C. g) fur iren h. a. C. h) dan C. i) u. sie v. e. C. k) u. sch. i. b. i. d. m. C. l) dann des weren sie C. m) u. e. h. a. d. P. z. fr. C. n) u. s. sch. a. n. J. C. o) fehlt A. p) m. seim besten C. q) i. L. zog C. r) nam A. s) d. schl. Troszky C. t) fehlt C. u) n. s. die stat e. C. v) fehlt A. w) Bageyldis A. x) Woydibutto C. y) kam C. z) u. t. grossen sch. C.

---

1) *So starb 1440 zu Troki der litthauische Fürst Sigismund. Grunau kannte diese Geschichte aus Miechow 309 und verwerthet sie hier auf seine Weise.*

2) Hans von Rige, *HMchr. c. 171 S. 602. Er war aber nach der Quelle ein Anhänger Jagello's.*

3) *HMchr. c. 172 S. 604.* Johan Raben.

4) *Die HMchr. c. 173 S. 605 berichtet nur von der Einäscherung der Stadt Wilna.*

5) *Miechow S. 274 nennt einen Günstling Jagello's Voydilo.*

Bassenheim,[1]) Neidenburg und den strich, und zog dem homeister under augen unnd sich traffen am[a] fliesz Norgay[b] under Cawen.[2]) So[c] waren die b. in einer bose stette[d] zu treffen, darumb irer zwetausent[e] quamen durch den fort, auff welche die Littaw fielen und sich schlugen[f]. So[g] will[h] das annder volck der b. disen[i] zu hilff kommen und eylen[k] durch das wasser, im übereylen[l] sie ertrennckben einander[m] im wasser. Vom anndern teil wurden sie geschlagen von den Littaw[n]. Der homeister mit den schlimmsten[o] in aller not entquam auff Rangnita[p]. Da ertranck graff Wilhelmus von Katzenelnbogen, b. Johannes her von Eybenitz, b. Johannes her von Logendorff, b. Junterus her von Marienstein,[3]) b. Heinrich Reuss her von Plawen und sonst vil stolczer b. unnd hern und knechte tot pliben[q] im wasser unnd zu lannde, wan mit den schweren geylen und schwerem harnisch sie nit kunden komen zu der wöre, und so[r] verloren. Alexannder Witoltus aber war[s] her zu der[t] Wilda.

---

§ 2. Wie Jagieldo[u] und Witoltus mit einander handelten.

Witoltus sich übernam[v] der gewalt und tyrannisch regierte[w] und nach seinem verheissen er sagte[x] an etlichen stetten unnd *fol. 214b. schlossern unnd Samayten, sie solten* die b. in Preussen aufnemen vor herren[y], dawider sie alle waren[z] und zogen zu Jagieldo unnd es im clagten[a]. Jagieldo schickte botschafft zu Witoldo, unnd die mit im handelten[b], wolt er ein tribut geben Jageyldo[c] und seiner beylege angeseen, wie[d] er seins vattern b. son were[e], er wolte zu seinen lebtagen Littaw unnd Sameyten im[f] vergonnen, und solt sich vor alle

a) n. tr. zusammen C. b) Nergaw C. c) Do C. d) i. e. gegen stelle C. e) bey 2000 C. f) s. schl. C. g) Do C. h) wolte C. i) den b., d. fehlt C. k) eyleten C. l) herüber e. C. m) er. s. ein. C. n) v. d. L. g. C o) m. d. aller schl. volck C. p) zur n. a. R. kam C. q) bl. t. C. r) also C. s) a. w. fehlt A, dafür vil hern. t) zur 2mal C. u) Jagiel A. v) ü. s. C. w) r. t. C. x) s. e. C. y) fur h. a. C. z) w. s. a. C. a) kl. e. i. C. b) h. m. i. C. c) dem J. C. d) daz C. e) fehlt C. f) e. w. l. z. s. l. C.

---

1) *Nach Johann von Posilge S. 136 wurde 1385 die Stadt Passenheim gegründet.*

2) *Für die folgende Darstellung sind die Ann. Thorun. S. 137—139 Quelle.* — Norgay *ist die Nerga, jetzt Wilia.*

3) *Der erste und dritte finden sich ebenso in der Quelle, statt des vierten* Gunterus de Mergenwalde. *Da die Ann. Thorun. bemerken, es seien 4 Ordensbrüder geblieben, so kennt Grunau auch die Namen der beiden anderen.*

ding verzeihen der freuntschafft der b. in Preussen[a], der keins wolt Wytoldus thun, darumb die Littaw diesz anfienngen, und Wytoldus sich[b] het lassen tauffen und sie vorgeben iren feinden[c], sie fielen[d] Jageildo zu, unnd er quam unnd sich vor Tragky legten[e]. Der compter sich werte[f], idoch zum letsten er sich mit den seinen abdingete[g] unnd zog in Preussen.[1]) Alexannder Witoltus mit alle den seinen quam zum homeister[h], und Jageylde nam ein Littaw[i] und Samaytenn.

Begnadung Wittoldo[k]. Der homeister gab Witolto eyn Jorgenborg, Ritterszwerder, Johannsborg,[2]) von dannen mit der b. volcke er zog[l] in Littaw und mechtigen schaden tet[m]. Jageyldo sich vor disem forchte[n] unnd durch mitler er suchte[o] mit Witolto heimlich freundtschafft[p] zu machen. Wittoltus war den Preussen nit angenem,* wann[q] umb seinen willen sie hetten[r] einen grossen schaden entpfanngen unnd schmaheit, unnd die b. in ein verretter hiessen unnd solchs dings vil. Unnd wie er dan[s] ein unbestendiger man war, er gienng[t] es an freindtschafft[u] mit Jagelto[v] zu machen unnd zogen zu hauffe[w] on des homeisters bewust unnd wille und nam Littaw ein. Nit lannge darnach Witolto, damit er mochte haben der seinen gonst[x], er liesz sich tauffenn nach der Reussen weisz[y]. Das also Jageldo ein hertz machte[z], unnd suchte vile weg seine verschreibung mit Witolto zu glosiern. So[a] wart Witoltus underricht, wie Jagelto quem unnd wolt in gefanngen nemen, darumb Witoltus auff mit den seinen[b] unnd quam[c] zum homeister und im gab[d] seine sone unnd seine fraw iren b. unnd den konig von Schmalenisky zu einer burge[e], er wolt nu nymme[f] thun, das[g] wider den orden were.[3]) Unnd er

*fol. 215a.

a) d. b. fr. i. Pr. v. C. b) daz s. W. C. c) u. s. i. f. übergeben wolte C. d) f. s. C. e) u. legte s. C. f) w. s. C. g) yd. redten e. s. z. l. m. d. s. a. C. h) z. h. zog C. i) n. L. e. C. k) B. W. fehlt C. l) z. e. m. d. b. v. C. m) u. t. gr. sch. C. n) f. s. v. d. C. o) u. s. d. m. C. p) feindtsch. A. q) dann C. r) h. s. C. s) darnach A. t) g. e. C. u) feindtsch. A. v) m. J. f. C. w) z. sammen C. x) d. W. d. s. g. m. h. C. y) l. e. s. n. d. R. w. t. C. z) Die m. erst J. behertzt C. a) Do C. b) D. war W. m. d. s. a. C. c) zog C. d) g. i. C. e) zuner A, zu friedesburgen C. f) nicht mehr C. g) was C.

1) *Den Fall von Tracken berichten die Ann. Thorun. und Johann von Posilge zu 1384 S. 128.*

2) *Marienburg (in Litthauen) erhält Witold nach den beiden Quellen l. c. und der HMchronik. Da er Jorgenburg nach den Ann. Thorn. und Posilge S. 131 verrieth, glaubte Gr., ihm sei auch dieses eingeräumt.*

3) *Diese Geiseln stellte Witold bei seiner zweiten Verbindung mit dem Orden 1390, Johann von Posilge 162. Seine Söhne waren nicht unter denselben.*

nam ein seine vorige schlosser[a] und mechtigen schaden auff Littawen tetten[b] mit den Preussen, die im beystunden.

---

§ 3. Wie Witolto sein kinder wurden getöttet[c], und wie er entran mit mechtigem schaden[d].

Die b. unnd die Preussen Witolto nit vertraweten[e] unnd sie in *fol. 215b. verretetern[f] unnd der gleich. Es quam, wie[g] ein kriegs(*)knecht der b. wart verzornnet von Witolto. Diser qûam auf Konsberg und vergab beden sonen Witolto[h], und sie sturben in einer woche.[1]) Disz aber Witoltus thet, wie[i] es im nit hertzlich were. Idoch heimlich er sich beflis[k], damit er mochte komen in Jageyldo freuntschafft. Unnd es etliche ausz Polen unnd Masaw verschuffen[l], damit[m] sie sich verschriben. So[n] wolt nu Witolt den tot rechen seiner kinder[o] unnd er schickt heimlich wegk seine fraw[p] unnd nam sein hoffgesinde unnd quam[q] vor Jergensborg.[2]) Im abende[r] zu im gienng der pfleger[s] und in bat[t], er wolt auffs schlosz gehn. Nein, sprach Witoltus, ich musz beym volck pleiben, wenn[u] ich wil frue auf sein, ich hab gewisse botschafft, und[s] die Littaw wollen auff Ritterszwerder[3]) einfallen. Unnd[v] darumb so wollen wir ag[w] ein wenig ruwen[x]. So[y] baten in die b.[z], er solte seiner frawen b. Sudemundo[a] mit in lassen gehn, unnd er disz vergonnte[b].[4]) Sudemundo[a] quam auff das schlosz, im thore er erstach[c] 6 korhern[5]) unnd fort[v] 18 knechte, den[d] pfleger sturtzte[e] in den graben[6]) und zunthe das schlosz an, unnd es brante in die grunt[f]. In kurtzen er war[g] auff[v] Taplacken unnd auch[v] Rit-

a) s. v. schl. e. C. b) u. t. m. sch. a. L. C. c) W. des W. sone g. w. C. d) u. e. m. grossem sch. entr. C. e) v. W. n. C. f) verrettetenn A, v. i. C. g) daz C. h) beiden des W. s. C. i) D. t. a. W. gleichwie C. k) betruebet A, b. e. s. h. C. l) es fehlt, diz v. C. m) daz C. n) Da C. o) s. k. r. C. p) s. fr. h. w. C. q) zog C. r) des abents (nachts ausgestr.) zum vorigen Satz bezogen C. s) d. pf. g. z. i. C. t) b. i. C. u) dan C. v) fehlt C. w) auch A, nurn C. x) ruhen C. y) Da C. z) d. b. in C. a) Gudemundo A. b) v. es C. c) erst er. C. d) der A. e) st. er C. f) u. verbr. i. gr. C. g) w. o. C.

---

1) *Davon, wie überhaupt von den Söhnen Witold's, wissen die Quellen nichts. Grunau braucht jedoch ein Motiv für Witold's Verrath.*

2) *Dieser hier folgende Verrath gehört ins Jahr 1385 nach seinem ersten Bündniss mit dem Orden. Quelle ist die ältere HMchronik c. 173. S. 605.*

3) *Ragnit u. Splittern nennt die HMchronik l. c.*

4) *HMchronik l. c.*

5) zwene pristerheren, *HMchronik l. c.*

6) *Bei Johann von Posilge S. 132 wird ein Priesterbruder in den Graben gestossen.*

terszwerder und auch verbrannte[a] Bayerstein[1]) unnd quam vor[b] Rangnitta unnd wolte* darauf, sonnder[c] der compter wart gewarnet *fol. 216a. von eim entlauffenen[d] knecht vor Jergensborg,[2]) darumb alsz disz merckte Witoltus[e], er zog[f] das flisz[g] Memmel auf unnd alles verbrante von hofen, flecken, schlessern[h] der b. unnd in vergalt irer trewen bey im gethann unnd quam zu Jageyldo und sich da entlich vertrugen[i].[3])

Capitel XI.[k]

§ 1. Von geschichten und geschefften in Preussen, sonderlich von theurungen.

Alsz disz geschach[l], war ein nasser sommer, unnd kein getraide kunth reuff werden, unnd wa[m] was war, das plib ligen auf dem velde[n] unnd wuchs ausz und niemandt zu nutze war[o], darumb so quam[p] ein erschreckliche theurung, unnd die last korn galt 15 m. geldes[q], der weitze 21, die gerste 17 m., der haber 12 m[r].

Theur[s]. Das ander jar darnach wart es noch so theur, unnd[s] quam[s], wan[t] man nichts het[u] gesehet unnd ausz Polen man auch nichts brachte[v], unnd wart ein gemein sterben unnd ein[s] erschrecklichs, damit aber die schlosser wie wuste stunden[w] unnd[s] auch stette, wann sie sturbenn ader sie waren geflohen[x]. Nach diser zeit quam in Preussen wider[y] ein gute zeit, unnd wart sovil getraide, damit[z] man nit wuszte, wa[a] zu schitten. Der* homeister nam getraide an *fol. 216b. den zinssen[b] unnd noch auffkauffte mechtig und vil[c] unnd auf den schlossern, die am wasser[d] ligen, schitten[e], die last umb 5 m., wann so wart es gesatzt im lannde[f].[4])

a) u. v. a. C. b) auff C. c) aber C. d) vorl. C. e) W. m. C. f) z. e. C. g) schloss A. h) und schl. C. i) u. v. s. d. c. C. k) die Capitelbezeichnung fehlt C. l) Zu dieser zeyt w. C. m) do C. n) bl. a. d. f. l. C. o) u. w. n. z. n. C. p) daraus kam C. q) geldes fehlt, 15 m. g. C. r) auch 12 m. C. s) fehlt C. t) dan C. u) b. n. C. v) u. m. br. a. n. a. P. C. w) daz d. schl. gleich w. st. C. x) entzweder sie st. aber pflogen C. y) wardt wiederumb i. Pr. C. z) daz C. a) wohin C. b) a. zinss C. c) u. sehr vil darzu a. C. d) an den wassern C. e) u. schitt e. a. die schl. C. f) dan so w. c. i. l. g. C.

---

1) *Beiern ist der andere Name für Jorgenburg, Ann. Thorun. S. 130.*

2) *HMchronik S. 606.*

3) *Eb. S. 607.*

4) *Quelle für diese Angaben sind die Witterungsnotizen Johann's von Posilge, S. 136, seine Mittheilung über eine Theuerung in Preussen 1389 S. 158 und einige Preisnotirungen der Ann. Thorun. zu 1386 S. 147.*

Golt[a].1) So waren gewesen schwere krieg inn Frannckreich und Engelanndt[b], damit da[c] kein korne war, so[d] quamen drey hundert schiff in die Balga unnd vor Dantzke2), unnd die burger im lannde zum ersten ir korn verkaufften umb 9 m., unnd darnach der homeister umb 12 m., und man in gab[e] gut golt, welches er liesz muntzen und schlug gulden in korne unnd gewichte, wie die Reinische weren, unnd hetten dise gestalt. Auff der eine seitte stund ein bilde des homeisters im ganntzen harnisch, ein gros velum umb[f], ein schilt mit seinem wappen in der lincken handt und ein schneidens schwert in der scheide in der rechten hanndt habennde. Die umbschrifft laut also: Conradus III mgr. gnalis, auff der andern seite des ordens nach dem amacht der homeisterey wapen miten ein[g] im zwifeltigen creutze, welches[g] auf iglicher seitte eine lilie[h] hette, die umbschrifft laut also: Mo: aurea nova dnor. Pruss. und galten seiner scoter 30.

---

§ 2. Wie ein semelbrott zum stein ist[g] worden.

*fol. 217a. *In der zeit der theurung war[i] ein besondere fromme fraw in Preussen, dise mit hulffe fromer herrn hette nach irem begern von got erlannget ein seuberliches kindlein[k], damit aber sie[l] beweisete, welche liebe sie zu des kindes herrn het, sie es also warte[m], damit auch nie kein[n] bosz augen darzu quam, wann[o] sie des von einer alten frawe hette gehert[p], wenn die mutter vom[q] kynde were, unnd jemandt das kindt schnel aufweckte, es quam davon ein ungehor[r], und das kindt wurde sein tag ungehalten. Darumb die mutter umb des kindes willen nit stelle hette[s], damit[t] die den leichnam Jesu het kunt sehen. Unnd es[g] quam auf ein zeit, wie die[u] fraw semelbrot hat[v] gehollet, unnd ir begegnet der herre vater des kindes und sagte ir es[g] an, unnd[g] er wolt das kindt schauwen, und sie eylennde heim[w]

a) fehlt C. b) da w. i. Fr. u. E. schw. kr. g. C. c) daz alda C. d) da C. e) g. i. C. f) fehlt A. g) fehlt C. h) line! A. i) therung, w. fehlt A. k) ein s. k. erl. C. l) das s. a. C. m) w. s. e. a. C. n) daz nicht ein C. o) den C. p) h. dis v. e. a. fr. g. C. q) von dem C. r) ungehewer C. s) h. d. m. n. st., u. d. k. w. fehlt C. t) daz C. u) und d. C. v) h. s. C. w) lieff eyl. h. C.

---

1) *Ueber die Werthlosigkeit dieser Notiz handelt Vossberg, Münzgeschichte S. 100. 101. Die erste und einzige Goldprägung im Ordenslande Preussen erfolgte unter Heinrich von Plauen.*

2) *Während der Theuerung kam ein Schiff mit Weizen aus England nach Danzig, Johann von Posilge S. 158.*

unnd findet, wie[a] sich das kindt unrein gemacht hat, unnd sie bald nymmet[b] die krumen ausz der semel unnd wuschete dem kindt das hinder ende mitte, damit[a] im hauth und fleisch hernach gienng, von welchem die fraw erschrack, wann[c] die semel wart zum stein. Inn dem quam der her vatter und disz sach[d], er lieff weck und schri miraculum, miraculum[e] auf[f] die magdt. Das·liebe kyndt war tot[f]. Disen stein noch heut im tage man in sihet in[g] Danntzke in unnser lieben[h] frawen kirche in der libraria[i].

---

§ 3. *Wie ein closterbrott zum steine wart eim Jacobsbruder[k].[1]) *fol. 219a.

In disem[l] selbigen jar der theurung die monnche im closter Oliva geben alle tag ein genantes ausz von brotte von covent unnd von zuemusz umb gottes willen. Auff einen tag quam ein schuknecht der geburt von Welaw ausz Preussen von Sanct Jacob geganngen unnd diser quam vor das closter und nam ein almosz nach seiner satzung, das zumusz er auszasz[m], das trincken in seine flasche gosz[n], das brot er in seinen bussen stackt[o] unnd gieng nach Dantzke. Auff dem wege im begegnet[p] eine arme fraw, ein kindt sie trug[q] auff dem arme und eins ir nach folgete[r] und bitterlich weinte[s] unnd schry umb brott. Die mutter[t] disen Jacobsbruder hochlich umb gots willen bath[u] umb ein stickle[v] brot dem kinde, und er sprach: und es weist got, ich keins habe[w]. Die fraw sprach, o ir hapt[x] brot im busem, sonnder[y] ir es nit wolt[z] umb gots willen mitteilen. Der pilgrim sprach, nein fraw, sonder ich hab ein stein[a] im busen vor die hunde, unnd gieng so weck. Alsz er nu[b] ein guten* weg ganngen war[c], so[b] *fol. 219b. quam in ein hunger an, unnd er nimpt unnd wil ins brot beissen und findet es[b], wie es sey ein stein[d], und er sich erkante[e], wie er hette gesundiget[f], und gieng zurucke unnd es aller welt sagte[g] unnd

a) daz C. b) n. b. C. c) don C. d) s. d. C. e) miragulum 2mal A. f) auf—tot fehlt C. g) s. m. n. heuttiges tages zu C. h) fehlt C. i) i. d. l. fehlt A. k) In A geht fol. 217b. bis 219a. der zweitfolgende Paragraph voran: wir behalten die Reihenfolge von C bei. l) Im, d. fehlt C. m) asz e. s. C. n) g. e. i. s. fl. C. o) st. e. i. s. b. C. p) b. i. C. q) die tr. e. k. C. r) volget i. n. C. s) w. b. C. t) darumb statt d. m. A. u) b. d. J. e. C. v) stucke C. w) w. e. g., i. h. k. C. x) h. 2mal C. y) aber C. z) i. w. e. n. C. a) stuck A. b) fehlt C. c) w. e. g. w. kommen C. d) daz e. ein st. ist C. e) e. s. C. f) daz e. g. h. C. g) s. e. a. w. C.

---

1) *Vgl. oben Tractat IX E. Cap. I § 3. S. 422.*

das brot, itzunt aber den stein[a], da zue eim ewigen gedechtnus im closter hienng alda[b].

---

§ 4. Wie zu mittag das ave Maria leitten ist auff kommen.[1])

Bruder Adolphus[c] von Aybachen in disem jar auf Danntzke compter war. Dieser ein gelerter man war[d] und ein diener gottes. In der zeit diser theurung er versorgte[e] die schulen mit eim solchen, die da waren in unser frawen glockeney, so es 12 schlug, sie musten[f] schlagen an eine bort drey schleg an die groste[g] glocke, zum anderen mal auch drey unnd zum dritten mal sechs[h] und eylende nach einannder. So bald disz wart gescheen[i], in unnser frawen kirchenn die schuler sungen[k] gaude dei genitrix, die zu S. Johannes in monte Oliveti orabamus ab patrem, zu S. Katharinen tenebre factae sunt und[l] dise schuler hetten essen und trincken nach hoffweise vom schlosse, unnd disz quam mit der zeit in das[m] gantze lannd unnd noch ist in etlichen lannden[m].

---

*fol. 217b.

§ 5. *Von eim fursstlichen monche und seiner arbeit[2]).

In den gezeitten Wladislaus[n] Locteka der fursst von Gnyekaw schickte[o] seinen son genannt den weissen Wladislaum gen Parisz ins studium generale[p], unnd er war da drey jar[q], und ausz welchem geschicke got weiszt[r], unnd er wart[s] ein monnch zu Avinion[t].[3]) So[u] quam es, wie[v] im wart gesagt[w], wie[v] alle die seine tot weren, und wie es under dem regiment Ludwici seer wunderlich und verterblich in Polen zugienng[x], und der zeitung me. Diser Wladislaus sich bald bedacht[y], er name urlaub seins abtts, ausz dem closter gienng[z] unnd

a) d. br., das zum st. worden C. b) h. e. a. i. cl. z. e. g. C. c) Dolphus A. d) w. e. g. m. C. e) v. e. C. f) m. s. C. g) grosse C. h) auch 6 C. i) Da d. g. w. C. k) s. d. sch. C., das Folgende bis sunt fehlt A, dafür eine Lücke von 1½ Zeilen. l) ins C. m) und—landen ist C mit kleinerer Schrift nachgetragen. n) W—y. C. o) s. d. f., v. fehlt C. p) g. st. C. q) 4 i. da C r) u. g. w. a. w. geiste C. s) w. e., u. fehlt C. t) Dunion A. u) Da C. v) das C. w) i. g. w. C. x) z. i. P. C. y) bed. s. b. C. z) e. g. ausz erlaubnis s. a. a. d. cl. C.

---

1) *Zu Grunde liegt wohl Johann von Posilge's Notiz über das da pacem Lindau zu 1400 S. 240.*

2) *Miechow S. 250.*

3) *Zu Dijon, Miechow l. c.*

kam[a] zum babste unnd bat dispensacion vom[b] orden unnd von der weihung und verzelte im die sache[b]. Der babst verstiesz in und er[c] wolt in nit horen.[1]) Er quam[d] darnach in Ungern zu Ludwico unnd vermocht disen, unnd er dem babste schribe umb die dispensacio, unnd Ludwicus es thet, sonnder[e] er konnte nichts erlangen.[2]) Darumb Wladislaus[f] die kapp ausz und nimpt an sich ein hauffen strauchrober[3]) unnd erlaufft das schlos Gnikau unnd nicht[g] gar lange darnach auch das schlos[h] Wladislaw dem bischoff von der Coya anhorende[i]. So[k] machte er ein compact[l] mit den b. von Preussen, so[k] es im von notten were umb hilff[m], und mit irem* willen er bauwete[n] ein schlosz auf drey grenntzen Polyn, Preussen unnd Dobrin, da zu hauffen[o] komen Drewantz unnd Weissel, unnd es nannte[p] Slotereya[q].[4]) Disz nam zu hertzen Sandowigius[r] der heuptman von Lantzitzia[5]) unnd sagte[s] es dem konig, unnd im gebot[t] der konig, er solt in überziehen, unnd er es tett[u] und gewan im abe Wladislava[v] und Gnykaw, Slottereya[q] war zu fest, er ruffte die b. von Preussen umb hilff[w], sonnder er nichts erlanngte[x], wen[y] Vincencius Pomorski het sie betrogen. So[z] muste Wladislaus das schlos Slottereya Sandovigio[a] uberantwurten mit dem[b] bescheit, Wladislaus wart[c] zum konige Ludwico, er quam und hochlich bat[d], sonder unerhort er muszte weg[e] ziehen. Da erst versamelte er[f] buben, und dise[a] robeten auff[g] Polen, Preussen unnd Masaw, auff der Schlotterey hetten sie ire herberg, unnd geschach mechtiger schaden von in[h]. Zum ersten sie wolte[i] stillen b. Gilch von Eyfenbach compter auf Thorn und er den dieben verstellet[k] mit 20 pferden. Disen die dieb erschlagen[l] mit den seinen[m], dergleichen auch der marschalck ausz der Masaw Semovitus Dralamski mit 24 pferden wart erschlagen von in[n], so[o]

*fol. 218a.

a) nam! A. b) vom — sache fehlt C. c) fehlt C. d) zog C. e) th. e, aber C. f) zug Wl. C. g) u. fehlt C, n. fehlt A. h) d. schl. a. A. i) zubehorig C. k) Da C. l) comport A. m) i. u. h. v. n. w., es fehlt C. n) b. o. C. o) zusammen C. p) neuneten es C. q) Glotteyrera A. r) Bandowigio A. s) fehlt A. t) gelobt A, u. d. k. g. i. C. u) t. e. C. v) W. a. C. w) h. an C. x) aber e. erl. n. C. y) dan C. z) Da C. a) fehlt C. b) disem C. c) wolte C. d) b. h. C. e) aber e. m. u. hinweg C. f) D. v. e. erst C. g) ausz A. h) v. i. m. sch. C. i) w. s. st. C, s. wolten s. sollen A. k) verstillet A, v. d. d. C. l) e. d. d. C. m) m. allen den s. C. n) v. i. e. C. o) also C.

---

1) spe dispensationis apud papam frustratus *Miechow l. c.*

2) Repulsam autem passus *Miechow l. c.*

3) *Damit deutet Grunau wohl auf die* simplices viri mechanici *der Ann. Thorun.* *oder auf die* gemeyne lute *Johann's von Posilge S. 98, die dieser Ereignisse ebenfalls gedenken, hin.*

4) *Das Schloss Zlottorya nahm Wladislaw gleichfalls ein Miechow l. c.*

5) Sandinogius de Subino capitaneus maioris Poloniae *Miechow l. c.*

auch Jasko Kmytzki palatinus[a] von Siricz mit 50 pferden wart erwurget.[1]) Dise morde nit auf einen tag, sonder igelicher in sonderheit quamen vor Ludwicum den konig*, unnd er gebot Sandowigio, er solt in uberziehen, so[b] bracht er auff dreytausennt man, Casimirum den fursten von Stettin, Bartusche den bannerhern von Weissenberg[c],[2]) und der homeister mit tausent mannen,[3]) und sie quamen unnd sahen, wie sie ja[d] mit der belegerung nichts konnen thun[e], sie stifften verretterey, unnd Hanko ein molner sich vermasz[f] umb ein gelt, er wolt in ins schlosz helffen. Unnd disz wuste Wladislaus unnd liesz Hankonem[g] mit 30 mennern eyn unnd sie aller totten[h].[4]) Darnach sie werden[i] es zu ratte und machen flosser[k] von ronen unnd bringen[l] sie an das schlosz unnd sturmpten einen gantzen tag. Die im[m] schlos wurffen mit pleiden ins her, unnd die aus dem here wurffen ins schlos und die[n] diebe schir aller[o] totten. Auff den abendt wurt erworffen Casimirus der furst, unnd man horte auff zu sturmen.[5]) Auff den andern tag Wladislaus sich abe tedingte, damit er[p] mocht zum konige, und die Slotterey nam Sandowigius[q], Ludowicus der konig gab dem Wladislawo zehen tausent gulden von Gnyekaw, unnd er zog wider ins closter.[2]) Stets nach disem es[r] wonten rober auff der Schlotterey, und nyemandt kunth es bessern, bisz unnd[r] so lange der homeister b. Ulrich von Jungingen* disz sturmpte unnd es ganntz verwuste, wie man es dann[r] noch heut sihet ligen[s] in seiner verstorung[t]. Wladislaus auch wenig gute in seinem closter tet nach disem[u].

*fol. 218b.

*fol. 219a.

---

a) poluntunns A, woywode C. b) da C. c) Weissen-stein ausgestr., darüber -burg C. d) das s. ihme C. e) th. k. C. f) v. s. C. g) ankomen! A. h) t. a. a. C. i) w. s. C. k) schlosser A. l) brachten C. m) vom C. n) fehlt A. o) sch. wir a. C. p) t. s. W. a., das C. q) u. Sa. s. d. S. e. C. r) fehlt C. s) l. s. C. t) zerst. C. u) N. d. a. t. W. w. gutes i. s. cl. C.

---

1) *Die beiden ersteren nennt die Quelle nicht, der letztere* (Jassko Kmitha capitaneus Siradiensis) *belagert Wladislaw.*

2) *Miechow S. 251.*

3) *Von einer Theilnahme des Hochmeisters wissen die Quellen nichts.*

4) *Miechow S. 251.*

5) *Miechow l. c.*

Capitel XII.

§ 1. **Wie ins reich von[a] Polen frembde hern wurden gesatzt[b] und von[c] irer regierung.**[1])

Kasimirus der[d] II Locteka sonn starb konig zu Polen[e] unnd liesz keinen son, sonder ein tochter fraw Elisabet, die het zu gemahel konig Ludwich von Ungern, umb welcher frawen willen die Polen nach dem tot Casimiri II sie erwolten konig Ludwic zum herrn unnd konige, unnd Polerlant ist nie[f] so übel gestannden, wie[g] zu seinen gezeiten, wan[h] nyemandt war sicher von[i] strauchrober.[2]) Inwendig seins regiments die b. aus Preussen furten die schwere krieg mit den Samayten und von[k] Littaw, wie danne ist gedacht worden in diser cronika[l], wan[m] er war der b. von[n] Preussen freundt.

New konig. So[o] stund die sorge beder reiche an im, unnd liesz[p] keinen son, sonnder von fraw Elisabeth seinem gemahel hette[q] zwe tochter, eine Maria hiesz[r], die ander Hedwig. So[o] nam im vor Ludovicus der konig[s] und wolt den jungkfern menner geben, die die[t] bede konigreich mochten versorgen[u], darumb er rette[v] mit den wegisten[w] hern ausz Polen und in nante[x], den er wolt seiner tochter Maria geben, unnd disz* solt ir konig sein, unnd war Sigiszmundus marggraff zu[y] Brandenburg, und dise mit Clein-Polen darein verwilleten umb gabe[z] willen.[3]) Sigiszmundus mit Maria het wiertschafft[a] zu Offen, unnd[b] da waren vil Polnische herren unnd brachten Sigiszmundum mit in Polen, von etlichen er wart[c] aufgenomen, unnd sie im schwuren[d], darwider[e] war der ertzbischoff von Gnysen Bodyota aber Branzotus und Grosz-Polen, Reislant[f] und alle, die nit gaben entpfangen heten. Disem vil bey der woywoda von Crackaw unnd wolt Sigiszmundum nit auf das schlosz lassen, wiewol Sigiszmundus in der stat lag unnd sich gehn idermann gar freuntlich erzeigte. Ludwicus der konig schrib und gebot, man solt in aufnemen, idoch die Polen wolten nit[g], und war grosz ergernusz under den Polen. Disz und ein ergers zu vermeyden[h] Sigismundus

*fol. 220b.

a) r. oder landt zu C. b) g. w. C. c) fehlt A. d) fehlt C. e) k. z. P. L. s. st. C. f) wie A. g) alsz C. h) und C. i) fur den C. k) fehlt C. l) i. d. cr. i. g. w. C. m) dan C. n) ausz C. o) N. k. fehlt, da C. p) u. hette k. s. C. q) h. er C. r) h. M. C. s) L. d. k. fur C. t) die da die C. u) versehen C. v) r. e. C. w) grosten C. x) n. i. C. y) von C. z) u. gottes w. A. a) h. w. m. M. C. b) fehlt C. c) w. e. C. d) schw. i. C. e) darunter A. f) und R. C. g) w. d. P. n. C. h) vermuten A.

1) *Auch für das Folgende war Miechow S. 253 ff. Quelle.*

2) *Nach Miechow S. 253.*

3) *Miechow l. c. Im Folgenden entstellt Gr. die von Miechow S. 254. 55 erzählten Ereignisse nach Ludwig's Tode.*

renuntierte aller gerechtigheit zum reiche von Polen und zog in seine Marcke, über das er schickte[a] Nicolaum den bischoff von Vesperin in die tagfart Radomski der Polen und liesz absolviern alle, die[b] im geschworen[c] hetten, und nit gar lannge er wart konig in[d] Ungern und mit der zeit kayser[e].

§ 2. Wie Ludwicus ein anndern aussatzte, und[f] er mochte konig sein.

*fol. 221a. *In derselben zeit war in Osterreich ein furst Wilhelmus genannt. Disem zusagte[g] Ludovicus der konig von Ungern unnd Polen die annder tochter mit namen Hedwigk.[1]) Von disem die Polen nichts wusten[h] unnd sie quamen unnd baten, man wolt in geben Hedwigen[i], damit[k] sie konigin were zue Polen, sonnder[l] sie wart in versaget vom konig Ludwico. Nit gar lanng darnach Semovitus[m] der furst ausz der Masaw liesz erlich umb sie werben zum gemahel, und sie wart im auch versagt. Es wer dan sache, unnd[k] die Polen wolten aufnemen Wilhelmum den furssten von Osterreich vor ein konig. Umb dises willen die Polen hielten[n] ein tag, unnd es waren etliche daran[o], sonnder[l] der meiste hauffe erwolte Semovitum den fursten ausz der Masaw, und sie furten in gen Siritz und in da Bandyota aber Banzantus[p] der ertzbischoff zu eim konig gebenedeite[q], und sie im alle schwuren.[2]) Die crone und zepter, und was dan solchs me ist, het fraw Elisabeth mit ir genomen, da man het gecronet Ludovicum[r].[3]) So bald die konigin Elisabeth das erfur[s], one wust des konigs sie schrib[t] unnd vermochte b. Conradum Zolner homeister von Preussen, unnd[k] er suchte im ursach[u], damit[k] er die Masau verderbete[v] unnd Polen, unnd er im also teth[w] unnd verbrante die Masaw und nam zu eim besitz Warsaw, Sochatzeff und sonnst[x] annder stet unnd schlosser, also auch etliche stet in Polen alsz Conyn, Cola,
fol. 221b. Radzeio, Jung Leslaw. Und sich die Masuren unnd Polen schickten auff Preussen, so[y] quam Wladislaus der furst von Oppeln,

a) sch. e. C. b) alle d. abs. C. c) geschriben A. d) fehlt A. e) u. auch darnach k. C. f) einsetst, das C. g) s. z. C. h) w. d. P. n. C. i) Hedwigum A, H. g. C. k) das C. l) aber C. m) Seneritus A. n) h. d. P. C. o) u. etzl. w. d. C. p) Gerdyota o. Godzanto A. q) i. d. z. e. k. ben. C. r) L. b. g. C. s) dis d. k. e. C. t) schr. s. C. u) i. u. s. C. v) zerstorette C. w) t. i. a. C. x) sunder C. y) da C.

1) *Miechow S. 257.*
2) *Miechow S. 255.*
3) *Miechow S. 250.*

welcher disz Semoviti tochter hette,[1]) machte friede, und der homeister reumete die Masaw. Auff die nacht nach der entscheidung Semovitus der konig von Polen starbe plitzlich[a],[2]) wann[b] im war vergebenn.

---

§ 3. Wie Ludovicus seine tochter Hedwig den Polen gab zue einer konigin[c].

Nach dem tode Semoviti die Polen hielten[d] ein tag unnd zogen zum konig Ludovico unnd batten in zum dritten mal, er wolt in geben seine tochter Hedwig zu einer konigin[e], unnd er sie in gab[f], unnd sie quam unnd regierte gar weislich funff jar. So[g] wart Wilhelmo dem fursten[h] von Osterreich geratten, er solt in Polen nach[i] Crackaw ziehenn unnd solt sich mit den Polnischen hern bekannt machen, vielleicht sie so ein hertz zu im gewonnen[k]. Und er quam und lag in der stat, auf das schlosz wolt man in nit lassen, wiewol es die konigin verschuff.[3]) Wilhelmus richte an costliche gast gebot unnd bath die Polen, sonder[l] niemanndt wolt kommen, dann sie scheuheten sich vor b. Conrado von Czirnehausz, der vom homeister zu disem Wilhelmo verordnet[m] war unnd er alle ding wie sein[n] hofmeister regierte.[4]) So die Polen dan[o] wol wusten, unnd[p] man hette Semovito ver(*)geben, sie sich auch besorgten[r] vor eim solchen unnd gienngen nit zu gaste. Sonderlich sie verdechtig hetten disen b. Conradum[s] alsz iren totlichen veindt, und wart hindenach[t] erfunden, sintemal[u] die b. in Preussen sie[v] mit disem Wilhelmo so grosz freunt waren, sie in darumb in keinen weg wolten vor ein konig[w]. Das die Polen verschmehet die gastladung[x], gieng Wilhelmo mechtig nahennde[y], und in allen seinen widerwillen, den er sach von den Polen, im in[v] bussete jungkfraw Hedwig die konigin, die denne des

*fol.223a.[q]

a) plötzl. st. C. b) dann C. c) konige A. d) h. d. P. C. e) e. w. i. s. t. g. zur k., H. fehlt C. f) u. e. g. s. i. C. g) Da C. h) d. W. f. C. i) gen C. k) g. s. s. e. h. z. i. C. l) aber C. m) geordn. C. n) ein C. o) so dan d. P. C. p) das C. q) fol. 222 in A übergangen, es fehlt nichts. r) b. sie es a. C. s) s. h. s. d. b. C. v. C. t) darnach C. u) nachdem C v) fehlt C. w) w. s. i. d. i. k. w. v. e. k. haben C. x) d. g. l. v. C. y) sehr nahe C.

---

1) *Miechow 261.*

2) *Miechow 261.*

3) *Miechow 269.*

4) *HMchronik c. 175 S. 608* (Conrad von Czirnaw). *Dass er ein Ordenbruder und vom Hochmeister zu Wilhelm geschickt war, berichtet die Quelle nicht.*

tags quam ins grawmonche closter[a] mit irem hoffe, unnd im rempter sie den tag ausztanntzten und machten in so ein freude.[1]) In solchem tannczen eins clagte[b] dem anndern sein nott[c] unnd wurden es einst, sie wolten einsmals in die kirche spaciern gehn unnd da wolten sie sich lassen trewen[d], und der tag wart bestimmet. Sonnder[e] die Polen quamen disem vor und liessen Wilhelmum nymme[f] zur konigin[g]. Darumb er mochte[h] das leid nymme[f] ansehen unnd verbottet[i] die Polen und sprach: mir ist von vatter unnd mutter zugesagt zu einem[k] ehelichen gemahel eur konigin[g], so bin ich auf ein solchs herkommen sie zu nemen, sinttemal[l] ir mir sie[m] nit gonnet, so hapt sie euch, unnd werde an euch gepflagt, so do[n] ander gewalt und unrecht wiert gestrafft werden, und zog so wegk mit vilem pochenn.[2])

---

*fol. 223b.

§ 4. *Wie Jagello der furst von Littaw[o] die konigin[g] und das reich erlanngt mit gonnst[p].

Nach[q] disem starb Ludwig der konig von Ungern und von[r] Polen[3]), so triben es die wegisten[s] und meisten hern von Polenn durch brieffe, damit[t] Jageillo furst inn Littaw und Podolia nach irer koninge freyete, unnd er es angieng und schickte etliche potschafft und gelobte sich lassen zu tauffen mit seinen brudern und wolt mit im bringen die schetzer seines vattern, wolt sie in nemen[u]. Und sie schluge es im[v] zornigen gemuth ausz[w] und sprach nein. Zum andern mal er schickte[x] wider unnd verheisch die tauffe zu nemen, die schetzer zu bringen, Littaw dem reiche Polen einleiben[y], die Schlesia unnd Pommerellen zu bestreiten, unnd sie wolt nit daran[4]) unnd vorhielt[z], wie er im gefengknus het erstochen Kynstud seins vattern bruder[a]. Und[b] da trat vor[c] Wytavdus unnd sprach: Kynstud ist

a) i. gr. m. cl. kam C. b) klaget e. C. c) s. leydt C. d) tr. l. C. e) Aber C. f) nimmer C. g) konige A. h) m. e. C. i) verbotten A. k) zum C. l) nachdem C. m) a. m. C. n) da den C. o) d. f. v. L. fehlt C. p) m. g. e. C. q) Mit C. r) fehlt C. s) grosten C. t) das C. u) so s. i. w. n. C. v) mit C. w) ab C. x) s. e. C. y) zu P. e. zu l. C. z) h. im v. C. a) K. a. v. b. h. e. C. b) fehlt C. c) herfur C.

---

1) *Miechow S. 269.*
2) *eb. S. 269.*
3) *Alle die erzählten Vorgänge erfolgten lange nach Ludwig's Tode.*
4) *Miechow S. 268.*

gewesen der vatter mein[a], und ich entschuldige Jagellonen, unnd[b] er im im gefengknus nit hat ein handt[c] angesatzt noch verschafft[d]. Sonnder ist[e] es denne gescheen, und[b] in jemanndt getot hat, so hat es gethan Poraxa[f] der bayor, der es im geschworen het umb seins schadens wille,[1]) unnd diser[g] es so bekannte[h]. Es mocht[i] aber nit helffen, sie sprach, sie wolt in nit haben.* Die Polen sahen der jungkfraw bestendigheit, sie wolten es ein ende machen und wolten ein konig bey in haben, und[k] sie schriben und schickten botschafft zu Jagellum, wolte er die gelobte stuck halten, er solt komen unnd solt ir konig sein, dan sie sprochen[l]: wiert die jungkfraw[m] den schonen jungling Jagello sehen, sie wiert annders synnes werden, dann es war in wie[n] vil lannden nit schoner[o] jungling wie Jagello[p]. Hedwig die konigin schrib irer mutter allen handel und bat gutten rat[q]. Die mutter hat vorhin den babst vermocht, unnd die jungkfraw von Wilhelmo gescheiden, darumb schickte ir die[r] brieffe und hiesz[s] verwillen, so er sich wurde lassen tauffen[t]. *fol. 224a.

---

§ 5. Wie Jagello getaufft war mit seinen brudern.[2])

Und Jagello quam[u] mit seinen brudern und nehesten freunden und mit grossem volcke, und man in lisz ziehen[v] auff das schlosz zu Crackaw. Die weile[w] war jungkfraw Hedwig die konige[x] vier meil auf eim andern schlosz. Nach etlichen tagen Jagello schickte[y] Witowtum mit den wegisten[z] der Polen zu der jungkfraw unnd liesz sie werben zum gemahele, und die Polnische hern ir es rieten[a], damit[b] das reich mochte ein man habenn, über das sie wolten es[c] von ir gehapt haben.* Sie sprach: so wil ich doch nit ein ungetaufften man nemen[d], und solt ir mir gleich anlegen alles leid[e]; und disz wart Jagello gesagt, so[f] fienng er an von Michaelis[g] und nichts anders teth, dann er lernte die dinge, die[h] im glauben Jhesu[i] von notten *fol. 224b.

a) Kinstotto i. m. v. g. C. b) daz C. c) n. e. handt h. C. d) verschaff A. e) i. fehlt A. f) Proxa g. C. g) dise A. h) u. d. b. e. auch C. i) und m. C. k) fehlt C. l) und spr. C. m) w. d. konigin C. n) fehlt C. o) n. ein sch. C. p) alsz er C. q) umb g. r. C. r) sch. sie ir wiederumb die C. s) liesz A. t) t. l. C. u) fehlt C. v) u. m. l. i. z. C. w) der zeit C. x) d. k. fehlt C. y) s. J. C. z) wenigsten A, grosten C. a) r. e. i. C. b) das C. c) so w. sie e. auch C. d) haben C. e) al. l. anl. C. f) und da C. g) Michaelum A. h) so C. i) Jhesum C.

---

1) *Den Mörder Kinstutt's nennt Miechow S. 266* Proxa.
2) *Miechow S. 269.*

sein, und also auff den tag Sanct[a] Valentini, der im fasznacht sonntag war, er wart[b] getaufft von Badyato dem ertzbischoff und nach ostern darnach mit jungkfraw Hedwig wiertschafft hette[c], unnd sein namen in der tauffe im gegeben war[d] Wladislaus, und es wurden auch getaufft all sein bruder. Nach der tauffe Wladislai am[e] aschermitwoch Bodyota in gegenwertigkeit aller rethe von Polen, er Wladislaw Jagellum gebenedeite[f] zum konig uber Polen, den cron, appel, ceptrum und schwert war in[g] Ungern,[1]) wie gedacht ist[h] worden. Nach der wiertschafft Wladislaus hielt[i] tag zu Petergaw[k] unnd die seine entschitte und zog mit der koninge in Littaw, und damit[l] die b. in Preussen nit dorfftenn sprechen, sie stritten mit den Littaw und Samayten umbs glaubens willen, so[m] het sie Wladislaus Jagello und Wytovdus mit hubscher weise bracht[n] zum glauben, davon wiert anderstwo[o] gedacht in disem buche. Alsz sich die konigin fant grosz *fol. 225a. *schwanger[p], damit Polen nit beraubet wurd seiner erben[q], mit urlob sie zog[r] ken Polen und quam auff Crackaw unnd mit der zeit in die wuche quam[s] unnd sie gebar ein tochter und sturben bede in der wochen.[2]) Von welchem tode es war grosz clagen in Polen[t],[3]) ein jar lang nyemandt dorfte tantzen[u], nyemand pfiffen, auf der leyr ziehen ader lauten schlaen unnd dergleichen eine freude machen, und es[v] jemant thet, er wart angenomen alsz einer, der den konig gelestert hette[w]. Wladislaus Jagello sich mit Wytoudo wol vertrug und teilten miteinander Littau unnd Samayten, und Witoudus mit seinen brudern Staradus, Switrigaylo und Patrikus[x], damit[y] sie im dannckten. Wladislaus Jagello sich mit seinen brudern auch behulffen von dem andern und sie alle uberlebte[z] und alle seine freuntschafft; und[a] Wladislaus muste in Reislannt unnd weren. Diser Wladislaus Jagello und Wladislaus Locteka haben die groste arbeyt gehapt mit kriege vor alle konige in[b] Polen. So waren sie doch ganntz dultig[c] darbey und in got ir getrawen[d] satzen.

---

a) fehlt C. b) w. c. C. c) u. d. m. j. H. w. machte n. o. C. d) wart i. g. C. e) an der C. f) g. W. J., c. fehlt C. g) zu C. h) fehlt C. i) h. W. C. k) Petterkaw C. l) das C. m) da C. n) brachten A. o) a. von A. p) gr. s. f. C. q) n. s. e. b. w. C. r) z. s. m. a. C. s) u. kam darnach C. t) g. kl. i. P. war C. u) n. in Polen e. gantz j. l. t. d. C. v) so es C. w) der w. wie ein lesterer d. k. ang. C. x) Swirgaylo A, Patriges u. S. C. y) daz C. z) ü. a. a. C. a) fehlt C. b) von C. c) gedultigk C. d) vertr. C.

1) *Miechow S. 269—70.*

2) *Miechow S. 275.*

3) Dorumb das gancze lant czu Polan swerlich was betrubet. *Johann von Posilge S. 228.*

Capitel XIII.

§ 1. Von der forchte der b. in Preussen, die sie hetten in disen geschichten[a].

Die b. in Preussen sich besorgten von* disem, unnd[b] die Polen *fol. 225b. unnd die Littaw es wurden[c] eins werden auf Preussen, wan[d] disz war war[e], und Witoltus quam zu Wladislaw[f] dem konige von Polen unnd sich mit einander verschwuren und verschriben, darumb sie schickten[g] ausz in alle cristennheit und verclerten[h] die meinunge der Polen, wen[i] sie ein ungleubigen man zu eim fursten genomen haben[k], damit[l] die heiden ein sichern zutrit zu in hetten, und solch beszmeisen vil[m], und sonnderlich sie begerten[n] hilff auff den ungetrawen man Witoltum von Littaw. Der konig aber in[o] Polen Wladislaus sich erbott[p] mit vernunfftiger botschafft unnd furstliche erunge, wie ein gut from cristen, und die fursten[q] sagten im gut nachperliche und cristliche[r] freuntschaft zu.

Hörfart[s]. Idoch in Preussen quamen[t] auf Witoltum zu ziehen im jar[u] 1389[1]) Clements der fursst von Bayren,[2]) Ulricus der marggraf von Baden,[3]) Wilhelm der graff von Hennenberg[3]) mit irem volck unnd sie lagen den gantzen wintter da inne[v] und wol zeretten[w] und zogen darnach[x] heim, wan[y] es wolte nit wyntter werden, in Littaw ader Samayten zu ziehen.[4]) Den sommer darnach b. Ulrich von Jungingen wart gesatzt, und er solte musterher sein[z], das ist einer, der da versuchet kriegesgezeug[a], und wiewol er ag[b] 20 jar alt war,* dannoch gleichwol[c] nymant so wol geschickt war alsz er, *fol 226a. unnd tet im auch genug[d].

---

a) so s. die zeit h. C. b) b. s. von diesem, daz C, wie statt von A. c) w. e. C. d) dan C. e) wart C. f) z. Vl. kam C. g) sch. s. C. h) ercl. C. i) dan C. k) d. s. hetten C. l) daz C. m) u. s. wortt vil C. n) b. s. C. o) von C. p) e. s. C. q) d. f. fehlt A. r) got moge verleihen und trostliche! A. s) fehlt C. t) kamen i. Pr. C. u) fehlt A. v) in Preussen C. w) zertretten C. x) fehlt A. y) dan C. z) daz c. monsterher solte s. C. a) d. daz kr. g. (zog A) v. C. b) auch A, nurn C. c) damocht A. d) u. t. seim ampt s. g. C.

---

1) *1386 Johann v. Posilge und Ann. Thorun. S. 144.*

2) Dux de Bavaria dictus Clemens *Ann. Thorun.;* von Beyern Clemme *Joh. von Posilge.*

3) *Den Vornamen nennen die Quellen nicht.*

4) *Johann v. Posilge und Thorn. Ann. l. c.*

§ 2. Wie sie[a] Samaytenn wider einnamen mit gewalt[b] und besatztenn.

Im jare 1389 am tage[c] omnium sanctorum quamen ausz Engellandt Diewerdus[d] der furst von Loncastel unnd her Johan von Thergewisch ein mechtiger pannerher auch[e] ausz Engellandt. Dise quamen zu schiff gen Danntzke mit seer gutem volcke der meinung[f] Samayten zu gewynnen[g]. Im ausztretten so werden[h] es uneinsz des furssten gesinde mit des pannerherrn gesinde, unnd wart ein mechtig[i] aufruhr, in welcher der pannerher erstochen wart. Der furst sich vor den seinen forchte[k] und zog zuruecke, damit im nit schaden geschee von des pannerhern geschlecht, und quam so weck mit wenig freuden.[1])

Samayten[l]. Der homeister hette sonst gut volck, disz er mit b. Connrado von Wallenroth groszcompter schickte in Samayten[m], unnd es einnam on alle whe, wen[n] Witoltus hielt ein mechtig schlaen[o] mit dem Moschkowiter, welchem er zu den zeiten angewan ein land über hundert meylen. Der homeister satzte in Samayten einn lanndtcompter b. Gothardum von Golnaw mit guten dienst- *fol. 226b. knechten*, alsz aber die Samayten heim quamen, sie fielen[p] auff Mimmel[q] und da[r] ersohlugen achthundert man in der arbeit, alsz sie die stat bauweten.[2]) Dem bischoff von Heilsberg gehorten an funffhundert man, wann[s] dise nam der homeister mit gewalt unnd sie dabey schickte[t], das sie arbeiten.[3]) Den lanndtcompter sie belegten[u] und in hungerten[v], damit[w] er sich must geben, und disen sie gefanngen namen[x] und in zu lob iren gottern verbrannten.[4]) Disz aber Witoltus an in ernstlich roch[y] und den meisten theil vertriben liesz darumb[z].

---

a) W. die b. C. b) m. g. e., w. fehlt C. c) a. t. fehlt A. d) Dulwerdus A. e) einer a. E. A. f) in m. C. g) einzunemen C. h) wurden, es fehlt C. i) grosser C. k) f. s. fur d. s. C. l) fehlt C. m) i. S. sch. C. n) u. n. e. ein o. a. schaden, den C. o) schlacht C. p) f. s. C. q) a. die M. C. r) fehlt C. s) dan C. t) u. sch. s. dahin C. u) b. s. C. v) h. i. C. w) das C. x) s. n. g. C. y) e. a. i. rechette C. z) a. d. m. adel d. verderben C.

---

1) *Quelle ist Johann von Posilge S. 164 zu 1389 und S. 182 zu 1392.* Hannus von Tergawisch *war jedoch kein Engländer, sondern* hie us deme lande, *Joh. v. Pos. l. c.*

2) *Die Einäscherung von Memel berichtet Posilge zu 1393 S. 189.*

3) *S. oben* Tractat *IX Abschn. III Cap. II § 3. S. 352.* (*nach Plastwig*).

4) Slugin wol LX man tot und eynen herrin. *Posilge l. c.*

§ 3. Von eim paurn grentzen und ein fursten fiengen im zog[a].

Der b. paur umb der[b] Lauenburg sich veruneinten mit den paurn umb die[b] Stolpe der grenntzen halben, darumb frau Sophia fursstine unnd witwe zu Pomern schickte[c] jungker Eghart von Woldaw iren lanndtheuptman auff die grentzen, unnd der homeister schickte b. Ulrich von Jungmanshofe compter auff Swetza, unnd dise[d] mit iren pauren grenntzten am tag Michaeli und den tag darnach. B. Ulrich liesz sich bequeme finden und vil abtrat, unnd ja me die Pommerischen paurn wolten haben[e], unnd quamen ausz fulheit unnd vorigen[f] hasz aufeinander[g], damit[h] die paurn one bewust[i] und wille* *fol. 227a. der herrschafft über einander fallen unnd sich morten, damit dreyhundert von beden teilen tott plib, die herrn entrannten. Des anhebens dises mordens waren der b. paurn.[1])

Ane geleet[k]. In disem quam durch Pomern gezogen Carolus der fursst von Geldern[2]) gar mit schonem volck viertausent unnd wolt in Preussen den b. zu hilff uff die heiden unnd lag nacht zu der Schlaue[l]. Juncker Egkart wuste, wie[m] die b. von Preussen nichts ungerochen liessen, er sich besorgte, unnd[n] mit disem sie[o] mochten in Pommern fallen, und[b] darumb er quam[p] zum fursten unnd begerte ein bescheid von im, wa er hin wolte. Der fursst im sagte[q] die ursach seiner raise, juncker Eggert in fragte[r] umbs gleite, der fursst het keins, darumb so[s] nam in juncker Eggert gefanngen mit der underscheid, unnd[t] man in mit seinenn guten leutten nit bemante unnd totten[u] solte, unnd der furst wart gefuert auf Falckenburg[v]. Dem homeister wart dis[w] gesagt, darumb er schickte[x] b. Conradum von Wallenrot groszcompter und b. Ulrich von Jungingen[3]) mit ser gutem volcke unnd liesz den fursten mit gewalt one seinen willen vom schloss nemen, unnd sie in furten[y] in Preussen. Im der *homeister entgegen ritt zu[z] Dirschaw, sonnder[a] der fursst schalt vor *fol. 227b. verreter alle, die[b] in hetten one verwillunge des, der in hette gefann-

a) n. wie e. f. gefangen ward C. b) fehlt C. c) d. s. fr. S. C. d) die C. e) h. w. C. f) voriges C. g) wieder e. C. h) das C. i) wust C. k) A. g. fehlt C. l) des nachts zur Schlahe C. m) daz C. n) b. s. und fehlt C. o) s. m. d. C. p) k. e. C. q) s. i. C. r) da fr. ihnen j. E. C. s) fehlt C. t) daz C. u) n. t. oder dieselbigen benemen C. v) F—berg A., —burg L. D. VII 206. w) d. fehlt A. x) s. e. C. y) f. i. C. z) d. h. r. i. e. gen C. a) aber C. b) s. die v. v., die C.

---

1) *Diesen Vorfall scheint Grunau erfunden zu haben, um die Gefangenschaft des Herzogs von Geldern zu motiviren.*

2) *Quelle ist die ältere HMchronik c. 180 ff. S. 614 ff. Den Vornamen des Herzogs von Geldern (er hiess Wilhelm) nennt sie nicht.*

3) *Die HMchronik nennt den Marschall, Posilge S. 155 den Grosscomthur und den Marschall.*

gen[a], vom schlosz haben genomen[b]. So[c] wart der homeister auch zornig unnd liesz in wider hinfueren.[1]) Im heimziehen der groszcompter wolte bochen[d] und verderbenn[e] Koslin die stat in Pommern, wan[f] sein wiert het im ein uncristliche bufferei gethann, sonnder[g] arme leutt batten sich abe, unnd sie[h] musten dreissig clafter lanng die statmaur[i] nider legen unnd den wiert und sein[k] geschlecht zur staupe schlaen, im ein creutz an die stirne[l] bornnen und in[m] zur stat auszweisen.[2]) Der furst mit der zeit losz wart[n] unnd quam[o] in Preussen auff Samlanndt gen Judenkirchen[p][3]) und da Maria sein opfer teth[q], wen da[r] gescheen grosse wunder dinge, und zog wider heim. Den b. gefiel seine raise nit, unnd[s] darumb sie nichts von im hielten[t], und alse mit wenig nutze er in sein lannd quam. Diser furst zu diser raise ausz eim solchen quam[u]. Er quam gantz[h] wunderlich mit dem furssten zu[v] Brabant zu feintschafft, welcher sich versorgte mit der hilff des konigs von Franckreich, darumb der 28a. fursst von Geldern teth[w] ein globnis Marie, wurd[x]* sie im helffen, damit er behielte sein landt unnd unverderbt[y], er wolt[z] umb irentwillen mit den b. in Preussen ziehen auf[a] die heidenn, und es geschach, wie er begerte, unnd er auch zog, wie gesagt ist[b].[4])

Capitel XIV.

§ 1. Von eim monche und seiner reutterey[c] umb der gutter willen seins closters.

Der orden Teutsches hauses het etwann eim fursten von Oppeln Johannes Crapidola genannt das bischtumb zum Colmensee gegeben, unnd disz er permutirte[d] mit dem bischtumb auf der Coya Wladisla, und es[e] der konig von Polen Wladislaus vergonnte[f], unnd es quam[g],

a) g. h. C. b) v. schl. nemen C. c) Da C. d) w. d. grc. poohen C. e) verderbtem A. f) den C. g) aber C. h) fehlt C. i) d. st. m. dr. cl. l. C. k) sampt seim C. l) sturne A. m) fehlt A. n) w. darnach l. C. o) zogk C. p) Judenka rechen A. q) u. t. d. M. s. o. C. r) alda C. s) u. als ausgestr. C. t) h. s. n. C. u) D. f. reysette deshalb in Preussen C. v) in C. w) d. t. d. f. v. G. C. x) unnd statt w. A. y) daz e. s. l. unzerstoret b. C. z) w. e. C. a) wieder C. b) u. z. a. w. g. i. in Preussen C. c) rotterey A. d) pmuitirte A, p. e. C. e) er A. f) v. es auch C. g) geschach C.

1) *HMchronik S. 614.*
2) *Bis auf die Stäupung HMchronik c. 181. S. 615.*
3) *HMchronik l. c.*
4) *HMchronik c. 180 S. 614.*

wie[a] Urbanus VI der babst deponierte Bodiatham den ertzbischoff von Gnysen[b] umb grosser ursach willen unnd satzte in seine stelle Johannes Crapidolum unnd auff der Coya er satzte[c] Johannem ein fursten von der[d] Lignitz ausz der Schlesie, sonnder[e] dawider war Wladislaus der konig von Polen unnd appelierte wider die deposicio und die provisiones, unnd es blib mit den bischofen wie vor, wann alles war revociert[f].[1]) Dem Johann Crapidolo nach disem[g] entsagte ein ritter Abraham Fiselsky[h] genannt unnd inen vil schaden teth,[2]) sonnderlich dem closter Pelplin in Preussen, wan[i] etliche gutter des bischoffs und des closters grenntzen mit einander. Die monnch es* *fol. 228b. clagtenn[k], niemanndt wolt recht helffenn, wann[l] sie forchten sich vor dem ritter. So[m] war ein laybruder zu Pelplin genant b. Gregorius Iserhart,[3]) unnd diser mit etlichen paurn, den schaden war gethan, auf[n] unnd fiellen[o] mit vielen schlagen auf den ritter unnd in fiengen[p] unnd furten in auf Sartowicz das wuste schlos. Die Polen viel darumb tetten[q], dannoch gleichwol er muste[r] sich verschreiben unnd den paurn das ire geben, unnd er teth sovil, unnd es im[s] moglich war zu erstatten[t].

§ 2. Wie sie umb die gutter in Behmen quamen, die des Teutschen ordens waren.

In diser zeit starb der ertzbischoff von Riga unnd sein capitel erwolten denn cantzler des kaysers Caroli, der ir canonicus war. Umb diser erwöllung willen der lantmeister von Lifflandt auf[u] und nimbt der kirchen von Riga ir[v] beste gutter, wan[w] er liesz in ansagen, sie solten irer b. einen erwellen ader einen, der da von stunden das creutz an sich neme[x]. Disz wolten sie nit thun, wan[w] die b. ires ordenns, so eingestossen, hetten die kirche von Riga seer beschindet. Die capitulares[y] quamen zu irem electo und im sagten

a) daz C. b) B. d. bischoff v. G. d. C. c) s. e. C. d) fehlt C. e) aber C. f) renoviert! A. g) N. d. e. d. J. C. C. h) Sipelski C. i) dan C. k) cl. e. aber C. l) dan C. m) Da C. n) w. g., sich auffmachte C. o) f. fehlt A. p) f. i. C. q) t. v. d. C. r) m. e. C. s) als i. C. t) zu erstattung C. u) machte sich d. l. aus L. a. C. v) die C. w) dan C. x) einen a. e. d. d. v. st. an d. cr. a. s. n., erw. C. y) capitulatores A.

1) *Quelle ist Johann von Posilge 159 u. 253. Der neue Bischof von Cujavien war Herzog Heinrich von Liegnitz. Vgl. auch oben Tractat IX Absch. 1 Cap. II § 1. S. 299.*

2) *Johann von Posilge S. 159 nennt den Ritter nur Abraham.*

3) *Ein Mönch von Pelplin — der Name wird nicht angegeben — war Vogt des Bischofs.*

alle geschichte[a], er mit hilf des kaysers wart[b] geweihet unnd begerte *fol. 229a. durch procuratores vom lanndt(*)meister possession, sonnder[c] er wolt nit daran, unnd die procuratores muszten davon[d] sterben. Darumb der ertzbischoff sein bischtumb dem kayser underworf[e] in seins reichs eigenthumb, es[f] mit willen seins capitels incorporirte, auftruge unnd gab[g].[1])

Behmen[h]. Carolus der[h] IIII kayser[2]) schrib dem lanntmeister in Lifflant, er solte zum ersten einreumen alle guter und herligheit der guetter, die der kirchen von Riga angehorten, wie sie vor alters gehat hette[i], unnd solt aufnemen den hern bischoff vor seinen hern. Der lantmeister im schrib[k], er wer kayser und babst in seinen landen, er gedechte des keins zu thun. Vom babste er wer[l] offt gebannet, und das brot im gleich wol gechmacht hette[m], ob er nu vom kayser wurd angefochten[n], er wer unerschrocken, er wolt eim zornigen kayser noch wol entsetzen[o]. Ueber diesz der kayser hielt ratt[p], unnd wart so beschlossen, und[q] man solt in nemen all ir gutter in Behmen[3]) und sie geben zu seinen lebtagen des ertzbischoffs und seiner capitulares[r], und geschach, wie sie[s] inwendig[t] vier wochen alle waren ausz Behmen gewandert[u], und der ertzbischoff nam ein Dragkowitz[v][4]) unnd die andern gebiete, und quam, das man auf sie robete auf der see[w], *fol. 229b. und sich die b.* von Lifflanndt darein gaben[x], damit[y] sie den ertzbischoff wider auffnamen unnd gaben im seine guetter. Sonnder[z] alsz man in solt wider geben ire guetter[a], da[b] hetten sie annder in versatzung, und der orden het nit gelt.[5]) Dise gueter sie noch wider erlanngten[c], sonnder[d] Wentzelaus der[e] Romisch konig unnd[e] zu Behmen in wider nam dieselbigen im jahre 1399[f] umb der ketzerey

a) u. erzelleten im a. g. C. b) e. w. m. h. d. k. C, er wiederholt vor w. A. c) aber C. d) daruber C. e) undergab C. f) und es m. w. C. g) u. g. fehlt C. h) fehlt C. i) dieselbigen g. h. C. k) schr. i. C. l) e. were v. b. C. m) h. i. gl. w. g. C. n) aber nun e v. k. w. a. C. o) entsitzen C. p) Ü. solchen h. d. k. r. C. q) fehlt C. r) sie g. dem. e. z. s. u. der c. l. C. s) daz, s. fehlt C. t) innerhalb C. u) waren gezogen C. v) Brickowicz A. w) a. d. s. s. den ihrigen rawbte C. x) u. d. b. g. s. d., v. L. fehlt C. y) daz C. z) Aber C. a) in i. g. s. w. C. b) fehlt C. c) e. s. n. w. C. d) aber C. e) fehlt C. f) n. i. w. d. C., d. i. i. 1399 fehlt A.

1) *Quelle ist Johann von Posilge zu 1392 S. 182—184, aber von Grunau vielfach entstellt.*

2) *Nicht Karl IV. sondern Wenzel nahm sich der Kirche von Riga gegen den Orden an.*

3) *Johann v. Posilge l. c.*

4) *Diese Ordensbesitzung kannte Gr. aus Johann von Posilge's Hochmeisterverzeichniss Ss. III 392.*

5) undo gab dy huser yn synen lanthern. *Johann v. Posilge 183.*

willen, wann[a] sie widers gebot des konigs verhieltenn die ketzer[b] unnd prediger der ketzerey Johans Wigleff[c], unnd pleiben nu wol weck.

---

§ 3. Von eim uncristlichen morden[d] eins schulmeisters in der kirche.

Umb dise[e] zeit war in Preussen in einer stat seer ein[f] gelerter magister, zu welchem quamen auszerwelte starck bachanten unnd von im lerneten[g] schulkonnst. Dabey[h] sie auch buben waren, unnd es sich begabe[i], wie[k] am sontage das volck nach essens mechtig[l] in die predig eylte in ein closter. Von dem volcke vil der[m] frawen und junkfrawen vor der schulen muszten übergehn[n], so[o] lagen die bachanten in den fennstern unnd sahen[p] die weibesbilde vorgehn und sie schatzten[q] sprechende: schaw, welche eine soll die haben, schaw, wie genne thun solte mit einem starcken gelerten, schaw, wie[r] ein schon par huren ist das, unnd solche schalckes wortte vil unnd lange sie schrien[s]. So[t] sasz der schulmeister unnd solte das lattein *tabulieren unnd diesem muszte[u] zu horenn unnd schreibt falsch, so[v] wiert er zornig und spricht: so das euch ein bösz jar angehe, da euch so wol mit huren was, da[v] solt ir sein gebliben[w] bey eurn mutternn, ir nit dorfften hieher komen sein[x]. Von disem die bachanten wurden[y] lausigk und auf in schloen[z], so[a] meinte er sie solten die kirche schonen unnd[b] in entlaufft in die kirche[b], sonnder[c] sie im nahe[d] und in erhuben[e] in der kirche. Von disem wart vil, und man die bachanten griff[f] und sie auff ein rade stiesz[g].

*fol. 230a.

Capitel XV.

§ 1. Von eim sehr eigenwilligen homeister, der von gott unnd von der priesterschafft wenig hielt[h].

Im jare 1390 quamen die ordenshern zu hauffe[i] auf Marienburg, die da von rechte sein solten in ein capitel[k] der erwellung auf Mar-

a) dan C. b) lester C. c) W. heimlich v. C. d) ermorden C. e) in diser C. f) e. s. C. g) u. l. v. i. C. h) und d. C. i) b. s. C. k) daz C. l) a. s. n. e. d. v. seer C. m) fehlt C. n) furüberg. C. o) da C. p) schrien A. q) sch. s. C. r) welch C. s) u. trieben es l. C. t) Do C. u) m. d. C. v) fehlt C. w) da bliben s. C. x) ihr hett h. n. dorffen k. C. y) w. d. b. C. z) u. schl. a. i. C. a) do C. b) unnd — k. fehlt C. c) aber C. d) die i. nach C. e) erhieben i. C. f) u. fehlt, m. gr. C. g) u. st. s. a. e. r. C. h) Von Conrado IIII dem XXI. hoem. in Preussen C. i) zusammen C. k) d. d. in e. c. gehorten C.

tini und sie sich berietten[a] unnd erwölten den groszcompter zu dem 21. generalmeister des spitals von Jherusalem des ordenns Sancte Marie Teutsches hauses bruder Conradum IIII Tyeber von Wallenrod.[1]) Diser homeister war ein seer eigenwilliger man und ein durchechter[b] der briesterschafft, wan[c] er sie alle nannte[d] hundesbuben.[2]) Von *fol. 230b. disem noch heute* die b.[e] die weise haben, damit[f] sie ir korhern b. hundesbuben heissen. Diser nit lanng regierte[g], sonnder als er quam vom tische der erung, den er hielt under Cawen in Littaw mit vil grosser solemnitet, in got pflagete[h], unnd innerlich hett[i] dasz lauffende feur, unnd quam[k] auff Marienburg unnd in einer nacht so kranck war[l], damit[m] er schry umb gottes willen bittende[n] umb einen trunck wasser, idoch der artzt es verbot[o], unnd es im nit wart[p] [3]), unnd er wart[q] unsynnig und sich mit den hunden besz[r], unnd so starb[s] und leitt in Sanct Annen grufft[t] begraben.[4])

Sein groszcompter war b. Helmboldus[u] von der[v] Oue, sein marschalck b. Cuno von Hennenstein[w], sein spitler b. Johannes von Haczenberg[x], sein trapier b. Conradus von Jungingen, sein tresler b. Johannes von Langerocken, sein truchses b. Seiffridus von Zircken, b. Czander von Blumenstein und b. Cuno von Ebeleben sein companes[y].[5])

Zinss[z]. Diser homeister machte die pfarrer, die da waren seines ordens[a], zinsshafftig, vor jerlich[b] der pfarrer von unser lieben frauen zu Dannzig[c] hundert gulden Reinisch, von Sanct Johanns 80, von Sanct Barbara 10, von Sanct Catherina 40, der von Thorn ausz der Altestat 80, aus der Newestat 30, der von Marienburg 100, der

a) b. sich C, berutten A. b) verachter C. c) dan C. d) n. s. a. C. e) d. b. n. h. C. f) daz C. g) r. n. l. C. h) straffte i. g. C. i) h. i. C. k) zog C. l) u. wardt i. e. n. C. m) daz C. n) u. g. w. bat u. e. tr. w. C. o) v. e. d. a. C. p) w. i. n. C. q) daruber w. e. C. r) u. beisz s. m. d. h. C. s) u. st. s. C. t) 2mal C. u) Helmdoldus A. v) den A. w) so A und Leo 175, Hommenstein C. x) Hertzenberg C, Hatzinberg Leo. y) s. c. b. C. v. B. u. b. C. v. E. C. z) fehlt C. a) d. d. s. o. w. C. b) v. i fehlt C. c) must ierlich zinsen C.

---

1) *Den Beinamen Tyeber hat Grunau vielleicht dem* dictus Juliannus *der sog. Chronica terrae Prussiae III 471, welche mit den Thorner Ann. in enger Verbindung steht, nachgebildet.*

2) *Wallenrodt's Abneigung gegen die Geistlichkeit berichtet die ältere HMchronik c. 186. S. 619.*

3) *Johann v. Posilge S. 188.*

4) *HMchronik l. c.*

5) *Nur der Trappier und der Tressler aus dieser Liste sind historisch, doch war Conrad von Jungingen Tressler, Johann von Langerack Tressler von 1346—1356. Voigt Namen-Codex S. 14.*

von *Elbing 120, zu Konnsberg hette der thum die pfarre[a] unnd *fol. 231a.
nichts dise gaben[b], wann[c] sie hetten auch nichts ausz dem, wen[c] alle geste, die da quamen, nomen von iren paurn, was sie dorfften. Sonnst in den stetlein[d] die pfarrer ires ordens musten[e] contribuiren, der wenigste ja sechs, gulden und must als golt sein. Von disem[f] es quam, wie[g] in die seine nanten waldrude[h] umb seiner wuttung wille.[1])

Von gots gnade[i]. Diser der erst war[k], der sich schrib nach seines ordens privilegia und kayserliche begnadung: Wir b. Connradus Tyeber von Wallenroth homeister Teutsches ordens zue Preussen und disz von gots gnaden. So[l] wolt er auch sein[m] groszcompter, marschalck, spitler, truchsesz, trapier[n] unnd alle gebornne hern sich solten schreiben furstlichen tittel von gots gnaden, unnd sie es auch angiengen[o], und noch heut ist eine gewonnheit[p].[2])

Dorothea. Disen sach die seelige[q] cleusnerinne[r] Dorothea von Marienwerder in grosser qual nach dem tode unnd horte sein wehclagen[3]) unnd sie es sagte[s] den b., sie wol erschracken[t], sonnder da war keine besserung ausz[u], unnd sie musten stille schweigen gantz[v].

---

§ 2. *Wie Witoltus die Samayten bekerte unnd kirchen baute.[4]) *fol. 231b

Witoltus horte, wie[w] der konig von Polen Wladislaus Jagieldo von den[x] fursten in Teutschen lannden wol[x] verhalten war unnd gelobet, er wolte im auch ein namen machen, mit wust, beystandt und wille des konigs von Polen, damit[w] die b. nicht dorfften sprechen, und[w] sie stritten umbs glaubens willen auf in[y], darumb er erlanngte[z] vom babste benedictionem[a], und er stifft das bischtumb Wilna[b], das bischtumb zu Smalenitzki[c] und das bischtumb zu Myethonigki[d].[5]) In

a) die kirchen C. b) u. d. dorfften n. geben C. c) dan C. d) stetten C. e) m. d. pf. i. o. C. f) daher C. g) das C. h) so C. u. L. D. VII 251., walchrudde A. i) V. g. g. fehlt C. k) w. d. e. C. l) Da C. m) das s. C. n) und tr. C. o) u. s. g. e. (fehlt A) a. an C. p) u. i. n. h. ein gebrauch u. gewonheit C. q) selbige A. r) closter nonne ausgestr., clyster inne A. s) s. e. C. t) s. e. w. C. u) aber es volgete k. b. daraus C. v) u. muste g. u. gar st. schw. davon C. w) das C. x) fehlt C. y) u. gl. w. wieder i. str. C. z) erl. er. C. a) b. fehlt A, dafür eine Lücke. b) zur Wilda C. c) Smolenszky C. d) Wyeth. A, Miedtnicka C.

---

1) *Dieser Abschnitt dient nur zur Illustration des Hasses gegen die Geistlichkeit.*

2) *Auch dies bedarf keiner Widerlegung.*

3) *Vgl. die Appariciones venerabilis Dorotheae, Ss. II 371. Anm.*

4) *Nach Miechow S. 271, der aber die Bekehrung Wladislaw Jagiello selbst zuschreibt.*

5) *Zu Miedniki gründete Wladislaw eine Pfarrkirche Miechow 272.*

Samayten, da[a] baute er die kirchen unnd gab in monnche und pfaffen, da sie[b] solten lernen[c], er die layen cleite in plaw gewanndt[d], das gar ein erlichs bey in war[e], die sich in seiner gegenwertigheit liessen tauffen[f], und zoch so heim. Der bischoff von Samayten[g] mit[h] seiner geistligheit zog umb und predigte unnd verboten in die schlange unnd die eiche nymme[i] zu wierdigen, wann[k] es was bey in ein gewonnheit, und[l] sie eine lebendige schlannge ernörten in der[m] eichenn unnd diese sie vor got hielten[n]. Alsz aber die Samayten disz nit wolten abegehn, der bischoff den heiligen walt liesz abhawen[o] unnd verbornen. *fol. 233a.[q] Von dem die Samayten* auff[p] unnd erschlugen den bischoff mit aller geistligheit unnd verbrannuten die[r] kirchen alle.[1]) Witolt und Wladislaus in Samayten quamen[s] und spisseten die ubeltetter und in einsatzte ander geistligheit[t], unnd sie sich verwilleten[u] alles zu thun, was sie sollen, auszgenomen und[u] man in ire heilige walde nit breche. Die fursten sagten in es[v] zu[2]), angesehen wie[w] sie die geistligheit mit der zeit wurden davon gewenen, und itzunt sie sein[x] cristen, damit[y] wan man sie fraget, wie sie glauben, sie antwurten[z]: ich gleub wie mein her konig, unnder tausennt einer sein gebete nit kan[a].

---

§ 3. Wie es quam, und der homeister[b] so ein bösser christ war.[3])

Disem homeister angeborn wardt, und[c] er vernunfft mit gewalt gebrauchte[d]. Lanng zu fornne ehe dan er ins amacht quam, er verhielt[e] einen doctorem, der war ein artzt und ein[f] mathematicus[g]. Zu disem er so verflissen war[h], damit[y] er in vor ein engel hielt, und diser sein nehester rat war[i]. In dem[k] ersten jar seiner homeisterey

a) fehlt C. b) die s. C. c) lehren C d) e. kl. d. l. i. bl. kleydt oder gewanndt C. e) d. g. ehrl. w. b. ihm C. f) t. l. C. g) v. S. fehlt C. h) nach A. i) nicht mehr C. k) dan C. l) daz C. m) einer C. n) u. d. h. s. v. g. C. o) l. d. b. d. h. w. umbh. C. p) waren d. S. a. C. q) fol. 232 in A übergangen ohne eine Lücke. r) verbranndte da A. s) kamen i. S. C. t) u. satzten i. a. g. C, u. i. ander eins. ander g. A. u) fehlt C. v) es in C. w) fehlt C. x) seindt a. C. y) daz C. z) so a. a. C. a) k. n. e. s. g. C. b) Warumb d. h. C. c) D. h. von anbegin und A. a. w. daz C. d) braucht C. e) v. e. C. f) fehlt C. g) hier folgt in C: disz war d. L. — disen h. engel. h) w. e. s. v. C. i) u. w. s. n. r. C. k) im C.

---

1) *Davon berichtet die Quelle nichts.*

2) *Dies erinnert an die Erzählung des Aeneas Sylvius in seiner Europa, Capitel de Lithuania, Ss. IV 239.*

3) *Die im Folgenden erzählten hussitischen Regungen unter Conrad von Wallenrodt sind nirgend nachweisbar und offenbar von Grunau nur zur Illustration des pfaffenfeindlichen Hochmeisters erfunden.*

sein doctor schrib[a] ins ganntze lanndt zu disputirn umbs feur[b] dise stuck und artickel.

Disz war[c] doctor Leander von Sanctonio ausz Frannckreich ein Albanischer ketzer, darumb gesucht zu totten[d], sonder entquam[e] und wart dises homeisters engel.

Errores[f].* Alle die, die[g] ir almosz geben monchen unnd *fol. 233b. pfaffen, die sein des teuffels ganntz und gar, wann[h] sie ernören miessiggenger, sint dan got die mentschen zur arbeit verflucht hat im paradisz.

2°[i]. Alle fursten unnd hern, die da closter haben gebaut[k], die weile sie steen, sie mogen[l] nit zu gotte komen[m].

3°. Alle monnche unnd pfaffen sein ketzerische lugner ausz dem, wan[n] sie das nit halten, was sie gelobt haben, und sie das nit[o] thun, das heissen aber lernnen[p].

4°. Alle prediger sein des teuffels, wann[q] sie verbietten vermischung mit frawen[r], die doch got zugeben hat.

5°. Eins itzlichen gebet, stand, werg, glaube got gleich[s] angenem ist, unnd ist kein helle ag[t] vor die, die da versagen, waz die begierde begeren[u].

6°. Messen lesen, predigen, beichten, singen, feyren, fasten, nit zu nemen, da in sein libe zu tregt, ist alles erfunden ausz der pfaffen geitzigheit.

7°. Alle, die da hielten[v] vom babst, von[w] seinem abplasz, von seinen bannen, von seinen rechten, kunden nit selig werden vor dem jungsten tag.

*8°. Alle frawen, die eim mannesbilde versagten den gebrauch *fol. 234a. der mynne und widerumb die menner, die wurden got beschawen wie durch ein finster tuch, unnd[x] sie tetten denne busse mit gemein sein auszwendig dem ehelichen stanndt.

Dise[y] heuptstucke unnd ander correlaria me namen zu hertzen die monnche[z] unnd quemen gehm Marienwerder und sie wolten alle sterben, der doctor solte es widerrueffen. Sonnder[a] das lanndt und die b. sich darein legten[b] und vor denn homeister tratten[c], idoch er wolte[d] ir keine gnad haben, unnd der docter zog gehm Marienwerder zu der[e] disputacion, sonder[a] er quam bey[f] der ziegelscheune vor Ma-

a) schr. s. d. C. b) z. d. u. f. fehlt C. c) (vgl. S. 674 g) und his C. d) d. wolt man in totten C. e) aber er entgiengs C. f) fehlt C. g) so C. h) dan C. i) Dieser Artikel ist in C noch zu 1 gezogen, daher ist die Zahl der folgenden um eine Einheit niedriger. k) g. h. C. l) m. s. C. m) z. g. n. k. C. n) a. d. fehlt, dan C. o) fehlt C. p) d. s. h. und lehren C. q) dan C. r) mit den fr. C. s) e. yden st. g. gl. und w. gl. g. C. t) auch A, nurn C. u) noch d. b. b. A, qui non obsequuntur appetitui suo Leo 179. v) halten C. w) fehlt C. x) fehlt C. y) 9° A. z) n. d. m. z. h. C. a) aber C. b) l. s. d. C. c) u. d. h. vortratten C. d) w. e. C. e) zur C. f) fur C.

rienwerder und da muste[a] ertrincken im dieffen leimgraben[b], und muste so pleiben da. Seine ketzerey aber blib in vielen hertzen der b. und des adels, damit[c] sie gantz nichts auf die[d] geistligheit achten, und lose leuth übeten alle iren muttwillen[e] mit armer geistligheit unnd[f] auch noch und[f] heute 1510 zu der geistligheit haben, und haben auch sint diser[g] ketzerey alle zeit abgenomen, bisz sie nu knechte sein.

Capitel XVI.

§ 1. **Wie man ein tisch der ehrung[h] anrichte, damit man volck ins landt brechte auff Littaw[i].[1])**

*fol. 234b. *Der homeister mit seinen b. hette sich gerne an Witoldo gerochen, sonnder[k] sie heten nit volck und scheueten sich auch vor irem unglicke. In eim capitel sie erfunden[l] eins und wolten ausschreiben furstlichen sold[m] unnd darneben einen tisch der ehrung zu haltenn eim iderman nach seinem verdiennstnus[n]. In der rat[o] geschach in der 23. woche seiner homeisterey, unnd man schrib es ausz in alle lande, und es zoch mechtig viel volck[p] in Preussen von hern und[q] fursten und dienstleuten, etlich umb Marien willen, etliche umb soldes willen, etliche umb ehrung wille unnd auch viel umb vorwitz[r] willen und der tisch der 'erung und die versoldung[s] solte gescheen am tag Egidi zu Jungk-Cauwen in Under-Littaw.[2])

Da quam Fridericus marggraf zu Meissen,[3]) Rupertus graff zu Wirtenberg,[4]) Hindelmudus[t] graff zu Duglas[u] ausz Schottland,[5]) Rudeldus[v] graff ausz Engellandt[6]) und sonst viel herrn unnd ritter in der zal mit iren knechten 46000[w], und der homeister bracht auch auff achzehen tausent guter man[x] und zogen auff gen Jung-Cauwen etwan

a) m. d. C. b) u. m. da i. eynem t. l. gr. e. C. c) daz C. d) a. fehlt, der C. e) willen A. f) u. fehlt C. g) nach der C. h) ordnung A. i) das m. v. in L. br. C. k) aber C. l) e. a. C. m) f. s. a. C. n) verdienst C. o) Diser r., in fehlt C. p) seer v. volcks C. q) fehlt C. r) firwitz C. s) besold. C. t) Hildemudus C. u) Duglis A. v) Radtbadus C. w) 46000 — auff fehlt A. x) g. fehlt C.

---

1) *Den Ehrentisch erwähnen Johann von Posilge S. 172. 73 und die ältere HMchronik S. 619. 20.*

2) *Das Datum und der Ort nach Johann von Posilge l. c.*

3) *Posilge S. 171.*

4) (*Eberhard*) *von Württemberg war nach der HMchronik c. 192 S. 625 1393 in Preussen.*

5) Eyn herre von Schotlant der von Duglas.

6) *Die Quellen machen nur Engländer im Allgemeinen namhaft.*

Marienwerder genannt, eine meyle under Cauwen in eim fliesse ligende, die Memel genant, in eim werder, da etwan ein schlos gestannden hat der b., sunder[a] da verstort[b], unnd gienng also zu.

*Magnificencia[c]. Die da[c] fursten unnd geborne hern *fol. 235a. waren, die[c] waren[c] bey dem homeister under eim theuren gezelt auff dem werder Jungk-Cawen[1]) mit etlicher ritterschaft, auf der seitte gen auffgang der sonne war des ordens marschalck mit den Preussen über dem fliesse, auf der seiten ghen niderganng war der groszcompter über dem fliesz[d] mit dem frembden volck. B. Ulrich von Jungingen in Preussen war wartende[e], ob der konig von Polen wolte[f] einfallen.[2])

---

§ 2. Von den fasttagen, feirtag[g] und kirchgieng[h], speissung des volckes.

In der zeit dises homeisters wart angesehen die verwilderung[i] des volckes ausz der ketzerey erlanngt[k], damit[l] es ganntz wenig auf gote gab, vil weniger auf die ceremonien der cristlichen kirchen. Ein iglicher, wie es im geliebte, so er tete[m], der homeister aber mit den wegisten[n] b., die nit bestallet[o] waren von[p] der ketzerey, sagen es vor grosz nott an[q], und[r] man ir underthane reformirte. Darumb die ketzerischen b. sie verjagdten[s] unnd mit den hern bischofen sie quamen[t] in ein synodum und da[u] bey leiblicher busse dem verachter beym halse gebott[v], und[w] in fasttagen man[x] nit fleisch, eyr, butter, unnd kesz esse[y], unnd in allenn stetten und[z] dorffern wurden gesatzt[a], die* hierauf sehen, dergleichen auch damit[w] man under messen[b] und *fol. 235b. anderm gotlichen ampt nit collacion helt unnd nit spacirn gienng, sonnder in der kirchen were, und wart feste gehalten, got wuste die[c] hertzen etlicher, dann man gebrauchte sehr ein grossen[d] ernst mit den[e] eigenwilligen, damit[f] auch viele entlieffen von allem iren[g].

a) aber C. b) zerst. C. c) fehlt C. d) fehlt A. e) w. in Pr. u. wartet C. f) in P. wurde C. g) und f. C. h) ihrn kirchgehen C. i) verwilleung A. k) entsprungen C. l) daz C. m) t. w. e. i. g. C. n) wenigsten A. o) besudelt C. p) mit C. q) nit, a. fehlt A. r) daz C. s) v. s. d. k. b. C. t) u. kamen m. d. b. C. u) alda C. v) d. verrether b. holtze! g. fehlt A. w) daz C. x) m. i. f. C. y) essen solt C. z) fehlt A. a) waren eingesatzt C. b) u. der m. C. c) der A. d) e. s. gr. A. e) fehlt C. f) davon C. g) v. allen den ihrigen C.

---

1) Zcu alde Kawen uff dem Werder *HMchronik 620.*

2) *Diese Details berichten die Quellen nicht.*

Item auch die toden beruchtiget[a] unnd überzeugt in der ketzerey wurden[b] umb die galgen ader auf die Preuschen kirchhofe bestat, wie hunde[c]. Nach laut des rechten der kirchen[d] inn wart angezeigt zu fasten mitwoch, freytag, sonabendt[e] in den vier Quatemper des jars, ganntze fasten[f], den sontag auszgenomen, aller Apostel abendt, Philippi[g] unnd Jacobi auszgenomen, den abent der geburt Cristi, den pfingstabendt, Sanct Johanns, Sanct Lorenntz, Marie himelfart, aller heilige, die drey tag vor der himelfart Cristi, den abendt eins iglichen kierchspils patron, idoch mit allen fastungen und speisen[h], die da zu bette ligen, auf weren komen vom tode, kranckheit[i] ader alte leutt weren, schwanger ader segende weiber[k], ader die den tag schwerlich[l] arbeiten, ader[m] nit haben, unnd[n] sie sich auf eine zeit mochten saet[o] essen, dise mit urlaub ires pfarhern mochten[p] essen, was in not *were, sonnst bey halse nit. *fol. 236a.

Disz sint die gebotten feirtage, newjar, dreykonig, liechtmesz, der botschaft, ostern, montag, dinstag, himelfart Cristi, pfingstagk, monntag, dinstag, heiligen leichnamstag[q], alle aposteltag, Johannis[r], Laurentzentagk, S. Michelstag, aller heiligentag, S. Niklistagk[r], Weichenachten vier tag, der patronentag, feyrtage von rechtlicher gewonheit: Sanct Pauls bekerung, Sanct Albrecht, den stille freitag und Sanct Marxtag halb, Sanct Peters stulfeir inwendig der faste, bederley S. Creutztag, besuchung, geburt, entphahung[s] Marie, Sanct Maria[t] Magdalenatag, Sanct Mertin, S. Elisabeth, Sanct Catherina, Sanct Barbara[u].

Item unnd solt auch niemandt[v] im totbeth bericht werden, er beicht dann vor[w] das sacrament der heiligen[t] olung, und wa er nit[x] wolte, man sol im nicht geben den leichnam Cristi[y], unnd er sturbe[z], der racker in ausz solt schleppen[a], unnd er auf queme[b] 6 sonntag vor dem fanen solt[c] nacket gehn. Hirnach weiszt sich ein iglicher[d] zu richten, unnd wart auch so ernnstlich und fest gehalten, unnd es[t] wart in vielen[e] unnd[t] vilen[t] sachen besser[f]. In solcher masz[g] man nam ein iglichen, der nit ein weib vertraut[h] hette unnd het doch sonnst eine, einen itzlichen gotteslesterer[i] und schennder

a) J. es w. a. d. t. C. b) i. d. k. b. u. fl. C, berichtigen A. c) w. die h. C. d) d. rechte in d. k. C. e) und s. C. f) die g. f. C. g) Sanct Ph. C. h) i. dise m. a. fasten u. speise nemlich C. i) todtlicher kranckheit C. k) fehlt C. l) u. d. auch schw. d. t. C. m) aber C. n) daz C. o) fehlt A. p) m. m. u. i. pf. e. C. q) leichmanstag A. r) Joh. — S. N. t. fehlt A. s) empfangnis C. t) fehlt C. u) S. B. tagk C. v) J. n. s. a. C. w) e. neme d. vorhin C. x) so e. n. C, nu st. nit A. y) s. m. i. n. d. l. C. g. C. z) u. st. e. daruber C, st. fehlt A. a) a. i. d. r. a. schl. C. b) keme e. a. auff C. c) s. e. 6 (fehlt A) s. fur der f. C. d) e. yeder C. e) wilen A. f) s. beschlossen! A. g) Item s. m. C. h) getrawet w. C. i) ein itzlicher lesterer A.

der pristerschaft, und der* den bann verachte, unnd dise wie Juden *fol. 236b. wurden gehaltenn.[1])

---

§ 3. Wie die erung zugieng mit irem[a] essen uf die zeit.

Under dem gezelt wart angericht ein tisch vor 12 personen, nach der anrichtung nam man das gezelt wegk[b], damit[c] man es mochte sehen von beden heren. Auf dem tische von gefesse war nichts anders, das man aufftrugk, ag[d] es war ganntz golt ader[e] ubergüldet, man hat 30 gerichte unnd zu itzlichem new teller, new leffel, zue iglichem getrenncke, das ausz allen lande da war, sonderlich[e] geschiere und nur ein trunck daraus gethann, bald ein ander[f] becher mit desgleichen getrancke[g], und war, worauf ein iglicher asz, wa ausz er tranck, wie offte es quam, sein war[h] unnd es behielt[i].[2]) Die weil man asz, da waren[k] vil herolden, und[l] die da recitirten die manheit derer[m], die hilff und ehre gethann in Preussen dem wyrdigen orden. Die sonne war helle und sie schien[n] auf den tisch, von welchem das guldene gefesz sich erglantzte einen weitten weg. Ueber ein iglichen[o] hern man hielt[p] ein breiten huet vom guldene stuck, unnd sie essen von elff[q] ur am morgen bisz auf zwe zur vesper zeit.

Disz waren die personen am tische und ire redliche tath.

*Der erste war Kinodius von Reichartzdorf ritter ausz Osterreich, *fol. 237a. wann[r] ime liesz nachjagen der fursst in Turckey 40 menner in gutem gerede[s], und er allein sie darnider legte und erschlug mit manheit[t].[3])

Der zweite[u] marggraff Friederich war[v], wan[r] sein geschlechte ein wyrdigen orden nit[w] hat verlassen in seinen nötten.

Der dritte war[x] der graff ausz Schotlant, des vatter sich totten liesz, damit[y] sein herr der konig mochte leben pleiben, alsz in totten wolte der konig von Engellant[z].

a) m. eynem C. b) hinwegk C. c) daz C. d) dan nurn gantz g. C., d. m. auch aufftr., e. w. g. g. a. übersilbert A. e) sonder C. f) an A. g) trencke A. h) alles s. C. i) b. e. C. k) w. d. C. l) u. fehlt C. m) fehlt A. n) sie fehlt C, u. s. sehen A. o) yden C. p) h. m. C. q) 9 C. r) dan C. s) l. d. f. i. T. 60 m. i. g. g. n. C. t) u. m. m. erschl. C. u) Diese und die folgenden Zahlen fehlen in C ganz, in A stehen 1—4 am rechten Rande, am Schluss jedes Absatzes, 5—7 fehlen auch hier. v) fehlt C. w) nie C. x) fehlt C. y) das C. z) a. i. d. k. aus E. t. w. C.

1) *Von einer derartigen Einschärfung der kirchlichen Gebote berichten die Quellen nichts.*

2) *Alle diese Einzelheiten finden sich nicht in den Quellen.*

3) *Die HMchronik c. 186 S. 620 nennt als Vorsitzenden den österreichischen Ritter Conrad von Reichartsdorf, der nach dem heiligen Grabe gezogen war. Die übrigen Theilnehmer nennen die Quellen nicht.*

Der vierte war[a] der graff von Wirtenberg, der ausz diemut nit wolt annemen das kayserthumb[b], wiewol er doch erwolt war worden, sonnder er gab es in[c] wider auff.

Der fünfte war der homeister, der reich[d] von guttern war unnd im wart angetragen ein auszerwolte schonne und reiche jungkfraw zu der ehe, sonnder[e] er liebete Maria keuschheit und es alles abschlug[f] unnd wart geistlich.

Der sechste war Degenhardus ein pannerher ausz Westhphalen, der seinem finde, der im geteth het seinen vatter[g], disz vergab, alsz er in bath umb Marien willen[h].

Der siebente war Fridericus von Buchwalde, der sein tage nie ime da was[i] versagte, der in bat umb Sanct Jergen ehre, unnd also die ander funff wurden gesatzt und geehret nach bewerung[k] der

fol. 237b tugent von in gethann, die herren namen es vor gut unnd sagten dem orden hilffe zu.

§ 4. Wie sie zu irem unglucke mit mechtiger[l] wuettunge auff[m] Witoltum zogen.

Nach disem essen von bete der b. die fursten unnd hern haben erlobet irem volcke[n], sie solten auff[m] den ungetrewen man Wytoltum ziehen und solten ein wyrdigen orden rechen an im und den seinen. So liesz[o] der homeister ausschreyen, er wolt ein tisch der erung halten auf Konsberg unnd einen auf Marienburg, und man solt einen igelichen ehern und solden nach seinen wercken, die er thun wurde auf diser raise[p], unnd sie wurden alle entzinth mechtigclich[q] auf[r] Witoltum und sie theileten[s] sich in drey teil, die solden ziehen unnd verderben Littaw[t] und gewisz auf den tag der geburt Marie sich finden[u] vor die Wilna, da wer Witoltus, den wolten sie sturmen mit gewalt[v].

O[w] blut[w] seyffer[w]. Witoltus wuste, wie man in meynete, er sich auch mit Teutschen, mit[w] Polen, mit[w] Littaw, mit[w] Reussen, mit[w] Moschkowiter unnd mit[w] Tattern versorgte[x] und hielt in der[y] stille und in hut. Der b. volck an dreyen heren waren alles und alles

*fol. 238a. zwe und funfftzigtausent man. In umb(*)ziehung[z] verderbenn sie,

a) fehlt C. b) d. k. a. C. c) fehlt C. d) d. da r. C. e) aber C. f) u. schl. a. a. ab C. g) d. i. s. v. g. h. C. h) u. M. w. b. C. i) wie A, n. imande etwas C. k) bewerbung A. l) grosser C. m) wider C. n) h. d. f. u. h. aus b. d. b. i. v. erl. C. o) da hiess C. p) d. e. a. d. r. t. w. C. q) alle ser entz. C. r) s. fehlt C., hielten A. t) u. L. zerstoren C. u) s. a. g. a. d. t. d. g. M. v. d. Wilda f. C., funden A. v) m. g. st. C. w) fehlt C. x) darumb v. e. a. C. y) i. dem C. z) umbziehen C.

wa sie quamen und arme leut* funden[a]. Die Littawe schrien: o ich *fol. 238a. bin ein crist, der annder sprach: ich bin getaufft, ich heisse[b] so und so, und etliche schrien: o lat mich leben, ich kan mein gebete, und so ein iglicher[c] sein wort furte. Sonder[d] der b. volck sprach: seit ir nu cristen, das euch disz und der bestee, und sie erstochen, sprechende[e]: die pfaffen haben euch getaufft im wasser auf Littawisch, und wir euch tauffen[f] in eurm blut uf Teutsch, unnd quamen mit solchem morden all drey her vor die Wille[g].

B. Conradus von Kyburg aller heuptman war[1]), unnd sie sich legten[h] gen das schlosz auf einen weissen santberg und woren ganntz muede, hungerig unnd nasz, wan[i] es war kalt und hette geregnet tag[k] und nacht, unnd man vor ire schwere geule nit futterung fant[l]. So quomen[m] die Tatter under den Tatterischen pannerhern vor[n] unnd schlagen auf die abgestigene[o], nit lanng darnach von einer andern seite quamen ausz der stat Wilna die Polen und Reussen, zum dritten quam Sudomunt mit den Littawen und schlugen auf die b. unnd da sie im schlaen niderlegten[p] 30 tausent beschribener[q] man vor die tauffe, die sie seinen armen leuten* hetten getann, die *fol. 238b. übrigen entrannten[r] und es ansagten den[s] furssten, auff welche[t] die Tatter eyleten und kom[q] mit aller not den leichnam[u] davon brachten. Sonnst was sie von tische der erung hetten erlannget[v] mit den iren, blib alles da[w], und sie zogen heim unnd sie[x] sagten vil, wie man sie geeret het in Preussen unnd in Littaw geweihet. Sint diser[y] zeit die b. quamen[z] in Littaw nymme[a], und Witoltus auff[q] und[q] nimpt alles wider ein, was zu Samayten und Ober-Littaw gehort, und besatzte es.[2])

---

a) w. s. a. l. f., v. s. die C, i. u. und verderbung, wa s. A. b) und h. C. c) u. e. i. also C. d) aber C. e) e. s. und sprachen C. f) t. e. C. g) Wilda C. h) u. l. sich C. i) dan C. k) t. in A übergeschr. l) u. m. fant n. f. v. i. s. g. C. m) Im absitzen da k. C. n) hervor C. o) abgesessene C. p) u. sie erschlugen alda C. q) fehlt C. r) entrannen C. s) dem A. t) welchen C. u) des leibes C. v) e. h. C. w) bl. alles sampt d. i. alda C. x) fehlt C. y) Nach der C. z) zogen d. b. C. a) nimmer mer i. L. C.

---

1) *Ihn kannte Gr. aus Johann v. Posilge S. 212. Der HM. schickte ihn 1397 als Gesandten nach Deutschland.*

2) *Von allen diesen Unglücksfällen weiss nur Grunau. Sudemunt wurde nach Posilge S. 194 zu 1394 bei der Belagerung von Wilna gefangen und* mit den hessen ufgehangen.

Capitel XVII.

§ 1. Wie man mit den Polen under disem[a] handelte, damit[b] man ursach hette.

Der konig von Polen Wladislaus umb gemein nutz[c] der seinen er[d] verbot in seinem reiche, unnd[d] niemandt solte ausz dem lande fueren, was essen und trincken war antretende[e] vor die mentschen, wan[f] niemandt wuste, wie es in mochte[g] ergehn, so ubermuth gesterckt wurde in den b.[h 1]) B. Ulrich von Jungingen wart geschriben, wie der homeister wurde[i] ein tisch der ehrung halten auff Konsberg und auch einen auf Marienburg, er solte darzu verschaffen speise[k], *fol. 239a. so wart[l] es in Preussen auf* gezeret mit dem frembden volcke, so[m] schickte er gelt[n] in Polen auf zu kauffen vitalia, sonnder[o] man wolt im nichts lassen volgen unnd man torst[p] auch kein gelt nemenn. B. Ulrich disz verdrosz[q], unnd schribe dem konig von Polen, er het gelobt gut nachper zu sein eim wyrdigen orden, und es funde[r] sich itzunt ganntz anders, wan[s] er het den seinen verboten mit den Preussen zu hanndlen[t], und darumb sinttemal er[u] nit wolt umb gelt vitalia[v] verkauffen, er solt wissen, es mochte im so ein[w] antwurt geschriben werden, er wolte komen unnd es umbsonnst wegktreiben unnd fueren[x]. Der konig im widerschrib[y], angesehen komerhafftigkeit seiner lannde, wen[z] da wenig were[a], es hette[b] verbotten auszzutreiben unnd zu fieren, was speise antrit[c], damit wer gute nachperschafft nit gebrochen. So nem in disz[d] wunder, sint[e] den sie so grosses gemutes unnd reichtumb weren, das sie nit ein zeit schlimmer leut[f], wie die Polen von in geacht weren, kunden entperen. Wurde er aber über das komen in Polen[g] weckzutreiben unnd zu fieren vitalia umbsonnst[h], er getrauete in got, und ir[i] homut sol es zu straffen bringen, damit[k] sie me in Polen wurden verliesen, in dem das sie *fol. 239b. brachten, wen[l] das sie wurden holen.* B. Ulrich wart zornig und

a) zu der zeit C. b) daz C. c) n. willen C. d) fehlt C. e) antreffende w. C, antreten A. f) dan C. g) i. noch m. C. h) i. d. b. gest. w. C. i) fehlt A. k) sp. v. C. l) da war C. m) da C. n) fehlt C. o) aber C. p) dorffte C. q) v. d. C. r) befunde C. s) dan C. t) d. Pr. m. d. s. z. h. v. C. u) weil e. C. v) n. victalia u. g. w. C. w) e. solch C. x) w. f. u. tr. C. y) schr. i. w. C. z) dan C. a) wer w. C. b) h. e. C. c) antrifft C. d) fehlt C. e) nach C. f) schamer leit A. g) i. P. k. C. h) v. u. w. C. i) u. fehlt, der C. k) das C. l) dan C.

1) *Das Handelsverbot des Königs von Polen erwähnt Johann v. Posilge S. 163 zu 1390.*

wolt in Polen, sonnder[a] im quamen die botschafften ausz Littaw, unnd er satelte ab unnd plib in Preussen.[1])

---

§ 2. Wie man gelt versamelte auf die kostung des tisches der erung.

Der tisch der erung unnd die versoldung[b] wart von b. Conrat von Jungingen sumiert, unnd die suma wart funffmal hundert tausennt m.[c] Preisch, und disz gelt ausz Preussen und der Newe Marck wolten die b. so gehabt haben[d] zu samlen. Von eim igelichen heupt vich, das eim manne stundt zu verkeuffen[e] 2[f] sc., von eim igelichen hauszwiert vor sich unnd sein weib und kind 6 sc., ein iclich diennstbote 2 sc., von allen beweglichen und unbeweglichen gutern von der m. 2 sc., von igelichem scheffel getraide 2 d., den[g] eine gab, der in kauffte, den andern, der in verkauffte. Von eim fasz wein ½ m., von der thonne mette ein f., von der thonne bier vier schilling, von[h] ein ochsen ⅛ f., von[h] ein kalb 2 sc. unnd ein[i] schweine 2 sz.[k], von[h] ein par huner 4 d., so man es schlug. Und disz gieng[l] ein jar, so war es nit gnug, unnd man sagte es dem lannde an, sie waren wol unwillig[m], idoch die bischoff es vorwilleten[n] vor ir volck, unnd so auch die andern* es musten[o] gebenn. Disen unwillen niemant me *fol. 240a. beweisete, dann die melczenbrawer, unnd darumb sie musten[p] geben vom bier[q] 2 Ungerische gulden[r]. Im dritten jar man wolt[s] es haben[t], die lannde sprachen, sie wolten es nit geben unnd solten sie daran setzen all ir gutt, wan[u] die b. schaffen[v] nur jamer und hoffart mitte unnd machten, damit[w] man mit den Polen unnd Littaw nit mochte hanndlen. Unnd der homeister starb, unnd so plib[x].[2])

---

a) aber C. b) bes. C. c) gulden A. d) so gelt h. C. e) das ein man wolt keuffen C. f) 1. C. g) der C. h) vor A. i) von einem C. k) 2 sc. C. l) u. die b. gieng A., e. i. lang von statten da C. m) unmuttig C. n) v. e. C. o) u. s. m. e. a. d. and. C. p) m. s. C. q) v. b. g. C. r) 2 U. fl. A. s) w. m. C. t) e. auch haben C. u) dan C. v) d. bischoffen A, d. b. stiften C. w) damit das C. x) u. bl. auch also C.

---

1) *Dies soll offenbar zur Illustration des Handelsverbotes dienen, beglaubigt ist es nicht.*

2) *Diese Abgaben sind für diese Zeit ganz unbegründet.*

§ 3. **Von eim ritter, der da wolt ehrung haben[a] und doch mit schande must heim[b].**[1])

Mit den herrn, die da quamen in Preussen[c] umb ehrerlanngung, ein ritter ausz Sachsen auch quam[d] genannt Hilgar von Trassen.[2]) Diser von seer edlem geschlecht war[e], unnd nam eine maigt zu der ehe one willenn seiner freuntschafft, wan[f] sie war berichtiget von heimlicher bullerey. Dise fraw war mit eim abbte von Dompnaw bekant, der auch gutes adel war, genannt Otto von Kampaw.[3]) Umb diser kundtschafft willen die fraw wart[g] gestrafft, wen sie gernne mit den monchen pflag[h] zu reden, noch worten die fraw wart[g] auch wol geschlagen von irem ritter. Die fraw und der monch abbt es eins wurden[i] unnd ziehen[k] in Preussen, der abbt der[l] legte die kappe abe, die fraw zoch manscleider an. Alsz sie aber in Preussen quamen, *fol. 240b. Otto zum Thiergarten* im dorffe schulmeister wart[m],[4]) unnd die fraw war[n] wie ehelich bey im. So[o] wart er bekannt mit b. Kilian von Saussfelden, als diser[p] compter war auff Brandenburg, er den Ottonem hoffmeister machte[q] auff Morkalhoffe[r],[5]) und sich da so erbarlich hielt[s], damit[t] er in satzte in die stat Fridlanndt zu seim verweser. Unnd[l] alsz nu die hern unnd fursten[u] ins lanndt quamen, so[v] zog mit in der homeister unnd lagen die nacht auff[w] Brandenborg, so[v] muste die landtschafft wiltpret gnug zufieren. In solchem auch quam gefaren Otto der vorweser[x], und in erkannte[y] der ritter unnd sagte[z] es dem homeister an von allen sachen. Der homeister gab im dienner und man Ottonem fienng[a]. Die weil der ritter weg war, so[l] war dem homeister verzelt die weise diser[b] freyung, der homeister fragte, ob disem so were, er[c] dem ritter sein weib entfiert hette. Otto es bekannte[d], unnd man setzt in ein unnd man eylent die fraw auch liesz[e] holen, und der homeister sie fragte[f], ob der ritter ir man were, unnd ob es ir wille wer gewesen, und[g] sie der monnch hette weckgefurt,

a) holen in Preussen C. b) h. m. C. c) i. Pr. kamen C. d) u. e. e. willen, kam a. e. r. a. S. C. e) d. w. C. f) dan C. g) w. d. fr. C. h) dan s. pf. g. C. i) w. e. einst C. k) zogen C. l) fehlt C. m) w. sch. z. Th. (Thorgarten A). i. d. C. n) fehlt A. o) Da C. p) disem A. q) m. e. d. O. h. C. r) Mergkeshoffe C. s) u. h. s. d. s. e. C. t) daz C. u) f. u. h. C. v) da C. w) zu C. x) k. a. O. mit wiltpret g. C. y) do erk. i. C. z) zeyget C. a) d. O. fiengen C. b) der C. c) das er C. d) b. e. C. e) u. e. l. m. d. fr. a. C. f) fr. s. C. g) das C.

---

1) *Johann von Posilge S. 168. 169.*

2) *Den Namen kennt die Quelle nicht.*

3) Otto vom Kampe . . apt von Luneburg von Senthe Michel. *Posilge l. c. Zu Domnau wurde er enthauptet.*

4) *Glöckner zu Thiergart Posilge l. c.*

5) Merkelshofe *Posilge l. c.*

sie sprach alles ja. Der homeister fragte den ritter, ob im die fraw etwas[a] entragen hette, er sprach nein. Der homeister weitter fragte[b], was er begerte von in[c], der ritter sprach, unnd sie sollen sterben ein schentlichen todt[d].* Der homeister gab das urtel also: sintemal du *fol. 241a. sie begerest[e] zu totten, sag mir: wustes du auch[f], ob die magdt from ader nit were. Er sprach: sie het ein bosz gerichte, und ich sie nam[g] wider meiner freunden wille, unnd meinte[h] sie so[i] zu ehrn. Da sprach der homeister: umb disz unnd du solt[k] sie selber totten, so[l] nam der ritter unnd sie lebendig bede begrub[m].[1])

a) auch etwas C. b) fr. w. C. c) v. i. b. C. d) das s. e. sch. t. st. s. C. e) b. s. C. f) wuste es s. C. g) n. s. C. h) vermeinte C. i) also C. k) solte, u. fehlt C. l) da C. m) begr. s. b. l. C.

1) *Bei Johann von Posilge l. c. wird Otto zu Domnau enthauptet, für Grunau war dieser Ausgang zu einfach.*

Der 14. tractat sagt[a] von dem grymme der b. auff[b] die cron vonn Polen, mit welcher sie ein streit hetten uf dem Tannenberg, und[c] die Polen gewonnen den streit[d].

Capitel I.

§ 1. Von eim gar zuchtigen unnd jungkferlichen homeister[e].

Im jare 1393 am tag des heiligen Andree hielt man ein capitel auff Marienburg, in welchem wart erwelt[f] zu einem homeister Teutsches hauses[g] des ordenns Sancte Marie des spitals von Jherusalem der jungkfrewliche bruder Conradus V von Jungingen.[1]) Diser jungkfreulicher und gottforchtsamer herre regierte mit vilen anfechtungen, sonderlichen von seines ordens b., unnd war seer gedultig. Er starb selig auf Marienburg unnd leit in Sanct Annengrufft begraben.[2]) Diser von dem amacht der treslereye wart erkoren[h] zu *fol. 241b. dem 22. general(*)meister seins ordenns,[3]) unnd so grosz als sein vorfarr war durchechter[i] der geistligheit, so grosz diser war sein[k] patron und forderer. Nach alter weise er hielt vil[l] capitel und offte vernewete die amacht b.[m] und ander satzte, under den sein groszcompter war b. Israel von Reisenstein, sein marschalck b. Ulrich von Jungingen, seines brudern son, sein spitler b. Steffan von Wiltaw,

a) fehlt C. b) wieder C. c) aber C. d) d. str. g. C. e) Von Conrado V dem 22. hoem. in Preussen C. f) e. w. C. g) h. ausgestr., ordens A. h) D. w. e. v. d. a. d. tr. C., der weisteleye! A. i) ein vorechter w. C. k) so gr. w. d. ein C. l) vier A, eb. L. D. VIII 2, e. h. offt u. v. c. n. a. w. C. m) u. o. d. a. der b. ern. C.

1) *Posilge S. 190 dessen HMverzeichniss 394.*

2) *HMverzeichniss l. c.*

3) *Posilge l. c. Oben Tract. XIII Cap. XV. § 1. S. 672. hatte ihn Grunau fälschlich als Trappier bezeichnet.*

sein trappier b. Albertus von Schwartzburg, sein treseler b. Demetrius von Homberg, b. Junter von Nassaw und b. Albrecht Weltzer sein companns[a].[1])

---

§ 2. Wie ein legat ins land quam und verhort etliche sachenn[b].[2])

Der konig von Polen Wladislaus unnd Alexander Witoltus der furst von Littau vor 1½ jarn sich beclagt hetten vor dem babst[c] über die grausammigheit, die die b. gethan hetten under den newen cristen in Littaw, sie also ermordende. Der legat war Raymundus ertzbischof Messanensis[3]) unnd er hilt sein consistorium zu der[d] Stolpe in Pomern[4]) unnd da[e] quamen hin bede teile, die Littaw das ire, die Polen das ir[f] clagten, wie man sie erkante alsz ketzer[g], wann sie 14 jar heten[h] gelegenn im interticto umb des petterpfenniges willen vom Colmensee und Pomerellen den Polen zu geben. So[i] waren die *b. vom homeister[k] gesanndt, die vile ubrige wort *fol. 242a. furten und es zu male wunderlich machten. Der legat aber liesz sich nit durch ire wort unnd hoffart entristen und die angetragenen[l] sachen schwerer[m] machte. Alsz disz merckte b. Melcher[n] Mayenreisz thumprobst zum[o] Marienwerder, und er sprach: unnd[p] ist disz nu so grosz geachtet umb ein solch ermorden der newen cristen, so doch vil mal die Littaw, die[p] Samayten und die Preussen vielmal[p] meins wyrdigen ordens new unnd alt cristen gemordet habenn, unnd man solch legacion nie hat[q] erfordert.

Aussrode[r] der bruder. Auf der Polen clag er also antwurte[s], man het in versagt den peterszpfennig, wen[t] sein[u] wyrdiger orden gedachten nit zu stercken seine feinde[v] mit eigenem[w] gute, unnd die personen des ordens heten das interdict geliten 14 jar[x], wan[y] es

a) s. c. b. Gunther v. N. u. b. A. Welitzer C. b) die s. C. c) h. s. etwan fur 1½ j. vorm. b. bekl. C. d) zur C. e) fehlt C. f) auch d. ire C. g) w. m. s. die Preuschen herren für ketzer e. C. h) dan s. h. 14 i. g. i. i. C. i) Da C. k) w. v. h. etzliche b. dahin C. l) ungetrawen A. m) schwer ausgestr., darüber wunderlich A. n) Melchior C. o) thumbrost A, vom C p) fehlt C. q) u. m. h. C. r) Antwort C. s) antw. e. a. C. t) den C. u) ein C. v) gedachte s. f. n. z. st. C. w) m. ihrem e. C. x) 14 j. erliden C. y) darumb das C.

---

1) *Nur der Marschall, sein Bruder nicht sein Neffe, und der Trappier sind historisch; den ersteren kennt Gr. aus Posilge S. 286, den andern aus der HMchronik c 192. S. 625.*

2) *Posilge S. 186 zu 1393.*

3) Johannes byesschoff von Massann. *Posilge l. c.*

4) *Zu Thorn. Posilge l. c.*

war im scismate[a] gelegt und es noch heut scisma ist[b]. Sie gedachten kein senntentz zu halten von den legaten von in geschickt zu aller[c] zeit.[1])

---

§ 3. Wie der homeister gar einer grossen sachen verquam.

Der legatus nach Sicilischer art sich wolt[d] rechenn unnd schrib dem capitel von Camyn und capitel[e] von Brandemborg, dem capitel von Lebuss, dem[f] ertzbischof von Gnysen, sie solten komen gen *fol. 242b. Breslau* auctoritate apostolica ein senntentz uber die b. in[g] Preussen approbiern[h], damit[i] man solte sagen von bues uber ire contumacia[k]. Und sie quamen zu hauff[l] inwendig[m] siben wochen. In diser zeit der homeister nam[n] zu hertzen, unnd es im unnd den seinen mechte zu vorfal komen mit anndern vorigen sachen, er eins erkor[o] unnd schickte b. Ruthyger von Sonnenstein compter auf Schwetza, b. Eryngardum von Zollen[p] compter auf Strasburg unnd b. Wilhelm von Understrasz compter auff Schlochaw[q] und mit in[r] gar ein[r] erlich volck zum konige von Polen Wladisla unnd mit im ein friden machte zu iren lebtagen unnd von im erlanngete[s], damit[i] die lannde von Polen und von Preussen mochten miteinander[t] handlen. Der homeister jar jerlich dem konig gab[u] gar mechtige[v] konigliche gaben, und die Polen waren es content.

Conpellacio[r]. Sie zogen weitter zum ertzbischof von Gnysen unnd sich mit im auch[w] vertrugen unnd zusagten den peterspfennig[x] und quamen mit im auf ire zerung und den legaten auch content machten und zogen alle heim mit fride[y].

Mit Witolto sich der homeister auch entscheite[z] und erlesete seine gefangne b., aber die besten die bayoren heten[a] verhalten unnd sprechen, sie weren gestorben.

---

a) sasmete A. b) es A. c) yder C. d) w. s. C. e) dem c. C. f) und dem C. g) von C. h) zu ap. C. i) daz C. k) fehlt A, dafür eine Lücke. l) zusammen C. m) innerhalb C. n) n. d. h. C. o) er erkuhr eins C. p) Ermigardum von Zelen C. q) Schluaw A. r) fehlt C. s) e. v. i. C. t) mit. m. C. u) g. jehrlichen d. k. C. v) grosse C. w) a. m. i. C. x) u. a. d. p. zu C. y) m. fr. h. C. z) entschiedt s. d. h. a. C. a) h. d. b. C.

1) *Von diesen Verhandlungen berichtet die Quelle kein Wort.*

Capitel II.

§ 1. *Von straff boser leutte und des almechtigen gottes[a] im land.

*fol. 243a.

In der zeit unnd disz sich begab[b], das der ratt vom Elbing einem sein leben gonntte umb seiner freuntschafft willen, den sie doch mit gott und mit rechte hetten mocht vil mal lassen hengen[c]. Diser in ein solchs wolte[d] wider[e] vergelten, er quam im tag der heiligen drey konig über eisz unnd anlegte[f] die holtzhauffen, im ersten schlaffe im jar 1395, und es wart ein starcker nordenwinth, diser das feur trib[g], damit das holtz alle[h] unnd alle ire speicher, die nit ferne vom holtz stunden, und die gerte Grubenheim genant mit der halben brucke weg brantte, die da gienng über das fliesz Melbing[i], und also trefflich gutt in den speichern verbrannte[k], wan[l] zu der zeit es[m] war guter handel im Elbing. Diser brandt schwechet die stat sere.[1])

Wasserschaden[m]. In disem jar geschaen grosz und vile regenn, in welchem alles getreide verfaulete im ganntzen lande[n].[2]) Die Weichsel wart so krefftig, damit[o] sie ober Graudenntz grosse santberge umbrisz und also mit dem sannde den Noyt[p] unnd das Elbinger tieff und die[q] einfart vom habe in die Weichsel verfulte, unnd noch heut so ist. Die Weichsel risz ausz im[r] Furstenwerder, das[s] unther Marienwerder ligt[s], und er ertrennckte* das ganntze Seewerder bey Dantzke.[3]) Item der Noyt[t] ausbrach[u] unnd ertrenckte das ganntz Nebraische werder,[4]) das under Marienwerder leith, und sonst ander refer[v] me im lannde an mulen, stetten, dorffern[w] unnd an andern guttern unvorwintlichen schaden teth.

*fol. 243b.

a) V. str. gottes über b. l. C. b) u. d. fehlt, b. s. C. c) v. m. h. m. heng., l. fehlt C. d) w. i. e. s. C. e) fehlt C. f) anclayte A, u. l. d. h. an C. g) tr. d. f. C. h) das alle h., damit fehlt C. i) d. d. fl. d. fl. M. g. C. k) u. v. s. tr. g. i. d. sp. C. l) dan C. m) fehlt C. n) i. g. l. v. C. o) das C. p) Nogot C. q) fehlt C. r) zu C. s) das—ligt fehlt A. t) Nogot C. u) br. a. C. v) refys C. w) und d. C.

---

1) *Quelle ist Posilge S. 206, der aber nur von einem Speicherbrande zu Elbing zu Mariä Magdalenä 1396 berichtet.*

2) *Posilge S. 225 zu 1398.*

3) *Einen Ausbruch der Weichsel, bei dem besonders das Kulmerland beschädigt wurde, berichtet Posilge S. 153 zu 1388.*

4) *Leute aus den Werdern von Stangenwald und Nebrau ertranken 1399 beim Uebersetzen in der Weichsel, Posilge 227. — Man sieht, wie Grunau verschiedene Angaben seiner Quelle hier verbindet; daher scheint auch der folgenden Notiz über das Lochstädter Tief, die sich nicht aus Posilge erklären lässt, keine Bedeutung beizumessen zu sein.*

Storm[a]. In disem jar am tag Lamperti hub sich an[b] ein nordensturm und werte funf tag, in welchem sich erfullete das tieff bey Lockstetten[c] und ein newes ken dem[d] Rosichenberg auszrisz und war zehen[e] faden tieff zum ersten unnd ist noch heute das beste ins landt von Preussen.

---

§ 2. Von eim verretterschen bischoff in Lifflandt.1)

In diser[f] zeit war ein bischoff in Lifflant zu Darpta mit namen Heinrich vom Dompraw genant[g]2) und[g] diser quam mit dem landtmeister und seinen b. in Lifflandt zu[h] feindtschafft und satzte im vor, was er nit kunde mit dem schwert rechenn, das wolt er mit verretterey erlanngen. Er schrib[i] an Witoltum, den fursten von Littaw unnd Samayten, wer es sache, unnd[k] er sich am Teutschen orden[l] wolte rechen, so mocht er aufbringen sein volck[m] und komme itzunt in Lifflandt[n], er wolte im eingeben sein landt und schlosser[o], damit* er die bartmonnche vertribe, und solcher meinung vil.3) Witoltus im auch nitt globete[p] unnd schickt die brieff des bischoffs dem lantmeister unnd schrib im darneben, itzunt nim war, alsz dise[q] war sey, das mich die deine schelten, und es[r] mit verretter halte, sinttemal und[s] ich mit[t] dir dise genade thue unnd nit will in dein lannd komen, wie dann dise brieff lauttenn.4) Der lanntmeister zum ersten danckte[u] Witoltum unnd auff[v] unnd verderbte[w] Derpta das bischtumb5) unnd belegt den bischoff, sonder er in nit kunde[x] gewynnen.

*fol. 244a.

Von hinderlist[y]. Witoltus in disem auff[z] und nimpt ein Wysikaym stat unnd schlos,6) das die b. von Preussen so lanng noch[a] hetten, und es besitzte[b]. Der homeister sich besorgte[c], Witoltus

a) fehlt C. b) fehlt C. c) s. d. t. b. L. e. C. d) fehlt C. e) 9 C. f) der C. g) fehlt C. h) in C. i) und schr. C. k) das C. l) D. o. in Liefflanndt C. m) ein v. a. C. n) u. itzt. i. L. kommen C. o) s. l. u. schl. e. C. p) gl. i. a. n. C. q) ob d. C. r) das ichs C. s) fehlt C. t) fehlt C. u) d. erstlich C. v) u. machte sich a. C. w) zerstorte C. x) e. k. i. n. C. y) V. h. fehlt C. z) machte sich i. deme a. C. a) n. s. l. C. b) besetzte e. C. c) b. e. C.

---

1) *Posilge S. 203, 209.*

2) Dytterich Damprow *Posilge 203.*

3) *Ausgeschmückt nach Posilge l. c.*

4) Und dese ding melte Wytowt selber uf dem tage. *Posilge 204.*

5) *Posilge l. c.*

6) Dy Wyse *Posilge 205* (*Wisna an der Narew.*)

mechte in Liffland fallen, er vermechte den bischoff von Heilsberg und den bischoff von Risenburg und sannte b. Friderich von Wentzaw treseler, b. Arnoldum von Borgelen, unnd sie haben dem bischoff von Derpta sicher gleit geben zum homeister, unnd er quam. So[a] wart auch der landtmeister von Lifflannd geladen und er gestundt[b], unnd[c] der homeister die sache verrichte[d] unnd zogen gute freundt[e] heim, idoch der bischoff mit lebete lang nach disem[f].[1])

---

§ 3. **Wie der homeister auffs land[g] Dobyrnn gelt gelihen hatt.**[2])

*In disem jar 1396 starb dem fursten von Oppeln das landt *fol. 244b. von Dobirn an, das da leit zwischen Polen von einer seiten unnd der Masaw von der anndern seite und Michelaw von der dritten und Preussen von[h] der siden, und es scheidet von Preussen das flis[i] Drewanntz, und war zugeteilt Nadispar dem fursten von Oppeln.[3]) Nadispar der furst quam unnd eyn[k] unnd liesz im huldigen und wolt nit lehen entphahen von den Polen[l]; darumb Wladislaus der konig von Polen auff[m] unnd schickte volck yn Dobryn, der furst aber weich in Preussen zum homeister, unnd der furst satzte auff Dobryn ein heuptman genannt Woyzech Padelsky[4]), unnd diser[n] hette volck vom homeister, mit welchem er trib die Polen von Dobrin[o]. Der konig me schickte[p], unnd dise zogen uber die Drewanntz unnd namen futter in Preussen. So[q] machte sich auff b. Leonhardus von Fuchsstein[4]) mit zwehundert pferden unnd den Polen den port[r] durch die Drewanntz verlegte und auch so[s] ir gar vil ertrennckte. Der furst Nadispar war weck unnd sein heuptman konte sich nyme halten[t], darumb er trug[u] das lant von[v] Dobryn dem homeister auff, damit[w] sie seinem fursten davon ein gestalt machten. Die b.

a) Do C. b) standt C. c) fehlt C. d) v. d. s. C. e) also in guter freundtschafft C. f) yd. l. d. b. n. d. n. sehr l. C. g) fehlt C. h) fehlt A. i) schlos A. k) u. nam es e. C. l) vom P. C. m) D. d. k. v. P. W. a. C. n) dise C. o) d. P. v. D. treyb. C. p) s. mehr volcks C. q) Do C. r) die pfort C. s) u. also C. t) es nicht mehr erhalten C. u) tr. e C. v) fehlt C. w) d. daz C.

---

1) *Posilge 209. 210. 221. Den Bischof von Pomesanien nennt die Quelle nicht als Vermittler; Friedrich von Wenden, Comthur von Thorn (als Tressler kennt ihn Gr. aus Posilge S. 190 zu 1393), war 1398 in Dorpat, Posilge 221.*

2) *HMchronik c. 187 S. 621.*

3) Den hertczog von Oppiln, der his her Nadirspan *HMchr. l. c. (= nagy span ungar. Grossgraf). Gemeint ist Ladislaus von Oppeln.*

4) *Die Quelle nennt keinen Namen.*

fol. 245a. giennngen es an[a], wann[b] von anbegynne ausz Dobryn entsprossen, die den Preussen vil schaden teten. Der fursst Nadispar mit der zeit dem orden versatzte es[c] umb 60 tausent gulden Ungerisch[1]) unnd der furst Nadispar zog mit dem homeister auf Dobryn unnd namen ein Bewerall stat unnd schlosz, unnd da zu eim preceptor wart gesatzt b. Gilch von Lienpen[d].[2])

Die b. damit sie einen sichern antritt[e] unnd einfart hetten[f] in Preussen, so[g] sie wurden von den Polen[h] gedrungen, sie bauten[i] die schone muhle Leybitz wie ein schlosz auf die grenntzen und auf[k] unnd in das fliesz Drewanntz und sie wol bewartenn.

§ 4. Wie die b. Gotlandt gewonnen, von[l] grossem ablas und von[m] straffe gottes uber sie.

Im jare 1397, auf die faste anzuheben, waren viel seerober unnd dise namen auf den[n] orden unnd auf ire leutte[o] ausz Preussen und ausz[p] Lifflandt und sie mit der ersten segelacion[q] mechtigen[r] beschedigten[3]) unnd wurden in Gotlant verhalten. Gotlannd geharte zu[s] der zeit fraw Margaretha konigin[t] zu Denmarck und war ir leibgedinge. Die von Preussen es clagten[u], man gab in aber[v] keine *fol. 245b. antwurt, darumb der homeister schickte von Dantzig*[w] b. Conrat von Bebiraw[x] unnd mit im viertausennt man zu schiffe, und sie gewonnen die stat Wisbuge[y] unnd das gantse land Gotlanndt unnd tetten da[z] den seereuber ir recht.[4]) Sie hetten Gotlanndt inen drey jar[a] unnd umb vorbitte des kaysers sie gaben das wider der koniginne[b] mit dem underscheydt[c], und[d] die konigin muste sich verschreiben[e] unnd ir lannde zu pfande setzen den schaden aufzurichtenn,

a) ein C. b) dan C. c) e. fehlt A, v. e. m. d. z. C. d) Julich von Lympen C. e) zutritt C. f) fehlt C. g) do C. h) v. d. P. w. C. i) b. a. C. k) u. a. fehlt C. l) und v. C. m) fehlt C. n) dem, a. fehlt C. o) iren leutten, a. fehlt C. p) fehlt C. q) segellatz A. r) mechtig sehr C. s) horrte, zu fehlt C. t) der k. C. u) kl. e. C. v) a. m. g. i. C. w) sch. d. h., v. D. fehlt C. x) Cuno v. Leberaw C. y) Wisburge A. z) fehlt C. a) dr. j. i. C. b) g. s. e. d. k. w. C. c) fehlt A. d) daz C. e) s. d. k. m. v. C.

1) Vor L[M] goldin *HMchr. c. 188 S. 621.*

2) *Der Vogt* von der Leype *zog gegen Dobrin HMchr. l. c.* — Bewerall *ist* Bebeeren *der Quelle (j. Bobrowniki).*

3) *Posilge 215 zu 1397.*

4) *Posilge 217 zu 1398. Das Heer war 5000 Mann stark; den Namen des Anführers nennt die Quelle nicht.*

der fortme da ausz Gotlanndt auf die[a] Preussen unnd Leifflender wurde gescheen, unnd wart wider gutt.

Von ablass und gnade[b].[1]) In disem jar die vorstender des spitals Sanct Elisabeth zu Danntzke sie erwarben[c] ablasz alsz vergebung aller sunden[d] von pein unnd schult am tag der erhebung ires heiligen geheines[e], und stunt ein fart, unnd davon wart ein sprichwort: wie[f] ist es mit unns geschehen, wann[g] Rom ist unns hinder den offen komen, und solcher honreden vil, sonderlich wie sie auch sundigten auff solche[h] gnade, darumb der homeister den ablasz ablegte[i], wen[k] er het in suspectum.

Unnd auch[l] in disem jar am sontag nach* Corporis Christi die grawmonch zu der Neuburg hetten[m] kirchweiung, in welcher sie hetten auch ein solchen ablass[n], wie zu Danntzke wart im spital Sanct Elisabeth. Zu[o] welchem ablasz quamen vil volck[p], die gebaurn umb Risenborg unnd Marienwerder quamen an die Weichsel gen Stangenwalde unnd ir wol hundert personen satzten in der flösz unnd der sturm trieb sie auff ein rane, und sie bricht, unnd das volck alles ertranncк[q].[2]) Disen ablasz der homeister auch ablegte[r] unnd allen andern[s], wa[t] er war[u] im lannde zu[v] Preussen. *fol 246a

Moyse[w]. In disem jar war seer vil getreide gewachsen, sonnder[x] es waren so[y] vil meise unnd ratten, damit[z] sie das getreide auf dem felde ganntz zu nichten machtenn, quam ja[a] etwas in die scheune, das verderbten die ratten.

Pestilencia[b]. In disem jar auf Bartholomei erhub sich ein pestilenncie und schnelle und erschrecklich[c] über das ganntze lanndt unnd werte vor unnd vor, wan[d] es war ein weicher wintter mit vilen stinckenden nebeln, in welchem auch die mentschen[e] plitzlich vergienngen.[3])

Salve Regina[f]. In disem sterben sich etlich burger ver(*)bunden[g], unnd[h] sie die ganntze fastenn wolten alle abendt[i] das Salve *fol. 246b

a) den, a. fehlt C. b) V. a. u. g. fehlt C. c) J. d. i. erw., sie fehlt C. d) der s. C. e) gebeudes! A. f) wan st. wie C. g) dan C. h) wieder die C. i) l. d. a. ab C. k) dan C. l) U. a. fehlt C. m) h. d. gr. m. zur N. C. n) s. a. s. abl. h. C. o) in A. p) v. volcks kam C. q) e. a. C. r) l. d. h. a. ab C. s) u. andere alle C. t) wan A. u) sie waren C. v) l. z. fehlt, in C. w) fehlt C. x) aber C. y) fehlt C. z) daz C. a) kam den C. b) fehlt C. c) o. s. e. plotzliche, sehn. p. C., A wiederholt pest. hinter erschr. d) dan C. e) d. m. a. pl. C. f) S. R. fehlt C. g) vorb. s. a. C. h) das C. i) a. a. w. C.

---

1) *Posilge S. 215 zu 1397.*

2) *Posilge 227 zu 1399.*

3) *Posilge 222 zu 1394. Der vorige und die folgenden Abschnitte finden sich bei ihm nicht.*

Regina singen unnd fort me alle sontag durch das ganntze jar, die aber[a] nit kunden singen, sie[b] waren darinne[c] mit den iren und hielten scolares[d] vor sie.

Rorate. So[e] auch einsz wurden[f] in solcher verbindung, sie[g] wolten im advent umb vier uhr selber das rorate singen und auch da inne sein mit den iren[h], wie im Salve Regina sie[i] gelobet hetten, unnd es wart auch plitzlich wider aller mentschen gedannacken besser.

Newjar backen. In[k] disem quam es auf, und[l] in eim iglichen hause am[m] abende[m] circumcisionis domini man machte von teige bilde und sonnst was man kunte und im morgen man schickte es[n] denne zu den nachber zum zeichen der freuntschafft, dabey ein stroflichs tetten. So ein person jemant lieb hette unnd der anderstwo was, so[o] nam die person ein teig und machte ein kiechlein unnd legte es in die kachel, gieng es hoch auf, so[p] war es ein zeichen, und[q] er frolich war und es[r] im wol gieng, gienng es aber nit auf, so geleubten sie, unnd[r] es stunde nit wol umb in ader were tott.

Capitel III.

*fol. 247a.

§ 1. *Wie fursten ins[s] land quamen Witoltum zu verterbenn[t], und wie der homeister verachtet wart.

In vergangner zeit Witoltus der furst von Littaw durch seinen starosztеn von Samayten vilen schaden het gethann, item unnd[u] er in der loszung[v] der gefanngen vil gebornne hern unnd b. verborgen het[w] und verleugnet, item und[u] er Tapelaucken mit andern festen verstert[x] hette. Disz unnd all sein hanndel die b. es schriben[y] in Teutschlannden unnd begerten hilff umb Marien willen in zu stillen. So[z] nam sich disz[a] an der furst von Geldern Wilhelmus, der furst von Brabanndt Rupertus[1]) und quamen mit gutem volcke. Der furst

a) d. da a. C. b) die C. c) doch d. C. d) schuler C. e) R. S. fehlt C. f) A. w. sie e. C. g) daz s. C. h) m. d. ibrigen darinnen s. C. i) s. i. S. R. C. k) N. fehlt, nach d. C. l) daz man C. m) fehlt C. n) sch. m. e. C. o) fehlt C. p) da C. q) daz C. r) fehlt C. s) in das C. t) zu vertreiben C. u) daz C. v) erlesung C. w) h. v. C. x) zerst. C. y) schr. d. br., e fehlt C. z) Do C. a) fehlt C.

1) *Der Herzog von Geldern zog 1399 nach Preussen, Posilge 235; den Herzog von Brabant hat Gr. aus Missverständniss von Posilge S. 221* (in deme czitin czog die frouwe von Brabant uf den herczogen von Gelre) *hinzugesetzt.*

von Geldern angesehen kranckheit seiner personen[a] widerkerte[b],[1]) sonnder[c] sein volck in Preussen quam[d], unnd der furst von Brabant[e] wart vom homeister freuntlich aufgenomen, unnd sich gem fursten der homeister[f], wie ein zichtige jungkfraw erzeigete unnd scheiden so[g] von einander. Der furst fragte b. Albertum graff[h] von Schwartzburg, warumb die b. ein solchen unschuldigen so zu eim[i] schweren amacht erwelt hetten. Er sprach: unnd[h] ich in meinem teil hab[k] angesehen sein tugenntsames leben[l] und mich versehe[m], die annder b. haben disz auch[n] angesehen.[2])

---

§ 2. Rathschlak wieder Samayten und christliche antwortt des homeisters[o].

*Hern[p] unnd fursten, die da waren komen[q], ratschlagen, wie sie quemen in Samayten[r], die b. under vielen worten sagten die schwerheit der sachen unnd[s] sie anretten, unnd der homeister wart angereth, er[t] verhinge auf Polen zu ziehen und vorzelten inen die ursachen. Die herrn retten mit dem homeister[u], warumb seine gnade von den Polen ein solchs liede[v], damit sie ein solchs[w] auff Preussen hetten gethan, unnd die sache anzogen[x], wie sie denne bey[y] b. Ulrich von Jungingen in den tag gebracht hette, unnd die hern waren dem homeister scharpff unnd feste[z] mit worten unnd sprachen: wir wollen euch hilffe[a] verschaffen ausz dem gantzen reich, seit nit[b] so simpel unnd alzu[c] from, wie eur[d] b. sorgen, unnd ir damit die[e] Preussenn bringt in verderbnus von den Polen. Der homeister in antwurt[f]: unnd[g] ich mit den Polen habe[h] einen cristlichen fride zu meinen lebtage unnd den ich halten will[i], so wil ich[k] auch nit sein denn Polen undanckbar[l], wann[m] sie meinem orden haben[n] geben[o] das erste stuck brott umb gottes willen, mit welchem wir zue Preussen komen sein.

Auff die hilff der fursten im reiche ich mich nit verlasse[p], wen[q] so got wider mich ist, von der mentschen hilffe mir kein trost* ist[r].

*fol. 247b.

*fol. 248a.

a) wegen s. kr. C, a. kr. dreissig personer A. b) karett w. umb C. c) aber C. d) kam i. Pr. C. e) v. Br. fehlt A. f) u. d. h. e. s. w. e. z. j. gegen den f. C. g) also C. h) fehlt C. i) z. e. s. C. k) i. h. i. m. t. C. l) s. t. l. a. C. m) v. m. C. n) a. d. C. o) In A lautet die Ueberschrift nur: ein christlich antwurt. p) Die h. C. q) k. w. C. r) i. S. k. C. s) daz C. t) daz er C. u) r. d. h. an C. v) bitte A. w) daz s., e. s. fehlt C. x) angezogen A. y) fehlt C. z) vest u. sch. C. a) fehlt A. b) s. nurn n. C. c) also A. d) ein A. e) den C. f) a. i. C. g) fehlt C. h) i. h. m. d. P. C. i) w. i. h. C. k) fehlt A. l) diennstber! A, d. P. n. u. s. C. m) dan C. n) a. h. m. o. C. o) fehlt C. p) v. i. m. n. C. q) dan C. r) hab ich v. d. m. k. tr. C.

---

1) *Posilge S. 225.*

2) *Aeltere HMchronik c. 193 S. 625. 26.*

Ich dancke es gotte unnd den, die unns zu disem fride unnd gerugten[a] tagen geholffen haben. So[b] meine b. iren willen wolt haben, sie hetten mich nit dorfft zu homeister[c] erwollen. Ire gluck das mogen sie[d] auff Samayten wegern mit unsern kriegen, so[e] wir auf[f] sie unser redlichste b. verloren haben. In jamert nach kriege mit den Polen, mit diesen in kurtzen tagen sie werden[g] kriegenn, damit[h] sie der Polen knecht werden[i] sein miessen, und solcher wortte vil, und sie sich daran[i] besserten[k].[1])

---

§ 3. Wie die b. wider bey Samaiten quamen[l] unnd es besatzten.

Witoltus wuste wol, und in[m] Samayten er vor[n] den b. nit zufriden plibe, darumb het er es versatzt[o] Sbyrwaylo eim vertribenen konig von Schmaleniski umb etlich tausennt schock. Die furste tetten redlich unnd schriben an Witoltum, ob er mit bequemigkeit wolte Samayten[p] aufgeben, wie ein land von den b. vilmal gewonnen und von im den b. verschriben. Witoltus wart guts ratt, damit er Littaw behielte, er schrib[q] dem homeister mit den[r] fursten, sie solten es einnemen, er wolte Sbyrwaylo ein genugen darvor thun. Dise brieff *fol. 248b. er sannte[s] mit seiner furstinne Margreta, unnd sie quam in Preussen* und besuchte in andacht Sancte Juttam[t] zu Colmensee, Sancte Dorothea zu Marienwerder, Sancte Catherinen heiligthumb zu Branndenburg und unnser frawen Judenkirch[u], unnd man sie hielt furstlich[v] überall.[2])

Die fursten zogen in Samayten und namen es ein unnd sie bauweten Thobischhein[3]) und satzten[w] darauf zu eim voigte desz ganntzen lanndes b. Dionisium von Andelaw, unnd er anderstwo liesz[x]

a) ruhigen C. b) Da C. c) z. h. n. dorffen C. d) i. gl. die b. m. C. e) das C. f) wieder C. g) s. w. m. d. i. k. t. C. h) daz C. i) fehlt C. k) u. sie b. s. C. l) w. S. erlangetten C. m) daz ihm C. n) e. fehlt, von C. o) vorsatzte er es C. p) S. w. C. q) schr. e. C. r) und d. C. s) s. e. C. t) fehlt A, dafür eine Lücke. u) zu J. C. v) u. m. h. s. frey f. C. w) fehlt A. x) l. a. C.

---

1) *Dieser Paragraph ist nur eine Umschreibung der angeführten Stelle der HMchronik, in welcher die Friedfertigkeit des Hochmeisters geschildert wird.*

2) *Den Besuch der Gemahlin Witold's erzählt Posilge 238 zu 1400. Er beginnt* item noch Margarethe, *daraus ist der Name der Fürstin entstanden. Die hl. Jutta und Judenkirchen (Juditten bei Königsberg) hat Gr. hinzugesetzt.*

3) Eyn hus uf der Thobesze *wurde im Sommer 1407 erbaut. Posilge 286.*

holtz feilen unnd in bauwete[a] schlosser und darauf satzte[b] getreue menner. Witoltus sich liesz[c] erkennen wie ein guter freundt unnd nachber.

---

§ 4. Wie der fromme homeister narren antwurt mit schimpf unnd ernst.[1])

Diser homeister het ein kropel bey im, der seer kurtzweilig war, Mirica mit namen[d].[2]) Disen der homeister wol mochte[e] leidenn, disen retten an etliche b.[f], er solte denn homeister versprechen, wan[g] die Polen hetten den furleitten pferdt auszgespanen, unnd gaben im ein, wie er reden solte. Mirica[h] quam zum homeister und sich stelte[i], wie er zornig were[k]. Da sprach der homeister: Mirica[h] was sagestu guttes. Er sprach: was solt ich sagen, wolt got unnd[l] du ein monnch werest im closter[m],* unnd wir ein fursšten hetten, der die unsern beschirmete. *fol. 249a. Es haben die Polen da pferdt auszgespannen unnd da khue genomen, unnd solcher worte vil. Der homeister merckte wol[n], von wannen es her entsprosz[o], er sprach: Mirica[p], ich mit den[q] meinen so wenig mennche sein[r], alsz du ein krobel bist, unnd sage den, die dich auffgeloffelt[s] haben, die weil wir leben, die weil bussen wir mit[t] pferden und khuen vor[u], nach unnserm tode wier werden[v] daran setzen leib unnd sele. Vil der b. namen die wort zu hertzen, vil sprachen[w], es bestee in.

Antwort des homeisters eynem bischoffe[x].[3]) Nach disem quam zum homeister Johans Crapidula ein furest von Oppeln und bischoff von[y] Wladisla auf der Coya in Polen, unnd[z] disen auch anrette[a] b. Ulrich von Jungingen, unnd[b] er solte dem homeister ein gewissen machen, unnd[c] damit[d] die Polen überzoge unnd stillete die roberey, die man tette von dem[e] schlosse Slotterey[f] in Preussen, unnd solcher rede vil. Unnd der bischoff quam zum homeister und hub an unnd im ein ganntze predigt machte[g] unnd im die schrifft hervor-

a) b. i. C. b) s. d. C. c) l. s. C. d) m. n. M. C., Mira A. e) m. d. h. C. f) e. b. a. C. g) dan C. h) Morica A. i) st. s. C. k) als w. e. z. C. l) das C. m) i. cl. w. C. n) m. es w. C. o) es kam C. p) e. spr., M. fehlt C. q) i. und die deynen C. r) seyndt s. w. m. C. s) ausgel. C. t) b. w. zuvohr m. C. u) fehlt C. v) werd. w. C. w) v. spr. auch C. x) vor eim bischoff, Überschrift in A. y) fehlt A. z) fehlt C. a) d. r. a. an C. b) fehlt C. c) e. hertz m., u. fehlt C. d) das er C. e) vom C. f) Glotterey A. g) u. m. i. e. g. pr. C.

---

1) *HMchronik c. 193 S. 626.*

2) Marszyke *HMchr. l. c.*

3) *HMchronik c. 194 S. 626, etwas ausgeschmückt von Grunau.*

zalte[a], wie[b] er ubel thet unnd[b] nit[c] kriegte unnd[d] solcher worte seer vil[d]. Der homeister hub an zu antwurten[e], unnd sprach: sint der zeit und geistliche[f] haben zue[g]* furstenhofen[h] angehaben unnd sich gemenget in die rette der konige und fursten[i], so haben sie stets abgenomen unnd die fursten, die in[k] gefolget haben, sint under iren retten verterbt[l]. Itzunt eur geistliche sein ist[m], damit ag[n] eur geitz wiert gesettiget[o], eur geben rath[p], damit vil erger[q] leit werden, und vil unschuldiges blut vergossen wiert. Herr bischoff wist, unnd[r] ich neydische hertzen[s] nit werde volgen[t] unnd ein krieg anfahen[u], sonnder in kurtzer zeit, ir wert[v] krieg genug haben mit den Polen.

*fol. 249b.

---

§ 5. Wie die newstette[w] zu Torn, zum[x] Elbing auss neide vergonnt wurden zu bawen[y].[1])

Sider[z] dem todt des homeisters Conrat von Walinrot, unnd die seine b. des ordens[a] mit im waren, die ketzereye der fratricellen geschwanngert hetten, unnd sie ire frucht under ir armess volck gossen, damit[b] sie aller geistlicheit unnd ceremonien feint wurden und ablegten, unnd[b] sie alle zugang hette, das blatt umbschlug, unnd die Preussen in feinth wurden, unnd sint dem das[c] sie geistlich weren unnd grossen breng, gewalth und unrecht triben unnd der stucken mehe[d], die Preussen riefften got an, unnd[e] die* Polen uberhanndt nemen. Die Preussen[f] sich auch trosten[g] der wolverwarten stette, darumb die b. Teutsches ordenns sie wolten diemutigen unnd disz erfunden[h], damit[i] an den Elbing, Thorn newestat[k] wurden gebaut[l], zu Danntzke der Pogenpul[m], zue Konsszberg der Lebenich[n]. Zu mercken ist[o], wie[p] vorlenngest umb zunemung[q] der stette der orden hat in Preussen gesatzt[r], wie vil hanndtwercker von allen hanndtwercken sollen wonen, damit[s] eins das ander nit verderbe. Item unnd[t] niemandt sol ein hanndtwercksman sein ader burger nur der[u],

*fol. 250a.

a) u. s. i. d. schr, fur C. b) daz C. c) er n. C. d) u.—vil fehlt C. e) antwurt i. C. f) u. fehlt, die g. C. g) z. 2mal A. h) z. f. h. hab. C. i) u. s. i. d. r. d. k. u. f. g. C. k) irem ratte C. l) verdorben. C. m) J. i. e. geistlicher sin nurn dahin gerichtet daz C. n) auch A, nurn C. o) g. w. C. p) ir gebet r. C., er A. q) daz nurn v. armer C. r) daz C. s) eurem n. h. C. t) v. w. C. u) e. kr. a. zu f. C. v) aber i. w. i. k. tagen C. w) newstetter A. x) und z. C. y) In C geht dieser Paragraph dem vorigen vor. z) Nach C. a) u. d. b. s. o. C. b) daz C. c) nachdem, u. d. fehlt C. d) fehlt A. e) daz C. f) d. P. fehlt C. g) und tr. s. a. C. h) e. d. C. i) das C. k) vorstette A. l) g. w. C. m) Poggenpful C. n) Lebenicht C. o) Es i. z. m. C. p) das C. q) u. der z. C. r) i. Pr. g. h. C. s) darinnen s. w., daz C. t) u. fehlt C. u) er C.

---

1) *Dieser Abschnitt lässt sich aus den Quellen nicht belegen.*

wer denne der[a] geburt von vater, groszvatter unnd urvatter ein Teutscher, darumb[b] Preussen, Polen, Cassuben unnd ander Unteutsche kein burgerrecht[c] erlangten und mochten so auch[d] in stetten nit handlen. So hat auch itzlich[e] hanndtwerck sein rollen und stattuten, wer wider[f] die tette mit willen[g], wart vom handtwerck verstossen. Der homeister und seine comptores versamelten disz[h] obgeschriben volck unnd in vorley[i] die ecker, die dan grosz und vil waren, zu den schlossern unnd sie auff die schloszfreiheit[k] liessen bawen unnd durch scharwerck in hulffen unnd gaben in frey an zinsz[l] drey jar zu wonen, unnd was man dorffte von arbeit, von schneider, schuster, bottyger[m],* kannengiesser, schmide und dergleichen, sie es umbs gelt ausrichten, das vor alles die hanndtwercker in stetten umbs[n] gelt gemacht hetten. Die hanndtwercker in den[o] newstetten dorffen kein geburt, dorffen kein[p] essen und trincken dem handwercke geben, welchs dan seer vil[q] gestet unnd kostet[r], unnd sie nomen einen itzlichen[s], wie hoch er dem[t] hanndtwerck untichtig war anderstwo[u]. Da wurden[v] meltzenbrewen Preussen[w], Polen, Littau, Samayten, Kauren, Cassuben der geburt unnd zogen[x] den rechten stetten das brott ausz den mulen[y], unnd man hielt da marckt bey in[z] in kauffen unnd verkeuffen, dann durch dise die comptores und ander b. sie[a] kaufften das getraide auff[b] und ander war me, unnd es wider verkauften[c], alles[d] den rechten stetten zu vorfall[e]. Sie es wol clagten[f] dem homeister, und er in antwurt[g], sehet an eur privilegia, ist es darwider man soll es abstellenn, wo aber nit, sie solten[h] sich zufriden geben. Die stette[i] kunten aber nit[k] beweisen, damit namen dise mechtig[l] zu, unnd spotteten der annder, unnd wart me folck und besser harung in den newstetten[m], wan in den rechten[n], und es geschahe vil[o] morden von disen, wie[p] sie sich[q] begriffen, aber man lag[r] den newstetten* bey, die rechtstetter[s] musten so[t] mit ungedult ir verderbnus ansehen. Sie hetten gern vil darumb gethan, sie kunden nit[u], idoch got ir hertz wuste[v], und stund so an in neyde, eins[w] auf[x] das annder war mit[y] übermutt.

*fol. 250b.

*fol. 251a.

---

a) von ausgestr. C. b) und d. die C. c) burger A. d) a. s. C. e) etzlich A, ein yglich C. f) fehlt C. g) m. w. t. C. h) das C. i) v. i. C., u. i. volberg unnd A. k) also (ausgestr.) a. d. schlosser also freyheit C. l) a. z. fehlt C. m) becker A. n) umb C. o) fehlt C. p) d. auch k. C. q) s. und v. C. r) k. u. g. C. s) e. yglichen auff C. t) auch d. C. u) a. u. w. C. v) Es waren da C. w) fehlt A. x) entz. C. y) dem maule C. z) da b. i. m. C. a) fehlt C. b) d. g. a. k. C. c) v. e. w. C. d) fehlt C. e) vorfangk C. f) kl. e. w. C. g) a. i. C. h) solten s. C. i) D. st. aber C. k) nichts C. l) sehr C. m) u. war m. v. i. d. n. st., auch b. n. C. n) dan i. d. alten C. o) geschahen vilen C. p) wo C. q) einander C. r) stundt C. s) und d. alte stette C. t) sie A, also C. u) aber n. C. v) w. g. i. h. C. w) und e. C. x) wider C. y) in C.

Capitel IV.

§ 1. Wie die Preussen zogen zu dem gnadenreichen jar gen Rom[a]. 1)

Es wart ein gnadenreich jar zu Rom 1400[b], zu welchem es wolten ziehen vile Preussen[c], sonnder[d] die b. es verbotten[e], wan sie hetten vor die ire sorgen, damit[f] sie nit ein jamer machten, in dis[g] sich ire vile nit korten[h] unnd machten eine geselschafft und zogen zue rosz, zu wagen[i] durch Polen gen Rom, wen sie gedauchte[k], sint dan die[l] im banne weren, die die pilgrym[m] beschedigten, die Polen in nichts wurden[n] thun. So[o] waren in einer geselschafft Diettrich von Delaw ritter, Ludwig von Mortangen ritter, Dietterich von Oschetzaw ritter, Lamperdus von Waplitz ritter, juncker Festus von Baysen[2]) unnd quamen also eine partheye nach der ander gezogen gen Calisch in Polen hundert achzehen personen vom adel, von burgern und wie sie danne weren. Der heuptman zu Calisch sich des verwunderte[p] unnd besorgte, er tett eins und sie alle da[q] bestrickte. So[o] war Wladislaus der[r] konig[r] in Reuslanndt, unnd im der heuptman* von[r] Calisch[r] schrib[s] von den bestrickten Preussen, was er mit in thun solte, und[t] der konig wider schrib[u], wer es sache, unnd[v] die Preussen hetten ein beweisz[w], wie[x] sie ag[y] umb gnaden willen weren auszzogenn, man solt sie lassen ziehen[z], wo[a] disz nit wer, man solt[b] sie bestricken auff weiter bestellung[c]. Die brieff wurden den Preussen gelesen, unnd sie kein beweisz hetten[d] vom homeister, darumb man hat[e] dem homeister geschribenn und angelangt umb burgschafft[f], sonnder[g] die b. dem homeister disz wider rietten[h]. Idoch der homeister tett wie[i] ein frommer und gut vor sie war[k], unnd die Preussen musten ire speis unnd tranck wol bezalen, damit ir auch gar vil[l] betlende heim quamen, unnd inen war auch wol geflucht von den brudern.

*fol. 251b.

---

a) zum gn. i. g. R. z. C. b) i. i. 1400 C. c) v. Pr. w. z., es fehlt C. d) aber C. e) v. e. C. f) daz C. g) an d. C., in das A. h) k. s. i. v. n. C. i) und w. C. k) dan in dauchte C. l) das die C. m) pilgersleutte C. n) w. i. n. C. o) Da C. p) v. s. d. C. q) d. a. C. r) fehlt C. s) u. d. h. schr. i. C. t) fehlt C. u) schr. w. C. v) daz C. w) e. b. h. C. x) daz C. y) auch A., nurn C. z) s. m. z. l. C. a) wie A. b) s. m. C. c) a. w. best. bestr. C. d) h. k. C. e) h. m. C. f) u. b. a. C. g) aber C. h) w. r. es d. h., den h. d. w. ratte A. i) i. t. d. h. als C k) wart g. C. l) d. a. i. v., gar fehlt C.

---

1) *Quelle ist die HMchronik c. 185 S. 618 aber zu 1390.*

2) *Die drei ersten aus der HMchronik l. c., die beiden letzten hat Gr. hinzugesetzt.*

§ 2. Von vielen und erschrecklichen eigner[a] und[a] angelegten[a] feuren.

In disem ganntzen jar es[a] geschahenn mechtige[b] und merckliche[c] brennde und vil im ganntze lande, etliche von in selber, etliche von bosen leutten angelegt, unnd war grosz wachen überall, und got hulff, wie[d] man fant die anleger[e], und sie bekannten auf etliche kauffleut, den das ire im wasser[f] verganngen war, unnd was davon zu strannde quam, die b. nach irem* rechte nomen[g] vor ir eigen, unnd dise *fol. 252a. gaben gelt unnd liessen so[h] bornnen.

Stette branten[i]. Es brannte aus von donnerschlege Osterrod stat unnd schlosz,[1]) im selbigen tage auch vom donner Preusch Eylaw.

Es brannte[k] vom donner gantz Allenstein[2]) unnd auch Seburg one die schlosser ag[l] die stette.

Es war angelegt Newteich[m] unnd brannte ausz, es war angelegt Cristborg[n] unnd brannth ausz, es war angelegt Risenborg[o] die stat[3]) unnd brannth ausz unnd vile mentschen darinne.

Es war angelegt das closter Oliva[p] unnd es brannte alles ausz bisz auf die kirche.[4])

Marienborg[q]. Es wart angelegt der groste[r] speicher mit allem korn auf Marienburg und alle korwenszhofe zum schlosse und sie verbrannten[s] alle bisz[q] in den grundt.[5])

Elbingk[q]. Es brante ausz von verwarloszung armer leutt die kirch Sanct Jeorgi vor dem[t] Elbingk, die in holtzwerck gar schon wart gebauet[q] und[q] gemaurt, unnd gruntlich verbrannte[u], unnd man im abraumen suchte[v] nach dem hochwierdigen sacrament[w] Jhesu, unnd man fant, wie alles verschmolzen wart, dainne es gestannden hat, sonder[x] das seglin[y], da innen es wart[z] gelegen mit* drey cleine ostien *fol. 252b.

a) fehlt C. b) grosse C. c) erschreckliche C. d) daz C. e) d. a. f. C. f) i. w. fehlt C. g) n. es d. b. n. i. r. C. h) sie A, also C. i) St. br. fehlt C. k) verbr. C. l) auch A, nurn C. m) N. a. C. n) C. a. C. o) Rosenburg C. p) d. cl. O. a. C. q) fehlt C. r) grosse C. s) branndten C. t) furm C. u) bis in grundt, in gr. v. fehlt C. v) u. m. s. C. w) das h. s. C. x) aber C. y) seglein C. z) darin e. war C.

---

1) *Nach Posilge 239 zu 1400.*

2) *Posilge 239 zu 1400.*

3) *Ann. Thorun. 97 zu 1375* (exusta est suo igne). — *Die Brände in Preuss. Eylau, Seeburg, Neuteich und Christburg sind aus den Quellen nicht zu belegen.*

4) *Vielleicht eine Wiederholung der oben Tract. XII Cap. XIV. § 6. S. 609. mitgetheilten Notiz über den Klosterbrand von 1350.*

5) *Diese Notiz scheint dem Elbinger Speicherbrande s. oben S. 689. nachgebildet zu sein.*

war genant,[1]) und man es erhub[a] mit grosser solemnitet, und b. Helwicus Schwang[b][2]) mit willen des homeisters mit seinem[c] procuriern er[d] bauwete ein kirche in der ehere[e] des leichnams Jesu, unnd steet noch heut in tage, unnd geschehen grosse wunderzeichen darinne.

---

§ 3. Von einem kirchendiebe unnd seiner offenbarung.[3])

In disem jar ein bube brach[f] in die kirche zum Conratzwalde und erbricht das sacrarium[g] unnd ein silberin buchslein mit zwo hostien vor die kranncken nam[h] unnd quam gehn Marienborg und auff den abendt gieng[i] ins[k] gemeine frawenhausz sein bosheit zu uben. In der finster camer die hur sach[l] über im ein liecht über dem heupte[l] unnd ein liecht im busem, des erschrack das weib unnd zeter, zeter schry überlautt[m]. So ist des[n] vil, wer in Preussen bey nachtzeit[o] zeter schreyet, im schreyen[p] geet die wache vor unnd es horten[q] unnd brechen ein, sonnder[r] der dieb quam durch ein fenster ausz[s] und lieff, die wache sach das liecht über im, und sie im nach, im nacheylen, damit man nit das warzeichen[t] bey im finde, er wirfft[u] das buchsle[v] mit dem sacrament in einen rinstein, unnd es kaulete *fol. 253a. under eine brucke ein stigil genannt, unnd es brante ein liecht* darüber, den dieb man grifff[w], und er alles bekannte[x]. Noch in der nacht es quam[y] vor den homeister unnd er bald auf unnd nimpt alle seine geistligheit[z] und gieng hin unnd nam es auff mit aller wyrdigkeit unnd trueg es in die kirche. Im morgen[a] man legete[b] den dieb auf ein rad unnd so[c] totte.

Der pfarrer von Connertzwaldt wolte das sacrament[d], der pfarrer von Marienburg es nit wolte[e] geben. Sie quamen vor recht, der pfarrer von Marienburg es verlosz[f] unnd es geschahen vil wunderzeichen, unnd den nutz sie bede meinten[g] unnd appelierten ire

a) erh. es C. b) Schwan C. c) von s. C. d) fehlt C. e) zu e. C. f) br. e. h. C. g) sacratum A. h) u. n. e. s. b. m. 2. h. fur d. kr. C. i) u. g. a. d. a. C. k) in das C. l) s. d. h., u. d. fehlt C. m) u. schr. ü. z. z. z. C. n) So i. es C. o) b. der nacht C. p) in solchem schr. C. q) h. e. C. r) aber C. s) hinaus C. t) wortzeichen A. u) warf e. C. v) buchslein C. w) s. begriff d. d. C. x) u. er b. es a. C. y) J. d. n. kam e. n. C. z) s. mit aller g. C. a) Des morgens C. b) l. m. C. c) u. ihnen so C. d) s. haben C. e) w. e. n. C. f) verlöhr e. C. g) u. s. h. m. d. n. C.

---

1) *Posilge 238 zu 1400.*
2) *Diesen Namen nennt Posilge nicht.*
3) *Posilge 253 zu 1401.*

sachen gen Rom, sonnder[a] der homeister liess messe lesen, bisz sie die hostien consumieren[b], und das buchsle gen Connerswaldt schickte[c], und muste da[d] pleiben.

---

§ 4. Von wasserrecht unnd seiner stifftung vom lande in gemeinne.

Under[e] disem homeister vergiengen vil schiffe auff den ronen, die in den grossen refierenn lieffen unnd auch under denn wassern[f] logen von der sindtflut getriben, da obenen von[g] gesagt ist worden. Die kaufleut von Thorn, vom Colmen, von Graudenntz, von Mewa, von Marienburg, von Elbing, vom Braunsberg, von Konsberg,* unnd *fol. 253b. wa sie denne wonnten, suchten ire verlornne ader vertorbene gutter an dem[h] schiper von den vergangenen schiffen[i], unnd dise[k] kunden nichts geben, wann[l] sie hetten nichts, uund quam so vil mortschlag daraus, darumb diser homeister versamelte[m] das gantze lanndt unnd mit iren ertichten[n] er disz recht satzte[o], unnd es queme[p], wie ein schiper ein[q] schiff mit kauffmansgut verluhre, wurde der schiper[q] etwas darausz retten, das sein ader einem andern angehorte, er solte[r] alles bezalenn, sonnder quem er[s] ag[t] mit seinem leichnam[u] und ander mentsche im botte weck, es solt[r] nit sein schult sein.

---

§ 5. Von den wrakers.

Sich beclagten in diser versamlung die von Danntzke[v], die von Konsperg, da die[w] gueter in die schiffe wurden geliffert, wie[x] sie ausz dem lannde mit bösem gute wurden beladenn, unnd sie es also in frembde lannde schickten und namen dardurch eine[y] schmachheit, und der cleger vil. Da wart gesatzt, und[x] die stete solten ein man haben, der solte schworen dem armen alsz dem reichen, dem finde, alsz den freunden[z], dem frembden alsz dem einwonner umb gottes willen sein gut besehen, und wan er funde[a] verterbte ware, solte ers sagen[b], was man daran solte abschlaen, unnd solte dem* abegeen, *fol. 254a.

a) aber C. b) und lisz d. hostiec. C. c) u. sch. d. b. g. C. C. d) also C. e) Sonnder A. f) u. d. w. a. C. g) davon ob. C. h) den A. i) verganngen schiffe C. k) u. sie C. l) dan C. m) v. der h. C. n) m. i. ratt C. o) e. disz einsatzte C. p) da es sich begebe C. q—q) fehlt A. r) s. e. C. s) keme e. aber C. t) auch A, fehlt C. u) leibe C. v) D. v. D. b. a. i. d. v. und d. v. K. C. w) die da A. x) daz C. y) u. kamen d. in C. z) d. fr. a. d. fe. C. a) funden C., v. w. f. A. b) so s. e. sag. C.

der das gut verkauffen wolte, unnd dise man heute nennte bracker[a], das ist[b] schetzer des kauffmansgut[c], und sie haben ir lon vom rathause, unnd werlich disz sein die[d], die ein armen jungen kauffman zum betler machen unnd zum juncker. Es sein vil, die da[e] habenn ir vetterlich gut daran gesatzt unnd kauffen flachs, hoppen und kauffen solche war im Hinderlanndt umb 20 sc. den stein, unnd etlich vor ein hundert marck achte solche[f] ware hat, er kompt gen Danntzke, die bracker finden[g] den flax was geringe[h], er dem verkeuffer ofte drey marck auff die last abschlecht[i], den hoppen dergleichen, unnd wiert so gebracket, damit so die gueter itzundt[k] ohne kost unnd muhe[l] verkaufft wurden eim frembde zu der see, gut und ungebracket pleiben, wann[m] sie werden geschickt aus der stat[n] unnd er gewynnet, sonnder[o] wer sie hinzu fuert, der tregt den gewyn an den[p] schuen weck, unnd also geschicht[p] in anndern dingen me, ich schweige[q] vom weger, wie der thuth, sagen arme leutte genug.[1])

Capitel V[r].

§ 1. Wie die Preussen von gezeugnus der Dantzker einen lose man vor den konig von Denmarck erreten und einsatzten.[2])

fol. 254b. Der konig Olavus[s] von Denmarck wolt in Schweden segeln unnd vorgieng in eim grossen[t] sturme, idoch mit gottes hilff vil quamen ausz[u], sonnder[v] der konig ertranck, idoch vil sagten[w], sie hetten in seen auszkomen, unnd man schrib ausz umb erfarung diser sachen[x]. Unnd[y] es quam[z], unnd[a] die Danntzker wolten nach Thorn[b] auff trium regum und sie lagen nacht[c] zu Graudenntz, und[d] da war ein trunckner luntros[e][3]) der sprache, des alters, der manheit und aller monierung wie konig Olavus. Die Danntzker in ansahen[f] unnd einer dem andern anzeigte, es wer konig[g] Olavus. Da sprach einer

a) nennet m. noch h. wracker C. b) fehlt A. c) der k. gutter C. d) u. s. w. d. C. e) fehlt C. f) solcher C. g) der wr. findet C. h) ein wenig g. C. i) er schl. off d. v. 3 m. a. d. l. ab. C. k) i. d. g. C. l) m. u. k. C. m) dan C. n) a. d. st. g. C. o) aber C. p) g. es C. q) geschw. C. r) VI A. s) fehlt C. t) im ein grosser A. u) ihr v. k. heraus C. v) aber C. w) sagen v. C. x) die sache zu erfahren C. y) fehlt C. z) geschach C. a) das C. b) gen Th. w. C. c) des nachts C. d) fehlt C. e) lonthros C. f) s. i. an C. g) der k. C.

---

1) *Für § 4 u. 5 fehlt die quellenmässige Begründung.*

2) *Posilge S. 260, 261 zu 1402, von Grunau in seiner Weise ausgeschmückt.*

3) eyn arm gebrechlich man. *Posilge l. c.*

von den Danntzker: gutter freund, ist euch auch bekannt die stat Koppenhagen[a] in Denmarcken und der herre, und der[b] lontros antwurte mit verseufzen[c]: den unnd den[d], da[e] wont er, und[f] kenne sein wol[g], unnd ist nit gar lange[h], da war ich gar frolich zu Koppenhagen, unnd solcher worte vil. Von disen worten die Danntzker fielen[i] darauf und nomen in heimlich vor und sprachen: warlich ir seit konig Olavus unnd wolt ir unns es[k] lassen geniessen, wir wolten euch ins reich helffen. Der luntros stund unnd sich wol bedachte[l] und sprach: ich bin denne, wer ich bin, ich versehe mich, ir werdet mich nit verratten, unnd ir mir guts werth thun,* ich es euch wil[m] *fol. 255a. vergelten mit dem besten, das ich habe, unnd schaut eben auff, was ir thut[n], wann[o] der koniginne hertz ist nit bey mir. Die Danntzker machten es bald lautbar unnd sie[p] in cleitten[q] und mit geleite zum homeister furten[r]. Der[s] luntros alle bescheidenheit wuste, dan[t] er hatte spiritum familiarem[t]. Der homeister in mechtig verhielt[u], unnd man es schrib[v] in Denmarcken, unnd alle welt wolt in sehen, und wann sie quamen, sy schwuren[w], und er es wer[x], man schickte schiff auf pfingsten[y] den konig heimzufieren[z] unnd auf der insil Schone man[a] sich versamelte, unnd die Preussen quamen[b] mit geleite, und die konigin in entpfienng unnd selber sprach[c], er es were[d], idoch inwendig[e] drey stunden ausz[f] heimlichen reden mit[g] einander[g] die konigin war[g] zweiffeln an im[h], wie[i] es nit ir herre were, und rette heimlich an ire voyte[k], unnd[l] sie solten auf die nacht nit ferre von ir sein. Unnd[l] es wart in grossen freuden nacht, und man[l] furte konig unnd konigine in ein gemach, die fraw zog den narren, unnd er sich legte[m], unnd sie gab vor, sie wolte bald komen zu im[n] unnd in zudecken. Sie grif im auf den nackenden bauch unnd erkennet, wie[o] es nit wer ir konig[p], wann[q] der rechte konig hette seinen nabil wol wie[r] ein hunerey auszligennde[s],* unnd kunde mit nichten leiden, *fol. 255b. unnd[t] man im umb den nabel griff. Nach disem die konigin gienng[u] zu iren voyten und es in ansagte[v], wie es nit were der konig[w], unnd sie lannge rat schlagtenn[x] unnd schickten nach den Preussen, und sie quamen unnd musten sagen, wie sie bey dem konig weren komen[y], und sie es sagten[z], unnd die voyte zu im[a] unnd namen in gefanngen,

a) d. st. K. b. C. b) fehlt C. c) versefzen A. d) d. u. d. burger C. e) und d. C. f) fehlt C. g) k. ich sehr w. C. h) sehr l. C. i) f. d. D. C. k) e. u. C. l) b. s. w. C. m) i. w. es e. C. n) w. i. th. fehlt C. o) dan C. p) fehlt C. q) kl. i. C. r) u. f. ihn m. g. z. h. C. s) und d. C. t) dan — fam. fehlt A, dafür eine Lücke. u) i. ehrlich h. C. v) schr. e. C. w) schw. s. C. x) u. e. fehlt, es w. der konig C. y) a. pf. sch. C. z) zu holen u. h. z. f. C. a) S. m. fehlt C. b) zogen C. c) spr. s. C. d) daz es der konig were C. e) innerhalb C. f) an C. g) fehlt C. h) a. i. zweiffelde C. i) daz C. k) mit i. vogten C. l) fehlt C. m) l. s. C. n) z. i. k. C. o) daz C. p) i. k. w. C. q) dan C. r) so grosz als C. s) auszligen C. t) daz C. u) g. d. k. C. v) u. s. i. C. w) d. k. w. C. x) r. schl. l. C. y) k. w. C. z) s. e. C. a) giengen z. i. C.

und er es bekante[a], unnd sie in auff dem morgen brannten[b], und die Danntzker ausz gnaden heim quamen[c] mit belachenn[d].

---

§ 2. Wie der homeister gantz zu im leaste die Newe Marcke[e].[1])

Nach disem der homeister gantz unnd gar zu im leszte die Newemarck[f], wann[g] sie hetten vorhin eim wylden fursten grosz gelt darauff gelihen unnd sie auch das landt in erholung der zinssen gebrauchten[h]. So[i] starb es im jare 1404 an den kayser Sigiszmundum als an ein erben unnd marggrafen von Brandenburg, so wart im gelt nott, unnd wol wuszte[k], wie[l] under allen fursten niemandt so vil gelt hette, wie[m] der homeister in Preussenn, darumb[n] umb hundert tausent unnd sechtzig tausent goltgulden[2]) er im die Marcke verschrib[o] zu lesen. Disz gelt her* Stibor von Baysen ritter[3]) mit gelett durch vorbit des kaysers zu Calisch überantwurte den botten des kaysers[p].

*fol. 256a.

Vorsichtigheit[q]. Die ursach, darumb[r] die b. verwilletenn, unnd[s] man ein solch grosz gelt auff ein cleines lanndt wagete[t], war dise, die b. erkannten den unwillen der Polen, und sintdemmal die Newemarck an Preussen stoszt[u], durch welche, so es in not[v] tett, ein[w] volck ausz Teutschlannden mochten bringen, wan[x] umb diser sache willen die vorige homeister die Newmarcke[y] hielten unnd im dem fursten darausz zinszten. Sie bauten darein stet unnd schlosser alsz Santoch, Landsberg[z], Costrin, Clein-Bernaw[a], Konsberg, Schonnfliesz[b], Soldin[c], den thum Frideberg, Trisel, Newwedil, Altwedil[d], Werdenstein, Satzke, und da hielt hoff b. Weilanndus graff von Montfordt[e] der lanndtcompter, und inwendig[f] acht jarn war alles bereth vom bawe[g].

---

a) b. es C. b) u. des morgens verbr. s. in C. c) zogen a. g. h. C. d) verlachen C. e) W. d. h. d. N. M. erlangette C. f) d. N. M. g. u. g. z. i. l. C. g) dan C. h) mit hoberung mit den zinsen brachten A. i) Da C. k) wusto wol C. l) das C. m) alsz C. n) darauff C. o) v. e. i. d. M. u. 160000 g. C. p) d. gesandten d. k. ü. C. q) fehlt C. r) warumb C. s) das C. t) wagente A. u) stiesz C. v) von notten C. w) sie e. C. x) dan C. y) Marcke A. z) Lotzberg A. a) Cristrin, Olyn B. A. b) so A u. C, in C am Rande: Kosk. Chro. Schonfeldt. c) Golding A, Goldin L. D. VIII 70. d) Weryl A. e) Monselgartt A. f) innerhalb C. g) w. es s. gebaut C.

1) *Posilge 261. 262 zu 1402.*

2) *63000 Gulden Posilge l. c.*

3) *Stibor von Styborwitz nennt Posilge l. c. den Gesandten Sigismund's.*

§ 3. Was neidische mentschen erdencken mogen in argem[a].

Zu Crackaw im closter Sancte Trinitatis prediger[b] ordenns leit ein heiliger monch Jacynctus genannt desselbigen ordens unnd diser tet vil mirackel. Wladislaus der konig disz ansach[c] unnd mit seinen reten es beschlos[d], sie wolten sich bearbeiten[e],* unnd[f] sie *fol. 256b. mochten disen Jacinctum erheben lassen, unnd es denne vile kost, sie erworben vom babst ein jubileum auf ein ganntz jar, das ist ein gnadereiche jar, unnd sint dann[g] die Polen, Ungern unnd Preussen vil vom abblasz halten, auff die erste stacion es[h] quam vil volck unnd gefiel grosz gelt. Die b. in Preussen disz sturten[i] also: sie schriben dem kayser, unnd der kayser dem babste, wie[k] sie einen[l] wuszten, wie[m] die Polen nyt umb erhebung des heiligen, sonder ehe zu verderben der b.[n] ausz Preussen ein solchs jubileum erlanngt hetten, damit[o] sie gelt bequemen unnd solcher materien[p] vil, unnd der babst widerruffte das jubileum von den[h] Polen ausz genannter ursach[q].[1])

---

§ 4. Wie die b. in Preussen den tressel widerumb fulletten[r].

Die b. hetten den tresel gelediget mit dem gelde auf die Newemarck, sie in also wider fulleten[s]. Man satzte ein zeise in alles lanndt, vom fasz bier ein Reinisch gulden, vom fasz wein zwe Ungerische gulden, von der thonne meth ein marck, disz war vor die schenncker, der brauer drey marck gab, vom schefel getreide zwen d., unnd den zehennden pfennig von iren güttern, unnd gienng ag[t] ein jar, vom heupt viech, das man schlachte, 1 f.,* von den *fol 257a. fleischhawer, vom pferde so es verkaufft wiert, ein f. von igelichem[u], und sonnst vil aufsetzte me war auf gelt versamlen[v] von in erdacht.[2])

---

a) Wie die Polen vom bapst ein gnadenreich jar erlangetten und es die b. storetten C. b) predicatorum C. c) s. d. a. C. d) u. b. e. m. s. r. C. e) bearweytten C. f) daz C. g) u. fehlt, dieweil d. C. h) fehlt C. i) st. es C. k) daz C. l) eygen C. m) daz C. n) d. b. z. verderben C. o) daz C. p) wortte C. q) obg. u. halben C. r) die Überschr. in A lautet nur ceyss. s) f. i. a. w. C. t) auch A, nurn C. u) ydem C. v) g. zu v. C.

1) *Quelle ist Posilge 288 zu 1407.*

2) *Unbeglaubigt, s. Acten der Ständetage Preussens hrsg. v. Toeppen I S. 163.*

Capitel VI[a].

§ 1. Wie vile Samaytische bauren cristen wurden und wie sie wider abfuelen und schaden tetten.

Die Samayten hetten ein auszerwoltenn fromen man zu eim regenten, von dem obenen gesagt ist, umb des willen sie vil tetten[b], unnd er ir auch durch die bayorn, die er vorhielt, vil[c] zum glauben brachten, wann[d] er die bayorn nach Teutschem adel hielt[e] unnd ire kynnder bey sich hette und sie Teutsche mores lernte[f], darumb von seiner underweissung wol elff[g] bayorn quamen auf Marienburg[h] und begerten vom homeister die hulfe, und[i] sie mochten getaufft werden,[1]) und[k] der homeister taufft sie durch seinen caplan[l], unnd war grosz fest und freude unnd berumen[1] der b. B. Dionisius ir voigt starb, unnd in seine stelle quam b. Hillebrandus von Faraw, und so fromlich alsz[m] der erste seim orden unnd loblich den Samayten war, so schedlich dem orden unnd gehessig den Samaiten diser wart[n] unnd sie wie undeutsche hund hielt[o]. Disz nam der gemein man zu hertzen unnd sie die bayoren anretten[p], dise es mit Sbyrwaylo iren vorigen hern eins* worden, unnd[q] er wider zu in queme. Diser, alsz man sagte von den b., mit Witoldo er es[r] auszlegte unnd Sbyrwaildo quam[s] in Sameiten unnd mit hilff der bayorn die b. gefangen nomen mit den iren unnd niemandts totten umb irer kynder willen, der sie vil in Preussen hetten, unnd also zum letzten umb Samayten die b.[t] quomen.

*fol. 257b.

---

§ 2. Was die b. umb disser abfallung willen tetten.

Der homeister nam disz zu hertzen unnd mit rat seiner b. schickten[u] zu[v] konig Wladislaw von Polen unnd in fragten[w], ob es auch sein wust unnd wille were, und[x] Witoltus den orden umb Samayten gebracht hette, unnd der worte vil. Der konig von Polen in antwurt[y], und er es nit mochte glauben, unnd[z] Witoltus es[a]

a) VII A. b) t. a. v. C. c) i. a. v. d. d. b., d. e. auff h., C. d) dan C. e) a. h. d. b. n. D. a. C. f) u. l. s. D. m. C. g) 21 C. h) gen M. kamen C. i) das C. k) u. — capl. fehlt A. l) vil b. C. m) fehlt C. n) so sch. d. dem o. u. a. g. d. S. w. C. o) h. s. w. u. h. C. p) u. redtens d. b. an C. q) D. w. eins m. S. i. v. h., das C. r) fehlt C. s) zog C. t) d. b. a. S. C. u) u. s. m. r. s. b. C. v) zum C. w) fr. i. C. x) das C. y) a. i. C. z) e. m. es a. gl. das, u. fehlt C. a) e. W. C.

1) *Posilge 284 berichtet zu 1407, dass die Samaiten nach Marienburg kamen und um Kulmisches Recht baten. — Die Namen der Ordensgebietiger in diesem Abschnitt sind erfunden, Sbyrwailo soll wohl Swidrigail sein.*

gethann hette, idoch irren und zu rechen[a] ist mentschlich, er wolt im schreiben, er solt sich des entledigen, wie ein frommer fursst. Der konig schrib Witoldo, und diser legte ein tag dem homeister und den Samayten[b] gehn Jung-Cawen[c], [1]) und man liesz ein wort auszgeen, wie[d] der homeister selber wurde komen, darumb die Sameiten sich beretten[e], wurd es nit gut vor sie geendet, sie wolten[f] den homeister mit allem* volcke im heimziehen ermorden. Disz[g] dem homeister wart kunth gethann auff Tilsen, unnd er schickte b. Wilhelm von Helffenstein groszcompter, b. Marquardum von Sulczbach compter auff Rangnit, unnd sie quamen, unnd sich da Witoltus entschuldiget manchfeltig[h], idoch die b. es gleich wol im zueigten, unnd gar mit vilem ergernus sie von einander zogen, unnd wie gesagt ist, die Samaiten sie ermordten im heimziehen. *fol. 258a.

---

§ 3. Wie es der babst[i] durch den kayser und konig[k] verrichte umb einen tributt.

Die b. es dem babst clagtenn[l], der babst es dem kayser befall[m] zu entscheiden, der kayser in diser sache legt[n] ein tag den Littau unnd den b. gen Preslaw, und sie quamen alle, unnd die gesatzten judices vom babst waren Sbyngerus bischoff zu Prymisla unnd der bischoff von Preslaw.[2]) B. Fridericus von[o] Wallenroth[p] das wort furte[q] im[r] namen seines ordens und brachte her[s] vor alle schentliche stucke, die sie wuszten auff Witoltum[t], und stiffte vil zweytracht auff[u] die Littaw. In derselbigen tagfart Sigiszmundus der kayser unnd die legaten alle sie[v] verhorten die Littaw, und dise nach entschuldigung der angetragne von den b. verletzung, sie waren[w] über(*)bottig, wurde man iren hern überkomen in der abfallung auff disz mal der Samayten[x] unnd ermordung der b., und der rede[y] vil. Die hern alle ding wegerten und namen die sachen zu erkennen in folle gewalt *fol. 258b.

a) sich zu rechnen C. b) d. h. u. d. S. e. t. C. c) J. Crackaw A. d) dasz C. e) berietten s. d. S. C. f) so w. s. C. g) der Schluss des Paragraphen bis heimziehen fehlt C. h) ein ausgestr., m. darüber A. i) W. d. b. diese sache C. k) k. von Polen C. l) kl. e. d. b. C. m) befuhl e. d. k. C. n) l. i. d. s. C. o) fehlt C. p) Wlarenroth A. q) f. d. w. C. r) in A. s) er A. t) a. W. w. C. u) wieder C. v) fehlt C. w) worden sie C. x) d. S. a. d. m. C. y) d. worte C.

---

1) *Einen solchen Tag erwähnt Posilge 289 zu 1408.*

2) *Gr. verbindet hier durchaus getrennte Ereignisse, den Tag zu Breslau 1410, Posilge 313, und die Gesandtschaft Friedrich's von Wallenrodt an den böhmischen Hof 1403, eb. 268.*

unnd sie es erkanten mit hilff unnd rat[a], man solte etzliche hern zu Witoldo schicken, und der konig[b] sie ehrlich in Littaw schickte, und zu Draky sie in dieser sachen handelten[c], und wart erkant von den herren[d], wie[e] Witoltus unschuldig war. So gienng man an, unnd Sbyrgaylo[f] solte Samayten dem orden[g] reumen, disz wolt er nit thun, wann[h] Wytoltus het im nit zu geben sein golt[i] unnd auch[k] nit ander lannde[l], darumb[m] im Samayten versatzt war, und es so weit quam, unnd[n] Sbyrgaylo sich verschrib den b.[o] von Samayten ein tribut zu geben jar[p] jerlich, unnd die b. musten so[q] content sein, aber den tribut Sbyrgaylo nie gab[r], darumb wolt in uberziehen b. Niclaus Herbist[s] hauszcompter von der Mymmel, unnd er plib[t] mit allem volcke.

O[u] zetter uber Samayten[u]. Da wart gerechnet zum andern mall die summa der b. unnd des volckes auf den Samayten gepliben[v] hundert ein(*)unndsechtzig b., funftausent einundzweinzig mann, unnd der homeister verrette in[w] Samayten zu[w] ziehen[w].[1]) *fol. 259a.

Capitel VII.

§ 1. Wie die Polen Dobrin wider[x] lossten vom homeister umb berait gelt.[2])

Janisius aber[y] Johannes der furst aus der Masaw nam sich des landes Dobryn[z] an alsz sein vetterlich gut unnd het es doch nit zu lesen. Auf eine zeit und die lantschaft auff Dobrin waren mit den b. nit wol daran, darumb der furst es manigfeltig verhienng[a], unnd[b] man die b. auf Dobryn zwagte[c]. Der homeister mit rath etlicher b. er[d] schrib unnd bot[e] Wladislaus dem konige freuntschafft an[f], wolt er lesen Dobryn[g] unnd wolt[h] widergeben, was man verbaut het, er wolt

a) m. h. u. r. erk. C. b) k. von Polen C. c) h. z. Dr. i. d. s C. d) u. w. v. h., d. fehlt C. e) das C. f) Da sagte m. S. C. g) d. o. S. C. h) dan C. i) s. gelt zu g. C. k) ach A. l) ein a. l. C. m) daran C. n) u. e. k. s. w. das C. o) den b. fehlt A. p) fehlt C. q) also C. r) S. g. d. t. n. C. s) b. N. H. u. C. t) bl. todt C. u) o—S. fehlt C. v) und waren in summa C. w) fehlt A. x) fehlt C. y) oder C. z) von D. C. a) v. e. d. f. m. C. b) das C. c) plagete C. d) fehlt C. e) bat A. f) umb fr. a. A. g) D. l. C. h) fehlt C.

---

1) *Dass diese Berechnung sich in den Quellen nicht findet, bedarf kaum der Erwähnung.*

2) *Posilge 271 zu 1404.*

es ime lassen zusteen. Unnd der konig nam es an unnd quam[a] gehn Torne unnd gab[b] funffzigtausennt gulden Ungerisch unnd dritthalbtausennt[c] schock Bemisch[1]) vor die besserung. Der homeister hielt den konig frey sechs tag[d], und er verzerte funfftausennt[e] marck Preusch, und also erneuwerten[f] ire freuntschafft.

Lotterey[g]. Der konig von dannen zoch[h] und auf der Coya an der Weichsel er richte an wider[i] das schlosz Ratzantze, das etwa ungewint(*)lich war, und die b.[k] in von den Polen[l] iren schweren *fol. 259b. krigen [nit] gewonnen hatten[m], sonder[n] es brannte ausz von eignem feur. Disz[o] der konig wider[p] bautte, unnd es fest machte[q] auff ein warnungk.[2])

---

§ 2. Von eim monchschen fursten.[3])

Disz schlos im selbigen jare wart erlaufen durch etliche buben, die Bemen waren[r]. Zu[s] wissen, wie[t] ein furst von Geygerdorf[4]) genant der weise fursst ein son hete, unnd diser, ausz was andacht ich nit weisz[u], unnd er[v] ein monnch war im orden Sancti Bernhardi zu Heinrichau, darausz er apostatirte[w] unnd wart ein canonicus regularis, ausz disem er auch apostatirte[x] unnd wart aller schelcke meyster. Dise mit im quamen[y] und erlieffen Ratzantze und von stund an sie fielen[z] in Preussen und namen alles genug, damit sie das[a] speiseten auf acht jar, unnd sich da[b] versamelten ein haufe schelcke und manchen schaden tetten[c], unnd disz schlosz nannten die Preussen von der tat das schlosz zur Schlotterey, das ist ein herberge vieler lotter. Die Polen zogen vor, die Masuren quamen auch, sie aber nichts gewonnen[d] unnd zogen heim unnd die buben nach und machten vil jamers. Der homeister schrib dem konige von Polen, ob der* *fol. 260a. fride also[e] gehalten wurde, sint dan[f] von seim schlosse unnd ausz

a) zoch C. b) fehlt C. c) 2500 C. d) 6 t. fr. C. e) 500 C. f) vorn. s. C. g) fehlt C. h) z. v. d. C. i) u. r. w. a. a. d. C. a. d. W. C. k) u. baut es wider d. b. A. l) i. i. s. k. v. d. P. C. m) g. h. fehlt A, nit fehlt AC, Conjectur. n) aber C. o) und d. C. p) widerumb C. q) m. e. f. C. r) i. s. j., alsz disz schl. gebaut wart, w. e. v. e. b., d. B. w., o. C. s) Alhie ist zu C. t) daz C. u) w. i. n. C. v) u. e. fehlt C. w) a. e. C. x) a. e. auch C. y) D. kamen m. i. C. z) u. f. v. st. a. C. a) daz man es mit C. b) alda C. c) t. grossen sch. C. d) g. a. n. C. e) so C. f) nach dem C.

---

1) *Diese Zahlen sind richtig.*

2) *Davon und von der eben erwähnten Anwesenheit zu Thorn berichtet Posilge nichts.*

3) *Hier wiederholt Grunau die bereits oben S. 656 ff. erzählte Geschichte Wladislaw's des Weissen, wie es scheint nach den Thorner Annalen S. 98—100.*

4) *Darin steckt wohl der* dux albus qui fuit olim in Gnibekow *l. c. 98.*

seinem lannde im[a] ein solch schaden geschehe. Der konig im schribe[b], er konth den buben nit geratten, er es im erlobete[c], er mochte sie straffen[d]. B. Ulrich von Jungingen quam darvor unnd auch da lag[e], es war umbsonst[f]. So gienng er mit im in ein vertrag, und[g] man solt im[h] geben zehentausennt gulden Ungerisch unnd jar[i] jerlich zu seinem lebtage eintausennt,[1]) er wolte wider ins[k] closter. Und die cron von Polen und[l] der furst von der Masaw und der homeister es verwilleten[m] unnd gaben das gelt unnd tratten zu[n] unnd verstorten[o] das schlosz in die[p] grundt, unnd noch heutigs tags wuste ist[q]. Den monnchschen fursten erstachen seine companes im gelt teilen zu der Olse in der Schlesien unnd quamen[r] wegk.

---

§ 3. **Von eim capitel und gemeiner versamlung des landes unnd seiner ordinacion.**[2])

Diser homeister hielt am tag Andree apostoli[3]) ein capitel auff Marienburg, in welchem er entschiet den tresslischen[s] hader mit den b. in Lifflanndt unnd mit dem bischtumb von Riga, vonn[t] Dorpte, vonn[u] Revel unnd Cauren, und sie[u] zogen heim unnd waren ag[v] vier wochen lanng gutte freundt.[4])

*fol. 260b. *Wilkore der Preussen[w]. Zu disem capitel quamen auch die Preussen unnd begerten eine reformacion etlicher gebrechligheit[x], sonnder[y] die da[z] im capitel waren, machten in ein solche wilkore.

1. Und[z] niemannt solt fortme bischoff in Preussen[a] sein, er were dann ein person ires ordens, wann[b] disz het in gegeben Innocencius der VII., und[c] dergleichen auch ire capitel, sonnder[d] wider disz appellierte das capitel zur Frawenborg aber[e] Warmia der verlenung halben zum kayser, der kappe halben zum babist.[5])

a) a. s. l. u. v. s. schl., im fehlt C. b) schr. i. wiederumb C. c) erl. es im C. d) wol str. C. e) u. l. a. alda C. f) e. w. aber u. C. g) Da vertrug e. sich m. i. das C. h) i. a. C. i) fehlt C. k) in das C. l) fehlt C. m) v. e. C. n) u. tr. z. fehlt C. o) zerst. C. p) fehlt C. q) u. i. n. h. t. w. C. r) zogen C. s) trefflichen C. t) fehlt C. u) fehlt C. v) auch A, aura C. w) Ueberschrift fehlt C. x) g. halben C. y) aber C. z) fehlt C. a) i. Pr. ein b. C. b) dan C. c) fehlt C. d) aber C. e) oder C.

---

1) *Ann. Thor. u. Posilge 102. 103.*

2) *Posilge 294 ff. zu 1408.*

3) am irstin sontage des adventis. *Posilge l. c.*

4) *Von diesem Ausgleich berichtet Posilge nichts.*

5) *Diese Bestimmung findet sich natürlich nicht in der Landesordnung von 1408 bei Posilge. Innocenz VII kannte Gr. aus Posilge 275 u. 283 (1404 u. 1406).*

2. Es solt auch fortme[a] keine stat vergonnen iren hanntwerckern[b], damit[c] sie morgensprach hielten, ag[d] einmal im jare, und dabey sollen sein vier ratleuth, peen hundert mark silbers.[1])

3. Es solt kein kauffman, burger ader sonst, wer er were, an den adel, geschos über landt fueren, pen 10 gute marck.[2])

4. So[e] solt kein[f] ritter im lannde fieren uber zehen pferdt zu seinem sattel[g], sonnder[h] die comptores ag[i] hundert[k], pen vom pferde hundert marck.[3])

5. Mann solt keinen verurteilen zum tode[l], er het dan vor[m] gebeicht[n] und bericht, pen verlurst[o] der stat recht.[3])

6. *Item[p] sonntage unnd heilige tage es[q] solt zum wenigsten *fol. 261a. ein person in der kirche sein ausz iglichem hawse, vorausz auff dorffern[r], pen 10 m. der kirche.[4])

7. Alle weideler, pilweysen, schwartzkunstiger, wie solche gotvergesser heissen, sol man totten, wa man sie uberkomet nach erster vermanung, pen verlurst des rechtenns.[4])

8. Unnd jemandt[s] entlieffen sein gesunde[t], der her sol im selber nachvolgen, unnd wa[u] er in erwischet, mit eynem ohre[v] an ein baum[w] mag plocken[x] unnd in so lassen steen[y] mit dem[z] angenagelten ohre[z] unnd im nichts nemen uberal[a].

9. Einen grossen knecht sol man eyn jar geben[b] 6 m., eim cleinen 3 m., eim pflugknabe $1\frac{1}{2}$ m. unnd einer magdt 2 m.[c]

10. Welch man ader weib[d] nicht beichten wurd vor mitfasten, dem sol man kein recht helffen in keiner sache.

11. Unnd wer ein man, der in der acht were ausz übermut, und in jemant umbbrechte von notwere, es solt im nit schaden[e].[5])

12. Auff keiner geweihten stelle solt man etwas thun, das schannde ader sunde anbringet[f], peen, ist es ein[g] weltlicher, ein handt, ist es aber ein geistlicher, verlurst der[h] stat.[6])

a) auch fehlt, forthin C. b) i. h. v. C. c) daz C. d) auch A, nurn C. e) do C., dieser Absatz in C vor dem vorigen. f) auch k. C. g) i. l. u. 10 roez z. s. s. f. C. h) aber C. i) auch A, nurn C. k) h. marck! A. l) z. t. v. C. m) vorhin C. n) gebracht! A. o) fehlt C. p) am, i. fehlt C. q) fehlt C. r) a. den d. C. s) Do ym. C. t) s. g. e. C. u) so C. v) m. e. o. fehlt A. w) nagel A. x) nageln C. y) st. l. C. z) mit — ohre fehlt C. a) u. n. C. b) s. m. g. fehlt A. c) einer — m. fehlt A. d) fraw C. e) dieser Absatz fehlt C. f) einbr. C. g) i. e. dem C. h) die A.

---

1) *Eine derartige Verfügung erwähnen die Ann. Thorun. zu 1385, S. 148.*

2) *Aus der Landesordnung von 1408 Posilge 294* § *3.*

3) *Ebendaher* § *4.*

4) *Aus* § *5 u. 6.*

5) §§ *8—11 finden sich nicht in der Landesordnung bei Posilge.*

6) *Wohl aus* § *7 bei Posilge: Waaren sollen nicht an geweihten Stellen feil geboten werden.*

13. Alle goltschmid, kannengiesser, grobschmid, cleinschmid, *fol. 261b. botcher[a], eimermacher, gschiermacher, zimmerman, rotgiesser unnd* maler[b] an alle ire arbeit sie sollen[c] ir zeichen machen, damit[d] man weszt, wer der meister ist, pen verlurst desselbigen guts unnd 10 m.[1])

14. Welcher eine jungkfraw ader wittwe[e] entfiert, es sey mit irem wille ader nit, der frawen person sol verzeihen[f] alles, was ir mochte zu komen von erbguttern[g], unnd der man soll sein in der doyb[h] acht zu seinen tagen.[2])

15. Aller jungkfraw beschemer sollen lesen iren halsz[i] mit dem, unnd[k] sie die person zu der ehe nemen sollen.[2])

16. Welch gebaursman seinem pfarrer wurde mit frevel[l] verhalten seinen detzem[m], opfer ader seelgelt, dem sol man mit keinem rechten helffen, so er über ander leut klage furet[n].[3])

17. Mit nichte man sol[o] ein packomor, das ist ein landtbotte, uneheren, peen, unnd er[p] sol lesen seinen halsz[q] vom herren desz pockomers.[3])

---

§ 4. Von böser und gutter zeit auff arme leutt[r].

Im jare 1405 war ein schwerer krieg auff[s] die von Schweden von den Denen[t], so versamelten[u] 20 krafel mit grossem volck unnd sich vermassen[v] ein beutte ausz Preussen zu holen, wann[w] die b. in *fol. 262a. Lifflanndt stunden den von[x] Schweden* bey, so[y] quamen die b. auf die see unnd furten eyserne[z] buchsen in iren schifen, das[a] nie gehort war worden, und sich mit den Daenen schlugen[b] und vom schiessen alle ertrennckten.[4])

a) bothner A. b) muller C. c) so. a. (fehlt A) a. i. a., sie fehlt C. d) daz C. e) witfraw a. j. C. f) verliehren C. g) i. v. e. m. z. C. h) diebe C. i) i. h. l. C. k) daz C. l) m. fr. w. C. m) s. d. v. C. n) s. e. u. ader beclagt wiert A. o) s. m. C. p) man, u fehlt C. q) a. h. l. C. r) V. g. u. b. z. in Preussen C. s) wieder C. t) schw. kr. der Dehnen (übergeschr.) C. u) Von diesen v. sich C. v) v. s. C. w) und C. x) fehlt C. y) da C. z) fehlt C. a) daven vorhin C. b) u. sch. s. m. denselben C.

1) § *14. S. 295. 96.*
2) *S. 296 Nr. 1.*
3) § *16 u. 17 nicht bei Posilge.*
4) *Das Motiv zu dieser ganz entstellten Erzählung gab Posilge's Bericht über die Einnahme von Gotland 1405 S. 273. 74.*

In disem jare war es so wol geraten das getreide[a], damit[b] man die last korn keufte vor[c] 5 m. Preusch, den weitzen 7 m., die gerste $3^1/_2$ m., den haber $2^1/_2$ m., eine thonne honig[d] 5 f., eine thonne grob saltz 20 sc., eine thonne clein saltz 2 m., wan[e] es war nit vorhannden, ein scheffel erbisz[f] 2 sc., die thonne hering $^1/_2$ m., und der homeister, der kauffte 78 last heringk, 52 lest honig und drey tausent last korn, gerste, haber, arbeys[g] und solche versorgung auff Marienburg.[1])

Auf den wynter darnach der furst ausz der Moschquà entsagte[h] den b. in Lifflant unnd sich mechtig schickte[i] unnd liesz in sagen, er wolt in in dem[k] Palmsonntag zu Riga die palmen weichen[l], so[m] waren die b. in Lifflanndt seer übel versorget, wan[n] die lanndtschafft war wider sie, darumb Witoltus der fursst in Littaw erlangte vom homeister hilff[o], mit welcher er[p] sich auch an dem Moschkowiter wolt rechen, unnd er entpot im am tag Martini, er wolt zu Moschquo im dem fursten selber[q] die geweichte asche am rechten aschtag auf sein heupt thun. So[r] war im ausz Preussen geschickt b. Friderich von Nippenhein,* b. Eucharius von Lobenstein[s] mit funfftausennt *fol. 262b. man, unnd sie gewonnen mit Witoltum dem Moschkowiter abe 162 meilen lanndes, unnd sich vertrugen mit einnander[t], unnd in also daheime behielt[u] mit seinem palmweichenn, unnd die Preussen quamen[v] heim.[2])

Der homeister starb in disem wintter[3]) unnd das landt von Preussen sich satzte[w] wider die b. umb des Schalwes korne willen.[4]) Zu wissen, wie[x] von anbegin die b. vil streit furten, zu welchen sie vil volcks unnd speise mussten haben. Disz zu erlangen sie satzten[y] durch das ganntze lanndt von der hube zu geben 1 virtl korn, 1 virtl gerste, 1 virtell arbeissen[z] unnd milchspeise nach der

a) war d. g. s. w. g., es fehlt C. b) daz C. c) umb C. d) e. th. bier C. e) dan C. f) erbeis C. g) erbsen C. h) c. d. f. a. d. Musskaw d. b. i. L. C. i) starck rustete C. k) ihm auff den C. l) d. p. w. z. R. C. m) da C. n) dan C. o) v. ho. h. e. C. p) fehlt A. q) e. w. i. i. d. M. d. f. s. C. r) s. h. strewen. Do C. s) Evcorus v. Robenstein A. t) a. m. e. v. C. u) u. b. i. a. d. C. v) zogen C. w) sa. s. C. x) Alhie ist z. w., daz C. y) sa. s. C. z) erbsen C.

---

1) *Eine Notiz über Kornmessen zu Marienburg 1405 Posilge S. 282.*

2) *Witold's Zug gegen die Russen nach Posilge 282. 283 zu 1406. Die preussische Hilfsschaar führten Friedrich von Zollern und Michael Küchmeister. Grunau hat das Palmweihen, die 162 Meilen Landes u. s. w. hinzugesetzt.*

3) *1407 30. März Posilge 285.*

4) *Posilge 284. 285 zu 1407.*

not, unnd disz wart gemant[a] zu diser zeit mit[b] ernste, sonnder man es in ganntz absagte[c], unnd auch heut[d] nichts geben.

Capitel VIII.

§ 1. Von reichen und stoltzen baurn in Preussen und von ihrer[e] übermutt.

In der zeit des regiments dises homeisters im vergaungnen Seewerder zu Niclaswalde wonnte[f] ein gebaursman und[g] diser hette alle gegent innen mit seinem fy und er zinssete jar[g] jerlich auff Marienburg funff last butter, über disz von jungem fich und ander
*fol. 263a aufhaltung[h] der ochsen der fleischer von Dantzke er *im versamelte[i] elff thonne gelt von pfeninge unnd schilling unnd von groschen, wann[k] er kein golt nit nemen wolt[l].

So quamen gar erliche geste ins laundt zum homeister auf Marienburg[m], unnd dise sprachen zum homeister: gnediger herr, got hab lob und ehere, wen[k] eur wyrdiger orden hat ein schones landt unnd darinne reiche paurn[n], die auch im silberin geschmeide geen, und solcher rede vil. So[o] trat hervor b. Heinrich Reusz her von Plaw treseler unnd[p] diser sprach: unnd[p] ich weisz ein paurn, von disem[q] es[p] sagte sein gesinde[r], unnd[s] er habe elff thonnen geldes[t], unnd disz wurd[u] vonn allen vor ein lugne aufgenomen. In solchem von eim andern disz wart gesagt, unnd[v] der paur itzunt vorhannden were, er[w] muste vorkomen und er es bekante, wann[x] er wuste wol verleugnet gutt gehort den herrn, unnd sprach, die 12. wer me, wan[y] halb vol. Unnd der homeister verschuff, und[z] man solt sie im[a] fullen, damit[b] man sagen mechte, unnd[c] in Preussen weren[d] pauren, die ein last geldes hetten. Und die thonnen waren alle new in masz, wie die sein[e], da man[f] das grobe saltz ine verkaufft. Unnd disz gelt mit der zeit dem homeister b. Heinrico Reusz herr von
fol. 263b. Plawen gar nutze wart. Der paur war ein solch man, wann er zum kruge wolte geen, so nam er drey kese mit ime, unnd wan

a) genannt A. b) nit A. c) aber m. e. e. i. g. ab C. d) u. noch heuttigen tages C. e) ihrem C. f) w. z. N. C. g) fehlt C. h) auferh. C. i) v. e. i. C. k) den C. l) e. w. k. g. a. C. m) Es geschach, daz g. e. g. z. h. a. M. kamen C. n) r. p. seindt C. o) Da C. p) fehlt C. q) v. welchem C. r) s. g. sa. C. s) das C. t) 11 th. g. hatt C. u) d. vocirt (?) A. v) J. s. w. v. e. a. d. g., das C. w) und e. C. x) u. b. es, dan, er fehlt C. y) dan C. z) das C. a) sie i. a. C. b) daz C. c) fehlt C. d) es weren i. Pr. C. e) inmassen so grosz alss d. s. C. f) damit st. d. m. A.

er die vertruncken hat, so gienng er heim, er sprach: ich mag das liebe gelt nit anruren, und lit kummer[a].

---

§ 2. Von eim monch, der da must eyr legen[b].

Im grossen werder leit ein dorf Grosz-Liechtennaw genannt, und[c] in disz dorff quam ein weisz monnch von Danntzke[1]) am monntag vor Corporis Cristi terminiren[d] gefaren in der zeit dises homeisters, unnd er quam in den krug[e]: da die paurn frolich waren, disen monnch ereten[f] mit geschencke, unnd er wart truncken, unnd die paurn in narreten, moncheten[g] unnd solcher lappentedingen[h] viel machten. Der monnch wart zornig und sie nante[i] esel, ochsen, sewe, ackerschollen unnd solcher versprechung vil. Die pauren wurden heimlich schollig[k] unnd im doch nichts dorfften thun[l], wann[m] sie forchten des bannes. Sonnder[n] der monch sich vor niemandts forchte[o] und sprach: so ich nit me, dann eur schonte, ich wuszt wol, was ich tett. Die pauren wurden es zu ratte unnd namen einen grossen hoppensack und in im hause vor die* stubenthur sperreten[p] unnd in hielten vier starche paurn[q]. So[r] giengen ander[s] in die stube unnd zogen von leder und schlugen im finstern auf einander unnd war nur, das sie den monnch wolten verjagenn. Alsz[t] der monnch merckte der paurn schlagen, er auff, und[u] damit er nit wurde irregularis[v], unnd laufft zu der stube ausz unnd laufft[w] in den hoppensack. Die paurn bald und hingen den monch so im sack über das fuer unnd machten ein roch. Von disem der monnch wiert[x] ungedultig unnd flucht manchfeltig; als er nu sach[y], das sie nichts dorauff gaben, er hub an[z] zu bitten, da sprachen die paurn: die henne kackelt gut ding, darauf fielen die anndern und sprachen, unnd werlich, es sey dann sache, und[a] die henne wiert eyr legen, so kompt sie aus dem neste nit, und disz werte lang; so[r] lieff ein alte fraw auf den boñnen[b] unnd wirfft dem monnch eyr heimlich[c] in den sack. Von disem der monnch wart[d] erfrewet unnd sprach: lat mich ausz,

*fol. 264a.

a) l. also k. C. b) l. und sie essen. C. c) daz C. d) tormieren A. e) i. ein kr. C. f) sie e. d. m. C. g) u. d. b. hiessen ihnen cynen narren, munch C. h) lappenteydung C. i) n. s. C. k) scholdig C. l) u. dorfften i. d. n. th. C. m) dan C. n) aber C. o) f. s. v. n. C. p) u. machten i. i. h. v. d. st. C. q) u. 4 st. p. i. h. C. r) Da C. s) die a. C. t) und a. C. u) fehlt C. v) i. w. O, irreregulares A. w) zur st. hinaus, u. l. fehlt C. x) w. d. m. C. y) a. e. aber s. C. z) h. e. a. C. a) daz C. b) buhnen C. c) h. e. C. d) w. d. m. C.

1) *Ein Karmeliter.*

liebe herrn, ich habe vier eyr gelegt. So[a] vernomen es die paurn, unnd[b] der monnch sich[c] beschissen hette, und sprachen, wurde er[d] eins von den[e] essen, so wolten sie[f] in auslassen, unnd er sprach ja, *fol. 264b. man liesz in ausz, unnd[g] sie brieten im die eyr, *unnd er asz eins unnd gienng weck und quam[h] heim unnd starb. Ausz disem wart[i] nichts, wann[k] geistliche leut sollen nit[l] fluchen, von den sie das almos erheben zu[m] leben.

---

§ 3. Wie dieselbigen paueren ein Jacobsbruder gantz brieten.

In disz dorff Liechtenaw quam ein Jacobsb. gewanndert und vonn eim hausz zum anndern gienng[n] betlende[o], unnd man im nit gab[p] zu seinem genugen, so[q] wart er zornig und quam in den krug gegangen unnd findet da die paurn alle zum biere, unnd dise im schanckten[r], und er wart truncken. In trunnckner weise er sprach[s]: und[t] ich bin gewest got unverwust[u] vier mal zu Rom, ein mal auf Sannct Michelsberg, drey mal[v] zu Sannct Jacob und[w] kome nur vom Finstersterne, da leit der liebe herr, der cleine Sanct Jacob[w], unnd da hab ich gelautt die grosse glocke von lyndenblettern gemacht, welch Jacobsb. die leytet, mit eim iglichen anschlage ein seele er erleszt[x], unnd solchs[y] berumen viel, so bin ich doch mein tage nit gekomen under schalkhafftiger, verdampter, unbarmhertziger paurn, *fol. 265a. wan[z] die sein* in disem dorffe, da man mir weniger hat gegeben, dann[a] hie, darumb in der craft des heiligen S. Jacobs ich fluch[b] in alles ungelick, den donner und den tot, bisz und also lannge ich vor sie mein gebet wyder thue, und solcher schalckesworte vil machte. Die paurn ausz der predigt wurden bewegt zu zornne[c] unnd sich berieten[d], einer[e] sprach: du[f] seliger glockner der wunderlichen glocken zum[g] Finsterstern, was gelust dich zu essenn, damit[h] du von unns wendest deinenn grym unnd fluchen. Er sprach: bringt mir ein stuck gebratens. Die paurn in namen[i] unnd in bunden[k] an einen wisenbaum nacket unnd in zum feur legten[l], wie ein bratten, und in so umbwendeten, sie in mit heusser puter betrofften[m], damit[n] die hauth aller auffliefl. Alsz disz wart aller lanng getriben[o], sie nomen[p]

a) Da C. b) daz C. c) s. d. m. C. d) wolte e. C. e) davon C. f) fehlt A. g) fehlt C. h) zog C. i) war A. k) dan C. l) s. den n. C. m) zum C. n) u. g. v. e. h. z. a. C. o) betteln C. p) u. m. g. i. n. C. q) da C. r) sch i. C. s) spr. e. C. t) fehlt C. u) unverweist C. v) 3 mal C. w) u. — Jacob fehlt C. x) der erl. e. s. C. y) solche A. z) dan C. a) als C. b) fl. i. C. c) d. b. w. a. d. pr. z. z. bew. C. d) b. s. C. e) und e. C. f) den A. g) zue C. h) daz C. i) n. i. C. k) b. i. C. l) u. l. i. z. f. C. m) s. betreuffeten i. m. h. p. C. n) daz C. o) die lenge w. g. C. p) n. s. C.

in abe, sie beschnutten[a] in mit cleinen saltz, unnd er gienng ver das dorff und starb. Disz blieb auch ungestrafft, wen[b] betler sollen gute leutt zum almosz nit[c] dringen mit ligene. Der krug noch heut zur helle heist[d].

---

§ 4. Wie sie[e] ein kesselbiesser in ein pferdt bundenn[f].

In disz dorff nach gewonheit des landes* es[g] quam ein kessel- *fol. 265b. biesser, diesen schrien honiclich an die paurn im kruge[h], der eine sprach: da kompt ein regenfogel, der ander: es wiert kom felen, es wirt ein ungewitter disem[i] nachfolgenn, unnd solcher worte vil. Der kesselbiesser wart unleidlich unnd schalt unnd nannte sie gotsverreter[k], erlose buben und solcher fluche vil. Die paur von nattur bose im ein solchen funt funden[l]. Im[m] tage zu vorne war ein mechtiger[n] gaule vom schlosse da gesturtzet unnd plib tot[o], den kesselbieszer sie baten[p], er solte das asz auszschleppen, wan[q] angesehen, wie[r] Marienburg, Newteich unnd Dirschaw mit iren kyndern und knechten besatzt wurden, sie von den iren niemant wolten das asz lassen wegfieren[s], sintdemal die racker und pferdtschinder mit den kesselbiesser gezecht weren, sy wolten es[t] im lonenn[u], er solte es ausschleppen. Von disem anmutten der man wart gantz zornigk[v] und sprach: in hundert tausent teuffel nam, ich bin ein gut handtwercksman, und wen wir teten, so miszt ir doch[w] die fische im arsse[x] sieden unnd so essen, und der worte gnug. Mit kurtze sie nomen[y] in unnd stackten in in das pferdt und liessen im das heupt auszen[z] und die rechte* hanndt unnd gaben im eine keule in die haundt, *fol. 266a. unnd also[a] die hundt abeiagenn, unnd er lag so in den dritten[b] tag und er sich[c] verwillete das[d] pferdt auszuschlepen, unnd es auch tet[e]. Nach diesem er gieng[f] weck, unnd die pauren pliben ungestrafft, wann[g] kesselbiesser sollen nit gutte leith boszwichte heissen.

---

a) und b. C. b) dan C. c) n. z. a. C. d) heist n. heuttiges tages z. der h. C. e) W. diese pawren C. f) binnen C. g) fehlt C. h) d. p. i. kr. hoenlich an C. i) d. e. u. C. k) grosse ver. C. l) erfunden e. s. f., i. fehlt C. m) Am C. n) grosser C. o) t. blieben C. p) s. b. d. k. C. q) dan C. r) das C. s) w. s. v. d. i. n. l. w., d. a. fehlt C. t) fehlt C. u) dafür l. C. v) w. d. m. g. grimmig C. w) d. i. C. x) in asse A., im hindern C., i. a. Conj. y) n. s. C. z) ausznemen! A. a) u. solte damit C. b) i. die drey C. c) fehlt C. d) so d. C. e) t. e. a. C. f) g. e. C. g) von A, dan C.

§ 5. Von lesterung gottes und der seinen von disen paurn geschehen[a].

Dise Liechtenawer[b] hetten einen fromen unnd gelerten priester zu eynem pfarrer[c] mit namen Wulffram Lidaw, diser sie in seinen predigten straffte[d] unnd in verkundigte[e], wie[f] sie got mueste straffen und solche wortte vil, die pauren nomen es zu hertzen unnd gedachten im auch ein buberey zu thun, sie batten in zu der[g] wiertschafft, zum[h] kindelbiere, zum Johannsbier[i] und wo was vor[k] freude war, sonnder er nyrgent quam[l]. Und es sich begab[m] nach dem tote des homeisters Conradi, unnd[n] sie truncken pfingstbier[o], so[p] war disz ir weyse, wann sie ein thonne bier hetten gelediget[q], so bracht man sie ins[r] hausz mit den hefen. Zu der letste collacion[s] quam ein mechtige[t] saw under die thonne unnd stiesz sie umb und soff sich so[u] truncken an den hefen, damit[v] sie da[w] lag unnd kruchzete. Die paurn ausz eingeben des bosen geistes sie[x] schickten eylent zum pfarrer, er solte eylendt[y]* komen unnd er[z] einer krancken person das sacrament geben[a]. Disz tetten sie auf dise meinung, wurde sie der pfarrer im krug schelten, sie wolten im es[b] bezalen, der da in geprophezeyet[c] hette, wie[d] sie got wurde straffen. Unnd er quam gar erbarlich[e] mit dem sacrament Jhesu geganngen. Die sew sie in ein beth hetten[f] gelegt. Unnd der pfarrer quam unnd bald erkennte ire bosheit[g] und sich doch nit liesz[h] mercken unnd sie alle hiesz[i] entweichen, in dem er nam[k] heimlich in den busem das buchsle mit dem sacrament unnd rieffte die paurn zu hauffe unnd sprach: liebe kynder, die person ist seer kranck, und[l] sie auch[l] nit ein wort machen[m] kan, darumb ich will[n] hie lassen das sacrament steen[o], unnd wil die heylige[p] olung hollen, ich hoff, got mocht ir die gnade verleihen; und sie es vorwilleten[q], und der pfarrer gieng in die kirche unnd satzte das sacrament wegk[r] unnd auf ein[s] pferdt und fant den hauszcompter von Marienburg zum Newenteich[t] unnd es im verzelte[u]. B. Andres von Weitzelin hiesz der[v] hauszcompter unnd er mit follem rennen mit vier knechten quam gehn der Liechtenaw[w] unnd findet den glockner noch[x] da knyen, unnd er[y] clingelte[z], und die paurn sassen und mit[a] truncken, auf welche er hieb* unnd schlug[b], idoch

*fol. 266b.

*fol. 267a.

a) V. gotteslesterung dieser pawren und straffe uber sie C. b) Liettenawer A. c) z. e. pf. fehlt A. d) d. str. s. i. s. pr. C. e) v. i. C. f) daz C. g) zur C. h) fehlt C. i) fehlt A. k) fehlt C. l) aber e. kam nindert C. m) b. s. C. n) daz C. o) pf. tr. C. p) do C. q) h. ausgetruncken C. r) in das C. s) calacion A. t) grosse C. u) fehlt C. v) daz C. w) fehlt C. x) fehlt C. y) bald C. z) fehlt C. a) reichen C. b) woltens i. C. c) geprophecierte A. d) daz C. e) erbarmlich A. f) s. h. d. s. i. e. b. C. g) i. b. e. C. h) u. l. s. d. nichts m. C. i) hiess s. a. C. k) n. e. C. l) fehlt C. m) reden C. n) w. i. C. o) d. s. albie st. l. C. p) fehlt A. q) v. e. C. r) d. s. nieder C. s) sein C. t) z. N. v. M. A. u) u. solchs i. der. pfarher erz. C. v) liess den A, h. d. h. u. c. fehlt C. w) zog m. 4 kn. m. v. r. g. L. C. x) n. d. gl. C. y) fehlt C. z) klingelnde C. a) fehlt C. b) s. u. h. C.

die pauren nomen[a] uberhanndt unnd in mit seinem langen borte über die stubenthur in ein loch nagelten[b] unnd lieszen in[c] so hanngen. Alsz aber seine[d] knechte sahen, wie[e] ir herr von den paurn wart ubermannet[f], sie ausz[g] und brachten alles hauszgesinde von[h] Marienburgk, unnd sie[i] quamen gerant. Nach[k] vielem morden unnd erstechen sie fiengen[l] die paurn alle und furten sie auf Marienburg, da ir gar vile[m] starben im gefengknus[n], unnd sie musten[o] bawen den rundenn thurm am Noyte[p] auf dem schlosz Marienburg[q], heist noch der Lichtenawer thurm[r].

Capitel IX[s].

§ 1. Von Ulrico dem homeister und seiner regierung, seines streites und tote[t].[1])

Im jare 1406 auf Johannes[2]) waren bey einannder alle b., die zu[u] erwellung des homeisters gehoren[v], und da wart erwolt zu einem[w] generalmeister der b. des spitals von Jerusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses bruder Ulricus von Jungingen unnd er wart der 24[x] homeister seines ordens unnd[y] er wart getot in eim offenbaren[z] feldtschlaen von Baygarden, dem heuptman der Tattern[a], wie denne[b] wiert gesagt werden, unnd der konig von Polen Wladislaus den seinen vergonte[c], unnd[d] sie den totten homeister auff* Marienburg furten unnd in in Sannct Anna grufft bestatten[e]. *fol. 267b.

In dem[f] capittel er macht[g] b. Friderich von[h] Wallenrott zum[i] marschalck,[3]) b. Humbertum[k] von Gruntbach zum groszcompter, b. Albertum von Schwartzburg trappier, b. Carnoldum von Eybingen spitler[l], b. Baltzer[m] Zaun, b. Wolffgang von Tiffaw, b. Friderich Leininger waren tresler, b. Michel von Fullenstein, b. Gilch von Kystauden, b. Hermegast von Tettingen[n] und b. Vitus von Ehe-

a) n. d. p. C. b) u. n. i. den hauszcompter ü. d. st. m. s. l. b., i. e. l. fehlt C. c) fehlt A. d) die C. e) daz C. f) überwunden wart C. g) lieffen s. heraus C. h) auff v. C. i) fehlt C. k) und nach C. l) f. s. C. m) sehr v. C. n) i. g. st. C., starb A. o) die andern aber m. C. p) Nagott C, Wyte (!) A. q) zu M. C. r) h.—th. fehlt A. s) c. 1. A. t) V. U. von Jungingen dem 23. hoem. in Preussen u. s. r. C. u) d. da zur C. v) gehortten C. w) zum C. x) 23. C. y) fehlt C. z) offenen C. a) von der Taur! A. b) w. dan davon C. c) v. d. s. C. d) daz C. e) legeten C. f) disem C. g) m. e. C. h) Fridericum, von fehlt C. i) zu eynem C. k) Hubertum C. l) pitler A. m) Balthazar C. n) Totangen C.

1) *Posilge S. 285. 286 zu 1407.*

2) am sontage noch Johannis Baptiste *1407. Posilge l. c.*

3) *Posilge 286.*

schwanngen[a] waren seine compans, her Iszwart von Dollenborg sein cantzler.[1])

Strafflich verwilleten[b]. In disem capitel wurden geoffenbart aller b. wille im ganntzen orden, man sollte keinen vertrag unnd fride angehn mit dem konige von Polen Wladislaw[c] unnd mit Witoldo dem ungetrauen fursten von[d] Littaw[2]), in sonderheit man nichts solte[e] haltenn den Samayten, wan[f] sie hielten iren[g] tribut nit, dem orden zugesagt.

Magnificencia[h]. In disem capitel, in dem mal sie[i] zum kriege verwilleten, so wart da[k] verrechent ir vermugen[l], und man fant ein homeister, 1 groszcompter, 1 marschalck, drey bischoffe, 28 comp- *fol. 268a. tores, 46 hauszcompter, 81[m] spitler, 35 karweshern,* funff unnd sechzig kellermeister, 40 kuchenmeister, 37 pfleger, 18 voigte, 39 vischmeister, drey und neuntzig[n] mullmeister, b. die nit zum streitte tochten von alter unnd kranckheit 114[o], gemeine ritter b. 700[p], corherren und geistlicher ampter[q] der priesterschafft 162, thumhern 35, pfarrer des ordens waren[r] 25, dinstknechte unnd hoffgesinde 6200, gewisse zinss achtmalhundert tausennt marck on alle moncze und ander zufelliges[s] gelt, achtzehen tausent 368 dorfer, freyhove[t] zwetausent 640, pfardorffer[u] dreytausent 85, dorffer da kirchen in waren[v], aber nit priester dabey, acht tausent 31, der stete[w] waren 55[x] und vol volcks, der[y] schlosser waren 48[z] wol gebauet und wol[a] versorgt. Von disem die Preussen so gewonnen[b] ein mueth.[3])

a) Eschw. C. b) St. v. fehlt C. c) k. W. v. P. C. d) aus C. e) s. m. d. S. n. h. C. f) dan C. g) den C. h) fehlt C. i) sintemal s. i. d. c. C. k) fehlt C. l) i. v. ber. C. m) die k. 84 A. auch die folgenden Zahlen sind in A zu dem Vorhergehenden bezogen. n) 98 C. o) 114 b. d. n. z. s. t. v. a. u. kr. wegen C. p) 700 g. r. b., so auch die nächsten Zahlen voran in C. q) geistlichs ampts C. r) fehlt C. s) sonst z. C., a. zinesfelligs A. t) 18000 d. u. 368 frh. C. u) 2640 pf. C. v) in fehlt, 3085 d. d. k. w. C. w) 831 da nit pr. w., der fehlt C. x) w. fehlt, 55 st. C. y) u. v. v. waren, der fehlt C. z) w. fehlt, 48 schl. C. a) fehlt C. b) so fehlt, g. d. Pr. C., in A steht dieser Satz (in Pr.) hinter zufell. gelt.

1) *Von dieser Liste ist nur Albert von Schwarzburg historisch.*

2) *So benutzt Gr. die Worte der älteren HMchronik c. 196 S. 628* und was den Polen gar gehas.

3) *Von dieser Zählung wissen die Quellen nichts.*

§ 2. Von eim comet[a], und wie auch narren[b] waren, unnd zukunfftig ding mogen gesagen[c].[1])

Im selbigen jar, alsz da[d] war gestorben b. Conradus der homeister[e], unnd der orden noch kein heupt hette, hat man gesehen elff tage lanng tag und nacht ein comet bornende wie ein liecht. Von disem war vil rede, sonnder[f] es wenig zu hertzenn namen[g]. So[h] lag ein narre[2]) kranck, mit welchem der homeister sein tag vil freude* gehapt hette[i]. Dieser[k] war mit nahmen genandt Christel herr von Lappenhaus, im todtbette[k] als er lag, es quam vor im vom comet die rede[l], unnd einer sprach: herr von Lappenhaus, was mag es bedeutten. Er sprach: zukunfftiges und ewiges betriebnus, wann unns got hatt vermant durch die seinen[m], und wir uns nit gebessert haben[n] unnd ag[o] erger gewordenn sein[p], er weitter ausz seiner miltigheit durch offentliche zeichen ermanit[q], unnd[r] wir nit auffhoren, es ist[s] zu besorgenn, hie unnd dort wir[t] verdampt miessen[u] sein, unnd solcher worte vil. Unnd[v] nit lang darnach er starb[w]. Von disen wortten war vil romor under den b., unnd es dem narren nach seiner narheit auslegen, ausgenomen[x] b. Albertus graff von Schwartzburgk compter auff Cristborg, er[y] verseifftze[z] und des narren wort bestette, von welchem es quam, unnd[a] er alle gnade verlohr.

*fol. 268b.

Vom teuffel befelen. In[b] disem es auch quam[c], das b. Albertus der[d] compter im tage, alsz er muste ins veldt schlahenn[d] ziehenn, er wart von eim corherrn gefragt[e], wem er das schlosz befele, er[f] in ungedult antwurtte: ich bevell es dir unnd allen bosen geisten, wann[g] er disen streit widerrieth[h], von dem es kompt[i], wie sint[k] des priesters tode, wie wol es wuste ist[l], auff Cristborg ganntz erschröcklich ist.

---

a) convent! A. b) n. a. C. c) sagen m. C. d) fehlt C. e) a. b. C. g. w., d. h. fehlt C. f) aber C. g) n. e. z. h. C. h) Do C. i) fehlt C. k) D.—t. fehlt A. l) kam es i. v. daz man vom c. redette C., ein c. st. vom A. m) dan g. h. u. d. d. s. v. C. n) u. w. h. u. n. g. C. o) auch A., nurn C. p) u. s. n. e. g. C. q) e. verm. uns w. s. m. d. e. z. C. r) so C. s) i. e. C. t) daz w. h. u. d. C. u) fehlt C. v) aber C. w) st. e. C. x) u. l. e. d. n. s. n. zu C, n. s. auslegen z. n. aufgenomen! A. y) fehlt C. z) v. es C. a) umb w. willen, u. fehlt C. b) V. t. fehlt, Von C. c) kam e. a. C. d) fehlt C. e) und e. gefr. w. C. f) fehlt C. g) dan C. h) w. d. str. C. i) k. e. C. k) daz nach C. l) er w. es! A.

---

1) *Den Kometen erwähnt Posilge zu 1402 S. 256.*

2) *Er stammt aus der im folgenden Paragraphen erzählten Geschichte nach Johann von Posilge S. 287.*

*fol. 269a § 3. *Wie diser narre den totten[a] pfarrer wolte henngen.[1])

In der stat Marienburg wart pfarrer[b] b. Engelhartus[c] von Jayn Teutsches ordenns unnd ein doctor.[2]) Diser war dem homeister gar[d] angenem, und b. Conradus der homeister im in vilen dingen volgete. Diser pfarrer mochte den narren leiden keinen weg[e], unnd wa er in sach, da sprach der pfarrer[f], ey nar gehe weck[g]. So[h] kunth man auch dem narren nit gremer[i] thun, dann man in nar hiesz[k]. Unnd der[l] pfarrer starb und[m] war[n] in der kirche vor den hohen altar begraben. In dem[o] dritten tag der nar leszt sich[p] in der kirchen beschliessen[q] unnd in der nacht den toten leichnam auszgrebt[r] und im ein stranng an den halsz bindet. So[s] war ein schon Marienbild in der kirche, disz er in das grab des pfarrers warff[t] und nimpt den totten leichnam des pfarrers und zog[u] in under den hohen altar, der ganntz hol war, und dabey sasz[v] und harrete, bisz man auff teth. Im morgen der glockner schlosz[w] auff unnd sihet[x], wie es gefaren war[y], er laufft ausz[z] unnd sagte[a], wie es gefaren wer[b], unnd es leufft alle welt zu, so[c] leufft der glockner zu der[d] lampen, die vor dem[e] sacrament hing, und wil[f] ein liecht anzinden unnd felt[g] über die beyne des totten pfarrers, wann[h] der altar het nit raum[h], und der nar in het *fol. 269b ganntz hineingezogen[i]. Im fallen* der glockner schry[k] uberlaut: hilff Maria reine magdt[l], der narre sprach uberlaut lachennde[m]: botz fledermausz, wie kraftlosz ist der glockner, damit[n] im auch meide miessen helffen, unnd solcher worte vil. Und[o] das volck lieff[p] zu und funden wie es gefaren war. Unnd sie tetten was sie[p] wolten[q], sie kunden in vom totten leichnam nit[r] bringen, so lannge und[s] der homeister b. Conradus Miricam[t] seinen cropil schickte, mit disem gienng der narre und lachete des fahls[u] des glockners. Der homeister fragte den narren[v], warumb er den pfarrer het auszgegraben, er sprach: ich wolt inn gehenckt habenn, wann[w] er mich stets narr hiesz, so ich doch von allen herr von Lappenhause werde genannt. Der

a) eynen t. C. b) war ein pfarher C. c) Engelbertus C. d) gantz C. e) i. k. w. l. C. f) d. s. er C. g) hinweg C. h) Da C. i) n. gehessigers C. k) als wann m. i. eynen n. h. C. l) u. als d. C. m) fehlt C. n) wurde er C. o) im C. p) lies s. d. n. C. q) vorschl. C. r) a. gr. i. d. n. d. t. l. a. C. s) u. b. i. Da C. t) dis w. e. i. d. gr. d. pf. C. u) zeucht C. v) a. d. C. w) des morgens schl. d. g. a. C. x) u. schier A. y) was da geschecn war C. z) heraus C. a) a. es C. b) w. e. g. w. fehlt C. c) e. lief vil volcks zu, da C. d) zur C e) form C. f) wolt C. g) u. fehlt, da fiel er C. h) w.—r. fehlt C. i) dann i. d. n. n. g. kundt h. ziehen C. k) schr. d. g. C. l) r. jungkfraw A. m) und lachte C. n) daz C. o) fehlt C. p) lieff—sie fehlt C. q) tett w. es wolte C. r) k. man i. doch n. v. t. l. C. s) bis s. l., u. fehlt C. t) Moricam A. u) d. volcks! A. v) d. n. fr. C. w) dan C.

1) *Posilge S. 287. 288.*
2) *Johann von Myndin Posilge l. c.*

homeister sprach: warumb hastu das schone jungkfraw Marie[a] bildt ins grabe geworffen, der narre antwurt: so sie ein schone jungfraw ist, warumb kompt sie auch[a] nicht aufs schlosz zum tanntze, wie ander statjungkfrawen mussen thun, was stet sie da unnd hat keinen buben. Und es muste dabey pleiben im lachen.

---

§ 4. Wie diser narre ein jungen monnch kasteiete mit schiegen[b].

Unnd es sich begab[c], wie[d] diser nar ein mal im[e] mittage in einem heissen tage sasz in* der kirche[f] unnd schlief im[g] gestiele, *fol. 270a. so[h] quamen zwen monch ganngen, ein alter unnd ein junger, und sie[i] giennngen und betten mit einander ire tagzeit unnd machten es vil. Alsz sie offtmal vor den narren übergiengen[k], einmal sprach der narre freuntlich: junger monnche, verschweig dem alten und nit murre also[l]. Die monnch es lachetenn[m], nit gar lanng sie quamen[n] wider und beteten, der narre sprach mit zorn: monchlein schweig, ader[o] ich besitze dich, und[p] die monche es lacheten[q] unnd giennngen vor und beteten. Alsz sie nu[r] wider quamen im auff und aufgehen[s], so springt ausz dem stule der narr[t] und wurfft den jungen monch under sich unnd mit dem narren flegel cleglich zerschlug[u]. Der alte monnch lieff ausz unnd machte ein geschray, damit vil volcks quam[v] zugelauffen und den monnch rette. Disz wart dem homeister gesagt, und er den narre fragte, warumb er den monnch so geschlagen hette: er sprach: umb seins bosen mauls willen, wen[w] er gienng und[x] sich mit dem alten kiffelte[y] unnd im nichts verschwig[z], sonnder ein wort umbs annder gab, unnd wan[a] er nymme kunde reden, so[b] sach er inns buch unnd gab im kiffeley gnug, unnd ich ims verbot[c], er[d] wolt nit aufhoren, so ich dann bin ein herre, so muste ich kiffeley straffen unnd hab in wol geschlagen. Und disz muste auch so pleiben, idoch der homeister* liesz[e] den monnch wartten, wan[f] er war unschuldig. *fol. 270b.

---

a) fehlt C. b) e. j. m. schlug C. c) b. s. C. d) das C. e) zu C. f) i. dieser k. s. C. g) in eynem C. h) da C. i) fehlt C. k) d. n. furgangen C. l) m. n. a. C. m) l. e. C. n) kamen s. C. o) alder A. p) b. dir, u. fehlt C. q) l. e. C. r) fehlt C. s) a. u. a. giennngen A. t) s. sp. d. n. a. d. gestuele C. u) zu schl. C. v) da k. v. v. C. w) dan C. x) g. u. fehlt C. y) k. s. m. d. a. m. C. z) v. i. n. C. a) wer A. b) da C. c) verbots im C. d) und er C. e) l. d. h. C. f) fehlt C.

§ 5. Was vor jamer diser narre unwons[a] stiffte auf Preussen[b].

In der stat Marienburg wonte ein arm edelman unnd diser het ein seer schone fraw zu der ehe from[c] unnd erbar. Des homeisters hoffgesinde[d] sassen ihn einer colacio unnd sprechen[e] under einander: ich wil[f] der frawen zehen gulden vor einmal geben, unnd solcher wortte vil sie da retten[g]. Das horte der narr und geth auf den andern tag in das hausz diser frauen, da[h] sassen vil erbar leutt[i], und sprach zu[k] ir[k], unnd[k] werlich ir seit eine schone fraw, ich gebe vor ein mal zehen gulden. Die fraw sprach: zehen gulden miessen[l] verdampt sein, der narre bot immer mer und die fraw im hibschlich[m] antwurte. Der nar sprach zum letsten: und[n] ich gebe tausent gulden, die fraw sprach: unnd[n] tausent gulden gut sein nit erworben[o]. Da sprach der narr: potz fledermausz, die hure wer hie, wer da konte unnd gelt hette, unnd gieng weck. Disz quam ausz und die fraw quam umb ir erbar geruchte, gleich wie[p] sie umb gelt halb zugesagt hette.

Es quam auff[q] ein zeit von denn freunden diser frawen der *fol. 271a. narre cleglich geschlagen wart[r], damit[s] auch mit der zeit der narre* den tot davon hette. Umb disz willen mann griff[t] den zu leib unnd zu[u] gute, und die waren in Dobryn unnd vil schaden auff Preussen thetten vier jar nacheinannder unnd sich wol ruchen[v].

Von wassersucht[w]. In diser kranckheit der nar seer tranck[x] unnd erlanngte die wassersucht. Alsz der artzt zu im quam unnd die kranckheit erkonte, er sprach, wie[y] er die wassersucht hete. Der narre spricht schreyende[z]: potz fledermaus, nym weck disen essel unnd ligner, solt ich die wassersucht haben, so ich mein tage nie wasser hab[a] getruncken, stets[b] guten wein ader sonnst gut getrenck.

Ein gutt antwurt[c]. B. Conradus der homeister in besuchte in diser kranckheyt[d], unnd da wart im gesagt die histori von den Liechtenawer, wie sie dem monnch gethan hetten. Der homeister sprach: o got wie kompt es, das itzt die pauren solche bose cristen sein. Der narre sprach: unnd itzt[e] die hern bose sein[f], die pauern in volgen[g].

---

a) fehlt C. b) a. Pr. st. C. c) z. d. zeit e. fr. A. d) gesinde C. e) u. s. 2mal C. f) i. wolte C. g) r. s. d. C. h) da 2mal A. i) d. v. e. l. waren C. k) fehlt C. l) die musten C. m) hofflich C. n) fehlt C. o) s. g. mit ehren e. C. p) gleichsam wie C. q) das a. C. r) d. n. cl. g. w. v. d. fr. d. fr. C. s) daz C. t) g. m. C. u) fehlt C. v) rechetem C. w) V. w. fehlt C. x) tr. d. n. s. C. y) spr. e. daz C. z) sprach und schrey C. a) s. i. h. m. t. n. w. C b) sondern st. C. c) E. g. a. fehlt C. d) b. i. C., i. d. kr. fehlt A. e) itzunt C. f) d. h. s. i. b. C. g) v. i. C.

Capitel X[a].

§ 1. Wie die b. herfart machten auff[b] ire feind in Samaiten und auff[c] Dobryn.

Der newe homeister b. Ulrich war eins adellichen hertzen unnd[d] er wolte rechen[d] schaden und schmaheit in gethann ausz dem[d] lannde[e]* Samayten unnd Dobirn[f] von den verfluchtigenn, unnd man *fol. 271b. hielt eine versamlung des ganntzen lanndes unnd in da verzelte[g] alle mishandlung der Polen, der[d] Masuren, der[d] Littaw unnd der[d] Samayten von anbeginne, und die Preussen wurden gefragt, ob sie es mit dem wyrdigen orden wolten helffen[d] rechen, sie antwurten, so es eim wyrdigen orden nott thet, sie wolten thun wie die fromen.

Ceysa[d]. Da wart gesatzt ein zeisg vier jar lanngk von der mark wert 1 sc., von heupt mentschen 2 sz., vom viech 1 sz., von biere 2 gulden Reinisch, wein und[d] mette unnd[d] getreide war frey, unnd ausz iglicher stat unnd dorff den dritte man in eigner person mit seim besten geschicke[h].

Darumb von Thorn man musterte und ristete[i] 400 man, der heuptman war Tile Jungeman, bannierfierer Hanns von Sagen unnd iglicher sein spieszknecht. Vom Colme 200 man, der heuptman war Steffan Wolschlaer[k], bannerfierer Heintze Dameraw.

Von Danntzke 1200 man, der heuptman war Albrecht Manntel, bannierfierer Andres Fechter mit iren knechten.

*Vom Elbing 600 man, der heuptman Herman Fellenwerder, *fol. 273a.[l] bannierfierer Niclos[m] Quast mit iren dienner.

Von Konsberg 800 man, der heuptman wart[d] Wolff Nardost, bannierfuerer Tidemann Heiliger mit iren dienern, unnd also ausz allen stetlein[n] und dorfer.

Sonnst sie namen[o] ire landtschaft mit iren soldener unnd zogen in Samayten unnd namen ein Tobischayn und ander stette, ein[p] meyle ader dreissig ins landt unnd es besatzten[q].[1])

Von dannen zogen sie zurucke auf Dobirn unnd es mechtig verderbten[r], im namen[s] unnd[t] sie suchten ire vorfluchtigen[u], die auf sie genomen[v] hetten, unnd wolten weiter in Polen ziehen, sonnder[w]

a) c. II A. b) ein her versamletten wieder. C. c) fehlt C. d) fehlt C. e) a. d. l. 2mal A. f) e. w. den s. u. die s. i. a. S. g. u. a. D. C. g) v. i. d. C. h) m. s. b. geruste C. i) d. m. u. r. m. v. Th. C. k) Wollenschlaer C. l) fol. 272 fehlt in A ohne eine Lücke. m) Hans ausgestr. N. darüber C. n) stetten C. o) n. s. C. p) fehlt A. q) b. e. C. r) zerstorten e. sehr C. s) in meynung C. t) daz C. u) sie i. v. s. C. v) welche auf den irigen C. w) aber C.

---

1) *Alle diese Details sind erfunden.*

Sigiszmundus der kayser disz im verbot[a], wen[b] Wladiszlaus der konig von Polen war in eim harten streite auff den Tatter[c], unnd satzte in eyn[d] fride auf $1\frac{1}{2}$[e] jar. In diser zeit kunden es gute hern entscheiden wol gut, so[f] aber nit, sie mochten[g] es mit dem schwert vergleichen, wo ein dem andern ungleich[h] were, und disz wart verwillet von beden seiten[i].[1])

---

§ 2. Wie man volck versamelte von beden tailen auff ein schlaen[k].

Die b. schriben in Teutsche landen zu iren gonnern, sonnder[l] *fol. 273b. da war niemandt daheim, ag[m] brieff man in sante zurucke.* Idoch der keyser in gelobte[n] zwelff tausennt husern umb ir gelt, unnd sie auch nit quamen[o]. Ausz Lifflanndt wart in volck geschickt unnd ausz Schweden.

Vil volck[p]. Dem[q] konig von Polen[r] Wladislao disz wart kunth gethann[s], in der meinung in zu erschrecken, wie die b. hetten frembdt volck dreissig tausent man, darumb mit rath seines reichs er schrib ausz freyen sold[t] in Behmen, in Ungern unnd in Teutschlande, unnd sich zu im verstolen arm edelleut, unnd[u] die dem orden ein gram schuldig waren.

Thatter. So[v] nam er an[w] der Tatter kayser ader Bayothnay einen umb ein tribut[x] zu eim beschutz hern unnd disz sie noch halten in heutigen tagk, unnd diser im schickte[y] seinen heuptman genannt Baygardon mit[z] viertzigtausent man,[2]) so[a] zalt man der Polen 60000[b], der frembden ein und zweintzig tausent gezalt. So[c] wart ganntz Polen gemonstert[d] auf ein warnung.[3])

Littaw. Der konig[e] von Polen mit Alexander Witolto quamen zu ein gesprech zu Lublin und sich da verschwuren und verschriben

a) v. i. solchs C. b) dan C. c) zu der zeit hefftig mit den T. stritt C. d) fehlt C. e) 2 C. f) wo C. g) so m. s. C. h) unrecht C. i) v. b. t. vorwilliget C. k) w. sich beyde theil rustetten wieder ein ander zu ziehen C. l) aber C. m) auch A, m. s. i. nurn die br. wieder C. n) i. g. i. d. k. C. o) k. a. n. C. p) V. v. fehlt C. q) der A, den C. r) v. P. fehlt C. s) w. d. angezeigt C. t) s. e. fr. s. a. m. r. a. r. C. u) fehlt C. v) Th. fehlt, da C. w) e. a. fehlt C. x) tr. an C. y) s. i. C. z) fehlt C. a) da C. b) zehentausent A. c) Da C. d) gemustert C. e) L. und d. k. C.

1) *Die Friedensvermittelung Wenzel's, nicht Siegismund's, berichtet Miechow S. 277. 78.*

2) *Den Tartarenkaiser (ohne Namen) erwähnt Miechow S. 278.*

3) *Diese Zahlenangaben finden sich nicht in den Quellen.*

mit einander[a],[1]) und er brachte mit im dreissig tausennt man zu fusse, zwelf tausent[b] zu rosz.[2])

*Teurung[c]. Zu allen dinge die Polen unnd Littawen hielten[d] *fol. 274a die strassen geschlossen, unnd man nichts in Preussen[e] furte. In Polen es wart[f] wolfeil, in Preussen versasz das getraid mit einander, unnd wan sie nit alt getraidt gehat hetten, es wer im lannde gross komer worden, sonnderlich die gerste war wie ein rase in einannder geflochten unnd nichts wert.[3])

Andacht der Polen. Die[g] zwe jar lannge[h], die weil man sich schickte in Polen[i], man het[k] alle freude spil verbotten bey grosser peen, unnd gienngen im montag, mitwoch unnd[l] freitag umb mit der letenie[m] und fasteten unnd tetten solcher andacht vil umb hilff von gotte. In Preussen man war[n] frolich unnd man[o] prassete, wen sie[o] sprechen, die beute aus Polen es wurde[p] bezalen, in dauchte von wegen[q] redliches volcks, guten harnisch, grosse buchsen unnd solchs[r] krieges gerette die dybischen raben in nichts wurden thun in gewynnen[s].[4])

---

§ 3. Wie man zu dem fride handelten unnd doch kein teil wollte[t].[5])

Im jar 1408 man hielt[u] eine tagfart zue Praga. Dise wart gesatzt vom babste unnd vom kayser[v] umb entscheidung der sachen zwischen den Preussen unnd Polen[w], damit[x] sie nit quemen zu einem erschrecklichenn* blutvergiessen der mentschen, unnd dise tagfart *fol. 274b. hetten heimlich zu wegen gebracht auff ir gelt die bischoffe des

a) m. e. v. C. b) 12000 man C. c) fehlt C. d) h. d. P. u. L. C. e) i. Pr. n. C. f) w. e. C. g) Ueberschrift fehlt, dise C. h) fehlt C. i) i. P. ruste C. k) h. m. C. l) fehlt C. m) littaney C. n) aber w. m. C. o) dan man C. p) w. e. C. q) sie troesteten sich C. r) des C. s) w. i. n. abgewinnen C. t) W. zwischen ihnen zu fr. und eynigkeit gehandelt w. u. d. k. t. vorwilligen wolte C. u) h. m. C. v) v. b. u. v. k. g. C. w) den P. C. x) daz C.

---

1) *Zu Brzescz Litewski Miechow 278.*

2) *Diese Zahlenangaben finden sich nicht in den Quellen.*

3) *Eine Theuerung in Preussen erwähnt Posilge 298 zu 1409.*

4) *Die tendenziöse Erfindung dieser Bemerkungen leuchtet ein: die grosse Büchse stammt aus Posilge 292 (zu 1408.)*

5) *Im Folgenden entstellt Grunau die ihm aus Posilge 303 ff. bekannten Verhandlungen zwischen dem Orden und Polen 1409 und 1410.*

reichs von Polen, wann[a] sie gaben in selber verloren zu eim veldtschloen. Unnd da gestunden bede part, man[b] hanndelte in cristlicher weysse zum besten, so[c] tratt vor b. Gangolffus herr von Czerbist unnd protestierte, wie sein wyrdiger orden gernne wolte gehn in einigkeit[d], sonnder in grosse und treffliche[e] verursachung nit liessen von den Polen unnd Littaw[f], und[g] sie haben aber[h] auff ein newes die Samayten angenomen, die mit grosser verretterey von unns zu in sein gefallen, die unnsern boslich hanndleten[i] und sie doch mit unns ein solchs nit zu thun[k] vereiniget haben.

So ist wusten, unnd[l] das verschriben zwischen dem konige unnd Witolto auff ir verderbnus were, wie vor, wan[m] sie stunden keiner verrichtung der mitler[n].

Unnd[o] man auf sie ein grosz volck versamelt hette[p] und mit grossem solde[q], und sollen sie ab zien one schaden[r], es stunde nit zu gleuben, unnd wer auch kein rath.

Die Polen hetten die strassen geschlossen auff Preussen[s], welchs von anbegin ein zeichen der feintschafft were von den Polen auf[t] die Preussen.

fol. 275a. Der wyrdige orden Teutsches hauses es muszt[u] ein ende wissen[v], ob das wort[w] war were, wann[x] die Polen sprechen, wie Preussen in[y] angehorte, unnd sie es meim orden verlenet hetten umb ein[z] genant stuck.

Bisz hieher die b. ausz Preussen mit den Polen vor herrn unnd furssten mit wortten eine lannge zeit[a] gestritten hetten[b] unnd es nicht haben kunth zum ende wissen[c], itzundt sie hetten im willen[d] ein feltschlaen zu thun, darauf sie gelt gespilter[e] hetten und[f] disz sie nit wolten[g] verloren haben unnd sie[h] wolten thun ir bestes in gottes namen.

---

§ 4. Wie man verschmeheten Witoltum in seinen brieffen[i]

Den Polen wart gebotten disz zu verantwurten, so[k] war da[l] doctor Steffanus Zawszky von wegen der Polen unnd[l] diser sich er-

a) dan C. b) und m. C. c) da C. d) i. e. g. C. e) cristliche, g. u. fehlt A. f) d. P. u. L. l. s. n. dazu C. g) fehlt C. h) abermals C. i) gehandelt C. k) e. s. n. z. th. m. u. C. l) sie wusten das C. m) dan C. n) d. m. zu o) fehlt C. p) M. h. wieder s. e. gr. v. v. C. q) s. gehalten C. r) o. sch. a. C. s) a. Pr. g. C. t) wieder C. u) m. e. C. v) endtlich w. C. w) fehlt C. x) sey, dan C. y) das i. Pr. C. z) fehlt C. a) e. l. z. fehlt C. b) haben C. c) u. haben kein ende konnen w. C. d) h. s. willens C. e) gespillert C. f) fehlt C. g) w. s. n. C. h) fehlt C. i) W. mit s. br. v. C. k) da C. l) fehlt C.

bent zu antwurten, so[a] man zum ersten wolt annemen brieffe kho. mt. von Polen[b] unnd Witolti[c] von Littau. Umb disz die botten der b. gefragt wurden, sonnder[d] sie sprechen, des konigs von Polen[e] sie wolten[f] annemen, des verretterischen boszwichts Witolti aber mit nichte nit[g]. Die Polen sprechen: unnd[h] wir es in befel haben[i] nichts zu handlen in den sachen[k] des[l] einen one des[l] andern, wan ir verbinthnus, unnd nit sonnder[m] grosse ursache, helt es so inne.

Die herrn retten b. Gangwolffum an, unnd er auch sprach[n], es wer im in eigenheit[o]* mitgeben[p], er solte des uncristlichen hundes *fol. 275b. Witolten brieff nit aufnemen[q], und wurden[r] vil stunden inne[s] zugebracht und nichts verschaffen[t] unnd zogen also[u] weck in ire landt. Idoch die furssten im tage nomen b. Gangolffum vor[v] unnd im verzelleten[w] dye schwerheit der sachen und irem lestern[x] auf[y] Witoldum unnd rieten im, unnd[z] die b. mit den Polen in ein vertrag gienngen, unnd solchenn rat vil sie da gaben[a].

Ein[b] getrewer[b] botte[b]. B. Gangolffus quam[c] heim und es alles getrewlich sagte, wie alle ding weren zuganngen, unnd riet, man solte freuntschaft suchen mit den[d] Polen. Disz auch b. Albertus von Schwartzborg compter auf Christborg lobete unnd wenig annder[e] me, sonnder[f] sie wurden alsz verreter ausz dem capitel von allen getriben, wann[g] got wolt sie straffen umb ubermuts[h] und sie totten wolte[i].

Urlob[k] zu[k] stelen[k]. Von stund an man gab[l] urlaub auff die futterey zu reitten, die b. ritten auf die Coyaw, Dobrin, Masaw, die Polen vielen überall in Preussen unnd begynnen[m] es erbarmigclich zu beden seitten[n].[1])

Nott[k] hilff[k]. Etlich unnd vile b. vermochten den groszmechtigen hern Heinrich Reuss herr von* Plaw, der da war ein *fol. 276a. weltlicher[o] herr unnd des compters von der Schwetza vattern bruder, unnd er zog zum kayser eylennde[p], damit[q] er ein tagfart satzte gen Torn in Preussen Witolti brieff aufzunemen. Zue diser wart geschickt

a) da C. b) des konigs v. P. br. C. c) des W. C. d) aber C. e) P. brief C. f) w. a. C. g) mit A. h) fehlt C. i) w. h. einen b. C. k) n. i. d. s. z. h. C. l) das A. m) so A, sonndern C. n) s. a. C. o) i. e. fehlt C. p) befolen C. q) ann. C. r) waren C. s) darumb C. t) u. doch n. schaffeten C. u) auch so hinw. C. v) b. G. vorn. C. w) v. i. C. x) in i. besten A. y) wieder C. z) das C. a) u. g. solches r. v. d. C. b) fehlt C. c) zug C. d) bey d. C. e) a. w. C. f) aber C. g) dan C. h) u. ihres u. willen C. i) u. w. s. t. C. k) fehlt C. l) g. m. C. m) begingen C. n) partten C. o) wetlicher A. p) e. z. k. C. q) das C.

1) *Posilge 302. 303.*

der grosse graff aus Ungern Swarislaus,[1]) sonnder[a] die Polen wolten dahin nit kommen, und das[b] geschach im jar 1410 zu Mitfasten.

Capitel XI[c].

§ 1. Vom handel der b. und irer underthan in Samayten.

Im jare 1407 war[d] landtcompter über[e] Samayten b. Martialis[f] von Helpenbach ein ernster man den seinen. Disem die Samaytischen bayor nit gut waren[g], darum sie lanngeten[h] Witoltum an, ob er sie wolte wider annemen, sie wolten die b. vertreiben. Witoltus zu rath mit den seinen[i] ir beger er in zusagte[k], darumb die Samaytischen bayorn ganntz widerspennig waren, der lanndtcompter sich des verwunderte und fragte[l] Spyndoy den bayor, wann[m] diser den b. seer verwandt war, was doch die ursach were, unnd[n] er sprach: mich bedunckt, wie[o] es die sache sey[p] von Thobeschayn, wen[q] da het sich ein b. wider got, wider sein orden unnd wider sein underthan gar ungeburlich gehaltenn, unnd er es viel mal lachete. So[r] riet Spyndoy, man solt die bayorn versamlen und solt sie content *machen über die sache[s], oder es wurde ein grosz übel daraus komen[t]. Der landcompter es teth[u] unnd verbot auf Frideborg alle bayoren[v], unnd sie quamen.

*fol. 276b.

So hept der lanndtcompter an und verzalte den bayorn[w] alle Samaytische stuck von anbegin in gethan, die des ordens waren gewesen, solchs[x] ir noch heut under[y] euch korrennde verneyet[y], sagt an, was soll ich thun, ir[z] mogt gesettiget und gestillet werden in eurm ungetrewen hertzen. Der tolmetsch war ein schalck unnd die worte gantz grob vorbracht, unnd die Samayten sprachen, er solte inn dem[a] ernste seinen b. straffen, wie er sie wolte straffen[b], so[c] sie es gethann hetten, unnd dise wortte der tolmetsch auch[d] nach seinem beger sagte. Der landtcompter wart zornig unnd sich ungeburlich

a) aber C. b) dis C. c) c. III A. d) wurt C. e) in C. f) Michaels A. g) D. w. d. Samaytten b. n. g. C. h) l. s. C. i) mit r. der s. C. k) s. in i. b. s. C. l) fehlt A. m) das C. n) fehlt C. o) daz C. p) fehlt C. q) dan C. r) Da C. s) fur dise s. C. t) entstehen C. u) t. e. C. v) die b. C. w) da v. i. d. l. c., das übr. fehlt C. x) sechs (?) A. y) n. — v. fehlt C. z) das i. C. a) im C. b) str. w. C. c) wan C. d) s. d. t. C.

1) *Die Anwesenheit des Grossgrafen (Nicolaus von Gara, die Quelle nennt den Namen nicht) kannte Gr. aus Posilge 314 zu 1410. Den Herrn von Plauen, den Vetter des Comthurs von Schwetz, erwähnt Posilge 318.*

hielt[a] unnd sprach, umb ungetrewe hunde willen er nit gedechte[b] ein edel blut zu peinigen, unnd solcher worte vil me[c], und die bayorn wyder worte gaben[d] unnd man hiesz sie einsetzen gefengclich[e]. So huben die bayorn an[f] und erschlugen den landtcompter mit all seim[g] gesinde, in der nacht sie quamen[h] vor Thobischayn und es gewonnen durch[i] verretterey und all schlosser der b. sie verstorten[k], ir gewer sie behielten[l] unnd quamen vor die stat Mymmel* unnd sie in die grundt branten[n] und das volck erschlugenn[o]. Disz muste so pleiben, wan[p] die b. sich zum veldtschlaen schickten[q] auff[r] die Polen.[1]) *fol.278a[m]

§ 2. Wie man zu velde zoch von beden partheyen[s].[2])

Die begerte zeit quam, alsz die fasznacht im jar 1410, in welchem[t] die Polen und die Littaw zogen ins landt zu[u] Dobryn und sich legten an das wasser Drewantz[v] auff die grenntze unnd harreten des tages mit freuden. Im harren[w] man auf Preussen mit nichte keinen schaden teth[x].

E i n g u t t e r s y n z u m t o d e[y]. Die b. auch mit frolichem hertzen quomen[z] und sich an die ander seite des wassers legten an ein dorff auch auff die grentze[a], unnd die Preussen zogen mechtig zu[b] mit grossen buchsen unnd machten raum[c] feldt zum horziehen[d]. Der konig und seine Polen tetten, wie sie wolten ein brucke machen[e], unnd furten viel holtz gen disem über. Die b. gruben ein ire buchsen, damit in sie[f] frey zu schiessen hetten, und warten mit vleisse. Der konig aber mit den seinen in der nacht auf unnd zog dasz wasser auf und findet ein port durch das wasser und quam vor tage mit allem volck[g] über drey meile von der b. hör unnd da sich legerte[h] unnd also der buchsen entquam[i], unnd den b. die sonne unnder

a) h. s. u. C. b) g. e. n. C. c) fehlt C. d) g. widerumb unnutze w. C. e) g. e. C. f) da worden d. b. zornig C. g) allem, s. fehlt C. h) k. s. C. i) gewonnens mit C. k) u. zerst. a. s. d. b. C. l) b. s. C. m) fol. 277 in A übergangen ohne Lücke. n) u. br. s. i. gr. C. o) u. e. d. v. C. p) dan C. q) z. v. s. sch. C. r) wieder C. s) W. m. v. b. theylen z. f. z. C. t) welcher C. u) i. l. z. gen C. v) u. s. a. d. w. D. l. C. w) i. selben h. C. x) t. m. a. Pr. k. s., m. n. fehlt C. y) E. g. s. z. t. fehlt C. z) kamen a. m. fr. h. C. a) u. l. s. auch a. d. a. s. d. w. ihn e. d. auch a. der gr. C. b) sehr hinzu C. c) ein r. C. d) hertzigen C. e) machten A. f) d. sie in die Polen C. g) all seim v. C. h) u. l. s. alda C. i) u. e. a. den b. C.

1) *Quelle dieser entstellten Erzählung ist Posilge's Bericht über den Aufstand der Samaiten um Memel und an der Dubissa, 1409 S. 300, und die Einnahme von Friedeburg S. 303.*

2) *Die Schlacht bei Tannenberg schildert Grunau nach der Beschreibung Miechow's S. 278—280, doch nicht ohne Entstellungen.*

fol. 278b. augen stundt[a]. Im morgen[b] die b. sahen[c], wie die Polen wegk[d] waren, und erfunden, wie[e] sie in auf dem rucken zue wolten, sie auff alle unnd eylten zu inn und quamen geranth wie die adeler und waren schier muede vom eylen und funden, wie[f] die Polen ire spitzen hetten gemacht[g] und da stunden[h]. Die[i] b. ire auch bald machten[k] unnd auch stunden. Dem homeister thet verlanngen, wann[l] er der sonne under augen forchte, unnd das die Polen so stunden und nit anzogenn[m], er es der forchte zuschrieb[n], darumb er nam[o] zwe schwerter[1]) unnd eins bluttig machte[p], das ander blanck liesz[q] unnd durch seinen heroldt dem[r] konigk schickte sprechennde: was bistu verzagt, wiltu streitten, nim das bluttige schwert unnd were dich, wiltu gnade, nim dasz blanncke schwert unnd thu gnug vor schaden.

Andacht[s]. Der botte quam unnd fant den konig, und er wolte mess horen[t], und er nam das bluttige schwert, dicens: licet mihi deus dederit gladiorum sufficientiam, attamen et istos summam in omen, quoniam reliqui mei erunt[u].[2]) Der konig von Polen disz vor ein andacht hette[v], unnd alle tage er[w] drey messen horte, eine von unnser frawen, die annder von dem leiden Jesu mit der passio, die dritte vor alle elennde seelen, und darumb stunden die Polen stille, damit[x] ir konig die andacht volbrachte. So bald aber der homeister erkante, wie der konig[y] streiten wolte, er zog an ins treffen und war gantz begierig.

---

*fol. 279a.

§ 3. *Wie sich der homeister verrette[z] unnd feindtschafft erlangte.

Dieweil nu bede heere[a] so stunden geordnett unnd harten auff das anheben, so[b] quam ein Bemischer herre mit acht hundert raisigen pferden unnd auff das aller beste auszgericht[c], wann[d] in dauchte, wie[e]

a) u. d. s. d. b. u. a. st. C, die b. u. seine u. a. st. A. b) des morgens C. c) a. d. h. C. d) daz d. P. hinwegk C. e) merckten, daz C. f) sahen, daz C. g) g. h. C. h) u. st. alda C. i) der A. k) m. i. spitze a. b. C. l) dann C. m) angezogenn A. n) e. meinte, sie furchten sich C. o) n. e. C. p) e. m. e. bl. C. q) l. er bl. C. r) dieselben dem C. s) fehlt C. t) d. k. bey der messe C. u) Das Lateinische fehlt A. v) h. dise a. C. w) daz e. a. t. C. x) daz C. y) daz er C. z) vorriet C. a) die b. h. C., b. herrn A. b) da C. c) ausgeputzt C. d) dan C. e) daz C.

1) *Miechow 279.*

2) *So ähnlich bei Miechow 279:* quamvis sufficientes gladios habeam, pro maiori tamen suffragio etiam hos duos gladios accipio.

die Polen dem orden unrecht weren, darumb so[a] bot er dem homeister diennst an, der herre hiesz Medudius vonn Trauttenaw. Der homeister mit kurtzem bedencken er im also antwurte[b]. Ich bin Ulrich von gots gnaden homeister zu[c] Preussen und nit Cristus, ich darff keins verretter nicht, wen er wolte wenen[d], die Polen hetten in subordinirt im schlaen, er solt auf den homeister schlaen[e], unnd hiesz[f] in weck ziehen. So[g] quam er zum konig, der itzundt umbrannte unnd troste die seinen, diser in auffham[h] ganntz freuntlich unnd sprach: steet bey[i] und sehet auf mein person unnd ziecht an, wen ich euch sagen werde. Der konig auch wol sorg hette[k] vor verretterey, idoch er nichts sagte[l]. Alsz die Bemen horten, wie[m] sich der konig vertraute[n], sie wurden inbrunstig zornther[o] auff die b. unnd in[p] hertzlich verlangete, damit sie mochten ziehen[q] und schlagen auf[r] die sie verretter genannt[s] hetten, so sie doch[t] ausz eim[t] mitleiden zu in komen weren.[1])

Capitel XII[u].

§ 1. Wie sich die Polen mit den b. schlugen und die Polen gewonnen das veldtschlaen mit macht[v].

*Am[w] vierzehenden tag des monats July umb 7[x] ur die b. zogen *fol. 279b. auff ein veldtschlaen[y], alsz sie vernomen, wie[z] der konig das bluttige schwert het angenomen, und die Preussen ausz den dorffern traffen mit denn Littaw unnd schlugen sie umb unnd darnider, gleich[a] wie man clein strauch auszrottet unnd[b] umbheut.[2]) Zindryanus[c] Matzkowitz des[d] konigs marschalck[3]) disz sach unnd er zum konig ranntte[e] und sprach: konig unnd[f] troste dein volck, wann[g] die Littaw bald[h] aller gar[f] ligen. Der[d] konig[d] sprach[d]: von dieser messe gehe ich nicht[i], solt mich mein feindt hie[k] totten. So bald[l] die messe ausz

a) fehlt C. b) a. i. also, e. fehlt C. c) in C. d) dan e. meinete C. e) s. ins schl. wieder d. h. C. f) liesz C. g) Da C. h) n. i. a. C. i) st. hie C. k) h. a. w. s. C. l) s. c. n. C. m) das C. n) ihnen v. C. o) w. s. sehr zornig C. p) sie C. q) das s. z. m. C. r) n. a. die b. s. C. s) geheissen C. t) fehlt C. u) c. III A. v) d. P. die schlacht gewonnen C. w) Auf den C. x) sechs C. y) z. d. b. zum f. schl. C. z) das C. a) schl. s. aller gleich C. b) oder C. c) Das Z. A. d) fehlt A. e) u. r. z. k., e. fehlt C. f) fehlt C. g) dan C. h) schier C. i) v. d. m. glick nit (!) A. k) auch m. (am Rande) f. alhie C. l) s. b. aber C.

---

1) *Böhmische Söldner der Polen erwähnt Miechow S. 280, die Details aber sind Grunau's Eigenthum.*

2) *Die Niederlage der Litthauer Miechow 280.*

3) Zindramus de Maszkowicze gladifer Cracco. *Miechow 279.*

war, er nam[a] Sanct Johans trunck unnd satzte sich auf sein rosz und quam mit den Behemen[b] über eins, unnd[c] sie solten auff in sehen. Im gedrenngnus der Littaw liesz der konig seitling eindringen die Podulier[d] von der einen seite, von der anndern seitte die Tatter und mitten die Unger und das Teutsche diennstvolck, unnd sich schlügen[e] ausz allen krefftenn, und die b. wurden so muede vom schlaen, damit[c] sie nit krafft[f] hetten das schwert ader gewher zu erheben. Da erst gericht zum[g] pannier zu[h], da die besten b. waren, von der eine seitte traffen die Behmen, von der andern seitte die Polen und nomen überhandt[i] unnd darnider legten der b. hör[k] unnd gewann das panir, da pliben tot der groszcompter, der marschalck, *der trappier, der oberste spitler unnd sechshundert ritter b. und vierzig tausent man.[1])

*fol. 280a.

---

§ 2. Wie der homeister b. Ulrich von Jungingen erstochen wart.[2])

Alsz nu das panir unnd volck[l] lag, der homeister sich durch schlug[m] unnd quam auff[n] ein cleinen berg unnd wirfft denn helm abe[o], das[o] illuminir[p] auff, das ist das blech vor dem angesicht, unnd sihet, wie[q] das panir und sein volck lag[r], er sich hin unnd her wannte[s], in dem so quam auff in gerannth Baygardon der Tatter[t] heuptman mit eingelegten spiesse. Der homeister verliesz sich auf sein gutten harnisch unnd mit seim blossen schwertte mit plosem[u] angesicht auff in wider[v] rante. Im rennen der homeister mit dem heupte schwintte[w], damit[x] das illumynir fallenn solte, sonnder[y] got nit wulte[z], und der Tattir rente in sein spiesz durch den munt in den halsz unnd in so seitling vom pferde warf[a]. Nit gar lanng nach disem etliche von den b. flucht[b] nomen unnd vile Preussen mit in, unnd mocht sein umb 5 uhr. Die Polen weren[c] gernne nachgefolget, sonnder[d] sie waren ganntz mude, und in auch dauchte, wan[e] sie das panir und veldt

a) n. e. C. b) dem Bemitter A. c) daz C. d) d. P. e. C. e) sch. a. C. f) n. macht noch kr. C. g) Da richten sich die Polen zu C. h) fehlt C. i) u. also n. C. k) u. l. d. b. h. d. C. l) v. der b. C. m) schl. s. d. h. d. C. n) fehlt A. o) fehlt C. p) oder i. C. q) das C. r) fehlt A. s) e. w. s. h. u. h. C. t) theur A. u) und bl. C. v) wideramb a. i. C. w) m. d. h. schuttelte C. x) daz C. y) aber C. z) w. n. C. a) u. w. i. s. s. v. pf. C. b) die f. C. c) hetten C. d) nachgerandt aber C. e) u. sie d. a. daz C.

---

1) *Die Zahl (40,000) aus Miechow S. 281, die Gebietiger nach Posilge 317, der aber den Spitler unter den Geretteten nennt.*

2) *Miechow l. c., doch sind die einzelnen Züge von Grunau erfunden.*

hetten, und sassen ab und sich verkudern[a] and auch[b] essen. In der nacht gar vile verwunten sich auff machten und quemen[c] heim und dise[d] sagten, wie es gescheen war mit dem streitte[e].

---

§ 3. *Von schaden und schmaheit der Polenn auff[f] die Preussen. *fol. 280b.

In dem andern tag nach dem schlaen[g] man gienng an ein[h] plundern und die man noch fant im leben[i], sonnder[k] verlemet, die sie nach vilem laster erstachen[l] und[m] ermorten[m] unnd funden genug.[1]) Es[n] war zur zeyt ja ein burger, der eynen sylberen gurtel umb sich hette, was war dan geldt[n].

Baygardon wolt wissen, wem er seinen[o] spies in den halss gerannt hette[m], sie quamen und funden, wie[p] es der homeister were. Da erst erhub sich[q] ein freudegeschrey, unnd man im ablesete[r] die kienbacke[s] mit dem grossen unnd[m] schonen[m] falen bartte und stackten in[t] an des Tatters spiesz unnd mit den bannirn des ordenns sie hingen[u] zu Crackaw in die kirche auff dem schlosz uber das grab Sancti Floriani, da man sie[v] noch heut sehen mag.[2])

Den corper des homeisters der konig den b. auff Osterrode gab[w], unnd sie in furtten[x] auff Marienburg unnd begruben in ihn Sanct Annengrufft bey die[y] anndern homeister.[3]) Unnd zu irem unglucke die Polen pliben[z] auff dem streitplatz beligenn,[4]) unnd wan sie balde vor Marienburgk weren gezogen, sie hetten es eingenomen one wher[a], wann[b] es war nit versorget, wan[m] man auch nit gedacht[c], unnd[p] die

a) verbunden s. C. b) fehlt C. c) zogen C. d) die C. e) im st. gegangen w. C. In C. folgt hier: captivantur Cazimirus longus dux Stetinensis, Conradus dux Olitzensis. Johannes dux Saganensis, Otto dux Monsterbergensis, Georgius baro de Ketzirdorf ex parte ordinis. f) wieder C. g) dieser schlacht C. h) fing m. a. zu C. i) beim l. f. C. k) oder C. l) d. e. s. mit v. l. C. m) fehlt C. n) Es — geldt fehlt A. o) wen e. mit s. C. p) daz C. q) D. e. s. erst C. r) l. i. a. C. s) d. eine b. (!) A. t) sie C. u) u. h. s. m. d. p. C. v) es C. w) D. k. g. d. c. d. h. C. x) f. i. C. y) zu den C. z) pl. d. P. C. a) o. w. e. C. b) dan C. c) g. a. n. C.

---

1) und lys plundirn dy irslagin. *Posilge 317. Ueber die Beute s. a. Miechow 280.*

2) *Dass die erbeuteten Fahnen in der Krakauer Kathedrale aufgehängt wurden, sagt Miechow S. 282. Was Grunau von dem Haupte des Hochmeisters erzählt, klingt wie eine Erinnerung an die Mongolenschlacht bei Liegnitz von 1241 und ist nirgends beglaubigt.*

3) *Posilge 317.*

4) czwene tage *Posilge 317.*

b. solten verliesen. Disz alles wolt gott so[a] haben in seinem heimlichen gerichte.[1])

fol. 281a. O boser handel. Die Tatter[b] unnd ander me in diser zeit[c] überfielen Ilgenborg[2]) unnd die stat gewonnen unnd grossen jamer darinnen stifften, die jungkfrawen sie nacket auszziehen[d] unnd mit in tanntzten unnd[e] darnach sie beschempten[f] unnd gienngen ab unnd zu, damit[g] auch ir[h] vil tot pliben. Nach disem sie namen[i] 700 personen, wan ein volck war hinein geschlagen[k] umb der feinde willen unnd furten sie zu eim wasser unnd wolten sie ertrenncken, sonnder[l] der konig es verbot[m], und sie musten sich lösen, ein itzlicher mit eim halben scöter, das war ein Polnischer halber groschenn, unnd darnach sie in die kirche und nomen[n] alles, was da war, die hostien ausz dem viatico vor die kranncken behalten sie wurffen[o] auff die erde unnd darüber liefen, unnd sonnst[p] vil lesterung da geschach cristliches namens[q], und branten Ilgennborgk ausz[3]) unnd zogen weck[r].

Capitel XIII[s].

§ 1. Wie der konig mit seinem volck vor Marienburg zog aber zu spatte[t].[4])

Der konig Wladislaus und sein volck quamen am tage Maria Magdalena fur Marienburg[u][5]) unnd es belegte[v], mit eim andern hauffe Witoltus nach Konsperg zog[w] unnd namen ein Osterrode[x][6]) unnd sonnst viel ander stet und schlosser, der bischoff von Heilsberg sein

a) also C. b) Überschrift fehlt C, ritter! A. c) J. d. z. d. T. u. a. m. C. d) s. a. a., n. fehlt C. e) u. t. also nackent m. i., u. fehlt C. f) b. s. die C. g) daz C. h) i. a. C. i) n. s. C. k) dan vil v. w. in die stat geflogen C. l) aber C. m) v. e. C. n) u. d. n. a. i. der k. C. o) w. s. C. p) fehlt C. q) u. g. v. l. c. n. C. r) also w. C. s) XII C, 5 A. t) zu spott C. u) gerannt, f. M. fehlt A. v) b. e. C. w) z. W. n. K. C. x) nam O. e. C.

---

1) *Posilge 320.*

2) *Die Plünderung von Gilgenburg erfolgte vor der Schlacht. Posilge S. 315.*

3) *Posilge l. c.*

4) *Posilge 317 ff.*

5) *Jacobi Miechow 281.*

6) *Osterode nahm der König ein, Posilge 318. Den Zug Witold's erwähnt derselbe S. 321. Ueber den Bischof von Ermland s. oben Tractat IX S. 353, Quelle war neben Plastwig auch Posilge 321.*

land mit grossem gute in golde, in muntze, in silbern kuchen, von kirchen gerede geschmeltzt[loste][a].

*B. Heinrich Reuss herr von Plawen compter auff der Schwetza *fol. 281b. sich underwandt[b] ausz eignem synne das landt zu regiern unnd er quam[c] auff Marienburg,[1]) und die von Danntzke im schickten[d] 400 boszknecht mit pollexen,[2]) sonnst er nam[e] speise und tranck[f] ausz den werdern, unnd war alles gnug, buxen auszgenomen[g], wann[h] die der homeister ins veldt schlaen het[i] genomen.[3]) Man brante umb Marienburg alles weck, was auszwendig der mauren war,[4]) unnd sich stalten[k] zur where. Da war auf dem grossen[l] stock des schlosses Marienburg ein bannerher her Heinrich Reuss genannt mit tausennt knechten,[5]) auff dem anndern war b. Gilmach von Zcopfen[6]) mit zwen tausennt man, auf dem dritten war b. Heinrich Reuss herr von Plawen compter auff der Schwetza mit allem volck ausz dem werder, und die Polen quamen unnd es belegten[m] und sich vergruben[n] unnd schossen mit den buchsen ein[o], die der homeister im veldt schlahen gefurt hette[p], unnd disz werte ein und zweinzig wochen, und die Polen zogen abe.[7])

Behenndigheit[q]. Disz wart die ursach. Der landmeister[r] ausz Teutschenn landen nam gelt unnd[q] golt[q] unnd es gab[s] mit willen des kaysers dem grossen graven in Unngern, und diser *nimpt *fol. 282a. sein volck unnd kompt[t] in Polenn unnd gewynnet Teschen[u] die new-stat, ungetrew Buntzel unnd sonnst vil me. Disen zu stillen der konig von Polen muste[v] eylenndt heim unnd weren.[8])

In diser belegerung war der Noit unnd die Weichsel so clein, damit[w] man an[x] vilen enden ag[y] uberspranng, darumb die Polen in die werder unnd namen, was sie funden, idoch sie nit brannten[z] arme leuth.[9])

a) fehlt AC, der Sinn verlangt ein solches Verbum. b) u. s. C. c) zogk C. d) s. i. C. e) n. e. C. f) s. u. volck mann man! A. g) a. b. C. h) dan C. i) d. h. d. h. C. k) st. s. C. l) grosten A. m) b. e. C. n) v. s. C. o) hinein C. p) d. d. h. mit sich genomen h. C. q) fehlt C. r) homeister A. s) g. e. C. t) zeucht C. u) nimpt T. ein C. v) m. d. k. v. P. C. w) dax C. x) in C. y) auch A, nur C. z) b. s. n. C.

1) *Posilge 318. 319.*

2) *Posilge 320.*

3) *Posilge 319.*

4) *Posilge 319.*

5) *Posilge 318.*

6) *Ihn kennen die Quellen nicht.*

7) *8 Wochen Posilge 320.*

8) *Der Einfall der Ungarn bei Miechow S. 281. 82, er traf die Gegend von Sandecz.*

9) *Posilge 320.*

Danntzker[a] manheit[a]. Sich versamelten[b] 700 Polen und ziehen bey dem Bonsack über unnd wollen auff die neringk, wann[c] da het man hingeflenet in eyle grosz gut[d] ausz dem lannde, sonder[e] da waren gute leuth von Danntzke unnd die alle erschlugen todt[f]. [1])

§ 2. Wie der konig von Polen das lant von Preussen bedraute mit solchen schrifften[g].

Wladislaus von gots guettigheit[h] konig zu Polen,, ein erbe der Reussen und itzundt ein bestreitter der Preussen alle denen, die da wonen auff Pomerellen, Colmerlant, Pomezanerlanndt, Hockerland, Ermlanndt, Gailindien, Barthen, Notthangen, Scalawonien, Nadrowien, Sudawen, Samlanndt[i], alle Preussen geheissen, konigliche[k] gonnst unnd freuntlichen grusz[l] mit erbiettung aller gnaden unnd ungnaden den gutwilligen* unnd den verschmeher unser schrifft[m]. Andechtigen unnd lieben gutten freundt, ir in vergannguer zeit wider daselbige reich der Polen alle verwillet hapt[n] unnd darzu gebraucht hapt alle synne und crafft[o], damit[p] ir dasselbige hett mocht schwechen unnd ganntz versturen, daraus allen lannden ein spot und frolockung zu[q] machenn. Disem grossen laster ist got durch seine milte gnade verkomen unnd uber euch das verhenngen, das ir den unschuldigen Polen hat gedacht zu thun[r]. Idoch die ein solchs haben getriben[s], haben aufgenomen ir lon[t], unnd sie itzunt sein in gottes gerichte[u], das[v] ir aber hapt gethann, ist zu entschuldigen, wan ir unnderthan seit gewesen[w], unnd darumb wir[x] euch nichts zu ziehenn von disem übel wider unns gehanndelt. So ist dann itzunt unser gnedigliche warnung[y], und ir euch verleihet dem willen gottes[z] und dem gelucke, sint dann[a] wir mit gottes hilff eurn übermuettigen herrn haben nidergelegt, fortmehr mit in in unser eigenthumb seit gepflichtet[b]. Und werlich eur hern etwan das lanndt von der Coya besessen mit dem behelff[c], sie[d] es mit dem schwert hetten gewonnen[e], sint den und sie[f]

*fol. 282b.

a) fehlt C. b) Es v. s. C. c) den C. d) i. e. gr. g. hingeturet C. e) aber C. f) aller t. s. C. g) m. eynem schreiben b. C. h) gnaden C. i) u. S. C. k) erbietten wir k. C. l) in fr. gr. C. m) u. d. verachtern zuvohren (?) C. n) i. h. a. v. i. v. z. w. d. a. (selige A) r. d. P. C. o) gebraucht wiederholt A. p) daz C. q) fehlt C. r) z. th. g. h. C. s) g. h. C. t) iren l. empfangen C. u) u. itzunder i. g. g. s. C. v) was C. w) dan i. s. u. g. C. x) wer A. y) Derhalben s. i. i. u. gnediges an euch vormahnen C. z) daz i. e. d. w. g. vergleichet C. a) nach dem C. b) so s. i. nun mehr m. i. i. u. e. g. C. c) befell A. d) das s. C. e) g. h. C. f) weil s. C.

1) *Posilge 320.*

den konig in die flucht hetten gebracht[a]. Vil mechtiger mein recht ist[b], unnd[c] Preussen mein ist, wann[d] die meinen der Preussen herren* *fol. 283a. in offentlichem schlahen erobert haben bis in den tot[e]. So erbarmet mich auch eur beschwernus, in welchem ir in verterbnus seit komen, euch weiter zu überziehen, ausz welchem euch follen queme ein verderbnus[f]. Seitenmal unnd[g] wir steen nach dem gedeihe unnser underthannen[h], so ersuch ich[i] euch mit ernnst durch diese unnser brieffe, unnd[c] ir zu unserm reiche kompt und im schweret, wie underthann. Und ein[k] solchs nit geschee unnd verachtet wurde, es[l] solte ein ernnst[m] daraus komen, damit[n] es kindes kindt solte beweinen. Weiter ausz sonderlicher gnade, unnd[o] jemanndt sagen wolte, die strassen sein unsicher, sie[p] schreiben ir holdung, unnd[q] wir sein es[r] mit unserm reich content. Geben auf dem schlosz Stum am tag Jacobi appostoli im jare 1410.[1])

---

§ 3. Wie sich das lannd hielt in disem schreiben in eylen[s].

Der brieff wurde in[t] allen stetten überantwurt, so[u] gienngen die burger zu den b., die sie bey in auff den schlossern hettenn, unnd in die schrifften weiseten[v] und darneben wegeten, wie[w] sie das reich[x] von Polen nit kunden entperen, unnd auch forchtenn[y], sie wurden überzogen, und sinttemal die besten menner von den Polen erschlagen weren, wie solten sie sich weren, und der wortte vil. So[z] weren die b. unwillig[a],* der eine disz, der annder das sagte, der eine fluchte *fol. 283b. das ungeluck, der annder riet, man solt sich geben umb ein tribut, wan[b] es were dem orden nit muglich, unnd[c] er das lannt konnde beschurmen. So[d] tratten zu alle stet unnd schlosser, welch auch die

a) h. fehlt, geschlagen C. b) i. m. r. C. c) das C. d) dan C. e) i. o. schlacht b. i. d. t. e. h. C., b. fehlt A. f) vollendt e. gros v. entstunde C. g) fehlt C. h) w. dann n. d. g. u. u. trachten C. i) wir C. k) im fahl C. l) fehlt C. m) e. solcher e. C. n) daz C. o) so C. p) die C. q) fehlt C. r) s. w., e. fehlt C. s) Was fur ein antwortt die Preussen dem konige wiederumb zu schrieben C. t) fehlt C. u) da C. v) u. w. i. d. s. C. w) wegerten A., bewogen, daz C. x) landt C. y) f. sich s. C. z) Da C. a) unenndtlich A. b) dan C. c) daz C. d) Da C.

---

1) *Vielleicht hat Grunau ein Schreiben Wladislaw's an eine preussische Stadt, sich ihm zu unterwerfen, vor sich gehabt und in seiner Weise ausgeschmückt; erhalten haben sich mehrfache Aufforderungen desselben an Thorn, s. Toeppen, Acten der Ständetage Preussens I, S. 142 ff.*

b. innen hetten, unnd schriben brief, in welchem sie umb ein tribut holdegeten alsz irem hern, der sie mit dem schwert gewonnen het, unnd der konig nam sie auff.[1])

Es[a] war stat unnd schlosz von Marienborg, das[b] schlosz zu[c] Danntzke, das schlosz zu Schwetza, das schlosz Schlochaw, das schlos Balga, das schlosz Brandenburg, das schlosz Ragnit[2]) und das ganntze Samlanndt dawider[c] unnd wolten sie[c] nit huldigen unnd sprachen, wil er unnser herr sein, er beweise[d] sein macht mit unns[e] unnd kom her und thu, was er kan.

Der konig nam ein die schlosser unnd stett im Colmerlanndt, Thorn auszgenomen, und sie den soldener an irem solt gab[f] und schrib umb volck in Polen die genannte stat und schlosser zu überziehen. Sonnder[g] im quam bose botschafft, wie[h] kayser Sigmundt und konig[i] zu Ungern umb der b. willen in liesz[k] ins land fallen durch her Stibor von Stiberwitz, und nam ein das[l] furstenthum Teschen, darumb musten die Polen reumen Preussen[m] unnd *dort stillen.[3]) Und[n] Wladislaus[n] gieng zu fusz von Nyepolonicz[o] bisz ans[p] grab S. Stenntzlaw[q] unnd opfferte die[r] panir im streit erlangt[4]) und er reumete Preussen im eylen und quam[s] gen Crackaw unnd, alle ding stilleten unnd zog wider gen[t] Preussen, sonnder[g] auf dem weg er plitzlich kranndk war[u] und lag nit lannge, im[v] wart geholffen unnd wart auch[w] sein tage nit recht gesundt, unnd vil sagten, man hett im geben ausz der Venedische flasche[x], dannoch gleichwol so schwach er quam[y] Martini in Preussen in disem[z] jar unnd wartete des homeisters nach entsagung[a].[5])

*fol. 284a.

a) Da C. b) und d. C. c) fehlt C. d) so b. e. C. e) an u. C. f) u. g. a. C. g) Aber C. h) dan C. i) u. der k. C. k) lieszen im u. C. l) das gantz C. m) P. r. C. n) fehlt, dafür ausz ding satzung (?) A. o) Mepelonicz A. p) auffs C. q) Stanaslai C. r) da C. s) zog C. t) in C. u) w. e. p. k. C. v) dan i. C. w) a. w. er, u. fehlt C. x) a. d. V. f. etwas g. C. y) darnach kam e. g. C. z) im selben C. a) einsetzung A.

1) *Der Abfall des Landes vom Orden nach Posilge 318. 319.*

2) *Posilge 319. Statt Ragnit steht bei ihm* Redin.

3) *S. oben S. 739.*

4) *Miechow 282.*

5) *Fälschlich verlegt Gr. den Einzug des Königs in Krakau ins Jahr 1410 und muss ihn daher noch einmal nach Preussen zurückkehren lassen.*

Capitel XIV[a].

§ 1. Wie der konig von Polen das landt zu[b] Preussen begnate, die weil er vor Marienburg lag.

Wladi[S]laus von gots guettigkeit[c] konig zu Poln, erbe der Reussen und ein bestreiter der Preussen. Unsere[d] konigliche miltigheit hatt[d] angesehen die getrewigkeit und eigen erkentnus dess meisten teils der einwoner des lanndts zu Preussen, wen[e] sie zu dem[f] erbe der cronn von Polen wie sie[d] zu irem erbteil sein getretten unnd im geschworen alsz underthann[g], disz unns bewegt, unnd[h] wir in miltigheit[i] mitte teilen unnd sie in[k] sonderheit begnattung wollen erfrowen[l], darumb zum ersten unnd forderlich wir in bestetten[m] unnd crefftigen[n] alle privilegien, hanndtvesten, urteln spruche, und wie sie[o] begabet weren von aller welt[p], sie seint geistlich* ader weltlich, adel aber[q] burger *fol. 284a. und sonnst ander ackerleut, unnd in geloben[r] an stat des ordenns sie zu handthaben unnd zue beschutzen nach unnserm vermogen und gottes willen.

2[a].° , Unnd es were[s], wa[t] jemanndt von den einwoner des lannts zu Preussen in disen geleften[u] sein hanndtfeste und spruchbrieffe verloren hett unnd er es[o] von unns begerete newen[v], wir es im wolten[w] geben, so[x] er mit gezeuge das[y] kunde bewerenn ader mit unser schrift[z], unnd[t] er die alte[a] gehat hette.

3[0].° Wir auffheben ausz ganntz Preussen unnd ganntz totten[b] alle ungelt unnd zeisse in lobegelt und pfundtzol[c] und verbiettenn alle zolle unnd gschosgelt, ag[d] allein ires alten zinsses sie sich versehen sollen[e].

4[a].° Die schatzung unnd das ungelt genannth marschrot[f] wir ganntz verbieten, und kein gut man es fordern soll[g] und auch kein gut man es[o] geben soll zu ewigenn zeitten[h].

Marschrot war ein geltgebung[i] von eim iglichen überhanndel, das ist liesz sich ein burger einschreiben in die zechen[k] der schuster unnd wolt gleichwol mit zulegen inn kauffmanshandel, er must geben ein jar[l] 50 mr. der stat.

5[0].° Bis[o]hie[o]her[o] die hern der gewalt unnd eigennutz über Preussen sich haben[m] zugeeignett aller verganngne gutter gutter[n] leutt*, *fol. 285a.

a) 18 C, 6 A. b) von C. c) g. gnaden C. d) fehlt A. e) dan C. f) zum C. g) a. u. g. C. h) das C. i) m. willen A. k) wir A. l) e. w. C., willen A. m) bestatten w. i. C. n) bekr. C. o) fehlt C. p) v. ydermenniglich C. q) edel ader C., ader aber A. r) g. i. C. s) u. so e. w. C. t) das C. u) leuften C. v) n. begeren wurde C. w) wollen w. sie i. C. x) so ferne C. y) solchs m. g. b. w. C. z) ausschrift C. a) ein solchs C. b) W. h. a. u. g. t. ihn g. Pr. C. c) in pf. C. d) auch A, nurn C. e) sollen sie s. v. C. f) Hier folgt in C. die Erklärung unmittelbar in Klammern. g) m. s. e. f. C. h) z. e. z. g. s. C. i) das w. e. g. geben C. k) zeichen A.) e. j. g. C. m) h. s. C. n) ausgestr. in C.

wie wol arm[a] leutt es[b] bezeigt, haben, unnd[c] sie ir sein gewesen, wir aber got vor augen wollen haben[d], unnd unnser gebot ist ernstlich[e] solche gestranndete gutter iren herrn widerzugeben[f] dem bergegelt one schaden, welchs den[g] zu[h]kompt, die es auffs landt gebracht haben mit irer saurer arbeit.

Die[i] stet in Preussen etlich Maidenburgisch, etlich Lubisch, etlich Colmisch, etlich Preusch, etlich Polnisch[k] recht haben[l] gehalten, disz wir in[h] stercken[m], bestetten und crefftig machen[n] zu ewigen zeiten.

Die[o] grenntzen des lanndes zu Preussen wir globen zu halten in aller masz, wie sie heute sein.

Die sachen des lanndes zu Preussen wir wollen[p] gleich den sachen unnser cron handlen[q] unnd darneben irer gutter gleich der cron Polen meren[r] unnd niemanndt versetzten in keinerley weise[s].

Sintemal muntze[t] ein nutz einer stat[u] ein[h] bringt, so erloben[v] wir dem lannde zu muntzenn bisz auf golt hoch, idoch in der wierde und korne, wie die jetzige ist.

Vielmal eym lannde sachen entsteen[w], dardurch sie mussen iren hern ersuchen[x], so dan wir ausz gottes vorsichtigheit grosse lannde haben, in welchen wir* zu zeiten muessen wonen, das aber die einwoner unnsers gewonnen landes auff ungelt nit werden gebracht, wir in hie heim geben[y], unnd[z] sie mogen ein stelle[a] setzen, in welcher[b] ire sachen man[h] verhort unnd gericht mogen werden.

*fol. 285b.

Nu[c] wolten[d] wir allen kauffleut, die einwoner sein desz lanndes zu Preussen, die freiheit gebenn, sie[e] mogen in Polen, Littaw, Masaw, Reuslanndt, unnd unsere grentzen reichen[f], ir gut fueren unnd verkeuffen, wie cristlich ist.

So wir auch wollen[g], unnd[s] auff solcher kauffleut sachen uber sie angefertiget auszwendig Preussen von niemannde soll gehanndelt werden, dann von unns.

So thun wir auff alle landtstrassen durch unnser lanndt in Reislanndt und durch[h] die Walachey in Unngern unnd[i] in die Schlesie, in die Marcke, in Samayten und in Littaw, in welch die einwoner[i] in[i] Preussen mogen ziehen, dem zolle one schadenn. Diser[l] ding[l] zu sicherer warheit[k] und crefftigung[l] wir disz privilegium

a) die a. C. b) fehlt C. c) daz C. d) W. w. a. g. v. a. h. C. e) u. i. u. e. g. C. f) widerung A. g) davon C. h) fehlt C. i) In C folgt hier der Absatz: die sachen d. l. etc. k) Bemisch A. l) h. etlich M. etc. r. C. m) st. w. C. n) u. m. solchs kr. C. o) Dieser Abschnitt steht vor: die stet etc. in C. p) globen w. C. q) zu h. C. r) vermeren C. s) i. k. w. z. v. C. t) fehlt A. u) der st. C. v) vergonnen C. w) Es stossen offtmals eim l. s. fur C. x) i. h. e. m. C. y) stellen wir i. h. C. z) daz C. a) e. ort C. b) da C. c) Wie (?) A, nun worten C. d) geben C. e) daz s. C. f) R. u. in unserm gantzen reich C. g) So wol. w. a. C. h) u. fehlt in C. i) fehlt C. k) Jn wahrer sicherheit C. l) becr. C.

haben versigelt mit eigener handt[a]. Geben auf dem schlos Stum mit wust und willen des gantzen reichs zu Polen im jare unser[b] selegheit[b] tausennt vierhundert unnd zene am ersten tag Septembris.[1])

---

§ 2. *Wie den Preussen diss privilegium wart genomen und auch wider geben von Casimiro[c].

*fol. 286a.

Disz privilegium kam nie zu seiner crafft, wann[d] alsz h. Heinrich Reusz her von Plauen homeister das[b] lanndt unnd stete uberzoge unnd sie wider einnam, wan[d] der konig wart fere unnd darzu kranck[e], unnd die Polen, die[f] auff etlichen schlesser waren, in nit kunden[g] helffen, unnd sie sich wider ergaben[h] under den orden. So bald disz erfur der konig[i], er widerruffte[k] und vernichte alle seine zusage unnd privilegium.

Sein son aber Casimirus 1456[l] dis privilegium vernewerte[m] mit vilen andern stucken, wen[d] er da[n] einnam Preussen[o]. Die gezeugen dis privilegium waren Sbigneus bischoff von Crackaw und cardinal S. Prizcae[p], Johannes bischoff zu Wladisla, Andres bischoff zu Posznaw, Johannes von Tzitzau ritter, Lucas von Gorkaw starost auff Syrade[2]) unnd sonnst vil annder.

Disz privilegium ist nie gebrochen von den Polen[q], sonnder wol[b] von den Preussen selber, und disz umb nott irer stette, wann[d] es kompt offte, wie[r] new welt new recht fordern. Hatt man aber der cron von Polen gelt ausz Preussen geben[s], es ist[t] ausz bitte geschehenn, und man hat in wenig gar satt[u] geben.

a) h. w. d. pr. m. e. h. g. u. underschr. C., v. mit angehengt A. b) fehlt C. c) W. der konig d. p. widerrufte u. sein sohn Casimirus wider (ruffte ausgestr.) ernewerte C. d) dan C. e) w. kr. u. f. von dan C. f) so C. g) k. i. n. C. h) dar. e. s. sich w. C. i) d. d. k. e. C. k) w. r. e. C. l) im jahr 1456 C. m) v. widerumb d. pr. C. n) zu der zeit C. o) Pr. e C. p) S. priester A. q) v. d. P. g. C. r) daz C s) g. g. a. Pr. C. t) so i. e. C. u) w. gnug C.

1) *Dieses Privilegium ist eine unverschämte Fälschung Grunau's, welchem das Besitzergreifungspatent Kasimir's von Polen vom Jahre 1454 (Dogiel IV Nr. 107 S 145—149) zu Grunde liegt, mit Auslassung des erzählenden Eingangs.*

2) *Diese Zeugen sind die ersten der eben erwähnten Urkunde von 1454. Johann von Tzitzau ist* Ioannes de Czysow, *Lucas von Gorkaw* Lucas de Gorca palat. Posnan. *Dogiel. l. c. 149.*

§ 3. Wie sich die Preussen liessen merckenn in gunst der Polen[a].

*fol. 286b. *So bald die stet gehuldigt hetten, viel burger umb homut der b. wurden[b] gut konigisch, sie liessen[c] scheren ire berte[d] und[e] sie legten ab ire mentel. Zu[f] wissen, wie[g] im[h] lannde zu Preussen von allen ehemennern[i] disz vor ein recht gehaltenn, und[g] sie bertte trugen wie die b. ire herrn und sie[e] auch kugeln trugen[k] unnd keine[l] hut wie ire herrn, sie mentel trugen[m], aber nit weisz wie die b., und waren überal zu, über dem rechten arme offen, und rock enge[n] umb den halsz und umb den[o] hennden, under den elnbogen ein lanngen spitzen sack, darinne ein[p] ein bet biechle und im andern ein paternoster. Disz alles sie ablegten bisz[q] auf heutigen[r] tag unnd new tracht erfunden[s].

Sonnder[t] der homeister b. Heinrich Reuss es in wol[e] eintrennckte[u] und abelegte[v], damit[g] sie kom ein rock hetten[w] an zu ziehen, und ja er me[x] gedachte die Preussen forchtsam zu machen[y], ja me sie wuttennde wurden auf in[z] und[e] die[e] seinen[e]. Ir vil, da sie nit ganntz rot mochten tragen, welchs der Polen farbe war unnd braun der b., sie liessen[a] iren frawen und kyndern cleider anschneiden von vier stuckenn von rottem unnd braunem gewandt alweg eins umbs ander, die kugeln sie den pauren gaben[b].

Capitel XV[c].

*fol. 287a. ### § 1. *Wie den b. recht gelont wart und iren verrettern auff dem schlos Stum.

Der homeister b. Conradus Wallenroth[d] versatzte eim freyherrn Guntzel von Wisbach genannt stat unnd schlos Stumb. Diser war from und starck unnd liesse drey son, der eltste im veldtschlaen blib[e] mit 20 knechten, die jungsten[f] war auff dem schlosz Stumb. Alsz nu der konig quam und lag auf Risenborg, er zu disen schickte[g], ob sie sich wolten wören ader nit. Sie sich mit kurtz berietten[h], im

a) i. d. P. g. C. b) w. v. b. u. h. d. b. C. c) Das zu erweisen l. s. C. d) i. b. s. C., schworen (!) A. e) fehlt C. f) Es ist z. C. g) das C. h) dem C. i) v. u. remozir (?) A. k) tr. a. k. C. l) kleine C. m) S. tr. m. C. n) e. r. C. o) die C. p) in eynem C. q) l. e. abe C. r) den h. C. s) u. e. n. tr. C. t) aber C. u) tr. e. i. e. C. v) u. l. inen solches ab C. w) k. h. C. x) m. e. C. y) d. Pr. plagete a. f. z. m. C. z) wider i. tobten C. a) l. e. C. b) g. a. d. b. C. c) A 7, C. 14. d) von W. C. e) bl. i. d. feltschlacht C. f) der jungete A. g) e. a. z. d. C. h) e. b. s. kurtzlich C.

antwurt gaben[a], wolt er in ir gelibenn gelt von irem vatter auff das schlos berait gebenn unnd wolt sie zu ritter schlagen, sie wolten im das schlosz uberantwurten, und der konig es gelobete[b], er in das gelt[c] alsz 12 tausent gulden Reinisch gab unnd sie zu ritter schlug[d] unnd liesz sie reitten, sonnder[e] die Polen ohn des konigs bewust[f] in nacheylten[g] und namen in das gelt wider. Die jungling quamen in ir vatterlanndt, sie aber nyemannt vor ritter hielt[h], unnd der kayser in ein mercklichen strich durch den schilt thet[i].[1])

Gewalt[k] und[k] unvorsichtigheit[k]. Disz waren die schlosser, die der konig inne het unnd eingegeben seinen diennstbotten[l]: Osterrode, Risennberg, Preuschmarckt, Moring, Holanndt, Stumb, Graudenntz, Mewa, Soldau, Goluba, Reden, Bretdecken, Birgelau, Althaus, Fridecken, Papaw[m] unnd Marienwerder. Die b.* unnd diennstboten von *fol. 287b. disen schlossern waren auff[n] Marienburg unnd sie das bemanneten[o] unnd auch erwereten mit gewalt[p] von den Polen unnd Littaw.

---

§ 2. Von verretterei und sonderlich gottes straff[q] über verrether[r].

Auff Marienburg heten die b. einen diener, dem sie vil vertraueten, angesehen[s] sein erbar geschlecht. Diser ein heimlichen neid auff die b. trug[t], in disem er sich so wolte[u] rechen. Der konig von Polen hett einen buchsenmeister Teutsch der[v] nacion von Tonaym ausz Merhern, mit disem in einer legacio zum konige der verreter bekannt wart[w] und mit kurtzenn worten unnd[x] der verretter gab im ein worzeichen[y] mit eim rotten hut, wa er hin schiessen solte, und da er wurd[z] geringclichen ertotten die b. die beste[a] unnd ire dienner. Auf den anndern tag erlieffen die Polen die mechtige[b] pasteie auf der bruck am Noyte vor Marienburg, in welche sich der buchsenmeister legete mit einer gewissen buchsen unnd harrete auf das zeichen mit dem roten hute. Unnd es quam[c], wie die wurden verbotten alle b.

a) u. g. i. a. C. b) g. e. C. c) e. g. i. d. g. C. d) u. sch. e. z. r. C. e) aber C. f) o. w. d. k. C. g) e. i. n. C. h) s. wurden a. von n. f. r. geh. C. i) t. i. e. m. str. d. d. s. C. k) fehlt C. l) u. e. s. d. C. m) Dabaw A. n) wieder! C. o) b. d. C. p) u. a. m. g. w. C. q) str. g. C. r) fehlt A. s) a. fehlt, dafür ein gesello A. t) tr. e. h. n. wieder d. br. C. u) u. w. e. i. d. also C. v) Deutscher C. w) war d. v. i. e. l. z. k. b. C. x) fehlt C. y) g. i. d. v. e. w. C. z) w. e. C. a) d. b. b. e. C. b) grosse C. c) u. geschach C.

1) *Eine Quelle hierfür ist nicht nachweisbar.*

unnd beste menner auf dem schlosz Marienburg[a] in ein morgensprach in des homeisters rempter, welchs gar ein schon kayserlich gemach ist 35 schuch lanng und auch sovil breitt, und dises gemaches ge-
fol. 288a. wolbe stet mitten auf einer cleinen seule. Alsz nu die herren aller da[b] waren unnd sich mit irer nott bekummerten, so[c] gienng der verretter unnd satzte einen rotten huth in[d] ein fennster gleich der seilen uber und gieng weck. Alsz die b. in irem[e] besten rath weren, so scheust der buchsenmeister abe und felt umb drey finger brait der seule, damit[f] der stein in einem[g] schorstein stecken plibe in der holen maur. Die b. bald auf unnd weck unnd wurden es innen[h], der[i] verretter[i] ir getraut[k] dienner war weck, und man hat den stein in der maur befestigt, unnd daruber sie schriben also[l]:

Alsz man schrib tausennt vierhundert unnd zehen[m] jar,
Dasz sage ich und[n] idermenniglich vor war,
Diser stein wart[o] geschossen in dise want,
So must er allein[p] pleiben zu einem ewigen pfand.[1])

---

§ 3. Wie Maria einen buchsenmeister phlagete unnd verdambtte[q].[2])

Witoltus het einen Reussen bey im, der seer gewiset war zu schiessen[r] mit eim hanndtbogen. So[s] gab Witoltus dem Teutschen buchsenmeister[t] grosz gut unnd er disen buchsenmeisterye lernnte, damit[u] er jemanndt hette zur noth[v]. Der Reisz wart von bosen cristen underweiset, er solte wa[w] an ein Jhesus ader Marie bildt schiessen, so mochte er[x] alle tag drey gewisse schusz habenn. Disem
fol. 288b. glaubte der Reusz und stalte über den[y] multeich eine gewise buchse unnd schosz nach eim Marie bildt. Zu wissen[z], b. Conradus[a] von Jungingen homeister liesz giessen von kupfer[b] und es im feur ubergulden ein Marie bildt von 12 eln[c] hoch unnd es satzte[d] an[e] ein

a) d. a. b. u. b. m. a. d. s. M. versamlet w. C. b) alda C. c) da C. d) fur C. e) im C. f) das C. g) uber ein C. h) d. verretterei i. C. i) fehlt C. k) aber i. g. C. l) u. schr. a. d. C. m) M und vier C. und X C. n) allen s. C. o) W. d. st. C. p) Und m. alhie C. q) W. gott s. b. straffte C. r) s. gewis schiessen kunde C. s) Da C. t) den A., d. b. von Canaym C. u) das C. v) z. n. h. C. w) nurn C. x) wurde s. C. y) ubern C. z) Z. w. fehlt, dan C. a) Carolus A. b) v. k. e. M. b. g. C. c) v. 12 e. h. u. l. e. a. C. d) a. e. C. e) ihn C.

1) *Auch diese bekannte Erzählung stammt nur aus Grunau.*
2) *Posilge S. 321. 22.*

blind[a] fenster vornen an die kirche auff den hochsten stocke. Nach dem[b] der boszwicht der Reuse[c] scheust und es felte im[d], zum andern mal er auch scheust[e] und wart plitzlich blindt unnd plibe sein tage blind, wie wol er schone augenn hette unnd doch nichts sach. Das wunderzeichen der buchsenmeister von Tznaym verlachete[f] und wolte auch[g] schiessen, und die buchse zerspranng unnd erschlug Beygardon der Tatter[h] heuptmann unnd sonnst vil annder hern me, von welchem die Tatter auff unnd erhauen den costlichenn meister zu[i] stucke.

Capitel XVI[k].

§ 1. Wie den b. rettung quam von gutten freunden, die Polen aber[l] waren weck.[1])

In dem unnd man[m] horte in Lifflanndt unnd in Teutschen lannden, wie[n] die Polen das feltschlaen[o] gewonnen hetten, sie schickten[p] zu wasser volck in Preussen, auf Samlant unnd Notthangen quam b. Arbogastus[q] von Pappenborg marschalck in Lifflandt[2]) unnd nam da ein die stette unnd schlosser unnd versorgten[r]. Wider disen zog[s] Witoltus, unnd alsz er quam vor Braunsberg,[3]) bischof Heinricus sich unnd die seinen zum andern* mal lesete[t] mit silbern kuchen. Dieweil man zuzelte das gut[u], so[v] quam ein botte, wie[n] der konig eylende auffbrach und zog in Polen und[w] sich alda zuweren[w]. Darumb Witoltus auch zuruck zoch[x] unnd[y] er zoch mit dem konig in Polen und sich da werten[y]. Im ausz zien man da erst schaden teth[z] auf[a] den bischof von Riesenburg[b], unnd man auch ganntz seer Colmerlant verderbte[c], wann[d] darin waren gepliben vil Polen[e] auff der futereye, unnd sie auch umb Thorn weck triben, was da war[f], und die weinreben ganntz verhiben[g]. Disz tetten bose[h] bubenn, die nit solt hetten,

*fol. 289a.

a) klein A. b) disem C. c) d. Reusche b. C. d) f. e., i. fehlt C. e) s. e. a. C. f) d. b. vor zeugen vorbrachte! A. g) wil, a. fehlt C. h) d. war A. i) in C. k) 15 C., 8 A. l) a. d. P. C. m) Als m. zu diser zeit C. n) das C. o) d. felt C. p) sch. s. C. q) Ruffebegastus C. r) v. sie C. s) d. z. am Rande C. t) l. s. b. H. u. d. s. z. a. m. C. u) Da m. iren d. g. z. s. C. v) da C. w) u. — weren fehlt A. x) z. W. a. wieder z. C. y) u. — werten fehlt C. z) t. m. e. sch. C. a) wieder C. b) Heilsberg A. c) u. m. zerstorte s. schier g. C. C. d) dan C. e) v. P. bl. C. f) u. brandten a. w. alles, w. u. Th. w. C. g) u. v. d. w. g. und gar C. h) lose C.

---

1) *Posilge 321.*

2) *Den Namen des Marschalls hat Grunau erfunden.*

3) *An die Passarge Posilge l. c.*

unnd get halff, das man ir wol drey tausent erwirgte im uberziehen der Weyssel, die aber die schlosser inne hetten in Preussen[a], hetten sich[b] zumal wol, wen[c] dieweil man die groste stett wider[d] einnam, unnd ehr die frembde quamen, sie auss[e] unnd blinderten mechtig[f] vil dorffer, wann[c] es war uberal genug unnd war nichts geflechnet[g], unnd sie[h] sassen auff den festen schlossern unnd hetten ein gutten muth. Die pauren musten in zufieren, die es nit tetten, die brannten sie ausz, bisz unnd also[i] lanng, das man sie mit grossem gelt muste abekauffen, da erst da[f] sie verzagtenn[k] der gesundtheit des konigs von Polen.[1])

---

§ 2. Wie auch[f] volck ausz Teutschen landen quam[l] unnd sterben[m] mitbrechte.

fol. 289b. Zu Lubeck sassen in schiffe 6000 mann unnd quamen[n] in Preussen. Dise wurden dem[o] lanndtmeister in Teutschen landen von herrn unnd fursten dem orden zu hilffe geschickt[p], unnd es[r] quam under sie ein pestilenntz, unnd sie lagen hinder Heel und fusz vor fusz sturben, und die da[p] zu lande quamen, weren nit[q] 2000 und[r] wenig gesunt, unnd man legte sie in die besten heuser und da sie[s] mit irem wirtte und wierttinne umb gienngen[t], unnd weitter quam[u] dise[v] plag in das[w] ganntze[f] landt, unnd war ein grosz gemein sterben von kindern unnd reichen mennern, und sonderlich viel monnch und nonnen *sturben, damit[x] auch in etlichen clostern von 60 monnchen kom vier[y] pliben unnd die verlebstenn. Sonnst war es ein sonnderlich genade[z], wa ein eheman sein weib unnd ein[a] kynndt behielt, wann[b] entzweder der man unnd die kinder, ader vatter unnd mutter liessen ein clein kynndt zum erbe[c], unnd wart jamer unnd arbeith, unnd halff keine artzney.[2])

---

a) d. s. i. Pr. d. s. i. h. C. b) dieselbigen gehabten s. C. c) dan C. d) wiederumb C. e) zogen s. a. C. f) fehlt C. g) geflohent C. h) die C. i) so C. k) v. s. C. l) in Preussen kam C. m) das st. C. n) zogen C. o) vom A., und dem orden C. p) fehlt A. q) nit uber C. r) u. doch C. s) s. d. C. t) dahin g. A. u) damit kam, u. w. fehlt C. v) die C. w) ins C. x) das C. y) kaum 3 C. z) g. von gotte C. a) fehlt C. b) dann gemeinlich C. c) e. cl. k. z. e. l. C.

---

1) *Vgl. Posilge S. 323. 324.*

2) *Deutsche Hilfstruppen erwähnt Posilge 323, die Pest aber ist Grunau's Erfindung.*

§ 3. Von besonderer manheit und ursprung der von Baysen im land[a].

In diser zeit quam auch in Preussen ein ritter vom Hartze genannt Conradus von Zeylingen unnd[b] diser war ein gar[c] erfarner* *fol. 290a. man in kriegsleufften[d], wiewol er den schlossern[e], darauff die Polen waren, nit dorfft antasthenn[f], so hiett er doch die[g] Polen, damit[h] sie nymme dorfften[b] auff die futterey reitten. In solchem er fienng[i] einen vom schlosz Altenhausz genannt und disen ausfragte[k], wie es stunde auff dem schlosse[l], unnd der Pole es im getrewlich sagte[m], wie ir ag[n] zweintzig da obenen weren unnd weren[b] truncken menner unnd hetten wenig geschos, sonder[o] von essen unnd trincken genug, diser worte vil, die[b] er im[b] sagte[p]. Juncker Conrat vermocht gute gesellen 56, unnd kommen[q] vor das schlosz Altenhausz und im ersten schlaffe[r] sie quamen[s] mit steigleittern ein von seide gemacht[t] unnd bemanneten das thor und erlieffen das thor unnder dem rechten stocke[u] unnd sich also mit den Polen schlugen[v] in tag und nacht[w]. Etlich[x] von[b] den[b] Polen wolten mit in sprechen[y], disz[z] wolten die Teutsche nit[a], unnd da erst erhub sich[b] ein mordtliches schlahenn, damit[c] die Polen aller pliben[d] unnd 32 der[e] Teutschen, unnd die wurden gleich nach einander[f] von den ziegeln des tachs ermordet, die einer zugleich abe warff, unnd juncker Conrat behielt das schlosz. Sie[g] losten in aber die b.[h] mit 7000 gulden Reinisch, und alsz nun[i] der bischoff von Heilsberg Heinricus mit dem* homeister nit woll daran stund und er gelt *fol. 290b. dorffte, er nam von disem[k] gelte, und versatzte im das mechtige[l] unnd schonnste[m] dorff Baysen. Von disem die seine noch heut[n] die von Baisen werden genannt, wiewol sie[o] itzunt das dorff nit mer haben, man hatt sie[p] abgelest.[1])

---

a) i. l. zu Preussen C. b) fehlt C. c) g. e. C. d) e. krigsman C. e) die sch. C. f) antaschenn A, angreiffen C. g) sobald e. durch d. A. h) das C. i) f. e. C. k) fr. d. a. C. l) a. d. s. st. C. m) s. e. i. g. C. n) auch A, nurn C. o) aber C. p) s. e. v. C. q) zogen C. r) s. des nachts C. s) kamen s. C. t) m. st. v. s. g. hinein C. u) stucke A., u. e. d. th. untherm r. st. u. b. es C. v) u. schl. s. a. C. w) eynen gantzen n. u. t. C. x) entlich A. y) reden C. z) aber, d. fehlt C. a) w. n. C. b) e. s. erstlich C. c) das C. d) totd pl. C. e) fehlt C. f) gl. fehlt, mit e. C. g) die C. h) d. b. abe C. i) in A. k) v. juncker Conradus C. l) grosse C. m) schone C. n) heuttiges tages C. o) fehlt C. p) dann man h. es inen C.

---

1) *Dieser Ahnherr des Hauses Baisen und seine Thaten sind durchaus unbeglaubigt, vgl. Voigt Gesch. Preuss. VII 362. 363.*

Capitel XVII[a].

§ 1. Von zween b. in libe[b] und andacht zu einannder ire gericht.

In der zeit der homeistereye b. Conradt von Jungingen waren zwene b. desz ordens gemeines adels auf Marienburg, der eine ein Turinger genannt b. Fridericus von Dombach, der ander ein Sachse genannt b. Hermann von Wulffersbude, bede menner sonnderlicher andacht unnd geistlicheit vor den mentschen. Dise eine solche liebligheit zu einander hetten, was der eine wolte, es der annder auch wolte, unnd mit kurtze beichte der eine, der annder auch balde, und alsz in allen stucken, an die do geistlich und mentschlich sein zu thun, sie eins wurden unnd weren. Sonderlich sie sich mit einander verschwuren auff Marienburg vor dem hochwirdigen sacrament Jhesu, und sie wolten alle tag ein sonnderliche andacht üben[c], damit sie got wolt erheren, unnd sie in einer stundt sturben und in ein grab quomen* zu legen, unnd solcher stucke vil. Es quam in kurtzen tagen, unnd b. Hermann wart aussetzig unnd muste von gehorsam auf den hoff Wieckeraw am Noyte ligende, wan da war solcher krannken b. siechhausz. B. Friderich der homeister mit gute[d] kaume behalten kundte, und sich so musten scheiden. Unnd es quam wie im jare 1410 am pfingsttage b. Herman starb, unnd disz an der mitwoch darnach b. Friderich gesagt wart, da erst sich ein betrubnusz erhub. So weren ander b., die machten im ein hertz unnd namen in mitte und wolten seen, wie die stette zum veldtschlagen zogen, unnd er rett mitte und sprach: o got sol ich es geloben, unnd du got bist, lasz mich heut sterben, unnd ich moge bey meinen b. sein. Nach disem wurtte, wie im geschach ader nit, gott weiszt, er viel plitzlich vom pferde unnd plib totd. Und der homeister b. Ulrich wart underricht[e] von irem leben, er verschuff, man sie bede in ein grab legte.

*fol. 291a.

---

§ 2. Von anndern zween[f], die sich beschwuren mit einannder[g].

In diser selbigen zeit des todes diser zween, davon gesagt ist, waren noch ander zwene, die da lannge hetten vor conventzt b. ge-

a) 16 C., 9 A. b) bilibe A, in C. fehlt dieser Paragraph, nur folgender Auszug findet sich; hie volgette, wie 2 b. sonderliche andacht begertten zu hauff sterben und begraben werden, und sie gestorben doch nicht an einem ort noch zugleich, doch in ein grab gekomen. c) über A. d) gote A. e) underlicht A. f) zw. b. C. g) m. einder A., m. e. b. C.

standen zu Konsberg[a], der eine wart genannt b. Philip von Tzeistelen[b], der ander* b. Wichandus[c] von Quallborch[d]. Dise sich hochlich mit einander verbunden[e], wer[f] zu ersten sturbe, unnd es im gott gonnte, er dem andern solte entscheinen[g] unnd in fragen[h], wie es stunde in jhener welt[i]. Und es geschach, wie[k] sie wurden genomen von Konsberg, der eine wiert gesatzt hauszcompter auff Labiaw, der ander mulmeister[l] auff Osterrode, und diser plib tot im streitte[m]. In der nacht nach dem schlaen[n] war b. Philip in seiner camer, so quam plitzlich im harnisch b. Wichandus[o] unnd sprach: b. Philip, ausz sonderlichen genaden gottes kom ich nach meinem tode in[p] unserm verbintnus zu dir, so frage, was nutzlich ist, wann[q] hie musz ich nicht lannge pleiben. Der lebendige sprach[r]: b.[s], wie geet es zu in jhener welt, der tote antwurt[t]: wie es ein itzlicher verdiennt hat, also hat er auch kurtzweil, unnd[u] wie er dort unnser knecht etwan ist gewest, unnser herre sein[v]. Der lebendige fragte: wa bist du unnd[s] in welcher kurtzweile, der tote antwurte: ich bin da, da einer auszgeet unnd tausent eingeen, und unser kurtzweil ist, damit[w] unns ein stunde zehen tausent jar duncken und uns darnach unzegliche barmhertzigheit geschicht. Der lebendig weitter fraget[x]:* unnd wie stehet es doch[s] umb unns inn gottes gerichte in disen schweren geleften[z], sollen wir gewynnen ader verliesen. Der tote sprach: ich hab es[s] angesehenn[a], man[b] wug vor[c] gotte unser gutten und bosen wercke[d], sonnder[e] ich sahe nit, welche schale undergienng, wan[f] ich wart weck gefordert unnd dir halten[g] meine verschwerung, unnser gewynnen wierstu morgen horenn, sonnder[e] wisz eins[h] zur letze, in kurtzen tagen unnd[s] disz[s] wiert[i] gescheen, wie[k] herrn knechte werden und unnser furssten-thumb werden frembde besitzen, unnd also verschwant[l] vor seinen augen.

*fol. 291b.

*fol. 292a[y]

---

§ 3. Wie das schloss Cristberg mueste wiest werden und noch ist[m].

Von dem gespuche[n] auf Cristborg nach dem veldtschlaen[o] were vil zu sagenn, sonnder[e] es verpleibt[p] allein, bisz[q] es werden wenig[r]

a) Es waren z. c. b. auff K. C., alles übrige fehlt. b) Zwistelen C. c) Werchandus A. d) Qualenb. C. e) v. s. h. m. e. C. f) welcher C. g) s. e. d. a. ersch. C. h) u. ahnesagen C. i) i. j. w. st. C. k) das C. l) zu eynem C. m) t. i. str. bl. C. n) n. seynem tode C. o) kam plotzl. i. h. b. W. zu b. Ph., der i. der k. w. C. p) nach C. q) dann C. r) b. Philip antwurte C. s) fehlt C. t) sprach C. u) u. wisse C. v) daz die e. k. bey unns g., d. u. h. s. C. w) daz C. x) fr. w. C. y) fol. 292 in A hinter fol. 298. z) leuften C. a) gesehen C. b) das m. C. c) von A A. d) w. hatt gewogen C. e) aber C. f) dan C. g) halte dir C. h) noch e. C. i) w. es C. k) das die C l) v. a. C. m) C. verwustet worden C. n) den geschichten C. o) n. d. streitte C. p) das verbeut es C. q) das C. r) ir wen. w. gl. C.

glauben. Zum ersten vielmal[a] den b. disz geschach, unnd[b] in ir essen und trincken, synlich zu begreiffen, blut wart gegossen[c], unnd wen sie auf dem schlosse essen ader trincken, disz geschach[d], so sie aber in der stat essen, hat[e] es kein nott, und es muste verandert werden. Zum andern mal[f] man den compter b. Guntherum[g] von Frawenborg in dem grosten bornne[h] im schlosz an die hennde hienng[i], aus[k] wel- *fol. 292b. chem* sie mit aller not kaum kunden bringen. Zum dritten ein mal im schlosse der compter war[l] auff des turmes dach gelegt, und[m] von dannen man in mit grosser ferligheit gewann[n]. Zum vierten[o] im schlosse dem selbigen compter man[p] den bartt anzundet unnd in zu[m] mal[m] erschrecklich[q] verbrannte. Nach disem er wolte[r] nymme auff dem schlosz pleiben, unnd man es versuchte[s] mit andern, und es[m] wart[t] erfunden, darumb es[m] wart me[u] kein compter darauff gesatzt. Zum funfften[v] vil mal auff den abendt[w], so[x] das gesinnde wolt in den[m] stal gehn, sie wurden[y] in die melcamer gefurt, unnd also[z] über[m] all[a] es[m] war[m] wider denn straum in allen sachen. Zum sechsten[b], es[m] war vil mal, es[m] war[m] ein greuslich heulen der hunde unnd der wolffe da[c] gehort, von welchem auch etlich erschrocken, unnd sie den todt davon hetten[d], unnd muste so[e] wieste steen unnd ist noch heutte[f] ein schlos[g], und wen[h] man es sturmen solte, man mieszte 10000 man haben von wegen tieffer[i] graben, starcker[k] maurenn unnd hoher und[m] starcker thurme, die da[c] sindt.

---

§ 4. Wie sich Wladislaw Jagello mit Sigismunde dem kayser[l] vertrug.[1])

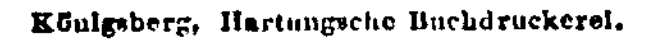
fol. 293a. Wladislaw Jagello der konig von Polen nam zu hertzen, das die feintschafft mit Sigiszmundo dem kayser im zu keinem gutten ende komen wurde, darumb unnd[m] er nur[n] ein wenig rue hette, er zoch[o] zue Sigismundo keyser[p] und konig zu Ungern unnd sich gen im diemuttigte und bat in umb die cron und sceptrum von Polen, welche etwa fraw Elisabeth koniginne zu Polen unnd Ungern mit ir

a) vil C. b) daz C. c) gegessen A. d) u. d. g. allezeyt, w. s. a. d. schl. e. oder tr. C. e) do h. C. f) m. fehlt, hatt C. g) Gualterum C. h) an d. gr. bauhm C. i) mit d. h. zusammen gebunden gehangen C. k) von C. l) wart e. m. d. o. a. d. th. d. g. C. m) fehlt C. n) gef. bekam C. o) dritten A. p) hett es d. s. c. e. m. i. schl. C. q) greulich C. r) w. a. C. s) v. e. C. t) w. so C. u) furthin C. v) vierten A. w) des abents ein m. C. x) als C. y) w. a. C. z) gienng a. C. a) alles C. b) funften A. c) alda C. d) daz s. d. sterben musten C. e) bleib also C. f) heuttiges tages C. g) festes schl. C. h) dan wen C. i) der tieffen C. k) und starcken C. l) konig A. m) damit C. n) fehlt C. o) z. e. C. p) k. S. C.

1) *Quelle ist Miechow S. 282.*

genomen[a] het, unnd er sie im gab[b], mit welchem auch darnach Wladislaw Jagello gekronth und gesalbet wart zu Craćkaw[c] auf dem schlosz, wie eim konig angehort. Sunst wolt auch Wladislaw Jagello[d] vil fride mit[d] im[d] befleissen zwischen im unnd dem kayser, es wolt aber in keinen weg nit Sigiszmundus[e], idoch uberlenngst mit schwacheit er[d] sagt im zu, wurden die Polen nit fallen in Ungern[f], die Ungern solten[g] nymme fallen in Polen[h]. Mit solchen trösten[i] quam[k] Wladislaus heim.

a) weg g. C. b) g. s. i. C. c) Crauckaw C. d) fehlt C. e) a. S. w. n. C. f) so d. P. n. w. i. Hung. f. C. g) s. d. H. C. h) P. auch n. uberziehen C. i) vertrosten C. k) zog C.



Königsberg, Hartungsche Buchdruckerei.